

NYPL RESEARCH LIBRARIES



3 3433 08180692 3



ATC  
Kneschke

Neues allgemeines

**Deutsches Adels-Lexicon.**

---



Neues allgemeines  
Deutsches Adels-Lexicon

im Vereine mit mehreren Historikern

1654 herausgegeben

von

Prof. Dr. Ernst Heinrich Kneschke.



Erster Band.

[Aa – Boyve.]

Leipzig,

Friedrich Voigt.

1859.



REF ID: A6 11 6 10

ROYAL  
NAVY  
OFFICE

# Subscribentenverzeichniss I.

---

## Altona.

Herren *Lehmkuhl & Comp.*, Buchhändler, 2 Expl.

## Arensburg.

Hr. *H. J. Jürgens*, Buchhändler.

## Augsburg.

Hr. Graf *zu Isenburg*, k. bayer. Rittmeister im 4. Chevauxlegersregimente.

## Baden in der Schweiz.

Hr. *Hermann Fellmer*, Buchhändler.

## Bamberg.

Hr. *Heinrich Graf v. Linden*, grossh. hess. Kammerherr etc.

## Basel.

Löbl. *Schweighauser'sche* Buchhandlung.

## Bensheim an der Bergstrasse.

Hr. Kammerherr Freih. *v. Trotha*.

## Berlin.

Das königliche Heroldsamt.

Bibliothek des k. preuss. Obertribunals.

Herren *Asher & Comp.*, Buchhändler.

Hr. *Bartels*.

*Gropius'sche* Buch- und Kunsthandlung, 2 Expl.

Hr. Administrator *Jüngling*.

Hr. *Leopold* Freih. *v. Ledebur*, k. preuss. Hauptmann a. D., Director der k. Kunstammer etc.

Hr. Freih. *v. Otterstedt*, k. preuss. Legationsrath.

Hr. Freih. *v. Reibnitz*.

Hr. Professor *D. Carl* Freih. *v. Richthofen*.

Löbl. *Schlesinger'sche* Buch- und Musikalienhandlung.

Hr. *Alexander* Freih. *v. Simolin*, Edler Herr zu Bâthory.

Löbl. *Stuhr'sche* Buchhandlung.

\*\*

Subscribentenverzeichniss I.

**Bern.**

Löbl. *Dalp'sche* Buchhandlung.

**Bleckede**, Kgr. Hannover.

Hr. Auditor *v. Beaulieu-Bonnevil*.

**Bozen.**

Hr. *Hugo Ritter v. Goldegg*.

**Breslau.**

Hr. *Hermann v. Jcanneret* Baron *v. Beaufort-Belforte*, k. Ober-Landesgerichtsreferendarius und Grundbesitzer zu Gabitz bei Breslau.

Hr. *Ferdinand Hirt*, Buchhändler.

Hr. *v. Kleist*, Lieutenant im k. preuss. 1. Cürassierregimente.

Hr. *Robert Stett*.

Hr. *Paul v. Wiese*, k. preuss. Gerichts-Auscultator.

**Bromberg.**

Hr. *v. Werner*, Premierlieutenant im k. preuss. 4. Husarenregimente und Adjutant der 4. Cavalleriebrigade.

**Brünn.**

Hr. *Georg Ritter v. Arenstorff*.

Herren *Nitsch & Grosse*, Buchhändler, 3 Expl.

**Brüx.**

S. D. *Ferdinand Fürst Lobkowitz*, Herzog zu Raudnitz, gefürsteter Graf zu Sternstein etc. etc.

**Bunzlau.**

Hr. *Ernst v. Kölichen*, k. preuss. Bergamtsassessor und Premierlieutenant a. D., auf Kittlitztreben.

**Cassel.**

Kurfürstliche Landesbibliothek in Cassel.

**Celle.**

Hr. Landsyndicus *v. Lenthe*.

Hr. Oberappellationsrath *August v. Werlhof*.

**Cöln.**

Herren *J. & W. Boisserée*, Buchhändler.

Hr. *v. Kleist*, Lieutenant und Adjutant im k. preuss. 1. Bataillon des 28. Landwehrregiments.

**Darmstadt.**

Die grossherzogliche Cabinetsbibliothek.

Die grossherzogliche Hofbibliothek.

Hr. *Conrad Ferdinand Freih. v. der Hoop*, Oberlieutenant.

Subscribentenverzeichniss I.

**Demern** bei Rehna in Mecklenburg.

Hr. Pastor *G. M. C. Masch.*

**Dessau**

Hr. Geh. Regierungs-Rath und Kammerherr *v. Zerbst.*

**Döbeln.**

Hr. Amtshauptmann *v. Sandersleben.*

**Dombrowka** bei Oppeln.

Hr. Freih. *v. Dallwigk* auf Dombrowka.

**Dresden.**

Königl. Sächs. Finanz-Archiv.

Hr. Kammerrath Freih. *C. F. A. Dathe v. Burgk.*

Hr. Particulier *Ferdinand Nitze.*

**Eisbergen** im Kr. Minden.

Hr. *Ludwig* Freih. *v. Schellersheim* auf Eisbergen, Erbschenk zu Quedlinburg.

**Elberfeld.**

Hr. *Ludwig Theodor Balduin v. Lilienthal.*

**Flensburg.**

Hr. *Schmidt v. Leda*, genannt *v. Hattenstein*, Justizrath und königl. Ober-Sachwalter für das Herzogthum Schleswig.

**Glogau.**

Hr. Graf *zur Lippe*, königl. preuss. Appellations-Gerichts-Rath.

**Görlitz.**

Hr. *Carl Keck v. Schwartzbach*, k. preuss. Major und Führer des II. Aufgebots.

**Göttingen.**

Königl. Universitäts-Bibliothek.

Hr. *Burchard* Freih. *v. Cramm.*

Hr. Geh. Justiz-Rath B. Freih. *v. dem Knesebeck.*

**Grätz.**

K. k. Universitäts-Bibliothek.

Bibliothek des St. Joanneum.

Hr. *Wolfgang* Herr und Graf *zu Stubenberg*, k. k. Kämmerer, Oberst-Erbland-Mundschenk in Steiermark etc.

**Greifenstein** ob Bonnland im bayer. Untermainkreise.

Hr. *Adalbert* Freih. *v. Gleichen-Russwurm*, k. bayer. Kammerherr.

**Greifswald.**

Hr. Kaufmann *Odebrecht.*

Subscribentenverzeichniss I.

**Grimma.**

Hr. Haupt-Steuer-Amts-Inspector *Jacobi*.

**Halle.**

Königl. Universitäts-Bibliothek.

Hr. Geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. *Pernice*.

**Hamburg.**

Hr. *A. B. Laeisz*, Buchhändler.

**Hannover.**

Privat-Bibliothek Sr. Majestät des Königs von Hannover (durch die *Hahn'sche* Hofbuchhandlung).

Königl. Oberhofmarschall-Amt.

Hr. Obergerichts-Anwalt v. *Harlessem*.

Hr. Staatsminister Graf v. *Kielmannsegge*.

Hr. Kammerherr Freih. v. *Knigge* (sämmtlich durch die *Rämpler'sche* Buchhandlung).

Hr. *V. Lohse*, Buchhändler.

**Helsingfors.**

Herren *Wasenius & Comp.*, Buchhändler.

**Idstein**

Herzoglich-Nassau'sche Archiv-Direction.

**Iglo** in Ungarn.

Hr. *Edmund v. Friedberg*, Hauptmann im k. k. 12. Feld-Jäger-Bataillon.

**Klingenthal** im Voigtlande.

Hr. *A. D. v. Einsiedel*, k. sächs. Ober-Grenz-Controleur.

**Königsberg.**

Königl. Universitäts-Bibliothek.

Königl. Geheimes Archiv durch Hrn. Professor *Voigt*.

Hr. Freih. v. *der Goltz*, Lieutenant im k. preuss. 3. Cürass.-Reg

**Landshut.**

Hr. *Johann* Freih. v. *Mandt* auf Deutenhofen, k. bayer. Kämmerer, Herr auf Tüssling etc.

**Leipzig.**

Hr. *H. v. Bodenhausen*, Rittergutsbesitzer und königl. preuss. Kammerherr.

Hr. *F. A. Brockhaus*, Buchhändler.

Hr. *Carl Julius v. Einsiedel* junior.

Hr. v. *Schönberg*, k. sächs. Oberlieutenant.

Hr. *Carl Treibmann*, Privatgelehrter.

**Lemgo.**

Löbl. *Meyer'sche* Hofbuchhandlung.

Subscribentenverzeichniss I.

**London.**

MM. *Dulau & Comp.*, Foreign Booksellers.

**Lubycza-Regalle** in Galizien.

Hr. *Ludwig Ritter v. Zielinsky*, Gutsherr zu Lubycza-Regalle in Galizien, Oesterreich.

**Ludwigsburg.**

Hr. General-Major Freih. *v. Rüpplin*.

**Lübeck.**

Lübecker Stadtbibliothek.

**Lüttich.**

Universitäts-Bibliothek.

Hr. *Eduard de Guaita*.

**Magdeburg.**

Hr. *v. Mülverstedt*, königl. Provinzial-Archivar.

**Mailand.**

S. H. Prinz *Gustav zu Sachsen-Weimar-Eisenach*, Oberst in der k. k. Infanterie etc.

**Meissen.**

Hr. *v. Schönberg*, auf der königl. Landesschule.

**Merseburg.**

Hr. *L. V. F. Graf Henckel v. Donnersmark*, k. preuss. Geh. Regierungs-Rath etc.

**Mohrberg** im Herzogthum Schleswig.

Hr. *C. Freih. v. Lüde*, Herr auf Mohrberg.

**München.**

Königl. Geheimes Staats-Archiv.

Königl. Hof- und Staats-Bibliothek.

Sir *John Acton*.

Hr. *Carl Theodor Graf Geldern v. Arçen*, k. bayer. Kämmerer und Oberstlieutenant der Landwehr, auf Zangenberg.

Hr. *G. Franz*, Buchhändler, 3 Expl.

Historischer Verein von und für Ober-Bayern.

Hr. *Clemens Graf v. Joner-Tettenweiss*, Herr zu Tettenweiss, kgl. bayer.

Kämmerer und Major im 15. Infant.-Reg. König Johann von Sachsen.

Hr. *Carl Freih. v. u. zu Leoprechting*, k. bayer. Kämmerer etc.

Hr. Dr. *Carl Ritter v. Mayer*.

Hr. *Gustav Graf v. der Mühle*, Besitzer des erbl. Reichsraths-Fideicommisses Leonberg etc., k. bayer. Kämmerer.

Königl. Ministerial-Rath Ritter *v. Rappel*.

Hr. *Maximilian Graf v. Seinsheim*, Freih. zu Sünchig, k. bayer. Kämmerer, Staats-Rath etc.

Subscribentenverzeichniss I.

S. E. Hr. *Hugo Philipp* reg. Graf v. *Waldbott-Bassenheim*, Graf zu *Buxheim* und *Heggbach*, Burggraf zu *Winterrieden*, erblicher Reichsrath des Kgr. *Bayern*.

**Neu - Scharffenberg** bei *Eisenach*.

Hr. *Ludwig Wolff* Graf *Utterodt zum Scharffenberg*.

**Nürnberg**.

Hr. *Hans* Freih. v. u. zu *Aufsess*, Dr. juris, Rittergutsbesitzer, k. bayer. Käm. und I. Vorstand des germanischen Museums.

**Oedenburg**.

Hr. *Friedrich* Freih. v. *Batz*, k. k. Rittmeister im 8. Dragoner-Regim. Erbgrossh. von *Toscana*.

**Ohr** im Kgr. *Hannover*.

Hr. Drost v. *Hake*.

**Oldenburg**.

Grossherzogliche Privat-Bibliothek.

**Olmütz**.

K. k. Universitäts-Bibliothek.

S. F. G. Hr. *Friedrich* Landgraf zu *Fürstenberg*, Fürst-Erzbischof von *Olmütz*, k. k. Geh. Rath etc.

Hr. Freih. v. u. zu *Schneeberg*, infulirter Domherr und Dom-Custos zu *Olmütz*.

Hr. *August* Graf *Tarouca*, Herzog *Tellez da Sylva*, Besitzer der *F. C. Herrschaft Czech* etc., k. k. Kämmerer.

**Osnabrück**.

Hr. *Carl* v. *Berckefeldt*, k. hannov. Oberst und Commandant.

**Pest**.

Hr. *Joseph* v. *Belláagh*, Landes- und Gerichts-Advocat.

Hr. *Ladislaus* v. *Jurkovich*.

Hr. *Ludwig* v. *Reményi* in *Ofen*.

Hr. *Alexander* v. *Viggázo*.

Hr. Freih. v. *Zorn*.

**Prag**.

Hr. *Adolph* Freih. *Bechenie* v. *Lazan* auf *Rosóchatetz*, Gutsbesitzer.

Hr. *F. A. Credner*, k. k. Hof-Buch- und Kunsthändler.

Frau Gräfin *Caroline Deym* v. *Stritz*.

S. D. Prinz *Louis* v. *Rohan* v. *Guémenée*.

Hr. *Hermann* Graf *Lanjus* v. *Wellenburg*, k. k. Statthalterei-Concipist.

Hr. *Carl Fekl* Ritter v. *Strelitz*, k. k. Rechnungs-Official der böhmischen Staatsbuchhaltung.

Subscribentenverzeichniss I.

**Pressburg.**

Hr. *Joseph v. Ferber.*

**Ratibor.**

Hr. Freih. *v. Eickstedt*, k.preuss. Oberst.

**Regensburg.**

Herren *Montag & Weiss*, Buchhändler.

**Rendsburg.**

Hr. *v. Cossel*, k. dän. Amtmann und Kammerherr.

**Rieden** im Landgerichte Bregenz.

Hr. *Gustav Adolph* Freih. *v. Liebenstein*, Herr auf Rieden.

**Riesa.**

Hr. *Rudolph Eduard v. Kommerstädt*, Rittergutsbesitzer, k. sächs. Lieutenant v. d. A.

**Riga.**

Herren *Jacobs & Schmidt*, Buchhändler.

Hr. Landmarschall Dr. *A. v. Oettingen*.

Hr. Secr. *v. Sievers*.

**Sagan.**

*J. D. Dorothea* Prinzessin *von Curland, Semgallen und Sagan*, Herzogin zu Sagan etc.

**Salzwedel.**

Hr. *v. Ostau*, k. preuss. Lieutenant a. D.

Schloss **Schelenburg**, Kgr. Hannover.

Hr. *Ludwig* Freih. *v. Schele*, k. hannöv. Landrath und Major a. D., auf Schloss Schelenburg.

**Schönfeld.**

Hr. Freih. *v. Kommerstädt*, Herr auf Schönfeld.

**Schweidnitz.**

Hr. Freih. *v. Fock*, k. preuss. Lieutenant.

Hr. Graf *v. Schweinitz und Krain*, Freih. *zu Kauder*, Lieutenant im k. preuss. 6. Infant.-Regiment.

**Stockholm.**

Königl. Bibliothek in Stockholm.

Hr. Graf *Lewenhaupt*.

**Stuttgart.**

Königliche öffentliche Bibliothek.

Hr. *Georg* Freih. *v. Sotta*, Herr der Herrschaft Plettenberg etc., kgl. bayer. Kämmerer etc.

Hr. *H. Lindemann*, Buchhändler, 3 Exempl.

Subscribentenverzeichniss I.

**Tagnitz** auf Rügen.

Hr. v. *Scheven*, Rittergutsbesitzer in Tagnitz.

**Temesvar.**

Hr. Graf *Coronini-Cronberg*, Banus von Croatien etc.

**Trattlau** bei Ostritz, Oberlausitz.

Hr. Rittergutsbesitzer v. *Goetz*, auf Trattlau.

**Triest.**

Hr *Anton Graf Attems-Sembler*.

**Turin.**

Hr. *Wilhelm v. Dönniges*, k. bayer. Geh. Legationsrath in Turin.

**St. Ulrich** bei Mücheln.

Hr. *K. H. v. Helldorff*, k. preuss. Kammerherr, Landrath a. D. und Mitglied des Herrenhauses.

**Utrecht.**

Hr. *C. Huydecoper van Nigtevecht*, Juris Utriusque Doctor.

**Venedig.**

Hr. Graf *Oscar Cassini*, k. k. Marinehauptmann.

**Wadowice**, Oesterr. Galizien.

Hr. *Wilhelm v. Hennig*, k. k. Oberlieutenant in Pension.

**Warthausen** im Kgr. Württemberg.

Hr. *Richard Freih. v. König-Warthausen*, k. württemb. Kammerherr.

**Wenden** in Livland.

Hr. Kreisrichter v. *Buddenbrock*.

**Wien.**

Fideicommissbibliothek Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich.

K. k. Geh. Haus-, Hof- und Staatsarchiv.

K. k. Hofbibliothek.

Bibliothek des k. k. Ministeriums des Innern.

K. k. Münz- und Antikencabinet.

Hr. *W. Braumüller*, Buchhändler, 5 Expl.

Hr. *C. Gerold's Sohn*, Buchhändler.

Hr. *J. F. Gress*, Buchhändler.

Hr. *E. Hügel*, Buchhändler, 2 Expl.

Hr. *Joseph Ritter v. Lasser*, k. k. Ministerialrath und Dr. juris.

Hr. *Anton Graf v. Pergen*.

Herren *Prandel & Meyer*, Buchhändler, 2 Expl.

Hr. *Joseph August Graf v. Seilern u. Aspang*, Herr der F.-C.-Herrschaften Litschau, Kralitz und Lukow etc., Oberst-Erbland-Küchenmeister in Kärnthen, k. k. Kämmerer etc.

Subscribentenverzeichniß I.

**Wotersen.**

Hr. *Johann* Lehensgraf *v. Bernstorff-Gyldensteen*, Herr zur Grafenschaft Gyldensteen und auf Wotersen etc., k. dän. Kammerherr und Hofjägermeister.

**Würzburg.**

Hr. *Philipp* Freih. *v. Gross*, genannt *Trockau*.  
Hr. *P. Halm*, Buchhändler.

**Zerbst.**

Hr. Rittergutsbesitzer *v. Davier*.

**Zittau.**

Rathsbibliothek zu Zittau.

**Zürich.**

Hr. *Wilhelm* Tobler *v. Tobel*.

**Zwickau.**

Hr. *v. Schönberg*, k. sächs. Regierungsrath.

So weit reicht das bisher der Verlagshandlung näher bekannt gewordene Subscribentenverzeichniß, dessen Fortsetzung im zweiten Bande, von welchem die erste Abtheilung in den nächsten Monaten erscheint, folgen soll. Mit dem Verleger dankt die Redaction für die freundliche Theilnahme, welche das Werk schon im ersten Anfange gefunden hat und hofft, dass diese Theilnahme, da sich jetzt Plan und Ausführung des Werkes leichter beurtheilen lassen, immer mehr eine allgemeinere werden und den raschen Fortgang des Ganzen nachhaltig sichern wird. Die Unternehmer denken hierbei, neben den Bibliotheken, Genealogen und Heraldikern, namentlich an den Adel selbst, für welchen ja, wie für jene, das Werk von Interesse und dauerndem Werthe sein muss und halten sich überzeugt, dass so manchem Namen es Pflicht sein dürfte und daher nicht unlieb sein könnte, als Beförderer dieses Werkes einer späteren Zeit genannt zu werden.



**Erster Band.**

---



## Vorwort.

So gering auch noch im Anfange des 18. Jahrhunderts die Zahl der den deutschen Adel betreffenden Werke war, so hielt doch schon Johann Friedrich Gauhe (geb. 1681, gest. 1755, Pastor zu Helbigsdorf bei Freiberg), ein auf dieselben fussendes Adels-Lexikon für ein Bedürfniss der historischen Hilfswissenschaften und gab für Alle, welche aus irgend einem Grunde Nachrichten über Adelsfamilien wünschten, 1719 in erster Auflage sein bekanntes Adels-Lexikon heraus. Gauhe und der Verleger des Werkes hatten sich in ihren Erwartungen nicht getäuscht, die Auflage vergriff sich und eine zweite wurde gewünscht, doch konnte Gauhe, bei anderen Berufsarbeiten, erst 1740 den ersten Theil seines mehrfach neubearbeiteten Werkes erscheinen lassen, welchem 1747 der zweite Theil folgte. Auf 167 Bogen besprach Gauhe in der zweiten Auflage gegen 7000 Familien, doch hat sich derselbe mehrfach zu tief in die Genealogie eingelassen, auch ganze Biographien aus seinem Helden-Lexikon wiedergegeben. — Gauhe arbeitete meist (s. die nachstehende Angabe der Hauptquellen) nach: Wigul Hundt, Spangenberg, Angelus, Butkens, Micrael, Bucelinus, Brandis, Imhof, Lucae, Knauth, Seifert, Humbrecht, Mushard, Beckmann, Hübner, Burgermeister, Carpzov, Sinapius, Hoheneck, Valentin König, Pfeffinger etc., so wie nach einem mehrfach werthvollen Manuscripte mit Ergänzungen und Berichtigungen der ersten Ausgabe seines Werkes, welches ein Gönner seiner Arbeit, ein sehr kundiger Genealoge, ihm zur Benutzung für eine zweite Auflage überlassen hatte.

Neben Gauhe lieferte das nach dem Verleger Johann Heinrich Zedler benannte, von Frankenstein, Longolius und Mehreren bearbeitete und von Ludovici durch die Supplemente ergänzte, von 1732—1754 in 68 Foliobänden erschienene Universal-Lexikon mehrere noch immer schätzbare Artikel über Adelsfamilien theils nach den Quellen, welche Gauhe benutzen konnte, theils nach vielen Familienpapieren und

anderen genealogischen Collectaneen und bis auf die neueste Zeit ist der Werth beider Arbeiten, namentlich in Fällen, in welchen man schnell und leicht Auskunft über alte Familien zu erhalten wünschte, nicht verkannt worden.

Das von Johann Wilhelm Franz Freih. v. Krohne; (geb. 1738, k. poln. wirkl. Geh. Rathe und herzogl. sachsen-hildburgh. bevollmächtigtem Minister im niedersächsischen Kreise) 1774 und 1776 in den beiden Theilen des ersten Bandes herausgegebene Allgemeine deutsche Adels-Lexikon ging, so viel bekannt ist, aus dem Speculationsgeiste des Verfassers hervor, wurde ursprünglich selbst verlegt, kam später in Commission, gelangte aber wohl nur in wenige Hände, da dasselbe jetzt, wie die meisten genealogischen und heraldischen Werke des vorigen Jahrhunderts, zu den sehr seltenen Büchern gehört. Das v. Krohne'sche Werk, welches sich stark auf Gauhe, mehrfach aber auch auf Mittheilungen aus Familien stützte, geht von A bis M und giebt auf 341 und 449 Folioseiten, mit Einschluss der Remissivartikel, nur 400 Rubriken, da einzelne Familien (so nimmt z. B. der Artikel Czetztritz 38 halbe Folioseiten ein) für ein Adels-Lexikon doch zu weitläufig abgehandelt worden sind.

Fast funfzig Jahre wurde, da Fr. L. A. Hörschelmann die 1772 begonnene „genealogische Adelshistorie“ schon 1775 wieder fallen liess, an kein neues Adels-Lexikon gedacht. Da sammelte Johann Christian v. Hellbach, fürstl. schwarzb.-sondersh. Hofrath, zu einem von ihm beabsichtigten derartigen Werke Subscribernten, brachte bald 400 derselben zusammen und liess 1825 und 1826 seine Arbeit in zwei Bänden erscheinen. Dieselbe umfasst 100 Druckbogen, von welchen fünf allgemeine literarische Nachweise und Remissivartikel enthalten, auf den übrigen 95 Bogen aber finden sich gegen 16000 Rubriken und zwar gleichnamige Familien mehrfach in einem Artikel. Die stärkste Seite des Werkes soll, der allgemeinen Stimme nach, die literarische sein, doch ist die Literatur, wie wohl nicht sein sollte, vielfach weder möglichst richtig und ausgewählt genug, noch gehörig zusammengedrängt und nimmt daher oft einen Platz ein, welcher besser zu anderen in ein Adels-Lexikon gehörenden Angaben hätte verwendet werden können, so dass viele Artikel doch gar zu wenig über die Familien angeben und ganze Blätter oft eigentlich

nur Nomenclatur und Quellen liefern, von welchen letzteren aber eine oder die andere kaum dem Verfasser zugänglich gewesen sein mag. Doch ehren wir guten Willen und Fleiss und nehmen wir die Grenzen, wie dieselben abgesteckt worden sind: v. Hellbach schöpfte übrigens aus den obengenannten, alten Quellen und nahm nächst dem namentlich Rücksicht auf (s. die nachstehende Angabe der Hauptquellen) Diethmar, Grundmann, Biedermann, Estor, v. Dreyhaupt, Einzinger v. Einzing, Dienemann, Hörschelmann, Salver, Albrecht, Brüggemann, v. Meding, v. Uechtritz, Leupold, Robens, Wissgrill, Siebenkees, v. Lang, v. Wölckern, Megerle v. Mühlfeld, Schmutz, v. Schönfeld etc., auch waren Nachweise über Preussische Erhebungen, welche damals noch nicht allgemein bekannt waren, in seiner Hand. Von Tyroffs Adeligem Wappenwerke wurde nur der erste Band benutzt und auf die gesammten Supplemente zu Siebmachers Wappenbuche keine Rücksicht genommen. Ueber die vielen Erhebungen in den kursächsischen Reichsvicariaten, über den neueren Adel des Königreichs Sachsen, Württemberg etc. hat v. Hellbach geschwiegen.

Nach v. Hellbach, also über 30 Jahre, ist von keiner Seite ein neues allgemeines deutsches Adels-Lexikon in öffentliche Anregung gebracht worden und welche Bereicherungen hat, wie bereits in dem ausgegebenen Prospecte erwähnt wurde, gerade in diesen 30 Jahren die Wissenschaft durch vielseitige, die Geschichte des Adels betreffende Forschungen, durch mehrere Werke, welche den Adel einzelner Länder berücksichtigen und durch den grossen Fleiss, welcher in den letzten Jahrzehnten der Genealogie und der Heraldik zugewendet worden ist, erhalten. Fand sich durch den Mangel eines nur einigermaßen vollständigen und den Ansprüchen der Zeit genügenden Adels-Lexikons eigentlich immer eine Lücke in der Wissenschaft und in der Literatur derselben vor, so wurde schon seit längerer Zeit diese Lücke mit jedem Jahre bedeutender und fühlbarer. Das Material zu einem neuen Adels-Lexikon hatte sich gewaltig angehäuft, es musste, unter Berücksichtigung der Gegenwart und der Zukunft, wieder einmal eine neue Sichtung, Ergänzung und Zusammenstellung desselben, namentlich zum schnellen und leichten Gebrauche und zwar zunächst im Interesse des Adels und der Geschichte desselben, so wie der

Geschichte überhaupt, der so wichtigen Statistik, der Genealogie und Heraldik etc. vorgenommen werden.

- So haben denn vereinte Kräfte, nach den nöthigen, längeren Vorarbeiten, die vielfach sehr schwierige, aber gewiss auch mehrfach sehr nützliche Bearbeitung eines neuen allgemeinen deutschen Adels-Lexikons unternommen und legen hiermit die erste Abtheilung des ersten Bandes desselben dem Urtheile der Oeffentlichkeit vor.

Wie nach unserer Ansicht ein allgemeines deutsches Adels-Lexikon bearbeitet werden müsse, ergeben deutlich die nachstehenden Bogen: wir hoffen, dass die Art der Bearbeitung mehrfach als richtig anerkannt werden wird.

Im Prospecte haben wir gesagt, es leuchte von selbst ein, dass bei derartigen Werken von absoluter Vollständigkeit keine Rede sein könne und wir wiederholen dies hier nochmals. Dabei aber haben wir versprochen, nach Vollständigkeit zu streben, insoweit eine solche zu ermöglichen ist, d. h. insoweit Nachrichten über Adelsfamilien sich vorfinden, oder zu erlangen sind. Wir haben dieses Wort in Bezug auf den Buchstaben A gehalten und werden dasselbe auch ferner halten.

Eine gleichmässige Bearbeitung der einzelnen Artikel ist in einem Werke, wie das vorliegende, rein unmöglich: man weiss von vielen Familien sehr viel und von vielen anderen sehr wenig. Von dem Vielen muss das Hauptsächlichste gegeben werden und zu dem Wenigen kann man, ohne besondere Beihülfe, nichts hinzuthun. So müssen denn lange und kurze Artikel entstehen. Möchten freundliche Hände dafür sorgen, dass die Zahl der zu kurzen Artikel vermindert werden könne.

Da schon eine nur einigermassen vollständige Nomenclatur der Adelsfamilien von vielseitigem Nutzen sein dürfte, so haben wir einige Rubriken aufgeführt, welche immerhin, als nur im Interesse der Nomenclatur gegeben, betrachtet werden mögen, die Zahl derselben aber mehr zu häufen, nahmen wir Anstand, da wir mit der Zeit doch auf einige nähere Notizen rechnen konnten: die etwaigen jetzigen Zeilen wären für die spätere Zeit unnöthig und mit Zeilen muss, wo ein grosses Material zu bewältigen ist, sparsam umgegangen werden.

Nachträge haben und mussten wir uns vorbehalten: findet sich ja ein ähnliches Werk ohne Nachträge, so kann dies nur daran liegen, dass man einzig schrieb, um geschrieben und das

Buch gedruckt zu haben. Bei einem regen Streben, die Arbeit zu verbessern, müssen Fleiss und Zeit, so wie Theilnahme von anderer Seite bald Nachträge ergeben. So haben denn auch wir schon Nachträge, welche nicht gegen, sondern für uns sprechen werden und der Herr Verleger, unsere Ansicht theilend, hat dieselben, ohne die im Prospecte zugesagten 10 Bogen der ersten Abtheilung irgend kürzen zu lassen, auf vier Extrablättern gegeben. Dieselben finden sich am Schluss dieser Abtheilung.

Die Grenzen des Werkes deutet der Name eines allgemeinen deutschen Adels-Lexikons hinreichend an. Ausländische Geschlechter, welche auf längere Zeit nach Deutschland kamen, konnten nicht unberücksichtigt bleiben.

Da wir nicht verhehlt haben, dass zunächst historischer Sinn uns zu dieser Arbeit führte, so mussten wir erloschene Geschlechter auf dieselbe Stufe stellen, auf welcher blühende Familien stehen und beschränkte Zeiten konnten uns hinsichtlich der Ersteren nicht genügen. Wir hoffen, dass der Adel gern die Geschlechter ehren wird, welche einst zu ihm zählten, im Laufe der Zeit aber erloschen sind. Wer vom geschichtlichen Standpunkte aus einen Blick auf unsere Arbeit wirft — und welcher Leser sollte nicht den Blick von diesem Standpunkte aus auf unsere Arbeit richten? — der wird gern und lobend die Nachrichten nehmen, welche wir über ausgegangene Geschlechter geben. Und fände sich ja Einer oder der Andere, welcher nur auf die Gegenwart oder die nächste Vergangenheit blicken wollte, so erinnern wir ihn an den hohen Werth, welchen für Stammtafeln, Wappen, Güterbesitz etc. blühender Familien Nachrichten über erloschene Geschlechter haben.

Auf Heraldik kann in einem Adels-Lexikon nur insoweit Rücksicht genommen werden, als es nur durch dieselbe möglich ist, gleichnamige Familien durch einige Angaben über die Wappen zu unterscheiden. Von solchen „einigen Angaben“ sind wir freilich als wissenschaftliche Heraldiker eigentlich keine Freunde, doch wo wollte der Raum zu vollständigen Angaben herkommen: so fügen wir uns denn der Nothwendigkeit und geben, was der Raum erlaubt. Wir haben auch in Bezug auf diese Angaben, und zwar mehrfach mit eben nicht leichter Mühe, das Möglichste gethan.

Da man, wenn über einzelne Familien Weiteres, als ein

Adels-Lexikon ergeben kann, sich nöthig macht, andere und ergiebigere Quellen kennen muss, so sind literarische Nachweise Hauptsachen in einem Adels-Lexikon. Wir haben uns daher bemüht, für eine ausgewählte Literatur Sorge zu tragen und dem Anfange des Werkes, um die Citate in demselben möglichst kurz geben zu können, einige Angaben der Hauptquellen mit Einschluss der Wappenbücher, voraus geschickt. Der flüchtigste Blick in die fünf dem Vorworte folgenden Blätter wird zeigen, dass wir nicht v. Hellbachs so gerühmtes Verzeichniss der generellen historisch-genealogischen und heraldischen Schriften abgeschrieben, sondern dass wir selbst gearbeitet haben.

Für die Quellen, welche wir angehen konnten, danken wir in unserem und im Namen der Wissenschaft. Wir haben diese Quellen so benutzt, wie die Wissenschaft fordert und das Recht erlaubt. Dankbar gestehen wir, dass namentlich Fahne und Freih. v. Ledebur uns grossen Vorschub geleistet haben und wir halten uns fest überzeugt, dass, indem wir den eisernen Fleiss dieser Männer als auch für uns aufgewendet betrachteten, wir nur in dem echtwissenschaftlichen Sinne derselben gehandelt haben. Die Quellen wurden übrigens stets genannt und die Schranken einer erlaubten Benutzung des literarischen Apparats sind nicht überschritten worden.

Für die nach Ausgabe des Prospects uns schon von mehreren Seiten geschenkte Theilnahme danken wir ebenfalls bestens und da wir nicht mit Namen prahlen wollen, so sehen wir von Namen ab. Nur einen Namen müssen wir nennen, es ist der des Herrn Carl Freih. v. Leoprechting, k. bayerischen Kämmerers etc., welcher uns in den Stand gesetzt hat, unser Adels-Lexikon zur wichtigsten Fundgrube für den alten bayerischen Adel zu machen.

Der Herr Verleger hat treulich das Seine gethan, um das Werk in gebührender Weise anfangen zu lassen, die Bearbeiter sind, was nur ein Unbilliger oder Unkundiger läugnen könnte, hinter demselben nicht zurückgeblieben — nun fehlt zum raschen Fortgange nur ein Drittes: die rege Theilnahme derer, für welche die Arbeit unternommen wurde und diese Theilnahme wird hoffentlich nicht ausbleiben.

Leipzig, im September 1858.

**Ernst Heinrich Kneschke.**

## Angabe der Hauptquellen in chronologischer Ordnung.

Zur Erläuterung der in der Kürze angegebenen Citate. Andere Citate sind an den betreffenden Orten genau angeführt.

- Hundt, Wiguleus** (geb. 1514, gest. 1588. Niederbayerischer Canzler zu Landshut) Bayrisch Stammenbuch von den alten abgestorbenen Fürsten. Pfaltz-, March- und Landt- und Burggraven. Landt- und Freiherrn. Der, so die Thurnier besucht etc. Bd. I. u. II. fol. Ingolstadt, 1585 und 1586. 1589. Ueber den dritten, ungedruckten Band s. Vogt, Catal. libror. rar. S. 356, Bibliothek der Bayer. Staats-, Kirchen- und Gelehrten-Geschichte, I. S. 197 etc.
- Spangenberg, Cyriacus** (geb. 1528, gest. 1604, Stadt- und Schlossprediger, auch Generaldecan in Mansfeld, später Prediger zu Glitzsee bei der ehemaligen Reichsstadt Buchau etc.), Adelsspiegel. Bd. I. u. II. fol. Schmalkalden, 1591 u. 1694.
- Letzner, Johann** (geb. 1531, gest. um 1615. bis 1610 erst zu Lütchorst, dann zu Iber im Fürstenthume Grubenhagen Pfarrer), Dasselische und Einbeckische Chronica. Erfurt, 1596. fol.
- Angelus, Andreas** (geb. 1562, gest. 1598, Superintendent zu Strausberg in der Mark Brandenburg), Holsteinische Adelschronik, oder von den adeligen Geschlechtern in Holstein. Leipzig, 1597. fol.
- Butkens, Christoph** (gest. 1650. Cistercienser und Prior S. Salvatoris zu Antwerpen), Trophées tant sacrés que profanes de la Duché de Brabant. Tom. I. Antwerpen, 1626. fol. 2. Ausg. mit dem 10. Buche vermehrt und mit 2 Supplementen, 3. Bde. 1724.
- Micrael, Johann** (geb. 1597, gest. 1658. Rector am Gymnasium zu Stettin), Sechs Bücher vom alten Pommerlande. Stettin, 1639. 4. und 1723.
- Bucelinus, Gabriel** (geb. 1599, gest. 1681 Benedictiner im Kloster Weingarten, lebte noch 1670), German. topo-chrono-stemmatographia sacra et profana IV. Bde. fol. Augsburg und Ulm. 1655, 1662, 1665, 1671 etc.
- Brandis, Franz Adam Graf v.** (gest. 1695. Erb-Silberkämmerer etc.), dess Tiroler Adlers immergrünendes Ehrenkränzchen. Botzen, 1678. 4.
- Spener, Philipp Jacob** (geb. 1635, gest. 1705, früher, seit 1666,

- Senior der Geistlichkeit zu Frankfurt a. M., dann seit 1686 kursächs. Oberhofprediger in Dresden und zuletzt seit 1691 k. preuss. Consistorialrath, Propst und Inspector der Kirche zu St. Nicolai zu Berlin), *Opus heraldicum. Pars generalis. Francof. 1680 und Pars specialis 1690.* Beide unter dem Titel: *Opus heraldicum s. Historia Insignium.* Neue Auflagen erschienen 1720 und 1767.
- Imhof, Johann Wilhelm (geb. 1651, gest. 1728, Rathsherr und erster Schatzverwalter zu Nürnberg), *Notitia S. R. J. G. procerum historico-heraldico-genealogica.* Tubing. 1684 u. 1687. 4. 1693, 1699 u. 1732—34. fol.
- Valvasor, Johann Weichard, Freih. v. Galleneck und Neudorff (geb. 1639, gest. 1693, k. böhm. Statthalter des Markgrafenth. Niederlausitz), *Ehre des Herzogth. Crain.* 4 Bde. Laibach, 1689. fol.
- Lucae, Friedrich (geb. 1644, gest. 1708, Decan zu Rothenburg a. d. Fulda), *Schlesiens curieuse Denkwürdigkeiten.* Frankf. a. M. 1689. 4. und desselben *Uralter Grafensaal.* Frankf. a. M. 1702. 4. und Fortsetzung 1705.
- Knauth, Johann Conrad (k. poln. und kursächs. Historiograph), *Misniae illustrandae prodromus.* Dresden, 1692. 12.
- Albinus, Peter (lebte vor der Mitte und in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh., Professor poeseos zu Wittenberg und kursächs. Historiograph, später Geh. Secretair der Kurfürsten August I. und Christian I. zu Sachsen), *Historia von dem uralten Geschlechte der Graffen und Herren v. Werthern.* Gegen 200 Jahre nach dem Tode des Verf. in Druck gegeben. Leipzig, 1705 und 1716. fol.
- Seifert, Johann (Candidat der Rechtsgelahrtheit zu Regensburg) *Genealogische Tabellen: 1. Hochadliche Familien an der Zahl XXV. Regensburg 1707. 12. 2. XXIV. Fam. 1708. 3. XVII. Fam. 1709. 4. X. Fam. 1710. 5. IX. Fam. 1711. — Recht aufeinander folgende Ahnen in geneal. Tabellen. Regensburg, 1712. fol. — Ahnentafeln. 5 Bde., Regensburg, 1716—1730. fol. (über dem 6. Bande starb der Verf.) — Hochadliche Stammtafeln. 4 Bde. Regensburg, 1721. fol. — Geneal. Beschreibung aller Reichsgrafen. 2. Aufl. Regensb. 1722 fol. und Genealogie hochadlicher Eltern und Kinder. 1. Bd. Regensb. 1724.*
- Humbracht, Johann Maximilian von (geb. 1654, gest. 1714, nach Anderen 1715, Rathsherr zu Frankfurt a. M.), *Höchste Zierde, Tugend und Vortrefflichkeit des deutschen Adels in Stammtafeln und Wappen verfasst; vorher durch G. Helwig zusammengetragen und von Johann Philipp Freih. v. Greiffenclau vermehrt.* Frankf. a. M. 1707. fol.
- Mushard, Luneberg (geb. 1672, gest. 1708, Conrector am Athenäum zu Bremen), *Monumenta nobilitatis antiquae familiarum illustrium imprimis ordin. equest. in ducat. Bremens. et Verdens.* Bremen, 1708. fol. und zweite Aufl. unter dem Titel: *Lüneburg-Bremisch. und Verdischer Rittersaal.* 1720.

- Hübner, Johann** (geb. 1668, gest. 1731, Rector an der Stadtschule zu Hamburg), Genealogische Tabellen. Bd. I.—IV. Erste Auflage, Leipzig. 1708. Zweite 1712—1733. Querfol. Die Supplementtafeln zu Hübners geneal. Tabellen, welche von 1822 an in Kopenhagen erschienen sind, werden der Königin Maria Sophie Friederike von Dänemark zugeschrieben.
- Beckmann, Johann Christoph** (geb. 1641, gest. 1717, Professor der Theologie zu Frankfurt a. d. Oder), Historie des Fürstenthum Anhalt. Bd. II. Zerbst 1710. fol.
- Grosser, Samuel** (geb. 1664, gest. 1736, Rector am Gymnasium zu Görlitz), Lausitzer Merkwürdigkeiten. Leipzig, 1714. fol. Verzeichniss des Lausitzer Adels mit seinen Gütern im 4. Theile.
- Trier, Johann Wolfgang** (gest. um 1750, von 1711—1724 o. ö. Professor der Heraldik zu Leipzig, später k. preuss. Hofrath und Prof. Juris Ordinarius zu Frankfurt a. d. Oder etc.), Einleitung zu der Wapenkunst. Leipzig, 1714, 1729 u. 1744.
- Bürgermeister v. Deyzisa, Johann Stephan** (geb. 1663, gest. 1722. Consulent der schwäbischen Reichsritterschaft, herz. württemb. Rath und später Rath्सconsulent zu Ulm). Uralter Grafen- und Rittersaal. Ulm, 1715 und Erfurt, 1721. 4.
- Gleichenstein, Johann Basilius Edler Herr zu Gleichenstein** (herz. Sachsen-Weimar. Hofrath und Amtmann in Bürgel) Tabulae genealogicae, oder der vom Adel des Fürstenthum Sachsen-Gotha Stematographia alphabetica. Frankfurt und Leipzig, 1716. fol. Enthält 111 Familien und findet sich auch in desselben Gotha diplomatica. 4 Bde. Frankf. a. M. 1717. fol., an welchem Werke auch Friedrich Rudolph Edler Herr zu Gleichenstein Theil hat.
- Carpzov, Johann Benedict** (geb. 1675, gest. 1739, Bürgermeister zu Zittau, später Amtmann in Wittenberg). Neueröffneter Ehrentempel merkwürdiger Antiquitäten des Marggrafenthums Ober-Lausitz. Leipzig und Budissin, 1719. fol. 47 Tabellen im 2. Theile über lausitz. Adel.
- Gauhe, Johann Friedrich**, s. oben S. I.
- Sinapius, Johann** (geb. 1667, gest. 1726, erst Prorektor und Bibliothekar zu Oels, später Rector zu Liegnitz), Schlesischer Curiositäten Erste Vorstellung, darinnen die ansehnlichen Geschlechter des schlesischen Adels, mit Erzählung des Ursprungs, der Wappeneologie etc. Leipzig, 1720. 4. Des Schlesischen Adels anderer Theil, oder Fortsetzung schlesischer Curiositäten. 1728.
- Pritzbuer, Johann von** (Ober-Landdrost des Herzogthum Bremen und der Grafschaft Oldenburg), Index concisus familiarum nobilium Ducatus Megapolitani. Havniae, 1722 (nach dem Tode des Verf.)
- Gundling, Jacob Paul Freiherr v.** (geb. 1673, gest. 1731), k. preuss. Geh. Rath, Ober-Ceremonienmeister und Präsident der Academie der Wissenschaften), Brandenburgischer Atlas. Potsdam, 1724. 8.
- Schannat, Johann Friedrich** (geb. 1683, gest. 1739, früher Advocat

- im Parlamente zu Mecheln, trat später in den geistlichen Stand),  
Fuldaischer Lehnhof. Frankf. a. M. 1726. fol.
- Hoheneck**, Johann Georg Adam Freiherr von (geb. 1668, gest. 1754,  
Mitglied und Verordneter der Stände des Erzherzogthum Oester-  
reich ob der Ens), Geneal. und historische Beschreibung der  
löbl. Herrenstände des genannten Erzherzogthum. 3 Bde., oder  
2 Bde. mit Supplementband. Passau, 1727—1747. fol.
- König**, Valentin (kursächs. Accisinspector zu Kohren), Geneal.  
Adelshistorie oder Geschlechtsbeschreibung der im Chursächs.  
und angrenzenden Ländern etc. adelichen Geschlechter etc. 3 Bde.  
Leipzig, 1727—1736. fol. (180 Familien).
- Pfeffinger**, Johann Friedrich (geb. 1667, gest. 1730 k. grossbritann.  
Rath), Historie des Braunsch.-Lüneburg. Hauses, nebst den  
darin befindlichen hochgräfl., freiherrl. und adel. Geschlechtern.  
3 Bde. Hamburg 1731—1734.
- Zedler**, Johann Heinrich s. oben S. I.
- Diethmar**, Justus Christoph (geb. 1677, gest. 1737, Professor der  
Geschichte zu Frankfurt a. d. Oder), Genealogisch-historische  
Nachrichten von Herrenmeistern des Johanniter-Ordens. 2. Bde.  
Frankf. a. d. Oder, 1733 und 1737. 4. und desselben Chur-  
märkische Adelshistorie oder Genealogie. Frankf. a. d. Oder,  
1737. Fol.
- Behr**, M. J. (und Nicolaus Johann) von, Rerum Meklenb. Libri  
VIII. Lips. 1741.
- Grundmann**, Christian Wilhelm, (k. preuss. Obergerichtsrath in der  
Uckermark). Versuch einer Uckermärkischen Adelshistorie. 2 Bde.  
Prenzlau, 1744. Fol.
- Biedermann**, Johann Gottfried, (gest. nach 1760, erst Pfarrer zu Auf-  
sess im Bambergischen, später zu Untersteinach bei Culmbach).  
Genealogie der hohen Grafenhäuser im fränkischen Kreise. 1. Bd.  
Erlangen, 1745. fol. — Geschlechts-Register des Orts Baunach.  
Bayreuth, 1747. fol. — Geschlechts-Register der reichsfrei un-  
mittelbaren Ritterschaft Landes zu Franken löbl. Orts Gebürg etc.  
Bamberg, 1747. fol. — Geschlechts-Register etc. löbl. Orts Alt-  
mühl. Bayreuth, 1748. fol. — Geschlechts-Register etc. des Orts  
Steigerwald. Bamberg, 1748. fol. — Geschlechts-Register etc.  
des Orts Rhön und Werra. Bamberg, 1749. fol. — Geschlechts-  
Register etc. des Orts Ottenwald. Culmbach, 1751. fol. und Ge-  
schlechts-Register der löbl. Ritterschaft im Voigtlande. Culm-  
bach, 1752. fol.
- Estor**, Johann Georg (geb. 1699, gest. 1773, hessischer Geh. Rath,  
Kanzler und Professor der Rechte an der Universität Marburg),  
Practische Anleitung zur Ahnenprobe. 2 Thle. Marburg, 1750. 4.
- Dreyhaupt**, Johann Christoph (geb. 1699, gest. 1768, k. preuss.  
Geh. Kriegs- und Domainen-Rath), Ausführliche Beschreibung  
des Herzogth. Magdeburg und aller im Saalkreise befindl. Städte,  
Schlösser, Aemter etc. 2 Bde. Halle, 1755.
- Einziger v. Einzing**, Johann Martin Maximilian (geb. 1725, gest.

- 1798, kaiserl. und kurpfalzbayer. Pfalzgraf und Notarius publicus zu München), Bayerischer Löwe, d. i. histor. und herald. Verzeichniss der Bayerischen Turniere und Helden. 2 Bde. München, 1762. 4.
- Dienemann**, Johann Gottfried (gest. 1779, Diaconus an der Residenzkirche des Johanniter-Ordens zu Sonnenburg), Nachrichten vom Johanniter-Orden, herausgegeben von Johann Erdmann Hasse. Berlin, 1767. 4.
- Hörschelmann**, Friedrich Ludwig Anton (geb. 1740, früher fürstl. schwarzb.-sondersh. Hof- und Regierungs-Advocat, dann grossh. sachsen-weimarischer Commissionssecretair und später Canzleidirector des Grafen v. Stadl in Grätz), Genealogische Adelshistorie aus sichern Quellen und authentischen Nachrichten vorgetragen und mit nöthigen Beweisen bestätigt, mit dazu gehörigen Wappen. I. Bd., 1. Thl. (11 Familien). Erfurt, 1772. kl. fol. 2. Thl. 1775 (14 Familien). Weiter nicht erschienen. — Sammlung zuverlässiger Stamm- und Ahnentafeln verschiedener jetzt florirender adeligen und freiherrl. Familien. Coburg, 1774. kl. fol. (Von 50 Familien Stamm- und darunter 9 Ahnentafeln. — Vermischte Sammlung gräfl., freiherrl. und adel. Wappen. Grossrudedtedt, 1776. kl. 8. (Nachrichten von 21 Familien).
- Krohne**, Johann Wilhelm Franz Freih. v., S. oben S. II.
- Salver**, Johann Octavian (gest. 1788, kurpfälz. Hofrath und hochfürstl. Würzburgischer Archivar), Proben des hohen deutschen Reichsadels, oder Sammlung alter Denkmähler, Grabsteine, Wappen, In- und Urschriften, nach ihrem wahren Urbilde aufgenommen und durch Ahnenbäume und sonstige Nachrichten erläutert. 2 Theile. Würzburg, 1774 und 1775. (380 Familien).
- Albrecht**, Gerhard Friedrich (hochgräfl. auch Wild- und Rheingräfl. zu denen ausländ. Geschäften angestellter wirkl. Hofrath und verschiedener Reichs-Stände Agent zu Frankfurt a. M.), Genealogisches Handbuch, welches die Geschlechtstafeln derer in und ausser dem heil. römischen Reiche dermalen blühender Freiherrl. und Adlicher Familien etc. enthält. Frankfurt a. M., 1776, 1777 und 1778. 1. und 2. Theil und Nachtrag, 1. und 2. 1780 und 1781. Der erste, 1775 erschienene Theil war bei der grössten Mühe nicht zu erhalten.
- Brüggemann**, Ludwig Wilhelm (k. preuss. Consistorialrath und Hofprediger an der Schlosskirche zu Stettin), Ausführliche Beschreibung des preuss. Vor- und Hinter-Pommern. 1. und 2. Theil in 3 Bänden und 1. und 2. Theil Beiträge. Stettin, 1779—1806. 4.
- Meding**, Christian Friedrich August von (k. grossbritann. und kurfürstl. braunschw.-lüneburg. Land-Commissar, Capitular und Scholasticus des Hochstifts Naumburg), Nachrichten von adelichen Wapen. Bd. 1—3. Hamburg, Weissenfels und Leipzig, 1786, 1788 und 1791. 8.
- Uechtritz**, August Wilhelm Bernhard von (kursächs. Premierlieutenant im Regimente v. Reitzenstein), Geschlechtserzählung der

in Sachsen florirenden adlichen Familien, als eine Continuation zu verschiedenen Autoren. 1. Theil. Leipzig, 1787. qu. Fol. (100 Tafeln.) — Diplomatische Nachrichten adliche Familien betreffend. 7 Theile. Leipzig, 1790—1795. 8. (106 Familien).

**Leupold**, Carl Friedrich Benjamin (geb. 1754, Doctor Juris und mehrerer Reichsfürsten und Stände Hof- und Justizrath in Wien), Allgemeines Adelsarchiv der österreichischen Monarchie. 1. Theil. 1. bis 4. Band. Wien, 1789. gr. 4. (764 fortlaufende Seiten mit 138 Familien.)

**Robens**, Arnold, Elementar-Werkchen der Wappenkunde. 2. Bde. Düsseldorf und Aachen, 1790. 8. — Der ritterbürtige landständische Adel des Grossherzogthums Niederrhein, in Wappen und Abstammung. 2 Bde. Aachen, 1818. gr. 8. (91 aufgeschworene Familien).

*Adel Tyroff*  
**Siebenkees**, Johann Christian (geb. 1753, Professor der Rechte zu Altdorf), Geschlechts- und Wappenbeschreibung zu dem Tyroffschen neuen adeligen Wappenwerke. 1. Bdes., 1. Abschn. Heft 1—12 und 2. Abschn., Heft 13—15. Nürnberg, 1792—1808 gr. Fol. und gr. 4.

**Wisgrill**, Franz Carl (k. k. Hofsecretair, später wirkl. referirender Bergrath bei der k. k. Hofkammer), Schauplatz des landssässigen niederösterreichischen Adels vom Herrn- und Ritterstande von dem 11. Jahrh. an bis auf jetzige Zeiten. 5 Bde. Wien, 1794—1804. gr. 4. Den 5. fast ganz vom Verf. gearbeiteten Theil hat der k. k. Hofagent Carl v. Odelga herausgegeben. Der fünfte Band des die alphabetische Ordnung befolgenden Werkes schliesst mit dem Artikel: v. Lempach. Die versprochene Fortsetzung aus den Manuscripten des Verfs. ist nicht erschienen.

**Jacobi**, Christian Friedrich (Garnisonsprediger zu Dresden), Europäisches genealogisches Handbuch auf das Jahr 1800. 2 Theile. Leipzig, 1800.

*Bayern*  
**Lang**, Carl Heinrich Ritter von (Vorstand des k. bayer. Reichsherolden-Amtes), Adelsbuch des Königreichs Bayern. München, 1815. kl. 8. und Supplement zum Adelsbuche des Kgr. Bayern. Ansbach, 1820.

**Wölkern**, Martin Carl Wilhelm von (k. bayerischer quiesc. Stiftungs-Administrator in Nürnberg), Beschreibungen aller Wappen der fürstlichen, gräfflichen, freiherrlichen und adeligen jetzt lebenden Familien im Königreich Bayern. 1. bis 4. Abtheilung. Nürnberg, 1821—1829. 8.

**Megerle v. Mühlfeld**, Johann Carl (k. k. Rath und Archivs-Director der k. k. allgemeinen Hofkammer), Oesterreichisches Adels-Lexicon des 18. und 19. Jahrh. Wien, 1822. 8. und Ergänzungsband. Wien, 1824.

**Schmutz**, Carl, Historisch-topographisches Lexicon von Steiermark. 4 Bde. Gratz, 1822. 8. (Längere und kürzere Nachrichten über mehr als 800 steiermärkische Adelsfamilien.)

- Schönfeld, Ignaz Ritter v.**, Adelschematismus des österreichischen Kaiserstaats. 1. und 2. Jahrgang. Wien, 1824 und 1825. 8. (Nachrichten über einzelne Familien. Leider nicht correct gedruckt).
- Hellbach, Johann Christian von**, s. oben S. II.
- Genealogisches Taschenbuch der gräflichen Häuser.** Gotha. 17  
Bis jetzt 31 Jahrgänge.
- Klüber, Johann Ludwig** (geb. 1762, gest. 1836), k. preuss. Staatsrath a. D.), Allgemeines genealogisches und Staats-Handbuch. LXVI. Jahrg. des s. g. Varrentrappschen Staats-Handbuchs. 2 Bde. Frankfurt a. M., 1835 u. 1836. 8.
- Neues Preussisches Adelslexicon** unter dem Vorstande des 17C  
Freiherrn L. v. Zedlitz-Neukirch. 6 Bde. oder Bd. 1—4 und Supplement 1 und 2. Leipzig, 1836—1843. 8.
- Knesebeck, F. W. B. F. Freih. v. dem** (k. hannov. wirkl. Justizrath etc.), Historisches Taschenbuch des Adels im Königreich Hannover. Hannover, 1840. 8.
- Mannstein** (So viel bekannt ein angenommener Name), Ober- und Niedersächs. Adelslexicon. Ein historisch-geneal.-diplom. herald.-statist. Handb. der fürstl. gräfl., freih. u. adel. Geschlechter Ober- u. Nieder-Sachsens der älteren u. neueren Zeit etc. Bd. I. Abtheil. 1. Dresden u. Leipzig, 1843. 8. (wurde nicht fortgesetzt).
- Cast, Friedrich, Dr.**, Historisches und genealogisches Adelsbuch des Königr. Württemberg. Stuttgart, 1844. 8. und desselben historischen und genealogisches Adelsbuch des Grossherzogth. Baden. Stuttgart, 1845. 8.
- Fahne, A.** (Friedensrichter, Rittergutsbesitzer zu Schloss Roland etc.) Geschichte der Kölnischen, Jülichischen und Bergischen Geschlechter. Erster Theil: Stammfolge und Wappenbuch. Köln und Bonn, 1848. fol. Zweiter Theil: Ergänzungen und Verbesserungen zum 1. Theile und Stammfolge und Wappenbuch der Clevischen, Geldrischen und Moersschen Geschlechter, so weit sie im Herzogthume Jülich, Cleve, Berg ansässig waren. Ebendasselbst, 1853.
- Genealogisches Taschenbuch der freiherrl. Häuser.** Gotha, 17  
1848. 1849. 1853—1858. Bisher sieben Jahrgänge.
- Kneschke, Ernst Heinrich** (a. o. Prof. der Med. zu Leipzig), Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart. Mit 723 Wappen. 3 Bde. Leipzig, 1852—1854. gr. 8.
- Ledebur, Leopold Freih. von** (k. preuss. Hauptmann v. d. A., Director der K. Kunstammer des Museums vaterländischer Alterthümer und der ethnographischen Sammlung des Museums, Mitglied des Collegii des Heroldsamtes zu Berlin etc.) Adelslexicon der Preussischen Monarchie. 3 Bde. A—Z und Nachtrag A—Z. Berlin. gr. 8. Das Vorwort zum ersten Bande des in Lieferungen erschienenen Werkes ist vom 2. Juli 1855 datirt: die ersten Lieferungen erschienen schon ein bis zwei Jahre vorher.
- Die Wappen der deutschen freiherrlichen und adeligen Familien in genauer, vollständiger und allgemein verständlicher Be-

schreibung. Mit geschichtlichen und urkundlichen Nachweisen. 4 Bde. Leipzig, 1855—1857. 8. Der Verfasser ist der oben genannte E. H. Kneschke und die Citate aus diesen vier Bänden sind somit unter dem Namen desselben aufgeführt.

Historisch-heraldisches Handbuch zum genealogischen Taschenbuche der gräflichen Häuser. Gotha, 1855. 12. (Giebt die in den gesammten Jahrgängen der geneal. Taschenbücher der gräfl. Häuser gelieferten historischen und heraldischen Nachrichten über gräfliche Familien und hat auch theilweise die „deutschen Grafenhäuser der Gegenwart“ benutzt.

Illustrierte deutsche Adelsrolle des 19. Jahrh. Vollständigste Sammlung der Wappen des deutschen Adels in authentischen Abdrücken von den Original-Wappensiegeln etc. Bisher 1.—3. Lieferung, Leipzig, 1858. 8. (Ein, insbesondere für Freunde der Heraldik und Siegelssammler, kaum zu entbehrendes Werk, welches, nächst kurzen geschichtlichen Notizen über die fürstl., gräfl., freiherrl. und andere Adelsgeschlechter, eine genaue heraldische Beschreibung der Wappen, unter Berücksichtigung der vorkommenden Varianten, nebst im Hochdruck dargestellten Nachbildungen der Originalsiegel giebt, auch auf die wichtigsten liter. Quellen und ausserdem vielfach auf zum ersten Male veröffentlichte handschriftl. Mittheilungen aus den betreffenden Familien Bezug nimmt, somit aber für das in Wort und Bild Gebotene eine gewisse Authenticität in Anspruch nimmt.

Angekündigt ist für die folgenden Jahre in jährlichen Lieferungen von Leopold Freiherr v. Ledebur (s. oben und Schlussblatt zum 3. Bde. des Adelslexicons der Preussischen Monarchie) ein „genealogischer Calender des Preussischen Adels.“ Der Name des Herausgebers ist die sicherste Bürgschaft, dass dieses Werk für den gesammten preussischen Adel und für die Wissenschaft von grösstem Interesse sein wird. Der erste Jahrgang wird 1859 erscheinen.

Noch sei hier in Bezug auf Heraldik als Wissenschaft ein neues Prachtwerk mit vielen Tafeln in Farbendruck etc. erwähnt:

Mayer, Carl Ritter von (Doctor der Philosophie etc.), Heraldisches ABC-Buch. München, 1857. gr. 8. Dasselbe soll für die Heraldik, gestützt auf die einstigen Anfänge dieser Wissenschaft, neue Bahnen brechen.

### Wappen-Bücher.

Siebmacher, Johann (gest. 1611, Gradirer in Nürnberg), New Wapenbuch: darinnen dess H. Röm. Reichs Teutscher Nation Hoher potentaten, fürsten, herren und adelspersonen auch anderer ständt und stätte wapen an der Zahl vber 3320 beneben ihren schilt und helmkleinoten mit besonderem fleiss erkundiget und vff kupferstück zum truck verfertigt durch Johann Siebmachern von Nürnberg dergleichen vorn niemals ausgegangen etc. Norimbergae, sumtibus auctoris CIOICV. qu. 4. Den Kupfertafeln angehängt

ist: Declaration Vnd Nothwendige vermeldung aller zu einem jedwedern Wapen in sonderheit gehörigen Farben damit man nicht allein dieselbigen, zu ergentzung dess Wercks in gemein wissen, Sondern auch ein jeder emptor, deme es beliebte, sie also seinem gefallen nach illuminiren vnd erhöhen lassen könne. Neue Auflagen sollen 1609, 1612 und 1617 erschienen und nach Angabe Einiger schon mit dem zweiten Theile vermehrt gewesen sein. Estor hat dieselben 1747 in dem bekannten Gutachten der Marburger Juristenfacultät über das Wappen derer v. Schaffelitzky nicht erwähnt. — Das erneuerté Teutsche Wappenbuch etc. Erster Theil. Zu finden bei Paulus Fürsten, Kunsthändler in Nürnberg, cum privil. S. cäsar. majest. 1657. Zweiter Theil 1655. *A*  
 Dritter Theil, 1667. *AWR*  
 v. *R*  
 1-6 Th.  
 1600  
 11  
 Vierter Theil, 1667. Fünfter Theil nebst Anhange, 1668. qu. 4. *1797* Zweite Auflage. Nürnberg, bei Rudolph Johann Helmers, 1703. fol. — Dritte Auflage, von dem damaligen Altdorfer, später Göttingischen Professor, Johann David Köhler besorgt. Nürnberg, Verlag der Weigelischen Handlung, 1734. fol. und zwar unter dem Titel: Das grosse vollständige, anfangs Siebmachersche, hernach Fürstische und Helmerische, nun aber Weigelische Wappenbuch in sechs Theilen. Diese Ausgabe kommt auch mit der Angabe auf dem Titel: Nürnberg bei Raspe, 1735, vor. Eine vierte Auflage erschien 1772 und an diese schlossen sich vom genannten Jahre bis 1806 Nürnberg, bei Raspe, fol. die zwölf Supplementbände zu Siebmachers W. B. an.

**Tyroff**, Conrad, Neues adliches Wappenwerk. 5 Bde. Nürnberg, im Verlage des C. Tyroffischen Wappencomtoirs, 1791—1805. gr. 4. *11*  
 Zu dem Anfange dieses Werkes gehört das oben unter: Siebenkees aufgeführte Buch. — Wappenbuch des gesammten Adels des Königreichs Bayern. 17 Bde. Herausgegeben vom Hofagenten K. Tyroff und im Verlag des Wappen-, Kunst- und Commissionsbureau zu Nürnberg 1818. sq. 8. — Wappenbuch der Preuss. Monarchie. 16 Bdc. Nürnberg. 1831 (1826) sq. 4. Zu den ersten 4 Bänden sind die als die reichhaltigsten bekannten Materialien des k. preuss. Geh. Rathes Köhne benutzt. — Wappenbuch der Oesterreichischen Monarchie. 25 Bde. Nürnberg. 8. — Wappenbuch der Sächsischen Staaten. 6 Bde. Nürnberg, 1848 sq. 8. Die gesammten Wappenbücher der genannten Staaten werden fortgesetzt.

**Bernd**, Chr. S. Theodor Bernd (geb. 1775, gest. 1854, Professor der Diplomatie, Heraldik und Sphragistik und Bibliotheksbeamteter in Bonn), Wappenbuch der Preussischen Rheinprovinz. Mit Beschreibung der Wappen. Erster Theil: Wappen des immatriculirten Adels. Zweiter Theil: Wappen des nicht immatriculirten Adels. Bonn, 1835. 8.

**Meklenburgisches Wappenbuch**. Herausgegeben und verlegt von J. G. Tiedemann, Besitzer der lithographischen Anstalt zu Rostock. 1837. 4. Die Revision und Ergänzung des gesammten Materials hat G. M. Carl Masch (geb. 1793) früher Rector zu

Schönberg, jetzt Pastor zu Demern im Fürstenthume Ratzeburg des Grossh. Meklenburg-Strelitz), besorgt. Derselbe bearbeitet jetzt mit bekannter Meisterschaft einen zweiten Band dieses Werkes, welcher in nächster Zeit erscheinen wird.

Dorst, J. G. Leonhard (gest. 1851 früher Architect in Görlitz, später Baurath in Sagan und von dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen mit dem Prädicate: v. Schatzberg in den Adelsstand erhoben), Schlesisches Wappenbuch. I—X. Heft zu je 12 Tafeln. Görlitz 1842—1846. 4. — Wappenbuch des Königr. Württemberg. Halle, I.—X. Heft, zu je 12 Tafeln. 1843—1846. — Allgemeines Wappenbuch. Ein Hand- und Musterbuch. 2 Bde. Görlitz, 1843 und 1846. 12.

Hyrzl, Jac. A. F., Die fürstl., gräfl. u. freiherrl. Familien des österr. Kaiserstaates. Namen, Ursprung, Adel, Geschlechtsfolge und Wappen. 2 Bde. Wien, 1851 und 1852. 8. (zusammen 109 Familien).

Grote, H., Dr., Geschlechts- und Wappenbuch des Königreichs Hannover und des Herzogthums Braunschweig. Hannover, 1852. gr. 4.

Hefner, Otto Titan von (Dr. der Philosophie in München), J. Siebmachers grosses und allgemeines Wappenbuch in einer neuen, vollständig geordneten und reichvermehrten Auflage etc. mit heraldischen und historisch-genealogischen Erläuterungen. Lieferung I.—XLVI. Nürnberg, Verlag von Bauer und Raspe (Julius Merz), 1853 sq. Wird fortgesetzt.

## A.

**Aa, von der, van der Aa de Randerode.** Altes, niederländisches Adelsgeschlecht aus wallonischem Stamme, welches in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Folge der traurigen Kämpfe in den Niederlanden nach Stade und Hamburg, später auch nach Westphalen kam und in Stammäbäumen der Familie v. Brandenstein etc. genannt wird. Man hat dasselbe, aus welchem Goilliam v. d. Aa 1693 als Bürgermeister und der Sohn desselben, Joachim, als Senator zu Stade, mit Hinterlassung zweier Töchter, Barbara Elisabeth und Agnesa, 1714 starb, als einen Zweig des alten brabantischen Adelsgeschlechts v. d. Aa angenommen, welches mit Folcard Herrn v. Aa schon 1057 auftritt und welches aus dem Stammhause, der Baronie Aa unweit Brüssel im Kirchspiele Anderlecht, sich ausbreitete, reich begütert wurde und wie Butken, Tropheés de Brabant, II. p. 105 — 112 und nach dem genannten Schriftsteller Gauhe, II. S. 1 angeben, bis gegen das 14. Jahrh. blühte, doch stimmen die Wappen, welche in Bezug auf Unterscheidung gleichnamiger Familien von so grosser Wichtigkeit sind, bei beiden Familien nicht überein. Die alten v. d. Aa führten in Roth ein das ganze Feld überziehendes, silbernes Andreaskreuz und die in Deutschland noch im 18. Jahrh. vorgekommenen v. d. Aa hatten den Schild von Gold und Roth geschacht und oben rechts ein silbernes Freiviertel mit einem gestümmelten, schwarzen Vogel (merlette). Dieses Wappen legt Nijgh, *Le grand Armorial, Specimen*, p. 3. der Familie v. d. Aa de Randerode bei. Nach Fahne, I. S. 351 u. 352 begab sich Wilhelm v. Randerath, einer jülichischen Familie angehörend, gegen Ende des 14. Jahrh. nach Holland und nahm den Namen v. d. Aa an. Der Stamm desselben soll mit Gerhard v. d. A. 1632 ausgegangen sein, doch führten die v. Randerath einen von Gold und Roth geschachten Schild und so dürften die nach Deutschland gekommenen v. d. Aa, dem Wappen nach, wohl ein Nebenzweig dieses Stammes gewesen sein. — Ausser den genannten beiden Familien v. d. Aa und dem im nachstehenden Artikel aufgeführten Geschlechte v. d. Aa oder Pinssen v. d. A. kommen übrigens noch drei niederländische und mehrere schweizerische Familien dieses Namens, und zwar jede mit einem anderen Wappen, vor.

Altes und Neues aus dem Herz. Bremen und Verden, II. S. 232 nach Ramm, *Stada Kneschke*, Deutsch. Adels-Lex. I.

exusta, S. 34. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 2 u. 325. — *v. Hellbach*, I. S. 49. — *Siebmacher*, IV, 23 unter den Geadelten und V. 146 unter den Westphälischen.

**Aa, v. der, Pynssen** (Pynssen, Pynsen) **v. d. Aa** (Schild von Gold un Schwarz sechsmal quer gestreift). Altes, niederländisches, von dem im vorstehenden Artikel genannten Familien v. Aa verschiedenes adeliges und zuletzt freiherrliches Geschlecht, welches namentlich in und um Utrecht und Lüttich vorkam und mit Gerhard Maximilian Freiherrn Pynssen v. d. Aa, Rath bei der Versammlung der Staaten von Utrecht und Präsident derselben, welcher am 20. Jan. 1733 starb, erloschen ist.

*Gauhe*, I. S. 1751. — *Zedler*, 29. S. 1798. — *v. Hellbach*, II. S. 270.

**Aach zu Op den Berg**. Eine im preussischen Geldern (jetzige Rheinprovinz, Herzogthum Geldern) in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrh. (1713) vorgekommene Adelsfamilie, welche nach Allem eines Stammes mit der nachstehenden Familie v. Aachen war.

N. Pr. A.-L. II. S. 41. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 1.

**v. Aachen**. Ein aus der ehemaligen freien Reichsstadt Speier stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. mehrere Glieder in der k. preuss. Armee standen. Clemens August v. A., k. preuss. Hauptmann, verm. mit der auch als Dichterin bekannten Jeannette v. Amboten, starb 1808 zu Münster und der Sohn desselben, Ewald v. A., Officier in der engl.-deutschen Legion, schloss 1816 zu London den Manns Stamm des Geschlechts. Zu Freiburg in Schlesien und zu Brieg starben noch 1826 und 1827 zwei Fräul. v. A., die Töchter eines Herrn v. A., welcher mit einer v. Dobschütz vermählt gewesen war und in Schlesien gelebt hatte.

N. Preuss. Adelslex. I. S. 77. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 1. — *Siebmacher*, V. 214: Speirische am K. Reichskammergerichte.

**Aba v. Baranthal**. Oesterreichisches Adelsgeschlecht, dessen Adel 1797 den Brüdern Stephan Georg und Emerich A. v. B., mit Ausdehnung auf ihre Vettern, Adam und Johann, bestätigt wurde.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.- Bd. S. 230.

**Abachsen** (bei von Hellbach, I. S. 49) s. Albachsen.

**Abbenburg**. Altes, von Büttner unter dem lüneburgischen, von Küster unter dem märkischen Adel aufgeführtes Geschlecht. Johannes v. Abbenburg sass schon 1284, als unter Herzog Johann zu Braunsch. Lüneb. das Sulzwesen geordnet wurde, mit zu Rathe. Die Nachkommen desselben theilten sich in zwei Linien und später, um die Mitte des 15. Jahrh., ging der Stamm aus. Büttner u. Küster lassen unentschieden, ob das Geschlecht eines Stammes mit der alten, erloschenen, märkischen Adelsfamilie v. Apenburg, s. unten den betreffenden Artikel, gewesen sei: dem Wappen nach wohl nicht, denn die v. Abbenburg führten in Silber eine rothe Burg mit drei Thürmen etc., die v. Apenburg aber in Blau einen weissen Wolf.

*Büttner*, Stammregister der Lüneburgischen adeligen Patricier-Geschlechter, S. 1—4. — *Küster*, Access. ad biblioth. Braundenburg. II. S. 18.

**Abbich (Abich) v. Greiffenstein**. Reichs- und erbländisch-österr. Adelstand mit dem Prädicate: v. Greiffenstein. Dipl. von 1756

für Joseph Vincenz Abbich, Gewerke und Negotiant der Stahl- und Eisengewerks Compagnie zu St. Veit in Kärnten.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 155.

**Abel.** (In Roth ein aufwachsender, nackter Bogenschütze.) Bayerischer Adelsstand. Diplom vom 12. März 1844 für Carl Abel, k. bayer. Staatsminister.

Wappenb. d. Königr. Bayern, XIV. 13. — *v. Hefner*, II. 71 u. S. 65. — *Kneschke*, I. S. 1.

**Abel.** (Von Schwarz und Gold quer getheilt mit einem auf schwarzem Felsen aufrecht stehenden Leoparden.) Ein vom Frh. v. Krohne I. S. 3. kurz angeführtes österreichisches Adelsgeschlecht, welchem derselbe das von Siebmacher III. 54 gegebene Wappen beilegt.

**Abel.** (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold drei (2 u. 1) schwarze Bärenatzen und 2 u. 3 in Blau ein aufrechter, goldener Anker.) Erbländisch-österreichischer Ritterstand. Diplom vom 13. Jan. 1781 für Ignaz Abel, Kaufmann in Brünn.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzt.-Bd. S. 117. — *Kneschke*, IV. S. 1.

**Abele.** Württembergischer Adelsstand. Diplom vom 9. Febr. 1819 für Albert Carl Christian Abele, k. württemb. Oberstlieutenant von der Cavallerie.

*Cast*, Adelsb. des Königr. Württemb. S. 403. — Wappenb. d. Königr. Württemb. S. 44. Nr. 170. — *Dorst*, allgem. Wappenb. I. S. 46 u. 47. — *Kneschke*, I. S. 1.

**Abele v. Lilienberg.** Eine jetzt im freiherrlichen Stande blühende, österreichische Familie. Peter Aubeller aus dem Breisgau erhielt, 5. Aug. 1495, den Reichsadel, welcher dem Sohne, Jobst Aubeller, 12. Dec. 1547, bestätigt wurde. Eine erneuerte Adelsbestätigung erlangte Christoph Abele (Abele), k. k. Hofkammersecretair, und die beiden Söhne des Letzteren, Christoph und Matthias, wurden, 30. Mai 1643, mit dem Prädicate: v. u. zu Lilienberg, in den erbländisch-österr. Ritterstand versetzt. Christoph Abele v. Lilienberg, k. k. Geh. Rath, Hofkammerpräsident etc. erlangte später, 3. (5.) Nov. 1665, mit dem Prädicate Edler Herr zu Hacking, den Reichs-, Ritter-, 15. October 1673 mit der Berechtigung, bei Ermangelung männlicher Erben, diese Standeserhöhung auf seinen Erben überzutragen, den Freiherrn-, und endlich, 14. Nov. 1684, den Grafenstand. Da derselbe, gest. 1685, männliche Erben nicht hinterliess, wurde der Neffe, Johann Christoph Carl Abele v. u. zu Lilienberg, k. k. innerösterr. Hofkammerrath und Referendar, zur Erbschaft berufen und erhielt, 4. Aug. 1708, den erbländisch-österr. Freiherrnstand. Die jetzigen Sprossen der Familie sind Nachkommen desselben im 4. Gliede.

*Gaube*, II. S. 1 u. 2. — *Freih. v. Krohne*, I. S. 2. — *Wissgrill*, I. S. 43—46. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 33. — *Schmutz*, hist.-topogr. Lex. von Steiermark, I. S. 1. — *Geneal. Taschenb.* d. freih. Häuser, 1848. S. 1. u. 1857. S. 1. unter Berufung auf 1855. S. 1. — *Hyrtl*, Wappenb. d. Oesterr. Kaiserstaates, I. 16. — *Siebmacher*, V. 44. — *Tyrolf*, II. 192. — *Kneschke*, I. S. 2.

**Abenberg.** Altes, fränkisches Rittergeschlecht, welches in alten Zeiten im Grafenstande vorkam, im 14. Jahrhunderte unter den Freiherrn aufgeführt wird und von dieser Zeit auch in einer Linie, welche die Güter Ulstadt, Nesselbach und Kürm-Hofstädt besass, der fränkischen Ritterschaft angehörte. Das Stammhaus des ganzen Geschlechts, zu welchem nach Allem auch die ursprünglich

bayerischen Grafen v. Abensperg gehören, ist wahrscheinlich die Stadt Abenberg zwischen Roth und Windsbach (Mittelfranken). Die Grafen v. Abenberg werden vom 10. bis 13. Jahrh. unter den Turniergenossen (wie darüber zu urtheilen ist, wissen die Kenner der Wissenschaft) genannt. Die Reihe derselben eröffnet Babo Graf v. Abenberg, welcher 996 dem Turniere zu Braunschweig beigewohnt haben soll und die Reihe derselben schliesst 1284 Johannes Graf v. A., nicht Friedrich II, welcher 1230 starb. Georg Freiherr v. A. kommt 1362 vor und noch 1396 wird Albrecht als Freiherr genannt. — Für den Stammvater der Steigerwalder Linie wird Hans v. Abenberg, Herr zu Emskirchen, welcher um 1300 lebte, angenommen. Die Nachkommenschaft desselben blühte bis in das 17. Jahrhundert fort. Hieronymus ab Abenberg zeichnete sich mit seinem Wappen 1602 in ein Stammbuch ein, welches v. Meding zur Hand hatte und Neidhard v. A., verm. mit Margaretha v. Redwitz, lebte noch 1621. Mit demselben erlosch später der alte Stamm.

v. Falckenstein, Antiquit. Nordgav. II. S. 256. — Gauhe, II. S. 2 u. 3. — Biedermann, Geschl.-Reg. des Orts Steigerwald, Tab. 185 u. 186. — v. Hellbach, I. S. 50, — Siebmacher, II. 79: v. Abensperg. — v. Meding, II. S. 3.

**Abendroth.** Sächsisches Adelsgeschlecht. Reichsadelsstand. Diplom vom 17. Dec. 1793 für Christian Friedrich Abendroth, Herrn auf Kössern. — Der k. sächs. Geh. Kriegsrath Alexander v. Abendroth nahm 1850 den Namen: Göttling v. Abendroth an.

Tyrolf, III. 89. — Wappenb. d. Sächsischen Staaten I. 61. — Kneschke, I. S. 3.

**Abendthal,** s. Khautz v. Abendthal.

**Abensperg-Traun.** Eine der angesehensten gräflichen Familien in Oesterreich, welche ihren Ursprung von Babo Grafen v. Abensperg u. Rohr, Burggrafen zu Regensburg, einem Sohne Werners, Grafen v. Wittelsbach u. Pfalzgrafen von Scheyern, und Bruder des Stammvaters des königlich bayerischen Hauses, Otto v. Scheyern, herleitet. Babo nahm von dem Schlosse Abensperg in Ober-Bayern an dem Flüsschen Abenst den Namen an und einer seiner Söhne, Wolfram, liess gegen die Mitte des 11. Jahrh. sich in der bayerischen March, dem jetzigen Erzherzogthume Oesterreich ob der Ens, am Traunflusse nieder, erbaute das Schloss Traun und nannte sich nach demselben. Die Nachkommenschaft desselben blühte dauernd fort und die beiden Söhne des von Wolfram im 12. Gliede stammenden Wolfgang v. Abensperg und Traun, Herrn zu Eschelberg, Johann V. und Michael II., theilten sich 1482 in die väterlichen Güter und stifteten die Eschelbergische und die Meissauische Linie. Die Eschelbergische Linie, aus welcher die von dem Stifter derselben Johann V. im fünften Gliede stammenden Brüder Carl Ludwig u. Otto Laurentius mit ihrem Vetter Johann Wilhelm, 1653 den Reichsgrafenstand erlangt hatten, erlosch im 8. Gliede, 5. Apr. 1807, mit Ferdinand Joseph. Aus der Linie zu Meissau, einem Schlosse und Städtchen in Niederösterreich, wurde Ernst — vom Stifter der Linie, Michael II., im 5. Gliede stammend — gest. 1668 als k. k. Vice-Kriegs-Präsident u. Stadtcommandant zu Wien, 15. Aug.

1653, mit seinen Brüdern, Johann Christoph u. Ehrenreich, mit dem Namen: Abensberg-Traun, in den Reichsgrafenstand erhoben. Derselbe kaufte die unmittelbare reichsfreie Herrschaft Egloffs in Schwaben und erhielt dadurch 1658 Sitz und Stimme unter den schwäbischen Reichsgrafen. Aus dieser Herrschaft, welche später verkauft wurde, so wie aus der Herrschaft Traun und der durch Vermählung mit einer Freiin v. Weeber erlangten Herrschaft Petronell, stiftete Graf Ernst ein grosses Fideicommiss, welches, nach dem Tode seines Enkels Joseph, 1690, dem Sohne seines Bruders Ehrenreich, Otto Ehrenreich, zufiel. Durch die Söhne des Letzteren, welcher, 29. Juli 1705, das Oberst-Erbland-Panier-Amt in Oesterreich unter u. ob der Ens erhielt, Franz Anton und Johann Adam Joseph, schied sich die Linie zu Meissau in zwei Aeste, welche beide dauernd fortgesetzt worden sind. Dem ersten Aeste stehen die F.-C. Herrschaften Traun und Petronell, dem zweiten die F.-C. Herrsch. Bisamberg, Gross-Schweinbarth, Pockfliess, Rapottenstein und Meissau in Oesterreich zu.

*Imhof*, VII. 13. p. 549. — *Frh. v. Hoheneck*, I. p. 25 u. II. S. 340. — *Gauhe*, II. S. 1854—1860. — *Zedler*, I. S. 102 und XLV. S. 218—236. — *Hübner*, II. S. 564—566. — *Leupold*, I. 1. S. 1—11. — *v. Schönfeld*, I. S. 194. — *Allg. gen. Handb.* 64. Jahrg. 1. S. 870. — *Geneal. Taschenb. d. gröff. Häuser.* — *D. Grafenb. d. G. I. S. 1—3.* — *Siebmacher*, I. 20: *Freih. v. Traun.* — *Spener, Hist. Ins.* p. 548. — *Trier*, S. 531. — *Durchl. Wett*, II. S. 440. — *v. Meding*, II. S. 613. — *W.-B. d. Oesterr. Mon.* I. 58.

**Abersfeld, Albersfeld.** Altes, erloschenes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches im Rittercanton Rhön-Werra begütert war. Das Stammhaus desselben war das Schloss und Dorf Albersfeld, insgemein Abersfeld, im Würzburgischen Amte Arnstein. Albert v. Abersfeld kommt urkundlich schon 1286 und mit seinem Sohne, Hermann, 1288 vor. Diez v. Abersfeld, Herr auf Bodenlauben etc., lebte noch 1472, starb aber bald nachher und schloss den Stamm seines alten Geschlechts.

*Biedermann*, Geschlechts-Register des Orts Rhön-Werra, Tab. 369—371.

**Abisso.** Mailändisches Adelsgeschlecht, aus welchem Anton d'Abisso, k. k. Oberstwachtm. u. Herr auf Hinterstorf, 31. Aug. 1665 dem niederösterr. Ritterstande einverleibt wurde. Mit dem Sohne, Anton Raymud d'Abisso, erlosch nach 1685 in Oesterreich der Stamm.

*Wisagrill*, I. S. 46.

**Abplanalp.** Näher nicht bekannte Adelsfamilie, aus welcher Johann v. Abplanalp 1786 Lieutenant in dem k. preuss. Schweizer-Frei-Regimente war.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 1.

**Abraham v. Abrahamsberg.** Oesterreichisches, sowohl dem Adels als Ritterstande angehöriges Geschlecht, dessen Name im Milit. Schematismus des Oesterr. Kaiserth. vorkommt. Titus A. v. A. ist Oberlieut. im k. k. 7. Inf.-Reg. und Franz Abraham Ritter v. Abrahamsberg war noch vor einigen Jahren (1852) Cadet u. später Lieut. im k. k. 3. Inf.-Reg.

**Abrahamowitz.** Polnisches, zu dem Stamme Jastrzembiec gehörendes, erloschenes Adelsgeschlecht, aus welchem im vorigen Jahrh. mehrere Glieder in der k. preuss. Armee standen.

*Niesiecki*, Korona Polska, II. S. 416. — *Pault*, Leben grosser Helden etc. V. S. 191. — N. Pr. A.-L. I. S. 78. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 1.

**Abrahamsson, Abrahamson, Abramson.** Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 3. Aug. 1727 für Petter Abrahamsson. Das Geschlecht kam nach Preussen und Sprossen desselben dienten in der k. preuss. Armee. Die Angabe, dass die Familie vor 1764 erloschen sei, ist unrichtig, denn noch 1769 lebte eine verw. Hauptm. v. A., geb. v. Rehwald, mit ihren Kindern, Catharina Juliane und Werner Hans Friedrich v. A.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 1. — Schwed. Wappenb. (von Cedercrona, 1746) Tab. 199 und (von 1764) p. 60. Nr. 1788.

**Abramovich v. Adenburg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Johann Abramovich, k. k. pens. Major, mit dem Prädicate: v. Adenburg.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 155.

**Abramsperg, Abramsberg.** Oesterreichisches, nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht. Franz Stanislaus v. A., k. preuss. Zoll-Cassen-Controleur zu Alt-Schottland bei Danzig, verm. mit Charlotte v. Bornstedt, starb 1789.

N. Pr. A.-L. V. S. 1. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 1.

**Abschatz.** Altes schlesisches, schon 1311 vorgekommenes, namentlich im Liegnitzischen und Wohlauischen reichbegütertes Adelsgeschlecht, welches sich aus den Häusern Reuthe und Sabor im Glogauischen u. Cummernig im Liegnitzischen weit ausgebreitet hatte und aus welchem Hans Assmann v. A., h. Holst. Plön-scher Reg.-Rath, Landesbestallter des Fürstenth. Liegnitz etc. und Johann Georg v. A., 26. Aug. 1695, den Freiherrnstand erhielten. Die Nachkommenschaft des Ersteren (Linie zu Koischkau und Zobel im Liegnitzischen) erlosch 1722, die des Letzteren (Linie zu Schmellwitz u. Onerkwitz im Breslauischen) in den ersten Decennien dieses Jahrhunderts.

*Lucae*, S. 1784. — *Sinapius*, I. S. 230—234 u. II. S. 291—296. — *Gauhe*, I. S. 1 u. 2. — *Zedler*, I. S. 178. — *v. Krohne*, I. S. 6—8. — *v. Hellbach*, I. S. 50 u. 51. — N. Pr. A.-L. I. S. 78 u. 79. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 1. — *Siebmacher*, I. 51. — *v. Meding*, II. S. 3 u. 4. — *Tyroff*, I. 61 u. Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 12: *Frh. v. Abschatz*. — *Kneschke*, II. S. 1 u. 2.

**Absperg, Absberg.** Altes, ausgestorbenes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches sich aus dem gleichnamigen Stammsitze, dem Schlosse u. Orte Absperg, 2 Stunden von Gunzenhausen an der Altmühl (Mittelfranken) ausgebreitet hatte und dem Rittercanton Altmühl einverleibt war. Die Herren v. Absperg standen in grossem Ansehen, hatten das Erbkämmerer-Amt des h. r. R., besaßen Schloss u. Stammhaus Absperg, das Rittergut Dornhausen und das Reichs-Erbkämmerer-Amt von Brandenburg-Onolzbach, Schloss Rumberg mit Enckerich vom Hochstifte Eichstädt, Reicheneck in der obern Pfalz, Güter zu und um Lendsiedel im Odenwald etc. Vom 12. Jahrh. an wurde das Geschlecht bis in das 17. oft genannt. Otto u. Wolff v. A., Ritter, sollen 1165 dem Turniere zu Zürich beigewohnt haben u. nachdem mehrere Linien, welche im Laufe der Zeit sich bildeten, wieder ausgestorben waren, schloss Hans Veit v. und zu Absperg 9. Apr. 1647 den Stamm des so viele

**Jahrh.** berühmt gewesenem Geschlechts. Absperg kam nach Erlöschen der Familie an den Deutschorden.

v. *Haltstein*, II. S. 280, 300, 325 u. 349 n. III. S. 29, 168, 292 u. 334. — *Biedermann*, Geschl.-Reg. d. Canton Altmühl, Tab. 167—173. — *Franconia*, I. Augsb. 1843. Nr. 8. — v. *Hellbach*, I. S. 50. — *Siebmacher*, I. 101: v. Abspergk.

**Abtshagen.** Altes, ausgegangenes, pommersches Adelsgeschlecht, welches von Brüggemann I. 9. Hptst. S. 99. aufgeführt wird. Dasselbe war namentlich im 15. Jahrh. bekannt und besass noch 1490 Ninikow bei Treptow im jetzigen Reg.-Bez. Stettin.

N. Pr. A.-L. I. S. 21, 79 u. 80. — *Siebmacher*, V. 176.

**Aceré.** Ein von Manecke im Geneal. Schauplatze des braunschw.-lüneburg. Adels (Mscpt. der Bibliothek des Herz. von Cambridge zu Hannover) II. fol. 2. genanntes Adelsgeschlecht.

*Frh. v. d. Knesebeck*, S. 403.

**Accurti v. Königsfels.** Oesterr. freiherrliches Geschlecht, dessen Stammvater der k. k. Feldmarschalllieut. in d. A., Michael Freiherr A. v. K. war. Derselbe, geb. zu Fermo im Kirchenstaate u. gest. 1850, erhielt als k. k. Oberst u. Schiffscapitain, 12. Apr. 1827, den österr. Adels- und 31. Mai 1829, mit dem Prädicate: v. Königsfels, den Freiherrnstand. Der gleichnamige Sohn hat den Stamm bereits durch drei Söhne fortgepflanzt.

Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 3 u. 1857. S. 1. — W.-B. d. Oesterr. Mon. VIII. 83.

**Achalm, Achaln.** Altes, erloschenes, schwäbisches Grafengeschlecht, welches auf der Burg Achalm bei Pfullingen (im jetzigen k. württemb. O. A. Reutlingen) eine Meile von Tübingen sass und sich wie dieselbe nannte. Leopold Graf zu Achalm soll schon 727 vorgekommen sein. Eginus u. Rudolph waren um 1036 mächtig. Die Brüder Luithold u. Cuno stifteten 1089 das berühmte Benedictinerkloster zu Zwiefalten u. Albertus III. schloss 1387 den Stamm. Schon längere Zeit vorher war die Grafschaft durch Verpfändung an Oesterreich gekommen.

*Lucae*, Grafensaal, S. 818—828. — *Zeller*, I. S. 312. — v. *Krohne*, I. S. 8 u. 9. — v. *Hellbach*, I. S. 51. — *Siebmacher*, II. 7.

**Achard.** Ein aus der Dauphiné stammendes Geschlecht der französischen Colonie zu Berlin, aus welcher sich der k. preuss. Oberst v. Achard, Herr auf Mondschütz bei Wohlau, des adeligen Prädicats bediente. Derselbe starb 1776 und eine Tochter lebte noch im 2. Jahrzehnt dieses Jahrh. als Stiftsdame im adeligen Kloster zum heiligen Grabe in der Ost-Priegnitz. — Der Neffe, Carl Friedrich Achard, bekannt als Naturforscher und Chemiker, Director der physikalischen Classe der Academie der Wissenschaften in Berlin, welchem König Friedrich Wilhelm III. von Preussen das Gut Kunnern bei Wohlau schenkte, um zum Besten des Landes die von ihm erfundene Methode der Zuckerfabrication im Grossen betreiben zu können, führte das adelige Prädicat nicht.

N. Pr. A. L. I. S. 80. — *Frh. v. Lelebur*, I. S. 1 u. 2.

**Achbaur.** Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom vom 6. März 1818 für Johann Nepomuk Achbaur, mährisch-schlesischen Pro-

vincial-Staatsbuchhalter und den Bruder desselben, Franz Achbaur, k. k. Rittm. bei dem Fuhrwesen.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 155. — *v. Hellbach*, I. S. 51. (Achbaur statt Achbaur.).

**Achdorff.** Altes, erloschenes, bayerisches und schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen Name in der Ahnentafel der Nothafft v. Wernberg vorkommt. Helena v. Achdorff war mit Albrecht I. Nothafft v. Wernberg vermählt.

*v. Hattstein*, II. S. 247. — *Siebmacher*, II. 60.

**Achen.** Ein aus dem Herzogthume Cleve stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem drei Brüder, Johann Ludwig v. Achen, gest. 1712 als Rentmeister zu Dinslacken, Heinrich Wilhelm v. A. u. Johann Moritz v. A., beide k. preuss. Hofrätthe, in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrh. vorkamen. Nachkommen derselben dienten später in der k. preuss. Armee.

*Erh. v. Ledebur*, I. S. 2.

**Achenheim.** Altes, erloschenes, elsassisches Adelsgeschlecht, welches noch in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. blühte.

*Siebmacher*, II. 125.

**Achenrain**, Freih., s. Freiherren Aschauer v. Achenrain.

**Achill v. Stierling.** Schottisches Baronengeschlecht, aus welchem Walther Baron v. St. (Styrling) am herz. meklenb. Hofe zu Güstrow Rath wurde, später aber in k. dän. Dienste trat und als Oberstlieutenant 1626 bei Lutter am Babenberge (Königsutter) fiel. Der Sohn desselben, Hans Albrecht, Herr auf Scherbitz bei Merseburg, war herz. Sachs. Merseburg. Hofmarschall, Geh.-Rath etc., empfing 1660 zu Wien das Reichslehn über das Herzogth. Sachsen-Merseburg u. starb 14. Apr. 1662. Mit demselben erlosch in Deutschland der Stamm.

*Gauhe*, II. S. 6. — *v. Hellbach*, I. S. 51. — *N. Pr. A.-L.* V. S. 1. — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 2. — *Siebmacher*, V. 23; *Freih. Stierling v. Achills*.

**Achilles v. Laubersheim.** Oesterr. Freiherrn-Geschlecht. Ungarisches Freiherrn-Diplom. von 1716 für Johann Ludwig Achilles mit dem Prädicate: v. Laubersheim und dem Incolate.

*Gauhe*, II. S. 5. (im Anhang des Artikels: *Achill v. Stierling*.)

**Achmatowitz.** Ein im Anfange dieses Jahrh. in den Listen der k. preuss. Armee genanntes Adelsgeschlecht. Zwei Sprossen desselben waren 1806 Officiere bei den Towarzsyz.

*Erh. v. Ledebur*, I. S. 2.

**Acht v. Achtfelden.** Erbl.-österr. Ritterstand. Dipl. vom 28. April 1799 für Christian Gottlieb Acht, ersten Kammerdiener Sr. K. Hoh. des Grossfürsten Constantin von Russland, mit dem Prädicate: v. Achtfelden.

*Handschr. Notizen.*

**Achtbauer.** Näher nicht bekanntes Adelsgeschlecht, dessen Name in der Mitte der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. in den Listen der k. preuss. Armee vorkommt. Ein Lieutenant v. Achtbauer trat 1777 aus dem activen Dienste.

*Erh. v. Ledebur*, I. S. 2.

**Achtevelt, Achtefeld, Antel v. Fancfeld, genannt Achtevelt.** Er-

loschenes Adelsgeschlecht im Herzogthume Cleve, aus welchem Sybert v. A., pfälz. Geh.-Rath in Cleve, vom Pfalzgrafen von Neuburg Wolfgang Wilhelm 1628 mit dem Hause zum Busch beliehen wurde. Die Schwester desselben, Margaretha v. A., war mit Gualter v. d. Stregens vermählt.

v. Steinen, I. S. 1195: Geschlechter mit Beinamen, Lit. F.: Altel v. Fanefeld, genannt Achtefeld, 1624. — N. Pr. A.-L. V. S. 1. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 2. — Suppl. zu Siebn. W.-B. VIII. 8.

**Acken**, genannt **Schlickum**, auch **v. Schlickum**. Altes, erloschenes Adelsgeschlecht des Herzogthums Berg und der Grafschaft Mark, welches im Ersteren gegen Ende des 17. Jahrh. mit Schlickum (im Kreise Mettmann) und in Letzterer im Anfange des 18. Jahrh. mit Heesfelde (im Kreise Altena) begütert war.

*Fahne*, I. S. 390. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 2.

**Ackenschock**. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches im 15. Jahrh. auch unter dem Namen: v. Lipporg (ein Gut im Kreise Beckum), genannt Ackenschock vorkam, im Münsterschen und in der Grafschaft Mark begütert war und mit Dietrich Friedrich v. A., k. preuss. Hauptmann a. D. u. Bürgermeister zu Stasfurt (Saline im Kr. Calbe d. Provinz Sachsen) 23. Aug. 1790 erloschen ist. Die Wittwe, eine geb. v. Trotha, lebte noch 1805. Henrich Ackenschock war 1429 Bürgermeister zu Camen und Heinrich v. A. kommt 1575 als Herr zum Binckhof, einem freien Rittersitze zwischen Heer u. Pilckum, der in der Hand der Familie blieb, vor.

N. Pr. A.-L. V. S. 1. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 2. — v. Steinen, III. S. 930—933. Tab. 59. (nicht 49, wie citirt wird.)

**Ackerfeld**, s. Arand, Edle v. Ackerfeld.

**Ackora**. Altes, erloschenes Rittergeschlecht, welches um 1220 in Cöln einwanderte und das Haus Nidecken im Kirchspiele Martin zu seinem Sitze machte. Dieses Haus hat seitdem den Namen Ackora geführt und es finden sich vom Jahre 1273 an dasselbe geschrieben: Theodorich v. Ackora mit seiner Frau Gertrud und den Kindern Heinrich, Elisabeth, Hermann, Canonicus zu St. Severin, Brunno, Godescalk und Gertrud.

*Fahne*, I. S. 1.

**Acoluth v. Folgersberg**. Preussisches Adelsgeschlecht. Böhmischer Ritterstand. Diplom v. 14. Febr. 1713 für Johann Carl Acoluth mit dem Prädicate: v. Folgersberg. Derselbe stammte aus einer angesehenen, schlesischen Familie, zu welcher sehr gelehrte Aerzte gehörten. Von den Nachkommen, welche in Schlesien in den Kr. Breslau, Guhrau und Trebnitz begütert waren, dienten mehrere in der k. preuss. Armee. Der k. preuss. Major A. v. F. starb 1813 und der Bruder desselben, k. preuss. Oberstlieut. a. D., 1823.

*Megele v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 117. — N. Pr. A.-L. II. S. 178. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 225.

**Acton v. Treuenfeld**. Oesterr. freiherrl. Geschlecht. Reichsfreiherrnstand. Dipl. von 1714. für Carl Ludwig A. v. T., k. k. Oberst und Commandant. des Regiments Gr. Rabutin v. Bussy, wegen sei-

nes uralten schottischen Adels und seiner dem Hause Oesterreich geleisteten Kriegsdienste.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 33.

**Adam v. Ehrenport.** Oesterreichisches und bayerisches Adelsgeschlecht. Erbländ.-Oesterreichischer Adelstand. Diplom vom 6. Juni 1781 für Leopold Adam, Oberösterreichischen Regierungstaxator und Expeditor, mit dem Prädicate: v. Ehrenport. Die Familie stammt ursprünglich aus Nördlingen und blühte in Erlangen und Kloster Strassen. In der k. k. Armee steht Leopold A. v. E. als Lieutenant.

*v. Lang*, S. 276. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 230. — *Kneschke*, I. S. 3 u. 4. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, IV. 56. — *v. Hefner*, II. 71 u. S. 65 u. 66.

**Adametz.** Schlesisches Adelsgeschlecht. Oesterr. Adelstand. Diplom v. 1743 für Johann Franz Adametz, Oberamts-Advocaten und Universitäts-Syndicus zu Breslau. Ein Sohn desselben war k. preuss. Hauptmann, musste aber im siebenjährigen Kriege Preussen verlassen. Die Gemahlin desselben, eine geb. Walther v. Cronegg, lebte 1764 mit sechs Kindern in Gross-Glogau und stellte dem Könige Friedrich II. von Preussen ihre Lage vor.

*Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 230. — *N. Pr. A.-L.*, I. S. 80 u. V. S. 1. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 2.

**Adamovic de Csepin.** Oesterreichisches Adelsgeschlecht, aus welchem noch 1852 Carl A. de C. als Rittmeister in der k. k. Armee stand.

*Mil. Schemat. d. Oesterr. Kth.* S. 473.

**Adamowski.** Polnisches, zum Stamme Iastrzembiec gehörendes Adelsgeschlecht. Der Fähnrich v. A. im k. preuss. Reg. v. Sydow starb 1758.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 2. — *Niesiecki*, II. S. 416.

**Adebar.** Altes, seit 1417 bekanntes, pommersches Adelsgeschlecht, welches sich nie weit ausgebreitet hat. Demselben stand von 1526—1695 ein Theil von Büssow bei Colberg zu, auch war Ramelow im Fürstenth. Caminschen Kreise Lehn der Familie. Die Linie zu Ramelow schloss im 3. Jahrzehnt des 18. Jahrh. Caspar Leo v. A., dessen Erbtochter, Sophie v. A. mit Jacob v. Güntersberg vermählt. Letzterer kommt 1730 als Herr auf Ramelow vor.

*Micrael*, VI. S. 462. — *v. Heilbach*, I. S. 51. — *N. Pr. A.-L.* S. 80 u. 81. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 2. — *Siebmacher*, I. 161. — *Lubin*, Karte v. Pommern. — *Pomm. W.-B.* II. XXXIV. u. S. 91 u. 92. — *Kneschke*, III. S. 1.

**Adel v. Adelstein, Adelstein.** Erbländisch-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 18. April 1689 für Wolf Ferdinand Adel v. Adelstein, k. k. Landrath zu Grätz in Steiermark und den Bruder desselben, Georg Adam A. v. A. Dieselben stammten aus einer krainischen Familie, aus welcher Wolfgang Adel, Doctor der Rechte und Schranken-Advocat zu Laibach in Krain und Ambros Adel, kaiserl. Cornet, 11. Oct. 1569 einen kaiserl. Wappenbrief erhalten hatten und in welche später durch Diplom vom 4. Mai 1622 für Georg Adel, ständischen General-Einnehmer zu Grätz der Adelstand mit dem Prädicate: v. Adelstein gekommen war. Letzterer machte sich mit Schwarzenstein und Guteneck in Steiermark ansässig u. wurde 1630 in das stän-

dische Consortium aufgenommen. Der freiherrliche Stamm ist bis zu dem Ur-Urenkel, dem k. k. Kämmerer, General-Feld-Wachtmeister und Unterlieut. der ersten Arcieren Leibgarde, Joseph Freiherrn v. Adelstein, fortgesetzt worden, welcher 13. Dec. 1850 den Mannesstamm schloss. Aus der Ehe mit Clementine Grf. Coronini v. Cronberg stammen zwei Töchter, Freiin Elisabeth, geb. 1825 und Freiin Cajetana, geb. 1826, verm. mit Franz Ritter v. Gdola.

*Schmutz*, I. S. 5. — *General-Taschenb. d. freih. Häuser*, 1848. S. 7 u. 8. u. ff. Jahrgg. bis 1855. S. 4.

**Adelburg, Adelsburg.** Erbländischer österr. Adelsstand. Julius v. Adelburg wurde im Militair-Schematismus des Oesterr. Kaiserth., 1852, S. 416 als Cadet im k. k. 24. Feld-Jäger-Bataill. und im Jahrg. 1856. S. 208, mit dem Namen von Adelsburg, als erster Cadet im 16. Infant.-Regim. aufgeführt. Da im genannten Werke in der Regel die Geschlechtsnamen mit dem Prädicate und Letztere nicht allein angegeben werden, so ist diese Familie v. Adelburg wohl von der nachstehenden verschieden.

**Adelburg**, s. oben S. 6. Abramovich v. Adelburg.

**Adelepen, Adelebsen, Adelips.** Altes, niedersächsisches (hannoverisches und braunschweigisches) Adelsgeschlecht, welches sich früher auch Adelipss schrieb und dessen Stammhaus Adelipssen, jetzt Adelebsen, im Göttingischen an der Schwülme liegt. Letzteres, welches noch jetzt der Familie zusteht, soll von Dittmar v. A. gest. 892, erbaut worden sein, wie Behr in der den v. Steinbergischen Genealogien beigefügten Stammtafel des Geschlechts angiebt. Der Sohn Ditmars, Conrad, lebte noch um 950. Urkundlich kommt der Name der Familie, welche 1305 mit Heiligenstadt Fehde hatte, schon 1233, 1234 u. 1239 vor und der älteste Calenbergische Lehnbrief ist von 1347. Das Geschlecht, welches in der Nähe von Göttingen auch Lehne zu Berenshausen, Duderstadt, Edingen, Güntersen, Lerne, Minnigerode, Moringen, Obernfelde, Schwiegershausen u. Westeroode besitzt, gehört im Kgr. Hannover, in dessen Armee bis auf die neueste Zeit Sprossen standen, zu dem ritterschaftlichen Adel der Calenberg-Göttingen-Grubenhagenschen Landschaft.

*Pfeffinger*, II. S. 698. — *Gauhe*, I. S. 2. — *Zedler*, I. S. 485. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 9 u. 10. u. S. 325. — *Hörschelmann*, S. 11. — *e. Hellbach*, S. 51. — *Frh. v. d. Kneesebeck*, S. 61. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 2. — *Siebmacher*, I. S. 179. — *v. Meding*, I. S. 1 u. 2. — *W.-B. d. Kgr. Hannover*, C. 11 u. S. 3. — *Kneschke*, I. S. 4 u. 5.

**Adelfeld**, s. Wertich v. Adelfeld.

**Adelhausen**, Ritter, s. Ritter Pendterrieder v. Adelhausen.

**Adelheim**, s. Staader, Ritter u. Edle v. Adelheim.

**Adeling.** Altes, curländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Georg Christian v. A. Pfandherr von Karkeln (Karkehlen) war. Derselbe hatte aus der Ehe mit Maria v. d. Brinken eine Tochter, welche sich 24. Juni 1748 mit Johann Georg v. Oelsen auf Altena in Curland vermählte. Später standen Sprossen des Geschlechts in der k. preuss. Armee. Ein Major v. A., im Regim. Pelkowsky

starb 27. Dec. 1776. u. ein Sohn desselben, Carl v. A., war Lieutenant in demselben Regimente.

N. Pr. A.-L. V. S. 1. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 3. — *Siebmacher*, V. 156. — *Neimbs* Curländ. W.-B.

**Adelmann v. Adelmansfelden.** Kurpfälzischer Reichs-Vicariats Reichsgrafenstand. Diplom vom 22. Sept. 1790 für Joseph Anselm Freiherrn Adelmann v. Adelmansfelden, herz. württomb. Geh. Rath; Schirmvogt des Reichsstifts Ellwangen u. Ritterhauptmann des Rittercantons Kocher. Derselbe, geb. 3. Juni 1728, gest. 25. Febr. 1805, stammte aus einer alten schwäbischen Adelsfamilie, deren Stammhaus die in der Nähe von Ellwangen liegende, sonst einen Bestandtheil des Virnegrundes ausmachende Burg Adelmansfelden ist. Das Geschlecht war schon um 878 bekannt, doch wird von Bucelini zuerst Seyfried v. Adelmansfelden, der um 1236 lebte, angegeben, u. die beglaubigte Stammreihe beginnt in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. mit Conrad v. A., verm. mit Anna v. Schwabsberg. Johann v. A. war zu Ende des 15. Jahrh. Grossmeister des deutschen Ordens u. Johann Christoph starb 1687 als gefürsteter Propst zu Ellwangen. Der Bruder des Letzteren, Wilhelm, gest. 1722, brachte 1675 das Erbmarschall-Amt bei der gefürsteten Propstei Ellwangen u. 1680 den Freiherrnstand in die Familie. Zweimal verwittwet, trat er in den geistlichen Stand u. übergab seine Güter dem einzigen Sohne, dem Freih. Philipp Anton Rudolph, geb. 1689. Von Letzterem stammte der obengenannte Freih. Joseph Anselm, welcher den Reichsgrafenstand erlangte u. drei Söhne hinterliess, von welchen der jüngste, Clemens Wenzeslaus, geb. 17. Sept. 1771, gest. 19. Febr. 1826, k. württomb. Kammerherr, der Vater der sechs Grafen A. v. A.: Sigismund, Honorius, Clemens, Friedrich, Nicolaus u. Carl, war.

*v. Hattstein*, II. S. 1—7. Suppl. S. 1 u. Tab. I. Nr. 1. — *Gauhe*, I. S. 3. — *Zedler*, I. S. 485. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 10 u. 11. — *N. general. Handb.* 1778, I. S. 1 u. 2. — *Ersch u. Gruber*, I. S. 402 u. 403. — *v. Hellbach*, I. S. 51 u. 52. — *Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser.* — *Adelsb. d. Kgr. Württomb.* S. 107—111. — *Siebmacher*, I. S. 112. — *v. Meding*, I. S. 2. — *Tyroff*, I. S. 226. — *Siebenkees*, I. 1. Abschn. S. 230. — *Suppl. zu Siebm. W.-B. IV.* 7. W.-B. d. Kgr. Württomb. — *Dorst*, I. S. 164 u. 165. — *Deutsche Grafenh. d. Gegenwart*, I. S. 4 u. 5.

**Adelsbach.** Altes, schon 1294 urkundlich vorkommendes Adelsgeschlecht. Das Stammhaus war Adelsbach bei Freiburg u. Waldenburg im Fürstenthume Schweidnitz und die Familie war nächst dem schon zeitig im Breslausehen und später auch im Münsterbergischen und Oelsischen begütert. Hanko v. Adelsbach stand in Diensten u. grosser Gnade bei dem Herzoge Heinrich dem Dicken zu Breslau, Gottfried v. A., Herr auf Nikelsdorf wurde 1518 Canzler des Herzogs Carl I. zu Münsterberg-Oels u. Georg v. A. wurde 1574 in den Johanniter-Orden aufgenommen. Nach dieser Zeit scheint das Geschlecht nicht mehr lange geblüht zu haben.

*Bucelini*, II. S. 26. — *Sinapius*, I. S. 234 u. II. S. 501. — *Gauhe*, I. S. 3026. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 11. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 81. — *Siebmacher*, I. S. 52. — *v. Meding*, I. S. 2 u. 3. — (*Frh. v. Ledebur* hat die Familie nicht angeführt.)

**Adelsbach**, s. Bauer von Adelsbach und Grimmer, von Adelsbach.

**Adelsberger v. Adelsbrunn.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von

1777 für Carl Adelsberger, k. k. Capitain-Lieutenant bei Karoly Infanterie, mit dem Prädicate: v. Adelsbrunn.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 230. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. S. 1.*

**Adelsberger v. Illingenthal.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Im Militair-Schematismus des österr. Kaiserth. 1856. S. 63 u. 221 ist Carl Adelsberger v. Illingenthal als k. k. Oberst u. Commandant des Infant.-Regiments Graf zu Leiningen-Westerburg, Nr. 21 aufgeführt.

**Adelsbrunn,** s. Adelsberger v. Adelsbrunn.

**Adelsburg,** s. Ettmayer v. Adelsburg.

**Adelschwung,** s. Patzalt Edle v. Adelschwung.

**Adelsdorf, Adlersdorf.** Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiges Stammhaus im Kreise Goldberg-Hainau liegt. Dasselbe war schon im 16. Jahrh. mit Taschenhof und Leisersdorf begütert und erwarb später Kulmickau, Saul, etc. Hans v. A. war 1506 Herr zu Taschenhof, und der Sohn desselben, Heinrich, 1548, so wie der Enkel, Christoph, 1586 Herr zu Leisersdorf. Die Familie und das Stammgut wurden bald Adelsdorf, bald Adlersdorf geschrieben und das Geschlecht hat bis in das 19. Jahrh. geblüht. Gottlob Sigismund v. Adelsdorf war 1805 Proconsul der Stadt Steinau und Carl v. Adelsdorf trat als k. preuss. Capitain 1831 aus dem activen Dienste. Bald nachher soll der Stamm erloschen sein.

*Sinapius, I. S. 234 u. 235. — Gauhe, I. S. 3026 u. 27. — Frh. v. Krohne, I. S. 11 u. 12. — v. Hellbach, I. S. 52. — Siebmacher, I. S. 55. — v. Meding, I. S. 3. (hält die Schreibart: Adlersdorf für die richtigere).*

**Adelsehr,** s. Holzbecher v. Adelsehr.

**Adelsfeld,** s. Friedrich v. Adelsfeld.

**Adelsfried,** s. Wörndle v. Adelsfried.

**Adelshausen, Adoltzhausen, Behem v. Adelshausen.** Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches schon lange erloschen sein mag. Glieder der Familie kamen auch in Sachsen vor. In der Domkirche zu Meissen findet sich das Grabmal der Barbara v. Miltitz, geborner v. Adelshausen. (s. Ursinus Geschichte der Domkirche zu Meissen, S. 210.).

*v. Hattstein, II. Suppl. (oder Sign. 7.) S. 1 u. 2. — v. Hellbach, I. S. 52. — Siebmacher, I. S. 30: Behem v. Adelshausen. — Köhler, Abhandlung von dem verlobten silbernen Schiffe, S. 23. — v. Meding, II. S. 4 u. 5.*

**Adelsheim.** Altes, früher reichsritterschaftliches Adelsgeschlecht, welches zu den Reichs-Ritter-Cantons Ottenwald und Mittelrhein zählte, jetzt mit dem freiherrlichen Character im Grossh. Baden blüht und dessen Stammsitz, das gleichnamige Städtchen im Unter-Mainkreise, noch jetzt der Familie zusteht. Philipp von A. soll schon 968 dem Turniere zu Merseburg beigewohnt haben. Nach Bucelini erbaute um und nach 1298 Poppo v. Düren das Schloss Adelsheim, 2 Meilen von Mosbach und nannte sich nach demselben und zwar zuerst um 1323, Adelsheim. Im Laufe der Zeit breitete sich die Familie weit aus. Von Conrad Albert v. A. stammten aus der Ehe mit Maria v. Lützerode die Söhne: Gottfried, Wilhelm Heinrich, Christian Albert und Johann Wolf, welche die vier Linien zu Sennfeld, Adelsheim, des unteren Schlosses u. zu Wasbach stifteten. Die

ersteren beiden blühen noch jetzt unter dem Namen der älteren Sennfelder- und der jüngeren Adelsheimer Linie, die des unteren Schlosses aber ist 1749 u. die zu Wasbach 1843 erloschen. Die Familie ist im Grossh. Baden mit Adelsheim, Sennfeld, Hergenstadt, Volthausen, Edelfingen, Wemershof etc. angesessen und blüht in zahlreichen Gliedern.

*Bucelini*, II. S. 88—90. — *v. Hattstein*, III. Tab. 9. Nr. 1. u. Ahnentafeln, S. 1—10. — *Gauhe*, I. S. 3 u. 4. — *Biedermann*, Geschlechtsreg. d. Orts Ottenwald, Tab. 153—201. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 12. — *N. General-Handb.* 1777, S. 1—4 u. 1778, S. 2—5. — *v. Hellbach*, I. S. 52. — *Adelsb. d. Kgr. Württemb.* S. 111—115. — *Adelsb. d. Grossh. Baden*, S. 24—32. — *Gen. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1848, S. 3—7 u. ff. Jahrg. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 3. *Siebmacher*, I. S. 102. — *Salzer*, S. 459 u. 505. — *v. Meding*, II. S. 5. Suppl. zu *Siebm. W.-B.* IV. 7. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, X. 55 u. XIII. 13. — *W.-B. d. Oesterr. Mon.* VIII. 84. — *W.-B. d. Kgr. Württemb.* Nr. 63 u. S. 22. — *v. Heßner*, II. 21 u. S. 25. — *Kneschke*, III. S. 2—5.

**Adelshelm**, s. Dunst v. Adelshelm.

**Adelshofen, Adelshoffen.** Altes, erloschenes Adelsgeschlecht, welches noch in der 1. Hälfte des 17. Jahrh. zu dem bayerischen Adel zählte u. dessen Wappen Siebmacher, I. 82. aufgeführt hat. Magdalene v. Adelshoffen, verm. mit Ulrich v. Freitag, kommt bei v. Hattstein, III. S. 375 in den Ahnentafeln der vom Stain zu Niederstotzingen u. S. 414 in denen der Tänztl v. Tratzberg vor.

**Adelshofen**, Freiherren, s. Freih. Pendtenriedter v. Adelshofen.

**Adelshofen**, s. Heyssler v. Adelshofen.

**Adelsreuthe, Adelsriedt.** Altes, schwäbisches, freiherrliches Geschlecht, welches schon längst erloschen ist. Guntram Frh. v. Adelsreuthe stiftete 1134 die Reichsabtei Salmansweiler, welche nach Büsching, Erdbeschr. III. 2. S. 1581 d. 5. Aufl., das Wappen ihres Stifters geführt haben soll, was aber nicht richtig ist, da das Adelsreuthesche Geschlecht in Roth einen schwarzen Widder führte. (s. das Wappen der genannten Abtei bei Siebmacher, I. 13).

*Siebmacher*, II. S. 25: Adelsriedt. — *Freih. v. Meding*, I. S. 3.

**Adelstein, Lilienhof (Lilienhoff) v. Adelstein.** Adalbert Paul Swini (Ziwny) v. Lilienhof, Fürstl. Sapiahascher Stallmeister, erhielt durch k. preuss. Diplom vom 18. Nov. 1763 die Anerkennung seines 1756 von der K. K. Maria Theresia erhaltenen Adels. Von demselben stammten aus geheimer, doch rechtmässiger Ehe mit der Fürstin Cantinka Sapieha auf Freihahn zwei Söhne, Joachim Anton Ignaz Franz Xaver, geb. 1755 u. Johann Nepomuk Anton Ignaz, ebenfalls geb. 1755. Ersterer wurde unter dem Namen: v. Zwowitzki, letzterer unter dem v. Adelstein erzogen und Beide erhielten 1775 ein k. preuss. Legitimationspatent ihres adeligen Standes. Von den Nachkommen des Letzteren, welcher die Güter Strebitzko und Wensewitz im Kr. Militsch besass, haben Mehrere in der k. preuss. Armee gestanden.

*N. Pr. A.-L.* I. S. 44 u. S. 81. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 3.

**Adelstein, Ritter**, s. Ritter Ullerich v. Adelstein.

**Adelstern**, Ritter, s. Partsch Ritter v. Adelstern.

**Adelstern**, s. Seidl v. Adelstern.

**Adelswerth**, s. Fischer v. Adelswerth, Hübel v. Adelswerth und Rieder v. Adelswerth.

**Adelwang.** Längst erloschenes, oberösterr. Adelsgeschlecht, dem das gleichnamige, früher zu Steiermark gehörige Gut zustand. Ein Adelwang beschenkte 1168 das Stift Admont und Heinrich v. A. erscheint 1202 als Zeuge.

*Schmutz, I. S. 5. — v. Hellbach, I. S. 52.*

**Adelzreiter v. Tettenweiss** (v. Hellbach, I. S. 53.), s. Adlzreiter v. Tettenweiss.

**Adenoys, Edle Herren.** Ein schon um 1324 erloschenes braunschweigisches Dynastengeschlecht.

*Frh. v. d. Knesebeck, S. 362. nach dem Vaterländ. Archive, 1833, Hft. 1. S. 1. fg.*

**Aderkas, Aderkasz.** Altes dänisches Adelsgeschlecht, welches aus dem Hause Kervel stammte u. 1717 in der Neumark sich mit Stolzenfelde ansässig machte. Mehrere Glieder der Familie kämpften in den Heeren des Königs Friedrich II. von Preussen, auch kam der Name der Familie später noch mehrfach in den Listen der k. preuss. Armee vor. Eben so dienten Sprossen des Geschlechts in der k. russ. Armee, von welchen namentlich in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts sich Heinrich v. A., k. russ. General-Lieutenant, bekannt machte. Um diese Zeit lebte auch in Sachsen ein zu dieser Familie gehörender Superintendent v. A. Das Geschlecht ist mit Carl v. A., k. preuss. Major a. D., welcher 28. März 1843 im 76. Jahre zu Herrnhut starb, so viel bekannt, erloschen.

*Zedler, Suppl.-Bd. I. S. 520. — v. Hellbach, I. S. 53. — Manstein, Hft. 1. S. 4. — N. Pr. A.-L. J. S. 82 u. 83. — Frh. v. Ledebur, I. S. 3. — Kneschke, IV. S. 1 u. 2.*

**Aderstedt.** Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches seit 1335 nicht mehr vorkommt.

*v. Meding, I. S. 4 nach dem Manuscrite abgegangener mekleuburg. adeligen Familien.*

**Adler** (von Roth u. Gold getheilt, mit einem Adler von gewechselten Farben). Regensburgische Patricier-Familie.

*Siebmacher, V. 226.*

**Adler** (in Blau ein weisser Adler mit einer Sonne zwischen den Klauen). Adeliges Patriciergeschlecht der ehemaligen Reichsstadt Hall am Kocher, welches sich meist Adler zu Unter-Limpurg schrieb.

*Frh. v. Krohne, I. S. 15. — Siebmacher, V. 258: Adler zu Untern-Limburg.*

**Adler Edle v. Adlerschwung.** Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1802 für Franz Adler, k. k. pensionirten Major, mit dem Prädicate: Adler Edler v. Adlerschwung.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 156.*

**Adler Edle v. Lilienbrunn.** Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für Johann Baptist Adler, Niederösterr. Regierungsrath und Tabak- und Siegelgefallen-Director und dessen Neffen, Franz Adler, Secretair bei der Lemberger Tabak-Administration, mit dem Prädicate Edle v. Lilienbrunn.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 155 u. 156. — v. Hellbach, I. S. 53 (hat statt Tabak-Cabinets-Administration angegeben).*

**Adler v. Adlerberg.** Eine im Bremischen sehr begütert gewesene, im Mannstamme erloschene freih. Familie. (Frh. v. Krohne. I. S. 12—16. u. S. 325 u. 26.—Frh. v. d. Knesebeck, S. 61 u. 62.) Da

Frh. v. d. Knesebeck angegeben hat, dass in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. (1629) der berühmte schwedische Staats-Secretair Dr. Johann Salvius vom Könige Gustav Adolph von Schweden mit: v. Adler in den Adelsstand und später von der Königin Christine von Schweden mit: v. Adlerberg in den Freiherrnstand erhoben worden sei, so muss man annehmen, dass denselben der genannte Historiker für den Stammvater der Familie A. v. A. hält, doch hatte, wie Gauhe, (II. S. 1340) anführt, Johann Salvius v. Adler, Frh. v. Adlerberg keine Nachkommen, sondern sein Vermögen kam auf seine Wittve und von dieser auf ihre Enkel von den Kindern erster Ehe.

**Adler v. Adlerskampff.** Erbl. österr. Adelsstand. Der Name des Geschlechts kommt in den neueren Jahrgg. des Militair-Schematism. d. österr. Kaiserth. zweimal vor, s. Jahrg. 1856. S. 402 u. 604. Carl A. v. A. ist Hauptmann im k. k. 19. Feld-Jäger-Bat. u. Joseph A. v. A. Hauptmann 1. Classe im k. k. General-Quartiermeister-Stabe bei der Mappirung in der Wallachei.

**Adlerbach,** s. Baraty v. Adlerbach.

**Adlerbaum.** Schwedischer Adelstand. Diplom vom 4. Juli 1719 für Hans Adlerbaum. Glieder der Familie haben in der k. preuss. Armee gestanden. Gustav v. A wurde 1787 Fähnrich im Reg. Graf v. Henckel und Carl v. A., seit 1815 Capitain im k. preuss. 33. Infant.-Regim., trat 1817 aus dem activen Dienste.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 3. — Schwedisches W.-B. von Cedercrona, 1746) Tab. 179.*

**Adlerfeld, Adlerfelt.** Schwedischer Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 30. Sept. 1693 für Carl Adlerfeldt u. Freiherrndiplom vom 29. Febr. 1720 für Pehr Adlerfelt. Zu dieser Familie gehörte Gustav v. Adlerfeld, der bekannte Verfasser der aus 4 Bänden bestehenden, von dem Sohne aus dem Schwedischen in das Französische übersetzten und dann 1740 herausgegebenen *Histoire militaire de Charles XII, Roi de Suede*. Gauhe II. S. 1344 — 45. — Frh. v. Krohne, I. S. 15—18. — v. Hellbach, I. S. 53 giebt unter der Rubrik: Adlerfeld noch an: „2) Joh. Albr. Matern v. A., wurde am 21. Nov. 1670 vom K. nobilitirt“, doch ist über dieses Diplom Näheres nicht aufzufinden.

*Schwedisches Wapp.-B. (von Cedercrona 1746) Adel. Tab. 139 u. Freih. Tab. 34.*

**Adlerflycht.** Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 22. Oct. 1691 (nach Anderen vom 25. Octob. 1692) für Christopher Biörckmann, nachmaligen k. schwed. Commissarius am Rhein und Main, unter Ertheilung des Namens: v. Adlerflycht. Derselbe stammte aus einem alten, angesehenen, schwedischen Geschlechte, welches durch zwei Jahrhunderte das Amt eines Befallningsmann (Vogt) über Ytleriurto Herreth in der Provinz Westermanland bekleidet hatte. Die Nachkommen liessen sich in Frankfurt a. M. nieder, wurden 1755 in die altadelige Ganerbschaft des Hauses Alten-Limpurg aufgenommen, sind aber im männlichen Stamme 1835 erloschen. Von den beiden den Mannsstamm überlebenden weiblichen Sprossen war Johanna Maria Sophia v. A., welche 1838 starb, mit Georg Freih. v. Cotta, k. bayer. Käm. etc. vermählt und Christiane Philippine Luise Thecla v. A. ist die

Gemahlin des k. dän. Kammerjunkers Christoph Conrad Freih. v. Thienen.

General. Handb. 1777. S. 183 u. 1778. S. 239. — *v. Hellbach*, I. S. 53. — Schwed. W.-B. (Ausgabe von 1746) Adel. 135. 1209. — *Tyrff*, I. 96. — *Siebenkees*, I. S. 239.

**Adlerkron**, s. Huster v. Adlerkron.

**Adlern**, Freiherren, s. Freiherren Walkan v. Adlern.

**Adlersberg, Gődke v. Adlersberg**. Preuss. Adelsgeschlecht. Anton Ulrich Gődke v. Adlersberg war 1720 k. preuss. Rath und Resident zu Frankfurt a. M. Der Stamm hat fortgeblüht. Adolph G. v. A. wurde 1838 Sec.-Lieut. im k. preuss. 40. Infant. Reg. und trat 1847 als Prem.-Lieut. aus dem activen Dienste.

N. general. Handb. 1776. S. 329. — N. Pr. A.-L. V. S. 1. (schreibt den Namen Göttske). — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 3.

**Adlersberg**, s. Affolder v. Adlersberg, Holfeld v. Adlersberg, Langhammer v. Adlersberg, Musick v. Adlersberg und Vogel v. Adlersberg.

**Adlersberg v. Adlershöh**. Grossh. hessen-darmstadt. Adelsstand. Legitimationsdiplom vom 30. Aug. 1821 für Friederike Elisabeth, Tochter des Landgrafen Ludwig Georg Carl zu Hessen-Darmstadt, mit dem Namen: Adlersberg v. Adlershöh und Wappenbrief vom 13. Sept. 1839. Dieselbe vermählte sich mit dem grossh. hess. Generalmajor Freih. v. Trotha. Handschr. Notiz.

**Adlersburg, Schwabel v. Adlersburg**. Erbl. österr. Adels-, Ritter- und Freiherrenstand. Adelsdiplom von 1784 für Joseph Schwabl (geb. 1744 zu Laa an der Taya in Niederösterreich und der Sohn des dortigen Bürgermeisters S.), Doctor der Rechte, Passauischen Hof- und Consistorialrath, auch Hof- und Gerichtsadvocaten in Wien, mit dem Prädicate: Edler v. Adlersburg, und Ritterstandsdiplom vom 8. März 1843, so wie Freiherrndiplom vom 7. Febr. 1851 für den Sohn desselben, Carl Schwabel Frhrn. v. Adlersburg, Doctor der Rechte, gewesenen (1828) Rector Magnificus der Universität zu Wien, Hofrath des k. k. Obersten Gerichts- und Cassationshofs und Beisitzer des Obersten Gefällgerichts. Derselbe, gest. 1855, hat aus der Ehe mit Barbara Heller einen Sohn, den Freiherren Carl, geb. 1807, vermählt mit Adelheid Heller, hinterlassen, von welchem zwei Söhne, Carl und Joseph, und eine Tochter, Adelheid, stammen.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 446. — General. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854. S. 475 u. fgg. Jahrgg.

**Adlerschwung**, s. Adler, Edle v. Adlerschwung.

**Adlersfeld**. Schlesisches Adelsgeschlecht, welches in der Mitte des vorigen Jahrh. mit Comprachzütz im Kr. Oppeln, Mannsdorf im Kr. Neisse, Silberkopf im Kr. Ratibor etc. begütert war. Letzteres Gut besass um diese Zeit Franz v. A., welcher, mit Josepha v. Klinkowska vermählt, den Stamm fortpflanzte. Als Herr auf Mannsdorf kam Joh. Ernst v. A. vor und ein Oeconomiecommissar v. A. besass Comprachzütz. Noch in neuerer Zeit stand der Familie, aus welcher mehrere Glieder in der k. preuss. Armee dienten, Klein-Elgut im Kr. Trebnitz zu. Ein v. A. war 1836 Bürgermeister zu Neisse.

N. Pr. A.-L. I. S. 83 u. V. S. 2. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 3.

*Kneschke*, Deutsch. Adels-Lex. I.

**Adlersfeld**, s. Anthoni, R. Ritter v. Adlersfeld, Ritter Fritz v. Adlersfeld, Ritter Gabler v. Adlersfeld und Schreffel v. Adlersfeld.

**Adlersflug**, s. Tünzelmann Edle v. Adlersflug.

**Adlersflügel, Winter v. Adlersflügel**. Ein gegen Ende des 17. Jahrh. im Brandenburgischen vorgekommenes, später erloschenes Adelsgeschlecht. Georg Simon Winter v. Adlersflügel war 1690 kurbrandenb. Stallmeister und die Tochter desselben, Sophia Margaretha lebte 1694 im Kloster zu Wollmirstädt.

*Erh. v. Ledebur, I. S. 3.*

**Adlershausen**, s. Hueber v. Adlershausen.

**Adlersheim**, Freih., s. Freih. Janneſchitsch v. und auf Adlersheim (Adlersheym).

**Adlersheim**, Ritter, s. Tomejan Ritter v. Adlersheim.

**Adlershelm, Lorentz v. Adlershelm**. Sächsisches Adelsgeschlecht, welches im 17. Jahrh. in grossem Ansehen stand und dessen Name und Wappen in den Stammbäumen mehrerer alter Adelsfamilien vorkommt. Kaiserliches Adelsbestätigungsdiplom von 1648 für den aus dem alten adeligen Geschlechte der Laurentiorum in Italien stammenden Senator der Stadt Leipzig, Matthias Lorentz mit dem Prädicate: v. Adlershelm. Der Sohn desselben war der zu seiner Zeit sehr berühmte Christian Lorentz v. Adlershelm, geb. 26. Juli 1608, gest. 7. Febr. 1684, k. k. Rath, kursächs. Geh. Kammerrath, Bürgermeister der Stadt Leipzig etc., welcher, da der einzige Sohn vor ihm jung verstorben war, den Mannsstamm des Geschlechts wieder schloss. Von den Töchtern waren vier vermählt: Anna Maria v. Werdermann, Johanna Gräfin v. Oppersdorf, Susanna Elisabeth v. Seydewitz und Johanna Margaretha v. Heinssberg; die fünfte, Christine Regine v. Adlershelm, sehr gelehrt, hatte die Pflege des Vaters übernommen. Für das Ansehen der Familie mögen unter den nachbenannten Schriften die der Universität Leipzig sprechen. Das nur in wenigen Sammlungen vorkommende Wappen der Familie war ein gevierter Schild: 1 und 4 in Gold ein gekrönter, schwarzer Adler; 2 und 3 in Roth eine goldene Krone. Der gekrönte Helm trug den Adler des 1. und 4. Feldes. — J. Neuherzen, edler Adler, bei Gelegenheit des vom Herrn Christian Lorentz v. Adlershelm begangenen Geburtstages, Leipzig 1676. — Rector Academiae Lipsiensis ad fun. Matth. Laurentii ab Adlershelm, Senator. Lips. cives academ. invitat, Lips. 1683. — Rector Acad. Lips. funus consulare Chr. Laurent. ab Adlershelm proceribus, civibusque academ. indicit. Lips. 1684. — D. G. Lehmann, Pastor und Superintendent zu St. Thomas, hoch- und wohl eingerichteter Adlersflug: Lebenslauf des Herrn Christian Lorenz v. Adlershelm etc.

v. *Hellbach*, I. S. 53 in einem sehr dürftigen Artikel. — *Siehmacher*, III. 138.

**Adlershoffen**, s. Engelhardt v. Adlershoffen.

**Adlerskron**, s. Huster v. Adlerskron, Lazarovich v. Adlerskron und Proskowsky v. Adlerskron.

**Adlerslöwen**, Freih., s. Freih. Schönowitz v. Adlerslöwen.

**Adlerstein**, s. Caesar v. Adlerstein und Janotickh v. Adlerstein.

**Adlerthal**, s. Hefner v. Adlerthal und Zorzi v. Adlerthal.

**Adlertreu**, s. Mayer v. Adlertreu und Scharschmid Edle v. Adlertreu.

**Adlesgruber v. Heldenmuth**. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Johann Wilhelm Adlesgruber, k. k. Hauptmann und Cordonscommandant in Oberösterreich mit dem Prädicate: v. Heldenmuth. Eduard Adlesgruber v. Heldenmuth wurde noch im Jahrg. 1852 d. Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. S. 746 als k. k. w. Milit.-Verpfleg.-Adjunct 2. Klasse aufgeführt.

*Megerle v. Mühlfeld*; Ergänz.-Bd. S. 231. — *v. Hellbach*, I. S. 52 (mit dem unrichtigen Namen Adlesgruber v. H.)

**Adlheim**, Ritter, s. Ritter Staader v. Adlheimb.

**Adlzreiter v. Tettenweiss**. Altes, erloschenes bayerisches Adelsgeschlecht, aus welchem Rosina v. Adlzreiter, Herrin auf Tettenweiss und Karpfham, Tochter des im 17. Jahrh. und später als Historiker und Rechtsgelehrten sehr bekannten kurbayer. Canzlers Johann v. A. u. T., um 1648 sich mit Johann Wampl, I. U. D. u. kurbayer. Hofrath, vermählte. Die Tochter aus dieser Ehe, Ursula Catharina, brachte die genannten Güter an ihren Gemahl, Matthaëus v. Joner, Pfleger in Neuötting und dieselben stehen noch jetzt den Grafen v. Joner-Tettenweiss zu.

*Frh. v. Leoprechting*, Stammv. Possenhofen etc. S. 25.

**Adoltzhausen, Adöltzhausen**, s. oben S. 13 Adelshausen.

**Adrum, Adrom, Aderam**. Altes meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches im Amte Güstrow mit Gross-Upahl, Rochow u. Ziersdorf angeschlossen war und mit Paul v. Adram 1638 im Meklenburgischen erloschen ist. Dasselbe wird von Einigen auch als ein märkisches Geschlecht aufgeführt, doch sind Besitzungen desselben in der Mark nicht bekannt. Der märkische Zweig ist in der Mitte des 18. Jahrh. erloschen.

*Gauhe*, I. S. 4. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 18 u. 19. — *v. Hellbach*, I. S. 53. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 83 u. 84; u. V. S. 2. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 3. — *Siebmacher*, I. S. 178. — *v. Meding*, I. S. 4.

**Aducht, Adocht, v. d.** Eins von den 45 Geschlechtern, von welchen die Cölner Chronisten behaupten, dass dieselben aus Rom nach Cöln eingewandert wären. Der Name der Familie, deren Stammreihe Fahne vom 12. Jahrh. bis in den Anfang des 15. gegeben hat, schrieb sich von dem alten Wohnsitze in der Peltzergasse her, die in alter Zeit von dem Wasser, welches vom Alban her durch dieselbe geleitet wurde und noch geleitet wird, den Namen Aqueductus, Aducht, führt, wie mehrere Urkunden von 1230 und 1299 ergeben, nach welchen das Ansiedel des Waltelm v. d. Adocht auf dessen Kinder übergang.

*Fahne*, I. S. 1 u. 2.

**Aechter v. Mülbach**, auch: **v. Heusser**. Tiroler Adelsgeschlecht, dessen Sprossen als „Edle“ bis 1500 aufgeführt werden.

*Gr. v. Brandis*, S. 39.

**Aegidy.** Reichsadelstand. Diplom von 1715 für Albert Aegidy, k. k. Stabelmeister.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. 8. 231.*

**Aehrenfeld,** s. Mosig v. Aehrenfeld.

**Aehrenthal,** Ritter, s. Ritter Lexa v. Aehrenthal und Röggl v. Aehrenthal.

**Aeicha or Aichach.** Tiroler Adelsgeschlecht, dessen Sprossen als „Edle Ritter“ bis 1400 aufgeführt werden.

*Gr. v. Brandis, 8. 39.*

**Aeminga.** Ursprünglich friesisches Adelsgeschlecht, dessen Adel in der Person des Rechtsgelehrten Siegfried Caeso v. Aeminga 1751 von k. schwed. Seite erneuert wurde. Carl Siegfried Abraham v. A., geb. zu Greifswald 6. Jul. 1749, war k. schwed. Tribunalsadvocat u. Doctor der Rechte von dortiger Universität. Derselbe gab 1771—1773 u. in den folgenden Jahren mehrere juristische Werke in lateinischer Sprache heraus (s. Meusels Gelehrte Deutschland, I. S. 5.)

*v. Hellbach, I. S. 53 (giebt das Geschlecht als ein ursprünglich burgundisches an) N. Pr. A.-L. I. S. 84. — Frh. v. Ledebur, I. S. 3. — Suppl. zu Siebm. W. B. X. S. 7.*

**Aerdt, Erdt.** Eine früher dem Herzogthume Geldern und zwar dem Lande Kessel angehörige Adelsfamilie. Als Geldern von Seiten Preussens in Besitz genommen wurde, waren die v. Aerdt Herren und Burggrafen zu Lottum. Ein k. preuss. Capitain v. A. im Regimente v. Gaudy, Herr auf Lottum starb 22. Mai 1782, und die Herrlichkeit Lottum nebst Zubehör ging auf Theodor Arnold Caspar v. Aerdt, röm.-cathol. Prediger zu Lottum über. Später ist die Familie ausgegangen.

*N. Pr. A.-L. II. S. 42 u. 46 u. V. S. 2: v. Aerdt, Erdt. — Frh. v. Ledebur, I. S. 3.*

**Aerssen.** Freiherrliches Geschlecht, dessen Name noch vor einigen Jahren im Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. vorkam. Wilhelm Freih. v. Aerssen stand 1852 als Unterlieutenant im k. k. 29. Infant. Reg.

**Aeschel, Aescheln.** Reichsadelstand. Diplom vom 11. Oct. 1627 für Hieronymus Aeschel, Schönburgischen Rath u. Hauptmann. Christian Ferdinand v. A. war 1692 Propst des Jungfrauenklosters zu Wolmirstädt und Johann Georg v. Aeschel, k. preuss. Commerzienrath und Dechant des Collegiatstifts St. Nicolai zu Magdeburg, starb 1700. Die hinterlassene Wittve desselben war eine geborne v. Friedeborn. Mit demselben ist der Stamm ausgegangen.

*N. Pr. A.-L. V. S. 2: v. Aescheln, Aeschel. — Frh. v. Ledebur, I. S. 4. — Siebmacher, IV. 17 (mit dem unrichtigen Namen: v. Aeichel).*

**Aeswein.** Altes, erloschenes, rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Wappen (in Silber fünf schräglinke Balken) Siebmacher, I. 132 abgebildet hat.

**Affe.** Beiname einer Linie der Familie v. Zedlitz, welche denselben zwischen 1567 und 1626 als Hauptnamen führte. Nach Annahme Einiger soll dieser Beiname von dem Taufnamen eines alten Ritters v. Zedlitz, Affo, hergekommen sein. Der genannten Linie

standen 1626 noch die Güter Merzdorf im Kr. Schweidnitz, Seitendorf im Kr. Schönau und Wernersdorf im Kr. Bolkenhain zu.

*Sinapius*, II. S. 501. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 84. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 4.

**Affeln.** Altes westphälisches Adelsgeschlecht, welches sich nach dem Städtchen Affeln im Kr. Iserlohn nannte und urkundlich schon im 12. u. 14. Jahrh. vorkommt. Volkmarus de Affelen tritt 1187, Theodericus, dictus de Affelen 1308 und Dietrich v. Affeln, Knappe zu Soest, in einer Urkunde von 1327 auf. Heinrich v. A. war im 16. Jahrh. Rathsherr zu Soest. Der Sohn desselben, Johann, gest. 1624, Doctor der Theologie und zu seiner Zeit als Schriftsteller bekannt, wurde 1614 von denen v. d. Recke, wie Nachrichten aus der Lehnskammer der Herren v. Volmerstein ergeben, mit Ländereien zu Eldinckhausen, Katerbeck und Wittenstein belehnt und der Bruder desselben, Anton, Rechtsgelehrter, welcher sich gewöhnlich Affelmann schrieb, wurde Vicekanzler des Herzogs August zu Celle und mit dem angeborenen Namen: v. Affeln in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. in den Adelsstand von Neuem erhoben. Mit demselben erlosch das Geschlecht, welchem auch Völlinghausen a. d. Möhne im Kr. Soest zustand. Die einzige Tochter, Anna Elisabeth v. A. kommt 1665 als Gemahlin Friedrichs v. d. Borch vor.

*v. Steinen*, II. S. 1419 u. III. S. 1563. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 19. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 84. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 4.

**Affen.** Ein ursprünglich pommerisches Adelsgeschlecht, welches schon um 1400 in Pommern blühte. Später kam dasselbe nach Schlesien, wo 1617 das Gut Saegewitz der Familie zustand. Nach dieser Zeit ist dieselbe erloschen. Dass dieses Geschlecht von der obengenannten Linie der Familie v. Zedlitz, welche sich Affe schrieb, zu unterscheiden ist, ergibt schon das Wappen (quer getheiltes Schild, oben ein Affe, unten ein gerauteter Schach).

*Friedeborn*, Stettin. Gesch. II. Bch. — *Brüggemann*, I. 9. Hauptst. S. 99. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 84. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 4.

**Affenstein.** Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiger Stammsitz bei Kreuznach lag und dessen Stammreihe von Wolff v. A. an, welcher nach Anfang des 15. Jahrh. lebte, bis 1613 Humbracht angegeben hat. Von Wolffs Enkeln pflanzte Jacob v. A., kurpfälz. Hofmarschall, das Geschlecht, welches auch nach Meklenburg und den Marken gekommen sein soll, fort, doch fehlen weitere Nachrichten, und es ist anzunehmen, dass der Stamm im Anfange des 17. Jahrh. ausgegangen sei. Durch Vermählungen war das Geschlecht mit den Horneck v. Hornberg, v. Haussen, v. Sulzbach, v. Saulheim, v. Boppart, v. Metzenhausen, v. Obentraut u. v. Bobenhausen verbunden.

*Humbracht*, S. 238. — *v. Hattstein*, I. S. 149, 290 u. 312. — *Gauhe*, I. S. 4. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 19. — *v. Hellbach*, I. S. 54. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 4. — *Siebmacher*, I. S. 129. — *v. Meding*, III. S. 3. — *Kneschke*, III. S. 6.

**Afferden.** 1) Altes westphälisches Adelsgeschlecht, welches im 14. und 15. Jahrh. in der Grafschaft Mark vorkam und sich nach der zwischen Unna und Kamen liegenden Bauerschaft Afferde nannte.

Nach der genannten Zeit ist das Geschlecht erloschen. — v. Steinen, Tab. XXIII. Nr. 6. — Freih. v. Ledebur, I. S. 4. — 2) Altes Adelsgeschlecht im Lande Geldern, dessen Stammhaus das Gut Afferden a. d. Maas bei Gennep war und welches 1713 bei der Besitznahme des Herzogthums Geldern von preussischer Seite zu Erpräd (im Kr. Rheinberg) sass; dasselbe ist später ausgestorben.

N. Pr. A.-L. II. S. 41. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 4.

**Affolder Edle v. Adlersberg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1779 für Peter Affolder, k. k. Bauinspector in Ofen, mit dem Prädicate: Edler v. Adlersberg.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 156.

**Affry.** Altes, aus dem Schweizercantone Freiburg stammendes Adelsgeschlecht, welches später mit dem gräflichen Character vorgekommen ist. • L. A. Ph. Graf v. A. war 1801 erster Landammann der Schweiz. Ein Sprosse der Familie stand vor mehreren Jahren in k. sächs. Hofdiensten.

Dresdner Kalender z. Gebr. der Residenz, 1847. S. 134.

**Agatha, St.,** s. Göthen v. St. Agatha.

**Agathaeberg,** s. Offner v. Cassal und Agathaeberg.

**Aggermann v. Bellenberg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Im Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. 1856, S. 170, ist Wilhelm Aggermann v. Bellenberg als Major im k. k. 4. Infant. Reg. aufgeführt.

**Aggsteln.** Niederösterr. Adelsgeschlecht, welches von 1280—1364 vorkam und sich von einem alten Felsenschlosse an der Donau, welches auch Ackstein geschrieben wurde, und später in die Hand der Familie Stharemburg kam, nannte.

*Wissgrill*, I. S. 48.

**Aghrim, Freih.,** s. Freih. Mac-Neven und O-Kelly ab Aghrim.

**Agié.** Ein in Oesterreich blühendes Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen in der k. k. Armee stehen. Georg v. Agié ist Major im k. k. 4. Grenz-Infant.-Reg., und Carl Ferdinand v. Agié war erster Cadet im k. k. 31. Infant. Reg.

Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. 1856. S. 353 u. S. 253.

**Agler zu Paumgarten und Neuwaldeck.** Ein in Niederösterreich begütertcs Adelsgeschlecht, bevor noch ordentliche Gültbücher und Matrikeln bestanden. Michael Agler zu Paumgarten, Herzog Alberts von Oesterreich, nachmals Kaisers des 2. dieses Namens, Wildmeister in Niederösterreich, kommt urkundlich 1438 u. 1442 vor. Die Nachkommenschaft desselben blühte in Niederösterreich bis gegen Ende des 16. Jahrh. Simon v. A. verkaufte 1591 sein Gut, die Veste Neuwaldeck, an Jacob Bankh und dessen Hausfrau und mit demselben hören alle Nachrichten über die Familie auf.

*Wissgrill*, I. S. 47.

**Agliardis.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 11. Febr.

1697 für den aus Bergamo stammenden Ambrosius Agliardis in Brixen. — Die Familie blüht jetzt im Salzburgischen.

v. Lang, S. 276 u. 277. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 56. — v. Hefner, II. 71 u. S. 66. — v. Hellbach, I. S. 55 (hat statt in Brixen: in Bayern angegeben).

**Agner.** Ein in Preussen vorgekommenes, später erloschenes Adelsgeschlecht, aus welchem Friedrich Rudolph v. A. 1787 Fähnrich im k. preuss. Regimente Wolframsdorff, nachher Tschepe, wurde. Derselbe starb 1807 als k. preuss. Stabs capitain. Seit dieser Zeit scheint die Familie nicht mehr vorgekommen zu sein.

Frh. v. Ledebur, I. S. 4.

**Agnese.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1718 für Dominik Agnese.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänzt. Bd. S. 231. — v. Hellbach, I. S. 54 (schreibt statt Dominik: Dominica).

**Agon de Lacontrie.** Französisches, im Kgr. Bayern anerkanntes Adelsgeschlecht. Dr. Franz Anton Agon de Lacontrie, Lector an der Universität München, wurde 1. März 1843 in die Adelsklasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

W.-B. d. Kgr. Bayern, XIV. 14. — v. Hefner, II. S. 71 u. S. 66.

**Agout de Bonneval.** Altes aus der Dauphiné stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Franz d'Agout, Herr von Bonneval, als Refugié in die kurbrandenburgischen Staaten kam. Derselbe wurde Legationsrath, starb 1690 und hinterliess nur eine Tochter, welche 1769 als Wittve des k. preuss. Generallieutenants v. Zarembo in Berlin lebte.

N. Pr. A.-L. I. S. 84 u. 85. — Frh. v. Ledebur, I. S. 4.

**Agria.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1719 für Joseph Agria, k. k. Feldstückhauptmann, wegen der bei der Feldartillerie durch 18 Jahre geleisteten Dienste und seiner, in den Schlachten, Belagerungen und Eroberungen bei Peterwardein, Temeswar und Belgrad, so wie in Italien bewiesenen Tapferkeit.

Megerle v. Mühlfeld, S. 156.

**Agricola.** (Schild gespalten: rechts in Silber eine goldene Krone und unter derselben eine schwarze, längliche Muschel; links quergetheilt: oben in Silber ein gekrönter Löwe, unten von Schwarz und Silber schräglings geschacht). Christoph v. Agricola, geb. 1589 zu Amberg, gest. 1654 zu Baireuth, k. k. w. u. kurbrandenb. Geh. Rath und Gesandter am k. k. Hofe, besass das Reichslehn Hummelstein und Neusee und hatte den Reichsadelstand erlangt. Der Mannstamm wurde nicht fortgesetzt, die Erbtöchter, Anna Maria, vermählte sich mit Moritz Georg Waltmann v. Grunberg, welcher später als Herr auf Hummelstein und Guttentstätten vorkommt und ist die Stammutter der spätern Ritter und Freiherren Waltmann v. Grunfelden (s. den betreffenden Artikel) geworden.

Seifert, Stammtafeln gelehrter Leute, I, 1. — N. Pr. A.-L. V. S. 2.

**Agricola** (Schild zweimal gespalten: rechts in Roth ein goldener Querbalken; in der Mitte in Silber eine Gartenlilie am grünen Stengel und links in Blau zwei [1 und 1] goldene Sterne). — Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1703 für Johann Wilhelm Agricola, k.

Oberamtsrath in Schlesien. Jacob Leonhard v. Agricola, Herr auf Guckelwitz im Breslauischen, nach Allem des vorstehenden Sohn, gest. um 1720, machte sich um das Breslauische Schulwesen sehr verdient.

*Sinapius*, I. S. 501. — *Stief*, Rector des Gymnas. M. Magdal. zu Breslau, Gedächtnissrede am 5. Dec. 1720 auf Jacob Leonhard v. A. — N. Pr. A.-L. I. S. 85. — *Siebmacher*, IV. 19.

**Agricola** (in Silber auf grünem Boden einen Bauer etc., welcher eine dreizinkige Gabel in der Rechten hält). Altes, ausgegangenes, Nürnbergisches Patriciergeschlecht.

*Jungendres*, Einleitung zur Heraldik, S. 171 u. 172.

**Agricola zu Wisensteig, Herren zu Bolanten** (Schild von Gold und Schwarz fünfmal sparrungsweise mit gewechselten Farben getheilt). Näher nicht bekannt.

Suppl. zu *Siebm.* W.-B., XII. 1.

**Agris**. Rheinländisches, im Kreise Eupen des Reg.-Bez. Aachen vorkommendes Adelsgeschlecht, welches in der Person des Joseph Anton Damian v. Agris, Eynatten, 27. Juni 1829, der Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz unter Nr. 51 der Edelleute einverleibt worden ist.

N. Pr. A.-L. V. S. 2. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 4. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. 1. 2. u. S. 7. — *Kneschke*, II. S. 2.

**Aham, Ahaim, Aheim**. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom vom 7. Juli 1691 für Johann Joseph Franz Freiherrn v. Aham, mit Beilegung des Wappens des mit der Mutter desselben, Clara Helena, später, am 7. Jan. 1705, erloschenen freiherrlichen Geschlechts Ruck v. Tanneck (Doneck). Das Ahamsche Geschlecht ist eins der wenigen noch blühenden altbayerischen, turnierfähigen Geschlechter, welches, nach Bucelini, mit den Bannerherren v. Hagenau einen Ursprung hat. Sibotto Aheimer war schon 849 bekannt. Rüdigerus, Canonicus zu Passau, zog mit K. Friedrich I. als vornehmster Heerführer ins gelobte Land, eroberte 1189 Cogni und starb dann an der Pest. Der Bruder desselben, Eckard, pflanzte den Stamm fort und mit ihm beginnt die Stammreihe, welche Hübner gegeben hat. Im Laufe der Zeit schied sich die Familie in die schon 1496 wieder erloschene Hagenauer, in die Wildenauer und in die 1658 ausgegangene Neuhauser Linie. Wilhelm war um 1400 herz. bayer. Oberhofmarschall und der Enkel desselben, Erasmus, erhielt wegen seiner vielen Güter den Namen: Aham mit den reichen Taschen. Der Sohn des Letzteren, Wilhelm, herz. bayer. Oberhof- u. Landmarschall, pflanzte die noch blühende Linie zu Wildenau fort und der Neffe, Johann Adam, kaufte 1566 Neuhaus und stiftete die Neuhauser Linie. Der Sohn desselben, Paul Achatius, brachte das Erbkämmereramt im Hochstifte Passau in die Familie und 1652 erhielt dieselbe den Freiherrenstand. — Die Familie blüht in Oesterreich und Bayern und ist mit den Herrschaften Neuhaus und Ellreicking im Innkreise begütert.

*Bucelini*, Auctuar. S. 6. — *Gauhe*, I. S. 4—6. — *Hübner*, III. Tab. 967—69. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 19—21. — *Wissgrill*, I. S. 48 u. 49. — *v. Lang*, S. 13. — *Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser*. — *Deutsche Grafenh. d. Gegenw.* I. S. 5 u. 6. — *Siebmacher*, I. 77 und II. 63. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 13. — *v. Wöckern*, I. Abth. — *v. Hefner*, II. 1 u. S. 5.

**Ahé, v. der Ahé.** Preussisches Adelsgeschlecht, welches schon um 1680 aus Sachsen nach Preussen gekommen sein soll, während andere Glieder der Familie sich nach England begaben und eine Linie sich nach Bayern wendete, von welcher letzteren noch vor zwanzig Jahren ein General v. d. Ahé in München lebte. Glieder des Geschlechts sind bis auf die neuere Zeit als k. preuss. Beamte vorgekommen.

N. Pr. A.-L. I. S. 85. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 4.

**Ahlden, Alden, Ahlen.** Altes lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches im Febr. 1762 mit dem Rittmeister v. Ahlden (nicht schon, wie auch angegeben wird, im Anfange des 17. Jahrh.) erloschen ist. Das Stammhaus der Familie war Ahlden a. d. Leine. Heinrich v. Alden zählte 1595 zur Mindenschen Ritterschaft und später gehörten mehrere Glieder der Familie dem Domcapitel zu Minden an. Das Geschlecht ist mehrfach, so von Gauhe, mit der Familie v. Alten, s. unten den betreffenden Artikel, verwechselt worden.

*Frh. v. Krohne*, I. S. 25. — *v. Hellbach*, I. S. 54. — *Frh. v. d. Knesbeck*, S. 366. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 6. — *Siebmacher*, I. 181 u. 182 u. Suppl. XII. 1. — *v. Meding*, I. S. 4 u. 5.

**Ahlebeck, Ahlepek.** Altes, pommersches Adelsgeschlecht, welches bei Stettin und bei Lauenburg begütert war und später (wohl gegen das 18. Jahrh.) erloschen ist.

*Micrael*, VI. S. 462. — *v. Hellbach*, I. S. 54. — N. Pr. A.-L. I. S. 21 u. S. 85. — *Siebmacher*, III. 161. — *v. Meding*, II. S. 6.

**Ahlefeldt, Ahlefeld, Alefeld.** Reichs- und dänischer Lehnsgrafenstand. Reichsgrafendiplom vom 14. Dec. 1665 für Friedrich v. Ahlefeldt, k. dän. Geh. Etats- und Landrath, Statthalter in den Herzogthümern etc.; dänisches Lehnsgrafendiplom vom 20. Jun. 1672 für denselben mit dem Prädicate: zu Langeland und dänisches Lehnsgrafendiplom vom 9. Aug. 1785 für Christian v. Ahlefeldt, k. dän. Kammerherrn und Gener.-Major d. Cav. mit dem Prädicate: zu Laurwigen. — Die Familie v. Ahlefeldt ist ein altes holsteinisches Adelsgeschlecht, welches nach Familiennachrichten, wie auch Henniges annimmt, ursprünglich aus Schwaben stammen soll, man leitet nämlich das Geschlecht von den alten Reichsgrafen v. Schwabeck und Balthausen her, welche bis ins 13. Jahrh. auch erbliche Land- u. Schirmvoigte der freien Reichsstadt Augsburg waren. Als entfernterer Stammvater wird der Graf Suiggerus v. Baltshausen in Schwaben angenommen. Derselbe soll sich mit Bertha, Erbtochter des letzten Grafen v. Schwabeck vermählt, durch diese Vermählung jene Grafschaft erlangt und sich Graf v. Schwabeck und Baltshausen genannt haben. Von seinen beiden Söhnen pflanzte der zweite, Conrad, um das Jahr 1000, vermählt mit Richenza, Tochter eines Markgrafen von Oesterreich, den Stamm durch zwei Söhne, Suiggerus und Hunold fort. Ersterer setzte das Geschlecht der Grafen v. Schwabeck und Baltshausen fort, welches aber schon mit dem Enkel, Werner, um 1230 erlosch; Letzterer, Hunold, ging in das Hildesheimsche, baute bei dem Städtchen Ahlefeld um 1066 eine Burg, nannte sich, nachdem er das genannte Städtchen an sich gebracht,

einen Grafen v. Ahlefeld und wurde so der nähere Stammvater aller späteren Glieder der Familie. Hunolds Urenkel, Conrad, flüchtete um 1153 wegen eines Streites mit dem Bischof Bernhard von Hildesheim und weil er den Grafen Hermann v. Wintzenburg, welcher ihm seine Gemahlin zu entführen gesucht haben soll, getödtet, zum Könige Sueno II. von Dänemark, erhielt von demselben das Gut Seegarden in Holstein und führte nun nur den Adel. Seitdem hat das Geschlecht in Holstein, Schleswig und Dänemark geblüht. Conrads Urenkel, Benedict, Herr auf Seegarden, welcher Feldherr und erster Rath des Königs Waldemar III. gewesen, starb 1380; die Gebrüder Benedict, Nicolaus und Heinrich v. A. waren 1390 Zeugen bei einem Vertrage, welchen die Grafen in Holstein wegen der Regierung und Nachfolge geschlossen; Johann v. A., Ritter, und der Sohn desselben, Heinrich, zeugten 1490 in der Erbtheilung der Lande Schleswig, Holstein und Stormarn zwischen dem Könige Johann in Dänemark und dem Herzog Friedrich zu Schleswig und Holstein; Hans, Herr auf Seegerden, blieb 1500 als Feldherr des Königs Johann in Dänemark mit noch eilfen seines Stammes in einer Schlacht etc. Später breitete sich die Familie immer weiter aus, kam zu bedeutendem Güterbesitz und schied sich in die Gravensteiner und Esselmarker Linie, in welche im Anfange des 18. Jahrh. ebenfalls der dänische Grafenstand gekommen war und in die Lehmkuler-, Aschauer-, Rothkemper-, Bockshagener-, Jersbecker-, Königsförder-, Lindauer-, Oppendorffer-, Apnitzer-, Quarebecker-, Segarder-, Stettermger-, Geltinger- etc. Linie. Im 18. Jahrh. kam die Familie auch nach Meklenburg, wo der Generallieutenant Siegfried Ernst v. A., Herr auf Steinhausen, die Indigenatrechte erlangte, so wie und zwar aus der Geltinger Linie nach Hannover und aus Hannover später nach Preussen, wo mehrere Sprossen des Geschlechts in Militair- und Civildienste traten. — Friedrich, Reichsgraf v. Ahlefeldt, Lehnsgraf zu Langeland (s. oben) hinterliess aus zweiter Ehe mit einer Gräfin v. Leiningen einen Sohn, Carl, gest. 1722, k. dän. Geh.-Rath, Premierminister, Oberstallmeister etc., welcher sich mit Ulrike Antoinette, Gräfin v. Güldenlöwe, welche Familie sich vom Könige Friedrich III. von Dänemark herschrieb, vermählte. Aus dieser Ehe stammte Friedrich (III.) gest. 1773, k. dän. General der Cav., dessen Sohne aus erster Ehe mit Bertha Grf. v. Hölstein, Christian (s. oben) gest. 1791, k. dän. Kammerh. und Generalmajor der Cav., als Enkel der genannten Grf. v. Güldenlöwe die Grafschaft Laurwigen durch Rechtsspruch zuerkannt wurde. Aus der Ehe desselben mit Elisabeth v. Juel stammen im ersten, zweiten und dritten Gliede durch die Söhne Jens Juel, Carl Wilhelm Ferdinand und Christian die sämmtlichen jetzt lebenden zahlreichen Grafen v. Ahlefeldt. Bei dem 1805 erfolgten Verkaufe der Herrschaft Laurwigen in Norwegen wurde übrigens ein Fideicommisscapital den k. dän. Staatskassen überwiesen. Der jedesmalige Besitzer dieses Fideicommisses genießt alle Privilegien der

ehemaligen Lehnsgrafen zu Laurwigen. Den Namen Ahlefeldt-Laurwigen führen auch sämtliche Agnaten.

*Angeli*, Holst. Chronik, I. S. 28. — *Gauhe*, I. S. 8—10 u. II. S. 8 u. 9. — *Schannat*, Client. Fuld. p. 39. — *Kühler*, vom verlobten, silbernen Schiffe, S. 25. — *Müller*, histor., dipl. u. gen. Nachr. v. d. Geschlechte der v. Ahlefeldt, 1771. — *v. Hellbach*, I. S. 54 u. 55. — N. Pr. A.-L. I. S. 83—89. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 4 u. 5. — *Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser.* — Deutsche Grafen d. Gegenw. I. S. 6—9. — *Siebmacher*, I. 186 u. III. 154. — Dän. W.-B. I. 1. Nr. 14 u. S. 4.; IV. Nr. 1—4 u. LXI. Nr. 132. — Schwed. W.-B. S. 92. Nr. 826. — W.-B. d. durchl. Welt. II. S. 44. — *v. Meding*, II. S. 6—9. — *Meklenb. W.-B.* I u. S. 15.

**Ahlen.** Altes, erloschenes liefländisches Adelsgeschlecht, aus welchem im 14. Jahrh. ein Zweig nach Lübeck kam. Dietrich v. Ahlen starb 1325 und Conrad v. Ahlen 1410 als Senator zu Lübeck.

Verzeichniss von denen adeligen Familien der Zirkel-Gesellschaft zu Lübeck, 1689. S. 338.

**Ahlimb.** Altes uckermärkisches Adelsgeschlecht, welches die Familiennachrichten bis 1379 zurückführte, früher sich Ahlim, Ollem, Alem, Aym und Alimb schrieb, 1447 mit dem Erbhegemeisteramte in der s. g. Werbelinschen Haide beliehen wurde und die angestammten Besitzungen in der Uckermark durch Familienstiftungen ungetheilt erhielt. Als Stammsitz wurde Ahlum bei Salzwedel genannt. Die Altmärkische und Ruppinsche Linie starben zu Ende des 15. Jahrh. aus, die uckermärkische aber erlosch im Mannsstamme 4. Jun. 1830 mit Gustav v. Ahlimb, k. preuss. Hauptmanne a. D., Majoratsherrn auf Ringenwalde, worauf das Majorat durch Vermählung der Erbtöchter, Luise Caroline Wilhelmine v. Ahlimb, mit Hermann Freiherren v. Saldern a. d. Hause Plattenburg in der Priegnitz, jetzigen (seit 15. Oct. 1840) Grafen v. Saldern-Ahlimb, übergegangen ist.

*Zedler*, Suppl.-B. I. S. 769. — *Grundmann*, S. 303—305. — *v. Hellbach*, I. S. 55. — N. Pr. A.-L. I. S. 55. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 5. — *v. Meding*, II. S. 9. — *Tyrolf*, II. S. 294. — *Deutsche Grafen d. Gegenw.* II. S. 323—325. — *Kneschke*, II. S. 2 u. 3.

**Ahnern.** Eins der ältesten und angesehensten Adelsgeschlechter des Fürstenthums Rügen, welches schon 1456, 1523, 1561 u. 1571 urkundlich vorkommt. Die Familie war auf Rügen reich begütert, kam auch 1606 mit Claus v. A. nach Dänemark, erlangte daselbst grosses Ansehen und blühte noch im vorigen Jahrhundert. Auf Rügen ist die Familie 1680 mit Martin Friedrich v. A., Herrn auf Datzow, Götemitz etc. im Mannsstamme u. in weiblicher Linie mit Elisabeth v. A., vermählte v. Güntersberg, erloschen.

*Michael*, VI. S. 462. — *Gauhe*, I. S. 6. — *v. Hellbach*, I. S. 55. — N. Pr. A.-L. I. S. 90 u. V. S. 2. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 5. — *Siebmacher*, III. S. 161. — *Jungendres*, Tab. IV. Nr. 37. u. S. 178. — *Lexic. over adel. Familier i Danmark*, I. 1. u. S. 15. — *Pomm. W.-B.* II. XLI. u. S. 11. — *Kneschke*, II. S. 3 u. 4.

**Ahnenkopen, Ahnenkuppen.** Altes, später erloschenes Adelsgeschlecht auf der Insel Rügen.

*Brüggemann*, I. 9. Hauptstück. — N. Pr. A.-L. I. S. 21 u. S. 90 u. S. 65 (Ahrenkopen ist ein Druckfehler). Rügianisches W.-B., Stralsund, 1664.

**Aholingen.** Altes, erloschenes, schwäbisches Adelsgeschlecht, welches Salver, S. 146 u. 259, wie angegeben, v. Hattstein aber I. S. 4 Ahlfingen und Ahelfingen und Siebmacher I. 113 ebenfalls Ahlfingen schreibt. Die Schreibart Aholingen hat für sich, dass dieselbe in Würzburgischen Stammtafeln vorkommt, die Schreibart Ahlfingen aber würde die richtigere sein, wenn das später dem

Fuggerschen Geschlechte zugehörige Gut Ahlfingen und nicht vielleicht Acholfingen bei Straubing das Stammhaus der in Rede stehenden Familie gewesen wäre.

v. *Hellbach*, I. S. 55. — *Salzer*, Tab. 16 u. 20. — v. *Meding*, III. S. 3 u. 4.

**Ahr, v. der Ahr.** Niederrheinisches, gegen Ende des 17. Jahrh. erloschenes Adelsgeschlecht, welches, früher auch unter den älteren Patriciern der Stadt Cöln vorkommend, 1626 noch mit Antweiler im jetzigen Kreise Aremberg und mit Pattern im Kr. Jülich angesessen war. Hans Diedrich v. A. war 1640 Landescommissar der Stände von Jülich.

N. Pr. A.-L. I. S. 90 u. V. S. 3. — *Fahne*, II. S. 1. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 5. — *Siebmacher*, V. 303.

**Ahrenfeld.** Schwedisches Adelsgeschlecht, aus welchem Andreas v. A., k. schwed. Oberst a. D., in Elbing lebte. Derselbe war mit Catharina v. Wolde vermählt und eine Tochter aus dieser Ehe, Anna Catharina v. A., geb. 1657, starb 19. Dec. 1659 zu Marienburg. Ein k. preuss. Lieutenant v. Ahrenfeld im Regimente Meier trat 2. Dec. 1776 aus dem activen Dienste.

N. Pr. A.-L. V. S. 3. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 5.

**Ahrens.** Kursächsischer Reichsvicariats-Adelsstand. Diplom vom 22. Jun. 1792 für Peter Adolph Ahrens, Inhaber eines Handlungshauses in Riga.

*Tyroff*, I. 221 (mit dem unrichtigen Namen: v. Ahren). — *Kneschke*, III. S. 7.

**Ahrenstorff**, s. Arenstorff.

**Ahsbahs Ritter v. der Lanze.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Friedrich Ahsbahs Ritter v. d. Lanze wird im Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. 1856, S. 63 als k. k. Oberst und Commandant des Dragon.-Regim. Graf Fiquelmont, Nr. 6. aufgeführt.

**Ahsen.** Bremisches Geschlecht, welches v. Ahsen geschrieben wurde, von dem Freih. v. d. Knesebeck aber S. 358 im Verzeichniss einiger nicht adeligen Familien mit „von“ etc. aufgeführt wird.

**Ahusen.** Altes, erloschenes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches den Rittersitz Ahusen im Amte Waldenberg an der Bigge besass. Dasselbe wird oft mit der im Stifte Münster ansässig gewesenen Familie v. Ahaus als gleichbedeutend genannt.

*Nünning*, Nobiliorum virorum Westphaliae Stemmata etc. Stek. 5. — N. Pr. A.-L. S. 90 u. 91.

**Aich, Aichen.** Altes Cölnisches Geschlecht, welches auch unter den Namen: de aquis u. Aquenses vorkam und dessen ältester Wohnsitz gleichen Namens in der Pfarre Laurenz gelegen war. Aus dieser schon 1210 vorgekommenen Familie war Johann v. Aich 1399 Bürgermeister zu Cöln und Carl v. Aichen erscheint 1404. Fahne giebt eine Stammtafel, welche mit Johann v. Aich, geb. 1468, Bürgermeister zu Cöln seit 1515 und vom K. Maximilian I. geadelt, beginnt, und in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. mit dem Ur-Urenkel Adolph, Sohn des Lieutenants Caspar, schliesst.

*Fahne*, I. S. 3 u. II. S. 1. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 5.

**Aichamb**, s. Hueber v. Aichamb.

**Aichberg**, Freih., s. Söll v. Aichberg.

**Aichberg**, s. v. Nagel zu Aichberg und Wisser v. Aichberg.

**Aichberger**. Bayerischer Ritterstand vom 19. Mai 1808 und Immatriculation in die Ritterklasse vom 7. Jun. 1813. Diplom für Lorenz Aichberger, k. bayer. Ober-Appellations-Gerichts-Director. Das Adelsrecht wurde durch Transmission des Vaters, welche auf specielle königl. Erlaubniss schon am 4. Sept. 1814 in Wirkung trat, auf den Sohn, Franz de Paula Adrian Joseph Aichberger, k. bayer. Kreisrath, geb. 1774, übertragen.

v. Lang, S. 277 u. 278. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 57. — Kneschke, III. S. 7 u. 8.

**Aichbichl, Aichpichl, Aichpichel**. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom vom 31. Jan. 1705 für Carl Gottlieb Freiherrn v. Aichpichl, k. k. Mundschenken, Hofrath und niederösterr. Salzamtman. Derselbe stammte aus einem österr. Adelsgeschlechte, in welches der Adel in der Person des Bernhard Aichpichl, 21. Jan. 1570, gekommen war. Der Sohn des Letzteren, welchem der Adel mit dem Prädicate: Edler Herr bestätigt worden war, wurde 1652 als niederösterr. Landmann in den neuen Ritterstand und der oben genannte Enkel 1682 unter die alten n. ö. Ritterstandsgeschlechter aufgenommen und 6. März 1685 in den erbländ.-österr. Freiherrnstand versetzt. Der gräfliche Stamm ist 2. Oct. 1770 erloschen.

Wissgrill, I. S. 49—51. — Megerle v. Mühlfeld, S. 11. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 5.

**Aichburg**, s. Aichinger v. Aichburg.

**Aicheim, Aichheim**. Altes, längst erloschenes, schwäbisches Grafengeschlecht. Das Stammhaus desselben war das gleichnamige alte Schloss, welches zwischen Ulm und Memmingen auf halbem Wege an der Iller lag. Der Ursprung des Geschlechts, welches in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. das Kloster Gutztenzell stiftete und mit den ältesten Häusern verwandt war, liegt im Dunkel der Vorzeit. Der Mannsstamm erlosch wahrscheinlich mit dem Grafen Berthold, welcher 1330 starb. Die Güter gelangten an Conrad Freiherrn v. Rechberg, welcher schon um 1323 mit Lucia Gräfin v. Aicheim vermählt war. Letztere wurde die Stammutter des später so berühmt gewordenen Hauses Rechberg.

Lucae, Grafensaal, S. 828—834 (nicht: 928).

**Aichel**. Ein vom Freih. v. Krohne, I. S. 21 nur in Bezug auf das Wappen aufgeführtes, ritterliches Geschlecht, dessen Wappen Siebmacher, IV. 17 gegeben hat.

**Aichelberg, Aichelberger, Eichelberg**. Altes Adelsgeschlecht in Oesterreich, Kärnten, Steiermark etc., von welchem Bucelini, IV. p. 1. angiebt, dass dasselbe im ganzen römischen Reiche im Ansehen stehe. Der Name des Geschlechts wird unter den Genossen der Turniere zu Augsburg 1080, zu Köln 1179, zu Nürnberg 1198, zu Stuttgart 1436 und zu Würzburg 1476 genannt. Die ordentliche Stammreihe beginnt Bucelini erst mit 1500 und führt dieselbe bis 1672 fort.

Gauhe, I. S. 6. u. 7. — v. Hellbach, I. S. 55 u. 56. — Siebmacher, V. 67.

**Aichelberg, Aichler v. Aichelberg.** Ein schlesisches Adelsgeschlecht, welches von Sigismund Wolf und Christian Aichler stammte, die in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. mit dem Prädicate v. Aichelberg, den Adel erhalten hatten. Dieselben werden von Sinapius mit dem Beisatze: „hernach v. Aichelberg,“ als Herren auf Weidenholtz (Weidenbach) im Bernstadtschen 1654 aufgeführt und es ist noch hinzugefügt, dass Christian A. v. A. herz. württemb. ölsischer Rath geworden sei und dann Bothendorf u. Ostrowine, 1694 aber Bogschütz besessen habe. Hans Sigismund v. A., Herr auf Ober-Wiednikowe, lebte 1736 und hatte mehrere Nachkommen. Ernst Sigismund v. A. starb 1786 als k. preuss. Fähnrich und war, wenn nicht der Letzte, doch einer der Letzten seines Stammes.

*Sinapius*, I. S. 235 u. II. S. 501. — *Gauhe*, I. S. 7. — *v. Hellbach*, I. S. 55 u. 56. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 5. — *Siebmacher*, III. 59. — *Kneschke*, IV, S. 2 u. 3.

**Aichelburg, Aichburg, v. und zu.** Erbländ.-österr. Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 12. Febr. 1627 für Georg Christoph v. u. zu Aichelburg, der kärntner Stände Verordneten, Landeshauptmannschafts-Verweser zu Klagenfurt etc. und für das ganze damals lebende Geschlecht, mit dem Prädicate: zu Greiffenstein und Badenhof, und Grafendiplom vom 3. Febr. 1787 für Ferdinand Anton Freih. v. u. zu Aichelburg, k. k. Rath und Kreiscommissar in Kärnten, wegen seiner uralten, verdienstvollen Familie und eigener 44 jähriger Dienstleistung. — Die Empfänger der genannten Diplome stammten aus einem alten kärntenschen Adelsgeschlechte, welches in Urkunden auch Eichelberg geschrieben wurde. Der älteste Stammsitz, das Schloss Aichelburg mit Badenhof, St. Stephan u. Rothenthurm liegt im s. g. Gailthal bei Villach in Kärnten und gehört noch jetzt der Familie. Die Vorfahren kamen nach Kärnten aus Franken, wo sie im Würzburgischen schon 982 bekannt waren, um 1570 aber im Hauptstamme erloschen. Die Stammreihe der kärntner Linie beginnt mit Christoph v. u. zu A., Verordneten und Land- und Hoflehnrechtsbesitzer in Kärnten, welcher 4. Jun. 1507 die k. Lehen über Aichelburg, so wie die Bestätigung seines alten Adels und eine Wappenvermehrung erhielt. Seine drei Söhne aus zweiter Ehe mit Dorothea Grf. v. Thurn, Franz, Friedrich und Georg, stifteten drei Linien. Die Nachkommenschaft des Ersteren blüht jetzt theils im Grafen-, theils im Freiherrnstande in mehreren Linien u. aus derselben wurde Graf Maria Franz Anton, Sohn des Grafen Ferdinand Anton, 1791 zu Görz u. 1792 in Steiermark in den Herrenstand eingeführt. Die Nachkommenschaft Friedrichs ist 1634, und die Georgs später erloschen. Der Familie stehen, neben der Herrschaft Aichelburg, auch die Herrschaften Bielobrad, Marschendorf etc. in Böhmen zu.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 11. Geneal. Taschenb. d. grñ. Häuser. — *Deutsche Grafenb. d. Gegendw.* I. S. 10–12. — *W.-B. d. Oesterr. Mon.* I. 61.

**Aichelfelss, Ritter,** s. Ritter Neuwirth v. Aichelfelss.

**Aichen,** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 27. Nov. 1816 für Joseph Ritter v. Aichen, k. k. Geh.-Rath und niederösterr.

**Landrichter.** — Derselbe stammte aus einem alten, ursprünglich mark-brandenburg. Adelsgeschlechte, welches Bucelini u. A. schon in eine sehr frühe Zeit setzen, doch fehlen zuverlässige Nachrichten bis zu Anfang des 17. Jahrh. Um diese Zeit lebte Martin v. u. zu Aichen, Bürgermeister des in der Grafschaft Mark an der Rörger gelegenen Städtchens Hartneggen, von welchem Peter v. A. entsprossen war, welcher nach Oesterreich kam, 1645 als Doctor der Rechte zu Siena promovirte, 1660 das niederösterr. Land-schreiberamt erlangte und 1665 unter die neuen und 1674 unter die alten niederösterr. Ritterschaftsgeschlechter aufgenommen wurde. Ein aus zweiter Ehe mit Theodore Barbara Mambrini stammender Sohn, Franz Carl, pflanzte den Stamm fort und von den vier Söhnen des Letzteren hatte der jüngere, Anton Augustin v. A., niederösterr. Landrath, vier Söhne, von welchen drei Nachkommen hinterliessen. Der dritte dieser Söhne war der obengenannte Joseph v. A., welcher den Freiherrnstand in die Familie brachte. Derselbe, gest. 1818, setzte, verm. mit Therese Cetto v. Kronsdorf, den Stamm durch zwei Söhne fort: Johann Nepomuk, k. k. jubil. Hofrath des obersten Gerichtshofes, verm. mit Clementine Mertens und Franz Xaver, Sectionschef im k. k. Finanzminist. und niederösterr. Land-untermarschall, verm. mit Crescentia Freiin v. Buschmann, verw. v. Cunz, gest. 1852. Da Beide keine Nachkommen haben, wurde der k. k. Lieutenant Franz Xaver Ritter v. Mitis — Sohn des Ferdinand Ritters v. Mitis, Sectionsrathes im Handelsministerium — adoptirt und auf denselben durch kais. Diplom vom 9. Apr. 1852 der Freiherrnstand, mit dem Prädicate: v. Aichen-Mitis, übertragen.

*Frh. v. Krohne*, I. S. 21—24 u. II. S. 393. — *Wissgrill*, I. S. 51—55. — *Leopold*, I. 1. S. 11—13. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergän.-Bd. S. 40. — *v. Hellbach*, I. S. 56. — *Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1849. S. 7 u. 8 u ff. Jahrgg. — *W.-B. d. Oesterr. Mon.* VIII. 87. — *Kneschke*, III. S. 8—10.

**Aicheneck.** Ein im vorigen Jahrh. in Preussen vorgekommenes, erloschenes Adelsgeschlecht, aus welchem der k. preuss. Lieutenant v. A. im Regimente Sass stammte, welcher 14. Apr. 1763 aus dem activen Dienste trat.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 5.

**Aichenhain**, s. Aichinger v. Aichenhain.

**Aichenkranz**, s. Fleischer v. Aichenkranz.

**Aicher, Aicher v. Aich.** Altes, erloschenes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches sich von Aich, einem Sitze bei Vilsbiburg (Oberbayern), Aicher v. Aich schrieb. Das Geschlecht liess sich später in Landshut nieder und erwarb mehrere Güter in Bayern, namentlich auch Herrengierstorf, nach welchem letzteren Gute sich die Familie schrieb.

*Frh. v. Krohne*, I. S. 22. — *Frh. v. Leoprechting*, Stammbuch v. Possenhofen etc. S. 68. — *Siebmacher*, I. 97. V. 82.

**Aicher v. Aichenegg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Sprossen des Geschlechts stehen in der k. k. Armee. Franz Aicher Ritter v. Aichenegg ist Hauptmann I. Kl. und Johann A. Ritter v. A. Unterlieutenant im k. k. 7. Infant. Reg.

*Mit.* Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. 1856. S. 179 u. 181.

**Aicherau.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom v. 6. Oct. 1808 für Johann v. Aicherau, steyerisch-kärntnerischen Gubernialrath.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergän.-Bd. S. 117. — *Kneschke*, IV. S. 3.

**Aichheuser, Eichheuser, Aichhäuser v. Leonhardwitz.** Altes Breslauer Patriciergeschlecht, welches mit dem kaiserlichen Rathe und Präses der Stadt Breslau, Stenzel (Stanislaus) Aichhaeuser v. Leonhardwitz, Herrn auf Leonhardwitz, Weida, Lilienthal etc. 22. Febr. 1643 erloschen ist.

*Lucas*, I. S. 879. — *Sinapius*, I. S. 235. — *v. Hellbach*, I. S. 56. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 91. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 5. — *Siebmacher*, I. S. 63. — *Spener*, *Theoria Insign.* p. 231 u. 258. — *c. Meding*, III. S. 4.

**Aichholtzer v. Mossegg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1703 für die Gebrüder Christian und Anton Aichholtzer mit dem Prädicate: v. Mossegg.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergän.-Bd. S. 231. — *v. Hellbach*, I. S. 56 (schreibt den Namen: Aichholzer).

**Aichinger.** Reichsadelstand. Diplom v. 1729 für Johann Michael Aichinger, Wechsler zu Hall, und den Bruder desselben, Franz Leopold, und von 1733 für Ferdinand Aichinger, niederösterr. Grundbuchshandler.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergän.-Bd. S. 232.

**Aichinger, Eichinger.** Altes, ursprünglich fränkisches Adelsgeschlecht, welches, nach Okolski, sich unter dem Könige Sigismund I. in Polen ansässig machte und zwar mit Zibultius Aichinger. Derselbe vermählte sich mit einer Tochter des Grossgouverneur in Reussen, Malekowski, aus welcher Ehe zwei Söhne, Zibultius der Jüngere und Georg stammten. Letzterer wurde vom Könige Stephan als Gesandter nach Ungarn geschickt, heirathete in eine vornehme Familie und setzte den Stamm in Ungarn fort, Letzterer kam in Polen zu grossem Ansehen und setzte ebenfalls das Geschlecht fort. — August Aichinger, des oben zuerst genannten Zibultius Bruderssohn, in vielen Sprachen sehr bewandert, hatte im Kriege die Urkunden seines Adels verloren und erhielt daher 2. Apr. 1577 eine kaiserliche Bekräftigung des ihm zustehenden Adels. Derselbe starb 1582 ohne Nachkommen.

*Okolski*, I. p. 15. — *Sinapius*, II. S. 502. — *Gauhe*, II. S. 5 u. 6. — *v. Hellbach*, I. S. 56. — *Siebmacher*, IV. 20 u. 23 u. V. 222.

**Aichinger v. Aichburg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1704 für Andreas Aichinger, Hauptmann des Stifts zu Göttweich, mit dem Prädicate: v. Aichburg.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergän.-Bd. S. 231. — *v. Hellbach*, I. S. 56 (mit dem unrichtigen Namen Aichinger v. Aiching).

**Aichinger v. Aichenhain.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Michael Aichinger, k. k. Obersten in der Militairacademie zu Wienerisch-Neustadt, mit dem Prädicate: v. Aichenhain.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergän.-Bd. S. 232.

**Aichinger v. Aichstain.** Oesterreichisches Adelsgeschlecht, dessen Wappen Siebmacher, IV. 17 gegeben hat.

**Aichinger v. Aichstamm.** Eine am 3. Nov. 1824 der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern einverleibte, aus einem alten, vornehmen

Regensburgischen Patriziergeschlechte stammende Adelsfamilie, deren alter Adel zu Ende des 18. Jahrh., unter Vermehrung des Wappens, bestätigt worden sein soll, doch ist Näheres über das betreffende Diplom nicht aufzufinden. — Sprossen des Geschlechts haben auch in der k. preuss. Armee gestanden. Carl August A. v. A. starb 20. Jun. 1810 als k. preuss. Stabscapitain und Wilhelm Christoph A. v. A. trat 18. Mai 1810 als k. preuss. Stabscapitain aus dem activen Dienste.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 5. — *Siebmacher*, V. 222. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, X. 11. — *v. Hefner*, II. 71 u. S. 66. — *Kneschke*, IV. S. 3 u. 4.

**Aichinger v. Blumberg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1740 für Johann Michael Aichinger, Bürgermeister zu Hall, und den Bruder desselben, Franz Leopold Aichinger, mit dem Prädicate: v. Blumberg.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 232. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, IV. 37. — *Kneschke*, IV. S. 3.

**Aichinger v. Blumenegg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. — Johann Aichinger v. Blumenegg war, nach dem Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. 1856, S. 613, Unterlieutenant im k. k. Pionniercorps.

**Aichlehner (Aichlener) v. Aichstätten.** Erbländ. österr. Adelsstand. Anton Aichlehner v. Aichstetten wird im Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. 1856. S. 197 als Hauptmann 1. Kl. im k. k. 13. Infant. Reg. aufgeführt.

**Aichner v. Heppenstein.** Freiherrnstand des Kgr. Württemberg. Diplom vom 26. Nov. 1806 für Peter Friedrich Aichner mit dem Prädicate: v. Heppenstein. Der Erhobene stammte aus einer ursprünglich Bayern und zunächst Regensburg angehörigen Familie.

*Cast. Adelsb. d. Kgr. Württemb.* S. 403 u. 404. — *W.-B. d. Kgr. Württemb.*

**Aichner v. Possbach.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Eduard Aichner v. Possbach stand nach dem Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. 1856, S. 171 als Oberlieutenant im k. k. 4. Infant. Reg.

**Aicholt.** Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom vom 18. Febr. 1735 für Franz Joseph Freiherrn v. Aicholt, landschaftlichen Generaleinnehmer in Kärnten. Derselbe stammte aus einer österreichischen Familie, in welche, nachdem dieselbe, 2. Sept. 1604, eine kaiserliche Wappenverbesserung und, 31. Mai 1641, die Befugniss, sich des Wortes „von“ zu bedienen, erhalten hatte, auch 5. Dec. 1647 in die Landmannschaft von Kärnten aufgenommen worden war, in der Person des Jacob v. Aicholt, 12. Oct. 1685 der Freiherrenstand gekommen war. Christian Gr. v. Aicholt, k. k. Kämmerer, Geh. Rath etc. langte 21. Apr. 1815 als Gouverneur in Gratz an und erhielt für seine Person als Gouverneur von Innerösterreich 5. Mai 1815 die steierische Landmannschaft.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 11. — *Schmutz*, I. S. 29. — *v. Hallbach*, I. S. 57. — *W.-B. d. Oesterr. Mon.* II. 3.

**Aicholz.** Ein noch in diesem Jahrzehnt (1852) in Preussen vorgekommenes gräfliches Geschlecht, welches in einem officiellen Verzeichnisse der gräfl. Familien im Kgr. Preussen unter den Grafengeschlechtern der Provinz Westphalen aufgeführt wird.

Handschr. Notizen.

*Kneschke*, Deutsch. Adels-Lex. I.

**Aigel.** Altes, in Steiermark begütertcs Adclsgeschlecht, von dessen 1347, 1511, 1516 u. 1528 vorgekommenen Sprossen Schmutz I. S. 29 einigc anführt.

**Aigenhofen,** s. Aigner v. Aigenhofen.

**Aigentler, Edle.** Erbländ.-österr. Adclstand. Diplom von 1783 für Joseph Aigentler, innerösterr. Appcllations-Rathsprotocollisten, mit dem Prädicate: Edler von.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänzz.-Bd. S. 232.*

**Aigner.** Erbländ.-österr. Adclstand. Diplom von 1730 für Maria Regina Aigner, Tochter des Pfleg- und Gerichtsschreibers Aigner im Oberinnthale.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänzz.-Bd. S. 232.*

**Aigner v. Aigenhofen.** Erbländ.-österr. Adclstand. Diplom von 1734 für Franz Ignaz, oberösterr. Hofkammer-Raths-Protocollisten, mit dem Prädicate: v. Aigenhofen. Die Familie war, als Salzburg Bayern zustand, in die Adclsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen worden.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänzz.-Bd. S. 232. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 58. — v. Hefner, II. 71 u. S. 66. — Kneschke, IV. S. 5 u. 6.*

**Aigner v. Loewentreu.** Erbländ.-österr. Adclstand. Diplom von 1808 für Johann Paul, k. k. Hauptmann bei dem vierten Artillerie Reg., mit dem Prädicate: v. Loewentreu.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänzz.-Bd. S. 232.*

**Aigner v. Zellhausen.** Erbländ.-österr. Adclstand. Diplom von 1716 für Johann Georg Aigner, k. k. Stückhauptmann in Rheinfelden, mit dem Prädicate: v. Zellhausen.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänzz.-Bd. S. 232.*

**Aikay, Ajkay.** Ungarisches Adclsgeschlecht, dessen Name im Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. vorkommt. Nach Jahrg. 1852 S. 471 stand Alexander v. Ajkay als Lieutenant im k. k. 3. Uhlanen Reg. und nach Jahrg. 1856 S. 458 war Daniel v. Aikay Lieut. in k. k. 4. Husaren Reg.

**Ainether, v. u. zu Aineth.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1718 für die Gebrüder Johann Heinrich Ainether und Thomas v. Ainether, welcher Letztere durch Diplom von 1709 den erbländ.-österr. Adclstand erhalten hatte.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänzz.-Bd. S. 118 u. 232.*

**Ainkhürn.** Altes, erloschenes, bayerisches Adclsgeschlecht, aus welchem sich Maria v. Ainkhürn, Herrin der Pflege Fridburg und der Hofmarchen Pittenbach und Wurnisham, 1623 mit Wolfgang Dietrich Frh. v. Vieregg, kurbayer. Transchirmeister und Oberstsilberkammerer, vermählte.

*Frh. v. Leoprechting, Stammbuch von Possenhofen etc. S. 100 u. 101.*

**Ainoedt, Ainoed, Einöd.** Altes, längst erloschenes Adclsgeschlecht, welches zwischen 1231 und 1399 in Niederösterreich, Steiermark, Krain und Salzburg vorgekommen ist und in Steiermark im Cillier- und Judenburger Kreise die gleichnamigen Herrschaften besass.

Ulrich und Rudolph v. Einöd lebten 1231, Heinrich 1279, Hermann 1326.

*Wissgrill*, I. S. 55 u. 56. — *Schmutz*, I. S. 31.

**Ainser.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1787 für Mattheus Ainser, k. k. Gubernialrath, Staatsgüteradministrator und Robbot-Abolitions-Hofcommissair in Galizien.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 126.

**Airoldi.** Erbländ.-österr. Ritter- und neuerlich, 1854 oder 55, Freiherrenstand. Ritterstandsdiplom vom 17. Dec. 1840 für Paul Airoldi, Unter-Lieut. der k. lombard. venetian. adeligen Leibgarde. Nach dem Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth., Jahrg. 1756 S. 46. war Paul Frh. v. Airoldi, k. k. Feldmarschalllieutenant und Obersthofmeister Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand I., Inhaber des k. k. 23. Infant. Reg., Alois Frh. v. A. aber Hauptmann 1. Kl. im 23. und Hieronymus Frh. v. A. Hauptmann im 42. Infant. Reg.

**Aisch.** Altes, erloschenes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches im fränkischen Rittercanton Steigerwald begütert war. Dasselbe besass als Stammhaus Schloss und Dorf Aisch am Flusse gleichen Namens, eine Stunde von Hochstadt (Mittelfranken), welches Stammhaus später an die Stiebar v. Buttenheim und von diesen an die Grafen v. Schönborn kam. — Ulrich v. u. zu Aisch empfing 1303 den Zehent zu Pommersfelden und das Gut Lind zu Lehen und Hans v. u. zu A. kommt urkundlich 1412 vor. Von Hans stammte Ulrich v. A., mit dem der Mannsstamm erlosch. Die Tochter, Catharina, seit 1486 12. Aebtissin im Kloster Schlüsselau, starb 1500.

*Biedermann*, Geschlechtsreg. des Orts Steigerwald, Tab. 188.

**Aissl.** Ein zu Ende des 16. Jahrh. der steirischen Landmannschaft angehörendes Adelsgeschlecht, welches im Viertel über der Drau begütert war.

*Schmutz*, I. S. 31.

**Akwyk, Acwie, Awyck.** Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches schon in Urkunden des 13. u. 14. Jahrh. vorkommt und dessen Stammsitz die gleichnamige Bauerschaft im Münsterschen Kirchspiel Hövel war. Das Geschlecht blühte noch in der ersten Hälfte des 17. Jahrh., denn in einem v. d. Reckschen Verzeichnisse der Volmersteinschen Lehne ist bei dem Jahre 1614 angegeben: Friedrich zu Arquack nebst Zubehör im Kirchspiel Hövel zu Mandstadt. Zweifelsohne muss es statt Arquack Acwie heissen.

v. *Steinen*, III. S. 1569. — *Kindlinger*, Münst. Beitr. III. S. 166, 297 u. 464. — *Volmersteinsche* Geschicht. II. S. 306 u. 313.

**Alach, Alich.** Altes, erloschenes Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus das Dorf Alach bei Erfurt war. Demselben stand das Patriat von Erfurt zu, wahrscheinlich seit der Zeit, als Alach an Erfurt gelangte. Heinrich v. A. war schon 1313 Bürger und Rathsglied in Erfurt und Hermann 1325, Conrad aber 1347 Rathmeister.

N. Pr. A.-L. V. S. 3.

**Alacher, Alachter.** Altes, erloschenes Adelsgeschlecht, welches in Niederösterreich im 14. bis 16. Jahrh. begütert war. Urkund-

lich erscheinen aus demselben Leupold v. Aläncht 1340, Hanns Alachter 1390, Leupold Alachter 1392, Hans der Alacher 1413, Christian der Alacher 1428 und Hans Alacher zu Mergarstorf 1476.

*Hauthaler*, Pastor. Campill. Tom. II. u. IV. — *Huber*, Austria ex Archivo Mellic. illustrata, Lib. I. c. 14. p. 100. — *Wissgrill*, I. S. 56 nach Prevenh Mauusc. abgest. Geschlechter.

**Alanzpeckh.** Altes, erloschenes Rittergeschlecht, welches ursprünglich aus Bayern stammte und aus Bayern nach Oesterreich kam. Dasselbe besass in Niederösterreich die Güter Artstetten, Missingdorf, Rothenhof und Laab am Wiener Walde. Niclas Alanzpeckh war 1396 Pfleger zu Amstorff a. d. Donau und Nicklas der Alanzpeckher, Ritter und Jörg und Veit die Alanzpeckher, Gebrüder, des Nicklasen Bruders Söhne, erhielten von Burckhardt Burggrafen zu Magdeburg, Grafen zu Hardegg, einige Grundstücke. Später, 1455, erscheint urkundlich der Edel Pangratz der Alanzpeckh. Der Stamm ist nach Allem mit Bernhard v. Alanzpeckh, Sohn des Georg v. A., erloschen, welcher 1491 den Jagdhof zu Laab verkaufte und 1508 noch lebte.

Duellii Excerpta geneal.-histor. L. II. P. II. p. 221. — *Huber*, Austria ex Archiv. Mellic. illustr. Lib. I. fol. 131. — *Wissgrill*, I. S. 56—58.

**Alb** (Schild von Silber und Roth gespalten, mit einer Lilie von gewechselten Farben, also mit der Familie v. der Albe, s. unten, nicht zu verwechseln). Altes, erloschenes, elsassisches Adelsgeschlecht, dessen Wappen Siebmacher, II. 128 gegeben hat.

**Albachsen (Abachsen).** Ein in Westphalen im Fürstenthume Corwey und im Herzogthume Braunschweig begütert gewesenes, schon lange erloschenes Adelsgeschlecht, von welchem Letzner nach Benedicti Lasponis Verzeichniss angiebt, dass der Burghof Westerdorff im Stifte Corbey später den Namen Albachsen führte. Als Stammvater der Familie wird von Letzner Thomas de Albatia, aus einem spanischen Geschlechte entsprossen, welcher um die Mitte des 8. Jahrh. lebte, genannt. Cuno v. Albachsen, im Kriegswesen wohl geübt, kommt um 889 vor. Von dem Sohne desselben, Leonhard, stammten Johann und Ludwig. Ersterer kam in das Stift Corbey, letzterer sass zu Albachsen. — Wigand giebt an, dass der jetzt Albaxen genannte Ort früher Albachtesson, Albachtessin, eine ursprüngliche Besitzung (curtis) des Stifts Corbey und der Villicus Ministerial des Stifts gewesen sei. Derselbe habe von der Curie den Familiennamen angenommen, doch sei die Familie bald erloschen, wenigstens habe er von derselben nichts auffinden können; die Villication sei gesprengt und die Besitzung in mehrere Curien (Meierhöfe) getheilt worden. Was Letzner, Paulini und Andere von den edlen Herren de Alba via, de Albaxen, gesagt, wären — Faseleien, welche schon Falke, Trad. C. p. 99 widerlegt habe. Letzners Angaben finden sich oben, Paullini, Hoch- und Wohlgelahrte deutsche Frauenzimmer, Frankf. 1705, sagt S. 51: Sibyll v. Falkenberg hat der uralten, nun ausgestorbenen Edelleute v. Albachsen Ursprung, Genealogie und Güter etc. wohl beschrieben. Dass noch im Anfange des 17. Jahrh. die Familie v. Albach-

sen nicht so unbekannt war, wie Wigand glaubte, ergibt Siebmachers Wappenbuch.

*Letzner*, Corbeyische Chronik, Ausgabe von 1693 S. 79 b u. 80 a (die erste, nicht paginierte Ausgabe hat diese Familie nicht). — *Wigand*, der Corbeyische Güterbesitz, S. 113—118. — *Siebmacher*, II. 124. — *v. Meding*, I. S. 6. — *v. Hellbach*, I. S. 49 u. N. Pr. A.-L. I. S. 78 (schreibt den Namen Abachen, während die Hauptquellen Albachsen angeben).

**Albada.** Altes, erloschenes, rheinländisches Adelsgeschlecht.

N. Pr. A.-L. V. S. 3.

**v. der Albe** (in Roth ein silberner Querbalken, welcher mit zwei nach einander nach der rechten Seite gehenden, schwarzen Raben belegt ist). Ein im vorigen Jahrh. durch mehrere in der k. preuss. Armee gestandene Sprossen desselben zu grossem Ansehen gekommenes, namentlich in Ostpreussen und Pommern begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches aus dem Elsass stammen soll. Das N. Pr. A.-L. führt dasselbe unter den Namen: v. Albe, auch d'Albe und v. d. A. auf, sagt, dass die Familie auch mit dem Namen: Rheinstromer, wohl weil sie vom Rheine sich nach Preussen gewendet, vorgekommen sei und giebt eine mit Wilhelm v. d. A. 1396 beginnende Stammtafel. Unter den Nachkommen wird Ludwig v. d. A. genannt, welcher 1595 das Gut Condehnen in Ostpreussen besass. Von Georg Friedrich v. d. A., gest. 1717 als k. preuss. Generallieutenant und Chef eines Kürassier-Regim. stammte aus der Ehe mit einer v. Raab, Friedrich Wilhelm v. d. A., k. preuss. Major und Canonicus zu Halberstadt, mit dem in Preussen die Familie gegen Ende des 18. Jahrh. ausgegangen ist.

N. Pr. A.-L. I. S. 92 u. V. S. 3 (die Angaben über das Wappen sind unrichtig). — *Frh. v. Ledebur*, S. 6. — *Kneschke*, III. S. 10 u. 11.

**Albeck.** Altes, erloschenes Grafengeschlecht, welches diesseits der Donau mit der uralten, kleinen Stadt Albeck, 2 Meilen von Ulm, begütert war, von derselben den Namen führte und in dieser Stadt seinen Sitz hatte. Das Geschlecht war besonders im 10. Jahrh., zu den Zeiten des K. Heinrich I. berühmt und blühte bis zu Anfang des 16. Jahrh. fort, wo dasselbe erlosch. Die Grafenschaft Albeck gelangte an die Grafen v. Werdenberg, von welchen Einer dieselbe, wie Chronisten sagen, an Ulmer Lebkuchen „verschluckte“, worauf Conrad Graf von Werdenberg Albeck an Ulm verkaufte.

*Lucae*, Grafensaal. S. 834—842.

**Albeck.** Johann Caspar v. Albeck erhielt 1705 ein kaiserl. Bestätigungsdiplom des ihm von dem Fürsten v. Eggenberg erteilten Adelsstandes.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 233.

**Albeck.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Nach dem Milit. Schemat. d. Österr. Kaiserth. 1856, S. 109 war Julius Ritter v. Albeck k. k. Platzhauptmann 1 Kl. zu Zaleszczyk.

**Albedyll, Albediil.** Altes, ursprünglich liefländisches Adelsgeschlecht, welches früher auch Albadyll, Albadil, Alfendyll, Alfendil, Alvendyl und Alvendyll geschrieben wurde. Dasselbe breitete sich später in Schweden aus und Hindrich Otto und Christer Hind-

rich v. A. brachten den schwed. Freiherrnstand den 2. März 1720 in die Familie. Sprossen des Geschlechts, sowohl der adligen als der freiherrlichen Linien, haben in der k. preuss. Armee gestanden und die Familie hat neuerlich in der Provinz Preussen, im Posenschen und in der Mark Brandenburg mehrere Güter an sich gebracht. Im vorigen Jahr. sind auch Glieder der Familie in Sachsen und Hannover vorgekommen.

*Gauke*, II. S. 6 u. 7. — *Hupel*, Nord. Misc. 1788 S. 296 und 1789, S. 34. — *v. Heilbach*, I. S. 57 u. 58. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 92. u. V. S. 469. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 6. — *Svea Rikes Wapnbok* (von 1746; *Freih.* Tab. 29 u. von 1764. Tab. 9. Nr. 171 u. 172). — *Neimbits Curl.* W.-B. Tab. 45.

**Alberda van Menkema.** Altes, der Provinz Grönigen angehöriges Adelsgeschlecht, welches im Besitze des Gutes Middelstewehr in Ostfriesland längere Zeit im Kgr. Hannover zu dem ritterschaftl. Adel der ostfriesischen Landschaft zählte. Das genannte Gut ist aber im Juli 1847 veräußert worden.

*Journ. offic. du Roy. de Pays-Bas*, XX. 1825, Nr. 61. p. 10. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 62. — *W.-B. d. Kgr. Hannover*, C. 60 u. S. 3.

**Alberndorfer.** Altes, niederösterreichisches Adelsgeschlecht, welches zwischen 1398 und 1444 vorgekommen ist. Im letztgenannten Jahre wird von dieser Familie Jörg der Alberndorfer zuletzt genannt.

*Bucelini*, III. p. 294. — *Wissgrill*, I. S. 58. — *Hauthaler*, *Fastor. Campill.* II. et IV in ed. und Siegeltafel 37.

**Albersberg**, s. *Begg v. Albersberg.*

**Albersdorff, Albersdorf.** Böhmischer alter Freiherrnstand. Diplom von 1736 für Egon Anton von Albersdorf. Derselbe stammte aus einem alten, schlesischen Adelsgeschlecht, welches zu dem Adel der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf gehörte.

*Sinapius*, I. S. 236. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 92. — *Siebmacher*, I. S. 62. — *Spener*, *Theoria. Insign.* p. 218. — *v. Meding*, II. S. 10.

**Albert** (Schild geviert: 1 und 4 in Blau drei goldene Eicheln an einem aufrecht gestellten, grünen Stengel und 2 und 3 in Silber ein das ganze Feld überziehendes, rothes Kreuz von vier sechsstrahligen, goldenen Sternen begleitet). Bayerischer Ritterstand. Diplom vom 5. Mai 1808 für Johann Ferdinand Albert, k. bayer. quiesc. Appellationsgerichts-Director in Anspach. Die Familie soll schon früher, 1761, ein Adelsdiplom erhalten haben.

*v. Lang*, S. 278. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, IV. 58. — *v. Hefner*, II. 71 u. S. 66. — *Kneschke*, I. S. 5 u. 6.

**Albert** (Schild geviert mit Mittelschild. Im silbernen Mittelschild ein in einem Kübel stehender grüner Baum. 1 in Silber ein von der Theilungslinie des Schildes in drei Absätzen herabsteigender, grüner Berg; 2 in Gold ein schrägrechts gelegter eiserner Anker; 3 in Blau ein schrägrechts gelegter gestürzter, goldener Schlüssel, über dessen einwärts gekehrtem Barte ein sechsstrahliger, goldener Stern schwebt und 4 in Silber zwei schräglinke blaue Balken). Eine in den anhaltischen Herzogthümern blühende Adelsfamilie, in welche, soviel bekannt ist, der Adelsstand in der Person des Dr. v. Albert gekommen ist, welcher 1840 herz. anhalt-köthenscher Regierungspräsident war. Ein Sohn desselben ist der jetzige herz.

**anhalt-bernburgische Appellationsgerichts-Präsident v. Albert.**  
 — Ausser der erwähnten bayerischen und anhaltschen Familie v. Albert giebt es nach in Wappensammlungen vorkommenden Siegeln noch eine gleichnamige Familie, welche nach Allem dem Kgr. Preussen angehört, doch fehlen nähere Nachrichten. Dieselbe führt einen durch einen Querbalken getheilten Schild: oben in Blau ein rechtsgekehrter, weisser Vogel (Tauben), unten in Roth drei Pfähle oder, nach einigen Siegeln, schräglinke Balken. Ob die Balken golden oder silbern sind, ergeben die Lackabdrücke von den Petschaften nicht genau: einige zeigen deutlich Silber, andere scheinen Gold anzugeben.

**Alberti** (Schild durch einen schmalen goldenen Balken quer getheilt: oben in Blau ein silberner Adler, unten von Roth und Grün sechsmal pfahlweise getheilt). Oesterr. Adelsgeschlecht, welchem durch kaiserl. Diplom von 1558, nebst vier Ahnen, das Wappen von Neuem verliehen wurde. Ein Sprosse desselben wurde in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. Fürstbischof zu Trient. Spener, Hist. Insign. I. p. 718 u. Tab. 32 bei dem bischöfl. Trientschen Wappen. — v. Meding, I. S. 6. Die von Siebmacher gegebenen Wappen, IV. 22 unter den Geadelten, und V. 82, Oesterreichisch, gehören anderen Familien dieses Namens an, welche näher nicht bekannt sind.

**Alberti** (in Blau ein silberner Delphin). Preuss. Adelsstand. Unter dem Namen v. Alberti wurde die nachmalige Gemahlin des 1834 verstorbenen k. preuss. Generals von Utenhofen in den Adelsstand erhoben.

N. Pr. A.-L. I. S. 93. — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 6. — W.-B. d. Preuss. Monarch. II. 71.

**Alberti** (in Silber auf grünem Berge ein grüner Palmbaum). K. württemb. Adelsstand. Diplom vom 2. Jan. 1807 für Franz Carl Alberti, k. württemb. Obersten und Commandanten der Cavallerie.

Adelsb. d. Kgr. Württemb. S. 404—406. — W.-B. d. Kgr. Württemb. S. 45. Nr. 171. — *Kneschke*, I. S. 8.

**Alberti v. Enno, Albertis de Enno** (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener schwarzer Adler, 2 und 3 in Silber ein schrägrechter, mit einem goldenen Sterne belegter blauer Balken). Alter erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1714 für die Brüder Joseph Victor, Franz Sigmund und Matthias A. v. E. Dieselben stammten aus einem alten tirolischen Adelsgeschlechte, dessen ursprünglicher Name vom Stammschloss Enno auf dem Ennsberge im Bisthume Trient Enno ist, der Beiname Alberti ist nur als Taufname, wohl zu Ehren zweier aus dem Geschlechte entsprossener Bischöfe zu Brixen, welche diesen Vornamen führten, dem Geschlechtsnamen beigefügt worden. In Innsbrückischen und Trientischen Urkunden wird zuerst Engelfried v. Enno, welcher um 1010 lebte, genannt, auch kommt in denselben Ezelin v. E. vor, dessen Sohn Olurandin allgemein als Stammvater des Geschlechts genannt wird. Die Söhne des Letzteren, Robert

und Jacob, setzten den Stamm fort. Die von Robert gestiftete Linie, aus welcher im 14. Jahrh. die beiden Fürstbischöfe zu Brixen, Albert und Albert II. von Enno, hervorgingen, erlosch im 15. Jahrh., Jacobs Nachkommenschaft aber wurde so zahlreich, dass 1424 siebenzehn verschiedene Zweige bestanden, von denen mehrere eigene Zunamen führten, immer aber den eigentlichen Geschlechtsnamen beibehielten. Von den beiden den Namen de Bertis v. Enno führenden Söhnen des Bertus v. Enno, welcher von Jacob im 7. Gliede stammte, pflanzte Johann den Stamm fort und von den Nachkommen desselben im 4. Gliede machten sich vier Brüder in Trient ansässig und veränderten den Beinamen de Bertis in de Alberti. Zu diesen vier Brüdern gehörte Nicolaus Alberti v. Enno, durch dessen Nachkommenschaft, aus welcher Joseph Victor 1696 und Felix 1750 als Fürstbischof zu Trient starb, der Grafenstand (s. oben) in die Familie kam. Die Familie blüht, im lombardisch-venetianischen Königreiche grundherrlich begütert, in Oesterreich.

*Leupold*, I. S. 13—15. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 7. — *General. Taschenb. d. gräf. Häuser.* — *Deutsche Grafen. d. Gegenw.* I. S. 12—14. — *Tyrolf*, II. 260. — *W.-B. d. Oesterr. Mon.* I. 63.

**Alberti v. Poja, Albertis de Poya** (Schild durch einen goldenen Balken quer getheilt, oben in Blau ein gekrönter, silberner Adler, unten von Roth und Grün sechsmal pfahlweise gestreift). Reichsgrafenstand. Diplom von 1774 für Albert Vigil Albertis de Poya, Rath des Fürstbischofs zu Trient und die Brüder desselben, Franz Anton, Domherrn zu Trient und Anton Clemens, Kammerrath zu Salzburg. Dieselben gehörten zu einem alten Adelsgeschlechte, welches mit dem französischen Hause d'Albert, Herzogen v. Luines, gleichen Ursprung haben soll und später bei den Kämpfen zwischen Guelfen und Ghibellinen aus Oberitalien nach Tirol kam, wo es bedeutende Besitzungen an sich brachte. Das Geschlecht blüht, in Tirol und Oberitalien angesessen, in Oesterreich.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 7. — *General. Taschenb. d. gräf. Häuser.* — *Deutsche Grafen. d. Gegenw.* I. S. 14 u. 15.

**Albertini.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Nach dem Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. 1856 S. 167 stand Ulysses v. Albertini als Hauptmann 1. Kl. im k. k. 3. Infant. Reg.

**Albertini v. Lilienhof.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 29. Jan. 1684 für Daniel Albertini mit dem Prädicate: v. Lilienhof.

*v. Hellbach*, I. S. 58.

**Albertitz.** Ein im Anfange dieses Jahrh. in Preussen mit dem Professor emeritus Johann v. A. in Gr. Glogau vorgekommenes, später wieder ausgegangenes Adelsgeschlecht.

*N. Pr. A.-L.* I. S. 93. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 6.

**Albertoni, Edle.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Ignaz Albertoni, gewesenen Podesta in Cremona, mit dem Prädicate: Edler von.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 156.

**Albich.** Altes, rheinländ. Adelsgeschlecht, welches seinen Namen von Albich im Alzeygaue erhalten haben soll. Die eine Linie desselben, als deren Ahnherr Herbrand von Albich, welcher um 1100 lebte, angegeben wird, führte den Beinamen: v. Dexheim (nicht Daxheim) und die Familie ist mit Philipp v. Albich, gen. Dexheim, Ritter und Burgmanne zu Oppenweiler, dessen Vater 1505 starb, im 16. Jahrh. im Mannsstamme erloschen. Philipps Erbtochter, Agnes v. Albich, vermählte sich mit Andreas Bellendorffer.

*Hunbracht*, S. 238. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 25. — *v. Hellbach*, I. S. 59. — *Siebmacher*, I. 125. — *v. Meding*, II. S. 10 u. 11.

**Albini** (Schild geviert: 1 u. 4 in Blau ein abgekürzter, goldener Sparren, oberhalb mit zwei achtstrahligen goldenen Sternen, unterhalb mit einer silbernen Lilie; 2 u. 3 in Gold ein aufwachsender Mann etc., welcher in der Rechten einen mit drei Wurzeln ausgerissenen Tannenbaum hält). Reichsadels- und Freiherrnstand. Reichsadelsdiplom vom 21. Dec. 1763 für Joseph Anton Albani, Canzler und Geh. Rath der Reichsfürstl. Abtei Salmansweiler. Reichsfreiherrndiplom vom 23. Febr. 1788 für den Sohn desselben, Caspar Anton v. A., Besitzer des K. und Reichs-Kammer-Gerichts zu Wetzlar und Bestätigungsdiplom des Reichsfreiherrnstandes vom 9. Oct. 1790 mit Wappenbesserung und Vermehrung für den Sohn des Letzteren, den Frh. Franz Joseph, k. Hofrath und Geh. Reichsreferendar und die Gemahlin desselben, Johanna Magdalena Weitingen. Frh. Caspar Anton, verm. mit Eleonore v. Ludolph, starb 1796 und Frh. Franz Joseph 1816 als früherer kurerzkanzler. Geh. Rath, Staatsminister und Reichstags-Directorial-Gesandter zu Regensburg, Burgmann zu Diepurg und Herr zu Dürrenried und Nessel. Die Wittve des Letzteren wurde den 10. Nov. 1817 als Besitzerin der im Untermainkreise liegendem Rittergüter Dürrenried und Wassmuthhausen mit ihrem Sohne, dem Frh. Friedrich, k. bayer. Hauptmanne, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen. Frh. Friedrich war mit Luise Gürtler vermählt, starb aber kinderlos den 19. Mai 1823. Die drei Schwestern hatten sich mit Sprossen der freih. Familien v. Preuschen-Liebenstein, Caricourt und Uechtritz vermählt.

*Lang*, S. 278 u. 279. — *General. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1848. S. 423. — *Wetzlarischer Kammerger. Kalender*. — *Suppl. zu Siebm. W.-B.* V. 29 u. XI. 6. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, IV. 59. — *Kneschke*, III. S. 12.

**Albini.** Eine von v. Hefner II. S. 25. erwähnte Familie, welche im 17. Jahrh. in Oesterreich geadelt wurde und im Schilde drei durch eine Krone gesteckte Lanzen führte.

**Albinski.** Erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: Edle von. Nach dem Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. 1856. S. 183 stand Virgil Edler v. Albinski als Unterlieut. im k. k. 8. Infant. Reg.

**Alm, Alm, v. der.** Ein mit Eustachius v. d. A. 1561 erloschenes, meist in Salzburg begütert gewesenes Adelsgeschlecht. Georg v. d. Alm war 1374 Herr der Herrschaft Tarrach. (S. „Nachträge.“)

*Schmutz*, I. S. 32.

**Albrecht** (Schild geviert mit rothem, von einem silbernen Querbalken durchzogenem Mittelschilde, in welchem ein Bär einen Baum hält etc.). Reichsritterstand. Diplom von 1664 mit dem Prädicate: Edle von, für die Brüder, Johann Ferdinand v. A., k. Hofkammerath und Johann Joseph, k. Hofkammerprocurator. Der Grossvater derselben, Johann Jacob A., hatte 18. Jan. 1567 den Adel erlangt. Der Sohn des Johann Joseph, Joseph Matthias, gest. 1704, niederösterreichischer Regierungsrath, beerbte den Oheim und wurde 1693 niederösterreichischer Landstand. Des Letzteren Bruder, Franz Gottlieb, setzte den Stamm fort und ein Enkel desselben, Peter, war später k. k. Oberstwachmeister.

*Wisagrill*, S. 59.

**Albrecht.** Preuss. Adelsgeschlecht, aus welchem ein Cornet v. A. 1760 bei Zieten Husaren stand und ein Fähnrich v. A. bei Rouquette Dragoner, welcher den 27. Nov. 1807 den Abschied genommen, den 13. Jan. 1808 den Lieutenantscharacter erhielt.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 6.

**Albrecht.** Preuss. Adelsstand. Diplom vom 15. Oct. 1840 (dem Tage der Huldigung des K. Friedrich Wilhelm IV. zu Berlin) für Leopold Albrecht, k. preuss. Landrath des Teltower Kreises und Besitzer des im genannten Kreise gelegenen Rittergutes Gütergotz. Derselbe ist der Sohn des verstorbenen k. preuss. Geh. Kabinetaths etc. Albrecht.

N. Pr. A.-L. VI. S. 143. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 6.

**Albrecht v. Albrechtsburg.** Reichsritterstand von 1674 für Johann Conrad Albrecht, der niederösterr. Landschaft Secretair und später Syndicus der niederösterr. Herrenstände und dessen Vetter und resp. Bruders Sohn, Johann Ignaz Albrecht, J. U. D. und Fiscus Advocat, nachmaligen wirkl. k. k. Hofrath und Geh. Referendar, mit dem Prädicate: von Albrechtsburg. Dieselben stammten aus einer österr. Familie, welche im Markte Stockerau sesshaft war und aus welcher der Grossvater, Georg Conrad Albrecht 1632 den Adelsstand erlangt hatte, standen somit mit der 1567 geadelten und 1664 in den Ritterstand erhobenen Familie v. Albrecht (s. oben den ersten Artikel) nicht in verwandschaftlicher Verbindung. — Die beiden Söhne des Johann Ignaz A. v. A. aus der Ehe mit Maria Helena v. Melnieckh, Franz Ignaz und Johann Jordan, wurden 1707 bei der Landschaft in Oesterreich ob der Ens als Landleute im neuen und 1712 im alten Ritterstande aufgenommen. Ersterer war k. k. Regierungsrath der niederösterr. Lande, Letzterer k. k. Rath und Landrath in Oberösterr. und wurde 1726 Reichshofrath. — Von Johann Conrad A. v. A. stammte Georg Ernst, der niederösterr. Stände Secretair. Der Sohn des Letzteren, Johann Raymund A. v. A., Herr des Rittergutes und Edelsitzes Freysack bei Stockerau, welcher den 27. Apr. 1726 unter die neuen niederösterr. Ritterstandsgeschlechter aufgenommen worden war, starb 1795 als Verordneter des niederösterr. Ritterstandes und hinterliess, neben drei Töchtern, einen einzigen Sohn, Anton, welcher 1766 im 16. Jahre

starb. Der Bruder des Johann Raymund A. v. A., Joseph Augustin, Landesausschuss und niederösterreich. Landschaftsverordneter, war schon vorher, 1758, unvermählt gestorben.

*Frh. v. Hoheneck*, I. S. 1. — *Gauhe*, II. S. 7. — *Wissgrill*, I. S. 60–62. — *v. Hellbach* I. S. 59. — *Suppl. zu Siebm. W.-B.* I. 29 u. XII. 1.

**Albrecht und Baumann.** Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1709 für Gottlieb Albrecht, mit dem Prädicate: v. Albrecht und Baumann.

*Megerle v. Mühlfeld*, *Ergänz.-Bd.* S. 118.

**Albrechtowitz.** Erloschenes Adelsgeschlecht, dessen Name im Anfange der zweiten Hälfte des vorigen Jahrh. in der k. preuss. Armee vorkam. Ein Lieutenant v. Albrechtowitz im k. preuss. Reg. Ruesch starb den 13. Jun. 1760.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 6.

**Albrechtshaimer, Albrechtshaimb.** Altes, erloschenes Adelsgeschlecht, welches in Oesterreich ob der Ens, so wie in Niederösterreich begütert war. Wolfgang von Albrechtshaimb, welcher 1530 noch lebte, besass in Niederösterreich Marbach und Streitwiesen mit einigen dazu gehörigen landesfürstlichen und passauischen Lehen, welche er 1522 empfangen hatte. Von ihm stammte ein einziger Sohn, Achatz v. A., zu Wösen, welcher jung und ledig 1533 in Niederösterreich den alten Stamm schloss. In Oesterreich ob der Ens war das Geschlecht zu Anfange des 16. Jahrh. im Mannsstamme mit Eustachius v. A. erloschen. Die Erbtochter, Rosina v. A. vermählte sich mit Lazarus v. Aspan, s. unten den betreffenden Artikel, und das Wappen ging, als 1598 der Freiherrnstand in die Familie von Aspan kam, in das Wappen derselben über.

*Wigul Hund*, III. Bd. *Manusc.* — *Frh. v. Hoheneck*, III. — *Wissgrill*, I. S. 63.

**Albrechtshausen.** Altes, längst ausgestorbenes pommersches Adelsgeschlecht, welches namentlich in und nach der Mitte des 13. Jahrh. blühte; dasselbe kam schon 1243 vor.

*Hering*, *Katal. von ausgestorb., adel. Geschlechtern in Pommern.* — *Brüggemann*, I. 9. *Hauptst.* S. 99. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 21 u. 93.

**Albrich v. Ehrenwert.** Galizischer Adelsstand. Diplom von 1793 für Franz Albrich, galizischen Gubernialsecretair mit dem Prädicate: v. Ehrenwert.

*Megerle v. Mühlfeld*, *Ergänz.-Bd.* S. 233.

**Alcaini.** Altes, ursprünglich italienisches, aus dem Venetianischen stammendes Adelsgeschlecht, welches im vorigen Jahrh. nach Oesterreich kam, den Reichsgrafenstand erlangte und später dem landsässigen Herrenstande des Herzogthums Kärnten einverleibt wurde. Johann Reichsgraf v. Alcaini, geb. 1748 zu Venedig, starb 1800 als k. k. Feldmarschalllieutenant. Derselbe setzte durch drei Söhne, Cajetan, Sebastian und Johann den Stamm fort. Die beiden Letzteren starben ohne Nachkommen, Ersterer, geb. 1792, k. k. Oberst in der Armee, Herr und Landstand in Kärnten, vermählte sich 1831 mit Luise v. Herz. Die Schwester,

Gräfin Josephine, geb. 1796, starb 1843 als Gemahlin des k. hannov. Generalmajors v. Düring.

*Bermann*, Oesterr. biogr. Lexc., Hft. I. S. 93 — *Geneal. Taschenb. d. grfl. Häuser. Deutsche Grafenb. d. Gegenw.* III. S. 1 u. 2.

**Alcantara.** Portugiesischer Grafenstand. Diplom vom Jun. 1858 für Rudolph Frh. v. Stillfried-Rattonitz, k. preuss. wirkl. Geh. Rath, Ober-Ceremonienmeister und Ceremonienmeister des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, Mitglied der General-Ordens-Commission, Vorstand des k. Heroldsamts und Hausarchivs etc. mit dem Prädicate: Graf v. Alcantara und der Würde eines Granden I. Kl. des Kgr. Portugal.

N. Pr. Zeitung.

**Aldenberg.** Altes, erloschenes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches im Troppauischen und Jägerndorfischen begütert war.

*Sinapius*, I. S. 236. — N. Pr. A.-L. I. S. 93. — *Siebmacher*, I. 67.

**Aldenbreckerfeld.** Altes, erloschenes, westphälisches Adelsgeschlecht. Nach Fahne stammte von Gerwin v. A. der gleichnamige Sohn, welcher vor 1390 starb und von diesem Henrich v. A.

v. Steinen, Tab. 50. Nr. 8. — *Fahne*, I. S. 5.

**Aldenburg, Allenburg.** Altes, erloschenes Adelsgeschlecht, welches zur Fuldaischen Ritterschaft gehörte. Nithard v. Aldenburg lebte noch 1483.

*Schannat*, p. 39. — v. *Hellbach*, I. S. 59 u. 60. — v. *Meding*, II. S. 11 u. 12.

**Aldendorf, Altendorff, Allendorf, Aldendorp, Aldendorpe.** Altes, westphälisches, fränkisches und rheinländisches Adelsgeschlecht, welches dem Wappen nach (in Silber ein rother Schild und im rechten Oberwinkel des Feldes ein goldener Ring, *Siebmacher*, I. 116.), von dem ebenfalls rheinländischen Adelsgeschlechte v. Alendorf, Alendorf (in Gold eine rothe Schrot- oder Fassleiter, *Siebmacher* II. 106), s. unten, ganz verschieden ist. *Humbracht*, S. 263, giebt die Stammreihe der Familie von 1174 an und führt an, dass Wilhelm v. A., welcher den 6. Oct. 1568 ohne Kinder starb, der Letzte des Geschlechts gewesen sei. Doch hatte sich nach v. *Meding* II. S. 12 u. 13 noch Conrad v. A. mit dem oben erwähnten Wappen in ein Stammbuch geschrieben, auch kommen in Sammlungen Abdrücke von Ptschaften vor, welche in einer späteren Zeit gestochen worden sind. v. *Steinen*, II. S. 781 nimmt zwei Linien des Geschlechtes an: es liegen nämlich in der Grafschaft Mark zwei gleichnamige Schlösser an der Ruhr, welche beide Stammhäuser des Geschlechts waren und von denen sie die Namen führten, doch war das Wappen verschieden. Die eine Linie, welche ihr Stammschloss im Amte Blankenstein hatte, führte in Roth drei silberne Bremsen, die andere, welche bei Unna begütert war, in Silber den oben angeführten rothen Schild und den Ring. Der älteste bekannt gewordene v. Aldendorpe, *Wilelerus*, kommt um 1240 vor, *Goswin* v. A. besass bis 1368 *Dalhausen* und *Hermann* v. A. war 1369 *Canonicus* zu *Münster*. — Auch kam in der Rheinprovinz, namentlich an der Eifel, ein gleichna-

miges adeliges Vasallengeschlecht vor, welches in Cölnischen Urkunden des 13. Jahrh. genannt wird.

*Gauhe*, I. S. 3027. — *Biedermann*, Geschl.-Reg. d. Orts Rhön-Werra, Tab. 372. — N. Pr. A.-L. I. S. 93 u. 94.

**Aldenhouen.** Altes, erloschenes, jülichisches Adelsgeschlecht, welches sich nach dem Rittersitze Aldenhouen, mit welchem das Erbdrostenamt von Jülich verknüpft war, nannte. Diederich Schiman v. Aldenhouen kommt 1333 als Marschall von Jülich vor und Constantin v. A. verkaufte 1460 den Hof Schüren im Gericht Hörde.

*Fahne*, II. S. 2.

**Aldenroide, Alteurath** (in Schwarz zwei schräglinke, silberne Balken, welche oben mit einem Turnierkragen von fünf Lätzen belegt sind). Altes, erloschenes, Cölnisches Adelsgeschlecht, welches vom Cölnischen Capitel St. Georg einen Hof zu Vochem zu Lehen trug. Die meisten Glieder der Familie waren auch Geschworne des Frohnhofs zu Glewel, welcher ebenfalls zum Capitel St. Georg gehörte. Fahne giebt eine Stammreihe, welche mit Heinrich, belehnt 1302 und dem Sohne desselben, Daniel (I.), belehnt 1368, beginnt. Der Enkel des Letzteren Daniel (II.) wurde 1442 belehnt und der Sohn desselben, Daniel (III.), gest. 1453, Wittwer von N. N. Gretgen und ebenfalls mit Vochem belehnt, schliesst die Stammreihe. — Ausser dieser Familie mit dem oben beschriebenen Wappen gab es noch zwei Familien dieses Namens mit anderen von Fahne angegebenen Wappen. Andreas v. Aldenroide, genannt Koilpütz, Ritter, ein Sohn des Andreas Koilpütz und der Cuni-gunde v. Aldenroide, führte 1370 ein den Schild ganz überziehendes Andreaskreuz, zwischen welchem oben ein Stern schwebte und Johann v. Aldenroide 1449 drei (2 u. 1) Löwenköpfe.

*Fahne*, I. S. 4 u. Tab. I. Nr. 1 u. 2.

**Aldensee.** Altes, erloschenes, meissnisches Adelsgeschlecht. Georg v. Aldensee erhielt vom Kurfürsten Moritz zu Sachsen, welchem derselbe als Oberst im Kriege gute Dienste geleistet, das säcularisirte Kloster Goseck unweit Naumburg, welches später auf den Sohn, Sebastian v. A. überging. Letzterer starb 1581, worauf Goseck an den kursächs. Kanzler D. David Prifer gelangte. Nach Allem scheint Sebastian v. A. den Stamm beschlossen zu haben. Weder Siebmacher hat 1605 das Wappen gegeben, noch Knauth 1691 die Familie erwähnt.

*Gauhe*, II. S. 7 u. 8.

**Aldergast, Aldergeist.** Altes, erloschenes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. vorkommt. Herzog Conrad zu Oels hatte 1365 das Dorf Strosлавicz dem Ritter Dietrich Aldergast zu Lehen gegeben.

*Sinapius*, I. S. 236. — v. *Hellbach*, I. S. 60. — N. Pr. A.-L. I. S. 94.

**Aldringer, Altringer.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1625 für Johann Aldringer, k. k. Oberst mit dem Prädicate: zu Koschin und Gross-Lipma. Derselbe, geb. zu Luxemburg im geringen Stande, stieg bis zur höchsten militärischen Ehrenstelle

eines Generalfeldmarschalls und blieb 1634 vor Landsbut. Da derselbe Nachkommen nicht hinterlassen hatte, so ging 1635 der Aldringersche Geschlechtsname auf die Clarysche Familie über, aus welcher Hieronymus Graf v. Clary, k. k. Generalmajor, sich mit der Schwester desselben, Anna, vermählt hatte.

*Gauhe*, I. S. 344. u. II. S. 1347—1350. — *General. Taschenb. d. gräf. Häuser unter d. Rubrik: Clary-Aldringen.* — *Deutsche Grafenb. d. Gegenw.* I. S. 161 u. 162.

**Alemann** (Stammwappen: Schild quer getheilt: oben in Roth ein silberner Löwe, unten in Silber drei (2 und 1) schwarze Widerhaken). Reichs- und in Preussen anerkannter Adelsstand. Diplom vom 9. März 1602 für Johann Martin Alemann, Bürgermeister zu Magdeburg und für zehn seiner Brüder und Vettern und kurbrandenburgisches Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Adels vom 18. März 1699. Aus diesem ursprünglich Magdeburgischen Patriciergeschlecht entspross auch Johann Aegidius v. Alemann, gest. den 4. Oct. 1719, welcher in kursächs. Dienste trat und als k. poln. und kursächs. wirkl. Geh. Rath und Vice-Oberbergwerksdirector den 21. Nov. 1715 in den Reichsfreiherrnstand erhoben und in Kursachsen den 21. Apr. 1716 als Freiherr notificirt wurde. Die freih. Linie ist, wenn nicht mit dem Empfänger des Freiherrndiploms, doch in den ersten Gliedern wieder erloschen, aus den adeligen Linien aber haben bis auf die neueste Zeit mehrere Glieder in k. preuss. Staatsdiensten gestanden. Ausser den Gütern Gommern, Rothensee und Bennebeck, welche schon im 18. Jahrh. und später in der Hand der Familie waren, besass dieselbe nach Lehnbriefen von 1609—1694 Hufen und Hebugen im Magdeburgischen zu Biederitz, Ebendorf, Güssen, Klein-Mühlingen, Lindtorf, Neu-Haldersleben und Seehausen.

*v. Hellbach*, I. S. 60. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 94. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 6 u. 7. — *W.-B. d. Pr. Mon.* II. 71. — *Tyroff*, I. 271 (freih. Wappen). — *Kneschke*, I. S. 6 u. 7.

**Alemann.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 10. Jan. 1850 für Wilhelm v. Alemann, k. k. Generalmajor. Derselbe ist aus der vorstehenden Familie v. Alemann entsprossen.

**Alemann** (in Gold vier [1, 2 und 1] brennende Granaten). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 21. Oct. 1731 für Johann Ernst Alemann, k. preuss. Hauptmann. Derselbe, welcher aus einem, einen Freihof bei Bielefeld besitzenden Ravensbergschen Geschlechte stammte, dessen Genealogie sich in v. Steinens Vorbericht zu Hobbelings Beschreibung des Stifts Münster findet, starb den 4. Jun. 1757 als k. preuss. Generalmajor ohne Nachkommen. *N. Pr. A.-L.* I. S. 94 u. 95. Die Angabe, dass das Diplom von 1739 sei, ist unrichtig, wie schon S. 39 desselben Werkes ergiebt.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 7. — *W.-B. d. Pr. Mon.* II. 71. — *Kneschke*, I. S. 8.

**Alençon.** Zwei von einander verschiedene französische Adelsfamilien, die eine aus Guienne, die andere aus Lothringen, aus welchen Glieder als Refugiés nach dem preuss. Staate kamen, aber beide in demselben ausgestorben sind. — Alexander Pierre d'Alençon,

Bergier de Boulogne, Präsident des oranischen Parlaments, kam zu Anfange des 18. Jahrh., mit allen Rätchen des Parlaments, nach Berlin. Die andere Familie kam aus Metz nach Brandenburg und zu derselben gehörte der nachmalige Präsident v. A. in Schlesien. Ein Zweig des letzteren Geschlechts ging wieder nach Frankreich zurück und führt dort den Grafentitel.

*Erman. Mémoires de Refugiés, IX. S. 3. — N. Pr. A.-L. I. S. 95. — Frh. v. Ledebur, I. S. 7.*

**Alert.** Altes, erloschenes Adelsgeschlecht des Fürstenthums Münster, welches im „Registrum militarium det Stifts Münster angetekent anno Dni 1554 den 9. Nov.“ unter die Angesehenen vom Adel in der Stadt Münster gerechnet wird.

*N. Pr. A.-L. IV. S. 1.*

**Ales.** Altes französisches, den Grafentitel führendes Geschlecht, welches in der Gegend von Orleans begütert war. Zwei aus demselben stammende Brüder emigrierten nach 1790 nach Deutschland und traten in k. preuss. Militairdienste und zwar in das zu Minden stehende Regiment v. Schladen, später v. Lettow. Der ältere Bruder ging 1807 nach Frankreich zurück und besass die Güter bei Orleans, der jüngere trat 1809 in k. westph. Dienste und wurde Capitain, fiel aber in Russland in Gefangenschaft und verscholl.

**Alewin.** Ein von Manecke im Geneal. Schaupl. des braunsch.-lüneburg. Adels (Mscrpt.) II. fol. 3. 6. genanntes Adelsgeschlecht.

*Frh. v. d. Knesebeck, S. 403.*

**Alexandri.** Ein von dem eben genannten Manecke l. c. II. fol. 4. 6. aufgeführtes Adelsgeschlecht.

*Frh. v. d. Knesebeck, S. 403.*

**Alexandrovicz.** Galizischer Grafenstand. Diplom von 1800 für Stanislaus v. Alexandrovicz.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänzz.-Bd. S. 7.*

**Alexwangen.** Altes, im 17. Jahrh. erloschenes, preuss. Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiger Stammsitz im Kr. Fischhausen liegt. Michael v. A. war 1485 Bürgermeister in Königsberg und der Sohn desselben, Jacob, 1524 in Elbing, verlor aber sein Amt bei einem Aufruhr der Bürger. Der gleichnamige Sohn des Letzteren trat 1563 dem Markgrafen Albrecht die zum Amte Grünhoff gelegten Güter Obbrotten und Posschlau ab und erhielt dafür Hansdorf, welches er aber 1589 an Hans v. Bodeck verkaufte. Michael v. A., Herr auf Karschau, war 1608 Voigt zu Elbing. Der einzige Sohn desselben, welcher ebenfalls Michael hiess, studirte, wurde Lehrer und hat nach Allem den alten Stamm beschlossen.

*Pr. Archiv, 1791. Sept. S. 573. — N. Pr. A.-L. V. S. 3. — Frh. v. Ledebur, I. S. 7.*

**Alff, Aleff.** Altes, im 15. oder 16. Jahrh. im Mannsstamme erloschenes, Bremisches Adelsgeschlecht. Mushard, S. 78 giebt die Zeit des Erlöschens nicht an, doch erhellt aus den Stammtafeln, dass Johann v. Hadeln, dessen Sohn, Claus v. Hadeln, mit

Adelheid v. Alf, der Letzten dieses Geschlechts, vermählt war, im 15. Jahrh. in Ungarn starb.

*v. Meding*, II. S. 13.

**Alfmünde.** Altes, erloschenes, pommersches Adelsgeschlecht, welches seit dem 13. Jahrh. (1263) in Pommern vorkam.

*Hering*, Catal. v. ausgestorb. adeligen Familien in Pommern. — *Brüggemann*, I. 9. Hauptst. S. 99. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 21. u. S. 95.

**Alfön.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1777 für Adolph v. Alfson, k. k. General-Feldwachtmeister und Theresien-Ordens-Ritter.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. 8 40.

**Alfter.** Altes, erloschenes, rheinisches Rittergeschlecht, welches den Namen von Alfter, eine der ältesten Niederlassungen am Unterrheine, welche in alten Urkunden auch Halechtere und Alvetere genannt wird, führte und das Erbmarschallamt von Cöln besass. Fahne beginnt die Stammreihe der Familie mit Hermann v. Alvetere, Marschall, 1217 und dem Sohne desselben, Goswin, auch Gotfrid, Marschall seit 1236. Der Ur-Ur-Enkel des Letzteren, Wilhelm, ging nach Brabant und wurde durch den Sitz Hamal Stammvater der v. Hamal. Von demselben oder seinem Bruder, Johann, stammte die Erbtöchter Ricardis, welche den Stamm schloss. Dieselbe vermählte sich mit Wilhelm v. Wewelinghoven und brachte ihrem Gemahl Alfter und die Marschallswürde in Cöln in die Ehe.

*Fahne*, I. S. 5.

**Algarotti.** Preuss. Grafenstand. Diplom vom 20. Dec. 1740 für Francesco und Bonhomme Gebrüder Algarotti aus Venedig. Ersterer, geb. 1712, ein geistreicher Gelehrter, war dem Könige Friedrich II. von Preussen schon aus Rheinsberg bekannt, kam später an den königl. Hof, ging aber, an ein wärmeres Clima gewöhnt, in sein Vaterland zurück und starb 1764 in Pisa. Der gräfliche Stamm starb um 1770 aus.

*N. Pr. A.-L.* I. S. 39. u. S. 96. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 7. — *W.-B. d. Pr. Mon.* I. 16.

**Algay (Algey), Edle v. Lustenau.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Nach dem Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. 1856. S. 261, stand Alexander Algey, Edler v. Lustenau als Unterlieut. 1. Kl. im k. k. 34. Infant. Reg.

**Algerspach, Adilgerspach.** Altes, erloschenes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches schon im 12. Jahrh. in Niederösterreich vorgekommen ist. Dietrich v. Adilgersbach wird in dem vom Herzoge Heinrich zu Oesterreich, genannt Josomirgott, 1158 erlassenen Stiftungsbriefe des Schottenklosters zu Wien als Zeuge unter den Grafen und Freien genannt.

*Wigul Hund*, Metrop. Salisb. — *Wissgrill*, I. S. 63.

**Algeshaimb**, Freih., s. Freih. Possmann v. Algeshaimb.

**Alhartsbeckh, Allhardspeckh, Allhartispeckh.** Altes, ursprünglich bayerisches, später in Niederösterreich begütert, mit dem Edlen Johann Wolfgang A. zu Walckherstorf und Vesten-Russbach. 1562 erloschenes Adelsgeschlecht. Der Name desselben kommt mehrfach,

ohne Vornamen und Jahreszahl, in den ältesten Gedenkbüchern und Matrikeln der niederösterreichischen Landschaft vor. Bucelini nennt zuerst den Wolfgang Alhartspeck und dann, neben drei Töchtern, den Sohn desselben, Wilhelm. Von Letzterem stammte der oben genannte Johann Wolfgang.

*Bucelini, IV. — Wissgrill, I. S. 64 u. 65.*

**Alhartsperg.** Altes, niederösterreichisches Adelsgeschlecht, welches zwischen den Jahren 1198 u. 1397 vorgekommen ist. Ortolf v. Alhartisperg erscheint 1198 und Dietericus v. A. 1214 in Freisingischen Urkunden. 1397 wurde das Geschlecht der v. Alhartsperg, welches sonst auch Preuhaven hiess, mit der Feste und Herrschaft Klingenberg im Lande ob der Ens belehnt und schrieb sich theils Preuhaven zu Klingenberg, theils Herren zu Klingenberg.

*Erh. v. Hoheneck, III. p. 553—555. — Wissgrill, I. S. 65 u. 66.*

**Alhelm.** Ein in Preussen nach der Mitte des vorigen Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht. Ein Lieutenant v. A. im Regim. v. Ramin nahm 8. Mai 1764 den Abschied.

*Erh. v. Ledebur, I. S. 7.*

**Alinge, d'Alinge.** Altes, französisches Adelsgeschlecht, welches, nach einer, älteren Siegeln der Familie beigegebenen Bemerkung, die Baronwürde de Coudrée et de Laringe führte. Ein Zweig des Geschlechts blüht jetzt in der Person des k. sächs. Oberlieutenants und Adjutanten von der Armee, Emil Eugen Carl d'Alinge, im Königr. Sachsen. Derselbe ist Director der Strafanstalt zu Zwickau und hat 1. Jul. 1858 das Prädicat eines k. sächs. Regierungsrathes erhalten.

**Aliprandini v. Laifenthurn.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1768 für Johann Remedius Aliprandini, salzburgischen Leibmedicus mit dem Prädicate: v. Laifenthurn.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 118.*

**Alkier.** Ein in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrh. in den Listen der k. preuss. Armee genanntes Adelsgeschlecht. Louis v. Alkier, Premierlieutenant im 15. Infant. Reg., starb 27. Jan. 1829.

*Erh. v. Ledebur, I. S. 7.*

**Alkiewicz.** Altes, ursprünglich aus Litthauen stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen in der k. preuss. Armee dienten. Franz Xaver v. A., seit 1790 Lieutenant, nahm 1808 mit Capitainscharacter den Abschied und war 1820 Domainenpachter und nachher Herr der Güter Eichberg, Neudorf und Oscht im Grosshzhgth. Posén. Franz Alexander Adolph v. A. wurde 1831 Sec. Lieut. in 2. Dragoner Reg.

*N. Pr. A.-L. II. S. 469. — Erh. v. Ledebur, I. S. 7.*

**Alkuhn.** Altes, längst erloschenes Adelsgeschlecht, welches von Schwarz, Lehns historie, S. 262 und von Brüggemann, I. 9. Hauptst. aufgeführt wird.

*N. Pr. A.-L. I. S. 21 u. S. 96.*

**Allapi.** Altes, erloschenes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, in welches später der Freiherrenstand kam, Balthasar v. Allapi

*Kneschke, Deutsch. Adels-Lex. I.*

war um 1480 mit der Tochter des Sylvester v. Schweinbeck zu Kuttenberg vermählt und brachte durch diese Vermählung die Herrschaft Kuttenberg in Steiermark an seine Familie. Niclas Freih. v. Allapi war vermählt mit einer Tochter des Caspar Draskowitz, welche 1620 starb. Die zweite Gemahlin war Elisabeth Grf. v. Rottal.

*Schmutz*, I. S. 33.

**Allard, Alard.** Ein im vorigen und in diesem Jahrh. in den Listen der k. preuss. Armee genanntes Adelsgeschlecht. Joachim Friedrich v. Allard, ein Sohn des Gutsbesizers v. A. aus der Ehe mit einer v. Schaumburg, war 1759 Prem. Lieut. im Reg. v. Schönfeld. Ein Major v. Alard stand bis 1806 im Infant. Reg. v. Borke in Stettin und starb 1813, und 1836 diente ein Officier dieses Namens im 2. Bataillon des 25. Landw. Reg.

N. Pr. A.-L. I. S. 91 u. V. S. 3 u. 4. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 8.

**Allasy v. Loewenbach.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1783 für Matthias Allasy, k. k. Oberlieutenant bei Hadik Husaren, mit dem Prädicate: v. Loewenbach.

*Megerte v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 233.

**Allemann.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Nach dem Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. 1852 S. 290 stand Franz v. Allemann als Oberlieutenant im k. k. 42. Infant. Reg.

**Allendorf, Alendorf.** Altes, erloschenes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches, nach dem Wappen (in Gold eine rothe Schrot- oder Fasseliter) von dem westphäl. und rheinländ. Geschlechte v. Aldendorf, welches auch bisweilen Allendorf geschrieben wurde, s. S. 44., zu unterscheiden ist. Nach Rixners Turnierbuche, Ausgabe von 1530, war Conrad v. Allendorf, welcher das angegebene Wappen führte, auf dem siebenten zu Hall 1042 gehaltenen Turniere erwählter Schirmvoigt und Johann v. Alendorff, Domherr zu Würzburg, starb 17. Oct. 1496. Schannat, p. 39, hält denselben für den Letzten seines Geschlechts, giebt aber als Wappen einen gegitterten Schild.

*Siebmacher*, II. 206. — *Salzer*, S. 314. — *v. Meding*, II. S. 13 u. 14.

**Allendorf.** Ein im 17. Jahrh. in der Grafschaft Ravensberg vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches, nach einem Siegel des Friedrich v. Allendorf aus dem 14. Jahrh., im Wappen drei schrägrechts fließende Bäche geführt haben soll, also von der vorstehenden gleichnamigen Familie verschieden ist. — Johann und Reinhard Philipp v. Allendorf wurden 1607 mit dem Salzwerke zum Kneehofe in der Grafschaft Ravensberg belehnt.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 8.

**Allesina, genannt Schweitzer.** Bayerischer Adelsstand. Diplom vom 18. Oct. 1816 für die drei Gebrüder Carl Franz Schweitzer, k. russ. Major, Johann Baptist S., Directionsrath und Anton Maria S., Commerzienrath, sämmtlich in Frankfurt a. M., mit dem Namen: v. Allesina, genannt Schweitzer. Dieselben gehörten zu den zahlreichen Kindern des aus Verona gebürtigen Franz Maria Suaizer,

welcher sich, vermählt mit Paula Maria Allesina, 1766 zu Frankfurt a. M. ansässig machte, sich später Schweitzer schrieb und als kurpfälz. Geh. Commerzienrath und Banquier zu Frankfurt a. M. starb. Nach Angabe Einiger soll nur der zuerst genannte Major Carl Franz und später der ältere Sohn desselben zu seinem Namen den seiner Mutter gefügt haben, doch wird das ganze Geschlecht gewöhnlich unter dem Namen: v. Allesina, genaunt Schweitzer, aufgeführt. Die beiden Söhne des Majors Franz Carl haben übrigens durch Diplom vom 10. Jul. 1844 den Freiherrnstand des Herzogthums Nassau, s. den Artikel über die Freih. v. Schweitzer, erhalten.

v. Lang, Nachtrag, S. 85. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 59. — v. Hefner, II. 71 u. S. 66, — Kneschke, III. S. 101 u. 102.

**Allgay v. Pornstein.** Ein ursprünglich ungarisches Adelsgeschlecht, welches, in Niederösterreich begütert, 20. Dec. 1732 unter die neuen Geschlechter des niederösterreichischen Ritterstandes aufgenommen wurde, aber schon 1739 im Mannsstamme erloschen ist.

Wisagrill, I. S. 63 u. 64. — Tyroff, II. 179.

**Allicki.** Altes, polnisches Adelsgeschlecht, welches in neuerer Zeit das Gut Ostrowitte im Grossherz. Posen an sich gebracht hat.

Frh. v. Ledebur, I. S. 8.

**Allinger.** Altes, erloschenes, niederösterr. mit Erlach bei Amstätten und Edelbach begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches in den Jahren 1463 bis 1561 vorgekommen ist. — Hans v. A., verm. mit Catharina v. Völderndorf lebte um 1463—70. Die Söhne aus dieser Ehe, Christoph und Wolfgang, erhielten 1502 einige Passauische Zehente zu Lehen. — Sylvester v. A. zu Edelbach und Erlach lebte um 1530. Von dem Sohne desselben, Christoph, stammen nur zwei Töchter.

Wisagrill, I. S. 66 u. 67

**Allmann v. Almstein.** Erbländ.-österr. Ritterstand: Diplom vom 11. Dec. 1696 für Johann Ernst Wilibald v. Allmann, mit dem Prädicate: v. Almstein.

v. Hellbach, I, S. 61.

**Allmayr Edle v. Allstern.** Reichsritterstand. Diplom vom 7. Jan. 1764 für Johann Anton Allmayr, Doctor der Rechte und Hof- und Gerichts-Advocaten, wegen seiner Erfahrung in Justizsachen, mit dem Prädicate: Edler v. Allstern.

Leupold, I. S. 16. — Megerte v. Mühlfeld, S. 96. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 6. — Kneschke, IV. S. 6.

**Allmstein.** Böhmischer Freiherrnstand. Diplom von 1743 für Carl Gotthard v. Allmstein, Oberinspector der Iglauer Tuchmanufactur.

Megerte v. Mühlfeld, Ergänz. Bd. S. 40.

**Allramsdoerf, Alramsdoerfer.** Altes, erloschenes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus der gleichnamige Marktflecken in der Birkach, ein landesfürstl. Lehen, ist. Otto der Alramsdoerfer und der Sohn desselben, Stephan, erscheinen urkundlich 1280 als Zeugen. Ulrich v. A. starb 1307, Stephan 1321 und Friedrich 1361.

Wisagrill, I. S. 67. — Schmutz, I. S. 35.

**Allstern**, Ritter, s. Allmayr Ritter und Edle v. Allstern.

**Allweyer**. K. bayerischer Adelsstand. Das Diplom ist 18. Nov. 1850 ausgefertigt worden.

W.-B. d. Kgr. Bayern, XVII. 14. — v. Hefner, II. 71 u. 8. 66.

**Almásy**. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom vom 8. Nov. 1771 für Ignaz v. Almásy, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, General der Cavallerie etc. und vom 11. Aug. 1815 für Ignaz v. Almásy, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, k. ungar. Hofvicekanzler etc. und zwar mit dem Prädicate: v. Sarkad zu dem alten Prädicate der Familie: v. Zsadány und Török-Szent-Miklos. Die genannten Diplomsempfänger gehörten zu einer der ältesten und angesehensten ungarischen Adelsfamilien, welche in die alte Familie v. A. und die jetzige geschieden werden muss. Erstere ist vom 11. bis in das 15. Jahrh. bekannt, das Familienarchiv der jetzigen Familie reicht nur bis zum Jahre 1671 hinauf und so ist denn der geneal. Zusammenhang der jetzigen Familie mit der älteren, welcher zweifelsohne besteht, nicht genau nachzuweisen. Die ältesten Documente in diesem Archive sind Theilungsbriefe und Schenkungsurkunden, nach welchen schon in dieser Zeit die Familie gliederreich war, grossen Grundbesitz hatte und in grossem Ansehen stand. Die Herrschaften Zsadány und Török-Szent-Miklos wurden nebst andern Besitzungen schon vor mehr als 150 Jahren durch Michael und Johann v. A. erworben und Graf Ignaz (II.) brachte die Herrschaften Ketegyház und Sarkad in die Familie. Das Geschlecht blüht jetzt in zwei Stämmen, deren nächste Stammväter die obengenannten beiden Empfänger der Grafendiplome sind.

Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 2—4 und 8. 489 u. 490. — Tyroff, II. 235.

**Almelo**. Die Familie van Almelo im Friedensgerichte Northom (an der Vecht in der Provinz Bentheim) wird vom Freih. v. d. Knesebeck, S. 358 unter dem Verzeichnisse einiger nichtadeligen Familien mit von, van und de aufgeführt.

**Almeslo, Almesloe**, genannt **Tappe**. Reichsgrafenstand vom 11. Sept. 1705 für den k. k. Oberst Christoph Freih. v. Almeslo, gen. Tappe, welcher den 6. Apr. 1668 in den Freiherrnstand erhoben worden war. Das reichsgräf. Diplom wurde dem einzigen Sohne, dem Grafen Justus Wilhelm Anton, den 30. Aug. 1707. von Neuem bestätigt. Ueber den Ursprung des Geschlechts finden sich verschiedene Angaben vor: man hat die Familie bald von den alten Grafen dieses Namens im Emsgaue, bald von den Herren v. Almelo in der Twente und im Bentheimischen ableiten wollen, doch mag wohl erst der 30jährige Krieg den 1652 verstorbenen k. k. Obersten Jost v. A. gen. T. aus dem Dunkel hervorgezogen haben. Derselbe erlangte durch Vermählung 1639 das Gut Bertholdsdorf im Kr. Reichenbach, welches er 1651 dem Sohne seines Bruders Otto, dem obengenannten Grafen Christoph, holländ. Obersten hinterliess, der noch die Güter Hartau und Faulbrück erwarb. Der aus der Ehe mit einer Gräfin v. Truchsess-Wetzhausen stam-

mende Sohn, Graf Justus Wilhelm Anton, k. k. Kämmerer und der Fürstenth. Schweidnitz und Jauer k. Oberamtsassessor, pflanzte, vermählt mit einer v. Nostitz, den Stamm durch sechs Söhne fort, von welchen Graf Ernst Friedrich 1729 k. k. Kämmerer wurde, doch ist das Geschlecht in der Mitte des 18. Jahrh. erloschen.

*Sinapius*, I. S. 6—9 u. II. S. 40 u. 41. — *Gauhe*, I. S. 11 u. 12. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 7. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 96 u. 97. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 8.

**Alnbeck, Allnpeck.** Altes, sächsisches Adelsgeschlecht, welches früher sehr verschieden, nämlich Allnbeck, Allnbeek, Allnpeck, Aelmbeck, Altbeck etc., später aber gewöhnlich Alnbeck oder Allnpeck geschrieben wurde. Dasselbe stammte ursprünglich aus Ungarn und als Stammvater wird Hans v. A., geb. 1379, gest. 1431, genannt. Ein Nachkomme desselben, Stephan v. A., gest. 1489, siedelte um 1450 nach Sachsen über und pflanzte die Familie fort, welche durch die Freiburger Bergwerke sehr reich und sehr ansehnlich begütert wurde, auch zu Freiberg eine besondere Begräbnisscapelle besass. Der gleichnamige Sohn des eben genannten Stephan v. A. wurde 1489 Amtshauptmann zu Freiberg und von den Nachkommen desselben, von welchen Mehrere mit Anderen vom Adel im Freiburger Rathe sassen, war Andreas v. A. 1537 Rath des Herzogs Heinrich zu Sachsen. Später standen Sprossen des Geschlechts in der kursächs. Armee, auch wurde die Familie um Belzig in der jetzigen Provinz Brandenburg begütert und der Rittmeister August Christian v. A. besass in dieser Gegend noch 1740 das Gut Sandberg. Mit demselben oder bald nach ihm ist wohl das Geschlecht erloschen.

*Knauth*, S. 478. — *Gauhe*, I. S. 10 u. 11. — *Eiler*, Belziger Chronik. Neue Aufl. S. 504—516. — *D. Andreas Möller*, Nachrichten vom Geschlechte der v. Alnpeck in Klotz und Grundig. Samml. zur sächs. Gesch., II. S. 185 u. 262. — *v. Hellbach*, I. S. 61. — *N. Pr. A.-L.* V. S. 4. — *Manstein*, Hft. I. S. 10. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 8. — *Siebmacher*, I. 157 u. 83 (am letztern Orte: Alnbach: Bayerisch). — *Kneschke*, IV. S. 7 u. 8.

**Alner.** Altes, erloschenes, rheinländ. Adelsgeschlecht, aus welchem Wilhelm v. Alner im Archive der Abtei Siegburg urkundlich 1489 vorkommt. Derselbe führte im mit Hermelin bestreuten Schilde einen oben vier- und unten dreimal gezinnten Querbalken, gehörte also nicht zu der Familie v. Merkelsbach, genannt d. Alner, welche in Schwarz eine, ein blutiges, rothes Herz haltende, silberne Bärenklau führte, s. den Artikel: v. Merkelsbach, genannt v. Alner.

*Fahne*, I. S. 6 u. 274.

**Alnoncourt, d'Alnoncourt.** Altes, französisches Adelsgeschlecht, aus welchem in der französischen Revolution François Charles d'A. auswanderte und in Leipzig ein kaufmännisches Geschäft begründete. Der Sohn desselben, Dr. F. L. Carl d'Alnoncourt, war längere Zeit praktischer Arzt in Leipzig, trat aber später in türkische Dienste und ist vor einigen Jahren als Dirigent eines Militärsпитаles gestorben.

**Alpenström**, s. Dworzak v. Alpenström.

**Alpen.** Altes, erloschenes, rheinländisches Dynastengeschlecht, welches sich nach dem Städtchen Alpen mit Schloss und Herrlichkeit im ehemaligen Cölnischen Amte Rheinberg schrieb. Gerhardus de Alphein kommt schon 1084, Henrich de Alpen 1143, 1144

und 1188, Arnold v. Alpen 1197 etc. vor. Fahne giebt eine mit Arnold v. Alpen 1294 beginnende Stammreihe, welche bis zu Johann, Letztem der Familie, Ritter, welcher noch 1445 lebte, geht.

*Fahne*, I. S. 6 u. 7. u. II. S. 2.

**Alramsdorfer**, s. Allramsdorf.

**Alsa, Alss.** Altes, ausgestorbenes, niederöstr. Adelsgeschlecht, welches urkundlich auch Griech, oder Griechen v. Alss genannt wurde und das Dorf Hernals nächst Wien etc. besass. Die Gebrüder Diepoldus und Rendingus v. A. kommen schon 1123 und mehrere Sprossen des Geschlechts noch 1350 urkundlich vor.

*Wissgrill*, I. S. 67 u. 68.

**Also-Csernaton**, s. Vajda de Also-Csernaton.

**Alstädt.** Reichsgrafenstand von 1674. Diplom für Maria Elisabeth v. Kospoth, welche sich mit dem Herzoge Bernhard zu Sachsen-Jena, nach dem Tode seiner ersten Gemahlin aus dem Hause de la Tremoville, vermählte. Die aus dieser Ehe stammende einzige Tochter, Emilie Eleonore, welche den gräfl. Titel der Mutter führte, vermählte sich mit Otto Wilhelm v. und zu Tümping, fürstl. Sachsen-Merseb. Hofmarschall.

v. *Vechtritz* dipl. Nachr. V. im Artikel: v. Tümping. — v. *Heilbach*, I. S. 61 u. 62. — N. Pr. A.-L. VI. S. 1. — *Bälau*, Geh. Gesch. u. Rätiselhafte Menschen, IX. Abschn. 7.

**Alstede** auch **Alstein.** Altes, zu Ende des 16. oder im Anfange des 17. Jahrh. erloschenes, der Grafschaft Mark angehöriges, westphälisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiger Stammsitz mit den andern, der Familie zustehenden Gütern: Goldschmeding (schon 1381), Schadeburg und Welwich im Kirchspiele Castrop des jetzigen Kreises Dortmund lag. Adolph und Richard, Gebrüder v. Alstede und Heinrich v. A. zu Goldschmeding, kommen urkundlich schon 1381 vor. Johann v. A., Herr zu Schadeburg, vermählt mit Catharina v. d. Mark (1570), hinterliess keine Kinder und schloss später nach Allem den Stamm.

v. *Steinen*, III. S. 718 u. 19. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 8.

**Alstorp.** Altes, erloschenes, jülichisches Adelsgeschlecht, welches sich nach dem Rittersitze Alstorp im ehemaligen jülichischen Amte Wilhelmstein schrieb und aus welchem nur Wilhelm v. Alstorp bekannt ist, welcher 1245 urkundlich vorkommt. Das Geschlecht ist früh ausgestorben; der genannte Rittersitz kam an die Familie v. Louvenberg und dann an die v. Hömen.

*Fahne*, I. S. 7 u. II. S. 2.

**Alt.** Reichsadelstand. Diplom von 1782 für Johann Ludwig Alt, k. k. Reichshofagenten.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzung-Bd. S. 233. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 6.

**Altbach**, Ritter, s. Ritter Giltra v. Altbach.

**Altdorf, Altorf.** Altes, erloschenes, schwäbisches Grafengeschlecht, dessen Stammhaus der Flecken Altdorf, 1 Meile von Kloster Weingarten und von Ravensberg, war und von welchem, wie sonst gewöhnlich angenommen wurde, die Guelfen und die Grafen v. Hohenzollern stammen. Als der erste Graf dieses Stam-

mes wird Warinus genannt, welcher um 720 lebte und der Mannstamm erlosch 1055 mit Welf III. (nach Anderen IV.), welchen K. Heinrich III. 1047 zum Herzoge in Kärnten und Markgrafen von Verona (s. die Genealogie des braunsch.-lüneburg. Hauses) erklärt hatte.

*Jac. Mantii Chronie, Const. p. 637. — Lucae, Grafensaal, S. 19–46.*

**Alten.** Eins der ältesten und vornehmsten braunschweigischen Adelsgeschlechter, welches schon 1183, 1210 und 1280 urkundlich vorkommt und dessen ältester lüneburgischer Lehnsbrief 1481 ausgestellt ist. Die Familie, in welche durch Diplom vom 7. Aug. 1815 für Carl v. Alten, k. hannov. Generallieutenant, der Grafenstand des Kgr. Hannover gelangt ist, gehört, reich begütert, jetzt zu dem ritterschaftlichen Adel der calenbergischen und lüneburgischen Landschaft und ist auch im Paderbornschen angesessen. Die Grafen v. A. gehören der Linie zu Wilkenburg, die v. Alten aber der Linie zu Goltern und Dunau zu.

*Spener, I. 17. — Rudolphi, S. 188. — Ffeffinger, I. S. 193 u. 405 u. II. S. 162. — Gauhe, I. S. 12 u. 13. — Frh. v. Krohne, I. S. 25. — v. Hellbach, I. S. 62. — Frh. v. d. Knesebeck, S. 63. — Frh. v. Ledebur, I. S. 8. — Siebmacher, I. 184. — v. Meding, I. S. 6–8. — Tyroff, -II. 132. — Meklenb. W.-B. I. S. 3. — W.-B. d. Kgr. Hannov. A. 14. C. 9. S. 3 u. 4. — Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser. — Deutsche Grafenb. d. Gegeuw. I. S. 15 u. 16. — Kneschke, II. S. 4–6.*

**Alten v. Altenberg.** Altes, erloschenes, schwäbisches Adelsgeschlecht.

*Frh. v. Krohne, I. S. 27. — v. Hellbach, I. S. 62 (das Citat: Biedermann, Schwäbische Geschlechtstafeln, Tab. 1 u. Tab. 114 beruht wohl auf einem Irrthume, da ein diesen Titel führendes Werk nicht bekannt ist). — Siebmacher, I. 114.*

**Altena und Mark.** Altes, erloschenes Grafengeschlecht, welches aus der Grafschaft Mark stammte. Das Stammhaus war die Stadt und das Amt Altena an der Lenne, nach welchem sich die Grafen zuerst nannten. Adolph I. und Eberhard I., Gebrüder, nahmen aber in der Mitte des 13. Jahrh. den Namen Grafen v. d. Mark an, welcher auch beibehalten wurde, bis im 15. Jahrh. der Hauptstamm der alten Grafen v. d. Mark ausging. Eine jüngere Linie, welche aus der Arembergischen Linie zu Cumain stammte, besass — die Besitzungen des Hauptstammes waren in Folge in Anspruch genommener weiblicher Succession an Brandenburg und Pfalz Neuburg gefallen — die Herrschaft Schleiden in der Eifel und erlosch im Mannsstamme 6. Oct. 1773 mit Ludwig Engelbert Grafen v. d. Mark. Die Herrschaft Schleiden kam durch die Erbtochter, Luise Margaretha, welche mit dem Herzoge Carl v. Aremberg vermählt war, an den zweiten Sohn aus dieser Ehe, August, welcher dem mütterlichen Grossvater als Graf v. d. Mark in den Titeln und Gütern des Hauses succedirte.

*Lucae, Grafensaal, S. 1–19. — Hübner, II. Tab. 438 sq. — Imhof, L. IX. c. 5. — Gauhe, I. S. 1311–1313. — Trier, S. 572 u. 573.*

**Altenach,** Grafen, s. Klezl, Herren und Grafen v. Altenach.

**Altenblumen, Allenblumen.** Altes, erloschenes Patriciergeschlecht der Stadt Erfurt. D. Johann Peter v. Altenblumen, Vicedom zu Er-

furt, wurde nebst seinem Sohne Wilhelm v. A. 1453 von den Herzogen zu Sachsen mit Anderen nach Aachen zur Schlichtung der luxemburg. Frage gesendet.

N. Pr. A.-L. V. S. 4.

**Altenbockum.** Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches ursprünglich der Grafschaft Mark angehörte und sich früher v. Grimberg, dann v. Grimberg, genannt Altenbockum und später nur Altenbockum, wohl auch Aldenbockum schrieb. Aus der Grafschaft Mark, wo im 17. Jahrh. das Geschlecht erlosch, war im 16. Jahrh. ein Zweig nach Cur- und Liefland gekommen, welcher sich in den Häusern Galten, Bergdorf etc. weit ausbreitete. Aus diesen Häusern standen mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee und erwarben in den Provinzen Preussen, Pommern und Markbrandenburg Besitzungen.

*Brüggemann*, I. S. 145. — *Hupel*, N. nord. Misc. St. 9 u. 10. — N. Pr. A.-L. I. S. 98. — *Frh. v. Ledeber*, I. S. 8 u. 9. — *Siebmacher*, II. 115. — *Dithmar*, S. 6 u. Nr. 10. — *v. Steinen*, Tab. 33. Nr. 4. — *v. Meding*, III. S. 5. — Suppl. zu *Siebm. W.-B.* IV. 7. — *Pommer. W.-B.* II. LVII. u. S. 160 u. 161. — *Curländ. W.-B.* — *Kneschke*, II. S. 6 u. 7.

**Altenburg, Aldenburg.** Reichs- und dänischer Grafenstand. Reichsgräfliches Diplom vom 15. Jul. 1653 für Anton II. legitimirten Sohn des Grafen Anton Günther v. Oldenburg und Delmenhorst mit dem Namen Graf v. Altenburg und dänisches Grafendiplom von 1674 für denselben. Derselbe, geb. 1. Febr. 1633, dessen Mutter, Elisabeth, aus dem alten Geschlechte Ungnad v. Weissenwolff stammte, erhielt, als sein Vater 1667 den Stamm seines alten Grafengeschlechtes schloss, die Herrschaften Knyphausen und Varel, die Voigtei Jahden etc. und starb 1680 als k. dänischer Geh. Rath, Statthalter der Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst etc. Aus der zweiten Ehe mit Charlotte Emilie v. Tremonville, Tochter des Heinrich Carl Fürsten v. Tarento, stammte Anton III. Posthumus, geb. 1681, k. dän. erster Kammerherr, welcher 1738 starb und aus zweiter Ehe mit Wilhelmine Maria, Tochter des Landgrafen Friedrich von Hessen-Homburg nur eine einzige Erbtöchter, Charlotte Sophie, geb. 1715, Frau zu Varel, Knyphausen und Doorwerth, hinterliess, welche sich 1733 mit Wilhelm Reichsgrafen v. Bentinck, Herrn auf Rhoon und Pendrecht, Präsidenten des Raths der Staaten von Holland und Westfriesland, vermählte und im Anfange dieses Jahrh. als Wittve gestorben ist. Die Regierung der Altenburgschen Fideicommissherrschaften ging 1759, in Folge des Vertrags von 1754, mit dem Namen und Wappen der Grafen v. Altenburg, an den ältesten Sohn, Christian Friedrich Anton Grafen v. Bentinck, gest. 1768, über und ist von Letzterem in seiner Nachkommenschaft weiter vererbt worden.

*Gauhe*, I. S. 13 u. 14. — *Moser*, Deutsches Staatsrecht. XXII. S. 346—372. — *Jacobi*, II. S. 129. — *v. Hellbach*, I. S. 62. — *Siebmacher*, IV. 1. — *Dänisches W.-B.*

**Altenburg** (der obere Theil einer alten Burgmauer, oben mit drei Mauerzinnen etc.). Altes, erloschenes, österr. Adelsgeschlecht, welches mit den gleichnamigen Familien, von welchen die eine in Tirol, die andere in Krain und die dritte in Böhmen vorkam, nicht

S. 53. — v. Lang, Suppl. S. 78. — *Helmbach*, I. S. 63. — N. Fr. A.-L., I. S. 98 u. 99. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 9. — General. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856. S. 652 u. 653 etc. — *Siebmacher*, I. S. 100. u. Suppl. II. 3. — v. Meding, I. S. 581. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 17. — v. Hefner, II. 61 u. S. 58.

**Altershaim.** Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 18. Nov. 1700 für Alois Bonaventura v. Altershaim zu Finsing, k. bayer. Kämmerer und Regierungsrath. Derselbe war aus der Familie der Altershamer entsprossen, welche ursprünglich dem Wasserburger Bürgerstande angehörte und aus welcher Sprossen in Wasserburg und München im innern Rathe sassen. Das Geschlecht erlangte 1584 ein adeliges Wappen und 1614 das Prädicat: v. Altershaim. Der Stamm erlosch 1737 mit dem genannten Alois Bonaventura Freih. zu Altershaim.

v. Helmbach, I. S. 63. — Handschr. Not. des Hrn. Frh. v. Leoprechting. — Siebmacher, VI. 3. im Anhange.

**Althann.** Altes, ursprünglich aus Schwaben stammendes, in Oesterreich blühendes Grafengeschlecht, welches in der Person des 719 gestorbenen Grafen Babo v. Thann und Winterstetten mit den Fürsten v. Waldburg einen Ursprung haben soll. Dietmar v. Thann, gest. 1223, erhielt durch Tapferkeit im gelobten Lande den Namen eines tapfern Alten. Von den Nachkommen desselben zog Wolfgang zwischen 1521 und 1531 aus Schwaben nach Niederösterreich, wo drei seiner Söhne, Christoph, Eustach und Wolfgang Wilhelm, den 24. März 1574, den Reichsfreiherrnstand mit dem Prädicate: v. und zu Goldburg zu Murstetten und 1578 das Incolat in Ungarn erhielten und drei Hauptlinien, die älteste zum Theil noch blühende, die mittlere den 18. Dec. 1720 und die jüngste 1785 erloschene Linie stifteten. Die älteste Linie schied sich zunächst in den älteren oder Michaelischen und in den jüngeren oder Quintinischen Ast. Ersteren gründete Michael Adolph I. gest. 1636, k. k. Feldmarschall, welcher, den 18. Jun. 1610, den Reichsgrafenstand erhielt und alle seine männlichen Nachkommen zur Führung des Namens Michael, die weiblichen aber zu der des Namens Maria verpflichtete. Durch die beiden Söhne desselben entstanden der Michael-Johannische und der in diesem Jahrhunderte erloschene Michael-Wenzelsche Zweig. Den Michael-Johannischen oder Spanisch-Althannischen Zweig setzte des Stifters älterer Sohn, Michael Johann II., fort, während der jüngere Sohn den 1795 wieder erloschenen mährischen Nebenzweig zu Grussbach bildete. Michael Johann III. erhielt den 19. Jun. 1714 das Reichs-Erb-schenken-Amt und 1715 die Würde eines Grands von Spanien. Der Quintinische Ast schied sich durch des Stifters zwei Söhne, Franz Reichard und Christoph Johann Baptist, welche beide 1659 den Reichsgrafenstand erlangten, in zwei Nebenzweige. Die Nachkommenschaft des jüngeren Bruders erlosch schon mit dem Sohne den 28. Dec. 1747, von der des älteren lebten noch Einige im Anfange des 19. Jahrh., starben aber bald. — Die jetzigen Grafen v. Althann gehören nach Obigem zum älteren oder Michaelischen Aste der ältesten Linie und die Familie besitzt die Herrschaften Zwentendorf und Murstetten in Oesterreich, Swöschitz und Grulich

in Böhmen und seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in der Grafschaft Glatz die Mojarats Herrschaft Mittelwalde, so wie Schönfeld und Wölfelsdorf. — Das jetzige Haupt der Familie ist Graf Michael Joseph, geb. 1798, Freih. auf der Goldburg zu Murstetten, Herr der obengenannten Herrschaften, Oberst-Erbland-Vorschneider, Kampfrichter und Schildträger im Erzhogth. Oesterreich ob und unter der Ens etc. Der Mannsstamm ist durch zwei Brüder desselben, die Grafen Alfred und Ferdinand, fortgesetzt worden.

*Bucelini*, II. p. 8. — *Sinapius*, II. S. 35—40. — *Hübner*, II. Tab. 628—634. — *Gauhe*, I. S. 14—17. — *Wissgrill*, I. S. 73—119 (mit 6 Abnentafern). — *Leupold*, I. S. 16—29. — *Schmutz*, I. S. 47 u. III. S. 47. — *v. Schönfeld*, I. S. 165—167. — *Allgem. geneal. Handb.* I. S. 416—425. — *v. Hellbach*, I. S. 63. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 99—102 u. VI. S. 1 u. 2. — *Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser.* — *Deutsche Grafenb. d. Gegenw.*, I. S. 16—19. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 9. — *Siebmacher*, V. 4. — *Spener*, p. 377 u. Tab. 15. — *v. Meding*, II. S. 14 u. 15.

**Althaus, Oldenhus.** Altes, in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrh. erloschenes Adelsgeschlecht des Münsterlandes. Das Stammhaus der Familie war das gleichnamige Gut im Kirchspiele Nordwalde im jetzigen Kreise Steinfurt, in welchem auch die sonst dem Geschlechte zugestandenenen Güter Herzhaus und Wulwekuhl liegen. Conradus de Oldenhus, Famulus, kommt 1353 nach Kindlinger, Münster. Beitr. III. Arch. S. 425, vor. Anna Dorothea Maria v. Büren zu Mengede lebte 1729 als verw. v. Althaus und mit dem Gemahle derselben scheint der Mannsstamm des Geschlechts erloschen zu sein.

*Nünning*, *Commercium literar.* I. S. 94, zählte die Familie schon zu den ausgestorbenen. — *v. Steinen*, III. S. 564, 577 u. 595. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 9. — *Siebmacher*, IV. 23: Altenhausen.

**Altheim, Gayling v. Alheim, Gayling.** Altes, sonst zu den reichsritterschaftlichen Cantonen im Elsass und der Ortenau gehörendes stifts- und ritterbürtiges Geschlecht. Die älteste Stammburg desselben, der längst in Ruinen liegende Hauenstein, lag am Main, in der Gegend von Aschaffenburg und Sprossen des Geschlechts sollen 1080 und 1235 Turnieren beigewohnt haben, Hans v. Gayling aber, genannt Wessel, erscheint 1262 urkundlich. Seit Anfang des 14. Jahrh. nahm die Familie das Prädicat: v. Alheim, dem jetzigen Flecken im Amte Bobenhausen der Grafschaft Hanau, an und besitzt noch jetzt in diesem Orte das Patronat, so wie sie auch von dem 1358 von Kurmainz ihr zu Aschaffenburg verliehenen Burglehn ein s. g. Mann- oder Burggeld zieht. Die urkundlich bestätigte Stammreihe fängt mit Georg Gayling v. Alheim an, und die Nachkommen desselben theilten sich in die ältere Linie zu Illersheim in Franken und die jüngere zu Bobenhausen in Hessen. Erstere erlosch zu Ende des 16. Jahrh. mit Dorothea, der Gemahlin des Ritters Götz v. Berlichingen mit der eisernen Hand, letztere schied sich in die Johannische und Rudolphinische Linie. Erstere starb 1612 aus, letztere aber blüht noch im freiherrl. Stande und ist mit Helmlingen und Buchenbach, so wie mit Gütern zu Ebnet, Cappel und Nimburg im Grossh. Baden und zu Gröheken, Breitwieren und Umstadt im Grossh. Hessen begütert. Der Senior der Familie ist Freih. Wilhelm, geb. 1786, grossh.

badischer Generallieutenant etc. und die beiden Neffen desselben, die Freiherren Carl und Christian, sind k. k. Kämmerer und Officiere in der Armee. Freih. Carl hat den Stamm durch die Söhne Heinrich und Carl fortgesetzt.

*Humbracht*, S. 176. — *Gauhe*, I. S. 595. — *N. general. Handb.* 1777. S. 74 u. 75 u. 1778 I. S. 79—81. — *v. Hellbach*, I. S. 410. — *Adelsb. d. Grossh. Baden*, S. den Artikel: Gayling. — *General. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1848. S. 118—121 u. folg. Jahrgg. — *Siebmacher*, II. 106. — *v. Meding*, II. S. 179 u. 180.

**Althen**, Ritter, s. Ritter Dillherrn v. Althen.

**Althof, Scholz** genannt. Eine erloschene, schlesische Adelsfamilie, welche nach Hevelius, Beschreibung von Schlesien, im Fürstenthume Breslau angesessen war.

*Sinapius*, II. S. 502. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 102. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 9.

**Althoff**. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 1. Jun. 1666 für die Gebrüder Georg und Samuel Althoff. Dieselben stammten aus dem Herzogthume Teschen.

*v. Hellbach*, I. S. 63.

**Althoven**. Altes, erloschenes jülichisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Peter v. Althoven, vermählt mit Catharina v. Cronenberg, bekannt ist.

*N. Pr. A.-L.* V. S. 5.

**Althuhnen**, s. Huhn v. Althuhnen.

**Altkirchen**. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1766 für Friedrich v. Altkirchen, k. k. Obersten und Commandanten des Forgachschen Regiments.

*Megerle v. Mühlfeld*, *Ergänz.-Bd.* S. 41.

**Altmann**. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1706 für Christoph Ignaz Altmann, schlesischen Kammerbuchhalter. Derselbe stammte aus einer schlesischen, im Fürstenthume Oppeln und Ratibor angesessenen Familie. Carl Leopold v. Altmann war um 1720 Obersteuereinnnehmer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor.

*Megerle v. Mühlfeld*, *Ergänz.-Bd.* S. 118. — *Sinapius*, II. S. 602. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 102. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 9.

**Altmann v. Regeldorf und Winzer**. Erloschenes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches ursprünglich dem Bürgerstande in Schwandorf angehörte. Ludwig Altmann kommt um 1395 vor. Um diese Zeit begann die Familie sich mit dem Adel zu versippen. Den Sitz Winzer bei Regensburg erheirathete dieselbe 1558 mit Euphrosine v. Giesser und das Schlossgut Regendorf, auch bei Regensburg, um 1590 mit Lucia v. der Sachsen. Am Neuburgschen Hofe war das Geschlecht hochbedient, um 1650 aber war kein Sprosse desselben mehr am Leben.

*Handschr. Not. des Hrn. Frh. v. Leoprechting*. — *Siebmacher*, I. S. 95.

**Altmann v. Vilsswerth**. Erloschenes bayerisches Adelsgeschlecht. Dasselbe stammte ursprünglich aus dem Regensburger Bürgerstande. Später wurden die Glieder der Familie Hammerherren in Vilsswerth und Schmidmühlen, wo sie bereits 1374 Lehen von Niedermünster empfangen. Das Geschlecht, welches auch adelige Güter

besass und sich mit dem Adel versippte, ist im 17. Jahrh. ausgegangen.

*Bucelini*, IV. fol. 2. — Haudschr. Not. des Hrn. Frh. v. Leoprechting. — *Siebmacher*, I. S. 95.

**Altmanushausen.** Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, welches früher auch Altenhausen geschrieben wurde und später mit dem freiherrl. Character vorgekommen ist. Johann v. Altenhausen befand sich 1529 unter den Rittern, welche Wien gegen die Türken vertheidigten, die Ahnentafeln des Georg v. A. (1550) und Moritz v. A. (1552) giebt v. Hattstein, und Maximilian Franz Freih. v. Altmanushausen war 1713 im Ausschusse der freien Reichsritterschaft im Hegow in Schwaben.

*Bucelini*, III. p. 227. — v. *Hattstein*, III. Suppl. S. 1 u. 2 u. Tab. 14. Nr. 1. — *Gauhe*, I. S. 17. — *Siebmacher*, III. S. 180 u. Suppl. III. 4.

**Altmanushofen.** Altes, ursprünglich schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiges Stammhaus im jetzigen Donaukreise des Kgrs. Württemberg liegt. Ein Zweig desselben kam im 15. Jahrh. nach Preussen und ein anderer Zweig nach Sachsen. In Schwaben blühte das Geschlecht schon im 13. Jahrh. Henricus A. kommt um 1250 vor und Bucelini beginnt die fortlaufende Stammreihe mit demselben Heinrich, welcher 1290 noch lebte. Von dem preuss. Zweige, welcher wohl schon im 16. Jahrh. ausgegangen ist, kommt Heinrich v. A. von 1483—1499, erst als Pfleger zu Preuss. Eylau, dann zu Tapiaw, nachher als Oberster Compagnie des Hochmeisters und zuletzt als Comthur zu Ragnit, Berthold v. A. aber von 1511—1513 als Pfleger der Ordensburg Ortelsburg vor. — Der sächs. Zweig wurde von Berthold v. A., welcher gegen Ende des 15. Jahrh. aus Schwaben an den Hof des Kurfürsten Friedrich III. von Sachsen als Obermundschenk kam, gestiftet. Der genannte Kurfürst belehnte denselben in seinem Testamente von 1517 mit den Gütern Commichau, Zschirla und Zollwitz, welche als erledigte v. Schönbergsche Lehne dem Kurfürsten heimgefallen waren und der Sohn des erwähnten Berthold, Berthold II., brachte zu diesen Gütern noch Hausdorf und Collmen hinzu, Angaben, welche mit Val. König und Gauhe nicht übereinstimmen, aber wohl richtig sind. Durch den Enkel des Berthold II., Hans v. A., wurde der Stamm in Sachsen bis in die Mitte des 18. Jahrh. fortgesetzt. Um diese Zeit oder bald nachher ist aber auch in Sachsen der Stamm erloschen.

*Bucelini*, III. S. 227 u. IV. S. 11—14. — *Knauth*, S. 478. — *Val. König*, II. S. 1—9. — *Gauhe*, I. S. 17 u. 18. — v. *Hellbach*, I. S. 63 u. 64. — *Manstein*, Hft. I. S. 14. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 9. — *Siebmacher*, II. 100 u. III. 135. — *Estor*, S. 325. — v. *Meding*, III. S. 5 u. 6. — *Kneschke*, IV. S. 9 u. 10.

**Alton, d'Alton.** Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1777 für Richard Chevalier d'Alton, k. k. General-Feldwachtmeister mit seinen Brüdern, Christoph und Jacob, der Schwester Elisabeth, vermählte Gräfin Nugent und den Vettern Eduard und Christoph.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 11.

**Altorff.** Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches seinen Namen von dem Flecken Altorff bei Speier erhalten haben soll. Die Familie führte den Beinamen Wollschläger, doch ist die Entstehung desselben nicht bekannt. Von Paul v. Altorff, welcher

1320 lebte, stammten aus der Ehe mit Anna Truchsessin v. Krobsberg zwei Söhne, Conrad und Paul. Ersterer pflanzte den Stamm derer v. Altorff, gen. Wollschläger fort, Letzterer gründete die Linie derer v. Altorff, gen. Krobsberg, welche im 16. oder 17. Jahrh. mit Christoph v. Altorff, gen. Krobsberg, dessen Braut, Barbara v. Helmstatt, 1563 gestorben war, erloschen ist. Die Linie Altdorff, gen. Wollschläger, starb im männlichen Stamme 1618 mit Johann Emich Heinrich v. A., gen. W., und im weiblichen Stamme 1672 mit Anna Margaretha v. A., gen. W., aus, welche mit Johann Wilhelm Schelm v. Bergen vermählt war.

*Hunbracht*, S. 103. — *v. Hattstein*, III. Suppl. S. 3 u. 4 und Tab. 14. Nr. 2. — *Gauhe*, I. S. 18. — *e. Hellbach*, I. S. 64. — *Siebmacher*, I. 122 u. 133. — *e. Meding*, II. S. 15—17.

**Altrock.** Preussischer- und Reichsadelsstand. Preuss. Diplom vom 14. Apr. 1744 für Johann August Altrock, herz. meklenb.-strelitzischen Geh. Rath und Reichsadelsdiplom vom 21. Jun. 1746 für Daniel A., herz. meklenb.-strelitzischen Stallmeister, vom 12. Aug. 1749 für Georg Altrock, herz. meklenb.-strelitzischen Oberforstmeister, mit seinen ehelichen Leibeserben, Johann Hartwig Gottfried, Christian Hartwig Martin, Hermann Theodor, Dorothea Johanna Friederike und Sophia Friederike und vom 22. März 1751 für Joachim A., herz. meklenb.-strelitzischen Canzleirath. Daniel, Georg und Joachim v. Altrock waren Gebrüder und bei den gesammten in die Familie gekommenen Erhebungen in den Adelsstand ist ein und dasselbe Wappen verliehen worden. Die Familie hat sich auch in Preussen und Sachsen ausgebreitet und wurde in Preussen (Pommern) und Sachsen angesessen.

N. Pr. A.-L. I. S. 41 u. 102. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 9. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. S. u. X. 7. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 71. — W.-B. d. Sachs. Staaten, II. 34. — *Kneschke*, I. S. 8 u. 9 u. III. S. 483 u. 84.

**Altvater.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1764 für Carl Gottfried Johann Altvater, k. k. Rittmeister bei Stambach Cürassier und den Bruder desselben, Augustin Altvater.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 156. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 1.

**Alvede.** Altes, erloschenes, pommersches Adelsgeschlecht, welches von Brüggemann, I. 9 Hauptst., aufgeführt worden ist.

**Alvensleben.** Altes, ursprünglich Magdeburgisches und altmärkisches Adelsgeschlecht, welches sich in der rothen, schwarzen und weissen Hauptlinie weit ausbreitete, reich begütert wurde und durch viele Sprossen zu hohem Ansehen kam. Dasselbe kommt urkundlich schon 1163 vor und erhielt zu Anfange des 13. Jahrh. das Erbtruchsessenamt zu Halberstadt, welches den 15. Oct. 1840 dem k. preuss. Staatsminister Albrecht Grafen v. Alvensleben erneuert wurde. Ueber den Ursprung der Familie sind die Annahmen verschieden. Einige leiten dieselbe von den alten, vom 9. Jahrh. an näher bekannten Grafen v. A. ab. Der Letzte derselben, welcher den Grafentitel führte, soll um 1248 seine Besitzungen in den Kriegen Brandenburgs mit Magdeburg und Halberstadt verloren haben, weshalb die Söhne desselben, Gebhard und Busso den Grafentitel abgelegt und Stammväter des Geschlechts v. Al-

vensleben geworden wären. Gebhard habe die 1553 wieder erloschene rothe Linie, Gervasius aber, der älteste Sohn des Busso, die weisse und Gumprecht, der jüngste Sohn des Busso, die schwarze Linie gestiftet. Andere führen das Geschlecht auf Mechtilde, Gemahlin des Grafen Otto v. Oldenburg zurück. Dieselbe soll als Erbtöchter die Grafschaft Alvensleben, nach Erlöschen des Mannstammes der alten Grafen, geerbt und ihrem Sohne, Conrad, mit dem Namen eines Grafen v. A. hinterlassen haben, Conrads Sohn und Enkel aber, Theodor und Milo, wären die Stammväter der jetzigen Familie v. Alvensleben geworden. Eine dritte Angabe weicht von Letzterer nur wenig ab. Mechtildes Sohn, Conrad, soll der Sohn des Markgrafen Otto I. von Salzwedel, welcher zugleich Graf zu Oldenburg und Stade war, gewesen sein. Otto nun soll die Grafschaft Alvensleben als heimgefallenes Lehn seinem Sohne Conrad überlassen haben, welcher Stammvater des gräflichen Geschlechts wurde, während die v. Alvensleben als ein Seitenzweig des Hauses entstanden. — Das Stammhaus der rothen Linie war Erxleben, welches, neben dem gleichnamigen Stammsitze der Familie im jetzigen Kreise Neuholdensleben, das älteste bekannte Gut des Geschlechts ist und die genannte Linie zerfiel in das ältere Haus zu Erxleben und das jüngere zu Calvörden oder Rogösen. Ersteres starb 1534, letzteres aber 1553 aus und die Güter kamen an die weisse und schwarze Linie. In der weissen Linie wurde später Valentin Joachim v. A. nach und nach Herr aller Güter und theilte dieselben unter seine drei Söhne so, dass Georg Friedrich Isernschnippe, Jacob Eimersleben und Gebhard Christoph Erxleben erhielt. Das Haus Jsernschnippe erlosch 1600, und Eimersleben 1734, worauf Gebhard Christoph zum gesammten Besitze der weissen Linie kam. Durch ihn und seine Nachkommen blüht noch jetzt diese Linie. Die schwarze Linie war immer am meisten ausgebreitet. Dieselbe kommt auch unter dem Namen der Calbeschen Linie vor und der Stifter, der oben erwähnte Gumprecht, Drost, Oberhauptmann und Erbtruchsess des Erzstifts Halberstadt, starb 1324. Im Anfange des 16. Jahrh. schied sich diese Linie durch Ludolph und Joachim v. A. in den Ludolphinischen oder Hundisburgischen und Neugaterslebischen und in den Joachimschen Zweig. Das Haus Hundisburg starb 1696 aus, das Haus Neugatersleben aber blühte fort. Der Joachimsche Zweig schied sich später in das alte und das neue Haus. — Die Güter der Familie lagen und liegen namentlich in der jetzigen Provinz Sachsen und zwar in der Altmark, im Magdeburgischen und Halberstädtischen (seit der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts) und im Reg.-Bez. Merseburg (seit 1659). Im Brandenburgischen war die Familie vorübergehend im 14. u. 18., im Lüneburgischen im 14. u. 15. und im Meklenburgischen im 15. u. 16. Jahrh. begütert. Ueber die berühmtesten Glieder des Geschlechts, deren Zahl eine sehr grosse ist, hat das N. Pr. A.-L. I. S. 106 eine allgemeine Uebersicht gegeben. — Der Grafenstand des Kgr. Preussen ist durch drei Diplome in die Familie gelangt und

**zwar durch Diplom vom 6. Jul. 1798 für Johann August Ernst v. A., Herrn zu Erxleben etc., Dechanten des Domstifts Halberstadt, später herz. braunschw. Staatsminister und zuletzt seit 1824 Landtagsmarschall der Provinz Brandenburg und Mitglied des Staatsraths, gest. 1827, durch Diplom vom Jan. 1800 für Philipp Carl v. A., Herrn zu Hundisburg, k. preuss. Geh. Staats-, Kriegs- und Cabinetsminister, gest. 1802 und durch Diplom vom 15. Oct. 1840 für die Brüder Wilhelm v. A.-Isenschubbe, Herrn zu Weteritz und Ferdinand v. A., Herrn zu Erxleben, Kreisdeputirten etc.**

*Marc. Wagner*, von den uralten Rittergeschlechtern der v. Alvensleben, Bartenleben und Meyendorf, Magdeburg, 1581, S. 2. — *Chr. Edini Hist. descript. generos. et antiqu. fam. ab Alvensleben*, Magdeb. 1581. — *C. Peckenstein*, Theatr. Alvensleb. Altorf. 1616. — *Pal. König*, II. S. 10—78. — *Pfejsänger*, I. S. 662—713. — *Gauhe*, I. S. 19—24. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 27—46. — *Lucanus*, in Ersch u. Gruber Encycl. III. S. 278 u. ff. — *Wohlbrück*, geschichtl. Nachr. von dem Geschl. v. A. Bd. I—III. 1819 u. 1829. — *e. Hellbach*, I. S. 64 u. 65. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 103—103 u. VI. S. 2 u. 3. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 10. — *Siebnacher*, I. 169. — *Dithmar*, S. 13. Nr. 42. — *Dienemann*, S. 250. Nr. 2. — *v. Meding*, I. S. 8—11. Lexic. over adel. Fam. i. Danm. I. 31. — *Tyrolf*, II. 91. — *W.-B. d. Pr. Mon.* I. 16 u. IX. 51. — *Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser.* — *Deutsche Grafenh. d. Gegenw.* I. S. 19 u. 20. — *Kneschke*, III. S. 13—18.

**Alverado und Bracamonte.** Altes, brabantisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Wilhelm v. A. und B., Herr von Melis, Roost, Wolputte, Obbergen etc., kais. Rath und Generaleinnehmer in Brabant, 1701 zum Vicomte erhoben wurde. Das Diplom giebt an, dass derselbe aus einer alten Familie stamme und dass der Grossvater, Johann, Gouverneur zu Dendremoude und dann zu Nieuport, der Vater aber k. spanischer Capitain und Gouverneur des Forts St. Antoine bei Douay gewesen sei.

*L'ereet. de toutes les Terres du Brabant*, p. 133. — *Gauhe*, I. S. 24.

**Alxinger.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 2. Dec. 1794 für Johann Baptist Alxinger, k. k. Hofagenten, wegen seiner Gelehrsamkeit. Derselbe, geb. 1755, gest. 1797, war früher Hofadvocat, gab sich aber später, von Jugend auf ein Günstling der Musen, diesen und der Dichtkunst hin und wurde 1794 Secretair am k. k. Hoftheater zu Wien.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 96. — *Kneschke*, III. S. 13.

**Alzei.** Grossh. hessen-darmstädtischer Grafenstand. Anna Josephe Johanna Baronin v. Ebersberg wurde durch Diplom vom 12. Febr. 1831 ermächtigt, sich Gräfin v. Alzei zu nennen und zu schreiben.

Handschr. Not.

**Alzenau.** Der Name Alzenau kommt in Urkunden mehrfach als ein Geschlechtsname vor, es sind aber wohl mit demselben die v. Zedlitz gemeint, welche das im Liegnitzischen liegende Gut dieses Namens besaßen und sich lieber v. Alzenau als v. Zedlitz schrieben.

*Sinapius*, I. S. 236. — *v. Hellbach*, I. S. 65. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 108.

**Alzenberg**, s. Stark v. Alzenberg.

**Amadé v. Várkony.** Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1782 für Thaddaeus Freih. Amadé v. Várkony. Derselbe stammte aus einem sehr alten ungarischen Geschlechte, welches in die alte

*Kneschke*, Deutsch. Adels-Lex. I.

5

Familie Omodé und die spätere Amadé geschieden werden muss. Letztere nennt Lehotzky: moderna Familia. Dieselbe hat 17 Glieder durchlaufen und ist den 17. Mai 1845 mit dem Grafen Thaddaeus (II) im Mannsstamme erloschen. Der weibliche Stamm blüht noch.

*Meyerle v. Mühlfeld*, S. 11. — *Tyrolf*, II. S. 114. — *Deutsche Grafeuh. d. Gegenw.* III. S. 5-7.

**Amadey.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1760 für Carl v. Amadey, Marien-Theresien-Ordens Ritter und k. k. Obersten bei Niclas Esterhazy Infanterie.

*Meyerle v. Mühlfeld*, S. 33.

**Amann** (Schild der Länge nach und in der rechten Hälfte zweimal, in der linken einmal quer getheilt, fünffeldrig: 1 in Gold ein grüner Papagei etc.; 2 von Silber und Roth der Länge nach getheilt mit einer Lilie von gewechselten Farben; 3 in Schwarz ein silbernes, achtspeichiges Rad; 4 in Schwarz ein gekrönter etc. goldener Löwe und 5 in Gold eine schwarze Kuh). Altes, Augsburger Stadtgeschlecht, welches den Reichsadel 1623 erlangte. Hans Amann erhielt 1539 einen kaiserlichen Wappenbrief, 1579 wurde die Familie in die Mehrere-Gesellschaft und 1649 in das Patriciat aufgenommen und Heinrich v. Amann erwarb den 27. Aug. 1627 ein kaiserl. Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Adels mit abermaliger Wappenvermehrung. Das Geschlecht blühte und blüht in Augsburg. Eine Linie des Geschlechts besass früher das zum ehemaligen fränkischen Reichsrittercanton Altmühl gehörige Schloss Lauffenburg und schrieb sich nach demselben: Amann v. der Lauffenburg. Bruno A. v. d. L. kommt urkundlich 1325, 1347 und 1349 vor, ein Enkel desselben aber, Heinrich der Jüngere 1392 und 1405. Ob Letzterer Nachkommen hatte, ist nicht bekannt, nach seinem Tode kam Lauffenburg an die Holtzingen und später an die Familien Rechenberg, Westernach und Zocha.

*Biedermann*, Geschlechts-Reg. des Orts Altmühl, Tab. 174. — *v. Lang*, S. 279. — *Siebmacher*, VI. 19 u. V. 220. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, IV. 64. — *v. Hefner*, II. 72 u. S. 66 u. 67. — *Kneschke*, III. S. 19-21.

**Amann v. Amannseck.** Altes, erloschenes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches von 1578 bis 1591 vorgekommen ist. Matthias A. v. A. wurde 1578 und Gregor A. v. A. den 19. März 1585 in die steierische Landschaft aufgenommen. Ersterer besass 1588 die Güter Saldenhofen, Widerdries und Grottenhofen.

*Schmutz*, I. S. 48.

**Amann (Aman) v. Storchenau** (Schild geviert mit Mittelschilde. Im rothen Mittelschilde auf grünem Boden eine goldene Krone, aus welcher ein silbernes Patriarchenkreuz aufsteigt. 1 und 4 in Blau auf grünem Dreihügel ein Storch, im Schnabel mit einer Schlange; 2 und 3 von Silber, Blau, Schwarz, Blau und Silber quer getheilt und im schwarzen Theile mit einem Sterne belegt). Reichsadelsstand. Diplom vom 3. März 1696 für Johann Anton Amann, Ober-Kriegs-Commissär in Diensten des Kurfürsten Maximilian Emanuel von Bayern, mit dem Prädicate: v. Storchenau.

**Derselbe** stammte aus einer ursprünglich Straubingschen Familie und pflanzte das noch in Bayern blühende Geschlecht fort.

v. Lang, S. 280. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 60. — v. Hefner, II. S. 72 u. 66. — Kneschke, III. S. 18 u. 19.

**Amaudruz, Amaudritz und Amaudrütz.** Ein erloschenes, schweizerisches, im Canton Bern vorgekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem Benjamin v. Amaudruz gehörte. Derselbe, geb. im Canton Bern, trat aus holländischen in preussische Kriegsdienste, wurde 1783 Oberst, 1789 Generalmajor und Chef des Regiments Egloffstein, 1795 Generallieutenant und starb den 31. März 1797 ohne Nachkommen. Die Gemahlin desselben, Elisabeth v. Taupadel, verw. Landrätthin v. Brauchitsch, war schon 1793 gestorben.

N. Pr. A.-L. I. S. 109. — Frh. v. Ledebur, I. S. 10.

**Ambach (Ampach) v. Grienfelden** (Schild geviert: 1 und 4 in Schwarz ein silberner schrägrechter Fluss, oben und unten von einer goldenen Kugel begleitet etc. und 2 und 3 in Silber ein rother Greif mit einem Schwerte und einem Buche etc.). Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 2. Febr. 1737 für Johann Georg Ambach, Rechtsconsulenten in Botzen und den Bruder desselben, Joachim Anton A., Herrn auf Grienfelden, mit dem Prädicate: v. Grienfelden. Das Geschlecht, welches nicht mit der curländ. und sächsischen Familie v. Ampach, s. unten S. 72, zu verwechseln ist, blüht in Bayern.

v. Lang, S. 280 u. 281. — Megerte v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 233 u. 234. — Tyroff, I. 96. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 61. — v. Hefner, II. 72 u. S. 67 (auch das W.-B. d. Sächs. Staaten hat das Wappen gegeben, doch gehört dasselbe nicht in dieses Werk). — Kneschke, II. S. 9 u. 10.

**Ambach.** Hessisches Adelsgeschlecht, aus welchem Friedrich Wilhelm v. Ambach, k. preuss. Major, 1783 aus dem activen Dienste trat.

Frh. v. Ledebur, I. S. 10 u. 11.

**Ambele.** Altes, erloschenes, jülichisches Rittergeschlecht, welches sich nach dem Sitze dieses Namens im jülichischen Kirchspiele Spiel nannte. Euerard v. Ambula, Ritter, kommt bei Caesar v. Heisterbach, de daemonibus, cap. 37 vor und Zizo, Ritter v. Ambele, starb vor 1284.

Fahne, II. S. 2.

**Amberen.** Altes Rittergeschlecht, welches den Namen von dem Orte Amberen im Kreise Kempen führte. Henrich v. Amberen, Ritter, hatte 1262 Streit mit dem Xantener Kapitel wegen zweier Güter zu Niel.

Fahne, II. S. 2.

**Amberg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Sprossen der Familie stehen in der k. k. Armee. Nach dem Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserthums 1856 S. 168 und 287 war Friedrich v. Amberg Hauptmann im 3. und August v. Amberg Hauptmann im 43. Infant. Reg.

**Ambly, d'Ambly.** Französischer, im österreichischen Kaiserthume anerkannter Grafenstand. Anerkennungsdiplom vom 18. Dec.

1822 (10. Jan. 1823) für Ludwig Grafen d'Ambly, k. k. pens. Rittmeister.

Handschr. Not. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. 8. 11.

**Amboten.** Altes, curländisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiges Stammschloss im Piltenschen Districte liegt. Dasselbe war früher auch im Westphälischen ansässig, wo die Familie einen Burgmannshof in Vechte (Oldenburg) und im Paderbornschen einen Rittersitz zu Eichholz (im Kr. Brakel) hatte. Die Dichterin Maria Johanna Catharina Erika Elisabeth v. Aachen in Münster stammte aus dieser Familie, s. S. 2.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 11.

**Ambrang.** Altes, erloschenes, zu seiner Zeit mächtiges, bayerisches Adelsgeschlecht, welches zu Ambrang, jetzt Ammerang, Schlosse und Hofmarch im L. G. Trostberg, Oberbayern, sass. Herrandus de Amrang kommt schon 1087 vor. Nachdem Heinrich v. A. 1396 einen Priester am Altare erstochen, wurde ihm Ambrang eingezogen, doch durfte er ein neues Schloss bauen, welches er Neuen-Ammerang nannte. Der Stamm erlosch 1528 mit Georg v. Ambrang zu Neuen-Ammerang. Das Geschlecht führte in Silber eine rothe Zange, welches Wappen die v. Berndorf später mit dem ihren geviert führten. Die Herren v. der Leiter (Scaligeri), dann die Grafen Lamberg und jetzt die Freiherren v. Crailsheim folgten im Besitze Ammerangs.

Handschr. Not. d. Hrn. *Frh. v. Leoprechting*.

**Ambros v. Rechtenberg.** Galizischer Adelsstand. Diplom von 1790 für Johann Ambros, Lehrer der geistlichen Rechte zu Lemberg, mit dem Prädicate: v. Rechtenberg.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. 8. 233.

**Ambrosy, Ambrózy, Ambróczy.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Nach dem Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth., 1856, standen in der k. k. Cavallerie die Freiherren Ludwig, Julius, Carl und Bela.

**Ambrus.** Ungarisches Adelsgeschlecht, aus welchem Ladislaus v. Ambrus nach dem Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. 1856, als zweiter Oberlieutenant im 7. Husaren Reg. stand.

**Ambshaim.** Altes, erloschenes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches vom Schlosse und Dorfe Ambshaim, im Landgerichte Vils-hofen, Niederbayern, den Namen führte. Auf diesem Schlosse sass schon 1180 Babo v. Ambshaim, welcher in Briefen des Klosters Osternhofen als edler Zeuge vorkommt. Das Geschlecht erlosch mit Hans Adam v. Ambshaim, Herrn zu Oberndorff, Galgweis etc. Forstmeister in Burghausen, welcher unvermählt 1695 starb und zum Erben seines grossen Vermögens das Kloster Ranshofen eingesetzt hatte.

Handschr. Not. d. Hrn. *Frh. v. Leoprechting*. — *Siebmacher*, I. 85.

**Amelang.** Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen. Carl Friedrich Theodor v. A. trat 1803 als Capitain, ein Sec. Lieut.

v. A. 1816 und der Prem. Lieut. Carl v. A., früher Capitain in holländ. Diensten, 1813 aus der activen Armee.

**Amelin.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Der Name des Geschlechts kommt in früheren Jahrgäng. des Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. vor. Noch 1852 stand Julius Freih. v. Amelin als Lieutenant im 11. Uhlanen Reg.

**Amelungen.** Altes, längst erloschenes, adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Erfurt, wenn auch dieser Name unter anderen Verhältnissen noch in Erfurt fortbesteht. Mit der Familie v. Amelunxen stand das Geschlecht in keiner Verbindung.

N. Pr. A.-L. V. S. 5.

**Amelunxen.** Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, dessen Name schon in der Mitte des 12. Jahrh. in Corveyschen und Paderbornschen Urkunden genannt wird. Das gleichnamige Stammhaus liegt unweit Eimbeck und Höxter und das nicht weit von demselben gelegene Rittergut Amelunxborn wurde schon im 12. Jahrh. ein Cistercienserkloster, dessen Erbvoigtei, so lange dasselbe bestand, die Familie besass. Nach Erlöschen des Geschlechts v. Bodensee um 1603, belieh Landgraf Moritz zu Hessen den Amtmann Rabe v. Amelunxen mit dem Plessischen Lehn zu Bodensee, doch hatte die Familie schon seit 1530 Calenbergische Lehen besessen. Zu den älteren Besitzungen in Westphalen gehörten Aussel, Drenke, Reckenberg und Waldhof, zu den neueren Rorup, Köpping etc. In Hannover besass die Familie, ausser Bodensee, Gesmold, Grömeberg und Osen und in Thüringen im 18. Jahrh. Kannewurf. In der neuesten Zeit ist in der kurhessischen Armee A. v. Amelunxen zum Generalmajor und Commandant der Cavalleriebrigade gestiegen, auch kam und kommt der Name der Familie in den Listen der k. preuss. Armee vor.

*Letzner, Corveysche Chronik, Cap. 34. — Gauhe, I. S. 25. — Frh. v. Krohne, I. S. 46. — v. Uechritz, I. S. 1—4. — N. Pr. A.-L. I. S. 109. — Frh. v. d. Knesbeck, S. 63 u. 64. — Frh. v. Ledebur, I. S. 11. — Siebmacher, I. 180 u. 187. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 1. — W.-B. d. Kgr. Hannover, c. 57 u. S. 4. — Kneschke, I. S. 9 u. 10.*

**Amendorf, Ammendorf.** Altes, Meissnisches Adelsgeschlecht, aus welchem Henricus de Ammendorf von 1275 bis 1293 Bischof zu Merseburg war. Das Geschlecht, welches mit Conrad v. A. 1550 ausstarb, war im Stifte Merseburg, so wie in und um Halle reich begütert und stiftete auch das Kloster Lausig bei Bitterfeld.

*Brotauf, Merseb. Chronik, Fol. 85. — Knauth, S. 479. — Gauhe, II. S. 10 u. 11. — v. Dreyhaupt, Beil. B. S. 3. — v. Hellbach, I. S. 67. — v. Meding, I. S. 11 u. II. S. 723.*

**Amerongen, Tael v. Amerongen.** Altes, niederländisches Adelsgeschlecht, welches jetzt in Hessen begütert und im Herz. Nassau bedienstet ist.

*v. Hefner, Lief. 18, Adel d. Hrzgth. Nassau, 5 u. S. 4. — Kneschke, IV. S. 11.*

**Amfurt, Amvorde.** Altes, braunschweigisches Adelsgeschlecht, aus welchem Gerold v. Amfurt 1190 und Theodoricus und Werner v. A. 1191, die Söhne des Letzteren aber, Friedrich und Dieterich; 1234 urkundlich vorkommen. Siegfried v. A. wird in einer Urkunde

von 1296 erwähnt und mit demselben scheint das Geschlecht ausgegangen zu sein.

Meibomii Chronic. Marienth. in Script. Rer. Germ. III. S. 259. — Kettnerii Antiq. Quedlinb. p. 332. — *Pfeffinger*, II. S. 360 u. 361. — *Gauhe*, II. S. 9 u. 10. — *v. Hellbach*, I. S. 66.

**Ami (Amy) du Pont.** Altes, französisches Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen in Ostfriesland, Preussen und Dänemark vorgekommen sind. Carl l'Amy du Pont starb 1754 als Drost zu Stickhausen in Ostfriesland und ein k. preuss. Capitain l'Ami du Pont im Reg. v. Puttkammer trat 1770 aus dem activen Dienste. Der Bruder des Letzteren war k. dän. Major.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 11.

**Amiet.** Erloschenes, französisches Adelsgeschlecht, aus welchem Friedrich v. Amiet als k. preuss. wirkl. Capitain 1820 aus dem activen Dienste der Armee trat und 1825 starb.

N. Pr. A.-L. I. S. 5. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 11.

**Aminoff.** Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 24. Sept. 1618 für Fedor Aminoff. Die Familie wurde 1650 in das Ritterhaus zu Stockholm eingeführt, machte sich auf Rügen ansässig und wurde auch in Pommern im Grimmer Kreise begütert.

N. Pr. A.-L. I. S. 110. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 11. — *v. Hagenow*, Karte von Rügen. — *Svea Rikes Wapnbok*, Ausg. von 1746, Adelsm. 58. und von 1764, Adelsm. 15. — *Pomm. W.-B.* III., VII. u. S. 17. — *Kneschke*, II. S. 7 u. 8.

**Amira.** Ein nach dem Wapenbuch des Kgr. Bayern, XI. 45 neuerlich in Bayern vorgekommenes Adelsgeschlecht, dem Wapen nach französischen Ursprungs.

**Amirowicz, Amirovich.** Galizischer Ritterstand. Diplom vom 22. Sept. 1807 für Gregor Amirowicz, Stanislawower Bürger und Handelsmann.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 118.

**Ammann.** Reichsadelstand. Diplom von 1747 für Richard Ignaz Ammann, k. k. Hauptmann bei Graf Wurnbrand Infanterie und von 1777 für Johann Heinrich Ammann, Salzfactor zu Schafhausen. Letzterer erhielt 1778 auch ein Diplom des erbländ.-österr. Adelsstandes.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 233.

**Ammann** (Augsburgisches Patriciergeschlecht) s. oben **Amann**.

**Ammern.** Altes, ausgestorbenes Adelsgeschlecht, welches auf dem Eichsfelde begütert war und von Wolf, Eichsfeldisches Urkundenbuch nebst einer Abhandlung über den Eichsfeldischen Adel, aufgeführt worden ist.

*v. Hellbach*, I. S. 67.

**Ammon** (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein an die Theilungslinie angeschlossener, golden bewehrter, halber, schwarzer Adler; 2 von Roth und Blau quergeheilt mit zwei gegen einander gekehrten, geharnischten Armen, welche in den Händen eine goldene, königliche Krone emporhalten [die Arme stehen im Blauen, die Hände und die Krone im Rothen] und 3 von Blau und Roth quer getheilt mit einem, auf einem grünen Hügel stehenden, vorwärts sehenden, geharnischten Manne, welcher in der Rechten einen

silbernen Halbmond hält und die Linke in die Seite stemmt). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 23. Jan. 1742 für Christoph Heinrich Ammon, k. preuss. Residenten und nachher bevollm. Minister und ausserordentl. Gesandten am kursächs. Hofe, welches Diplom den 24. Jan. 1765 auf die drei Brüder desselben ausgedehnt wurde. Dieselben gehörten zu einer aus Neufchatel stammenden, zu der französischen Gemeinde zu Berlin zählenden Familie. Das Geschlecht ist nicht, wie v. Hellbach I. S. 67 vermuthet, ausgestorben, sondern blüht noch in Preussen, namentlich in der Rheinprovinz, in deren Adelsmatrikel die Familie in der Person des Gerhard Friedrich v. A. (Haus Walbek, den 22. Jun. 1829) eingetragen ist.

N. Pr. A.-L. I. S. 40 u. 110 u. 111. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 11. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 72. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. 1 u. S. 7 u. 8. — *Kneschke*, II. S. 8 u. 9.

**Ammon** (im von Schwarz und Gold schräglings getheilten Schilde ein nach der rechten Seite zum Sprunge geschicktes, silbernes Einhorn mit roth ausgeschlagener Zunge). Alter Reichs- und in den Königreichen Bayern und Sachsen neuerlich erneuerter und anerkannter Adelsstand. Die Gebrüder und Vettern Ammon: Benedict und Sebastian, Hans Georg, Christoph, Lazarus und Hans Peter, so wie Hans Michael und Leonhard, erbaten sich vom K. Rudolph II. eine Besserung und Bestätigung ihres alten Wappens, worauf der Kaiser laut Diploms, d. d. Regensburg vom 24. Aug. 1594, den genannten Brüdern und Vettern Ammon, wegen ihrer treuen Dienste um das Haus Oesterreich, absonderlich aber wegen jener, so Benedict Ammon dem Kaiserhause im Kriege und Frieden bewiesen, gestattete, das alte Wappen wieder vereinigt anzunehmen, statt des geschlossenen Stechhelms einen offenen Turnierhelm zu führen und sich allerseits erblich dem Reichsadel beizuzählen. Unter Berufung auf den durch das erwähnte Diplom von 1594 dem Geschlechte zustehenden Reichsadel wurden die Gebrüder Ludwig Ernst Ammon, Dr. philos., Decan, Schulinspector und Pfarrer zu Markt Lindenhart bei Bayreuth, Friedrich Daniel Jonathan A., vormals k. preuss. Kammerrath, später k. bayer. Rentammann zu Altdorf und Johann Georg Friedrich A., der Rechte und Philos. Doctor und k. bayer. Ober-Appellations-Gerichtsrath in München, den 21. Sept. 1824, der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern einverleibt und der ältere der genannten Brüder, Christoph Friedrich A., der Theol. Doctor, früher Prof. der Theol. in Göttingen und Erlangen, k. grossbrit., preuss. und bayer. Consistorial- und Kirchenrath, später k. sächs. Oberhofprediger und Kirchenrath etc. erhielt laut amtl. Bekanntmachung vom 17. Dec. 1824 die Erlaubniss, des seinen Vorfahren 1594 verliehenen, neuerlich von dem k. bayer. Hofe erneuerten Adelsstandes und Wappens sich mit seinen Nachkommen im Königreiche Sachsen bedienen zu dürfen. Der Stamm blüht in Bayern und Sachsen.

W.-B. d. Kgr. Bayern X. 11. — v. *Hefner*, II. 72 u. S. 67. — *Dorst*, II. S. 91 u. 92. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 62. — *Kneschke*, I. S. 10 u. 11.

**Ammon v. Au und Ratzell.** Ein ursprünglich altes Bürgerge-

schlecht in Nürnberg, Regensburg und Kelheim, welches sich nach den Hofmarchen Au und Ratiszell bei Straubing nannte und sich bisweilen auch Ammann und Ammänner schrieb. Sprossen des Geschlechts, welches in Kelheim schon vor 1405 als Regensburgische Vasallen vorkam, erwarben in Niederbayern viele und schöne Güter und blühten im 16. und 17. Jahrh. zahlreich, gingen aber im 18. Jahrh. aus. Ihr Wappen hat Siebmacher V. 79 gegeben. Dasselbe führt auch, s. den vorstehenden Artikel, Dr. Johann Georg Friedrich v. Ammon etc., welcher auf Grund der Abstammung von Sebastian Ammon, aus der Linie zu Kelheim, 1824 von k. bayer. Seite eine Adelserneuerung erhielt.

Handschr. Not. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

**Amoni, de Amoni.** Französisches, nach Bayern gekommenes, erloschenes Adelsgeschlecht, aus welchem im 6. Jahrzehnt des 18. Jahrh. Joseph Gottfried de Amoni zu Dietersdorf, Bürgermeister der Stadt München war.

Frh. v. Leoprechting, Stammbuch von Possenhofen etc. S. 27.

**Ampach** (im rothen Schilde mit blauem Schildesfusse ein Adler mit aufgehobenen Schwingen, welcher in der rechten Klaue ein Schwert empor-, mit der linken aber abwärts und quer einen Lorbeerkrantz hält). Ein ursprünglich curländisches Adelsgeschlecht, welches mit Christian Leberecht v. Ampach, Domdechanten zu Naumburg, den 5. Jun. 1831 erloschen ist. Derselbe war als Numismatiker und Besitzer einer ausgezeichneten Sammlung von Münzen, Alterthümern, Gemälden und anderen Selténheiten ein in der Kunstwelt sehr gefeierter Mann. Das Geschlecht ist nicht mit der bayerischen Familie v. Ambach (Ampach) v. Griefelden, s. oben S. 67, zu verwechseln.

N. Pr. A.-L. I. S. 112. — Frh. v. Ledebur, I. S. 11. <sup>1</sup> — Kneschke, II. S. 9 u. 10 (im Artikel: v. Ambach [Ampach] auf Griefelden).

**Ampleven.** Altes, längst ausgestorbenes Adelsgeschlecht, welches im Herz. Braunschweig-Wolfenbüttel das Gut Ampleven besass. An einem Monumente auf dem sogenannten Heidenkirchhofe vor dem Neuen Thore zu Schöningen, einer braunschweigischen Landstadt, findet sich das Wappen der Familie: ein mit drei Rosen belegter Querbalken und auf dem Helme zwei Büffelhörner, auf einem Monumente mit der Ueberschrift: Wilcke de Ampleven † anno Domini MCCCLXVIII. Herr Jan v. Ampleven der „erhaftige Ridder“, kommt urkundlich 1312 vor.

Handschr. alte Not.

**Ampringen.** Altes, ursprünglich aus dem Breisgau stammendes, erloschenes Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus das Schloss und Städtchen Ampringen im Breisgau war und welches von Einigen zu den Nachkommen der Habsburgs gerechnet wurde. Die Familie machte sich schon 1296 zu Uttenheim in Taufers (Tirol) ansässig, ging aber später in Tirol wieder aus. Von der breisgauischen Hauptlinie verunglückte Johann Friedrich v. A., Domherr zu Basel und Domicellar zu Würzburg, 1642 durch einen Fall und der voll-

**bürtige Bruder desselben, Johann Caspar v. A., Administrator des Hochmeisterthums in Preussen, Hochmeister, des h. röm. Reichs Reichsfürst der gefürsteten Standesherrschaft Freudenthal und oberster Hauptmann im Herzogthume Schlesien, schloss 1684 zu Breslau den Stamm des alten Geschlechts, worauf in Folge von Adoption ein naher Verwandter des Hauses, Rupert Florian Freih. v. Wessenberg, dessen Urgrossvater, Humbert v. Wessenberg der Jüngere, mit Catharina v. Ampringen vermählt gewesen war, Namen und Wappen derer v. Ampringen dem Seinigen beifügte.**

*Gr. v. Brandis*, II. S. 40. — *Sinapius*, II. S. 296. — *Gauhe*, I. S. 25. — *v. Hultstein*, II. Suppl. (od. Sign. 7.) S. 3. — *v. Hellbach*, I. S. 67 (hat aus der einen Familie v. Ampringen zwei Familien gemacht). — *N. Pr. A.-L.*, I. S. 112. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 11. — *Siebmacher*, I. 113. — *v. Meding*, III. S. 6 u. 7.

**Amsberg.** Ein in Preussen vorkommendes Adelsgeschlecht, aus welchem ein k. preuss. Lieutenant v. A. 1800 aus dem activen Dienste trat und Hermann v. A. 1833 Second. Lieut. und 1847 Premier Lieut. bei der 4. Artilleriebrigade wurde.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 11 u. 12.

**Amschwangk.** Altes, erloschenes, rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Wappen Siebmacher, I. 125 gegeben hat.

**Amsdorff, Amsdorf.** Altes, erloschenes, meissnisches Adelsgeschlecht, welches sich früher auch Amelungsdorff schrieb und später mit Gross-Zschepa bei Wurzen angesessen war. Thilo v. Amelungsdorff, welcher im Schilde einen nach der rechten Seite springenden Steinbock führte, kommt 1302 in einer auf dem Schlosse Saleck ausgestellten Urkunde des Klosters Pforte vor. Aus diesem Geschlechte stammte der als Theolog zu seiner Zeit berühmte, 1542 zum ersten protestantischen Bischof zu Naumburg erwählte, 1565 als herz. sächs. Kirchenrath zu Eisenach verstorbene Nicolaus v. Amsdorff, der treue Freund Luthers. Derselbe führte als Bischof zu Naumburg einen gevierten Schild: 1 und 4 Hochstift Naumburg, 2 und 3 ein springender Steinbock, ganz wie oben bei Thilo v. Amelungsdorff angegeben wurde. Der Bruder des Nicolaus v. Amsdorff, Bartel v. A., setzte den Stamm durch zwei Söhne fort und Einige nehmen an, dass mit diesen Beiden der Stamm erloschen sei, doch hat derselbe noch bis zu Ende des 17. Jahrh. geblüht, denn 1694 lebte noch Hans Christoph v. A., mit dem das Geschlecht wohl bald nachher erloschen ist.

*Knauth*, S. 479. — *Gauhe*, I. S. 25 u. 26 u. II. S. 11—14. — *v. Hellbach*, I. S. 67. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 12. — *v. Langenn*, D. Melchior v. Ossa. Eine Darstellung aus dem 16. Jahrh. Leipzig, 1858. Bd. I.

**Amsel.** Ein früher in Preussen vorgekommenes, erloschenes Adelsgeschlecht, aus welchem Peter v. Amsel 1784 Sec. Lieut. im k. preuss. Reg. v. Hake wurde und Joseph v. A., seit 1791 k. preuss. Stabscapitain bei dem Reg. v. Goltz 1794 aus dem activen Dienste trat.

**Amsheim.** Altes, ausgegangenes Adelsgeschlecht, welches in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. noch zu dem bayerischen Adel gehörte und dessen Wappen Siebmacher, I. 85 gegeben hat.

**Amstaedt.** Altes, erloschenes, österr. Adelsgeschlecht, aus welchem sich, nach Spangenberg, Adelsspiegel, Bd. II., Christoph und Johann v. A. 1529 bei der Vertheidigung der Stadt Wien gegen die Türken befanden. Im 17. Jahrh. kam die Familie nach Franken und machte sich unweit Coburg mit den Gütern Helldritt und Rudolphsdorf ansässig.

*Bucelini*, II. S. 69. — *Hönn's Coburg. Chron.* S. 105. — *Gauhe*, I. S. 26. — *v. Hellbach*, I. S. 67.

**Amstall.** Schwäbisches und schweizerisches Adelsgeschlecht, dessen Wappen Siebmacher V. 177, gegeben hat.

**Amstedt.** Ein im vorigen Jahrh. in Preussen vorgekommenes, später erloschenes Adelsgeschlecht. Wilhelm Carl Friedrich v. Amstedt, Prem. Lieut. bei den Zieten. Husaren trat 1785 aus dem activen Dienste.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 12.

**Amstein**, s. Steiger v. Amstein.

**Amstel.** Ein in Preussen seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. bekanntes, erloschenes Adelsgeschlecht, welches mit der niederländischen Familie v. Amstel von Minden und Londersloet nicht zu verwechseln ist, s. Wapen der Stede en out Adel Gesl. van Holland, Tab. I. — Georg Friedrich v. Amstel, geb. 1690, Sohn des kurbrandenb. Obersten v. Amstel, Commandeur des Infant. Reg. v. Dönhoff, aus der Ehe mit einer Freiin v. Königseck, fiel 1754 als k. preuss. Generalmajor, Chef eines Infant. Reg., Commandant von Stettin, Amtshauptmann zu Grüningen etc. in der Schlacht bei Prag und in demselben Jahre blieb von seinen sieben Kindern aus der Ehe mit Elisabeth Eleonore v. d. Gröben Georg Heinrich v. Amstel, k. preuss. Lieutenant und Adjut. des Generals v. Canitz, in der Schlacht bei Gross-Jägerndorf. Der Mannsstamm der Familie, welcher im vorigen Jahrh. die Güter Carneyen, Gablauken, Gailkelinde und Naguren in der Provinz Ostpreussen besass, ist nach Allem mit Otto Friedrich v. Amstel, k. preuss. Capitain im Reg. v. Canitz, 6. Mai 1768, erloschen. Die Schwester, Charlotte Elisabeth, verm. Hauptm. v. Vittinghof, starb 12. Apr. 1802.

*König*, Biogr. Lex. I. S. 8. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 112 u. 113. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 12.

**Amstenrath**, s. Huyn v. Amstenrath.

**Amstetter, Ambstetter.** Altes, niederösterr. Adelsgeschlecht vom Herrenstande, welches die Herrschaften Zwernbach, Grabeneck und Haimberg in Niederösterreich besass und schon im 12. Jahrh. zur niederösterreichischen Landstandschaft gehörte. Die fortlaufende Stammreihe fängt Heinrich Ambstetter, geb. 1179, gest. 1255, verm. mit Felicitas v. Stockhorn, an. — Albrecht Ernst v. A., verm. mit Anna Catharina Freiin v. Völderndorf, trat 1675 mit seiner Familie zur evangelischen Kirche über und erwarb im Coburgschen Helldritt und Rudelsdorf, welche Güter später seinem Sohne, Johann Ernst, und seinem Enkel, Friedrich Gotthilf, zustanden. Des Letzteren ältester Sohn, Carl Ernst Heinrich, gest. 1802, k. preuss. Major, pflanzte allein den Stamm fort und dem Sohne desselben, Gustav

Ludwig Heinrich, wurde in Folge des Nachweises, dass sein Geschlecht sich seit Jahrhunderten im unbestrittenen Besitze des freiherrlichen Titels befunden habe, durch k. preuss. Diplom vom 10. Apr. 1841 die Berechtigung zur Führung des Freiherrntitels anerkannt. Letzterer, geb. 1800, jetzt k. preuss. Rath bei dem Appellationsgerichte zu Breslau, vermählte sich 1838 mit Therese Hüpeden und aus dieser Ehe stammt, neben vier Töchtern, ein Sohn, Freih. Wolf, geb. 1848.

*Wisnigriß*, I. S. 120 u. 121. — *v. Hellbach*, I. S. 67. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 113. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 12. — *Geneal. Taschenb. d. freih. Häus.*, 1854, S. 5 u. 6 u. ff. Jahrgg. — *W.-B. d. Pr. Mon.* VIII. 15. — *Siebmacher*, V. 16 (Stammwappen).

**Amus, v. der.** Altes, erloschenes Adelsgeschlecht, welches noch im Anfange des 17. Jahrh. zu dem märkischen Adel gehörte und dessen Wappen Siebmacher, I. 174 gegeben hat.

**Anacker.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Nach dem Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. 1856 S. 107 und S. 291 standen in der k. k. Armee: Ignaz v. Anacker, Major und Garnisons-Spital-Commandant zu Verona und Emil v. Anacker, Lieutenant im 44. Infant. Reg.

**Anché.** Altes, erloschenes, französisches Adelsgeschlecht, welches zu den ersten Häusern von Anjou gehörte. Der aus demselben stammende Claude de Bellay Chevalier, Seigneur d'Anché kam schon vor dem Widerruf des Edicts von Nantes nach Berlin, wurde kurfürstl. Kammerherr und Gouverneur der Markgrafen Albrecht Friedrich, Carl Philipp und Christian Ludwig, gewann grossen Einfluss und konnte sich um die französische Colonie in Berlin sehr verdient machen.

*Küster*, Altes u. Neues Berlin, I. S. 69. — *Erman. Mémoires*, I. S. 335—37. u. IX. S. 5. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 113. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 12.

**Anckelmann, Anckelmann.** Reichsadelsstand. Diplom von 1608 für Joachim Anckelmann. Derselbe, in Hamburg geboren, lebte in Leipzig, kaufte im genannten Jahre das Rittergut Heuckewalde und pflanzte den Stamm fort. Seine Nachkommen besaßen die Güter Podelwitz und Collmen im ehemaligen Amte Colditz und Moritz v. Anckelmann, Herr der eben genannten Güter, schloss 26. Dec. 1722 den Mannstamm des Geschlechts mit Hinterlassung dreier Töchter.

*Gauhe*, II. S. 15. — *v. Uechtritz*, dipl. Nachricht., I. S. 4 u. 5. — *v. Hellbach*, I. S. 70. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 12. — *Siebmacher*, V. 141 u. 295.

**Anckenstein.** Ein erloschenes Adelsgeschlecht, welches in der Mitte des 18. Jahrh. in Preussen vorkam. Ein Lieutenant v. Anckenstein im k. preuss. Reg. v. Gablenz blieb, 11. Octbr. 1759, in der Schlacht bei Kay.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 12.

**Anckersheim, Anckersheim.** Reichsadelsstand. Diplom vom Ende des 17. Jahrh. für den Amtskammerrath und Oberamtmann Christian Mathesius, Herrn auf Rosenfelde im Greifenhagenschen Kreise, unter Verleihung des Namens: v. Anckersheim. Der Adel der Familie wurde vom Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg, 19.

Sept. 1700, anerkannt. Mit dem Enkel des Erwerbers des Adels, Friedrich Ludwig v. A., erlosch 16. Febr. 1770 der Mannstamm.

*Brüggemann*, I. S. 142. — N. Pr. A.-L. I. S. 36, 113 u. 114. — *Frh. v. Leidebur*, I. S. 12. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 72. — Pomm. W.-B. II. XLI u. S. 110. — *Kneschke*, II. S. 10 u. 11.

**Anclam.** Altes, erloschenes, pommersches und neumärkisches Adelsgeschlecht, welches in Urkunden des 13. und 14. Jahrh., wo die Vorfahren in Pommern auftraten, gleich der Stadt Anclam: Tanglym genannt wurde. In den beiden letzten Jahrh. war die Familie, aus welcher viele Sprossen in der k. preuss. Armee dienten und Ewald Friedrich v. A., k. preuss. Hauptmann im Reg. v. Schulze, bei Collin fiel, nur in der jetzt zum Theil zur Provinz Pommern gehörigen Neumark und zwar im Kreise Dramburg und Arnswalde mit Birkholz, Petznick, Spechtdorf, Stöwen und Virchow begütert. Das Geschlecht ist im männlichen Stamme, 3. Oct. 1781, mit dem k. preuss. Oberstlieutenant v. Anclam im Reg. v. Sass erloschen und der Name desselben ging mit Sophie Friederike v. Sydow, Wittve des k. preuss. Obersten Hans Ernst v. Anclam, 3. Febr. 1799, aus.

*Brüggemann*, I. 9. Hptst. S. 99. — Brandenb. Atlas aus d. Landeskunde etc. Anhang, S. 60 u. 63. — *Pauli*, Leben grosser Helden, III. S. 140. — N. Pr. A. L. I. S. 114. — *Frh. v. Leidebur*, I. S. 12.

**Andechs.** Altes, erloschenes, bayerisches Grafengeschlecht, dessen Stammschloss und Residenz das spätere auf dem heiligen Berge gelegene, prächtige Benedictinerkloster Andechs unweit des Marktes Diessen am Ufer des Ammersees in Oberbayern, 5 Meilen von München, war. Frühere Schriftsteller haben versucht, das Geschlecht der Grafen v. Andechs aus dem des K. Carl des Grossen und zwar vom jüngsten Sohne des K. Arnulph abzuleiten, ja Münster, Cosmog. c. 5. p. 231 ist noch weiter zurückgegangen und glaubt, dass ein Graf v. Andechs schon vor der Zeit des K. Carl des Grossen im Treffen zwischen Ingolstadt und Pfaffenhofen geblieben sei. Friedrich und Rappold der Jüngere, Grafen v. Andechs sollen 935 dem Turniere in Magdeburg beigewohnt haben und Otto Graf zu Andechs wird von 1102—1139 als Bischof zu Bamberg aufgeführt. Nach dieser Zeit erhielt das Geschlecht von Bayern das Herzogthum Meran, Meranien, über dessen Ländereien sich verschiedene Angaben vorfinden, zu Lehn. Berthold III. Graf zu Andechs, gest. 1192, soll zuerst zum Grafen v. Meranien ernannt worden sein, doch behaupten Andere, dass das Geschlecht schon lange vorher diesen Titel geführt habe. Berthold IV., Sohn Bertholds III., wird als zweiter Herzog von Meranien aufgeführt und von dem Enkel des Letzteren, Berthold VI., viertem Herzog von Meranien, stammte Otto, welcher 1248 zu Plassenburg in Franken erstochen wurde und als letzter Herzog von Meranien den alten Stamm schloss. Die Herrschaften kamen in verschiedene Hände.

*E. Fortunat Hueber*, unsterbl. Gedächtniss der vortrefflichen Geschlecht. der v. Thaur, Andechs u. Hohenwarth. Ingolstadt 1670. — *Knauth*, S. 227. — *Lucae*, Grafensaal, S. 47—72. — *Zedler*. II. S. 141 u. 142. — *Biedermann*, Geneal. d. fürstl. u. gräf. Häus., Tab. 30—138. — *v. Hellbach*, I. S. 67. — *Siebmacher*, II. 8.

**Andelberg.** Altes, erloschenes, schwäbisches Adelsgeschlecht,

dessen Wappen (im von Roth und Silber der Länge nach getheilten Schilde eine weibliche Figur von gewechselten Farben) Siebmacher, I. 117 gegeben hat.

**Anderlan.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Der Name der Familie kam noch vor einigen Jahren in der k. k. Armee vor. Joseph v. Anderlan war 1852 Unterlieutenant im tiroler Jägerregimente.

**Anderler v. Hochenwald.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1752 für Philipp Jacob Ignaz Anderler, Dr. der Philosophie und Medicin, mit dem Prädicate: v. Hochenwald.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 234.*

**Andernach.** Altes, ausgestorbenes, rheinländisches, von Andernach im ehemaligen Kurfürstenthume Cöln genanntes Adelsgeschlecht, dessen Wappen Siebmacher, I. 125 aufgeführt hat.

**Anders.** Erbländ.-österr. Freiherrstand. Nach dem Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. 1856, S. 47 war Joseph Freih. v. Anders, k. k. Feldmarschalllieutenant, Vorsteher der Kammer Sr. k. k. Hoheit des Erzherz. Stephan. Nächst dem kamen mit dem Adelsprädicate die k. k. Lieutenants Emil, Adolph und Ludwig v. Anders vor.

**Anders (Anders v. Knorr)** (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein rother Krug mit zwei Henkeln, links in Silber ein halber, schwarzer Adler, dessen Flügel mit einem goldenen Kleeblatt belegt ist). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 6. Jul. 1798 für die Gebrüder Friedrich Wilhelm Sigismund und Ernst August Leopold Anders, Stiefsöhne des k. preuss. Hauptmanns v. Knorr. Nach Angabe Einiger soll der Adel unter dem Namen: Anders v. Knorr verliehen worden sein. Das Geschlecht blüht in Preussen.

*N. Pr. A.-L. I. S. 114 u. III, S. 4. — Frh. v. Ledebur, I. S. 12 u. 13. — W.-B. d. Pr. Mon. II, 72. — Kneschke, IV. S. 11.*

**Anders v. Porodim** (Schild durch einen golden eingefassten, blauen Querbalken, welcher mit drei neben einander stehenden goldenen Sternen belegt ist, getheilt: oben in Roth ein silbernes geharnischter Arm, in der Faust ein Schwert haltend und unten in Roth ein schrägrechter, breiter, silberner Balken). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 1. Dec. 1812 für Bernard Anders, niederösterr. Regierungsrath und Bancaladministrator, mit dem Prädicate: v. Porodim.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 96 u. Handschr. Not.*

**Anderten.** Altes adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Hannover, welches urkundlich schon 1360, 1369 und 1398 vorkommt und aus welchem Dr. Joachim v. Anderten, fürstbischöfl. Mindenscher Rath und Capitels-Syndicus, 26. Jan. 1596, für sich und seine Nachkommen ein kaiserliches Bestätigungsdiplom des alten Adels der Familie erhielt. Nach dem erwähnten Adelsbestätigungsdiplome wurde der Ahnherr des Geschlechts schon vom K. Heinrich I. 924 zu den Turnieren mit denen v. Lüde, Windheim etc. zugelassen und dem Adel gleichgehalten. — Nach Angabe Einiger

sollte die Nachkommenschaft des Joachim v. A. 1807 mit dem Hauptmanne Johann v. A. zu Hildesheim im Manhsstamme erloschen sein, doch kommen noch jetzt Sprossen des Geschlechts in der k. hannov. Armee etc. vor.

*Frh. v. d. Knesebeck*, S. 64. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 13. — *Siebmacher*, V. 350. — *e. Meiling*, II. S. 17 u. 18. — *Suppl. zu Siebm. W.-B. I.* 5. — *W.-B. d. Kgr. Hannover*, D. 7 u. S. 4.

**Andesleiben.** Altes, erloschenes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches zu Anfange des 14. Jahrh. vorgekommen ist und besonders um Erfurt und Gotha begütert war. Das Stammhaus gleichen Namens gehört jetzt zu Preussen.

*Bückner*, Samml. versch. Nachr. zu einer Beschreib. des Kirchen- u. Schulenstaats im H. Gotha, I. 3. Stück, S. 243. — *e. Hellbach*, I. S. 68.

**Andigni.** Altes, erloschenes, französisches Adelsgeschlecht, welches in Folge der Religionsstreitigkeiten aus Frankreich in das Brandenburgische ausgewanderte und aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee gestanden haben.

*N. Pr. A.-L. V.* 8. 6. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 13.

**An dl v. Neckersberg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1807 für Joseph An dl, k. k. Artillerie-Unter-Lieutenant, mit dem Prädicate: v. Neckersberg. Carl An dl v. Neckersberg, k. k. pens. Hauptmann war 1856 Oeconomieofficier im 19. Gendarm. Reg.

*Negerle v. Mühlfeld*, S. 156.

**Andlau, Andlaw.** Reichsfreiherrn- und französischer und erbländ.-österr. Grafenstand. Reichsfreiherrndiplom vom 16. März 1676 für die Gebrüder Maria Rudolph, Friedrich Ernst und Ludwig Franz v. Andlau; französisches Grafendiplom von 1750 für die Linie zu Klein-Landau im Elsass und erbländ.-österr. Grafendiplom von 1814 für Hubert Joseph Freih. v. A., k. k. Kämmerer, aus der Linie Homburg in Baden. Die Familie ist ein sehr altes stiftsfähiges Geschlecht im Elsass und eins der edelsten und ausgebreitetsten des gesammten deutschen Reichsadels, welches zu den ältesten vier Erbrittergeschlechtern des h. röm. Reichs, welches Vorrecht K. Carl V. 1550 bestätigte, so wie zu den reichsunmittelbaren, ritterschaftlichen Cantonen im Elsass und Schwaben gehörte. Nach alten Ueberlieferungen sind die Andlaw mit den Römern in die Gegenden des jetzigen Elsass gekommen und haben schon um 900 das Stammschloss und die Burg Andlaw unweit Strassburg erbaut. Unter den Genossen der Turniere werden viele Andlaw genannt, vier Sprossen des Geschlechts fielen 1386 bei Sempach, Matthaeus war 1448 Abt zu Murbach, Georg 1460 erster Rector der Universität Basel und Arbogast wurde 1607 Malteser- und Johanniter-Ordensmeister in Deutschland. Die Familie besass in früher Zeit, neben der Stammburg, viele Güter als unmittelbares Reichs- und k. Lehn, doch ging der Besitz meist beim Untergange des hohenstaufenschen Hauses, dessen treueste Anhänger die Andlaw waren, verloren und nur die sehr zerstörte Stammburg kam 1274 als österr. Lehn wieder in die Hand der Familie zurück. Im Laufe der Zeit schied sich das Geschlecht in viele Linien,

**Aeste und Zweige, die sich nach ihren Gütern nannten, auch neue Familien, die v. Berckheim etc. bildeten.** Die meisten dieser Linien besaßen das Bürgerrecht in Strassburg und Glieder des Geschlechts bekleideten von jeher in dieser Stadt die ersten Aemter und Würden. Nach und nach sind diese Linien wieder ausgegangen und es blühen von der früher so weit verbreiteten Familie nur noch drei Linien, die zu Klein-Landau im Elsass und zu Homburg in Baden im Grafenstande und die um 1660 von Ernst Friedrich gestiftete, später freiherrliche Linie zu Birseck in Baden. — Die Familie gehört zum ritterschaftlichen Adel des Grossh. Baden und besitzt die Rittergüter Bellingen und Falkensteig.

*Bucelini*, II. p. 27. — *Gauhe*, I. S. 26 u. 27. — *v. Hattstein*, II. S. 8—12 u. Tab. I. Nr. 2. — *Wissgrill*, I. S. 122—125. — *v. Hellbach*, I. S. 68. — *Adelsb. d. Grossh. Baden* S. 33—40. — *Geneal. Taschenb. d. grdl. u. freih. Häuser.* — *Deutsche Grafenb. d. Gegenw.* I. S. 21 u. 22. — *Siebmacher*, I. 192 u. Suppl. IV. 7. — *Tyroff*, I. 124. — *Siebenkees*, I. S. 239 u. 240. — *Armorial general.* I. I. Tab. 32. II. Tab. 53.

**Andlern, Andler.** Reichs- und erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom vom Jahre 1736 für Franz Otto Theodor Freih. v. Andlern, niederösterr. Regierungsrath und Oberstsilber-Kämmerer der Kaiserin Amalie und den Bruder desselben, Franz Reinhold Freih. v. Andlern, k. k. Hofkammerrath. Der Reichsfreiherrnstand war durch den Vater derselben, den bekannten Juristen und Reichshofrath Franz Friedrich Edlen Herrn v. A., gest. 1703, nach Einigen 1682, nach Anderen erst 1696 in die Familie gekommen. Die Familie selbst war ein niederösterreichisches, ursprünglich aus Schwaben stammendes Adelsgeschlecht, welches in der Person des Franz Friedrich v. A. 1335 den Reichsadel und in der des Franz Jacob v. A. 1592 eine Bestätigung des Reichsritterstandes erhielt und im 15. und 16. Jahrh. im Württembergischen, in Pommern, Sachsen und der Lausitz begütert war. Die von Wisgrill aufgestellte Genealogie der Familie wurde von der k. k. Geh. Hofkanzlei 3. Febr. 1736 und vom k. k. Wappeninspector 30. Mai 1743 anerkannt. Gegen Ende des 18. Jahrh. war Franz Philipp Graf v. Andlern, Sohn aus der zweiten Ehe des 1771 als k. k. Hofcommerzienraths-Präsidenten gestorbenen Franz Reinhold Graf v. A., vermählt mit Mariana Gräfin v. Clam, Majoratsherr auf Chadowin, Willimau, Deutsch-Jassnig und Lautschen. Von den Brüdern lebten Graf Franz Ernst, geb. 1731, und Graf Franz Joseph, welche beide in k. k. Kriegsdiensten gestanden hatten. Von den Schwestern war Gräfin Maria Josepha Franziska, geb. 1730 mit Johann Otto Freih. v. Skrbensky und Gräfin Maria Philippa, geb. 1732, mit Alois Grafen v. Spindler, k. k. Geh. Rath und Kämmerer, vermählt. Später ist der Stamm wohl ausgegangen.

*Seiferl, Stammtaf.* III. 1. — *Gauhe*, I. S. 27 u. 28. — *Jugler*, Beitr. zur Jurist. gelehrten Historie IV. S. 45. — *Wissgrill*, I. S. 125—133 u. III. S. 471. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 11 u. 12. — *v. Hellbach*, I. S. 68. — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 13. — *Siebmacher*, V. 216. — *Suppl. zu Siebm. W.-B.* VI. 11. — *W.-B. d. Oesterr. Mon.* I. 71.

**Andrásffy de Devényi-Uifalu.** Ungarisches Adelsgeschlecht, aus welchem Julius A. de D.-U. Lieutenant im k. k. 5. Infant. Reg. ist.

**Andraskay.** Ungarisches Adelsgeschlecht, aus welchem vor eini-

gen Jahren (1852) Julius v. Andraskay Lieutenant im k. k. 6. Husaren Reg. war.

**Andrássy.** Erbländ.-österr. Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom von 1735 für Johann Joseph v. Andrássy k. k. Oberstlieutenant und Commandanten des Leopold Pálffyschen Infant. Reg. und Grafendiplom von 1780 für Carl Freih. v. Andrássy, k. k. Generalmajor. Die Familie, deren Ahnherr magyarischen oder griechischen Ursprungs war, blühte zuerst im Lande der Szekler und kam 1571 nach Ungarn. Ein, aus Siebenbürgen nach Italien verpflanzter Zweig, welcher sich: Markgrafen Andreas, Grafen v. Rivalto schrieb, erlosch nach 600 jährigem Bestehen. Die in Ungarn noch blühende Familie theilt sich in eine ältere und jüngere Linie.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 18 u. Ergänz.-Bd. S. 41 (der Name ist Andrási geschrieben). — General. Taschenb. d. gräf. Häuser. — Deutsche Grafenb. d. Gegenw. III. S. 8–10. — Tyroff, II. 288.*

**André** (in Gold ein rothes, den ganzen Schild durchziehendes Andreaskreuz). Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1796 für den k. k. Oberstlieutenant und Oberdirector des Wiener Waisenhauses André, mit dem Prädicate: Edler von, und von 1807 für Anton Balthasar Joseph André, Gutsbesitzer in Niederösterreich und Ritterstandsdiplom vom 12. Jun. 1818 für Letzteren.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 156 u. Ergänz. Bd. S. 234 u. 118. — Handschr. Not.*

**Andreae** (in Silber ein schwebendes, rothes Andreaskreuz, welches von vier rothen Rosen begleitet ist). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 2. Mai 1815 für Christoph Andreae, k. k. Hoffabrikanten und Eigenthümer der Seiden- und Sammetfabrik in Wienerisch-Neustadt, auch Herrn der Herrschaften Brandlin und Przechorzow in Böhmen. Das erwähnte Wappen, nur dass das Kreuz nicht roth, sondern blau tingirt ist, wird im Wappenbuch des Kgr. Bayern, IV. 62, dem k. bayer. Landrathe zu Kirchheim-Bollanden beigelegt, welcher 12. Oct. 1817 den persönlichen bayer. Ritterstand erhielt und 11. März 1819 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen wurde.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 97 u. Handschr. Not.*

**Andrée, Edle.** Erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: Edle von. Moritz Edler v. Andrée steht als Major im k. k. 2. Dragoner Reg.

**Andrian-Werbung.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 27. Aug. 1692 für Franz Carl Elias v. Andrian. Derselbe gehörte zu einem alten tiroler Geschlechte aus der Grafschaft Görz, welches schon um 1200 vorkam, früher Murentheim (Murentein, Murenthein) v. Andrian hiess, später aber und jetzt: Andrian v. Werbung, oder v. Andrian-Werbung sich schrieb und schreibt. Das letztere Schloss wurde 1332 (nach Anderen 1323) durch Heirath des Eghard M. v. A. mit Adelheid v. Werbung, Tochter des Heinrich v. Werbung, erworben. Der freiherrliche Stamm ist durch den Sohn des Freih. Franz Carl Elias, den Freih. Joseph Ferdinand Leopold, welcher durch seine Gemahlin Josephine Sidonia

v. Baumann, deren Mutter eine Schillerer v. Regenstein war, schöne Güter im Nordgau erhielt, fortgepflanzt worden und blüht in mehreren Gliedern in Bayern und Oesterreich.

*Gauhe*, I. S. 28 (nach Brandis u. Bucellini). — v. *Lang*, S. 95. — Handschr. Not. des Hrn. Frh. v. Leoprechting. — *Siebmacher*, II. 39. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 56. — v. *Wölcckern*, 2. Abth. S. 105 u. 106. — v. *Hefner*, II. 21 u. S. 25. — *Kneschke*, I. S. 11 u. 12.

**Andrié, d', Baron, Vicomte de Gorgier.** K. preussischer Freiherrnstand. Diplom vom 5. Dec. 1787 für Jean Andrié Gorgier, Staatsrath zu Neufchatel und Herr auf St. Aubin, mit dem Prädicate: Vicomte v. Gorgier. Derselbe, ein Neffe des 1762 verstorbenen Jean Henri d'Andrié, welcher 1738 und 1739 Gesandter des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preussen am k. grossbritann. Hofe gewesen, stammte aus einer der angesehensten Familien in Neufchatel, war bis 1763 Gouverneur eines der preuss. Prinzen und starb 1788. Im Besitze des Guts St. Aubin folgte Charles d'Andrié, un des Officiers Généraux du Roi, Intendant de bâtimens, Haut-Gruyer etc. Von den Sprossen des Geschlechts standen und stehen mehrere in k. preuss. Militairdiensten.

N. Pr. A.-L. I. S. 114 u. III. S. 3. — Frh. v. *Ledebur*, I. S. 13. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 20.

**Andriesens.** Reichsadelsstand. Diplom von 1733 für Carl Servatius Andriesens.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 234. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 27.

**Andrievich (Andrievic) v. Knespolie.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1767 für Andreas Andrievich, k. k. Oberlieutenant beim zweiten Banal-Infant.-Reg. und den Bruder desselben, Gregor A., Fähnrich bei demselben Regimente und eines anderen Bruders Sohn, Anton, Cadet ebendasselbst, mit dem Prädicate: v. Knespolie. Von den Sprossen des Geschlechts stehen jetzt drei in der k. k. Armee: Albert, Hauptmann 1. Kl. im 32. Infant. Reg., Joseph, Hauptmann im 26. Infant. Reg. und Michael, Oberlieutenant im 36. Infant. Reg.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 157.

**Andrioli.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1766 für Alexander Andrioli in Krain, wegen seiner commerziellen Kenntnisse, mit dem Prädicate: Edler von.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 97.

**Andris Edle v. Heldenhort.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Nach dem Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. 1856, S. 200 stand Hermann Andris Edler v. Heldenhort als Hauptmann 1. Kl. im k. k. 14. Infant. Reg.

**Andruchowitz.** Polnisches, zum Stamme Doliwa gehöriges, erloschenes Adelsgeschlecht, aus welchem Joseph v. A. 1807 in k. preuss. Militairdienste trat. Derselbe nahm 1835 mit dem Character als Rittmeister den Abschied.

Frh. v. *Ledebur*, I. S. 13. — Niesiecki, Korona Polska, I. 22. II. 55.

**Anefelt, Anevelt.** Altes, längst erloschenes Adelsgeschlecht, welches, im Fuldaischen angesessen, schon 1323 vorgekommen ist.

*Schannat*, p. 39. — v. *Meding*, II. S. 18.

*Kneschke*, Deutsch. Adels-Lex. I.

**Anethan (Annethan) auf Densborn.** Kurbayer. Freiherrnstand. Diplom vom 5. Mai 1750 für Johann Sebastian v. Anethan, kurbayer. Truchsess und Pfleger zu Pfaffenhofen in der Oberpfalz. Derselbe gehörte zu einem seit 1630 in den Adelsstand erhobenen Geschlechte, aus welchem der Weihbischof v. Anethan zu Cöln 1688 vorzüglich zur Wahl des Herzogs Joseph Clemens von Bayern zum Kurfürsten von Cöln wirkte und war ein Sohn des fürstbisch. Regier.-Pflegers zu Hohenburg auf dem Nordgau v. A. In der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern war (1815) eingetragen der Sohn des Frh. Johann Sebastian: Johann Oswald Jacob Joseph Michael Willibald Adam Freih. v. A. zu Moringenberg und Altfatern, geb. 1726, k. bayer. Kämmerer, quiesc. Regier.-Rath von Amberg, Landrichter zu Leuchtenberg und Pfleger zu Wernberg mit seinem Vetter: Franz Heinrich Bernhard Johann Nepomuk Freih. v. A., geb. 1755, k. bayer. quiesc. Landrichter von Schnaittach. Nach dem N. Pr. A.-L. a. a. O. ist die Familie eine rheinländische, welche, vor der Invasion der Franzosen, eine der Burgen zu Densborn besass. Jacob Philipp v. A., kurfürstl. Kellner zu Cochem, scheint zuerst den Adel geführt zu haben. Die Tochter desselben, Margaretha, vermählte sich mit Caspar v. Hontheim und wurde die Mutter des berühmten Historikers v. Hontheim, Weihbischofs zu Trier. Johann v. A. war von 1630—1657 Canzler des Kurf. von Trier und der Sohn, Johann, wurde Canonicus zu St. Gereon in Cöln, später Dechant zu Winchen, Propst zu Goslar, und Weihbischof zu Hildesheim, Trier und zuletzt zu Cöln, als welcher er auch zum Bischof von Hieropolis ernannt wurde. Freih. v. Ledebur (a. u. a. O.) giebt den Adel der Familie als kurtrier. Beamtenadel. Zu den Vorfahren gehörte Peter Onethan 1599, Kellner zu Schöneck. D. Johann A. wurde in der Bestallung als Canzler des Kurfürsten von Trier vom 28. Aug. 1652 noch ohne Adelsprädicat, später aber mit demselben genannt. Einer seiner Söhne war der oben erwähnte Johann Heinrich v. A. Bischof zu Hieropolis.

e. Lang, S. 96. — N. Pr. A.-L. I. S. 114 u. 115. — Frh. v. Ledebur, I. S. 13. — W.-B. d. Kgr. Bayern II. 57. — v. Hejner, II. 21 u. S. 25 u. 26.

**Anfang.** Altes, österr. Adelsgeschlecht, aus welchem Caspar v. Anfang, Herr auf Hirschstetten, fürstl. Freisingischer Pfleger der Herrschaft Grosse-Entzerstorf, 3. Mai 1572 unter die alten Geschlechter des niederösterreichischen Ritterstandes aufgenommen wurde. Erasmus v. A. verglich sich noch 1636 mit seiner Schwiegermutter, Felicitas v. Eham und mit ihm ist wohl in Niederösterreich das Geschlecht wieder ausgegangen.

Wissgrill, I. S. 134.

**Angelelly, Angelelli-Malvezzi.** Altes, erloschenes, ursprünglich italienisches Marchesengeschlecht, zu welchem Louis Marquis v. Angelelly gehörte. Derselbe trat aus bayerischen und holländischen Diensten 1756 in preussische, wurde 1758 Generalmajor, nahm 1760 den Abschied und starb 1784 als hessischer Generallieutenant.

v. Schöning, Generale der preuss. Armee, S. 94 (der Name Angenelli ist unrichtig). — Frh. v. Ledebur, I. S. 13. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 12.

**Angell.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Nach dem Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. 1856. S. 270, stand Moritz Ritter v. Angeli als Oberlieutenant im k. k. 37. Infant. Reg. Auch kommt eine adelige Familie v. Angeli im genannten Schemat. vor.

**Angelini v. Brabienhof und Massonendorf.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1802 für Sebastian Angelini, Doctor der Rechte und Fiscalamts-Vertreter zu Arco in Tirol, mit dem Prädicate: v. Brabienhof und Massonendorf.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. 8. 234.*

**Angelini v. Engelberg.** Reichsadelstand. Diplom von 1779 für die Gebrüder Jacob und Joseph Angelini, Seidenhändler zu Ala im Trientinischen, mit dem Prädicate: v. Engelberg.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. 8. 234.*

**Angelis.** Reichsritterstand. Diplom von 1764 für Stephan Vigil Angelis, Doctor der Rechte zu Costedi im Trientinischen.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. 8. 234. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 6*

**Angelloch.** Altes, zu Anfange des 17. Jahrh. erloschenes, fränkisches und mittelrheinisches Adelsgeschlecht. Der letzte Sprosse desselben war nach Allem Johann Burchard v. Angelloch, welcher sich 1599 mit Ursula Catharina v. Wonsheim, die 12. Nov. 1619 starb, vermählt hatte. Philipp v. A. war 1470—1473 Oberster Compan des Hochmeisters und 1473—1484 Deutsch-Ordens-Comthur zu Preussisch-Holland.

*Erh. v. Ledebur, I. S. 13 u. 14. — Siebmacher, I. 125.*

**Angelmacher.** Altes Cölnisches Patriciergeschlecht. Junker Bruno Angelmacher, Bürgermeister zu Cöln, starb 1573 und Gerhard A., ebenfalls Bürgermeister zu Cöln, 1604.

*Fähne, I. S. 7.*

**Angelo-Sancto,** s. Gervasi v. Ransoff und Sancto-Angelo.

**Angely.** Ein namentlich vor und nach der Mitte des vorigen Jahrh. in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee dienten. Der Capitain v. A. bei Du Verger nahm 1759, der Rittmeister v. A. bei v. Möhring Husaren 1763 und der Prem. Lieut. v. A. ebenfalls bei v. Möhring 1772 den Abschied.

*Erh. v. Ledebur, I. S. 14.*

**Angerburg,** s. Dellmän v. Angerburg und Dinzl v. Angerburg.

**Angerer.** Altes, österreichisches Adelsgeschlecht, welches schon vor Errichtung der Einlagsbücher und Matrikeln in Niederösterreich Güter besass. Johann Angerer, Doctor Juris und k. k. Rath bei dem alten Hofgerichte, starb 1498. Von demselben stammten zwei Söhne, Franz und Gregor, welche 8. Febr. 1534 von dem späteren K. Ferdinand I. den Adel erhielten. Johann Georg und Bartholomä v. A. waren 1541 und Letzterer noch 1558 mit dem Edelsitze Thurnhof und Lichtenwerth begütert, Ursula v. A. war 1543 Gemahlin des Edlen Lorenz Saurer und die Erben der Frau Catharina v. A. verglichen sich 1593 unter einander. Später kommt

das Geschlecht nicht mehr vor. Dasselbe war übrigens von der gleichnamigen Familie in Oesterreich ob der Ens verschieden, welche Freih. v. Hoheneck III. unter den abgestorbenen Geschlechtern aufgeführt hat und aus welcher Gregor v. A., Doctor Theol., seit 1532 Bischof zu Wienerisch-Neustadt und zugleich Dompropst zu Brixen, gest. 1548, stammte.

*Wissgrill, I. S. 134 u. 135.*

**Angerheim**, s. Grabmayer v. Angerheim.

**Angerheimb**, s. Dorffner v. Angerheimb.

**Angermayr**. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1798 für Johann Friedrich Angermayr, k. k. Hauptmann und Rechnungsführer bei Hohenlohe Infanterie.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 157.*

**Angermayer v. Bebenberg**. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 2. Nov. 1844 für Joseph Angermayer, jubil. k. k. Staatsraths-Secretair, mit dem Prädicate: v. Bebenberg.

*Handschr. Notiz.*

**Angern**. Altes, preussisches Adelsgeschlecht, welches nach Angabe Einiger aus Dänemark stammen soll, doch sind die Familienurkunden im 30jährigen Kriege verloren gegangen und es ist daher der angegebene Ursprung nicht ganz gewiss, wohl aber findet sich im Magdeburger Lehnsarchive, dass Cuno Calli Curt der Stammvater aller nachherigen v. Angern, welcher drei Söhne, Heinrich, Claus und Ahrend, hatte, um 1388 im Erzstifte Magdeburg ansässig wurde. Als Stammhaus wird das Gut Angern im Kreise Wollmirstädt genannt und vom 15. bis ins 18. Jahrh. erlangte die Familie im Magdeburgischen noch mehrere andere Güter und wurde im 17. Jahrh. in Pommern, so wie im 18. und 19. Jahrh. in der Provinz Brandenburg begütert. Glieder der Familie haben mehrfach in k. preuss. Staats- und Kriegsdiensten gestanden und Ferdinand Ludwig Friedrich v. Angern, k. preuss. wirkl. Geh. Staats-Kriegs- und dirigirender Minister bei dem Generaldirectorium, starb 1828 auf seinem Gute Süldorf bei Magdeburg. Durch weibliche Sprossen des Geschlechts ist der Name und das Wappen desselben in die Stammbäume der Familien v. Graevenitz, v. Byern, der Grafen v. Itzenplitz etc. gekommen.

*Bucelini, II. S. 43. — Zedler, Suppl.-Bd. I. S. 1464 u. 1465. — Brüggemann, I. 9. Hptst. — N. Pr. A.-L. I. S. 115. — Manstein, S. 24. — Frh. v. Ledebur, I. S. 14. — Siebmacher, I. 172. — Kneschke, IV. S. 12 u. 13.*

**Angerort**. Altes, Cölnisches Patriciergeschlecht, welches in den Stammbäumen der Familie Therlaen, genannt Lennep, mehrfach vorkommt.

*Fahne, I. S. 7.*

**Angerstein**. Ein erloschenes, früher in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Friedrich Otto v. Angerstein unter K. Friedrich II. v. Preussen im 7jährigen Kriege als Officier diente.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 14.*

**Angreau, d'**, s. Legrand d'Angreau.

**Angret**, Freih., s. Freih. Kempf v. Angret.

**Angyal de Sik et Sik-Abony**. Ungarisches Adelsgeschlecht, aus welchem vor einigen Jahren (1852) Carl Angyal de Sik et Sik-Abony als Rittmeister im k. k. 4. Husaren Reg. stand.

**Anhalt** (Schild geviert mit Mittelschild: Mittelschild durch einen schrägrechten, rothen Balken getheilt, rechts ein auf einer rothen Zinnenmauer emporsteigender, gekrönter Bär mit goldenem Halsbande, links von Schwarz und Silber geschacht; 1 und 4 in Blau drei (2 und 1) goldene Sterne und 2 und 3 in Gold zwei schwarze Adlersflügel). Reichsgrafenstand. Diplom vom 19. Sept. 1749 für die von dem Erbprinzen Wilhelm Gustav v. Anhalt-Dessau mit Johanna Sophia Herre, der Tochter eines Dessauer Kaufmanns und Brauherrn, in 1726 geschlossener, anfangs heimlicher Ehe erzeugten Kinder Leopold Ludwig, geb. 1729 und gest. 1795 als k. preuss. wirkl. General, Friedrich, geb. 1732 und gest. 1794 als k. russ. Generalleutenant, Albrecht, geb. 1735 und gest. 1773 als k. preuss. Generalmajor und Leopoldine (Posthuma) geb. 1738, später Gemahlin des k. preuss. Obersten v. Pfuhl. Von Leopold Ludwig stammte aus der Ehe mit Caroline v. Prinzen eine, später mit dem in k. preuss. Militairdiensten stehenden Julius v. Bonge vermählte Tochter, Friedrich blieb unvermählt, Albrecht aber, vermählt mit Sophje v. Wedel, setzte den Stamm durch drei Söhne und eine Tochter, später vermählte Gräfin v. Waldersee, fort. Von den Söhnen schloss der Jüngste, August Gustav, geb. 1772, k. preuss. Major a. D. 3. Jan. 1823 zu Elbing diesen Nebenzweig der Anhaltiner. Jacobi, geneal. Handb. 1800 I. S. 374 und 375. Lentzii Becmannus enucleatus, p. 492 sqq., de Marées in Ersch und Grubers Encyklop. IV. S. 134. — N. Pr. A.-L. I. S. 124 und 125 (nimmt nicht drei, sondern fünf Söhne des Erbprinzen Wilhelm Gustav an. Von diesen soll der älteste, Wilhelm, als k. preuss. Oberstlieutenant und Flügeladjutant in der Schlacht bei Torgau und der dritte, Gustav, als k. preuss. Grenadiercapitain in der Schlacht bei Breslau geblieben sein, der zweite Sohn wird irrthümlich, wie der vierte, auch Friedrich genannt).

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 14. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 1. 10.

**Anhalt** (Schild geviert: 1 in Gold ein schwarzer Bär mit silbernem Halsbande, welcher auf einem schräglinken schwarz-silbernen Schache emporschreitet; 2 in Roth zwei silberne Querbalken; 3 silbernen damascirt, ohne Bild und 4 in Silber ein silbernen geharnischter Arm, in der Faust einen Säbel schwingend.). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 3. Jan. 1761 für die beiden, von dem 1737 verstorbenen Erbprinzen Wilhelm Gustav v. Anhalt-Dessau mit der Tochter des Superintendenten Chardius zu Dessau gezeugten Söhne, Heinrich Wilhelm, k. preuss. Flügeladjutanten und Hauptmann und Carl Philipp, k. preuss. Lieutenant, mit dem Namen: v. Anhalt. Ersterer starb als k. preuss. General der Infanterie und Letzterer 1806 als k. preuss. Generalmajor. Von Heinrich Wilhelm v. A. stammte Friedrich Wilhelm v. A. k. preuss. General-

major, gest. 1837. Die Familie wurde in Westphalen und in den Provinzen Brandenburg, Sachsen und Preussen angesessen.

N. Pr. A.-L. I. S. 44 u. 125 u. 126. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 14. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 72. — *Kneschke*, IV. S. 13 u. 14.

**Anhanger.** Altes, erloschenes, freiherrl. Geschlecht in Oberösterreich, wo dasselbe im sogen. Hausruck-Viertel das Schloss Roith und Köppach besass. Die Erbtöchter des Wolf Anhanger, welcher 1474 als Letzter des Mannsstammes noch lebte, Benigna, brachte diese Güter an Hildebrand v. Jörger, mit welchem sie sich 1461 vermählt hatte und die Nachkommen des Letzteren an die Grafen v. Zintzendorf.

*Frh. v. Hoheneck*, II. S. 730. — *Gauhe*, II. S. 1350.

**Anières.** Altes, französisches, nach Preussen gekommenes, später aber wieder erloschenes Adelsgeschlecht. Ein Fähnrich v. A. im Reg. v. Bülow nahm 1766 den Abschied, Friedrich Paul v. A. wurde 1770 k. preuss. Kammergerichts- und Criminalrath und Friedrich Benjamin v. A., k. preuss. Geh. Rath und Generalfiscal, ist als Schriftsteller aufgetreten.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 14.

**Ankenbrand.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1791 für Philipp Ankenbrand, k. k. Oberstlieutenant bei der Feldartillerie und Theresien-Ordens-Ritter.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 41.

**Ankenreutter.** Altes, erloschenes, ursprünglich kärntnerisches Adelsgeschlecht, welches auch, wiewohl irrig, Angelreutter genannt wurde. Dasselbe war in Kärnten an der Drau begütert, später aber kamen mehrere Sprossen desselben nach Oesterreich. Dietl Ankenreutter war 1307 des Herzogs Heinrich in Kärnten Hauptmann, Sebald A., Pfleger zu Marnberg, kommt 1379, David A., des Grafen Hermann zu Cilly Hauptmann auf dem Wartensteine, 1406, und Simon A. auf Scharffenstein und Seebarn 1416 urkundlich vor. Mit Nabuchodonosor A., einem tapferen Krieger, welcher von 1455—61 genannt wird, hören die Nachrichten über das Geschlecht auf.

*Wissgrill*, I. S. 135 u. 136.

**Ankerau**, s. Novätzky v. Ankerau.

**Ankerberg**, s. Epstein v. Ankerberg.

**Ankerburg**, s. Wagner v. Ankerburg.

**Ankerbusch**, s. Mändl v. Ankerbusch.

**Ankersfeld**, s. Pauer v. Ankersfeld.

**Ankershofen, Ankershoffen.** Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 7. Dec. 1754 für Franz Benedict Hoffer, Oberpfleger der Herrschaft Greiffenberg und Hammer-Gewerks-Inhaber zu Steinfeld, mit dem Prädicate: v. Ankershofen und Freiherrndiplom vom 17. Dec. 1783 für den Sohn desselben, Gottlieb Carl v. A., landeshauptmannschaftlichen Rath in Kärnten und Herrn auf Tanzenberg und Wernberg in Kärnten. Letzterer starb 1824

als k. k. pens. Appell.-Ger.-Secretair. Die Familie blüht in Klagenfurt.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 41 u. 322 (am letzteren Orte ist der Erhobene Lorenz Benedict genannt und der Name Ankershoffen geschrieben). — *Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser.* — *Kneschke*, I. S. 12 u. 13.

**Ankerstein**, s. Krüttner v. Ankerstein.

**Ankerthal**, s. Kokhl v. Ankerthal.

**Ankum**. Ein zu Osnabrück vom 13. bis 15. Jahrh. vorgekommenes ritterliches Stadtgeschlecht, welches in Urkunden gewöhnlich v. Anchem genannt wird und dessen gleichnamiger Stammsitz im Amte Fürstenau im Osnabrückschen gelegen ist. Auch war dasselbe in der Grafschaft Ravensberg ansässig. In neuerer Zeit ist in Danzig ein gleichnamiges Adelsgeschlecht aufgetreten. Ein v. Ankum, k. preuss. Commerzienrath, kommt 1806 vor und Heinrich Julius v. Ankum wurde 1827 Second. Lieut. bei der k. preuss. 1. Artilleriebrigade.

*Culemann*, Ravensb. Merkwürdigk. I. S. 138 mit dem unrichtigen Namen: v. Anthem. — *N. Pr. A.-L. V. S. 6.* — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 14.

**Ankwicz**. Galizischer Grafenstand. Diplom von 1778 für Stanislaus, Lorenz, Andreas, Michael, Johann und Matthias v. Ankwicz. Andreas Graf v. Ankwicz, Canonicus in Ollmütz, erhielt 24. Aug. 1810 das erbländ.-österr. Incolat als Graf verliehen.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 8.

**Anna, St.**, Ritter, s. Ritter Spreng v. Sanct-Anna.

**Anna v. Celó, d'Anna de Celó**. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1746 für Johann Joseph Anton d'Anna, mit dem Prädicate: v. Celó.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 235.

**Anneaucourt, d'Anneaucourt**. Reichsfreiherrnstand. Beiname der österr. Linie der Grafen v. Saint-Genois. S. den betreffenden Artikel.

**Annenberg**. Altes, erloschenes, tiroler Freiherrngeschlecht, aus welchem Ernst v. Annenberg schon dem Turniere zu Zürich 1165 beigewohnt und welches um diese Zeit aus Sachsen oder Hessen nach Tirol gekommen sein soll. Conrad v. Annenberg de Turi oder vom Thurn zu Meran und Partschnis lebte 1270. Heinrich v. A. war 1315 Landeshauptmann an der Etsch und brachte das Schloss Annenberg in Tirol an sich. Percifal bekleidete 1456 die genannte Landeshauptmanns-Stelle und Matthaues erhielt 1604 den Freiherrnstand. Von Letzterem stammte Johann Georg, welcher den Stamm mit zwei Söhnen, Christian und Leopold, fortsetzte. Das Geschlecht ist später, 1695, wie Seifert, Ahnentafel der Freih. v. Füger, angiebt, erloschen.

*Bucelini*, II. p. 57, III. p. 72 u. IV. — *Gr. v. Brandis*. — *Gauhe*, I. S. 29 u. 30. — *v. Hellbach*, I. S. 70. — *Siebmacher*, I. 43.

**Annich Edle v. Lindau**. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Stephan Annich, k. k. Oberlieutenant, mit dem Prädicate: Edler von.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 235.

**Annorius**. Ein erloschenes, in der zweiten Hälfte des vorigen

Jahrh. in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Ein Lieutenant v. Annorius bei dem Stettiner Art. Corps, starb 15. Jun. 1774.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 14 (der Adel ist durch ein beigeseztes Fragezeichen in Frage gestellt).

**Anns.** K. bayerischer Adelsstand. Diplom v. 9. März 1824 für die Gebrüder Georg Ludwig Anns und Wilhelm Anns. Ersterer, geb. 1792 zu Neuenstein im Württembergischen, machte sich 1792 zu Frankfurt a. M. ansässig, Letzterer wohnte in Regensburg. Georg Ludwig v. Anns hat den Stamm durch zwei Söhne, Eduard Theodor Wilhelm v. A., geb. 1809 und Gustav Conrad Friedrich v. A., geb. 1812, fortgepflanzt.

W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 12. — *v. Hefner*, II. 72 u. S. 67. — *Kneschke*, III. S. 21 u. 22.

**Anreitter v. Ziernfeld.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1736 für Georg Joachim v. Anreitter, als künftigen Successor des Franz Leopold Freih. v. und zu Ziernfeld, unter Erlaubniss zur Führung des Namens und Wappens des Letzteren, mit dem Prädicate: Ritter, Edler v. Ziernfeld. Franz Leopold Ziernfeld (Zierenfeld), innerösterr. Hofkammerrath und Kammergraf in Eisenerz, hatte 1709 den erbländ.-österr. Freiherrnstand erlangt.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzt.-Bd. S. 118 u. S. 116.

**Anrepp, Anrippe.** Altes, liefländisches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus das Gut Anrepen im Paderbornschen (im jetzigen Kreise Büren) zu sein scheint, welches noch 1463 nach v. Steinen II. S. 587 einer gleichnamigen Familie zustand. Das Geschlecht breitete sich nach dieser Zeit in Liefland immer weiter aus, findet sich schon 1561 unter der liefländischen Ritterschaft aufgezeichnet und erwarb die Güter Adsiz, Ankas, Kuxkull, Normal und Slanapp. Johann v. Anrepp erwarb 1660 durch seine Gemahlin Elisabeth v. Schwerin das Gut Landskron in Vorpommern, auch stammte aus dieser Familie die Mutter des bekannten k. schwed. Feldmarschalls v. Wrangel. In neuerer Zeit ist das Geschlecht in Russland zu grossem Ansehen gekommen und Joseph v. Anrepp, k. russ. Generaladjutant und Generallieutenant, verm. mit Cäcilie Philippine Gräfin v. Elmpt, hat mit kaiserlicher Erlaubniss 1853 für sich und seine Nachkommen mit seinem Namen und Wappen den Familiennamen, den Titel und das Wappen der Grafen v. Elmpt verbunden.

*Gaube*, II. S. 15 u. S. 1350 u. 51. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 126. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 14 u. 15. Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 97 u. 98 (im Artikel: Grafen v. Elmpt). — *Schabert*, Vollständ. Wappenb. d. curländ. Adels, Lief. III. 141.

**Anschan.** Altes, erloschenes, niederösterr. Herrengeschlecht, welches nur von 1229—1297 vorkommt. In den später angelegten Matrikeln des niederösterr. Herrenstandes findet sich der Name Anschan nicht.

*Wisagrill*, I. S. 138 u. 139.

**Anselme.** Altes, französisches Adelsgeschlecht, aus welchem 1789 und 90 zwei Brüder in der k. preuss. Armee Lieutenants wurden. Der ältere, Carl v. Anselme, starb 1814 als Capitain im 10. Infant. Reg. und der jüngere, Heinrich v. A. nahm 1829 als Oberst den Abschied.

*N. Pr. A.-L.* I. S. 126. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 15.

**Anslym, Anslim.** Altes, erloschenes, pommersches Adelsgeschlecht, welches Brüggemann I. 9 Hptst. S. 99 unter dem Adel in Pommern aufführt. Dasselbe blühte namentlich in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. (1289).

N. Pr. A.-L. I. S. 21 u. 126.

**Anstel, Freih. v. Siegenhoven, genannt Anstel.** Altes, westphälisches und rheinländisches Adelsgeschlecht, welches noch jetzt das gleichnamige Stammhaus der Familie im Kr. Neuss des Reg.-Bez. Düsseldorf besitzt. v. Steinen hat nach Bucelini die Familie unter der alten westphälischen Ritterschaft aufgeführt. Kersten v. Anstel unterzeichnete 1463 mit seinen Söhnen die Landesvereinigung des Erzstifts Cöln, und Rütger v. A. starb 1548 als Abt zu Corneliusmunster. Haus und Dorf Anstel waren vor einigen Jahrzehnten in der Hand des Franz v. Anstel.

N. Pr. A.-L. I. S. 19 u. 126. — *Fahne*, I. S. 400 u. 401. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 15.

**Antefluht.** Altes, erloschenes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches das Gut Ebbinghausen im jetzigen Kreise Lippstadt besass und aus welchem noch Eine v. Antefluht sich mit Einem v. Oel vermählte.

v. Steinen, II. S. 1480. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 15.

**Anthauer.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1769 für Johann Georg Anthauer, Bürgermeister in Grätz.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzt. Bd. S. 235.

**Anthoine, Edle.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Im Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. 1856, S. 60, ist Carl Edler v. Anthoine als k. k. Oberst und Commandant des Infant. Reg. Freih. v. Sivkovich, No. 41 aufgeführt.

**Anthoni v. Adlersfeld.** Reichs- und böhmischer Ritterstand. Reichsritterstandsdiplom von 1716 für Johann Christian Anthoni, wegen treuer Kriegs- und Civildienste, mit dem Prädicate: v. Adlersfeld und böhmisches Ritterstandsdiplom von 1724 für Denselben als k. k. Commerzrath.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzt.-Bd. S. 97 u. S. 118 (an letzterem Orte ist der Name Antoni geschrieben). — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 9. — *Tyrolf*, I. 147.

**Antollich.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Zwei Sprossen des Geschlechts Adolph und Eduard v. A. standen noch vor einigen Jahren (1852) als Hauptleute in der k. k. Armee.

**Anton.** Reichsadelstand. Diplom vom 7. Sept. 1802 für Carl Gottlob Anton, Ober-Amts-Advocaten zu Görlitz, Herrn auf Ober- und Nieder-Waldau etc. Derselbe (die Angabe, dass das Adelsdiplom ein k. sächsisches gewesen, ist falsch) geb. 1751 zu Lauban, starb 1817 zu Görlitz, ohne den Stamm fortgepflanzt zu haben. v. A. war einer der Stifter der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz, so wie als Historiker und gelehrter Landwirth ein sehr thätiger Schriftsteller.

N. Pr. A.-L. I. S. 126 u. 127. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 15. — *Knesbeck*, IV. S. 14.

**Antonj, d', Edle v. Lützenfeld.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Im Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. 1856, S. 78 ist Johann d'Antonj

Edler v. Lützenfeld unter den k. k. unangestellten Obersten aufgeführt.

**Antonienberg**, s. Perscha v. Antonienberg.

**Antoniewicz v. Bolocz.** Galizischer Adelsstand. Diplom von 1789 für die Brüder Dominik Antoniewicz, Stanislawower Armenischer Official und Jacob A., Handelsmann, mit dem Prädicate: v. Bolocz.

*Meyerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 235.*

**Antonovics, Antonovic.** Ungarisches Adelsgeschlecht, aus welchem Alexander v. Antonovics als k. k. Hauptmann im Titler Grenz-Infant. Bataill. und Anton v. Antonovic als Hauptmann im 9. Grenz-Infant. Reg. steht.

**Anvers.** Ein erloschenes, ursprünglich französisches Adelsgeschlecht, aus welchem ein Lieutenant v. A. im k. preuss. Reg. Jung-Stutterheim 12. Febr. 1772 starb.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 15.*

**Anwaltinger.** Altes, erloschenes, österreichisches Adelsgeschlecht, welches anfangs in Oesterreich ob der Ens den längst abgekommenen Edelsitz Anwalting im Hausruck-Viertel erbaute und nebst anderen Gütern besass, im 15. Jahrh. aber auch nach Niederösterreich kam und mit Weinern begütert wurde. Gottesschalk A. lebte 1355 und von seinem Sohne, Wenzel, stammt die weitere Geschlechtsreihe ab. In Niederösterreich kam zuerst Lienhard (Leonardus) A., Ritter, vor, welcher 1451 das merkwürdige Bündniss der gesammten Stände von Oesterreich unter und ob der Ens zu Maurberg unterzeichnete. Zweifelsohne war dieser Lienhard der Vater der Gebrüder Peter und Hieronymus A., welchen letzteren sowohl Ennekel, als Freih. v. Hoheneck ohne Vornamen nennen. Peter A. zu Weinern lebte noch 1514. Der Sohn desselben, Alexander A. v. A. starb 1559 oder 1560 und die Wittve, Amalie v. Ennekl, Tochter des Christoph v. Ennekl, Herrn auf Albrechtsburg, war noch 1661 mit dem Gute Weinern angesessen.

*Wisagrill, I. S. 138 u. 139.*

**Anwarth.** Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Sibotho v. Anwarth 1170 als Zeuge in Weiern vorkommt. Der Name des Geschlechts erlosch mit Diemuth v. Anwarth, welche 1442 mit Asm v. Lamfrizhaim vermählt war. Die Nachkommen derselben fügten später ihrem Wappen das Anwarthsche (in Blau eine schräglinks gelegte goldene Wecke (Raute) und auf dem gekrönten Helme einen gekrönten und mit drei Pfauenfedern besteckten, blauen Spitzhut, welcher mit der Wecke des Schildes belegt war) bei.

*Handschr. Not. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.*

**Anwell.** Altes, erloschenes, schwäbisches Adelsgeschlecht, aus welchem, nach Bucelini, zuerst Hartmann, welcher 1042 bei dem Turniere zu Hall Voigt gewesen sein soll, genannt wird. Marquard war um 1194 bei K. Heinrich VI. Ober-Hof-Marschall und Johann kommt 1198 auf dem Turniere zu Nürnberg als Wappenkönig vor. Johann Albert war im 14. Jahrh. markgräfl. badischer Hofmarschall

und die Schwester desselben, Verena, Aebtissin zu Münsterlingen bei Costnitz. Von den Nachkommen des Ersteren pflanzte Daniel v. A. zu Anfange des 17. Jahrh. das Geschlecht durch fünf Söhne fort. Ludwig Friedrich v. A. studirte 1600 zu Padua.

*Bucelini*, II. p. 58 u. III. p. 232. — *v. Hattstein*, III. Suppl. S. 5—8 u. Tab. 14. Nr. 3. — *Gauhe*, I. S. 29. — *v. Hellbach*, I. S. 71. — *Siebmacher*, I. 110 u. Suppl. VII. 28. — *v. Meding*, III. S. 107.

**Apáthy.** Ungarisches Adelsgeschlecht, aus welchem Stephan v. Apáthy als Lieutenant im k. k. 51. Infant. Reg. steht.

**Apel.** K. sächsischer Freiherrnstand. Diplom vom 9. Febr. 1811 für D. Friedrich August Ferdinand Apel, Bürgermeister zu Leipzig und Herrn der Rittergüter Crostewitz und Trautzschen. Der Stamm blüht in Sachsen.

W.-B. d. Sächs. Staaten III. 10. — *Kneschke*, I. S. 13 u. 14.

**Apen.** Altes, erloschenes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches v. Steinen, III. S. 479, nach D. Mülherr, als ein altes Geschlecht bei Mengede an der Emscher hinab aufgeführt hat. Wahrscheinlich war dasselbe eines Stammes mit der gleichnamigen Bremischen und Oldenburgischen Familie, aus welcher Herbord v. Apen noch 1542 lebte und welche Mushard, S. 79 angeführt hat. Beide Familien führten im Wappen einen Affen, die erstere in Blau einen, auf dem Helme sich wiederholenden, aufrecht stehenden, goldenen Affen, welcher auf einer silbernen Sackpfeife spielte und die andere einen sitzenden Affen, welcher einen Spiegel in der Pfote hielt.

N. Pr. A.-L. I. S. 127. — *v. Meding*, I. S. 11.

**Apenburg.** Altes, märkisches Adelsgeschlecht, welches 926 in die Marken gekommen sein und das in der Altmark zwischen Gardelegen und Salzwedel gelegene Schloss und Städtchen Apenburg erbaut haben soll. Aus der Altmark breitete sich die Familie schon zeitig in Pommern aus und kommt 1320 und 1422 urkundlich, 1487 aber mit Grundbesitze vor. Später standen mehrere Sprossen in der kurbrandenb. und k. preuss. Armee und Gideon v. A. stieg bis zum k. preuss. Generalmajor, Chef eines Kürassierregiments etc. Mit dem k. preuss. Major Friedrich Wilhelm v. A. einem Sohne des Erdmann Joachim v. A. aus der Ehe mit Juliane v. Apenburg, ist 1779 der Stamm erloschen und die Güter sind an die Familie v. Hillér gekommen.

*Micrael*, VI. S. 462. — *Angeli*, S. 36. — *Gauhe*, I. S. 29 u. 30. — *Brüggemann*, I. S. 142. — *v. Hellbach*, I. S. 71 u. 72. — N. Pr. A.-L. I. S. 127 u. 128. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 15. — *Siebmacher*, III. 161. — Pommer. W.-B. I. LXII. u. S. 167 u. 168. — *Kneschke*, III. S. 22 u. 23.

**Apendorf.** Altes, erloschenes, pommersches Adelsgeschlecht, welches Schwarz, Lehnshistorie, S. 997 und Brüggemann I. 9 Hauptst. aufgeführt hat.

N. Pr. A.-L. I. S. 128.

**Aperger v. Fridheimb.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1707 für Johann Heinrich Aperger, oberösterreichischen Hofkammerrath; mit dem Prädicate: v. Fridheimb.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzt.-Bd. S. 235.

**Apfaltern, Apfaltrern, Apfalterer.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 2. Jan. 1672 für Ferdinand Ernst v. Apfaltern, Verordneten der Landschaft des Herzogth. Krain, und die beiden Brüder desselben, Georg Sigmund und Heinrich Julius v. A. Dieselben stammten aus einem alten, schon seit dem 9. Jahrh. in Krain ansässigen Adelsgeschlechte, aus welchem Hans A., Ritter, 1165 mit dem Herzoge Heinrich v. Kärnten dem Turniere zu Zürich beigewohnt haben soll. Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Caspar A., verm. mit Anna Gall v. Gallenstein und um 1392 und 1426 Hauptmann zu Landtrost in Krain. Von den Nachkommen desselben war Andreas v. A. in zweiter Ehe mit Maria Felicitas v. Praunspurg vermählt und aus dieser Ehe stammte Johann Sigmund Adam v. A. auf Roye, Grünhof und Schwarzenbach, dessen Söhne die oben genannten drei Brüder waren, welche den Freiherrnstand erlangten. Zwei dieser Brüder, Freih. Ferdinand Ernst und Freih. Heinrich Julius pflanzten den Stamm fort und stifteten zwei Linien, die ältere und die jüngere, welche in zahlreichen Gliedern blühen. Die Familie erwarb in Krain etc. die Güter Roye, Grünhof, Schwarzenbach, Möttnick, Krupp, Freithurn, Kreuz, Münkendorf, Oberstein, Laack etc.

v. Hattstein, III. S. 70. — Gauhe, I. S. 80 u. 31. — Frh. v. Krohne, II. S. 391. — Wissgrill, I. S. 139—145. — Schmutz, I. S. 61. — v. Hellbach, I. S. 72. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 10—14 u. ff. Jahrgg. — Siebmacher, III. 86. — Kneschke, IV. S. 14—17.

**Apfelstedt, Aphilste.** Altes, erloschenes, thüringisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiges Stammhaus im Gothaischen liegt, aus welchem aber nur ein im Jahre 1336 vorkommendes Glied bekannt ist.

Brückner, Samml. versch. Nachr. etc. II. 2. Stck. 8. 19 u. 3. Stck. 8. 35.

**Apfelthaller.** Altes, erloschenes, österr. Adelsgeschlecht, aus welchem Jörig der Apfelthaller zu Rottenbach 1512 von Ludwig Herrn v. Starhemberg zu Rapotenstein den Edelsitz zu Rottenbach mit Zubehör etc. zu Lehn empfang. Hans A. zu Rottenbach wurde mit seinen Brüdern, Bartlmä und Wolfgang von Wilhelm v. Puechhaim (Puchaim) zu Haydenreichstein und Gmündt, obersten Erbtruchsess in Oesterreich, 1522 mit einigen Zehenten belehnt; die Gebrüder, Veit und Caspar A., verkauften 1559 ihren Hof zu Gerungs und Eva A., Veits Wittve, verglich sich 1590 mit ihrem Stiefsohne, Michael, über die väterliche Verlassenschaft. Mit Letzterem hören die Nachweise über die Familie auf.

Wissgrill, I. S. 145 u. 146.

**Apfenthal.** Altes Turniergeschlecht in Bayern, aus welchem urkundlich zuerst Thomann der Apfenthaler vorkommt, welcher 1383 den Heirathsbrief des Grafen Heinrich v. Schaumburg fertigte, doch werden Glieder der Familie, welche schon 200 Jahre früher lebten, in Stammbäumen genannt. Der Letzte des Stammes war Hans v. Apfenthal, welcher um 1530 starb. Die schönen Güter desselben erbten die beiden Eidame, Heinrich v. Baumbach und Balthasar v. Tannhausen.

Handschr. Not. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting. — Siebmacher, II. 59. — Sauer, S. 269. — v. Meding, III. S. 7 u. 8. — Siebmacher, II. 59. — v. Meding, III. S. 7 u. 8.

**Apolda, Schenck v. Apolda und Vitzthum v. Apolda.** Zwei alte, erloschene, thüringische Adelsgeschlechter, von welchen die Erstern zum Stamme der Schencken v. Tautenburg (in Blau vier oder fünf schrägrechte silberne Streifen, oder Schild von Silber und Himmelblau, zehnmal schrägrechts gestreift), die Letzteren aber (in Gold ein schräglinks liegender, oben und unten abgehauener, schwarzer Stamm, welcher auf der rechten Seite zwei, auf der linken einen rothen Apfel an schwarzen Stielen trägt) zu dem Vitzthumschen Stamme gehörte und welche Beide den Beinamen von der Stadt Apolda führten. Die Schencken von Tautenburg stammten von den Erbschenken Thüringens, die sich von dem 3 Meilen von Erfurt gelegenen Schlosse und Dorfe Vargula, Varila, genannt hatten, ab. Schenck Rudolph v. Vargula baute 1232 das Schloss Tautenburg, welches nachher das neue Stammhaus des Geschlechts wurde, das sich in mehreren Ländern, meist aber in Thüringen ausbreitete, dessen verschiedene Linien sich im 13. und 14. Jahrh. nach ihren Besitzungen nannten und welches, nach dem Aussterben der anderen Linien, endlich in der Tonnaischen Linie mit Christian Freih. v. Tautenburg und Tonna, welcher 1618 Rector Magnificus der Universität Jena war, 3. Aug. 1640 erloschen ist. Mit dem Namen: Schencken v. Apolda kamen Sprossen des Geschlechts im 13. und 14. Jahrh. vor. Heinrich Advocatus in Hausdorff, genannt Schenck v. Apolda erscheint urkundlich 1247 und war 1268 mit seinem Bruder Tham bei dem Beilager des Grafen Berthold zu Henneberg; Heinrich und Dietrich S. v. A. verkauften 1290 die Schutzvoigtei des Klosters Hausdorff an das Kloster, Henricus und Theodorus lebten um 1306 und Rudolph Senior und Theodor Junior übergaben 1392 dem Kloster Capellendorf einen Weinberg etc. Mit Letzteren ist nach Allem der Name Schenck v. Apolda ausgegangen.

v. Falkenstein, Thüring. Chronik II. S. 931—934 u. S. 1368 u. 69. — Gauhe, II. S. 15 u. 16. — v. Hellbach, I. S. 72 u. II. S. 380. — Siebmacher, III. 44. — v. Meding, I. S. 520—523.

Der Vitzthumsche Stamm machte bekanntlich eins der ältesten und ansehnlichsten Rittergeschlechter in Thüringen, Meissen, der Oberlausitz, Böhmen etc. aus und man hat den Ursprung desselben insgemein von den ehemaligen Vice-Dominis hergeleitet, welche, nach Abgange der Könige, anstatt der Kaiser in Thüringen die Regierung verwalteten und zu Erfurt residirten, wo dieselben auch viele Gerechtsame an sich brachten. Schon im 13. Jahrh. schied sich der Stamm in die Apoldaische und in die Eckstädtische Linie. Aus der Apoldaischen Linie (über die Eckstädtische Linie s. den betreffenden Artikel), welche viele Städte und Schlösser in Thüringen besass, hatten Theodoricus, Berthold, Werner und Albrecht V. v. A. mit den Schencken v. Apolda 1265 Apolda inne. Der Stamm hat bis in das 17. Jahrh. fortgeblüht und ist nicht 1631, wie Einige angeben, mit Anton Friedrich V. v. A., sondern 1639 mit Rudolph V. v. A., kursächs. Oberkammerherrn, welcher von

seinem Reichthume grosse Legate und Stiftungen ad pias causas in Dresden und Freiberg hinterlassen hat, ausgestorben.

*Knauth*, S. 586 u. 587. — *Gauhe*, I. S. 2674 u. 2675 u. II. u. o. a. O. — *Siebmacher*, I. 164. — *v. Meining*, I. S. 634. — (Die jetzigen Frh. Vitzthum v. Egersberg führen ganz das Wappen der Vitzthum v. Apolda).

**Apor v. Altorja.** Ungarischer Freiherrnstand. Diplom vom 5. Jan. 1713 für Peter Apor v. Altorja, Oberkönigsrichter des Haromszeker Stuhls in Siebenbürgen. Derselbe gehörte zu einem der ältesten und angesehensten siebenbürgischen Adelsgeschlechter, dessen Stammreihe bis zu einem magyarischen Feldherrn, Uopor, Opor, welcher zu Ende des 9. Jahrh. lebte, hinaufgehen soll. Der Bruder des Vaters des Freih. Peter A. v. A., Stephan A. war übrigens 1. Mai 1693 in den ungarischen Freiherren- und 23. Febr. 1696 in den Grafenstand erhoben worden, starb aber 1704 ohne Nachkommen. Die Nachkommenschaft des Freih. Peter blüht in vielen Sprossen.

*General. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1849. S. 14 u. folg. Jahrg. — *Hyll*, II. S. 172—176. — *Kneschke*, II. S. 12.

**App, Edle.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 16. Sept. 1785 für Christian Ulrich App, wegen Unterstützung der Armen und Verfeinerung inländischer Manufacturerzeugnisse mit dem Prädicate: Edle von.

*Leupold*, I. S. 32. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 157. — *Suppl. zu Siebm. W.-B. XII*. 2.

**Appel** (Schild quer getheilt: oben in Blau eine weisse, einen Oelzweig im Schnabel haltende Taube und unten in Silber ein goldener Apfel). Brandenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johann George v. Appel, kurbrandenburgischer Amtskammerrath 1690 starb. Derselbe war Herr auf Rotzis im jetzigen Kreise Teltow und mit Henriette v. Bähr vermählt. Aus dieser Ehe stammten vier Söhne, von denen die älteren sich Freiherren nannten, Carl Sigismund v. A., welcher 1728 als k. preuss. Kriegs- und Domainenrath starb, Ludwig Christian v. A., k. preuss. Kammerherr und Amtshauptmann zu Dörnberg und Ludwig und Johann Gustav, welche jung gestorben sind. Ein Sohn des Carl Sigismund v. A., Wilhelm Carl, war 1730 k. preuss. Kammergerichtsath und mit dem Sohne des Ludwig Christian, Johann Carl Maximilian, welcher in k. preuss. Militärdiensten stand, erlosch nach der Mitte des vorigen Jahrh. das Geschlecht, welches von Einigen auch zum meissnischen Adel gerechnet worden ist. Das Familiengut Rotzis hatte schon 1724 Carl Sigismund v. A. an die v. Einsiedel verkauft.

*N. Pr. A.-L. V. S. 6.* — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 15. — *Siebmacher*, V. 142: v. Appel, Meissnisch.

**Appel** (in Silber ein schwarzer Bärenkopf mit ausgestreckter Zunge und abgeschnittenem Halse, unten blutig). Altes, erloschenes, lüneburgisches und ostfriesländisches Adelsgeschlecht, welches noch im vorigen Jahrh. das Gut Masendorf und in Ostfriesland die Güter Midelum (Nidlum) und Albrumswehe besaß. Aus demselben sind in der Zeit von 1574—1703 drei Aebtissinnen des Klosters Ebstorff hervorgegangen und Anton v. A. lebte 1554 im Kloster

zu St. Michaelis in Lüneburg. Unter preussischer Herrschaft in Ostfriesland wurde Burchard v. A. 1754 Drost zu Stickhausen und Heinrich v. A. starb 1760 in derselben Function. Später, 29. Mai 1792, ist der Stamm mit dem Geh. Rath, Hofrichter und Präsidenten der ostfriesischen Landstände, Moritz Wilhelm v. Appel, erloschen.

*Pfejfänger*, II. p. 13. — *Gauhe*, I. S. 31. — *Erh. v. Krohne*, I. S. 47. — *v. Hellbach*, I. S. 72. — *Erh. v. d. Knesebeck*, S. 366. — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 15. — *v. Meding*, I. S. 11 u. 12.

**Appel.** Erbländ.-österr. Freiherrn- und Ritterstand. Christian Freih. v. Appel wurde noch vor einigen Jahren (1852) im Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. als k. k. Feldzeugmeister, General der Cavallerie, 2. Inhaber des Husaren Reg. König v. Preussen, No. 10 etc. aufgeführt. Von der dem erbländ.-österr. Ritterstande angehörigen Familie standen neuerlich (1856) fünf Sprossen in der k. k. Armee.

**Appeldorn.** Altes, pommersches Adelsgeschlecht, welches Brüggemann, I. 9 Hauptst. S. 99 unter den pommerschen Familien als erloschen aufgeführt hat. Dasselbe blühte schon 1242.

N. Pr. A.-L. I. S. 21. — *Siebmacher*, V. Zus. 36: v. Appeltorn, Burgundisch.

**Appelgard.** Altes, in Meklenburg und Dänemark vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches gegen die Mitte des 17. Jahrh. erloschen ist.

*Gauhe*, I. S. 31. — *Erh. v. Krohne*, I. S. 47. — *v. Hellbach*, I. S. 72.

**Appell** (Schild der Länge nach getheilt, mit Schildeshaupte. Im silbernen Schildeshaupte ein auf Rasen ausgestreckt liegender Mann etc., welcher mit der Linken einen schwarzen Auker vor sich hält. Schild rechts von Silber und Blau geschacht und links in Silber drei schrägrechte, rothe Balken). Kurfürstlicher Reichs-Vicariats-Ritterstand. Diplom vom 25. Aug. 1790 für Johann Nepomuk Appell, kurfürstl. Rath und Bürgermeister und Oberbaudirector in Ingolstadt. Zwei Söhne desselben, Joseph Ludwig Vincenz Ritter v. A., k. bayer. functionirender Secretair bei der Special-Kloster-Commission in München und Carl Friedrich Ritter v. A., geb. 1788, k. bayer. Officiant bei der eben genannten Commission, wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen. Die Familie ist nicht mit der oben erwähnten Familie v. Appel zu verwechseln.

*v. Lang*, S. 281. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 63. — *v. Hefner*, II. 72 u. S. 67. — *Knesecke*, I. S. 14.

**Appelmann.** Böhmischer Adels- und erbländ.-österr. Ritterstand. Adelsdiplom von 1726 für Leopold Wilhelm Appelmann, Postverwalter zu Brünn und den Bruder desselben, Anton Ferdinand Ignaz Appelmann und Ritterstandsdiplom von 1732 für Ersteren.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 97 u. Ergänz.-Bd. S. 235. — Eine freih. Familie v. Appelmann hat Brüggemann unter den pommerschen Geschlechtern genannt.

**Appelshofen**, Freih., s. Freih. Baum v. Appelshofen.

**Appeltauer.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 24. Sept. 1842, für Carl Appeltauer, k. k. Landrath, Director der philo

phischen Studien und Director des Civilrechts an der Universität zu Graz.

Handschr. Notiz.

**Appenheim.** Altes, erloschenes Adelsgeschlecht, welches noch im Anfange des 17. Jahrh. zum rheinländischen Adel gezählt wurde und dessen Wappen Siebmacher, I. 132 gegeben hat.

**Appold, Appolt.** Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches die zum fränkischen Rittercantone Altmühl gehörigen Rittergüter Trendel und Mebenberg erwarb und daher bei dem genannten Canton immatriculirt wurde. Die Vorfahren des Geschlechts sollen in Thüringen sesshaft gewesen und von da in das Fürstenthum Brandenburg-Onolzsch bekommen sein, standen aber nach Allem mit der alten thüringischen Familie v. Apolda, s. oben S. 93, in keiner verwandtschaftlichen Verbindung. Georg Nicolaus v. Appold, geb. 1671, gest. 1739, fürstl. brandenb.-onolzsch. wirkl. Geh. Rath, Lehenpropst und Abgesandter bei dem fränk. Kreiskonvent, war mit Anna Catharina v. Marquart, gest. 1731, vermählt. Aus dieser Ehe stammte Gotthard Friedrich v. A., geb. 1703, fürstl. brandenb.-onolzsch. Geh. Hof- und Regierungsrath, welcher 1740 nebst seinem Bruder, Christoph Friedrich v. A., geb. 1710, fürstl. brandenb.-culmb. und onolzsch. Rathe und Assessor des k. Landgerichts-Burggrathums zu Nürnberg, zu Rügland bei dem Canton Altmühl immatriculirt wurde und 1744, auf dem Ritterconvent zu Schwobach, das Rittergut Trendel als freies Allodium erwarb. Derselbe war mit Rosina Isabella v. Jaxtheim vermählt und aus dieser Ehe entspross, neben vier Töchtern, ein Sohn, Carl Wilhelm Friedrich v. Appold, geb. 1741, Herr zu Mebenberg und Trendel. Mit demselben hören die sichern Nachrichten über die Familie auf.

*Gauhe*, II. S. 16 u. 17 nach Buddei Fortsetz. d. hist. Lexic. S. 60. — *Biedermann*, Geschlechts Regist. d. Orts Altmühl, Tab. 148. — *N. Geneal. Handb.* 1777. S. 4 u. 5 u. 1778. S. 5.

**Appolt Edle v. Frankenau.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1764 für Johann Friedrich Appolt, gewesenen kaiserl. Elisabethinischen Garde-Robbe, wegen 40jähriger Dienstleistung mit dem Prädicate: Edler v. Frankenau.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 157. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 5.

**Apponyi, Apponyi v. Nagy-Appony, Appony.** Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom vom 30. Mai 1739 für Lazarus Freih. v. Apponyi, welcher durch Diplom vom 16. Febr. 1718 den Freiherrnstand in die Familie gebracht hatte. Dieselbe, welche den Beinamen: Magister hatte, der in älteren Zeiten ein in Ungarn und Siebenbürgen durch erlangte Staatsämter erworbener Ehrentitel war, ist ein altes, ungarisches Geschlecht, welches früher den Namen Peczh führte und aus welchem Abraham Ruffus de Peczh, Castellan von Cscits 1343 vorkommt. Thomas Ruffus de Peczh vertauschte 1392 Schloss und Herrschaft Cseklecz mit allen Besitzungen in und um Pressburg an König Sigmund gegen Schloss und Herrschaft Appony im Neutraer Comitae und nahm von derselben für sich und seine Nachkommen den Namen: Appony an. Der obengenannte Graf Lazarus

stammte von demselben im 10. Gliede ab und die weitere Nachkommenschaft macht jetzt die ältere Linie des gräflichen Hauses aus. Aus einer jüngeren Apponyischen Linie erlangte Joseph Apponyi de Nagy-Apponyi durch Diplom vom 8. Apr. 1808 den ungarischen Grafenstand. Beide Linien blühen, in Ungarn reich begütert, jetzt in vielen Gliedern.

*Leupold*, I. S. 29—31. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 12. — *v. Schönfeld*, I. S. 44 u. 45. — *Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser.* — *Deutsche Grafenb. d. Gegenw.* I. S. 23 u. 24. — *Tyrolf*, II. 260.

**Aquila, de Aquila**, später **v. Aren**. Altes Cölnisches Schöffen-geschlecht, aus welchem zuerst Henricus de Aquila, Scabinus Colon., mit seiner Frau Hadwig, von welchen sieben Kinder stammten, vorkommen. 1307 erscheinen sechs Kinder des Hermann de Aquila und Gertrudis. Von 1330 finden sich die Namen Johann und Henrich de A., Söhne des Johann, an das Haus zum Aren, dem goldenen Haupte gegenüber, angeschrieben, 1393 kommt Conrad de A. mit seinem Wappen vor und 1416 lebte Goebel v. Aren mit seinem Sohne, Goebel, Mönch zu Pantaleon.

*Fahne*, I. S. 8.

**Aquilar**, Freih., s. Freih. Sanchez de Aquilar.

**Arabet**. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1789 für Peter Arabet, k. k. Consul zu Alicante in Spanien.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 41.

**Arand Edle v. Ackerfeld**. Reichsadelstand. Diplom vom 30. Aug. 1798 für den Oberamtsrath und Landschreiber zu Altdorf in Schwaben, Johann Baptist Arand, mit dem Prädicate: Edler v. Ackersfeld und württembergisches Bestätigungsdiplom vom 24. Nov. 1811. Der Diplomempfänger war später k. württemb. Kreishauptmann, dann Gesandter in der Schweiz und zuletzt Vicedirector des Obertribunals. Die Nachkommenschaft desselben blüht in Württemberg.

*Megerle v. Mühlfeld*, *Ergänz.-Bd.* S. 235. — *Adelsb. d. Kgr. Württbg.* S. 406 u. 407. — *W.-B. d. Kgr. Württbg.* 171 u. S. 45. — *Kneschke*, I. S. 15.

**Aranyos**, s. Harsannyi v. Aranyos.

**Arator**. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1794 für Matthias Ignaz Arator, Wirthschaftsath und Oberdirector zu Horzitz in Böhmen.

*Megerle v. Mühlfeld*, *Ergänz.-Bd.* S. 235.

**Arbeaut**. Altes, erloschenes, französisches Adelsgeschlecht, aus welchem sich einige Glieder in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in den kurbrandenb. Staaten niederliessen. Pierre d'Arbeaut, Seigneur de Blansoi en Languedoc und daselbst 1655 geboren, war später preuss. Oberst, Drost zu Dölitz etc. und liegt in der französ. Kirche zu Magdeburg begraben.

*N. Pr. A.-L.* I. S. 128. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 15.

**Arben, Arbon**. Altes, erloschenes, schweizerisches Freiherrngeschlecht, dessen Stammschloss die Stadt und Herrschaft gleichen Namens am Bodensee Thurgau ist. Die genannte Herrschaft soll nach Tromsdorff, *Geograph.* p. 135, bei Erlöschen des Stammes mit Hermann, welcher 1139 Bischof zu Costnitz wurde, in

*Kneschke*, *Deutsch. Adels-Lex.* I.

Stifte erblich zugefallen sein, doch giebt Hübner, P. VII. Hist. Pol. an, dass dieselbe erst vom Bischof Rudolph II., welcher 1293 starb, verkauft worden sei. Henricus III. Freih. v. Arben war übrigens von 1183—1201 Bischof zu Chur.

*Gauhe*, II. 8. 18.

**Arberg, Arberch, Arburch, Arpurch.** Altes, ursprünglich schweizerisches Rittergeschlecht, welches in Niederösterreich von 1353 bis 1380, in Oesterreich ob der Ens aber und in anderen Ländern von 1330 bis 1524, wo dasselbe ausstarb, vorgekommen ist. Dasselbe wird auch mit dem gräflichen Titel aufgeführt. Nach Allem gab es übrigens wohl noch ein oder einige andere Geschlechter dieses Namens, die nicht genauer bekannt sind. Die österreichische Familie dieses Namens kommt in den Ahnentafeln der Grafen und Herren v. Schärffenberg vor. Christoph, Herr v. Schärffenberg, k. oberster Feldhauptmann, später Hauptmann zu der Neustadt, vermählte sich in erster Ehe im Anfange des 16. Jahrh. mit Rade-gund Herrin v. Arberg, Tochter des Georg Herrn v. Arberg, aus welcher Ehe drei Söhne und fünf Töchter stammten, in deren Ahnentafeln somit der Name Arberg vorkommt.

*Lazius*, de migratione gentium, Lib. VIII. p. 447. — *Bucelini*, III. p. 7. — *Frh. v. Hohen-eck*, II. 8. 304. — *Wisagrill*, I. 8. 146—151. — *v. Hellbach*, I. 8. 73 — *Gerard de Rhoo*, Germ. p. 134. — *Siebmacher*, II. 16.

**Arbesser v. Rastburg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Rudolph Arbesser, k. k. Hauptmann und Commandanten des Linzer Garnisonsspitals, mit dem Prädicate: v. Rastburg.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. 8. 235.

**Arbter.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom v. 1818 für Joseph Arbter, k. k. Hofrath der obersten Justizstelle.

*Megerle v. Mühlfeld*, 8. 97.

**Arçen oder Arzen,** s. Geldern v. Arçen, Grafen.

**Archamp,** s. Siegl (Siegel) v. Archamp.

**Archenholtz, Archenholz.** Eine, wie mehrfach angenommen wird, hannöversche Adelsfamilie, aus welcher Johann Wilhelm v. Archenholtz, geb. 1745 zu Langenfuhr, einer Vorstadt Danzigs, in der k. preuss. Armee, noch ziemlich jung, bis zum Hauptmanne stieg, dann aber den Abschied nahm. Derselbe, später als Schriftsteller, namentlich durch seine Geschichte des 7jährigen Krieges, bekannt, starb 1812 auf seinem Gute Oyendorf bei Hamburg und hinterliess, neben seiner Wittwe, einen Sohn und zwei Töchter. Der Stamm ist später erloschen.

N. Pr. A.-L. I. 8. 128 u. 129. — *Frh. v. Ledebur*, I. 8. 15 u. 16.

**Archiehowski.** Polnisches Adelsgeschlecht, zu welchem v. A., 1835 k. preuss. Ober-Zollinspector zu Pogor-Zelice im Grossh. Posen, gehörte.

N. Pr. A.-L. I. 8. 129. — *Frh. v. Ledebur*, I. 8. 16.

**Arcken, v. der Arck, v. der Arcken.** Altes, Cölnisches Patriciergeschlecht, aus welchem Fahne von 1287—1622 mehrere Sprossen angiebt. Johann v. der Arcken kommt von 1413 bis 1447 fünfmal

als Bürgermeister zu Cöln vor und Hilger v. der Arcken war 1509 Bürgermeister zu Bonn. Ein gleichnamiges Patricier- und Rittergeschlecht blühte auch in Coblenz. Dasselbe war vom Erzstifte Trier mit der Burg zu Gondorf, mit dem Salmenfange im Rhein bei Neuendorf und mit einem Burglehn zu Thouron belehnt. Wilhelm v. der A. lebte von 1204—1258 und Eberhard betrieb am thätigsten 1456 das Bündniss der Trierischen Ritterschaft, wodurch sich alle verpflichteten, keinen Erzbischof anzuerkennen, der sich nicht eidlich verpflichtete, die alten Rechte etc. unangetastet zu lassen. — Die Coblenzer Arcken, Arken, führten in Roth einen silbernen Querbalken und oft ein in Winkel gesetztes Scepterrad darunter. Der Cölnische Bürgermeister Johann v. d. Arcken hatte im Siegel einen fünf- (3 und 2) armigigen Leuchter und Wilhelm v. d. Arck, welchen 1574 der Herzog zu Jülich mit dem Velderhof im Amte Grevenbroick belehnte, führte einen von drei (2 und 1) Seebältern begleiteten Querbalken.

*Fahne, I. S. 7 u. 8 u. II. S. 2.*

**Arco.** Altes Grafengeschlecht, welches Schollinger in der Stematogr. Comitum ab Arco von den bayerischen Grafen v. Bogen, welche 1242 ausgestorben sind, herleitet. Der Stammsitz Arco am Gardasee steht dem Geschlechte seit 1180 zu und wurde mit Zubehör vom K. Friedrich II. zur Reichsgrafschaft erhoben. Seitdem führt die Familie den Grafentitel, 1430 bestätigte K. Sigmund die Belehnung mit dieser Grafschaft und 1614 kam dieselbe unter österreichische Hoheit. Die nachzuweisende Stammreihe beginnt mit Friedrich Grafen v. A. um 1239 und unter den Nachkommen desselben findet sich eine grosse Zahl von Männern, welche um Kaiser und Reich, Kurcöln, Bayern etc. sich viele Verdienste erwarben. Die Familie schied sich in die bayerische oder Oldaricische, die schlesische und die Andreassche Linie in Tirol. Die Oldaricische und Andreassche Linie stifteten die Söhne des Grafen Franz, welcher 1453 Herzog der Republik Siena war: Odalricus, k. k. Geh. Rath und Andreas, K. Maximilian I. Gesandter an mehreren Höfen, die schlesische Linie aber gründete Georg, ältester Sohn des Besitzers der Grafschaft Arco, welcher als hessen-kasselscher Officier gegen Ende des 17. Jahrh. zur protestantischen Confession überging. Nach dem Tode des Vaters machten die jüngeren Brüder demselben die Erbfolge streitig und in zwei Instanzen wurde der Streit dahin entschieden, dass die Brüder die Grafschaft so lange verwalten sollten, bis Georg oder seine Kinder wieder katholisch geworden wären. Georg ertrank 1708 als fürstl. hessen-kasselscher Oberst in der Fulda. Aus seiner Ehe mit Catharina Gertraud Freiin v. Weissenwolf stammten vier Söhne, welche katholisch erzogen wurden und von welchen drei unvermählt starben, der vierte aber, Wilhelm, setzte in der Ehe mit einer v. Frankenberg auf Polnisch-Tschammendorf in Niederschlesien durch einen Sohn, Carl, gest. 1826, den Stamm fort. Die bayerische und die schlesische Linie blüht in mehreren Gliedern, die Andreassche in

Tirol aber ist im Mannsstamme mit dem Grafen Johann Baptista, k. k. Kämmerer, 4. Nov. 1848 erloschen. Alle drei Linien sind reich begütert. Der bayerischen Linie stehen Ober-Köllnbach, Drehna, Castell, Spine, Nago und Torbole, so wie St. Martin und Arolzmünster in Oesterreich und Valley, Adldorf, Malgersdorf, Baumgarten etc. in Bayern zu, der schlesischen Linie die Herrschaft Gotschdorf in Oesterreich-Schlesien und die Herrschaften Kopczowitz mit Neu-Berun und dem Gute Sciern in Preussisch-Schlesien und der tiroler Linie Arco in Südtirol, Penede, Drena, Castellino und Ristoro.

*Privilegia et diplomata illustr. Comitibus de Arco irrogata. 1584. 4. — Lucae, Grafensaal, S. 588. — Hübner, III. Tab. 838—842. — Gauhe, I. S. 31—33 nach Hübner, Gr. v. Brandis, Wig. Hund I. 121 u. Lucae II. S. 1351 u. 52. — e. Lang, S. 13—15. — Bauer in Ersch u. Gruber, V. S. 163 u. 64. — v. Hellbach, I. S. 73 u. 74. — N. Pr. A.-L. I. S. 129 u. 130 u. V. S. 6 u. 7. — Frh. v. Ledebur, I. S. 16. — Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser. — Deutsche Grafenb. d. Gegenw. I. S. 25—27. — Siebmacher, IV. 22. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 14 u. 15 u. XII. 5. u. 6. — v. Hefner, II. 1 u. S. 5.*

**Ardey.** Altes, westphälisches, zum Cölnischen Lehnsadel gehörendes, um 1323 erloschenes Adelsgeschlecht, aus welchem Jonathus Nobilis de Aredeia 1252 vorkommt. Das Stammhaus war das alte, längst in Trümmern zerfallene Schloss Ardey in der Grafschaft Mark zwischen Friedberg und Langschede. Die schon im 7. Jahrh. vorgekommenen Grafen v. Ardey besaßen auch das Schloss Scheda an der Ruhr, welches Gräfin Wildfridis v. Ardey in ein Prämonstratenserkloster umschuf.

*e. Steinen, I. S. 501 u. Tab. I. Nr. 4 u. 5. — N. Pr. A.-L. I. S. 131.*

**Arelza, Edle.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1797 für Peter Rotundi Arelza, k. k. Kammerdiener, mit dem Prädicate: Edler von.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 157.*

**Arenberg, Arberg** (in Roth drei [2 und 1] goldene Rosen). Altes Dynastengeschlecht, welches sich von der Grafschaft und dem späteren Fürstenthume Arenberg in der Eifel schrieb, das Burggrafnamt zu Cöln besaß und durch weibliche Abstammung noch in den Herzogen von Arenberg, Aremberg, fortblüht. Fahne giebt eine Abstammung, welche mit Franco, 1129 burgi comes Colonien-sis, beginnt und bis zu Johann, Burggraf zu Cöln 1260—1273, gest. vor 1287, reicht. Die aus Johaans Ehe mit Catharina Gräfin v. Jülich stammende Tochter, Mettildis, Erbin v. Arenberg, vermählte sich mit Engelbert, Sohn des Grafen Eberhard III. von der Mark. Ein Sohn aus dieser Ehe, Adolph II., pflanzte die Linie der Grafen v. der Mark, später Herzoge von Cleve, weiter fort, während ein anderer Sohn, Eberhard, zuerst Canonicus zu Cöln, nach seiner Resignation auf das Canonicat, sich mit Maria, Tochter des Grafen v. Looz und Loen, vermählte und Stifter der Arenberg zweiten Stammes mit folgendem Wappen wurde: im goldenen Schilde ein quer liegendes Schach von Roth und Silber, aus welchem ein silberner Löwe aufwächst (Siebmacher, II. 29 mit der Ueberschrift: Freiherren v. Arberg). Dieses Dynastengeschlecht, welches, wie angegeben, auch Arberg geschrieben wurde, ist von

einer anderen Cölnischen Familie v. Arberg zu unterscheiden. Letztere, aus welcher Johann v. Arberch 1450 vorkommt, führte drei, (2 und 1) Schellen und dazwischen einen Querbalken.

*Fahne*, I. S. 8–10.

**Arenberg, Arenberg.** Altes, aus dem Hause Ligne stammendes, seit 1644 mit der herzoglichen Würde bekleidetes Geschlecht. Die Herzoge von Arenberg stammen von Johann Freih. v. Ligne, gest. 1442 und zwar von dessen jüngerm Sohn, Michael Freih. v. Barbanson, gest. 1468, ab. Des Letzteren Urenkel, Johann Freih. v. Barbanson, erhielt mit seiner Gemahlin Margaretha, Erbtöchter des Grafen Robert v. Arenberg, die Grafschaft Arenberg in der Eifel und wurde nicht nur 1549 Reichsgraf, sondern auch 1565 (nach Anderen der Sohn desselben 1576) gefürsteter Graf, so wie dessen Grafschaft Arenberg ein Fürstenthum. 1644 wurde dem Hause vom Kaiser Ferdinand III. für den jedesmaligen ältesten regierenden Herrn die herzogliche Würde verliehen. Der Deputationsrecess von 1803 gab dem herzogl. Hause Arenberg, zur Entschädigung für die verlorenen Besitzungen, den Kreis Meppen, welcher bis 1802 einen Theil des Hochstifts Münster ausmachte. Das Haus wurde bei Stiftung des Rheinbundes souverain, theilte aber in der Folge das Schicksal des nordwestlichen Theils von Deutschland und wurde 1810 dem grossen Kaiserreiche einverleibt. Bei der Wiederherstellung von Deutschland erhielt dasselbe das Land zurück, wurde aber mediatisirt und der Oberhoheit Hannovers unterworfen, welche es 1815 von Preussen übernahm. Wie im Kgr. Hannover, so gehört auch im Kgr. Preussen das Geschlecht wegen der Grafschaft Recklingshausen in Westphalen zu den Standesherrn und ist auch in Frankreich, Belgien, den Niederlanden und Spanien reich begütert.

*Bucelini*, I. p. 19. — *Rittershus*, Geneal. Lit. A. — *Hübner*, Tab. 240 u. 333. — *Jacobi*, I. S. 382–386. — *e. Hellbach*, I. S. 74. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 6–8. — *Gothäischer geneal. Hofcalender*. — *Simon armorial gener.* Tab. 17. — *W.-B. d. Kgr. Hannover*, VI. u. S. 1.

**Arend.** Ein in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Eine verw. v. Arend lebte 1713 in der Priegnitz und der Sohn derselben, Alexander Joachim v. Arend, war Stabsofficier in der k. preuss. Armee.

*N. Pr. A.-L.* I. S. 135. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 16.

**Arendsberg.** Altes, längst erloschenes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches nur durch einen 1386 vom Kloster Dobbertin und von Henning, Otto und Claus v. Arendsberg ausgestellten Ver söhnungsbrief bekannt ist.

*v. Meising*, I. S. 12.

**Arendtel.** Altes, erloschenes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches von v. Steinen, nach *Bucelini Topogr. Germ.* III. S. 695, unter der alten westphälischen Ritterschaft aufgeführt worden ist.

*N. Pr. A.-L.* I. S. 19.

**Arenfeld.** Reichsritter- und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Reichsritterdiplom von 1787 für Ferdinand Arenfeld, Grosshändler, mit dem Prädicate: Edler von und Freiherrndiplom von 1797 für denselben.

*Magerle v. Mühlfeld*, S. 34 u. 97.

**Arens.** Grossherz. hessen-darmstädtischer Freiherrnstand. — Diplom vom 25. Aug. 1825 für Franz Joseph Arens, Präsident des grossherz. hessen-darmst. Oberappellations- und Cassations-Gerichts zu Darmstadt. Derselbe, geb. 1779 zu Arnsberg und gest. 1855, war mit Luise v. Grolmann, gest. 1847, vermählt und hinterliess nur eine einzige Tochter, Freiin Caroline, geb. 1809, welche mit dem grossherz.-hess. Major Meyer vermählt ist.

General. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853. S. 9 u. ff. Jahrgg.

**Arensberg** (in Blau ein silberner Adler). Altes, westphälisches Grafengeschlecht, welches mit Gothofredus Grafen zu Arensberg, 1371 erloschen ist. Derselbe verkaufte, weil er keine Erben hatte, seine Grafschaft 1368 dem Erzstifte Cöln und behielt sich nur den Unterhalt bis zu seinem Tode vor. Das Wappen der Grafschaft Arensberg: in Blau ein silberner Adler, fand sich später als Feld 4 im Kurcölnischen Wappen und nimmt jetzt das 46. Feld im k. preuss. Wappen ein.

Hübner, II. Tab. 42.

**Arensberg** (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein das Feld ganz überziehendes, schwarzes Kreuz, links in Blau ein silberner Adler). Neues, in Bayern vorgekommenes Grafengeschlecht, welches in der Person des Ludwig Maximilian Ferdinand Grafen v. Arensberg, geb. 1772, vormaligen Kurcöln. Kämmerers etc. 1818 in die Adelsmatrikel des Königreichs Bayern eingetragen wurde. So viel bekannt ist, gab es nur den genannten Grafen, welcher zwar vermählt war, später aber, ohne Nachkommen aus dieser Ehe zu hinterlassen, gestorben ist. Das Wappen ist nach Allem aus dem des Kurfürstenthums und Erzstifts Cöln und dem der uralten Grafen v. Arensberg zusammengesetzt.

v. Lang, Suppl. S. 16. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IX. 73. — v. Hefner, II. 1 u. S. 5.

**Arensberg, v., s. Arnsberg.**

**Arenstorff, Ahrenstorff.** Altes, ursprünglich märkisches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus das Gut Ahrensdorf im Templiner Kreise der Uckermark ist, welches dem Geschlechte urkundlich schon im 13. Jahrh. zustand. Die Familie erwarb in den Marken bedeutende Besitzungen und breitete sich später in Meklenburg, Sachsen, Dänemark, Pommern, der Grafschaft Hoya etc. aus. In Meklenburg zählte dieselbe schon zu denen, welche 1572 an der Ueberweisung der Klöster Theil nahmen und in Dänemark, wo das Geschlecht auf Jütland, Fünen und Seeland sich angesessen machte, wurde Friedrich v. A. 1670 naturalisirt und zwar mit der Angabe, dass derselbe aus sächs. Adel stamme. In die Grafschaft Hoya kam die Familie 1790 durch den hannov. Major Georg Ernst Adam v. A. Jetzt ist die Familie in der Mark nicht mehr, wohl aber in Meklenburg begütert, auch gehört dieselbe im Königr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der Hoyaischen Landschaft.

Pritsauer, Nr. 2. — v. Behr, VIII. p. 1589. — Gauhe, I. S. 33 u. 34. — Grundmann, S. 309 u. 310. — v. Hellbach, I. S. 74. — N. Pr. A.-L. I. S. 135 u. 136. — Frh. v. d. Knesbeck, S. 65. — Frh. v. Ledebur, I. S. 16. — Siebmacher, I. 167. — Lexic. over adel. Famil. i Danmark, I. Tab. II. Nr. 67 u. S. 15. — v. Meding, II. S. 19 u. 20. — Meklenb. W.-B. I. 2 u. S. 15. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 30 u. S. 4. — Kneschke, II. S. 14 u. 15.

**Arenswald.** Altes, thüringisches, von der märkischen etc. Familie v. Arnswaldt verschiedenes Adelsgeschlecht, aus welchem Hermannus de Arnswald 1247 (Leuckfeld Antiq. Kelbra. p. 145) und Hermann v. Arenswald, Vater und Sohn, 1300 und 1308 (Eckstrom, Chron. Walckenrid. p. 114 und 121) vorkommen. Die Familie besass schon 1560 die Güter Berga und Kelbra, welches letztere Gut noch im Anfange dieses Jahrh. in der Hand des Geschlechts war und wurde auch in der Grafschaft Hoya mit Hardenbostel und Hoya ansässig.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 16. — Tyroff, I. 132.*

**Arenthal.** Altes, Cölnisches Rittergeschlecht, welches aus dem Dynastengeschlechte Sintzig stammte und den Namen von dem, auf dem linken Rheinufer bei Sintzig gelegenen, früher Bouenberg genannten Schlosse Arenthal führte. Das aus Bouenberg und Dadenberg bestehende Cölnische Lehn des Ritter Rolmann v. Sintzig kam an den Sohn desselben, Henrich. Dieser hatte mehrere Söhne und so trennte denn Erzbischof Wilhelm (aus dem Geschlechte v. Genep) das Lehn unter der Benennung Dadenberg und Arenthal, welchen letzteren Namen Bouenberg fortan führen sollte. Henrichs Sohn, Rolmann (II), Ritter, erhielt Arenthal. Derselbe schrieb sich auch Rolmann v. Sintzig, Herr zu Arenthal und war erzbisch. cöln. Geh. Rath. Mit Cunibert v. A., Rolmanns (II) minderjährigem Ururenkel und Salentins (II), Sohne erlosch 1512 der Arenthalsche Mannstamm und Arenthal kam an die v. Wildberg, welche durch Vermählung dieses Lehn schon zur Hälfte besessen hatten. Als die v. Wildberg ausstarben, zog K. Matthias Arenthal als Reichslehn ein und verlieh dasselbe 1617 dem Freih. Wilhelm Ferdinand v. Efferm.

*Fahne, I. S. 10. — Siebmacher, II. 117.*

**Arentschild, Arentsschild, Arentskild.** Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 19. Jul. 1651 für Daniel Arentsen, k. schwed. Obersten, mit dem Prädicate: v. Arentsen und Bestätigungsdiplom des Adels mit Wappenvermehrung vom 30. Mai 1663 für denselben, als k. schwed. Generalmajor, mit dem Prädicate: v. Arentschild. Der Diplomempfänger, ein Sohn des erzbischöfl. Bremischen Stallmeisters Georg Arentsen, starb 1670 als k. schwed. Generallieutenant der Cavallerie, Bremischer Landrath und Herr auf Oldendorf und Osten, der Stamm wurde durch sechs Söhne fortgepflanzt. Die Familie blüht jetzt im Kgr. Hannover; ein nach Schlesien, ins Oelsische, gekommener Zweig ist schon lange wieder ausgegangen.

*Musard, S. 81. — Pfeffinger, III. S. 198. — N. Pr. A.-L. I. S. 135. — Frh. v. d. Knesbeck, S. 65 u. 66. — Frh. v. Ledebur, I. S. 16 u. 17. — v. Meding, II. S. 21. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 15. — W.-B. d. Kgr. Hannover F. 2 u. S. 4. — Kneschke, II. S. 12—14.*

**Aresing.** Altes, erloschenes, bayerisches, reiches Adelsgeschlecht, welches von Aresing, jetzt Erasing, im Landger. Landsberg, Oberbayern, den Namen führte und welches mit den Aresingern v. Riedt im Innviertel und jenen von Landshut nicht zu verwechseln ist. Die Familie war hochbedient am Hofe in München, dann in den Hochstiften Augsburg und Freising und reichbegütert am mittleren

Lechrain. Zuerst kommen Albrant de Aresingen 1190 und Gering 1247 in Briefen des Klosters Diessen vor. Georg v. Aresing zu Türkenfeld, gest. 1568 zu Weilheim, schloss den alten Stamm. Die v. Staudingen erbten und fügten ihrem Wappen das Wappen der Aresinger: in Schwarz zwei gekreuzte goldene Streitkolben mit silbernen Stielen, bei.

Handschr. Not. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

**Aretin.** Kurbayerischer Freiherrnstand. Diplom vom 11. Apr. 1769 für Johann Baptist Christoph v. Aretin, kurbayer. wirkl. Hofkammerrath und nachherigen Hauptmautner in Ingolstadt. Derselbe war aus Armenien und von königlichem Geschlechte entsprossen, wurde 1706 zu Constantinopel geboren und in der armenischen Kirche getauft, kam als 2jähriges Kind nach Venedig, wurde von da von der Kurfürstin Theresia Cunigunde von Bayern, der zweiten Gemahlin des Kurfürsten Maximilian Emanuel, nach München gebracht, am Hofe auferzogen und erhielt später in Anbetracht seines alten, vornehmen Herkommens den Freiherrnstand. Das Haupt der Familie ist jetzt Carl Freih. v. A., geb. 1814, Urenkel des Freih. Johann Baptist Christoph und Sohn des 1822 verstorbenen k. bayer. Kämmerers und Bundestagsgesandten Adam Freih. v. A. aus zweiter Ehe mit Anna Freiin v. Stromer, Herr der Herrschaften Haidenburg und Münchs Dorf in Niederbayern und der Herrschaft Neuburg an der Kamel in Schwaben, k. bayer. Kämmerer und Reichsrath, verm. 1844 mit Franzisca Freiin v. Gumpfenberg zu Ober-Prennberg, geb. 1823, aus welcher Ehe, neben fünf Töchtern, zwei Söhne, die Freih. Ludwig, geb. 1845 und Anton, geb. 1847, stammen. Auch leben noch mehrere Nachkommen der beiden Brüder des Freih. Adam, des Freih. Georg, gest. 1845, k. bayer. Kämmerers und ehemaligen Generalcommissars und des Freih. Christoph, gest. 1824, k. bayer. Appellations-Gerichts-Präsidenten. Was den Mannsstamm betrifft, so lebt vom Freih. Georg der Sohn, Freih. Philipp, geb. 1799, k. bayer. Kämmerer und Landrichter zu Donauwerth, vom Freih. Christoph aber aus erster Ehe Freih. Carl, geb. 1796, k. bayer. Kämmerer und Geh. Rath, Vorstand des k. Geh. Staatsarchivs und aus zweiter Freih. Franz, geb. 1803, Herr auf Münchshofen, k. bayer. Kämmerer und Appellations-Gerichts-Assessor zu Eichstädt.

v. Lang, S. 97. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser v. Jahrg. 1854 an. — Tyrol, I. 61. W.-B. d. Kgr. Bayern II. 57. — v. Wölkern, II. Abth. S. 108 u. 109. — v. Hefner, II. 21 u. S. 26. — Kneschke, I. S. 15 u. 16.

**Areyzaga.** Altes, erloschenes Freiherrngeschlecht, welches in Niederösterreich begütert, 23. Jun. 1693 in den niederösterreichischen Herrenstand in der Person des Johann Baptist Freih. v. A., k. k. Gener.-Feldwachtm. und Obersten, nachherigen Feldmarschalls, aufgenommen wurde. Derselbe hinterliess nur zwei Töchter.

Wissgrill, I. S. 151.

**Arff.** Altes, Cölnisches Adelsgeschlecht, welches dem alten Sitze Arff im Kirchspiele Woringen den Namen gegeben hat. Dieser jetzt der freih. Familie v. Geyr gehörige Sitz hiess zuerst Hach-

hausen und war früher Cölnisches Lehn, mit welchem das Erbhüteramt des Hochstifts verbunden war. Urkundlich kommt zuerst 1372 Goddert v. der Arffen, Voigt und Richter zu Hylkenroide vor, dann folgen 1467 Daem v. d. A., „Dürwerter“ des Erzbischofs und 1485—99 Wilhelm v. d. A., erzbischöfl. Rath und Erbhüterwärter. Eine Stammreihe, welche mit Göddert v. d. A., 1439 belehnt mit Hackhausen, oder Arff, beginnt, giebt Fahne. Von Gödderts Söhnen erhielt Friedrich 1498 in der Theilung Hackhausen und Witgen den Sülzerhof im Kirchspiele Nivenheim. Von Letzterem entspross Gerhard, welcher 1550 die Cölnische Union unterschrieb. Die Tochter desselben, Catharina, vermählte sich mit Albert v. Bäxen,

*Fahne. I. S. 8.*

**Argens, Marquis d'.** Altes, französisches, der Provence angehörendes Marquisengeschlecht, aus welchem Johann Baptist v. Boyer Marquis d'Argens, geb. 1704 zu Aix, gest. 1771 auf einem ihm gehörigen Gute in der Provence, k. preuss. Kammerherr, Mitglied und Director der Academie der Wissenschaften etc. stammte. Derselbe gehörte zu den Männern, deren geistiges Leben in die Geschichte der Höfe zu Rheinsberg und Sanssouci tief verflochten ist und genoss bis zu seinem Tode die Gunst des K. Friedrich II.

*N. Pr. A.-L. VI. 8, 3 u. 4.*

**Argensol, Freih., s. Freih. Aymard v. Argensol.**

**Arioli Edle v. Morkowitz.** Erbländ.-österri. Ritterstand. Diplom vom 14. Mai 1796 für Johann Baptist Arioli, wegen betriebenen Handels, mit dem Prädicate: Edler v. Morkowitz.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 97.*

**Arkel, Arckel.** Altes, holländisches Grafen- und Herrengeschlecht im Stifte Lüttich und Utrecht, welches das sogen. Land von Arckel besass, seit 870 vorkam, 1230 die Stadt Gorkum erbaute und gegen Ende des 16. Jahrh. erloschen ist.

*Lucae, S. 1108. — Tromsdorff, Geogr., p. 419. — Bucelini, T. I. Gaube, II. S. 17 u. 18.*

**Armansperg (Armansberg, Armannsberg).** Kurbayerischer Freiherrn- und Reichsgrafenstand. Freiherrndiplom vom 21. Sept. 1719 für Johann Georg v. Armansperg und Grafendiplom vom 7. Jul. 1790 für den Enkel desselben, Franz Xaver Ignaz Joseph Freih. v. Armansperg. Dieselben stammten aus einem uralten bayerischen Geschlechte, welches sich um 1160 von den Inkofern v. Inkofen, die schon 1109 urkundlich vorkommen und der alten Grafen v. Kirchberg Schenken und Erbtruchsesse waren, schied. Die ununterbrochene Stammreihe der Familie, welche sich nach Armansperg, einem Sitze und Hofbaue im Landgerichte Rottenburg, Niederbayern, nannte, läuft von 1248 von Siboth Armansperger, welcher als Sibotho v. Armannesperch 1293 urkundlich vorkommt, fort. Die jetzigen Grafen v. A. stammen von dem Erwerber des Grafendiploms im 2. und 3. Gliede ab und die Familie besitzt Schloss Egg seit 1726 und Loham in Niederbayern, so wie Breitenried in Oesterreich.

*v. Lang, S. 15. — Stemmographie der heutigen Grafen Armansperg (vom Fch. v. Hor-*

mayer) 1830. — *Frh. v. Hormayr*, Taschenb. für vaterl. Geschichte, 1831. S. 246—273. — *Geneal. Taschenb. d. gift. Häuser.* — *Frh. v. Leoprechting*, handschr. Not. u. Desselben Stammbuch von Posenhofen etc. S. 83. 90. 98 u. 118. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, I. 16. — *v. Hefner*, II. I u. S. 5. — *Deutsche Grafenl. d. Gegenw.* I. S. 28 u. 29. — *Das Stammwappen giebt Siebmacher*, I. 80. 4: v. Armansberg oder Arnsberg.

**Armfeld, Armfelt.** Schwedisches Adels- und Freiherrngeschlecht. Adelsdiplom vom 20. Jul. 1648 für Erich Armfelt und Freiherrndiplom vom 5. Jul. 1731 für Carl v. Armfelt. Die Familie wurde in Pommern begütert und ist noch von Brüggemann I. 9. Hptst. unter dem Adel in Pommern aufgeführt worden.

N. Pr. A.-L. I. S. 21. — Schwed. W.-B. vof 1746. Adelm. Tab. 50 u. Freih.-Tab. 34.

**Armfeld, Freih.**, s. Freih. Haberein v. Armfeld.

**Armin.** Bayerisches Adelsgeschlecht, welches nach v. Lang in die v. Armin auf Windischen Laibach und Tiefenbach und in die v. Armin auf Filgendorf geschieden wird. Der Adel der in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern immatriculirten Sprossen des Geschlechts wurde durch Lehenbriefe bis auf den Urgrossvater nachgewiesen. Aus dem Hause Filgendorf traten zwei Glieder in k. preuss. Militairdienste.

*v. Lang*, Suppl. S. 85 u. 86. — *Frh. v. Ledebur*, I. 8. 17: v. Armin u. v. Armin, Sixt Armin. — *W.-B. d. Pr. Rheinprov.* II. 54 u. S. 155 u. 156. — *Kneschke*, II. 8. 16.

**Armis, Ritter**, s. Petrowitz-Armis, Ritter.

**Armond, d'Armond.** Altes, französisches Grafengeschlecht, aus welchem Ferdinand d'Armond Graf v. Laurencin, k. k. Generalmajor und Obersthofmeister des Erzherzogs Rudolph, Kämmerer und Geh.-Rath, 1809 das Incolat im Kaiserthume Oesterreich erhielt.

**Arnauld de la Perrière.** Altes, französisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Gabriel Arnauld, bis dahin k. franz. Artillerie-lieutenant, 1757 nach Preussen kam. Derselbe, anfangs Hauptmann bei einem Freibataillon, wurde 1763 in das Gefolge des Königs aufgenommen, stieg 1787 zum Generalmajor, nachdem er ein Jahr früher ein leichtes Infant. Reg. zu Conitz in Westpreussen errichtet hatte und starb nach 54jähriger Dienstzeit in der k. preuss. Armee, 18. Dec. 1810 mit Hinterlassung von 14 Kindern. Mehrere Söhne standen als Stabsofficiere in k. preuss. Diensten.

N. Pr. A.-L. I. S. 137 u. II. S. 469 u. 470. — *Frh. v. Ledebur*, I. 8. 17.

**Arndorfer, Arnsdorfer.** Altes, erloschenes, niederrösterr. Adelsgeschlecht. Hans der Arnstorfer kommt 1400, Wilhelm 1431, Enoch 1434 und Colomann 1495 vor. Des Letzteren Sohn, Peter, 1537 noch lebend, starb kinderlos. Der Sitz Arndorf kam von der Wittwe an die v. Kornfail.

*Wissgrill*, I. S. 152.

**Arndt** (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth eine silberne, mit einem goldenen Sterne besetzte Säule und links in Blau zwei schwarze Eberköpfe und zwischen beiden eine silberne Schnalle). Preuss. Adelsstand. Diplom vom 17. Jan. 1798 für Wilhelm August Arndt, Banquier zu Warschau und Herrn auf Wilkowice in Polen. Derselbe starb 1810 und Nachkommen stehen in k. preuss. Militairdiensten.

*v. Hellbach*, I. S. 75 (der 17. Jun. ist unrichtig). — N. Pr. A.-L. I. S. 137 u. III. S. 4. — *Frh. v. Ledebur*, I. 8. 17. — *W.-B. d. Pr. Mon.* II. 73. — *Kneschke*, IV. 8. 17.

**Arndt v. Aerndenreich** (Schild quer und oben der Länge nach getheilt, dreifeldrig: oben rechts von Silber und Schwarz schrägrechts getheilt mit drei schräglinks unter einander gestellten rothen Rosen; oben links in Blau ein schrägrechter, silberner Balken, mit drei blauen Rosen belegt und unten in Silber ein vierschaariger Saatpflug). Kursächs. Reichs-Vicariats- und später in Preussen anerkannter Adelsstand. Adelsdiplom vom 29. Jun. 1792 für Gottfried Sigismund Arndt, k. preuss. Commissionsrath und Herrn auf Zobel bei Neumarkt in Schlesien, mit dem Prädicate: v. Aerndenreich und preuss. Anerkennungsdiplom vom 13. Nov. 1795 für denselben. Der Diplomempfänger starb 1799 und hat nur eine Tochter hinterlassen, die mit dem k. preuss. Rittmeister und Landesältesten Friedrich Ludwig Joachim v. Elsner, Herrn auf Zieserwitz bei Neumarkt, vermählt war.

v. *Hellbach*, I. S. 75. — N. Pr. A.-L. I. S. 137 u. III. S. 4. — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 17 (geben sämmtlich das Prädicate nicht an, sondern schreiben nur: v. Arndt). — *Tyrolf*, I. 221. — *W.-B.*, d. Pr. Mon. II. 73. — *Kneschke*, III. S. 23 u. 24.

**Arndt v. Weisenfeld.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1785 für Leopold Arndt, k. k. Oberlieutenant bei der Militair-Oeconomie-Commission zu Stockerau, mit dem Prädicate: v. Weisenfeld.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 236. — v. *Hellbach*, I. S. 75 (citirt Megerle v. Mühlfeld und schreibt doch: Arndt v. Weissenfeldt).

**Arndten.** Ein in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem nur Heinrich Ernst v. Arndten, welcher 1723 des Breslauischen Fürstenthums Landescommissarius war, bekannt geworden ist.

*Sinapius*, II. S. 504. — N. Pr. A.-L. I. S. 137. — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 17.

**Arneburg.** Erloschenes, märkisches Adelsgeschlecht, welches, nach Lenzii *Contin. theatri*, J. P. a Ludewig Tom. VII. reliquiar. p. 9 und 48 und Becmannor. *topograph.* bei dem Städtchen Arneburg, von v. *Hellbach*, I. S. 75 aufgeführt wird.

**Arnenburg.** Erloschenes, pommerisches Adelsgeschlecht, welches Brüggenmann, I. 9. Hptst. unter dem pommerischen Adel als ausgestorben genannt hat, dasselbe kam schon 1210 vor.

N. Pr. A.-L. I. S. 21.

**Arnet.** Ein um die Mitte des 18. Jahrh. in Sachsen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Johann Albrecht v. Arnet war 1744 kursächs. Geh. Kriegsath und Herr auf Burkersdorf. Das Wappen zeigte einen abgekürzten Sparren, welcher von drei sechsstrahligen Sternen, dem einen oben rechts, dem andern oben links und dem dritten unten, begleitet war und über welchem ein die Hörner nach oben kehrender Halbmond mit Gesichte schwebte. Der gekrönte Helm trug einen rechtsgekehrten Vogel.

Handschr. Notiz.

**Arnex, d'Arnex.** Preuss. Adelsstand. Diplom vom 20. Febr. 1753 für die Neufchatelet Familie d'Arnex.

v. *Hellbach*, I. S. 75. — N. Pr. A.-L. I. S. 43 u. 137. — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 17.

**Arnfelde, Arnfeld.** Altes, schon 1260 mit Heinrich v. Arnfelde erloschenes, braunschweigisches und westphälisches Adelsgeschlecht.

*Siebmacher*, II. 123. — *Letzner*, Corvey. Chron. S. 83 a u. b. Desselben Dasselsche Chron. S. 155 b. — *v. Meding*, I. S. 12 u. 13.

**Arnheim.** Altes, geldernsches, auch im Cleveschen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welchem die Herrschaft Rosenthal unweit der Stadt Arnheim zustand und welches 1718 erloschen ist.

*Gauhe*, II. S. 34. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 17.

**Arnim.** Altes, märkisches Adelsgeschlecht, welches in die Marken 926 gekommen sein soll und zwar nach Einigen aus der niederländischen Stadt Arnhem. Als Stammhaus der Familie wird das Dorf Arnim in der Altmark genannt und die fortlaufende Stammlinie fängt 1280 mit Vorchard Heinrich v. A. an. Später gelangte das Geschlecht zu grossen Besitzungen in der Uckermark, dem Brandenburgischen und Magdeburgischen, in Pommern, Ostpreussen, Schlesien, Sachsen, Bayern, Hannover, Meklenburg etc. und schied sich in die Biesenthalsche und Zehdeniksche Hauptlinie, erstere mit den Abtheilungen der sächsischen, boitzenburgischen und gerswaldischen, letztere mit denen der magdeburgischen, fränkischen und fredenwaldischen Seitenlinien. Unter den märkischen Geschlechtern ist dasselbe das begüterteste, denn es besass und besitzt allein in der Uckermark gegen 140 Güter. Von den vielen Sprossen der Familie haben mehrere in k. preuss. und kursächs. Staats- und Militairdiensten hohe Ehrenstellen erlangt, auch ist der Grafenstand des Königreichs Preussen durch zwei Erhebungen in die Familie gekommen, zuerst durch Diplom vom 2. Oct. 1786 für Friedrich Wilhelm v. Arnim aus der Boitzenburger Linie, k. preuss. wirkl. Geh. Staats- und Kriegsminister, mit dem Erbtruchsessamt der Mark Brandenburg, und von 1841 für Heinrich Friedrich v. A. zu Heinrichsdorf-Werblow, gleichfalls zur Boitzenburger Linie gehörig, nach dem Rechte der Erstgeburt.

*Michael*, VI. S. 330. — *Val. König*, I. S. 6. — *Gauhe*, I. S. 34—37. — *Dienemann*, S. 188. Nr. 24 u. S. 252. Nr. 10. — *Grundmann*, S. 69. — *v. Lang*, S. 86. — *v. Hellbach*, I. S. 76. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 137—141. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 17. — *Siebmacher*, I. 168. — *Lexic. over adelige Familier i Danmark*, I. II. 65. — *v. Meding*, I. S. 13. — *Tyrolf*, I. 98. — *W.-B. d. Kgr. Bayern* IV. 63. — *Meklenb. W.-B.* I. 4. — *W.-B. d. Pr. Mon.* I. 17 u. II. 73. — *Pommer. W.-B.* I. XXVII u. S. 72—74. — *W.-B. d. Sächs. Staaten* II. 36. — *Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser.* — *Deutsche Grafenh. d. Gegenw.* I. S. 29—31. — *Kneschke*, II. S. 17 u. 18.

**Arnold** (Stammwappen: in Silber ein schräglinker, in der Mitte mit einer grossen, goldenen Kugel belegter, blauer Balken. Das freiherrliche Wappen ist in die niederösterr. Landschaftsmatrikel nicht eingetragen). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 11. März 1707 für Johann Georg v. Arnold, k. k. Mundschenk und Obersten. Derselbe stammte aus einem alten tiroler Adelsgeschlechte, welches im Pusterthale unter dem Namen Arnold zu Toblach sesshaft war und wurde 1710 als niederösterreichischer Landmann in den dortigen Herrenstand aufgenommen, doch niemals introducirt. Den Adelsstand, mit dem Prädicate: Edler von, hatte der Vater, Maximilian Philipp A., österr. Regierungsrath, welcher sich später Edler v. Arnold von und zu Grubegg schrieb, in die Familie gebracht. Vor

Erlangung des Freiherrnstandes hatte 1702 Johann Georg v. Arnold, als k. k. Oberstwachmeister bei Heister Infanterie, wegen vieljähriger Kriegsdienste, mit dem Prädicate: Edler von, den Reichsritterstand erhalten. Die Familie ist mit demselben erloschen.

*Wissgrill*, I. S. 151 u. 152. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 34 u. 97.

**Arnold** (Schild mit Schildeshaupte: im blauen Schildeshaupte drei achtstrahlige, goldene Sterne neben einander und im rothen Schilde ein goldener Löwe). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 3. Dec. 1795 für Carl Ferdinand Arnold, Professor der Wundarzneikunde zu Prag, wegen 22jähriger Dienstleistung.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 97. — *v. Hellbach*, I. S. 76 u. 77. — Handschr. Notiz — *Kneschke*, IV. S. 20.

**Arnold** (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold auf einem grünen Hügel ein grüner Baum, links in Blau ein Tiger, welcher in der rechten Vordertatze einen Kranz hält). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 27. März 1665 für Johann Arnold, Postverwalter in Grüneberg. Die Familie erwarb im Kreise Grüneberg (Schlesien) etc. mehrere Güter und blüht noch jetzt.

*Sinapius*, II. S. 504. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 19. — *Siebmacher*, V. 73.

**Arnold** (Schild durch einen schrägrechten, goldenen Balken getheilt: rechts in Silber drei schrägrechts unter einander gestellte rothe Rosen und links in Blau drei eben so gestellte, goldene Sterne). Fränkisches Adelsgeschlecht, welchem Siebmacher, V. 108 das angegebene Wappen beigelegt hat. Nächst dem führt das Siebmachersche Wappenbuch, Bd. IV. unter den „Geadelten“ mit dem Namen Arnold noch zwei Wappen auf, nämlich Tab. 20 in Blau ein doppelt geschweifeter goldener Löwe und Tab. 23 in Silber ein rothes Ankerkreuz.

**Arnold** (Schild geviert mit Mittelschilde. Im goldenen Mittelschilde ein schwarzer Adler, dessen Brust mit einem silbernen Halbmonde belegt ist. 1 und 4 in Roth ein das Feld ganz überziehendes, goldenes Andreaskreuz und 2 und 3 in Blau der vorwärtsgekehrte, goldenbekleidete Rumpf eines Mohren, dessen Augen mit einer silbernen Binde bedeckt sind). Böhmischer Ritter- und preuss. Freiherrnstand. Ritterstandsdiplom von 1727 für Benjamin Arnold, Gutsbesitzer in Schlesien (*Megerle v. Mühlfeld*, *Ergänz.* Bd. S. 119) und Freiherrndiplom vom 6. Nov. 1741 für denselben, als k. preuss. Kammerherrn etc. Der Stamm wurde durch einen Sohn und von diesem durch drei Söhne fortgepflanzt und die Familie erwarb viele Güter in Schlesien, von welchen noch 1806 mehrere in der Hand derselben waren.

*v. Hellbach*, I. S. 77. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 39 u. 8. 141 u. V. S. 8. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 19. — *W.-B. d. Pr. Mon.* II. 21. — *Kneschke*, IV. S. 19.

**Arnold** (im golden eingefassten, rothen Schilde ein sechsstrahliger, goldener Stern). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 14. Febr. 1780 für Johann Gottlieb Arnold, k. preuss. Stabscapitain bei dem Grenadierbataill. v. Gillern.

*v. Hellbach*, I. S. 77. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 48 u. S. 142. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 19. — *W.-B. d. Pr. Mon.* II. 73. — *Kneschke*, IV. S. 17 u. 18.

**Arnold v. Dobroslau** (roth und weiss geschacht mit einem blauen, mit einem Luchs belegten Schrägbalken). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 27. März 1665 für Carl Ferdinand Arnold (da das Diplom von demselben Tage ist, an welchem der Postverwalter in Grüneberg, Johann Arnold, den Adel erhielt, so stammte wohl Carl Ferdinand A. aus demselben Geschlechte) mit dem Prädicate: v. Dobroslau und von 1725 für Carl Ferdinand Arnold, Primator zu Prag, mit demselben Prädicate.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. 8. 236 (schreibt den Namen Arnolt). — *Frh. v. Ledebur*. I. 8. 236.

**Arnold-Ehrenberg** (Schild geviert: 1 in Roth ein goldener Greif; 2 in Silber ein querliegender, rechts in einem nach links und oben sehenden Adlerskopfe sich endigender, die Schwingen unterwärts kehrender, rother Adlerstügel, welcher mit einem goldenen Halbmonde belegt ist; 3 in Gold auf freistehendem, grünen Rasen ein grünblaubter Baum und 4 in Blau ein doppelt geschweifeter goldener Löwe (Tiger), in der rechten Vorderpranke einen grünen Kranz haltend). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 17. Jan. 1828 für J. C. v. Arnold, zur Erlaubniss, in Folge von Uebertragung des k. preuss. Majors Albert v. Ehrenberg, mit seinem angestammten Namen und Wappen den Namen und das Wappen der Familie v. Ehrenberg — s. den betreffenden Artikel — verbinden zu dürfen. Der Diplomempfänger, aus der schlesischen Familie v. Arnold, einem ursprünglich Grüneberger Stadtgeschlechte (s. oben) stammend, ist 29. Dec. 1849 ohne Nachkommen gestorben.

N. Pr. A.-L. II. 8. 111. — *Frh. v. Ledebur*. I. 8. 19. — *W.-B. d. Pr. Mon.* II. 74. — *Kneschke*, IV. 8. 18 u. 19.

**Arnold v. Loewenau** (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau ein gekrönter, goldener Löwe und links viermal schrägrechts von Roth und Silber gestreift mit einer weissen Rose in jedem der beiden rothen Streifen). Ein nur aus Siebmachers *W.-B.* IV. 18 bekanntes Adelsgeschlecht.

**Arnold v. Nittenau** (in Gold auf einem grünen Dreihügel ein Storch von natürlicher Farbe). Bayerisches Adelsgeschlecht, welches sich nach Nittenau, einem Städtchen in der obern Pfalz, in welchem die Familie schon vor 1500 ein Burggut besass, schrieb und auf Neuhaus sesshaft war. Später zog das Geschlecht sich nach Regensburg zurück und die Glieder desselben wurden daselbst Bürger.

*Siebmacher*, I. 98: Die Arnolt, Bayerisch. — *Handschr. Notiz*, d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

**Arnold v. Rohrenfels** (in Blau zwei über einander ins Andreaskreuz gelegte, brennende Fackeln). Ein im Herzogthum Neuburg vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches die ansehnlichen Güter Rohrenfels, Otting und Schweinspaint besass. Rohrenfels war bereits 1545 in der Hand der Familie, doch ist sonst wenig von derselben bekannt. Nach Abgang des Geschlechts erbten Rohrenfels die v. Ramspeck.

*Handschr. Notiz*, d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

**Arnoldi.** Reichsadelstand. Diplom von 1803 für Johann Arnoldi, später k. niederländ. und fürstl. nassau-oranischen Geh. Rath. Derselbe, bekannt als Staatsmann und Geschichtsschreiber seines Vaterlandes, hat den Stamm fortgesetzt und Nachkommen sind im Herzogth. Nassau bedienstet.

v. Hefner, Liefer. 18. Adel d. Herz. Nassau 12 u. S. 11. — Kneschke, IV. 20.

**Arnoldt** (Schild von Schwarz und Gold quer getheilt mit einem Greif von gewechselten Farben, welcher einen oben lilienförmigen Mercursstab, über welchem ein goldener Stern schwebt, vor sich hält). Nördlingensches Patriciergeschlecht, welches nach Siebmacher, V. 240 das beschriebene Wappen führte.

**Arnoult, gen. Meisenbourg.** Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 26. Dec. 1716 für Christoph d'Arnoult, Baron d'Arnoult, Seigneur de Keill, Bubange et Bubourg und wirkl. Präsidenten im Rathe zu Luxemburg, mit dem Beinamen v. Meisenbourg, einer Trierschen, erloschenen Adelsfamilie. Derselbe, ein Sohn des Johann v. A., k. span. Rathes und Vicepräsidenten in der Rathversammlung des Herzogth. Luxemburg und ein Enkel des Johann Matthias v. A., ebenfalls k. span. Rathes und Vicepräsidenten der Rathversammlung in Luxemburg, stammte aus einem luxemburgischen Adelsgeschlechte, dessen andere Linie in der Person des Bruders des genannten Christoph Wilhelm v. Arnoult, durch das erwähnte Diplom, den Namen Barone v. Soulevre erhielt.

Bulken, Troph. de Brab. II. S. 183 u. 184. — Gauhe, II. S. 24 u. 25. — Frh. v. Ledebur, I. S. 19 u. 20.

**Arnsberg** (nach König im Schilde eine gezinnte Mauer). Altes, erloschenes, meklenburg. Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz Arnsberg bei Wesenberg im Meklenb.-Strelitzischen war. Im 16. Jahrh. kam die Familie auch in der Priegnitz und der Grafschaft Ruppın vor und besass noch im 17. Jahrh. in Meklenburg die Güter Crümmel und Steinhagen, ist aber im genannten Jahrh. ausgestorben. Das oben S. 101 erwähnte meklenburgische Geschlecht v. Arensberg führte ein anderes Wappen (zwei gegen einander gekehrte Monde, von welchen der zur Rechten ungleich kleiner, auch auf der äussern Seite mit drei Herzen besetzt ist) ist daher von der hier in Rede stehenden Familie verschieden, soll aber auch nach Annahme Einiger aus dem obenerwähnten Stammhause stammen.

Frh. v. Ledebur, I. S. 20. — König, Collect. geneal. V. — N. Pr. A.-L. I. S. 142. — Frh. v. Ledebur, I. S. 20. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 3.

**Arnsberg, Arensberg** (in Gold ein gekrönter Adler, auf der Brust mit einem Wolfshaken). Altes Adelsgeschlecht in der Grafsch. Mark, aus welchem mehrere Glieder im 15. und 16. Jahrh. Bürgermeister zu Unna waren. Die Familie ist im Mannsstamme 1687 mit dem in Ungarn gestorbenen k. k. Hauptmanne Johann Philipp v. Arnsberg erloschen. Derselbe hatte drei Schwestern: Catharina Elisabeth, vermählte v. Kleinsorg, gest. 1710, Anna Maria, vermählte v. Bochum, gen. Dolfs, gest. 4. März 1722 und Johanna Clara Maria, vermählte v. Lilien, gest. 12. Sept. 1722. So ist denn am letzteren Tage auch der Name des Geschlechts ausgegangen. Die elsasser Arnsperge

waren, wie auch Schild und Helm des von Siebmacher, III. 149 und V. Zusatz 28 angeführten Wappens (in Blau ein weisser Adler, welcher sich auf dem Helme zwischen zwei blauen Büffelshörnern wiederholte) ergibt, eine Linie der alten bayerischen v. Arnsmberg, s. oben S. 105. Der Helm der v. Arnsmberg in der Grafschaft Mark aber trug keinen Adler, sondern nur zwei Büffelshörner, welche in den Mündungen und an den äusseren Seiten mit gekuppten Stäbchen besetzt waren und so sind denn diese Familien nicht eines Stammes.

**Arnsdorf, Arnsdorff.** Altes, erloschenes, schlesisches Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz wohl Arnsdorf bei Liegnitz war, doch giebt es noch neun gleichnamige Dörfer in Schlesien. Die Familie besass auch Gustau im Kreise Glogau. Nach Allem ist dieselbe schon im 17. Jahrh. erloschen.

*Sinapius*, I. S. 236. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 20. — *Siebmacher*, I. 66. — *v. Meding*, III. S. 9 u. 10.

**Arnshaug, Arnshag.** Altes, längst erloschenes, thüringisches Grafengeschlecht, welches nach der an der Orla unweit Neustadt gelegenen Burg dieses Namens genannt worden ist. Dasselbe hatte grosse Besitzungen: die Schlösser und Städte Arnshaug, Auma, Triptis, Neustadt a. d. Orla, Elsterberg, Pössneck, Jena, Lobdaburg, Burgau, Leuchtenburg, Kahla und 72 Dörfer und theilte sich in die Arnshaugische, Elsterbergische, Leuchtenburgische, Lobdaburgische und Burgauische Linie, welche bis auf erstere im 13. und 14. Jahrh. ausgingen und deren Besitzungen theils durch Kauf, theils durch eröffnete Lehne an das Haus Meissen kamen. Der letzte Graf von der am längsten blühenden ersten Arnshaugischen Linie, Otto, scheint nach 1268 gestorben zu sein, doch giebt v. Falkenstein an, dass er noch 1280 gelebt habe.

*v. Falkenstein*, Thüring. Chron. II. B. II. Th. IV. Kl. I. Cap. S. 727—735. — *v. Schultheiss* in Ersch u. Grubers Encykl. V. S. 391. — *v. Heilbach*, I. S. 77. — *Siebmacher*, II. 18.

**Arnstadt.** Altes, längst erloschenes Patriciergeschlecht der Stadt Erfurt, dessen Vorfahren ehemals Abt-Hersfeldische Ministerialien zu Arnstadt gewesen und daher von dieser Stadt, wo sie auch adelige Herrschaftsrechte besaßen, den Namen angenommen haben sollen. Werner v. Arnstadt war schon 1313 Bürger und Rathsglied zu Erfurt und Heinrich v. A. Rathmeister zu Erfurt. Ein anderer Heinrich v. A. kommt 1329 und 1332 etc. als Castellan zu Gleichen in Gleichenschen Urkunden vor und Ludolph v. A. verkaufte 1373 sein Gleichensches Burglehn zu Frimas und Hattenstaedt dem Kloster Georgenthal. Nach dieser Zeit ist das Geschlecht, welches von der noch blühenden aus dem Rittersitze Arnstadt in der Grafschaft Mansfeld stammenden Adelsfamilie v. Arnstaedt ganz verschieden ist, bald erloschen.

*N. Pr. A.-L.* V. S. 8 u. 9.

**Arnstaedt, Arnstedt.** Altes, thüringisches, meissnisches und anhaltisches Adelsgeschlecht, welches, wie Einige annehmen, ursprünglich aus der Mark stammen soll. Die Familie kommt in Thüringen

seit dem 14. Jahrh. vor und blühte schon im 12. im Anhaltischen. Walther v. Arnstaedt erscheint 1159 als Zeuge in einem Kaufbriefe des Abts zu Ballenstädt (Beckmann, Access. histor. Anhalt. p. 607) und Heinrich v. A. 1315 in einem dergleichen Briefe des Busso v. Lobdaburg (Bayer, Geogr. Jenens. p. 279). Nach Allem hat das Geschlecht den Namen von dem Dorfe Arnstaedt in der Grafschaft Mansfeld erhalten. Die Familie war vom 14. Jahrh. an in der Altmark begütert, wurde in dem nächsten Jahrh. im Magdeburgischen, in Thüringen, der Mark Brandenburg etc. ansässig und erwarb im 18. Jahrh. in Preussen, Pommern, Westphalen und den Rheinlanden und neuerlich auch in Schlesien Grundbesitz. Zahlreiche Glieder der Familie haben in k. preuss. Staats- und Militärdiensten gestanden, auch stiegen Einige in der kursächs. Armee zu hohen Ehrenstellen. Carl Anton v. A., k. preuss. Geh. Oberfinanz-, Kriegs- und Domainen-Rath, Stifthsauptmann und Domherr zu Camin, lebte noch im Anfange dieses Jahrh. und besass das Familiengut Gross-Werther in der Grafschaft Hohenstein. Aus der Ehe mit seiner Cousine, Sophie Charlotte v. Arnstaedt, stammten zwei Söhne und vier Töchter. Von den Söhnen war Friedrich Wilhelm v. A. 1826 Major und Commandant des 1. Bataillons des k. preuss. 3. Garde-Landwehr-Regiments.

*Seifert*, Ahnentafel derer v. Arnstaedt, — *Knauth*, S. 480. — *Val. König*, II. S. 79—88. *Gauhe*, I. S. 37 u. 38. — *v. Uechtritz*, dipl. Nachr. VII. S. 15. — *v. Hellbach*, I. S. 78. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 142 u. 143 u. V. S. 9. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 20 u. 21. — *Siebmacher*, I. 175. — *Tyroff*, II. 132.

**Arnstein** (in Schwarz nach Albinus, in Roth nach Siebmacher ein weisser Adler). Altes, thüringisches Rittergeschlecht, welches von Einigen mit dem Prädicate: Grafen und Herren aufgeführt wird und wohl im 13. Jahrh. schon erloschen ist. Das gleichnamige, schon längst in Ruinen zerfallene Stammschloss lag in der Grafschaft Mansfeld unweit Heckstädt und es gehörten zu demselben zwanzig Dörfer. Der Name des Geschlechts kommt in alten landesfürstlichen Urkunden häufig unter den Zeugen vor und Albertus v. Arnstein, Dompropst des Stifts Magdeburg, welcher noch 1251 als Zeuge auftritt, wird von Einigen als der Letzte des Mannstammes genommen. Dagegen giebt Büsching (Erdbeschr. III. 2. S. 3096) an, dass der letzte Graf von Arnstein Walther geheissen habe. Nachdem der genannte Schriftsteller nämlich angeführt hat, dass die Grafen v. Arnstein in grossem Ansehen gestanden hätten und dass von ihnen die ehemaligen Grafen v. Mülingen und Barby und auch die von Lindau und Ruppın entsprossen wären, sagt derselbe, dass Schloss und Herrschaft Arnstein allem Anschein nach mit Lutgardis, Walthers des letzten Grafen v. Arnstein Schwester, an ihrem Gemahl Otto Grafen v. Falkenstein, nicht lange nachher aber an die Grafen v. Reinstein gekommen sei, welche Letztere die Herrschaft Arnstein an die Grafen v. Mansfeld 1387 verkauft hätten.

*Pfeffinger*, I. S. 683. — *Gauhe*, II. S. 19. — *Buddaei* histor. Lex. Forts. S. 72. — *v. Hellbach*, I. S. 78. — *Siebmacher*, II. 18. — *Albinus*, Histor. der Gr. u. Herren v. Werthern, S. 60. — *v. Meding*, III. S. 10 u. 11.

*Kneschke*, Deutsch. Adels-Lex. I.

**Arnstein** (Schild geviert: 1 und 4 von Roth und Silber geschacht und 2 und 3 blau, ohne Bild). Altes, fränkisches, mit den Grafen v. Arnstein im Mansfeldischen nicht zu vermischendes Adelsgeschlecht, welches sich von dem Städtchen und Schloss gleichen Namens zwischen Würzburg und Schweinfurt schrieb. Der genannte Stammsitz wurde, als 1464 das Geschlecht mit Gangolph Dinstmann v. A., Capitular zu Würzburg, erlosch, dem fürstl. Hochstifte Würzburg heimfällig.

*Siebmacher*, II. 75. — *Sateer*, S. 304. — *v. Meding*, III. S. 11 u. 12.

**Arnstein**, auch **Arenstein**. Niederösterreichisches, zum Herrenstande gehöriges, erloschenes Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiges Stammschloss zwischen Mertenstein, Neuhaus und Klein-Mariazell längst in Ruinen liegt. Der Name des Geschlechts kommt schon in klösterlichen Urkunden des 11. und 12. Jahrh. mehrfach vor. Wickard v. Arnstein und sein Bruder, Ulrich v. Gadem, erscheinen 1170, Berchtold 1188, die Brüder Berchtold und Otto 1216 und Albero 1217. Der Stamm blühte fort und Conrad v. A. war noch 1448—1465 Propst des Stifts zu St. Andrae an der Trasen und nachher Bischof zu Biben. — Ein gleichnamiges österreichisches Adelsgeschlecht war in Oesterreich ob der Ens noch im 16. Jahrh. begütert. Dasselbe, aus welchem Conrad v. Arnstein sich 1323 mit Cunigunde v. Polhaimb vermählte und welches sich auch Arnstainer zu Wildenhaag schrieb, war nach Allem von der erwähnten niederöstrerr. Familie v. Arnstein ganz verschieden. Ob das von Siebmacher, III. 13 gegebene Arnsteinsche Wappen (von Roth und Silber sechsmal quergetheilt) einem dieser beiden Geschlechter, oder einem dritten, wie v. Meding, III. S. 10 sagt, vielleicht demjenigen, aus welchem Graf Ludwig 1139 die im Niederrheinischen gelegene Abtei Arnstein stiftete, gehört habe, muss dahin gestellt bleiben.

*Erh. v. Hoheneck*, II. S. 62. — *Wissgrill*, I. S. 153—156.

**Arnstein, Freih.**, s. **Freih. Pereira v. Arnstein**.

**Arnsteiner**. Erbländ.-östrerr. Ritter-, Reichsfreiherrn- und erbländ.-östrerr. Freiherrnstand. Ritterstandsdiplom von 1783 für Joseph Michael Arnsteiner, Banquier, mit dem Prädicate: Edler von; Reichsfreiherrndiplom von 1793 für denselben und erbländ.-östrerr. Freiherrndiplom von 1798 für Nathan Adam Ritter v. Arnsteiner, Grosshändler in Wien, aus höchsteigener Bewegung.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 34 u. 97 u. *Ergänz.-Bd.* S. 41 (am letzteren Orte ist der Vorname Michael Joseph angegeben).

**Arnswaldt, v., Arnswalde, Arenswald**. Altes, nach Einigen zuerst 1274 in Thüringen vorgekommenes Adelsgeschlecht (doch soll das thüringische Geschlecht v. Arenswald, s. den betreffenden Artikel, nicht wie die hier in Rede stehende Familie einen Schrägbalken mit drei Rosen, sondern einen Schrägbalken mit zwei Eberköpfen im Wappen geführt haben), welches sich später in Pommern, wo das Stammhaus Neuen-Grappe bei Stettin war, sowie in der Neu-Mark, wo Arenswalde als Stammgut erschien, der Uckermark, Schle-

sien, Preussen, Meklenburg, Hannover etc. ausbreitete. Nach Hannover kam die Familie 1765.

*Sinapius*, II. S. 504. — *Zeitsuchs*, Stollb. Histor. S. 365–371. — *Gauhe*, I. S. 28 u. 29. — *Zeller*, Supplbd. I. S. 397. — *Grundmann*, S. 57. — *v. Hellbach*, I. S. 78. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 136. — *Frh. v. d. Knesbeck*, S. 66. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 16. — *Tyrolf*, II. 133. — *Meklenb. W.-B.* Tab. 2. 5. — *W.-B. d. Kgr. Hannov. C.* 58 u. S. 4. — *W.-B. d. Sächs. Staaten*, I. 63. — *Kneschke*, I. S. 16 u. 17.

**Aron v. Bistra (Bisztra, de Bystra)**. Ungarisches Adelsgeschlecht, aus welchem in den neueren Jahrgg. des Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. 1856. Peter Aron de Bystra als k. k. Hauptm. 1. Kl. und Franz Aron de Bistra als erster Cadet im 18. Infant. Reg. aufgeführt wurde. Ein Franz Aron de Bisztra war 1852 Lieutenant im 60. Infant. Reg.

**Arras** (in Silber ein gestürzter, von Eisenfarbe und Blau in die Länge getheilter Anker, oder Schild der Länge nach von Schwarz und Silber getheilt mit einem Anker von gewechselten Farben). Altes, seit dem 16. Jahrh. bekanntes und gegen die Mitte des 18. Jahrh. erloschenes sächs. Adelsgeschlecht. *Anna v. Arras* war 1541, als das Kloster zu Seuselitz im Meissnischen säcularisirt wurde, daselbst Klosterjungfrau. Die Familie war 1590 zu Leisnig und später im Erzgebirge und in der jetzigen Provinz Sachsen im Saal- und Bitterfelder Kreise angesessen, besass auch noch 1742 in Pommern Neuenkirchen im Anclamer Kreise.

*Gauhe*, II. S. 25 u. 26. — *Estor*, S. 398. — *v. Uechtritz*, dipl. Nachr. V. S. 26. — *v. Hellbach*, I. S. 78 u. 79. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 143 u. 144. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 21. — *Siebmacher*, I. 160. — *v. Meding*, III. S. 12.

**Arras**. Altes, Trierisches Rittergeschlecht, dessen Stammburg Arras an der Mosel lag und welches im Mannsstamme schon 1377 mit Henrich v. Arras erloschen war. Die Erbtochter des Letzteren, Uelke v. A., vermählte sich im genannten Jahre mit Hugo v. Wildborg, und mit ihr starb später der Name des Geschlechts aus.

*Humbracht*, S. 74.

**Arras v. Arrentzdorff**. Kurländisch-Liefländisches Adelsgeschlecht, welches im Anfange des 17. Jahrh. die Güter Arrentzdorff und Lemsell besass und sich 1613 nach Schlesien ins Fürstenthum Teschen wendete, später aber, mit den Familien Martinitz, Clam, Schlieben, Bludowski etc. versippt, wieder ausging. Ob das Geschlecht mit der sächs. Familie v. Arras in geneal. Zusammenhange stand, ist nicht bekannt.

*Sinapius*, II. S. 506.

**Arregger v. Wildensteg**. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 5. Jul. 1749 für Johann Victor Lorenz A. v. W., regier. Bürgermeister in Solothurn, früher Oberst eines Schweizerregiments in span. Diensten. Schon im 14. Jahrh. war Ursus Arregger Rathsherr und 1591 Laurenz A. Schultheiss zu Solothurn. Victor Joseph August Hermenegild Freih. A. v. W., geb. 1746, Sohn des obengenannten Freih. Johann Victor Lorenz, wurde 1812 k. k. Kämmerer.

*General. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1848. S. 423. u. 424. — *Tyrolf*, II. 71.

**Arthaber, Edle**. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 6. Sept.

1841 für Rudolph Arthaber, Chef des Handlungshauses Joseph Arthaber in Wien, mit dem Prädicate: Edler von.

Handschr. Notiz.

**Arthofer.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 31. Oct. 1554 für Leonhard und Johann Baptista Gebrüder Arthofer. Die Familie hat den freien Edelsitz Scheibenhof oberhalb Krems und Stein viele Jahre in Besitz gehabt, ist aber in die Matrikel der niederösterr. Landschaft nie eingetragen worden. Gegen Ende des 17. Jahrh. ist der Stamm wieder ausgegangen.

*Wissgrill, I. S. 156. — Siebmacher, II. 54.*

**Arthurm,** s. Hentzi v. Arthurm.

**Artis.** Altes, französ. Adelsgeschlecht, aus welchem Noé d'Artis de Bequinolle, welcher bis 1713 k. preuss. Oberst des Gensdarmen-Regim. war, 23. Nov. 1718 ein k. preuss. Anerkennungsdiplom des alten, der Familie zustehenden Adels erhielt, welches Diplom von Einigen, doch unrichtig, für ein Adelsdiplom genommen worden ist. Der Bruder des Obengenannten, Jean d'Artis-Troconis war ebenfalls k. preuss. Oberst.

*N. Pr. A.-L. I. S. 144. — Frh. v. Ledebur, I. S. 21.*

**Artischoffsky.** Lütthauensches Adelsgeschlecht, welches 1737 die Güter Borcken und Kobillinnen im jetzigen Kreise Lyck (Ostpreussen) besass.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 21.*

**Artner, Edle Herren zu Kirchern** (Stammwappen: Schild durch einen schrägrechten, mit drei goldenen eiförmigen Körpern belegten, rothen Balken getheilt: rechts von Blau und Silber geschacht und links in Schwarz ein doppelt geschweiften, goldener Löwe). Reichsritterstand. Diplom von 1715 für Johann Michael Artner, gewesenen kurtrierschen und herz. lothringischen wirklichen Rath und Agenten, wegen seines adeligen Herkommens und seiner treuen Dienste, mit dem Prädicate: Edler Herr zu Kirchern. Ein Sohn desselben, Johann Wilhelm v. Artner, Edler Herr zu Kirchern auf Wendisch-Leibach und Tiefenthal, k. sardan. Oberstlieutenant bei dem hochfürstlichen baden-durlachschen Infant. Reg., war wegen des Gutes Windisch-Leibach in der Mitte des 18. Jahrh. der Ritterschaft des ehemaligen reichsfreien fränkischen Rittercantons Gebürg einverleibt.

*Biedermann, Geschlechts-Reg. der Ritterschaft des Orts Gebürg. In dem auf die Vorrede folgenden, nicht paginirten Verzeichn. d. immatricul. Rittersch. unter Nr. 2. — Meyerle v. Nühlfeld, S. 98. — Siebmacher, V. 43: Die Artner, Oesterreichisch.*

**Artner.** Erbländ.-österr. Adelsstand. In dem Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. 1856 ist Rudolph v. Artner als Hauptmann im k. k. 6. Infant. Reg. aufgeführt.

**Artstetter v. Artstetten.** Altes, unter dem niederösterreichischen Adel schon 1268 vorkommendes Geschlecht, dessen schon ins dritte Jahrh. geführtes Wappen 20. Nov. 1500 für Hans A. v. A., mit Beifügung des abgestorbenen Eppelhauserischen Wappens (Feld 2 und 3), weil der Vater desselben, Hans Rüdiger Artstetter mit Anna

Eppelhauser, der Letzten ihres alten Geschlechts, vermählt war, durch k. Diplom bestätigt wurde. Die Stammreihe der Familie beginnt mit dem von Albrecht (I) aus der Ehe mit einer v. Wolfenreuth stammenden und zuerst nach Oesterreich ob der Ens gekommenen Albrecht (II) Artstetter zu Haindorf, aus dessen zweiter Ehe mit Anna Mühlfelder v. Dross, unter anderen Söhnen, der obengenannte Hans Rüdiger v. A. entspross. Derselbe kaufte von dem abgestorbenen Geschlechte der Wartberger den Stammsitz derselben, Wartberg, und vermählte sich 1528 mit Anna Eppelhauser aus Bayern (s. oben). Von den vier Söhnen desselben setzten Christoph und Hans den Stamm fort. Die Nachkommenschaft des Ersteren erlosch mit den Enkeln, der Stamm des Letzteren blühte länger fort. Der eine Sohn aus zweiter Ehe mit Barbara v. Sonderndorf, Hans der Jüngere zum Rottenhof und Wartberg, vermählte sich mit Margaretha Pinderin zu Au. Aus dieser Ehe stammte Jacob, welcher aus zweiter Ehe mit Emerentia Auer v. Gunzing einen Sohn, Wolf Heinrich, hinterliess. Der Sohn des Letzteren, aus zweiter Ehe mit Eva Schmidauer v. Ober-Walsee, war Jobst Wolf, gest. 1678, welcher sich in zweiter Ehe mit Regina Maximiliana Füger zu Hirschberg vermählte, aus welcher Ehe drei Söhne stammten: Wolf Heinrich, Professus zu Engzell, Ord. St. Bernardi v. Cisterz, Georg Carl, welcher unvermählt starb und Georg Sigmund Dominicus, welcher in k. k. Kriegsdiensten stand und sich später mit Maria Elisabeth v. Hauggen vermählte. So weit gehen die Nachrichten über das Geschlecht, welches später noch in Bayern vorgekommen sein soll.

*Frh. v. Hoheneck, I. S. 3—8. — Wissgrill, I. S. 157—160.*

**Arvalowsky v. Clarfeld.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Wenzel Johann Arvalowsky, wegen der 1741 bei dem Einfalle in Böhmen und bei der preuss. Belagerung der Stadt Prag bewiesenen Treue, mit dem Prädicate: v. Clarfeld.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 157.*

**Arweiler, Ahrweiler.** Alte, Cölnische Rittergeschlechter, welche sich nach der jetzigen Stadt Ahrweiler an der Ahr, die zur ehemaligen Grafschaft Ahr gehörten, nannten. Drei dieser Geschlechter, von denen das eine von dem sogen. Thurme zu Ahrweiler, die beiden anderen von den Ritterhäusern in Ahrweiler den Namen führten, waren bis zur Auflösung der Cölnischen Verfassung auf dem Landtage aufgeschworen. Diese Geschlechter sind alle verschiedenen Stammes, doch wegen Mangel an Nachrichten nicht von einander zu unterscheiden. Diejenigen, welche am meisten sich hervorgethan haben, sind die v. A., welche das Marschallamt und die, welche das Erbtürwärteramt des Stifts Cöln bekleideten, so wie die v. A., welche sich später v. Kolf, s. den betreffenden Artikel, nannten. Baldricus v. A. (de Arwilre) kommt 1143, Johann 1241—1269, Arnoldus 1255 etc., Cointze v. Arwilre, des Erzstifts Schenk etc. urkundlich vor. 1431 wurde der Ehevertrag geschlossen zwischen Costin v. Arwiler, Sohn des Schöffen Hermann v. Arwiler zu Bonn,

und Beilgen (Sybilla), einer Enkelin des Cölnischen Erbhürwärters Peter v. Vrechen und dessen Gemahlin Beilgen. Die Letztgenannten gaben ihrer Enkelin das Erbhürwärteramt etc. zur Aussteuer. Dieses Erbamt blieb längere Zeit bei der Familie v. Ahrweiler, namentlich kommt noch 1483 Johann v. A., Erbhürwärter mit seiner Frau, Druitgin, vor.

*Fahne*, I. S. 11.

**Arz v. Wasegg.** Althergebrachter Grafenstand. Bestätigungsdiplom desselben vom 17. Aug. 1648 für Adam Grafen v. Arz und Wasegg, den Bruder desselben, Sigmund, und die Vettern Georg, Christoph und Franz Victor. Die Familie, deren Stammschloss in Südtirol im Gerichte Castelfondo liegt, führte nach Brandis schon im 11. Jahrh. den Grafentitel, denn 1007 wird Himeltrud Gräfin v. Arz als Gemahlin des Percival v. Kaldoess genannt. Vigilius Bischof zu Trient beschenkte einen Arz mit einem Theile des Zehent von Kaltern, Ullrich und Arnold v. A. wurden 1185 vom K. Friedrich I. mit dem Schlosse Arz belehnt und Nicolaus erhielt 1328 von dem damaligen Oberlehns Herrn eine Schenkungsbestätigung über das Stammschloss. — Bucelini führt die Nachkommen des Johann Wilhem, welcher auch nur Johann der Aeltere genannt wird, bis ins vierte Glied auf. Die genealogischen Verhältnisse der Familie im 18. Jahrh. konnte bei aller Mühe Leopold nicht im Zusammenhange liefern. Johann Graf Arz v. Wasegg, gest. 1842, zog 1812 in Folge einer bedeutenden Erbschaft nach Oesterreich-Schlesien, wo der Familie die Güter Meltsch und Wigstein zustehen, auch kamen 1830 mehrere Güter in Preussisch-Schlesien in die Hand der Familie.

*Bucelini*, II. p. 75 u. IV. p. 88, 190 u. 325. — *Gauhe*, I. S. 39 u. 40. — *Frh. v. Hoheneck*, III. S. 910. — *Leopold*, I. S. 33—35. — *r. Hellbach*, I. S. 79. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 144. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 21. — *Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser*. — *Deutsche Grafenb. d. Gegenw.* I. S. 31 u. 32. — *Siebmacher*, I. 44. — *W.-B. d. Oesterr. Mon.* XVI. 5.

**Arzen oder Arçen**, s. Geldern v. Arçen, Grafen.

**Arzt** (in Blau ein schrägrechter, silberner Balken mit einem aufwärts gekehrten goldenen Pfeile, dessen Eisen die natürliche Farbe zeigt). Alter österreich. Freiherrnstand. Diplom von 1703 für Johann Mainrad v. Arzt, oberösterreichischen Hofkammerrath, als alter Freiherr. Megerle v. Mühlfeld, *Ergänz.-Bd.* S. 41. Derselbe gehörte zu der schlesischen Adelsfamilie dieses Namens, welche von Einigen, wie wohl richtig ist, als ein Breslauer Stadtgeschlecht aufgeführt, von Anderen aber von dem Elsassischen Geschlechte der Artzat v. Cron-Weissenburg mit der Angabe, dass die Familie 1590 aus dem Elsass nach Schlesien gekommen sei, hergeleitet wird. Die Familie war schon zu Ende des 16. Jahrh. im Breslauischen und Trebnitzischen begütert, erwarb im 17. Jahrh. mehrere Güter und schied sich in die Häuser Machnitz, Wiese und Hochkirch im Trebnitzischen und das Haus Gross-Schottgau im Breslauischen. Die ersteren Häuser waren, als Sinapius schrieb, wieder ausgegangen, das Haus Gross-Schottgau aber blühte noch in der Person des Ernst Friedrich v. A., eines Enkels des Georg Friedrich v. A.,

welcher 1665 als des k. Manns-Gerichts des Breslauischen Fürstenthums Beisitzer gestorben war, in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. aber starb mit dem genannten Ernst Friedrich v. A. auch diese Linie aus.

*Sinapius*, I. S. 237 u. II. S. 506. — *Gauhe*, I. S. 40. — *v. Hellbach*, I. S. 79. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 144. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 21. — *Siebmacher*, I. 51 u. IV. 21. — *Spener*, S. 152. — *v. Meding*, III. S. 13.

**Arzt** (Schild von Gold und Schwarz der Länge nach getheilt mit einem zum Fluge geschickten, rothen Adler). Augsburgers Patriciergeschlecht.

*Siebmacher*, II. 152.

**Asbeck**. Altes, westphälisches, aus dem gleichnamigen Stammhause im Kreise Aarhaus stammendes Adelsgeschlecht, welches mehrfach in den Stiften Meteln und Notteln aufgeschworen hat und auf den Provinziallandtagen mit dem freiherrlichen Character erschienen ist. Dasselbe war schon vom Anfange des 15. Jahrh. an in Westphalen und am Niederrhein und von dem des 17. Jahrh. in den Niederlanden begütert. Neuerlich ist der Stamm wohl erloschen. — In die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern war noch eingetragen: Franz Wilhelm Freih. v. Asbeck, k. bayer. wirkl. Staatsrath im ausserordentl. Dienste, Generalcommissär, Präsident der Regierung des Unter-Mainkreises und erster Curator der Universität zu Würzburg.

*v. Lang*, Suppl.-Bd. S. 30. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 144. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 21. — *Siebmacher*, I. 191. — *Tyroff*, II. 217. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, II. 58. — *v. Wülckern*, 2. Abth. S. 110. — *v. Hefner*, II. 21 u. S. 26. — *W.-B. d. Sächs. Staaten*, II. 15. — *Kneschke*, II. S. 18 u. 19.

**Asboth**. Erbländ.-österr. Adelsstand. In den neueren Jahrgg. (1856) des Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. ist Joseph v. Asboth als k. k. Hauptmann, Ludwig v. Asboth aber als k. k. Oberlieutenant aufgeführt. 1852 ist auch Albert v. A. als k. k. Hauptmann genannt.

**Asch zu Asch**. Kurbayerischer Freiherrnstand. Diplom vom 27. Sept. 1727 für Franz Carl v. Asch, kurbayer. Hauptpfleger zu Wetterfeld und die Brüder desselben, Hans Anton und Maximilian Alois v. Asch, mit dem Prädicate: v. Asch zu Asch auf Oberndorf. Dieselben gehörten zu einem alten, oberbayerischen Adelsgeschlechte, welches aus dem Sitze Asch im Gerichte Erding an der Selmpf im Innkreise stammt und schon im 12. Jahrh. in bischöfl. Freisingischen Urkunden vorkommt. Otto v. Asch wendete sich 1330 nach Landshut, wo mehrere Glieder der im Ritterverbände verbliebenen Familie durch viele Jahrhunderte im Rathe sassen. Später gründeten die drei Söhne des Pflegers und Rathes in Deggendorf, Hans Christoph v. A., die obengenannten in den Freiherrnstand erhobenen Gebrüder, drei Linien, von welchen die eine 1772, die andere 1803 erlosch, die von dem Freih. Maximilian Alois aber gestiftete, dritte Linie noch in mehreren Gliedern blüht und in Bayern mit Asch, Hagn, Pürgl, Spaer etc. angeschlossen ist.

*v. Lang*, S. 97 u. 98. — *Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser*. — *Siebmacher*, I. 81 u. v. 121. — *Einzingers v. Einzing*, Bayer. Löwe, II. 42 u. S. 42. — *Suppl. zu Siebm. W.-B.*

IV. 10 u. X. 7. — *Tyroff*, I. 61. — *Siebenkees*, I. 2. Abschn. 8. 8. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 58. — *v. Wölckern*, 2. Abth. S. 111 u. 112. — *v. Hefner*, II. 21 u. S. 26. — *Kneschke*, II. S. 19–21.

**Aschau** (in schwarzem Schilde ein im Fusse desselben stehender, goldener Dreieck). Altes, mächtiges, bayerisches Adelsgeschlecht, welches zu Aschau, später Hohenaschau, einer alten Veste und grossen Herrschaft, nächst dem Chiemsee, herrschte. Gottfried und Heinrich erscheinen urkundlich schon 1096 und Ruodolf, Starchant, Gerhart und Ruotperht de Asche, Ascowe, Ascha kommen 1120 vor. 1345 kam Aschau an die Mautner v. Katzenberg, von welchen es durch Erbschaft 1374 an die Freyberg mit den Sternen und von diesen eben so 1610 an die Preysing und nun nach dem Aussterben der Linie Preysing-Hohenaschau 1857 durch Kauf an Graf Waldbott v. Basenheim gelangte. Der Letzte des Stammes war Friedrich v. Aschau, Herr v. Wildenwerth, gest. 1420. Die vielen Güter desselben erbten theils der Landesherr, theils die v. Thor, v. Starckenburg und v. Embs. Der alten Aschau Wappen, s. Siebmacher, II. 58 und oben, führten, neben dem ihrigen, auch die Freyberge und Preysing.

Handschr. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

**Aschauer v. und zu Achenrain** (Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein achtstrahliger, goldener Stern; 2 in Silber eine goldene Sonne und 3 in Gold ein die Hörner einwärts kehrender, goldener Halbmond). Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 18. Nov. 1675 für Carl Aschauer, Inhaber der Messing- und Eisengewerke zu Achenrain in Tirol, mit dem Prädicate: v. und zu Achenrain. Die Nachkommenschaft blüht in Bayern.

*v. Lang*, S. 282 (unter dem Namen: Aschauer v. Achenrein u. Lichtenthurn). — *v. Hellbach*, I. S. 80 (mit dem unrichtigen Namen Aschenrein). — W.-B. d. Kgr. Bayern, XIII. 32 als Berichtigung der 64. Tafel d. IV. Bandes. — *v. Hefner*, II. 72 u. S. 67. — *Kneschke*, II. S. 21 u. 22.

**Aschauer v. Lichtenthurn** (Schild quer getheilt: oben in Gold ein golden bewehrter, schwarzer Doppeladler und unten in Blau eine strahlende Sonne, rechts von einem goldenen Halbmonde, links von einem goldenen Sterne beseitet). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1794 für die Gebrüder Joseph Vincenz Guntram v. Aschauer zu Achenrain und Lichtenthurn, oberösterr. Gubernialrath und Kreishauptmann, Franz Johann Oswald v. A., oberösterr. Cammeral- und Militair-Zahlamts-Controleur und Carl Anton v. A., sämmtlich Besitzer der Achenrainer Messingwerke.

*Meyerte v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 41 u. 42. — W.-B. d. Kgr. Bayern II. 59. — *v. Wölckern*, II. Abth. S. 113 u. 114. — *v. Hefner*, II. 21 u. S. 26. — W.-B. d. Oesterr. Mou. VIII. 97 u. XV. 15. — *Kneschke*, II. S. 22.

**Aschbach**. Altes, erloschenes, fränkisches Adelsgeschlecht aus dem Stammschlosse Aschbach unweit Geiselwind, welches der reichsfreien Ritterschaft des fränkischen Cantons Steigerwald einverleibt war und mit der späteren preussischen Familie v. Aschenbach (Aschbach), s. unten den letztere betreffenden Artikel, nicht zu verwechseln ist. — Hans v. und zu Aschbach empfang 1320 sein Lehn vom Hause Henneberg. Aus der Ehe mit Anna v. Strahlenfels stammte Cunz (I), bekannt um 1360 und vermählt mit Margaretha v. Bebandorf. Von Cunz (I) entspross Cunz (II), noch bekannt

um 1422 und vermählt mit Catharina v. Aisch und von demselben stammte Heinrich v. Aschbach, mit welchem nach Allem später der Stamm erlosch. Der Stammsitz Aschbach gelangte an die v. Pöllnitz.

*Biedermann*, Geschlechtsreg. des Orts Steigerwald. Tab. 189.

**Asche.** Altes, braunschweigisches Adelsgeschlecht, welches um 1576 erloschen ist.

*Scheidt*, Aumerk. zu Mosers Braunsch. Lüneb. St.-R. S. 421. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 366.

**Ascheberg, Aschenberg.** Altes, schon 1296 und 1399 vorkommendes, westphälisches, ursprünglich dem Paderbornschen, der Grafschaft Mark und dem Münsterschen, in welchem das gleichnamige Stammgut liegt, angehöriges Adelsgeschlecht, welches sich früher Röttiger v. Ascheberg, wohl vom Taufnamen Röttiger, schrieb. Die Familie kam später, im 15. Jahrh., auch nach Curland und Ostpreussen, so wie nach Liefland, Schweden, Holstein, die Rheinlande etc. In Schweden erlangte das Geschlecht 1673 den Freiherrn- und, 10. Dec. 1687, in der Person des Rutger v. A. den Grafenstand.

*v. Steinen*, II. S. 118 u. Tab. 29. — *Gauhe*, I. S. 40 u. II. S. 27. — *e. Lang*, S. 282. — *Erach u. Gruber*, VI. S. 58. — *N. Pr. A.-L. I. S. 145.* — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 67. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 21. — *Siebmacher*, II. 118. — *W.-B. d. Kgr. Hannover*, C. 6. u. S. 4. — *Schwed. W.-B. Ausg. v. 1746. Grafen*, Tab. IV u. *Ausg. v. 1764. Grafen*, Tab. 2. — *Knesecke*, I. S. 17.

**Aschebrock, Aschenbroich, Aschenbruck, genannt Dornenburg, Darenburg.** Altes, im 18. Jahrh. ausgestorbenes, westphälisches Adelsgeschlecht. Dasselbe, eines Stammes mit denen v. Hurle, Leithe und v. der Lage, gehörte ursprünglich der Grafschaft Mark an, war aber auch im Münsterlande, in der Grafschaft Recklinghausen und im Essenschen begütert und wurde im 17. Jahrh. auch im Rheinlande angesessen. Die meisten Besitzungen, Aschebrock, Dornenburg etc. lagen im jetzigen Kreise Bochum. Hurle oder Horll, jetzt Hordel, stand der Familie schon 1398 zu und Nosthausen war von 1460 bis 1737 im Besitze derselben. In Cölnischen Urkunden kommen Göddert v. Darenburg, gen. Aschebrock, 1336, Johann v. Assenbrock v. der Mälenborch 1343 und Johann Aschenbroich-Wepeling 1378 vor. Franz Albert v. Assenbroch zur Mahlenburg war 1628 auf dem jülichschcn Begräbniss und Rembert Bernhard Freih. v. Aschenbroich, Herr zu Lachenbroich und Nerssdunk im Amte Kempen, vermählt mit Maria Margaretha v. Wolfskeel, verkaufte 1692 sein schwiegerelterliches Haus auf der Brücke zu Cöln.

*v. Steinen*, III. S. 232 im Verzeichn. d. alten westphäl. Rittersch. nach Bueclini, Topogr. Germ. III. S. 695. — *N. Pr. A.-L. I. S. 19.* — *Fahne*, I. S. 11. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 22. — *Siebmacher*, I. 188.

**Aschen.** Altes Patriciergeschlecht der freien Stadt Bremen, aus welchem Heinrich v. Aschen 1684 Deputirter der Stadt Bremen zu Hamburg war. Ein anderer Heinrich v. Aschen kommt 1708 als Doctor der Rechte in Erfurt und 1715 als k. preuss. Hoffiscal und Advocat zu Cüstrin vor. Der Sohn desselben, Gottfried v. A., starb 1741 als Bürgermeister und Hofrichter zu Cüstrin und hinterliess zwei Söhne. In neuester Zeit war ein v. A. Ober-Wegbau-

Inspector des Königsbergischen und Gumbinnischen Regier.-Bez. und Dr. v. A. fungirt als Badearzt in Helgoland.

v. *Hellbach*, I. S. 80. — N. Pr. A.-L. I. S. 145. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 22.

**Aschenbach (Assbach), Bidekap (Bidekaps) v. Assbach** (Schild geviert und blau: 1 ein fünfstrahliger, silberner Stern; 2 ein schräg-linker, grüner Balken, in welchem über einander zwei goldene Fische nach oben schwimmen und 4 ein silbernes Dreieck). Reichs- und in Preussen bestätigter Adelsstand. Diplom vom 20. Jul. 1691 für die Geschwister Friedrich Eberhard Bidekap und Eleonore Bidekap, hinterlassene Kinder des kurbrandenburgischen Kämmerers Bidekap, mit dem Prädicate: v. Aschenbach und kurbrandenb. Adelsbestätigungsdiplom für dieselben unter dem Namen: Bidekap v. Assbach. Die Nachkommenschaft des Friedrich Eberhard B. v. A., welche sich v. Aschbach schrieb, hat in Hinterpommern, der Neumark und neuerlich auch in Ostpreussen Güter erworben.

v. *Hellbach*, I. S. 80. — N. Pr. A.-L. I. S. 36 u. S. 145 u. 146 u. V. S. 9. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 22. — *Siebmacher*, IV. 19. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 74. — *Kneschke*, IV. S. 21.

**Aschenburg, v. Fladen und Aschenburg.** Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1612 für David Fladen, Stadt-Syndicus zu Neumarkt in Schlesien, mit dem Prädicate: v. Aschenburg. Derselbe, geb. zu Aschersleben, starb 1613 und mit seinem Sohne, Christoph v. Fladen und Aschenburg ging der Mannsstamm der Familie wieder aus. Die Erbtöchter des Letzteren, Justina, vermählte sich mit Christoph Bressler, Bürgermeister zu Neumarkt und Herr auf Grünthal, gest. 1664 und der aus dieser Ehe stammende Sohn, Joachim Bressler, k. Commerzierrath in Schlesien und Kaufmanns-Aeltester in Breslau, erhielt, als er 18. Jan. 1709 in den böhmischen Ritterstand erhoben wurde, den Beinamen: v. Aschenburg und in sein Wappen einige Stücke des v. Fladenschen Wappens, s. den Artikel: Ritter Bressler v. Aschenburg.

N. Pr. A.-L. I. S. 146 unter Verweisung auf den Artikel: Bressler, die Grafen u. Herren von, S. 309. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 22.

**Ascheraden, Freih., s. Schoultz v. Ascheraden, Freih.**

**Ascheringen.** Altes, erloschenes, bayerisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Aschering bei Possenhofen, dessen Name urkundlich im 11. bis 13. Jahrh. sehr häufig vorkommt. Die Edlen dieses Stammes hatten der Mehrzahl nach den Vornamen Gewolf und waren Dienstmänner der Grafen v. Andechs. Der Name selbst bedeutet die Nachkommen des Mannes mit dem Eschenspiess.

*Frh. v. Leoprechting*, Stammbuch von Possenhofen etc. S. 72 u. 73.

**Aschersleben.** Altes, märkisches, mit Tylo de A. schon 1375 vorkommendes Adelsgeschlecht. Das gleichnamige Stammgut liegt in der Uckermark, wo die Familie auch Klockow und Polsen besass. Aus den Marken gelangte die Familie zeitig nach Pommern und Meklenburg (bis ins 17. Jahrh.) und in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. nach Dänemark, wo sie 1641 mit Moritz v. A. erlosch. Später kamen mehrere Glieder des Geschlechts in k. preuss. Hof-, Staats- und Kriegsdiensten vor, bis, wie gewöhnlich angenommen

wird, Friedrich Wilhelm (nach Anderen Friedrich Heinrich) v. A. k. preuss. Oberstlieutenant, verm. mit Johanna Charlotte v. Dresky, aus welcher Ehe nur zwei Töchter stammten, 10. Jan. 1796 zu Nimptsch in Schlesien starb und den Mannsstamm schloss. Doch kommt noch in Oesterreich ein freiherrliches Geschlecht dieses Namens vor, aus welchem Carl Freih. v. Aschersleben im Jahrg. 1856 des Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. als Cadet im 49. Infant. Reg. aufgeführt wird und welches leicht eine fortbestandene Linie der märkischen Familie v. Aschersleben sein könnte.

*Behr*, S. 1568. — *Gauhe*, I. S. 41. — *Zedler*, Suppl. II. S. 805. — *Dreyhaupt*, II. S. 452. — *Grundmann*, S. 315 u. 316. — *v. Hellbach*, I. S. 80. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 146 u. V. S. 9 u. 10. — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 23. — *Dienemann*, S. 334. Nr. 12. — *v. Meding*, III. S. 14 u. 15. — *Lexic. over adel. Famil. i Danmark*, I. III. 84. — *Suppl. zu Siebm. W.-B. VI.* 17. — *Kneschke*, III. S. 24 u. 25.

**Aschfeld**, Ritter, s. Ritter Chini v. Aschfeld und Kronhaus.

**Ashhausen.** Altes, erloschenes, fränkisches Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen, im Hochstifte Würzburg gelegenen Stammhause, welches der Ritterschaft des ehemaligen reichsfreien fränkischen Rittercantons Ottenwald einverleibt war. *Pastorius*, *Franccon. rediv.* giebt an, dass der Name des Geschlechts 1197 auf dem Turniere zu Nürnberg vorgekommen sei, doch wird gewöhnlich Conrad v. und zu Ashhausen, welcher 1230 in einer Urkunde des Klosters Schönthal vorkommt, als Stammvater der Familie angesehen. Der Sohn desselben, Wilhelm, gest. 1300, erscheint urkundlich 1288 und der Enkel, Heinrich, wurde 1319 mit Schloss Biringen, Ohrensal, Bettenbach und Diepach und 1333 mit dem Schlosse und Dorfe Ashhausen, von welchem er schon einen Theil besessen, vom Hochstifte Würzburg belehnt. Der Stamm blühte fort und theilte sich in eine ältere und jüngere Linie. Erstere erlosch mit Hans Bernhard v. A., geb. 1594, welcher 1615 zu Jena erstochen wurde, letztere mit Johann Gottfried (II) v. und zu Ashhausen, welcher 1655 den ganzen Stamm schloss. Johann Gottfried (II) war ein Sohn des Philipp Heinrich, resignirten Domherrn zu Würzburg, dessen jüngerer Bruder, Johann Gottfried, gest. 1622, 1617 zum 66. Bischof von Würzburg erwählt wurde.

*Gauhe*, I. S. 41 nach *Bucellini*, II. S. 59. — *v. Hattstein*, II. S. 13—15. u. Tab. I. Nr. 3. *Biedermann*, *Geschl.-Reg. d. Orts Ottenwald*, Tab. 369 u. 370. — *Siebmacher*, I. 106 u. Suppl. VII. 23. — *Salver*, S. 530. 550. 584 u. 613. — *v. Meding*, III. S. 14.

**Aschinger.** Altes, erloschenes, von Siebmacher, V. 66 unter dem Adel des Herzogth. Steiermark aufgeführtes Geschlecht.

**Aschoff.** Preussischer Adelsstand. Diplom von 1845 für den k. preuss. Oberst Aschoff, welcher später Generalmajor wurde.

**Achwede, Achwedel.** Altes; erloschenes, westphälisches Adelsgeschlecht. Bela v. A. kommt 1451 als Mitstifterin des Klosters Nising in Münster vor, Jaspas v. A. war 1537 Burgmann zu Nienburg im Münsterschen und zu Vechte und Curdt v. A. von 1550—1594 Domherr und zuletzt Senior des Domcapitels zu Minden. Die Familie, welche im Verzeichnisse des Adels in Münster von 1554 im Amte Klopenburg begütert war, besass den nachmals Vinck-

schen Hof in Lübbecke, war noch 1672 zu Schlüte im Stedingerlande und zu Arkenstede, so wie zu Quackenbrück im Osnabrück-schen angesessen und scheint mit Liborius v. A., welcher 15. Jan. 1672 starb, erloschen zu sein.

N. Pr. A.-L. IV. S. 3. — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 23. — *Siebmacher*, I. 189.

**Asfeld.** Schwedischer Freiherrnstand. Diplom vom 12. Oct. 1653 für Peter Bidal, k. schwed. General-Agenten in Frankreich, Italien und Spanien. Derselbe, aus einem französ. Geschlechte stammend, wurde mit Wildenbruch in Pommern und mit Hersefeld im Bremenschen, welches nachher Asfeld hiess, belehnt und zugleich berechtigt, sich Freih. v. Wildenbruch und Herr v. Asfeld zu schreiben. Später erhielt derselbe die Stelle eines k. franz. Residenten in Hamburg und Niedersachsen. Aus der Ehe mit Catharina Bastonneau stammten sechs Söhne, von welchen Benedict Bidal, Baron v. Asfeld, k. franz. Marechal de Camp, gest. 1715 und Claudius Franz Bidal, Marquis v. Asfeld, Marschall von Frankreich, Gouverneur von Strassburg etc. den Stamm fortsetzten. Aus der Ehe des Ersteren mit Anna Pucelle stammte nur eine Tochter, Thecle Felicité Bidal v. Asfeld, welche sich 1721 mit Johann le Nain vermählte und demselben den Titel eines Baron v. Asfeld zubrachte, aus der zweiten Ehe des Letzteren aber mit Anna le Clerc-Lesseville stammten, neben zwei Töchtern, zwei Söhne, Claudius Stephan und Johann Wilhelm Bidal v. Asfeld.

*Gauhe*, II. S. 1352—56. — Im Schwed. Wappenb. ist das Geschlecht nicht aufgeführt.

**Asfeld, Assfeld.** Ein in Böhmen, Schlesien und Mähren vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem 1737 drei Brüder bekannt waren: Johann Wenzel v. Asfeld, Herr auf Puchlowitz, Assessor der k. Landeshauptmannschaft zu Glatz, Maximilian Joseph v. A. zu U. L. F. zu Botta in Ungarn infulirter Abt und des fürstlichen Stifts zu Breslau Domherr und Johann Anton v. A., k. Appellationsrath in Böhmen.

*Gauhe*, II. S. 1352 u. 53.

**Asmuth, genannt Walmout.** Mehrere Sprossen dieses näher nicht bekannten Geschlechts haben als Officiere in der k. preuss. Armee gestanden.

*Erh. v. Ledebur*, I. S. 23. — Suppl. zu *Siebm. W.-B.* X. 7.

**Asnbaum.** Altes, ausgegangenes, österreichisches Adelsgeschlecht, dessen Wappen *Siebmacher* II. 74 mitgetheilt hat.

**Aspach** (in Gold zwei kreuzweise über einander gelegte, mit Eisen beschlagene Dreschflegel). Altes, erloschenes, österreichisches und steiermärkisches, ritterliches Geschlecht, welches in Niederösterreich von 1168—1516 vorgekommen ist. Otto v. A. war nach Prevenhuber 1344 Stadtrichter in der Stadt Steyr. Zuletzt wird Wolfgang v. A. erwähnt, welchen Erzherzog Friedrich d. Jüngere von Oesterreich als den ältesten seiner Brüder, Christoph und Heinrich v. A., mit Cammerstein belehnte.

*Wissgrill*, I. S. 160 u. 161. — *Schmutz*, I. S. 171. — *Siebmacher*, II. 96: v. Aspach, Schwäbisch.

**Aspach** (von Roth und Silber schrägrechts getheilt und rechts, wie links, ein schräggestellter Pfeil von gewechselter Farbe). Altes, erloschenes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches 1414 und später noch den gleichnamigen Stammsitz nordwestlich von Gotha besass und nachher südlich davon sich in Emleben ankaufte. Conrad v. A. kommt schon 1223 (Kuchenbecker Anal. Hassiac. XII. p. 339) vor und gegen Ende des 17. Jahrh. schloss der Hauptmann Rudolph v. A. zu Emleben, verm. mit Maria Sybilla Elisabeth v. Wurmb, geb. 1642, den Stamm des Geschlechts.

*Brückner*, Sammlung etc. II. 8. S. 31 u. 7. St. S. 35. — *Biedermann*, Geschl.-Reg. d. Orts Ottenwald: Geneal. derer v. Wurmb, Tab. 317. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 23. — *Siebmacher*, II. 9: Grafen v. Aspach.

**Aspan, Aspan v. Haag**. Altes, erloschenes, freiherrliches Geschlecht in Oesterreich ob und unter der Enns, aus welchem Einige zwei Familien gemacht haben, doch ist es nur ein Geschlecht. Dasselbe erwarb 1323 die Herrschaft Hartheim im sogen. Hausruck-Viertel in Oberösterreich und später Herrschaft, Schloss und Flecken Wimbspach im Traunviertel, worauf dasselbe 1598 in den niederöstr. Herrenstand aufgenommen wurde. Der Beiname v. Haag kam wohl vom Schlosse Haag oder Haage im Stifte Passau her, welches, dem Fürstbischefe von Passau zugehörig, von der Familie früher bewohnt worden sein soll. — Zu Anfange des 16. Jahrh. vermählte sich Lazarus v. Aspan mit Rosina, Tochter des Eustachius v. Albrechtshaim und von ihm stammte Johann Baptista insgemein genannt Hanss Aspan v. Haag, Lichtenhaag, Wimbspach und Hartheim, k. k. Reichshofrath, welcher mit seinem Sohne 25. Jun. 1598 in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurde, wobei zu dem Aspanschen Wappen das Albrechtshaimsche kam. Letzterer vermählte sich mit Margaretha Herrin v. Zelcking, aus welcher Ehe Hans Joachim Freiherr Aspan v. Haag entspross, welcher, vermählt mit Esther, Herrin von Gera, 1645 ohne Nachkommen starb, den alten Stamm also schloss. Die Wittve verkaufte Hartheim an die Grafen v. Kuefstein und Wimbspach an die Grafen v. Stahrenberg.

*Frh. v. Hoheneck*, I. S. 547 u. II. S. 597. — *Gauhe*, II. S. 29 u. 30. — *Wissgrill*, I. S. 161—164. — *Siebmacher*, I. 20. — *Spener*, Histor. Insign. p. 379 u. Tab. XV. — *v. Meding*, II. S. 21 u. 22.

**Asparn, Turrs v. Asparn**. Altes, niederösterreichisches, seit 1125 vorgekommenes und 1439 erloschenes Adelsgeschlecht, welches seinen Namen von der an der Zaya gelegenen Veste Asparn erhalten hatte. Die v. Asparn treten vielfach in klösterlichen Urkunden des 13. Jahrh. als ministeriales Austriae auf und Wilhelm Turrs v. Asparn war noch von 1406—1439 Dompropst zu Wien. Nach Lazius und Thomas v. Haselbach soll derselbe der Letzte seines Stammes gewesen sein.

*Wissgrill*, I. S. 164—166.

**Aspelkamp**. Altes, gegen Ende des 16. oder im Anfange des 17. Jahrh. erloschenes, westphälisches Rittergeschlecht, welches namentlich im Ravensbergischen, Mindenschen und Osnabrückschen begütert war. Dasselbe kommt urkundlich im 14. und 15. Jahrh.

mehrfach vor und zwar 1336 und 1374 mit Burgmannslehnen der Burg Ravensberg, 1350 bis 1360 mit Lehnen in den Ravensbergischen Kirchspielen Borchholzhausen, Röddinghausen und Spenge etc. Noch von 1550—1581 wird Schweder v. A., Domherr zu Minden und um dieselbe Zeit auch Albert v. A., Amtmann zum Limberge, genannt.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 23.*

**Asperger zu Grub.** Altes, niederöstr. Adelsgeschlecht, welches in den Jahren 1329 bis 1618 vorgekommen ist. Im erstgenannten Jahre erhielt Conrad Asperger den Sitz Grub von dem Abte des Stifts Krummünster zu Lehn und von Elisabeth Aspergerin, Wittwe des Georg v. A., findet sich in der alten landmarschallischen Gerichtsregistratur vom 17. Jul. des letztgenannten Jahres ein Vergleich mit ihrer Erbtöchter, Barbara Eybelsbergerin, über Erbforderungen vor.

*Wissgrill, I. S. 167.*

**Aspermont, Aspremont** (in Roth, abgesehen von Varianten, ein den Schild ganz durchziehendes goldenes Kreuz). Altes Grafengeschlecht, dessen Stammgrafschaft an den Grenzen von Lothringen unweit Metz liegt und welches Einige von den Attestinis (Este) in Rom ableiten wollen. Die Grafschaft Aspermont soll zuerst Siegfried von Carl Martell um 680 erhalten haben. Später stifteten die Söhne des Grafen Albert III., Graf Gobert und Graf Arnold II., zwei Linien, Ersterer die zu Aspermont, Letzterer die zu Aspermont-Linden. Die Linie Aspermont-Linden schied sich im 16. Jahrh. durch die Grafen Robert und Hermann in eine ältere und jüngere Linie. Die ältere Linie erhielt 1583 und 1610 den Reichsfreiherrn- und 16. März 1676 den Grafenstand und das Haupt derselben ist Joseph R. Graf v. Aspermont-Linden, Vicomte v. Dormale und Baron v. Froidecourt, geb. 1784, Herr auf Barvaux, Heringh, Buzin in Belgien etc., aus dessen Ehe mit Charlotte Baronesse van der Straten die Söhne Franz, Wilhelm und Carl stammen. — Die jüngere Linie wurde, s. oben, vom Grafen Hermann gestiftet. Derselbe, k. k. Feldoberst, erkaufte 1556 die zu dem westphälischen Reichskreise gehörige Herrschaft Reckheim und erhielt 1583 die Reichsgrafenwürde. Die Herrschaft Reckheim, von welcher diese Linie sich Aspermont-Linden-Reckheim schrieb, wurde vom K. Ferdinand II. 1623 zu einer Grafschaft erhoben und die Aufnahme der Familie in das westphälische Grafencollegium erfolgte 31. März 1623. Der Mannsstamm dieser Linie ist mit dem Grafen Johann Nepomuk Gobert, k. k. Kämmerer, 19. Sept. 1819 erloschen. Die Erbtöchter aus der Ehe mit Regina Gräfin v. Bathány, Gräfin Maria Otholina Gobertine, Herrin der Burgen und Herrschaften Lednitz, Onod, Szerencz, Borsi, Makowicz etc. in Ungarn hat sich 1807 mit Georg Grafen v. Erdödy vermählt.

*Inhof, Notit. Proc. Imp. R. Lib. IX. c. 8. — Hübner, II. Tab. 445 u. 446. — Wissgrill, I. S. 168—170. — Schmutz, I. S. 71. — Allgem. Gen. Handb. I. S. 427. — Geneal. Taschenb. d. grfl. Häuser. — Deutsche Grafenb. d. Gegenw. I. S. 33 u. 34. — Spener, II. 3. c. 1. — Trier, S. 577—580. — Siebmacher, VI. 14.*

**Aspermont** (in Schwarz ein silberner, oder in Silber ein schwarzer Querbalken). Rheinländisches Adels- und Freiherrngeschlecht, dessen Wappen Siebmacher, II. 106: v. Aspermont, Rheinländisch und V. 24: Freih. v. Aspermont gegeben hat.

**Aspermont, Flug v. Aspermont.** Altes graubündtner Adelsgeschlecht, welches im Stifte Chur das Erbkämmereramt besass. Der Name Aspermont war eigentlich der Beiname und dem Schlosse und der Herrschaft dieses Namens im Bisthume Chur entnommen. Auf diesem Schlosse wohnten schon im 12. Jahrh. Freiherren v. Aspermont, bis 1272 dasselbe an Chur verkauft wurde, worauf diese Freiherren bald ausgegangen sein mögen. Wie die Familie Flug diese Besitzung an sich gebracht, ist nicht bekannt, wohl aber wurde das Geschlecht immer zu den vornehmsten Adelsfamilien in Chur gezählt. Johannes Flug v. Aspermont war von 1601 bis 1627 und ein Anderer dieses Namens von 1635—1661 Bischof zu Chur, Franz Andreas Flug v. A. aber kommt 1703 als Oberösterreichischer Regierungsrath vor.

*Guleri Rhätische Chronik S. 130 u. 140. — Gauhe, I. S. 42 u. 43.*

**Aspernbrand**, Freih., s. Russo v. Aspernbrand.

**Aspernburg**, s. Hofmann v. Aspernburg.

**Aspernfeld**, s. Lojan v. Aspernfeld.

**Assakiewicz.** Polnisches Adelsgeschlecht, aus welchem vor einigen Jahren Leon v. Assakiewicz Cadet in der k. k. Armee war.

**Assche.** Altes, gegen Mitte des 13. Jahrh. erloschenes, brabant, freiherrliches Geschlecht, welches sich Erbfahndriche von Brabant nannte und deren Stammhaus die gleichnamige, zwischen Brüssel und Alost gelegene Herrschaft war, welche 1663, der Familie v. Coutereau zustehend, vom Könige Philipp IV. von Spanien zu einem Marquisat erhoben wurde. Heinrich und Gottfried v. Assche zogen 1096 mit Gottfried v. Bouillon ins gelobte Land und Henricus v. A. kommt 1179 urkundlich vor. Die Tochter des Letzteren, Elisabeth, welche 1248 noch lebte, brachte die Herrschaft Assche ihrem Gemahle, Wilhelm, Herrn zu Grimbergen, zu und bei den Nachkommen desselben blieb diese Herrschaft bis 1483, in welchem Jahre sie durch Vermählung an die Familie v. Coutereau kam.

*Bulken's Troph. de Brabant, II. p. 126 u. Suppl. — Gauhe, II. S. 30 u. 31.*

**Asseburg.** Preussischer Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 29. Jul. 1747 für Carl Leopold Sigmund v. der Asseburg, k. preuss. Premierlieutenant und Grafendiplome vom 3. Jul. 1816 für Maximilian Freih. v. d. A., Herrn auf Günzleben, Neindorf, Eggenstaedt etc., k. preuss. Kammerherrn, so wie vom 15. Oct. 1840 für Ludwig Freih. v. d. Asseburg, k. preuss. Kammerherrn und Hofjägermeister, Herrn der Majoratsherrschaft Meisdorf und Falkenstein, unter Erhebung der genannten Herrschaft zur Mindergrafschaft. Die Familie v. der Asseburg ist ein sehr altes, aus Niedersachsen und namentlich von der Burg auf dem Berge Asse bei Wolfenbüttel stammendes Adelsgeschlecht und zwar gemeinsamen

Ursprungs mit den Edlen v. Wolfenbüttel und den Grafen v. Peina. Die genannte Stammburg erbaute Herzog Otto I: von Sachsen und K. Heinrich-IV. zerstörte dieselbe zum ersten Male. Dass Gebhard v. d. Hagen die Asseburg 1089 vom Herzoge von Braunschweig zu Lehn erhalten und zuerst den Namen v. d. Asseburg angenommen habe, wie Behr, Stammbaum und Beschreibung des hochadel. Hauses Asseburg, Hildesh. 1721, angenommen, ist mit Gewissheit nicht zu beweisen, wohl aber steht fest, dass der kaiserliche Truchsess Ganzleben und der Ritter Burghard die Burg im 13. Jahrh. wieder aufbauten und dass später Herzog Albrecht von Braunschweig nach langer Fehde und Belagerung dieselbe eingenommen und wieder zerstört habe. Wie Einige Gebhard v. d. Hagen als Stammvater des Geschlechts annehmen, so nennen Andere den erwähnten Ritter Burghard als ersten Herrn v. d. A. und neuerlich hat die Familie meist Letzteren als Stammvater betrachtet, doch sollen mehrere Angaben zu Folge Asseburg schon im 9. und 10. Jahrh. vorgekommen sein und Grafen dieses Namens 1130 das Kloster Dörenberg im Hildesheimischen gestiftet haben. Vom 14. Jahrh. an werden viele Glieder der Familie erwähnt und das Geschlecht erwarb so bedeutenden Grundbesitz, dass im 16. Jahrh. Bernhard und Heinrich v. d. A. Herren auf Falkenstein mit dem Beinamen: die Reichen, vorkommen. Die von der Familie im Laufe der Zeit erworbenen und mehrfach dem Wechsel unterworfenen Güter lagen in Braunschweig, Hannover, Anhalt, im Herzogth. Magdeburg, im Fürstenth. Halberstadt, in der Grafschaft Mansfeld, in Thüringen, im Fürstenth. Paderborn und in Schlesien. Jetzt ist die Familie in der Provinz Sachsen und zwar in dem Regierungsbezirk Magdeburg und Merseburg reich begütert. Der oben erwähnte preussische Freiherrstand von 1747 scheint nicht lange bestanden zu haben, doch fand sich schon vor demselben in der Familie der freiherrliche Character, da Gauhe den Dompropst zu Paderborn etc. Ignaz Anton v. d. A., welcher 1717 fürstl. osnabrückscher Gesandter wegen der Lehnsempfängniss am k. k. Hofe war, als Freiherrn aufgeführt hat. — Der Grafenstand von 1816 ist mit dem Diplomempfänger, welcher 17. Aug. 1851 ohne Nachkommen starb, wieder ausgegangen, der Empfänger des Diploms von 1840 aber, s. oben, hat, viermal vermählt, den Stamm durch drei Söhne, die Grafen Ludwig, geb. 1829, k. preuss. Lieutenant, Bernhard, geb. 1831 und Hoyer, geb. 1847, und drei Töchter fortgesetzt.

*Spangenberg*, Adelsspiegel, II. S. 184. — *Albin*, S. 60. — *Seifert*, Geneal. T. V. Nr. 17. S. 11. Desselb. Ahnentaf. II. — *Val. König*, III. S. 1—19. — *Iffefänger*, I. S. 117 u. 121. — *Gauhe*, I. S. 43—46. — *Zedler*, Suppl. II. S. 554. — *Dreyhaupt*, I. S. 94 u. 455. u. II. S. 965. — *Grundmann*, S. 256. — *v. Steinen*, II. S. 672. — *Robens*, II. S. 126—132. — *Lucanus* in *Ersch* u. *Gruber*, VI. S. 116 u. 117. — *v. Hellbach*, I. S. 82. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 147 u. 148. u. V. S. 5. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 23 u. 24. — *Geneal. Taschenb. d. grfl. Häuser.* — *Deutsche Grafenh. d. Gegenw.* I. S. 35 u. 36. — *Siebmacher*, I. S. 183. — *Magdeburger Stifts-cataloger* von 1725. — *v. Meding*, II. S. 22 u. 23. — *W.-B. d. Pr. Mon. I.* 17.

**Assel.** Altes, niedersächsisches Grafengeschlecht, welches im Mannsstamme mit Otto Grafen v. Assel, der vor 1185 starb und für einen Bruderssohn des mit seiner schwangeren Gemahlin, Lu-

ckarde, von seinen Dienstleuten 1152 ermordeten Grafen Hermann v. Winzenburg gehalten wird, erloschen ist.

*Kelen*, Beitr. z. Niedersächs. Geschichte, Bd. I. — *Wedekind*, Noten, II. S. 147 u. 148.  
*Frh. v. d. Knesbeck*, S. 362.

**Assel, Ossel** (in Blau ein schwarzer, stillstehender Büffel). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Jauerschen, welches, dem Wappen nach eines Stammes mit denen v. Aulok und Baruth, in Schlesien schon zur Zeit, als Sinapius schrieb, nicht mehr vorkam. Nitsche v. d. Ossel erscheint urkundlich 1379 und 1386 und Nitsche Assel 1392. Mit dem Wappen des schlesischen Geschlechts und sonach eines Stammes mit demselben, blüht schon lange, nachdem auch in Thüringen ein gleichnamiges Geschlecht mit diesem Wappen, nach den so reichen, jetzt auf der königl. Bibliothek zu Dresden befindlichen heraldischen Schätzen des kursächs. Oberstlieut. Krubsacius vorgekommen sein soll, im Braunschweigischen eine gleichnamige Familie, welche neuerlich auch nach Sachsen und zwar nach Leipzig in der Person des Robert v. Assel, Kauf- und Handelsherrn, gekommen ist. Ein Bruder desselben ist der herz. braunschw. Controleur v. A. in Holzminden.

*Sinapius*, I. S. 237. — *v. Meding*, III. S. 15.

**Asselt**. Altes, erloschenes Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen Stammhause unfern der Maas bei Roermonde, welches im 17. Jahrh. auch am Niederrhein blühte.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 24.

**Asshelm, Aszhelm**. Eine im 16. Jahrh. unter den Breslauischen Adelsgeschlechtern aufgeführte Familie, welche in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. erloschen ist. Dieselbe stammte aus Rosswein in Sachsen und Georg v. Asshelm, Mitglied des Raths der Stadt Breslau, besass im Anfange des 17. Jahrh. in Schlesien die Güter Benkwitz, Born, Goldschmieden, Oldern und Schönborn.

*Sinapius*, I. S. 237. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 148 u. 149. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 24. — *Siebmacher*, I. 63. — *v. Meding*, III. S. 16.

**Assig, Assig und Siegersdorf**. Böhmischer Adels- und preuss. Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 3. Jun. 1670 für D. Andreas Assig, Obersyndicus zu Breslau, mit dem Prädicate: v. Assig und Siegersdorf und Freiherrndiplom von 1743 für einen Nachkommen desselben, Johann Theodor v. A. u. S.

*v. Hellbach*, I. 83. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 41 u. 148 u. II. S. 10. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 24.

**Assimont, Azimont**. Altes, ursprünglich dem Languedoc angehörendes Adelsgeschlecht, welches, nach Preussen gekommen, zur französischen Colonie zählte und aus welchem seit der Mitte des vorigen Jahrh. mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee gestanden haben.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 24.

**Assonleville**. Altes, brabantisches Adelsgeschlecht, aus welchem Christoph v. Assonleville, k. span. Geh.- und Staatsrath, Schatzmeister des Ordens des goldenen Vlieses etc. 1605 zum Freiherrn

v. Bouchaut erhoben wurde. Derselbe starb ohne männliche Nachkommen und die Herrschaft Bouchaut gelangte durch Vermählung der Erbtöchter, Margaretha, an Hieronymus Caspar v. France, Herrn zu Noyelles-Wyon, von diesem aber 1683 an die Barone v. Roosen in Brüssel. Mehrere Sprossen der Familie d'Assonleville baben im 16. und 17. Jahrh. durch Gelehrsamkeit sich ausgezeichnet.

*Butkens, Troph. de Brabant, II. Suppl. p. 126. — Gauhe, II. S. 31.*

**Asswyn.** Altes, erloschenes Adelsgeschlecht, welches im Clevischen ansässig war und aus welchem Statius v. Assewyn, Herr zu Gramsberg, 1585 auf der jülichischen Hochzeit turnierte. Die von demselben bei dieser Gelegenheit offen gelegten und beschworenen Ahnen hat Fahne angeführt.

*Fahne, II. S. 3.*

**Aste v. Astiburg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1726 für Johann Franz Aste aus Roveredo, mit dem Prädicate: v. Astiburg.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergän.-Bd. S. 236.*

**Asten, Ritter,** s. Ritter Schmuttermayer v. Asten.

**Aster.** Preuss. Adelsstand. Diplom für Ernst Ludwig Aster, k. preuss. General der Infanterie, bei Erlangung des schwarzen Adlerordens.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 24.*

**Astfeld v. Widrzy.** Erbländ.-österr. alter (böhmischer) Freiherrnstand. Diplom vom 18. Oct. 1755 für Johann Wenzel v. Astfeld, k. k. Rath und Vice-Landkämmerer bei der böhmischen Landtafel und den Bruder desselben, Joseph Anton v. A., Rath bei dem k. Tribunale in Mähren, mit dem Prädicate der erloschenen, von mütterlicher Seite verwandt gewesenen freiherrlichen Familie v. Widrzy und mit Vereinigung der Wappen der erloschenen Familien Konias v. Widrzy, Kurtzbach v. Trachenberg und Militisch, Franchimont v. Frankenfeld und Witha v. Zrzaweho. Die Familie hiess ursprünglich Ulster und lebte in Budweis. Johann Ulster erlangte 20. Mai 1580 mit dem Prädicate: v. Rosenthal den Adel. Der Enkel desselben, Johann, böhm. Statthaltereiret-Secretair zu Prag, vermählte sich mit Veronica Osterschock v. Astfeld und wurde 10. Mai 1665 in den böhmischen Ritterstand mit dem Prädicate: v. Astfeld, erhoben. — Freih. Johann Wenzel (s. oben) starb 1799 als k. k. Geh. Rath, Oberst-Landschreiber und Landrechts-Vize-Präsident zu Prag und von ihm stammte ein Sohn, Freih. Franz Xaver, welcher später als k. k. Landrath zu Prag ohne Nachkommen gestorben ist. Vom Freih. Anton Joseph, k. k. Geh. Rath und Gubernialkanzler zu Brünn, stammte Freih. Joseph, welcher 7. Aug. 1827 ohne männliche Nachkommen starb. Die Tochter desselben, Maria, hatte sich an Emanuel Freih. Fleissner v. Wostrowitz vermählt.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 34. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 424 u. 425. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 13. — Tyroff, I. 98. — W.-B. d. Oesterr. Mon. IX. 35 u. XIV. 100. — Kneschke, II. S. 23.*

**Astiburg,** s. oben Aste v. Astiburg.

**Astl v. Astheim.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 5. Nov. 1815 für Franz Astl, Dom- und Capitularherrn zu Brünn, mit dem Prädicate: v. Astheim.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. 8. 119.*

**Aswin, Aeswein.** Niederrheinisch-niederländ. Adelsgeschlecht, welches noch in der Mitte des 17. Jahrh. geblüht hat. Das Gut Schwanenburg stand der Familie schon 1446 zu, Gramsbergen 1594, Rouwyl 1620 und noch 1650 gehörten derselben die Güter Brackel und Starkenburg.

*Frh. v. Ledebur, I. 8. 24. — Siebmacher, I. 132.*

**Atkes.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1742 für Franz Atkes, Adjutanten des Feldmarschalls Fürsten v. Lobkowitz.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. 8. 236.*

**Athenheimer.** Altes, ausgegangenes österreichisches Adelsgeschlecht, dessen Wappen Siebmacher V. 52 gegeben hat.

**Attanasievich v. Katranitzza.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Michael Attanasievich, k. k. Hauptmann bei Jellachich Infanterie, wegen funfzigjähriger Dienstleistung, und für seine an Kindesstatt angenommenen drei Stiefsöhne, Constantin Markovich, k. k. Oberlieutenant, Georg Radonich, Cadet bei Jellachich Infanterie und Simon Radonich, mit dem Prädicate: v. Katranitzza.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 158.*

**Attems.** Reichsgrafenstand. Diplom vom 6. Septbr. 1630 für die Gebrüder Johann Friedrich, Johann Jacob, Ferdinand und Maximilian Hermann Freih. v. Attems aus dem Hause Heiligenkreuz und vom 14. Sept. 1652 für Sigismund Hermann Freih. v. Attems aus dem Hause Petzenstein. Der Freiherrnstand war durch Diplom vom 25. Apr. 1605 für Hermann IV. v. Attems und die Vettern desselben in die Familie gekommen. — Der Ursprung des in Steiermark etc. reich begüterten Geschlechts ist, wie bei den meisten Familien von sehr altem Adel, dunkel. Schönleben hält die Grafen v. Attems für Abkömmlinge der ehemaligen alten Herzöge in Franken, nach einer alten Ueberlieferung in der Familie aber stammt das Geschlecht von den berühmten Reichsgrafen v. Montfort und Bregenz in Schwaben ab und der Name Attems soll erst im 12. Jahrh. angenommen worden sein, doch ist, nach Wissgrill, aus Urkunden erweislich, dass die Attems als vornehme Castellane und Freie vom alten Adel schon lange vor der Zeit des K. Friedrich I. in Friaul bekannt gewesen sind. — Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Heinrich, gest. 1169, dessen gleichnamiger Urenkel zwei Söhne, Doring und Nicolaus, hinterliess. Ersterer stiftete die Linie in Cividale, Letzterer aber, welcher 1381 starb, ist der allgemeine Stammvater der beiden in Oesterreich blühenden Hauptlinien, des Hauses Heiligenkreuz und des Hauses Petzenstein, welche zunächst mit Hieronymus und Ulvinus (Wolfgang) den Söhnen des 1522 gestorbenen Friedrich, beginnen. Das Haus Heiligenkreuz stiftete der Enkel des Hieronymus, Hermann IV., gest. 1611, welcher die Herrschaft Heiligenkreuz in Görz 1605 von den Grafen v. Thurn

kaufte. Die Glieder dieses Hauses schreiben sich Freiherren auf Heiligenkreuz, Lucenigo, Podgora, Falkenstein und Tanzenberg und das Haus scheidet sich in die zwei Speciallinien; Heiligenkreuz und Lucinei. Die Speciallinie Heiligenkreuz stammt von dem Grafen Johann Friedrich, gest. 1633 und blüht in zwei Aesten, dem Aste zu Heiligenkreuz und zu Burgfeistritz. Der Ast zu Heiligenkreuz stammt von dem älteren Sohne des Grafen Johann Friedrich, dem Grafen Franz, gest. 1710, der zu Burg Feistritz aber von dem zweiten Sohne des Grafen, Johann Friedrich, dem Grafen Ignaz I., gest. 1732. Der Sohn des Letzteren, Franz Dismas, gest. 1750, hatte zwei Söhne, Ignaz II. und Franz, welche zwei besondere Zweige: zu Burgfeistritz und zu Gösting stifteten. Die Speciallinie Lucinei stammt von dem dritten Sohne Hermanns IV., dem Grafen Ferdinand I. — Das Haus Petzenstein, dessen Glieder sich Freiherren v. Petzenstein, Herren zu Podgora, Lucenigo, Vipulzano etc. schreiben, stiftete Ulvinus (Wolfgang) gest. 1551. Der Sohn desselben, Andreas, gest. 1597, hinterliess zwei Söhne, Wolfgang Sigismund und Wolfgang Bernardin, welche zwei Aeste, den älteren und den jüngeren, gründeten. Der jüngere Ast ist mit dem Grafen Ludwig 1803 im Mannsstamme erloschen. — Die zahlreichen Glieder der Familie werden jetzt nach Vorstehendem, wie folgt, aufgeführt: A) Haus Heiligenkreuz. I. Speciallinie Heiligenkreuz: 1) Ast zu Heiligenkreuz; 2) Ast zu Burgfeistritz: a) Zweig zu Burgfeistritz, b) Zweig zu Gösting. II. Speciallinie Lucinei: Ast zu Attimis. B) Haus Petzenstein. — Der Familie stehen die Stammgüter Attimis, Heiligenkreuz, Burgfeistritz etc. zu, so wie die Herrschaften Schrottenthal und Therasburg, Rann, Windischlandsberg, Hartenstein, Dornau, Wurmberg, Gösting, Strass, Untervogau etc. etc.

*Bucelini*, III. — *Sinapius*, I. S. 218. II. S. 41. — *Gauhe*, I. S. 46 u. 47. — *Wissgrill*, I. S. 171—212. — *Leupold*, I. S. 59—118. — *Schnutz*, I. S. 72—76. — *Allgem. General. Handb.* I. S. 428—437. — *v. Hellbach*, I. S. 83 u. 84. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 149. — *General. Taschenb.* d. gfl. Häuser. — *Deutsche Grafenh. d. Gegenw.* I. S. 37—41. — *Siebmacher*, V. 8.

**Attenrode, Artrode, Atroy.** Brabanter Freiherrngeschlecht, welches sich nach dem Schlosse und der Herrschaft Attenrode, in der Landessprache Atroy, zwei Meilen von Tirlemont, nannte. Der Erste, welcher diesen Namen führte, war Johann Baptist Daneels Herr auf Wevre, k. span. Rath und Requetenmeister im grossen geheimen Conscil zu Mecheln. Derselbe, gest. 1659, hatte 1643 das Schloss Attenrode mit Zubehör vom Könige Philipp IV. von Spanien gekauft und war 1658 zum Baron ernannt worden. Von den beiden Söhnen desselben setzte nur der ältere, Philipp Daneels, zweiter Baron von Attenrode den Stamm durch zwei Söhne fort, doch starb der ältere jung und der jüngere ging in ein Kloster und hinterliess seine Besitzungen später den Kindern der Schwester des Vaters, welche mit Johann Carl v. Cordes, Herrn von Termeeren, vermählt gewesen war.

*Butkens*, Troph. de Brabant. Suppl. II. p. 79. — *Gauhe*, II. S. 31 u. 32.

**Atter, Grafen**, s. Grafen Enis v. Atter und Iveaghe.

**Attfangen.** Ein in der ältesten Cölnischen Geschichte vorkom-

mendes Schöffengeschlecht. Henrich v. Attfangen erscheint urkundlich 1362 mit seinem Wappen.

*Fahne*, I. S. 11 u. Tab. I. Nr. 7.

**Atlmayr.** Eine, ursprünglich aus Tirol stammende, bayerische Adelsfamilie, in welche der Adelsstand 1638 vom Erzherzoge Ferdinand gekommen sein soll.

W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 64. — *v. Hefner*, II. 75 u. S. 67.

**Atze.** Altes, erloschenes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. noch im Liegnitzischen begütert war und dessen Name sich später nur noch in Kirchenbüchern und auf Leichensteinen vorfand.

*Sinapius*, II. S. 509.

**Atzendorf, Azendorf, Atzelndorf.** Altes, erloschenes, Meissnisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, bei Merseburg liegenden Stammhause, welches 1638 auch die Güter Haynichen und Salsig bei Zeitz besass. Die Familie ist eigenen Angaben nach in der Mitte des 17. Jahrh. ausgestorben, doch führt Knauth, S. 480, dieselbe 1692 noch auf.

*Erh. v. Ledebur*, I. S. 24. — *Siebmacher*, I. 156.

**Atzenheim.** Reichsadelstand. Diplom vom 28. Apr. 1742 für Friedrich Wilhelm Atzenheim, kurbraunsch.-lüneburg. Hofrath und Residenten. Die Erhebung in den Adelsstand wurde in Hannover 27. Mai 1750 amtlich bekannt gemacht. Der Stamm ist später wieder ausgegangen.

Verz. der in den Hannov. Landen publ. Staudeserheb. C. 29. — *Erh. v. d. Knesebeck*, S. 68.

**Au, s. Feur v. Au.**

**Au, Wiellinger v. der Au.** Altes, erloschenes Adelsgeschlecht in Oberösterreich, aus welchem Caspar Wiellinger (Willinger) v. d. Au auf Kättering in der Mitte des 16. Jahrh. lebte. Von den drei Söhnen desselben setzte Christoph W. v. d. A. zu Kättering und Au den Stamm fort. Derselbe, 1551 k. Pfleger zu Steyer, vermählte sich mit Margaretha v. Schreiberstorff und aus dieser Ehe entsprossen elf Töchter und acht Söhne. Von Letzteren erlangte Hans Christoph durch seine Gemahlin Maria Püchner den Sitz Hintertobl und pflanzte das Geschlecht fort. Von den Söhnen desselben vermählte sich Achatz Wiellinger v. d. Au zu Hintertobl mit Johanna Stauferin v. Stauff. Aus dieser Ehe stammte Johann Ernst, welcher in k. Kriegsdiensten gestanden hatte, in erster Ehe mit Elisabeth Sabina Haerberlin v. Weng und in zweiter mit Anna Renata Freiin v. Clam vermählt war und 1690 starb. Von den Söhnen aus erster Ehe überlebte denselben nur Franz Ferdinand Wiellinger zu Innersee, welcher 1730 starb und aus zweiter Ehe mit Maria Felicitas Spindlerin v. Hofeck zwei Söhne, Franz Anton Dominicus Herrn auf Innersee und Franz Adam Joseph, hinterliess, welche 1732 beide in k. k. Kriegsdiensten standen. Aus der zweiten Ehe des Franz Ferdinand aber stammte Johann Achatz Gottfried Wiellinger v. d. Au zu Hintertobl und Feldeck, welcher sich mit Eva

Eleonora v. Stiebar vermählte und 1728 Verordneter des Ritterstandes in Oberösterreich wurde.

*Frh. v. Hoheneck*, II. S. 813 u. 862. — *Gauhe*, II. S. 32—34.

**Auberg.** Ein in der Grafschaft Tirol blühendes Adelsgeschlecht, welches bei Bregenz am Bodensee begütert ist.

Handschr. Notiz.

**Auberg**, s. Beck v. Auberg.

**Auberts.** Französisches Adelsgeschlecht, dessen Wappen mit der Ueberschrift: Chevalier d'Auberts das Wappenb. d. Kgr. Bayern IV. 65 giebt.

**Aubier, Aubié.** Altes, französ. Baronen- und Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen nach Preussen gekommen sind. Ein Baron d'Aubié, Gentilhomme de la Chambre Louis XVI., wurde 1793 k. preuss. Kammerherr, ging aber nach der ersten Rückkehr der Bourbons 1814 wieder nach Frankreich zurück, erhielt den früheren Posten von Neuem und starb später, 1835, zu Paris. Der Sohn desselben, Anton d'Aubier, k. preuss. Rittmeister bei Usedom Husaren, vermählte sich mit einer Tochter des k. preuss. Generalleutenants v. Hausen und erhielt durch k. Diplom vom 9. Mai 1805 den Namen: Hausen v. Aubier, nach Anderen: v. Hausen-Aubié. Derselbe lebte später als k. preuss. Major in Königsberg und besass die Güter Sudniken und Wesselhöfen.

N. Pr. A.-L. I. S. 149 u. II. S. 470. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 24. — W.-B. d. Pr. Mon. III. 41.

**Auckenthaller v. Thurnstein.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1798 für Anton Joseph Auckenthaller, Obereinnehmer bei dem Hauptmauthamte zu Botzen, wegen 47jähriger Dienstzeit, mit dem Prädicate: v. Thurnstein.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 158.

**Audorff, Audorf.** Erloschenes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches aus dem Lüneburgischen stammte. Der Stammvater desselben war Hans Audorf, Senator zu Lüneburg, von welchem zwei in den Adelsstand erhobene Söhne stammten: Heinrich v. Audorf Herr auf Birbischow, kais. Ober-Kriegs-Commissar in Ober- und Niederschlesien, dessen Sohn, Ernst Jacob v. A., k. k. Ingenieurhauptmann, zu seiner Zeit sehr bekannt als Schriftsteller über Fortification, 5. Dec. 1705 (1706) mit Hinterlassung einer Tochter zu Breslau starb und Nicolaus v. A., welcher einen unvermählt gebliebenen Sohn und eine Tochter hatte. Später haben auch in Hannover Glieder der Familie das Adelsprädicat geführt. Georg Friedrich v. A., früher Hauptmann in holländ. Diensten, starb 1833 zu Diepholz.

*Sinapius*, II. S. 508. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 24 u. 25.

**Audrzky v. Auderz, Audrtzky v. Audrtz, Audrtzky v. Auderz.** Kur-sächsischer Reichs-Vicariatsfreiherrnstand. Diplom vom 22. Jul. 1792 für die Gebrüder Philipp Leopold und Johann Nepomuk Rudolph Audrzky v. Auderz, beide Lieutenants in k. k. Diensten. Dieselben stammten aus einem der ältesten und angesehensten böh-

mischen Adelsgeschlechter, aus welchem, nach Balbin, zuerst Albert A. v. A., um 1540 Herr auf Wrautkau, angeführt wird. Wilhelm A. v. A. kam in Folge der Religionsstreitigkeiten in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. nach Sachsen, wurde am kursächs. Hofe Truchsess, starb aber 1662 ohne Nachkommen. Der nähere Stammvater der neueren Glieder der Familie war der Urenkel des oben genannten Albert A. v. A., Joachim, von welchem zwei Söhne, Georg Borizow, um 1670 Kreishauptmann zu Leutmeritz, und Johann Ivan A. v. A., Herr zu Chotiessau, k. k. Generalmajor etc. stammten, die beide den Mannsstamm fortsetzten. Der Name des Geschlechts, welches 1821 auch in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen wurde, ist bis auf die neueste Zeit im Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. vorgekommen und Emanuel Freih. v. Audritzki stand bisher als Oberstlieutenant im k. k. 1. Infant. Reg.

*Gaube*, I. S. 47 nach Balbin. — *v. Hellbach*, I. S. 84. — *Tyroff*, I. 185. — *Siebenkees*, Abth. II. Hft. 13. S. 16. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 9. — W.-B. d. Kgr. Bayern IX. 92. — *v. Hefner*, II. 21. — *Kneschke*, III. S. 26 u. 27.

**Auegg**, Erbländ.-österr. Adelsstand. Noch vor einigen Jahren (1852) stand in der k. k. Armee Friedrich v. Auegg im 59. Infant. Reg.

**Auegg**, s. Goswin Edle zu Gassenegg und Auegg.

**Auel**, auch wohl **Mauel**, genannt **Meuchen**. Ein aus dem früher zum bergischen Amte Windek gehörenden Hause Auel, jetzt einem dem Freih. la Valette St. Georg zustehenden Schlosse, oberhalb Sieburg, nicht weit von OVERRATH am Aggerflusse, hervorgegangenes Adelsgeschlecht. Dasselbe, welches später im Rheinischen erlosch, machte sich zuerst gegen Ende des 15. Jahrh. bemerklich, als sich schon Aeste nach Hessen abgesetzt hatten und namentlich auch zu Merenberg ein Nebenzweig blühte. Von der zu Auel sesshaften Familie giebt Fahne eine Abstammung, welche mit Wilhelm v. Auel, genannt Meuchen, Herrn zu Auel, Lanzenbach und Rott, vermählt mit Bertha v. Plettenberg und gest. um 1500, beginnt. Von den drei Söhnen aus dieser Ehe, Arnold, Herrn zu Lanzenbach und Striffen, Rütger, Herrn zu Rott und Friedrich, Herrn zu Auel, setzten Ersterer und Letzterer den Stamm fort. Von Arnold stammten Dietrich, welcher Ravenstein erhielt und sich 1536 mit Margaretha v. Bottlenberg, genannt Kessel, vermählte und Gotthard, welcher Lanzenbach und Striffen bekam. Friedrich war in erster Ehe mit N. Stael v. Holstein, in zweiter mit Margaretha v. Katterbach zu Dürresbach vermählt. Aus der ersten Ehe stammte Johann v. und zu Auel und Ravenstein, vermählt mit Margaretha v. Hillesheim, welcher zwei Töchter, Margaretha, vermählt mit Johann Franz v. Lützerod zu Cleff und Rath, und Maria, vermählt mit Everhard v. Menden, hinterliess. Aus Friedrichs zweiter Ehe entspross nur Johanna, Erbtochter zu Rott und Dürresbach, welche sich 1553 mit Edmund v. Vlatten vermählte.

*Fahne*, I. S. 11 u. 12. u. II. S. 3.

**Auen**, Freih., s. Logdmann v. Auen, Freih.

**Auenbrugger**, Edle v. Auenbrugger. Erbländ.-österr. Adelsstand.

Diplom v. 1783 für Leopold Auenbrugger, Doctor der Medicin, mit dem Prädicate: Edler v. Auenbrugg.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 158.*

**Auenfeld**, s. Heindl v. Auenfeld.

**Auenfels**, s. August v. Auenfels.

**Auenmüller**. Reichsadelstand. Diplom vom 8. Apr. 1806 für August Wilhelm Auenmüller, kursächs. Major der Cavallerie. Der Stamm ist fortgepflanzt worden und blüht in Sachsen. Julius v. A. ist k. sächs. Oberpostrath.

Das im W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 64 unter dem Namen: v. Aumüller gegebene Wappen gehört nicht in ein sächs. Wappenbuch. — *Kneschke, I. S. 17 u. 18.*

**Auenthal**, s. Luberth v. Auenthal.

**Auer**. Dieses Namens sind in mehreren deutschen Ländern, namentlich in Bayern, viele Adelsgeschlechter gewesen, welche alle von verschiedenem Stamme sind und sich, wenn dieselben auch bisher immer von den Genealogen vermischt wurden, durch Wappen und Beinamen leicht unterscheiden lassen. In Bayern und auf dem Nordgau hausten allein sieben Hauptgeschlechter Auer, welche sämmtlich verschiedener Abkunft waren, verschiedene Wappen führten und keineswegs, wie immer behauptet worden ist, von denen Aur in Tirol abstammten. Kein einziger der alten bayerischen Genealogen hat je etwas von dieser Abstammung erwähnt, auch ist von derselben in den alten Briefen dieser Familien nicht das mindeste zu lesen. Diese sieben bayerischen altadeligen Geschlechter v. Auer sind nach den handschriftlichen Notizen des Hrn. Freih. v. Leoprechting folgende:

**Auer zu Au** (im Schilde bald über zwei Spitzsparren, bald auf einem Dreiberge nach Einigen ein Falke, nach Anderen ein Sittich). Die Familie nannte sich nach dem Schlosse Au auf dem Nordgau im Stifte Eichstädt, besass aber auch Forchheim, Gebersburg, Irsbach und später Wollnzach. Urkundlich kommen zuerst Henricus und Conradus de Au 1248 als Zeugen vor. Der Stamm erlosch 1602 mit Sebastian Auer. Die Güter fielen an Friedrich Markgrafen v. Ansbach, resp. derselbe zog sie ein, obwohl des Sebastian nächste Befreundete, die Oedenberg v. Degin, deshalb klagten und auch Recht erhielten, doch gab Markgraf Friedrich die Güter nicht heraus.

**Auer v. Auburg** (früher in Roth eine quer den Schild durchziehende, zweischichtige Mauer, oben mit fünf Zinnen, später in Silber drei grüne, unten geöffnete und an einanderstehende, feuer-speiende Berge). Von allen Auern das älteste, vornehmste und mächtigste, schon im 13. Jahrh. zahlreich erscheinende Geschlecht, welches sich zuerst v. Auburg, unterhalb Regensburg a. d. Donau dann von Prennberg (nach Anderen Brennberg), einer Herrschaft bei Regensburg, schrieb, — es sind somit die Auer v. Auburg und die Auer v. Prennberg ein Geschlecht und nicht, wie angenommen worden ist, zwei verschiedene Geschlechter — auch in Regensburg einige Zeit sass und diese Stadt durch Macht und Anhang einige

Zeit beherrschte, später aber, eben wegen dieser Macht, wieder verlassen musste. Da nach Anna v. Prennberg, der Gemahlin des Friedrich Auer, der Stamm in männlicher Linie ausgestorben war, nahm Friedrich Auer 1290 mit den Gütern derselben auch ihren Namen und ihr Wappen an. Der von ihm fortgepflanzte Stamm des stattlichen, im schönsten Flor blühenden Geschlechts erlosch im Mannstamme mit Carl Christoph Auer v. Prennberg, welcher 1483 ohne Kinder starb. Die zwei Schwestern, die v. Murach und die v. Stauff, beerbten den Bruder. — Das Prennbergsche Wappen erhielten, über hundert Jahre nach Erlöschen des Stammes der Auer v. Prennberg, die v. Lerchenfeld als Besitzer der Herrschaft Prennberg mit dem denselben 1587 erteilten Adel.

*Wigul Hund*, I. S. 171. — *Siebmacher*, I. 90: Auer v. Awberg, Bayerisch. — *Siebenkees*, I., 1. Abschn. S. 243 u. II. Abschn. S. 33—36.

**Auer v. Herrenkirchen** (Schild von Schwarz und Silber der Länge nach getheilt und rechts, wie links, mit drei übereinander gestellten Ringen von gewechselten Farben). Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches sich zuerst von Herrenkirchen, einem adeligen Sitze in der Hallertau, dann aber auch von Straubing, einem adeligen Sitze im Gerichte Erding und von Gunzing im Gerichte Vils-hofen nannte. Zuerst kommt Hartwich A. v. H., gest. 1290, vor, welcher mit seiner Gemahlin, Petrissa, bei den Franziskanern zu Landshut begraben liegt. Wolfgang Auer zu Gunzing begab sich 1496 nach Oesterreich und sein Ur-Ur-Enkel, Wolfgang Helmhart, wendete sich, des lutherischen Bekenntnisses halber, wieder von da weg nach Franken, wo das Geschlecht bis jetzt fortgeblüht hat. Johann Friedrich A. v. H., geb. 1750, k. bayer. Major à la suite und vormaliger grossh. würzburg. Kammerherr, wurde, unter Nachweisung des Adels der Familie bis 1402, im Jahre 1816 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen. Jetzt lebt von der Familie noch Wolfgang Helmharts Ur-Ur-Enkel, Johann Auer v. Herrenkirchen, geb. 1805, mit welchem vermuthlich der alte Stamm erlöschen wird. Derselbe ist k. k. Officier in Pension und nicht vermählt. Die Schwester desselben, Friederike, geb. 1810, ist mit Franz Carl Freih. v. Künsberg vermählt.

*Bucelini*, IV. S. 21—25. — *v. Hattstein*, II. S. 16. u. Tab. I. Nr. 4. — *Gauhe*, I. S. 47 u. 48. — *Biedermann*, Geschl.-Reg. d. Orts Bannach, Tab. 272—276. — *Wissgrill*, I. S. 213—222. — *v. Laug*, Nachtr. S. 86. — *e. Hellbach*, I. S. 87. — *Siebmacher*, I. 35. V. 48 u. Suppl.-Bd. IV. 7. — *v. Meding*, III. S. 16 u. 17. — *Tyroff*, I. 172. — *Siebenkees*, I. 1. Abschn. S. 244 u. 2. Abschn. Hft. 13. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, IV. 66. — *e. Hefner*, II. 73 u. S. 67. — *Kneschke*, II. S. 25 u. 26.

**Auer v. Puelach** (Schild silbern und quergetheilt: oben zwei rothe Pfähle und unten ein rother Pfahl, oder, wie man das Wappen auch bestimmen könnte, zweimal der Länge und einmal quergetheilt, 6 Plätze, von Silber und Roth mit gewechselten Farben). Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches sich von dem Schlosse und der Hofmark Puelach (auch Bulach) an der Mangfall im Gerichte Aibling, und deshalb auch hier und da Auer v. Aibling genannt, schrieb. Zuerst kommt Reichza A. v. P. Canonissa in Niedermünster 1220 vor. Der Letzte des Stammes war wohl Wolfgang A. v. P., Dom-

herr in Freising, welcher 1639 als Propst und Senior starb und welchen, so viel bekannt ist, keiner von seinen Brüdern und deren Nachkommen überlebt hat.

r. *Hadtstein* (welcher die ordentliche Stammreihe von 1340 beginnt) I. S. 94, 395 u. 396, 479 u. 506. — *Biedermann*, Geschl.-Reg. d. Orts Altmühl, Tab. 54 u. d. Orts Ottenwald, Tab. 43, 97, 161, 195 u. 224. — *Siebmacher*, I. 80. — *Siebenkees*, I. 1. Abschn. S. 244.

**Auer v. Steffling** (in Gold ein schrägrechter, blauer, mit drei unter einander stehenden rothen Kugeln belegter Balken). Altes, erloschenes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches sich nach dem Gute Steffling auf dem Nordgaue nannte, von den übrigen alten Auer aber ganz verschieden war. Zuerst von demselben kommt Dietrich A. v. St. vor, welcher sich um 1307 mit Walburga v. Leuprechting vermählte. Der Letzte des Stammes ist nicht bekannt, wie überhaupt von der Familie wenig aufzufinden ist.

*Siebenkees*, I. 2. Abschn. S. 43.

**Auer zum Tobel**, auch **Auer v. Griessbach** (in Roth drei übereinander liegende, mit den Spitzen nach rechts und oben gekehrte, schwarze Zähne). Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches sich nach dem adeligen Sitze Tobel im Gerichte Griessbach schrieb und auch, weil dasselbe diese Pflege lange bestandweise inne gehabt hatte, mit dem Namen Auer v. Griessbach vorgekommen ist. Zuerst erscheint Wernhart A. v. T. in Urkunden des Klosters Aschbach von 1387 und 1392. Derselbe half den 19. Freiheitsbrief dieses Klosters mitfertigen. Der ganze Stamm erlosch mit Theresia, Barbara Irmgardis und Catharina Benedicta A. v. T., welche sämmtlich 1627 und 1634 Professschwwestern im adeligen Frauenstifte zu Frauenwerth im Chiemsee waren und demselben den Sitz Tobel c. p. zubrachten.

*Siebmacher*, I. 80: Die Auer v. Tobel, Bayerisch. — *Siebenkees*, I. 2. Abschn. S. 43—45.

**Auer v. Winkl zu Gangkofen, Sauburg, Gessenberg etc.** (in Silber ein rother Löwenkopf mit Hals). Altes, in Ober- und Niederbayern reich begütertes, doch erst 1348 zum erstenmale vorkommendes Adelsgeschlecht, welches sich nach dem Schlosse und der Hofmarch Winkl am Chiemsee nannte. Dasselbe theilte sich in zwei Hauptlinien, in die Auer v. Winkl zu Röhrnbach und Sauburg auf Thurnthenning und in die A. v. W. zu Gessenberg, Freiherrn Gold v. Lampoding (Schild zweimal quergetheilt: oben in Silber der Auer v. Winklsche Löwenkopf, in der Mitte ebenfalls in Silber zwei neben einander liegende, die Mundstücke links kehrende, rothe Jagdhörner und unten in Roth ein dergleichen silbernes Horn), welche beide in diesem Jahrh. erloschen sind. Die Thurnthenninger Linie schloss Maria Anna Freiin Auer v. Winkl, Erbin von Thurnthenning, geb. 1746, welche in erster Ehe sich 1777 mit Franz Paula Grafen v. Closen, in zweiter aber 1785 mit Damian Freih. v. Tettenborn vermählte hatte. Der Mannsstamm der Auer v. Winkl, Freih. Gold v. Lampoding und des ganzen Geschlechts erlosch 1836 mit Hieronymus A. v. W. Freih. Gold v. Lampoding, Herrn zu Gastag und Gessenberg, salzburg. Kämmerer, Erb-Salzausferger und Landstand, später k. k. Präsidenten in Salzburg, geb. 1775 und

verm. in kinderloser Ehe mit Aloisia Freiin Grimming v. Stahl. Die Güter erbte die Schwester, Walburga, geb. 1783, gest. 1843 (?), welche sich 1806 mit Anselm, Freih. v. Imhof vermählt hatte.

*Seifert, Stammtafeln, I. 1. — Siebenkees, I. 1. Abschn. 8. 245 u. 2. Abschn. 8. 46 u. 47. — Siebmacher, I. 80: Die Auer v. Winkl, Bayerisch. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 59. Freih. v. Auer.*

**Auer** (in Roth der Kopf eines Auerochsen). Altes, preuss. Adelsgeschlecht, welches Einige, wie irrthümlich andere ältere Adelsfamilien dieses Namens, aus Tirol herleiten wollen. Albert v. Auer war 1307 und Georg v. A. 1478 Comthur zu Raguit, Johann v. A. von 1469—1486 Grossprior des Johanniterordens in Deutschland und Christoph v. A. 1502 Pfleger des deutschen Ordens auf der Burg zu Sehesten in Preussen und später Landcomthur der Ordens-Balley in Oesterreich und Steiermark. Vom 16. Jahrh. war die Nachkommenschaft des 1512 aus Bayern nach Preussen gekommenen Claus v. Auer in Ostpreussen reich begütert und besass noch bis auf die neueste Zeit die Güter Damerau, Grünwalde etc. Zahlreiche Glieder der Familie sind in kurbrandenburgischen und k. preuss. Diensten zu hohen Ehrenstellen gelangt. Johann v. A. war 1653 kurbrandenb. Staatsminister, Georg v. A. 1718 k. preuss. Geh.- und Ober-Vormunds Rath zu Schwedt und Johann Casimir v. A., Herr auf Pilshöfen k. preuss. Oberst, Chef eines Reg. zu Fuss, Hofmarschall des Markgrafen Philipp zu Brandenburg und Heermeister in Sonnenburg. Was spätere Sprossen des Geschlechts anlangt, so starb 1809 der k. preuss. Generalmajor v. A. als Chef des Dragonérregim. Nr. 6 und einer der Söhne desselben war 1836 k. preuss. Oberst und Chef des Generalstabes des ersten Armee-corps.

*Gauhe, I. 8. 48. — Hartknoch, Altes und Neues Preussen, 8. 451. — Preuss. Archiv, 1790. Januar. — v. Hellbach, I. 8. 85. — N. Pr. A.-L. I. 8. 150—152. — Frh. v. Ledebur, I. 8. 25.*

**Auer** (in Gold der Kopf und Hals eines schwarzen Bocks). Altes, wohl schon im 15. Jahrh. erloschenes, schlesisches Adelsgeschlecht.

*Sinapius, I. 8. 238.*

**Auer** (Schild geviert: 1 und 4 in Gold auf grünem Hügel ein schwarzer Auerhahn und 2 und 3 in Roth auf grünem Boden ein goldener Röhrbrunnen mit fliessendem Wasser. Aus dem gekrönten Helme wächst ein gekrönter Löwe zwischen einem offenen Adlersfluge auf, dessen rechter Flügel von Gold und Schwarz, der linke von Gold und Roth quergetheilt ist. Bei Erhebung in den Ritterstand kamen zwei Helme auf den Schild. Der rechte trägt einen aufwachsenden, gekrönten Löwen und der linke einen offenen Adlersflug, dessen rechter Flügel von Schwarz und Gold, der linke von Gold und Roth quer getheilt ist). Reichsadels- und Reichsritterstand, im Kgr. Bayern erneuert und bestätigt. Adelsdiplom von 1761 für Roger Ignaz Auer, fürstl. Oetting-Spielbergischen ersten Hofrath und Oberamtmann zu Spielberg; Ritterstandsdiplom vom 28. Jul. 1767 für denselben als Fürstl. Oetting-Spielberg. Geh.-Rath und Kreisgesandten und k. bayer. Erneuerungs- und Bestäti-

gungsdiplom des Ritterstandes der Familie vom 11. Jan. 1838 für den Enkel des obengenannten Roger Ignaz R. v. A., Alois Ritter v. A., einen Sohn des fürstl. Oetting-Spielberg. Stallmeisters Joseph Bernard Wolfgang Ritter v. A.

*v. Lang*, S. 282 u. 283. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, X. 12 u. XII. 41. — *v. Hefner*, II. 73 u. S. 67. — *Kneschke*, II. S. 24 u. 25.

**Auer** (das im vorigen Artikel beschriebene adelige Auersche Wappen). Reichsadelsstand. Diplom vom 27. Febr. 1761 für Adam Franz Xaver Auer, kurpfälz. Regierungsrath in Neuburg. Der Sohn desselben, Ignaz Aegidius Carl v. Auer wurde als k. bayer. Stadtgerichts-Assessor zu Salzburg in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen. Die Familie ist nach Allem eines Stammes mit dem eben erwähnten, später in den Reichsritterstand versetzten Geschlechte und das Diplom von 1761 brachte in beide Familien den Adel. Die Diplomempfänger waren wahrscheinlich Brüder.

*v. Lang*, S. 283. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, IV. 65.

**Auer v. oder auf Aufhausen** (Schild silbern damascirt und quergetheilt mit Mittelschilde. Im blauen Mittelschilde auf grünem Boden zwischen Gräsern ein Auerhahn. Im Schilde oben zwei rothe Pfähle und unten ein solcher Pfahl). Bayerischer Adelsstand. Diplom vom 27. Mai 1832 für Michael Nicolaus Auer, der Rechte Licentiaten und gräfl. Preysingischen Rechtsconsulenten. Das Prädicat: v. oder auf Aufhausen kommt von einem Gute her, welches der Diplomempfänger vom Grafen v. Preysing geschenkt erhalten hatte. Bei Ertheilung des Wappens ist beliebig als Rückenschild das Wappen der aiten, erloschenen Auer v. Puelach verliehen worden.

*W.-B. d. Kgr. Bayern*, XL 46. — *v. Hefner*, II. 73. — *Kneschke*, I. S. 18.

**Auer v. Egenberg.** Nach v. Hellbach, I. S. 86 ein österreichisches Adelsgeschlecht, welches, nach dem 1675 erfolgten Erlöschen derer v. Egenberg oder Egenburg, das im Traun-Viertel in Oberösterreich gelegene gleichnamige Stammschloss derselben erlangte und sich nach diesem Schlosse nannte. v. Hellbach hat diese Angabe ohne ein Citat gemacht, doch stimmt dieselbe nicht mit dem, was Freih. v. Hoheneck, I. S. 55 von diesem Schlosse gesagt hat. Dasselbe war das Stammhaus der Herren Egenberg, einer altadeligen ausgestorbenen Familie, welche im blauen Schilde eine goldene Egge führte. Sigmund Kürchberger, Ritter, verkaufte das Schloss Egenberg (wie oben, im Traun-Viertel) 1464 an Wolfgang v. Walsee. Nach der Zeit kam es in die Hand der Herren Fernberger, welche sich nicht allein davon schrieben, sondern auch das altabgestorbene Egenbergersche Wappen mit dem ihren zu führen sich ausbaten. Im 17. Jahrh. kaufte Hans Ludwig Graf v. Kueffstein das Schloss Egenberg und von dessen Sohne brachte der Abt Ernbertus dasselbe an das Kloster Kremsmünster.

**Auer v. Eselskopf-Motzerode.** Erloschenes, hessisches Adelsgeschlecht, welches sich mit dem angegebenen Namen fortgepflanzt hatte.

*v. Hellbach*, I. S. 87.

**Auer v. Randenstein.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 20. Febr. 1846 für Maximilian Auer, k. k. pens. Titularmajor, mit dem Prädicate: v. Randenstein. Nach dem Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. 1856, stand Friedrich Auer v. Randenstein als Oberlieutenant im 3. Uhlanen Reg.

**Auerbach** (Schild gespalten: rechts silbern, ohne Bild und links ebenfalls in Silber fünf rothe Schrägbalken). Erloschenes, pfälzisches Adelsgeschlecht, aus welchem Anna Dorothea v. Auerbach sich 1713 um eine Stiftsstelle in Wolmirstädt (in der jetzigen Provinz Sachsen, Regierungsbez. Magdeburg) bewarb, in welchem Stifte die jüngere Schwester derselben, Agnes Maria v. Auerbach, 9. Oct. 1738 als Seniorin starb.

N. Pr. A.-L. V. S. 10. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 25.

**Auerbach**, s. Schmitz v. Auerbach (Baden).

**Auerberg** (in Silber eine stehende, schwarze Bärenatze, oben abgeschnitten und blutig). Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches mit Hinrich v. Auerberg, der 1523 die Union der meklenburg. Ritterschaft mit unterschrieb, erloschen ist.

v. *Meding*, I. S. 14 u. 15.

**Auerberg, Auerberger** (Schild quer getheilt: oben in Silber zwei je mit einem goldenen Sterne belegte, rothe Pfähle und unten ebenfalls in Silber drei durchaus mit Mais und Staudenwerk bewachsene, bis in die Mitte des Schildes emporsteigende Berge). Niederösterreichisches, ritterliches Adelsgeschlecht, welches lange vor Errichtung der Matrikeln in Niederösterreich und zwar von 1508 bis 1578 begütert war. Michael Auerberger zu Reinprechtspölla sass 1508 auf dem Landtage zu Krems auf der Ritterbank und war 1524 auf dem Landtage zu Wien. Der Sohn desselben, Lorenz, kommt um 1554 vor und Sigismund Auerberger zu Sattelberg lebte noch 1578.

*Wissgrill*, I. S. 222.

**Auerberg zu Lindach und Sattlberg** (in Silber eine linke, schwarze Stufe). Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches sich nach Lindach und Sattlberg, zwei Hofmarchen in Oberbayern, welche die Familie lange inne hatte, schrieb. Die Auerberg hatten gar ein altes Begräbniss in Indersdorf und zeichneten sich vortheilhaft in des Landes Diensten aus. In der Schlacht von Pavia war Georg v. A. Hauptmann. Als Letzter seines Hauses schloss Sebastian v. Auerberg zu Lindach und Sattlberg, Forstmeister in Aichach, 1548 die Reihe. Sattlberg erbten die v. Mamming. Das Wappen, Siebmacher, I. 81, s. oben, war wie Leuprechtling, doch das Kleinod ein anderes: ein weisser Hut mit schwarzem Stulp und mit sechs schwarzen Hahnenfedern, drei nach rechts, drei nach links, besteckt.

Handschr. Notiz. d. Hrn. *Frh. v. Leoprechtling*.

**Auerhammer.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 8. Mai 1794 für Johann Peter Auerhammer, Hofrath bei dem k. k. Hofkriegsgerichte.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. 8. 119. — Handschr. Notiz.

**Auerochs.** Altes, erloschenes, thüringisches Adelsgeschlecht, dessen fortlaufende Stammreihe die Gotha diplomatica mit Simon v. A. beginnt, welcher 1427 mit dem Gute Oppershausen (Oepfershausen) im jetzigen Kreise Langensalza beliehen wurde. Reinhard v. A. war des 1584 gestorbenen, letzten gefürsteten Grafen v. Henneberg Hofjunker und Raphael Johann v. A., ein Sohn des Caspar Werner v. A., gräfl. isenburgischen Rathes, Landeshauptmanns und Hofmeisters, kommt 1651 als fürstl. sächs. Rittmeister vor. Derselbe pflanzte den Stamm fort. Ein Sprosse des Geschlechts war 1718 fürstl. hess. Generallieutenant. Die Familie, von welcher ein Zweig mit dem deutschen Orden in die nördlichen Provinzen gezogen war, wurde auch in Ostpreussen mit den Gütern Schakuglak und Scharlak, welche später an die v. d. Trenk kamen, angesessen und besass noch im Anfange des 18. Jahrh. das obenerwähnte Gut Oppershausen.

v. Gleichenstein, Nr. I. — Müller, Annal. Sax. S. 185. — Gauhe, I. S. 49. — Biedermann, Geschlechtsregist. d. Orts Rhön-Werra, Tab. 374. B. u. ff. — v. Hellbach, I. S. 88. — N. Pr. A.-L. I. S. 10 u. VI. S. 5.

**Auersperg, Auersberg.** Altes, nach Schönleben, Geneal. Auersp., wahrscheinlich unter K. Carl d. Grossen aus Schwaben nach Krain und Friaul gekommenes Geschlecht, welches sich von dem ehemaligen Wohnsitze Ursperg, Ursperger, Ursperg und Auersperg genannt hat. Einige der ersten Abkömmlinge desselben liessen sich in Friaul unter dem Namen: Herren v. Cucagna, Andere in Krain nieder, wo sie das Schloss Auersperg erbauten und mit Beibehaltung dieses Namens den Stamm fortsetzten. Die Stammreihe wird von Hübner und Wissgrill bis auf Adolph, welcher um 1060 starb, zurückgeführt und die Nachkommenschaft desselben zeichnete sich so aus, dass vom K. Friedrich III. 5. Jan. 1463 die Familie das Oberst-Erbland-Marschall-Amt in Krain und in der windischen Mark erhielt, welches der jedesmalige Geschlechtsälteste noch verwaltet. — Der allgemeine Stammvater aller noch blühenden Linien ist der ältere Sohn des 1423 verstorbenen Theobald: Engelhard, gest. 1466, nach dessen beiden Söhnen, Pancraz und Volcard, das Geschlecht sich in zwei Hauptlinien, die Pancrazische in Krain und die Volcardische in Niederösterreich schied. Die Pancrazische Hauptlinie theilte sich wieder in die ältere, jüngere und jüngste Nebenlinie und in die letztere brachte Johann Weikard, k. k. Geh. Rath und Staatsminister, 17. Sept. 1653 unter Beilehnung mit der Grafschaft Wels in Oesterreich und später mit den Fürstenthümern Münsterberg und Frankenstein in Schlesien, welche 1791 an die Krone Preussen verkauft worden sind, den Reichsfürstenstand. Der Stifter dieser Linie, Pancratius v. A., geb. 1441 starb 1496 und der Ur-Ur-Enkel desselben, Dieterich, gest. 1634, erlangte für diese Hauptlinie 11. (6.) Sept. 1630 den Reichsgrafenstand. Die Pancrazische ältere Nebenlinie zerfiel später in den älteren Ast dieser Linie zu Auersperg, gestiftet von Wolfgang Engelbert, geb. 1696 und in den jüngeren Ast theils zu Kirchengberg am Wald, theils zu Mokritz. Die Pancrazische jüngere Neben-

linie aber, gegründet vom dritten Sohne des Grafen Dietrich, Herbard IX., gest. 1668, schied sich in den älteren, 1841 im Mannstamme erloschenen Ast zu Schönberg und in den jüngeren zu Thurn am Hart. — Die Volcardische Hauptlinie, gestiftet von Volcard, geb. 1443, gest. 1508, erhielt durch Volcards drei Enkel, Sigmund Niclas, Erasmus und Volcard den Jüngeren, 25. Jul. 1573 den Reichsfreiherrnstand und schied sich durch die drei Söhne Wolf Sigmunds, gest. 1598, welcher Letzterer ein Sohn des Freih. Sigmund Niclas war, in drei Linien: es stiftete nämlich Wolf Niclas, geb. 1579, gest. 1632, die ältere Peillensteinische und St. Leonharder Nebenlinie, Weickard, geb. 1583, gest. 1660, die mittlere Nebenlinie zu Purgstall und Andreas, geb. 1597, gest. 1632, die jüngere Nebenlinie zu Waasen. Die genannte ältere Nebenlinie erlosch mit Leonhard Joseph Volcard Ferdinand im Anfange des 19. Jahrh. Die mittlere Nebenlinie trennte sich durch Weickards Söhne, Carl und Maximilian, welche 15. Jul. 1673 den Reichsgrafenstand erhielten, in zwei neue Linien: Carl, geb. 1630, gründete die Linie zu Altschloss-Purgstall und Maximilian, geb. 1633, die Linie zu Neuschloss-Purgstall. Letztere theilte man früher nur in den ersten und anderen Zweig, neuerlich aber ist der erste Zweig als Linie zu Alt- und Neuschloss-Purgstall und als Linie zu Wolfpässing, der andere aber als Linie zu Alt- und Neuschloss-Purgstall und als Linie zu Weinern aufgeführt worden. Die Herrschaft Waasen wurde im vorigen Jahrh. verkauft. — Aus beiden Hauptlinien sind immer viele Sprossen mit den höchsten und wichtigsten Ehrenstellen und Würden am k. k. Hofe bekleidet gewesen. Die Familie ist in Oesterreich, Krain etc. sehr reich begütert.

*Bucelini*, II. u. Append. u. III. S. 165. — *Valeasor*, XI. S. 24. — *Imhof*, I. S. 1693. Lib. V. c. 1. S. 252 u. ff. — *Hübner*, I. Tab. 264 u. III. Tab. 158—162. — *Gauhe*, I. S. 49—51. — *Frh. v. Hoheneck*, I. S. 9—13. — *Wissgrill*, I. S. 423—433 u. III. S. 472. — *Leupold*, I. S. 35—59. — *Schmutz*, I. S. 79. — *Erach u. Gruber*, VI. S. 286 u. 87. — *v. Schönfeld*, I. S. 3—7 u. S. 46—57. — *Allgem. geneal. Handb.* I. S. 244—248 u. S. 437—453. — *N. Pr. A.-L.* V. S. 10—16. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 25. — *Gothaisch. Hofcal. u. Geneal. Taschenb. d. grfl. Häuser.* — *Deutsche Grafen.* d. Gegenw. I. S. 41—45. — *Siebmacher*, I. 33 u. III. 5. — *v. Meding*, I. S. 15—18 u. II. S. 723.

**Auerwek v. Stülenfels.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1792 für Carl Joseph Auerwek, k. k. Hauptmann bei dem ersten Stabsregimente, mit dem Prädicate: v. Stülenfels. •

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzt.-Bd. S. 236.

**Auerswald, Auerswalde.** Eine der ältesten meissnischen Adelsfamilien aus dem gleichnamigen, unweit Chemnitz liegenden Stammhause, welche sich vom Ende des 15. Jahrh. an auch in Preussen ausbreitete, wo dieselbe jetzt, namentlich in Westpreussen begütert, blüht und aus welcher mehrere Sprossen in k. preuss. Staats- und Militärdiensten zu hohen Ehrenstufen gelangt sind. Hans Jacob v. A., Herr auf Faulen bei Rosenberg, Landhofmeister im Kgr. Preussen, Geh. Staatsrath, Präsident etc., starb 1833. Von den Söhnen desselben war Hans v. A., k. preuss. Oberst und Brigadecommandant, dessen trauriger Tod bekannt ist, von Breslau 1848 als Mitglied der deutschen constituirenden Nationalversammlung gewählt worden; Rudolph v. A., Herr auf Wessune, k. preuss. Geh.

Regierungsrath und Oberbürgermeister von Königsberg, wurde 1842 Präsident der Regierung in Trier und Alfred, Herr auf Plauth, war um diese Zeit Landrath des Kreises Rosenberg. Die sächsische Linie ist schon mit Caspar Heinrich v. A. 10. Jun. 1719 erloschen.

*Knauth*, S. 480. — *Gaube*, I. S. 54 u. 55. — *Zedler*, II. S. 2161. — *Preuss. Archiv*, 1790. S. 48. — *Baczko*, Geschichte von Preussen, IV. S. 231—250 u. 261. — *v. Hellbach*, I. S. 88 u. 89. — *N. Pr. A.-L.*, I. S. 152 u. VI. S. 3. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 25. — *Siebmacher*, I. 155. — *v. Meding*, III. S. 17. — *Tyrolf*, I. 297. — *Siebenkees*, 2. Abschn. Hft. 13. S. 17. *Kneschke*, II. S. 26 u. 27.

**Auffenberg.** Freiherrliches Geschlecht in Oesterreich und Baden. Ein Freih. v. Auffenberg war 1799 k. k. General-Feldwachtmeister und Joseph v. A., des schwäbischen Kreises Major, wurde als fürstl. fürstenbergischer Hofcavalier aufgeführt. Letzterer starb später als fürstenberg. Geh. Rath, Oberbandirector und Hofmarschall und der Sohn desselben, Joseph Freih. v. Auffenberg, geb. 1798 zu Freiburg im Breisgau, wurde 1839 grossh. badischer Hofmarschall und 1843 Intendant des Hoftheaters in Carlsruhe. Alexander Freih. v. A. war 1856 Cadet im k. k. 24. Jäger Bat.

Adelsbuch d. Grossh. Baden, S. 227 u. 228.

**Auffenstein.** Altes, erloschenes, kärntner Adelsgeschlecht, welches zuerst in einer Urkunde von Rein und Gayrach vom Jahre 1360 mit Friedrich v. A. vorkommt. Die Familie, welche das Marschallamt im Herzogthume Kärnten bekleidete, besass Windischgrätz, Buchenstein, Saldenhofen, Waldeck, Dürnstein und einen Theil der Veste von Cilly, welche Conrad v. A. an Friedrich Freih. v. Sonneck verkaufte. Dieselbe war ihm 1323 von Elisabeth Gräfin v. Haynburg und Ulrich Graf v. Pfannberg pfandweise versetzt worden.

*Schmutz*, I. 81.

**Aufhofen, Freih.**, s. Freih. v. Rost zu Aufhofen etc.

**Aufkirchen**, s. Declara-Engelmor v. Aufkirchen zu Moregg.

**Aufschnaiter, Edle v. Huebenburg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1794 für die Gebrüder Johann Baptist Aufschnaiter und Franz Johann A., Grosshändler zu Botzen in Tirol, mit dem Prädicate: Edle v. Huebenburg.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 236. — *Suppl. zu Siebm. W.-B.* XII. 3 mit dem unrichtigen Namen: Aufschneider v. Homburg.

**Aufsess, v. und zu, v. Aufsees zu Aufsees.** Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 24. Nov. 1714 für Carl Heinrich v. Aufsess. Derselbe stammte aus einem alten, ursprünglich reichsfreien, später zur fränkischen reichsunmittelbaren Ritterschaft des Canton Gebürges gehörigen Adelsgeschlechte, welches das alte gleichnamige, noch wohl erhaltene Stammhaus in der sogen. fränkischen Schweiz bis in die neueste Zeit bewohnte. Die Familie soll mit K. Heinrich II. aus Bayern nach Franken gekommen sein, erscheint aber urkundlich erst 1114 mit ihrem Ahnherrn Herolt v. A. Gegen Ende des 13. Jahrh. schloss sich dieselbe dem freien Ritterstande des Reichs an, machte aber im 14. und 15. Jahrh. ihre Güter und Burgen

den benachbarten Burggrafen zu Nürnberg und dem Bisthume Bamberg und Würzburg lehnbar, war bis zu Ende des deutschen Reichs vom Kaiser und dem Reiche mit Regalien belehnt und trug von der Krone Böhmen das Erbschenkenamt des Bisthums Bamberg, dessen Oberschenk der König in Böhmen war. Ausser dem Stammsitze, welcher mit mehreren Burgen und Dörfern früher die Reichsherrschaft Aufsess bildete, war das Geschlecht noch sonst in Franken und der obern Pfalz mehrfach angesessen, hat aber jetzt, nach Ablösung des sämmtlichen Dominicalbesitzes nur noch Ober- und Unteraufsess, Freyenfels, Mengersdorf, Neidenstein, Stechendorf, Scherleiten und Weyer mit Schlössern inne. Die Vorfahren widmeten sich meist dem Kirchen- und Kriegswesen und zwar mit ritterlicher Frömmigkeit, Freigebigkeit und Tapferkeit. Der aus diesem Geschlechte stammende Bischof von Bamberg, Friedrich, gest. 1440, war vielleicht der frommste Fürst seiner Zeit, Ritter Conrad zum Wolkenstein bot 1473 dem mächtigen Erzherzoge Sigmund von Oesterreich in eigner Fehde die Spitze und Jobst Bernhard, gest. 1738, stiftete mit 400,000 Gulden ein noch bestehendes Knaben-Erziehungshaus. — Vor dem Freiherrndiplome sind übrigens zwei Reichsgrafendiplome in die Familie gekommen, das erste vom 24. März 1695 für die beiden Brüder: Johann Friedrich und Christoph Wilhelm v. A. und das zweite vom 2. Apr. 1696 für den dritten Bruder, Johann Heinrich v. A., doch sind die gräfl. Linien 1745 mit Carl Sigmund Grafen und Herrn v. A. erloschen. Den freiherrl. Stamm setzte der Sohn des Freih. Carl Heinrich, Freih. Christoph Ludwig, geb. 1694, gest. 1779, fürstl. brandenb. Geh.-Rath und Ober-Forstmeister, verm. mit Caroline Freiin Spiegel v. Pickelsheim, geb. 1732, gest. 1799, fort. Aus dieser Ehe stammte Freih. Friedrich Wilhelm, geb. 1758, gest. 1821, k. preuss. Regierungsrath, Ritterlehens-Gerichtsassessor, Kammerherr und Ritterrath des fränk. Reichsritterorts Gebürg, aus dessen zweiter Ehe mit Albertine Freiin v. Craillsheim, geb. 1768, gest. 1816, zwei Söhne entsprossen sind: Freih. Hans, geb. 1801, k. bayer. Kämmerer, Doctor beider Rechte, erster Vorstand des germanischen Nationalmuseums, Mitglied der k. Academie der Wissenschaften zu München etc., verm. mit Charlotte Freiin v. Seckendorff, geb. 1804 und Freih. Alexander, geb. 1806, in erster Ehe vermählt mit Ida v. Kretschmann, in zweiter mit Leopoldina Freiin v. Seckendorff: der ältere Bruder hat den männlichen Stamm durch fünf, der jüngere durch zwei Söhne fortgesetzt.

v. *Haltstein*, III. S. 11—24 u. Tab. 9. Nr. 1. — *Gauhe*, I. S. 55 u. 56. — *Biedermann*, Geschl.-Reg. d. Orts Gebürg, Tab. 1—33. — N. geneal. Handb. 1777. S. 7—11 u. 1778. S. 7—10 u. Nachtr. I. S. 6. — v. *Lang*, S. 98. — *Erach* u. *Gruber*, IV. S. 330. — v. *Hellbach*, I. S. 89. — *Frh. H. v. u. zu Aufsess*, Geschichte des Hauses Aufsess mit Wappen und Stammtafeln, 1838; Geschichte des Stammschlusses Aufsess bis 1460 im Archive des histor. Vereins von Oberfranken, 1854. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser 1856. S. 14—17 u. ff. Jahrgg. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 26. — *Siebmacher*, I. 102, V. S. 314 u. Suppl. H. S. — *Fuldäischer Stiftscaender*. — *Salver*, S. 259, 329 u. v. n. O. — v. *Meding*, III. S. 17 u. 18. — *Tyropf*, I. 61. — *Siebenkees*, I. 1. Abschn. S. 245—247. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 60. — v. *Wölkern*, II. Abth. S. 116 u. 117. — v. *Hefner*, II. 21 u. S. 26. — *Kneschke*, II. S. 27 u. 23.

10) **Agezd, Ottokolek v. Agezd, Agezdeczky und Kaunitz.** Altes, er-

*Kneschke*, Deutsch. Adels-Lex. I.

10

loschenes, böhmisch-mährisches Freiherrngeschlecht, eines Stammes mit denen v. Stosch und v. Kaunitz, welches auch nach Schlesien kam. Von Balbin wird zuerst Johann Genisseck v. Augezd, welcher zu Anfange des 16. Jahrh. lebte, erwähnt. Der Urenkel desselben, Przibick, Herr in Brzeznick, war k. Rath, Beisitzer der Gerichte und Statthalter in Böhmen, des Letzteren Bruders Sohn aber, Przibick Franz, Hof- und Kammergerichts-Beisitzer und Grossvater des Przibick Wenzeslaus und des Johann Joseph, welcher Letzterer 1688 k. k. Kämmerer war. — In Mähren wurde die Familie im 14. Jahrh. ansässig und schrieb sich nach den ihr zustehenden Gütern Huysynecz, Ratny, Augezd und Gilemniz, in Preussen aber kam die Familie im 17. Jahrh. mit dem Namen: Ottokellek v. Augezd vor. Johann Wilhelm Ottokellek v. Augezd (August) kurbrandenb. Major, besass Lehne zu Brzosowen im jetzigen Kreise Angerburg in Ostpreussen. Die um 1661 lebenden Söhne desselben waren Georg Wilhelm und Johann Fabian O. v. A. Helena Susanna v. Hörnig, Wittve des Erasmus O. v. A., starb 1692 zu Lissa und ruht zu St. Elisabeth in Breslau.

*Babini*, Stemmat. IV. — *Sinapius*, II. S. 505. — *Gauhe*, I. S. 56. — *v. Hellbach*, I. S. 89. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 16 u. VI. S. 5 u. 6. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 16. u. III. S. 185.

**Augsten, Austen.** Altes, erloschenes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches auch nach Ostpreussen kam und in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. noch blühte. Matthias v. Augsten war Bürgermeister zu Schweidnitz und starb 1497 und Thomas Adalbert v. Austen kam 1670 aus Braunsberg als Vice-Hofinspector nach Gotha und wurde 1674 Pfarrer zu Milda und Meckfeld im Kranichfeldschen.

*Sinapius*, II. S. 508 u. 509. — *Brückner*, Sammlung I. Stück 9. S. 4 u. 5. — *v. Hellbach*, I. S. 91. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 154. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 26. — *Siebmacher*, V. 74.

**Augstin, Owstin.** Altes, pommersches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus Owstin bei Gützow im jetzigen Greifswaldischen Kreise, also in dem bis 1814 schwedischen Vorpommern, lag und welches um Gützow und Wolgast mehrere grössere Güter erwarb. Micrael rechnet die Familie zu den Schlossgessenen im Wolgastischen und führt zuerst den Heinrich Augstin an, welcher 1454 Rath des Herzogs Wladislas X. war. Christoph war um 1636 Landrath in der wolgastischen Regierung und 1695 legte Joachim v. O. das Amt eines k. schwed. Vicepräsidenten bei dem hohen Tribunal zu Wismar nieder und trat als Oberpräsident der Collegien in h. württemb. Dienste. Im Anfange des 18. Jahrh. dienten noch Glieder der Familie in der k. schwed. Armee. Die aus Pommern nach Dänemark gekommene Linie bestand nicht lange, wohl aber blühte in Preussen die Familie, welche sich meist Owstin schrieb, fort (über eine gleichnamige Familie s. den Artikel: Owstin); Carl Philipp v. O. starb 1811 als k. preuss. Generallieut. und August Georg v. O. wurde 1834 als k. preuss. Generalmajor pensionirt.

*Micrael*, VI. S. 463. — *Gauhe*, I. S. 1560–1562. — *v. Hellbach*, II. S. 197. — *Frh. v. Ledebur*, II. S. 175: Owstin. — *Siebmacher*, III. 162. — *v. Meding*, III. S. 19. — *Lexicon over adelige Familier i Danmark*, I. III. 97 u. S. 20. — *Kneschke*, III. S. 27 u. 28.

**August v. Auenfels.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von

1801 für Sebastian August, k. k. Hauptmann bei dem ersten Banal-Regimente, mit dem Prädicate: v. Auenfels. In den früheren Jahrgg. (1852) des Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. ist Stephan August v. Auenfels noch unter den unangestellten k. k. Generalmajors genannt.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 158.*

**August v. Eichwald.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Franz August, k. k. pens. Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: v. Eichwald.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 158.*

**Augustenburg,** s. Lodek v. Augustenburg.

**Augusti.** Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1724 für Johann Peter v. Augusti.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 119. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 9.*

**Augustin.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 16. Apr. 1822 für Vincenz Augustin, k. k. Obersten. Derselbe, geboren 1780 zu Pesth, jetzt k. k. Geh. Rath, Feldzeugmeister und General-Artillerie-Director, hat in zwei Ehen den Stamm durch vier Söhne und fünf Töchter fortgesetzt.

*Generl. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 14 u. ff. Jahrgg. — Hyrtl, II. S. 104—107. — Kneschke, II. S. 28.*

**Augustinetz.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1805 für Jacob Hermann v. Augustinetz, k. k. Generalmajor, wegen der, von seinem in der Schlacht bei Planian gebliebenen Vater und von ihm, im Gesamtvereine durch hundert Jahre geleisteten Kriegsdienste. Anton Freih. v. A. ist jetzt Rittmeister im 6. k. k. Dragoner Reg. und Franz Freih. v. A. k. k. pens. Oberstlieutenant.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 34.*

**Augustini ab Hortis.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1631 für Christian Augustin aus Ungarn, Leibarzt des K. Ferdinand II., nach Anlegung eines botanischen Gartens, mit dem Prädicate: ab Hortis.

*v. Hellbach, I. S. 90.*

**Augustinowicz.** Galizischer Ritterstand. Diplom vom 1. Dec. 1780 für Benedict Joachim Augustinowicz.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 119.*

**Augustinowicz v. Odrowonz.** Galizischer Ritterstand. Diplom von 1795 für die Gebrüder Florian und Lucas Augustinowicz, Magistrats-räthe zu Lemberg, mit dem Prädicate: v. Odrowonz.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 119.*

**Aujardiére, Chenu de Chalsac l'Aujardiére.** Altes, erloschenes, französisches Adelsgeschlecht, aus dem Schlosse Chalsac in der Bretagne. Wilhelm Chevalier de Chalsac l'Aujardiére trat, nachdem er sich als Reisender, namentlich durch den Besuch des Landes der Kaffern, bekannt gemacht hatte, 1690 in kurbrandenb. Dienste, in welchen er bis zum Obersten und Chef eines Infant. Reg. stieg und am 30. Dec. 1731 nach 42jähriger Dienstzeit in Magdeburg starb. König Friedrich Wilhelm I. hatte demselben aus besonderer

Gnade 1723 die Amtshauptmannschaften Usedom, Uckermünde, Stolpe und Werchen verliehen.

N. Pr. A.-L. I. S. 152 u. 153. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 26.

**Aulick, Auligk.** Ein in Preussen, in der zweiten Hälfte des 18. und im Anfange des 19. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht. Franz v. Aulick lebte 1797 zu Sohrau in Oberschlesien und starb 1806 im 84. Jahre. Von seinen Söhnen starb der Eine, Anton v. A., 1797 als k. preuss. Lieutenant in Warschau und ein anderer blieb 1807 als k. preuss. Major.

N. Pr. A.-L. I. S. 153. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 26.

**Aulock, Aulogk** in Schlesien, **Aulack** in Preussen. — Altes, schlesisches, und aus Schlesien nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches ursprünglich aus Polen vom Stamme Mielecki entsprossen sein soll und daher neuerlich den Beinamen Mielecki angenommen hat. Kunisch und Heinrich Aulogk, Gebrüder, kommen 1421 vor. Dieselben besaßen die Güter Laubsky, Kraschen, Prietzen etc. im Oelsnischen. Im Laufe der Zeit erwarb das Geschlecht auch in anderen Kreisen Schlesiens Besitzungen und verbreitete sich in vielen Linien, der Linie zu Mertzdorf im Wartenbergischen, Tschchowwa im Oppelnischen, Zdeiwitz oder Zdiebhowitz im Rosenbergischen etc., war auch von der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. an in Preussen begütert und besaß noch in der Mitte des vorigen Jahrh. die Güter Plathen, Warglitten etc. In Schlesien stehen der Familie jetzt die Güter Kochanowitz, Oberseichwitz, Pangel etc. zu. Von der preuss. Linie war Friedrich Wilhelm v. Aulack, verm. mit einer v. Roch, unter König Friedrich I. von Preussen Oberstlieutenant. Der Sohn desselben, Ludwig v. A., befehligte ein Grenadierbataill. in der Schlacht bei Kesselsdorf, wurde aber später im Forstwesen angestellt und starb 1763 als Oberstforstmeister zu Collitz im Magdeburgischen. — Carl Joseph v. A., Bischof in Marrocco in p. infid. und Weihbischof des h. Domstifts Breslau, starb 1830.

*Sinapius*, I. S. 238 u. II. S. 508. — *Gaube*, I. S. 56–58. — *Hartknoch*, S. 487. — *v. Hellbach*, I. S. 90. — N. Pr. A.-L. I. S. 153 u. V. 17. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 26 u. 27 u. III. S. 185. — *Siebmacher*, I. S. 58. — *v. Meding*, III S. 20. — Schlesisch. W.-B. Nr. 90.

**Aumer v. Gallicziny.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1800 für Franz Ernst Aumer, k. k. Hauptmann bei dem 2. Szekler Grenz-Infant.-Reg. mit dem Prädicate: v. Galliczini.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 237.

**Aumiller.** Niederösterreichisches Adelsgeschlecht, welches von 1517 bis 1583 vorgekommen ist. Sebastian und Georg Aumiller zum Sitze Vesten-Rohr und Aumühl verglichen sich 1517 mit ihrer Stiefschwester, Agnes, und deren Mann, Caspar Pruckhaim, über ihr Erbe, Hans Christoph vermählte sich 1564 mit Dorothea Prinzen, zwei Söhne, Hans Georg und Wolfgang Christian zu Gözerstorf erhielten 1580 den Edelsitz Aumühl von Richard Freih. Strein v. Schwarzenau als Lehn und Anna Struzzin, geb. Aumiller, kommt noch 1583 in einem Vergleiche vor.

*Wissgrill*, I. S. 284.

**Aur, Fernberger v. Auer.** Reichsadelstand. Diplom vom Jahre 1545 für Johann Fernberger, k. k. General der croatischen und windischen Grenze zu Carlstadt etc., mit dem Prädicate: v. Auer. Derselbe, geb. 1511 in dem fränkischen Dorfe Aur an der Etsch, starb 1584 und hinterliess Nachkommen, welche das Erb-Kämmerer-Amt in Oesterreich besaßen, sich auch v. Egenburg zu Allich nannten und im Mannsstamme bis 1675 blühten. Der Name des Geschlechts erlosch 24. Febr. 1724 mit Maria Regina Fernberger v. Auer, Obersten des Frauenklosters zu St. Lorenz in Wien.

*Gauhe*, II. S. 34.

**Aurach.** Reichsgrafenstand. Diplom von 1708 für Friederike Wilhelmine v. Graevenitz, Favoritin des Herzogs Eberhard von Württemberg, mit dem Namen: Gräfin zu Aurach.

*Gauhe*, I. S. 684 u. 685 in dem Artikel: v. Graevenitz.

**Aurach, auch Auracher** (Schild von Silber und Schwarz viermal [auch sechsmal] getheilt). Altes, erloschenes, fränkisches Adelsgeschlecht.

*Biedermann*, Geschlechtsreg. d. Orts Gebürg, Tab. 187. — *Siebmacher*, II. 78. — *Salzer*, S. 324 nach dem Grabmale des 1543 verstorb. Würzb. Domcapitular Laurentius, Truchsess v. Pommersfelden. — *v. Meding*, III. S. 20.

**Aurach** (Schild von Silber und Roth der Länge nach getheilt). Altes, erloschenes, bayerisches Adelsgeschlecht. *Siebmacher*, I. 94 und 112 unter den Schwäbischen mit dem Namen: v. Aurbach. Am letzteren Orte ist der Schild von Roth und Silber getheilt.

**Auracher** (Schild geviert: 1 und 4 silbern und schräglings getheilt: unten drei in der Richtung der Theilung unter einander gestellte, braune Tannzapfen und oben ein aufwachsender Hirsch; 2 von Gold und Schwarz und 3 von Silber und Roth viermal schräglings gestreift). Altes, erloschenes, steiermärkisches Adelsgeschlecht.

*Siebmacher*, III. 85.

**Auracher v. Aurach.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1769 für Franz Auracher, k. k. Hauptmann bei Baden-Durlach Infanterie, mit dem Prädicate: v. Aurach.

*Megerte v. Mühlfeld*, Ergänzt.-Bd. S. 237.

**Aurifaber, Aurifavre.** Altes, längst erloschenes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches von Bucelini und Spener etc. genannt wird.

*Sinapius*, I. S. 239. — N. Pr. A.-L. I. S. 153 u. 154. — *Siebmacher*, I. 63.

**Auritz**, s. Freih. Eichler v. Auritz.

**Aurnhammer v. Aurnstein.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Im Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. 1856 wird Paul Aurnhammer v. Aurnstein unter den unangestellten k. k. Generalmajors, Johann A. v. A. aber als Hauptmann und Joseph A. v. A. als Linien-Schiffs-Lieutenant aufgeführt.

**Ausin.** Alte, französische Familie, deren ursprünglicher Name Camon ist. Der Beiname d'Ausin rührt von einem ehemaligen Gute des Geschlechts bei Bearn (Navarra und Bearn: südliche französische Provinz in Westen) her. Ein Glied der Familie kam in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. als Refugié nach Deutschland, wurde

k. preuss. Oberst und starb 1749. Enkel desselben wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

*r. Lang*, S. 283. — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 27. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, IV. 66. — *v. Hefner*, II. 73 u. S. 67. — *Kneschke*, I. S. 18 u. 19.

**Aussee.** Altes, längst erloschenes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, aus welchem Eberhard v. Aussee schon 1171 vorkommt und Niclas und Conrad 1322 zu Rittern geschlagen worden sind.

*Schnutz*, I. S. 85.

**Aussem** (in Silber auf einem schwarzen Querbalken neben einander drei rechts sehende Raben, wohl nicht Merletten, da Schnabel und Füsse nicht gestümmelt sind). Eine aus einem Cölnischen Stadtgeschlechte stammende, und dem Wappen nach ursprünglich wohl aus dem alten Bergischen Rittergeschlechte v. Reuschenberg hervorgegangene Adelsfamilie, welche das Stammhaus Ober- und Nieder-Aussem im jetzigen Kreise Bergheim noch im 16. Jahrh., neben dem Gute Clyff bei Hattingen im Kreise Bochum, besass. Der Name des Geschlechts wurde sonst auch Ouyshem, Oyshoim, Oyssem etc. geschrieben. Reinhard v. Ouyshem, Ritter, kommt urkundlich 1398 mit seiner Frau, Hilla, vor. Ricolf v. Oysheim war 1403 in Cöln angesessen und seit 1422 war an ein grosses, von Catharina v. d. Weyden stammendes Erbe in Cöln folgende Abstammung geschrieben: Reinhard v. Oyssem mit dem beschriebenen Wappen. Heinrich v. Oyssem, vermählt mit Catharina v. d. Weyden Rütger v. Oyssem und Heinrich v. Oyssem, Deutschordensritter.

*Erh. v. Ledebur*, I. S. 27. — *Fahne*, I. S. 12.

**Aussem** (im Schilde zwei quer über einander fließende Ströme, Bäche). Altes, früher in Cöln sesshaft gewesenes Adelsgeschlecht, welches Albrecht im unten angeführten N. geneal. Handbuch von dem römischen Geschlechte der Ausoniorum, welche Cicero so oft erwähnt hat und welche sich unter den vielen römischen Familien, welche im 4. Jahrh. aus Rom nach Agrippa (Cöln) auswanderten, befunden haben sollen, ableitet und zwar unter Berufung auf die ein Mehreres ausweisenden „Annales Colonienses“. Doch war wohl Albrecht mit der Geschichte Roms nicht genau vertraut und Fahne giebt von so altem Ursprunge nichts an. Bei den Religionsstreitigkeiten im 15. und 16. Jahrh. oder wohl auch erst gegen Ende des 17. Jahrh., wendete sich die Familie aus Cöln nach der damals kurpfälzischen Stadt Mühlheim. Fahne giebt eine mit Andreas v. Aussem und Henrich (I) v. Aussem, welche 1694 von Cöln nach Mühlheim zogen, anfangende Stammtafel, welche bis in dieses Jahrh. reicht und mit Albrechts Angaben stimmt. Der Sohn des Andreas v. A., Henrich (II), kurpfälzischer Rath und von 1699 — 1714 Erbdirector der pfälzischen Postwagen, vermählte sich mit Juliana Catharina Doncker und aus dieser Ehe stammten vier Söhne: Andreas Jacob, Friedrich, Hermann Adolph und Arnold Heinrich, von welchen Ersterer den Stamm, s. unten, dauernd fortpflanzte. Friedrich v. A., gest. 1747, kurpfälzischer Rath, hinterliess aus der Ehe mit Eleonore v. Beckers einen Sohn, Carl Eberhard,

gest. 1764, aus dessen Ehe mit N. v. Mielon nur eine Tochter stammte. Hermann Adolph, k. k. Oberstwachmeister, starb 1766 unvermählt und Arnold Heinrich v. A., gest. 1771 als k. preuss. Geh. Rath und erster Kammerdirector, hatte das schlesische Indigenat und die Aufnahme in die schlesische Ritterschaft erlangt und sich mit Amalia v. Beckers, Erbin der Freifrau von Kinsky vermählt, aus welcher Ehe vier Töchter stammten, von welchen die ältere, Charlotte, sich mit einem Freih. v. Eberstein vermählte. Von Andreas Jacob v. A., s. oben, entspross aus der Ehe mit Amalia Frein v. Eberstein, neben einer Tochter, Charlotte Amalia Freifrau v. Ungarn-Sternberg, Johann Friedrich Carl v. A., gest. 1764, nassau-oran. Justizrath, vermählt mit Anna Margaretha Riese, aus welcher Ehe, neben sechs Töchtern, ein Sohn, Friedrich Jacob, stammte. Letzterer war k. preuss. Hofrath und erwarb das Rittergut Eichen im Kirchspiele Burbach bei Siegen, welches seine Erben 1841 zum Verkauf ausboten.

N. general. Handb., 1777, S. 184 u. 1778, S. 239 u. 40. — N. Pr. A.-L. I. S. 154 u. V. S. 17. — *Fahne*, I. S. 13 u. II. S. 3. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 27.

**Aussem** (in Blau ein abgekürzter, goldener Sparren, welcher von drei Hufeisen, zwei oben, eins unten, begleitet ist). Altes, Cölnisches Patriciergeschlecht, welches schon in den ältesten Zeiten die höchsten Stadtwürden bekleidete. Wirich v. Aussem verwaltete 1396, Hermann v. A. 1406 und Henrich v. A. 1414—1417 das Bürgermeisteramt zu Cöln. Von den Nachkommen giebt Fahne eine mit Sergius v. A. und dem Sohne desselben, Paul, gest. 1618, Rathsherr und Bannerherr, beginnende Stammreihe, welche mit den Urenkeln, Johann Christian, Jur. utr. Dr., Scheffen des hohen Gerichts und zu Niederich und Airsbach, Kirchmeister zu Cunibert 1714 und Johann Joseph, Canonicus zu Cunibert und Rector der Cölnischen Universität 1732 schliesst.

*Fahne*, I. S. 12.

**Aussem** (Schild durch einen Querbalken getheilt und im obern rechten Winkel ein Adler: ein Wappen, welches sehr an das des alten Rittergeschlechts v. Holtorp, auch Holtrop, erinnert, in welchem letzterem der Adler aber in der linken Oberecke steht). Altes Cölnisches, unter dem Namen Ousheym vorgekommenes Adelsgeschlecht. Arnoldus de Ousheym und der Sohn desselben, Wernerus de Ousheym, erscheinen urkundlich 1355 und 1356.

*Fahne*, I. S. 13.

**Aussem**. Drei andere, von den oben angeführten vier Familien dieses Namens, wie die Wappen ergeben, verschiedene Cölnische Familien. Die eine führte im Schilde ein Doppelkreuz, welches in der Mitte rechts, wie links, von einem Sterne beseitet war. Zu der andern Familie (Schild getheilt durch einen Querbalken, welcher in der Mitte unten mit einem rechts, wie links, von zwei an Fäden hängenden Kugeln beseiteten Kleeblatte belegt ist: oben zwei neben einander stehende Adler und unten ohne Bild) gehörte

Johann v. Ouishem, civis Coloniensis, 1401 und zu der dritten (im Schilde ein freistehendes Haus) Henrich v. Aussem, 1717.

*Fahne*, I. S. 13 u. Tab. I. Nr. 8 u. 9.

**Aussenetz**, s. Finckh v. Aussenetz.

**Aust v. Waitzenfeld**. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1722 für Johann Franz Aust, k. k. Obersalzamts-Buchhalter in Schlesien, mit dem Prädicate: v. Waitzenfeld.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 237.

**Austen**, s. oben S. 146 Augsten.

**Austetzky v. Lewenheimb**. Oesterr. Adelsstand. Diplom vom 27. März 1652 für Johann Friedrich Austetzky, mit dem Prädicate: v. Lewenheimb.

*v. Hellbach*, I. S. 91.

**Austke**. Preussisches, um 1750 im Mannsstamme erloschenes Adelsgeschlecht.

*Preuss. Archiv*, 1790. Jan. S. 49. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 27 u. III. S. 185.

**Autenried**. Reichsadels- und Reichsfreiherrnstand. Reichsadelsdiplom von 1782 für Heinrich Friedrich Leberecht Autenried, von Sr. kurfürstl. Durchlaucht zu Sachsen wegen des obersächs. Kreises bei dem Reichskammergerichte zu Wetzlar präsentirter Assessor, und Reichsfreiherrndiplom vom 3. Jan. 1790 für denselben als kursächs. Kreispräsident und obersächs. Reichs-Kammergerichts-Assessor zu Wetzlar. Der Diplomempfänger, auß Wittenberg gebürtig, hinterliess aus der Ehe mit Elisabeth Freiin du Fay, neben einer Tochter, Freiin Betty, welche mit dem grossh. hess. wirkl. Geh. Rathe Friedrich Freih. v. Breidenbach, gen. Breidenstein, vermählt ist, einen Sohn, den Freih. Friedrich, geb. 1795 und gest. 1841, von welchem aus der Ehe mit Luise Lynker Freih. Ludwig Friedrich, geb. 1832 zu Vöhl im Grossh. Hessen, stammt

*Calendar d. Wetzlarischen Kammergerichts*. — *v. Meding*, III. S. 20. — *Tyroff*, II. 96. — *Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 3*. — *Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1854 u. 1855. — *Kneschke*, II. S. 29 u. 30. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 183.

**Auwach**. Altes, in der Mitte des 18. Jahrh. erloschenes, rheinländisches Adels- und Freiherrngeschlecht, welches an der Eifel begütert war. Johannes v. Auwach wird in dem *Libro officiali* des Kurfürsten Lothar zu Trier von 1599 unter den adeligen Lehnsleuten genannt. Hermann Lothar und Johann Wolfgang v. Auwach, Clerici Dioeceseos Trevirensis, wurden 1671 Domherren zu Worms. Die Stiftsfähigkeit derselben stiess im Domcapitel zu Worms auf Widerspruch, doch wurde die an den Papst gebrachte und von diesem dem Kurfürsten zu Cöln übergebene Angelegenheit dahin entschieden, dass die v. Auwach geschützt werden sollten. Bald nachher wurden Hermann Lothar, gest. 1722, als der hohen Dom- und Ritter-Stifter Worms, Speier und Bruchsal resp. Dechant, Scholaster und Senior, fürstl. Speierscher Geh. Rath und Regierungspräsident und Johann Wolfgang v. A., gest. 1733 als k. k. General-Feld-Zeugmeister, Hof-Kriegs-Rath und Commandant zu Costnitz, in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Ein kurmainzischer Kammerherr Freih. v. Auwach kam noch 1741 vor.

*Cramer*, de juribus nobilit. avitae, p. 136. — *Deductio Juris et facti in Causa ecclesiast.*

contra Herm. Lotharium ab Auwach, 1692. — *Gauhe*, II. S. 35 u. 36. — *v. Hattstein*, III. S. 25 u. 26 u. Tab. 9. Nr. 3. — *Estor*, p. II. — *v. Hellbach*, I. S. 91. — *N. Pr. A.-L. I. S. 154.* — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 27. — *v. Meding*, I. S. 18.

**Auwald**, s. Kranewitter v. Auwald.

**Auwe**. Altes, im 14. und 15. Jahrh. vorkommendes, rheinländisches Rittergeschlecht, welches sich nach dem Schlosse Auwe, einem Heinsbergischen Erbmannlehne und Offenhaus nannte. Ludwig v. Auwe, Ritter, vermählt mit Cunigunde v. Schweinheim, verkaufte 1385 Herrschaft und Gut Schuren, Ludwig v. A. wurde 1397 erzbischöfl. Amtmann zu Zülpich und Daem, Herr zu Auwe, Ritter, reversirte 1461 dem Grafen Johann v. Nassau-Saarbrück, Herrn zu Heinsberg, dass Schloss Auwe ein Heinsbergisches Erbmannslehn und Offenhaus sei.

*Fahne*, II. S. 3.

**Auwiler, Auwilre**, s. Pesch, v. dem.

**Auxy, d'Auxy**. Altes, französisches Grafengeschlecht, welches in der Rheinprovinz begütert wurde. Waton Graf d'Auxy besass 1839 das Gut Lonzen im Kr. Eupen. Neuerlich stand dasselbe dem Grafen Eugen Ferdinand d'Auxy zu.

*N. Pr. A.-L. V. S. 17.* — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 27.

**Avans, d'Avans**. Altes, französisches Baronengeschlecht, aus welchem Anna Francisca Freiin d'Avans et Lonchin 1775 zur Aebtissin des unmittelbaren Reichsstifts Burtscheid bei Aachen erwählt wurde.

*N. Pr. A.-L. V. S. 17.* — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 27.

**Avemann, genannt Letta** (Aeltere Linie: in Roth auf weissem Boden ein silbern geharnischter Mann, welcher mit der Rechten einen silbernen Streithammer hält. Jüngere Linie: Schild quer getheilt: oben in Roth ein aufwachsender, wilder Mann, welcher einen gespannten Bogen mit Pfeile vor sich hält und unten in Gold ein quer gelegter, grüner Zweig mit fünf weissen Knospen). Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches früher v. Letta hiess und von welchem einige Zweige noch jetzt diesen Namen als Beinamen führen. Sprossen des Geschlechts kamen im 17. Jahrh. in Ostfriesland und Sachsen-Weimar und Gotha zu hohen Staatsämtern und später kam die Familie auch ins Lüneburgische, wo dieselbe schon früher gewesen, nach Preussen etc. Durch ein kaiserliches Diplom vom 29. Nov. 1736 für Heinrich Daniel v. Avemann, k. grossbritann. und kurbraunsch.-lüneburg. Hof- und Canzleirath zu Celle, welches Diplom in Hannover 10. März 1737 amtlich bekannt gemacht worden ist, wurde der alte Adel der Familie erneuert und ein gleiches k. preuss. Diplom vom 12. Nov. 1786 erhielt der k. preuss. Geh. Ober-Revisionsrath Johann Justus v. A. Ersterer, ein Sohn des ostfriesischen Vicekanzlers Heinrich v. A. aus Wolfenbüttel, gehörte zur jüngeren Linie der Familie, Letzterer aber zu der älteren Linie. Die Wappen beider Linien sind (s. oben) verschieden. Sprossen des Geschlechts haben mehrfach in k. hannov. Staats-, so wie in k. preuss. und k. k. etc. Militairdiensten

gestanden und 1817 wurde die Familie auch in der Priegnitz an-  
gesessen.

Ältere Linie: N. Pr. A.-L. I. S. 155. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 27. — *v. Meding*, I. S. 13 u. 14. — *Tyroff*, I. 96. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 7 u. X. 7. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 74. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. II. LV. 109 u. S. 156. — Jüngere Linie: *Frh. v. Krohne*, II. S. 393. — *v. Hellbach*, I. S. 91. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 68. — N. Pr. A.-L. u. *Frh. v. Ledebur* n. o. a. O. — *v. Meding*, I. S. 14. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 7. — W.-B. d. Kgr. Hannover, F. 1 u. S. 4. — *Knesecke*, II. S. 30–32.

**Averdick, Averdik.** Reichsadelsstand. Diplom vom 28. Jan. 1744 für Johann Christoph Averdick. Friedrich Detlev Gustav v. Averdick, k. preuss. Oberamts-Regierungs- und Consistorial-Rath, starb 1753 zu Oppeln, ohne von seiner Gemahlin, Johanna Juliane Freiin v. Arnold, Nachkommen zu hinterlassen. Bis vor 1777 war die Familie in Schwedisch Pommern angesessen.

*Brüggemann*, I. Hptst. 9. — N. Pr. A.-L. V. S. 17. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 27 u. III. S. 183.

**Avernas' d', Grafen**, s. Grafen Desenffens d'Avernas.

**Avesoni.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 28. Apr. 1842 für Marino, Saverio, Giovanni, Francesco und Guido v. Avesoni aus Verona.

**Avila.** Erloschenes Adelsgeschlecht, welches das zum ehemaligen fränkischen Rittercanton Ottenwald gehörige Rittergut Königshofen a. d. Tauber besass und daher der Ritterschaft des genannten Cantons einverleibt war.

*Biedermann*, Geschlechtsreg. d. Orts Ottenwald. Im Hauptverzeichnisse unter Nr. 6.

**Aw, Ow.** Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 6. Sept. 1681 für die Häupter der drei Hauptstämme (s. unten) des Geschlechts derer v. Aw, Ow. Die Familie ist eins der ältesten und begütertsten reichsfreien Adelsgeschlechter Oberschwabens. Benz v. Awe, Ritter, wird 1137 unter den Ministerialen der Grafen v. Hohenberg genannt und Hans, genannt Liesch, nahm um 1180 den Namen Awe von dem gleichnamigen Schlosse unweit Horb, welches schon lange verschwunden ist, an. Schon im 14. Jahrh. schied sich das Geschlecht in die drei Hauptlinien zu Wachendorf, Felldorf und Hirrlingen, welche in mehrere Nebenlinien, die aber wieder ausgegangen sind, zerfielen. Um die Mitte des 18. Jahrh. erloschen die Hauptlinien zu Wachendorf und Hirrlingen und es blühte nur noch die zu Felldorf durch ihren Erhalter, den Freih. Joseph Clemens, fort. Derselbe, gest. 1741, vermählte sich zuerst mit der Letzten v. Ow-Hirrlingen und nach dem Tode derselben mit der Letzten v. Ow-Wachendorf und vereinigte so in einer Person den grossen Gesamtbesitz der Familie. Die Familie, welche jetzt sich gewöhnlich Ow schreibt, zählt zum ritterschaftlichen Adel des Kgr. Württemberg und ist auch im Grossh. Baden begütert.

*v. Hattstein*, III. S. 191 u. 192. — *Gauhe*, I. S. 58. — *v. Lang*, S. 194. — *v. Hellbach*, I. S. 92. — Adelsb. d. Kgr. Württemb., unter: Ow. — *Siebmacher*, I. 116. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 20. — *Tyroff*, I. 279. — W.-B. d. Kgr. Württemb., S. 34 u. Nr. 120. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 71. — *v. Wölkern*, 3. Abth. S. 191 u. 192. — *v. Hefner*, II. 50 u. S. 49. — *Knesecke*, I. S. 321.

**Aweyden.** Preussisches Adelsgeschlecht, welches auch Aweiden, Aweyde, Aweide geschrieben wird und auch unter den Namen: Aweyden, genannt Gericken, Schürlein auch Schürling v. Aweide

und Aweiden und Speichersdorf vorkommt. Wie v. Hellbach I. S. 92 unter Aweyden angeibt, wurde Johann Schürling laut Diplom d. d. Prag, 18. Mai 1579 in den Adelsstand erhoben und nach dem N. Pr. A.-L. V. S. 17 führte ein Ast der Familie v. Aweide den Namen: Schürlein v. Aweide und aus demselben erhielt Friedrich v. Schürlein, Herr auf Mollenen in Preussen, dessen Familie vom K. Rudolph II. geadelt worden war, 1660 vom Könige Johann Casimir in Polen und 7. Dec. 1663 vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. von Brandenburg ein Bestätigungsdiplom des ihm zustehenden Adels. — Die Familie erwarb im 17. und 18. Jahrh. mehrere Güter in Ostpreussen. Zu diesen Gütern gehörte auch Aweyden und Speichersdorf im Königsberger Kreise. Aus der Linie Speichersdorf stammte Wilhelm Ludwig v. A., Herr auf Polwitten, welcher 1756 als k. preuss. Oberst und Chef des Jägercorps zu Fuss starb. Ein Nachkomme desselben stand bis 1806 als Lieutenant im k. preuss. Dragoner Reg. v. Esebeck und diente später bis 1827 im 1. Gumbinnenschen Landwehr Reg.

N. Pr. A.-L. I. S. 155 u. V. S. 17 u. 18. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 27 u. III. S. 185.

**Axekow, Axkow.** Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches mit Johann Axekow, der 1487 noch lebte, erloschen ist. Latomus, *Histor. Episcop. Megapol. s. v. Westphalen*, Mon. ined. Tom. IV. p. 574 führt den Matthias Axkow, Ritter, als Marschall des Landes Meklenburg an. S. Nachträge, S. 7.

v. *Westphalen a. n. O.* Tab. 20. Nr. 76. — v. *Behr*, *Rep. Meklenb. Lib.* VIII. p. 1563. — v. *Meding*, I. S. 18 u. 19.

**Axleben, Magnus genannt.** Eine der ältesten und vornehmsten schlesischen Adelsfamilien, welche ursprünglich aus Holstein stammte, früher Magnus hiess und von dem vom Könige Waldemar I. von Dänemark (in der zweiten Hälfte des 12. Jahrh.) zerstörten Schlosse Axleben unweit Hadersleben zuerst den Beinamen Axleben annahm, welcher später Familienname wurde, während der ursprüngliche Name als Beiname in Gebrauch kam. Vom 15. Jahrh. an kommen Glieder des Geschlechts, welches namentlich im Liegnitzischen reich begütert wurde und sich besonders aus den alten Stammgütern Fauljuppe und Krummenlinde weit ausbreitete, als Landesälteste des Fürstenthums Liegnitz vor. Leonhard v. A. und Langenwaldau, 1590 Hofrichter zu Liegnitz, war zu seiner Zeit durch seine Schriften vom schlesischen Ritterrechte und dem Ursprunge der Wappen sehr bekannt. Der Güterbesitz der Familie, welche in Schlesien noch angesessen ist, wechselte mehrfach.

*Lucae*, S. 1786. — *Sinapius*, I. S. 624 u. 625 u. II. S. 798 u. 799. — *Gauhe*, I. S. 59 u. 60. — N. Pr. A.-L. I. S. 156 u. V. S. 18. — *Frh. v. Ledebur*, S. 27 u. 28 u. III. S. 135. — *Siebmacher*, I. 66. — v. *Meding*, I. S. 354 u. 355. — Schlesisch. W.-B. Nr. 91. — *Kneschke*, II. S. 32 u. 33.

**Axster, Edle.** Erbländ.-österr. Adelsstand. In den früheren Jahrgg. (1852) des Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. ist Franz Edler v. Axster unter den unangestellten k. k. Generalmajors genannt.

**Axt** (in Blau ein goldener Schild). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches sein Stammhaus im Münsterbergischen hatte,

die Güter Lampersdorf im Kr. Frankenstein und Langenöls im Kr. Nimptsch besass, sich nach ersterem Gute auch v. Axt-Lampersdorf schrieb und mit dem fürstl. liegnitzischen Hofrathe und Kammerdirector Wolf Ernst v. Axt, welcher 1628 noch lebte, erloschen ist.

*Sinapius*, I. S. 239 (hat der Familie das Wappen eines gleichnamigen steiermärkischen Geschlechts, s. unten, beigelegt, was auch von v. Meding II. S. 23 u. 24 und vom N. Pr. A-L. I. S. 156 geschehen ist. — *Gauhe*, I. S. 60. — v. *Heilbach*, I. S. 92. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 28.

**Axt** (Schild quer getheilt: oben in Schwarz zwei gekreuzte silberne Holzäxte und unten in Silber ein querliegender Baumast). Altes, erloschenes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches, dem Wappen nach, von der schlesischen Familie v. Arzt verschieden, auch in Preussen in der Gegend von Pr. Mark angesessen war.

*Siebmacher*, I. S. 48. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 185.

**Axter.** Erbländ.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterstandsdiplom von 1768 für Johann Paul Axter, schwäbischen Kreisgesandten und Landvoigt in der Ortenau und Freiherrndiplom vom 14. Mai 1772 für denselben als vorderösterreichischen Regierungsrath und Landvoigt in der Ortenau, weil er sich noch als badischer Kreisgesandter dem österreichischen Interesse durchaus ergeben bewiesen, dieses auch bei der österreichischer Seits verfügten Besitzergreifung der Ortenau werththätig befördert. Das Geschlecht ist fortgepflanzt worden und dasselbe erwarb in Bayern die Güter Geratspoint und Dornwang.

v. *Lang*, S. 99. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 42 u. 119. — W.-B. d. Oesterr. Mon. VIII. 400. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 60. — v. *Wölckern*, 2. Abth. S. 117. — v. *Hefner*, II. 22 u. S. 26. — *Kneschke*, II. S. 33 u. 34.

**Axthalb.** Pfalzgräfl. Zeilscher, in Bayern anerkannter Ritterstand. Ritterstandsdiplom vom 1. Mai 1776 für Joseph Axthalb, früher in grossem Rufe stehenden Sachwalter, später kurbayer. Rath, Bürgermeister und Landschaftsverordneten in Landshut, und für die Neffen desselben und Anerkennungsdiplom des Ritterstandes vom 10. Sept. 1776. Der Stamm ist fortgesetzt worden und blüht in Bayern.

v. *Lang*, S. 284. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 67. — v. *Hefner*, II. 73 u. S. 67.

**Axthelm.** Schwedischer, in Bayern bestätigter und anerkannter Adelsstand. Bestätigungsdiplom vom 13. Apr. 1814 für Ernst v. Axthelm, k. bayer. Oberpostmeister in Nürnberg. Die Familie kam, wie angegeben wird, aus Schweden nach Sachsen und Grossvater und Vater des Ernst v. A. standen in kursächs. Militärdiensten. Die Familie erwarb in Bayern die Güter Reichenschwand, Oberndorf und Leuzenberg.

v. *Lang*, S. 284. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 67. — v. *Hefner*, II. 73 u. S. 68. — *Kneschke*, IV. S. 21 u. 22.

**Aychter.** Reichsadelstand. Diplom vom 21. Jan. 1679 für die Gebrüder Hans Ernst, Georg Christian, Carl Sigismund, Gottfried Wilhelm und Raphael Aychter.

v. *Heilbach*, I. S. 92.

**Aygl, Aigl.** Altes, erloschenes, steiermärkisches Adelsgeschlecht,

nach Allem die Familie, welche Schmutz unter dem Namen: Aigel, s. oben S. 34, aufgeführt hat.

*Siebmacher*, II. 79. — *v. Meding*, I. S. 19 nach *Bartschens Steiermärk. W.-B.*

**Aylett.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1804 für Wilhelm Aylett, k. grossbritannienischen Oberstlieutenant und Theresien-Ordens-Ritter.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzt.-Bd. S. 42.

**Aymard v. Argensol.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 10. März 1764 für Anton Hyacinth Aymard v. Argensol, k. k. Obersten, wegen altritterlichen Herkommens und 30jähriger Militärdienste. Derselbe stammte aus einem alten, ursprünglich der französischen Provinz Orange angehörenden Adelsgeschlechte, dessen eigentlicher Name Aymard ist, wurde 1770 k. k. w. Kämmerer und pflanzte, verm. mit Maria Antonie Grf. v. Waldstein, den Stamm durch den Freih. Franz Ludwig, geb. 1762, fort.

*Leupold*, I. S. 32 u. 33. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 34 u. 35. — *Suppl. zu Siebm. W.-B.* VI. 13. — *W.-B. d. Oesterr. Mon.* IX. 38. — *Kneschke*, III. S. 28 u. 29.

**Aynkirn.** Ein von *Siebmacher*, II. 86 unter dem Adel des Herzogthums Krain aufgeführtes Geschlecht: wahrscheinlich dasselbe, welches S. 34 nach seinem Vorkommen in Bayern als bayerisches Geschlecht und, wie es sich in Bayern geschrieben, mit dem Namen Ainkhürn erwähnt worden ist.

**Ayrer v. Landseck.** Reichsadelsstand. Diplom von 1561 für die Gebrüder Ayrrer, Melchior A., Doctor der Medicin und Gylz A. und Dienstbrief vom 22. Jul. 1610 für die Gebrüder Paul und Hieronymus Ayrrer mit Vermehrung des Wappens und der Befugniss, sich mit ihren Nachkommen: Ayrrer v. Landseck schreiben zu dürfen. Die Nachkommenschaft blüht im Kgr. Hannover.

*Ersch u. Gruber*, VI. S. 518. — *Erh. v. d. Knesbeck*, S. 68 u. 69. — *Kneschke*, III. S. 29 u. 30.

**Ayx.** Eine ursprünglich französische Adelsfamilie, welche, im freiherrlichen Stande, in die Adelsmatrikel der preussischen Rheinprovinz unter No. 55 in der Person des Carl Heinrich Freih. v. Ayx, Cöln, 30. Jun. 1829, eingetragen worden ist. Sprossen des Geschlechts standen und stehen in k. preuss. Staats- und Militärdiensten.

*N. Pr. A.-L.* I. S. 156 u. 157 u. V. S. 18 (nimmt einen Zusammenhang der Familie mit den Grafen v. Seyssel d'Aix an, doch spricht für denselben die Heraldik nicht). — *Erh. v. Ledebour*, I. S. 28. — *W.-B. d. Pr. Rheinprov.*, I. 2 u. S. 8. — *Kneschke*, II. S. 34 u. 35.

**Azenbrugg.** Erloschenes, niederösterreichisches Grafen- und Herrengeschlecht, dessen im Tullner Felde liegender Stammsitz später an das Stift Klosterneuburg kam und welches von 1229—1367 vorgekommen ist.

*Wissgrill*, I. S. 284—287.

**Azimont**, s. oben S. 129 Assimont.

**Azing.** Uraltes, ritterbürtiges, bayerisches Geschlecht aus dem adeligen Sitze Azing im Landgerichte Eggenfelden, Niederbayern, aus welchem zuerst Heinrich de Azingen 1120 und Liutwin 1150 etc. vorkommen. Das Geschlecht verblieb bis zu seinem Absterben

im Besitze der Stammgüter, welche um 1760 M. A. Violanta Frein v. Azing, Erbtöchter und Letzte des Hauses, bei ihrer Vermählung ihrem Gemable, Joseph Freih. Daddaz v. Corseinge, zubrachte.

*Siebmacher*, V. 79: Azinger v. Meiling, Bayerisch. — Handschr. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

**Azmar.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 18. Sept. 1792 für Henriette Elisabeth Azmar, Gemahlin des k. k. Raths etc. Johann Peter Berks — s. den Artikel Berks — welcher Letzterer am genannten Tage in den erbländ.-österr. Ritterstand erhoben wurde.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 122 in der Rubrik: v. Berks, Ritter.

**Azzoni.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1760 für Joseph Azzoni, Hofrath der obersten Justizstelle, wegen altadeligen Herkommens und 30jähriger Dienstleistung als böhmischer Landesadvocat, Professor der Rechte, Decan, Rector Magnificus zu Prag, Commerzienrath und Hofrath, aus höchsteigener Bewegung.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 98.

**Azula.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1715 für Michael Azula. Die Familie ist in Steiermark angesessen.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 237 (der Name Azura ist wohl ein Druckfehler). — *Schmutz*, I. S. 87.

---

## B.

**Baab.** Zeilischer Pfalzgräflicher Adelsstand, in Bayern anerkannt. Diplom vom 12. Jun. 1772 für Johann Baptist Baab, Kauf- und Handelsherrn in Diessen am Ammersee und gebürtig aus Wessobrunn. Die Ausschreibung in Bayern erfolgte 13. Jan. 1775. Zwei Söhne des Diplomsempfängers, Martin Herculan v. Baab, Excanonicus vom Kloster Gars, geb. 1742 und Johann Benedict v. B., k. bayer. Postexpeditor und Grosshändler in Diessen, geb. 1766, waren mit dem Sohne des verstorbenen Bruders, Johann Baptist, k. bayer. quitt. Lieutenants, Johann Max Carl, geb. 1794, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. *Lang*, S. 285. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 68. — v. *Hefner*, II. 73 u. S. 68.

**Baaden, Baden** (von Silber und Schwarz in vier Reihen, je zu 4 Feldern, geschacht). Altes, elsassisches Adelsgeschlecht, welches nach Anfang des 18. Jahrh. mit dem freiherrlichen Character vorkam. Götz v. Baden fiel nach Münster, Cosmogr., p. 538 bei Sempach und Adelbert Benedict v. B. war im Gefolge des Markgrafen von Baden zu Röteln, als sich derselbe 1413 auf das Concil zu Costniz begab. — Franz Benedict starb 1756 als kurpfälzischer Kammerpräsident und der Sohn desselben, Freih. Franz Anton Carl, 1818

als k. k. Kämmerer und Präsident der breisgauischen Ritterschaft. Von Letzterem stammte Freih. Carl, grossh. badischer Staatsrath und Landrechtspräsident zu Freiburg i. B., verm. mit Maria Beatrix Franzisca Grf. v. Kageneck, welcher 14. Febr. 1830 den Stamm seines alten Geschlechts schloss. Derselbe hatte den jüngeren Sohn seiner Schwester, Bruno Freiherrn v. Türckheim, zu Altdorf, geb. 1826, unter Verpflichtung zur Annahme des Badischen Namens und Wappens zum Erben eingesetzt und Letzterer schreibt sich jetzt lt. grossh. bad. Diploms vom 31. Dec. 1833: Freih. v. Türckheim zu Altdorf, genannt v. Baden.

*Gauhe*, I. S. 61 u. 62. — *v. Hattstein*, III. Suppl. S. 9 u. 10 u. Tab. 14. Nr. 4. — *Geneal. Taschenb.*, d. freih. Häuser, 1848. S. 425 u. 426. — *Siebmacher*, I. 195. — *v. Meding*, II. S. 24. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 7.

**Baader** (in Gold ein blauer Querbalken). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 21. Febr. 1778 für die Gebrüder **Johann Georg B.**, k. k. Hofkriegsraths-Secretair, **Johann Joseph B.**, k. k. Oberstwachmeister bei S. Hildburghausen Infanterie und **Franz Benedict B.**, k. k. Kriegscommissair. Die hier erwähnten österr. Ritter v. Baader sind nicht zu verwechseln mit den bayerischen Rittern v. Baader (in Blau eine von zwei Sternen besetzte aufsteigende rothe Spitze mit einem, einen Stern haltenden, goldenen Löwen): **Franz Xaver v. B.**, k. bayer. Obersten-Bergrath und **Joseph Bader** ebenfalls k. bayer. Obersten-Bergrath, so wie des Hofbrunnenwesens Director, welche als Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone 19. Mai 1808 den persönlichen Ritterstand erlangten.

*Megerie v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 119. — Handschr. Notiz.

**Baal v. Ehrenfels** (Supplem. zu Siebm. W.-B. XI. 6). S. Paal v. Ehrenfels.

**Baan**. Ungarisches Adelsgeschlecht, aus welchem **Michael v. Baan**, k. k. Oberlieut., 1856 Professor an der Neustädter Militair-Academie war.

**Baar** (in Gold ein schrägrechter, rother Balken). Altes, erloschenes, niederländisches Grafengeschlecht, dessen Stammsitz die früher den Grafen v. Mörs zugehörige, zwischen Doesburg und Arnhem an der Yssel liegende Bannerherrschaft Baar war. — **Walramus de Murze dominus de Bare** kommt 1424 urkundlich vor. Im 17. Jahrh. besass noch eine Linie der Familie die Güter **Brankenburg** und **Schlangenburg** im Zütphenschen.

*Kindlinger*, Handschr. II. S. 79. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 28. — *Siebmacher*, VI. 40.

**Baar, von und Reichsgrafen**, s. Bar.

**Babarczy**. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. **Emerich Freih. v. Babarczy** war 1856 k. k. Oberstlieutenant und Garde-Premier-Wachtmeister der k. k. ersten Arcierenleibgarde und **Alexander Freih. v. B.** Lieutenant im 5. k. k. Kürassierregimente.

**Babel v. Fronsberg**. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1793 für **Florian Babel**, galizischen Fiscaladjunct mit dem Prädicate: **v. Fronsberg**. Der Stamm ist fortgepflanzt worden. **Alphons Babel**

v. Fronsberg kommt 1856 als Hauptmann im k. k. 14. Infant. Reg. vor:

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzt.-Bd. S. 237.

**Babenberg, Bamberg.** Eins der ältesten deutschen Grafenhäuser, welches von den fränkischen Königen abstammen soll und 1246 mit Friedrich II., dem Streitbaren, erloschen ist. Leopold I. von Babenberg, der Erlauchte, gelangte 983 zur markgräflichen Würde in Oesterreich, welche auch den Nachkommen bis zum Erlöschen des Stammes verblieb. Die Babenberger werden von Mehreren für die Gründer von Bamberg gehalten.

*Lucas*, Grafensaal S. 852 bis 857. — *Hübner*, general. Tab. I. 123. — *Herchenhahn*, Geschichte der Oesterreicher unter den Babenbergern. — *Jaeck*, in Ersch u. Gruber Encykl. VII. S. 14. — *v. Heibach*, I. S. 93 u. 94 u. S. 98.

**Babenberg** (Oberpfälzisches Adelsgeschlecht), s. Münzer v. Babenberg.

**Babezien, Babzin, Babtzien** (in Blau ein von Silber und Roth mit gewechselten Farben gestückter Sparren). Altes, seit dem 13. Jahrh. urkundlich vorgekommenes mecklenburgisches Adelsgeschlecht, welches nach Einigen um 1698, nach Anderen nach Anfang des 18. Jahrh. im Mannsstamme erloschen ist. Der Letzte des Geschlechts, welches im Amte Stavenhagen das Gut Laufén besass, war Kammerjunker bei dem Bischofe August Friedrich zu Lübeck und aus der Ehe desselben mit Maria Anna Sophia v. Irmtraut stammte eine einzige Tochter, Amalie, welche als verw. Capitainin v. Montbrun sich mit dem k. preuss. Geh. Rath v. Freyberg in Berlin vermählte.

*Gauche*, I. S. 59—61 nach dem Ind. Nobil. Megar. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 28. — *v. Meising*, I. S. 19.

**Bablezen** (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau ein mit drei rothen Rosen belegter, silberner Querbalken und links vier [2 und 2] auswärts gekehrte rothe Monde mit Gesicht). Ein nur aus den Supplementen zu Siebmachers W.-B. V. 27 bekanntes Adelsgeschlecht, welches mit dem im vorstehenden Artikel abgehandelten Geschlechte v. Babezien nicht zu verwechseln ist.

**Babka v. Mezerziez.** Altes, so viel bekannt ist, böhmisches Adelsgeschlecht, dessen Wappen (von Gold und Roth in fünf Reihen, je zu vier Feldern, geschacht) die Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 8 ergeben.

**Babo.** Kurpfalzbayerischer Reichs-Vicariats-Freiherrnstand. Diplom von 1792 für Johann Lambert Babo, kurpfalzbayerischer Regierungsrath und Hofkammer-Director zu Mannheim. Der Sohn desselben, Lampert Joseph Leopold Freih. v. B., geb. 1790, hat sich besonders um die Landwirthschaft Badens sehr verdient gemacht.

*Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, S. 228.

**Baburg, Ritter v.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Eine nur durch das Wappen (in Roth ein von drei [2 und 1] goldenen Sternen begleiteter, goldener Sparren), welches sich in den Supplementen zu Siebm. W.-B. XII. 4, findet, bekannte Familie. Die zwei Helme etc. weisen deutlich auf erbländ.-österr. Ritterstand hin.

**Babst:** frühere Schreibart der aus dem Niederelsass stammenden, jetzt im Geldrischen blühenden freiherrlichen Familie v. Pabst, s. Pabst, Freiherren.

**Bach.** Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1852 für D. Alexander Bach, k. k. Staatsminister, Minister des Innern etc.

**Bach** (in Silber eine von Silber und Roth gewundene, unten mit einem goldenen Reife beschlagene Meerschnecke) Reichsadel. Diplom (nach Einigen Bestätigungsdiplom) vom 18. (nicht 8.) Jul. 1742 für Johann Adam Bach, Fürstl. Fuldaischen Geh. Rath. Der Stamm ist fortgesetzt worden und ein Enkel des Diplomempfängers, Maria Johann Carl Anton Franz v. Bach, geb. 1767, k. bayer. Oberstlieut., wurde 30. Aug. 1816 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

*e. Lang, Suppl. S. 86 u. 87. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 69. — v. Hefner, II. 73 u. 8. 68.*

**Bach** (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein schwarzer Adler, 2 und 3 von Blau und Silber quergetheilt: 2 oben ein Bienenkorb mit um denselben fliegenden Bienen, unten eine Rose an blättrigem Stiele; 3 oben ein weisser Vogel und unten ein zwischen bergigem Ufer schrägrechts fließender Bach). Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 11. Dec. 1784 für Franz Anton Bach, niederösterr. Landschafts-Syndicus mit dem Prädicate: Edler von. Von demselben stammten Joseph Victor, k. k. Hofconcipist und Maria Alois, Dr. der Rechte und Hofgerichtsadvocat in Wien.

*Leupold, I. S. 119. — Megerte v. Mühlfeld, S. 94.*

**Bach v. Klarenbach.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Georg Bach v. Klarenbach war 1856 k. k. Oberst bei dem Militair-Geographencorps.

**Bachelbel v. Gehag.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Name und Wappen (in Blau ein die Brust sich aufbeissender Pelican) finden sich nur in den Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 8 vor.

**Bachellé, Le-Bachelle.** Altes, ursprünglich lothringisches Adelsgeschlecht, aus welchem nach Aufhebung des Edicts von Nantes, 1685, Gideon Le-Bachellé aus Metz in brandenburgische Dienste trat. Derselbe starb 1719 als Revisionsrath in Berlin. Sein Sohn, David, ging in hannoverische Dienste und starb als Oberst eines Infanterieregiments mit Hinterlassung von fünf Söhnen, von welchen zwei in k. preuss. Diensten standen. Der älteste Sohn, Gideon David, war hannov. Oberstlieutenant, der zweite, Louis, blieb 1759 als hannov. Oberstlieutenant. Die Enkel und Urenkel desselben leben noch jetzt in Hannover. Louis Le-Bachellé, k. hannov. Capitain, ein Enkel des oben genannten Oberstlieutenants Louis Le-Bachellé, wurde 1819 von seinem Schwiegervater, Arthur v. dem Brinck im Schaumburgischen, dem Letzten seines Stammes, adoptirt und zwar mit der Befugniss, den Namen und das Wappen der Familie v. dem Brinck neben dem seinigen zu führen, mithin sich Le-Bachellé, genannt v. dem Brinck zu nennen und zu schreiben. Die Adoption wurde gleich darauf vom Kurfürsten Wilhelm von Hessen landesherrlich bestätigt.

*N. Pr. A.-L. I. S. 157 u. 158. — Frh. v. d. Knesebeck, S. 69 u. 70. — Frh. v. Ledebur, I. S. 28. — de Saint-Allais, Nobil. univ. de France, V. p. 121.*

*Knoschke, Deutsch. Adels-Lex. I.*

**Bachem** (im Schilde zwei schrägrechte Balken). Altes, kölnisches Rittergeschlecht, welches sich nach dem zwischen Cöln und Kerpen liegenden Schlosse und der Herrlichkeit Bachem schrieb, mit der das kölnische Erbkammerherrn-Amt verbunden war. Dasselbe hatte sich schon in den ältesten Zeiten nach Cöln gewendet und besass daselbst mehrere Häuser, von denen einige, namentlich die Hauptbesitzung, den Namen der Familie erhielt. Schon 1183 kommt Theodor v. B. vor, Daniel und Wierich, Gebrüder, Letzterer Ritter, erscheinen 1264—1274, Wilhelm 1294, Arnold und Daniel, Beide Ritter, 1290—1306 etc. Godebert, Kämmerer, tritt 1309 auf und Hermann, Ritter, kommt 1340 mit dem Wappen vor. Eine Abstammung giebt Fahne. Dieselbe beginnt mit Hermann, Kämmerer des Erzstifts Cöln zu Bachem, 1166—1188 und geht bis zu den beiden Söhnen des Arnold, (I.) Ritters, gest. vor 1368: Arnold (II.), Canonicus und Werner, Kämmerer v. Bachem, Ritter, Amtmann zu Lechenich 1368—1374, Geh. Rath des Erzbischofs Friedrich zu Cöln, welcher Letzterem 1392 Bachem und das Kämmereramt, mit dem Pawin v. Hemberg belehnt wurde, übergab. — Von diesem Rittergeschlechte ist das gleichnamige Coblenzer Geschlecht zu unterscheiden, welches den Namen von der Burg Bachem bei Ahrweiler, und im Wappen eine Raute führte. Aus letzterem Geschlechte kommen Henrich v. Bachem, Ritter 1326, und Reynard v. B. und Henrich, Gebrüder, 1446 vor.

*Fahne*, I. S. 13 u. 14 u. II. S. 4.

**Bachen, Bochen** (in Grün auf einem Baumstamme ein Papagei). Altes, pommerisches Adelsgeschlecht, welches sich meist Bochen schrieb, im Anfange des 17. Jahrh. im jetzigen Lauenburg-Butowschen Kreise die Güter Bochow, Bozopol, Paraschin etc. besass, und 8. Jun. 1783 mit dem k. preuss. Hauptmanne Johann Christian Sigmund v. Bochen erloschen ist. Freih. v. Ledebur hat I. S. 75 dieses Geschlecht unter dem Namen Bochen als Cassubisches aufgeführt und hinzugesetzt, dass dasselbe nach den Gütern auch v. Bozopolski und v. Paraschin genannt worden sei. Dagegen findet sich S. 28 folgender Artikel: „Bachen, Bach-Parasky, Parasky, Bach-Pobolzk (im blauen Felde auf einem mit den Hörnern nach oben gekehrten Monde mit zwei Sternen ein wachsender Hirsch). Im Jahre 1601 wird Schwantes Bachen und 1621 werden dessen Söhne Hans, Michel, Matthis und Christoph, Gebrüder, die Bachen mit Paraschin (Lauenburg-Bütow) belehnt. Diese besaßen auch Roslasin. Im Jahre 1801 besitzt Georg v. Parasky Hessedam im Magdeburgischen.“ Die Worte: „Im Jahre 1601—Roslasin“ gehören, da Paraschin genannt ist, zu der S. 75 abgehandelten Familie v. Bochen. Ueber Bach-Parasky und Bach-Pobolzk fehlen nähere Angaben. Das Wappen mit dem aus einem mit zwei Sternen besetzten Halbmonde aufwachsenden Hirsche findet sich in alten Sammlungen unter dem Namen: v. Pobolzk, die v. Parasky aber, welche im Anfange des vorigen Jahrh. Bozopol oder Boschpol im Lauenburgischen besaßen, führten, wie Brüggemann I. 11. Hpst.

nach Elzow angeht, einen Todtenkopf zwischen zwei Sternen und einem liegenden Monde und auf dem Helme zwei Sterne.

*Micrael*, S. 467. — *Brüggemann*, I. 9. Hptst. — N. Pr. A.-L. I. S. 158. — *Siebmacher* III. 161. — *v. Meding*, II. S. 60 u. 61.

**Bachenschwanz v. Schwanbach und Bachenschwanz.** Zwei nur vom Freih. v. Ledebur, I. S. 28 und 29 aufgeführte Geschlechter, von welchen Ersteres einen schräggetheilten Schild, oben mit einem Schrägbalken, unten mit einem Schwane, Letzteres aber ein Pferd, dessen Hals von einem Pfeile durchschossen ist, führen soll. Beide sind also offenbar verschiedene Geschlechter, aber wie a. a. O. angeführt wird, schwer zu sondern. Als Stammland wird das Coburgische genannt, auch kamen dieselben in Liefland vor und Mehrere dieser Namen haben in der k. preuss. Armee gestanden, auch sind aus diesen Familien mehrere Stallmeister in Anhalt-Dessau, Hannover und Meklenburg hervorgegangen.

**Bachmann** (in Schwarz drei goldene Pfähle, der vordere abgekürzt). Ein aus dem Cleveschen stammendes, 1749 in den Adelsstand erhobenes Geschlecht. Bis 1806 standen zwei v. Bachmann in k. preuss. Staatsdiensten. Der Eine war Geh. Justizrath bei der südprouss. Regierung in Warschau, der Andere Kriegsrath und Justizcommissarius bei der Neu-Ostprouss. Regierung zu Plock. — Friedrich Christian v. B., Sohn des holländ. Hauptmann v. B. aus der Ehe mit einer v. Hymmen, schrieb eine preuss. Statistik.

N. Pr. A.-L. I. S. 158. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 29.

**Bachmann.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1782 für Johann Paul Bachmann, k. k. Hofrath, wegen 56jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler von.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 158.

**Bachmayr, B. von Oberndorf** (Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein schräglinker, silberner Bach und 2 und 3 in Gold auf grünem Dreibeerge ein grüner Cederbaum). Pfalzgräflieh Zeil'scher Adelsstand, in Bayern 17. März 1781 anerkannt. Diplom vom 16. Nov. 1763 für Johann Georg Bachmayr, Kaufmann in München. Derselbe, aus Tirol stammend, setzte das Geschlecht fort und der Enkel, Anton Sebastian v. B. geb. 1778, Besitzer der Schwaige Oberndorf, wurde der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern einverleibt.

*v. Lang*, S. 286. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 69. — *v. Hefner*, II. 73 u. S. 68.

**Bachmayr, B. von Wildthurn (Wildthurm)** (in Silber auf grünem Dreibeerge ein rother Thurm mit rothem spitzigem Dache) Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 9. Jul. 1825 für Caspar Bachmayr, Inhaber der Hofmark Wildthurn.

W.-B. d. Kgr. Bayern X. 13. — *v. Hefner*, II. 74 u. S. 68.

**Bachnerthal**, s. Matschiner v. Bachnerthal.

**Bachof (Bachoven) v. Echt.** Altes, aus dem Herzogthume Limburg stammendes Adelsgeschlecht, dessen Name wohl von den Gütern Bachofen und Echt, welche zwischen Maseyk und Rörmonde liegen, herkommt. Friedrich, gen. Echt und Arnold v. Bachofen erhielten 24. März 1532 einen kaiserlichen Wappen- und Adelsbestätigungsbrief. Conrad Bachofen v. Echt war, nach der Gotha

diplomatica, III. S. 330, schon 1325 von Berthold Grafen zu Henneberg mit einem Hofe belehnt worden. Johann Friedrich B. v. E. herz. Sachsen-Gothaischer Premierminister und Geh. Rathsdirector, später, 1726, als Reichshofrath gestorben, erhielt 12. Oct. 1691 den Reichsfreiherrnstand, und der gleichnamige Sohn des Letzteren, k. k. Reichs-Hofrath und herz. sächs. Geh. Rath und Canzler, gest. zu Jena 3. Jan. 1756, am 24. März 1752 den Reichsgrafenstand. — Nach Fahne, welcher mehrere für die genealogischen Verhältnisse der Familie sehr wichtige Abstammungen giebt, wurden Wilhelm Echt v. Werl, Johann Echt und Peter Echt sämmtlich aus der Lütticher Diöcese, 1390 zu Cöln immatriculirt. Im 17. Jahrh. war das Geschlecht einige Zeit in Ingermanland angesessen, verlor aber die Güter bald wieder durch Krieg. Vom 18. Jahrh. an kam dasselbe namentlich in den sächsischen Landen Ernestinischer Linie zu hohem Ansehen und zu bedeutenden Gütern, auch wendete sich ein Zweig nach Dänemark und später ein anderer in die Mark-Brandenburg. Aus letzterem dienten mehrere Glieder, namentlich im vorigen, doch auch noch in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts, in der k. preuss. Armee. Neuerlich blühte ein Zweig in der preuss. Rheinprovinz, aus welchem Anton J. A. Hubert Bachoven v. Echt, Cleve, 27. Jun. 1829 und Joseph Franz Anton Johann B. v. E., Coblenz, 16. Febr. 1830, in die Adelsmatrikel der genannten Provinz sich eintragen liessen.

Gotha diplom. III. C. 44 u. S. 335. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 47–53. — *v. Hellbach*, I. S. 94. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 158 u. 159. — *Fahne*, I. S. 94. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 17–19. — *Lexicon over adelige Fám. i Danm.* I. V. 8. — *W.-B. d. Pr. Rheinprov.* I. 2 u. 3 u. S. 8. — *Kneschke*, II. S. 35 u. 36.

**Bachstein, Bachstein und Franckendorff, Bäckstein** (Schild geviert: 1 ein Greif, 2 und 3 Brücken mit 3 Thürmen, 4 ein Löwe). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 27. Jun. 1671 für Elias Michael Bachstein, kais. Rath und Canzler im Fürstenth. Breslau, mit dem Prädicate: v. Bachstein und Franckendorff. Derselbe gehörte zu einer aus Schweden nach Schlesien gekommenen Familie, welche später in Schlesien mehrere Güter erwarb, in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. aber erlosch. In *Conradi Silesia togata* wird mit dem Adelsprädicate schon Elias v. Bachstein, gest. zu Breslau 1. Mai 1624, Prälat des Matthiastifts zu Breslau und General-visitorator des ritterl. Ordens der Kreuzherrn mit dem rothen Sterne durch Schlesien und Polen, aufgeführt.

*Sinapius*, II. S. 510. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 159. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 29.

**Bachtenbruch, s. Marschall v. Bachtenbruch.**

**Bachtenkirch, genannt Stachelhausen, Adelsstand des Kgr. Bayern.** Diplom vom 8. Nov. 1818 für Hermann Ludwig B., vormaligen herz. nassauischen Gesandtschafts-Secretair in Regensburg, Besitzer der im königl. Landgerichte Burg-Lengenfeld gelegenen Güter Treidendorf und Rohrbach.

*v. Lang*, Suppl. S. 82. — *W.-B. d. Kgr. Bayern* IV. 70. — *v. Hefner*, II. 74 u. S. 68.

**Bäckhof.** Ein ursprünglich aus Schweden stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Rudolph v. B. im 17. Jahrh. in das An-

halt-Köthensche kam. Johann August v. B. war bis 1717, k. preuss. Major und der Sohn desselben Carl August v. B. stieg in der k. preuss. Armee bis zum General-Lieut. der Cavallerie. Er hatte alle Kriege des K. Friedrich II. mitgemacht ohne je verwundet zu werden. Von 1781 bis 1787 war derselbe Oberhofmeister der Prinzen Friedrich Wilhelm (des nachmaligen K. Friedrich Wilhelm III.) und Louis Ferdinand von Preussen und war dann noch bis 1796 Director vom 2. Departement des Ober-Kriegscollegiums. Bei seinem Tode, 4. Aug. 1807, erlosch die Familie im Mannsstamme, denn er hinterliess nur eine Tochter, Charlotte v. B., welche unvermählt noch 1839 in Berlin lebte. Seine Schwester, Friederike Leopoldine v. B., starb 1794 als Hofdame bei der Fürstin von Anhalt-Zerbst.

N. Pr. A.-L. I. S. 159 u. 160 u. V. S. 18 u. 19.

**Backisch, Packisch**, s. Festenberg, Backisch oder Packisch genannt.

**Backum.** Altes, erloschenes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches im jetzigen Kreise Recklinghausen, in welchem auch das Stammhaus Backum liegt, mehrere Güter erwarb und gegen Ende des 17. Jahrh. noch blühte. Franz Heinrich v. Backum zum Hamm schwor sich 16. Jan. 1680 unter die Cölnische Ritterschaft auf.

*Robens, Elementarwerk, II. Samml., S. 9 u. Kupferst. Nr. 1. — Frh. v. Ledebur, I. S. 29.*

**Bacquehem.** Marquisenstand, in Oesterreich anerkannt, s. unten. Altes Adelsgeschlecht der Grafschaft Artois. Arnoul I., ein jüngerer Sohn der altadeligen Familie le Neufville-Witasse, Besitzer des Lehns Bacquehem in Artois, vermählte sich schon vor 1150 mit Marie de Boubaix, nahm den Namen Bacquehem an, vereinigte das Wappen von Neufville-Witasse mit dem von Boubaix, und wurde Gründer einer neuen Familie, welche Namen und Wappen unverändert fortgeführt hat. Etienne de Bacquehem, genannt de Neufville, war 1213 Domherr und Archidiaconus zu Notre Dame in Cambray und später Bischof zu Damascus, Arnoul V. war 1339 Marschall im Dienste des Königs Eduard III. von England, Jacques erhielt 1501 von dem Könige Ludwig XII. von Frankreich den Ritterschlag, Olivier war 1587 Stadtchef zu Douai in Artois und Jean François 1666, wie später bis zur Revolution alle seine Nachkommen, Mitglied der adeligen Stände von Artois. Das Diplom als Marquis erhielt vom Könige Ludwig XV. im August 1765 Charles Alexander Joseph de Bacquehem für sich und seine Nachkommen nach dem Rechte der Erstgeburt und unter Vereinigung der Güter in ein Marquisat. Derselbe, gest. 1792, war mit Philippine Grf. de Thiennes de Rumbeke vermählt. Aus dieser Ehe stammten zwei Söhne, Christian Carl Maria und Philipp Leonhard Franz Xaver, welche im ebengenannten Jahre Frankreich verliessen und in k. k. Militärdienste traten. Ersterer, k. k. Kämmerer und Major, starb 1841 ohne Nachkommen, Letzterem aber, gest. 1849, ebenfalls k. k. Kämmerer und Major, gestattete die k. k. vereinigte Hofkanzlei 10. Sept. 1844 die Prävalirung der Würde eines Mar-

quis im österreichischen Kaiserstaate für sich und seine Nachkommen nach dem Rechte der Erstgeburt. Derselbe war mit Henriette Grf. Murray v. Melgum vermählt und setzte den Stamm fort. Von ihm entspross Christian Marquis v. B. geb. 1813, k. k. Kämmerer und Major, verm. 1845 mit Clotilde Grf. v. Rindsmaul, geb. 1812, aus welcher Ehe Olivier, geb. 1847 und Asteria, geb. 1846, stammen.

Generel. Taschenb. d. gräf. Häuser. — Grafenhäus. d. Gegendw. III. S. 10 u. 11.

**Baculo, v. Stave.** Altes Cölnisches Rittergeschlecht, welches aus zwei Höfen: ad baculum, zum Stave (Stabe), auch wohl: zum Clüppel, hervorging. Dasselbe erwarb kaum glaubliche Macht und Reichthum, bestand aber nicht lange. Zuerst erscheint Hermann, der Stifter der Kirche und der Abtei zum heiligen Mauritius in Cöln, welcher 1178 noch als Cölnischer Senator lebte, und der Sohn desselben, Waldauer, ein mächtiger Mann, bekleidete lange das Amt des Vogts. Eine mit ihm beginnende Abstammung, so wie zwei andere, hat Fahne gegeben. — Hilger I. v. Stave (um die Mitte des 14. Jahrh.) tritt als ein Crösus des Mittelalters auf. Er streckte allein dem Herzoge von Jülich, die auf die jetzigen Verhältnisse zurückberechnete, ganz unerhörte Summe von 80,000 Mark vor. Das ungeheure Vermögen fiel neun Kindern zu, von denen sechs noch reiche Heirathen schlossen. Doch die Meisten starben kinderlos und Heinrich, Bürgermeister zu Cöln, fiel 1395, in dem Kampfe der Zünfte und des Volks, im 70. Jahre unter dem Beile des Henkers. Der Sohn desselben starb, wie alte Urkunden sagen: „im Elende“ und mit Henrich starb das Geschlecht bis auf seinen Bruder Hilger (II.) und auf Bela's Sohn, den berühmten Hillger v. der Steffe, aus. Ersterer war Ritter und Vasall des Markgrafen von Jülich und hinterliess nur eine Tochter, Sophia. Letzterer war, nach Fahne, der Freund des Kaisers und mehrerer Fürsten. Mit ihm erlosch der einst so mächtige Stamm.

Fahne, I. S. 14—17 u. Tab. I. Nr. 12—15.

**Bacum.** Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, von welchem sich nur wenige Nachrichten vorfinden. Dasselbe sass zuletzt zu Latum und Hamm, Düsseldorf gegenüber. Fahne giebt nach den Registern der rheinischen Ritterschaft eine Aufschwörung des Franz Henrich v. Bacum vom Jahre 1680, welche mit dem Urgrossvater, Rütger v. Bacum zu Hackforst in der Veste Recklingshausen beginnt.

Fahne, I. S. 17 u. II. S. 5.

**Baczko.** Ein aus einer angesehenen ungarischen Familie stammendes Adelsgeschlecht. Andreas Baczko wurde mit seinem Vater, Georg, seinen Söhnen, Adam und Johann, so wie seinen Brüdern, Valentin, Ferdinand und Matthias und seiner Schwester, Elisabeth, 1666 in den ungarischen Adelsstand erhoben. Matthias (nach andern Michael) besass die Güter Igor und Datt in Ungarn und war Vicegespan der Grafschaft Weissenburg; derselbe hinterliess drei Söhne, Anton, Cari und Acolpn. Letzterer trat aus k. k.

Kriegsdiensten in k. preussische und starb als k. preuss. Major a. D. in hohem Alter. Von seinen drei Söhnen stieg der ältere, Joseph, gest. 11. Mai 1840, bis zum k. preuss. Generalmajor, der zweite, Ludwig, gest. 1822 als Professor an der Kriegsschule zu Königsberg, erblindete als Studirender, hat aber, wie seine zahlreichen Werke, namentlich seine preussische Geschichte beweisen, als Gelehrter viel geleistet und der dritte, Friedrich, starb als k. preuss. Major. Von diesen drei Brüdern lebten 1836 sieben Söhne, von welchen fünf in der Armee dienten, zwei aber als Juristen angestellt waren.

N. Pr. A.-L. I. S. 160—162. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 29. — *Dorst*, I. S. 37. — *Kneschke*, I. S. 20.

**Baczowski v. Libin.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Alfred Ritter B. v. L. k. k. Oberlieutenant, war 1856 bei dem milit.-geograph. Institute angestellt.

**Badehorn.** Meissnisches Adelsgeschlecht, welches früher mit Alt-Ranstädt bei Leipzig angesessen, zu Ende des 17. Jahrh. noch blühte.

*Knauth*, S. 480.

**Badell.** Erloschenes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches im 17. Jahrh. aus Lothringen erst nach Schwaben und dann nach Schlesien kam und die Güter Taschenhof und Steinberg im Fürstenthume Liegnitz erwarb. Carl Heinrich v. B., kaiserl. Lieutenant, kaufte Taschenhof und Hans Jacob v. B., kaiserl. Fähnrich, Obersteinberg.

*Sinapius*, II. S. 510. — *Gauhe*, II. S. 35. — *v. Heilbach*, I. S. 94. — N. Pr. A.-L. I. S. 162. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 29.

**Badenau**, s. Kirschner v. Badenau.

**Badendick, Bodendick.** Ein im 15. bis 17. Jahrh. im Braunschweigisch-Lüneburgischen und in der Altmark vorgekommenes Adelsgeschlecht. Werner v. Bodendick erscheint in braunschweig. und lübeckischen Urkunden 1407—1409 und 1410. Ludeleff v. B. 1439 und 1440. Alvericus 1455, Ludolph 1474, Alverick 1478, Alf 1517, Paul blieb 1555 bei Sievertshausen, Ludolph war unter den Zeugen des vom Herzoge Ernst 1593 der Stadt Lüneburg gegebenen Huldigungsbriefes, Baldwin v. B. starb 1600 und die Schwester desselben war mit Wolf Asche v. Closter, Herrn auf Wolterslage im Kr. Osterburg vermählt und Christoph v. B., Landrath, war noch 1634 bei der Huldigung des Herzogs August zu Braunschweig-Lüneburg, Bischofs zu Ratzeburg gegenwärtig.

N. Pr. A.-L. V. S. 19. — Handschriftl. Samml. alter Urkunden.

**Badenfeld**, Freih., s. Czeyke v. Badenfeld, Freih.

**Badeni.** Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom vom 28. März 1846 für Casimir Ritter v. Badeni, Besitzer mehrerer Herrschaften, ehemaligen galizischen ständigen Deputirten und Ritter des k. k. Leopoldsordens.

Handschr. Notiz.

**Badenthal**, Ritter, s. Julier de Badenthal, Ritter.

**Badingen.** Altes, der Mark Brandenburg angehörendes, in der frühesten Geschichte des Landes vorkommendes Adelsgeschlecht,

welches das N. Pr. A.-L. I. S. 162 unter Berufung auf Enzel S. 161 — ein Citat, welches nicht aufzufinden war — angeibt.

**Badinski.** Ein in Ostpreussen blühendes Adelsgeschlecht, welches die Rittergüter Wallen und Wessalowo bei Altenstein erwarb. Ein v. Badinski bis 1806 k. preuss. Lieut. im Infant. Reg. v. Reinhard, wurde 1814 als Capitain pensionirt.

Topogr. Uebersicht d. Verwaltungsbez. d. königl. Reg. zu Königsberg in Preussen, 1820 S. 170. — N. Pr. A.-L. I. S. 162. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 29.

**Badorp.** Ein im 14. Jahrh. in Westphalen blühendes Adelsgeschlecht, welches sein Schloss im Kirchspiele Barop bei Hörde besass. Arnd v. Badorp, verm. mit Gerta v. Witten, war 1321 Herr des genannten, längst in Trümmern liegenden Schlosses. Derselbe verkaufte einen Theil seiner Güter an das Stift Fröndenberg und in den Urkunden über diesen Kauf kommt auch ein Albert v. Badorpe vor.

v. Steinen, I. S. 364. — N. Pr. A.-L. I. S. 163.

**Baack, Baak.** Altes, erloschenes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches im Münsterlande das Gut Grevinghof besass. — Johann Sergius v. Baack, Domherr zu Minden, starb 1634.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 29.

**Baecker v. Salzheim.** Galizischer Adelsstand. Diplom von 1793 für Anton Baecker, Galizischen Bergrath, Salzerzeugungs-Intendanten und Bergrichter zu Nadworna, mit dem Prädicate: v. Salzheim.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 237.

**Baackmann.** Ein der Provinz Posen angehörendes Adelsgeschlecht, welches das Gut Zagaewice im Inowroclawer Kreise erwarb. Das genannte Gut stand 1851 der Familie zu.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 29.

**Bähr** (pommersches und meklenburg. Adelsgeschlecht), s. Behr.

**Bähr** (Schild geviert: 1 und 4 in Roth drei [2 und 1] sechsstrahlige, goldene Sterne und 2 und 3 in Blau ein silberner Querbalken und unter demselben vier nebeneinander aus dem Felde fusse aufsteigende, silberne Spitzen, oder, wie Andere wollen, Berge). Anhaltinisches Adelsgeschlecht. Fürst Friedrich Victor zu Anhalt-Bernburg, gest. 1765, war nach dem Tode seiner zweiten Gemahlin, Sophie Friederike Albertine Markgrf. zu Brandenburg, gest. 1750, mit Constantine Friederike v. Bähr vermählt. Aus dieser Ehe entspross eine den Namen der Mutter führende Tochter, Luise Wilhelmine Friederike v. Bähr, geb. 1752, welche die Gemahlin des Grafen Otto Heinrich Ludwig zu Solms, Sonnewaldischer Linie, Herrn in Sköna bei Düben etc. wurde. Dieselbe adoptirte später den k. preuss. Lieutenant Neumann und Letzterer erhielt 12. Sept. 1829 den preussischen Adelsstand mit dem Namen v. Bähr und dem obenbeschriebenen angeborenen Wappen seiner Adoptivmutter.

*Jacobi*, II. S. 25. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 186. — *Suppl. zu Siebm. W.-B. X. S.* — *W.-B. d. Pr. Mon. II. 174.*

**Bährenthal**, s. Langer v. Bärenthal.

**Bähr v. Beerhbaum.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von

1792 für Adam Bähr, k. k. pens. Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. Beerhbaum.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. 8. 237.*

**Bährenfels.** Ein aus dem vormaligen schwedischen Vorpommern stammendes Adelsgeschlecht, welches vor der Mitte des vorigen Jahrh. das Gut Rüstow im Kreise Grimmen erwarb. Ein v. Bährenfels war 1836 Justizcommissar zu Waldenburg in Schlesien.

*Brüggemann, I. 9. Hptst. — N. Pr. A.-L. I. S. 163. — Frh. v. Ledebur, I, S. 30.*

**Baer** (in Silber ein aufgerichteter, schwarzer Bär, welcher in den Tatzen drei goldene Aehren hält) und **Baer, Edler v. Hüthorn**, Ritter (in Schwarz ein mit einem links schreitenden schwarzen Bär belegter, silberner Querbalken, welcher oben von zwei, unten aber von einem sechsstrahligen, goldenen Sterne begleitet wird). Die erstere Familie ist nur durch die Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 5 und die letztere durch dasselbe Werk, X. 8, bekannt.

**Baer, Ursin v. Baer** (Schild durch eine aufsteigende Spitze getheilt, dreifeldrig: 1 in Silber der preussische, schwarze Adler; 2 in Silber ein aus grünem Jaspis gefertigtes Gefäß zu Salböl und 3 auf grünem Boden ein aufspringender schwarzer Bär mit silbernen Waffen etc.). Preussischer Adelsstand. Diplom, den früheren Nachrichten nach, vom 18. Jan. 1701, dem Tage, an welchem der bisherige Kurfürst zu Brandenburg, Friedrich III., als König Friedrich I. in Preussen sich zu Königsberg die Königskrone aufsetzte, für den Bischof und Oberprediger Ursinus, welcher am genannten Tage den König salbte, nach v. Mülverstädt aber (N. Pr. Prov.-Blatt, 2. Folge, Bd. VI. 1. Heft, S. 78) vom 18. Jan. 1705. Derselbe, welcher auch später, 31. Jan. 1712, die Taufe des erstgeborenen Sohnes des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, des nachmaligen Königs Friedrich II., vollzog, war mit einer v. Huss vermählt und pflanzte den Mannsstamm fort. Die Familie wurde in Pommern begütert und Heinrich U. v. B. kommt bis 1834 als Herr auf Bornzin vor. Mehrere Sprossen des Geschlechts haben bis auf die neueste Zeit in der k. preuss. Armee gestanden.

*Brüggemann, I. 11. Hptst. — v. Hellbach, I. S. 95. — N. Pr. A.-L. I. S. 164. — Frh. v. Ledebur, I. S. 32 u. III. S. 188. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 75. — Kwaschke, I. S. 20 u. 21.*

**Bäreneck.** Altes, steiermärkisches Rittergeschlecht, welches 1194 das Wappen der v. Leibnitz erbte und zu Ende des 15. oder im Anfange des 16. Jahrh. erloschen ist.

*Schmuts, I. S. 100 u. 101.*

**Bärenfeld.** Reichsgrafenstand. Diplom von 1723 für die beiden Söhne des Fürsten Carl Friedrich zu Anhalt-Bernburg (gest. 1721) aus zweiter Ehe mit Wilhelmine Charlotte, Tochter des Canzleiraths Nüsser in Harzgerode, welche 1719 zur Reichsgräfin v. Ballenstädt erhoben worden war: Friedrich, geb. 1713 und Carl Leopold, geb. 1717. Letzterer war 1740 fürstl. hessischer Capitain. Nach den besonderen Verträgen des fürstl. Hauses Anhalt waren dieselben von der Erbfolge ausgeschlossen, erlangten aber 16. Nov. 1742 den Reichsfürstenstand, worüber sich unter

nachdrücklichem Proteste der Fürst Victor Amadeus Adolph zu Anhalt-Bernburg-Hoym-Schaumburg sehr beschwerte.

General. Handb. 1745. I. S. 307. — *Gauhe*, II. S. 35–37. — *v. Hellbach*, I. S. 95.

**Bärenfeld**, s. *Perl v. Bärenfeld*.

**Bärenfels**, s. *Psotta v. Bärenfels*.

**Bärenheim**, s. *Melzer v. Bärenheim*.

**Bärenklan**, **Beruklan**, s. *Bernclo v. Schönreuth*.

**Bärensprung**. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 27. Jan. 1790 für Johann Georg Wilhelm Bärensprung, k. preuss. Geh. Ober-Finanzrath und Chef des Forstdepartements, und vom 6. Febr. 1836 für Friedrich Wilhelm Sigismund Bärensprung, k. preuss. Lieutenant im 20. Landwehrregimente. Von den Söhnen des Ersteren war C. S. v. B. k. preuss. Regierungsrath und der jüngere, F. W. v. B., gest. 1841, k. preuss. Regierungsrath und Ober-Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Berlin. Von Letzterem stammte Wilhelm v. B., gest. 1850, Herr der Herrschaft Falkenau, welcher mit Ernestine Grf. v. Pfeil und Kl.-Ellguth vermählt war.

N. Pr. A.-L. I. S. 164. III. S. 4 u. VI. S. 6. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 33 u. III. S. 189. — *Tyrolf*, II. 133. — *W.-B. d. Pr. Mon.* II. 75. — *Schlesisch. W.-B.* Nr. 197. — *Kneschke*, I. S. 21 u. 22

**Bärenstamm**, s. *Wosky v. Bärenstamm*.

**Bärenstein**, **Berstein** (in Silber ein aufgerichteter, schwarzer Bär). Altes, meissnisches Adelsgeschlecht, welches Einige, unter Berufung auf Stumpf, Schweizer Chronik, aus der Schweiz hergeleitet haben, wo noch vor dem Bündnisse der Schweizer um Schaffhausen so wie um Constanz ein gleichnamiges Geschlecht in grossem Ansehen stand, doch kann die Zeit, in welcher die Familie nach Meissen kam, nicht angegeben werden, da, wie man sagt, das Ottendorfer Familienarchiv durch Feuer verloren ging. Nach Reinerus Reineccius (Prof. zu Helmstädt, gest. 1595) befand sich der Ahnherr des Geschlechts unter den Hülfsstruppen, welche K. Friedrich I., Rothbart, dem Markgrafen Theodoricus wider die Böhmen und Wenden sendete, nahm später den Abschied, liess sich im Meissnischen nieder und erbaute mit Erlaubniss des Markgrafen an der rothen Müglitz, in rauher Wildniss, wo jetzt die Stadt Altenberg steht, als Vesten gegen die Streifereien aus Böhmen, die Schlösser Bärenstein und Bärenfels. Dieses Schloss Bärenstein, zwischen Altenberg und Glashütte, ist das eigentliche Stammhaus des Geschlechts, welches wahrscheinlich auch dem Dorfe dieses Namens bei Annaberg im Königr. Sachsen den Namen gegeben hat. — Der mehrfach angenommene, doch auch bestrittene Zusammenhang der Familie mit dem alten böhmischen Herrengeschlechte Bärenstein, Bernstein, Pernstein, s. den nachstehenden Artikel, ist wohl sicher nachzuweisen. — Knauth nennt die Familie ein vornehmes, reiches und gewaltiges Geschlecht, welches fast den ganzen District um Altenberg bis nach Böhmen besessen habe, giebt die im Laufe der Zeit innegehabten Güter an und sagt, dass zu seiner Zeit (1691) Polenz und Deutzen bei Borna in der Hand der Familie sei. Val. König giebt als Ahnherrn des Geschlechts

einen Albrecht v. Bärenstein, welcher 1165 das Turnier zu Zürich besucht haben soll, beginnt aber die bis in die ersten Jahrzehnte des 18. Jahrh. fortlaufende Stammreihe erst mit Reinhold v. B., gest. 1315, welcher vermählt mit Elisabeth v. Maltitz den Stamm durch vier Söhne fortpflanzte. — In Bezug auf frühere Sprossen des Geschlechts sei nur angeführt, dass Walzig v. B. 1450 das Städtchen (spätere Bergstadt) Altenberg zu bauen anfang und dass der Sohn desselben, Dr. Peter v. B., Rath des Herzogs Georg zu Sachsen, 1495 das Städtchen Bärenstein gründete. Auch erlegte Weigold v. B. in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. den zu seiner Zeit so gefürchteten Räuber Wittich, welcher auf Wittichs Schloss bei Glashütte hauste. — Der Stamm hat in Sachsen, meist im Erzgebirge, doch auch in der jetzigen Provinz Sachsen mit mehreren Gütern angesessen, in grossem Ansehen fortgeblüht, und der Name des Geschlechts ist bis auf die jetzige Zeit mehrfach in den Listen der kur- und k. sächs. Armee vorgekommen. Noch jetzt ist Horst Waldsig v. B. k. sächs. Reiterofficier.

Reinerus Reineccius Oratio destinata funeri Nobilissimi etc. Johannis Christophori à Bernstein etc. qua, tam Domus Bernsteininae primordia et res gestae praeicipuae, quam vita Johannis Christophori, breviter delibantur. Lips. 1581. 4. — *Knauth*, 8. 134. 135. 481 u. 482. — *Gauhe*, I. 8. 62—65. — *Valent. König*, I. 8. 15—46. — *v. Hellbach*, I. 8. 95 u. 96. — *Frh. v. Ledebur*, I. 8. 56. — *Siebmacher*, I. 155: v. Bernstein, Meissnisch. — *v. Meding*, II. 8. 129 u. 130. — *W.-B. der Sächsischen Staaten*, II. 40.

**Baerenstein, Bernstein, Pernstein** (in Silber ein vorwärtsgekehrter, schwarzer Büffelskopf mit durch die Nase gezogenem, goldenem Ringe). Altes, böhmisches Freiherrngeschlecht, welches, wenn auch Balbin, *Miscell. histor. regn. Bohemiae*, Prag. 1688. I. II. c. 8. p. 26. sagt, dass dasselbe vor wohl 300 Jahren aus Mähren nach Böhmen, wo es früher schon im 10. Jahrh. geblüht habe, gekommen sei und wenn dasselbe auch das beschriebene, nach Allem veränderte Wappen führt, doch aus dem im vorigen Artikel abgehandelten meissnischen Adelsgeschlechte v. Bärenstein entsprungen ist. Walzig, der 4. Sohn des Reinhold I., mit welchem Val. König die fortlaufende Stammreihe der meissnischen v. Bärenstein beginnt, kaufte 1363 in Böhmen das Gut Helff am Mittelgebirge bei Behlen, und Reinhold (II.), der zweite Sohn desselben aus der Ehe mit Anna v. Affra, wurde, verm. mit Barbara v. Maltitz, der Stifter der böhmischen Linie. Der zweite Sohn aus dieser Ehe, Siegfried, erhielt den alten böhmischen Freiherrenstand und wurde Herr des grössten Theils der Grafschaft Glatz. Die Angabe Val. Königs, a. u. a. O. S. 20, dass er einen gleichnamigen Sohn gehabt, der ohne Erben gestorben sei, darf nicht so gedeutet werden, dass die freiherrliche Linie mit diesem erloschen wäre: der Stamm muss durch einen anderen Sohn fortgesetzt worden sein, denn Wilhelm Freiherr v. Bernstein starb 1520 als Oberst-Landeshauptmann in Böhmen, welche Würde auch sein Sohn in Mähren bekleidete. Von Letzterem stammten Johann, welcher zu Ende des 16. Jahrh. sich als kais. General im niederländischen Kriege auszeichnete und 1597 als General-Feld-Zeugmeister vor Raab fiel und Wratislaus, k. Geh. Rath, Oberst-Stallmeister und später Oberst-Canzler in

Böhmen etc. Freih. Johann liess 1542, s. Hamburger Remarques, 1704, S. 393, einen Thaler schlagen, welcher auf dem Avers zwei Wappenschilde, das Stammwappen und das der Grafschaft Glatz mit der Umschrift: Johann Baro a Bärenstein in Helf und auf dem Revers den böhmischen Löwen mit der Umschrift: Monet: nov. Comitatus Glacens. 1542 zeigt, und welcher wohl der beste Beweis von der vormaligen grossen Macht dieses Geschlechts ist. Mit dem Sohne des Freiherrn Wratislaus, Johann Wratislaus, welcher 1631 bei Lützen fiel, erlosch im Mannsstamme das alte Geschlecht, welches von dem meissnischen Hauptstamme sich ganz abgesondert hatte, das oben angegebene Wappen führte und sich meist Pernstein schrieb. Die Besitzungen des Hauses fielen nach dem Tode des Freiherrn Johann Wratislaus an die Schwester desselben, Polyxena, welche in zweiter Ehe mit Zdenko Adalbert Herrn zu Lobkowitz, welcher 1624 den Fürstenstand in die Lobkowitzsche Familie brachte, vermählt war und so gelangten diese Besitzungen in die Hand des letzteren Geschlechts. Mit den Gütern ging auch das Baerensteinsche Wappen, welches oben nach Siebmachers bekannter „Declaration“ beschrieben worden ist, in das Wappen der Fürsten v. Lobkowitz über, in welchem der Büffelkopf im 1. Felde des Rückenschildes und auf dem mittleren, rechten (ersten) Helme erscheint und zwar ist, Siebmachers Angaben entgegen, das Feld golden und der Ring des Büffelkopfes ebenfalls schwarz. — S. die im vorigen Artikel angeführten Schriftsteller.

*Siebmacher*, I. 32: v. Bärnstein, Herren. — *Durchl. Welt*, Ausg. von 1710, I. S. 496. — *Trier*, S. 418. — *v. Meding*, II. S. 30 u. 31.

**Bärnfelss**, s. Rampini Edle v. Bärnfelss.

**Baernkopp**. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 3. Jan. 1761 für Johann Wenzel v. Baernkopp, k. k. Oberstwachmeister der Artillerie. Derselbe, hochverdient um das Artilleriewesen der k. k. Armee, wurde 1787 Generalfeldzeugmeister. Aus der Ehe mit Maria Josephe v. Sartory stammten, neben einer Tochter, Freiin Anna Josephe, welche sich mit dem k. k. Oberstwachmeister Johann Freih. v. Staader vermählte, zwei Söhne, die Freiherren Leopold, geb. 1758 und Vincenz, geb. 1761, welche beide in k. k. Militairdiensten standen.

*Leupold*, I. S. 120 u. 121. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 35. — *W.-B. d. Oesterr. Mon.* IX. 49. — *Suppl. zu Siebm. Wappenb.* VI. 13.

**Bärnstein**, s. Perenwerth v. Bärnstein.

**Bärtl v. Sommersberg zu Rohrweg**. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1717 für Philipp Bärtl, bischöfl. Brixnerischen Cänzler, mit dem Prädicate: v. Sommersberg zu Rohrweg.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 238.

**Bärtl v. Sommersperg (Sommersberg)**. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1737 für Johann Anton Bärtl, Steuereinnehmer am Eyssach und Anton Bärtl Pfennwerths-Verwalter zu Fragenburg bei Claussen, mit dem Prädicate: v. Sommersberg.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 238.

**Bärtl v. Thurnhof.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1718 für Martin Franz Bärtl, Hofmeister des Bischofs zu Neustadt, wegen kluger Wirthschaftsverwaltung des Stifts, mit dem Prädicate: v. Thurnhof.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 159.

**Bärwinkel, Berwinkel.** Altes, erloschenes Adelsgeschlecht, welches zu der Sippschaft zählte, zu welcher auch das Geschlecht v. Bartensleben, s. unten den betreffenden Artikel, gehörte, und mit demselben das gemeinschaftliche Wappen (in Roth ein über zwei goldene Garben springender, weisser Wolf) führte. Das Stammhaus, welches der Familie noch 1303 zustand, war das jetzt wüste Dorf Berwinkel bei Osterwick (Kreisstadt an der Ilse, Provinz Sachsen). Später kam dieselbe mehr in den Ohregegenden (Kr. Neuholdensleben und Wolmirstädt) vor, in welchen Alvensleben schon 1321, Barleben etc. 1470 dem Geschlechte gehörten. Der Mannsstamm erlosch 4. Aug. 1662 mit Hermann v. Bärwinkel, kurbrandenb. Obersten, welcher von dem Obersten Joseph Catzler zu Rheda in Westphalen im Duell erschossen wurde.

*Lucanus*, Beiträge zur Geschichte des Fürstenthums Halberstadt, I. S. 41. — *Wohlbück*, Geschichtl. Nachrichten der Familie v. Alvensleben, I. S. 123. — *Fch. v. Ledebur*, I. S. 37.

**Bätschen, Betschen, Bäten** (in Blau ein, mit einer der Spitzen den Schildesboden berührender, goldener Stern, welcher mit einem silbernen, gestürzten Mond besetzt ist. Ueber Letzterem ist in des Schildes Mitte, quer und mit der Sehne unten liegend, ein goldener Bogen mit drei aufgerichteten goldenen Pfeilen so an der Sehne besetzt, dass die Spitzen des mittelsten gerade über sich, die der äussern aber schräg auswärts gekehrt sind). Altes, pommerches Adelsgeschlecht, welches Micrael als „ein Geschlecht der Freyen“ aufführt, das später im Lauenburgischen begütert war, und von der schlesischen Familie Betschen (in Schwarz ein silbernes, vierspeichiges Rad) welche Siebmacher I. 62 aufführt, wohl zu unterscheiden ist.

*Micrael*, S. 463. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 165. — *Siebmacher*, III. 162. — *Brüggemann*, I. 9. Hptst. — *v. Meding*, III. S. 21 u. 22.

**Bäumel v. Waffenwald.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1812 für Anton Bäumel, Capitain-Lieutenant bei dem ersten k. k. Artillerie Regimente, mit dem Prädicate: v. Waffenwald.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 238.

**Bäumen.** Kurpfälzischer Edelstand. Adelserneuerungs- und Edelndiplom vom 1. Jul. 1780 für Johann Rudolph Bäumen, kurpfälz. Reg. Rath und Geh. Conferenz-Secretair. Von demselben, einem Sohne des kurpfälz. Hofgerichtsraths und Geh. Secretairs B., stammten zwei Söhne, Carl Joseph Edler v. B. und Michael Alexander Edler v. B. Ersterer, geb. 1773, wurde als k. bayer. Polizeicommissair zu Nördlingen und Letzterer, geb. 1785, als k. bayer. Registrar des obersten Rechnungshofes in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen.

*v. Lang*, S. 286. — *W.-B. des Kgr. Bayern*. IV. 70. — *v. Hefner*, II. 75 u. S. 69. — *Kneschke*, III. S. 32.

**Baxem, Baexen, Baxen, Batzen.** Ein ursprünglich Geldrisches, zu dem ritterbürtigen Landstand-Adel des Grossherzogthums Niederrhein gehöriges Adelsgeschlecht, welches sich im 16. Jahrhundert in das Jülichische und Bergische verzweigte und unter der Ritterschaft der Herzogth. Jülich und Berg aufgeschworen hat. Das Stammhaus Baxem liegt im Kreise Gemünd, und das Rittergut Effelt (Bürgermeisterei Birgeln bei Wassenberg) im Kreise Heinsberg war schon 1600 in der Hand der Familie. Nächst dem erwarb dieselbe Veynau im Jülichischen bei Enskirchen, Sülzerhof im Kirchspiele Nievenheim etc. Die von v. Steinen gegebene Stammsreihe ergänzt Fahne wie folgt: Albert v. B. Gemahlin: Catharina v. der Arfft, Erbin zu Arfft. — Johann v. B., belehnt 1609 mit dem Hofe Sülz, so wie mit Arfft. — Maria Margaretha, Erbin zu Veynau und Arfft, verm. mit Adam v. Blittersdorf zu Birgel.

v. Steinen, I. S. 375. — Robens, Element. Werk, I. 1. Derselbe, d. ritterb. Landstand-adel d. N. R. II. S. 250—252. — N. Pr. A.-L. I. S. 165 u. II. S. 42 (unter dem Adel im Laude Kessel). — Fahne, I. S. 19 u. II. S. 5. — Frh. v. Ledebur, I. S. 29 u. 30. — Siebmacher, V. 277. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. II. II. 3 u. S. 122.

**Bafor, Bafor v. Strackonitz.** Altes, böhmisches Adelsgeschlecht, welches Balbin zu dem vornehmsten Ritterstande in Böhmen, so wie Sinapius zu den ältesten vom Adel in Schlesien rechnet. Zuerst kommt urkundlich Wentzel Bafor v. Strackoniez vor, welcher 1289 als Burggraf in Cinberg die geleistete Huldigung des Herzogs Casimir zu Oppeln dem Könige Wenzel in Böhmen zu Prag als Zeuge unterschrieb und noch 1606 wird Balthasar v. Bafor als erster kön. Kammerrath katholischer Confession in Schlesien aufgeführt.

Balbin, Miscell., Dec. I. L. 8 u. Dec. II. Lib. 1. — Sinapius, II. S. 510. — Gauhe, II. S. 1360 u. 1361. — N. Pr. A.-L. I. S. 165 u. 166.

**Bagensky, Bajensky.** Altes, aus Polen stammendes und zum Stamme Stepowron gehöriges, pommersches Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen. Ein v. B. commandirte früher das Leibregiment und wurde neuerlich Generalmajor und Commandant der 7. Infant. Brigade. Die Fräul. Sophie v. Bagenska und Friederike v. Bagenska waren 1843 Conventualinnen des Klosters in Colberg und ein Fräul. v. Bagenska Conventualin des Klosters in Runow.

N. Pr. A.-L. I. S. 166 u. VI. S. 135 u. 136. — Frh. v. Ledebur, I. S. 30.

**Bagevitz, Bagewitz.** Altes, früher Litthauen angehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem im 15. Jahrh. Zweige nach Brandenburg und im 17. nach Pommern und Rügen kamen, und welches, nach bedeutender Vermehrung des Grundbesitzes in Pommern, im kursächs. Reichsvicariate 12. Oct. 1741 den Reichsadelstand, und zwar mit Veränderung und Vermehrung des Wappens, erlangte. Die Familie ist auf Rügen mit Drigge, Dussvitz, Ralow und Saalkow angesessen.

N. Pr. A.-L. I. S. 167. — Frh. v. Ledebur, I. S. 30. — Tyroff, II. 79. — Pomm. W.-B. III. VII. u. S. 117 u. 118 nach v. Hagenow, Karte von Rügen. — Kneschke, I. S. 22 u. 23.

**Bagni de Bagno, Guidi de Bagno oder de Bagni.** Ein 1698 als niederösterreichische Landstands-Familie unter die alten Herrenstands-Geschlechter aufgenommenes, altes Adelsgeschlecht, welches

aus dem innern Hetrurien entsprossen war. Dasselbe leitete sich von Guido, dem Sohne des Markgrafen in Tusciën, Tigrinus, ab und behielt daher den Geschlechtsnamen des berühmten fürstlichen Hauses Guidi bei und schrieb sich, wie oben angegeben wurde.

*Imhof, Genealogia XX illustr. Italiae Famil. — Wisngrill, I. S. 290—292.*

**Bojalics v. Bajaházy.** Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1783 für die Gebrüder Adam Bajaliscz, k. k. Oberst im Warasdiner Generalate, und den k. k. Hauptmann B. mit dem Prädicate: v. Bajaházy.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 35.*

**Bajerski, Bayerski.** Altes, preuss. Landes-Rittergeschlecht, welches unter dem deutschen Orden sich v. Bayersee (Bajersee), später auch Roskau-Bajerski nannte. Das Stammhaus ist das genannte Gut Bajersee im Kr. Culm, Westpreussen. Die Familie erwarb im Grossherzogth. Posen Karsewo im Kr. Gnesen, welches in neuerer Zeit der k. preuss. Ober-Appellat.-Gerichtsrath a. D. Johann Lucian v. Bajerski besass.

*Erh. v. Ledebur, I. S. 186 u. II. S. 312 u. III. S. 186.*

**Bailliodz, auch Baillot.** Ein aus dem Fürstenthume Neuenburg stammendes Adelsgeschlecht, welches zu den Erbbürgern gehörte. Ein v. Baillot diente 1474 und 1475 unter Carl dem Kühnen, Herzoge von Burgund und Jaques Baillot (Baillods) führte 400 Neuenburger Freiwillige, mit denen er im Winter 1555 eine Schlucht des Jura gegen 4000 Feinde vertheidigte. — Mit Johann v. Bailliodz kam die Familie nach Preussen und von den Nachkommen desselben starb Abraham Franz v. B. 1815 als k. pr. Generalmajor und Chef eines Kürassierregiments, fast 80 Jahre alt, im Pensionsstande. Letzterer hatte drei Brüder, welche ebenfalls in der Armee standen, Jonas und Ferdinand Friedrich v. B. gest. 1813, waren Majors und Gouverneurs bei der Academie militaire, der dritte Bruder, Carl, war als k. preuss. Major schon 1805 mit Hinterlassung eines Sohnes, Eduard, gestorben, welcher 1836 Referendar bei dem Forstdepartement und damals der Einzige des Stammes war.

*L'abrégé de l'histoire de Neuchâtel et Valengin. 1787. p. 161. — Leu, Schweizerlexicon, S. 51. — Erh. v. Zedlitz, Pantheon d. preuss. Heeres, I. S. 35. — N. Pr. A.-L. I. S. 167 u. 168. — Erh. v. Ledebur, I. S. 30.*

**Baillou.** Reichsfreiherrenstand. Diplom vom 9. Apr. 1766 für Johann Ludwig Balthasar Chevalier v. Baillou, k. k. Rath und Director der k. k. Hof-Naturalien-cabinette und den Bruder desselben, Joseph Chevalier v. B., Oberst in der Artillerie, Generaldirector aller Festungen, Arsenele, Magazine etc. im Grossherzogth. Toscana. Dieselben stammten aus einem alten, ursprünglich flandernschen Adelsgeschlechte, welches von der ihm früher zugestandenen Herrschaft Baillou, einem flandernschen Flecken, den Namen führt. Die Hauptlinie blüht noch jetzt in Frankreich in den Grafen v. Baillou fort. Das Geschlecht war schon im 13. Jahrh. in Frankreich angesehen und begütert und als erster urkundlich nachgewie-

sener Stammvater kommt 1220 und 1242 Simon v. Baillou Ritter, Herr von Plessis-Godehous und von Auton, vor. Von den Nachkommen desselben verliess Sebastian de Baillou, écuyer, verm. 1683 mit Marguerite de Gonet, Frankreich und begab sich nach Italien, wo er erst als Intendant der franz. Armee unter dem Marschall Crenaut diente und dann in die Dienste des Prinzen von Lothringen-Vaudemout trat. — Sein Sohn, Jean Chevalier de Baillou, geb. 1684, gest. 1758 als erster Director der k. k. Hof-Naturaliencabinette, gehörte zu den um die Naturwissenschaften verdientesten Männern seiner Zeit. Aus der Ehe mit Marchese Marguerita de Monti della Scrivia stammten, neben vier Töchtern, drei Söhne, die obengenannten beiden Freiherren und Franz Pius, Freih. Joseph wurde Stifter der florentinischen- und Freih. Johann Ludwig Balthasar Stifter der österr. Linie, welche fortgeblüht hat. Letzterer, geb. 1731, gest. 1802, Herr auf Hustopetsch, k. k. Rath und Director der k. k. Hof-Naturaliencabinette, erlangte 2. Dec. 1782 das Incolat von Böhmen, Mähren und Schlesien und war mit Maria Anna Freiin v. Neffzern, gest. 1806, vermählt. Aus dieser Ehe entspross Freih. Joseph Johann, geb. 1775, gest. 1842, Herr auf Hustopetsch, Landstand in Böhmen, Mähren, etc., verm. mit Maria Antonia, Grf. v. Sobeck und Kornitz, gest. 1829 und das jetzige Haupt der Familie ist der älteste Sohn aus dieser Ehe, Freih. Joseph, geb. 13. Febr. 1806, Herr auf Hustopetsch im Prerauer Kreise Mährens, k. k. Rittmeister in d. A., verm. 1836 mit Natalia Freiin Wetzlar v. Blankenstern, geb. 1812, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Maria, ein Sohn, Freih. Alfred, geb. 1839, Corpsecadet in der k. k. Marine, stammt. Von den Brüdern des Freih. Joseph leben die Freiherren Leonhard, geb. 1811, k. k. Rittmeister in d. A., Wilhelm, geb. 1815, k. k. Major und Johann, geb. 1819, k. k. Major. Auch leben noch Nachkommen von dem verstorbenen Bruder, dem Freih. Carl; gest. 1849 als k. k. Rittmeister, so wie mehrere Nachkommen vom Bruder des Freih. Joseph Johann, dem Freih. Ludwig, gest. 1820.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergän.-Bd. 8. 42. — *Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser.* — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 3.

**Bajol v. Creuzberg**, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1712 für Johann Franz Joseph Bajol, k. k. Rath, Kammer- und Hof-Zahlmeister der Kaiserin Eleonore, mit dem Prädicate: v. Creuzberg.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergän.-Bd. 8. 120.

**Baisen, Baysen, genannt Zaylingen, Bazenski.** Altes, ursprünglich fränkisches und den Namen Zaylingen führendes Adelsgeschlecht, welches mit dem deutschen Orden nach Preussen kam, das im Ermland gelegene Gut Baisen oder Bazyn an sich brachte und zur Ordenszeit sich v. Baisen, später aber unter polnischer Regierung Bazenski schrieb. Stibor v. B., gest. 1480 war Gubernator von Preussen und der Sohn desselben, Nicolaus, gest. 1504 Woiwode von Marienburg, welche Würde auch der Enkel, Georg,

gest. 1546, bekleidete. Die von der Familie inne gehaltenen Güter hat Freih. v. Ledebur abgegeben.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 186 u. 187.

**Bakker.** Ein aus Liefland nach Ost- und Westpreussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches die Güter Betkendorf (im Kr. Braunsberg), Klötzen (im Kr. Marienwerder) und Thymau (im Kr. Osterode) erwarb.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 187.

**Bakowski.** Ein zu dem poln. Stamme Lewart (in Blau ein goldener, schwarzgefleckter Leopard) gehörendes Adelsgeschlecht, welches aus dem Cassubischen stammt. Christoph v. B. war 1622 Unterkämmerer von Pommerellen und Johann v. B. 1685 Palatin von Pommerellen und Schatzmeister von Preussen. Derselbe stiftete die reformirten Klöster zu Kisport und Danzig.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 187.

**Bakowski, Grafen.** Galizischer Grafenstand. Diplom von 1782 für Michael v. Bakowski. Derselbe stammte wohl aus dem im vorigen Artikel besprochenen Geschlechte.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 8.

**Balassa.** Altes, 1229 mit dem Baronatstitel begnadigtes ungarisches Freiherrngeschlecht, dessen letzter Erbe, Johannes Balassa Freih. v. Gyarmat, 1601 zu Breslau im 16. Jahre starb.

*Sinapius*, I. S. 220 u. 221, u. II. S. 298.

**Balbi.** Eins der vornehmsten Adelsgeschlechter zu Genua, aus welchem ein um 1730 regierender Doge hervorgegangen ist, welcher der Grossoheim des Johann Friedrich v. Balbi war, der mit 16 Jahren in k. preuss. Kriegsdienste trat, später den König Friedrich II. auf seiner Reise durch Holland begleitete, im siebenjährigen Kriege die Belagerungen von Breslau, Schweidnitz und Olmütz leitete, 1757 Oberst wurde und im Pensionsstande 19. Jan. 1779 starb. Ein Nachkomme desselben, Friedrich Heinrich Ferdinand v. Balbi, trat 1813 als Hauptmann aus dem activen Dienste und starb 8. März 1845 im 85. Jahre.

N., Pr. A.-L. I. S. 168 u. VI. S. 6. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 30. — *Siebmacher*, IV. 96.

**Balck** (in Gold ein aufsteigender Bär, welcher in der Vorderpatze einen Türkisring hält). Altes, wohl um die Mitte des 18. Jahrh. erloschenes, schon 1381 mit Heinrich v. B. in einer Briegschen Urkunde vorkommendes Adelsgeschlecht, welches im 16. Jahrh. im Brandenburgischen und im 17. in Schlesien mehrere Güter erwarb, und aus welchem als Ersten Sinapius, I. S. 239 den bekannten Hermann Balck, 1230 Landmeister des deutschen Ordens und 1238 erster Heermeister des Schwerträger-Ordens in Liefland, dem mehrere preussische Städte ihre Erbauung verdanken, nennt, doch rechnet Freih. v. Ledebur, gestützt auf neuere Forschungen, denselben dem westphälischen Adelsgeschlechte Balcke, Balken (s. unten) zu. Sinapius nahm an, und demselben sind Andere gefolgt, dass die schlesische Familie v. Balck aus Westphalen, wo 1554 Theodorus v. B. Landdrost war, stamme, und dass von den Nach-

*Kneschke*, Deutsch. Adels-Lex. I.

kommen des Letzteren ein kais. Oberstlieutenant durch Vermählung mit der Erbtöchter des v. Busewoy-Saborwitz in Schlesien begütert worden sei und den Stamm in den Häusern Saborwitz im Wolauischen, Golkowitz im Briegischen und Krumpach-Haltauf im Oelsnischen fortgesetzt habe. Von diesen Häusern blühte 1730 nur noch das letztere Haus in der Person des Carl Friedrich v. B. mit seinen Söhnen.

*Lucae*, II. S. 1786. — *Sinapius* n. o. a. O. — *Gauhe*, I. S. 66 u. 67 u. II. S. 37 u. 38. — v. *Hellbach*, J. S. 97. — N. Pr. A.-L. I. S. 169. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 30. — *Sieb-  
macher*, I. 71. — v. *Meding*, III. S. 22.

**Balcke, Balken** (drei Rosen und ein Turnierkragen). Altes, westphälisches, in Westphalen mit Johann Heinrich v. Balcke 5. Oct. 1706 erloschenes Adelsgeschlecht, dessen Name schon im 13. Jahrh. in Urkunden der Städte Dortmund und Soest vorkommt. Zu diesem Geschlechte, welches später in den jetzigen Kreisen Brackel, Bockum, Essen und Soest angesessen war, rechnet Freih. v. Ledebur, I. S. 30, den im Artikel v. Balck angeführten Heermeister des Schwerträger-Ordens in Liefland Hermann Balck, gest. 1245.

N. Pr. A.-L. I. S. 169.

**Baldacci**. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1815 für Anton v. B., Präsident des k. k. General-Rechnungs-Directoriums.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 35.

**Baldauf zu Brun**. Niederösterr. Adelsgeschlecht des 16. Jahrh., welches aber in den Matrikeln und Geltbüchern von 1550—1571 nicht vorkommt.

*Wissgrill*, I. S. 293.

**Baldauf, Edle**. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Diplom von 1792 für Melchior Joseph Baldauf, Grosshändler in Wien, mit dem Prädicate: Edler von, und Ritterstandsdiplom vom 2. März 1811 für denselben. Der Genannte wurde als Herr auf Strichdorf 23. Nov. 1811 den niederösterreichischen Ständen einverleibt.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 120 u. 238. — Handschr. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 4.

**Baldacci**, Freih. Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1815 für Anton v. Baldacci, Präsidenten des k. k. General-Rechnungs-Directoriums.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 35.

**Baldenburg**, s. Steiger zu Baldenburg und Thaal, Edle v.

**Baldensee**, s. Piedowski v. Baldensee, Ritter.

**Balderich**, genannt **Barich** (**Barch**). Altes, den Herzogthümern Berg und Cleve angehörig gewesenes Adelsgeschlecht, welches im 16. Jahrh. die Güter Hege oder Gross-Hegge besass und nach Einigen zu Anfange des 17. Jahrh., nach Anderen gegen die Mitte desselben erloschen ist. Ein 1737 aufgestelltes Adelsverzeichniss fängt den Adel des Herzogthums Cleve an mit: v. Balderich, genannt Barch zu Lohe, jenseits des Rheins.

N. Pr. A.-L. IV. S. 10. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 30.

**Baldhoff, Baldhof, Baldhov**. Erloschenes, schlesisches Adels-

geschlecht, welches im 17. Jahrh. durch den aus demselben stammenden, gelehrten Jurist, Georg Martin v. Baldhof, geb. zu Sagan am 27. März 1578, bekannt wurde.

*Conradi*, Siles. togata. — *Sinapius*, II. S. 511. — N. Pr. A.-L. I. S. 169. — *Frh. v. Leдебур*, I. S. 30. — *Siebmacher*, III. 94.

**Baldinger.** Altes, ursprünglich bayerisches Adelsgeschlecht, obwohl kein Ort dieses Namens in Altbayern besteht. Urkundlich kommt zuerst 1380 Merbot der Baldinger, der v. Egloffshaim Diener, als Zeuge in Briefen des Klosters Indersdorf, und zwar mit dem Wappen, welches die Familie noch jetzt führt, vor. Das Geschlecht beginnt die fortdauernde Stammreihe mit einem Baldinger, wahrscheinlich der eben erwähnte, welcher 1389 lebte, und in erster Ehe mit einer Degerbröck, in zweiter mit einer Altweg vermählt war. Albrecht Baldinger, gest. 1517, Canzler des Bischofs zu Regensburg und des Abts zu St. Emeran, so wie fürstl. bayer. Kastner in Friedberg und Landrichter zu Dachau, erhielt 22. März 1489 für seine dem Kaiser und Reich geleisteten Dienste einen Gnadenbrief, in welchem ihm sein und seiner Brüder altadeliges stifts- und ritterbürtiges Herkommen und Wappen bestätigt und erneuert wurde. Der jüngere Sohn desselben, Sigmund (I.), geb. 1510, gest. 1558, verpflanzte die Familie nach Schwaben und wurde durch seine Nachkommen der gemeinschaftliche Stammvater der jetzigen Glieder des Geschlechts. Auch ihm wurde, wie seinem älteren Bruder, Hans, welcher 1575 in Bayern den Stamm schloss, das altadelige Herkommen und Wappen durch kaiserliches Diplom vom 27. März 1544 erneuert und gebessert, auch erhielt die Familie in Ulm das Patriciat und mit anderen Ulmischen Geschlechtern, 29. Oct. 1552, die kaiserliche Bestätigung ihres alten Adels. Die vier Söhne des Sigmund (I.) stifteten vier Hauptlinien mit mehreren Unterlinien, welche aber sämmtlich, bis auf die zweite, von Sigmund (II.) gegründete Hauptlinie, wieder ausgegangen sind. Die jetzt in drei Linien sich theilende Familie gehört zum ritterschaftlichen Adel des Königreichs Württemberg.

*Bucolini*, III. Append. p. 12. — *Praun*, Beschreib. d. adel. u. ehrb. Geschl. in den Reichsstädten, S. 23. 57. 91 u. 98. — *Weyermann*, histor. biogr. Nachr. von Ulmer Famil. — *Cust*, Adelsb. d. Kgr. Württemb. S. 116. — Handschriftl. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting. — *Illustr. deutsche Adelsrolle*, Tab. III. Nr. 1 u. S. 25. — *Siebmacher*, I. 209: Die Baldinger, Ulmische adel. Patric.

**Baldiron**, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1774 für Johann Peter v. Baldiron, k. k. Oberstlieutenant bei Thurn Kürassier.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzt.-Bd. S. 42.

**Balen, Baelen, Baylen.** Altes, rheinisches Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz das Dorf Baal zwischen Erkelenz und Linnich war. Urkundlich erscheinen Adam de Balen 1295, Diederich, genannt Vleck v. der Balen 1379, Daim v. d. Baillen 1389, und Gertrud v. d. Balen, Aebtissin zu Weyer bei Cöln 1396. Johann v. d. B. besass 1404 den Hof Bosselaire bei Aldenhoven, welcher durch die Erbtochter, Liesbeth, an Diederich v. Rommelshoven kam. Diederich, auch Theodor v. d. Bahlen, genannt Fleck, war 1561 vermählt

mit Margaretha Freiin v. Frenzt zu Kendenich und die Tochter aus dieser Ehe, Maria Margaretha, vermählte sich mit Johann Wilhelm Grafen v. Efferen.

*Fahne*, I. S. 19 u. Tab. I. Nr. 16 u. II. S. 5.

**Balgen, Balge** (in Gold ein, ein grünes Blatt im Munde haltender Hirsch, welcher aus einer rothen Leiter springt). Altes erloschenes, pommersches Adelsgeschlecht, welches nach Schwarz, Geogr. von Pommern, S. 199 im Lauenburgischen das Gut Balingen und mehrere Güter in dem ehemaligen schwedischen Pommern besass. 1730 stand der Familie in Hinterpommern noch das Gut Gartkewitz zu.

*Michael*, S. 463. — *N. Pr. A.-L. I.* S. 169 u. 170. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 30 u. III. S. 187. — *Siebmacher*, III. 162. — *v. Meding*, II. S. 25. — *Pomm. W.-B.* IV. 47.

**Balgen, Ballich, Balch** (in Silber ein schrägrechter, von Silber und Roth geschachter Balken). Altes, erloschenes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches wahrscheinlich mit Henning v. B., der 1588 noch lebte, ausging.

*v. Meding*, II. S. 24 u. 25 nach dem Mscrpt. abgegangener meklenb. Familien.

**Balich v. Philippsthal.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1799, für Philipp Balich, k. k. Hauptmann bei dem Slavonischen Brooder Grenzregimente, mit dem Prädicate: v. Philippsthal.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 159.

**Baligand de Servieres.** Altes lothringisches Adelsgeschlecht, aus welchem Jacob Nicolaus B. de S. mit k. Erlaubniss 1766 in kurbayer. Militairdienste trat, in welchen derselbe 1799 als Oberst starb. Drei Söhne desselben, die Gebrüder: Carl Theodor, geb. 1779, k. bayer. Ober-Postmeister in Regensburg, Max Julius, geb. 1781, k. bayer. Hauptmann, und Wilhelm Clemens, geb. 1784, k. bayer. Major, wurden der Adelsmatrikel des Königr. Bayern einverleibt.

*v. Lang*, S. 286 u. 287.

**Balinski** (in Blau ein goldener Löwe und hinter demselben drei rothe Zinnenthürme). Ein in Westpreussen und Polen begütertcs Adelsgeschlecht. Johann v. B. war 1498 Palatin v. Pommerellen und ein anderer Johann v. B., 1519 Castellan von Danzig. Letzterer liess auf eigene Kosten das Schloss zu Marienburg erneuern, wofür ihn König Sigismund I. in Polen mit Pruppendorf (im Kr. Marienburg) belieh. Peter v. B. kommt 1582 als Castellan in Kruschwitz vor und Hans v. B., vermählt mit Barbara v. Modliboll, war Schatzmeister zu Marienburg und seine Nachkommen besassen die Güter Jagel und Tolkwitz bei Marienwerder.

*Pr. Adelsarch.* 1790. Febr. S. 40. — *N. Pr. A.-L. V.* S. 23. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 30 u. III. S. 187.

**Balinski.** Galizischer Adelsstand. Diplom von 1801 für Anton Balinski, Advocat, mit seinen Brüdern Ignaz, Johann und Procop B.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 238.

**Balitzki.** Ein ursprünglich polnisches, erloschenes Adelsgeschlecht.

schlecht, welches in Ostpreussen im Soldauschen und Neidenburgischen ansässig war.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 187.

**Ballarini**. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1765 für Joseph Ballarini, k. k. Hauptmann bei Andlau Infanterie.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzt.-Bd. S. 238.

**Ballerstädt**. Altes, erloschenes Adelsgeschlecht, welches in der Altmark die Güter Gross- und Klein-Ballerstedt besass, doch schon vom Freih. v. Gundling unter den Geschlechtern der Altmark nicht mehr aufgeführt wird.

*v. Hellbach*, I. S. 98. — *N. Pr. A.-L. I. S. 170.*

**Ballestrem di Castellengo**, Grafen. Altes, aus Piemont und zwar aus dem Stammschlosse Castel-Lengo in der Grafschaft Casale-Montferrat stammendes gräfliches Haus. Der zuerst nach Preussen 1745 gekommene Graf v. B., früher in k. sardinischen Diensten, wurde im Heere des K. Friedrich II. Husaren-Rittmeister. Derselbe vermählte sich mit Elisabeth v. Stechow und bildete aus den von ihm erlangten Gütern Plawniowitz, Biskupitz, Buda und Hammer, sämmtlich bei Gleiwitz in Oberschlesien ein Fideicommiss. Von ihm stammten zwei Söhne, Carl Franz, geb. 1750, k. preuss. Major a. D., welcher aus der Ehe mit Catharina v. Carlowitz Nachkommen nicht hinterliess und Ludwig Carl, geb. 1755, gest. 1829, k. preuss. Rittmeister a. D., welcher, verm. mit Jeanette v. Bülow, gest. 1840, den Stamm durch zwei Söhne, Carl Wolfgang und Alexander, fortpflanzte. Ersterer, welcher im Majorate folgte, geb. 1801, vermählte sich mit Bertha v. Leithold, geb. 1803, aus welcher Ehe ein Sohn, Franz, geb. 1834, entspross, und von dem Bruder desselben, Alexander, geb. 1806, Herrn auf Nicoline und Sawade, verm. mit Mathilde v. Hertell, geb. 1817, stammen die Söhne: Alfred, geb. 1843 und Conrad, geb. 1848.

*N. Pr. A.-L. I. S. 170 u. V. S. 23 u. 24.* — *Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser.* — *Deutsche Grafenb. d. Gegenw. I. S. 45 u. 46.* — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 30 u. III. S. 187. — *Schlesisch. W.-B. Nr. 355.*

**Bally, Bailly** (Schild zweimal quer getheilt, drei Reihen, oben in Silber ein Rabe, in der Mitte in Schwarz zwei geharnischte Arme und unten in Roth ein die Hörner nach oben kehrender, goldener Mond). Ein in Preussen blühendes und in Oberschlesien begütertcs Adelsgeschlecht, aus welchem der Geh. Rath v. Bally, verm. mit einer v. Wallhofen, 1836 zu Ratibor lebte.

*N. Pr. A.-L. I. S. 170.* — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 31 u. III. S. 187. — *W.-B. d. Pr. Mon. II. S. 74.* — *Schlesisch. W.-B. Nr. 336.*

**Bally, Le Bally** (Schild gespalten und links getheilt, 3 Felder: 1 in Silber ein gekrönter Löwe, 2 in Schwarz eine goldene Egge in Form eines Dreiecks und 3 in Blau eine silberne Lilie). — Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 31. Aug. 1696 für Johann Jacob Le Bally, Rentmeister zu Günzburg a. d. Donau (ehemalige österr. Markgrafschaft Burgau). — Der Stamm wurde fortgepflanzt und drei Urenkel, die Gebrüder Joseph Michael Ignaz Maria v. B., geb. 1762, k. bayer. Landrichter zu Schwabmünchen,

Georg Ludwig Johann Nepom. Maria, geb. 1763, k. bayer. Archivar in Eichstädt und Johann Nepom. Ludwig Maria, geb. 1773, Revierförster in Stadtbergen bei Augsburg, wurden in die Adelsmatrikel d. Kgr. Bayern eingetragen.

e. Lang, S. 287. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 72. — v. Hefner, II. 74 u. S. 68.

**Balroe**, s. Smith, genannt Mac-Gavan v. Balroe, Ritter und Freiherren.

**Baltern v. Neubau**. Reichsadelstand. Diplom von 1703 für die Gebrüder Peter, Jacob und Blasius Baltern aus Roveredo mit dem Prädicate: v. Neubau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänzz.-Bd. S. 238.

**Balthasar**. Reichsadelstand. Diplom von 1747 für die Gebrüder Augustin B., Assessor des k. schwed. Ober-Appellat.-Tribunals zu Wismar und Jacob Heinrich B., schwed. pommer. und rügenschens Generalsuperintendenten und obersten Lehrer der Theologie zu Greifswald. Der Stamm ist fortgepflanzt worden und von den Nachkommen haben mehrere in k. preuss. Staats- und Militairdiensten gestanden, doch lebten 1836, so viel bekannt war, von der ganzen Familie nur noch die Wittwe des k. preuss. Präsidenten v. Balthasar, eine geborene v. Schubärt und die Tochter, Auguste, verm. an einen Herrn v. Oertzen.

N. Pr. A.-L. I. S. 170 u. 171. — Frh. v. Ledebur, I. S. 31. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 25.

**Baltheser v. Loewenfeld**. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 25. Mai 1689 für Wilhelm Baltheser v. Loewenfeld, k. k. Geh. Rath und Hof-Vizekanzler und den Bruder desselben, Wilhelm B. v. L., tiroler Landmiliz Hauptmann. Dieselben stammten aus einem alten, der tiroler Landesmatrikel einverleibten Geschlechte, aus welchem Balthasar v. B., fürstbischöfl. Brixischer Canzler, 18. Jan. 1659 eine kaiserliche Wappenverbesserung mit dem Prädicate: v. Loewenfeld erhalten hatte. — In neuerer Zeit lebten noch die beiden Söhne des 1819 verstorbenen Franz Freih. B. v. L., k. k. Kämmerer und Platzobersten zu Grätz, Freih. Joseph, geb. 1782. k. k. Kämmerer und Rittmeister a. D., und Freih. Anton, k. k. Major a. D.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 426.

**Baltz, Balz, Balze, v. d.** Altes, erloschenes, ostpreussisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiges Stammhaus Balze bei Osterode liegt. Dasselbe besass 1441 Peter v. B., welcher aus der Ehe mit einer v. d. Oelsnitz vier Söhne hinterliess, von welchen der Eine, Samsen v. B., den Stamm fortsetzte. Mit dem Urenkel des Letzteren, Hans v. d. B., Herrn auf Balze, erlosch später das Geschlecht, aus welchem Fabian v. d. B. 1615 auch Huben bei Morungen besessen hatte.

Pr. Archiv, 1790, Febr. S. 110. — N. Pr. A.-L. V. S. 24. — Frh. v. Ledebur, I. S. 31.

**Baltzen, Baeltze**. Ein in Vorpommern zu Ende des 16. und im 17. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Frh. v. Ledebur, III. S. 187.

**Balve.** Ein westphälisches Adelsgeschlecht, welches zu den Soester Stadtgeschlechtern gehörte, wohl aus dem Städtchen Balve stammte und im Anfange des 17. Jahrh. erloschen sein mag. Johann Balve kommt 1591 als Canonicus zu Soest vor.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 31.*

**Balvern.** Altes, erloschenes, westphälisches und niederrheinisches Adelsgeschlecht. Maria v. Balvern, Erbin zu Isendorn, vermählte sich mit Jacob v. Pieck.

*v. Steinen, I. S. 156 u. IV. S. 462. — Frh. v. Ledebur, I. S. 31. — Siebmacher, II. 120.*

**Balwein v. Zweybrücken.** Altes rheinländisches Adelsgeschlecht, welches in alten Urkunden unter dem Namen: v. Zweybrücken, de Geminio ponte, und zwar schon 1332 vorkommt. Wahrscheinlich war Sophia Luise Balweinin oder Baldewinin v. Zweybrück, die Gemahlin des Craft Wilhelm Schenken v. Schweinsberg, diejenige, mit welcher der Name des alten Geschlechts erlosch.

*Estor, Ahnenprobe, S. 490 u. 491. — v. Meding, II. S. 26.*

**Balwin, Balvin, Baluvin.** Ein schlesisches Adelsgeschlecht, welches im Anfange des 18. Jahrh. einen Antheil des Gutes Harbultowitz im Oppelnschen besass und aus welchem nach der Mitte des genannten Jahrh. Carl Heinrich v. B. Ludwigsdorf und Wüttendorf im jetzigen Kreise Kreuzburg erwarb. Adam Heinrich v. B. war 1728 Hauptmann des k. preuss. Cadettencorps, Wilhelm Joroslau v. B., verm. mit Luise v. Schokolowitz, starb 1797 als k. preuss. Major und noch 1820 stand ein Officier dieses Namens in der k. preuss. Armee.

*Sinapius, II. S. 511. — N. Pr. A.-L. V. S. 24. — Frh. v. Ledebur, I. S. 31.*

**Balycka v. Menyo.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für Alexander Balycka, k. k. pens. Oberstwachmeister, mit dem Prädicate: v. Menyo.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 238.*

**Balz v. Balzberg, Edle.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Georg Balz Edler z. Balzberg kam in neuester Zeit unter den nicht angestellten Obersten der k. k. Armee vor.

**Bamberg, Grafen,** s. oben S. 160: Babenberg, Bamberg.

**Bamberg.** Preuss. Adelsstand. Diplom vom 20. Febr. 1788 für Carl Christian Erdmann Bamberg, k. preuss. Oberst und den Bruder desselben, Traugott Johann Ernst B., fürstl. schwarzb. rüdolst. Hof- und Regierungsrath.

*v. Heibach, I. S. 98. — N. Pr. A.-L. I. S. 171. — Frh. v. Ledebur, I. S. 31. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 76. — Kneschke, I. S. 23.*

**Bambula v. Bamberg, Ritter.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1799 für Wenzel Bambula, Titular-Canonicus des Brünner Domcapitels und Dechant und Pfarrer zu Morawitschau in Mähren, mit dem Prädicate: v. Bamberg.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 120.*

**Bancels, Bancel de Crés.** Altes, französ. Adelsgeschlecht, welches sich der Religionsstreitigkeiten wegen nach Preussen gewendet hatte und aus welchem 1720 Jean de Bancels, später k. preuss.

Major und Commandant des Schlosses Altena in der Grafschaft Mark, in preuss. Kriegsdienste trat. Derselbe war mit Barbara Este v. Cisielski, Herrin auf Wittichwalde bei Angerburg, vermählt und aus dieser Ehe stammte Joachim Albrecht de B., Herr auf Pomehlen (im Kr. Mohrungen) und Froedenau (im Kr. Rosenberg), welcher als k. preuss. Rittmeister 1792 starb und aus der Ehe mit Maria Adelheid v. Szegedi drei Töchter hinterliess. Die Eine derselben wurde 8. Mai 1812 Wittve von Georg Ludwig v. Hacke, Herrn auf Draulitten.

N. Pr. A.-L. V. S. 24 u. 25. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 31.

**Banchet, Segond de Banchet.** Altes, französ. Adelsgeschlecht, aus welchem, nach Aufhebung des Edicts von Nantes, sich mehrere Glieder nach Brandenburg wendeten. Das Geschlecht hat in Preussen fortgeblüht, auch führt eine Linie, welche sich Segond de Banchet schreibt, den freiherrlichen Titel. Ein Baron S. de B. stand 1836 als Premierlieutenant im 33. k. preuss. Infant. Reg., ein Kreissecretair v. B. lebte in Wustrow und am 1. Mai 1842 starb der Bürgermeister zu Cremmen S. de B., welcher das Gut Wulkow im Kreise Ruppın besass, das nach seinem Tode an den Sohn Heinrich kam.

N. Pr. A.-L. I. S. 171. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 31.

**Banck, Bank, Bancz, Bandz.** Altes, erloschenes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches zu dem Breslauischen Patriciat gehörte und mit Born, Sillmenau etc. begütert, in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. noch vorkommt. Heynco de Bandz war von 1329—1343 Bischof zu Lebus und Canonicus zu Breslau, Nicolaus de Bandz erscheint 1340 urkundlich als Cantor S. Crucis Wratislav. und Anton v. Banck war von 1551—1567 Landeshauptmann des Fürstenthums Breslau.

*Sinapius*, I. S. 240 u. II. S. 511. — N. Pr. A.-L. I. S. 171 u. 172. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 31. — *Siebmacher*, II. 49. — *v. Meding*, III. S. 22.

**Bandeck.** Altes, bremisches Adelsgeschlecht, welches im Lande Kedingen sesshaft war, im 17. Jahrh. noch blühte, dann aber bald ausgegangen ist.

*Mushard*, S. 90. — *v. Meding*, II. S. 26.

**Bandemer.** Altes, pommersches Adelsgeschlecht, welches Mireal als ein altes Geschlecht Stettinischen Ortes aufführt und aus welchem ein Bandemer von Gammin 1403 als Zeuge urkundlich erscheint. Frühzeitig theilte sich dasselbe in die Linie zu Schönenwalde und in die zu Rotten und Selesen. Der Grundbesitz der Familie in Pommern (Hinterpommern und zwar meist im Kr. Stolpe) war, namentlich vom 16. Jahrh. an, immer ein bedeutender, wechselte aber mehrfach. Als jetzige Besitzungen werden die Güter Weitenhagen, Beckel, Wendisch-Buckow, Gambin, Kukow, Kunhof, Labehn, Silesen und Sorchow genannt. Aus Pommern verbreitete sich später das Geschlecht auch nach der Provinz Brandenburg und erwarb die Güter Gross- und Klein-Beeren und Diedersdorf. Zahlreiche Sprossen des Geschlechts sind in k. preuss. Diensten,

namentlich in Kriegsdiensten, zu grossem Ansehen gekommen. Joachim Christian v. B. wurde 1757 k. preuss. Generalmajor und starb später als Chef des Leibkarabiner-Regim.; Johann Christian v. B., k. preuss. pens. Generalmajor, früher Regimentschef, starb 1782; Hans Wilhelm v. B., k. preuss. Generalmajor und Commandant zu Glatz, früher Commandant des Forts Preussen bei Neisse, starb 1788 etc., und noch jetzt finden sich Glieder der Familie in k. preuss. Staats- und Militairdiensten.

*Micrael*, VI. S. 463. — *Gauhe*, I. S. 67. — *v. Hellbach*, I. S. 98. — *N. Pr. A.-L. I.* S. 172. — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 31. — *Siebmacher*, III. 162. — *Lubin*, Karte von Pommern. — *v. Meding*, III. S. 23 u. 24. — *Pomm. W.-B. I. XX.* u. 48. — *Kneschke*, I. S. 23 u. 24.

**Bandeu v. Freuenhaus.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1738 für Jacob Bandeu, Bauschreiber zu Görz, mit dem Prädicate: v. Freuenhaus. — Eine Bestätigung des Adelsstandes erhielt später Martin Bandeu v. Freuenhaus. Das von Megerle v. Mühlfeld genannte Jahr 1715 ist ein Druckfehler.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzt.-Bd. S. 238.

**Banfi, Banffy v. Losonz.** Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1691 für Georg Banfi, Freih. v. Losong, Präsidenten der siebenbürgischen Stände etc. späteren Gouverneur von Siebenbürgen. Die Banfi (Banffy) v. Losonz sind eins der ältesten und angesehensten siebenbürgischen Geschlechter. Für den allgemeinen Stammvater wird Thomiroba gehalten, ein aus edlem Geblüt entsprossener Ritter, welcher, zur Zeit des Herzogs Toxun nach Ungarn gekommen, zur Belohnung seiner ritterlichen Thaten, vom Herzoge ansehnliche Besitzungen um die Theiss erhalten haben soll. Der Sohn desselben, Urkun, wurde unter der Regierung des Königs Stephan I. in Ungarn der christlichen Gemeinschaft einverleibt und die Nachkommen erhielten den Beinamen Thomoyae. Von diesem Thomoyäischen Geschlechte machten sich im 13. Jahrh. besonders Dionys I., II. und III. bekannt. Letzterer wurde um 1252 Palatin und erhielt vom Könige Bela IV. die beträchtliche Besitzung Losonz, die jetzt ein Marktflücken ist. Dionys IV. zeichnete sich unter den Königen Ladislaus und Andreas III. sehr aus, bekam für die im Feldzuge von 1291 bewiesene Tapferkeit ansehnliche Herrschaften und durch seine Söhne, Thomas, Stephan I. und Desen, theilte sich die Familie in drei Linien, von welchen aber nur die von Thomas gegründete in ununterbrochenem Flore fortgeblüht hat. Die Stephansche Linie erlosch schon um 1361 mit dem Sohne des Stifters, Dionys V., und die Desensche Linie, welche später als Deseuff-Lazonzische Linie vorkam, mit Franz Deseuffi v. Bonyha um 1590. Die Thomassche Linie theilte sich durch zwei Söhne des Gründers, Stephan (II.) und Thomas (II.), in zwei Zweige. Der erste dieser, von Stephan (II.), gestifteten Zweige blühte über 200 Jahre durch sieben Generationen in würdigen Abkömmlingen fort, bis Stephan (VI.) nach der Mitte des 16. Jahrh., da derselbe nur zwei Töchter hatte, den Mannsstamm schloss. Der zweite Zweig spross in dem Sohne des Stifters Thomas (II.): Dionys (VI.)

fort. Letzterer wurde 1388 Banus der Königreiche Dalmatien und Croatien, und seine beiden Söhne wurden, zum Unterschiede der übrigen vom Losonzischen Geschlecht Lebenden, nach der ungarischen Mundart: Banffi v. Losonz genannt, welcher Beiname später der Geschlechtsname wurde. Von diesen Söhnen pflanzte der jüngere, Ladislaus II., den Stamm fort, und von ihm stammte im vierten Gliede Ladislaus IV., welcher der Stammvater des Banffilasonzischen Geschlechts mit dem Beinamen: v. Magyoro wurde. Von demselben entspross Ladislaus V., dessen ältester Sohn Nicolaus, der erste Banffi v. Losonz, Magyoro, v. Nagy-Falou, durch den ältesten Sohn, Georg III., den Stamm fortpflanzte. Von Letzterem stammte Georg IV., welcher sich, wie sein Vater v. Hunyad und von St. Kyraly schrieb und durch seinen Sohn, Johann IV., den Stamm blühend erhielt: es wurde nämlich der zweite Sohn desselben, Christoph II., der Stammvater der später noch blühenden Familie, da zwei seiner Söhne, Sigismund III. und Ladislaus IX., den Stamm fortsetzten. Beide erhielten vom K. Carl VI. den Freiherrnstand und die Nachkommen derselben hat Leupold, a. u. a. O. sehr genau angegeben, wie derselbe überhaupt für die genealogischen Verhältnisse der Familie der wichtigste Schriftsteller ist. Der obengenannte Georg (III.), nachmaliger erster Graf v. Banffi und Freih. v. Losonz, stammte aus der Geschlechtslinie der Banffi v. Losonz, welche vor Zeiten Bonzhida genannt wurde, und welche in zwei Linien, der ersten und zweiten, zerfiel. Aus der zweiten Linie entspross Graf Georg. Ueber alles Weitere ist Leupold nachzusehen.

*Leupold, I. 1. S. 121—134. — Genersich in Ersch u. Grubers Encyclop. VII. S. 306.*

**Banner, Banner v. Siegsron.** Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom vom 19. Apr. 1670 für Alexander Leopold Banner, k. k. Kammerrath. Derselbe, welcher bei der am 6. März 1676 abgenommenen Erbhuldigung des Fürstenthums Liegnitz kaiserlicher Commissar war, und in Schlesien die Güter Grundorf, Krogulno und Schwirz erwarb, hinterliess nur eine Tochter, Maria Theresia, welche 1724 Vorsteherin des Jungfrauenstifts St. Anna auf dem Sande in Breslau war.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 32.*

**Bannier, Banner.** Schwedischer Freiherrenstand. Diplom von 1561 für Axel Bannier, Herrn in Dürsholm, Reichsrath etc. Derselbe stammte aus einer ursprünglich dänischen Familie, welche 1350 mit Isaac B., Herrn auf Oehlingen, aus Dänemark nach Schweden gekommen war. Von ihm entspross Isaac (II.), k. schwed. Reichsrath und von diesem Isaac (III.), welcher 1408 Reichsrath war. Der Bruder des Letzteren, Aeschillus, Herr in Venegarn und Reichsrath, setzte den Stamm fort und ein Enkel desselben war der obengenannte Freiherr Axel B. Von den vier Söhnen desselben pflanzte nur der jüngste, Gustav, welchen König Carl IX. 1600 mit seinem Bruder, Steno, zu Lincköping enthaupten liess, weil dieselben den Bruder des Königs, Sigismund, verhetzt haben sollten,

das Geschlecht fort und zwar durch sieben Söhne. Von diesen Söhnen war der älteste, Suanto, Herr in Dürsholm, Reichsrath und Gouverneur in Liefland, und von demselben stammten Gustav, 1668 Oberst und Commandant zu Malmoe und Abgesandter bei der Inauguration der Universität Lunden, und Suanto (II.) k. schwed. Oberst-Reichsjägermeister, gest. 1673, verm. mit einer Gräfin v. Löwenhaupt, aus welcher Ehe Gustav (II.) stammte, welcher im Anfange des 18. Jahrh. als Senior des Hauses lebte. Der vierte Sohn des Freih. Gustav (I.), Claudius, Reichs-Jägermeister, hatte vier Söhne, von welchen Peter, k. poln. und kursächs. Kammerherr, gegen Ende des 17. Jahrh. noch lebte, Gustav (III.) aber, kursächs. Oberst, 1693 zu Leipzig von einem schwedischen Grafen Horn erstochen wurde. Der fünfte Sohn des Freih. Gustav I. war der berühmte Johann Graf Bannier (Banér) k. schwed. Generalfeldmarschall, welcher 1641 im 44. Lebensjahre zu Halberstadt starb. Zu den Nachkommen des sechsten Sohnes, Axel, Gouverneurs in Westeraas, gehörte Axel (II.), k. schwedischer Generalleutnant, welcher 1719 zu einem der vier neuen Reichsräthe ernannt wurde. Von dem siebenten Sohne, Carl, welcher, nachdem er Resident am herzogl. pommer. Hofe gewesen, 1631 als k. schwed. Gouverneur des Kriegsstaats in Preussen vorkommt, stammten aus der Ehe mit einer Grf. v. Bieleke die beiden um 1720 am herzogl. holstein-gottorpschen Hofe noch lebenden Brüder Freih. v. Banner, von welchen der Eine Ober-Hofmarschall, erster Geh. Rath und Generalleutnant, der Andere ebenfalls Generalleutnant war.

Theatr. nobil. Suec. — Spicilegia Rittershus Dec. I. — *Gauhe*, II. S. 1361—1367.

**Banich v. Sturmberg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1783 für Johann Banich, k. k. Fähnrich bei dem Ottochaner Infant. Reg., mit dem Prädicate: v. Sturmberg.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 239.

**Banitz v. Bāzan, Edle, und Banizza de Bazan.** Erbländ.-österr. Adelsstand. In der k. k. Armee standen neuerlich Franz Banitz Edler v. Bazan als Hauptmann I. Cl. im 40., und Franz Banizza de Bazan als Cadet im 32. Infant. Reg.

**Banniza v. Hohenlinder.** Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1811 für Franz v. Banniza, k. k. Oberstwachmeister bei Erzherz. Ferdinand Kürassiere, mit dem Prädicate: v. Hohenlinder.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 42.

**Banwārth, Bannwarth.** Pfalzgräfflich-Zeilscher, in Bayern anerkannter Adelsstand. Adelsdiplom von 1787 für Fidel B., kurbayerischen Justizbeamten und Adelsanerkennungsdiplom vom 23. Febr. 1819 für Maria Fidel v. B., k. bayer. Ober-Appellationsrath in München. — Von den Söhnen des Empfängers des Adelsdiploms wurde Wilibald v. B. fürstl. hohenzollern-sigmaring. Hofgerichts. director und später k. preuss. Appellationsrath. Der ältere Sohn des Letzteren, Alfred v. B., war Referendar zu Arnberg, und der zweite, Hugo v. B., widmete sich dem Baufache.

*v. Lang*, Nachtr. S. 87. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 32. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, IV. 73. — *v. Hefner*, II. 74 u. S. 68. — *Knsechke*, III. S. 33.

**Banyani**, s. Bersin v. Banyani.

**Bar, Baer, Bere** (in Silber eine schrägrechte, von Silber und Schwarz geschachte Mauer, auf der ein schwarzer Bär emporsteigt). Altes, Osnabrücksches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Barenau, welches in alten Osnabrückschen, Rabensberg- und Teklenburgischen Urkunden unter dem Namen Ursus vorkommt und dessen Ursprung, nach Pfeffinger, von den alten Ursinern oder Orsinern nicht unwahrscheinlich ist. Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Hugo Urso, welcher urkundlich als Zeuge von 1223—1230 auftritt. Der 1289 noch lebende, gleichnamige Enkel nannte sich zuerst Baer und von seinen Nachkommen wird Friedrich v. Bar, der im Anfange des 15. Jahrh. lebte, für den ältesten Erblanddrosten der Osnabrückschen Landschaft, welche Würde der Familie zusteht, gehalten. Der Grundbesitz des Geschlechts und das Ansehen desselben stieg mit der Zeit immer mehr und von den vier Söhnen des 1716 verstorbenen kurbraunschw. lüneburg. Geh. Raths, Nicolaus v. Bar, wurde der ältere, Heinrich Sigmund v. Bar, kurbraunschw. lüneburg. Geh. Rath und Landdrost zu Ahlden, Walsrode etc. 24. Oct. 1720 Reichsgraf. Derselbe, gest. 1721, hinterliess zwei Söhne, die Grafen Christian Nicolaus und Aswin Boldewin, auf deren Antrag der in die Familie gekommene Reichsgrafenstand 12. Febr. 1729 in Hannover amtlich bekannt gemacht wurde, doch erlosch die gräfl. Linie schon 24. Dec. 1765 mit dem Grafen Christian Nicolaus. — Die Familie v. Bar zählt im Kgr. Hannover, im Besitze der Güter Blankenburg, Rothenburg, Barenau und Brockhausen im Osnabrückschen, zu dem ritterschaftlichen Adel der Osnabrückschen Landschaft und der Geschlechtsälteste führt, als Besitzer des Gutes Barenau, den Titel eines Erblanddrosten des Fürstenth. Osnabrück, und hat als solcher das Directorium auf dem Osnabrückschen Provinziallandtage. Ein Sprosse des Geschlechts hat neuerlich das Portefeuille des Justizministerium im Kgr. Hannover übernommen.

*Mushard*, S. 85. — *Pfeffinger*, II. S. 27. — *Gauhe*, I. S. 65 u. 66. — *Köhler*, Erb-Landhofämter, S. 85. — *Zedler*, Suppl. II. S. 1442. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 53 u. 54. — *v. Hellbach*, I. S. 99. — *Ersch u. Gruber*, VII, S. 340. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 157. — *Frh. v. d. Knesbeck*, S. 70 u. 71. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 32. — *Siebmacher*, II. S. 189. — *v. Meding*, II. S. 27. — *Tyrolf*, II. 193. — *W.-B. d. Kgr. Hannover*, C. 28 u. S. 4. — *Kneschke*, III. S. 33—36.

**Bar v. Schönau** (Schild geviert: 1 und 4 Gold und Roth getheilt; 2 und 3 zwei Zinnenbalken und über denselben drei gestümmelte Vögel). Altes Adelsgeschlecht, welches im Herzogthume Jülich blühte und im 17. Jahrh. ausgegangen ist.

**Baranowski**. Altes, polnisches Adelsgeschlecht, welches in der Woiwodschaft Angustowa und im Grossh. Posen begütert ist und aus zahlreichen Gliedern bestand. Bei dem vom Könige Friedrich Wilhelm II. 1795 errichteten, 1805 aber wieder aufgelösten Tartarenpulke dienten allein zugleich 11 Officiere dieses Namens, namentlich der Oberst und Chef des Pulkes, Janus Murza Baranowski, und der Oberstlieutenant Jacob Murza Baranowski. Neben dem gemeinschaftlichen Namen Murza hiessen Einige Mustafa, zwei auch

Zecheryaz. Dieselben stellten, wie die übrigen Anführer dieser Truppen, selbst ihre Mannschaften.

Staatskräfte d. Preuss. Mon. III. S. 69. — N. Pr. A.-L. I. S. 173. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 32.

**Baranthal**, s. *Aba v. Baranthal*, I. Abth. S. 2.

**Baranya**, s. *Kruxa v. Baranya* und *Putkahelmetz*.

**Baratta-Dragono**. Reichs- und erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 11. Dec. 1786 für Andreas Baratta, k. k. Rath und Lottogefälls-Pachtungs-Director, wegen Abstammung von einer alten ansehnlichen Familie und wegen der von seinem Vater und von ihm geleisteten Dienste. — Die Familie Baratta, deren Abstammung von einer alten, ansehnlichen Familie im erwähnten Ritterstandsdiplome anerkannt worden ist, stammte von der berühmten *Famiglia normanda*, welche nach *Filandolo Mugnos*, *Theatro genialogico*, Palermo, 1647 ihren Ursprung von *Totilu*, Könige der Gothen, herleiten soll. Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Herzog *Rollo*, Anführer der Normannen, welcher 912 als *Robert I.* getauft wurde und sich mit *Gilla* (*Gisella*), Tochter *Carl* des Einfältigen, Königs von Frankreich, vermählte. Der Urenkel im 5. Gliede war *Tancred v. Hauteville*, Herzog der Normandie, dessen Söhne 1040 in Italien einfielen und der vierte Sohn desselben, *Dragono*, erster Graf von *Venosa* und Herzog von *Apulien*, wurde, wie legale Auszüge aus den Lehn- und anderen k. neapolitanischen Archiven ergeben, der Stammvater der Familie *Baratta*. *Dragonos Grossoheim* war übrigens *Robert IV.*, der Teufel, Vater *Wilhelm* des Eroberers, und *Bohemund I.*, Fürst v. *Tarent* und *Antiochien*, *Tancred*, Fürst von *Galilaea*, der Waffengefährte *Gottfrieds v. Bouillon*, und *Roger II.*, König beider *Sicilien*, dessen Tochter *Constantia* die Gemahlin des Kaiser *Heinrich VI.* war, waren, nach *Filandulo Mugnos*, *Denina*, *Scipione Admirato* etc. Neffen des genannten *Dragono*, und der Sohn desselben, *Richard*, war Reichsseneschall unter seinem Vetter, dem Könige *Roger II.* Die Enkel desselben, *Teobaldo* und *Errico* schrieben sich zuerst: *di Dragono detto Baratta*. Die Familie besass die *Baronie Dragano* und viele andere ausgedehnte Lehne, meist in *terra di Lavoro*, *Orbitello* und *Principatu ulteriore* und wurde stets, wie die Lehnbriefe nachweisen, unter die *Barone* des Reichs gezählt. Als Oesterreich zu Anfange des vorigen Jahrh. die *Krone Neapel* verlor, war *Antonio Baratta*, welcher von dem obengenannten *Tancred v. Hauteville* im 13. Gliede stammte, Staatssecretair der Justiz, ein besonders thätiger Anhänger der österreichischen Dynastie. Derselbe musste flüchten und seine Güter wurden confiscirt. Sein Sohn, *Andreas Baratta*, zog, aller Mittel beraubt, nach *Wien*, erwarb sich durch sein Talent Ansehen und Vermögen, gestaltete das *Lotto di Genua* nach neuen, richtigen Grundsätzen um, so wie dasselbe noch besteht und erwarb behufs Einreihung in den österreichischen Adel und behufs Gutankaufs, wie oben angegeben wurde, den Reichsritterstand. Aus der Ehe desselben mit *Marianne v. Rar-*

rel entspross Vincenz Ritter v. B. gest. 1812, k. k. Hauptmann, vermählt mit Amalia v. Stettenhofen und aus dieser Ehe stammt, als einziger Abkömmling der Familie in Oesterreich und Neapel, Carl Ritter v. Baratta-Dragono, geb. 1801, Herr auf Budischau in Mähren, derselbe vermählte sich 1828 mit Johanna Grf. v. Poetting-Persing und hat den Stamm, neben drei Töchtern, Ermina, Amalia und Clotilda, durch drei Söhne, Norbert, Carl und Ludwig, fortgesetzt. — Das Wappen der Familie ist unverändert immer das alte Wappen der normännischen Herzoge: in Silber neun (3, 3 und 3) schwarze Lilien, geblieben. Dasselbe Wappen führen die Familien della Ratta und San Severino in Italien, so wie die Grafen Altavilla: dieselben scheinen demnach eines Stammes zu sein. Ein in früher Zeit nach Spanien gekommener Zweig der Familie Baratta hat fortgeblüht. Ein Sprosse desselben war 1817 Minister der Finanzen und zwei Andere k. span. Obersten.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 98. — Authentische Familiennachrichten.*

**Baraty v. Adlerbach.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1799 für Felix Baraty, k. k. Hauptmann bei Erzherzog Anton Infanterie, mit dem Prädicate: v. Adlerbach.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergän.-Bd. S. 239.*

**Barbarin.** Altes, französ. Grafengeschlecht. Jean Louis, Herr zu Barbarin in der Dauphiné, wurde, als ihm durch den Tod des Bruders seiner Mutter das Marquisat Salasin zufiel, vom Könige Ludwig XII. 1512 in den Grafenstand erhoben. Nach Aufhebung des Edicts von Nantes verliessen die Nachkommen desselben Frankreich, und kauften sich in Holland an. 1765 kamen zwei Söhne des Philipp Grafen v. Barbarin an den k. preuss. Hof, und der jüngere, Charles Comte de Barbarin, wurde 1767 k. preuss. Kammerherr.

*N. Pr. A.-L. I. S. 173. — Frh. v. Ledebur, I. S. 32.*

**Barbazza v. Castel-Wiscardo, Edle.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Vincenz Barbazza, k. k. Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: Edler v. Castel-Wiscardo.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergän.-Bd. S. 239.*

**Barbiano di Belgiojoso.** Eine der ältesten und berühmtesten Familien Italiens, welche früher mehrere Herrschaften in der Romagna besass. Eberhard I. kommt urkundlich als Herzog v. Ravenna, Marquis v. Juvree, Graf von Cunio, Barbiano etc. vor. Alberich VII. erwarb im 14. Jahrh. mehrere grosse Lehne im Neapolitanischen, verlor aber im Kriege mit dem Legaten von Ravenna, Balthasar Cossia, die Stadt Barbiano und die Grafschaft Catignola. Der Sohn desselben, Ludwig I., erhielt diese Besitzungen durch den Papst Johann XII., eben jenem früheren Cardinallegaten, wieder zurück, und zwar mit der Grafschaft Lugo, und der Sohn des Letzteren, Alberich VIII., Ghibelline und Verbündeter des Philipp Maria Visconti Herzogs von Mailand, erlangte die Grafschaft Belgiojoso, verlor aber seine Besitzungen in der Romagna.

**Die Nachfolger desselben widmeten ihre Dienste vornehmlich dem Hause Oesterreich.** Anton I. Graf v. Barbiano und Belgiojoso, gest. 1779 wurde 5. Aug. 1769 in den deutschen Reichsfürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburt erhoben, und durch die Gemahlin seines Sohnes, Alberich XII., gest. 1791, Anna Ricciarde, Prinzessin v. Este, gest. 1777, kam die Würde der Marchesen v. Este an das Haus Belgiojoso. Auf Alberich XII. folgte als Fürst der Sohn, Alberich XIII., gest. 1823, und nach dem Tode des Letzteren der Neffe desselben, Fürst Emil, geb. 1800, in zweiter Ehe vermählt mit Christine Marquise Trivulzio. Die Brüder desselben sind die Grafen Ludwig, geb. 1801, und Anton, geb. 1804. Die dem lombardisch-venetianischen Königreiche angehörende Familie residirt in Mailand.

*Jacobi*, I. S. 577 u. 78. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 2. — *Goth. Geneal. Hof-Calender*, 1836. S. 69 u. 70 u. ff. Jahrgg.

**Barbier, Freih.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1816 für Adrian Nicolaus Ritter v. Barbier, Vicepräsidenten der k. k. allgemeinen Hofkammer, wegen 39jähriger Dienstzeit.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 35.

**Barbier** (im golden eingefassten, rothen Schilde ein schrägrechter, goldener Balken, welcher mit drei unter einander stehenden, die Sachsen nach oben kehrenden, schwarzen Adlersflügeln belegt und von drei goldenen Kreuzen begleitet ist). Preussischer Adels- und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 28. Jun. 1728 für Abraham Barbier aus Neufchatel und Freiherrndiplom von 1816 für Adrian Nicolaus Ritter v. Barbier, Vicepräsidenten der k. k. allgem. Hofkammer (später wirkl. Geh. Rath), wegen 39jähriger Dienstleistung. In Neufchatel ist das Geschlecht erloschen.

*N. Pr. A.-L. I. 8. 39 u. 173.* — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 32. — *W.-B. d. Pr. Mon.* II. 76. *Kneschke*, IV. S. 22. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 35.

**Barbing.** Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, aus dem Stamme, dem Schlosse Baring an der Donau, welches, der Walhalla gegenüber, jetzt im Besitze des Königs Ludwig v. Bayern ist. Dasselbe, welches mit den Auern v. Auburg (S. oben S. 136 und 137) auch im Wappen gemeinsam ist, gehört zu den ältesten in der Umgegend Regensburgs. Turnier- und hochstiftsmässig erscheint dieses Geschlecht schon sehr zahlreich im 12. Jahrh., und die ersten von 1130—1150 vorkommenden Glieder der Familie sind Heinrich, Willihalm, Luitpold etc. de Barbingen. Der Letzte des alten Stammes war Wernher III. Derselbe überlebte seinen Sohn, Georg, welcher 1485 als Domherr in Freising starb. Wernhers Schwester, Anna, brachte Barbing ihrem Gemahle, Sylvester v. Pefenhäusen, zu.

*Handschr. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.* — *Siebmacher*, II. 60.

**Barbo-Waxenstein, Grafen.** Reichsgrafenstand. Diplom vom 10. Apr. 1674 für Bernhardin IV., Freiherrn Barbo v. Waxenstein und die Brüder desselben, Maximilian Valerius, Johann Christoph

und Carl, so wie für den Vetter, Franz Carl, aus der Passenberger Linie. — Die Familie Barbo stammt, der gewöhnlichen Annahme nach, aus Rom, kam dann nach Parma, und später, in Folge von Unruhen, nach Venedig, wo Paolo Barbo schon 1178 und 1205 der Wahl des Dogen unter den 40 Wählern aus dem Stande der Edlen beiwohnte. Pantaleon Barbo war 1204 Gesandter der Republik in Constantinopel, Pietro B. wurde 1464 unter dem Namen: Paul II., Papst, und der Neffe des Letzteren, Marcus, 1470 Patriarch von Aquileja, wurde von der Republik als Regent nach dem venetianischen Istrien gesendet, wo der Sohn desselben, Ivanes Bernardinus, sich in dem zu Krain gehörenden österreichischen Istrien mit der Erbtöchter des Herrn der Herrschaft Waxenstein, Martin Moise v. Moisevich, vermählte. Der, aus dieser Ehe stammende, ältere Sohn, Castellanus II., gelangte 1547 in Besitz der Herrschaft Waxenstein und schrieb sich nun: Barbo v. u. zu Waxenstein. Vermählt mit Colleta de Massaldis, hinterliess derselbe drei Söhne, welche drei Linien gründeten und zwar Bernardinus II. die Passbergische, Franz die Guteneckische und Georg, durch seinen Enkel, Andreas Daniel, die Kroissenbachische (Kreisenbacher) Linie. Im Laufe der Zeit breitete sich das Geschlecht immer weiter in Oesterreich aus, und Glieder desselben, bekleidet mit hohen Aemtern und Würden, erwarben mehrere Herrschaften in Krain, Steiermark und Niederösterreich. Nach Angabe Einiger soll der Freiherrnstand 18. Nov. 1629 in die Familie gekommen sein, doch wurde Bernhard B. schon 29. Mai 1626 als Freih. v. Barbo unter die niederöstr. Stände aufgenommen und mit seinen Vettern, Franz, Andreas Daniel und Georg, sämmtlich Barbo Freiherren v. Waxenstein, 17. Nov. 1626 in die Versammlung der genannten Stände eingeführt. Von dem Stifter der Kroissenbacher Linie, Andreas Daniel, stammten aus der Ehe mit Catharina Gall v. Rudolphegg die obengenannten vier Gebrüder, welche 1674 in den Reichsgrafenstand versetzt wurden. — Der Stamm des gräflichen Hauses wurde dauernd nur durch die Nachkommenschaft des Grafen Maximilian Valerius fortgesetzt, von dessen Ur-Ur-Enkeln, Johann Maria Weickard und Johann Nepomuk Maria Carl, die jetzigen Grafen v. Barbo-Waxenstein entsprossen sind. Von dem Sohne des Ersteren, Otto, gest. 1848, stammen die drei Gebrüder Joseph Barbo, Graf v. Waxenstein, Freih. v. Guteneck, Passberg und Zobelsberg, Herr auf Kroissenbach, Kieselstein und Draegembel, geb. 1825, Maximilian, geb. 1835 und Robert, geb. 1841, und vom Grafen Johann Nepomuk Maria der Sohn, Franz Xaver, geb. 1804.

*Sinapius*, II. S. 41 u. 42. — *Gauhe*, I. 67 u. 68 (nach *Sinapius* u. *Valvasor*). — *Wiss. grill.*, I. S. 293–301 mit 1 Ahnentafel, u. III. S. 472. — *Schmutz*, I. S. 96. — Ahnentafeln, 1. Heft. Frankf. a. M. 1846. Taf. 4. — *Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser.* — *Deutsche Grafenb. d. Gegenw.*, I. S. 46–48.

**Barbolani, Edle v.** Erbländ.-östr. Adelsstand. Diplom von 1806 für Carl B., k. k. Universal-Cameral-Zahlmeister, mit dem Prädicate: Edler v.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 159.

**Barby** (in Blau ein aufgerichtetes, rothes Einhorn). Altes, nach Angeli, p. 39, aus den Marken zeitig ins Magdeburgische gekommenes Adelsgeschlecht, welches nach Allem mit den alten Grafen von Barby in keinem Zusammenhange steht, wohl aber mit denen v. d. Knesebeck, Resdorf etc. eine Sippschaft bildet. Die Familie besass vom 14. Jahrh. an bis ins 19. mehrere Güter, namentlich in den beiden Jerichowschen Kreisen. Nach Spangenberg, Mansfeld. Chronik, baute Walter mit denen v. Ammensleben die Unspurg im Stifte Magdeburg, welche bald wieder zerstört wurde; Wichmann erscheint, nach Leuckfeld, Antiq. Blankenb., 1263 als Zeuge in einem Diplom des Bischofs Volrad zu Halberstadt; Hans auf Isterbies und Riesdorf, Erzbisch. Magdeb. Hofrath, wurde 1557 Stiftpauptm. zu Halberstadt; Andreas starb 1559 als Bischof zu Lübeck und k. dän. deutscher Canzler etc. und Levin, ein Urenkel des obengenannten Hans, Herr auf Loburg und Kalitsch, war 1666 Magdeburg. Kammerrath und Amtshauptmann zu Calbe, später aber kurbrandenb. Legationsrath. Später haben mehrere Sprossen des Geschlechts bis auf die jetzige Zeit in k. preuss. Militair- und Civildiensten gestanden.

*Gauhe*, I. S. 68 u. 69. — *v. Hellbach*, I. S. 100. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 174. — *Frh. v. Leдебур*, I. S. 32. — *Siebmacher*, I. 174. — *v. Meding*, II. S. 23 u. 29.

**Barckentin, Barkentin, Berkentin, Perckentin.** Altes, lauenburgisches Adelsgeschlecht, welches sich später in Meklenburg und Dänemark ausbreitete. Detlev v. B. war von 1395—1419 und Johann v. B. von 1477 bis 1510 Bischof zu Ratzeburg. Im Lauenburgischen besass die Familie das gleichnamige Stammgut und das Gut Zecker, im Meklenburgischen aber, wo dieselbe an der 1572 geschehenen Ueberweisung der Klöster Antheil genommen, wurden die v. B. im Amte Sternberg mit Boltz und Rockau angesessen. Zu besonderem Ansehen kam das Geschlecht in Dänemark, wo mehrere Sprossen desselben am königl. Hofe zu hohen Würden gelangten, auch der Grafenstand in die Familie kam. Der Stamm ist mit Heinrich Dietrich v. B., k. dänischem Geh. Rathe und Oberlanddrosten der Grafschaft Pinneberg, 1769 erloschen.

*Krants*, Metropol., Lib. 10, Cap. 45 u. Lib. 12, Cap. 18. — *v. Pritzbuer*, Nr. 107. — *v. Behr*, p. 1599. — *Gauhe*, I. S. 69 u. 70. — *v. Westphalen*, Monum. ined. II. S. 38. — *Neue geneal. histor. Nachr.* 128. Th. S. 529. — *v. Hellbach*, I. S. 132 mit dem unrichtigen Namen Berokentia, Perokentia. — *Lexicon over adel. Fam. i Danmark*, I. Tab. VIII. u. XVI. u. S. 44. — *v. Meding*, I. S. 34 u. 35. — *Meklenb. W.-B.* Tab. II. Nr. 6 u. S. 16.

**Barckhausen, Barkhausen.** Adelsgeschlecht der freien Stadt Frankfurt a. M. Albrecht, *Geneal. Handb.*, giebt eine Abstammung der Familie, welche mit Heinrich Bernhard v. Barckhausen, geb. 1692, gest. 1745, beginnt. Aus der Ehe desselben mit N. v. Barckhausen stammte Franz Philipp Maximilian v. B., hessen-darmst. Oberamtmann, verm. mit Sophia v. Syvertes. Aus dieser Ehe entsprossen zwei Söhne: Franz Philipp Maximilian v. B., geb. 1753, welcher sich 1773 mit Anna Fleischbein v. Kleeberg vermählte, aus welcher Ehe drei Töchter stammten und Friedrich Hector v. B., geb. 1758, welcher in der k. franz. Armee diente und 5. Oct. 1815 als Geniesser des Fideicommissvermögens zu

**Frankf. a. M. starb, s. Allgem. Anz. d. D. 1816, Nr. 306.** — Der Name Barckhausen ist übrigens auch auf die Familie der Freiherren v. Wiesenhütten, s. den betreffenden Artikel, übergegangen. Der spätere Freih. Heinrich Carl v. Barckhausen-Wiesenhütten, s. hessen-darmst. Geh. Rath etc. wurde nämlich von dem Bruder seiner Mutter, dem k. k. Reichshofrathe Heinrich v. Barckhausen, welcher zum Hause Frauenstein in Frankfurt a. M. gehörte, zum Erben eingesetzt und erhielt 3. Apr. 1753 die kaiserl. Erlaubniss, seinem Namen und Wappen den Namen und das Wappen derer v. Barckhausen hinzuzufügen zu dürfen.

N. geneal. Taschenb. 1780. Nachtr. I. S. 133 u. 134. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 458 u. 459. — *Kneschke*, IV. S. 443—445.

**Barclay de Tolly.** Altes, ursprünglich schottisches Adelsgeschlecht, welches später nach Liefland, Meklenburg, Preussen etc. gekommen ist. Aus der liefländischen Linie, von welcher ein Zweig schon seit 1689 in Russland blühte, stammte der aus den Befreiungskriegen rühmlichst bekannte k. russische General-Feldmarschall B. de T., geb. 1759, gest. 1818 in der Nähe von Insterburg, welcher 1813 in den Grafen- und 1814 in den Fürstenstand erhoben wurde. Früher haben auch in der k. preuss. Armee mehrere Sprossen des Geschlechts gedient. Ein B. de T. stand 1806 als Premierlieutenant im Regim. Prinz Louis Ferdinand und starb 1814 als Capitain im 6. kurmärk. Landwehr-Infant.-Reg.

*Mohnike* in Ersch u. Gruber Encykl. VII. S. 365 u. ff. — *v. Hellbach*, I. S. 100 u. 101. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 188.

**Barcó, Freih.** Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1762 für Vincenz v. Barcó, k. k. Oberst des Bethlenischen Husarenregiments, später k. k. General der Cavalerie, Geh. Rath und commandirender General in Ungarn, Herr von Barcó etc., und vom 10. Jan. 1795 für Felix v. Barcó, k. k. Oberstlieutenant bei Barcó Husaren. Die Familie Barcó ist ein altes spanisches Adelsgeschlecht, welches mit K. Carl VI. nach Oesterreich kam und seitdem in Ungarn begütert war. Das Stammhaus in Ungarn, jetzt wüste, lag im Zempliner Comitate. Am Fusse des, die Ruine desselben tragenden Berges liegt das Dorf Barcó. Die Familie ist, neueren Nachrichten zu Folge, die einzige, aus welcher drei Ritter des Maria-Theresienordens hervorgegangen sind. — Freih. Felix, ein Neffe des Freiherrn Vincenz, pflanzte den Stamm, neben vier Töchtern, Anna, verw. Generalconsul Edle v. Du-Chet, Mathilde, verm. Edle v. Waterton, Sidonie, verw. Freifrau v. Rath und Emilie, verm. v. Glaninger, durch zwei Söhne fort. Der ältere derselben, Freih. Joseph, geb. 1795, k. k. Feldmarschall-Lieut., Divisionair beim 2. Armeecorps, Ehrenbürger der Provinzial-Hauptstadt Troppau etc. ist nicht vermählt, von dem jüngeren aber, dem Freih. Eduard, geb. 1802, k. k. Major in d. A., stammt ein Sohn, Freih. Eduard, geb. 1836, k. k. Lieutenant.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 35. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857, S. 17 u. 18.

**Bardleben, Barleben** (in Roth ein schrägrechts liegendes, silbernes Breitbeil mit goldenem Stiel, und im rechten Unterwinkel

eine fünfblättrige, silberne Rose). Altes, Magdeburgisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze bei Magdeburg, welches urkundlich schon im 12. Jahrh. vorkommt und in der Nähe des Ohreflusses sich bis zum 16. Jahrh. fand. Seit dem 14. Jahrh. erwarb die Familie auch in der Mark Brandenburg reichen Grundbesitz und breitete sich im 18. Jahrh. auch in Schlesien, Pommern, Preussen und Meklenburg aus. — Burchard v. B. wurde 1340 Bischof zu Havelberg und Cuno zog 1563 mit dem Kurfürsten Joachim II. zu Brandenburg auf den kais. Wahltag nach Frankfurt. Von den späteren Sprossen der Familie sind viele in k. preuss. Kriegsdiensten zu hohen Ehrenstellen gelangt. Hans Christoph v. B. starb 1736 als k. preuss. Generalleutnant, Chef eines Infant. Reg. und Gouverneur zu Wesel und ein Sohn desselben aus der Ehe mit einer v. Barfus wurde hessischer General und Gouverneur zu Cassel. Philipp Ernst, ein Sohn des Christoph Georg v. B., Herr auf Ribbeck, Selbelang und Retzow, starb 1744 als k. preuss. Oberst und Chef eines Füselier-Reg., Christoph Carl Friedrich v. B. war k. preuss. Generalmajor und Chef des 2. Artill. Reg. und 1836 war ein General v. B. Inspecteur von der Artillerie am Rhein.

*Gauhe*, I. S. 71. — *Zedler*, Suppl. II. S. 46. — *Dithmar*, Nachr. von d. Heermeistern, S. 25. — *v. Hellbach*, I. S. 101. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 174 u. 175. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 33. — *Siebmacher*, I. 179. — *Dithmar*, vom Johann.-Orden, S. 8. Nr. 7. — *v. Meding*, I. S. 22. Suppl. zu Siebm. W.-B. III. S. 8. — *Tyrof*, II. 134. 1.

**Bardeleben, Barleben** (drei, 2 und 1, Beile; die Stellung derselben und die Farben ergeben vielfache Varianten). Eine Abzweigung des vorstehenden alten Magdeburgischen und märkischen Adelsgeschlechtes der v. Bardeleben, welche schon im 13. Jahrh. in Mindenschen und Schauenburgischen Urkunden vorkommt. Die Familie war im Schauenburgischen schon 1300 mit Eilsen und 1317 mit Segelhorst angesessen und besass noch im 17. Jahrh. daselbst, wie im Mindenschen, mehrere Güter. Im 16. Jahrh. blühte dieselbe auch im Lüneburgischen und im 17. im Oldenburgischen (Jeverschen). Zu dem lüneburg. Zweige gehörte, wie sich aus dem von v. Meding beschriebenen Wappen ergibt, Christoph v. B., welcher 1642 als Abt zu St. Michaelis in Lüneburg starb und im Jeverschen war Ernst Christian v. B. zu Ende des 17. Jahrh. fürstl. anhaltischer Staatsrath und Präsident und Landdrost zu Jever.

*Pfeffinger*, I. S. 665 u. II. S. 364, 367 u. 724. — *Wolfs Eichsfeld. Urkundenbuch.* — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 33. — *v. Meding*, I. S. 19–22. — *Tyrof*, II. 134. 3.

**Bardeleben, Barleben** (in Roth zwei nebeneinanderstehende, goldene Garben, über welchen ein weisser Wolf springt, doch finden sich auch alte Siegel vor, welche über den Garben einen aufwachsenden Wolf zeigen). Altes, Magdeburgisches, vom Stamme Bartensleben, s. den betreffenden Artikel, abgezweigtes Adelsgeschlecht. Dasselbe erwarb im jetzigen 1. Jerichowschen Kreise der Provinz Sachsen mehrere Güter. Lochau stand demselben schon 1356 zu, Tesdow bei Görzke, jetzt wüste, 1478 und Dudendorf und Ziepel 1613, so wie Glieneke 1706. Das Gut Ziesar war von 1553 an bis jetzt in der Hand der Familie.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 32 u. 33.

**Bardenflete** (in Roth eine silberne Lilie). Altes, Bremisches Adelsgeschlecht aus dem Stammschlosse Bardenflete im Stedinger Lande, welches nicht mit dem meklenb. Geschlechte: v. Barneflet, s. unten, zu verwechseln ist. Zuerst kommt Heinrich v. Bardenflete vor, welcher 1219, nebst Anderen von Adel, dem Erzbischofe Gerhard zu Bremen huldigte. Johann v. B. war 1543 herz. clevescher Hauptmann, und trat dann in erzbisch. Bremische Dienste. Ein Urenkel desselben, Carl, war hannov. Stallmeister, und von den Söhnen seines Bruders, Ado, kommt 1700 Engelbert als k. schwed. Amtmann zu Neuhaus und Ado (Addo) als k. schwed. Oberstwachmeister vor. Johann Friedrich v. B., k. dän. Oberstlieutenant der Garde zu Pferde, so wie Generallieutenant etc., starb 1736 und um dieselbe Zeit war Engelbert Johann v. B. kurhannov. Regierungs-Kanzlei- und Consistorialrath des Herzogthums Bremen. Der Stamm hat namentlich in Dänemark in grossem Ansehen fortgeblüht und noch im Anfange dieses Jahrh. lebten Friedrich v. Bardenflet, k. dän. Geh. Rath, Kammerherr, Landrath und Kanzler im Obergerichte zu Gottorf, und Johann Friedrich v. B., k. dän. Generallieutenant.

*Mushard*, S. 91. — *Gauhe*, I. S. 70 u. 71. — *Jacobi*, I., S. 86 u. 92. — *v. Meding*, I. S. 22.

**Bardewick**. Altes, adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Lüneburg, welches aus der nahegelegenen Stadt Bardowick, welche Heinrich der Löwe 1189 zerstörte, nach Lüneburg kam. Johann v. Bardewick, sonst genannt Preckel, bekleidete 1289 die wichtige Stelle eines Vogts oder Advocati in Lüneburg und Nicolaus v. B., Bürgermeister zu Lübeck, der Letzte des Geschlechts, starb zu Odensee 1560 auf einer Gesandtschaft nach Dänemark.

*Bültner*, Geneal. d. Lüneb. adel. Patricier. — *Siebmacher*, III. 192: Adel. Geschlechter der Cirkelgeschl. zu Lübeck. — *v. Meding*, II. S. 29.

**Bardewisch**. Altes Bremisches Adelsgeschlecht, aus welchem Diedrich v. B. 1430 vorkommt.

*Mushard*, S. 99. — *v. Meding*, I. S. 22 u. 23 nach dem Döringschen Wappenbuche, Mscpt. von 1530.

**Bardosy**. Altes, ungarisches, aus der Ortschaft Bardos im Eisenburger Comitate entsprossenes Adelsgeschlecht. Von Martin Bardosy stammte Matthias B., welcher in k. preuss. Kriegsdienste trat. Der Sohn desselben, Johann B., kehrte in sein Vaterland zurück, nahm 1744 k. k. Kriegsdienste und starb 1759. Derselbe hinterliess einen Sohn, Johann B., welcher 1767 Vicenotar und nachher königl. geschwornener Notar der 16 königl. Städte in der Zipsergespannschaft wurde. In Rücksicht seiner, so wie des Vaters und anderer Blutsverwandten treu geleisteten Dienste erhielt derselbe von der K. K. Maria Theresia ein neues Adelsdiplom am 25. Mai 1768. Aus der Ehe mit Maria, der Tochter des Joseph Horvarth Kissevics Lomisza, stammte Anton v. B.

*Leupold*, I. 1. S. 134.

**Bareire, Bareyre**. Altes, französ. Adelsgeschlecht, welches der Religionsstreitigkeiten wegen unter Kurfürst Friedrich Wilhelm von

Brandenburg nach Berlin kam. Dasselbe erwarb später in Ostpreussen das Gut Gross-Gröben bei Osterode und bis auf die neuesten Zeiten haben Sprossen desselben in k. preuss. Militairdiensten gestanden.

N. Pr. A.-L. I. S. 175 u. 76. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 33.

**Barey, Freih.**, s. Barré v. Barey.

**Barfuss, Barfus.** Eins der ältesten, begütertsten und ausgebreitetsten märkischen Adelsgeschlechter, welches in alten Urkunden unter dem Namen: Nudipes, Barvot, Barfoth und Barffte erscheint. Dasselbe soll sich schon unter Albrecht, dem Bären, in der Altmark ansässig gemacht haben, woher aber dasselbe gekommen, ist nicht bekannt. v. Hellbach (a. u. a. O.) spricht von fränkischem Ursprunge, doch hat diese Annahme wenig für sich; das N. Pr. A.-L. leitet dasselbe von dem alten bekannten Cölnischen Geschlechte Parfuse, Perfusus, Profusus ab, giebt auch eine Abstammung von dem 1169 urkundlich vorkommenden Ricolf Parfuse, welche mit der von Fahne, I. S. 328 mitgetheilten Abstammung mehrfach übereinkommt. Doch konnte Letzterer ein Siegel der Cölnischen Parfuse nicht auffinden und ein Glied der Familie v. Barfuss, der unten genannte k. preuss. Generalmajor v. B., welcher die tiefsten Studien über sein so altes und berühmtes Geschlecht gemacht hat, konnte, wenn er auch sechs Jahre in Cöln das Regiment befehligte, dessen Chef der Herzog v. Wellington war, hinsichtlich eines Zusammenhangs beider Familien nichts ermitteln. Die Parfuse in Cöln waren übrigens bedeutend und sollen eines Stammes mit den Grafen v. Merode in Belgien gewesen sein. Der erwähnte Ricolf Parfuse war 1216 Bürgermeister in Cöln. — Aus der Altmark kam die Familie v. Barfuss zeitig nach Pommern. Herzog Barnim I. belehnte, wie pommersche Geschichtsschreiber melden, den Heinrich Barvot und seine Erben mit dem Schulzengerichte zu Stettin, aus welcher Belehnung sich deutlich ergibt, dass schon damals das Geschlecht in hohem Ansehen gestanden habe. Der erwähnte Heinrich Barvot, welcher bis zu Ende des 13. Jahrh. in vielen Stettinischen Urkunden erscheint, kommt auch bisweilen unter dem Namen Nudipes vor. Aus diesem Namen, wie aus dem redenden Wappen der Familie, ergibt sich, dass die im N. Pr. A.-L. sich findende Angabe, dass der Name Barfuss von dem lateinischen Worte: parvus, klein, herkomme, nicht richtig ist, wenn auch das genannte Werk von einer sicheren Quelle dieser Angabe spricht. Ein Zweig der Familie kam auch zeitig in die Pfalz und blühte in derselben unter dem Namen: Barfuss v. Wintersheim. Zuerst kommt in pfälzischen Urkunden 1327 Siegfried Barfus, Ritter, als Zeuge vor. Derselbe war aus der Mark Brandenburg, als diese 1320 K. Ludwig der Bayer als eröffnetes Reichslehn in Besitz nahm, mit dem kaiserlichen Heere gegangen und erhielt später Lehen vom Pfalzgrafen und von den Grafen v. Sponheim. Sein Sohn, Albrecht, war 1375 Reichsburgmann zu Oppenheim, der Enkel, Wilderich, empfing 1411 alle Lehen und der Urenkel,

Albrecht, erlangte 1477 die letzte Belehnung von der Pfalz. Nach demselben wird die pfälzische Linie nicht mehr erwähnt. Die pommersche Linie, welche auch in Meklenburg begütert war, erlosch in der Mitte des 16. Jahrh., doch machte die Familie sich im 17. Jahrh. wieder in Pommern ansässig und verbreitete sich aus Pommern nach Schlesien, Preussen etc. — Der Hauptgüterbesitz war und ist in der Provinz Brandenburg, und zwar in den beiden Barnimschen Kreisen. Schon 1375 waren die Güter Alt-Wrietzen, Batzlow, Bliedorf, Frankenfelde, Kunersdorf, Malchow und Reichenberg in der Hand der Familie und viele andere kamen später hinzu. In Pommern besass die Familie schon 1331 Güstow und Schönfeld. Zu den neueren Erwerbungen gehören Schadendorf in Schlesien, die am Rheine gelegene Falkenburg etc. — Wie die Sprossen des Geschlechts schon in früher Zeit zu hohen Ehrenstellen und Würden gelangten — Theodorich erhielt 1245 die Prääsidentenstelle im Schöppenstuhle zu Altstettin, wo auch die Barfusse bis 1341 Erblehnrichter und Schultheisse waren, Melchior B. war von 1509—1527 Comthur des St. Johanniterordens zu Mirrow in Meklenburg-Strelitz etc. — so haben solche Stellen und Würden viele Glieder der Familie später und bis jetzt bekleidet. Hans Albrecht v. Barfus, geb. 1635, gest. 27. Dec. 1704, kurbrandenb. General-Feldmarschall, w. Geh. Rath, Ober-Kriegspräsident etc. wurde 10. Sept. 1699 in den Reichsgrafenstand erhoben, eine Erhebung, welche Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg, 29. Nov. 1699, anerkannte und der Bruder des Feldmarschalls, Ernst Wilhelm v. B., später Herr auf Guhrau im Grotkauschen, erhielt bei dieser Gelegenheit den Freiherrnstand. Die gräfliche Linie erlosch 1741 mit Ludwig Grafen v. B., drittem Sohne des Feldmarschalls und die freiherrliche schon 1718 mit dem Empfänger des Freiherrndiploms. Die adelige Familie hat in der Mittel- und Neumark fortgeblüht. Von den jetzigen Sprossen des Geschlechts ist namentlich Franz Wilhelm v. Barfus-Falkenburg (derselbe schreibt sich nicht Barfuss, sondern Barfus) k. preuss. Generallieutenant a. D. etc. etc. zu nennen, welcher seit 1834 die am Rheine gelegene Falkenburg besitzt und laut k. preuss. Cabinetsordre vom 27. März 1852 die allerhöchste Genehmigung erhalten hat, den Namen: Falkenburg annehmen und führen zu dürfen. Derselbe ist ein grosser Kenner und Freund der Geschichte, und hat neuerlich eine mit besonderer Sorgfalt ausgearbeitete Schrift: H. A. Graf v. Barfus, k. preuss. Feldmarschall. Ein Beitrag zur Kriegsgeschichte unter den Kurfürsten Friedrich Wilhelm und Friedrich III. von Brandenburg, insbesondere der Feldzüge gegen die Türken, 1683, 1686 und 1691. Berlin 1854, geliefert, welche für die Geschichte überhaupt, so wie namentlich für die Geschichte seines Geschlechts von grossem Interesse ist.

*Angeli*, S. 39. — *Micrael*, VI. S. 630. — *Sinapius*, II. S. 299. — *Gauhe*, I. S. 71 u. 72. — *v. Hellbach*, I. S. 101 u. 102. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 176—178. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 33 u. 34. — *Siebmacher*, I. 174: Die Barfüse, Märkisch. — *v. Meding*, II. S. 31 u. 32. — *Pomm. W.-B.* II. S. 73—75 u. Tab. XXVIII. — *Dithmar*, S. 30, *W.-B. d. Pr. Mon.* I. 18

u. Pommer. W.-B. a. a. O. (gräf. Wappen). — *Kneschke*, II. S. 36—38 u. S. 490—492. so wie IV. S. 478 u. 479 (genaue Nachrichten über das Wappen).

**Bargen, s. Zialowsky (Zialansky, Edle v. Bargen).**

**Barilli.** Eine ursprünglich im Kgr. Neapel sesshafte Familie, welche mit den Häusern Piccolomini, Colonna, Ursini, Caraccioli etc. verwandt war. Don Francesco de Barilli kam mit seiner Gemahlin, welche aus dem berühmten Hause v. Campos stammte, als Rittmeister in den niederländischen Kriegen unter den spanischen Truppen nach Deutschland. Von demselben stammte Johann Franz v. Barilli, h. württemb. Oberforstmeister zu Waldenbuch, welcher mit G. Freiin Kechler v. Schwandorff vermählt war. Aus dieser Ehe entspross Friedrich Ludwig v. B., h. württemb. Oberst, verm. mit Catharina Regina v. Freudenberg und der Sohn desselben war Johann Franz Clemens v. Barilli, welcher sich mit Heinrica Catharina Dorothea Freiin Kechler v. und zu Schwandorff vermählte, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn, Johann Friedrich Carl Joseph Ignaz, geb. 1765, stammte. Durch die erwähnte Freiin Kechler v. Schwandorff erhielt Johann Franz v. B. ein freiadeliges Rittergut, durch welches derselbe, so wie seine Nachkommen, dem immediaten Reichsadel des Canton Neckar und Schwarzwald einverleibt wurden.

N. geneal. Handb. 1780. Nachtrag II. S. 3 u. 4.

**Baring** (in Silber ein schwarzer Bärenkopf mit einem Ringe in der Nase). Freiherrnstand des Kgr. Hannover. Diplom vom 15. Jun. 1832 für Georg Baring, k. hannov. Oberst, „in Betracht der von demselben während des letzten langen Krieges in den verschiedenen Ländern und in allen Schlachten, in welchen die braven, getreuen hannöverschen Truppen gefochten, bewiesenen ausgezeichneten Klugheit, Tapferkeit und Ausdauer.“ Der Stamm ist 27. Febr. 1848 erloschen.

Hannövr. Anzeig. 1832. Nr. 52. S. 1327. — *Ersch u. Gruber* Encykl. VII. S. 387. — *Frh. v. d. Knesbeck*, S. 71. — W.-B. d. Kgr. Hannover. B. 10 u. S. 4. — *Kneschke*, I. S. 38 u. 39.

**Baring** (in Gold ein links oben und rechts unten verkürztes Andreaskreuz, begleitet von sechs, 2, 1 und 1 und 2, rothen Lilien). Ein in der Person des Peter Ernst v. Baring (Rhens, 29. Jun. 1829) in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz unter Nr. 104 der Edelleute eingetragenes niederländisches Adelsgeschlecht.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 34. — *Neuforge*, Armorial de royaume des Paysbas, 33. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. Tab. III. 7. u. S. 8.

**Barion v. Zellthal.** Erbbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Michael Barion, k. k. Artillerie-Oberlieutenant bei dem Büchsenmacher Lehrlingsinstitute, mit dem Prädicate: v. Zellthal.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 159.

**Barisani, Edle.** Ursprünglich florentinisches Adelsgeschlecht. Sylvester Barisani war Geh. Rath und Leibarzt in Salzburg, und der Bruder desselben, adeliger Güterbesitzer in Castelfranco, stiftete die italienische Nebenlinie der Familie. Von Ersterem stammte Joseph Johann, Edler v. B., geb. 1756, k. bayer. Kreis-Medicinal-

rath und Director des Medicinalcomité in Salzburg, welcher in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen wurde.

v. Lang, S. 288.

**Barl** (im Schilde ein Querbalken, über welchem drei Löwen rechts hinter einander schreiten, oder ein mit drei Löwen belegter Querbalken). Altes, Cölnisches Adelsgeschlecht, dessen Namen ein Dorf bei Orsoy und ein anderes bei Gennep führen, auch giebt es ein Barl am linken Maasufer. Wyger v. Barl erscheint urkundlich 1321; um 1358 lag die Stadt Aachen mit den Ritters v. Krickenbeck und Barle in Fehde; Erzbischof Diederich von Cöln wiess 1417 dem Arnold v. B. Mangelder auf die Rheinzölle zu Bonn und Linz an; Dietrich v. B. trug 1442 dem Herzoge Adolph von Cleve die Güter zu Biesenhorst, Brencke und Mulrebueren im Kirchspiele Bislich zum Behufe Johans von Ingelsym als Mannlehne auf etc. und Johann v. B. trat 1550 der Cölnischen Landesvereinigung bei. Im 17. Jahrh. war Georg v. und zu Barl mit Johanna Mom und Eine v. B. mit N. v. Erfortshausen vermählt.

Fahne, II. S. 5.

**Barll** (in Roth ein abgekürzter Ziegenbock). Altes, rheinisches Rittergeschlecht, welches im 17. Jahrh. gestorben ist. Das gleichnamige Stammhaus desselben liegt im Kr. Rheinbergen, Reg. Bez. Düsseldorf.

Frh. v. Ledebur, I. S. 34.

**Barmen**. Altes, jülichisches Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz das Dorf Barmen, nördlich von Jülich, war. Henrich v. Barmen genehmigte 1361 mit 81 jülichischen Edelleuten den Tausch von Montjoie mit Caster und Edmund v. B., Ritter, tritt 1362 als Schiedsrichter auf. In der Cölnischen Lehnkammer finden sich die v. Barmen noch im 15. Jahrh. als Vasallen aufgeführt.

Fahne, I. S. 19 u. Tab. I. Nr. 17 u. 18 u. II. S. 5.

**Barnefeth** (im Schilde ein schwimmendes Thier, vielleicht Otter, oder Biber, von welchem Kopf, Vorderfüsse und Leib zu sehen sind). Altes, ausgegangenes, meklenb. Adelsgeschlecht, aus welchem Ulricus Barnefeth, Miles, schon 1270 vorkommt. Derselbe führte im quergetheilten Schilde oben ein liegendes Thier ohne Schwanz und unten zwei gekreuzte Fahnen (der spätere Helmschmuck waren zwei gekreuzte Beile). Zwei Sprossen des Geschlechts, beide Achim genannt, unterschrieben noch 1523 die bekannte Union der meklenb. Ritterschaft.

v. Westphalen, Monum. inedita, IV. Tab. 18. Nr. 11. — v. Meding, III. S. 24 u. 25 nach dem Mscpt. abgegangener meklenb. Familien.

**Barnefuer**. Altes, ausgegangenes meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches schon 1270 mit Nicolaus Barnefuer urkundlich vorkam. Der Letzte des Geschlechts, Rolof Barnefuer, lebte noch 1496.

v. Westphalen, Monum. inedita, IV. Tab. 18. Nr. 10. — v. Meding, I. S. 23.

**Barnekow**. Preussischer Freiherrnstand. Diplom vom 5. Apr. 1825 für Christoph Gottlieb Bogislav v. Barnekow, grossh. meklenb.

Oberforstmeister. Derselbe stammte aus einem alten rügenschcn Adelsgeschlechte, welches Einige aus Meklenburg, Andere aus Pommern selbst herleiten. Allerdings ist in Meklenburg von der ersten Hälfte des 13. Jahrh. an — Alverich v. B. erscheint urkundlich 1236 — bis 1590, in welchem Jahre Georg v. B., Herr auf Paversdorf, noch lebte, ein Ritterstandsgeschlecht Barnekow und zwar aus dem gleichnamigen Stammhause bei Wismar vorgekommen, doch führte dasselbe, aus welchem, wie Einige annehmen, zu Anfange des 14. Jahrh. eine Linie nach Rügen gekommen sein soll, nach Micrael, Siebmacher und v. Behr in Roth einen schwarzen Widderkopf zwischen zwei schwarzen Flügeln, während das Wappen der rügenschcn Familie in Silber ein rechtsgekehrter, halber, rother Widder ist. Diejenigen, welche das Geschlecht aus Pommern herleiten, nehmen als Stammsitz Hohen- und Lütken-Barnekow im jetzigen Kreise Franzburg an. Auf Rügen kommen urkundlich schon 1311 Nicolaus B., 1324 Dargheslaw B., Ritter, und 1328—1336 Marquard B. vor und Udarz stand bereits 1408, Gorcke 1417 und Streu-Ralswick 1419 etc. der Familie zu. Nach dem ältesten gesammten Hand- und Lehensbriefe von 1540 besass dieselbe schon 15 Güter, deren Zahl später wuchs, und im Laufe der Zeit entstanden mehrere Linien, von welchen die ursprünglich zu Lancken auf Jasmund gesessene das grösste Ansehen erlangte, die Kubbelkower aber die zahlreichste wurde. Die Linie zu Lancken, welche später vorzugsweise als die ralswicker oder dänische aufgeführt wurde, stiftete Dargeslav B., welcher 1425—1430 urkundlich vorkommt. Der Urenkel desselben, Hans, besass die ralswicker Güter, so wie Birkholm und die jetzige Baronie Löwenberg in Dänemark, war dänischer Reichsrath und starb 1559. Von den vier Söhnen desselben setzte der jüngste, Christian, den Stamm fort, trat in Dienste des Königs Christian IV. und wurde mit Lundegaard etc. in Schonen, später mit Malmö und zuletzt mit Landskron amtmannsweise belehnt und mit wichtigen Gesandtschaften betraut. Die Nachkommen blühen noch jetzt in Schonen, wo sie den schwedischen Freiherrn- (Diplom für Christian v. B. vom 21. Nov. 1754 — nach Anderen vom 2. Nov. 1751 —) und später den Grafenstand erlangten, so wie auf Rügen. — Die Kubbelkower Linie gründete Erik B. (1471) durch seinen gleichnamigen Sohn und von Letzterem stammten im 7. Gliede die Brüder Christoph Gottlieb Bogislav und Friedrich Christian, von welchen Ersterer die Teschvitzer freiherrl. Linie stiftete, Letzterer aber die zu Klein-Kubbelkow fortsetzte. Freih. Christoph Gottlieb Boguslav, geb. 1740, gest. 1829, Herr auf Teschwitz, grossh. meklenb. Oberforstmeister, war in erster Ehe mit Ulrica Anna v. Usedom, gest. 1786 und in zweiter mit Henriette v. Platen vermählt. Aus erster Ehe stammten 7 Söhne, von welchen Carl, Gustav, Christoph Gottlieb und Adolph Friedrich, sämmtlich in k. preuss. Militärdiensten, Nachkommen hinterlassen haben. Vom Freih. Carl stammt Freih. Gottlieb Carl Ulrich Raven, Herr auf Sissow, vom Freih. Gustav, k.

preuss. Generalmajor, Freih. Gustav, k. preuss. Rittmeister, vom Freih. Christoph Gottlieb Freih. Albert, k. preuss. Major und vom Freih. Adolph Friedrich die Freiherren Adolph und Ulrich, k. preuss. Rittmeister. Die Freiherren Gottlieb Carl Ulrich Raven, Gustav und Ulrich haben den Mannsstamm weiter fortgepflanzt. Aus der zweiten Ehe des Freih. Christoph Gottlieb Boguslav lebt das jetzige Haupt der freiherrl. Linie: Freih. Alfred, geb. 1795, Herr auf Ralswick, Gnies und Teschvitz, k. preuss. Kammerh. und Hauptmann a. D., verm. 1824 mit Auguste v. Barnekow. Der Sohn desselben ist Freih. Christoph, geb. 1825, k. preuss. Rittmeister in der Garde-Landwehrcavallerie, verm. 1850 mit Asta Grf. v. Blumenthal, aus welcher Ehe Freih. Kyell, geb. 1851, lebt.

*Microsi*, S. 464. — *Gauhe*, I. S. 72—74. — *v. Behr*, Lib. VIII. p. 1590. — *v. Heilbach*, I. S. 102. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 178. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 34. — *General. Taschenb. d. freih. Häuser.* — *Siebmacher*, III. 162. — *v. Meding*, I. S. 23 u. 24. — *Schwed. W.-B. Tab. 1. u. 11.* — *W.-B. d. Pr. Mon.* II. 22. — *Pomm. W.-B.* I. 19. 20. 23.

**Barneli.** Ein von Henel, Siliogr., c. 8, p. 635 aufgeführtes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Berlin (Barneli) gest. 1532, Herr auf Bogenau, im Breslauischen, war.

*Sinapius*, II. S. 511 unter Berufung auf *Conr. Sil.* tog.

**Barner, Bärner, Börner, Berner** (in Blau ein ausgestreckter, rechtsgekehrter, aus den Wolken erscheinender, silbergeharnischter, eine schwarze, brennende Fackel haltender Arm). Altes, meklenburg. Adelsgeschlecht, welches Koberow im Amte Güstrow schon 1400 und Bülow im Amte Crivitz 1590 besass, auch 1523 die Union des meklenburg. Adels unterschrieb. Der Ursprung des Geschlechts wird von Einigen in Verona, welches ehemals Berne auf Deutsch geheissen haben soll, von Anderen in Bern in der Schweiz oder in Schwaben gesucht, doch liegt der Ursprung der Familie im Dunkel der Vorzeit. Der Name ist wahrscheinlich aus dem alten Worte: barnen, d. i. brennen, entstanden, das Wappen daher ein redendes und die Benennung Barner die richtige, wenn auch sonst meist der Name Bärner geschrieben wurde. Als erster, näher bekannter Stammvater der Familie wird gewöhnlich Heinrich Barner mit dem Barte, Ritter, genannt, welcher um 1194 am Hofe des Herzogs Heinrich des Löwen in Bayern gelebt haben soll. Die Familie erwarb sich in Meklenburg bedeutenden Grundbesitz und es entstanden die Häuser Bülow, Necheln und Wesselin etc. mit ansehnlichen Majoraten und Familienstiftungen. Aus Meklenburg breitete sich das Geschlecht nach Dänemark aus und wurde auf der Insel Laaland ansässig. Mehrere Sprossen des Geschlechts dienten früher mit grosser Auszeichnung in der dänischen, holländischen, österreichischen und hannoverschen, und seit Anfange des 7jährigen Krieges in der preussischen Armee, und namentlich hat sich Christoph v. B., aus dem Hause Bülow, k. k. Feldzeugmeister, 1683 bei der Belagerung von Wien grossen Ruhm erworben. Ein v. B. war 1836 Oberst und Commandeur des k. preuss. Gardedragoneregiments. Um die Mitte des 18. Jahrh. war die Familie auch in Pommern mit Rätzenfelde und später auch, so wie neuer-

lich, in der Provinz Brandenburg begütert. Bülow in Meklenburg stand in letzter Zeit (1837) dem Major v. B. zu.

v. *Pritzbuher*, Nr. 9. — v. *Beer*, L. VIII. p. 1591. — *Gauhe*, I. S. 74 u. 75. — v. *Hattstein*, III. Suppl. S. 11 u. 12 u. Tab. 14. Nr. 5. — *Brüggemann*, I. S. 144. — v. *Hellbach*, I. S. 102. — N. Pr. A.-L. I. S. 179. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 34 u. 35. — *Lexic. over adel. Fam.* i Danm. I. Tab. VI. Nr. 44 u. S. 28. — v. *Meding*, III. S. 25–27. — Suppl. zu *Siebm. W.-B.* V. 27. 6 u. VII. 28. 8. — *Tyrolf*, II. 194. — *Meklenb. W.-B. Tab.* II. Nr. 7 u. S. 16.

**Barner, Berner v. Gottenradt** (in Blau zwei ins Andreaskreuz gelegte silberne Feuerhaken). Holsteinisches Adelsgeschlecht, dessen Wappen vom Jahre 1568 sich im Archive des Klosters St. Michaelis zu Lüneburg findet. Siebmacher I. 186 hat dasselbe unter dem Namen: Berner v. Gottenradt unter dem braunschweigischen Adel aufgeführt.

v. *Meding*, III. S. 27 u. 28. — v. *Hellbach*, I. S. 102.

**Barnewitz, Barnewicz** (in Silber ein rother Löwe). Altes, märkisches Adelsgeschlecht, welches nach Dänemark und Meklenburg kam und in Letzterem die Güter Gützlau im Amte Stavenhagen und Retzow im Amte Wredenhagen an sich brachte. Christoph v. B. war Herr auf Gross-Ziethen in der Mark Brandenburg und von dem Enkel desselben, Marcus v. B., stammte Joachim, Herr auf Gross-Ziethen, k. dän. Geh. Rath und Hofmeister der verw. Königin Sophia von Dänemark. Derselbe vermählte sich mit Oelgard v. Pentzen, Herrin auf Rubiergard und Fritzholm in Dänemark und starb 1626 mit Hinterlassung eines Sohnes, Friedrich, gest. 1653, Herrn auf Rubiergard etc. k. dän. Kriegscommissar und Amtmann auf Aalholmsschloss etc. Derselbe vermählte sich mit Ida v. Grubben, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Magdalena und Oelgard, ein Sohn, Joachim (II.), entspross. Letzterer setzte den Stamm fort, doch ging derselbe später in Dänemark aus und in Meklenburg schloss Friedrich August v. B. nur 2 Jahre alt, 25. Apr. 1741 den Mannsstamm, der weibl. Stamm erlosch erst nach 1774 mit der Gemahlin des Oberstlieutenant v. Lowtzow. Dem oben beschriebenen Wappen nach ist die braunschweigische etc. Adelsfamilie v. Barnewitz<sup>1</sup>, s. den betreffenden Artikel, eines Stammes mit der Familie v. Barnewitz.

*Gauhe*, I. S. 75. — *Zedler*, Suppl. III. S. 56. — v. *Behr*, Res Meklenb. S. 1592. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 57 u. 58. — N. Pr. A.-L. I. S. 180. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 25. — v. *Meding*, III. S. 28 u. 29.

**Barnim, v. und Freih.** (Schild von Silber und Schwarz der Länge nach getheilt, mit einem ausgebreiteten, mit goldenen Kleestengeln belegten Adlersfluge, dessen rechter Flügel schwarz, der linke roth ist. Auf der freiherrl. Krone steht ein gekrönter Helm, rechts mit schwarz silbernen, links mit roth silbernen Decken, welcher den Adlersflug des Schildes trägt, und den Schild halten zwei gekrönte, golden bewehrte und mit goldenen Kleestengeln besteckte Adler, von denen der rechte schwarz, der linke roth ist). Preussischer Adels- und Freiherrnstand. Fräulein Therese Elsler ist unter dem auf ihre Nachkommen übergehenden Namen: v. Barnim am 20. Apr. 1850 mit Sr. K. H. dem Prinzen Adalbert von Preussen vermählt und der Sohn, Adalbert Johann Baptist v. Barnim,

durch Diplom vom 2. Jun. 1857 in den Freiherrnstand versetzt worden.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 189. — Handschr. authent. Notiz. — Illustr. deutsche Adelsrolle, V. Lief. Tab. XIV. Nr. 8.

**Barold.** Altes, ausgegangenes meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches später nach Dänemark kam. Dasselbe besass früher die Güter Dudinghausen und Zellendorf im Amte Güstrow und später Dobbien im Amte Goldberg. Johann v. Barold kommt urkundlich 1248 und Rolof Barold 1305 vor. Der Stamm blühte fort, bis derselbe 28. Aug. 1746 mit Christoph August v. B., k. dän. Major, erlosch.

*Gauhe*, II. S. 1367. — *v. Westphalen*, Monum. inedita, IV. 18. Nr. 5. — *v. Meding*, III. 24.

**Baron, Edle v. Ehrenfeld.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Bestätigungsdiplom des 1684 in die Familie gekommenen Adels von 1739 für Franz Borgias v. B., mit dem Prädicate: Edler v. Ehrenfeld.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 239.

**Baroni v. Berghof.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1764 für Johann Baptist Baroni, Wechsler und Seidennegociant zu Roveredo, mit dem Prädicate: v. Berghof.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 239.

**Baronio, Edle v., in Valle Rosata.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1740 für Anton Leopold Baronio, mit dem Prädicate: Edler v. Baronio in Valle Rosata.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 120.

**Barré v. Barey, Freih.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1777 für Georg v. Barré, k. k. Legationsrath am k. französischen Hofe mit dem Prädicate: v. Barey.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 42.

**Bars, Barsse, Barse, Basse** (in Silber über drei bis in die Schildesmitte gehenden, schräglinken, rothen Balken zwei rothe Rosen neben einander). Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches zu denjenigen Familien gehört, die schon 1523 die Union des meklenb. Adels unterschrieben haben. Die Familie erwarb die Rittergüter Rainbau und Stiten und breitete sich auch in Dänemark bis in die erste Hälfte des 17. Jahrh. aus.

*v. Behr*, p. 1592. — *v. Fritzbuer*, Nr. 15. — *Gauhe*, II. S. 1367 u. 1368. — *v. Hellbach*, I. S. 103. — *v. Meding*, III. S. 29. — *Meklenb. W.-B.* II. 8 u. S. 16.

**Barschky.** Altes, von Bucelini, Schickfuss, Henel und Spener aufgeführtes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches Lucae zu den Oppelischen- und Ratiborschen Geschlechtern zählt. Mit demselben haben, nach Sinapius, die v. Barschky einige Verwandtniss, und von Letzteren kommen Jakusch und Franzko, Gebrüder von Barschow 1369 urkundlich vor. Um 1570 lebte Bernhard Barschky v. Baschte und Reichwalde, verm. mit Elisabeth v. Czygau und Slupsko, gest. 1590, aus welcher Ehe ein Sohn, Wenceslaus, und zwei Töchter, Beatrix und Johanna, stammten, die sämmtlich in der Kindheit starben.

*Paprocus*, Speculum Moravici, fol. 326. — *Sinapius*, I. S. 241 u. 242 u. II. S. 511. — *Siebmacher*, I. 70: Die Barschkern, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 29.

**Barsen** (in Silber drei rothe Wecken). Altes, braunschw. Adelsgeschlecht, welches, wie ein Epitaphium in der Klosterkirche zu St. Michael in Lüneburg ergiebt, im 17. Jahrh. noch blühte.

v. Meding, II. S. 32.

**Barstorff, Barsdorf, Baarsdorf.** Altes, im 18. Jahrh. ausgestorbenes, meklenburg. Adelsgeschlecht aus dem spätern gleichnamigen Stammgute im Amte Fürstenberg (Grossh. Meklenb.-Strelitz). Dasselbe war schon im 14. Jahrh. im Brandenburgischen begütert, und ist wohl aus Brandenburg erst später nach Meklenburg gekommen. In der ersten Hälfte des 18. Jahrh. war dasselbe noch in Pommern begütert.

Frh. v. Ledebur, I. S. 35. — v. Meding, I. S. 25.

**Bartels auf Werdern, Freih.** (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein schrägrechter, mit drei goldenen Sternen belegter und von zwei rothen Kugeln beseiteter, blauer Balken und 2 und 3 ein geharnischter Arm, welcher in der Faust ein Schwert hält). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 6. Jan. 1707 für Johann Heinrich B. auf Werdern, k. k. Oberst. Derselbe stammte aus dem Bremenschen und starb als k. k. Feldmarschalllieutenant. Ein Enkel, Johann Wilhelm Ignaz Freih. v. B., kurbayer. Regierungsrath und Marschcommissar in Amberg, wurde 1773 auch in Bayern als Freih. ausgeschrieben und der Enkel des Letzteren, Hugo Franz Joseph, geb. 1788, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 43. — v. Lang, S. 99. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 61. — v. Hefner, II. 22 u. S. 26. — Kneschke, I. S. 25.

**Bartels v. Helmzweig.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1815 für Johann Joseph Bartels, k. k. pens. Major, mit dem Prädicate: v. Helmzweig.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 239.

**Bartenau:** ehemaliger Geschlechtsname des fränkischen, dem früheren Canton Ottenwald einverleibt gewesenen Adelsgeschlechts: v. Stetten. Walther v. Bartenau, genannt Künzelsau, erwarb 1160 das Schloss und Dorf Kocherstetten und nannte sich von demselben: v. Stetten, welchen Namen seine Nachkommen beibehielten, s. den Artikel: v. Stetten. Anna v. Bartenau, Gemahlin des Wilhelm von und zu Streitberg, wurde 1197 von der fränkischen Reichsritterschaft zur Schau und Helmtheilung bei dem Turnier zu Nürnberg erwählt und einer ihrer Nachkommen führte noch 1322 in einem der Kirche zu Künzelsau gegebenen Donationsbriefe zum beständigen Andenken den Namen: v. Bartenau.

N. geneal. Handb. 1777. S. 163.

**Bartensleben, Bardesleben.** Eins der ältesten und angesehensten Adelsgeschlechter der Mark Brandenburg und Niedersachsens, wo dasselbe auf dem Schlosse Wolffburg an der Aller (Kgr. Hannover) sass. Der Stammvater soll Bardo gewesen sein, welcher vom K. Carl dem Grossen den Ritterschlag erhielt. Güntzel v. B. diente im Heere des Herzogs Heinrich des Löwen gegen die Wenden und wurde zum Grafen von Schwerin ernannt. Von den vier Söhnen

desselben war Friedrich 1237 Bischof zu Schwerin und Heinrich pflanzte den Stamm fort. Von den Enkeln des Letzteren war Johann, geb. 1300, Erzbischof zu Riga, Helmold aber setzte das Geschlecht bis ins dritte Glied fort, in welchem Otto, genannt Rose, 1352 als letzter Graf von Schwerin starb. Doch hatte der obengenannte Guntzel v. B. noch einen Bruder, Hermann, welcher 1217 sich mit der Erbtöchter des letzten Grafen zu Osterburg und Altenhausen vermählte und die Güter derselben an sein Geschlecht brachte, welches in seinen Nachkommen fortlühte. Dasselbe war später, in grossem Ansehen stehend und hohe Würden bekleidend, im Magdeburgischen, wo es schon im 13. Jahrh. das Gut Bardensleben besass, in der Altmark, in Braunschweig und dem Lüneburgischen begütert und erlosch 5. Jan. 1742 mit Gebhard Werner v. Bartensleben, h. braunschw. Geh. Rathe, im Mannsstamme. Der ganze Stamm starb mit Anna Adelheid Catharina v. B., Tochter des Gebhard Werner v. B. und Wittve des Adolph Friedrich Grafen v. d. Schulenburg, 18. Apr. 1756, aus, worauf Wolffsburg an das gräfl. Schulenburg. Geschlecht kam.

*Spangenberg*, XII. B. c. 35. — *Pfejfänger*, I. S. 665. — *Behrens*, Steinberg. Geneal., p. 56. — *Gauhe*, I. S. 75—77. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 55—57. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 180 u. 181. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 35 u. 36. — *Siebmacher*, I. 169: v. Bartensleben, Sächsisch. — *Albin*, S. 61. — *Schannat*, S. 42. — *v. Meding*, I. S. 25 u. 26 u. III. S. 823.

**Bartenstein, Freiherren.** Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1732 für Johann Christoph Ritter v. Bartenstein, k. k. Hofrath und Geh. Staatssecretair. Derselbe stammte aus einer angesehenen, ursprünglich thüringischen Familie und war ein Sohn des Philipp Bartenstein, Doctors und Professor der Philosophie in Strassburg, aus der Ehe mit Elisabeth Artopaeus, genannt v. Beck. Anfangs Secretair bei der niederösterreich. Regierung wurde er bald Rath, und seine Verdienste führten ihn später zur Würde eines k. k. Geh. Raths und böhm.-österreich. Hof-Vicekanzlers. Den Reichsritterstand hatte er 11. Oct. 1719 erhalten, und er starb 1767, nachdem er Ebreichsdorf am Moos, Rastenberg, Loschberg, Raabs etc. in Niederösterreich und Hennersdorf und Johannsthal in Schlesien an sich gebracht hatte. Mit Maria Cordula Holler v. Doblhof vermählt, pflanzte er den Stamm durch zwei Söhne, die Freiherren Joseph Philipp Christoph und Christoph Innocenz, fort, welche zwei Linien, die ältere, noch blühende und die jüngere im Mannsstamme erloschene Linie, stifteten. Was erstere anlangt, so war Freih. Joseph Philipp Christoph, gest. 1804, k. k. Geh. Rath und Reichs-Hofraths-Vicepräsident, mit Maria Antonia Freiin v. Buol, gest. 1773, vermählt. Aus dieser Ehe stammte als zweiter Sohn Freih. Emmanuel, gest. 1838, k. k. Landrath zu Brünn, verm. mit Elisabeth Freiin Roden v. Hirzenau, gest. 1844, aus welcher Ehe das jetzige Haupt der Familie, Freih. Joseph, entspross. Derselbe, geb. 1801, Herr der Majoratslehen Hennersdorf, Johannsthal und Matzdorf in österr. Schlesien und des Allodialgutes Knönitz in Mähren, k. k. Kämmerer und erzbisch. Olmützer Lehensrath etc. vermählte sich mit seiner Cousine, Maria Freiin v. Bartenstein, aus welcher Ehe, neben vier Töch-

tern, ein Sohn, Freih. Ernst, geb. 1827, stammen. Von den Töchtern ist Freiin Josephine mit dem k. k. Rittm. Carl Freih. Skrebensky v. Hrzstie vermählt. Von dem älteren Bruder des Frh. Emanuel, dem Freih. Anton Carl, gest. 1831, stammen aus der Ehe mit Maria Anna Freiin v. Braun zwei Töchter, Freiin Josepha, verm. Freifrau Redl v. Rottenhausen und Rostina und Freiin Catharina, verm. Grf. v. Bussy-Mignot. Von dem jüngeren Bruder aber, dem Freih. Johann Nepomuk, gest. 1843, Ausschussrath des alten österr. Herrenstandes, k. k. niederösterr. Reg. Rath und Stadthauptmanns zu Wien, aus der Ehe mit Maria Anna Franzisca v. Kees, neben drei Töchtern, der oben genannten Maria Freifrau v. Bartenstein, der verm. Frau Oberstlieut. Anna v. Schindlöcker und der Freiin Caroline, zwei Söhne, Freih. Moritz, geb. 1812, k. k. Rittmeister in d. A. und Freih. August, geb. 1814, Ehrendomherr am Collegiatstiftscapitel zu Nicolsburg in Mähren und Pfarrer zu Rupprechtshofen in Niederösterr. Die jüngere, von dem Freih. Christian Innocenz, gest. 1761, k. k. Finanzhofrath in Brüssel, gestiftete Linie ist mit dem Enkel, Carl Freih. v. Bartenstein, Herrn auf Rastenberg, Pürnstein und Schrems, k. k. Kämmerer, 23. Oct. 1847 im Mannsstamme erloschen. Vom Bruder desselben, dem Freih. Franz, gest. 1818, k. k. Kämmerer, lebt aus der Ehe mit Sophia Freiin v. Bartenstein eine Tochter, Luise, verm. Freifr. v. Gudenus und von dem Oheime beider, dem Freiherrn Christoph, gest. 1829, stammen, ausser der ebengenannten Sophia Freifr. v. Bartenstein, noch drei Töchter, Freiin Therese, Freiin Catharina verm. Freifr. v. Danckelmann und Freiin Leopoldine verm. Freifr. v. Kaiserstein.

*Wissgrill, I. S. 301 ff. — Megerle v. Mühlfeld, S. 12. 35 u. 36. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser 1848. S. 17—21 u. ff. Jahrgg.*

**Barth** (Schild quergetheilt: oben in Bläu ein wachsender Mann mit Barte, unten von Roth und Silber gerautet). Ein zu den Salzkütern in Halle gehörendes Adelsgeschlecht, welches mit Johann Friedrich v. Barth 9. Apr. 1690 erloschen ist. Dass dieses Geschlecht von den v. Barth in Bayern abgestammt habe, ist nicht nachzuweisen, auch spricht dafür nicht das Wappen. Es hat übrigens früher mehrere Geschlechter dieses Namens gegeben, so z. B. im 14. Jahrh. in der Mark Brandenburg, im 16. Jahrh. im Stollbergischen etc.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 36. — v. Dreyhaupt, Tab. XXX.*

**Barth** in Schlesien (das Wappen soll nach Sinapius von dem der bayer. Familie v. Barth nicht verschieden sein). Altes schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem schon 1311 und 1314 Albert Barth in Liegnitzischen Urkunden vorkommt und welches noch im 17. Jahrh. (1637) mit Zweibrod in Kreise Breslau und mit Weissen-Leipe im Kr. Jauer begütert war. Letzteres Gut besass noch 1680 Carl v. Barth, welcher unvermählt und schon alt war. Nach seinem Tode fiel das Gut als erledigtes Lehn an den Kaiser zurück. Giebt auch Sinapius, wie erwähnt, an, dass auf dem Epitaphium des 26. Oct. 1637 verstorbenen Carl Christoph v. Barth, fürstl.

Liegnitzischen Rathes, sich ein bärtiger Mann befunden habe, so dürfte doch wohl nach Obigem die schlesische Familie v. Barth nicht eines Stammes mit der bayerischen Familie dieses Namens sein.

*Sinapius*, I. 3. 242 u. II. 8. 512 u. 513. — *Frh. v. Ledebur*, I. 8. 36.

**Barth-Barthenheim, Grafen** (Schild geviert mit Mittelschilde, welches in Blau, so wird gewöhnlich angenommen, den Kopf eines vorwärtssehenden, bärtigen Mannes zeigt etc. etc. Der zum Mittelschilde gehörige Helm trägt zwischen einem rechts blauen, links rothen Flügel einen aufwachsenden, roth bekleideten Mann mit silberner Kopfbinde, somit einen anderen Schmuck, als die übrigen Familien v. Barth). Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1810 für Adolph Michael Reichsfrei- und Pannierherrn Barth v. Barthenheim, wegen seines uralten Adels und Freiherrnstandes. Der im Grafendiplome anerkannte, alte Adel des Geschlechts stützt sich darauf, dass die Familie schon im Anfange des 13. Jahrh. so bekannt war, dass Hermann von 1206—1210 die Würde des Hoch- und Deutschmeisters bekleidete. 1662 kam in die Familie der Freiherrnstand und 1802 wurde dieselbe in der Person des oben genannten Freih. Adolph Michael, ehemaligen k. Prätor und Präsidenten zu Hagenau reichsfrei- und pannierherrlich. Dem Sohne des Grafen Adolph Michael, dem Grafen Adolph Ludwig Joseph Ignaz, geb. 1782, wurde 13. Nov. 1841 vom K. Ferdinand I. von Oesterreich das Oberst-Erbland-Mundschenkenamt im Erzherzogthume Oesterreich ob der Ens verliehen, welches, früher den Fürsten und Grafen v. Sinzendorf gehörig, nach dem 18. Aug. 1822 erfolgten Erlöschen jenes Geschlechts, im Mannsstamme erledigt war. Graf Adolph etc. vermählte sich 1810 mit Franzisca Grf. v. Seldern, geb. 1789 und aus dieser Ehe stammen Graf Adolph, geb. 1811, Erbschenk von Oesterreich ob der Ens, k. k. Kämmerer und Hauptmann, verm. 1847 mit Maria Grf. v. Oppersdorf, geb. 1815 und Graf Carl, geb. 1812, Erbschenk etc., k. k. Kämmerer und Rittmeister. Der Bruder des Grafen Adolph, Graf Johann, geb. 1784, gest. 1846 war seit 1824 verm. mit Wilhelmine v. Löwenthal, geb. 1802.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 12 u. 36. — *Geneal. Taschenb. d. grfl. Häuser.* — *Deutsche Grafenb. d. Gegenw.* I. 8. 48 u. 49.

**Barth v. Harmating** (in Schwarz der Glatzkopf eines vorwärts sehenden, bärtigen Mannes). Eins der ältesten und um die Stadt verdientesten Patriziergeschlechter Münchens, welches noch zahlreich blüht und von allen alten Geschlechtern Münchens das einzige ist, welches durch volle 600 Jahre, bis zur Aufhebung der alten städtischen Verfassung, im Jahre 1806 in der Stadt und im Rathe ausdauerte. Hans Barth soll um 1210 als der Erste des Stammes, angeblich aus dem Elsass, nach München gekommen sein. Der Sohn desselben, Peter, erwarb 1273 schon Kempfenhausen am Würmsee. Harmating und Pasenbach gehörten bereits im 14. Jahrh. der Familie Barth und ersteres blieb ununterbrochen

im Besitze derselben bis auf den heutigen Tag. Das Geschlecht widmete sich vor Allem stets dem Wohle der Stadt München, zählte deshalb, obwohl es schöne Landsassengüter besass, doch eigentlich nicht zum Landadel, und erhielt demgemäss auch sehr spät, erst 1609, die Edelmannsfreiheit. Förmliche kaiserl. Adelsdiplome hatten 17. Sept. 1505 Hans, Caspar, Andreas und Martin B. zu Harmating und 3. Febr. 1587 Achazius und Servatius B. erhalten, auch war 18. Jan. 1525 dem Caspar Barth, Dechanten zu München, und dem Bruder desselben, vom Kaiser Carl V. das Wapen verbessert worden.

Handschr. Notiz, d. Hrn. Freih. v. Leoprechting. — v. Lang, S. 288—290. — Siebmacher, I. 83: Die Birt zu Kopenhauen, Bayerisch u. III. 124. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 74. — v. Hefner, II. 74 u. S. 68. — Ueber die Wappenvermehrungen s. v. Hefner: die Geschlechter Münchens.

**Barthel v. Weidenthal.** Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1703 für Wenzel Adalbert Barthel, Bürger zu Prag, mit dem Prädicate: v. Weidenthal.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 239.*

**Bartheld.** Hessisches Adelsgeschlecht, in welches, so viel nach v. Hellbach bekannt ist, zu Ende des vorigen Jahrhunderts der Adel gekommen ist.

*v. Hellbach, I. S. 104.*

**Barthold, Bartholdt.** Ausgegangenes, märkisch-pommersches Adelsgeschlecht, welches in den letzten Decennien des vorigen Jahrh. und noch 1804 das Gut Relzow im Kr. Greifswald besass.

*Brüggemann, I. 9. Hptst. — N. Pr. A.-L. I. S. 181. — Frh. v. Ledebur, I. S. 36 u. III. S. 189.*

**Bartholemy, Freih.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1811 für Peter Bartholemy, k. k. Hauptmann bei Alvinzy Infanterie.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 36.*

**Bartholis.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1710 für Vincenz Bartholis.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 239*

**Bartholomäi, Barthelme, Barthlme, Barthlmess.** Reichsadelstand. Diplom vom 10. Aug. 1585 für die Gebrüder Johann und Peter Barthelme aus Schweidnitz. Ersterer, der Medicin Doctor, machte sich durch seine, 1571 erschienenen, gelehrten Gedichte bekannt. Auf dieselben wurde auch bei Ertheilung des Wappens (Schild quer getheilt: oben in Roth ein Pegasus und unten in Blau eine goldene Lilie) Rücksicht genommen.

*Henel, Sillesiogr. c. 7. S. 586 u. c. 8. S. 763. — Sinapius, II. S. 513. — Frh. v. Ledebur, I. S. 36 u. III. S. 189 u. 190. — Siebmacher, III. 94. — Dorst, I. S. 66 u. 67.*

**Bartholotti v. Partenfeld.** Reichs- u. erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom vom 9. Nov. 1729 für Johann Baptist Bartholotti v. Partenfeld, k. k. Hofkammerrath und niederösterr. Salz-Oberamtmann, den Bruder desselben, Johann Horatius, k. k. Reichshofrath und den Sohn Carl Ludwig, niederösterr. Regimentsrath, wegen altadeligen Herkommens. Dieselben stammten aus einem ursprünglich venetianischen Geschlechte, welches sich nach Steiermark und Krain,

und dann nach Oesterreich wandte und 17. Nov. 1636 den Adels-, 23. Dec. 1653 aber den Ritterstand mit dem Prädicate: v. Partenfeld (Parthenfeld) erlangte. Durch Diplom vom 13. Dec. 1703 wurden die Gebrüder Johann Paul, Johann Carl, Johann Baptist, Johann Horaz und Johann Joseph in den Reichs- und 1708 die beiden Letzteren in den erbländ.-österr. Freiherrenstand erhoben. Der gräfliche Stamm erlosch 1745 mit dem gleichnamigen Sohne des Grafen Johann Baptist und von dem freiherrlichen lebte 1792 noch Johann Baptist Joseph.

*Wissgrill*, I. S. 303—306. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 12 u. 36. — *Suppl. zu Siebm. W.-B.* VI. 13: *Freih. v. B.*

**Barthorff**, s. Vogel v. Barthorff.

**Bartikofski**. Ein zum polnischen Stamme Lubicz gehörendes Adelsgeschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. in Preussen und zwar in Ost- und Westpreussen im Kr. Schwetz und Neidenburg begütert war.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 190.

**Bartkow, Bertickow**. Altes, pommer., uckermärk., meklenb. etc. Adelsgeschlecht, welches das Erbmarschallamt im Stargardschen Kreise (Meklenb.-Strelitz) führte und in Meklenburg schon 1469 ausging. Das genannte Erbamnt kam mit dem damit verbundenen Gute Pleetz an die Familie v. Hahn. Das gleichnamige, spätere Stammhaus in der Uckermark stand dem Geschlechte, welches schon 1305 auf Prenzlau sass, bereits 1375 zu und in Pommern, wo das Geschlecht schon 1295 bekannt war, befand sich Bublitz 1332 in der Hand der Familie, auch war dieselbe schon im 14. Jahrh. in der Neumark und in Westpreussen begütert. Später blühte das Geschlecht in der Altmark, wo es zu Ende des 18. Jahrh. ausging. Neben anderen Gütern besass dasselbe bis zum Erlöschen Alt- und Neubartickau im Kr. Osterburg. :

*Rango*, Orig. Pomer., S. 275. — *v. Behr*, Res Meklenb. S. 1565. — *Zedler*, Suppl. III. S. 925. — *Grundemann*, Nr. 5. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 57. — *v. Meding*, I. S. 45 u. 46.

**Bartlinski, v. Wallbach-Bartlinski**. Altes, preussisches Adelsgeschlecht aus dem Hause Bartlin, welches aus Polen stammte und zum Stamme Szpak gehörte. Albert Casimir v. B. war Unterstarost von Mewe und noch 1772 war das Gut Stecklin im Kr. Stargard in der Hand der Familie.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 190.

**Bartolotti, Edle v.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1784 für Matthias B., Richter des Mercantil- und Wechselgerichts erster Instanz zu Laibach und Kauf- und Handelsherrn daselbst, mit dem Prädicate: Edler von.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzt.-Bd. S. 239.

**Bartsch**. Unter diesem Namen führt *Freih. v. Ledebur* das Geschlecht auf, welches S. 173 mit der alten Schreibart Bättschen und mit Angabe des Wappens erwähnt worden ist. Nach dem genannten Schriftsteller war dasselbe in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. noch in Pommerellen und im Kr. Lauenburg-Bütow angesessen und noch 1837 lebte ein Sprosse der Familie, der k. preuss. Oberst-

lieutenant a. D. J. G. B. v. B., welcher sich Bartsch schrieb. — Ein gleichnamiges Adelsgeschlecht, welches auch unter dem Namen Bartsch v. Demuth vorkommt und im Wappen ein Eichhorn führte, blühte auch im Ermelande und besass das Gut Demuth im Kr. Heilsberg, Ostpreussen, welches Ursula v. Bartsch, Erbtöchter des Friedrich v. B. aus der Ehe mit Einer v. Partein, ihrem Gemahle, Georg v. Knobelsdorf, zubrachte.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 36 u. III. S. 38.*

**Bartsch, Bartschen** (in Roth ein Hirsch). Altes pommersches Adelsgeschlecht, welches Micael als ein Geschlecht der Freien aufführt. Dasselbe besass noch in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. die Güter Barskewitz im Kr. Saatzig und Parlin im Kr. Naugard, erlosch aber in der zweiten Hälfte des genannten Jahrhunderts.

*Micael, S. 464. — N. Pr. A.-L. I. S. 182. — Frh. v. Ledebur, I. S. 36. — Siebmacher, III. 162. — v. Meding, III. S. 30.*

**Bartsch, Ritter** (in Roth eine aufsteigende, goldene Spitze, mit einem quer über den Schild fließenden Strom, in welchem ein Fisch schwimmt. Die Spitze ist oben von zwei Bienen, der einen rechts, der anderen links, begleitet, und unten steht in der Spitze eine vorwärts sehende Eule). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 10. Jul. 1812 für Adam Bartsch, Custos der k. k. Hofbibliothek.

**Bartsch v. Bartschenfeld.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1815 für Johann Bartsch, k. k. Hauptmann und Commandanten der 1. Compagnie des steierischen Gränzcordons, mit dem Prädicate: v. Bartschenfeld.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 159.*

**Bartsch v. Sterneck, Ritter.** Böhmischer alter Ritterstand. Diplom von 1720 für Heinrich Honorius Bartsch v. Sterneck, Landrechts-assessor zu Jägerndorf.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänzz.-Bd. S. 120.*

**Bartscherer v. Löwenkron.** Ein aus Böhmen in die Oberpfalz gekommenes Geschlecht, welches 1654 mit dem Prädicate v. Löwenkron den Adel erhielt und später wieder ausgegangen ist.

*Tyrolf, I. 251. — Siebenkees, I. S. 317.*

**Bartuska, Edle v., Ritter.** Reichsadels- und erbländ.-österr. Ritterstand. Reichsadelsdiplom von 1724 für Franz Maximilian Bartuska, Postamts-Buchhalter und Ritterstandsdiplom von 1730 für Franz Daniel Bartuska, Obereinnehmer der k. k. Banco-Hauptkasse, mit dem Prädicate: Edler von.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänzz.-Bd. S. 239 u. 240 u. S. 120.*

**Baruth.** Altes, schlesisches Adelsgeschlecht. Okolski, Orb. Pol., I. S. 180 und nach ihm Sinapius leiten dasselbe von dem italienischen Vitellinischen Geschlechte her, mit welchem es auch im goldenen Schilde einen schwarzen Ochsen führte, und nehmen an, dass es 971 aus Italien nach Polen gekommen sei, Gauhe hingegen hält die Familie für eine lausitzische und nennt als Stammhaus Baruth bei Budissin. Nach Spangenberg wurde Bruno v. B.

1209 Bischof zu Meissen. In Schlesien, wo ein den Namen des Geschlechts führendes Gut im Oeisischen liegt, zählte die Familie zu dem ältesten Adel, und war nach neueren Forschungen schon im 13. Jahrh. bekannt. Ein Baruth, Herr, kommt 1337 in Bernstadtischen Urkunden vor und Henricus de Baruth tritt 1340 und 1344 als Dompropst zu Breslau auf. Mühläschütz im Kr. Oels stand der Familie schon 1374, Schützendorf 1485, Ellguth 1500 etc. zu und mehrere Sprossen des Geschlechts, über welche Sinapius Auskunft giebt, gelangten zu grossem Ansehen. — Der Stamm erlosch später mit Joachim Wenzel v. Baruth, Herrn auf Krutschen und des oelsnischen Fürstenthums Landesältester, welcher nachmals, 1673, zugleich Rath des Herzogs Sylvius Friedrich zu Württemberg und Oels war.

*Sinapius*, I. S. 242 u. 243. u. II. S. 513 u. 514. — *Gauhe*, I. S. 77. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 182. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 36 u. 37 u. III. S. 190. — *Siebmacher*, I. 67. — *v. Meding*, III. S. 30.

**Barvelde.** Altes, braunschweigisches Adelsgeschlecht. Ottrave v. B. starb 1347 als Abt des Klosters zu St. Michael in Lüneburg und dieselbe Würde erlangte 1384 Ulricus v. B., welcher 1388 das neuerbaute Kloster bezog und 1423 starb. Der Bruder des Letzteren, Johann v. B., kommt in einem Kaufbriefe von 1388 vor.

Handschriftl. Samml. alter Urkunden. — *v. Meding*, II. S. 32 u. 33, nach archival. Siegeln d. Klosters zu St. Michael.

**Barwiz, Barwitz.** Alter Geschlechtsname der jetzigen gräflichen Familie Fernemont, welcher bis in die erste Hälfte des 17. Jahrh. geführt worden ist. S. den Artikel: Grafen v. Fernemont.

**Bascio zu Rappoltenkirchen.** Reichsritterstand. Diplom vom 13. Oct. 1554 für Johann Baptist Bascio, sonst v. Wassayer, auch Bassayer genannt, k. k. Reg.-Rath. Der Sohn desselben, Georg, erwarb die Herrschaft Rappoltenkirchen und der Enkel, Cornelius, schloss 1579 den Mannsstamm.

*Wissgrill*, I. S. 306 u. 307.

**Basdar, Edle v.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Paul Basdar, k. k. Hauptmann bei Erzherzog Rudolph Infanterie, mit dem Prädicate Edler v.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 159.

**Basedow** (in Gold oder Roth ein mit zwei rechtsgekehrten und in die Höhe gestellten, goldenen Heppen oder Sichel an schwarzen Griffen belegter, grüner Querbalken und im obern Theile des Feldes ein aufwachsender schwarzer Adler). Ein adeliges Patriciergeschlecht, welches sich 1333 in Lüneburg niederliess und später nach Meklenburg und nach Lübeck kam, in welcher letzteren Stadt dasselbe in die adelige Cirkelgesellschaft aufgenommen wurde. Claus Basedow war 1436 Rathsherr in Malchin und Jordan v. Basedow, Rathsherr in Lübeck, welcher 1552 vom Kaiser Carl V., unter Bestätigung und Verbesserung seines erblichen Wappens, zum Ritter geschlagen wurde, schloss 3. März 1555 den Stamm seines Geschlechts. Dasselbe ist nicht mit einem uckermärkischen Rittergeschlechte dieses Namens zu verwechseln, welches zu Basedow,

Baumgarten und Feld-Vorwerk sass und nach Grundmann, S. 28, bereits im 15. Jahrh. erloschen war.

*Büttner*, Geneal. d. Lüneburg. Adel. Patriciergeschlechter, im Anhang. — *Siebmacher*, III. 192. — *v. Meding*, II. S. 33—35.

**Basedow** (Wappen wie das der im vorigen Artikel beschriebenen Familie). Anhaltinischer Adelsstand. Diplom von 1833 für Ludwig Basedow, h. anhalt-dessauschen Geh. Rath und Regierungspräsidenten. Derselbe, gest. 1835, war ein Nachkomme des bekannten Pädagogen Johann Bernhard Basedow, gest. 1790 und von ihm stammen der k. preuss. Sanitätsrath zu Merseburg Dr. v. B. und der h. anhalt.-dessausche Regierungspräsident Dr. v. Basedow.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 37 u. III. S. 190.

**Baseler, Baseler v. Basel.** Ein im 18. Jahrh. in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee dienten. Rudolph B. v. B., gest. um 1707, war k. preuss. Major und Herr auf Kurschen in Litthauen. In der Mitte des 18. Jahrh. war die Familie noch in Pommern im Kr. Randow begütert.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 37 u. III. S. 190.

**Baselli v. Süssenberg, Freih.** Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom vom 11. Febr. 1765 für Johann Baptist Anton Baselli v. Süssenberg, k. k. Kreishauptmann zu Görtz, so wie für den Bruder desselben, Lorenz B. v. S., k. k. jubilirten Rath und die Vettern der anderen Linien, Johann Baptista Ignaz B. v. S., Anton, B. v. S., k. k. Hauptmann und Carl Maximilian B. v. S., Administrator der Grafschaft Gradisca. — Dieselben stammten aus einem Geschlechte, welches früher Basillii, Basegio und Basci hiess und ursprünglich Rom angehörte. Lorenz Baselli kam nun 1520 nach Gradisca, welches um jene Zeit der K. Maximilian in Besitz genommen hatte, vermählte sich mit Justine Alessio und die beiden Söhne desselben, Andreja und Joseph, stifteten zwei Linien, die ältere und die jüngere. Aus der älteren Linie, der Nachkommenschaft des Andreja Baselli, geb. 1571 und seiner Gemahlin, Sertinia Cornettini, erlangte der Sohn, Lorenz, geb. 1602, verm. mit Giacomina Judio, mit seinem Bruder, Johann Paul Baselli, des Bisthums Olmütz Canonicus, und den übrigen Vettern der andern Linie von dem Fürsten Anton v. Eggenberg, als gefürsteten Grafen zu Gradisca, 27. August 1647, den Adel, und der Enkel desselben, Johann Paul v. B., gest. 1712, Sohn des Johann Andreas v. B., aus der Ehe mit Camilla Lotieri, verm. mit Magdalena Romani, erhielt nebst dem ganzen übrigen Geschlechte, 22. Febr. 1702, die kaiserliche Bestätigung seines Adelstandes für die gesammten Erblande, den Ritterstand und das Prädicat: v. Süssenberg. Der Sohn des Letzteren, Johann Marcus, Landesverweser der gefürsteten Grafschaft Gradisca, verm. mit Angiolina Baselli, war der Vater des obengenannten Freiherrn Johann Baptist Anton und starb 1775. Die jüngere Linie, welche Joseph Baselli, verm. mit Lucretia Locatelli, stiftete, schied sich durch die Nachkommenschaft seiner

beiden Söhne, Lorenz Georg, verm. mit Faustina Philippusi und Carl, verm. mit Martia Grillo, in zwei Aeste. Der erste Ast erlosch 29. Oct. 1776 im Mannsstamme mit des Gründers Urenkel, dem oben genannten Anton Freih. B. v. S., welcher später ebenfalls Kreishauptmann zu Görz war, und so blühen denn nur noch die Nachkommen des Carl Baselli, dessen Sohn, Johann Joseph, mit den übrigen Agnaten, 9. März 1690 in Krain das Incolat und 22. Febr. 1702 den Ritterstand mit dem Prädicate: v. Süssenberg, erhielt, und aus dessen Ehe mit Lucretia Villari ein Sohn, Niclas, gest. 1743, k. k. Oberstlieutenant und Stadtcommandant zu Gradisca, stammte. Derselbe war mit Susanne Korschmann vermählt und aus dieser Ehe entspross Johann Baptist Ignaz, gest. 1790, ständischer Verordneter in Görtz, welcher, wie oben angegeben, mit seinem Bruder und seinen Vettern 1765 in den Freiherrnstand versetzt wurde. — Aus der älteren Linie war Freih. Johann Baptist Anton, gest. 1789, mit Johanna v. Rhem, einer Augsburgerin, vermählt und aus dieser Ehe stammte, neben zwei Brüdern, den Freiherrn Franz und Anton, welche den Stamm nicht fortsetzten und neben vier Schwestern, Freih. Lorenz, geb. 1771, k. k. Gubernialsecretair zu Prag, welcher 1812 das Herrenstandsincolat in Böhmen erlangte. Derselbe war mit Barbara Schreitter v. Schwarzenfeld, gest. 1845, vermählt und aus dieser Ehe entsprossen, neben zwei Töchtern, den Freiinnen Josephine und Caroline, zwei Söhne, Freih. Eduard, geb. 1807, k. k. Oberst und Regimentscommandant und Freih. Wilhelm, geb. 1812, k. k. Major. Ersterer vermählte sich mit Mariane Freiin v. Margelik und aus dieser Ehe stammt, neben vier Töchtern, ein Sohn, Freih. Peter, geb. 1832, k. k. Oberlieutenant. Aus der jüngeren Linie war der ältere Sohn des Freih. Johann Baptist Ignaz, Freih. Franz, gest. 1824, mit Francisca Putara vermählt und von demselben entsprossen, neben drei Töchtern, drei Söhne, die Freiherren Franz, geb. 1808, Oberamtsofficial der k. k. Lottogefällsdirection, Johann Baptist Ignaz, geb. 1810 und Johann Nepomuk, geb. 1817, k. k. Hauptmann in d. A. Der jüngere Bruder des Freih. Franz, Freih. Johann Baptist Anton, k. k. Gubernialrath zu Laibach, war mit Anna Bello Grf. v. Thurn-Valsassina vermählt und aus dieser Ehe entsprossen zwei Töchter und drei Söhne, die Freiherren Niclas, geb. 1808, k. k. Kreiscommissair zu Pisino in Istrien, Adolph, geb. 1814, k. k. Rittmeister in d. A. und Albert, geb. 1820.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 36. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 21—24 u. 1855, S. 24—26.

**Bassa v. Scherersperg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1704 für Johann Joseph Bassa, mit dem Prädicate: v. Scherersperg.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 240.

**Bassand, Edle v., Ritter.** Reichsritterstand. Diplom von 1782 für Johann Baptist Bassand, k. k. Regimentschirurg bei Baden-Durlach Infanterie, mit dem Prädicate: Edler von.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 120.

**Basse** (in Silber ein schwarzer, unten viermal gezinnter Querbalken, oben von drei, unten von vier rothen Sternen begleitet). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 15. Oct. 1840 für Georg Carl B., Herrn auf Pröbsting und Landrath des Borkenschen- und Carl B., Herrn auf Merrienshof, Landrath des Steinfurtschen Kreises.

N. Pr. *N.-L.* VI. S. 6 u. 143. — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 37 u. III. S. 190.

**Bassé, Freih.** Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1771 für Bartholomäus v. Bassé, k. k. Obersten und Commandanten des Carlstädter-Ogulliner Infant. Regiments und Freiherrndiplom von 1779 für denselben als k. k. General-Feldwachtmeister.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 43 n. 240.

**Basse, Barse.** Gauhe, II. S. 1367: nach Allem die S. 204 abgehandelte meklenburgische Adelsfamilie v. Bars.

**Basselet v. La-Rosée, Grafen**, s. La-Rosée, Basselet v. La-Rosée, Grafen.

**Bassenheim, Waldbott-Bassenheim, Grafen**, s. Waldbott-Bassenheim, Grafen.

**Bassewitz, v. und Grafen.** Reichsgrafenstand. Diplom vom 6. Jun. 1726 für Henning Friedrich v. Bassewitz, Dallwitzer Linie, k. k. und k. russ. Geh. Rath, Regierungspräsidenten und herz. holst.-gottorp. Oberhofmarschall. — Die Familie v. Bassewitz zählt zu den ältesten, angesehensten und begütertsten meklenb. Adelsgeschlechtern. Als Stammvater wird ein Bassewitz, Ritter, genannt, welcher in der Mitte des 14. Jahrh. auf Soor bei Rostock sass. Von den vier Söhnen desselben war der älteste, Henicke, der Urgrossvater von drei Gebrüdern, Henning, Cuno Wolfrath und Gerdens, Söhnen des Lütke v. B., gest. 1620, welche drei Linien des Geschlechts gründeten. Henicke (Henning), Herr auf Dallwitz, begann die Dallwitzer Linie und vom Sohne desselben, Philipp Cuno, stammte Henning Heinrich, der oben genannte erste Graf v. Bassewitz. Cuno Wolfrath, Herr auf Lühhurg, war der Stammvater der Lühhurger Linie, aus welcher der Enkel desselben, Ludolph Friedrich 1726 als herz. holstein-gottorper Schlosshauptmann genannt wird und dessen Sohn, Joachim Ludolph, geb. 1721, 1756 Reichshofrath, 1760 herz. sachsen-gothaischer Minister und 1763 kursächs. Geh. Rath wurde. Von Gerdens v. B. entsprossen: Ulrich, k. schwed. General, welcher 1715 auf Rügen blieb, Adolph Friedrich, k. grossbritann. und herz. braunsch. lüneburg. Staatsminister und Gesandter am k. schwed. Hofe und Christoph, fürstl. bayreuth. Oberhofmarschall. — Der obengenannte, aus der Dallwitzer Linie stammende Henning Friedrich, geb. 1680, gest. 1749, welcher den Reichsgrafenstand erhielt, war ein Sohn des Philipp Cuno v. B., geb. 1653, gest. 1714, aus der Ehe mit Catharina Oelgard v. Lehsten, verm. 1680, gest. 1709. Derselbe war mit Anna v. Clausenheim, geb. 1683, gest. 1757, vermählt und hinterliess vier Söhne: Bernhard Matthias, Joachim Otto, Carl Friedrich und Christian

August. Von dem dritten dieser Söhne, Carl Friedrich, sind die jetzigen Grafen v. Bassewitz im 2. und 3. Gliede entsprossen. Derselbe, geb. 1720, gest. 1783, herz. meklenb. Premierminister, war mit Maria Elisabeth v. Lützow, verw. v. Dorne, geb. 1722, gest. 1794, vermählt. Von den drei Söhnen aus dieser Ehe, Henning Friedrich, Bernhard Friedrich und Adolph Christian, hinterliess Bernhard Friedrich, geb. 1756, gest. 1816, herz. meklenb. schwerinscher Geh. Rath und Geh. Reg.-Rath, verm. 1783 mit Charlotte Amalie v. Koppelow, vier Söhne: Carl, Adolph Christian Ulrich, Friedrich und Heinrich. Von Adolph Christian Ulrich, geb. 1787, gest. 1841, verm. mit Luise v. Levetzow, geb. 1794, verm. 1812, stammen die Grafen Adolph, Henning, Bernhard, Carl, Heinrich und Alexander ab. Graf Adolph, geb. 1813, k. preuss. Lieutenant a. D., Erbherr auf Prebberede, Jahmen und Griewe im Amte Gnoien, Meklenburg-Schwerin, vermählte sich in erster Ehe 1838 mit Bertha v. Werder, geb. 1819, gest. 1851 und in zweiter 1852 mit der Schwester derselben, Elisabeth v. Werder, geb. 1825 und aus der ersten Ehe entsprossen die Söhne, Henning, geb. 1839 und Adolph, geb. 1841. Von den Brüdern des Grafen Adolph vermählte sich Graf Henning, geb. 1814, Herr auf Schwiessel, Landrath des Herzogth. Meklenburg-Güstrow, grossh. meklenb.-strelitz. Kammerherr. 1847 mit Maria v. Behr, geb. 1822 und aus dieser Ehe stammt neben drei Töchtern, ein Sohn, Adolph, geb. 1849. — Vom Grafen Bernhard, geb. 1817, Herrn auf Diekhof, Schweetz, Lüssow, Neuheide und Bützin entsprossen aus der Ehe mit Bertha v. Treuenfels, geb. 1826, verm. 1845, neben den Töchtern, Elisabeth und Sabina, zwei Söhne, Bernhard, geb. 1847 und Heinrich, geb. 1856. — Graf Carl, geb. 1821, k. preuss. Lieutenant a. D., Herr auf Bristow, Glasow und Grube, verm. sich 1845 mit Ina v. Bülow, geb. 1827 und aus dieser Ehe stammen, neben den Töchtern, Adele und Ida zwei Söhne, Bernhard, geb. 1846 und Carl, geb. 1855. — Graf Heinrich, geb. 1831, ist Herr auf Dallwitz, Stierow und Stechow und vermählt seit 1854 mit Charlotte v. Bülow, aus welcher Ehe zwei Söhne, Henning Friedrich, geb. 1855 und Gerd, geb. 1856, entsprossen sind und Graf Alexander, geb. 1833, ist Herr auf Puggelow. Von den Brüdern des Grafen Adolph Christian Ulrich (s. oben) ist hier zuerst Graf Friedrich, geb. 1788, Senior der Familie, Herr der Senioratsbesitzungen Wohrenstorf, Horst, Vietow etc. Herr auf Perlin, grossh. meklen.-schwer. Kammerherr, verm. 1818 mit Auguste Grf. v. Schlippenbach, geb. 1796, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Cäcilie Freifrau v. Gutschmid, und Gräfin Clara, ein Sohn, Graf Rudolph, geb. 1823, Herr auf Raguth, verm. in erster Ehe 1849 mit Lilla v. Plessen, gest. 1850, aus welcher eine Tochter, Lilla, geb. 1850, lebt und in zweiter Ehe 1854 mit Elisabeth Grf. v. Bülow, geb. 1831, aus welcher zwei Söhne, Friedrich, geb. 1855 und Kuno, geb. 1856, entsprossen sind, stammt, und dann Graf Heinrich zu nennen. Letzterer, geb. 1799, Herr auf Burg-Schlitz, Ziddorf und Hohen-Demzien, vermählte sich 1822 mit Johanna Grf. v. Schlitz,

geb. 1801, Herrin auf Zernickow etc. und nahm in Folge dieser Vermählung den Namen: Graf v. Bassewitz-Schlitz an. Die genannte Gemahlin ist die Tochter des Freih. Hans von Labes, welcher sich mit der Tochter des k. preuss. wirkl. Staats- und Kriegsministers Eustach Grafen v. Schlitz, gen. v. Görtz, gest. 1821, vermählte, von seinem Schwiegervater adoptirt und unter dem Namen: Graf v. Schlitz in den preuss. Grafenstand erhoben wurde. — Der bedeutende Güterbesitz der Familie, welcher im Laufe der Zeit mehrfach wechselte, lag und liegt hauptsächlich in Meklenburg, wo das Geschlecht reich begütert ist, doch war dasselbe auch vorübergehend im vorigen und in diesem Jahrh. in Schlesien angeschlossen. Neben den gräflichen Linien des Geschlechts blühen in Meklenburg auch adelige Linien der Familie, aus welchen Sprossen in k. preuss. Staatsdienste gekommen sind. Zu letzteren gehörte der k. preuss. w. Geh. Rath und Oberpräsident der Provinz Brandenburg v. Bassewitz (1840) und der Sohn desselben, der Landrath des Saalkreises zu Halle, v. B. Um dieselbe Zeit kommen in Meklenburg vor der Oberstlieutenant v. B., Herr auf Schimm und der Reg. Rath v. B. in Schwerin. — Noch ist hier ein preuss. Adelsdiplom vom 20. Apr. 1810 für die natürlichen Kinder des herz. meklenb.-schwer. Kammerherrn, Grafen v. B. zu erwähnen, welcher letzteren Familie, deren Wappen das W.-B. d. Pr. Mon. II. 76 giebt, das Gut Dersentin in Meklenburg zusteht.

*Hübner*, II. Tab. 666. — *v. Pritzbuer*, Nr. 7. — *Gaühe*, I. S. 78—80. — *v. Behr*, *Rep. Meklenb.* p. 1592. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 183. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 37 u. 38. — *Siebmacher*, I. 174. v. Barschwitz, Märkisch. — *Lexic. over adel. Famil. i Danmark*, I. S. 33 u. Tab. VI. 66. — *v. Meding*, I. S. 26 u. III. S. 30—32. — *Meklenb. W.-B.* Tab. IV. Nr. 11 u. S. 16. — *Kneschke*, II. S. 39 u. 40. — *Grafen: Durchl. Welt*, II. 50. — *Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser.* — *Deutsche Grafenb. d. Gegenw.* I. S. 50—52. — *Lex. ov. adel. Fam. i Danmark* I. S. 33. Tab. XVI. Nr. 400. — *Suppl. zu Siebm. W.-B.* II. 1. — *Tyrolf*, II. 116. — *Meklenb. W.-B.* S. 16 u. Tab. III. Nr. 9. — *Grafen v. Bassewitz-Schlitz.* — *W.-B. d. Pr. Mon.* I. 91. — *Meklenb. W.-B.* Tab. III. Nr. 10. — *W.-B. d. Sächs. Staat.* V. 2.

**Basslinovich v. Creutz.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1762 für Paul B., k. k. Hauptmann des slavonischen Brooder Infant. Reg., mit dem Prädicate: v. Creutz.

*Mogerte v. Mühlfeld*, S. 159.

**Bassus, Freih.** Bayerischer Freiherrenstand. Bestätigungs- und Uebertragungsdiplom des, von der älteren Linie 1721 erlangten Freiherrnstandes für und auf die im Fideicommissbesitze gefolgte jüngere Linie, vom 30. Mai 1814 für Johann Maria Dominic v. Bassus, k. bayer. Kämmerer. Die Familie Bassus ist ein ursprünglich graubündtner Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe mit Dominik v. B., im 15. Jahrh. beginnt. Der Sohn desselben, Thomas, wurde mit noch drei Andern vom Adel im spanischen Kriege aus Poschivo als Geißel mitgenommen und der Sohn des Letzteren, Thomas II., geb. 1611, war Podesta von Poschivo und graubündtnerischer Gesandter bei der schweizerischen Republik. Durch die beiden Söhne desselben, Dominik III. und Johann Maria, schied das Geschlecht sich in zwei Linien, die ältere in Deutschland und die jüngere in Graubündten. Der Stifter der älteren Linie, Dominik III., geb. 1643, erbte vom Bruder seiner Mutter, Johann Jacob Lossius, die

**Hofmarken Sandersdorf und Mendorf in Bayern**, kaufte zu denselben 1698 die nahen Güter Eggersberg, Harlander und Tachenstein, errichtete aus den Gesamtgütern ein beständiges Familienfideicommiss und verordnete, dass nach Absterben seiner Nachkommenschaft die jüngere Linie folgen solle. Der Stamm der älteren Linie erlosch 22. Aug. 1780 mit des Stifters Enkel, dem Freih. Franz Joseph, kurbayer. Kämmerer und Generalmajor, welcher aus der Ehe mit Walpurga Freiin Segesser v. Brunegg keine Nachkommen hinterliess. — Der Stifter der jüngeren Linie, Johann Maria v. Bassus, geb. 1664, hatte sich mit Sophia de Marliavicis vermählt und von dem Sohne desselben, Thomas III., geb. 1687, stammte aus der Ehe mit Constantia de Venustis Johann Maria II., geb. 1716, verm. mit Maria Dominica Catharina de Margeritis. Der aus dieser Ehe entsprossene Sohn, Thomas Franz Maria, geb. 1742, gest. 1815, kurfälzbayer. Kämmerer, erbte 1780, nach Erlöschen der älteren Linie das Fideicommiss von Sandersdorf, welches nach seinem Tode auf seinen Sohn aus der Ehe mit Dominica de Massella, den Freih. Johann Maria Nepomuk, geb. 1768, gest. 1830, k. bayer. Kämmerer, Appellat.-Gerichtspräsidenten und Geh. Rath, verm. mit Augusta Elisabeth Luise Grf. v. Sayn-Wittgenstein, übergieng. Von Letzterem stammt Freih. Max Joseph Emanuel, geb. 1804, Herr auf Sandersdorf etc., k. bayer. Kämmerer, welcher sich 1836 mit Eugenie Freiin v. Schnurbein vermählte, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, den Freiinnen Mathilde, geb. 1839 und Augusta, geb. 1843, ein Sohn, Freih. Eugen, geb. 1838, entsprossen ist. Die Schwestern des Freih. Max Joseph Emanuel sind Freiin Amalia, geb. 1803 und Freiin Theresia, geb. 1809.

v. Lang, S. 100. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 25 u. 26 u. ff. Jahrgg. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 61. — v. Hefner, II. 22 u. S. 26. — v. Wölkern, II. Abth.

**Bassute.** Altes, im 16. und 17. Jahrh. im Brandenburgischen zu Löwenberg und Wulkow im Kr. Ruppin angesessenes Adelsgeschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. erloschen ist.

Frh. v. Ledebur, I. S. 38.

**Bassy**, s. Osthaus Ritter v. Bassy.

**Basta.** Reichsgrafenstand. Diplom von 1605 für Georg Basta, Grafen in Huszt und Marmarosch, k. k. Generalfeldmarschall und Gouverneur in Oberungarn. Derselbe gehörte zu einem ursprünglich aus dem alten Epirus stammenden, edlen Geschlechte, welches später in das Königreich Neapel kam, machte sich in Niederösterreich mit dem Schlosse Haimburg etc. angesessen, wurde 20. Jul. 1605 als Landmann den neuen niederösterr. Herrenständen einverleibt und starb 1607. Aus seiner Ehe mit Anna v. Liedekerke stammte ein Sohn, Graf Ferdinand und eine Tochter, Maria Magdalena, welche mit Franziscus Marchese de Medina vermählt war.

Zedler, III. S. 642 u. 643. — Wisagrill, I. S. 307 u. 308.

**Bastheim, Freiherren.** Altes, Turnier- Stifts- und rittermässiges, edles, fränkisches Geschlecht, dessen gleichnamiges Stammhaus eine Stunde von Mellrichstadt gegen Bischofsheim vor der Rhön liegt

und welches mit diesem Stammhause und anderen Gütern bei dem ehemaligen reichsfreien, fränkischen Rittercanton Rhön und Werra immatriculirt war. Die Familie hat in den Hoch- und gefürsteten Stiften zu Bamberg, Würzburg, Fulda, Kempten etc. aufgeschworen und zählte zu den vornehmsten des h. r. Reichs. Als Stammvater des Geschlechts wird Otto I. von und zu Bastheim angenommen, welcher um 1200 dem Turniere zu Worms beigewohnt haben soll und welcher 1212 in Würzburgischen Urkunden als Zeuge erscheint. Von demselben stammte Otto II., der 1226 in Würzburgischen Urkunden vorkommt. Derselbe hatte drei Söhne, von welchen Arnold 1230 Domdechant zu Würzburg war, Otto III. als Domherr zu Würzburg 1253 vorkommt und Conrad, welcher urkundlich 1261 erscheint, den Stamm fortsetzte, welcher sich später in eine ältere und jüngere Linie theilte, deren genealogische Verhältnisse Biedermann a. u. a. O. sehr genau angegeben hat. Von den von demselben gegebenen Tafeln enthält die V. 64 Ahnen der älteren und die VIII. dieselben der jüngeren Hauptlinie. Die erstere enthält die Ahnen des Adolph Friedrich Carl Augustin Ernst v. und zu B. im fünften, aufsteigenden Gliede bis zu Wilhelm v. und zu B., verm. mit Elisabeth Füchsin v. Schweinsaupt und die letztere die 64 Ahnen des Hochstifts Würzburg. General-Feldmarschalllieutenants Christoph Carl v. und zu B., bis zum aufsteigenden 5. Gliede, bis zu Balthasar v. und zu B., vermählt mit Anna Truchsess v. Wetzhausen. — Der Stamm, dessen Freiherrnstand durch fast anderthalb Jahrh. durch Lehnsbriefe erwiesen ist, hat fortgeblüht, bis Heinrich Adalbert Alois Freih. v. B., geb. 1774, grossherz. toscan. Kämmerer, 6. Febr. 1848 zu Regensburg denselben beschloss.

v. *Hattstein*, I. S. 1—5. — *Schannat*, S. 42. — *Biedermann*, Geschl.-Reg. d. Orts Rhön und Werra, Tab. 1—8. — *Salver*, S. 217, 221, 224—229. — v. *Lang*, Suppl. S. 31. — *Siebmacher*, I. 104. — v. *Meding*, III. S. 32 u. 33. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 62. — v. *Wölkern*, II. Abth.

**Bastian.** Reichs- und fürstl. schwarzburg-rudolst. Adelsstand. Reichsadelndiplom vom 11. Jul. 1784 für den herz. meklenb.-schwer. Amtmann Christoph Heinrich Caspar B., den Bruder desselben Friedrich Christian Gottlieb B., Regimentsquartiermeister, und die Schwester Elisabeth Margaretha Anna, und fürstl. schwarzb.-rudolst. Adelsdiplom, in Kraft des grossen Comitivs, vom 24. Jul. 1799 für Carl Friedrich B., herz. meklenb.-schwer. Lieutenant im Regim. Erbprinz und für Ludwig Franz Joachim B., Fahnjunker im k. preuss. Infant. Reg. v. Manstein. Freih. v. Ledebur hat noch ein polnisches Adelsdiplom vom 11. Nov. 1790 für Heinrich B. aufgeführt. Friedrich Christian Gottlob v. B., k. preuss. Hauptmann a. D., starb 1831 und ein v. B. ist jetzt Vicekanzleidirector in Schwerin.

Handschr. Notiz. — N. Pr. A.-L. I. S. 183 u. 184. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 38 u. III. S. 190. — *Masch*, meklenb. Adel etc. Schwerin, 1858. S. 13.

**Bastineller.** Reichs- und in Preussen anerkannter Adelsstand. Reichsadelndiplom vom 9. Nov. 1763 für Heinrich Ludwig Bastineller, beider Rechte Doctor, kursächs. w. Regierungs- und Consistorialrath zu Naumburg, wie auch des Stifts zu Zeitz Canonicus

und dessen Gebrüder, Gebhard Friedrich B., k. preuss. w. Regierungsrath im Herzogth. Magdeburg und Carl Gottlob B., k. preuss. w. Kriegs- und Steuerrath in der Priegnitz im herreländischen Kreise und vom 29. Sept. 1764 für den vierten Bruder der Genannten, Andreas Friedrich B., kursächs. Hofrath und Herrn auf Ossa und k. preuss. Adelsanerkennungsdiplom vom 26. Oct. 1764. Die erste Erhebung in den Reichsadelstand wurde in Kursachsen 10. Jul. 1764, die zweite 9. Febr. 1765 amtlich bekannt gemacht. — Die oben genannten vier Brüder stammten aus einer unter dem Namen: Bastinelli in Graubündten bekannt gewesenen Patriciergeschlechte, welches zu Plüers in Graubündten blühte. Diese Stadt wurde mit dem Dorfe Schilano, 4. Sept. 1618, durch Herabstürzung eines Stückes vom Berge Cont (Conto) so verschüttet, dass keine Spur derselben mehr übrig blieb und von allen Einwohnern wurde einzig der Ur-Ur-Grossvater Johann Bastinelli, welcher mit zwei Söhnen an diesem Tage gerade ausser Stadt gegangen war, gerettet. Die Geretteten wendeten sich nach Deutschland und liessen sich im Sächsischen und Brandenburgischen nieder, wo die Nachkommen ansehnliche Civilbedienungen bekleideten. — Später erwarb die Familie in Sachsen das Gut Ossa unweit Rochlitz und in der Priegnitz die Güter Beveringen, Steffenshagen und Streckenthin.

*v. Dreyhaupt*, II. Anhang u. Tab. 26. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 59. — *v. Hellbach*, I. S. 107. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 184. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 38 u. III. S. 190. — *v. Meding*, III. S. 33 u. 34. — *Suppl. zu Siebm. W.-B.* XI. 7. — *W.-B. d. Pr. Mon.* II. 76. — *W.-B. d. Sächs. Staaten*, III. 65. — *Kneschke*, II. S. 40 u. 41.

**Batenhorst.** Altes, westphälisches Rittergeschlecht, dessen gleichnamiger Stammsitz im Kr. Wiedenbrück liegt. Dasselbe besass im 13. und 14. Jahrh. Burgmannsgüter zu Stromberg, besass auch im 14. Jahrh. pfandweise das Schloss Reckenberg bei Wiedenbrück und Lehne zu Aschof im Kirchspiele Langenberg. Der Stamm erlosch 12. Dec. 1642 mit der Gemahlin des Johann v. Dael, Bürgermeister zu Soest, Catharina v. Batenhorst, genannt Twifeler.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 38.

**Báthory**, s. die Freiherren v. Simolin, Edle Herren zu Báthory.

**Batocki-Tortilowicz.** Preussisches Adelsgeschlecht. Erneuerungsdiplom des Adelsstandes vom 9. Jun. 1821 für Wilhelm Ephraim Tortilovius mit dem Namen: v. Batocki-Tortilowicz. Die Familie ist in Ostpreussen in den Kreisen Königsberg, Heilsberg und Fischhausen begütert.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 190.

**Battaglia, Freih.** Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 15. Apr. 1708 für Simon v. Battaglia, wegen seines bewiesenen Patriotismus, mit Beibehaltung des früheren Prädicats der Familie: de Supramonte e Ponte alto. Die Familie Battaglia stammt ursprünglich aus dem Venetianischen und wendete sich später nach Wälsch-Tirol, wo dieselben zu den adeligen Landesfamilien gehörte. Die Vorfahren hatten in Venedig und im Fürstenthume Trient hohe Aemter bekleidet. Vom Freiherrn Simon stammte ein Sohn, Johann Maria,

welcher den Stamm fortsetzte. Der älteste Sohn des Letzteren, Freih. Franz, geb. 1778, k. k. pens. Major, von welchem ein Sohn, Freih. Joseph, entspross, verkaufte 1809 das Stammgut Sopramonte und das Gut Martarcello und verliess als k. k. Officier mit der Armee Tirol. Von den Brüdern des Freih. Franz war Johann Nepomuk Domherr zu Trient und Freih. Hieronymus starb als k. k. Oberlieutenant a. D. Von Letztem stammen drei Söhne, Freih. Carl, Vorstand des k. k. Bezirksamts zu Obertyn im Lemberger Verwaltungsgebiete, Freih. Franz, Controleur beim k. k. Steueramte zu Jazlowiec im genannten Verwaltungsgebiete und Freih. Aloys. Von Ersterem entspross Freih. Guido, von dem Zweiten Freih. Bronislaus und von dem Dritten Freih. Oscar.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. 8. 43. — *Generl. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1859. S. 20 u. 21.

**Battenberg.** Grafenstand des Grossherzogthum Hessen-Darmstadt. Julie Gräfin v. Hauke, geb. 1825, jüngste Tochter des verstorbenen k. russischen Generals der Artillerie und k. poln. Kriegsministers Moritz Grafen v. Hauke, vermählte sich mit Genehmigung des Grossherzogs Ludwig III. zu Hessen-Darmstadt, 28. Oct. 1851 zu Breslau mit dem Prinzen Alexander zu Hessen-Darmstadt und erhielt vom Grossherzoge Ludwig III. Titel und Wappen einer Gräfin v. Battenberg mit dem Prädicate: Erlaucht und mit der Bestimmung, dass die Kinder aus dieser morganatischen Ehe ebenfalls den Titel als Grafen und Gräfinnen von Battenberg mit dem verliehenen Wappen und Prädicate führen sollten. Die Kinder aus dieser Ehe sind: Gräfin Maria, geb. 1852, Graf Ludwig, geb. 1854 und Alexander, geb. 1857.

Darmstadt. Zeitg., 6. Nov. 1851. — *Goth. Hof.-Cal.* 1859, S. 25.

**Batthyán, Batthyány, Grafen und Fürsten.** Grafen- und Reichsfürstenstand. Grafendiplom von 1603 für Franz (II.) Freih. v. Batthyán, Obergespan des Sopronercomitats, k. Oberstallmeister, nachher Appellationspräses mit dem Palatin und zuletzt Generalhauptmann von Niederungarn und Reichsfürstendiplom nach dem Rechte der Erstgeburt vom 3. Jan. 1764 für Carl Grafen v. Batthyán, k. k. w. Geh. Rath, w. Generalfeldmarschall, Obersthofmeister, Conferenzminister etc. — Das Haus Batthyáni, welches in Ungarn, Oesterreich und Steiermark grosse Besitzungen inne hat und welchem auch die Obergespanwürde im Eisenburger Comitete zusteht, zählt zu den ältesten und angesehensten magyarischen Magnatengeschlechtern und die besten Nachrichten über dasselbe haben Szklénár und Wissgrill gegeben. Als Stammvater wird Eörsuis oder Eörse, einer von den ersten tapfern sieben Heerführern der alten Hunnen genannt. Der Ur-Ur-Enkel desselben, Reinold v. Eörs, ein Sohn des Mikas, lebte um 1160 und setzte den Stamm fort. Von ihm entspross im 5. Gliede Georg (I.) v. Eörs, 1389 Castellan zu Gran und gest. 1401. Wegen seiner Tapferkeit gegen die Türken schenkte ihm König Sigismund das Gut Batthyán in Niederungarn unweit Stuhlweissenburg und von diesem Gute nahm derselbe den

**Namen: Batthyán an.** Sein Sohn Albert (I.), welcher das Geschlecht fortsetzte, nannte sich zuerst v. Batthyán und von ihm stammte im 7. Gliede der oben genannte Franz (II.), welcher in den Freiherrnstand und bald darauf, wie oben angegeben, in den Grafenstand erhoben wurde und 1625 starb. Schon der Umstand, dass das Grafendiplom der Familie 1603 ausgestellt wurde, ergibt deutlich, dass er, und nicht, wie Leupold will, sein Sohn Adam (I.), welcher erst 1604 geboren wurde, der erste Graf v. Batthyán gewesen sei. Der eben erwähnte Sohn Adam (I.), gest. 1654, erlangte 1645 das Indigenat in Niederösterreich und hinterliess zwei Söhne, Paul und Christoph (II.). Paul, geb. 1629, gest. 1689, gründete die ältere Linie der Grafen v. Batthyán, Christoph (II.) aber, geb. 1632, gest. 1685, die jüngere Linie der Grafen und Fürsten v. Batthyán. Die hier genannten Jahreszahlen sprechen deutlich dafür, dass Leupold unrichtig gesagt hat, dass Christoph (II.) die ältere und Paul die jüngere Linie des Geschlechts gestiftet habe. Die ältere, von Paul ausgehende Linie zerfiel durch seine Enkel, die Söhne Sigismund (I.) in drei Linien: Adam (III.), geb. 1697, gest. 1782, begann die Scharfensteiner, Sigismund (II.), geb. 1698, gest. 1768, die Sigismundische und Emmerich (I.), geb. 1701, gest. 1774, die Pinkafelder Linie. Die Scharfensteiner Linie ging im Mannsstamme mit dem jüngern Sohne des Stifters, dem Grafen Johann Nepomuk, geb. 1744, gest. 6. Jun. 1831, wieder aus, während die Sigismundische und die Pinkafelder Linie noch bestehen. — Die jüngere Linie pflanzte der Sohn des Gründers, Adam (III.), durch seine Söhne, Ludwig Ernst und Carl, fort. Der Letztere, geb. 1697, gest. 1772, wurde, wie oben erwähnt, 3. Jan. 1764 mit seinen Nachkommen nach dem Rechte der Erstgeburt in den Reichsfürstenstand erhoben, nachdem die Brüder, Ludwig Ernst und Carl, 1755 die Erlaubniss erlangt hatten, für die von ihrer Mutter ihnen zugefallenen gräflich Strattmannschen Besitzungen die Erbfolge nach dem Rechte der Erstgeburt fortzusetzen und sich, neben ihrem Namen, auch des Namens: Strattmann zu bedienen. Der einzige Sohn des Fürsten Carl starb vor dem Vater und so kam die Fürstenwürde an den Sohn seines Bruders Ludwig Ernst, den Grafen Adam Wenzel, dessen Nachkommenschaft diese Würde jetzt zusteht. — Die Sigismundische Linie umfasst die Nachkommen des Grafen Joseph, geb. 1772, verm. 1796 mit Maria Anna Freiin v. Ottenfels-Gschwind, geb. 1771, gest. 1823, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Adelheid verwittw. Grf. v. Barbo-Waxenstein, ein Sohn, Graf Franz, geb. 1804, Herr der Herrschaften Jormansdorf, Unterschitzen und Goberling, verm. 1835 mit Maria Edler v. Eisenbach, stammt und den Stiefbruder des Grafen Joseph, den Grafen Christoph, geb. 1792, Herrn der Herrschaften Schaining und Petersdorf, k. k. Kämmerer, verm. 1815 mit Franzisca Gräfin v. Gleisbach, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Gräfin Agnes, verm. mit Sigmund Grafen v. Batthyány, Pinkafelder Linie, ein Sohn, Graf Carl, geb. 1817 entsprossen ist. Zur Pinkafelder Linie gehören die

**zahlreichen Nachkommen der vier Söhne des Stifters, Emmerich I.,** der Grafen Joseph, geb. 1738, Emmerich II., geb. 1742, Alois, geb. 1743 und Johann, geb. 1754, über welche das geneal. Taschenb. der grfl. Häuser und die deutsch. Grafenhäuser d. Gegenw. a. u. a. O. das Nähere ergeben. — Was die jüngere Hauptlinie anlangt, so war der obengenannte Fürst Adolph Wenzel, geb. 1722, gest. 1787, mit Maria Theresia Grf. v. Illieshazy vermählt, aus welcher Ehe Fürst Ludwig, gest. 1806, verm. in zweiter Ehe mit Maria Elisabeth Grf. v. Pergen, gest. 1815, entspross. Aus dieser zweiten Ehe stammen zwei Söhne, Fürst Philipp, geb. 1781, k. k. w. Käm. und Geh. Rath, Erbobergespan des eisenburger Comitats und Graf Baptist, geb. 1784, k. k. Käm., aus dessen erster Ehe mit Maria Grf. v. Esterházy drei Töchter, die Gräfinnen Elisabeth, Leopoldine und Juliane entsprossen. — Von dem Bruder des Fürsten Adam Wenzel, dem Grafen Theodor, stammte Graf Anton, gest. 1828, welcher aus zweiter Ehe mit Cäcilie, Gräfin v. Roggendorf zwei Söhne, den Grafen Gustav, geb. 1803, verm. 1828 mit Wilhelmine Freiin v. Ahrenfeld, verw. Grf. v. Bubna, gest. 1840, aus welcher Ehe zwei Söhne, die Grafen Edmund und Gustav entsprossen und den Grafen Casimir, geb. 1807, verm. 1847 mit Auguste Grf. v. Keglevich-Buzin hinterliess, welcher Letztere 1854 starb.

*Sklenár, Origo et genealogia illustr. Battyniorum gentis, Possnii, 1778. — Leupold, I. S. 134—148. — Wisagrill, I. S. 308—319. — Jacobi, I. S. 510—512 u. II. S. 145 u. 146. — Ersch u. Gruber, Encykl. VIII. S. 103 u. 104. — v. Lang, S. 1 u. 2. — Megerle v. Mühlfeld, S. 3. — Schmutz, I. S. 103 u. 104. — Allgem. geneal. Handb. 64. Jahrg. I. S. 248—250 u. S. 455—458. — Goth. Hofcalend. u. Geneal. Taschenb. d. grfl. Häuser. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. 53—55. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 1. — W.-B. d. Oesterr. Mon. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 2.*

**Battisti v. Sante Giorgio.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1772 für Johann Jacob, Alois und Bartholomäus, Gebrüder Battisti aus Roveredo, mit dem Prädicate: von Sante Giorgio.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänzz.-Bd. S. 240.*

**Battistig v. Rotenfeld.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1763 für die Gebrüder Anton, Andreas und Michael B. aus Görz, mit dem Prädicate: v. Rotenfeld.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänzz.-Bd. S. 240.*

**Battistig v. Tauffersbach.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1760 für Ignaz B., Hausbesitzer zu Görz, mit dem Prädicate: v. Tauffersbach.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 159.*

**Batz.** Württembergischer Freiherrnstand. Diplom vom 25. Nov. 1838, unter Bestätigung des alten Adels der Familie, für Friedrich Carl Leopold v. Batz, k. württemb. Obersten und Adjutanten Sr. Maj. des Königs v. Württemberg. Derselbe stammte aus einem alten, schon 1307 vorkommenden, in der Bretagne angesessenen, französischen Adelsgeschlechte, aus welchem ein Zweig, bald nach der Reformation, protestantisch wurde und sich nach Schweden wendete, wo er den Namen: Battus, führte. Carl v. Batz, geb. 1769, welcher den alten Namen Batz zuerst wieder annahm, war

in der Mitte des 18. Jahrh. schwedisch-pommerischer Legationsrath am Reichstage zu Regensburg. Aus seiner Ehe mit Sophie Obermaier stammten Juliana Dorothea verm. v. Boyen und August Friedrich, geb. 1757, welcher, nachdem er die württemb. Gesandtschaftsposten zu Berlin und in der Schweiz bekleidet, als k. württemb. Staatsrath 1821 starb. Aus der Ehe mit Susanna Catharina Schaeffer war der obengenannte Freih. Friedrich Carl Leopold entsprossen. Letzterer, gest. 1856, vermählte sich mit Elise Mörike, geb. 1808 und aus dieser Ehe leben zwei Söhne: Freih. Wilhelm, geb. 1830, k. k. Oberlieutenant und Freih. Friedrich, geb. 1833, k. k. Oberlieutenant, verlobt 1858 mit Gabriele v. Morkowitz und zwei Töchter, Pauline, verm. Freifrau v. Phull-Rippur geb. 1832 und Freiin Amalie, geb. 1836.

General. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859, S. 21—23.

**Bauch, Boch, Buch** (im silbernen Schilde zwei rothe Pfähle). Altes, erloschenes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches aus der Altmark, wo dasselbe im 14. Jahrhundert wieder ausgegangen, nach Schlesien kam und welches mit dem jetzt noch blühenden, märkischen Geschlechte v. Buch, welches auch ein anderes Wapen führt, s. den betreffenden Artikel, nicht zu verwechseln ist. Der Name des Geschlechts wurde so verschieden, wie oben angegeben worden ist, geschrieben. Dominus Hermannus de Bauch kommt urkundlich 1280 unter dem Herzoge Heinrich V., dem Dicken, Hermann Buch in Breslauischen Briefen des Herzogs Boleslaus und seines Bruders Heinrich 1310, Titzmann v. Buch unter dem Herzoge Bolko zu Schweidnitz 1345 und Hanke v. Bauch, Herzogs Wenceslaus I. zu Liegnitz Marschall 1359 vor. Letzterer lebte noch 1369 unter dem Herzoge Ludwig I. zu Liegnitz und wird da Heinke Buch genannt. Georg v. B. war noch 1529 in Wien, als die Türken dasselbe belagerten. In späterer Zeit ist der Name des Geschlechts nicht mehr aufzufinden.

*Sinapius*, I. S. 301 u. 302. — *Siebmacher*, V. 70.

**Baucke v. Rostock.** Ein von v. Hellbach, I. S. 108, ohne Angabe eines Citats, aufgeführtes Adelsgeschlecht, welches nach demselben in der Person des Nicolaus Baucke, 12. März 1668, vom K. Leopold I., mit dem Prädicate: v. Rostock, den Adel erhielt.

**Baudan, de Baudan.** Altes, languedocsches Adelsgeschlecht, aus welchem zwei Aeste, die Baudan de Vestric und die Baudan de Montaut nach Kurbrandenburg kamen. Ein Sohn des Moritz v. B., Geistlicher, wendete sich 1686 mit vier Söhnen nach Berlin. Zwei an den Vater gerichtete Briefe von Ludwig XIV. finden sich in den *Mémoires pour servir à l'histoire de Réfugiés françois etc.* Tom. III. p. 373 und 374. — Andreas v. B. aus Lyon starb 1719 zu Berlin. Der einzige Sohn desselben stieg in k. russ. Kriegsdiensten bis zum General und naturalisirte sein Geschlecht in Russland.

N. Pr. A.-L. I. S. 184. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 38.

**Baudiss** (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Schwarz ein aufgerichteter, weisser Hirsch und links in Gold zwei schwarze, schräglinke, je mit einem goldenen Ringe belegte Balken). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches sich, nach alten fürstlichen Briefen und Urkunden, früher v. Baudissin schrieb und welches 1250 mit der Gemahlin des Herzogs Heinrich III. zu Liegnitz, Agnes, Tochter des Kurfürsten Albrecht I. zu Sachsen, nach Schlesien gekommen sein soll, wo dasselbe in zwei Linien blühte. Die eine derselben erbaute, wie erzählt wird, nach der Verwüstung durch die Tartaren, die im Liegnitzischen gelegenen, früher unter anderem Namen bekannten Dörfer Gross- und Klein-Baudiss von Neuem und gab denselben ihren Familiennamen, die andere aber zog mit dem genannten Herzoge Heinrich III., als dieser sein Besitzthum mit dem seines Bruders Boleslaus, des Kahlen, vertauschen musste, nach Breslau, wo Nicol v. B. 1326 Rath des Herzogs Heinrich des Letzten war. Von Nicols Söhnen kommt Heinrich 1341 als Dompropst zu Breslau vor, Hancko oder Hentschel aber, Hofrichter zu Breslau, welchem 1360 von K. Carl IV. die Landeshauptmannschaft zu Breslau aufgetragen wurde, setzte den Stamm fort, welcher sich später, im 16. Jahrh., in die Gandische und in die Treschische Linie schied, deren genealogische Verhältnisse Sinapius a. u. a. O. sehr genau mitgetheilt hat. In der letztgenannten Zeit, im 16. Jahrh., war, nach Grosser, das Geschlecht auch in der Lausitz sehr bekannt. Wolf v. B. auf Kagra war 1546 oberlaus. Hofrichter, Christiane v. Baudiss 1572 Aebtissin des Klosters Marienstern, Anna v. B. um dieselbe Zeit Aebtissin und Magnus v. B., auf Halscher, Klostersvoigt zu Marienthal. Im 17. Jahrh. blühte in der Lausitz die Familie, mit Schmöllen und Luppau angesessen, fort, erlosch aber dann in diesem Zweige mit Wolf Sigmund v. B., Herrn auf Schmöllen, 25. Dec. 1682. — Die in Schlesien begüterte Linie bestand fort, ist aber später mit dem Landesältesten Wilhelm Leonhard v. B., Herrn auf Klonitz bei Jauer, welcher 1836 noch lebte, ebenfalls ausgegangen.

*Grosser*, III. S. 28. — *Carpzow*, I. S. 348. — *Sinapius*, I. S. 244—248 u. II. S. 184. — *Gauhe*, I. S. 80 u. 81. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 184 u. 185. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 38 u. II. S. 190. — *Siebmacher*, IV. 26. — *Schles. W.-B.* Nr. 247.

**Baudissin, Baudiss, Grafen** (Schild geviert mit Mittelschilde: im blauen Mittelschilde drei silberne, an den Stürzen mit goldenem Rande versehene Jagdhörner ohne Band, deren Mundstücke in der Mitte des Schildes nach Art eines Schächerkreuzes zusammengestellt sind: Stammwappen. 1 und 4 in Roth zwischen zwei silbernen Adlersflügeln oben ein goldener Stern und 2 und 3 ebenfalls in Roth ein geharnischter Mannsarm mit gezücktem Säbel). Reichsgrafenstand. Diplom im kursächsischen Reichsvicariate vom 18. Febr. 1751 für Wolf Heinrich v. Baudissin, k. poln. und kursächs. General der Cavallerie, Cabinetsminister, Chef der Carabiniergarde etc. — Die Grafen v. Baudissin stammen aus dem alten schlesisch-lausitzischen Adelsgeschlechte v. Baudiss, s. den vorstehenden Artikel, und zwar

von dem aus dem lausitzischen Hause Luppā (Luppau) bei Bautzen stammenden Zweige, welcher nach Allem das Wappen geändert hat. Wolf Heinrich v. Baudissin, wie derselbe sich schrieb, aus dem Hause Luppā, trat zu Anfange des 30jährigen Krieges erst in k. dänische und dann in k. schwedische Dienste, wurde in letzteren 1631 Generallieutenant und später Feldmarschall, verliess aber 1635 die schwedischen Dienste, wurde kursächs. Generalfeldmarschall und starb um 1646. Derselbe war mit Sophie v. Rantzau aus dem Hause Breitenburg in Holstein vermählt, wurde unter die holstein. Ritterschaft aufgenommen und erwarb seinen Nachkommen auch 1641 das Indigenat in Polen und 1645 in Preussen. Von seinen Söhnen pflanzte Heinrich Günther v. B. (Sinapius nennt denselben Georg Wilhelm), herz. schlesw.-holst. Hofmarschall, verm. mit Sara Margaretha v. Günderode, den Stamm fort und ein Sohn aus dieser Ehe war der obengenannte Graf Wolf Heinrich, gest. 1748. Derselbe hatte sich mit Dorothea v. Buchwald aus dem Hause Knoop, gest. 1790, vermählt und aus dieser Ehe entspross Graf Heinrich Christoph, gest. 1786, kursächs. General der Infanterie und Gouverneur zu Dresden, verm. mit Susanna Magdalena Elisabeth Grf. v. Zinzendorf und Pottendorf, gest. 1785. Durch die beiden Söhne desselben, den Grafen Heinrich Friedrich, gest. 1818, k. dän. Kammerh. und Gesandten am k. preuss. Hofe, verm. mit Caroline Adelheid Cornelia Grf. v. Schimmelmänn, gest. 1826 und den Grafen Carl Ludwig, gest. 1814. k. dän. Generallieutenant und Gouverneur von Kopenhagen, verm. mit Sophie Luise Charlotte Grf. v. Dernath, gest. 1828, wurde in Schleswig und Holstein der gräfl. Stamm fortgesetzt, auch kam durch einen Sohn des Grafen Carl Ludwig, den Grafen Heinrich August, gest. 1834, die Familie nach Oesterreich. Letzterer erbt nämlich 1811 von seinem mütterlichen Grossoheime Johann Carl, letztem Grafen v. Zinzendorf und Pottendorf die niederösterr. Herrschaften Karlstetten, Poppel und Wasserburg, nahm Namen und Wappen seines Erblassers an, wurde auch mit dem Oberstlandjägermeisteramte im Lande ob der Ens belehnt und setzte in der Ehe mit Freya Grf. v. Luckner den Stamm fort. — Graf Heinrich Friedrich, s. oben, hinterliess neben zwei Töchtern, Henriette v. Neergaard und Sophie Grf. v. Reventlow, drei Söhne, den Grafen Friedrich, geb. 1786, Herrn auf Knoop, k. dän. Kammerherrn, verm. 1817 mit Maria Theresie Freiin v. Mylius, geb. 1794, den Grafen Carl, geb. 1790, verm. mit Henriette Kunziger, gesch., und den Grafen Joseph, geb. 1797, Herrn auf Borstel und Holm, k. dän. Rittmeister a. D., verm. 1820 mit Julie Grf. v. Reventlow, geb. 1798. Alle drei Brüder haben ihre Linien durch eine zahlreiche Nachkommenschaft fortgesetzt. Von dem Bruder des Grafen Heinrich Friedrich, dem Grafen Carl Ludwig, entsprossen vier Söhne: Graf Wolf, geb. 1789, Herr auf Rantzau, Hohenhof und Hohenassel, Dr. Phil., in erster Ehe verm. 1814 mit Julia Friederike Grf. v. Baudissin aus dem Hause Knoop, gest. 1836, und in zweiter 1840 mit Sophie Kaskel; Graf Otto, geb. 1792, schlesw.-holst.

Generalmajor a. D.; Graf Heinrich August v. Baudissin-Zinzendorf (s. oben) und Graf Hermann, geb. 1798, Herr auf Sophienhoff, herz. oldenburg. Kammerherr und k. dän. Hofjägermeister, verm. in erster Ehe 1825 mit Auguste v. Witzleben, gest. 1845 und in zweiter 1846 mit Ida Kohl, geb. 1814. Aus der ersten Ehe stammen drei Töchter, Juliane verm. Grf. v. Baudissin, Charlotte verm. Frau v. Rumohr und Grf. Marie, aus der zweiten aber, neben einer Tochter, Agnes, zwei Söhne, Wolf, geb. 1847, und Hans, geb. 1851. — Von Heinrich August, Grafen v. Baudissin-Zinzendorf ist entsprossen Graf Carl, geb. 1818, Erblandjägermeister in Niederösterreich und k. k. Lieutenant in d. A., verm. 1847 mit Juliane Grf. v. Baudissin (Tochter aus der ersten Ehe des Grafen Hermann), und aus dieser Ehe stammen drei Töchter.

Siehe die im vorstehenden Artikel genannten Schriftsteller. — *Möller*, Nachr. vom Geschl. der v. Baudissin, Flensburg, 1766. — *Jacobi*, II. S. 147. — *Allgem. geneal. Handb.*, 64. Jahrg. I. S. 158 u. 159. — *Geneal. Taschenb. d. grfl. Häuser.* — *Deutsche Grafenb. d. Gegenw.* I. S. 56–58.

**Baudmannswalde.** Schlesisches Adelsgeschlecht, welches 1728 nach Sinapius, II. S. 514, im Militschischen einen Antheil von dem Gute Bresslawitz besass. Der damalige Herr dieses Antheils hatte den Stamm durch drei Söhne fortgepflanzt, doch muss das Geschlecht bald wieder ausgegangen sein.

N. Pr. A.-L. II. S. 514. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 39.

**Bauer** (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein golden bewehrter, halber schwarzer Adler und links in Gold drei, 1 und 2, aufrechtgestellte, grüne Weidenblätter). Preussischer Adelsstand. Diplom von 1761 für Friedrich Wilhelm Bauer, k. preuss. Obersten. Derselbe stammte aus Hannover, schloss als Commandant des preuss. Corps in Westphalen, 11. März 1763 zu Wesel und Tags darauf zu Geldern mit dem Commandirenden der k. franz. Truppen, dem General lieutenant Andrault v. Langeron, eine Convention wegen Räumung jener Landschaft ab, war auch noch k. preuss. Commissar bei Besitznahme von Cleve, trat aber 1769 in k. russische Dienste, in welchen er zu hohen Ehren kam. Er wurde Generalquartiermeister, Generalingenieur, Director aller Salzwerke des Reichs etc., schuf in Moskau die bekannten grossartigen Wasserleitungen, gab ausgezeichnete Kartenwerke, besonders über die Wallachei heraus und starb 1783 als k. russischer General lieutenant. Aus der Ehe mit einer Tochter des k. preuss. Obersten v. Böhm stammte ein Sohn, welcher bereits 1788 k. russ. Stabs-officier war.

N. Pr. A.-L. I. S. 105. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 39. — *W.-B. d. Pr. Mon.* II. 77. — *Kneschke*, IV. S. 22 u. 23.

**Bauer-Bargehr.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 11. Oct. 1846 für Georg B.-B., k. k. Staatsrath-Official.

Handschr. Notiz.

**Bauer v. Bauern** (Schild durch einen goldenen Querbalken getheilt: oben in Schwarz eine goldene Garbe, unten in Blau ein silberner Pflug). Reichsadelstand. Diplom vom 29. März 1775

für Carl August Bauer, im Hochstifte Naumburg ansässig, mit dem Prädicate: v. Bauern. Derselbe pflanzte den Stamm fort. Bernhard B. v. B., k. preuss. Kammergerichtsreferendar und Patrimonialrichter zu Kannewurf, starb 1843 und ein B. v. B. war 1852 k. preuss. Divisionsauditeur zu Erfurt.

*Erh. v. Ledebur*, I. S. 39. — *v. Meding*, III. S. 35 u. 36. — *Tyroff*, I. 263.

**Bauer v. Breitenfeld** (Schild geviert 1 und 4 in Silber ein Bauer etc., welcher in der Rechten eine goldene Wage hält und die Linke in die Seite stemmt und 2 und 3 in Roth ein schrägrechter, mit drei schwarzen Pflugschaaren belegter, silberner Balken). Pfalzgräfl. Vöhlin von Frickenhausenscher, im Kgr. Bayern bestätigter Adelsstand. Pfalzgräflisches Adelsdiplom vom 19. Apr. 1781 für Johann Fidel Bauer, Regierungsrath in Dillingen, später Kurtrierschen Geh. Rath und Hofcanczler zu Ellwang und nachher k. württemb. Kreishauptmann daselbst mit dem Prädicate: v. Breitenfeld und k. bayer. Bestätigungsdiplom vom 7. Mai 1814 für die in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern immatriculirten Söhne desselben: Philipp B. v. B. geb. 1770, Pfarrer und Schulinspector zu Dünkelsscherben, Anton B. v. B., geb. 1772, k. bayer. Kreisrath in Kempten und Jacob B. v. B., geb. 1778, k. bayer. Landrichter zu Aichach.

*v. Lang*, S. 290. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, IV. 75. — *v. Hefner*, II. 74 u. S. 68. — *Kneschke*, IV. S. 23 u. 24.

**Bauer, Edle v. Bauer und Adelsbach.** Erbländ.-österr. Adelsstand-Diplom von 1793 für D. Joseph Heinrich Bauer, Arzt und Physicus zu Prag, mit dem Prädicate: Edler v. Bauer und Adelsbach.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 240.

**Bauer v. Ehersfeld, Ritter** (Schild geviert und in der Mitte mit einem rotheingefassten, silbernen Pfahle: 1 und 4 in Schwarz ein einwärts gekehrter, gekrönter und doppelt geschweiffter, goldener Löwe, welcher in der rechten, mit eisernem Handschuh angethanen Pranke einen Degen emporhält und 2 und 3 der Länge nach getheilt: rechts achtmal von Silber und Roth schrägrechts gestreift und links in Roth auf grünem Hügel drei aus einer goldenen Krone emporstehende Kornähren). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1751 für Joseph Caspar Bauer, Herrn zu Hagberg in Niederösterr., k. k. Rath und gewesenen Mautheinneher zu Ips, mit dem Prädicate: v. Ehersfeld. Derselbe wurde, 7. Jul. 1751 als Landmann unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen, 16. Jul. 1751 in denselben eingeführt, starb 1763 und hinterliess aus der Ehe mit Eleonora Aigner, gest. 1785, neben einer Tochter, einen Sohn, Joseph Johann Nepomuk B. v. E., Herrn zu Hagberg, von welchem Nachkommen nicht bekannt sind.

*Wissgrill*, I. S. 320. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 98.

**Bauer v. Ehrenbau.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Franz Bauer, Herrn der Güter Glassau und Szulla in Böhmen, wegen Anlegung zweier Dörfer, Emporbringung der Fabri-

ken und Verbesserung des Ackerbaues und der Viehzucht mit dem Prädicate: v. Ehrenbau.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 160.*

**Bauer v. Ehrenfeld.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1734 für Johann Jacob Bauer, Canzleiverwalter zu Sulgau in Oberösterreich, mit dem Prädicate: v. Ehrenfeld.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 240.*

**Bauer zu Loostorf** (in Blau zwei gekreuzte, hölzerne Rechen und unter denselben in der Mitte eine auf einem liegenden Klotze sitzende Eule). Niederösterreich. Adelsgeschlecht, aus welchem Christoph Bauer (Pauer) zu Loostorf 1524 auf dem Landtage zu Wien auf der Ritterbank erschien und als der „Edelvest Christoph Pauer zu Loestorf“ noch 1529 in einer Urkunde der Gebrüder Pernfuss, Ritter, vorkommt. Die Tochter desselben, Ursula, war 1538 die Gemahlin des Leopold v. Pernfuss, Ritters; Doctors der Rechte und der niederösterr. Stände Syndicus.

*Wissgrill, I. S. 320 u. 321.*

**Bauernfeld,** s. Hofbauer v. Bauernfeld.

**Bauld, le Bauld de Nans.** Altes, aus dem Departement des Doubs der Franche-Comté oder Grafschaft Hochburgund stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Glieder in der k. preuss. Armee standen. Der k. preuss. Generalmajor a. D. v. le B. de N. lebte 1836 in Breslau und der Sohn desselben, der k. preuss. Rittmeister, Kreisdeputirte etc. v. B. de N. besass das durch mütterliche Erbschaft ihm zugefallene Gut Roth-Kirschdorf im Kr. Schweidnitz. Ein älterer Ast der Familie, die Linie le Bauld de Nans im Departement de la Nièvre, ist erloschen.

*N. Pr. Á.-L. I. S. 186. — Frh. v. Ledebur, I. S. 39.*

**Baum v. Appelhofen.** Erbländ.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterstandsdiplom von 1777 für Joseph Baum, Kreishauptmann zu Wieliczka, mit dem Prädicate: v. Appelhofen und Freiherrndiplom von 1811 für den Nachkommen desselben, Anton Ritter v. A., k. k. Hofrath etc.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 43 u. 120.*

**Baum v. Baumensdorff.** Eine im Voigtlande angesessene Adelsfamilie, in welche der Adel, welcher 1599 erneuert wurde, 1459 kam. Der Stammvater des Geschlechts war Peter Baum, welcher, nach dem Windsheimischen Stammbaume, in dem genannten Jahre 1599 den Adel erhielt und, vermählt mit einer Hofmann v. Windsheim, verschiedene Güter zu Waldenburg besass. Die Familie erwarb den ehemaligen Lüchauischen adeligen Ansitz Lipperts, welcher nachher der Familie v. Reitzenstein zustand und erlosch 14. Mai 1725 mit Ernst B. v. B., Herrn auf Lipperts, welcher, nachdem ein Sohn schon 1704, 2 Jahr alt, gestorben war, nur zwei Töchter hinterliess.

*Biedermann, Geschlechtsreg. d. Ritterschaft im Voigtlande. Tab. 224—226.*

**Baumann** (in Bayern. Schild durch einen goldenen Querbalken getheilt: oben in Blau, dem Diplome nach, ein aufwachsender „Baumann“, welcher in der Rechten einen Steinmetzhammer vor sich,

in der linken aber drei Kornähren, über welchen ein goldener Stern schwebt, emporhält und unten in Silber ein den Ellbogen nach oben kehrender geharnischter Arm). Bayerischer Adelsstand. Diplom vom 23. Jan. 1819 für die gemeinschaftlichen Besitzer des Ritterlehenguts Ernstthal, Michael und Franz Xaver Gebrüder Baumann. Ersterer war 1768 und Letzterer, k. bayer. Förster zu Barkstein, 1777 geboren.

*v. Lang*, Suppl. 8. 87. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, IV. 76. — *v. Hefner*, II. 74 u. 8. 68.

**Baumann** (in Pommern. In Blau drei durch eine goldene Krone in Form eines Sternes übereinander gelegte, goldene Speere). Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 17. Jun. 1676 für Nicolaus Baumann. Derselbe, ein Sohn des Doctors der Rechte, Joachim Baumann, aus der Ehe mit Rosina Schlichtkrull, war Senator zu Stralsund, Herr auf Lüdershagen, Lüssow und Negast im Kr. Franzburg und Pfandherr auf Rosenhagen und Poggendorf im Kr. Grimme. Aus der Ehe mit Sophia v. Braun entsprossen nur drei Töchter, welche zu Anfange des 18. Jahrh. starben: der Mannsstamm erlosch schon mit dem Erwerber des Adelsdiploms.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 39 u. III. S. 190. — *Schwed. W.-B. Ridder*, Tab. 195. Nr. 1752.

**Baumann** (in Preussen. In Silber auf freistehendem, grünem Rasen ein grünender Baum mit drei übereinander stehenden, dickbelaubten, breiten Kronen). Preussischer Adelsstand. Diplom von 1830 für Johann Friedrich Theodor Baumann, k. preuss. Oberpräsidenten der Provinz Posen. Derselbe, geb. 1830, ein Sohn des Superintendenten Baumann zu Bodenteich im Lüneburgischen, trat 1789 in k. preuss. Staatsdienste, stieg von Ehrenstufe zu Ehrenstufe, wurde 1816 Vicepräsident der Regierung zu Posèn, 1818 Chefpräsident der Regierung zu Königsberg und 1824 Oberpräsident der Provinz Posen.

*N. Pr. A.-L.* I. S. 186. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 39. — *W.-B. d. Pr. Mon.* II. 77. — *Kneschke*, IV. 24.

**Baumann** (in Sachsen. Schild quer getheilt: oben in Schwarz ein auf der Theilungslinie aufstehendes, zehndiges, silbernes Hirschgeweih und unten Gold ohne Bild). Reichsadelsstand. Erneuerungsdiplom des der Familie vom K. Ferdinand II. ertheilten Adels im kursächs. Reichsvicariate vom 7. Aug. 1790 für Georg Friedrich Melchior Baumann, kursächs. Rittmeister. Derselbe hat den Stamm fortgepflanzt und ein Nachkomme, Bernhard Balduin v. Baumann, steht als Hauptmann in der k. sächs. Armee. — Das oben angegebene Wappen der Familie ist das der alten elsasser Familie v. Baumann, s. Siebmacher, I. 192: Die Baumann, Elsassisch. Diese elsasser Familie blühte schon im Anfange des 14. Jahrh. in Strasburg, wie Gauhe, I. S. 82, nach der elsasser Chronik angiebt, und kam später nach Schlesien, wo dieselbe zu Ende des 17. und 18. Jahrh. nach Sinapius, II. S. 514 mit Radaxdorf im Kr. Neumarkt begütert war.

*Handschr. Notiz.* — *N. Pr. A.-L.* I. S. 186. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 39 u. III. 190. — *Tyrolf*, I. 193. — *W.-B. d. Sächs. Staaten*, VI. 8. — *Kneschke*, IV. S. 25.

**Baumann, Ritter** (Oesterreich) s. Albrecht und Baumann Abth. I. S. 43.

**Baumbach** (in Blau ein silberner Mond, welcher an jeder Spitze mit einem goldenen Sterne besetzt ist). Altes, schon 1246 und 1295 vorkommendes hessisches Adelsgeschlecht, aus welchem Ludovicus de Baumbach 1337 erscheint. Ein anderer Ludwig, welcher um 1470 lebte, wurde der weitere Stammvater der Familie, welche sich in Hessen im Laufe der Zeit weit ausbreitete, bedeutenden Grundbesitz erwarb und aus welcher mehrere Sprossen hervorgingen, welche in Hessen und anderen Ländern zu grossem Ansehen kamen. Sebald v. B. war 1530 Gesandter des Abts zu Hersfeld auf dem Reichstage zu Augsburg und Ludwig (III.) wurde 1539 von den protestantischen Ständen an den K. Carl V. gesendet und verrichtete auch später Gesandtschaften an den k. französ. und grossbritan. Hof. Burckard v. B. war fürstl. hessisch. Oberstlieutenant und Landcommissar und von ihm stammten zwei Söhne, Christoph Ludwig, welcher 1647 als k. franz. Oberst unter Turenne diente und Otto Christoph, Herr auf Nentershausen, k. württemb. Geh. Rath, Berghauptmann und Obervoigt zu Nagold, welcher 1683 mit Hinterlassung mehrerer Söhne, von welchen der eine k. k. Oberst war, starb. Wolf Heinrich v. B. war 1704 fürstl. hessen-darmst. Geh. Reg.-Rath, Generallieutenant und Gouverneur aller festen Plätze in Oberhessen. — Für die genealogischen Verhältnisse ist die bekannte von Estor verfasste Ahnenprobe des Carl Friedrich Reinhold v. Baumbach, wegen Aufnahme in den deutschen Orden, von der grössten Wichtigkeit. — Die Familie, welche neuerlich auch in Thüringen mit Kamberg und Klein-Töpfer im Kr. Mühlhausen begütert worden ist, auch lüneburgische Lehne besitzt, hat in Hessen fortgeblüht und bis auf die neueste Zeit haben Sprossen derselben hohe Ehrenstellen und Würden bekleidet. Unter diesen sind zu nennen: der Director des kurhess. Obergerichts zu Rinteln, v. B. (1840) der jetzige kurhess. Oberjägermeister, Kammerherr Ernst v. Baumbach, der grossh. badensche Hofmarschall Theodor Freih. v. B., der k. württemb. Generallieutenant v. B., Gouverneur der Residenz Stuttgart, der k. württemb. Oberstlieutenant v. B., Adjutant Sr. Maj. des Königs etc.

*Gauhe*, I. S. 82 u. 83. — *Schannat*, S. 42. — *Estor*, Ahnenprobe, S. 145—320. — *Wenck*, hess. Landesgesch. II. Urk. v. 1355. — *Ronnel*, Gesch. von Hessen, I. Anm. S. 286. II. Anm. S. 222 u. 223, IV. Anm. S. 493 u. a. v. a. O. — *N. Pr. A.-L.*, V. S. 28. — *Frh. v. d. Knesbeck*, S. 38. — *Frh. v. Leidebur*, I. S. 39 u. III. S. 190. — *Siebmacher*, I. 140. — *v. Meding*, I. 27. — *W.-B. d. Sächs. Staaten*, III. 67. — *Kneschke*, I. S. 25 u. 26.

**Baumbach v. Kronenschwert**. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Franz Baumbach, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Kronenschwert.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 240.

**Baumberg**, s. Bourguignon v. Baumberg, Freiherren.

**Baumberger, Freih.** Preussischer Freiherrenstand. Diplom vom 20. Oct. 1789 für Anna Regina Luise verw. Bodet, geb. Sandberg und für die Kinder derselben. Der Familie stand im Anfange die-

ses Jahrh. das Gut Siethen im Kr. Teltow der Provinz Brandenburg zu. Der Stamm ist später wieder ausgegangen.

N. Pr. A.-L. I. S. 187 u. III. S. 3. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 39 u. III. S. 190. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 22. — *Kneschke*, IV. S. 26.

**Baumeister** (in Blau auf einer silbernen Mauer ein silberner Wartthurm) Reichsadelstand. Diplom vom 12. Dec. 1792 für Friedrich Ottomar Baumeister, Standartjunker im kursächs. Cürassierregimente Kurfürst. Der Stamm ist, so viel bekannt, mit dem Diplomsmpfänger wieder ausgegangen.

Handschr. Notiz. — W.-B. d. Sächs. Staat. III. 68. — *Kneschke*, IV. S. 26.

**Baumeister, Edle v.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1754 für Johann Ferdinand B., k. k. Münz- und Bergwesensdirections-Hofcollegiums-Canzlist, mit dem Prädicate: Edler v.

*Meyerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 240.

**Baumgart** (in Roth ein aufrechtstehender, silberner Schlüssel, welcher oben rechts anstatt des Bartes einen Haken hat). Thorner Patriciergeschlecht, welches noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. vorkam.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 120.

**Baumgarten** (in Silber ein gestürzter rother Sparren). Altes, bayerisches, zu den Dynasten zählendes Adelsgeschlecht, welches auf der uralten Veste und Herrschaft Baumgarten, auch Freien-Baumgarten genannt, in Niederbayern, welche Herrschaft jetzt den Grafen v. Arco zusteht, herrschte. Einer der ersten bekannten Sprossen des Geschlechts, welches mit den Grafen Hals, wenn nicht eines Stammes, doch vielfach versippt war, ist Werigant Nobilis de Poumgarten, welcher 1140 in Briefen des Klosters Vormbach vorkommt. Im 14. Jahrh. erlosch der Stamm.

*Wig. Hundt*, I. S. 290. — Handschr. Notiz. d. Hrn. *Frh. v. Leoprechting*.

**Baumgarten:** die Grafen zu Ering und die Freiherren zu Hundtsbaint, s. Paumgarten, Grafen.

**Baumgarten, Baumbgarten** (in Blau auf grünem Boden ein goldener Löwe, welcher ein goldenes Füllhorn mit drei Rosen, zwei rothen und einer weissen, hält). Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 2. Jan. 1675 für Johann Erhard B., salzburgischen Hofrath und Capitelssyndicus. Der Urenkel desselben, Johann Wilibald v. B., geb. 1744, quiesc. k. bayer. Hofkammerrath und Rentbeamter in Eichstädt, wurde mit den drei Söhnen seines verstorbenen Bruders, Ludwig Victor v. B., Joseph Heinrich, geb. 1772, Pfarrer in Altdorf, Wilibald Xaver, geb. 1776, Landgerichtsassessor in Heidenheim und Franz Xaver, geb. 1784, Landgerichtsassessor in Riedenburg, in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen.

v. *Lang*, S. 291. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 76. — v. *Hefner*, II. 75 u. S. 69.

**Baumgarten** in Oesterreich und Schlesien, s. Baumgärtner, S. 234.

**Baumgarten** (Schild von Schwarz und Blau quergetheilt mit einer goldenen Krone, durch welche ein senkrechtgestellter Pfeil

und zwei gekreuzte Lanzen gesteckt sind). Hinterpommersches Adelsgeschlecht, welches schon 1730 mit einem Rittergute zu Paratschin im Kr. Lauenburg-Bütow begütert war und aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee dienten. Peter Christoph v. B. aus Lauenburg war 1756 k. preuss. Major und von seinen Söhnen stand der eine als Lieutenant bei dem Infant. Reg. v. Vittinghoff in Colberg, der andere bei dem Infant. Reg. v. Kowalski. Ein Hauptmann v. B. bei der Magdeburger Füsiliergarde trat 1809 als Major aus dem activen Dienste.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 39.*

**Baumgarten.** Reichsadelstand. Bestätigungsdiplom desselben von 1732 für die Gebrüder v. Baumgarten: Franz Joseph Emanuel, k. k. Hoffourier, Georg Carl, kurbayer. Hofkammerrath und Johann Georg Michael, fürstl. eichstädtischen Forst- und Jägermeister.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 240.*

**Baumgarten, Freih.,** s. Fenzel v. Baumgarten zu Grub, Freih.

**Baumgarten,** s. Gärtner v. Baumgarten.

**Baumbgartner v. Baumgarten, Freih.** (Schild geviert mit einem über die Schildesmitte gezogenen Querbalken, welcher rechts mit drei schrägrechten, goldenen Balken, links mit drei goldenen Sternen belegt ist. 1 in Roth auf grünem Hügel eine goldene Krone; 2 und 3 in Blau ein einwärts gekehrter Greif und 4 in Roth ein grünender Olivenbaum, über welchem eine weisse Taube, mit einem Oelzweige im Schnabel, schwebt). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 17. Nov. 1722 für Valentin v. Baumbgarten, k. k. Ober-Feld-Kriegscommissar. Derselbe stammte aus einem bayerischen Adelsgeschlechte, hatte sich aber nach Ungarn gewendet und wurde 1712 mit dem Prädicate: v. Baumgarten wegen seiner und seiner Vorfahren Kriegsthaten unter den Landesadel aufgenommen. Mit der Freiherrnwürde war gleichzeitig die Aufnahme unter die ungarischen Magnaten verbunden. Aus seiner Ehe mit Eva Freiin v. Mesko, verw. Grf. v. Fiagovitz, stammte, neben einer Tochter, Maria Theresia, ein Sohn, Matthias Joseph, welcher sich als Commandant des k. k. Heisterischen Regiments in den Türkenkriegen auszeichnete. Letzterer war mit Anna Grf. L'Anglet vermählt. Aus dieser Ehe entspross Freih. Joseph, verm. mit Barbara v. Mosel und von diesem Joseph der Jüngere, verm. mit Jeannette Freiin v. Hauer. Letzterer diente sehr lange in der k. k. Armee und starb später als k. k. pens. Oberstlieutenant. Von 13 Kindern desselben leben noch folgende fünf: Freih. Albert, k. k. pens. Hauptmann; Freiin Cäcilie, Wittwe des k. k. Hauptmanns Wilhelm Ritter v. Ohm; Freih. Joseph, Dechant und Propstpfarrrer zu Unter-Frauenhaid im Oedenburger Verwaltungsgebiete; Freih. Rudolph und Freih. Paul, k. k. Hauptmann a. D., Oberstuhlrichter beim k. k. politischen Stuhlrichteramte zu Neutra im Pressburger Verwaltungsgebiete. Letzterer ist mit Josephine Freiin v. d. Lippe vermählt, und aus dieser

Ehe stammen drei Söhne, Arthur, Paul, Emilian und eine Tochter, Eugenie.

General. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859. S. 23 u. 24.

**Baumgärtner, Baumgartner, Baumbgarten, Baumgarten** (Schild geviert: 1 und 4 quergetheilt: oben in Silber ein grüner Sittig mit rothem Halsbände und unten in Schwarz eine silberne Lilie; 2 und 3 von Gold und Blau schräglinks getheilt, mit einem Löwen von gewechselten Farben). Altes, ursprünglich Augsbургisches Patriciergeschlecht, welchem im Bisthume Augsbург das Erbmarschallamt zustand. Conrad Baumgärtner lebte um 1300 und von den Nachkommen desselben stand Johann B. bei dem Könige Matthias Corvin in Ungarn und bei dem K. Friedrich III. in grossem Ansehen. Johanns gleichnamiger Sohn nannte sich zuerst Freiherr und zwar v. Hohenschwangow. Derselbe, welcher sich 1512 mit einer Fugger vermählt hatte, war als Rechtsgelehrter zu seiner Zeit sehr bekannt und kam 1548 in den Augsburger Rath. Von den Söhnen desselben fiel David als ein Opfer der Grumbachschen Händel und von den Söhnen Davids blieben Carl und Philipp als Hauptleute im Kriege, Maximilian aber vermählte sich um 1620 mit einer v. Wolfurt. Im freiherrlichen Wappen war der Schild quer und in der obern Hälfte der Länge nach getheilt, also dreifeldrig 1 der oben beschriebene Sittig und unten die Lilie, 2 in Roth ein weisser Schwan und 3 der oben erwähnte Löwe: Siebmacher, I. 24: Baumbgarten, Freiherrn. — Aus Augsburg kam die Familie auch nach Nürnberg und erlangte daselbst das Patriciat. Hieronymus Baumgärtner, ein vornehmer Rechtsgelehrter und Freund der Reformation, vertrat Nürnberg 1530 auf dem Reichstage zu Augsburg. Später, 1726, ist in Nürnberg das Geschlecht mit Johann Paul Baumgärtner (Baumbgarten) auf Hohenstein, Lauerstadt etc. des älttern Geh. Raths Septemvir und ersten Kriegs Rath erloschen. — Wie Henel, Sinapius u. A. annehmen, war die im 14. und 15. Jahrh. in Schlesien vorgekommene Adelsfamilie v. Baumgarten eines Stammes mit den erwähnten Patricierfamilien in Augsburg und Nürnberg und führte auch das Wappen dieser Geschlechter. Augustin v. Baumgarten kommt 1396 als Zeuge in einem Frankensteinschen Briefe vor und 1480 wird unter der Regierung des Herzogs Friedrich I. zu Liegnitz der „wohltüchtige“ Hans Baumgarten von Jeschkendorff im Liegnitzischen genannt.

*Sinapius*, I. S. 248 u. 249 u. II. S. 515. — *Gauhe*, I. S. 83—85 nach Bucelini, *Stemmat.* u. Stengel, *August. Vindelic. Comm.* P. II. c. 65. — *Siebmacher*, I. 40: Die Baumgartner, Oesterreichisch.

**Baumhauer.** Ein seit dem 15. Jahrh. mit Sohl- und Kothgütern zu Gross-Salza (Prov. Sachsen, Reg.-Bez. Magdeburg) belehntes Adelsgeschlecht, welches in der Mitte des 17. Jahrh. erloschen ist.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 39.

**Baumkirchen, Freih.** Altes, tirolisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Baumkirchen, welches namentlich durch Andreas Freih. v. B., Herrn zu Glaning, Landeshauptmann in Steiermark etc. be-

kannt geworden ist. Derselbe leistete 1452 dem Kaiser Friedrich III. gegen die Ungarn und Böhmen, so wie auch 1462 bei dem Aufrebe der Bürger in Wien, wesentliche Dienste und erhielt von demselben, neben mehreren Gütern und der Landeshauptmannschaft in Steiermark, den Freiherrnstand, doch begab er sich nachher unter den Schutz des Königs Matthias in Ungarn, diente demselben gegen den Kaiser, wollte sich aber später bei Letzterem vertheidigen, bat auf 24 Stunden um sicheres Geleit nach Grätz, musste die ihm gestatteten Stunden der Sicherheit überschreiten und wurde — enthauptet. Der Sohn desselben, Freih. Wilhelm, wurde um 1496 k. Geh. Rath, half den Frieden mit dem ungarischen Könige Ladislaus schliessen und schloss 1505 den Stamm.

*Gauhe*, II. S. 45 u. 46 nach Birken, Spiegel der Ehren, Lib. V. c. 8. 19, Spangenberg, Adelspiegel, P. II. u. Panthaleon, Prosopogr. P. II.

**Baunach.** Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches im 13. und 14. Jahrh. vorkommt und zu der Ritterschaft des Cantons Baunach gehörte. Hans v. Baunach, verm. mit Mezza v. Massbach (Biedermann a. u. a. O. Tab. 235) war 1270 bekannt, Elisabeth v. B. war 1300 mit Conrad v. Ostheim vermählt (Biedermann, Tab. 120), Heinrich v. B. tritt 1356 als Domherr zu Bamberg auf und Elss v. B. war 1365 verm. mit Hans jun. v. Burdian zu Münere Stadt (Biedermann, Tab. 212).

*Biedermann*, Geschlechts-Reg. d. Orts Baunach. Tab. 211.

**Baur** (in Gold ein rother, goldgitterter Querbalken). Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches sich auch Bure, Burne, Bawir und Buir schrieb. Dasselbe theilte sich in zwei Linien, in die v. Bauer zu Baur nach dem Stammhause Baur im Amte Mettmann bei Erkrath und in die v. Pauer zu Frankenberg, nach einem Rittersitze bei Aachen, welcher durch eine Erbtöchter, Elise v. Merode, gen. Frankenberg, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. in die Familie kam. Später theilten sich die Linien noch in die zu Baur und zu Romilian bei Homberg. Die v. B. zu Baur führten das oben angegebene Stammwappen, die v. B. zu Frankenberg aber vermehrten ihr Wappen mit dem Frankenger Wappen: in Schwarz funfzehn (5, 4, 3, 2, 1) goldene Münzen. — Fahne giebt zwei Abstammungen: die der B. zu Frankenberg und der B. zu Bauer Erckrath und Casparsbroich. Die erste Abstammung beginnt mit Hermann v. Buir, verm. mit der obengenannten Elise v. Merode, genannt Frankenberg und als Ur-Ur-Enkel ist der 1681 zum Freiherrn ernannte Johann Friedrich, Herr zu Frankenberg, Bockum und Romilian, fürstl. jülich-berg. Kammerrath, Amtmann zu Lewenberg und Oberst, aufgeführt, dessen Sohn, Friedrich Franz, Graf v. Frankenberg, Geheimerath, General der Cavallerie und Amtmann zu Lewenberg und Lülldorff, gest. 1726, die Stammreihe schliesst. Die Abstammung der B. zu Bauer Erckrath und Casparsbroich beginnt mit Henrich v. Baur 1478 und schliesst im 7. Gliede mit Carl v. Baur, dem Letzten der Familie, welcher wahrscheinlich in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrh. noch lebte. Von der eben be-

sprochenen Familie ist übrigens eine andere niederrheinische Familie v. Baur zu Baur zu unterscheiden, welche ein gezahntes, goldenes Kreuz führte. Doch fehlen über Letztere weitere Nachrichten.

*Fahne*, I. S. 19 u. 20 u. II. S. 5. — *Siebmacher*, II. 113. — *Vetter*, Wappen u. Stammtafeln der Bergischen Ritterschaft, Tab. 1. — *Robens*, Elementarwerkchen, I. Tab. 3 u. Derselbe, Landst. Adel d. Grossh. Niederrhein. — *W.-B. d. Pr. Rheinprovinz*, II. Tab. 2 Nr. 4 u. S. 123.

**Baur v. Eysseneck, Freih.** (in Gold ein schräglinker, blauer Balken, welcher mit drei übereinander stehenden, silbernen Lilien besetzt ist). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 25. Jul. 1856 für Adalbert Baur v. Eysseneck, k. k. w. Geh. Rath und Feldmarschalllieutenant. Der Stammvater des aus Oesterreich stammenden Geschlechts, welches 16. Jul. 1594 einen Wappenbrief erhalten hatte, Johann Martin Baur, Frankfurter Reichsschultheiss, wurde 1. Oct. 1618, mit seinem Bruder, Christian Baur, mit dem Prädicate: v. Eysseneck, in den Reichsadelsstand erhoben und diese Standeserhöhung wurde vom K. Ferdinand II., 17. Sept. 1619 bestätigt, in welchem letzteren Jahre die Familie auch in die Ganerbschaft des Hauses Alten-Limpurg zu Frankf. a. M. aufgenommen wurde. Die genannten zwei Brüder stifteten zwei Linien, von welchen die des Ersteren noch blüht, die des Letzteren aber, deren Sprossen im Würzburgischen hohe Würden bekleideten, wieder erloschen ist. Ein Zweig dieses ehemals sehr zahlreichen Geschlechts führt in Folge von Adoption den Namen: v. Fichard, genannt Baur v. Eysseneck, s. den Artikel: v. Fichard, und hat die Nutzniessung des v. Fichardschen Familienfideicommisses. — Der obengenannte Freih. Adalbert, geb. 1785, vermählte sich 1831 mit Franzisca Löhrl, verw. v. Fichard, gen. Baur v. Eysseneck, geb. 1796. Derselbe hatte zwei ältere Brüder, Philipp Carl und Johann Maximilian. Philipp Carl Baur v. Eysseneck, geb. 1780, gest. 1849, grössherz. badischer Kammerherr und Geh. Rath, vermählte sich mit Friederike Wilhelmine Jacobine Gerstlacher, geb. 1855 und aus dieser Ehe stammen fünf Töchter, Adelheid verm. Freifrau v. Röder-Diersburg, Emma, Luise, Ida und Eugenie, Gemahlin des herz. nassauischen Oberstabsarztes und Majors Dr. Ebhardt, von Johann Maximilian aber, welcher den Namen: v. Fichard, gen. Baur v. Eysseneck führte, gest. 1846, k. k. Obersten des Geniecorps, stammt aus der Ehe mit Valerie Grf. zu Welsperg-Raitenau, geb. 1809, verm. 1833, ein Sohn, Maximilian Freih. v. Fichard, genannt Baur v. Eysseneck, geb. 1836, k. k. Lieutenant im 9. Geniebataillon.

*Biedermann*, Geschl.-Reg. d. Orts Gebürg, Tab. 295. — *N. geneal. Handb.* 1777. S. 185—187 u. d. ff. Jahrgg. — *Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1859, S. 24 u. 25. — *Siebmacher*, I. 101: v. Eysseneck, Fränkisch. — *Tyrolf*, I. 187. — *Siebenkees*, I. S. 248. — *Kneschke*, III. S. 36 u. 37.

**Baurmeister** (Schild quer getheilt: oben ein aufwachsendes Einhorn und unten ein Fluss). Ein näher nicht bekanntes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee dienten. Ein Oberst v. B. commandirte 1836 das k. preuss. 38. Infant. Reg. und noch in neuer Zeit (1852) kam der Garnison-auditeur, Premierlieutenant v. Baurmeister, in Wesel vor.

*N. Pr. A.-L. I. S.* — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 39.

**Bause** (Schild mit Schildeshaupte. Im rothen Schilde ein goldener Hügel mit drei Spitzen, aus deren mittlerer drei gestielte, goldene Kleeblätter emporwachsen und im blauen Schildeshaupte ein fünfstrahliger, silberner Stern und über demselben zwei ins Andreaskreuz gelegte Schwerter). Braunschweigischer Adelsstand. Diplom vom 4. Oct. 1854 für den herz. braunschw. Obersten und Generaladjutanten August Friedrich Bause für sich und seine Nachkommen, „als offenkundigen Beweis der Anerkennung der von ihm Unserm (des Herzogs Wilhelm von Braunschweig) in Gott ruhenden Durchlauchtigsten Herrn Vater, so wie Uns Selbst geleisteten, treuen und ausgezeichneten Dienste, so wie als Zeichen Unsers besondern Landesherrlichen Wohlwollens.“

Handschr. Notiz. — *Kneschke*, IV. S. 27 u. 28.

**Baussart v. Sonnenfeld, Edle und Ritter.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1721 für Maximilian Franz Baussart, k. k. Kammerdiener, mit dem Prädicate: Edler v. Sonnenfeld.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 120 u. 121.

**Bausse, Baussen** (in Silber ein Ast mit drei Kleeblättern). Halleisches Salzpfannergeschlecht, aus welchem Joachim Reinold v. Bausse 1658 Bischdorf bei Halle besass.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 39 u. 40.

**Bausse, Baussen** (im Schilde eine Mauer, über welche ein Hund geht): Ein mit Sohlgütern zu Gross-Salza, Prov. Sachsen, Kr. Calbe, belehntes Adelsgeschlecht, aus welchem seit Anfange des 18. Jahrh. mehrere Glieder in der k. preuss. Armee gedient haben.

*Frh. v. Ledebur*, S. 40.

**Baussner, Edle v.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1718 für Bartholomäus (II.) Baussner und den Bruder desselben, Simon B., wegen ausgezeichnete Treue gegen das Erzhaus Oesterreich, mit dem Prädicate: Edle von. Dieselben waren die Söhne des Bartholomäus (I.) B., Superintendenten der augsburg. Confessionsverwandten in Siebenbürgen. Bartholomäus (II.), geb. 1668, starb als evangelischer Pastor zu Urbach und Decan des Hermanstädter Capitels mit Hinterlassung von vier Söhnen, von welchen Bartholomäus (III.) als Stuhlrichter zu Hermanstadt und Zacharias Gabriel als k. k. Hauptmann starb. Mit den Enkeln des Stifters erlosch diese Linie. Simon, geb. 1677, gest. 1742, war Comes der sächsischen Nation und k. Richter zu Hermanstadt. Von Letzterem stammte Samuel, geb. 1713, gest. 1780. Derselbe bekleidete die Ehrenstelle seines Vaters und hinterliess einen Sohn, Simon Friedrich, geb. 1741, k. k. Einnnehmer zu Hermanstadt, von welchem zwei Söhne, Samuel Joseph, geb. 1770 und Johann Georg Friedrich geb. 1781, entsprossen. In der k. k. Armee stehen jetzt Joseph Edler v. B. als Oberst und Ludwig Edler v. B. als Kriegsexpeditor.

*Leupold*, I. S. 149 u. 150. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 160.

**Baut, de, Freiherrn.** -Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1802 für den k. k. Obersten de Baut, Commandanten des Bellegardeschen Infant. Reg., wegen 42jähriger Dienstleistung.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 36.

**Bautz, Cappler v. Oedheim, genannt v. Bautz** (in Roth ein silberner Querbalken). Altes, schwäbisches, in Württemberg blühendes, freiherrliches Geschlecht, welches zur ehemaligen fränkischen Reichsritterschaft des Cantons Odenwald gehörte und das Prädicat: Oedheim von dem gleichmaligen Stammhause führt. Der ursprüngliche Name war Cappelar, auch Capplar v. Oeden und der Zuname Bautz kam erst später auf. Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Heinrich, der 1280, mit Anna v. Gültlingen vermählt, zu Nordheim lebte und der Urenkel desselben, Ulrich, um 1402 verm. mit Kunigunde Münchin v. Rosenberg, kommt, nebst seinem Bruder Heinrich, zuerst mit dem Beinamen: Bautz vor, welchen seitdem und bis jetzt alle Nachkommen geführt haben. Ein späterer Nachkomme Ulrichs, Hans Wolf, gest. 1588, war Ritter des Malteserordens und von den vier Brüdern desselben waren Wolf Dietrich und Wolf Conrad Domherren zu Bamberg und Würzburg, Wolf Ulrich war Ritter des deutschen Ordens und Comthur zu Heilbronn und Wolf Eberhard, gest. 1658, wurde durch seine Gemahlin Margaretha v. Elz der weitere Stammhalter des Geschlechts. Im vierten Gliede stammten von demselben neben Anderen die Brüder Gottfried, k. bayer. Kämmerer und Generalmajor, Siegfried Wilhelm und Christian Wolfgang, gest. 1825, k. württemb. Hauptmann, verm. mit Auguste v. Dressky, gest. 1852. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie, Freih. Gustav Wolfgang, geb. 1803, Herr auf Oedheim etc., verm. mit Therese Eleonore v. Bühler und es leben zwei Söhne, die Freiherren Heinrich, geb. 1835 und Hermann, geb. 1838. Vom Freih. Siegfried Wilhelm stammt Freih. Gottfried Carl, k. württemb. Lieutenant a. D.

*Biedermann*, Geschl.-Reg. d. Orts Odenwald, Tab. 202 u. 203. — N. geneal. Handb. 1778. S. 52. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. — Adelsb. d. Kgr. Württemb. — *Siebmacher*, I. 106. — *Saleer*, S. 560. — *v. Meding*, III. S. 100. — Adels- u. W.-B. d. Kgr. Württemberg.

**Bautz, Bautzen.** Ein im 18. Jahrh. in Meklenburg und in der Mark Brandenburg angesessenes Adelsgeschlecht, welches aus Brabant gestammt haben soll. Tobias v. B. besass 1700 Cummin in Meklenburg und 1708 Teurow und Gross-Bresen in der Mark Brandenburg.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 40.

**Bavaria, Wilhelm v. Bavaria, Freih. v. Hollinghofen** (einem Gute unfern der Ruhr bei Werl im jetzigen Kreise Arensberg der Provinz Westphalen), ein Neffe des Erzbischofs von Cöln, Ferdinand Herzogs von Bayern, somit aus fürstl. bayer. Stamme, war von 1618—1624 Marschall und Landdrost im Herzogth. Westphalen, 1636 Coadjutor von Stablo und unter dem Erzbischofe Ferdinand Fürstabt zu Stablo und Malmedy. Derselbe starb 1657 und Hollinghofen fiel an die Kinder seiner Schwester, die Freiherren v. Bylei.

*v. Steinen*, I. S. 1090. — N. Pr. A.-L. I. S. 187. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 40 u. III. S. 191.

**Bavenden, Boventen, Boventhien.** Altes, bereits im 14. Jahrh. bekanntes, braunschweigisches Adelsgeschlecht, aus welchem Albert v. avenden von 1477 bis 1485 Abt des Klosters St. Michaelis zu Lüneburg war. Die Familie war im Lüneburgischen und im Calen-

bergischen angesessen, schrieb sich auch Bavenden und Boventen und beide Schreibarten gehörten, wenn auch dagegen, v. Meding, II. S. 724, ein Zweifel erhoben worden ist, einem Stamme an, welcher, zuletzt im Calenbergischen, 1528 erloschen ist.

Handschriftl. Samml. alter Urkunden. — *Schannat*, S. 42. — v. *Meding*, I. S. 26 u. 27 u. III. S. 823.

**Bawerk, Ritter**, s. Böhme v. Bawerk, Ritter.

**Bawol**. Ein im Adelslex. d. Pr. Mon., nur mit Angabe des Wappens (in Roth der Kopf eines vorwärts sehenden, grauen Büfels) aufgeführtes Adelsgeschlecht.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 191.

**Baworowski v. Baworow, Grafen**. Galizischer Grafenstand. Diplom von 1779 für Matthäus Alois und Victor, Gebrüder v. Baworow-Baworowski. Dieselben gehörten zu einem alten, polnischen, ursprünglich aus Böhmen stammenden Adelsgeschlechte, welches in Böhmen schon im 13. Jahrh. urkundlich vorkommt und zwar mit einem Bawor zu Baworow, einem böhmischen Schlosse, welcher zu genannter Zeit dem Kloster Aureae coronae s. Spineae coronae fünf Herrschaften verschrieb. Wenzel Bawor v. Strakonitz war um 1289 Burggraf von Clinburg und Balthasar Bawor, gest. 1620, wird 1606 als erster k. Kammerrath im Herzogthume Schlesien, und als Gesandter am k. poln. Hofe bei dem Könige Sigismund III. genannt. — Ein anderer Wenzel Bawor wendete sich nach Polen, machte sich in Podolien ansässig, liess sich in den alten polnischen Stamm Prus II. annehmen und führte, sein Familienwappen aufgebend, das Wappen dieses Stammes. Der genannte Wenzel erbaute die Stadt Baworow, so wie die Burgen Baworow und Ostrow und war zweimal vermählt, zuerst mit Catharina Kolanowska, Erbin auf Iwanice, und später mit der Fürstin Elisabeth Zbarazka aus dem regierenden Hause des Fürsten Korybul. Aus der ersten Ehe entspross ein Sohn, Johann, und aus der zweiten, Nicolaus, des Königs Sigismund III. in Polen vertrauter Rath, welcher seine festen Schlösser Baworow und Ostrow wiederholt gegen die Tartaren vertheidigte und 1593 für die von den Feinden seinen Gütern zugefügten Verwüstungen von der Konstytucya Korona eine bedeutende Entschädigung erhielt. Aus seiner Ehe mit Margaretha Abdank Skarbek stammte Wenzel, 1596 Starost auf Horodnica, Sulkowe, Sorocko, Grabowa, Hodorowice, Golkoczow und Ostrow, welche Besitzungen König August II. in Polen zu Anfange des 18. Jahrh. als Lehensgüter anerkannte und bestätigte. Nicolaus Baworowski, geb. 1639, gest. 1664, erhielt durch Vermählung mit Barbara v. Bestwiny Kopuczynska die Güter Kopuczynce etc. in Galizien, wo nun, so wie auch nachdem 1772 Galizien als Königreich an Oesterreich gekommen war, die Nachkommen desselben zu Halicz und Trembowla hohe Aemter und Würden bekleideten. — Das Geschlecht blüht in neuester Zeit in zwei Stämmen, von welchen der eine die Familie des Grafen Adam, der andere die des Grafen Joseph umfasst. Graf Adam, gest. 1852, war mit Emma Grf. Lewicka ver-

mählt und aus dieser Ehe entsprossen ein Sohn, Graf Joseph, k. k. Kämmerer und zwei Töchter, Maria, vermählte Grf. Goluchowski, geb. 1823 und Pauline, verm. Grf. v. Los, geb. 1831. Von den Geschwistern des Grafen Adam ist Grf. Marie mit dem Grafen Grocholski vermählt und Graf Nicolaus Provinzial im Jesuitenorden. Vom Grafen Joseph, gest. 1841, stammen aus der Ehe mit Felicie Grf. Starzeńska drei Söhne, die Grafen Vladimir, Victor und Wenzel, k. k. Rittmeister in d. A. Von den Geschwistern des Grafen Joseph vermählte sich Graf Michael, k. k. Kämmerer mit Johanna v. Korytowska, aus welcher Ehe Grf. Leontine und die Grafen Ladislaus und Micislaus entsprossen; Grf. Maria war mit Matthias Grafen Starzeński und Grf. Henriette ist mit dem Grafen Severin Drohojowski vermählt.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergän.-Bd. 8. 8. — *Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser*, 1854. S. 55 u. 56 u. ff. Jahrgg. — *Deutsche Grafenh. d. Gegenw.* III. 8. 12 u. 13.

**Bayard, Edle v. und Freih.**, s. Bonnet v. Bayard, Edle v. und Freiherren.

**Bayer v. Bayersburg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1815 für Carl Bayer, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Bayersburg. — August B. v. B. war 1856 k. k. Major im 35. Infant.-Reg.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergän.-Bd. 8. 241.

**Bayer v. Bayersfeld.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1814 für Johann Bayer, pens. k. k. Oberstwachtm. und Commandanten des 4. Olmützer Landwehrebataillons, mit dem Prädicate: v. Bayersfeld. — Johann B. v. B. war 1856 k. k. Oberkriegscommissar und Verpflegsbezirksleiter in Wien.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergän.-Bd. 8. 241.

**Bayer, Edle v.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Thaddäus B., böhmischen Landesprotomedicus, mit dem Prädicate: Edler von.

*Megerle v. Mühlfeld*, 8. 160.

**Bayer v. Ehrenberg** (Schild quergetheilt: oben in Silber drei [1 und 2] rothe Sterne und unten in Schwarz ein mit einem Schwerte bewaffneter, geharnischter Arm). Fürstl. hohenzollern-hechingenscher, im Kgr. Württemberg bestätigter und anerkannter Adelsstand. Adelsdiplom vom 15. Nov. 1806 für den Hauptmann Theodor Bayer aus Altdorf in Oberschwaben, mit dem Prädicate: v. Ehrenberg, und k. württemb. Bestätigungsdiplom vom 16. Juni 1834. Friedrich B. v. E. ist jetzt k. württemb. Oberst und Mitglied der Bundes-Militaircommission vom 8. Armee-corps.

*Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb., 8. 408. — *W.-B. d. Kgr. Württemb.* 8. 45 u. Nr. 174. — *Kneschke*, I. 8. 26.

**Bayer v. Heidelberg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1804 für Anton B., k. k. Rittmeister bei den Szekler Husaren, mit dem Prädicate: v. Heidelberg.

*Megerle v. Mühlfeld*, 8. 160.

**Bayer, Bayr zu Nieder-Dürnbach** (Schild geviert: 1 und 4 der Länge nach getheilt, rechts in Silber und links in Roth ein auf-

recht gestellter Adlersflügel von gewechselten Farben und 2 und 3 in Schwarz zwei goldene Querbalken). Altes, niederösterreich. Adelsgeschlecht, aus welchem Georg Bayer zu Nieder- (Nider-) Dürrnbach, k. k. Schlüsselamtman zu Crems, 23. Dec. 1575 als Landmann unter die neuen Geschlechter des niederösterreich. Ritterstandes aufgenommen wurde. Derselbe war in erster Ehe mit Anna v. Concin und in zweiter mit Helena v. Lassberg vermählt und hinterliess drei Söhne, Christoph Adam, Georg Ehrenreich und Hans Hermann, und zwei Töchter, Anna Elisabeth und Maria Magdalena, von welchen Erstere sich zuerst mit Ulrich Frühwirth zum Friedhof, dann aber mit Hans Ludwig Sigmär zu Schlüsselberg, Letztere aber mit Christoph v. Lassberg auf Leutmannsdorf und Ochsenburg vermählte. Von den Söhnen hinterliess nur Hans Hermann, welcher vor 1614 starb, aus der Ehe mit Susanna Barbara v. Winkler zu Kirchberg einige Töchter, Georg Ehrenreich Bayer zu Nieder-Dürrnbach, Burgschleinitz, Felss und Arndorf aber, verm. mit Maria Beata Freiin v. Preysing, überlebte seine Brüder, ohne Kinder zu haben, und schloss 1615 den Mannsstamm des Geschlechts.

*Wissgrill*, I. S. 321 u. 322.

**Bayer v. Waldkirch.** Erbländ.-österreich. Adelsstand mit dem Prädicate: v. Waldkirch. Carl Bayer v. Waldkirch stand 1856 als Major im k. k. 61. Infant. Reg.

**Bayerhuber v. Hueb, Ritter.** Böhmischer alter Ritterstand. Diplom von 1723 für Augustin Bayerhuber v. Hueb, böhmischen Hofrath.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 121.

**Bayermann.** Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom von 1775 für Franz Carl Bayermann, k. k. Prager Garnisonsartillerie-Hauptmann.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 241. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII, 5.

**Bayern, Ritter** und später **Grafen.** Emanuel Franz Joseph, natürlicher Sohn des Kurfürsten Maximilian Emanuel Carl v. Bayern mit einer verw. Grf. v. Arco, geb. Louchier, führte erst den Titel eines Ritters und dann eines Grafen v. Bayern. Derselbe ging in k. franz. Dienste, wurde Brigadier in der franz. Armee, später Marschall, Grand von Spanien etc., vermählte sich 1725 mit einer Enkelin des k. franz. Grosskanzlers Pontchartrain und nach dem Tode derselben, 1736 mit Maria Josepha Grf. v. Hohenfels, aus welcher letzteren Ehe ein 1742 geborner Sohn stammte.

*Gauhe*, II. S. 46 u. 47 nach Hübner, Suppl. zum geneal. Handb., p. 1.

**Bayersburg**, s. Bayer v. Bayersburg.

**Bayersdorf.** Altes, fränkisches Rittergeschlecht, welches mit dem altbayerischen Geschlechte v. Bayrstorff, s. unten den betreffenden Artikel, nicht zu verwechseln ist. Das Stammhaus desselben war das später fürstl. brandenb.-culmbachsche, jetzt k. bayer. Städtchen Bayersdorf unweit Erlangen an der Rednitz, welches aber schon in der Mitte des 14. Jahrh. aus der Hand der Familie in die der v. Aurach kam. Melchior v. B. soll 996 dem Turniere zu Braunschweig beigewohnt haben. Cunigunde v. B. kommt 1396

*Knechtke*, Deutsch. Adels-Lex. I.

als Gemahlin des Hans v. Brand und Elisabeth 1431 als die des Hans v. Planckenfelss vor und Conrad v. B., verm. mit Elisabeth v. Deucher, wird noch 1460 genannt.

*Biedermann, Geschl.-Reg. d. Orts Gebürg, Tab. 309.*

**Bayersfeld**, s. Bayer v. Bayersfeld.

**Bayersheim**, s. Schwitzer v. Bayersheim.

**Bayerweck**. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1794 für Johann Joseph B., Oberamtmann zu Podiebrad in Böhmen.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 241.*

**Bayr von Rauhenstein, Freiherren** (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein aufsteigender Bär von natürlich brauner Farbe und links in Schwarz drei schrägrechte, goldene Balken). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 22. Jun. 1635 für Hans Paul v. Bayr, Herrn der Herrschaften Rauhenstein, Rauheneck, Weickherstorf bei Baaden, Vesten-Rohr, Veslau, Weinzierl und Wiselburg, und für das ganze Geschlecht mit dem Prädicate: v. und zu Rauhenstein. — Ein aus Tirol nach Oesterreich gekommenes, von der tirolischen Familie Bayr oder Payr v. Tramin und Caldif verschiedenes Geschlecht, in welches durch kaiserl. Diplom vom 16. Jun. 1568 für Lorenz Bayr, einen reichen Handelsherrn und den Bruder desselben, Jacob B., der Adel kam. Letzterer, verm. mit Susanna Perner v. Perneck, setzte den Stamm durch drei Söhne, Hans Paul (s. oben), Elias Jacob und Helnhard, fort. Elias Jacob war in Steiermark ansässig, zog aber später nach Regensburg und war zuerst mit Rosina v. Creuzer, später mit Maria Salome Freiin v. Regal vermählt. Aus der ersten Ehe stammte eine Tochter, Maria Jacobina, welche sich mit Lazarus dem Jüngern, Grafen v. Henckel zu Beuthen, vermählte. — Helnhard v. Bayr zu Rauhenstein, Vesslau und Weinzierl wurde 27. März 1624 als Landmann unter den neuen niederösterr. Ritterstand aufgenommen, war mit Maria Catharina Freiin v. Greiffenberg in kinderloser Ehe vermählt, starb bald nach dem 1634 erfolgten Tode seiner Gemahlin und hinterliess sein ganzes Vermögen seinem Bruder Hans Paul und dessen Sohne. Hans Paul war 22. Mai 1623 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen worden, brachte, wie oben angegeben, den Freiherrnstand in die Familie und wurde 1635 den neuen Geschlechtern des niederösterr. Herrenstandes einverleibt. Derselbe, gest. 1657, war in erster Ehe mit Elisabeth Steger v. Sichelbach und in zweiter mit Clara Benigna Grf. v. Puechheim vermählt. Aus der zweiten Ehe stammte ein Sohn, Johann Andreas und eine Tochter, Susanna Clara. Freih. Johann Andreas starb bald nach dem Vater 1659 oder 1660 und mit ihm erlosch der Mannstamm. Die Güter fielen zu gleichen Theilen der Mutter und der Schwester zu. Erstere, Herrin der Herrschaften Wiselburg und Weinzierl, vermählte sich in zweiter Ehe mit Wolfgang Volckard Grafen v. Hofkirchen, Letztere aber, Herrin der Herrschaften Rauhenstein, Rauheneck, Weickhersdorf, Vesten-Rohr und Veslau, wurde die Gemahlin des Carl Ludwig

Grafen v. Hofkirchen, k. k. Kämmerers, Feldmarschalllieutenants, Hofkriegsrathes etc.

*Wissgrill*, I. S. 323—325.

**Bayr oder Payr v. Tramin und Caldif.** Altes, tiroler Adelsgeschlecht, welches *Wissgrill* nur erwähnt, damit die Bayr v. Rauhenstein nicht mit demselben verwechselt würden.

*Siebmacher*, I. 44.

**Bayrn zu Freudenfels**, s. Peyern zu Freudenfels,

**Bayrstorff** (Schild quergetheilt: oben in Silber ein schreitender, blauer Löwe, unten blau, ohne Bild). Altes, bayerisches, turnier- und hochstiftsmässiges Adelsgeschlecht, welches sich nach dem gleichnamigen Schlosse und der Hofmarch im Altmühlthale, nächst dem Schlosse Prunn, nannte. Zuerst kommt Ulrich de Pairstorf, miles, 1280, in Briefen des Klosters Weltenburg vor, woselbst die Familie auch ihr Begräbniss und Seelgeräth hatte. Das Geschlecht machte sich in den Diensten des Landes vortheilhaft bekannt und ist im 16. Jahrh. vermuthlich mit Johann Dippold v. Bayrstorff auf Oberstotzingen, welcher noch 1574 Vormund der Kinder des Veit von Pappenheim war, erloschen.

Handschriftl. Notiz. d. Hrn. Freih. v. Leoprechting u. Stammbuch von Possenhofen, S. 114. — *Siebmacher*, I. 93: v. Payrsdorf, Bayerisch.

**Bayrstorff, Freiinnen und Gräfinnen** (Wappen das im vorstehenden Artikel beschriebene Wappen des erloschenen Geschlechts v. Bayrstorff). Bayerischer Freiherren- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 1. Oct. 1823 für Maria Sophia Petin, Gemahlin linker Hand des Prinzen Carl von Bayern, mit ihren Töchtern, unter Beilegung des Namens und Wappens des ausgestorbenen altbayerischen Geschlechts v. Bayrstorff, und Grafendiplom von 1841 für dieselbe mit ihren drei Töchtern.

W.-B. d. Kgr. Bayern, IX. 93, X. 55 u. XIII. 5. — *e. Hefner*, II. 1 u. S. 6.

**Baysen.** Altes, preussisches Adelsgeschlecht, welches während der Herrschaft der deutschen Ritter mehrere berühmt gewordene Sprossen aufzuweisen hatte. Gabriel v. B. wird als Gesandter der Verbündeten und als Mann von Kraft in Wort und That genannt (v. Baczko, Geschichte von Preussen, III. S. 358), Johann v. B., gest. 1461, von welchem v. Baczko, III. S. 368, sagt, dass Preussen in ihm seinen grössten Mann verloren habe, war preussischer Gouverneur des polnischen Antheils und Präsident des preussischen Bundes und demselben folgte im Gouvernement sein jüngster Bruder Stibor, Woywode zu Culm. Gabriel v. B., Culmischer, und Stibor v. B., Elbingischer Woywode, kommen 1457 in einem der Stadt Thorn gegebenen Diplome vor.

Gelehrtes Preussen, 3. Quart. S. 160. — *Gauhe*, II. S. 47 u. 48. — N. Pr. A.-L. I. S. 188.

**Beaufort** (in Blau eine weisse, schwarz ausgefugte Festung mit 3 Zinnen, aus welcher eine Jungfrau in goldenem Gewande mit blauem Kragen und Aufschlägen und rothem Gürtel, in der Rechten einen Spiegel haltend, aufwächst). Altes, französisches Adelsgeschlecht aus dem Hause Roucy in der Champagne. Alexander

v. Beaufort-Roucy begab sich 1684 in Folge der Religionsstreitigkeiten nach Holland und der gleichnamige Sohn desselben, Herr auf Diesdonk bei Geldern, trat 1702 in k. preuss. Kriegsdienste und starb 1743 als k. preuss. Generalmajor und Regimentschef mit Hinterlassung von 15 Kindern. Zahlreiche Sprossen des Geschlechts, in dessen Hand das Gut Diesdonk verblieben ist und welches in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrh. auch in Westphalen mit Heide im Kr. Herford begütert wurde, haben in k. preuss. Militair- und Civildiensten gestanden. In die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz ist die Familie unter Nr. 67 in die Classe der Edelleute (Franz Carl v. Beaufort, Haus Diesdonk bei Geldern, 22. Jun. 1829) eingetragen worden.

N. Pr. A.-L. I. S. 189 u. 190. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 40. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. Tab. IV. Nr. 8 u. S. 8 u. 9.

**Beaufort**, s. Du-Mont de Beaufort v. Perg- und Burgberg.

**Beaufort, Jeanneret de Beaufort** (im Schilde eine weisse Burg mit drei Thürmen etc. Auf dem mittelsten Thurme steht eine Lanze mit goldenem Fähnchen und aus jedem der Seitenthürme geht ein goldener Pfeil hervor). Altes, ursprünglich aus Italien und Frankreich stammendes, später in die Schweiz und die Niederlande gekommenes Adels- und Baronengeschlecht, welches als Ahnherrn den Jeanneret Pierre Charles de Beaufort annimmt, welcher um 1268 starb. Ein Nachkomme desselben, Josua de Beaufort, verliess in den Unruhen, welche im 15. Jahrh. Oberitalien bewegten, sein Vaterland, ging nach Frankreich und erwarb in der Dauphiné bedeutende Besitzungen. Ein zur reformirten Confession übergetretener Zweig des Geschlechts verliess, nach Aufhebung des Edicts von Nantes, 1681 Frankreich und wendete sich nach Neuchâtel. Seit dieser Zeit kamen mehrere Sprossen der Familie in den preuss. Staatsdienst. Scipio Baron Jeanneret de Beaufort war früher der Gesandtschaft am k. dän. Hofe attachirt und später Gouverneur der Militairacademie zu Berlin und François Louis v. Jeanneret Baron v. Beaufort starb 1853 als k. preuss. Oberst a. D.

N. Pr. A.-L. I. S. 188 u. 189. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 40.

**Beaulieu-Marconnay, Freiherren.** Altes, französisches, aus der Provinz Poitou stammendes Adelsgeschlecht, als dessen Stammvater einer der alten Grafen v. Blois, Renaud de Blois, Comte de Marche angenommen wird, welcher einem jüngeren Sohne um 989 la terre de la Marche gab. Seit dieser Zeit kommt der Name Marchedonnay (la Marche donnée) vor, welcher Name später in Marconnay abgekürzt wurde. Das Stammhaus Marconnay steht noch jetzt auf der Grenze von Poitou und der Tourraine (beides westliche Provinzen Frankreichs) und dem Geschlechte stand der Marquistitel zu. Guicheux de la Marchedonnay vermählte sich 1352 mit Eleonora, Tochter des Königs Johann II., des Guten von Frankreich und fiel an des Königs Seite 1356 in der Schlacht bei Poitiers und Jean de Marconnay nahm 1429 in der Schlacht bei Patay den englischen Feldherrn Talbot gefangen. Im Laufe der Zeit breitete

sich das Geschlecht weit aus und im 17. Jahrh. blühten fünf Zweige: der älteste blieb katholisch, die anderen vier wurden protestantisch und nach Aufhebung des Edicts von Nantes verliessen letztere Frankreich. Die Beaulieu-Marconnay wendeten sich nach Hannover, die Châteauneu-Marconnay nach Holland, die Mornay-Marconnay aber und die Blanzai-Marconnay nach Brandenburg. Die drei letzteren Zweige sind erloschen und der älteste Zweig in Frankreich besteht nur noch aus dem Marquis Erneste de Chastillon-Marconnay und dessen einziger Tochter, Berthe. — Ueber die Marconnay im Brandenburgischen geben Freih. v. Krohne und Freih. v. d. Knesebeck an, dass Louis de Marconnay 1685 in brandenburg. Dienste getreten sei. Derselbe starb 1732 als Oberhofmeister des Markgrafen Christian Ludwig zu Brandenburg und von ihm stammte Christian Ludwig v. Marconnay, k. preuss. Major, welcher drei Söhne hatte, von denen der älteste Christian Ludwig v. M., herz. braunsch.-lüneburg. Oberstlieutenant, der zweite Ludwig Olivier v. M., k. preuss. Geh. Legationsrath und der dritte Casimir August Alexander v. M., k. preuss. Lieutenant, war. — Der Stammvater der nach Hannover gekommenen Beaulieu-Marconnay war Olivier de B.-M., geb. 1660, gest. 1751, grossbritann. und kurbraunsch.-lüneb. Oberjägermeister, verm. mit Marie d'Essemier d'Olbreuse. Aus dieser Ehe entspross Georg Wilhelm, grossbritann. etc. Oberjägermeister, verm. mit Isabella Marquise de la Forest und aus dieser Ehe stammte Friedrich Georg, gest. 1808, k. grossbrit. und hannov. Oberjägermeister, verm. mit Wilhelmine Freiin v. Lindau. Der Sohn aus dieser Ehe, Louis, geb. 1778, gest. 1855, k. hannov. Oberstlieutenant, verm. mit Wilhelmine v. Marschalck, pflanzte den Stamm fort und von ihm stammen Freih. Wilhelm k. k. Rittmeister und Freiin Clara, verm. Oberforstmeisterin v. Meding und Freiin Julie, Stiftsdame zu Walsrode. Von den Brüdern des Freih. Louis war Freih. Carl, geb. 1777, gest. 1855, k. hannov. General und Oberforstmeister, mit Henriette Freiin v. und zu Egloffstein, geb. 1773, ohne Kinder zu hinterlassen, vermählt, Freih. Wilhelm aber, geb. 1786, grossh. oldenb. w. Geh. Rath a. D., welcher sich in erster Ehe 1810 mit Johanna Mentz, gest. 1850 und in zweiter, 1851, mit Isabella v. Förster, geb. 1816, vermählte, hat eine zahlreiche Nachkommenschaft: es stammen nämlich aus erster Ehe fünf Söhne und aus zweiter ein Sohn. Die fünf Söhne aus erster Ehe sind: Freih. Carl, geb. 1811, Oberhofmeister der Frau Grossherz. von Sachsen-Weimar, verm. 1847 mit Ottilie v. Staff und Reitzenstein, gest. 1857, aus welcher Ehe zwei Söhne, Leo, geb. 1848 und Alfred, geb. 1854 und eine Tochter, Flavic, geb. 1851, leben; — Freih. Eugen, geb. 1815, grossh. oldenb. Kammerherr und Obergerichtsrath, verm. 1845 mit Isidore v. Schletter, geb. 1826, aus welcher Ehe ein Sohn, Wilhelm, geb. 1846 und zwei Töchter, Luise, geb. 1850 und Rosalie, geb. 1854, entsprossen sind; — Freih. Edmund, geb. 1817, grossh. oldenburg. Kammerherr, Hauptmann und Brigadeadjutant, verm. 1856 mit

Adelheid Freiin v. Berg, geb. 1816; — Freih. August, geb. 1820, k. k. Major im Adjutantencorps und Freih. Alexander, geb. 1827, grossherz. oldenburg. Kammerjunker und Regierungssecretair. Aus der zweiten Ehe des Freih. Wilhelm, s. oben, stammt ein Sohn, Friedrich, geb. 1852.

*Frh. v. Krohne*, I. S. 318 u. 319. — *Erman*, Mémoires pour servir à l'histoire de Réfugiés Français, II. p. 45 u. 182, VII. p. 303, VIII. S. 10, 168, 173, 286, 294 u. 295 u. IX. 191. — *Saint-Allais*, Nobil. univ. de France, III. p. 29, IV. p. 68, V. p. 196, VI. p. 19 etc. — *N. Pr. A.-L.* III. S. 355. — *Frh. v. d. Knesbeck*, S. 72 u. 73. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 40. — *General. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1859, S. 25—28. — *de Saint-Allais*, Armorial des familles nobles de France, p. 56. — *W.-B. d. Kgr. Hannov.*, C. 36. — *Kneschke*, I. S. 26 u. 27.

**Beaupré.** Altes, französisches Adelsgeschlecht, welches in Folge der Aufhebung des Edicts von Nantes in den Staaten des Kurfürsten von Brandenburg ein neues Vaterland suchte. Johann Philipp v. Beaupré stieg in k. preuss. Kriegsdiensten 1715 bis zur Würde eines Generalmajors und starb 1716.

*N. Pr. A.-L.* I. S. 190. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 40.

**Beausobre.** Altes, französisches, ursprünglich der Provence angehörendes Adelsgeschlecht, welches sich aus derselben in Poitou und auch in der Schweiz ausbreitete, wo dasselbe zu Morges das Bürgerrecht erhielt. Isaac de Beausobre, geb. 1659, Prediger in Chatillon sur l'Indre, musste nach Aufhebung des Edicts von Nantes, weil er die königl. Siegel von den Kirchthüren abgenommen, nach Holland flüchten und begab sich später nach Deutschland. Erst in Dessau angestellt, erhielt er 1695 einen Ruf als Prediger nach Berlin, wo er 1715 bei der Dorotheenstädtchen-, 1726 aber bei der Werderschen Kirche angestellt wurde und, als Kanzelredner und Schriftsteller sehr berühmt, 1738 starb. Aus seiner ersten Ehe entspross Charles Louis de Beausobre, geb. 1690, welcher 1713 Prediger in Französisch-Buchholz und 1718 in Berlin wurde, als Kanzelredner und Schriftsteller auch zu grossem Rufe kam und 1753 starb. Aus der zweiten Ehe des Isaac de Beausobre mit einer Tochter des Superintendenten Schwarz stammte Louis de Beausobre, geb. 1728, k. preuss. Geh. Rath und Mitglied der Academie der Wissenschaften zu Berlin. Eine Schwester der Gebrüder Charles Louis und Louis de B. widmete, ohne sich zu vermählen, den grössten Theil ihres Lebens dem Erziehungswesen in Russland und starb später in hohem Alter in Berlin. Dieselbe hatte zwei Verwandte von der schweizerischen Linie der Familie erst nach Russland und dann nach Preussen gezogen, wo dieselben in Militairdiensten sich auszeichneten.

*Nicotai*, Berlin u. Potsdam, III. Anh. S. 1001. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 190 u. 191. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 40.

**Beauveau d'Espense, Grafen.** Altes, französ. Adelsgeschlecht, welches den Grafenstand erlangt hatte und aus welchem Louis Graf B. d'E. in kurbrandenb. Kriegsdienste gekommen war. Derselbe, 1668 kurbrandenb. Generalwachtmeister zu Pferde und Oberst der Trabantengarde und dann Oberstallmeister, starb als Generallieutenant a. D.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 40.

**Beauvrye.** Altes, aus Holland nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in k. preuss. Militair- und Civildiensten gestanden haben. Bernhard v. Beauvrye, welcher in holländischen Diensten gewesen, trat 1715 als Hauptmann in das k. preuss. Mineurcorps. Derselbe stieg, namentlich durch das mit grosser Umsicht geführte Commando über die preuss. Geschütze im Treffen bei Sorr bis zum General empor und starb 13. Aug. 1750 am 60. Geburtstage. Den Bewohnern der Haupt- und Residenzstadt Berlin war er als sehr geschickter Feuerwerker bekannt. Vermählt mit einer Tochter des k. preuss. Generals v. Linger, welche 1755 starb, hinterliess derselbe vier Söhne und zwei Töchter. Die Söhne haben in k. preuss. Hof- und Militairdiensten gestanden.

N. Pr. A.-L. I. S. 191. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 41.

**Bebekow.** Altes, erloschenes, pommersches Adelsgeschlecht, welches schon um 1278 blühte.

*Brüggemann*, I. 9. Hauptst. — N. Pr. A.-L. I. S. 191.

**Bebenberg.** Altes, meissnisches Adelsgeschlecht, aus welchem im 15. Jahrh. Jörg und Otto v. B. am kursächs. Hofe als Oberhofmarschälle nach einander im grossen Ansehen gestanden haben. Knauth a. u. a. O. sagt, dass „derer v. Bebenberg sonderlich in der Historia Friderici Placidi et Wilhelmi unter des Kurfürsten Ministrissimis mit gedacht werde.“ Nach Allem ist im Anfange des 16. Jahrh. der Stamm ausgegangen.

*Knauth*, S. 450. — *Gauhe*, I. S. 964 u. 965 in dem Artikel: Karig, Karg v. Bebenburg u. II. S. 48.

**Bebenburg** (Schild von Blau und Silber, oder von Silber und Blau viermal quergetheilt; auch in Silber zwei blaue Querbalken). Altes, fränkisches, im Canton Rhön-Werra immatriculirtes Adelsgeschlecht, welches von dem, zu dem fränkischen Rittercantone Gebürg gehörenden Adelsgeschlechte: Karg v. Bebenburg, welches ein ganz anderes Wappen (s. den betreffenden Artikel), führt, wohl zu unterscheiden ist und zu dem Stamme der v. Kuchenmeister zählt. Den Namen: Kuchenmeister führten in Franken neun Geschlechter: die K. v. Nordenberg, Seldeneck, Bebenburg, Bamberg, Vorndorf, Wächtersbach, Gamburg, Schwarzenfels und Neuburg. Von diesen waren die K. von Nordenberg, Seldeneck und Bebenburg eines und desselben Ursprunges und führten ein gleiches Wappen, die K. v. Bamberg und v. Vorndorf hatten andere Wappen, gehörten also nicht zu den K. v. Nordenberg etc. und die K. v. Wächtersbach, Gamburg, Schwarzenfels und Neuburg führten einerlei, doch ein von dem der anderen v. K. ganz verschiedenes Wappen. — Als Stammvater des Geschlechts wird Rudolph Kuchenmeister, gen. v. Bebenburg aufgeführt, welcher urkundlich 1230 und 1241 vorkommt und das Schloss Bebenburg unweit Bretheim besass. Von demselben stammte Rudolph (II.) v. B., welcher 1270 etc. erscheint und von welchem die Stammreihe, wie folgt, fortlief: Wilhelm (I.), 1344; Leupold, gest. 1363; Wilhelm (II.) lebte noch 1442; Georg empfing die Lehne 1473 und war noch 1482 am Leben und Wil-

helm (III.), fürstl. Brandenburg-Onolzbachscher Amtmann zu Prichsenstadt, welcher nach 1502 starb. Mit ihm erlosch der Mannsstamm des Geschlechts, da derselbe nur zwei Töchter hinterliess: Catharina v. B., welche 1486 mit Hans v. Venningen und Barbara v. B., welche 1515 mit Hans Philipp Fuchs v. Dornheim vermählt war.

*Biedermann, Geschl.-Reg. d. Orts Rhön-Werra, Tab. 439 u. 440.*

**Bebendorf.** Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, aus dem später verödeten Schlosse des im hochf. Bambergischen gelegenen, gleichnamigen Dorfe, welches nächst dem Güter in den Bambergischen Flecken Oberscheinfeld und Appenfelde besass und zu der Ritterschaft im Canton Steigerwald gehörte. Conrad v. und zu Beben-  
dorf lebte 1300. Der Sohn desselben, Ulrich der Aeltere, kam noch 1336 vor und dessen Sohn, Ulrich der Jüngere, besass 1346 das väterliche Erbe nebst anderen Gütern. Von Letzterem stammte Conrad v. B., Edelknecht, welcher 1404 Alles, was der Vater besessen, vom Hochstifte Würzburg zu Lehn empfing und eben diese Lehne erhielt 1427 sein Sohn, Leonhard, verm. mit Alheid v. Coburg. Mit demselben erlosch der Mannsstamm des Geschlechts, da derselbe nur zwei Töchter hinterliess, von welchen Anna v. B. sich 1434 mit Michael v. Lissberg und Kunigunde v. B. 1453 mit Hans v. Abenberg zu Stübach und Dettelbach vermählte.

*Biedermann, Geschl.-Reg. d. Orts Steigerwald, Tab. 190.*

**Beberlohe.** Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches mit den Herren v. Welbrach und v. Battenheim eines Schildes, Helmes und Ursprunges mit denen v. Diedenhofen war, welche zu dem Rittercanton Altmühl gehörten. Die v. Diedenhofen stammten aus dem gleichnamigen Markt flecken, vier Stunden von Onolzbach, nahe bei Leonrod im Bibertgrunde. Als Stammvater wird Conrad v. Diedenhofen angenommen, welcher urkundlich 1200 und 1220 vorkommt und wahrscheinlich war Conrad v. D., welcher 1345 noch lebte, der Letzte des Stammes.

*Biedermann, Geschl.-Reg. d. Orts Altmühl, Tab. 181.*

**Bechard, Freih.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 2. Mai 1761 für Johann Bechard, k. k. Oberstlieutenant, wegen seiner Auszeichnung bei der Belagerung von Ollmütz, und von 1779 für den Bruder desselben, Franz Ferdinand B., k. k. Salinenbeamten zu Lippora im Banate, wegen seiner ausgezeichneten Verdienste um das k. k. Aerarium. Johann Freih. v. Bechard, der jüngere Bruder, war mit Marianne Freiin v. Tinti vermählt und blieb 1788, ohne Nachkommen zu hinterlassen, als k. k. Generalfeldmarschalllieutenant gegen die Türken. Der ältere Bruder, Freih. Franz Ferdinand, vermählte sich mit Anna Maria Freiin v. Scheiert und pflanzte den Stamm, neben zwei Töchtern, der Freiin Elisabeth, welche sich mit dem k. neapolit. Oberstlieutenant v. Gauches vermählte und der Freiin Therese Anna, durch drei Söhne fort. Dieselben waren die Freiherren Joseph, geb. 1758, Johann Baptist,

geb. 1762, welche beide in k. k. Kriegsdiensten standen und Ferdinand, geb. 1773.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 36 u. 37. — *Leupold*, I. S. 150.

**Bechel v. Sursberg.** Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches mit dem v. Greiffenclau eines Ursprunges war und mit demselben ein und dasselbe Wappen führte. Der Stamm erlosch 1589 mit Jost Bechel v. Sursberg.

v. *Humbrecht*, S. 288. — v. *Meding*, II. S. 35.

**Becher.** Ein von v. Hellbach, ohne Citat, aufgeführtes Adelsgeschlecht, in welches durch kais. Diplom vom 13. Febr. 1684 für Jonas Becher der Adel gekommen ist.

v. *Hellbach*, I. S. 112.

**Becherer.** Breslauerisches Patriciergeschlecht, welches im 15. und 16. Jahrh. blühte. Jerusalem v. Becherer, Lehmann der Herren v. Bieberstein, in der böhmischen Herrschaft Friedland im Bunzlauer Kreise sesshaft, kam 1428 in den Pfandbesitz der Landkrone bei Görlitz, besass dieselbe 1443 nicht mehr, wohnte aber in Görlitz. Die Familie erwarb auch in der Lausitz Markersdorf bei Reichenau, so wie Theile von Reibersdorf.

*Erh. v. Ledebur*, I. S. 40 u. III. S. 191.

**Becherer** (in Roth drei, 1 und 2, goldene Becher). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 15. Oct. 1840 (dem Tage der Huldigung in Berlin) für C. Becherer, k. preuss. Ingenieurmajor a. D. und Herrn auf Klein-Mehsow im Kr. Kalau. Derselbe ist 13. Dec. 1846 gestorben.

General-diplom. Jahrb., I. S. 73. — N. Pr. A.-L. VI. S. 6. — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 40.

**Bechine, Bechinie v. Laschan.** Böhmischer Freiherrenstand. Diplom von 1712 für Franz Bechinie v. Laschan, k. k. Hauptmann des Czaaslauer Kreises und von 1737 für Franz Carl Bechinie v. Laschan. Dieselben gehörten zu einem alten Adelsgeschlechte, welches sich nach den Schlössern und Stammhäusern Laschan (Laschan, Lazan) und Bechin (Bechinie) in Böhmen nannte und eines Stammes und Wappens (in Silber drei übereinander liegende, rothe Fische, wie das polnische Wappenbild Korzboć) mit denen v. Seidlitz in Böhmen und Schlesien war, so dass Mehrere, wie wohl auch richtig ist, die letztere Familie als das ursprüngliche Geschlecht angenommen haben. Tobias Herr von Bechinie war 1306 oberster Kämmerer des Kgr. Böhmen, Petrus Bechinie v. Laschan kommt von 1559 bis 1562 als Unterkämmerer in Böhmen vor und Ignaz Bechinie v. Laschan war 1710 Hauptmann der kleinen Seite in Prag. Zu den späteren Gütern der Familie gehörten Langen-Lotha, Bistritz etc. Der freiherrl. Stamm hat fortgeblüht und der Name des Geschlechts findet sich noch im Militair-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. Joseph Freih. Bechinie v. Laschan war 1856 Oberlieutenant im k. k. 6. Dragoner-Reg. und Bruno Maximilian Freih. B. v. L. stand im 25. Infant. Reg.

*Sinapius*, II. S. 997 in dem Artikel v. Seidlitz. — *Megerle v. Mühlfeld*, *Ergänz.-Bd.* S. 43. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 5.

**Bechl v. Bechelsheim, Edler.** Erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: Edle v. Bechelsheim. Adolph Edler v. B. steht als Hauptmann im k. k. 15. Infant. Reg.

**Bechstedt.** Altes, erloschenes, adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Erfurt. Das Stammhaus desselben war das ehemalige Rittergut und noch vorhandene Dorf dieses Namens zwischen Erfurt und Weimar im Grossh. Sachsen-Weimar, welches vor 1664 der freien Stadt Erfurt und von 1664 bis 1814 zum Fürstenthume Erfurt gehörte. Als das Stammhaus unter die Botmässigkeit von Erfurt kam, wurden die v. Bechstedt Erfurter Bürger. Conrad v. B. war 1313 Rathsglied in Erfurt und Nicolaus und Wilhelm Gebrüder v. B. kommen urkundlich 1330 vor.

N. Pr. A.-L. V. S. 28.

**Bechtold** (Schild quergetheilt: oben in Roth zwei gekreuzte Schwerter, unten in Blau ein auf Wasser mit Schilf schwimmender Schwan). Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1795 für Philipp Christoph Bechtold, k. k. Rittmeister im Kürassier-Reg. Graf Kavanagh. Der Stamm hat fortgeblüht und mehrere Sprossen desselben standen und stehen in der k. k. Armee. Philipp Freih. v. B. war 1856 k. k. Feldmarschalllieutenant und zweiter Inhaber des Ulanen-Reg. Erzh. Ferdinand Maximilian Nr. 8, Emil Freih. v. B. Major im 1. Husaren-Reg. und Victor Freih. v. B. war Rechnungsadjunct bei der Monturs-Oeconomiecommission zu Brünn.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 43.

**Bechtold** (nach Siegeln im Schilde der Fuss eines Vogels, wohl Greifen, welcher in den Klauen eine Kugel hält). Grossherz. hessendarmstadt. Adelsstand. Diplom vom 17. Jan. 1829 für Carl Christian Friedrich Bechtold und Ludwig Bechtold, Beide Söhne des verstorbenen grossherz. hessendarmst. Oberstlieutenant Bechtold. Ein v. Bechtold war 1840 Ministerialrath in Darmstadt.

Handschriftl. Notiz.

**Bechtold v. Ehenschwert** (im blauen, durch einen mit zwei Ankern belegten, schräglinken, goldenen Balken getheilten Schilde oben ein goldener Stern und unten ein geharnischter Arm mit Schwerte). Fürstl. hohenzollern-heckingenscher Adelsstand. Diplom vom 28. März 1810 für Anton Bechtold, Hauptmann bei der k. westphäl. Leib-Jägerbrigade, mit dem Prädicate: v. Ehenschwert und vom 13. Jul. 1813 für Joseph Bechtold, Hauptmann in der k. russisch-deutschen Legion. — Sprossen des Geschlechts haben im k. preuss. 4. Artillerie-Reg. gestanden.

Frh. v. Ledebur, I. S. 41 u. III. S. 191.

**Bechtoltsheim, gen. Mauchenheim, auch Mauchenheim, gen. Bechtoltsheim, Freiherren.** Altes, stiftsfähiges und ritterbürtiges, ursprünglich rheinländisches Geschlecht, welches vielfach bei dem deutschen und Johanniterorden, so wie in den Hoch- und Domstiften zu Mainz, Trier, Würzburg, Worms und Bamberg und bei den ritterschaftlichen Cantonen am Rhein und in Franken aufgeschworen hat. Die Stammreihe des Geschlechts beginnt um 1290 mit Conrad v. Mau-

chenheim, Ritter, dessen Enkel und Urenkel, Heinrich und Wilhelm, schon Ganerben zu Bechtoldsheim waren. Letzterer, verm. mit Magdalene v. Partenheim, starb 1420 und mit seinen Urenkeln, Heinrich und Matthias, den Söhnen des Wilhelm v. Mauchenheim, genannt Bechtoldsheim, schied das Geschlecht sich in zwei noch blühende Hauptlinien, in die ältere zu Helbringen und die jüngere zu Main-Sontheim. Die ältere Linie zu Helbringen umfasst die Nachkommenschaft des genannten Heinrich v. M., gen. B., welcher 1537 starb und in erster Ehe mit Gertrud v. Albich, gen. Dexheim, gest. 1513 und in zweiter mit Appollonia zum Jungen vermählt war. Aus der zweiten Ehe desselben entspross Johann Heinrich, gest. 1554, Oberamtman zu Trarbach, aus dessen Ehe mit Agnes v. Schönberg auf Wesel Heinrich, Herr zu Sorgenloch, kurpfälz. Amtmann zu Otzberg, verm. mit Anna v. Stockheim zu Helbringen und gest. 1595, stammte. Der Sohn desselben war Phil. Eberhard, welcher in erster Ehe mit Magdalene v. Sickingen, gest. 1623 und in zweiter mit Elisabeth von Ürf vermählt war. Der Sohn desselben, Heinrich Ernst, vermählte sich 1657 mit Margaretha Sibylla Schelm v. Bergen und aus dieser Ehe entspross Philipp Ludwig Wilhelm, gest. 1739, gräfl. Hanauischer Oberstjägermeister, verm. mit Anna Maria Freiin v. Edelsheim, aus welcher Ehe Friedrich Ludwig, gest. 1744, Herr auf Helbringen und herz. sachs.-gothaischer Oberschenk stammte, welcher sich 1730 mit Augusta Christina v. Leutsch vermählte, aus welcher Ehe Johann Ludwig entspross, dessen Nachkommenschaft unten folgt. — Die jüngere Linie zu Main-Sontheim gründete der oben genannte Matthias v. M., gen. B., geb. 1501, gest. 1557. Aus seiner Ehe mit der genannten Magdalena v. Partenheim entspross Herman, welcher 1582 Gewaltsbote zu Mainz war und sich mit Catharina Tnohe vermählt hatte. Der Enkel desselben, Hans Georg, gest. 1624, kurmainz. Hofmarschall, war mit Maria Magdalena Schutzbar v. Milchling vermählt und aus dieser Ehe entspross Johann Georg, Oberschultheiss zu Würzburg und Hauptmann zu Homburg a. d. Werra, verm. mit Anna Sibylla v. Thüngen, von welchen Friedrich Hermann, würzburgischer Amtmann zu Kitzingen, stammte. Derselbe vermählte sich 1678 mit Anna Maria Freiin Fuchs v. Dornheim, aus welcher Ehe Reichard Philipp, gest. 1735, würzburg. Geh. Rath, Oberhofmarschall und Oberamtman zu Dettelbach und Werneck, verm. mit Maria Augusta Sophia Grf. v. Fuchs-Bimbach und Dornheim, stammte. Der den Stamm fortsetzende Sohn aus dieser Ehe war Constantin Adolph, dessen Nachkommenschaft unten angegeben ist. Die jetzigen genealogischen Verhältnisse des freiherrlichen Stammes in beiden Linien ergeben sich aus Nachstehendem: Aeltere Linie zu Helbringen: Freih. Johann Ludwig, geb. 1725, gest. 1806, Ganerbe auf Schornsheim, Mommernheim und Bechtoldsheim, herzogl. sächs. Geh. Rath und Canzler zu Eisenach, verm. sich 1774 mit Julia Augusta Christine Freiin v. Keller, geb. 1751, gest. 1847. Aus dieser Ehe stammte

Freih. Carl Emil, geb. 1779, gest. 1811, k. preuss. Rittmeister, verm. 1807 mit Catharina Helene Alexandrine Du Roux Comtesse de Bueil, geb. 1787 und aus dieser Ehe entspross Freih. Alexander, geb. 1808, gest. 1852, Herr auf Bodenstein und Walkersdorff, k. bayer. Kämmerer, Ministerialrath im k. Staatsministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten etc., verm. mit Caroline Freiin v. Freyberg-Eisenberg, aus welcher Ehe zwei Söhne, Gustav, geb. 1842 und Maximilian und zwei Töchter, Helene, geb. 1844 und Clementine, geb. 1845, stammen. — Aus der jüngeren Linie zu Main-Sontheim war Freih. Constantin Adolph, geb. 1711, gest. 1780, Herr zu Main-Sontheim, fürstl. würzb. Geh. Rath und Kämmerer, Oberamtmann zu Kitzingen und Ritter-Hauptmann des fränk. Cantons Steigerwald, seit 1749 mit Franzisca Johanna Freiin Knebel v. Katzenellbogen, gest. 1763, vermählt. Aus dieser Ehe entspross Freih. Hartmann Philipp, geb. 1755, gest. 1833, Herr auf Main-Sontheim, grossh. toscan. Kämmerer und Geh. Rath, verm. mit Charlotte Freiin v. Erthal, geb. 1761, gest. 1818 und von denselben stammte Freih. Philipp, geb. 1789, gest. 1852, Herr auf Main-Sontheim, k. bayer. Kämmerer, verm. 1830 mit Caroline v. Gagern, geb. 1801, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Caroline, geb. 1838, vier Söhne stammen: Friedrich, geb. 1833, Anton, geb. 1834, k. k. Lieutenant, Hermann, geb. 1836 und Moritz, geb. 1837. Die Schwestern des Freiherrn Philipp sind: Theresia verw. Häuslein v. Eisenhelm, Charlotte Freifrau v. Würzburg und die Freiinnen Maria und Henriette.

v. Humbracht, Tab. 150. — v. Gleichenstein, in den Stammtaf. der Familie. — Gauhe, I. S. 1333 u. 1334. — Schannat, S. 129. — Biedermann, Rhön-Werra, Tab. I—V. — Salver, S. 514, 668, 690, 694, 721 u. 747. — N. geneal. Handb. 1777. S. 126 u. 127 u. 1778. S. 146—148. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser 1849, S. 272—275 u. ff. Jahrgg. — Siebmacher, I. 143. — v. Meding, I. S. 376 u. 377.

**Bechusen.** Altes, rheinisches Adelsgeschlecht, welches sich nach der Besetzung Bechusen, jetzt Knopshof, bei der frühern Abtei Gladbach, schrieb. Conrad und Gottschalk, Gebrüder v. B. kommen urkundlich von 1170—1180, Rother und seine Söhne, Butrolf und Gottschalk, 1172, Sigfrid 1183 und Conrad 1231 vor. Walter v. B., Sohn des Ritters Conrad v. B. verkaufte Bechusen an die Brüder Nicolaus und Marsilius v. Wickerode, von welchen das Gut an die Abtei Gladbach kam.

Fahne, II. S. 5.

**Beck.** Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1702 für Johann Christoph v. B., k. preuss. und herz. sachs. zeitischen Geh. Rath, Domdechanten zu Naumburg und Oberaufseher der hennebergischen Lande und den Bruder desselben, Heinrich, herz. sachs. zeitischen Vicekanzler. Dieselben stammten aus einem Strassburger Geschlechte und Ersterer starb 1711, Letzterer aber, welcher nach dem Tode seines Bruders Oberaufseher im Hennebergischen geworden war, im J. 1721.

Gauhe, I. S. 86 u. 87.

**Beck, v. der, Freiherren.** Eine, aus einem adeligen Patriciergeschlechte der ehemaligen freien Reichsstadt Aachen, zu welchem

Petrus v. d. B., der 1672 in lateinischer Sprache eine Geschichte herausgab, gehörte, stammende freiherrl. Familie, in welche der Freiherrenstand in der Person des Johann Gottfried v. d. B. kam, welcher 1720 k. k. w. Reichshofrath war.

*Gauhe*, I. S. 87.

**Beck.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1766 für Philipp Levin v. Beck, k. k. Feldzeugmeister.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 43.

**Beck, Ritter und Edle Herren.** Reichsritterstand. Diplom von 1763 für Christian August Beck, k. k. Hofrath und Reichsreferendar, mit dem Prädicate: Edler Herr.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 121.

**Beck, Ritter, und Edle v.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1771 für Andreas Beck, mit dem Prädicate: Edler v.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 240.

**Beck, Ritter** (in Gold auf grünem Dreibeerge ein schwarzer Steinbock, welcher im Maule einen Zweig mit drei Eicheln hält). Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1787 für Constantin Beck, vorderösterr. Regierungsrath und für den Bruder desselben, Joseph Florian B., Oberamtsrath und Rentmeister zu Ober- und Nieder-Höhenberg und Ritterstandsdiplom für Ersteren vom 14. Juli 1802.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 246. — Handschriftl. Notiz.

**Beck, Beeck** (in Schwarz ein goldener Ring). Altes, rheinisches Rittergeschlecht, welches sich nach dem, in späteren Zeiten den v. Grosbeck zustehenden Schlosse und Herrschaft Beck schrieb. Aus demselben kommen Arnoldus de Beeck, Miles eccles. in Hamborn 1179, Wilhelm v. Becke 1278, Adaem und Friderich v. Bey, 1357, Jacob v. Becke 1437, Bernhard v. Beeck 1450 und Johann Peter v. Beeck 1468 und Johann v. d. Beeck 1527 urkundlich vor.

*Fahne*, I. S. 21.

**Beck, Becke** (in Gold ein schwarzes Andreaskreuz). Altes, rheinisches Rittergeschlecht, welches sich vom Schlosse Becke bei Wickrath schrieb, vom Stifte Cöln mehrere Güter zu Lehen trug und in Cöln ansässig war. Rutger und Franco, Ritter v. Becke lebten 1258 und Ersterer stellte 1279 seinen Sohn, Reinhard, dem Grafen von Jülich vor, damit derselbe ihm die väterlichen Lehne verleihe. Jacob v. Becke war 1449 Burggraf auf der Ehrenpforte zu Cöln und Johann v. d. Beck wurde mit dem Jülichschen Lehn Hubelroide belehnt und hinterliess dasselbe seinen Kindern.

*Fahne*, I. S. 21.

**Beck.** Ein früher in Schlesien begütert gewesenes Adelsgeschlecht, von welchem Sinapius nur sagt, dass dasselbe von geraumer Zeit her das Gut Gunckwitz in der Standesherrschaft Mielitsch besessen habe, welches Gut zur Zeit des genannten Schriftstellers, neben Klein-Casimircke im Mielitschischen, einem v. Beck Senior, welcher in markgräfl. baden-durlachschen Diensten war, zustand. Ausser diesem Adelsgeschlechte rechnet Sinapius zu dem

schlesischen Adel auch ein freiherrliches Geschlecht v. der Beck, v. Beck und nennt den Carl Julius Freih. v. d. Beck, des Domstifts zu St. Johann in Breslau Praelatus Custos und beim heiligen Kreuze daselbst Canonicus, so wie fürstl. bischöfl. Hofrichter. Derselbe wird als Sohn des bayer. Generals Freih. v. B. aufgeführt, welcher sich 1686 bei der Eroberung von Ofen sehr auszeichnete und später kais. General und Gouverneur von Ofen war und als jüngster Bruder des Freih. Carl Julius wird der k. Reichshofrath Freih. v. d. B. genannt. Doch hat Sinapius in dem betreffenden Artikel mehrere gleichnamige Familien, die Bremensche Familie v. d. Beck, die Freih. Beck v. Leopoldsdorf etc. unter einander gemischt und in heraldischer Beziehung nur die beiden Wappen angeführt, welche Siebmacher unter dem Namen: Freiherren v. Beck gegeben hat, ohne zur Aufhellung der diese Wappen führenden Familien irgend etwas beizutragen, so dass Näheres über diese Familien immer noch unbekannt ist. Diese beiden Wappen sind, IV. 9: Schild geviert mit gekröntem Mittelschilde, welches in Gold einen doppelten, schwarzen Adler zeigt. 1 und 4 in Gold ein einfacher, schwarzer Adler und 2 und 3 quergetheilt: oben in Blau drei rothe Sterne und unten von Blau und Roth geschacht und III. 44: die Freiherren v. Beck und Wunfurth: Schild geviert mit Mittelschilde, welches von Roth und Silber quergetheilt ist, ohne Bild. 1 und 4 in Gold ein einfacher, schwarzer Adler und 2 und 3 in Roth ein goldner Löwe. — Zu diesen näher nicht gekannten Wappen ist neuerlich noch ein drittes gekommen, welches das W.-B. d. Kgr. Bayern, XIII. 14, unter dem Namen: Freiherren v. Beck aufführt. Der Schild ist geviert mit Mittelschilde. Im silbernen Mittelschilde springt auf einer, unten mit einem schwarzen, geschlossenen Thore versehenen Mauer ein Gamsbock nach rechts. 1 und 4 in Roth ein schräg-linker, silberner Balken und 2 und 3 von Gold und Schwarz 4 mal pfahlweise gestreift.

*Sinapius*, II. S. 299 u. 300 u. S. 515.

**Beck, v. der.** Altes, niederländisches, aus der Provinz Utrecht und zwar aus dem Hause Stoutenberg in Amersfoort stammendes Adelsgeschlecht, zu welchem Johannes v. d. B., Domherr in Utrecht und Verfasser des Chronicon von den Bischöfen zu Utrecht und den Grafen von Holland bis 1345, gehörte, auch entspross aus demselben Johann v. d. B., gest. 1648, k. span. Feldmarschall, kaiserl. Kämmerer, Gouverneur von Luxemburg und Chinay etc. Einige Jahre vor seinem Tode hatte derselbe den Freiherrenstand erlangt. Nach Allem war ein Nachkomme desselben der holländische General. Freih. v. d. B., welcher 1715 Hülfsstruppen in England commandirte und dann Gouverneur zu Venloen; 1719 aber zu Sluys in Flandern wurde.

*Gauhe*, I. S. 87.

**Beck, v. der, v. d. Becke** (in Gold ein wellenweise gezogener, blauer Balken, oder, wie Mushard sagt: ein silberblauer quer durch den goldenen Schild rinnender Bach). Reichsadelstand. Diplom vom

23. März 1587 für die Söhne des weiland erzbischöfl. Bremischen Geh. Rath's Adolph v. d. Becke, Hermann und Jodocus v. d. B. Dieselben gehörten zu einem alten Bremischen Geschlechte, aus welchem schon 1246 Theodoricus de Beck „Frië-Schulte“ und der gleichnamige Sohn desselben in Urkunden unter den rittermässigen Personen vorkommen. Jodocus war 1580 Abt zu Stade, Hermann erhielt 1581 bei dem Stifte Bardowick die *preces primarias* eröffnet, Adolph kommt um dieselbe Zeit als erzbischöfl. Bremischer Rath vor und der Sohn desselben, Hermann, wurde erzbisch. Geh. Rath und Propst zum grauen Kloster. Otto v. d. B. war um 1663 herz. braunsch.-lüneburg. Rittmeister und hatte vier Söhne, von welchen der älteste als k. franz. Oberstlieutenant, der zweite und dritte als herz. braunsch.-lüneburg. Major und Rittmeister und der jüngste als k. schwed. Lieutenant starb. — Der Stamm hat fortgeblüht und gehört zu dem landsässigen Adel des Kgr. Hannover und zwar durch den Besitz der Güter Rutenstein und Manhausen zu dem ritterschaftlichen Adel der Bremen- und Verdenschen Landschaft.

*Mushard*, S. 101. — *Gauhe*, I. S. 86. — *Pratje*, Altes u. Neues aus dem Herzogth. Bremen. VII. S. 270 u. IX. S. 137. — *e. Kohbe*, Geschichte d. Herzogth. Bremen u. Verdou, I. S. 297. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 73 u. 74. — *Siebmacher*, III. 142. — *e. Meding*, II. S. 36 u. III. S. 836. — *W.-B. d. Kgr. Hannover*, E. 4 u. S. 4.

**Beck v. Auberg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Ignaz Beck, k. k. Secondrittmeister bei Löwenstein Chevaux-legers, mit dem Prädicate: v. Auberg.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzz.-Bd. S. 241.

**Beck v. Leopoldsdorf, Freiherren** (Schild geviert mit Mittelschild. Im gekrönten, goldenen Mittelschilde der gekrönte, doppelte, kaiserl. schwarze Adler ohne Schwert und Zepter. 1 und 4 in Gold ein einfacher, ausgebreiteter, schwarzer Adler und 2 und 3 quergetheilt: oben in Blau neben einander zwei rothe Sterne, hinter welchen oben und unten Feuerflammen hervorragen und unten in zwei Reihen von Silber und Roth geschacht). Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom vom 15. März 1597 für Joachim, Hannibal, Leonhard und Marcus Eberhard, Gebrüder Beckh v. und zu Leopoldsdorf. Dieselben stammten aus einer im 16. Jahrh. schon lange vor Errichtung der Gült- und Einlagbücher als ein begütertes adeliges Landmannsgeschlecht bekannten Familie in Oesterreich, welche nach Bucelini aus Schwaben, nach Wolfgang Lazuis aber aus Bayern nach Oesterreich gekommen sein soll. Als Stammvater der Familie wird Johann Beckh genannt, welcher in Diensten des Erzbischofs Eberhard zu Salzburg war, nach des Letzteren Tode aber zwischen 1425 und 1430 nach Oesterreich kam und durch seinen Sohn, Conrad, den Stamm fortsetzte. Von den drei Söhnen Conrads pflanzte der jüngere, Marx oder Marcus, den Stamm fort. Derselbe, Doctor der Rechte, zwischen 1524 und 1537 Vicedom in Niederösterreich, später k. k. Rath und Regierungscanzler und zu seiner Zeit ein Mann von grossem Ansehen und Vermögen, kaufte den Sitz Leopoldsdorf und andere Güter und hinterliess bei seinem

Tode, 1553, aus zweiter Ehe mit Martha Heuberger einen Sohn, Hieronymus, geb. 1525, und eine Tochter, Barbara, welche sich mit Johann v. Zinzendorf vermählte. Hieronymus, gest. 1596, k. k. w. Hofkammerrath und oberster Proviandcommissar im Kgr. Ungarn, gelehrt, vieler Sprachen kundig und weit gereist, besass in Niederösterreich Herrschaft und Schloss Nieder-Walterstorf, Leopoldstorf, Ebreichstorf am Mooss etc. und hatte, dreimal vermählt, zehu Kinder. Aus der dritten Ehe mit Maria v. Schärffenberg stammten die obengenannten Gebrüder Joachim Hannibal, Leonhard und Marcus Eberhard, welche, wie angegeben, 1597 als Freiherren in den Herrenstand erhoben und im December 1597 dem niederösterr. Herrenstande vorgestellt wurden. Von diesen vier Brüdern hatte nur Marcus Eberhard, aus der Ehe mit Barbara Freiin v. Zinzendorf einen Sohn, Johann Joachim, geb. 1601, welcher jedoch schon im 12. Jahre starb und so erlosch denn später, 16. Dec. 1631, mit Marcus Eberhard, welcher seine Brüder überlebt hatte, der Mannstamm des freiherrl. Geschlechts.

*Wissgrill*, I. 8. 325—335.

**Beck v. Nordenau, Edle.** Erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: Edle v. Nordenau. Friedrich Beck Edler v. Nordenau steht als Oberlieutenant im k. k. Flotillencorps und Otto B. Edler v. Nordenau als k. k. Lieutenant im 4. Geniebataillon.

**Beck v. Schwörburg.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1854 für Carl Friedrich Beck, k. k. Hofrath, mit dem Prädicate: v. Schwörburg.

Handschriftl. Notiz.

**Becke, v. der, Freiherren** (in Blau zwei mit den Biegungen gegen einander gekehrte, mit goldenen Bändern und Oehren gezierte, gestürzte, schwarze Jagdhörner). Bayerischer Freiherrenstand. Diplom vom 24. Oct. 1820 für Franz Arnold v. d. Becke, k. bayer. Staatsrath und Oberappellations-Gerichts-Präsidenten zu München. Derselbe, ein Sohn des Arnold v. d. Becke, Reichskammer-Gerichts-Assessor zu Wetzlar, hatte als Ritter des k. bayer. Civil-Verdienst-Ordens den 19. Mai 1808 den persönlichen Adel erlangt. Aus der Ehe mit Helena v. Dawans stammt Freih. Heinrich, k. bayer. Appellations-Gerichts-Präsident zu Freising, verm. 1832 mit Johanna Freiin Schrenck v. Notzing und Egmating, geb. 1801. Die Schwester desselben, Freiin Catharina, war mit dem k. bayer. Landrichter Semer zu Lauffen vermählt.

v. Lang, S. 292. — General. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859. S. 29. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IX. 98.

**Becke Ritter v. Telnitz.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Carl Ritter Becke v. Telnitz war 1856 k. k. Platzhauptmann zu Spalato und Fort Clissa.

**Becke** (in Blau ein schrägrechter, rother Balken mit drei unter einander stehenden, runden, silbernen Scheiben, von welchen die mittlere mit einem schwarzen Löwen, die obere und untere aber

mit einer goldenen Krone belegt sind). Altes, Thorner Patriciergeschlecht, welches noch 1730 blühte.

*Erh. v. Ledebur, III. S. 191.*

**Becke, v. der B.** (im Schilde ein oben und unten dreimal gezinnter Querbalken). Altes, Münstersches Adelsgeschlecht, welches urkundlich vom 13. bis 16. Jahrh. vorkommt. Das Geschlecht besass schon 1284 Lütgenbeck im jetzigen Kreise Münster. Arnold v. d. B. war 1401 Drost zu Hamm und noch 1579 war das wüste Erbe Thie im Münsterschen Kirchspiele Wullen in der Hand der Familie.

*Erh. v. Ledebur, I. S. 41.*

**Becke, v. der** (in Gold drei blaue, wellenweise gezogene Querbalken, auf deren unterstem ein silberner Schwan schwimmt). Ein von dem adeligen, niederländischen Geschlechte dieses Namens stammender Zweig, welcher namentlich in Seeland blühte und aus welchem mehrere, zur protestantischen Religion sich bekennende Sprossen in Folge der Religionsstreitigkeiten und der Kriege von 1568 bis 1648 sich in die Grafschaft Mark wendeten und bei Iserlohn ansässig machten. Zu Ende des 18. Jahrh. verkaufte der spätere Canzler und Landesregierungschef im Herzogth. Sachsen-Gotha-Altenburg, Johann Carl v. d. B., geb. 1756 zu Iserlohn, gest. 1830, mit seinen Geschwistern, die Besitzungen bei Iserlohn und erwarb dafür das Rittergut Panscha etc. im jetzigen Kreise Zeitz, welches noch 1845 der Familie zustand. Drei Neffen des Canzlers v. d. B. machten sich mit Leipzig bei Colditz, Amjelscham bei Grimma und Bärenklause bei Pirna ansässig und so blüht denn jetzt die Familie im Kgr. Sachsen, in welchem noch ein gleichnamiges Geschlecht vorkommt, welches in einem von Blau und Silber achtmal quergetheilten Schilde einen streitenden, doppeltgeschweiften, goldenen Löwen führt und aus welchem Eduard v. d. B. Herr auf Dallwitz etc. Mitglied der zweiten Kammer der k. sächs. Ständeversammlung wurde.

*Handschriftl. Notiz. — v. Hellbach, I. S. 113. — N. Pr. A.-L. I. S. 492. — Erh. v. Ledebur, III. S. 191.*

**Beckedorf** (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau ein schwebender, silbernegeharnischter Arm, welcher in der Faust drei Kornähren hält, links in Silber ein halber, schwarzer Adler). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 3. Nov. 1840 für Georg Philipp Ludwig Beckedorf, Herrn auf Grünhof in Pommern, k. preuss. Ober-Reg.-Rath etc. Derselbe, geb. 1778 in Hannover, wurde 1810 zuerst Erzieher des Kurfürsten von Hessen und später des Erbprinzen, jetzigen Herzogs von Anhalt-Bernburg, 1819 aber Mitglied des k. preuss. Ober-Censur-Collegiums und vortragender Rath im Ministerium der geistl., Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten. Im Jahre 1829 trat er zur catholischen Kirche über, lebte später als Privatmann auf seinem oben genannten Gute und hat zahlreiche Schriften im Gebiete des Schulwesens und der kirchlichen Angelegenheiten geschrieben. 1842 wurde er Director des neu errich-

*Kneschke, Deutsch. Adels-Lex. I.*

teten k. preuss. Landes-Oeconomic-Collegiums. Ein Sohn stand in der k. preuss. Armee.

N. Pr. A.-L. VI. S. 6 u. 7. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 41 n. III. S. 191.

**Becken v. Agogna.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Christian Becken Ritter v. Agogna stand 1856 als Hauptmann 1. Kl. in dem k. k. 31. Infant. Reg.

**Beckendorf** (in Roth ein silberner Schild). Altes, brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches später in Meklenburg blühte. Hans und Jürgen waren 1506 mit Buchholz im Amte Meklenburg begütert, welches Gut noch 1628 der Familie zustand. Zu Ende des 17. Jahrh. siedelte das Geschlecht nach Schwedisch-Pommern über, wo Joachim Heinrich v. B. noch im 18. Jahrh. Stevelin bei Wolgast besass. Ueber ein gleichnamiges Geschlecht, welches Siebmacher V. 292 (in Roth eine fliegende, weisse Taube) unter den Hamburgschen Adelsgeschlechtern aufführte, fehlen nähere Nachrichten.

v. *Pritzbuer*, Nr. 8. — *Gauhe*, I. S. 87 u. 88. — N. Pr. A.-L. I. S. 192 (hat gleichnamige Familien unter einander gemischt). — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 41.

**Beckendorf** (in Blau ein aufspringender Fuchs, welcher oben von zwei und unten von einem goldenen Sterne begleitet ist). Altes, curländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen in k. preuss. Dienste gekommen sind. Wilhelm v. Beckendorf war bis 1833 k. preuss. Oberst und zweiter Commandant von Magdeburg und starb 1845 als k. preuss. Generalmajor, auch war ein v. Beckendorf (1836) als Rendant der Forstkasse zu Burgstall im Reg.-Bez. Magdeburg angestellt.

N. Pr. A.-L. I. S. 192. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 41.

**Beckenschlaher.** Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Marcus v. B. 1439 des Breslaurischen Fürstenthums Hauptmann war. Der Sohn desselben, Johann v. B., war von 1472 bis 1476 Erzbischof zu Gran, dankte dann ab, ging nach Wien, war daselbst auch Bischof und wurde 1482 zum Erzbischofe zu Salzburg gewählt, als welcher er 1489 starb. Nach dem N. Pr. A.-L. I. S. 192 soll das Geschlecht erst im 17. Jahrh. erloschen sein, doch ist für diese Annahme kein Beleg beigebracht.

*Sinapius*, II. S. 515 nach Henel, Sileograph.

**Becker, Beckers, Freiherren** (Stammwappen: in Gold auf grünem Boden ein grüner Baum und hinter demselben ein schrägrechter, rother Balken, mit drei goldenen Sternen, von welchen der mittlere durch den Baum leuchtet. Oberhalb des Baumes im linken Oberwinkel des Schildes fliegt ein Rabe, im Schnabel mit einem Ringe). Ein im vorigen Jahrh. in Cöln vorgekommenes Adelsgeschlecht. Elias v. Becker, des k. Ober-Postamts zu Cöln Director, fürstl. Thurn- und Taxischer Geh. Rath, Herr auf Benesis, war mit Maria Esther Genevove v. Berberich, Tochter des Ober-Postmeisters v. Berberich in Frankfurt a. M., geb. 1691, gest. 1751, vermählt. Aus dieser Ehe stammten, neben drei Töchtern, von welchen Anna Franzisca Friederike Apollonia, gest. 1764, mit dem k. k. General

v. Burmann und Anna Catharina Agatha mit Johann Joseph v. Mylius vermählt war, zwei Söhne, Franz Peter Michael Felix Joseph Freih. v. Becker, geb. 1722, gest. 1786, Herr zu Benesis, des Ober-Postamts Director, Thurn- und Taxischer Geh. Rath und Alexander August Adolph Vicomte v. Becker, geb. 1724, gest. 1755, Thurn- und Taxischer Geh. Rath und k. Generalpostmeister in den Niederlanden. Ersterer vermählte sich 1750 mit Maria Ursula Walburgis, Tochter des Bürgermeisters zu Cöln v. Herwegh, gest. 1785 und aus dieser Ehe stammte ein Sohn, Heinrich, welcher 1783 im 22. Jahre starb und eine Tochter, Franzisca, welche sich 1790 mit Cornelius Joseph Freih. v. Geyr zu Schweppenburg vermählte. — Der oben erwähnte Bruder, Alexander August Adolph, wurde von der K. K. Maria Theresia, 12. Febr. 1763, in den Vicomtestand erhoben, hatte sich 1752 mit einer Freiin v. Schaeck vermählt und aus dieser Ehe stammte ein Sohn, Franz Stephan Maria, geb. 1764, welcher sich Beckers schrieb, fürstl. Thurn- und Taxischer Hofrath in Regensburg war und in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen wurde. Das Wappen desselben war ein gevierter Schild, welcher in der Mitte mit einem grünen Baume, auf welchem ein achteckiger goldener Stern strahlt, belegt ist. 1 und 4 in Silber ein golden bewehrter, schwarzer Doppeladler und 2 und 3 in Blau ein goldener Zinnenthurm.

v. Lang, S. 100. — Fahne, I. S. 21. — Frh. v. Ledebur, III. S. 191. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 62.

**Becker.** Eine in der ersten Hälfte des vorigen Jahrh. in Oesterreich und Hannover vorgekommene Adelsfamilie, in welche der Adel im Anfange des 18. Jahrh. in der Person des k. k. Obersten Andreas Becker kam. Der Sohn desselben, Ernst v. Becker, trat in hannov. Dienste und starb 1735 als Capitain.

Frh. v. d. Knesebeck, S. 74.

**Becker.** Reichsadelsstand. Diplom von 1731 für Philipp Christoph Becker, k. k. Geh. Kammermedailleur.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 241.

**Becker** (in Silber ein roth und blau geschachter, schrägrechter Balken und über und unter demselben drei rothe Sterne). Halle'sches Pfännerggeschlecht, zu welchem wohl Gottlieb Heinrich v. Becker, geb. 1727 und gest. 1804 als k. preuss. Oberst der Artillerie, gehörte. Die drei Söhne desselben dienten in der k. preuss. Armee. Die Familie erwarb in Schlesien 1830 Nieder-Bischofswalde im Kr. Neisse.

Frh. v. Ledebur, I. S. 41.

**Becker v. dem Ast.** Braunschweigisches Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Heinrich Becker v. dem Ast, welcher um 1580 lebte, vorkommt. Der gleichnamige Sohn desselben war fürstbischöfl. Mindenscher Rath und der Enkel, Johann, h. braunschw.-lüneburg. Geh. Rath und Causler. Von Letzterem stammte eine Tochter, Anna, welche sich um 1660 mit Daniel v. Campen auf Kirchberg, herz. braunschw. Ober-Berghauptmann, vermählte.

Val. König, I. S. 882 in den Ahnentafeln der v. Schauroth. — Gauhe, I. S. 88.

**Becker v. Beckerfeld** (Schild von Silber und Roth quer getheilt, mit drei [2 und 1] Rosen von gewechselten Farben). Böhmischer Adelsstand von 1705 für Erasmus Dietrich Becker, Kauf- und Handelsherrn zu Breslau, mit dem Prädicate: v. Beckerfeld. Derselbe war Vorsteher der Kirche St. Bernhard und des Heiligen-geist-Hospitals und mit Rosina Fuchs, gest. 1707, vermählt.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzz.-Bd. S. 241. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 41.

**Becker v. Denkenberg, Ritter.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1712 für Eustach Becker v. Denkenberg, k. Kammerprocurator in Mähren.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 99.

**Becker-Gotkowski** (in Blau ein silberner Stern). Ein in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Westpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem die Gebrüder Johann Philipp und Joachim Ernst v. Becker-Gotkowski stammten, welche 1741 das ihnen zustehende adelige Gut zu Gotkau im Kr. Schlochau verkauften.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 42. — *W.-B. d. Pr. Mon.* II. 77.

**Becker v. Lichtenström, Lichtenströhm** (in Gold zwei schräglinke, blaue Balken, von welchen jeder mit zwei sechsstrahligen, silbernen Sternen belegt ist). Reichsadelsstand. Diplom vom 8. März 1805 für Gotthelf Theodor Becker, nachherigen Auditor bei dem k. sächs. Ober-Hofgerichte zu Leipzig, mit dem Prädicate: v. Lichtenström.

*W.-B. d. Sächs. Staaten*, I. 66: Becker v. Lichtenström. — *Kneschke*, II. S. 42.

**Becker v. Rosenfeld** (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein rother, gekrönter Löwe und 2 und 3 in Roth eine silberne Rose). Reichsadelsstand. Diplom von 1647 für Heinrich Becker, mit dem Prädicate: v. Rosenfeld und Bestätigungsdiplom von 1690. Die Familie war im Meissnischen von 1664 bis 1727 mit Nischwitz bei Wurzen begütert und erlosch mit Georg Heinrich B. v. Rosenfeld, Dechant des Hochstifts Meissen. — Eine Familie v. Becker besass im Anfange des 18. Jahrh. im Breslaurischen das Gut Pöpelwitz und Sigmund v. B., Herr auf Pöpelwitz, starb 1714. Diese Familie ist mehrfach dem Geschlechte: Becker v. Rosenfeld zugerechnet worden, doch ist es wahrscheinlich, dass dieselbe zu dem Geschlechte Becker v. Beckerfeld, s. den betreffenden Artikel, gehört habe.

*Sinapius*, II. S. 515. — *v. Uechtritz*, diplom. Nachrichten, I. S. 138 u. 139. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 193. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 41 u. III. S. 191. — *Siebmacher*, III. 138. — *Schles. W.-B.* II. Nr. 367. — *W.-B. d. Sächs. Staaten*. IV. 24 (mit der Angabe: Renov.-Dipl. v. 1657).

**Beckerath.** Ein ursprünglich jülichisches Adelsgeschlecht, aus welchem mennonitische, aus ihrem Wohnsitze, dem Dörfchen Beckerath im Jülichischen, vertriebene Flüchtlinge unter der Herrschaft der Oranier in Crefeld gastliche Aufnahme fanden. Die Familie wurde neuerlich durch Hermann v. Beckerath, Banquier in Crefeld, sehr bekannt. Derselbe, geb. 1801, war auf den preussischen Landtagen von 1843 bis 1847, wurde von Crefeld 1848 als Mitglied

der deutschen constituirenden Nationalversammlung gewählt und war Finanzminister im Reichsministerium. Später wurde derselbe von Crefeld in das Erfurter Volkshaus gesendet und war seit 1849 wieder Mitglied der 2. preuss. Kammer, in welcher derselbe, gewählt vom Kr. Iserlohn, in nächster Zeit wieder auftreten wird.

**Beckers v. Urbach.** Reichsritterstand. Diplom von 1747 für Matthias Beckers, k. k. Feldkriegssecretair, mit dem Prädicate: v. Urbach.

*Meyerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 121.*

**Beckers zu Westerstetten, Grafen** (Schild schrägquadriert mit Schildeshaupt und Mittelschild. Mittelschild gekrönt und quer getheilt: oben von Silber und Roth gespalten, ohne Bild, unten in Blau eine goldene Lilie etc.). Reichsgrafenstand. Diplom im kurpfälz. Reichsvicariate vom 24. Sept. 1790 für den späteren k. bayer. Generallieutenant und commandirenden General einer Armeedivision Carl August v. B. zu W. Derselbe stammte aus einer altadeligen Familie aus Siegen im vormaligen niederrhein.-westphälischen Kreise und die Vorfahren bekleideten die ansehnlichsten Aemter bei der deutschen Linie Nassau-Oranien. Johann Christoph, geb. 1666, kurpfälz. Geh. Rath, war im spanischen Erbfolgekriege Gesandter bei dem Prinzen Eugen von Savoyen und wurde zu den geheimen Unterredungen über die Rastadter Friedenspräliminarien verwendet. Er erwirkte vom Könige Ludwig XIV. von Frankreich die Freilassung der Kriegsgefangenen und sorgte bis zum Frieden zu Baden für Ehre und Nutzen des Kaisers und Reichs, weshalb sein Wappen mit der Lilie vermehrt wurde. Der Sohn desselben, Heinrich Anton, geb. 1695, Herr zu Bechtolsheim, Kesselbach, Dürkheim am Haardt, Ramingen und Westerstetten, kurpfälz. Rath, Mitglied der Reichsritterschaft am Rhein und in Schwaben, Oberamtman in Simmern, war 1738, so wie später von 1748—1756, kurpfälz. Gesandter am k. Hofe und erlangte 1742 den Reichsfreiherrnstand. Von seinen Nachkommen brachte Carl August, s. oben, den Grafenstand in die Familie und wurde als Graf 11. Mai 1816 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen. — Die jetzigen Grafen v. Beckers zu Westerstetten stammen von dem Grafen Joseph Heinrich, geb. 1764, gest. 1840, k. k. Kämmerer, Geh. Rath, Feldmarschalllieutenant etc., seit 1802 Indigena in Ungarn, verm. mit Natalie Freiin v. Rothkirch-Trach, geb. 1792, gest. 1846. Das Familienhaupt ist jetzt Graf Alfred, geb. 1820, k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant bei König Max von Bayern, Cuir. No. 2, verm. 1845 mit Albertine Grf. Festetics v. Tolna, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Heinrich, geb. 1846 und zwei Töchter, die Gräfinnen Helene, geb. 1849 und Albertine, geb. 1852, stammen. Von den Brüdern des Grafen Alfred vermählte sich Graf Emil, geb. 1826, k. k. Kämmerer und Major, 1852 mit Henriette Grf. v. Wickenburg, geb. 1823, Graf Alfons, geb. 1828, k. k. Rittmeister in d. A., 1853 mit Amalie Freiin Splény v. Miháld und Graf Oscar, geb. 1832, k. k. Oberlieutenant, 1856 mit Elise

Henriette Marie Grant, geb. 1827, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Friedrich, geb. 1856, entsprossen ist. Von den Schwestern vermählte sich Grf. Leonharda, geb. 1816, 1838 mit Friedrich Freih. v. Bianchi Duca di Casalanza, k. k. Feldmarschalllieutenant etc. und Grf. Stephanie, geb. 1824, 1846 mit Joseph Grafen Castelnau, k. k. Generalmajor in d. A. (gesch. 1852).

v. Lang, Supplem. S. 16. — Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser. u. histor. herald. Handb. zu dems. S. 39. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., I. S. 58 u. 59. — W-B. d. Kgr. Bayern, I. 18. — v. Wölkern, Abth. I.

**Beckhen, Bekhen, Beckhen** (Schild geviert: 1 und 4 in Roth auf einem grünen Hügel ein silberner Kranich; 2 in Roth ein silberner, mit einer goldenen Glocke belegter Querbalken und 3 in Blau drei [1 und 2] rothe Rosen). Altes, nach Bucelini aus Schwaben stammendes Adelsgeschlecht, dessen Archiv, wie ein kaiserl. offener Brief vom 13. Dec. 1621 bestätigte, zu St. Pölten 1621 vom Feuer verzehrt wurde. Der genannte Schriftsteller nennt als Stammvater der Familie den Johann B., welcher 1413 den Erzbischof von Salzburg nach Constanz in den Kirchenrath begleitete und giebt an, dass sich das Geschlecht nachher in Bayern und Oesterreich ausgebreitet habe. Dagegen leitet ein Fragment von Familiennachrichten, welches Johann II., s. unten, hinterlassen hat, die Familie aus Ungarn her und führt zuerst den Benedict B., Vater mehrerer Kinder, an, welcher in Salzburg studirte und dann in Deutschland geblieben sein soll: eine Angabe, die auch mit Urkunden im Archive zu Jasso, einem Prämonstratenserkloster bei Kaschau, übereinstimmt, so dass wohl das Geschlecht ein ursprünglich ungarisches ist. Die Familie besass, namentlich im Gömerer-Comitate, bedeutende Besitzungen, welche aber, bei Verwandtschaft mit der Ragoczyschen Familie, in den Kriegen ganz verloren gingen. — Leopold hat die Familie, welche sich später in Steiermark ausbreitete, als einen Zweig der freiherrl. Familie Beck v. und zu Leopoldstorf, s. den betreffenden Artikel, S. 255 u. 256 hingestellt, doch sprechen die Wappen für diese Annahme nicht und so hält denn auch Wissgrill, wenn auch derselbe, I. S. 332, von einem Sohne des Freih. Hannibal Beck v. und zu Leopoldstorf, Johann Baptist, spricht, welcher sich mit Susanna Ennenkl v. Albrechtsberg vermählt habe, im Ritterstande verblieben sei und Nachkommenschaft gehabt haben solle, von welcher die v. Beckhen in Steiermark ihren Ursprung herleiten wollten, diese Abstammung für nicht begründet. — Johann (II.) v. Beckhen, welchen Leopold als Stammvater des steiermärkischen Geschlechts giebt, war seiner Angabe nach ein Sohn des Hieronymus v. B., der von Wissgrill erwähnt, im Ritterstande verbliebene Johann Baptista aber war ein Enkel des Hieronymus, woraus schon allein, bei Wissgrills Glaubwürdigkeit, die Leopoldschen Angaben über die Anfänge der Familie in den Hintergrund treten. Dieser Stammvater des steiermärkischen, hier in Rede stehenden Geschlechts verliess in Folge der erwähnten Feuersbrunst in St. Pölten und der Religionsunruhen Oesterreich und begab sich

weiter ins deutsche Reich. Der Sohn desselben, Johann Philipp v. Beckhen, kurmainz. und bamberg. Hofrath, ging als Rentmeister nach Wolfsberg in Kärnten und aus seiner Ehe mit Sibylle Lang v. Wellenburg stammte Georg Anton. Derselbe begab sich im Anfange des 18. Jahrh. nach Steiermark, erkaufte das Gut St. Jacob in Untersteiermark und wurde 11. März 1720 von den steierischen Landständen als Herr und Landmann angenommen. Aus der Ehe mit Anna Beatrix Beekh v. Widmannstetten entspross Joseph Anton, geb. 1707, gest. 1775, erster Rath von der Ritterbank der inner-östr. Regierung, verm. mit Maria Anna v. Pelikan, aus welcher Ehe ein Sohn entspross, Georg Adalbert, geb. 1741, k. k. Truchsess, w. Hofrath der Hofrechnenkammer in Wien und Director der Stiftungen-Hofbuchhalterei. Derselbe vermählte sich 1761 und aus dieser Ehe entspross Georg Eberhard, geb. 1771. So weit reichen die Angaben Leupolds.

*Leupold*, I. S. 151 u. 152. — *Schmutz*, I. S. 109.

**Beckher.** Reichsritterstand. Diplom von 1702 für Johann Stephan Beckher, k. k. Oberstwachmeister.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 121.

**Becklo.** Altes, Bergisches Adelsgeschlecht, aus welchem im Bergischen Archive die Gebrüder Bernt, Knappe, Engelbert und Diedrich 1385 in einer Urkunde vorkommen, in welcher dieselben dem Herzoge verzeihen, dass er ihren Bruder im Gefängnisse habe tödten lassen.

*Fähne*, II. S. 6 u. 210.

**Beckmann.** Ein westphälisches Adelsgeschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 17. und in der ersten des 18. Jahrh. das Lehn Lackenschneiders-Brede bei Lippstadt besass. Von einem Besitzer dieses Lehns stammten zwei Söhne, Leonhard Gottfried v. Beckmann, lippescher Drost und Ludolph v. B., welcher letztere zwei Söhne hatte. Der eine, Jost Edmund v. B., besass 1727 das erwähnte Lehn, der andere, Alexander v. B., war Lieutenant in der k. dän. Armee.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 42.

**Beckwith.** Ein aus England stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Carl Friedrich v. Beckwith in der k. preuss. Armee stand. Derselbe war von 1763 bis 1766 Generalmajor und Chef des Feldinfant. Reg. Nr. 48.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 42.

**Becquer, Becker** (in Gold neben einander zwei rothe Rosen mit langen, kreuzweise übereinander gelegten, grünbeblätterten Stengeln). Reichsadelstand. Bestätigungsdiploin vom 18. Febr. 1666 für Johann Daniel v. Becquer, Drost zum Reinsberg bei Lübbecke im Brandenburgischen. Die Familie Becquer ist ein Adelsgeschlecht, welches der Grafschaft Hoya angehörte. Der Stammvater des Geschlechts, Heinrich v. Becquer, war ein Edelmann aus dem Stifte Münster, welcher Becker v. d. Asse geheissen haben soll. Derselbe kam mit dem Bischofe zu Münster in Streit, ver-

liess seine Heimath, gab sich den Namen Becquer und hielt sich um 1540 bei dem Grafen zu Hoya auf. Seit dieser Zeit ist der Name Becquer bei der Familie verblieben. Diese Nachricht, welche sich in der Familie fortgepflanzt hat, findet, wie Freih. v. Ledebur angiebt, darin einige Bestätigung, dass nach Kindlinger, Münster. Beiträge, 1. Urk. S. 79, ein Johann v. Becker in dem Münsterschen Landesverein von 1399 aufgeführt wird. Der Sohn des erwähnten Heinrich, Johann, gest. 1601, war bei vier hinter einander folgenden Mindenschen Bischöfen Rath und Canzler und von demselben stammte Johann (II.) geb. 1581, gest. 1632, fürstl. holst.-schaumb. Geh. Rath. Von Letzterem entspross der obengenannte Johann Daniel, geb. 1610, gest. 1677, welchem der Adel, wie angegeben, bestätigt wurde. Die weitere Stammtafel des Geschlechts ist folgende: Johann Caspar, geb. 1641, gest. 1715, war Kammerjunker und nachher Hofmeister bei dem Herzoge zu Holstein, nahm später seinen Abschied und kaufte sich das Gut Eystrup in der Grafschaft Hoya. Gemahlin: Anna Hedwig v. Freytag. — Johann Christian, geb. 1688, gest. 1725. Gemahlin: Ilse Sophie v. Bothmer, geb. 1697, lebte noch 1774. — Johann Albrecht, geb. 1718, ritterschaftlicher Deputirter der hoyaischen Landschaft. Gemahlin: Maria Hedwig Christiana v. Honstedt, geb. 1729. — Christian Ludwig Ernst, geb. 1764. — Später ist (Burg Friedewald und ein Burgmannshof zu Petershagen waren noch 1777 und das Gut Eystrup noch 1791 in der Hand der Familie) der Stamm ausgegangen.

*Frh. v. Krohne*, I. S. 59–61. — *Spangenberg*, vaterländ. Archiv, 1827, II. S. 3. — *Frh. v. d. Kneesebeck*, S. 74. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 42.

**Bécsey della Volta**, Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Stephan Freih. Bécsey de la Volta, k. k. Oberstlieutenant, ist im Milit.-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. als Ritter des k. k. Maria-Theresien-Ordens aufgeführt.

**Bezich v. Rustenberg**, Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1807 für Johann Bezich, k. k. pens. Lieutenant, mit dem Prädicate: v. Rustenberg.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 160.

**Bezwarzowski**, Preussischer Adelsstand. Diplom vom 6. Sept. 1854 für Wilhelm Bezwarzowski, k. preuss. Obersten und Commandanten der Landgenzarmerie.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 191.

**Bedau**, s. Bidau.

**Bedekovich zu Komor**, Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1822 für Franz Bedekovich zu Komor, k. k. Kämmerer, Staats- und Conferenzzrath etc. Die Familie Bedekovich zu Komor gehört zu den ältesten Adelsfamilien des Königreichs Croatien. König Bela IV. belehnte 1267 den Magister Thomas, Aulæ regiae Notorius, und die am königl. Hofe erzogenen vier Brüder desselben mit der Terra Komor, welche sonst aus vielen Gütern und einem ganzen Bezirke bestand, von welchem noch ein kleiner Theil im fast ununterbrochenen Besitze der in vier Linien geschiedenen Fa-

milie verblieben ist. Die Sprossen derselben nannten sich bis zur Zeit des Benedict (Bedenik, Bedek) Edle v. Komor. Der genannte Benedict wurde 1430 von Friedrich und Ulrich Grafen v. Cilly, welche vorgaben, dass sie vom Könige Sigmund einen Donationsbrief über Komor erhalten hätten, befehdet und vertrieben und als er endlich 1450 durch einen Landtagsbeschluss seine Güter wieder erhalten hatte, sehr bald wieder von dem Obersthürsteher Benedict Grafen v. Thuroczy und dem Sohne desselben, Johann, überfallen, wobei sein Besitzthum zerstört wurde und er selbst in durch seinen Tod bald beendigte Gefangenschaft kam. Seit dieser Zeit nahm die Familie das Prädicat Bedekovich an. — Freih. Franz, geb. 1755, gest. 1827, war mit Elise v. Novak, geb. 1768, gest. 1843, vermählt. Aus dieser Ehe entsprossen zwei Söhne, die Freiherren Ludwig und Johann und eine Schwester, Freiin Maria. Freih. Ludwig, geb. 1785, gest. 1854, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und pens. k. ungar. Hof-Vicekanzler, verm. mit Antonie v. Almásy zu Zsadány und Török Sz.-Miklos, geb. 1784, gest. 1851, hinterliess keine Nachkommen, vom Freih. Johann aber, geb. 1786, gest. 1837, k. k. Kämmerer und pens. Oberstlieutenant, verm. in erster Ehe mit Wilhelmine Grf. v. Stockhammer, geb. 1785, gest. 1824 und in zweiter mit Wilhelmine Freiin v. Grüber, geb. 1807, gest. 1832, stammt aus erster Ehe Freih. Rudolph, geb. 1817, k. k. Kämmerer, dessen Bruder, Moritz, 1837 und dessen Halbbruder, Franz, 1848 gestorben ist. Die Schwester der Freiherren Ludwig und Johann, Freiin Maria, geb. 1791, war in erster Ehe mit Joseph Steözel de Rapin und in zweiter mit dem 1853 verstorbenen Carl Freih. v. Stürmer, k. k. Rath, Feldmarschalllieutenant und Festungscommandanten in Peschiera vermählt.

Gener. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854. S. 32 u. 33 u. ff. Jahrgg.

**Bedeus v. Scharberg.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 20. Febr. 1854 für Joseph Bedeus v. Scharberg k. k. Geh. Rath, Oberlandescommissar des Grossfürstenthums Siebenbürgen, Präsident des siebenbürg. evangel.-luther. Oberconsistoriums etc. — Die Familie Bedeus v. Scharberg ist ein siebenbürgisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe bis zum Jahre 1533 hinaufreicht. Zu dieser Zeit liess sich Sigmund Bedeus v. Scharberg in der Stadt Bistritz, im Norden Siebenbürgens, nieder und erwarb in der Umgegend Grundbesitz. Das Geschlecht blühte nun über zweihundert Jahre in weltlichen und geistlichen Aemtern in Bistritz. Von dem genannten Sigmund stammte ein Sohn, Emmereich, dessen Urenkel, Samuel, 1727 als Oberkönigsrichter des Districts Bistritz starb und, verm. mit Dorothea v. Wallendörfer, zwei Söhne hinterliess. Der ältere derselben, Samuel (II.) hatte drei Söhne, Samuel (III.), Joseph und Daniel, mit welchen die ältere Linie wieder erlosch, der jüngere Sohn aber, Joachim, k. Steuereinnnehmer des Bistritzer Kreises setzte den Stamm fort. Derselbe war mit Catharina Wolf vermählt und aus dieser Ehe entspross ein gleichnamiger Sohn, Joachim (II.) geb. 1740, gest. 1805, k. siebenbürg.

Gubernialsecretair, welcher sich mit Regina v. Kisslingstein vermählte und der Vater des oben genannten Freih. Joseph wurde. Letzterer, geb. 1782, gest. 1858, war in zweiter Ehe verm. mit Luise v. Schwind, verw. Drotleff v. Friedenfels und aus dieser Ehe stammt Joseph Budeus Freih. v. Scharberg, geb. 1826, k. k. Kreiscommissar in Siebenbürgen und Beisitzer des Urbarialgerichts zu Hermannstadt, verm. 1851 mit Selma Tauer, geb. 1828, aus welcher Ehe zwei Söhne, Joseph, geb. 1854 und Carl, geb. 1856, entsprossen sind.

General. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856. S. 28 u. ff. Jahrgg.

**Beeber v. Hüningenthal.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Friedrich Beeber, k. k. Oberlieutenant und Arcieren-Leibgardist, mit dem Prädicate: v. Hüningenthal.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 241 u. 242.

**Beeckh**, s. Somerau-Beeckh, Freih.

**Beehrbaum**, s. Bähr v. Beehrbaum, S. 168 u. 169.

**Beem.** Altes, braunschweig. Adelsgeschlecht, aus welchem Henricus de Beem, Professus religiosus im Kloster S. Michaelis zu Lüneburg, 1358 urkundlich vorkommt.

Handschriftl. Samml. alter Urkunden.

**Beer, Ritter.** Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1735 für Christoph Anton Beer, k. k. General-Steuerernehmer in Schlesien. August Ritter v. Beer steht als k. k. Oberlieutenant im 42. Infant. Reg.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 121.

**Beer** (in Roth ein schräglinker, silberner Balken mit drei gebeernten, grünen Sträuchern). Reichsadelsstand. Diplom vom 10. Dec. 1787 für Christian Theophil Christostomus B., k. russ. Major. Derselbe, dessen Vater und Bruder Cantor zu Löwenberg in Schlesien war, starb 1809 als k. russ. Staatsrath.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 42.

**Beer.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1788 für Franz Benedict Beer, jubilirten Hauptzollamts-Controleur zu Grätz.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 160.

**Beer u. Beeraw** (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau eine goldene Lilie, links in Gold ein aufgerichteter Bär). Schlesiendes, dem böhmischen Ritterstande zugehörendes Geschlecht, aus welchem Georg Beer v. Beeraw, als Senator zu Jauer 1592 starb. Franzisca Ernestine, Tochter des Ferdinand Andreas v. B. aus der Ehe mit Anna Ludovica v. Hohendorf, geb. 1695, starb 1744 als verw. Frau v. Pannwitz.

*Sinapius*, II. S. 516. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 42. — *Siebmacher*, . III. 96 unter dem Namen: Peer v. Beeraw.

**Beer v. Baier, Ritter.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 17. Jan. 1844 für Joseph v. Beer, Doctor der Medicin zu Prag, mit dem Prädicate: v. Baier. Carl Ritter Beer v. Baier stand 1856 im k. k. 28. Infant. Reg. als Oberlieutenant, Friedrich B. Ritter v. B. als Lieutenant im 5. k. k. Geniebataillon, Joseph Ritter B. v. B. als Oberlieutenant im 59. k. k. Infant. Reg. und

Gustav Ritter B. v. B. als Oberfeldarzt bei dem Feldartillerie Reg. K. Franz Joseph Nr. I.

Handschr. Notiz.

**Beer v. Beerenberg.** Erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: v. Beerenberg. Carl B. v. B. stand 1856 als Hauptmann im k. k. 24. Infant. Reg.

**Beerburg, Ritter,** s. Bürgermeister v. Beerburg, Ritter.

**Beerburg, v.,** s. Jener v. Seebeegg und Beerburg.

**Beeren** (in Blau ein silberner Schwan mit etwas erhobenen Flügeln, welcher das ihm, von der auf dem Helme befindlichen Jungfrau herunter gestreut werdende und durch den Schild fallende Futter an goldenen Körnern aufnimmt). Altes, brandenburgisches Adelsgeschlecht, aus dem, durch die Schlacht am 23. Aug. 1813 so bekannt gewordenen Stammhause Gross- und Klein-Beeren, welches der Familie schon 1334 zustand. Zu diesem Besitze kamen wechselnd im Laufe der Zeit viele andere, auch wurde die Familie in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. in der jetzigen Provinz Sachsen angesessen. — Hans Heinrich Arnold v. Beeren, Herr auf Gross- und Klein-Beeren, erhielt 9. Apr. 1786 vom K. Friedrich II. von Preussen den Freiherrnstand und die Erlaubniß, das Wappen des mit dem Geh. Rathе Freih. v. Hagen, sonst Geist genannt, erloschenen meklenburg., später auch in der jetzigen Provinz Sachsen und in Schlesien ansässig gewesenem Geschlechts mit dem seinigen zu verbinden und sich v. Beeren-Geist nennen zu dürfen. Das Wappen desselben, welcher 16. Dec. 1812 ohne männliche Nachkommen starb, war quergetheilt: oben in Gold drei (1 und 2) schwarze Gemshörner und unten in Blau der Beerensche Schwan. Ein Vetter von dem genannten Hans Heinrich v. Beeren starb 1817 als k. preuss. Generalmajor, Chef des Kürassier Regiments Nr. 2 und Domberr zu Havelberg und Friedrich Wilhelm v. Beeren war Johanniter-Ritter und design. Comthur zu Lützen und Nemerow.

N. Pr. A.-L. I. S. 49, 193 u. 194. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 42. — *Siebmacher*, I. 167: v. Behren, Sächsisch. — *Dienemann*, vom Johann.-Orden, S. 250 Nr. 1. — *v. Meding*, I. S. 27 u. 28. — *W.-B. d. Pr. Mon.* II. 77.

**Beerenberg, Beer v. Beerenberg (Beernberg)** (Schild mit Mittelschilde. Im goldenen, der Länge nach getheilten Mittelschilde rechts ein halber, schwarzer Adler und links ein geharnischter Arm mit einem Schwerte. 1 und 4 in Blau ein grüner Felsenberg und 2 und 3 in Roth ein gekrönter Bär). Reichsadelsstand. Diplom vom 13. Juli 1666 für Ferdinand Andreas Beer, k. k. Rittmeister im Regiment Graf Sporek, mit dem Prädicate: v. Beerenberg, Beernberg. Derselbe, dessen Vater aus Camburg a. d. Saale gebürtig war, hatte in Schlesien Güter und war mit einer v. Stadelmayer vermählt. Ein k. pr. Stabscapitain v. Beerenberg stand 1806 im Regiment Braunschweig-Oels und starb 1825 als pens. Kreisofficier bei der Gensdarmerie und ein v. Beerenberg war (1854) Postmeister zu Weissenfels.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 191 u. 192. — *Dorst*, I. S. 9.

**Beerfelde.** Altes, brandenburgisches, vorzugsweise im Lande Lebus und in der Niederlausitz begütertcs Adclsgeschlecht, welches das gleichnamige Stammhaus im Lebußer Kreise schon 1285 besass. Zu diesem Gute kam wechselnd im Laufe der Zeit ein bedeutender Güterbesitz. Johann v. Beerfelde kommt unter den Genossen des zu Ruppın 1509 vom Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg gehaltenen Turniers vor, Caspar Siegmund v. B. Herr zu Gross-Brösen, Rosenthal, Görlsdorf etc. k. preuss. Kammerherr, Johanniter-Ordensritter und Comthur zu Supplinburg, Ordenshauptmann der Aemter Friedland und Schenkendorf und Adolph Friedrich v. B., k. preuss. Hofrath und Johanniter-Ordensritter werden noch 1736 genannt und Hans Sigismund v. B., Herr auf Lossow, Landrath des Kreises Lebus erfreute sich der besonderen Gnade des K. Friedrich II. von Preussen. Die eine brandenburgische Linie ist 1805 mit Ferdinand v. B. ausgegangen.

*Gauhe*, I. S. 88 u. 89. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 194 u. 195. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 42 u. 43 u. 111. S. 192. — *Dienemann vom Johann.-Orden*, S. 345 u. 412. — *Suppl. zu Siebm. W.-B.* I. 29.

**Beern** (in Blau ein halber Mond, aus welchem drei grüne Zweige mit fünf Blättern emporwachsen). Ein in diesem Jahr. in Preussen vorgekommenes Adclsgeschlecht, aus welchem 1851 der Hauptmann v. B. im k. preuss. 19. Infant. Reg. stand.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 43 u. 111. S. 192.

**Beers.** Ein der Rheinprovinz angehörendes Adclsgeschlecht, zu welchem der (1836) zu Uerdingen im Reg.-Bez. Düsseldorf lebende pract. Arzt Dr. v. B. gehörte.

*N. Pr. A.-L.* I. S. 195. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 43.

**Beerwald, Behrwald.** Altes, erloschenes, meissnisches Adclsgeschlecht, dessen gleichnamiges Stammhaus bei Waldheim liegt und welches auf dem nahen, festen Schlosse Kriebstein sass. Nach Moller, *Annal. Freiberg.* p. 72, soll Dietrich v. Beerwald letzteres Schloss um 1400 auf einem hohen Felsen, unter welchem die Zschopau flicsst, erbaut haben. Weiteres über diesen Dietrich v. B., welcher 1400 ein Bündniss zwischen dem Landgrafen Balthasar v. Thüringen und seinem Sohne Friedrich, mit den drei Städten Erfurt, Mühlhausen und Nordhausen aufrichten half, giebt *Gauhe a. u. a. O.* Wahrscheinlich ist mit ihm der Stamm erloschen, denn schon 1446 war der in der sächs. Geschichte bekannte Apel Vitzthum v. Apolda, Herzogs Wilhelm zu Sachsen Geh. Rath etc., Herr des Schlosses Kriebstein. Knauth sagt von der Familie nur: „Behrwald, weyland auff Griebenstein, an der Zschopau, so sie auch zuerst erbauet.“

*Knauth*, S. 480. — *Gauhe*, II. S. 49 u. 50.

**Beess u. Chrostin, Freiherren und Grafen.** Erbländ.-österr. und k. preuss. Freiherren- und erbländ.-österr. Grafenstand. Erbländ.-österr. Freiherrndiplom vom 16. Mai 1705 für Georg Leopold v. Beess und Chrostin, Herrn auf Nieder-Lischna und Trzenez, Ober-

sten Landrichter und Landescanzler des Fürstenthums Teschen; preuss. Freiherrndiplom vom 6. Nov. 1741 für den k. preuss. Kammerherrn v. B. in Schlesien und erbländ.-österr. Grafendiplom vom 19. Oct. 1721 für Otto Leopold Freiherrn v. Beess und Chrostin, k. preuss. Geh. Rath, Gesandten am k. poln. und kursächs. Hofe etc.

— Eins der ältesten schlesischen Adelsgeschlechter, dessen älteste Ahnen schon 644 mit Zech aus Croatien nach Schlesien gekommen sein sollen. Schon 1311 war Adam v. Byss oder Bees Rath des Herzogs Boleslaus zu Oppeln und Veit v. B. besass 1348 Karschwitz, Adam v. B., Kujau und Otto v. B. 1423 Rogau im Oppelschen. 1493 theilten die drei Brüder, Adam, Hans und Niclas, das väterliche Erbe und durch ihre Nachkommen entstanden viele Linien und Zweige, welche insgesamt von dem ursprünglichen Stammhause Chrostin in Croatien das Prädicat und von ihren verschiedenen Gütern den Beinamen führen. Von den eben genannten drei Brüdern erhielt Adam v. Beess, Herr auf Cölln, schon 17. Oct. 1508 vom K. Maximilian I. den Freiherrenstand. Aus der von ihm absteigenden älteren Hauptlinie entspross Hans Freih. v. B., Herr auf Cölln, Löwen und Kätzendorf, oberster Landrichter der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, welcher 1612 die Herrschaft Löwen zu einem Fideicommiss seiner Linie machte, welches er dem Sohne seines Bruders, Caspar Heinrich, hinterliess, dessen Urenkel der obengenannte Otto Leopold, gest. 1761, war, welcher, wie angegeben, 1721 den Grafenstand erhielt. Von ihm stammte Graf Johann Gottlieb Otto, aus dessen Ehe mit Josepha Grf. v. Sinzendorf eine Tochter, Johanna Carolina, stammte, welche sich 1787 mit Joseph Grafen v. Nostiz, Herrn auf Rokotnitz, vermählte, 1821 den gräflichen Stamm schloss und das Fideicommiss Löwen an ihre Kinder vererbte. Von Adams jüngerem Bruder, Niclas, entspross eine jüngere Linie zu Lossen, aus welcher Georg Leopold v. B., Herr auf Nieder-Lischna und Trzenez, ein Sohn von Georg v. B. aus der Ehe mit Daria Elisabeth v. Skall, s. oben, 1705, den Freiherrnstand erhielt. Derselbe, gest. 1715, war mit Sophia v. Esslingen vermählt und aus dieser Ehe stammte Carl Wenzel, Herr auf Hnoynick, Niebory und Stechau, vermählt mit Caroline Ludmilla v. Reisswiz und Katerzin, gest. 1754, dessen Nachkommenschaft durch seinen Enkel, Georg Carl Joseph, noch jetzt blüht. Letzterer, geb. 1721, gest. 1790, Herr auf Lischna, Nieborg, Hnoynick etc., Landrechtsbeisitzer zu Teschen, war in erster Ehe seit 1741 verm. mit Anna v. Niewiadowska und in zweiter seit 1755 mit Helena Maximiliana Freiin v. Saint-Genois, gest. 1798. Aus der ersten Ehe entspross der den Stamm fortsetzende Freih. Georg, geb. 1750, gest. 1819, Herr der Niederherrschaft Roy, der Güter Hnoynick, Konskau, Rakowiz, Niebory etc., Landeshauptmann und Landrechtspräsident zu Teschen, verm. 1819 mit Maria Anna Isabella Josepha Freiin v. Wiplar und Uschiz, geb. 1754, gest. 1814. Aus dieser Ehe sind, neben zwei Töchtern, Freiin Thecla, verw. Freifrau v. Mattencloit und Freiin Anna, verw. Grf. v. Arco, drei Söhne, die Freiherren Carl, Georg

und Johann, entsprossen: Freih. Carl, geb. 1781, gest. 1850, Herr auf Konskau und Niebory, war seit 1817 mit Caroline Freiin Forgatsch v. Forgatsch, geb. 1797, vermählt und aus dieser Ehe stammen, neben einer Tochter, Freiin Caroline verm. Grf. Bukuwky v. Bukuwka, zwei Söhne, Freih. Carl, geb. 1817 und Freih. Otto, geb. 1820, verm. 1847 mit Emma Freiin v. Sedlnitzky; — Freih. Georg, geb. 1779, gest. 1836, Herr auf Hnoynick, Rakowiz und Szranowiz, war mit Anna Freiin v. Mattencloit vermählt, geb. 1784, verm. 1809, und aus dieser Ehe sind eine Tochter, Freiin Anna, verm. Grf. Ferri und ein Sohn, Freih. Georg, geb. 1824, Herr auf Löschna in Mähren entsprossen, welcher sich 1847 mit Stephanie v. Wachtler vermählte — und Freih. Johann, geb. 1787, Herr der Niederherrschaft Roy, ist k. k. Kämmerer.

*Sinapius*, I. S. 257 u. 258 u. II. S. 44–47 u. S. 522 u. 523. — *Gauhe*, I. S. 89 u. 90. — *Megerte v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 8 u. 43. — N. Pr. A.-L. I. S. 40 u. S. 195. — *Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1848. S. 26–29 u. ff. Jahrgg. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 43. — *Siebmacher*, I. 29: Freih. v. Bess und 60: Die Bess, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 43 u. 44. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 23.

**Beesten, Besten.** Altes, westphälisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause in der Grafschaft Lingen, welches urkundlich mit dem Namen: Besten, schon 1257, 1267 und 1293 vorkommt. Die Familie erwarb im Münsterlande, wo sie schon im 16. Jahrh. wieder ausging, im Osnabrückschen und in den Grafschaften Bentheim und Ravensberg Güter und kam später, in der ersten Hälfte des 18. Jahrh., durch einen Hauptmann v. Beesten nach Hannover. Zu den neueren Sprossen des Geschlechts gehört der k. preuss. Regier.-Referendar und Feuerversicherungs-Director v. B. zu Münster. — Nicht zu übersehen ist übrigens, dass von Seiten der Heraldik wohl gefragt werden kann, ob, wie allerdings angenommen wird, die Familie v. Beesten wirklich eines Stammes mit der Familie Besten sei? Siebmacher II. 110 giebt als Wappen der v. Besten, Rheinländisch, einen schrägrechts von Silber und Roth getheilten Schild mit drei schrägrechts unter einander gelegten, rothen Ringen im obern, silbernen Theile und Freih. v. Ledebur erwähnt ein Siegel von 1462, welches einen mit drei Ringen belegten Schrägbalken zeigt, das Wappen der hannov. Familie v. Beesten aber ist in Gold ein rother Sparren und unter demselben vier, den untern Schildestheil gitterweise überziehende, rothe Schrägbalken. Dem Wappen nach sollte man wohl an zwei verschiedene Familien denken.

N. Pr. A.-L. IV. S. 3 (unter dem Münsterschen Adel im Amte Emslaundt). — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 74 u. 75. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 58 u. III. S. 192. — W.-B. d. Kgr. Hannover. C. 59 u. S. 4.

**Beffart, Beffort.** Altes Patriciergeschlecht der Stadt Trier, aus welchem Carl Beffart (Beffort) 1312 Hochmeister des deutschen Ordens wurde. Derselbe, gest. 1324, war der dreizehnte, welcher diese Würde bekleidete und der zweite der in Preussen residirenden Hochmeister.

N. Pr. A.-L. I. S. 195 u. 196. — *Siebmacher*, V. 25.

**Befren s. Bevern.**

**Begg v. Albersberg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Johann Begg, k. k. Titularmajor, mit dem Prädicate: v. Albersberg. Der Stamm ist fortgepflanzt worden. Gustav Adolph B. v. A. stand 1856 als Hauptmann im k. k. 41. Infant. Reg. und Carl B. v. A. als Lieutenant im 9. Infant. Reg.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 242.*

**Beggendorf.** Altes, rheinisches Adelsgeschlecht, aus welchem Rutger v. B. 1277 in Heinsbergischen Urkunden vorkommt.

*Fahne, II. S. 210.*

**Beggerow.** Reichs- und preuss. Adelsstand. Bestätigungsdiplom des Reichsadelstandes vom 3. Jun. 1728 für Philipp Jacob Beggerow, Bürgermeister zu Treptow in Pommern und den gleichnamigen Sohn desselben, Philipp Jacob B., k. preuss. Kriegs- und Domainenrath, deren Vorfahren vor 300 Jahren in Meklenburg den Adel geführt haben sollen und k. preuss. Adelsdiplom vom 2. Febr. 1768 für Johann Friedrich B., k. preuss. Hofrath, einen Enkel des Bruders des genannten Philipp Jacob v. B. des Aelteren, unter Verleihung des im Diplome von 1728 bestätigten Wappens. Die Familie erwarb in Pommern die Güter Karekow und Klein-Reichow. Mehrere Sprossen derselben standen in der k. preuss. Armee. Ein v. B., Major im 21. Infant. Reg., nahm 1825 den Abschied.

*N. Pr. A.-L. I. S. 196. — Frh. v. Ledebur, I. S. 43 u. III. S. 192. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 78. — Kneschke, I. S. 27 u. 28.*

**Beglerbeg, s. Gerzabek v. Gerzabina, Freiherren v. Beglerbeg.**

**Begna.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Eduard v. Begna stand 1856 als Hauptmann 1. Kl. im k. k. 61. Infant. Reg.

**Begontina, Edle v. u. zu Ehrenberg u. Vervey.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1769 für Anton Maria Begontina, Doctor der Medicin und den Bruder und Vetter gleichen Namens, mit dem Prädicate: Edler v. u. zu Ehrenberg u. Vervey.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 160.*

**Beguelin.** Preussischer Adelsstand. Diplom vom 20. Nov. 1786 für Nicolaus Beguelin, Professor, unter Bestätigung des alten Wappens der Familie. Derselbe, geb. 1714, gest. 1789, stammte aus einem alten edlen Geschlechte zu Courtelari im schweizerischen Thale Erguel, trat 1743, als Secretair bei der k. preuss. Gesandtschaft am kursächs. Hofe, in k. preuss. Dienste und wurde mit seinem Vater, dem Doctor Juris Beguelin, welcher sich später auch nach Preussen gewendet, in Preussen naturalisirt. Nachdem er einige Zeit am Joachimsthalschen Gymnasium Professor der Mathematik gewesen, berief ihn König Friedrich II. von Preussen, auf Empfehlung von Johann Georg Sulzer, zum Lehrer und Erzieher des Thronerben, des nachmaligen Königs Friedrich Wilhelm II., welcher ihn als König, wie angegeben, in den Adelsstand erhob und das Gut Lichterfelde bei Teltow schenkte. Von den Söhnen desselben starb Heinrich Peter Ulrich v. B. 1818 als k. preuss.

Präsident der Oberrechnungskammer, Friedrich Wilhelm v. B., 1828 als k. preuss. Geh. Oberrevisionsrath und der jüngste, früher k. preuss. Legationsrath, stieg zum Geh. Oberfinanzrathe, Mitgliede des Staatsraths etc. Die einzige Tochter war mit dem k. preuss., später k. russ. Generallieutenant v. Phull vermählt.

N. Pr. A.-L. I. S. 196 u. 197 u. III. S. 2. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 43 u. 44. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 78. — *Kneschke*, IV. S. 28 u. 29.

**Behaim, Behaim v. Abensberg** (Schild von Roth und Silber gespalten und darüber eine schwarze Zwergstrasse oder Mauer mit vier Zinnen). Altcs, bayerisches Adelsgeschlecht, welches sich nach seinem Stammsitze, dem Dorfe Behaim im Landgerichte Moosburg, nannte, doch, weil dasselbe lange in Abensberg gewohnt, insgemein die Behaim v. Abensberg genannt wurde. Der zuerst Bekannte des Geschlechts ist Heinrich Pehcim, welcher als edler Zeuge im Freising. Tradit. Buche 1120 vorkommt. Die Familie hatte in Freising bei St. Andreae und bei den Karmeliten in Abensberg ihr Begräbniss und schöne Stiftungen. Das oben angegebene Wappen des Geschlechts führen jetzt die Freiherren v. Behaim in Nürnberg neben dem ihrigen und Biedermann, Geschlechtsregister d. adel. Patriciats in Nürnberg, Tab. IV., will beide Geschlechter eines Stammes sein lassen, doch widersprechen dieser Annahme die, die hier in Rede stehende Familie betreffenden Urkunden.

Handschriftl. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

**Behaim zu Hagenberg** (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein runder, schwarzer Hut [Fürstenhut], mit einem goldenen, in der Mitte und an den Ecken aufgeschnittenen Stulp und 2 und 3 von Silber und Schwarz quergetheilt, mit einem aufwachsenden, mit goldenem Halsbande gezierten Windhunde von gewechselten Farben). Altes, ursprünglich böhmisches Adelsgeschlecht, welches, nach Wissgrill, der dasselbe, wofür aber das auf Stammverwandtschaft mit dem bayer. Geschlechte Behaim v. Kager, s. den nachstehenden Artikel, deutende Wappen nicht spricht, mit den Behaim Freih. v. Schwarzbach in Verbindung gebracht hat, im 12. Jahrh. im Pilssner Kreise an der Schwarza ansässig gewesen sein soll und sich dann in Franken, Bayern, Elsass und Oesterreich verbreitete. Als Stammvater wird von Wissgrill Albrecht der Behaim genannt, welcher, gest. 1207, den K. Heinrich VI. nach dem Turnier zu Nürnberg, auf welchem ihn der Kaiser adelte, begleitet haben soll. Georg Behaim, Sohn des Friedrich Behaim, kam in Hofdiensten des Herzogs Albert I. von Habsburg um 1282 nach Oesterreich und besass schon 1308 das Gut Regelsbrunn. Urkundlich kommen vor: Niclas Behaimb v. Regelsbrunn 1331 bis 1378, Georg 1389, Margaretha 1414, Paul 1433, Görig und Märt die Behaimb 1479 bis 1496 und Hans 1524. Bernhard der Behaimb wurde von der Königin Maria in Ungarn und Böhmen 1526 zu ihrem Kammergrafen über die ungarischen Bergstädte ernannt, Georg Behaimb erhielt 31. Oct. 1563 eine kaiserliche Bestätigung seines alten Ritterstandes und eine abermalige Vermehrung seines

Wappens und Hans Behaim zu Paartorff kommt noch 1584 in einer Urkunde vor. Später wird das Geschlecht nicht mehr erwähnt.

*Wissgrill, I. S. 335—337.*

**Behaim v. Kager** (in Silber ein blauer Hut [Judenhut] mit gelbem Stulp). Uraltes, vor dem bayerischen Wald sesshaftes Adelsgeschlecht, welches mit dem Behaim v. Haggenberg in Oesterreich eines Geschlechtes war, wie auch das vermehrte Wappen der letzteren Familie, s. den vorstehenden Artikel, ergiebt. Albrecht Behaim v. Kager war 1244 Domdechant in Passau und wurde von den Bürgern nach vielem Streit ermordet, s. darüber Aventin. Der Letzte des Stammes in Bayern war Caspar B. v. K. Herr auf Kölnbach, welcher 1519 starb.

*Handschriftl. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.*

**Behaim, Behaim, Freiherren v. Schwarzbach und Kirchensittenbach** (Schild geviert mit Mittelschilde. Im goldenen Mittelschilde der kaiserliche, schwarze Doppeladler. 1 von Silber und Roth und 4 von Roth und Silber der Länge nach getheilt, mit einem schrägrechten, schwarzen Strome (Stammwappen) und 2 von Silber und Roth und 3 von Roth und Silber der Länge nach getheilt mit einer schwarzen, oben viermal gezinnten Mauer oder Querbalken (erloschenes bayerisches Adelsgeschlecht Behaim v. Abensberg). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 13. Mai 1681 für Christoph Jacob Behaim v. Schwarzbach, k. k. Rath, Truchsess und Residenten der Reichsstadt Nürnberg und für den Bruder desselben, Johann Friedrich B. v. S., und die gesammte Familie. Dieselbe ist ein altes, Nürnberger Patriciergeschlecht, welches nach Einigen aus Böhmen, und zwar aus der Gegend an der Schwartz (Schwarza) stammen und von derselben den Beinamen Schwarzbach führen soll. Gewöhnlich wird angegeben, dass die Familie 919 nach Nürnberg gekommen sei und von ihrem Vaterlande, Böhmen, den Namen Behaimb erhalten habe. Albrecht B. v. S. wohnte 1198 dem Turniere zu Nürnberg bei. Von den Nachkommen bekleideten mehrere in Nürnberg hohe obrigkeitliche Aemter, machten sich durch mehrfache Stiftungen verdient und kamen auch auswärts zu Ehre und Ruhm, namentlich war Ritter Martin Behaim, gest. 1506, welchen König Johann II. von Portugal 1485 zum Ritter schlug, zu seiner Zeit und später als Seefahrer sehr berühmt. — Georg Friedrich v. Behaim, Mitglied des ältern Rathes und Scholarcha zu Nürnberg erhielt durch kaiserliches Diplom von 1677 eine Wappenvermehrung und das Prädicat: v. Schwarzbach und Siegmund Friedrich B. v. S., Mitglied des älteren Rathes und Kriegsherr zu Nürnberg, brachte 1742 und 1745 bei den Kaiserkrönungen die Reichskrone und die anderen Insignien nach Frankfurt a. M. und wurde zum Ritter des heil. römischen Reichs geschlagen. Die drei Söhne des Letzteren stifteten drei Linien, doch ist nur die Linie des ältesten Sohnes Christoph Adam Friedrich Freiherrn B. v. S., k. Rathes, alten Bürgermeisters und Septemviri zu Nürnberg dauernd fortgesetzt worden. Von demselben entspross nämlich Freih. Georg Friedrich,

gest. 1767, Assessor am alten Land- und Bauerngerichte der Reichsstadt Nürnberg, und von ihm stammte Freih. Carl Friedrich, gest. 1833, Administrator der v. Tetzelschen Familienstiftung. Derselbe hinterliess zwei Söhne, die Freiherren Friedrich und Carl und eine Tochter, Freiin Caroline, verm. seit 1822 mit dem k. bayer. pens. Obersten Peller v. Schoppershof. Freih. Friedrich, geb. 1793, ebenfalls Administrator der v. Tetzelschen Familienstiftung in Nürnberg, vermählte sich 1827 mit Johanna v. Volkamer, geb. 1809, Freih. Carl aber, geb. 1807, k. bayer. Major, vermählte sich 1841 mit Henriette Freiin Schmidt v. Altenstadt, aus welcher Ehe zwei Söhne, Friedrich, geb. 1852 und Wilhelm, geb. 1857 und fünf Töchter, Maria, geb. 1842, Anna, geb. 1844, Franzisca, geb. 1845, Henriette, geb. 1849 und Eugenie, geb. 1853, stammen. Aus der Ehe des Freih. Christoph Georg Friedrich, geb. 1767, gest. 1806, mit Maria Magdalena Freiin Löffelholz v. Kolberg, geb. 1777, gest. 1805, lebt eine Tochter, Freiin Susanna Maria Friederike, geb. 1799, welche mit dem 1842 verstorbenen k. bayer. Hauptmanne v. Derschau vermählt war.

*Gauche*, II. S. 50—53. — *Biedermann*, Geschl.-Reg. d. adelig. Patriciats zu Nürnberg, Tab. 1—16. — *Würfel*, histor. geneal. u. diplom. Nachrichten zur Erläuterung d. Nürnberg. Stadt- u. Adelsgeschlechter, I. S. 274. — *Siebenkees*, I. 1. S. 34—36. — *v. Lang*, S. 101. — *Ghillany*, die Geschichte des Seefahrers Ritter Martin Behaim mit Urkunden etc. (enthält mehrere für die Geschichte der Familie wichtige Angaben). Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856, S. 31—37 u. ff. Jahrgg. — Stammwappen: *Siebmacher*, I. 206: Die Beheim, Nürnberg. adel. Patricier u. VI. 21: Beheim v. Schwarzbach. — *Jungendres*, Einleitung zur Heraldik, Tab. II. Nr. 16 u. S. 162. — Freih. Wappen: *Siebmacher*, V. Zusatz, 6. — *Tyrolf*, I. 44. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 63. — *v. Hefner*, II. 22 u. S. 27. — *Knesacke*, III. S. 37—39.

**Behem** (Schild von Schwarz und Gold geviert, mit einer Lilie von gewechselten Farben). Altes, von Sinapius nach Bucelini, Spener, der Silesia renovata und nach Siebmacher ohne nähere Nachrichten aufgeführtes Adelsgeschlecht, von welchem nur das Wappen bekannt ist.

*Sinapius*, I. 8. 249. — *Siebmacher*, I. 64. — *Spener*, Theoria Insign. p. 265. — *v. Me- ding*, III. S. 36 u. 37.

**Behem, Behem v. Adelzhausen und Behem v. Bernhardswald** (in Gold ein schwarzes, sechsendiges Hirschgeweih, doch wurde letzteres auch silbern in Roth geführt). Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches, sonst in Böhmen genannt Sachselhauser und mit den Erbkämmerern der Grafen v. Graisbach, den Knollen von Gansheim, eines Stammes und eines Begräbnisses im Stifte Kaisersheim war. Die Familie theilte sich in zwei Linien, die Behem v. Adelzhausen im Landgerichte Pfaffenhofen an der Ilm und die Behem v. Bernhardswald auf dem Nordgaue. Beide Linien waren reich begütert und in grossen Versippungen und eroberten, an allen Fehden ritterlich theilhaftig, verloren aber noch mehr. In der Mitte des 16. Jahrh. ging der Stamm, ohne dass Genaues bekannt ist, aus. Es lebte zu dieser Zeit noch ein Vater mit fünf vogtbaren Söhnen.

Handschriftl. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

**Behem**, s. Mörlau, genannt Böhm.

**Behmb v. Behmfeld, Ritter.** Reichsritterstand. Diplom vom 29. Jul. 1661 für Michael Behmb v. Behmfeld.

v. *Hellbach*, I. S. 116.

**Behr** (in Silber ein gehender, schwarzer Bär und auf dem Helme eine, mit drei Pfauenfedern besteckte, goldene Säule, vor welcher der Bär vorübergeht). Eins der ältesten, lüneburgischen Adelsgeschlechter, welches urkundlich schon 1197 mit Eberhardt B., 1224 etc. vorkommt. Dasselbe kam zeitig nach Pommern, wie Rügenschche Urkunden von 1228, Caminsche von 1237 und Pommersche von 1243 ergeben und zählte in Meklenburg schon zu den Familien, welche 1523 die Union der meklenburg. Ritterschaft unterzeichneten. Die Familie erlangte 1407 im Verdenschen das Erbmarschall- und Erbkämmereramt und im Lüneburgischen 1624 das Erbschenken- und Erbküchenmeisteramt. Die Familie erwarb im Laufe der Zeit bedeutenden Grundbesitz, namentlich in der Nähe der Aller und Leinemündungen im Lüneburgischen, Calenbergischen, Hoyaschen, Verdenschen und Bremenschen, mehrere Sprossen des Geschlechts waren Domherren zu Minden und unter den Gütern des Geschlechts fanden sich mehrere Mindensche Lehne. Die in Hannover blühenden Linien gehören zu dem ritterschaftlichen Adel der Lüneburgischen, Bremenschen und Hoyaischen Landschaft und sind mit Klein-Häuslingen, Rethem, Stellichte, Münchhoff etc. angesessen. Zahlreiche Glieder des Geschlechts sind im kurbraunschw.-lüneburg. und hannov. Hof-, Staats- und Kriegsdiensten zu hohen Ehrenstellen gelangt. — Der im 15. Jahrh. nach Curland gekommene Zweig des Geschlechts hat sich weit ausgebreitet, grossen Güterbesitz erworben und hohes Ansehen erlangt. Derselbe führt auf Grund eines kaiserl. Diploms vom 4. Dec. 1703 den reichsfreiherrl. Titel und blüht jetzt in sieben Häusern, dem Hause zu Poopen, zu Schloss-Edwalen, zu Stricken, zu Peperwahlen, zu Virginalen, zu Suttin, im Mannsstamme erloschen und zu Windau, und der jetzige, an Sprossen sehr reiche Personalbestand dieser sieben Häuser ist im neuesten Jahrg. des gencal. Taschenb. d. freih. Häuser sehr genau angegeben. In dem eben genannten Werke findet sich S. 31 in Bezug auf die Familie v. Behr Nachstehendes angegeben: „Eins der ältesten Geschlechter Meklenburgs, das schon in Urkunden aus dem Jahre 1250 vorkommt. Nach Kurland zog ein Ast der Familie im 15. Jahrh.“ Allerdings ist die Familie v. Behr eins der ältesten Geschlechter Meklenburgs, doch ist die Fassung der eben angezogenen Stelle von der Art, dass man glauben muss, der nach Kurland gekommene Ast habe sich von der meklenburgischen Familie dieses Namens abgezweigt. Dem ist aber wohl nicht so, sondern die kurländische Linie gehört zu dem Bremisch-Lüneburgischen Hauptstamme des Geschlechts und zwar zu der s. g. älteren Linie. Der Stammbaum dieses Hauptstammes beginnt mit einem Werner Behr, Ritter, welcher 1259 zugegen war, als Gerhardt Graf v. Hoya, Bischof zu Verden, der Stadt Verden ihr eigenes Recht verlieh und welcher sonach wohl in der

Grafschaft Hoya, oder im Bisthume Verden ansässig war. Zu den Nachkommen desselben gehörten die Gebrüder Ulrich und Werner (II.) B., welche, als im braunschw.-lüneburg. Erbfolgekriege K. Carl IV. 1371 über den Herzog Magnus mit der Kette die Reichsacht aussprach, als treue Anhänger ihres Landesherrn, ein gleiches Loos traf. Sie steckten damals ihre eigene Burg Twischensee (vielleicht an der Aller, wo jetzt Rethem steht) in Brand und überliessen sie dann dem mächtigen Feinde. Ulrich B., gest. um 1443, hatte zwei Söhne, Heinrich und Johann, von welchen Ersterer, verm. mit einer v. Wettberg, der Stammvater der s. g. älteren Linie in Deutschland und Kurland, Letzterer, verm. mit einer v. Horn, Stammvater der s. g. jüngeren Linie in Deutschland wurde. Ein Enkel des genannten Heinrich, Dietrich v. B., verm. mit Anna v. Münchhausen, legte den ersten Grund zu der grossen Ausbreitung seines Geschlechts in Kurland, da derselbe, wegen Streitigkeiten mit dem Erzbischofe Christopher zu Bremen, sich 1551 zu seinem Schwager, Johann v. Münchhausen, Bischof von Kurland, begab, welcher Letztere ihn zum Stiftsvoigt zu Arensburg und seinen ältesten Sohn, Ulrich, zum Coadjutor des Stifts Kurland ernannte. Als Johann v. Münchhausen seine säcularisirten Bisthümer 1559 an König Friedrich II. von Dänemark für dessen Bruder verkaufte, wurde Dietrich v. B. in denselben königl. Statthalter, Ulrich v. B. aber, welcher sich, als Coadjutor des Bischofs Johann, der Abtretung des Stifts Kurland an Magnus Herzog zu Holstein widersetzte, verglich sich später mit demselben dahin, dass ihm das Schloss Edwahlen nebst dem Hofe Schleek in Kurland erb- und eigenthümlich überlassen wurden, welche Besitzungen noch jetzt dem ältesten Zweige der kurländischen Linie zustehen. Da Ulrich keine Nachkommen hatte, so trat derselbe schon 1562 dem jüngeren Bruder, Johann, verm. mit Margarethe v. Grothus, die kurländischen Güter ab und der genannte Johann ist durch seine vier Söhne der nächste gemeinschaftliche Stammvater der gesammten späteren Sprossen des Stammes. Derselbe erhob nämlich laut Familienvertrages d. d. Edwahlen, 25. Nov. 1608, seine sämmtlichen Güter zu Sammt- und Stammgütern für den Mannsstamm, nach welchem Vertrage die Söhne später das väterliche Erbe so theilten, dass Werner und Friedrich die Güter in Kurland, Dietrich und Johann aber die Güter im Lüneburgischen etc. erhielten. Nachdem Friedrich ohne Nachkommen gestorben, beerbte Werner denselben und setzte seinen Stamm, der nun alle Güter in Kurland besass, durch zahlreiche Sprossen fort, Johann aber erhielt, da auch Dietrich kinderlos starb, die Besitzungen des Letzteren und wurde alleiniger Herr der Güter Stellicht, Häuslingen und der Burglehne zu Rethem und Hoya. Später wurde durch Recess d. d. Ahlden, 26. Jul. 1647, allen etwaigen Streitigkeiten in der Erbfolge zwischen den Vettern in Lüneburg und Kurland, welche in der Gesamtbelehnung der lüneburgischen und kurländischen Güter verblieben, vorgebeugt: die ersteren Güter sollten der lüneburgi-

schen, die letzteren der kurländischen Linie bis auf den letzten Sprossen verbleiben.

*Musard*, S. 85 u. 86. — *Gaube*, I. S. 91 u. 92. — *Kühler*, Erbland-Hofämter, S. 30 u. 77. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 61—63. — *Schlüter*, Vaterl. Liter. S. 108. — *Vogel*, Versuch einer Geschichte des adel. Hauses v. Behr in Kurland, Cello, 1815. — *N. Fr. A.-L. V. S. 28—30.* — *Frh. v. d. Knoesebeck*, S. 75. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 44. — *Gen. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1859. S. 31—35. — *Siebmacher*, I. 183. — *v. Meding*, I. S. 30. — *W.-B. d. Kgr. Hannover*, C. 56 u. S. 4.

**Behr, Bachr, Beer** (im Schilde in Silber ein gehender, schwarzer Bär mit beringtem, goldenem Halsbande, welcher sich auf dem Helme wiederholt). Altes, pommersches und meklenburgisches Adelsgeschlecht, eines Stammes mit dem lüneburgischen Geschlechte dieses Namens, s. den vorstehenden Artikel, welches Letztere schon im 12. Jahrh., also früher als Ersteres, vorkommt und sonach wohl der ursprüngliche Stamm ist. — Die hier in Rede stehende Familie ist am richtigsten als eine Linie des alten Stammes zu nehmen, welche sich schon im 14. Jahrh. abzweigte und den Helmschmuck später geändert hat. Dieselbe war in Schwedisch-Pommern und in Meklenburg schon im 14. und 15. Jahrh. und später reich begütert und in neuerer Zeit ist aus einer der meklenburgischen Linien der Stamm: v. Behr-Negendanck, s. den nachfolgenden Artikel, hervorgegangen, welcher, wie die anderen, diesen Beinamen nicht führenden Linien, in Meklenburg in grossem Ansehen blüht, während in Pommern das Geschlecht, so viel bekannt, im vorigen Jahrh. ausgegangen ist, doch stand Drechow im Kr. Franzburg noch 1751 der Familie zu.

*v. Pritzbue*, Nr. 18. — *Gaube*, I. S. 91. — *v. Behr*, Res Meklenb. S. 1598. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 61. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 44. — *Siebmacher*, V. 154 u. Zusatz, 16. — *Dieneemann*, S. 335 u. Nr. 15. — *v. Meding*, I. S. 29 u. 30. — *Meklenb. W.-B. Tab. IV. Nr. 12 u. S. 16.* — *Pommersch. W.-B. I. 1.*

**Behr-Negendanck** (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein schreitender, schwarzer Bär mit beringtem, goldenem Halsbande (Behr) und 2 und 3 von Gold, Silber und Roth mit einer rechten Spitze getheilt: die Spitze ist sonach silbern (Negendanck). Meklenburgisches Adelsgeschlecht, dessen Name durch Adoption entstanden ist. Es hatte nämlich Ulrich v. Negendanck, k. dän. Geh. Rath, mit welchem 1767. der Mannsstamm seines alten Geschlechts erlosch, seine nächste Verwandte, die Frau Kammerherrin v. Behr, adoptirt und dieselbe vereinigte später mit ihrem, aus der im vorigen Artikel abgehandelten Familie stammenden Gemahl für sich und ihre Nachkommen mit dem Namen- und Wappen v. Behr, Namen und Wappen der ausgestorbenen Familie v. Negendanck. In Bezug auf die Zeit, in welcher diese Vereinigung erfolgte, giebt v. Meding, welcher 1786 schrieb, an, dass dieselbe vor „wenig“ Jahren erfolgt sei. Ueber die Familie v. Behr ergiebt der vorstehende Artikel Näheres: das Geschlecht der v. Negendanck, s. den Artikel über diese Familie, zählte zu dem ältesten meklenburgischen Adel und kommt schon urkundlich im 12. Jahrh., in welchem 1195 Brunwardus Negendanck Bischof zu Schwerin war, so wie im 13. etc. Jahrh., vor. Die Familie kam zeitig nach Dänemark und gelangte zu grossem Ansehen. Der Stamm v. Behr-Negendanck

hat fortgeblüht und demselben gehören jetzt in drei Zweigen drei Fideicommissen, das Cavelsdorfer und Semlover im Franzburger Kr. Pommerns und das Torglower im Meklenburgischen.

N. Pr. A.-L. I. S. 197. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 44. — *v. Meding*, I. S. 30. — *Tyrof*, II. 218. — Mecklenburg. W.-B. IV. 13 u. S. 16. — Pomm. W.-B. I. 1 u. S. 4. — *Kneschke*, II. S. 42–44.

**Behr** (in Silber ein aufgerichteter, schwarzer Bär und auf dem gewulsteten Helme zwei mit den Köpfen auswärts gekehrte Schwanhälse). Meklenburgisches und pommerisches Adelsgeschlecht, welches, wie schon das Wappen ergiebt, von der im vorletzten Artikel angeführten Familie wohl verschieden ist, doch fehlen noch nähere Nachrichten, welche die genaue Unterscheidung und Trennung beider Familien ermöglichen. In Pommern ist der das angegebene Wappen führende Stamm erloschen, in Meklenburg aber blüht derselbe noch.

*Micrael*, S. 331. — *v. Behr*, S. 1596. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 192. — *Siebmacher*, III. 169. — *v. Meding*, I. S. 29. — Meklenb.-W.-B. Tab. LVI. Nr. 214 u. S. 17. — Pomm. W.-B. V. 70. — *Musch*, Meklenb. Adel. S. 13.

**Behr, Beer** (Schild von Gold und Blau der Länge nach getheilt und in jeder Hälfte ein aufrecht gestellter Schlüssel von gewechselter Farbe). Altes, meissnisches Adelsgeschlecht, welches früher bei Querfurt, Delitzsch und Leipzig begütert war, von Knauth aber 1692 nicht mehr dem meissnischen Adel beigezählt wurde. Die Familie besass Zschortau bei Delitzsch 1445, Zöbiger bei Leipzig 1587 und noch 1607, Gutenberg bei Querfurt um dieselbe Zeit und Quesitz bei Leipzig noch 1741. — Im 18. Jahrh. kamen Sprossen des Geschlechts auch in Preussen vor. Caspar Ulrich v. B. und der Sohn desselben, Ulrich Volkmar v. B., standen in der k. preuss. Armee. Mit Letzterem starb 21. März 1763 der Mannstamm der Familie aus und der Name des Geschlechts erlosch 1. Aug. 1782 mit seiner Tochter, Caroline Erdmuthe Johanna Elisabeth v. Behr vermählte Frau v. Fromberg.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 44 u. 45. — *Siebmacher*, I. 157: v. Behr, Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 28 u. 29. — *Kneschke*, IV. S. 29 u. 30.

**Behr** (Schild schrägrechts getheilt: unten von Gold und Schwarz geschacht, und oben in Gold ein aufwärts laufender, schwarzer Eber). Schlesisches Adelsgeschlecht aus dem Hause Würbitz, welches Sinapius aufführt, ohne jedoch Weiteres als, und zwar nach einem alten Wappenbuche, das Wappen des Geschlechts anzugeben.

*Sinapius*, II. S. 516.

**Behrencastell**, s. Hornuss v. Behrencastell.

**Behrenreiter-Prziemski**. Ostpreussisches Adelsgeschlecht, welches Ponargen, Ponarien, im Kr. Mohrungen und Skolmen und Solleinen im Kr. Preuss.-Holland erwarb.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 192.

**Behrent**. Reichsadelstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 29. Juni 1792 für Johann Otto Behrent, kursächs. Souslieutenant.

Handschr. Notiz. — *Tyrof*, I. 202. — *Kneschke*, III. S. 39. — W.-B. d. Sächs. Staaten, IV. 27.

**Behrwald**, s. Beerwald, S. 268.

**Beichelt, Beuchelt, Beuchell, Beichell.** Böhmischer Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom vom 3. Aug. 1708 für Elias Beichelt und Ritterstandsdiplom vom 20. Jul. 1727 für die Geschwister desselben, Elias Gottlieb, Georg Christoph, Johann Friedrich und Anna Rosina, vermählte Klug. Die Familie besass in Schlesien im Kr. Schönau die Güter Mittel-Kaufung und Seifersdorf, welche noch in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrh. in der Hand einer verw. Frau v. B., geb. v. Nikisch-Roseneck, waren. Der Mannsstamm des Geschlechts, welches früher Beichelt, Beuchelt, neuerlich Beuchell, Beichell geschrieben wurde, ist um 1826 mit dem pens. Bürgermeister zu Schönau, v. B., erloschen.

*Sinapius*, II. S. 516. — *N. Pr. A.-L. I. S. 197.* — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 58.

**Beichlingen, Grafen** (in Silber drei rothe Querbalken). Altes Dynasten- und Grafengeschlecht, dessen Stammsitz die Grafschaft Beichlingen an der untern Unstrut, zwischen Weimar und Heldrungen und fünf Meilen von Erfurt, war. Nach v. Falkenstein, dessen Forschungen für die Geschichte der alten Grafen v. Beichlingen von mehrfachem Interesse sind, da mehrere frühere falsche Angaben durch dieselben widerlegt werden, war Cuno, ein Sohn des Herzogs Otto von Bayern, der Erste, welcher sich nach 1101 Graf v. Beichlingen nannte. Derselbe hatte die Grafschaft von seinem Bruder Heinrich Grafen von Nordheim, der durch seine Gemahlin Gertraud Beichlingen nach Ermordung des Bruders derselben, des Markgrafen Egbert II. in Sachsen, erhalten hatte, geerbt, verlegte seinen Sitz, welchen er bisher zu Königshof im Bremischen gehabt hatte, nach Beichlingen oder Bichlingen, wie die Grafschaft in alten Urkunden hiess und wurde 1103 von den Grafen von Ilfeld und Rotenburg getödtet. Ueber die nächstfolgenden Grafen sind die Angaben sehr verschieden: in der zweiten Hälfte des 12. Jahrh. soll die Grafschaft durch Erbschaft in Folge von Verwandtschaft an den Herzog zu Sachsen und in Bayern an Heinrich den Löwen gekommen sein und dieser einen Ritter Friedrich, vermuthlich aus der Anverwandtschaft der Böhmerburger- oder Rotenburger Grafen mit derselben beliehen haben. Mit diesem Friedrich beginnt auch die allgemein angenommene Stammreihe der alten Grafen v. Beichlingen bis zum Erlöschen derselben. Von Friedrichs zwei Söhnen aus der Ehe mit Helinburgis Grf. v. Gleichen setzte der älteste, Friedrich II., den Stamm fort. Aus der Ehe desselben mit Elisabeth Grf. v. Henneberg entspross Friedrich III., welcher nicht nur die väterliche Grafschaft erbt, sondern auch die Grafschaft Lohra und, nach Abgang der Grafen v. Rotenburg, die goldene Aue und in dieser die Stadt Kelbra. Derselbe starb 1275 und hinterliess drei Söhne, Friedrich IV., Friedrich V. und Hermann, welcher Letztere Dominikaner war. Die beiden älteren Brüder theilten das väterliche Erbe: Friedrich IV., gest. um 1313, erhielt Rotenburg und Lohra und wurde vom K. Rudolph v. Habsburg zum Burggrafen des Reichs-

schlosses auf dem Kyffhäuser ernannt. Die Linie desselben zu Rotenburg ging mit den Urenkeln, unter nicht günstigen Vermögensumständen, 1377 aus. Friedrich V. bekam Beichlingen, setzte den Stamm fort und starb 1283.

Von den vier Söhnen desselben pflanzte nur Heinrich den Stamm fort, welcher 1304 mit seinem Schwiegervater, Heinrich Grafen v. Hohnstein, dem Abte zu Fulda ins Land fiel, gefangen wurde und sich mit einer grossen Geldsumme lösen musste, zu deren Auftreibung die Herrschaft Lohra verkauft werden musste. Von seinen drei Söhnen setzte Friedrich die Linie zu Beichlingen fort, welcher, nachdem er mehrere Güter an die Grafen v. Schwartzburg verkauft, 1343 starb. Von den Söhnen desselben residirte Hermann zu Sachsenburg und hatte auch die Herrschaft Kindelbrück pfandweise inne, der Bruder desselben aber, Heinrich, besass Beichlingen. Der einzige, gleichnamige Sohn des Letztern blieb als markgrfl. meissnischer Feldmarschall 1426 in der Schlacht bei Aussig. Von seinen fünf Söhnen aus zwei Ehen, von welchen Friedrich der Jüngere, Erzbischof zu Magdeburg, und Busso, in seiner Jugend, 1423, Rector Magnificus der Universität Erfurt, später aber Dompropst zu Halberstadt war, setzte nur Friedrich der Aeltere, welcher ebenfalls bei Aussig blieb, und zwar mit einem einzigen Sohne, Johann, den Stamm fort. Graf Johann, gest. um 1485, war herz. sächs. Rath. Von seinen vier Söhnen war Hermann Doctor Decretorum, Propst und Canonicus des Stifts St. Severi zu Erfurt und Beschützer des Cistercienserordens durch Thüringen und Friedrich, Domherr und Chorbischof zu Cöln, 1486 Rector Magnificus zu Erfurt etc., Caspar lebte um 1493, ohne dass Näheres über ihn bekannt ist und Adam, 1507 k. Kammerrichter zu Speier, pflanzte den Stamm durch sieben Söhne fort, machte aber mit seiner zweiten Gemahlin, Catharina Prinzessin von Hessen-Cassel zu grossen Aufwand, verkaufte ein Lehnstück nach dem anderen und endlich 1516 das Uebrige von der Grafschaft Beichlingen mit allen Prärogativen an die Herren v. Werthern und erwarb dafür 1522 Schloss und Flecken Gebesee nebst Crayenburg, wo er sich mit seiner Familie genau behalf. Der Tod erfolgte 1538 und auf seinem Epitaphium ist er k. Oberster-Kammerrichter und Marschall der Landgrafschaft Thüringen genannt. Wie ihm, war auch seinen sieben Söhnen das Glück nicht günstig. Eine Nachkommenschaft erblühte von Keinem derselben und der jüngste, Bartholomäus Heinrich, welcher als Domherr zu Halberstadt, da seine Brüder unbeerbt starben, resignirte und sich mit einer Grf. v. Oettingen vermählte, doch kinderlos blieb, schloss 1567 den alten Stamm seines Hauses.

*Lucae*, I. S. 735—777. — *Otto*, Thuringia sacra, S. 541—559. — *Albin*, Histor. d. Gr. v. Werthern. S. 61. — *v. Falkenstein*, Thüring. Chronik, II. S. 737—776. — *Gaushe*, I. S. 129—132 u. S. 3029—3036. — *Siebmacher*, II. 19. — *Schannat*, S. 15. — *v. Meding*, III. S. 37 u. 38.

**Beichlingen, Grafen** (Schild geviert mit Mittelschild. Im von Silber und Roth quergetheilten Mittelschild ein schwarzer Adler,

dessen Brust mit einem Schilde belegt ist, welcher in Roth einen silbernen Querbalken zeigt. 1 und 4 in Blau auf grünem Boden drei neben einander stehende grüne Bäume und 2 und 3 in Roth ein einwärts sehender, silberner Adler). Reichsgrafenstand. Diplom gegen Ende des 17. Jahrh. für Wolf Dietrich v. Beichlingen, kursächs. Geh. Rath und Grosskanzler und vom 14. Oct. 1701 für den Bruder desselben, Gottfried Hermann v. B., kursächs. Geh. Rath und Consistorialpräsidenten. Dieselben stammten aus einem thüringischen Adelsgeschlechte, dessen sichere Stammreihe in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts mit Moritz dem Jüngeren beginnt, von welchem Dietrich Wilhelm v. Beichlingen, geb. 1587 zu Cölleda und gest. 1654 als Dechant und Stiftsrath zu Wurzen und Ober-Hofgerichtsassessor zu Leipzig; entspross. Der Sohn des Letzteren, Gottfried Hermann v. B., Herr auf Dalwitz, Zschorna, Baselitz etc., kursächs. Geh. Rath, Ober-Hofrichter zu Leipzig und Ober-Consistorialpräsident, pflanzte den Stamm durch vier Söhne fort und zu diesen Söhnen gehörten die oben genannten Wolf Dietrich und Gottfried Hermann v. B., welche, wie erwähnt, den Grafenstand in die Familie brachten. Beide wünschten sehr für directe Abkömmlinge der alten Grafen v. Beichlingen zu gelten und die bekannten Schriften von Knauth, *Augustae Beichlingiorum origines*, Dresden, zuerst 1701 und von Tenzel, *Typus genealogiae Beichlingianae*, Jena und Arnstadt, 1702 sind zweifelsohne im Auftrage derselben, somit ihren Wünschen entsprechend, geschrieben worden und für zuverlässige Quellen nicht anzusehen. Der oben angeführte, die sichere Stammreihe beginnende Moritz der Jüngere, wird mehrfach von thüringischen Historikern Moritz v. Cölleda der jüngere genannt und es scheint, dass sein Sohn Dietrich Wilhelm, nach Abgang der alten Grafen v. Beichlingen, den Namen Beichlingen angenommen habe. Das Geschlecht v. Cölleda, welches nach v. Falkenstein urkundlich von 1266 bis 1508 vorkommt, somit immer ein altes thüringisches Geschlecht ist, stammte wahrscheinlich von einem Bastard des gräflichen Hauses Beichlingen ab, sass auf dem Schlosse in der Stadt Cölleda, welche zu der Herrschaft Beichlingen gehörte und bezog einige Reventen von den Gütern der Grafschaft. — Die Beichlingische Familie fiel 1703 am kursächsischen Hofe ganz in Ungnade und der Grosskanzler W. D. Graf v. B. und der Bruder desselben, G. H. Gr. v. B., welcher um diese Zeit Oberstallmeister war, wurden 10. Apr. 1703 auf die Festung Königstein gebracht und erhielten erst 1. Febr. 1709 ihre Freiheit wieder. Näheres und Weiteres gehört nicht hierher. — Graf Wolf Dietrich, welcher neben anderen Gütern, von 1700 bis 1703 auch die Standesherrschaft Hoyerswerda besass, starb 1725 und seine Linie erlosch im Mannsstamme 1733 mit dem gleichnamigen 11jährigen Sohne Wolf Dieterich. Eine Tochter, Grf. Charlotte Sophie, geb. 1720, vermählte sich 1739 mit dem 1748 verstorbenen kursächs. Kammerherrn Carl Gotthelf Grafen v. Hoym und lebte noch 1800. Graf Gottlob Adolph starb 1713 und ein Sohn desselben,

**Graf August Gottfried Dietrich kommt noch 1737 vor.** — Das Wappen, welches der Vater und Grossvater der Grafen v. Beichlingen führten, war, wie Lackabdrücke von mehreren Petschaften ergeben, im rothen Schilde ein silberner Querbalken. Der gekrönte Helm trug einen mit einem silbernen Querbalken belegten und mit drei Pfauenfedern besteckten rothen, orientalischen Spitzhut: das vom Freih. v. Ledebur, III. S. 192 angegebene Wappen: „Gespalten, im vorderen rothen Theile drei goldene Sterne und drei schwarze Balken, hinten in Gold ein halber, schwarzer Adler“ findet sich in den Sammlungen sächs. Heraldiker nicht vor und dürfte dem ganzen Typus nach von den thüringischen v. Beichlingen oder den v. Cölleda nicht geführt worden sein.

*Otto, Thuringia sacra, S. 543. — v. Falkenstein, Thüring. Chronik, II. S. 1263. — Gauhe, I. S. 129—132 u. S. 3069—3071. — Siebmacher, V. 143. — v. Meding, III. S. 38 u. 39.*

**Beierweck, Freih.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1821 für Heinrich v. Beierweck, k. k. Obersten und Regimentscommandanten bei Herzog Albert zu Sachsen-Teschen Kürassier-Reg. Nr. 3.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 44.*

**Beierweck zu Siegesfeld, Freih.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1797 für Joseph v. Beierweck, k. k. Rittmeister, mit dem Prädicate: zu Siegesfeld.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 43.*

**Beilbar, Beulbar.** Altes, längst erloschenes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches sich nach dem im jetzigen grossherz. sachsenweimar. Justizamte Bürgel mit Tautenburg gelegenen Dorfe Beilbar, Beulbar, schrieb. Das genannte Dorf kam unter dem Namen Bulwar schon 1280 vor, wurde 1307 Boilwar, 1355 Bölwer und 1431 Boulwar etc. geschrieben.

*v. Gleichenstein, Geschichte d. Kl.-Bürgel, S. 49—51.*

**Beinebach, s. Bollis v. Beinebach.**

**Beinl, Edle v. Bienenburg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1801 für Anton Johann Beinl, k. Rath, Doctor der Medicin und Chirurgie, Stabsfeldarzt und Professor an der Josephinischen Militairacademie, mit dem Prädicate: Edler v. Bienenburg.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 161.*

**Beissel v. Gymnich, Gymnich, Ginnich, Grafen.** Preussischer Grafenstand. Diplom vom 17. Jan. 1816 für Franz Ludwig Freih. Beissel v. Gymnich, Herrn auf Schloss Frenz und Landrath des Bergheimer Kreises. — Die Familie Beissel v. Gymnich gehört zu den ältesten und bekanntesten rheinländischen Adelsgeschlechtern. Dieselbe soll nach Einigen römischen Ursprungs sein und der Legio Gemina ihren Namen verdanken, doch ist wohl richtiger anzunehmen, dass sie sich von ihrem Wohnsitze Gymnich im Jülichschen genannt habe. Schon in früher Zeit theilte sich das Geschlecht in zwei Linien, von welchen die ältere den Namen Gymnich allein führte, die jüngere aber sich Beissel v. G. schreibt. Die ältere Linie, deren Wappen in Silber ein rothes, den ganzen Schild über-

ziehendes, ausgekerbtes Kreuz war, ist im vorigen Jahrh. erloschen. Fahne, welcher durch mehrere, sehr genaue Abstammungen über die genealogischen Verhältnisse der Familie, welche von mehreren früheren Schriftstellern vielfach unrichtig angegeben worden sind, Licht verbreitet hat, beginnt die Stammtafel der älteren Linie mit Henrich v. G., Ritter, welcher vom Erzbischof Adolph von Cöln mit einem Burglehne zu Are belehnt wurde. Der Enkel desselben, Edmund, ein Sohn des Johann v. G., lebte um 1344. Von Edmund in der 8. Generation stammte Johann, Herr zu Vischel, gest. 1625. Der Sohn desselben, Johann Otto, Herr zu Vischel, Neurath und Wald, kurtriersch. Rath und Amtmann zu Münster-eifel, kommt als Freih. vor und der Enkel desselben, Johann Otto Ludwig, Herr zu Vischel, Wald, Neurath und Laurenzberg, kurpfälz. Geh. Rath und Hofmarschall, wird als Graf aufgeführt. Derselbe, verm. mit einer Freiin v. Frentz, starb im Sept. 1719 ohne Nachkommen und sein Bruder, Carl Caspar Wilhelm, Dombherr zu Mainz und Trier 1690, vermachte mit Consens des Herzogs von Jülich die Gymnischen Stock- und Stammgüter 1730 seinem Vetter Carl Otto Theodor v. G., mit welchem die von Fahne gegebene Abstammung der älteren Linie schliesst. — Die Beissel v. G. führen als jüngere Linie das rothe Kreuz im Schilde mit einem Turnierkragen belegt. Der Name Beissel ist mannigfach erklärt worden. Da schon 1359 Walramus Beissel als Vasall der Gebrüder Johann und Diederich v. Limpurg-Styrum vorkommt und Wilhelm v. Gymnich, von welchem Robens behauptet, dass er sich den Namen Beissel durch Kriegsthaten erworben habe, denselben nach einer Urkunde im Sigburger Archive von 1390 schon als Knappe führt, so muss dieser Name älter sein, als Robens angiebt. Die von Fahne mitgetheilte Abstammung beginnt mit einem Beissel v. G., dessen Enkel, Johann, ein Sohn des Edmund B. v. G., 1480 vorkommt. Von Johann stammte Damian, welcher sich mit Eva v. Schmidheim (Schmidheim), Erbin zu Schmidheim, vermählte und so dieses Gut an seine Familie brachte. Von Damian entspross im fünften Gliede Georg Anton Dominicus B. v. G., Herr zu Schmidheim, kurtrier. Geh. Rath und Amtmann zu Prüm, welcher sich 1722 mit Anna Maria Franzisca v. Frentz, Erbin zu Frentz, vermählte. Der Sohn aus dieser Ehe Franz Hugo Freih. B. v. G., Herr zu Schmidheim und Frenz, Reichsfreiherr zu Boulai, kurtrier. Geh. Rath und Amtmann zu Prüm, war mit Maria Anna v. Warsberg-Blens vermählt und aus dieser Ehe entspross der oben genaunte Franz Ludwig (F. L. Carl Anton) Freih. B. v. G., Herr zu Schmidheim, Boulai, Quadrath, Kenten, Ichendorf, Frenz, Blens und Kendenich, welcher, wie oben erwähnt, den preuss. Grafenstand in die Familie brachte. Derselbe, gest. 1836, war in erster Ehe verm. mit Johanna Freiin v. Freiberg-Hofferau, gest. 1803 und in zweiter mit Magdalena Freiin v. Ritter, gest. 1803. Aus der ersten Ehe stammt das jetzige Haupt der gräflichen Familie, Graf Hugo, geb. 12. Jul. 1798, Herr der Fideicommissgüter Blens, Schmidt-

heim etc. k. preuss. Kammerherr, verm. 1829 mit Therese Freiin v. Fürstenberg-Neheim, geb. 1800, gest. 21. Jan. 1850 und in zweiter Ehe, 29. Nov. 1850 mit Maria Franzisca Grf. Borggraf d'Altena. Die Geschwister desselben aus der ersten Ehe des Grafen Franz Ludwig sind Grf. Kunigunde verw. Freifrau Raitz v. Frentz zu Kellenberg, geb. 1794, Grf. Anna, verm. Freifrau v. Dannenherr und Landrath zu Schleiden, verm. 1831 mit Camilla Grf. v. Benesse-Breidbach, geb. 1809. — Aus der zweiten Ehe des Grafen Franz Ludwig stammen, neben einer Tochter, Grf. Franzisca, geb. 1817, drei Söhne, Graf Theodor, geb. 1811; Graf Friedrich, geb. 1812, k. preuss. Hauptmann von der 3. Pionnierabtheilung und Commandeur der 7. Pionnierabtheilung, verm. 1846 mit Charlotte Freiin Gross v. Trockau und Graf Anton, geb. 1813, k. preuss. Rittmeister. Vom Grafen Friedrich sind entsprossen zwei Söhne, Franz Ludwig, geb. 1849 und Otto, und eine Tochter, Auguste, Zwillinge, geb. 1851. Die Schwester des Grafen Franz Ludwig ist Grf. Mariane verw. Freifrau v. Spies zu Maubach.

v. *Humbracht*, Tab. 241. — v. *Hattstein*, I. S. 355, 362, 414. — *Gauhe*, I. S. 650 u. 651. — *Robens*, Element. Werk, I. Nr. 4 u. S. 181 u. Niederrh. Adel. I. S. 325—331. — *Siebenkees*, I. S. 248 u. 249. — N. Pr. A.-L. I. S. 197 u. 198. — *Fahne*, I. S. 126—128. — *General*, Tascheub. d. gräf. Häuser. — Deutsche Grafenb. d. Gegenw. I. S. 60 u. 61. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 45. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 7. — *Tyraf*, I. 165. — W.-B. d. Pr. Mon. I. 18. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. II. Tab. III. Nr. 5 u. S. 123.

**Beklewski.** Altes, polnisches, zum Stamme Nalencz gehörendes Adelsgeschlecht, welches, in Litthauen begütert, in Westpreussen Choyno im Kr. Strasburg erwarb. Johann v. B. kommt 1648 als Landrichter zu Brzesc vor.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 45 u. III. S. 192.

**Bekzlow.** Ein von Sinapius, II. S. 516 unter dem schlesischen Adel kurz aufgeführtes Geschlecht, aus welchem Rüdiger Bekzlow 1330 unter dem Herzoge Bolko zu Schweidnitz vorkommt. Sinapius setzt hinzu: der Name Rüdiger deute auf eine deutsche Abkunft.

**Belasi**, s. Khuen v. Belasi, Grafen.

**Belcredi, Grafen.** Böhmischer Grafenstand. Diplom vom 27. Oct. 1769 für Anton Marchese de Belcredi, k. k. Infanteriemajor. Das Geschlecht der Marchese Belcredi zählt zu den ältesten und angesehensten Familien der Lombardei. Eine in den Archiven zu Pavia aufbewahrte Urkunde, welche K. Carl V. ausfertigen liess, rechnet die Belcredi zu den ausgezeichneten alten Patricierfamilien, deren Sprossen, bis um 1549 zur Regierung der Stadt Pavia ausgewählt, zu Rathsstellen und allen Ehrenstufen und Würden gelangen konnten. Im 18. Jahrh. kam die Familie nach Oesterreich und wurde, wie angegeben, in den Grafenstand versetzt. Der oben genannte Graf Anton, Sohn des Pio Marchese Belcredi aus der Ehe mit Maria Ernestine v. Lestwitz und Enkel des Anton Marchese Belcredi, welcher mit Catharina Marchesa Peccaria vermählt gewesen war, vermählte sich mit Maria Theodore Freiin v. Freienfels und aus dieser Ehe stammte Graf Eduard, geb. 1786, gest.

1838, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., Herr der Herrschaften Ingrowitz, Lösch und des Gutes Bosenitz in Mähren, verm. mit Maria Grf. v. Fünfkirchen, geb. 1798, aus welcher Ehe drei Söhne und zwei Töchter entsprossen. Das jetzige Haupt der Familie ist Graf Egbert, geb. 1816, Herr der Herrschaften Ingrowitz und Lösch, k. k. Rittmeister in d. A., verm. 1848 mit Christiana Grf. v. Nostiz-Rokitnitz, geb. 1820. Die beiden Brüder desselben sind Graf Edmund, geb. 1821, k. k. Oberstlieutenant und Graf Richard, geb. 1823, k. k. Kämmerer, Statthaltereirath und Kreishauptmann zu Znaim, verm. 1854 mit Anna Frein v. Welden, geb. 1834, aus welcher Ehe ein Sohn, Ludwig Egbert, geb. 1856 und eine Tochter, Maria, geb. 1858, stammen. Von den Schwestern der genannten drei Brüder ist Gräfin Cölestine 1813 und Grf. Armerie 1819 geboren. Letztere hat sich 1845 mit Hugo, Prinzen v. Thurn und Taxis vermählt.

Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser u. histor.-herald. Handb. zu demselben, S. 40. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 14 u. 15.

**Belderbusch, v. der Heyden, genannt Belderbusch-Wylre, Grafen.** Reichsgrafenstand. Diplom für Carl Leopold Freih. v. d. Heyden, genannt Belderbusch, kurköln. Geh. Rath, Hof- und Regierungs-Vicepräsidenten etc. Derselbe stammte aus einem alten, ursprünglich niederländischen Adelsgeschlechte, welches seit der Mitte des 15. Jahrh. im Cölnischen vorgekommen ist und im Kurfürstenthum Cöln, im Herzogthum Limburg, so wie später auch im Hildesheimischen begütert wurde. Nach Angaben aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts hiess der Erwerber des Grafendiploms, wie oben angenommen wurde, Carl Leopold, geb. 1749, Herr zu Miel, Plittersdorf, Bruck, Klein-Aldendorf etc. und war in erster Ehe mit Franzisca Freiin Ullner v. Diepurg (Dippurg), und in zweiter mit Maria Ludovica Freiin v. Loë vermählt. Derselbe stammte aus der Ehe des kurpfälz. Kammerherrn Maximilian Wilhelm v. d. H. gen. B., mit Johanna Ambrosina Grf. v. Satzenhofen und Letzterer, ein Sohn des Vincentius v. d. H. gen. B., der herz. limburg. Landstände Director, aus der Ehe mit Maria Clara v. Westrem, war Herr zu Monzen, Streversdorp, Bonrath und Berchtolshofen und erbte die freiherrl. v. Wylreschen Güter Terworm etc. Mit diesen Angaben stimmt die zweite der von Fahne gegebenen Abstammungen nicht. Nach derselben hiess der Empfänger des Grafendiploms Caspar Anton und der Vater desselben Max Wilhelm und allerdings wird von Jacobi a. u. a. O. im Hofstaate des Kurfürsten zu Cöln zu Anfange dieses Jahrhunderts als Oberst-Landhofmeister Caspar Anton Graf v. Belderbusch, k. k. Kämmerer, aufgeführt. Den Bruder des Grafen v. Belderbusch hat Fahne Reichsfreiherrn Carl Anton, Herrn zu Fliestedten, genannt und derselbe hat nach ihm 20. Febr. 1781 aufgeschworen. Das Freiherrnprädicat wird übrigens von Fahne, und zwar in der ersten Abstammung, schon dem Johann Franz Joseph v. d. H. gen. B., Herrn zu Broich, gest. 1701, beigelegt. — Ueber die Fortsetzung des freiherrl. und gräfl.

Stammes ist nichts aufzufinden. — Als die Matrikel der preuss. Rheinprovinz 1829 zusammengestellt wurde, lebte noch eine Freifrau v. Böselager, geb. Grf. v. Belderbusch, und das angeborene Wappen derselben ist in das W.-B. der genannten Provinz aufgenommen worden. In dem 1835 erschienenen Texte zu diesem W.-B. ist dieselbe nicht aufgeführt.

*Frh. v. Krohne*, II. S. 114 u. 115. — *N. geneal. Handb.* 1778, II. S. 245 u. 246. — *Jacobi*, I. S. 192. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 198. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 354 unter v. d. *Heyden*, genannt Belderbusch. — *W.-B. d. preuss. Rheinprov.* I. Tab. VII. Nr. 13 u. S. 11 u. 12.

**Beldersen.** Altes, erloschenes, westphälisches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus das Kirchdorf Beldersen im Hochtifte Paderborn, jetzt im Kr. Brackel des Reg.-Bez. Minden, war.

*v. Steinen*, II. S. 540. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 198.

**Beleznay v. Belezna, Szent-Ivany und Pankhaza, Grafen.** Ungarischer Grafenstand. Diplom vom 25. Oct. 1805 für Samuel Freih. v. Beleznay, k. k. Kämmerer und Beisitzer der Gerichtstafel des Pesther Comitats, welcher 8. Oct. 1802 in den ungarischen Freiherrnstand erhoben worden war. Derselbe stammte aus einem alten und angesehenen ungarischen Adelsgeschlechte, welches in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. namentlich durch Johann Beleznay, dessen Gemahlin aus dem alten und berühmten ungarischen Hause Grasalcovics entsprossen war, bekannt wurde, und hat, mit Sophie Barsy v. Barsa vermählt, zwei Söhne und drei Töchter hinterlassen. Graf Johann, geb. 1802, ist Herr der Herrschaft Billis im Pesther Comitete und der Bruder desselben ist Graf Carl, geb. 1804. Die Schwestern derselben sind: Grf. Susanne, geb. 1805, verm. mit Herrn v. Fay, Grf. Julie, verw. Frau Komaromy v. Koy, geb. 1811 und Grf. Clara, verm. mit Rudolph Grf. v. Lasberg, geb. 1814.

*Lehotsky*, *Stemmatographia*, II. S. 47. — *Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser u. histor.-herald. Handb. zu demselben*, S. 41. — *Deutsche Grafenh. d. Gegenw.*, III. S. 15 u. 16.

**Belfort**, s. Saracini v. Belfort, Grafen.

**Belgiojoso**, s. Barbiano di Belgiojoso, S. 190 und 191.

**Belichy, Freiherren.** Ein in die tiroler Adelsmatrikel eingetragenes freiherrl. Geschlecht.

*Provinzial-Handb. von Tirol u. Vorarlberg*, Jahrg. 1847, S. 288.

**Belina.** Polnisches Adelsgeschlecht, welches nur unter Angabe des Wappens (in Blau zwischen zwei silbernen, mit dem Rücken gegen einander gekehrten Hufeisen ein blankes Schwert, das mit der Spitze unten auf einem dritten, mit den Stollen abwärts gekehrten, silbernen Hufeisen steht) Freih. v. Ledebur, I. S. 45 erwähnt hat.

**Bell** (im Schilde vier Pfähle). Cölnisches und Jülichsches Adelsgeschlecht, welches den Namen von der Advocatie über die Herrschaft Belle führte und daher eigentlich Voigte v. Belle hiess. Die Herrschaft Belle liegt nahe bei Cöln und war zuerst eine Cölnische, später aber eine Jülichsche Herrschaft, deren Grund- und Lehnherr das Apostelstift zu Cöln war. Dem Wappen nach

scheint das Geschlecht mit den v. Merode eines Stammes gewesen zu sein. Gerard, Cölnischer Ministeriale erscheint urkundlich von 1188—1195, Otto von 1195—1197 und Gerhard Vogt v. Bell mit seiner Frau, Mättilde, und Reiner, der Bruder desselben, mit seiner Frau, Elisabeth, kommen von 1250—1272 vor. Die Herrschaft Bell ging, nachdem der Mannsstamm der Familie um die Mitte des 15. Jahrh. mit Eberhard Vogt zu Bell, Deutschordensritter, erloschen war, auf die Schwester desselben, Bela, Erbin zu Bell, über, welche sich mit Adam v. Fischenich vermählte. Letzterer, welcher 1456 urkundlich vorkommt, vereinigte mit seinem Wappen (in Silber ein schwarzer Querbalken und über demselben ein schwimmender Fisch) das Bellsche Wappen. Die hier besprochene Familie ist nicht mit den Schall v. Bell (in Blau zwei von Roth und Silber geschachte Sparren) und mit den v. Bell, welche auf ihrer Burg bei dem Kloster Laach sassen und im Schilde drei Hämmer führten, zu verwechseln.

*Fahne*, I. S. 22 u. 23 u. S. 100 u. III. S. 6.

**Bell** (Schild quer getheilt: oben in Silber ein aufwachsender, doppelt geschweifeter, goldener Löwe, welcher in den Vorderpranken eine silberne Glocke hält und unten von Roth und Silber geschacht). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 11. März 1787 für Carl Joseph Bell, k. russ. Oberstlieutenant. Der Stamm, welcher, wie das N. Pr. A.-L. a. u. a. O., wegen des redenden Wappens, vermuthet, holländischen oder englischen Ursprunges sein soll, ist erloschen.

N. Pr. A.-L. I. S. 199 u. III. S. 3. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 45. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 78. — *Kneschke*, IV. S. 30.

**Bellaagh** (in Blau auf grünem Boden ein goldener Greif, welcher in der rechten Vorderklaue eine Kranichsfeder hält. Aus dem gekrönten Helme mit roth-silbernen Decken wächst ein doppelt geschweifeter, goldener Löwe auf, welcher in der rechten Vorderpranke ein blankes Schwert schwingt). Adelsgeschlecht des Königreichs Ungarn. Kaiserliches Diplom vom 10. Dec. 1628 zur Belohnung ausgezeichneten Verdienste für Simon, Andréas, Caspar, Marcus, Michael, Katharina und Helena v. Bellaagh. Aus der Linie des Andreas, welche der Sohn, Matthias II., fortsetzte, stammte Stephan III. v. B. und von diesem sind zwei Söhne entsprossen: Joseph II. v. B., Landes- und Gerichtsadvocat in Pesth, verm. seit 31. Mai 1852 mit Maria Cornelia v. Hegedüs, aus welcher Ehe vier Kinder: Aladár, Zoltán, Sigmund und Endre, leben — und Alois v. B. Ober-Lieut. im k. k. 12. Uhlanen-Reg. —

Handschriftl. Notiz, nach Original-Urkunden. — *Catastrum*, Nr. 6 des Pesther Comitats, S. 34. — *Nagy József*, Ungarns adelige Familien, Bd. I. S. 284.

**Bellat-Pergamasch**. Tiroler Adelsgeschlecht, welches 1616 landständisch wurde.

*Graf v. Brandis*: Bellat-Pargamasch, S. 123. 6. — *Nigrinus*, Grafsch. Tirol, S. 498. — *Prov. Handb. v. Tirol*, 1847, S. 288. — *Stiebmacher*, IV. 84.

**Bellegarde, Grafen**. Dieselben stammen aus einem alten, sa-

voyenschen Adelsgeschlecht und sind seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in Frankreich und Deutschland vorgekommen. Der ursprüngliche Name der Familie war S. Lary und der Name Bellegarde ist von der Stadt dieses Namens in Burgund angenommen worden. — Franz v. Bellegarde, Gouverneur von Nizza, erhielt 13. Sept. 1540 die kaiserl. Erlaubniss wegen vieler, treugeleisteter Dienste den kaiserl. Doppeladler in sein Wappen aufzunehmen und soll dabei in den Grafenstand erhoben worden sein. — Die nach Deutschland gekommene Linie stammt von Peter v. Bellegarde, Marquis v. Montbrun, welcher 1628 in Frankreich legitimirt wurde; wo später, 1682, die Familie den Titel: Marquis de Marches und Grafen v. Antremont erhielt, und der erste Sprosse des Geschlechts in Deutschland war Alexander Graf v. Bellegarde, welcher, nach funfzigjährigen Diensten in der k. k. Armee, 1731 als General starb. Später kommt in k. poln. und kursächs. Diensten Johann Franz Graf v. B. als Lieutenant der Schweizergarde, später Oberst und seit 1745 Generalmajor, vor, und erstere Charge erhielt 1743 auch Claudius Maria Graf v. Bellegarde. — In neuerer Zeit haben die Gebrüder Heinrich Graf v. B., geb. 1756, gest. 1845, k. k. Geh. Rath, Staats- und Conferenzminister, Feldmarschall etc., verm. mit Augusta Freiin v. Berlichingen, gest. 1831 und Friedrich Graf v. B., geb. 1753, gest. 1830, k. k. Feldmarschalllieutenant, verm. mit Adelheid Grf. v. Bellegarde, gest. 1830, die Familie zu hohem Ansehen gebracht und von denselben stammen die jetzigen Sprossen des Geschlechts ab. Graf Heinrich hinterliess zwei Söhne, die Grafen August und Heinrich. Graf August, geb. 1795, k. k. Geh. Rath, Kämmerer, Feldmarschalllieutenant und Obersthofmeister I. M. der K. Caroline Auguste, vermählte sich 1821 mit Julie Freiin v. Gudenus, geb. 1795. Aus dieser Ehe stammen drei Söhne: Graf Heinrich, geb. 1825, Alumnus in Olmütz, Graf August, geb. 1826, k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant und Graf Franz, geb. 1833, k. k. Kämmerer und Comitatscommissair im Kgr. Ungarn, verm. 1857 mit Rudolphine Grf. v. Kinsky zu Wehinitz und Tettau, geb. 1836 — so wie zwei Töchter: Grf. Julie, geb. 1822, verm. 1846 mit Edmund Grafen v. Hartig, k. k. Kämmerer, a. o. Gesandten und bevollm. Minister zu München und Grf. Pauline, geb. 1830, verm. 1857 mit Alfred Graf v. Königsegg-Aulendorf, k. k. Kämmerer, Oberstlieutenant und Flügeladjutanten Sr. Maj. des Kaisers. — Graf Heinrich, geb. 1798, k. k. Kämmerer, Feldmarschalllieutenant in Pension, vermählte sich 1830 mit Pauline Grf. v. Wolkenstein-Trostburg, geb. 1805 und aus dieser Ehe stammen zwei Töchter, Grf. Henriette, geb. 1831 und Grf. Adelheid, geb. 1832. — Vom Grafen Friedrich, s. oben, entspross ein gleichnamiger Sohn, Graf Friedrich, geb. 1791, gest. 1848, k. k. Kämmerer und Major in d. A. Derselbe vermählte sich 1832 mit Ernestine Grf. Barbo v. Waxenstain, geb. 1806 und aus dieser Ehe sind entsprossen zwei Söhne: Graf Heinrich, geb. 1834, k. k. Kämmerer und Oberlieutenant und Graf Friedrich, geb. 1843, k. k. Edelknabe und Zög-

ling der k. k. Theresianischen Academie, so wie zwei Töchter: Grf. Anna, geb. 1845 und Grf. Ottilie, geb. 1848.

*Hübner*, Tab. 1176. — Fortsetz. d. allgem. histor. Lexicons, im Artikel: Bellegarde, S. 139 und im Artikel: Lary, S. 1148 u. 1149. — *Gauhe*, II. S. 53. — *Schmutz*, I. S. 110. — v. *Hellbach*, I. S. 118. — General. Taschenb. d. gröff. Häuser u. histor.-herald. Handb. zu dems., S. 42. — Deutsche Grafenb. d. Gegenw. I. S. 61 u. 62.

**Bellenau**, s. Belli v. Bellenau, Freiherren.

**Bellersheim, genannt Stürzelsheim, Freiherren.** Altes, reichsfreies Geschlecht der mittelrheinischen Ritterschaft, welches schon im 11. Jahrh. den Turnieren beigewohnt haben soll und in dieser Zeit auch in einigen Lehnbriefen vorkommt. Das Familienarchiv ist im 30jährigen Kriege verloren gegangen und so sind denn die Anfänge der Familie in Dunkel gehüllt. Humbracht fängt die fortlaufende Stammreihe mit Janinus v. Bellersheim an, welcher um 1080 lebte. Die Nachkommenschaft desselben blühte in zweiundzwanzig Linien, welche sich durch Beinamen und kleine Abweichungen im Wappen von einander unterschieden, doch sind schon längere Zeit diese Linien bis auf eine erloschen, welche sich v. Bellersheim, genannt Stürzelsheim schreibt. Als Stammvater dieser Linie wird Johann v. B., Ritter, verm. mit Götzela v. Düttelsheim, genannt, welcher um 1290 lebte. Die Nachkommen hatten mehrere Burgen der Wetterau, unter diesen auch die Burg Stürzelsheim inne und waren mehrfach mit den ältesten mittelrheinischen Adelsgeschlechtern ver-sippt. Werner v. B., gest. 1413, wurde 1407 Prior auf dem St. Jacobsberge zu Mainz und Johann Wilhelm v. B. starb 1604 als Johanniter-Ordens-Comthur zu Frankfurt und Wilhelm v. B. 1627 als fürstl. hessisch. Präsident zu Marburg. Um das zuletzt genannte Jahr lebte auch Heinrich Eckard v. B., von welchem zwei Söhne stammten, Johann Ernst und Johann Daniel, kurmainz. Hauptmann, welche beide den Mannsstamm fortpflanzten. Der jetzt noch allein blühende Zweig, welcher von Johann Ernst abstammt, ist in Oberhessen mit Moschenheim, Bellersheim, Birklar und Münzenberg und im Herzogthum Nassau mit Gefällen und Gründen zu Reichelsheim begütert und gehört seit 1801 zu der altadeligen Ganerbschaft des Hauses Alten-Limpurg in Frankf. a. M. — Von dem genannten Johann Ernst v. B. steigt die Stammreihe, wie folgt, herab: Johann Ernst, geb. 1646, gest. 1729: N. v. Einsiedel, verm. 1669, gest. 1686; — Philipp Heinrich, geb. 1685, gest. 1758, solms-braunfels. Oberstlieutenant und Oberforstmeister: Sabina Luise Augustine v. Schwalbach, verm. 1707, gest. 1747; — Wilhelm Christoph Christian, geb. 1720, gest. 1802, Major in holländischen Diensten: Auguste Dorothea Eleonore v. Hofen, verm. 1753, gest. 1804; — Carl Friedrich, geb. 1776, gest. 1826: Sophia Auguste Freiin v. Glauburg, verm. 1800, gest. 1843. — Von des Letzteren Nachkommen leben zwei Söhne, die Freiherren Friedrich und Maximilian und eine Tochter, Freiin Luise. Freiherr Friedrich, geb. 1805, grosherzogl. hessischer Kammerherr und Hauptmann, vermählte sich 1839 mit Luise v. Fürstenrecht, geb. 1806 und aus dieser Ehe stammen, neben einer Tochter, Freiin

Sophie, geb. 1840, zwei Söhne, die Freiherren Friedrich und Maximilian, Zwillinge, geb. 1841; — Freih. Maximilian, geb. 1813, Doctor der Rechte, k. k. Consul und fürstl. thurn- und taxischer Postmeister zu Lübeck ist seit 1847 vermählt mit Rosalie v. Fabrice — und Freiin Luise, geb. 1809, hat sich 1840 mit Carl Ludwig Ferdinand Freih. v. Günterode, grossherzogl. hessischen Kammerherrn vermählt. —

*e. Hanbracht*, Tab. 109 u. 110. — *Gauhe*, I. S. 94. — *N. general. Handb.* 1778. I. S. 10—12. *Frh. v. Ledebur*, I. S. 45. — *General. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1857. S. 25—28 u. ff. Jahrgg.—*Siebmacher*, V. 137. v. B., Hessisch. — *Suppl. zu Siebm. W.-B.* IV. 7. —

**Bellersheim**, s. Weber v. Bellersheim.

**Belleville, Freiherren.** Reichsfreiherrenstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 29. Jan. 1744 für Ludwig Hubert Sommard Belleville, kursächs. Oberst und Lieutenant der Schweizergarde.

*Handschriftl. Notiz.* — *Tyroff*, II. 73. — *Kneschke*, IV. S. 30 u. 31.

**Belli v. Bellenau, Freiherren** (Stammwappen: Schild geviert: 1 und 4 in Silber drei schrägrechts unter einander gelegte, oben und unten abgehauene, rechts zweimal, links einmal geastete, schwarze Baumstämme und 2 und 3 in Blau ein aufspringender Gemsbock). Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrenstand. Adelsdiplom von 1775 für Johann Belli, Hauptmann des k. k. Karlsstädter-Oguliner Infant. Reg., mit dem Prädicate: v. Bellenau und Freiherrndiplom von 1779 für denselben als k. k. Oberstlieutenant.

*Megerle v. Mühlfeld*, *Ergänz.-Bd.* S. 44. u. S. 242. — *Suppl. zu Siebm. W.-B.* XII. 6.

**Belli v. Pino** (Schild quer getheilt: oben in Gold ein gekrönter, schwarzer Adler und unten in Blau ein freistehender goldener Zaun aus vier Stäben, aus welchem drei goldene Blätter aufwachsen). Pfalzgräf.-fürstl. v. Fürstenbergischer Adelsstand. Diplom vom 20. Juni 1759 für Joseph Anton Maria Belli di Pino (Canzler des Klosters Weingarten und Herausgeber der *Opuscula Septaliana*). Derselbe war aus Mailand gebürtig und der Adel ist später von k. k. Seite anerkannt worden. Ein Enkel des Diplomsempfängers, Joseph Anton Belli di Pino, geb. 1765, k. bayer. Legationsrath, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

*v. Lang*, S. 292. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, IV. 77.

**Bellicum.** Ein in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in Kurbrandenburg und in der ersten des 18. im Kgr. Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Gerhard v. B. war 1655 kurbrandenb. Oberst und Commandant zu Friedeberg und später Generalquartiermeister zu Memel. Anna Sophia v. B., welche mit dem Rathe Johann Heinrich Bernhauer vermählt war, lebte nach dem Tode desselben noch 1727 als Wittve und war in Ostpreussen mit Commusin im Kr. Neidenburg begütert. Mit derselben ist der Stamm ausgegangen.

*N. Pr. A.-L. V.* S. 30. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 45 u. III. S. 193.

**Bellin** (im Schilde ein vorwärts gekehrter Widderkopf). Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Robert v. B. um 1244 lebte. Die Gebrüder Johann und Bernhard v. B. kommen

1293 als Zeugen vor und Ermengard v. Bellin, die Letzte ihres Geschlechts, brachte das gleichnamige Stammhaus der Familie im Amte Fürstenberg, Meklenburg-Strelitz, 1455 ihrem Gemahl, Gerd v. Linstow, zu. Ueber ein anderes meklenburgisches Geschlecht dieses Namens, welches, wie Freih. v. Ledebur, I. S. 44 nach Hasse angiebt, im Schilde drei Rosen geführt haben soll, fehlen nähere Nachrichten.

*Gauhe, I. S. 95. nach v. Pritzbuer.*

**Bellin** (in Roth, nach Andern in Blau Kopf und Hals eines silbernen Hahnes). Mark-Brandenburgisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Bellin, jetzt Fehrbellin im Kr. Osthavelland, aus welchem Stammhause aber auch die beiden nachfolgenden Familien abgeleitet werden. Das Gut Falkenrehde war schon 1510, Carwese 1539, Lenzke 1584 etc. in der Hand der Familie. Der Stamm ist 23. Juli 1751 mit Albrecht Christoph v. Bellin, Herrn auf Carwese, erloschen.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 45. — v. Meding, I. S. 31.*

**Bellin** (in Silber ein schräglinks liegender, abgehauener, rechts zwei, links einmal geasteter Baumstamm mit grünen Blättern). Altes, Mark-Brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches später auch, wie angenommen wird, nach Meklenburg kam und gegen Ende des 17. Jahrh. erloschen ist. Das Gut Badensleben im Kr. Ruppin stand von 1396 bis 1652 und Barstorff im Amte Fürstenberg, Meklenburg-Strelitz, 1628 der Familie zu.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 45.*

**Bellin** (Schild quer getheilt: oben drei Schwerter und unten ein Löwe). Ein noch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. zu Fehrbellin vorgekommenes Adelsgeschlecht. Ob und in welchem Zusammenhange dieses Geschlecht mit den vorstehenden Familien dieses Namens gestanden habe, ist noch zu ermitteln, so viele Mühe sich auch Freih. v. Ledebur gegeben hat, in die Familien v. Bellin Licht zu bringen: in älteren Schriften ist Alles unter einander gemischt. Es dürfte daher auch sehr schwer sein, Genaueres über die von Angeli, Friedborn, Gauhe u. A. angeführte Familie v. Bellin anzugeben, welche in der Uckermark und in Vorpommern schon im 13. Jahrh. vorkam.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 43 u. 44.*

**Belling** (in Silber ein schräglinks liegender Baum mit vielen dick belaubten Zweigen). Altes, pommersches Adelsgeschlecht, welches später vorzugsweise in der Neumark und in Preussen begütert wurde und erst neuerlich wieder in Pommern Grundbesitz erlangte. Dasselbe kommt urkundlich schon 1274 unter Herzog Barnim I. in Pommern vor und heisst in ältern Urkunden Bellingen. Für den Stammsitz wird das Dorf Bellin bei Uckermünde im Anclamer Kreise gehalten und Einige nehmen an, dass die Familie eines Stammes mit dem Geschlechte der v. Bellin (mit dem Adlerskopfe), oder auch der v. Bellin (mit dem abgehauenen Baumstamme) sei, doch spricht für diese Annahme das Wappen nicht.

Johann v. Belling war 1509 mit dem Kurfürsten Joachim I. zu Brandenburg auf dem Turniere zu Ruppin und Johann Georg v. B. unter dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm Generalmajor und Commandant zu Pillau, blieb 1689 beim Sturme von Bonn. Zu besonderem Ansehen kam später die Familie durch Wilhelm Sebastian v. B., gest. 1779 als k. preuss. General. Derselbe, ein Sohn des Johann Abraham v. B., Commandanten zu Altena in der Grafschaft Mark, war mit Catharina Elisabeth v. Grabow aus dem Hause Wosten vermählt, aus welcher Ehe nur eine Tochter, Dorothea Freifrau v. d. Goltz, entspross. Später war der Stamm nicht gliederreich. Ein Rittmeister v. Belling, welcher früher im Husarenregimente v. Blücher gestanden hatte, starb 1816, in welchem Jahre auch ein v. Belling, Major im 5. schlesischen Land-Cav.-Regim., den Abschied nahm. Das Gut Tietzow im Kr. Belgrad gehörte 1836 noch einer verw. Frau v. Belling.

*Micrael*, S. 465. — *Gauhe*, I. S. 95 u. 96. — *Brüggemann*, I. 2. Hauptst. N. Pr. A.-L. I. S. 199 u. 200. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 46 u. III. S. 193. — *Siebmacher*, III. 161. — *v. Meiling*, III. S. 39. — *Pomm. W.-B.* II. S. 75 u. Tab. XXIX giebt als Wappen der v. Belling das Wappen der v. Bellin (mit dem Baumstamme, doch ist anderweit nicht bekannt, dass, wenn auch, wie oben angegeben, von Stammverwandschaft die Rede gewesen ist, die v. Belling dieses Wappen geführt hätten).

**Belling, Ritter.** Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1720 für Goswin Belling, Rath der Landeshauptmannschaft zu Glatz.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 121.

**Bellinghausen.** Altes, bergisches, zuerst 1348 mit Wilhelm v. B. vorkommendes Adelsgeschlecht. Dasselbe, dem Wappen nach (in Silber ein schrägrechts gelegter rother Maueranker, welcher neuerlich golden in Blau tingirt wird) eines Stammes mit denen v. Hanxleden oder Hanxlar, führte den Namen wahrscheinlich von dem Hofe Bellinghausen im Kirchspiele Oberpleis; der jetzt Bellinghausen genannte Rittersitz im bergischen Kirchspiele Burtscheid hiess im 17. Jahrh. Burckusen. Der Familie stand die Burg Klein-Bernsau und der Rittersitz Sülze zu. Zwei Abstammungen derselben giebt Fahne an. Die erste beginnt mit N. v. Bellinghausen, verm. mit N. v. Arenthal und schliesst im fünften Gliede mit Bertram Raban v. B. Derselbe, ein Sohn des Hans Georg v. B. aus der Ehe mit Anna v. Dalwig zu Knippenberg, war Abt zu Sigburg und postulirter Fürst zu Fulda und starb 4. Sept. 1653. Mit ihm, oder, wie Andere wollen, mit Christian v. Bellnickhausen, welcher, näher nicht bekannt, von 1687 bis 1696 gefürsteter Abt zu Corvey war, ist, so viel bekannt, der Manns Stamm des Geschlechts ausgegangen. Name und Wappen kam an die Familie v. Münch, s. den Artikel Münch v. Bellinghausen, da Christian Georg v. Münch, kurtrierscher Amtmann zu Numegen, mit Elisabeth v. Bellinghausen, mit welcher der Name des Geschlechts erlosch, vermählt war. Nach Allem war die genannte Elisabeth v. Bellinghausen eine Tochter des Hans Georg v. B. und die Schwester des Abts zu Sigburg, Bertram Raban v. B.

*Gauhe*, I. S. 96: v. Bellinghausen, Bellnickhausen. — *Fahne*, I. S. 23 u. III. S. 6. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 46. — *Siebmacher*, II. 119, III. 182 u. V. 308.

**Bellinghausen**, s. Münch v. Bellinghausen, Freiherren und Grafen.

**Bellinghoven**. Zwei rheinische Adelsgeschlechter, von welchen das eine im Schilde fünf (2, 1. 2) Rosen [das Stommelsche Familienwappen], das andere drei (2 und 1.) Schellen führte. Die Geschlechter sind bisher noch nicht genau geschieden. Der Sitz des einen lag zwischen Wesel und Rees, der des anderen bei Aldekerk im Niersthale, jener war clevisch, dieser gelderisch. Die Familien kommen von 1228 bis 1448 urkundlich vor. Mit den fünf Rosen siegelte Ludewich v. Stommel, des Dynasten Walram v. Bergheim Drossart und Amtmann, welcher 1299 die Burg Bellinghoven besass. Die Umschrift des Siegels war: Ludevicus de Bellinghoven; Dieterich v. B. siegelte 1445 mit einem jetzt nicht mehr genau kenntlichen Wappen, welches im Schildeshaupte zwei Schellen zu haben scheint. Ein guterhaltenes aus der Familie mit drei Schellen hat Fahne abbilden lassen.

*Fahne*, I. S. 23 u. Tab. I. Nr. 19 u. III. S. 6.

**Bellio, Freiherren**. Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1817 für Constantin v. Bellio, Grosshändler.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 37.

**Bellmont, Freiherren**. Eine im vorigen Jahrhundert in den fürstl. schwarzburgischen Landen vorgekommene, und mit den Gütern Geschwende und Klein-Breitenbach angesessene Familie, über deren Herkommen v. Hellbach, I. S. 119 nach Hörschelmann Mehreres, doch nicht Klares angegeben hat. Philipp Franz v. Bellmont, gest. 1740, kurmainz. Regier.-Rath, war mit Eleonore Charlotte v. Gerstenberg vermählt. Aus dieser Ehe stammte Johann Arnold v. B., geb. 1718, Herr auf Geschwende und Klein-Breitenbach, früher kurmainzischer, später fürstl. schwarzburg-sondersh. Geh.-Rath, verm. 1746 mit Magdalena Friederike Sidonia v. Bilstein. Der Sohn desselben war Adolph Freih. v. Bellmont, geb. 1747, fürstl. schwarzburg-sondersh. Kammerj. und Regier.-Rath, welcher sich 1772 mit Aemiliana Freiin v. Sohlern aus dem Hause Graroth vermählte. Aus dieser Ehe entsprossen drei Söhne: Anton Joseph Christian Günther, geb. 1774, Arnold Günther, geb. 1775 und Christian Friedrich, geb. 1776. Mit denselben hören zuverlässige Nachrichten über das später erloschene Geschlecht auf.

*Gauhe*, I. S. 96—98 (giebt Mehreres über die freiherrl. Familie v. Bellmont in Graubündten an, welche in Stammverwandschaft mit dem hier in Rede stehenden Geschlechte gebracht worden ist). — *Hörschelmann*, Samml. von Stamm- und Ahnentafeln, S. 12 und desselben Adelshistorie I. S. 81 u. 82. — *N. geneal. Handb.* 1778. II. S. 246 u. 247. — *Siebenkees*, I. S. 249—251. — *v. Hellbach*, I. S. 119. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 46. — *Suppl. zu Siebmacher W.-B.* I. 36: (Stammwappen: Schild quer getheilt: oben in Silber ein aufwachsender, doppelt geschweifeter Löwe, unten in Schwarz ein silberner Berg). — *Tyrolf*, I. 165: freih. Wappen, Schild geviert: 1 in Blan drei goldene Sparren; 2 in Silber ein aufwachsender, doppelt geschweifeter, und 3 ein ganzer goldener Löwe und 4 in Schwarz ein silberner Berg.

**Belloute v. Chrachay v. Watters, Ritter**. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1779 für Carl Belloute v. Chrachay, k. k. Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: v. Watters.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 121.

**Bellwitz, Belbitz**. Oberlausitzisches Adelsgeschlecht aus dem

Stammhause Bellwitz bei Löbau, welches der Familie schon 1389 zustand. Die Familie war noch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in der Oberlausitz mit Sproutz 1660 und mit Horscha 1680 begütert, ist aber dann erloschen.

*Erh. v. Ledebur*, III. S. 193. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 5: v. Bellwitz (im von Silber und Schwarz der Länge nach getheilten Schilde zwei gekreuzte, goldene Gabeln, doch ist nicht zu verbürgen, dass dieses Wappen das der hier erwähnten Familie ist).

**Belmonte**, s. Pignatelli, Principe di Belmonte.

**Belmonte**, s. Fedrigotti v. Bosi und Bellmonte, Edle.

**Below** (in Silber ein doppelter, golden bewehrter, schwarzer Adler). Altes, ursprünglich vorpommersches Adelsgeschlecht, welches in Pommern urkundlich gegen Ende des 13. und im 14. Jahrh. vorkommt. Im 14. Jahrh. verliess dasselbe Vorpommern und wendete sich nach Meklenburg, mag auch zeitig in die Marken gekommen sein und breitete sich später auch in Dänemark, Hinterpommern, Sachsen etc. aus. In Vorpommern waren schon 1297 Cetarge und Entwin und 1298 Venzemin in der Hand der Familie. Als Stammsitz in Meklenburg, wo im Laufe der Zeit die Familie bedeutenden Grundbesitz erwarb, ist Below im Kr. Wredenhagen, Meklenburg-Schwerin, anzunehmen. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. wurde das Geschlecht auch in Hinterpommern und neuerlich wieder in Vorpommern begütert.

v. *Pritzbuer*, Nr. 10. — *Gauhe*, I. S. 92–94. — v. *Behr*, S. 1598. — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 46 u. III. S. 193. — *Siebmacher*, I. 177: v. Beloen, Märkisch. — *Lexicon over adel. Famil. i Danmark*, I. S. 38 u. Tab. VII. Nr. 90. — v. *Meding*, I. S. 31 u. 32. — *Tyroff*, II. 137. — *Meklenb. W.-B. Tab. IV. Nr. 14 u. S. 17.* — *Pomm. W.-B. I. S. 16 u. 17 u. Tab. VII. u. XII.* — *W.-B. d. Sächs. Staaten*, I. 75. — *Kneschke*, I. S. 29.

**Below, Böhlau** (in Blau drei, 2 und 1 im Halbprofil rechts gewendete Mannsköpfe mit links herabhängenden, silbernen Mützen). Altes, aus Hinterpommern stammendes Adelsgeschlecht, welches, nach Micrael, schon 1200 vorkam und welches Andere in eine noch frühere Zeit setzen. Das Stammschloss Peest im Kr. Lauenburg-Butow soll schon 1335 Gerd v. Below besessen haben und derselbe wird als gemeinschaftlicher Stammvater aller v. Below gehalten. Hennig Below kommt 1354 urkundlich vor, ein anderer Hennig B. sass 1409 auf Pennekow und der gleichnamige Vater desselben, des Herzogs Bogislaus Rath, trat 1410 als Zeuge auf. Bertram v. Below, Herr auf Gatz, wurde 1604 Geh. Rath und Hofgerichtsdirector des Herzogs Bogislaus, 1629 Prälat zu Camin und 1633 Landvoigt zu Stolpe. — Im Laufe der Zeit erwarb die Familie bedeutenden Grundbesitz in Hinterpommern und ist noch jetzt, und zwar im Regier.-Bezirk Cöslin, reich begütert. Auch kam dieselbe schon im 16. Jahrh. zu Besitz in der Provinz Preussen, so wie später in Schlesien, Sachsen, namentlich in der Oberlausitz, in Liefland, in der Provinz Brandenburg etc. Zahlreiche Glieder der Familie sind in k. preuss. Kriegs- und Staatsdiensten zu hohen Ehrenstellen gelangt. Nicolaus v. B. wurde 1691 vom Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg zum Commandanten von Spandau ernannt, erhielt bedeutende Verletzungen, als daselbst 1691 der durch einen Blitzstrahl entzündete Pulverthurm in die Luft flog,

und starb 1704 in Folge ehrenvoller Wunden; Ludwig Lorenz v. B., k. preuss. Generallieutenant und Gouverneur zu Stettin, starb 1799 und der k. preuss. Generallieutenant v. B. befehligte bis 1821 die erste Cavalleriebrigade und hatte sich in den Befreiungskriegen vielfach ausgezeichnet. Nach dem N. Pr. A.-L. standen 1836 achtzehn Sprossen des Geschlechts in der k. preuss. Armee und unter diesen der Generalmajor und Chef der Cadettenanstalten v. B., zwei Obersten und ein Oberstlieutenant v. B. etc. — In Sachsen, wo schon von 1582 bis 1588 Joachim v. B. Amtshauptmann zu Stolpen war, wurde die Familie in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in der Oberlausitz begütert und war noch 1780 mit mehreren Gütern in derselben angesessen. In neuerer Zeit erwarb der sächsische Zweig, welcher sich v. Böhlau schreibt, die Güter Döben und Haubitz bei Grimma und zu diesem Zweige gehört Carl August v. Böhlau, k. sächs. Oberstlieutenant der Cavallerie, welcher 1857 aus dem activen Dienste trat.

*Micrael*, S. 465. — *Gauhe*, I. S. 91—94 (die meklenburgische und die pommerische Familie v. Below sind unter einander gemischt). — *Brüggemann*, I. S. 143. — N. Pr. A.-L. I. S. 200 u. 201. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 46 u. III. S. 193. — *Siebmacher*, I. 177: v. Belo, Märkisch. — *v. Meding*, I. S. 32. — *Tyrolf*, II. 137. — Pomm. W.-B. I. S. 17—19 u. Tab. VII. und XII.

**Belrupt-Tissac, Grafen.** Altes, ursprünglich lothringisches Adelsgeschlecht, welches in Lothringen zu hohem Ansehen und bedeutenden Besitzungen kam und im Grafenstande 1734 mit der jetzigen lothringischen Dynastie in die k. österr. Staaten gelangte und sich in Oesterreich, Böhmen, Mähren und Schlesien ausbreitete. Eine die Familie betreffende Ahnentafel, nämlich die der Gräfin Maria Anna Henriette, verm. Freifrau v. Cazan findet sich in den deutschen Grafenh. d. Gegenw. a. u. a. O. Doch ergiebt dieselbe einen sichern Anschluss an die jetzigen Familienglieder nicht. — Graf Joseph, geb. 1771, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., vermählte sich 1809 mit Sophie Grf. v. Nugent-Westmeath, geb. 1788, gest. 1854 und aus dieser Ehe stammen, neben einer Tochter, Grf. Maria, geb. 1826, Stiftsdame zu Brünn, sechs Söhne und zwar: Graf Andreas, geb. 1813, k. k. Kämmerer, Oberst-Landeskämmerer im Herzogth. Schlesien, fürstl.-erzbischöfl. Lehensrath, k. k. Kreisgerichtsrath zu Olmütz etc., verm. 1839 mit Wilhelmine Freiin v. Trapp, aus welcher Ehe eine Tochter, Agnes, geb. 1845 und ein Sohn, August Leopold, geb. 1848, stammen. — Graf Hugo, geb. 1816, k. k. Major in d. A., verm. 1840 mit Julie Piatke, geb. 1815, gest. 1856, aus welcher Ehe eine Tochter, Olga, geb. 1845, lebt; — Graf Ferdinand, geb. 1817, k. k. Kämmerer, Major im Geniestabe und Geniedirector zu Mailand; — Graf Gustav, geb. 1818, Doctor der Theologie, des h. Metropolitancapitels zu Olmütz Domherr etc.; Graf Alexander, geb. 1821, k. k. Lieutenant in d. A. und Graf Heinrich, geb. 1825. Die gesammten Brüder, ausgenommen den Grafen Hugo, werden aufgeführt als Mitbesitzer der fürstl. erzbischöfl. Olmützer Lehen Wschechowitz und Prowodowitz. — Von den Geschwistern des Grafen Joseph vermählte sich 1802 Grf. An-

tonia, geb. 1773, mit dem 1814 verstorbenen k. k. Feldmarschalllieutenant Heinrich Grafen v. Rottermund und Graf Franz, geb. 1780, k. k. Kämmerer und Oberstlieutenant in d. A., 1826 mit Antonia Grf. v. Sternberg-Rudelsdorf, geb. 1799, aus welcher Ehe ein Sohn entsprossen ist: Graf Carl, geb. 1826, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. 1849 mit Emilie, Grf. v. Schärffenberg, verw. Gr. v. Attems, geb. 1812.

Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser u. histor. geneal. Handb. zu demselben. S. 43. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. 8. 17 u. 18.

**Belschan v. Mildenburg, Bellschan v. Mildenburg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Nach dem Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. stehen Theodor B. v. M. und Adolph B. v. M. in der k. k. Armee.

**Beltowie,** s. Cirisser.

**Belty.** Ein in dem A.-L. der Preuss. Monarchie nur mit Angabe des Wappens (in Roth drei in Form eines Sterns über einander gelegte silberne Pfeile) aufgeführtes Adelsgeschlecht.

*Frh. v. Ledebur, III. 8. 193.*

**Belven.** Rheinisches Adelsgeschlecht, welches aus dem Geschlechte v. Bertolf stammte und sich nach Belven, einem adeligen Sitze mit mehreren Höfen bei Eupen, schrieb. Dieser Sitz stand zuerst den v. Kettenis, dann den v. dem Panhus und zuletzt den v. Bertolf zu, welche Letztere den Namen Belven annahmen. Fahne giebt eine Abstammung, welche mit Johann Bertolf, Schöffen zu Aachen, beginnt. Derselbe vermählte sich 1445 mit Agnes v. dem Panhus und aus dieser Ehe stammte Simon Bertolf v. Belven, welcher 1480 mit Belven belehnt wurde. Von den fünf Söhnen desselben setzten Achilles und Reinhard den Stamm fort. Des Ersteren Enkel, Simon, Herr zu Ruyff und Erp, hatte neben einer Tochter, Agnes, welche sich mit Johann Friedrich v. Lützeroth zu Clyff vermählte, einen Sohn, Johann Carl, welcher als Freih. Bertolf v. Belven, Herr zu Venauen etc., vorkommt. Derselbe war vermählt mit Anna Catharina Freiin v. Scheidt, genannt Weschpenning, gest. 1689 als Wittwe. Mit diesem Johann Carl ging die Nachkommenschaft des Achilles aus. — Reinhard's Enkel, Johann, vermählte sich 1565 mit Maria v. Lintzenich, und aus dieser Ehe stammten vier Töchter, Christiana, Anna, Judith und Agnes. Die ältere, Christiana, vermählt mit Gerard v. Hanxler, erhielt Belven.

*Fahne, I. 8. 24 u. II. 8. 7.*

**Belwies.** Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem um 1500 N. v. Belwies und Beerwaldau im Münsterbergischen mit einer v. Reibnitz und Kaubitz vermählt war. Aus dieser Ehe entprou N. v. B. und B., vermählt mit Dorothea v. Reideburg und Wenig-nossen und aus dieser Ehe stammte eine Tochter, Helene v. B., welche sich mit David v. Sebottendorf und Cunern vermählte.

*Sinapius, II. 8. 516.*

**Bem, Böhm** (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein aufgerichteter, silberner Greif und links ebenfalls in Roth ein aufgerichteter silberner Widder. Ein in Westpreussen im vorigen

Jahrhundert vorgekommenes Adelsgeschlecht, in dessen Hand 1730 das Gut Zengwitz im Kr. Thorn war.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 193.

**Bemelberg, Bomeneburg**, s. Boineburg, Freiherren.

**Bem, v. und Ritter**. Galizischer Adels- und erbländ.-österr. Ritterstand. Adelsdiplom von 1803 für die Gebrüder Jacob Johann und Andreas Bem und Ritterdiplom von 1818 für Jacob v. Bem, Domherrn zu Lemberg.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzt.-Bd. S. 121 u. S. 242.

**Bem-Volsheim, de Bem-Volsheim, Freih.** Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1789 für Henriques de Bem-Volsheim, k. k. Legations-Secretair zu Turin.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzt.-Bd. S. 44.

**Benaczky**. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Franz Benaczky, k. k. Rittmeister bei Graf v. Erdödy Husaren.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzt.-Bd. S. 242.

**Benada, Beneda, Ritter**. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1706 für Johann Christian Benada, Rittergutsbesitzer in Schlesien. Der Stamm ist ausgegangen.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzt.-Bd. S. 121. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 9.

**Benaglio v. Rosenbach, Freiherren**. Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1713 für die Gebrüder Johann Joseph, Johann Sigmund, Johann Andreas und Johann Franz Benaglio v. Rosenbach.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzt.-Bd. S. 44.

**Benda**. Bayerischer Adelsstand. Diplom vom 28. April 1825 für Wilhelm Benda, k. preuss. Regier. Rath und fürstl. thurn- und taxischen Kammerdirector zu Krottoschin. Derselbe, geb. 1779, war ein Sohn des am 15. März 1836 verstorbenen k. preuss. Concert- und Musikmeisters Carl Herrmann Benda.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 47 u. III. S. 193. — W.-B. d. Kgr. Bayern, X. S. 15. — *v. Hefner*, II. 75 u. S. 69. — *Kneschke*, I. S. 31.

**Bendaka v. Campenberg, Ritter**. Reichsritterstand. Diplom von 1766 für Johann Ernst Bendaka, k. k. Vicehofbuchhalter, mit dem Prädicate: Edler von.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 99. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 8.

**Bendeleben**. Altes thüringisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse im Schwarzburgischen, zwischen Sondershausen und Frankenhausen. Rudolph v. B. kommt urkundlich, Gotha diplom. II. S. 270, schon 1225 vor; Heinrich und Eitolph v. B. versprachen nach Weck, Dresdner Chronik, 1249 dem Markgrafen in Meissen, Friedrich dem Erlauchten, nebst Anderen vom thüringischen Adel Treue und Hülfe gegen die herzogl. brabantische Wittve und den Verbündeten derselben, den Herzog Albert zu Braunschweig, und im letztgenannten Jahre bezeugten Heinrich Ludolph v. B. u. Andere vom Adel, Gotha diplom. V. S. 197, dass sie den Markgrafen Heinrich zu Meissen als Herrn anerkannten. Die von Val. König gegebene Stammreihe beginnt mit

Seifart v. B. auf Bendeleben, verm. mit Veronica v. Wallenfels. Aus dieser Ehe stammten drei, den Stamm fortsetzende Söhne, Beringer, Christian und Friedrich. Von Beringer, Herrn auf Bendeleben, verm. mit Elisabeth v. Zwistleben, stammte Seifart II., verm. mit Elisabeth v. Seebach und von Letzterem Thilo, geb. 1539, gest. 1599, dessen sechster Sohn aus der Ehe mit Anna v. Ruxleben, Jacob Heinrich, geb. 1581, gest. 1636, die Linie in der Ehe mit Magdalene v. Sack fortsetzte, doch ist dieselbe wohl mit dem Sohne, Balthasar Ludwig, geb. 1621, welcher sich 1646 mit Anna Sophie v. Gehoffen vermählte, ausgegangen. — Christian, s. oben, Herr auf Cannewurf, Ichstädt und Kelbra vermählte sich mit Anna v. Henning und von dem Sohne desselben, Caspar, stammte aus der Ehe mit Amalia v. Trebra, Balthasar, verm. mit Sabina v. Heringen, von welchem nur eine Tochter bekannt ist. — Friedrich, s. oben, Herr auf Bendeleben, Cannewurf, Ichstädt und Kelbra, war mit Veronica v. Wolfersdorf vermählt. Aus dieser Ehe entsprossen zwei Söhne, Hans u. Valentin. Letzterer, verm. mit Anna Catharina v. Trebra, hatte nur eine Tochter, Martha, verm. mit Valentin v. Gehoffen, Ersterer aber pflanzte in der Ehe mit Veronica v. Geusau den Stamm durch zwei Söhne, Balthasar u. Hans, fort. Aus der Ehe des Letzteren mit Hippolyta v. Wurmb stammte nur eine Tochter, Veronica, verm. mit Christoph v. Rockhausen, von Ersterem aber, verm. mit Anna v. Schierstaedt, steigt die Stammreihe, wie folgt, herab: Valentin auf Bendeleben, Ichstaedt, Kelbra u. Berga: Gertraud v. Buff. — Hans auf Kelbra u. Berga: Anna v. Ratzenberg. — Johann Friedrich auf Bendeleben u. Berga: Sophie Regina v. Trebra. — Johann Christoph auf Bendeleben u. Berga: Agnese Sophie v. Hagen. — Christoph Heinrich auf Eichenberg: Eva Maria Herrin v. Werthern. — Adam Heinrich. Ueber die etwaige Nachkommenschaft des Letzteren, welcher vier Schwestern hatte, ist nichts aufzufinden. Die eben gegebene, in die Ahnentafeln so vieler sächs. Familien eingreifende Stammreihe ist übrigens nicht vollständig, denn Val. König erwähnt noch ausserdem einzeln mehrere Sprossen des Geschlechts und namentlich drei Brüder, Hans Georg auf Bendeleben, k. k. Artillerieobersten, geblieben 1689 an der Morava, Hans Ludwig auf Cannewurf u. Heinrich Wilhelm, auch giebt Gauhe an, dass Hans Christoph v. Bendeleben um 1696 als kursächs. Hauptmann gelebt und nebst anderen sein Geschlecht fortgepflanzt habe. Doch ist der alte Stamm wohl bald im 18. Jahrh. ausgegangen. — Das Schloss und Rittergut Bendeleben war bereits 1705 in der Hand der Familie v. Wurmb und ist später, vor 1781, an die Familie der Freiherren v. Uckermann gelangt und in Folge eines von dem Fürsten Günther Friedrich Carl zu Schwarzburg-Sondershausen, 3. Juli 1840, ertheilten Diploms haben die Freiherren v. Uckermann, s. den betreffenden Artikel, ihrem Namen und Wappen den Namen und das Wappen des erloschenen Geschlechtes v. Bendeleben (Schild von Schwarz und Silber quergetheilt, ohne Bild, als Mittelschild und den Helm

mit von Silber und Schwarz, oder von Schwarz und Silber übereck getheiltem, offenem Adlersfluge als rechten Helm mit einem von Schwarz und Silber quergetheilten, geschlossenen Fluge) hinzugefügt.

*Valent. König*, II. S. 89–95. — *Gauhe*, I. S. 99 u. 100. — *v. Uechtritz*, Geschl. Erzähl. I. S. 85–87. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 201. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 47 u. III. S. 193 u. 194. — *Siebmacher*, I. 146: *v. Bendeleben*, Thüringisch. — *Albin*, Historie der Grafen v. Werthern, S. 62. — *v. Meding*, I. S. 32 u. 33.

**Bender, Freiherren.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1782 für Johann Blasius Columban v. Bender, k. k. Feldmarschalllieutenant und Commandanten zu Ollmütz, und die vier Neffen desselben Joachim, Joseph, Franz und Carl v. Bender. Dieselben stammten aus einem Adelsgeschlechte in der ehemaligen Reichsstadt Gengenbach, dessen bekannte Stammreihe mit Johannes v. Bender, geb. 1640, gest. 1709, verm. 1670 mit Maria Eva v. Haydt, gest. 1714, beginnt. Von demselben stammten drei Söhne, und der mittlere, Caspar, setzte den Stamm fort. Letzterer, geb. 1680, gest. 1721, verm. sich 1702 mit Maria Lutgardis v. Ingling, geb. 1682, gest. 1757 und aus dieser Ehe entsprossen drei Söhne, der obengenannte Johann Blasius Columban, welcher den Freiherrnstand in die Familie brachte, Joseph Severin und Joachim. — Freiherr Johann Blasius Columban, geb. 1713, gest. 1798 als k. k. Generalfeldmarschall und commandirender General im Kgr. Böhmen, war dreimal vermählt und aus zweiter Ehe mit Johanna Catharina Michaelin v. Gutenthal, gest. 1772, stammte ein Sohn, Johann Nepomuk, geb. 1758. — Von Joseph Severin v. Bender, geb. 1707, gest. 1765, k. k. Regier. Rath zu Freiburg, verm. 1737 mit Maria Anna v. Sulzer, geb. 1714, gest. 1747 stammten drei Söhne, Joachim, geb. 1741, Joseph, geb. 1742 und Franz, geb. 1745, welche, als k. k. Hauptleute, mit ihrem Oheim den Freiherrnstand, s. oben, erhielten. — Joachim v. Bender, geb. 1719 verm. sich mit Anna Maria v. Dornblüth, geb. 1743, gest. 1765 und aus dieser Ehe entspross ein Sohn, Carl, geb. 1750, k. k. Lieutenant, welcher ebenfalls, wie angegeben, den Freiherrnstand erlangte.

Handschriftl. Notiz. — *N. general. Handb.* 1778. II. S. 249 u. 250. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 44.

**Bender**, s. Bendter v. Bender.

**Bender u. Laytha, Leitha, Loitha.** Ritter und Freiherren. (Stammwappen: Schild geviert; 1 in Schwarz ein gekrönter, goldener Adler; 2 und 3 in Silber ein schräglinker, mit drei goldenen Ringen untereinander belegter, blauer Balken und 4 in Schwarz ein silbernes Einhorn. Freiherrliches Wappen: Schild geviert und mit einem geflutheten, silbernen Querbalken durchzogen. 1 und 4 wie im Stammwappen und 2 und 3 in Roth drei, 2 und 1, goldene Ringe). Reichsritter- und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Ritterstandsdiplom von 1745 für Philipp Jacob, k. k. Rath, mit dem Prädicate: Edler von und Freiherrndiplom von 1770 für den Sohn desselben, wegen Beförderung des Commerzes und Aufrechthaltung des allgemeinen Credits, so wie wegen Pachtung der Theater und

Verbesserung des Nationalgeschmackes. Der Stamm blühte fort und zu demselben gehörte Freiin Therese, geb. 1783, gest. 1844, welche sich 1802 mit Friedrich Philipp Bruno v. Mengersen (1814 in den Grafenstand erhoben) vermählte.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 37 u. S. 99.*

**Bender v. Bienthal.** (in Blau ein schräglinker, silberner Balken, welcher mit drei goldenen, über einander stehenden Bienenkörben belegt ist). Adelsgeschlecht der freien Stadt Frankfurt a. M., welches seit 1669 der altadeligen Gesellschaft Frauenstein in Frankfurt a. M. angehörte und mit dem k. bayer. General Christian Carl Bender v. Bienthal, welcher nur Töchter hinterliess, im Mannsstamme erloschen ist. Die bekannte Stammreihe beginnt mit Jacob v. B., geb. 1644, gest. 1695, Schöff und des Raths zu Frankfurt a. M., verm. 1666 mit Maria Margaretha Fleischbein v. Kleeberg. Aus dieser Ehe entspross Carl Wilhelm B. v. B., geb. 1683, gest. 1745, älterer Schöff und des Raths zu Frankfurt, verm. mit N. Bauer v. Eyseneck und ein Sohn desselben war Friedrich B. v. B., gest. 1791, holländ. Oberst, verm. mit Mariana v. Malapert. Aus dieser Ehe stammte neben einer Tochter, Maria Charlotte, geb. 1756, welche sich mit Christian v. Wreden, herz. zweibr. Kammerherrn und Rittmeister verm., ein Sohn Friedrich Wilhelm B. v. B., geb. 1758, welcher 1791 hessen-casselscher Rittmeister war. Die bekannten genealogischen Verhältnisse der Familie lassen annehmen, dass von demselben der obengenannte letzte männliche Sprosse des Geschlechts stammte.

*N. geneal. Handb. 1777, S. 193, 1778, S. 252 u. Nachtrag, II, S. 136. — Kneschke, III, S. 40. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 49.*

**Benditt, Benedict.** Reichsadelsstand. Diplom vom 15. Apr. 1708 für die gesammte Familie. Dieselbe zählte schon 1525 und 1627 zu den Erbsälzern von Werl (im Kr. Arensberg, Prov. Westphalen) erhielt aber erst zu genannter Zeit mit andern Erbsälzern den Adel.

*Frh. v. Ledebur, I, S. 47.*

**Bendl v. Hohenstern, Edle.** Erbbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Caspar Bendl., k. k. Militair-Ober-Verpflegs-Verwalter, wegen 54jähr. Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v. Hohenstern. — Der Stamm hat fortgeblüht und Johann B. Edler v. H. ist im k. k. Feldkriegs-Commissariate, so wie Friedrich B. Edler v. H. in der k. k. Militair-Verpflegungs-Beamten-Branche angestellt.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 161.*

**Bendlewsky.** Polnisches Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen das Gut Nogath im Elbingschen Kr. erwarb.

*Frh. v. Ledebur, III, S. 194.*

**Bendorff, Bemdorff.** Altes, erloschenes Adelsgeschlecht, welches Siebmacher und auch v. Meding dem meissnischen Adel zuzählen, doch dasselbe gehörte zum Adel des Herzogthums Magdeburg und des Saalkreises. Das Stammhaus war das Dorf Bendorff bei Halle

und in Hallischen Urkunden treten Fritz v. B., Ritter, 1317 und Hugo v. B. 1392 auf. Der Stamm erlosch 1466 mit Jacob v. B., Herrn auf Gottentz und Domherrn zu Merseburg.

*Siebmacher*, I. 163: v. Bemdorf. — *v. Dreyhaupt*, II. S. 885 ü. 903. — *v. Meding*, II. S. 48.

**Bendter v. Bender.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Sebastian Paul Bendter, k. k. Rittmeister in d. A. mit dem Prädicate: v. Bender.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 161.

**Benecke, Bennicke.** (in Roth ein Hufeisen oben mit einem Kreuze besetzt und rechts, wie links von einem Pfeile begleitet). Altes, polnisches Adelsgeschlecht, welches nach Einigen aus der zu dem Hause Lada gehörenden Familie Bienkowski stammte, doch zählt Letztere nach anderen Angaben zu dem Stamme Korwin (ein Rabe auf einem Stamme). Ein v. Benecke, k. preuss. Major, war mit Anna Elisabeth Freiin v. Putlitz verm. und aus deren Ehe stammte Adam Friedrich v. B., welcher 9. Nov. 1760 als k. preuss. Oberst an den bei Torgau erhaltenen Wunden starb. Der Sohn des Letzteren, Friedrich Wilhelm v. B., k. preuss. Regier.-Präsident zu Aurich, verm. mit Friederike v. Colomb, starb 3. April 1793. — Gottfried Reinhold v. B. war 1752 Herr auf Reinersdorf im Kr. Creuzburg, Prov. Schlesien. Derselbe hatte drei Söhne, Carl, Christian und Ludwig v. B.

N. Pr. A.-L. V. S. 31: v. Bennicke. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 47: v. Benecke.

**Benecke v. Gröditzberg** (Schild quer getheilt: oben in Blau in's Andreaskreuz gelegt ein silberner Anker mit einem Bergmannseisen und beide mit einem grünen Eichenkranze umgeben; unten in Silber auf hohem grünen Berge eine Burg von weitem Umfange, rechts mit Neubauten, links mit Ruinen (Gröditzberg). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 4. April 1829 für Wilhelm Christian Benecke, Banquier und Herrn der Herrschaft Gröditzberg bei Goldberg in Niederschlesien, mit dem Prädicate: v. Gröditzberg. Die Herrschaft Gröditzberg, eine der schönsten Besitzungen im Königr. Preussen, war früher Eigenthum der Herzöge von Liegnitz, der Grafen v. Frankenberg, der Freiherren v. Schellenberg und der Grafen v. Hochberg und enthält auf einem abgestumpften Basaltkegel, neben einem schönen Schlosse etc., eine der merkwürdigsten und wohlhaltensten Burgen Schlesiens. — Der Stamm der Familie ist fortgepflanzt worden und in neuester Zeit kommen in der Liste der k. preuss. Armee der Lieutenant B. v. G. im 4. Cuir. Reg. und der Lieutenant B. v. G. im zweiten Aufgebote des 5. schweren Landwehr-Reiter-Reg. vor.

N. Pr. A.-L. I. S. 208. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 47. u. III. S. 194. — *W.-B. d. Pr. Mon.* II. 79. — *Schles. W.-B.* Nr. 49. — *Kneschke*, I. S. 31 u. 32.

**Beneckendorff, Benekendorff, Benckendorff** (in Gold, nach Anderen in Blau, der Kopf und Hals eines sich schräglings nach unten kehrenden, schwarzen Widders, oder Bockes, welcher nach Einigen einen goldenen Ring mit einem Türkis im Maule hält). Altes, brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches vom 15. Jahrh.

an in der Neumark mehrere Güter erwarb und im 17. in Pommern, im 18. Jahrh. aber auch in Ost- und Westpreußen und Sachsen sich ausbreitete und begütert wurde. Die Familie, welche von dem gleichnamigen, gewöhnlich sich Benkendorf nennenden Geschlechte, s. unten den betreffenden Artikel, wohl zu unterscheiden ist, besass in der Neumark schon 1450 das Gut Wardin im Kr. Arnswalde. Die fortlaufende Stammreihe beginnt Val. König mit Hans v. Beneckendorf, Herrn auf Alten-Klücken und Wardin, dessen Sohn, Joachim, um 1478 lebte und mehrere Güter an sich brachte. Von den Enkeln des Letzteren sind zu nennen: Caspar, fürstl. meklenburg. Hof- und Kammerrath, Wolff, fürstl. brandenburg. Ordensrath zu Sonnenburg, Joachim II., Herr auf Alten-Klücken, Wardin und Helpe, welcher, verm. mit Margarethe v. Sydow, die Linie Alten-Klücken dauernd fortsetzte und Georg, Herr auf Pammin, welcher, verm. mit Hippolyta v. Sydow, die Linie zu Pammin anfang, welche sich durch die Söhne desselben, Hans, Daniel und Eckard, in die Pamminsche, Blumenfeldesche und Dieckowsche Linie schied, von welchen die Blumenfeldische sich später in die Zweige Petznick und Dieckow trennte, welche sämmtlich aber wieder ausgingen. — Bei weiterer Ausbreitung des Geschlechts stieg der Güterbesitz, welcher namentlich im 17. und 18. Jahrh. in den oben genannten Provinzen bedeutend war. Die in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Sachsen in die Hand der Familie gekommenen Güter lagen in der Umgegend von Oschatz und Hayn und Hans Caspar v. B. aus der Pamminschen Linie, Herr auf Coditz, Skassa, Naundorf, Löbichau und Groedel, war 1731 k. poln. und kursächs. Geh. Rath, Generalleutenant der Infanterie, der Kur-Sachsen Erbmarschall-Amtsverweser etc. Aus der Ehe desselben mit Eva v. Schleinitz stammte, neben mehreren Töchtern, ein Sohn, Carl Christoph, mit welchem, so viel bekannt, der sächs. Zweig sich schloss. Zahlreiche Sprossen des Geschlechts sind in k. preuss. Kriegsdiensten zu hohen Würden gelangt. Johann Friedrich v. B. war 1757 Regimentschef zu Magdeburg und starb 1765, Caspar Friedrich v. B. starb als k. preuss. Generalmajor und Commandant des Forts Friedrichsburg, Egydius Arend v. B. war bis 1736 k. preuss. Oberstleutenant im Leibhusaren Reg. etc. Auch haben später sich mehrere Glieder dieses Geschlechts als politische und landwirthschaftliche Schriftsteller bekannt gemacht.

*Val. König*, I. S. 47—56. — *Gauhe*, I. S. 100 u. 101. — *v. Uechtritz*, V. S. 6: v. Benkendorf. — *N. Pr. A.-L.*, I. S. 202. — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 47 u. 48 u. III. S. 194. — *Siebmacher*, V. 86. — *v. Meding*, II. S. 37 u. 38.

**Beneckendorf v. Hindenburg**, (Schild geviert: 1 und 4 in Gold der Kopf und Hals eines schwarzen Widders: Beneckendorf, s. den vorstehenden Artikel, und 2 und 3 in Silber eine vor einem grünen Baume gehende Hirschkuh: Hindenburg). Preuss. Anerkennungsdiplom von 1789 für Johann Gottfried v. Beneckendorf, s. den vorst. Artikel, k. preuss. Lieutenant, später Generalmajor, und den Bruder desselben, den Landschaftsdirector v. B., Herrn auf Neudeck in Westpreußen, zur Erlaubniss, ihrem Wappen und Namen das und

den des Hindenburgischen Geschlechts beizufügen. — Der Sohn des Landschaftsdirectors B. v. H. war (1836) Landrath im Kr. Flatow, Reg.-Bez. Marienwerder.

N. Pr. A.-L. I. S. 202 u. III. S. 3. — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 47. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 79.

**Beneckenhagen.** Ein in Pommern schon um 1381 begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches Dähnert erwähnt hat.

*Dähnert*, Pomm. Biblioth. IV. S. 176. — N. Pr. A.-L. I. S. 203.

**Beneda**, s. Benada, Ritter.

**Benedichs.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1757 für Johann Nepomuk Franz Anton Benedictis.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 161.

**Benedict, Edle v.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1815 für Johann Nepomuk Benedict, k. k. Stadt- und Landrath zu Klagenfurt, mit dem Prädicate: Edler v.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 161.

**Benedictis v. Loverberg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1716 für die Gebrüder Gervasius und Franz Georg Benedictis mit dem Prädicate: v. Loverberg.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 242.

**Benesch v. Wälderfeld.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Adalbert Benesch, k. k. Hauptmann bei der Artillerie, mit dem Prädicate: v. Wälderfeld.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 242.

**Benesholte.** Lüneburgisches erloschenes Adelsgeschlecht, dessen Name in einer Urkunde des Klosterarchivs zu St. Michael in Lüneburg vom Jahre 1296 vorkommt.

*v. Meding*, I. S. 33.

**Beneschau**, s. Scheidl v. Beneschau.

**Benesis.** Altes, kölnisches Adelsgeschlecht, welches sich nach Benesis, einer Herrlichkeit mit Gerichtsbarkeit und Blutbann innerhalb Cöln nannte. Die genannte Herrlichkeit besass 1333 Johann v. der Lintgasse, Lindgasse, kölnischer Schöffe. Fahne giebt eine Abstammung der Familie, in welcher der genannte Johann im vierten Gliede steht und welche bis zum sechsten reicht, in welchem dieselbe mit Gerard dem Aelteren und Gerard dem Jüngeren und der Schwester derselben, Blitza v. Benesis, vermählt mit Werner Quattermat, Ritter, gegen Ende des 14. Jahrh. schliesst. Die Sprossen des Geschlechts sind von 1232 bis 1399 tief in die Geschichte Cölns, wie Fahne angiebt, verflochten.

*Fahne*, I. S. 24 u. 25.

**Benglewsky.** Polnisches Adelsgeschlecht, welches in Ost- und Westpreussen die Güter Choyno, Klein-Rhein und Ublick erwarb.

*Erh. v. Ledebur*, III. S. 194.

**Benhausen.** Altes, erloschenes Adelsgeschlecht, welches im Hochstifte Fulda und im Hennebergischen begütert war, und welches v. Hellbach, I. S. 121, ohne weitere Angaben, aufgeführt hat.

**Benigni v. Mildenberg, Ritter.** Erbländ.-österr. Ritterstand.

Diplom von 1740 für Johann Benigni mit dem Prädicate: v. Mil-  
denberg.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 122.*

**Benisch.** Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 13. Nov. 1698 für Johann Gregor und Johann Siegmund Benisch. Dieselben waren wohl Schlesier. — Sigmund Wilhelm v. Benisch starb am 17. Mai 1769 als Pupillen- und Oberconsistorialrath zu Glogau.

v. *Hellbach*, I. S. 121 (ohne Angabe der Quelle: Jedenfalls ständen demselben handschriftliche Notizen zu Gebote, welche mehrfache Auskunft über Verleihung des Reichsadelstandes in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. gaben). — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 48.

**Benischko v. Dobroslaw.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für die Gebrüder Wenzel und Johann Benischko, Besitzer der Güter Welmschloss und Kollosoruck in Böhmen, mit dem Prädicate: v. Dobroslaw. — Der Stamm hat fortgeblüht und in der k. k. Armee stehen vier Sprossen der neuerlich in den Ritterstand versetzten Familie, Franz, Wenzel, Augustin und Eduard Benischko Ritter v. Dobroslaw.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 161.*

**Beninga, Beningha.** Altes, ostfriesisches Adelsgeschlecht, welches früher den Beinamen: Allina führte und die kleine Burg zu Dornum, die Osterburg zu Grimersum, die Westerborg und die Hahnenburg zu Ugart besass. Die Sprossen des Geschlechts waren schon 1250 oldenburgische Burgmänner zu Jadelehe und besaßen auch, neben der Stammburg, die Güter Jennelt und Campen. Den Namen Allena legte Imel Allena ab, nachdem derselbe sich mit Garelts Beringha, einziger Tochter und Erbin, vermählt und mit ihr die Häuptlingsschaften Grimersum, Indelt, Campen etc. erhalten hatte. Die Nachkommen behielten den Namen: Beningha bei. Zu Letzteren gehörte Eggerich B., gest. 1562, des Grafen Ezard II. von Ostfriesland Rath und Gouverneur von Lieroot, welcher eine ostfriesische Chronik schrieb, die bis 1706 Manuscript blieb, im genannten Jahre aber dem VI. Bande der bekannten Leidenschen *Analectis veteris aevi* einverleibt wurde. — Mit Volkmar v. Beninga, Hofrichter des ostfriesischen Hofgerichts, erlosch 1780 der alte Stamm.

*Gauhe*, I. S. 101 u. 102: v. Beningha. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 48.

**Benkenhof, Benckendorf** (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein halber rother Adler und links in Blau drei unter einander stehende, fünfblättrige goldene Rosen). Ein aus der Mark-Brandenburg stammendes, von der märkischen Adelsfamilie v. Benckendorf, s. oben den betreffenden Artikel, wohl zu unterscheidendes Geschlecht, welches, wie Albrecht angiebt, schon lange in der Gegend von Salzwedel begütert gewesen war. Dasselbe kam mit Martin v. B. aus der Mark nach Franken und zwar auf Verlangen des Markgrafen Christian zu Brandenburg, welcher, als er die Regierung zu Culmbach antrat, wünschte, dass Erstgenannter dem neuen Lande seine Dienste widmen möge. Die Nachkommenschaft Martins, welche sich später in zwei Linien schied, erwarb

die Güter Göppmannsbüchel, Korbersdorf, Lehen, Neuenreuth, Schlottenhof, Seibothentreuth und Steinbach und aus denselben sind mehrere Sprossen hervorgegangen, welche in Preussen, Sachsen und Russland zu hohen Würden gelangten. Der Stifter der beiden oben genannten Linien, der oberpfälzer und der voigtländischen Linie, war Johann Martin v. B., geb. 1645, gest. 1713, des k. Landgerichts Burggrafenthums zu Nürnberg Assessor, brandenb.-culmb. Kammerrath und Oberamtmann zu Creussen, verm. 1672 mit Anna Rosine v. Lillingau, gest. 1704. Aus dieser Ehe stammten, neben zwei anderen, zwei, den Stamm fortsetzende Söhne, Johann Achatius und Adolph Christoph Sigmund. Ersterer gründete die oberpfälzer Linie, Letzterer die voigtländische Linie. Der Stifter der oberpfälzer Linie, Johann Achatius v. B., geb. 1677, gest. 1743, brandenb.-culmb. Geh. Rath und Hofmarschall, verm. sich 1709 mit Ernestine v. Lengefeld, geb. 1680, gest. 1746 und aus dieser Ehe entsprossen vier Söhne: Friedrich Wilhelm v. B. geb. 1720, Herr auf Lehen, Steinbach und Neuenreuth, markgr. brandenb. onolzb. und culmb. erster Minister, Geh. Rath, Kammer- und Landschaftspräsident; Ludwig Ernst v. B. geb. 1711, gest. 1801, kursächs. Generalmajor und Inhaber eines Cürassierregim. seines Namens; Carl Christian v. B., geb. 1713, geblieben als k. Fähnrich; Johann August v. B., geb. 1715, gest. 1768, herz. sachsen-gothaischer Kammerherr, Oberst, Oberstallmeister etc. und Johann Friedrich v. B. geb. 1716, gest. 1767, k. preuss. Oberst. — Der Stifter der voigtländischen Linie, Adolph Christoph Sigmund v. B., geb. 1684, gest. 1745, brandenb.-culmb. Geh. Rath, Consistorialpräsident und Amtshauptmann zu Bayreuth, verm. sich 1714 mit Magdalena Sibylla v. Niclot, geb. 1692. Aus dieser Ehe entspross, neben zwei Söhnen, welche jung starben und einer Tochter, Charlotte, geb. 1715, welche sich 1740 mit Ludwig Edlem Herrn v. Plotho, k. preuss. Minister, vermählte, ein Sohn, Georg Sigmund v. B., geb. 1718, Herr auf Schlottenhof, Göppmannsbühl, Lehen und Seibothentreuth, herz. sachs.-weimar. Geh. Rath, Kammerherr und Obersthofmeister, welcher sich 1745 mit Caroline von und zu Wiesenthau und Schleifhausen, geb. 1726, vermählte, aus welcher Ehe eine Tochter, Magdalena, geb. 1748, stammte, welche sich mit dem k. preuss. Kammerh. und Kammerdirector Freih. v. Flotow, gest. 1797, vermählte. So weit gehen die zuletzt von Albrecht gegebenen Nachrichten über die Familie, welche noch durch handschriftliche Notizen vervollständigt werden konnten. Später ist ein Zweig des Geschlechts, dessen Anschluss an obige Angaben nicht bekannt ist, nach Russland gekommen, wo derselbe 1832 den Grafenstand erlangt hat. Das Wappen dieses Zweiges soll die drei Rosen in einem blauen Pfahle zeigen.

*Frh. v. Krohne*, I. S. 64–66. — *Biedermann*, Geschl.-Reg. d. Rittersch. im Voigtlande, Tab. 1–9. — *Albrecht*, N. geneal. Handb., 1778, II. S. 247–249. — *Hupel*, Materialien zu einer Hist. Adelsgesch., 1788, S. 142–148. — *Schindler*, Journ. v. u. für Franken, S. 691 u. 692. — *Dolgorouky*, Notice sur les princ. fam. de la Russie, p. 131. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 48 u. III. S. 194. — *Siebmacher*, V. 90. — *v. Meding*, II. S. 37. — Illustrierte deutsche Adelsrolle, Tab. 8. 14 u. S. 69.

**Benkenrod.** Altes, rheinisches Adelsgeschlecht, aus welchem Lambert v. Benkenrod 1573 mit einer Hofstelle zu Münstereifel, der Kirchengift zu Marmagen, dem Hofe und Weingarten zu Schwerfen und dem Hofe zu Altenrode belehnt wurde. Der Lehnsnachfolger war 1691 Wilhelm Bernt v. Mirbach.

*Fahne, II. S. 7.*

**Benkiser v. Porta-Comasina.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1852 für Carl Benkiser, k. k. Major, mit dem Prädicate: v. Porta-Comasina. Derselbe wurde später Oberstlieutenant und Regim.-Commandant des 4. k. k. Gendarmerieregiments.

*Handschr. Notiz.*

**Benko.** Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 9. März 1818 für Johann Benko; k. k. Hauptmann bei dem St. Georger-Grenzregimente, und Freiherrndiplom vom 3. Jul. 1849 für Johann Ritter v. Benko, k. k. Generalmajor, mit dem Prädicate: v. Boinik. Ein Sohn des Letzteren, Anton Freih. Benko v. Boinik war 1856 k. k. Oberst und Commandant des 1. Banal-Grenz-Infant.-Reg. Nr. 10.

*Handschr. Notiz. — Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 122.*

**Bennewitz** (in Silber ein schwarzer Ziegenbock). Altes, seit der Mitte des 15. Jahrh. näher bekanntes Adelsgeschlecht, welches in verschiedenen Theilen der Mark Brandenburg und der Niederlausitz begütert war und welches um die Mitte des 17. Jahrh. erloschen ist. Das Gut Vehlefanz im Kr. Osthavelland stand der Familie schon 1451 zu. Früher schrieb sich dieselbe Beinewitz und besass schon 1300 und noch 1445 das gleichnamige Gut, das jetzige Bennewitz bei Torgau.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 48. —*

**Bennewitz, Apianus v. Bennewitz** (im Schilde ein von einem Kranze umgebener Doppeladler). Reichsadelsstand von 1541 für Peter Apianus und die Brüder desselben. Petrus Apianus war nach Jöcher 1495 zu Leisnig geboren und starb 1552 als Professor der Mathematik zu Ingolstadt. Er nannte sich, wie Jöcher sagt: „von denen Bienen“ Apianus oder Bienewitz. Nach anderen Angaben hiess derselbe Bennewitz, nach dem zwischen Halle und Schkeuditz gelegenen Dorfe Bennewitz, und der Originaladelsbrief soll sich noch 1770 in der Familie Bennewitz, welche sich später des adeligen Prädicates begeben hat, gefunden haben.

*Lausitzisches Magazin, 1770. S. 315. — Frh. v. Ledebur, I. S. 48.*

**Bennier v. Bronnenfeld.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1798 für Ludwig Bennier, k. k. Kreis- und Oberamtsrath und Cameralrentmeister zu Bregenz in Vorarlberg, mit dem Prädicate: v. Bronnenfeld.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 242.*

**Bennighofen, Benninckhofen, Benninkhoven.** Altes, erloschenes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches das gleichnamige Haus und Stammgut besass. Dieses Gut wurde später ein Kirchdorf des Am-

tes Hörda und kam an die v. Holtei, Vittinghof, genannt v. Schel, Altenbockum und an die v. Neuhoff-Ley. Ludolph v. Benninkhoven lebte um 1312 und Heinrich v. B. um 1348.

v. Steinen, I. S. 406. — N. Pr. A.-L. I. S. 204.

**Bennigsen, Benningsen, Bendisen**, auch Grafen (in Blau ein silbernes, schrägrechts liegendes Bindeisen, nach Anderen eine Radwinde). Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, von dessen Stammburg im hannov. Amte Calenberg am östlichen Abhange des Deisters, welche die schon 1640 ausgestorbenen Grafen zu Schaumburg der Familie zum Lehn gaben, noch Trümmer zu sehen sind. Zu ansehnlichen Gütern im Mindenschen und Calenbergischen erhielt das Geschlecht auch bedeutende Lehne im Hildesheimischen, namentlich Banteln, Gronau und Dotzum und schied seit dieser Zeit sich in die Linien Bennigsen-Benningsen und Benningsen-Banteln. Später ist die Familie auch im Magdeburgischen und neuerlich in der Niederlausitz begütert worden. — Theodorich v. B. war 1586 Abt zu Corvey, Johann Levin noch 1619 Propst des Stiftes Walbeck, Bethmann Franz auf Bennigsen 1677 Ordenscomthur zu Burow, Levin Adolph auf Banteln 1679 herz. braunsch. Schlosshauptmann zu Wolfenbüttel und Stifts-Hildesheimischer Schatzrath, Friedrich Hermann auf Bennigsen 1709 kurbraunsch. Oberst und Schlosshauptmann, Wolf Erich, Bruder des Letzteren, um dieselbe Zeit kursächs. Rath und Hofrichter zu Wittenberg, Levin Caspar Domdechant zu Halberstadt etc. etc. — Aus der Linie zu Bennigsen standen mehrere Sprossen in k. preuss. Civil- und Militairdiensten und zu diesen gehört namentlich August Christian v. B. geb. 1765, welcher nach dem Tilsiter Frieden, nachdem er sich als k. preuss. Stabsofficier vielfach ausgezeichnet, auf seinem Stammgute lebte, 1813 aber unter dem General Freih. v. Dörnberg neue Truppen bildete, mit welchen er zur deutschen Legion stiess und als Brigadier und Oberstlieutenant 1. Sept. 1815 zu Ostende beim Baden in der Nordsee seinen Tod fand. Die Nachkommen desselben sind die später in der k. preuss. Armee gestandenen Officiere dieses Namens. — Aus der Linie zu Banteln stammte auch der bekannte k. russ. General der Cavallerie Levin August Gottlieb v. Bennigsen, welcher als commandirender General der polnischen Armee vom K. Alexander v. Russland 1813 auf dem Schlachtfelde bei Leipzig in den russischen Grafenstand erhoben wurde. Derselbe, geb. 1745, ein Urenkel des obengenannten Levin Caspar v. B., Domdechanten zu Halberstadt und Sohn des Levin Friedrich v. B., Herrn auf Banteln und Völksen, herz. braunsch. Obersten, aus der Ehe mit Henriette v. Rauchhaupt a. d. Hause Trebnitz, war mit einer Freiin v. Steinberg vermählt und sein einziger Sohn stand ebenfalls in k. russ. Militairdiensten. — Im Königreiche Hannover gehört die Familie v. Bennigsen zu dem ritterschaftlichen Adel und besitzt die Güter Bennigsen, Banteln und Völksen im Calenbergischen, so wie Dötzum und zwei Güter in Gronau im Hildesheimischen. Viele Sprossen des Geschlechts sind zu hohem Ansehen und Würden ge-

langt und ein Glied derselben, K. v. B., Herr auf Bennigsen, ist neuerlich namentlich als Kammermitglied sehr bekannt geworden.

*Gaube*, I. S. 102 u. 103. — *v. Uechtritz*, Geschl. Erzähl. I. 99 u. 100. — *Vaterländ. Archiv*, 1826, II. S. 415. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 203 u. 204 u. V. S. 31 u. 32. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 76. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 48. — *v. Meding*, II. S. 38 u. 39. — *W.-B. d. Kgr. Hannover*, A. 13 u. S. 4: Graf v. Bennigsen.

**Bennigsen-Förder** (Schild geviert: 1 und 4 in Blau das Bennigsensche Stammwappen: das silberne Bindeisen und 2 und 3 in Gold ein auf grünem Rasen sitzendes Eichhörnchen, welches eine Nuss hält: Förder). Helene Eleonore v. Förder, geborene v. Elditten, Wittve des Emil Carl v. Förder, welcher 21. Febr. 1790 den Stamm seines seit der Mitte des 16. Jahrh. im Magdeburgischen begütert gewesenem Geschlechts schloss, adoptirte, mit k. preuss. Genehmigung vom 25. Aug. 1795 einen Sohn des Stiftscanzlers zu Merseburg, Gustav Rudolph v. Bennigsen aus der Linie Bennigsen-Bennigsen, welcher mit seinem Namen und Wappen Namen und Wappen der Familie v. Förder verband. Nach dem Tode der genannten Frau v. Förder, mit welcher der Name v. Förder ganz ausging, fielen die Güter Isterbiese und Pöthen im ersten Jerichowschen Kreise des jetzigen Reg.-Bez. Magdeburg an den erwähnten Adoptivsohn, welcher 1809 als k. preuss. Landrath mit Hinterlassung zweier Söhne und einer Tochter starb. Von den Söhnen war der eine später Bürgermeister zu Salzwedel.

*v. Heilbach*, I. S. 122. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 204 u. III. S. 4. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 48 u. S. 226: v. Förder. — *W.-B. d. Pr. Mon.* II. 79. — *W.-B. d. Kgr. Hannover*, C. 58 u. S. 4.

**Benoist v. Limonet.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1813 für Joseph Benoist, k. k. Major, mit dem Prädicate: v. Limonet.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 242.

**Benoit, Bennoit.** Altes, französisches Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Hugues de Benoit 1434, 1466 und 1469 vorkommt. Der Sohn desselben, Jaques de B., Seigneur de Peichbonieu, starb 1482 und der Enkel, Charles de B., Seigneur de Peichbonieu et de la Peyrouse, lebte noch 1531, der Urenkel aber, Pierre Louis de B. zog unter dem Könige Heinrich III., 1580, aus der Provence in die Picardie, in welcher auch des Letzteren Sohn, Pierre Jean de B., lebte, dessen Sohn, Jean de B., nach Aufhebung des Edicts von Nantes, 1685, Frankreich verliess und sich nach Hessen wendete. Von Jean de B. stammte Jacques de B., dessen beide Söhne, Gideon v. Benoit, k. preuss. bevollm. Minister am k. poln. Hofe und Franz Christian v. Benoit, hannov. Oberstlieutenant, 1768 bei der Regierung zu Hannover ihren alten Adel nachwiesen, welche Nachweisung durch Generalordre dem hannov. Militair bekannt gemacht wurde. Von Franz Christian v. B. entspross der k. hannov. Generalmajor Gideon v. Benoit und ein Reg. Rath v. B. lebt in Lüneburg.

*J. le Carpentier*, Histoire généalogique de Pays-Bas. — *De Saint-Allais*, Nobiliaire univ. de France, V. p. 230. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 76 u. 77. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 48 u. 49 u. III. S. 194. — *W.-B. d. Kgr. Hannover*, C. 45 u. S. 4.

**Benrode.** Altes, bergisches Adelsgeschlecht, welches schon im 13. Jahrh. vorkam. Graf Adolph v. Berg und die Gemahlin des-

selben, Elise, gestatteten 1290 dem Johann v. Benrode seine, ihnen lehnpflichtigen Güter an Ludolph v. Dyck, Domhern zu Cöln, zu verkaufen und andere Güter an ihre Stelle zu setzen.

*Fahne*, II. S. 7.

**Bensa.** Galizischer Ritterstand. Die Gebrüder Joseph, Jacob und Stanislaus Ritter v. Bensa wurden, Lemberg, 12. Sept. 1782, als galizische Ritter immatriculirt.

Handschr. Notiz.

**Bensburne, Bensberg, Bensburg.** Alte, Bergische Adelsgeschlechter, welche sich nach dem Orte dieses Namens im Herzogth. Berg nannten. Es gab deren mehrere und einige besaßen Häuser in Cöln, welche nach denselben genannt wurden. Fahne hat acht dieses Namens, welche von 1222 bis 1409 vorkamen, so wie zwei verschiedene Siegel erwähnt: ein Zusammenhang in der Genealogie fehlt aber ganz. Hermanus de Bensburne führte 1278 einen der Länge nach getheilten Schild: rechts einen Querbalken und links quergetheilt; oben drei, unten zwei neben einander stehende Schindeln, Goebel v. Bensberg aber 1396 einen mit drei Muscheln belegten Sparren.

*Fahne*, I. S. 25 u. Tab. I. Nr. 20 u. 21.

**Bensrath, Benzenrath, Benzerath, Benzerodt.** Zwei Cölnische Adelsgeschlechter, welche sich nach dem gleichnamigen Sitze in der Unterherrschaft Frechen, Landkreis Cöln, nannten. Das Eine führte in Roth ein silbernes Schildchen, welches von acht (3, 2 und 3) goldenen Muscheln begleitet war, das Andere in Schwarz ein das ganze Feld durchziehendes, gezahntes, silbernes Kreuz. Mit letzterem Wappen ist Elisabeth v. B. 1600 und mehrere Andere in den Stammbäumen der Pfortzheim und Kolb, mit Ersterem eine Erbtochter, welche sich an einen v. Binsfeld vermählte, aufgeschworen. Conrad v. B. kommt bei Miraeus 1405, Rutger v. B. 1413 und Johann v. B., verm. mit Otilie v. Finstingen 1493, vor. Die Familien hatten auch jülichische Lehen zu Altenrath und Schwerpen. Mit Höfen zu Altenrath waren 1563 die Gebrüder Lambert und Diederich v. B. und mit Höfen zu Schwerven 1573 Diederich v. B. belehnt. Zu Ende des 16. Jahrh. waren die v. Bensrath auch adelige Lehnleute von Kurtrier. Später widmeten sich Mehrere den Diensten der Fürstbischöfe zu Speyer und noch 1765 starb am Speyerschen Hofe Johann Philipp v. Benzerath. Mit ihm oder bald nach ihm ging der Name aus. Die Güter waren durch Vermählung an die v. Gressenich gekommen.

*v. Honthelm*, *Histoir. Trevir. dipl.* II. p. 579 u. III. p. 191. — *Schannat*, II. 1. S. 40 u. 41. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 210. — *Fahne*, I. S. 36. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 49.

**Bentele.** Reichsadelstand. Diplom vom 23. Aug. 1780 für Franz Joseph Bentele, Reichsstadt Ravensburgischen Rathsherrn und Assessor des kaiserl. Landgerichts in Schwaben, behufs des gesuchten Ravensburger Patriciats. Derselbe, geb. 1752, ein Sohn des Reichsstadt Ravensburgischen Waibels Bentele zu Schöneegg, wurde später, als k. bayer. Landrichter zu Ursberg, in die Adels-

matrikel des Kgr. Bayern eingetragen. Neuere Nachrichten zu Folge ist die Familie im Mannsstamme ausgegangen.

v. Lang, S. 292 u. 293. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 78. — v. Hefner, II. 75 u. S. 69.

**Benthaim.** Reichsadelstand. Diplom von 1602 für D. Thomas Benthaim, k. Reichskammergerichts-Beisitzer.

Handschr. Notiz.

**Bentheim, Grafen und Fürsten** (Stammwappen: in Roth neunzehn, viermal vier und unten drei, goldene Pfennige: Feld 1 des mit einem sechsfeldrigen Mittelschilde [nebst Herzschilde, s. unten] belegten, fünffeldrigen Rückenschildes). Altes Grafengeschlecht, eines Stammes mit den erloschenen Grafen v. Holland. Des Grafen Otto v. Reineck a. d. Hause Luxemburg, gest. 1150, und der Pfalzgräfin Gertrud, gest. 1154, Erbtöchter, Sophie, gest. 1176, brachte die Grafschaft Bentheim (seit 1823 Standesherrschaft des Fürsten v. Bentheim im Kgr. Hannover) ihrem Gemahle, dem Grafen Theodorich VI. von Holland, gest. 1157, zu. Florens III., ältester Sohn aus dieser Ehe, setzte den Stamm der Grafen v. Holland fort; Otto, gest. 1207, der jüngere Sohn erhielt Bentheim. Der Stamm des Letzteren erlosch 1421 mit Bernhard Grafen v. Bentheim, auf welchen in Bentheim der Enkel seiner Schwester, Eberwyn I. aus dem Dynastengeschlechte Güterswyk, gest. 1454, folgte. Derselbe erlangte durch seine erste Gemahlin, Mathilde, Ludolphs des letzten Dynasten von Steinfurt Erbtöchter, die unmittelbare Reichsherrschaft Steinfurt in der heutigen Provinz Westphalen (Feld 4 des Rückenschildes: in Gold ein rother Schwan) und durch die zweite Gemahlin, Gisberte Grf. v. Bronchorst, die von der Mutter, der Gräfin zu Solms-Ottenstein, ererbten Solms-Ottensteinschen Besitzungen. Der Urenkel Eberwyns I., Eberwyn IV., gest. 1562, brachte durch seine Gemahlin, der Erbtöchter des Conrad, letzten Grafen v. Tecklenburg, die Grafschaft Tecklenburg [ebenfalls in der heutigen Provinz Westphalen] (Feld 2 des Rückenschildes: in Silber drei [2 und 1] rothe Herzen) und die Herrschaft Rheda (Prov. Westphalen) (Feld 2 des Mittelschildes: in Silber ein schwarzer Löwe, auf dem Leibe mit drei goldenen Ringen und zu Ende des Schweifes mit einer goldenen Rose) nebst Wevelinghofen [Prov. Jülich, Cleve und Berg, Reg.-Bez. Düsseldorf] (Feld 1 des Mittelschildes: in Roth zwei silberne Querbalken) an sein Haus. Durch Eberwyns IV. Sohn, Arnold IV., gest. 1606, welcher mit Magdalena, der Erbtöchter des Grafen Aar zu Neuen-Aar, vermählt war, erhielt der Stamm noch Hohen-Limburg [Prov. Westphalen, Kr. Ierlöhn] (5. Feld des Rückenschildes: in Silber ein rother, gekrönter Löwe), Alpen (Feld 4 des Mittelschildes: in Roth ein silberner Löwe), Helfenstein (Herzschild s. unten oder Feld 5 des Mittelschildes: von Roth und Silber quergetheilt mit einem goldenen Löwen) etc. Arnold IV., gest. 1606, hinterliess fünf Söhne, welche das Erbe 1609 theilten und fünf Linien stifteten, von welchen aber drei in der Person der Stifter wieder ausgingen. Die Brüder Adolph und Arnold beerbten die verstorbenen Brüder und

seit 1632 bestehen nur zwei Hauptlinien: die ältere, oder Bentheim-Tecklenburg-Rheda; und die jüngere, oder Bentheim-Bentheim und Bentheim-Steinfurt. Die ältere, von Adolph, gest. 1625, gestiftete Linie besass Tecklenburg-Rheda, Hohen-Limburg etc., doch musste Johann Adolph, gest. 1701, in Folge eines von dem Hause Solms-Braunfels erhobenen Processes, drei Viertel von der Grafschaft Tecklenburg und ein Viertel von Rheda abtreten. Das Haus Solms-Braunfels trat seine Rechte an die Krone Preussen ab, welche 1707 die ganze Grafschaft Tecklenburg in Besitz nahm, dagegen aber auf dem Wege des Vergleichs von dem Antheile an Rheda absah. Die Wiener Congressacte überwies Rheda der Krone Preussen als Standesherrschaft und überliess Preussen das Protectorat über Hohen-Limburg. Beide Besitzungen werden nach königlicher Cabinetsordre vom 19. Dec. 1816 als Standesherrschaften betrachtet und 20. Juni 1817 wurde das damalige Haupt der älteren Linie, Graf Emil Friedrich Carl, gest. 1837, mit seinen Nachkommen in den Fürstenstand des Kgr. Preussen erhoben. Der Bruder desselben, Graf Friedrich, gest. 1835, verblieb im Grafenstande und seine Nachkommenschaft führt noch jetzt den gräflichen Titel. In die jüngere, von Arnold, gest. 1643, gegründete Linie Bentheim-Bentheim und Bentheim-Steinfurt hat Graf Ludwig Wilhelm, gest. 1817, 17. Jan. 1817 den preussischen Fürstenstand gebracht. Haupt der älteren Linie Bentheim-Tecklenburg-Rheda ist jetzt: Fürst Casimir — Sohn des Fürsten Emil — geb. 1795, verm. 1828 mit Agnes Prinzessin v. Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, geb. 1804, und Haupt der jüngeren Linie Bentheim-Bentheim und Bentheim-Steinfurt Fürst Alexius, Sohn des Fürsten Ludwig, geb. 1781, verm. 1811 mit Wilhelmine Prinzessin zu Solms-Braunfels, geb. 1793. Der vollständige jetzige Personalbestand beider Häuser findet sich im Gothaischen Geneal. Taschenbuche, 1859. S. 98—100. — Zu den in die Geschichte der Häuser Bentheim oben eingeflochtenen heraldischen Angaben ist noch Nachstehendes hinzuzufügen: Feld 3 des Rückenschildes zeigt in Blau einen goldenen Anker, wegen der früher dem gräflichen Hause Tecklenburg, später Preussen zustehenden Grafschaft Lingen, Feld 3 des Mittelschildes in Gold zwei auswärts gekehrte, schwarze Bärenklauen neben einander wegen der Grafschaft Hoya, mit deren hessischem Antheile Bentheim 1583 beliehen wurde und Feld 6 des Mittelschildes in Roth fünf goldene Querbalken wegen der zugleich mit der Herrschaft Hohen-Limburg etc. an Bentheim gekommenen Erbvoigtei zu Cöln. Beide fürstliche Linien führen noch das bisher berücksichtigte Bentheimsche Hauswappen, nur ist der Helfensteinsche Löwe (s. oben) aus dem 5. Felde des Mittelschildes genommen und in ein Herzschild gesetzt worden. Feld 5 des Mittelschildes zeigt jetzt bei Bentheim-Tecklenburg-Rheda in Roth ein von vier, mit den Spitzen niederwärts gekehrten goldenen Tuschscheren begleitetes, goldenes Andreaskreuz wegen der den Grafen v. Bronchorst (s. oben) früher zuständig gewesenen Herrschaft Batenburg und bei Bentheim-

Bentheim in Roth einen, eine goldene Kugel haltenden geharnischten Mann.

*Bucelini*, II. S. 2 u. III. S. 2. — *Hübner*, II. Tab. 419–422. — *J. H. Jung*, *Historia antiquiss. Comit. Bentheim. Libri III. Hannover. 1773.* — *Ersch u. Gruber*, Sect. I. IX., S. 44 ff. — *N. Pr. A.-L. I. S. 205–209.* — *Goth. General. Hofencalender, 1836. S. 74–78.* — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 11–13. — *Cast. Adelsb. d. Kgr. Württemberg*, S. 3–5. — *Deutsche Grafenb. d. Gegenw. I. S. 63–65.* — *Siebmacher*, I. 18, IV. 25, VI. 14. — *W.-B. d. Pr. Mon. I.* — *W.-B. d. Kgr. Hannover, VIII. u. S. 3.*

**Bentheim** (Schild geviert: 1 ein Stern, 2 und 3 damascirt und 4 ein Fels). Ein um die Mitte des vorigen Jahrh. in Sachsen und nach demselben in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Carl Heinrich v. Bentheim starb 1761 als k. preuss. Major. Derselbe war früher kursächs. Major gewesen. — Johann Ernst v. B. zu Osterhausen im Kr. Querfurt kommt als herz. sachs.-weim. Kammerjunker und Capitain vor.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 49.

**Bentheim** (Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein Anker und 2 und 3 in Silber ein Löwe mit einem Schwerte in der Pranke). Preussisches Adelsgeschlecht, welches aus der Schweiz stammen, aus dieser nach Hannover gekommen sein soll und später in Preussen vorkommt, wo mehrere Sprossen desselben in der Armee dienten. Zu denselben gehörte der k. preuss. Oberst, als Generalmajor 1835 verabschiedete Director der Militairknaben-Erziehungsanstalt zu Annaburg v. B., von dessen Söhnen mehrere in k. preuss. Militairdiensten standen. Der Eine derselben war später k. preuss. Remonteinspector.

*N. Pr. A.-L. I. S. 209 u. V. S. 32.* — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 194.

**Bentheim** (in Blau zwei von einem Rosenkranze umgebene goldene Ringe). Ein nur vom Freih. v. Ledebur aufgeführtes, in Preussen vorkommendes Adelsgeschlecht, aus welchem verschiedene Sprossen in der k. preuss. Armee stehen.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 49.

**Bentheim** (Schild durch einen silbernen Querbalken getheilt, oben in Roth ein goldener und unten schwarz, ohne Bild). Ein in Kurland blühendes Adelsgeschlecht.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 194. — *Schabert*, Curländ. W.-B. 3. II.

**Bentinck.** Reichsgrafenstand. Diplom vom 29. Dec. 1732 für Wilhelm v. Bentinck, Herrn der Herrschaft Rhoon und Pendrecht in Geldern, Präsidenten des Raths der Staaten von Holland und Westfriesland. Derselbe, geb. 1704, gest. 1744, verm. mit Charlotte Sophie, einziger Erbtöchter des Anton III., Grafen v. Altenburg, (s. S. 56 den Artikel: Grafen v. Altenburg), Frau zu Varel, Knyphausen und Doorwerth, stammte aus einem alten, sonst in vielen Aesten und durch fast ganz Deutschland verbreiteten Adelsgeschlechte. Dasselbe war namentlich in der Velau, in Cleve und Berg angesessen und Fahne giebt als Sitze Weller, Niekerk, Oberweckeren, Magenhorst, Langewiese, Wolda, Limbricht, Wulfrath und Obbich an. Wilhelm v. B. kommt 1312 vor und Groot v. B. (nach Anderen Goswin, und Johann Bentingh war 1368 am Gelderischen Hofe bei der Hochzeit des Herzogs Eduard mit Catharina

von Bayern. Die Nachkommen Groots folgten der Reihe nach im Besitze mehrerer Herrschaften in Over-Yssel und Geldern, wie Appelteren, Loo, Doorwerth und besitzen noch jetzt Schooneten, Midachten und Amerongen. Ein Sprosse des Geschlechts kam um 1689 mit dem Prinzen von Oranien, seit 1689 König Wilhelm III., nach England und wurde Graf v. Portland, der älteste Sohn des Letzteren aber Herzog von Portland und einer seiner Nachkommen war der bekannte englische Staatsmann unter König Georg III., William Henry Cavendish Bentinck Herzog v. Portland, geb. 1738, gest. 1809. Der zweite Sohn des Grafen v. Portland, Wilhelm (William) Bentinck, erhielt durch seine Heirath, s. oben, die Titel, Namen, Würden und Vorrechte, so wie das Fideicommiss des gräflichen Hauses Altenburg, welche Annahme dem Hause Bentinck 1767 auch durch den Tauschvertrag bestätigt wurde, durch welchen Oldenburg an Russland und somit an die jetzige Dynastie kam. Die Regierung der Altenburgischen Fideicommissherrschaften ging 1759, in Folge des Vertrags von 1754, auf den ältesten Sohn des Grafen Wilhelm, Christian Friedrich Anton Grafen v. Bentinck, gest. 1768 und von Letzterem auf den Sohn, Wilhelm Gustav Friedrich, geb. 1762, gest. 1835, über, nach dessen Tode die bekannten, sehr verwickelten, Erbstreitigkeiten entstanden, zu deren Regulirung die Herrschaft Varel, die Herrlichkeit Knyphausen etc. an Oldenburg gelangt ist, ohne dass dieselben, doch ist das nähere Sachverhältniss noch nicht zu allgemeiner Kenntniss gelangt, vollständig gelöst erscheinen. — Zu den jetzt lebenden männlichen Sprossen des reichsgräflichen Hauses Bentinck gehören: Graf Carl, geb. 1792, k. grossbrit. Generallieutenant, Regimentsinhaber und Commandeur des deutschen Ordens, Ballei Utrecht, Neffe des Grafen Wilhelm Gustav Friedrich, verm. 1846 mit Mechthild Gräfin zu Waldeck und Pyrmont-Limpurg-Gaildorf, aus welcher Ehe vier Söhne stammen: Erbgraf Heinrich, geb. 1846, Graf Wilhelm, geb. 1848, Graf Carl 1853 und Graf Godard, geb. 1857. Der Bruder des Grafen Carl, Graf Heinrich, geb. 1796 k. grossbrit. Generalmajor und Regimentsinhaber, hat sich 1829 mit Renira Freiin v. Whitshed, geb. 1798, vermählt. — Vom Grafen Wilhelm, gest. 1813, k. grossbritan. Admiral, einem Sohne des Grafen Johann Albert, gest. 1775 (jüngeren Bruder des oben erwähnten Grafen Christian Friedrich Anton) leben zwei Söhne: Graf Georg, geb. 1803 und Graf Carl, geb. 1810, verm. 1849 mit Miss Fulford of Fulford-Hall in der Grafschaft Devonshire, gest. 1853, aus welcher Ehe zwei Söhne: Graf Wilhelm, geb. 1850 und Graf Heinrich, geb. 1852, entsprossen sind.

*Jacobi*, II. 8. 129. — *Fähne*, I. 8. 25 u. 26. — *Frh. v. Ledebur*, I. 8. 49. — *Gothaisches General. Taschenb.* 1859. 8. 231—233. — *Siebmacher*, Zusatz zu V. 39 (oder V. 337). *Durchlauchtige Welt*, II. 66. — *v. Meding*, I. 8. 33. — *Robens Elementarwerk*, I. 6. — *W.-B. d. Pr. Rheinprovinz*, II. 3. Nr. 6 u. 8. 123.

**Bentingerode.** Altes, erloschenes, braunschweigisches Adelsgeschlecht, welches nur aus einem, im Archive des helmstädtischen Convictorium vorkommenden Siegel von 1314 bekannt ist.

*v. Meding*, I. 8. 33.

**Bentivigni.** Ein ursprünglich Italien angehörendes Adelsgeschlecht, dessen sämtliche Glieder, ausgenommen einen in Rom zurückgebliebenen, früheren Ordensgeneral, um die Mitte des vorigen Jahrh. Italien verliessen. Das Haupt der Bentivigni in Preussen kam, angezogen von dem Ruhme des Königs Friedrich II., nach Potsdam, erhielt eine Officiersstelle im ersten Bataillon Garde und später eine Compagnie im Regimente v. Krockow zu Marienburg. Derselbe war mit einer Tochter aus der italienischen Familie de Marsiglie vermählt und starb 1795 als Major im k. preuss. Regimente v. Hanstein mit Hinterlassung von vier Söhnen, welche ihre Dienste dem k. preuss. Heere widmeten. Der eine derselben fand 1813 bei Bischofswerda einen ehrenvollen Tod für das neue Vaterland.

N. Pr. A.-L. I. S. 209. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 49.

**Bentkowski.** Ein zu dem polnischen Stamme Prawdzic gehöriges Adelsgeschlecht, welches in den letzten Jahrzehnten des vorigen und den ersten des jetzigen Jahrh. in Westpreussen im Kr. Schwetz und in der Provinz Posen im Kr. Schubin und Schroda Besitzungen erwarb. Ein Dr. v. B. war 1845 approbirter Arzt zu Samter.

*Frh. v. Ledebur*. I. S. 49 u. III. S. 195.

**Bentzel-Sternau, Grafen.** Kurpfälzischer Reichs-Vicariats-Grafenstand. Diplom vom 30. Sept. 1790 für Rudolph Freih. v. Bentzel-Sternau, kurpfälzbayerischen Major, so wie für Christian Freih. v. Bentzel-Sternau jüngerer Linie. — Dieselben stammten aus einer Familie, in welche in der Person des Johann Jacob Joseph Bentzel, kurmainzischen Geh. Rathes und Canzlers, eines Sohnes des kurmainzischen Hofgerichtsbeisitzers, Hofraths, Stadtschultheissen, Canzlei- und Revisionsdirectors, auch Geh. Rathes, Bentzel, 24. Mai 1732 der Reichs-Adels- und in der des Sohnes, Johann Jacob v. Bentzel, ebenfalls kurmainzischen Hofcanzlers, 13. Nov. 1746, mit dem Prädicate: zu Sternau, der Reichsfreiherrnstand gekommen war. Später, 1801, wurde auch von kaiserlicher Seite für den Sohn des Grafen Rudolph, Johann Baptist, k. k. Landvoigt in Ober- und Niederhohenburg, und zwar mit dem Prädicate: v. Hohenau, ein Anerkennungsdiplom ausgefertigt. Graf Christian, früher grossh. frankfurt. Staats- und Finanzminister, wie als Staatsmann so auch als geistreicher Dichter und Schriftsteller bekannt, starb 1849. — Die Familie besteht aus zwei Linien, der älteren, in Bayern 3. Oct. 1818 und der jüngeren, 30. Dec. 1818 immatriculirten Linie. Erstere umfasst die Nachkommenschaft des Grafen Rudolph, letztere die des Grafen Christian. Zur älteren, in Oesterreich und Bayern blühenden Linie gehört Graf Ludwig, geb. 1794, Sohn des Grafen Rudolph, k. bayer. und grossh. hess. Kämmerer, k. bayer. Generalmajor und Brigadier bei der 3. Armeedivision zu Regensburg, aus dessen erster Ehe mit Victoria Freiin Pfetten v. Nieder-Arnabach, gest. 1829, Graf Aloys, geb. 1822, stammt: Letzterer, k. bayer. Kammerjunker und Secretair bei der Generaldirection der

**k. bayer. Verkehrsanstalten zu München** hat sich 1844 mit **Kathinka Freiin v. Schrottenberg**, geb. 1825, vermählt und aus dieser Ehe sind die beiden Söhne, Ludwig, geb. 1848 und Franz, geb. 1850, entsprossen. An erster Stelle ist im geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser in Bezug der ältern Linie Graf Gustav, geb. 1794, k. k. Kämmerer, verm. mit Anna Freiin v. Schloissnig, gest. 1846, genannt und Graf Ludwig ist als Vaters-Bruders-Sohn aufgeführt. Der Name des Vaters des Grafen Gustav, dessen Tochter, Grf. Anna, geb. 1833, sich 1854 mit Franz, Grafen v. Schmidegg, k. k. Kämmerer, vermählt hat, ist nicht aufzufinden. Die jüngere Linie blüht in Bayern und in der Schweiz. Zu derselben gehören die Söhne des Grafen Christian: Graf Albert, geb. 1806, k. k. Rittm. in d. A. und Graf Erich, geb. 1819, verm. 1846 mit Anna Regula Aeberli, geb. 1823. Die Schwester des Grafen Christian, Grf. Therese, geb. 1778, verm. 1804 mit Maria Hieronymus Grafen v. Platz, Frhn. zum Thurn, k. k. Käm. und Geh. Rath etc. ist seit 1834 Wittwe.

Handschr. Notiz. — v. Lang, Suppl. S. 16 u. 17. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1859, S. 69 u. 70 u. Histor. Handb. zu demselb., S. 43. — Deutsche Grafen u. d. Gegenw., I, S. 65 u. 66. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IX. 74 — v. Hefner, II. 1 u. S. 5.

**Benzdamm.** Adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Danzig.

Frh. v. Ledebur, III. S. 194.

**Benvenuti, Ritter.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1852 für J. B. Benvenuti, k. österr. Bankdirektor.

Handschr. Notiz.

**Benz v. Albkorn, Freih.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1839 für Robert v. Benz, k. k. Hofrath, mit dem Prädicate: v. Albkorn. Der Stammvater der, der tirolischen Adelsmatrikel einverleibten Familie ist wahrscheinlich der 1766 in den Adelsstand erhobene kurbayerische Kommerzienrath Johann Christoph Bentz.

Handschr. Notiz. — Provinzial-Handbuch für Tirol und Vorarlberg, 1847, S. 283.

**Benzenhofen.** Altes, schwäbisches Rittergeschlecht, welches auf der gleichnamigen Burg im jetzigen württembergischen Oberamte Ravensburg sass. Kunz v. Benzenhofen verkaufte 1353 seine Güter und mit ihm erlosch wahrscheinlich sein Geschlecht.

Handschr. Notiz.

**Benzenrath, s. Bensrath.**

**Benzki.** Adelsdiplom von 1602 für den kaiserl. Hofarzt Benzki.

Handschr. Notiz.

**Benzoni, Freih.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1754 für Joseph Ritter v. Benzoni, k. k. Obersten des Carlstädter Szluiner-Regiments. Der Reichs- und erbländ. Ritterstand war 1720 den Gebrüdern Johann Stephan, Anton, Joseph und Franz Xaver Benzoni wegen ihres altadeligen Herkommens und nützlicher Dienstleistung verliehen worden.

Megerle v. Mühlfeld, S. 37 u. 99.

**Beöczy, Beörtzy.** Ein in Schlesien mit Kl. Schmogau im Kr.

Wohlau 1854 begütert. Adelsgeschlecht, Emmerich v. B. stand 1850 als Rittmeister im k. preuss. 2. Husarenregimente.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 49 u. III. S. 194. — *Dorst*, Schlesisches W.-B. Nr. 547.

**Beppenhoven, Peppenhoven.** Ein nach dem gleichnamigen adeligen Hause und Lehngute von Cöln sich nennendes Adelsgeschlecht. Peter v. Peppenhoven, genannt v. Pissenheim wurde 1468 vom Erzbischofe zu Cöln mit dem Schlosse Kreutzberg, einem Burglehn von Altenar, belehnt. Wimar v. Beppenhoven, genannt Sandt, trug mit seiner Frau, Lyssa, Haus und Hof zu Beppenhoven dem Grafen Wilhelm v. Neuenar zu Lehn und Offenhaus an und behielten sich nach Erlöschen des Mannsstamms die weibliche Erbfolge vor.

*Fahne*, III. S. 7.

**Bequerer.** Rheinländisches Adelsgeschlecht, welches zu Unkel im Kr. Linz angesessen war, in den Stammbäumen Cölnischer Geschlechter vorkommt und sich durch mehrere Sprossen um Cöln verdient machte. Joseph Peter v. Bequerer, Carthäuser und Canonicus des Doms zu Cöln, Geh. Rath des Cardinals Christian August zu Sachsen, infulirter Propst zu Develich in Ungarn, starb 1721 und Johann Godfried v. B. Domherr und Official zu Cöln, i. J. 1720.

*Fahne*, I. S. 26. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 194.

**Bequignolle.** In Preussen anerkannter und erneuerter Adelsstand. Diplom vom 23. Nov. 1723 für den k. preuss. Obersten Noë de Bequignolle. Derselbe stammte aus einem alten, angesehenen französischen Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen mit französischen Emigrirten in die brandenburgischen Lande kamen und von seinen Nachkommen haben viele bis jetzt in der k. preuss. Armee gedient. Johann Leonhard v. Bequignolle errichtete 1761 ein Freicorps, welches sich im Treffen bei Warburg und bei der Eroberung Cassels auszeichnete, nach dem Hubertusbürger Frieden aber aufgelöst wurde. Die Familie wurde um die Mitte des vorigen Jahrh. in Westphalen und später in Ost- und Westpreussen begütert.

v. *Hellbach*, I. S. 122. — *N. Pr. A.-L.*, I. S. 38 u. S. 210. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 49.

**Ber, auch Beer, v. Altenburg** (Schild quergetheilt: oben in Gold ein halber, schwarzer Bär und unten schwarz, ohne Bild). Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches eines Stammes mit denen v. Ebersberg war, und in dieser Gegend, wie in Briefen des Klosters Ebersberg, zahlreich vorkommt. Der Letzte des Stammes wird Warmund Ber v. Altenburg, Herr zu Moosthenig, Moosweng, Mittich und Mattau, Burgsess auf dem äussern Innthurm in Schärding, gewesen sein, welcher 1586 diese Güter verkaufte.

Handschriftl. Notiz. d. Hrn. *Frh. v. Leoprechting*.

**Beraun v. Riesenau.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1825 für Franz Beraun, k. k. Major, mit dem Prädicate: v. Riesenau.

Handschr. Notiz.

**Berbisdorf.** Altes, meissnisches Adelsgeschlecht, dessen Ursprung Valentin König, auf Grund einer Leichenpredigt, aus Liefland und Preussen herleitet, doch erwähnen die alten Historiker dieser Länder die Familie nicht. Dieselbe ist zweifelsohne ein eingebornes, altes meissnisches Geschlecht und das Stammhaus ist Berbisdorf bei Chemnitz, doch steht auch Berbisdorf bei Moritzburg mit der Familie in Verbindung, da auf diesem Sitze die v. Berwigestorf 1445 erscheinen. Die Familie, deren Stammreihe Val. König mit Caspar v. B. beginnt, welcher 1270 als Hofmeister eines Grafen v. Leissnig starb, nahm bald an dem Freiburger Bergbaue Theil, kam durch denselben zu grossem Reichthume, sass mit anderen adeligen Familien im Rathsstuhle zu Freiberg und erwarb in und um Freiberg bis an die böhmische Grenze grossen Grundbesitz. Dieselbe sass in der Zeit ihres höchsten Glanzes im 15. und 16. Jahrh. auf der Herrschaft Lauterstein, zu Zöblitz, Wegefarth, Tuttendorf, Hals, Halsbach, Schweickershain etc. und hatte noch zu Knauth's Zeiten (Ende des 17. Jahrh.) Ober- und Nieder-Forchheim, Seyda, Lippersdorf, Haselbach, Kühnhaide, Rückerswalde, Mahlis etc. inne. Bei weiterer Ausbreitung des Geschlechts hatte sich dasselbe in die später aus mehreren Aesten bestehende Ober-Lauensteinische und in die Nieder-Lauensteinische Linie, letztere mit der Forchheimischen Nebenlinie, getheilt und der Stamm, aus welchem Sebastian v. B. 1559 Dompropst zu Merseburg, Friedrich v. B. 1680 Domdechant zu Zeitz und Naumburg und früher schon Georg Wilhelm v. B. k. franz. Feldmarschall war, blieb noch bis um die Mitte des 18. Jahrh. in Kursachsen begütert und kam als stiftsmässiger vor. Ein v. B. war 1788 Domdechant zu Merseburg und der Sohn desselben, grossherz. badenscher Stallmeister zu Karlsruhe, wird 1839 als Custos des Domcapitels zu Merseburg aufgeführt. Cast erwähnt 1845 die Familie als noch im Grossherzogthum Baden blühend, Freih. v. Ledebur giebt dieselbe als erloschen.

*Knauth*, S. 480 u. 481. — *Val. König*, III. S. 20—78. — *Gauhe*, I. S. 103—110. — *D. Andreas Müller*, Nachr. v. d. Geschlechte v. Berbisdorf, Manuser. d. v. Ponikautschen Bibliothek (jetzt in Halle). — *N. Pr. A.-L.* I. S. 219 und 211 u. VI. S. 131. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, 3. Abtheil. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 49 u. III. S. 194. — *Bütow*, Geheim. Gesch., X. S. 1—28; Wolfgang v. B. — *Siebmacher*, I. 162. — *v. Meding*, I. S. 33 u. 34.

**Berehanc.** Altes, rügensches Adelsgeschlecht, welches von Schwarz, Geographie von Pommern, S. 186 erwähnt wird und schon 1304 vorkam. Wahrscheinlich ist dasselbe die unter dem Namen: Berckhahn, Berkhahn, s. unten den betreffenden Artikel, aufgeführte Familie.

*N. Pr. A.-L.* I. S. 211.

**Berehem, Grafen** (Schild geviert: 1 u. 4 in Roth ein grüner Dreieck und über demselben ein silberner, wellenförmig gezogener, rechter Schrägbalken [Fluss], welcher von zwei grünen, schrägrechts liegenden, die Stiele abwärts kehrenden Seeblättern besetzt ist [Stammwappen] und 2 und 3 in Blau auf grünem Boden ein silbernes Castell mit hohem, rundem Zinnenthurm). Reichsgrafenstand. Diplom vom 4. Jan. 1772 für Maximilian Franz Joseph

Freih. v. Berchem, nachmaligen Kammerpräsidenten und Conferenzminister unter dem Kurfürsten Maximilian II. von Bayern. Derselbe stammte, wie neuere Forschungen ergeben haben, welche 1852, als der erste Band des Werkes: „Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart“ gedruckt wurde, noch nicht bekannt waren, aus einem rheinländischen Adelsgeschlechte, welches urkundlich im 16. und 17. Jahrh. in Cöln vorkam, wie Fahne's Fleiss und die Heraldik, welche in Bezug auf Unterscheidung gleichnamiger Familien ja die beste Leuchte ist, ermittelt haben. Balthasar v. Berchem, Bergheim, keineswegs, wie es anfangs schien, ein Sohn des in der Cölnischen Geschichte von 1491 bis 1512 so bekannten Bürgermeisters Johann v. Bergheim, Senator und Gewalttrichter zu Cöln, kaufte 1572 den adeligen Hof zu Roggendorf von Johann v. Blankhardt und vermählte sich 1570 mit Agnes v. Werden, welche 1602 als Wittve vorkommt. Aus dieser Ehe stammte Peter v. B., Senator zu Cöln, welcher mit Anna Glaser, Tochter des kurfürstlichen Canzlers Anton Glaser, welche 1629 als Wittve erscheint, vermählt war. Als Sohn aus dieser Ehe kommt Peter v. B., Schöffe des h. Gerichts vor, welcher sich 1643 mit Adelheid Halfius vermählte. Derselbe siegelte 1632 mit einem Wappen, welches Fahne, wie folgt, beschreibt: ein links schräger Bach (es kann auch ein Band sein) von zwei, wie es scheint, Blättern beseitet und auf dem Helme einen Adlersflügel. So haben wir denn hier das Stammwappen der Grafen v. Berchem, s. Feld 1 und 4 des Schildes und den linken Helm. — Nach Bayern kam zuerst Anton v. Berchem, ein Sohn des Balthasar v. B., Landschultheisses der Cöln. Herrschaft Jönkerath und der Catharina v. Manderscheid, aus den ehemaligen spanischen Niederlanden mit dem nachmaligen Kurfürsten Maximilian Emanuel v. Bayern, während der Statthalterschaft desselben in den genannten Niederlanden. Kurfürst Ferdinand Maria v. Bayern ertheilte der Familie 20. März 1677 die Edelmannsfreiheit und durch Diplom vom 23. Jan. 1683 für Anton v. B., kurbayer. Geh. Rath kam der Reichsfreiherrnstand in die Familie. Durch die Nachkommen des Grafen Maximilian Franz Joseph theilte sich, nachdem nach Diplom von 1772 in eine Linie der Familie der Reichsgrafenstand gekommen war, so dass eine gräfliche und eine freiherrliche Linie bestand, die gräfliche Linie in zwei Stämme, den gräflich Berchemschen (jüngeren) Stamm und den Stamm der Grafen v. Berchem-Haimhausen. Das jetzige Haupt des gräflich Berchemschen (jüngeren) Stammes ist Graf Sigmund, vom Grafen Maximilian Franz Joseph im dritten Gliede stammend, geb. 1792, Herr auf Piesing, Haimingh, Seibertsdorf und Ober- und Unter-Türken in Ober- und Niederbayern, k. bayer. Kämmerer, verm. 1831 mit Ascania Freiin v. Krauss, geb. 1812, aus welcher Ehe zwei Töchter stammen: Gräfin Clotilde, geb. 1835, verm. 1857 mit Rudolph Freih. v. Handel, k. k. Rath des Ober-Landesgerichts zu Oedenburg und Grf. Louise, geb. 1838. — Von den Brüdern des Grafen Sigmund leben Graf Cajetan, s. unten den Stamm Berchem-Haimhausen, und Graf

**Caspar**, geb. 1807, Herr auf Saldenburg in Niederbayern, k. bayer. Kämmerer und charakt. Major, verm. 1837 mit Sophie Freiin v. Eichthal, geb. 1815, Herrin auf Schönwald und Sophienreuth in Oberfranken, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Graf Maximilian, geb. 1841, entsprossen ist. — Das Haupt des Stammes der Grafen v. Berchem-Haimhausen (gevierter Schild mit Mittelschild, Mittelschild der Länge nach getheilt: rechts in Blau das oben erwähnte Castell, links in Roth der grüne Dreieck und der silberne, wellenförmige, schrägrechte, von zwei grünen Seeblättern beseitete Balken [Berchem]. 1 und 4 in Silber auf grünem Dreieck ein rechtssehender, golden gekrönter und bewehrter, schwarzer Adler und 2 und 3 in Silber auf grünem Dreieck ein silbernes Haus, oder Thurm [Haimhausen]) ist Graf Cajetan, geb. 1795, Bruder des oben genannten Grafen Sigmund, Herr der Herrschaft Kuttenplan bei Marienbad in Böhmen, k. bayer. Kämmerer und Hauptmann à la suite, verm. 1819 mit Wilhelmine Grf. v. Triva. Derselbe erbte von seiner Grossmutter, Johanna Grf. v. Fugger-Zinnenberg, geborne Grf. v. Haimhausen, der Letzten ihres Geschlechts, die Herrschaft Kuttenplan in Böhmen, fügte, nach letztwilliger Bestimmung derselben, mit allerhöchster Genehmigung des K. Franz I. von Oesterreich und nach vom K. Ferdinand I. unterzeichnetem Diplome, Namen und Wappen der Grafen v. Haimhausen seinem Namen und Wappen bei und stiftete so den in Böhmen begüterten Stamm der Grafen v. Berchem-Haimhausen. Von ihm ist entsprossen: Graf Hans, geb. 1823, Herr und Landstand in Böhmen und grossherz. toscanischer Kämmerer. — Von der im Freiherrenstande verbliebenen Linie waren nach v. Lang in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen die Gebrüder: Nepomuk, geb. 1758, Herr auf Pluedenburg, Mentzing, Niedertraubling, Mangolding und Deling, k. bayer. Kämmerer, und Anton, geb. 1767, k. bayer. Forstmeister. Dieselben waren Urenkel des oben erwähnten Freiherrn Anton. Der freiherrliche Stamm blüht jetzt in vielen Gliedern. Das Haupt desselben ist Freiherr Wilhelm zu Nieder-Traubling, geb. 1785, Sohn des Freih. Nepomuk, k. bayer. Kämmerer und Oberstlieutenant à la suite, verm. 1808 mit Anna Grf. v. Königsfeld, geb. 1789, aus welcher Ehe, neben Freiin Emma, verm. Grf. Deym, geb. 1814, drei Söhne stammen: Freih. Eduard, geb. 1809, Herr auf Steinach, verm. 1834 mit Natalie Grf. v. Deym, geb. 1813, Freih. Maximilian, geb. 1811, k. bayer. Kammerjunker und Hauptmann, verm. 1839 mit Auguste Grf. v. Seinsheim, geb. 1813 und Freih. Friedrich, geb. 1813, k. hann. Oberstlieutenant d. Cavall., verm. in erster Ehe mit Natalie Freiin v. Eyb, geb. 1846 und in zweiter 1848 mit der Schwester derselben Friederike Freiin v. Eyb, geb. 1826. Vom Freih. Eduard stammen die Söhne Maximilian, geb. 1837 und Rudolph, geb. 1842, vom Freih. Maximilian die Söhne Theodor, geb. 1840 und Maximilian, geb. 1842 und vom Freih. Friedrich aus erster Ehe die Söhne Alfred, geb. 1843 und Eugen, geb. 1846 und aus zweiter

Ehe Ludwig, geb. 1849. Von den Brüdern des Freih. Wilhelm vermählte sich Freih. Ludwig, geb. 1787, k. bayer. Kämmerer und pens. Oberpostmeister, 1816 mit Julia Freiin v. Haysdorf, geb. 1787, aus welcher Ehe zwei Söhne, Freih. Maximilian, geb. 1818, k. bayer. Hauptmann und Freih. Otto, geb. 1822, k. bayer. Oberlieutenant, leben, und Freih. Carl, geb. 1788, k. bayer. charakt. Generalmajor in Pension, vermählte sich 1817 mit Maximiliane Freiin v. Eyb, welche 1855 gestorben ist. — Vom Freih. Anton, dem Bruder des Freih. Nepomuk, stammt aus der Ehe mit Theresia Freiin Griessenbeck v. Griessenbach Freih. Joseph, k. bayer. Ober-Appellations-Gerichtsrath zu München, verm. 1835 mit Maria Freiin Griessenbeck v. Griessenbach, geb. 1815, aus welcher Ehe neben einer Tochter, Maria, ein Sohn, Karlomann, entsprossen ist.

v. Lang, S. 16 u. 17 u. S. 101. — Fahne, I. S. 27 im Artikel: Berghem, doch berichtigt II. 9. — Deutsche Grafenb. d. Gegenw. I. S. 67 u. 68 u. II. S. 720–724. — Frh. v. Ledebur, I. S. 50, berichtigt III. S. 195. — General. Taschenb. d. gräf. Häuser, 1859. S. 71 u. 72 u. Histor. Handbuch zu demselben S. 44. — Taschenb. d. freih. Häuser, 1857, S. 23. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 18. u. VIII. 2. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 19: Grafen u. II. 63 u. XIV. 37. Freiherren — v. Wückern, Abth. 1. u. 2. — v. Hefner, II. 1. S. 5. etc.

**Berchem, Bercheim** (in Silber ein rothes Rad mit fünf Speichen). Altes Rittergeschlecht in der Grafschaft Mark, welches aus der Grafschaft Limburg, wo im Kirchdorfe Bercheim das Schloss Bercheim gelegen, stammte und dem Wappenbilde nach eines Stammes mit denen v. Syberg war. D. Mülherr, s. v. Steinen, sagt von demselben: „Berchem zu Berchem, ein alt adlich Geschlecht in der Veste Lyburgh, genannt v. Rockholl zum Rockhol.“ Die von v. Steinen gegebenen genealogischen Nachweise beginnen mit Theodoricus de Berghem, welcher 1244 als Zeuge auftritt, doch ist derselbe nicht ganz gewiss, ob alle diese Angaben die in Rede stehende Familie betreffen, wohl aber theilt er dann ein ordentliches Geschlechtsregister derer v. Berchem zu Werdringen etc. mit. Dieses Register beginnt mit Heinrich v. Berchem zum Rockholl, 1538 und schliesst im sechsten Gliede mit: „Johan Frid. Mordio, Herrn zu Stockum, Werdringen, Bidinckhoff, verm. mit Catrina Friderica Lowisa v. Ripperda, aus welcher Ehe eine Tochter, Anna Sophia Amalia Charlotta Friderica, stammte.“ Nach Allem lebten wohl die drei letztgenannten Familienglieder noch 1757. Mit denselben hören die Nachrichten über dieselbe auf und auch Freih. v. Ledebur sagt: „in der Mitte des 18. Jahrh. ausgestorben.“

v. Steinen, III. S. 1627–1634. — N. Pr. A.-L. I. S. 212. — Frh. v. Ledebur, I. S. 49 u. 50.

**Berchem** (in Silber drei rothe Pfähle). In Preussen anerkannter und erneuerter Adelsstand. Diplom vom 11. Apr. 1698 für Georg v. Berchem, kurbrandenb., später k. preuss. Geh. Etatsrath. Derselbe stammte aus einem alten niederländischen Adelsgeschlechte, dessen Stammsitz die Herrlichkeit Berchem bei Antwerpen war und die Sprossen des Geschlechts, über welches, wie über die in der Grafschaft Mark vorgekommene Familie, s. den vorstehenden Artikel, v. Steinen der beste Schriftsteller ist, waren

Bannerherren von Grimbergen und Mecheln. Ein von Ludwig Freih. v. und zu Strünckede an v. Steinen gesendetes Geschlechtsregister durchläuft 18 Glieder. Dasselbe beginnt mit Walter Berthould, genannt Drackenbart, Herrn zu Grimbergen und Mecheln, welcher gegen Ende des 12. Jahrh. lebte, die Abtei Grimbergen stiftete, einer der vornehmsten Ritter seiner Zeit war und den Stamm durch zwei Söhne fortpflanzte. Im 17. Gliede erscheint der oben genannte Georg v. Berchem, k. preuss. w. Geh. Etatsrath und der Grafschaft Ravensberg Appellations-Gerichtsdirector, geb. 1639, gest. 1701. Derselbe vermählte sich 1669 mit Anna v. Martitz, gest. 1700 und aus dieser Ehe stammten (18. Glied): Jan Georg, geb. 1673, gest. 1694 und Martina Lowisa, geb. 1671, welche sich 1692 mit ihrem Oheime Johann Thomas Matthias vermählte. Letzterer erhielt als k. preuss. Geh. Hof- und Amts-Kammerrath, auch Hofrentmeister und Director des Salzwesens, 18. Jan. 1701, den preuss. Adelsstand und zwar mit dem Namen: Matthias v. Berchem und mit folgendem Wappen: Schild quer- und in der oberen Hälfte der Länge nach getheilt, dreifeldrig: oben rechts (1) in Roth drei silberne Pfähle (Berchem); oben links (2) in Gold ein Mann, welcher in der einen Hand ein Beil, in der andern ein Stück Holz hält und unten (3) in Schwarz ein silberner Löwe (2 und 3: Matthias, nach dem kaiserlichen Wappenbriefe von 1558). Dass der Stamm fortgesetzt worden sei, ist nicht aufzufinden.

v. Steinen, III. S. 1627 u. 1628 in einer Note. — N. Pr. A.-L. I. S. 211 u. 212. — Frk. v. Ledebur, I. S. 50; v. Berchem u. II. S. 86; Matthias v. Berchem. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 80.

**Berchtold v. Ungarschütz, Ungerschütz.** Reichsgrafenstand. Diplom vom 29. Juli 1673 für die Gebrüder Franz Benedict, Matthias Ernst und Jacob Philipp Freiherren Berchtold v. Ungarschütz. Dieselben gehörten zu einem alten, ursprünglich aus Tirol stammenden Adelsgeschlechte, dessen alten Adel K. Rudolph II. (1576—1612) bestätigte und welches zu Ende des 16. und im 17. Jahrh. in Niederösterreich in zwei Linien, der zu Sachsengang und zu Ungarschütz (Ungerschütz, Ungerschiz), sich in Böhmen und Mähren weiter ausbreitend, blühte. Melchior, Herr zu Sachsengang wurde 1603, Johann Baptist 1606 und Jacob 1628 dem niederösterr. Ritterstande einverleibt. Die vom Vater der eben erwähnten zwei Gebrüder Maximilian und Johann Baptist, ebenfalls Johann Baptist, welcher noch 1587 als kaiserl. Schlosshauptmann zu Ebersdorf lebte, gestiftete Sachsenganger Linie ging um die Mitte des 17. Jahrh. mit Johann Melchior wieder aus, während die Ungarschützer Linie dauernd fortblühte. Aus Letzterer wurde Jacob Freih. v. Berchtold, Doctor der Rechte, k. k. niederösterr. Reg. Rath und Director der k. Hofkammer in den Herrenstand erhoben. Derselbe, gest. 1641, ist der Stammvater aller jetzigen Glieder der Familie und aus seiner zweiten Ehe mit Maria Magdalena Susanna v. Hegenmüller stammten die oben genannten drei Gebrüder, welche den Reichsgrafenstand in die Familie brachten. Von diesen Brüdern pflanzten Matthias Ernst und Jacob Philipp den gräflichen

Stamm fort. Von Matthias Ernst stammte aus zweiter Ehe mit Susanna Polyxene Grf. zu Mansfeld, gest. 1693, Franz Carl, gest. 1720, zuerst mit Esther Isabella Regina Grf. v. Praschma, gest. 1708 und später, 1710, mit Maria Antonie Grf. v. Krakowski-Kollowrat vermählt. Derselbe erhielt 1701 auch den böhmischen Grafenstand, und von seinen Söhnen setzten Franz Anton und Adam Ignaz den Mannsstamm fort. Franz Anton, geb. 1691, vermählte sich 1736 mit Maria Elisabeth Grf. v. Sinzendorf und hinterliess Prosper Anton, vermählt in erster Ehe 1744 mit Theresia Freiin Peterswaldsky v. Peterswald, verw. Freifrau v. Ottislaw, gest. 1768. Aus dieser Ehe entspross Carl Gustav, geb. 1761, welcher sich 1792 mit Maria Anna Grf. v. Edling vermählte. Adam Ignaz, s. oben, gest. 1790, hatte sich in erster Ehe 1723 mit Maria Anna Grf. v. Aichbichl, gest. 1774, vermählt, und aus dieser Ehe entsprossen Leopold Anton, geb. 1731, k. k. Kämmerer und Appellationsrath, verm. mit einer Grf. v. Desfours und Joseph Johann, geb. 1735, k. k. Oberstlieutenant. Jacob Philipp, s. ebenfalls oben, war mit Catharina Dorothea Freiin v. Rzitschan vermählt und von dem Sohne desselben, Anton, k. k. Oberstwachmeister stammte aus der Ehe mit Sophie v. Eysersperg: Joseph, welcher sich 1750 mit Elisabeth Freiin v. Paluska vermählte. Soweit gehen die genauen Angaben, welche Wissgrill gegeben, doch ist Weiteres über den Anschluss an die jetzigen Glieder der Familie nicht bekannt. Der Stamm des in Oesterreich, Ungarn, Böhmen und Mähren jetzt blühenden gräflichen Hauses theilt sich in zwei Linien. Das Haupt der ersten Linie ist Graf Anton, geb. 1798, Sohn des 1819 gestorbenen Grafen Anton, Herr der Herrschaft Füleky im neograder Comitae in Ungarn, k. k. Kämmerer, verm. mit Miss Strachan, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Franzisca Grf. St. Angelo und Gabriele Freifrau v. Fegely, ein Sohn, Graf Richard, geb. 1834, stammt. Vom Bruder des Grafen Anton, dem Grafen Joseph, gest. 1840, k. k. Kämmerer, in erster Ehe verm. mit einer Grf. Radetzky v. Rádetz und in zweiter mit Ottilie Grf. v. Forgách, verm. 1827 und wieder vermählt mit Rudolph Hye Edlem v. Hyeburg, ist entsprossen: Graf Ladislaus, geb. 1829, k. k. Oberlieutenant in d. A., verm. 1853 mit Anna Grf. Török v. Szendrő, aus welcher Ehe zwei Töchter stammen, und von den Schwestern des Grafen Ladislaus ist Grf. Johanna seit 1831 mit einem Grafen v. Vay vermählt. Die Schwestern der Grafen Anton und Joseph sind: Maria verm. Grf. v. Chotek und Caroline verm. Grf. Nemes v. Hidvég. — Haupt der zweiten Linie ist Graf Sigismund, geb. 1799, Herr der Herrschaft Buchlau mit dem Gute Zerawitz im Kr. Hradisch in Mähren und Mitbesitzer der Herrschaft Nagy-Zábláth in Ungarn, verm. 1828 mit Ludmilla Grf. Wratislaw v. Mitrowitz, geb. 1808, Besitzerin des Gutes Olbramowitz in Böhmen, aus welcher Ehe Ludmilla Grf. v. Harnoncour-Unverzagt, geb. 1831 und verm. 1848 und Graf Sigmund, geb. 1834, k. k. Kämmerer, stammen. Der Bruder des Grafen

Sigismund ist Graf Anton, geb. 1801, Mitbesitzer der Herrschaft Nagy-Zábláth und Landstand in Mähren. Der Vetter Beider ist Graf Carl, geb. 1795, niederösterreich. Herr und Landstand, verm. 1820 mit Caecilie Grf. v. Lodron-Laterano, geb. 1794, aus welcher Ehe eine Tochter, Eleonora, verm. Frau v. Inkey und Pallin, geb. 1830, entsprossen ist. Der lebende Halbbruder des Grafen Carl ist Graf Prosper, geb. 1807, Herr der Herrschaft Nezdasschow in Böhmen im Kr. Prachin, in erster Ehe verm. mit Emilie Grf. Wratislaw v. Mitrowitz und Schönfeld, gest. 1832 und in zweiter 1833 mit Sophie Edlen v. Zollerndorf, aus welcher ersten Ehe Zdenka verm. Grf. v. Montalban, geb. 1832, aus der zweiten aber Grf. Miloslawa, geb. 1834 und die Söhne Bohuslaw, geb. 1842 und Ottokar, geb. 1843 stammen. Von dem 1841 verstorbenen Halbbruder des Grafen Carl, dem Grafen Anton, Herrn der Herrschaft Prosetsch-Poschna in Böhmen, ist aus der Ehe mit Maria Freiin Henniger v. Seeberg, geb. 1810, neben zwei Töchtern, Maria, geb. 1834 und Franzisca, geb. 1838, ein Sohn, Graf Carl, geb. 1835, k. k. Lieutenant, entsprossen. Die Schwester der Grafen Prosper und Anton hat sich 1838 mit Philipp Grafen Spangen v. Uytternesse vermählt.

*Wissgrill*, I. S. 337—343 u. III. S. 472. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 8. — Deutsche Grafenl. d. Gegenw. I. S. 69—71. — *Histor. Handb. zum Taschenb. d. gräfl. Häuser*, S. 45. — *Erh. v. Ledebur*, III. S. 195. — *Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser*, 1859. S. 72—74. — *Siebmacher*, I. S. 41: Stammwappen. — *Suppl. zu Siebw. W.-B. II. 7: Grafen u. VI. 20. Freiherren.* — *W.-B. d. Oesterr. Mon. I. 93 u. XII. 2.*

**Berchtoldshofen.** Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, dessen Stammvater, so wie der Erbauer des bei Nabburg in der oberen Pfalz gelegenen Sitzes Berchtoldshofen, Berchtold v. Seinsheim gewesen sein soll, was ganz gut zu dem Wappen passt. Die v. Berchtoldshofen führten einen von Blau und Silber viermal der Länge nach gestreiften Schild und das Seinsheimsche Stammwappen ist eben so von Silber und Blau (gewöhnlich werden sechs Streifen angenommen) gestreift. — Zuerst kommt Otto de Perchtoltshofen vor, welcher 1290—1292, und auch schon früher mit Conrad v. Murach, eine Schenkung in das Kloster Schönthal machte. Dieses, in der oberen Pfalz mächtige und berühmte Geschlecht erlosch ganz mit Friedrich Ludwig v. Berchtoldshofen zu Berchtoldshofen, geb. 1655, im Jahre 1714.

*Handschriftl. Notiz. d. Hrn. Erh. v. Leoprechting.* — *Wigul Hundt*, III. p. 93. — *Buccini*, IV. p. 29. *Stemmat. Palat. I. p. 25—47.* — *Siebmacher*, I. 80.

**Berchtoldstorf, Freie und Herren.** Eins der ältesten und vornehmsten, erloschenen Geschlechter des österreichischen Landadels, nach alter Schreibart Perchtoldisdorf, welches schon zu Zeiten der Markgrafen und ersten Herzoge in Oesterreich blühte, das Kämmereramt erblich bekleidete und dessen Sitz der Marktflecken Bertholdsdorf, 2 Stunden von Wien südwärts gelegen, war. Nach einer der ältesten österr. Chroniken von Jacob, Propst zu Kloster-Neuburg (Basel 1491), stammte das Geschlecht, wie die Geschlechter Chünring, Sunnberg, Lichtenstein, Pottendorf u. A. von Azzo v. Gobatspurg, einem um 1083 zur Zeit der ehemaligen Markgrafen

berühmten Feldherrn in Oesterreich. Wolfgang Lazius, Wienerische Chronik, Lib. III., c. 2., sagt, dass Bertholdus, vir nobilis, den Markt Bertholdisdorf zuerst erbaut, demselben seinen Namen beigelegt und das Geschlecht der Herren v. Bertholdsdorf gepflanzt habe, doch giebt derselbe in seinem Manuscripte: Beschreibung alter Geschlechter in Unterösterreich, an, dass Wolferus und Rapoto v. Medling, welche 1152 lebten, die Stammväter des Geschlechts gewesen wären. Henricus de Berchtoldstorf tritt urkundlich 1189 und Otto, der Aeltere, Kämmerer von Oesterreich, 1204 und 1208 auf. Der Name Otto kommt in der Berchtoldstorfischen Geschlechtsreihe noch zweimal vor und mit Heinrich, dem Sohne des dritten Otto, welcher 1306 noch lebte, hören die Nachrichten über die Familie auf. Die Wittve des Letzteren, Gertraud v. Puechberg, kommt urkundlich noch 1317 vor.

*Wissgrill*, I. S. 343—350.

**Berck** (in Gold fünf grüne, in der Mitte zusammenstossende Blätter). Altes, niederländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Berck, Ritter, Herr zu Gottschalvoort, erster Rath der Stadt Dortrecht, wegen der dem Herzogthume Cleve geleisteten Dienste mit dem kleinen Spillekenward bei Emmerich am Rheine, 7. Nov. 1610, belehnt wurde. Matthias v. Berck, Freih. v. Gottschalvoort, Sohn des Pompejus v. B., Bürgermeisters von Dortrecht, empfing 12. Nov. 1648 die Belehnung vom Kurfürsten zu Brandenburg und die Nachkommenschaft desselben, 20. Oct. 1668 und 1693. 1721 trat ein v. B. den Spillekenward für 4500 Thlr. an König Friedrich Wilhelm I. von Preussen ab.

*Balen*, Beschreib. von Dortrecht, 4. S. 939 u. 950. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 50.

**Berkefeldt, Berkefeld** (in Roth einen über sieben [1, 3, 3] Besanten [Byzanten: als Zeichen der Theilnahme an den Kreuzzügen] fortschreitenden, silbernen Bracken mit goldenem Halsbande und Ringe und auf dem Helme den Bracken wiederholt. Helmdecke silbern und roth und die Devise: „ich wahre treu“). Uradel des Fürstenthums Grubenhagen am Harz, schon 914, 1096 und 1116 erwähnt und in weiteren Urkunden 1189, 1227, 1303 und 1324 vorkommend. Der Familienname, in alten Urkunden v. Barkefeld, Barkevelde, Birkefeld, Berkefeld und Birkinvelde geschrieben, ist von der am Harz, nicht fern von der so bekannten Bielhöhle gelegenen Burg angenommen, welche Barke, Berke, auch Birkefeld hiess. Dieselbe, einst der Sitz gefürchteter Ritter, wurde im Anfange des 14. Jahrh. zerstört, wie dies zu jener Zeit hinsichtlich der Mehrzahl der am Harz gelegenen Ritterburgen der Fall war, und es sind von derselben jetzt nur noch wenige Ruinen zu sehen. Die Gegend, in welcher diese Burg stand, heisst jetzt das Birkenfeld und ist auch unter dem Namen: Rübeland (Rüber-, Räuberland) bekannt. Die Annahme Wolfs, Politische Geschichte des Eichfeldes, dass der Name der Familie von dem Bracken herkomme, welchen dieselbe im Wappen führt, ist unrichtig, denn die Familiennamen wurden in der Regel von Be-

sitzungen entnommen und waren bei dem Uradel längst eingeführt, ehe die Wappen in Gebrauch kamen. Auch glaubt Wolf, dass der Name der Familie von einem Orte entnommen sein könne, der, auf dem Eichsfelde gelegen, Barkefeld geheissen und im Bauernkriege 1525 zerstört worden sei. Doch auch diese Annahme ist eine blosser Vermuthung, denn die v. Berckefeldt besaßen nie auf dem Eichsfelde eine Besizung, wohl aber besass das Geschlecht auch die Pippinsburg und die Burg Wendhausen bei Osterode und letztere als Burgmänner. Beide Burgen wurden 1365 in der Fehde des Landgrafen Friedrich v. Thüringen mit dem Herzoge Albrecht, genannt Herzog zum Salze, zerstört. Jetzt gehört die Familie in Folge derselben zustehender Lehne zum Grund besitzenden Adel des Fürstenthums Grubenhagen. — Die v. Berckefeldt waren immer Ritter im vollen Sinne des Wortes und fehlten nie, wo es galt, ritterliche Tugenden zu bewähren, sei es im Kampfgewühle, im Kampfspiele, in der Minne, in Anhänglichkeit an ihre Landesfürsten und in treuen, denselben dargebrachten Dienstleistungen. Sieghard, und vor demselben schon Johann der Aeltere, kommt 1096 und Werner, Ritter auf der Pippinsburg, 1116 vor; Christoph wohnte 1235 dem Turniere zu Würzburg bei; Georg begleitete 1359 den Herzog Otto zu Braunschweig auf dem Zuge nach Neapel und besuchte 1362 das Turnier zu Bamberg; Cuno, der tapfere Ritter, eroberte 1397 für Herzog Albrecht II. das feste Schloss Lauterberg am Harze; Wolf erschien 1403 auf dem Turniere zu Darmstadt; Pfeil (I.) war 1510 des Herzogs Philipp des Aelteren Geh. Rath, Otto 1560 des Herzogs Ernst Geh. Rath und Landdrost, Pfeil (II.) zu Ende des 16. und im Anfange des 17. Jahrh. Marschall des Herzogs Ernst Wolfgang und Philipp II. zu Herzberg, Pfeil (III.) führte im Heere Gustav Adolphs von Schweden ein Cavallerieregiment und fiel 1632 bei Lützen; Jobst Rudolph war 1637 k. schwed. Oberst und commandirte ein Reiterregiment, Heinrich 1643 Erblandmarschall des Fürstenthums Grubenhagen und Otto, Herr auf Hörden, starb 1684, 112 Jahr alt; Hans Ernst kommt 1700 als gräfl. stollberg. Forst- und Hofmeister in Gedern vor und Christian Ernst starb 1772 als fürstl. stollbergscher Hofmarschall; Friedrich Carl zeichnete sich 1793 bei der Belagerung von Willemstad aus und Ludwig, in k. franz. Diensten, als Bouillé die Flucht des Königs Ludwig XVI. von Frankreich zu befördern suchte. Von der früher sehr gliederreichen Familie steht noch in k. hannov. Militairdiensten Carl v. Berckefeldt, Oberst und Commandant in Osnabrück und derselbe hat durch sechs, sämmtlich in k. hannov. Militair- und Civildiensten stehende Söhne dem alten edlen Stamme neues Leben gegeben.

*Leuckfeldt*, Antiquit. Katlenburg. S. 43 fg. — *Letzner*, Dasselsche Chronik, X. S. 190. — *Pfäfinger*, I. S. 426. — *Rehmeier*, braunsch. lüneb. Geschichte, S. 561. — *Gauhe*, I. S. 114. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 66 u. 67 u. II. S. 394. — *Wolf*, polit. Gesch. des Eichfeldes, I. Urkund. S. 13 u. 19. u. Desselben Gesch. d. Stadt Duderstadt, Urkund. S. 16. — *Renner*, Geschichte d. Stadt Osterode, S. 65. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 78. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 54 u. III. S. 196. — *Siebmacher*, II. 123. — *v. Meding*, I. S. 34. — *W.-B.* d. Kgr. Hannover, C. 53 u. S. 4. — *Kneschke*, I. S. 32.

**Berckentin, Perckentin**, s. Barckentin, S. 193.

**Berckhahn, Berkhahn, Berckhane** (in Silber drei [2 und 1] schwarze Birkhähne). Altes, mecklenburgisches und pommersches Adelsgeschlecht, dem Wappen nach eines Stammes mit denen v. Moltke, welches in Meklenburg, wo Conrad Berkhane 1275 lebte, schon im 16. und in Vorpommern im 17. Jahrh. erloschen ist. Dasselbe wird für eines Stammes mit den v. Birkhahn in Preussen, s. unten den betreffenden Artikel (in Blau auf grünem Hügel ein schwarzer Birkhahn) gehalten, was aber, nach Freih. v. Ledebur, noch einigen Bedenken unterliegt. — Markgraf Sigismund bat 1628 den Kurfürsten Georg Wilhelm zu Brandenburg für den pommerschen Amtmann zu Torgelow, Heinrich Berckhahn, um die gesammte Hand an dessen Vettern, die Birkhahn in Preussen und der gleichnamige Sohn des genannten Heinrich Berckhahn bat 1638, ihm, da die Lehne seines Geschlechts in Pommern verfallen, mit den Birkhahnen in Preussen die gesammte Hand zu verleihen.

N. Pr. A.-L. I. S. 217. — *Frh. v. Ledebur*, I. 50 u. III. S. 195. — *v. Meding*, S. 35.

**Berckhausen.** Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, von welchem nur das Wappen (in Silber eine rothe Leiter über sich gekehrt oder senkrecht stehend und auf dem Helme über einem Wulste zwei dergleichen Leitern, doch schräg auswärts gekehrt) bekannt ist. Dasselbe findet sich an dem Epitaphium, welches dem Abte Johann Heinrich v. Haselhorst um die Mitte des 17. Jahrh. in der Klosterkirche zu Lüneburg errichtet worden ist.

*v. Meding*, II. S. 39.

**Berckheim, Freiherren.** Altes, ritterbürtiges und stiftsmässiges Adelsgeschlecht, eines Stammes und Schildes mit dem Hause Andlau, s. S. 78 und 79, welches, wie angegeben wird, in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. sich von dem Stamme Andlau trennte und von dem Schlosse und Flecken Mittel-Berckheim bei Andlau unweit Strassburg den Namen annahm. Die Familie liess sich nach Hertzog, Elsasser Chron., 1266 in Strassburg nieder. Die ordentliche Stammreihe beginnt Bucelini mit Cunnemann, 1264. Hermann und Burchard fielen 1368 bei Sempach. Das Geschlecht erwarb ansehnlichen Güterbesitz und wurde der Reichsritterschaft in Schwaben Orts Neckar-Schwarzwald und Ortenau, wie auch im unteren Elsass immatriculirt. Durch die drei Söhne des Egenolph III., gest. 1629, aus der Ehe mit Margaretha Freiin v. Lichtenfels: Wilhelm II., Hans Rudolph II. und Egenolph IV. theilte sich der Stamm in drei Linien: in die Linie zu Jepsheim, zu Krautergersheim und zu Rappoltsweiler. Die Linie zu Krautergersheim ist mit des Stifters Enkel, Franz Samuel, k. franz. Obersten, Zugeordneten der niedersass. Ritterschaft, Stettmeister zu Strassburg und Rector der dortigen Universität, 12. Nov. 1787, im Mannsstamme erloschen, die Linien zu Jepsheim und Rappoltsweiler blühten fort, erstere als ältere, letztere als jüngere Linie. Die genealogischen Verhältnisse der blühenden Linien ergeben sich aus nachstehenden Stammreihen: Aeltere Linie, zu Jepsheim: Wilhelm II., ältester Sohn des Egen-

olph III., gest. 1665, württemberg. Oberamtman d. Grafschaft Horburg etc.: Barbara Freiin v. Remchingen; — Georg Friedrich, gest. 1718: zweite Gemahlin, Charlotte Elisabeth Freiin v. Breiten-Landenberg, gest. 1722; — Ludwig Friedrich, gest. 1733: Johanna Helene Freiin Eckbrecht v. Dürkheim, gest. 1752; — Philipp Friedrich, geb. 1731, k. franz. Hauptmann a. D.: Maria Octavia Luise Freiin v. Glaubitz; — Christian Friedrich, gest. 1832, k. franz. Oberst: Auguste Freiin v. Stumm, wiederverm. Grf. Waldner v. Freundstein. — Jüngere Linie zu Rappoltweiler: Egenolph IV., gest. um 1639, jüngster Sohn des Egenolph III.; Johann Wilhelm, gest. 1723, herz. sachs.-weimar. Oberstwachmeister: Johanna Elisabeth Freiin Wurmbser v. Vendenheim, gest. 1706; — Philipp Friedrich, gest. 1733, grfl. hanau-lichtenb. Geh. Rath; Eleonore Henrica Freiin v. Berckheim-Jebbsheim, gest. 1762; — Ludwig Carl, geb. 1726, markgr. baden. wirkl. Geh. Rath: Francisca Luise Freiin v. Glaubitz; — Carl Christian, grossh. baden. Staatsminister und Gross-Hofmeister, gest. 1849: Pauline Wurmbser v. Wendenheim, gest. 1851. — Haupt der älteren Linie ist Freih. Christian, geb. 1817, Sohn des Freih. Christian Friedrich, s. oben, Besitzer eines Antheiles an der Grundherrschaft Allmannsweiler und eines Stammgutes in Weinheim, grossh. baden. Kammerherr und a. o. Gesandter am heil. Stuhl zu Rom, verm. mit Ida Freiin Waldner v. Freundstein, geb. 1829, aus welcher Ehe zwei Söhne, Sigmund, geb. 1851 und Rudolph, geb. 1856, stammen. Der Bruder des Freih. Christian, Freih. Sigismund Wilhelm, geb. 1819, k. franz. Oberstlieutenant, vermählte sich 1851 mit Elisabet de Jaucourt und aus dieser Ehe leben eine Tochter, Maria, geb. 1852 und ein Sohn, Christian, geb. 1853. — Das Haupt der jüngeren Linie ist Freih. Rudolph, geb. 1805, Sohn des Freih. Carl Christian, s. oben, Grundherr zu Allmannsweiler und Wittenweiler, grossh. baden. Kammerh., verm. 1844 mit Balbina Freiin Neveu v. Windschlag, geb. 1816, aus welcher Ehe ein Sohn, Christian, geb. 1851, stammt. Die Schwester des Freih. Rudolph, Freiin Emma, geb. 1811, hat sich 1850 mit Carl Freih. Rinck v. Baldenstein, grossh. baden. Kammerherrn, vermählt.

*Bucelini*, III. S. 162. — *Gauhe*, I. S. 114. — N. geneal. Handb. 1780. Nachtrag I. S. 9—12. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856. S. 37—42 u. 1858. S. 35 u. 36. — *Siebmacher*, I. 192. — *v. Meding*, II. S. 43.

**Bercule.** Westphälisches, im 15. Jahrh., namentlich im Stifte Osnabrück vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Handschr. Notiz.

**Berdarius.** Adelsstand von 1614. Diplom für Franz Berdarius.

Handschr. Notiz.

**Bereiter v. Bereitern.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1725 für Franz Anton Bereiter, Doctor der Rechte und Marschall zu Ober und Niederhohenberg in Vorderösterreich, mit dem Prädicate: v. Bereitern.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 243.

**Beremrode.** Altes, im 13. und 14. Jahrh. im Fürstenthume Wolfenbüttel und Calenberg vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Handschr. Notiz.

**Beren, Beeren** (Schild quergetheilt: oben in Gold ein wachsender, schwarzer, doch nicht geflügelter Greif und unten in Blau ein schwarzer Querbalken). Altes, erloschenes, meklenburg. Adelsgeschlecht, welches, dem Wappen nach, mit der S. 267 abgehandelten alten, brandenburg. Familie v. Beeren nicht zu verwechseln ist. Henning v. Beeren oder Beren lebte noch zu Anfange des 16. Jahrh. und war wahrscheinlich der Letzte seines alten Geschlechts.

v. Meding, II. S. 40.

**Berenberg,** s. v. Buol, Freiherren zu Berenberg und Mühlingen.

**Berenbrough.** Altes, rheinisches Adelsgeschlecht, welches bei Kempen ansässig gewesen zu sein scheint. Arnold Berenbrough, Knappe, tritt 1334 urkundlich auf.

Fahne, II. S. 7.

**Berenfeldt.** Ein im Mansfeldschen vorgekommenes, mit Adendorf begütert gewesenes, erloschenes Adelsgeschlecht. Das Wappen (in Roth ein, eine Kugel haltender, schwarzer Bär) findet sich in Hasse's Wappenbuche 105, 6.

Frh. v. Ledebur, I. S. 50.

**Berengi, Berengy, Beringi** (im Schilde ein gekrönter Löwe mit einer Fahne, begleitet von einem Sterne). Ungarisches Adelsgeschlecht, aus welchem Franz v. B. in k. preuss. Militairdienste trat, sich schon 1793 bei Köstheim auszeichnete, 1806 Major und Commandeur des 3. Bataillons im Infanterieregim. v. Müffling in Neisse war und 1816 als Oberstlieutenant a. D. starb. Die Familie ist nicht mit der Familie v. Biringe, s. den betreffenden Artikel, zu verwechseln.

N. Pr. A.-L. V. S. 35 — Frh. v. Ledebur, I. S. 50 u. III. S. 195.

**Berenhorst.** Reichsadelsstand. Diplom für Georg Heinrich Berenhorst. Derselbe, geb. zu Sandersleben 26. Oct. 1733, ein Sohn des Fürsten Leopold I. zu Anhalt-Dessau, starb als Oberhofmeister am fürstl. Hofe zu Dessau. Von seinen Nachkommen war der Enkel herz. anhalt-dessauischer Kammerherr und Kabinetsrath und die zwei Söhne des Letzteren stehen im herz. dessauisch. Militair- und Civilienst.

Frh. v. Ledebur, I. S. 50 u. III. S. 195.

**Berenkot.** Cölnisches Adelsgeschlecht, aus welchem Conrad v. B. 1550 der Cölnner Landesvereinigung beitrug. Dasselbe ist vielleicht eines Stammes mit dem gleichnamigen westphälischen Geschlechte, welches v. Steinen, III. S. 1052 erwähnt hat.

Fahne, II. S. 7.

**Berenthal.** Näher nicht bekanntes, in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, dessen Wappen (in Gold ein aufwärts klimmender, schwarzer Bär) Hasse, W.-B. 106<sup>b</sup> gegeben hat.

Frh. v. Ledebur, I. S. 50.

**Berényi, B. v. Karáncs-Berény, Grafen.** Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1700 für die Söhne des Georg Freih. v. Berényi und die Nachkommen derselben. Altes ungarisches Adelsgeschlecht, welches aus der Neograder Gespanschaft stammt und dessen Name in der Landesgeschichte oft genannt wird. Glieder der Familie kommen schon unter dem Könige Andreas von Ungarn 1205 vor und Andere zeichneten sich unter König Stephan V. 1266 in Griechenland durch Heldenmuth aus und bekleideten unter diesem Könige in Ungarn die Würde der obersten Jägermeister. 1431 erhielt das Geschlecht das Familienwappen und Georg Berényi wurde 1642 vom Kaiser in den Freiherrenstand erhoben und später, 1659, als kaiserlicher Gesandter nach Siebenbürgen zu dem Fürsten Georg Rakoczy geschickt. Durch Georgs Söhne kam, wie angegeben, 1700 der Grafenstand in die Familie und seit dieser Zeit schied sich die Familie in mehrere Linien, von welchen jetzt nur noch zwei, eine ältere und eine jüngere, letztere in zwei Aesten, blühen. Die jüngere Linie, welche von weiblicher Seite aus königl. polnischem Geblüte stammt, ist ausgebreiteter, als die ältere und mit mehreren der angesehensten ungarischen Familien versippt. Die ältere Linie kommt jetzt als ältere Linie zu Koross im Neutraer Comitate, die jüngere im ersten Aste als Ast zu Bodok im Neutraer und zu Karáncs-Berényi im Neograder Comitate und im zweiten als Ast zu Beczko im Trentschiner Comitate vor. — Die Abstammung der jetzigen Familienglieder lässt sich in ununterbrochener Reihe von Michael, dem ersten bekannten, nach Anfange des 13. Jahrh. lebenden Ahnherrn des Geschlechts durch Lekotzky's Fleiss, wenn keine Mühe, denselben zu benutzen, gescheut wird, nachweisen. Diese Mühe hat der Verf. des Werkes: Deutsche Grafenhäus. d. Gegenw., nicht gescheut, und so ist denn hier auf die im genannten Werke sich findenden drei Stammtafeln in absteigender Linie zu verweisen. Die ältere Linie besteht jetzt nur aus dem Sohne des 1847 verstorbenen Grafen Franz (IV.), dem Grafen Ludwig, k. k. Kämmerer und vormaligem Dienstkämmerer des verst. E.H. Joseph Palatinus und aus der Schwester desselben Grf. Elisabeth, geb. 1796, verm. 1814 mit Georg Freih. v. Orczy, k. k. Kämmerer. — Haupt des ersten Astes der jüngeren Linie ist Graf Franz, geb. 1818, Sohn des Grafen Nicolaus, Herr der Herrschaften Bodok, Karáncs-Berény, Falkas-Dovorán und Pazolay, verm. 1855 mit Agnes Freiin v. Orczy, geb. 1826. Von den drei Schwestern desselben ist Grf. Auguste, geb. 1816, seit 1855 vermählt mit Simon v. Bánffy, Grf. Sidonie, geb. 1819, seit 1839 mit Adolph Graf. v. Degenfeld-Schonburg, k. k. Kämmerer und Rittm. in d. A. und Grf. Aloysia, geb. 1830, seit 1857 mit Carl Grafen Zay v. Csömör, k. k. Kämmerer. — Haupt des zweiten Astes der jüngeren Linie ist Graf Johann, geb. 1794, Sohn des Grafen Sigmund, Erbherr der Burgen und Stammschlösser Arva, Liethava, Beczkó, Czeithe, Füleky und Bölgyin, auch Mitbesitzer mehrerer Güter in Ungarn, k. k. Kämmerer, verm. 1823 mit The-

rese Freiin Andrassy v. Erkeserii, geb. 1800, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Leo, geb. 1829, und zwei Töchter leben: Gysela, geb. 1830, verm. mit Moritz v. Ambró v. Adamoscz und Johanna geb. 1834, verm. mit Maria Alfred Freih. v. Reviczky und Revisnyc. Die Brüder des Grafen Johann sind: Graf Anton, geb. 1795, quiesc. Propst zu Neustadt a. d. Waag im Neutraer Comitae Ungarns und Graf Aloys, geb. 1799, k. k. Kämmerer.

*Lehotsky*, Stemmatographia, P. II. Posonii, 1798. p. 48 u. 49. — Deutsche Grafenb. d. Gegenw. III. S. 18—20. — Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser, 1859. S. 74 u. 75 u. histor. Handb. zu demselben, S. 47.

**Beres, Edle v.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom Dec. 1842 für Dr. Joseph Beres, Prof. der Anatomie an der Universität Wien, mit dem Prädicate: Edler von.

Handschr. Notiz.

**Beretta, Freiherren.** Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1856 für Dr. A. Beretta, k. k. Geh. Rath des Mailänder Ober-Landsgerichts-Präsidenten etc.

Handschr. Notiz.

**Berezko, Freiherren.** Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1734 für Franz Heinrich v. Berezko, k. k. Commerzienrath. Derselbe stammte aus einem alten polnischen Adelsgeschlechte, welches unter dem Namen Replinsky, Replincy oder Rzeplincy seinem ursprünglichen Vaterlande durch Muth und Treue erspriessliche Dienste geleistet und daher 1212 vom Könige Ludwig XIII. in Polen und Ungarn die Stadt Berezko etc. erblich, so wie den Namen v. Berezko erhalten hatte. Aeltere Stammtafeln gingen in Folge der steten Kriege verloren, eine spätere ist nachstehende: Christoph Ernst Replincy v. Berezko: Maria Anna v. Falkowska — Jacob v. B.: Margaretha v. Neviadomska — Andreas v. B.: Hedwig v. Patschinska — Franz v. B.: Elisabeth v. Suchodolska. Aus der Ehe des Letzteren stammte der oben genannte Freih. Franz Heinrich. Derselbe kaufte die Herrschaften Namist und Badzow in Mähren und die Güter Brosdorf, Stauding, Wollmersdorf, Beislawitz, Janowiz und Arnoldsdorf, in Schlesien, wurde fürstl. liechtenstein. Rath, später Landeshauptmann der Fürstenthümer Troppau und Jägerndorf und starb 1754. Aus der Ehe mit Therese Scharovez v. Schatowa stammten sieben Kinder, von welchen die Freiherren Franz Heinrich Johann und Joseph Andreas Christoph den Stamm fortsetzten. Ersterer, fürstl. liechtenstein. Rath, Canzleidirector etc. vermählte sich 1765 mit Walburge Therese Freiin Kottulinsky v. Kottulin, aus welcher Ehe Franz Emanuel, geb. 1766, stammte, Joseph Andreas Christoph aber, ebenfalls fürstl. liechtenstein. Rath etc. vermählte sich 1756 mit Josephe Freiin Kottulinsky v. Kottulin und hatte neun Kinder und unter diesen die Söhne Maria Joseph, geb. 1757 und Maria Anton, geb. 1758, beide in k. k. Militairdiensten, Franz Xaver, geb. 1769 und Joseph Kalesanz, geb. 1744. — Der Stamm hat fortgeblüht, mehrere Sprossen desselben dienten in der k. k. Armee mit Auszeichnung und Carl

Freih. Berezko v. Rzeplinski stand (1856) als Major im k. k. 58. Infanterieregimente.

*Leupold*, I. S. 152—154. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 37. Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 11.

**Bereznicki.** Altes, zum Stamme Sass zählendes Adelsgeschlecht, aus welchem Stanislaus v. Bereznicki, Herr auf Gorzno im Kr. Pleschen, Prov. Posen (1853), entsprossen ist.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 50.

**Berfeld**, s. Beerfelde, S. 268.

**Berg, Bergen, Grafen** (ein rother nach der rechten Seite streitender Löwe in einem silbernen Schilde, welches von einer schwarzen, mit 11 goldenen Kugeln belegten Einfassung umgeben ist). Altes, niederländisches Dynastengeschlecht, welches 1486 den Reichsgrafenstand erhielt und im Besitze der Herrschaft Heerenberg, einer der vier Bannerherrschaften der Grafschaft Zütphen, war. Rabodo de Berge erscheint 1166 bei der Stiftung des Klosters Meer und der Enkel desselben, Adam vir nobilis de Berge, Sohn Heinrichs, verkaufte 1259 den vom Grossvater und Vater auf ihn gekommenen Raberdinchof an den ihm verwandten Ritter v. Gemen. — Der Stamm von den alten Grafen v. Teisterbant und zunächst von den Grafen v. d. Mark und Zütphen entsprossen, schied sich später in die Grafen v. Bergen in Zütphen und in die Markgrafen zu Bergen op Zoom und sollte, wie mehrfach angenommen worden ist, 1609 erloschen sein, doch lebte Oswald III. Graf v. Berg noch 1712 und setzte in diesem Jahre den Enkel seiner Schwester, Franz Wilhelm Nicolaus Grafen v. Hohenzollern-Sigmaringen, geb. 1707, unter der Bedingung, sich Graf zu Berg zu nennen, zum Universalerben ein. Derselbe, gegen Ende des vorigen Jahrh. als regierender Graf v. Berg zu Heerenberg in der Grafschaft Zütphen gestorben, hatte sich 1724 mit Maria Catharina Grf. v. Truchsess-Zeil vermählt, doch stammte aus dieser Ehe nur eine Tochter, Maria Theresie Henriette, geb. 1730, welche Canonissin zu Remiremont war. Das Bergsche Erbe ging auf den Enkel des Fürsten Joseph Friedrich v. Hohenzollern-Sigmaringen (eines Bruders des Grafen Franz Wilhelm Nicolaus), den Fürsten Anton Aloysius über, welcher nun als regierender Graf zu Berg-Hohenzollern aufgeführt wurde und das fürstliche Haus Hohenzollern-Sigmaringen hat in seinen Titel auch den: Graf zu Berg, aufgenommen.

*Hübner*, II. Tab. 440 u. 441. — *Jacobi*, I. S. 388. — *Kindtinger*, Hörigkeit, S. 282. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 50 u. 51. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 20 u. XII. 6.

**Berg, Berge, Grafen** (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein rechtsgekehrter, rother Widder und 2 und 3 in Roth ein silberu geharnischter Arm, in der Faust ein Schwert haltend). Böhmischer Grafenstand. Diplom von 1716 für Carl Freih. v. Berg, k. k. Ober-Amtsraih in Schlesien.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 8. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 11: Graf. zu Berge.

**Berg, v. Berg und Grafen v. Berg** (in Blau ein rother, schmal von Silber eingefasster Querbalken, von 14 goldenen Pfennigen so

begleitet, dass die eine Hälfte oben, die andere unten eine Rundung und somit sämtliche Kugeln einen ganzen, von dem Balken durchschnitten werdenden Cirkel bilden). Preussischer Grafenstand nach dem Rechte der Erstgeburt. Diplom vom 30. Nov. 1842 für Carl Ludwig v. Berg, k. preuss. Kammerherrn etc. Derselbe gehörte zu der alten uckermärkischen Adelsfamilie v. Berg, welche ihren Ursprung von den früheren Grafen von Berg zu Heerenberg, welche in der holländischen Grafschaft Zütphen reich begütert waren, herleitet, weshalb auch im 17. Jahrh. die Kugeln in das Wappen gesetzt worden sind, während früher nur der Querbalken geführt wurde, welcher für einen Zusammenhang mit denen v. Berg spricht, die im 13. und 14. Jahrh. an den Ufern der Bode erschienen. Ein Sprosse des Geschlechts, welcher den gräflichen Titel aufgegeben, soll im Dienste des Grafen Wilhelm von Holland, als dieser 1247 Gegenkönig geworden, mit demselben nach Deutschland gekommen sein und später in der Mark Brandenburg die hier in Rede stehende Familie gegründet haben. Bis gegen das 15. Jahrh. fehlen nähere Nachrichten, von da ab aber besitzt die Familie mehrere Urkunden und Lehnbriefe. Kleptow, Neuenfeld, Schönfeld, Werbelow und Zerrenthin waren schon 1375, Herzfelde 1429, Mittenwalde 1440, Bietkow 1471 und Tornow 1518 in der Hand der Familie. Nach dem dreissigjährigen Kriege blühte der Stamm in zwei Linien, der Linie zu Schönfeld und der zu Mittenwalde. Letztere Linie ging nach Verkauf der Güter in der Uckermark aus, ist aber später wieder in Ostpreussen mit Güterbesitz aufgetreten. Aus der Schönfeldschen Linie wurde im vorigen Jahrh. zuerst Friedrich Christian v. Berg bekannt. Derselbe war Oberst und Befehlshaber der grossen Garde des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preussen und starb 1729. Von demselben stammte Christian v. Berg, gest. 1789, k. preuss. Geh. Justizrath, Landvoigt der Uckermark und Senior des Hochstifts Halberstadt, welcher sich nicht nur um die Uckermark, sondern um die ganze Kurmark sehr verdient gemacht hat. Von ihm entspross der oben genannte Carl Ludwig v. Berg, welcher, wie erwähnt, 1842 nach Stiftung eines Familienmajorats aus den Schönfeldischen Gütern unter den gewöhnlichen Bedingungen den Grafenstand für den Besitzer des Majorats in die Familie brachte. Derselbe, geb. 1754, gest. 1847, war auch der letzte pensionirte Domherr und Senior des eingezogenen Hochstifts Halberstadt, so wie der letzte designirte Comthur der aufgehobenen Johanniter-Ordens-Ballei Brandenburg. Aus seiner zweiten Ehe mit Henriette v. Schack stammt der jetzige Besitzer des Majorats Graf Carl Ludwig (II.), geb. 1825, Majoratsherr auf Schönfeld und Klein-Spiegelberg, verm. 1847 mit Clara v. Olszewska, geb. 1821, aus welcher Ehe ein Sohn, Carl Ludwig Hermann Kurt, geb. 1856 und drei Töchter, Catharina, geb. 1849, Clara, geb. 1854 und Elise, geb. 1857, entsprossen sind. Die Schwester des Grafen Carl Ludwig (I.), Luise, geb. 1780, war seit 1800 mit August Ernst Grafen v. Voss, gest. 1832, Herrn

auf Giewitz, vermählt. — In Meklenburg, wo die Familie schon in früher Zeit begütert gewesen war, wurde dieselbe um die Mitte des 18. Jahrh. und später abermals begütert und Ernst v. Berg auf Neuenkirchen und Anton v. Berg auf Puchow erhielten 1820 von der eingeborenen meklenburgischen Ritterschaft die Anerkennung ihrer Indigenatsrechte. — Die Familie hat in neuerer Zeit, ausser in Ostpreussen, auch in Pommern und Schlesien Grundbesitz erworben.

*Arend v. Schlichtenhorst*, Geldersche Geschichten, Arnh. 1653. I. S. 77 (in Bezug auf die Abstammung aus Holland). — *Küster*, Access. ad histor. March. II. p. 41 fg. — *v. Behr*, RM. S. 1598. — *Grundmann*, Uckerm. Adelshistor., in der Fortsetzung. — N. Pr. A.-L. I. S. 212—214. — Deutsche Grafenb. d. Gegenw. I. S. 71 u. 72. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 51 u. III. S. 195. — *Geneal. Taschenb. d. gräfll. Häuser*, 1859. S. 75 u. histor. Handb. zu demselben, S. 75. — Halberstädt, Stiftscalender von 1764. — *v. Meding*, I. S. 35. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 6. — *Tyrolf*, II. 138. — Meklenb. W.-B. Tab. V. Nr. 15 u. S. 12 u. 17. — Pommer. W.-B. V. 71.

**Berg, Freiherren** (im Schilde drei aus dem Schildesfusse emporragende, natürliche Bergspitzen und auf der mittleren und höchsten derselben eine natürliche Gemse). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 29. Aug. 1834, nach Anderen und nach den Angaben des Gothaischen geneal. Hofcalenders wohl richtiger, vom 6. Oct. 1838 für Dr. Günther Heinrich v. Berg, grossh. oldenburg. Geh. Rath und Mitglied des Staats- und Cabinetsministeriums. Derselbe, geb. 1765 zu Schweigern, gest. 1843, wurde 1793 Prof. der Rechte zu Göttingen, 1800 Hofrath in der Justizkanzlei zu Hannover und Advocatus patriae, 1810 Regierungspräsident zu Bückeburg, 1815 herz. oldenburg. Bundestagsgesandter, 1821 Ober-Appellations-Gerichts-Präsident zu Oldenburg, 1831 Geh. Rath und Mitglied des Staats- und Cabinetsministeriums, 1842 grossherz. oldenburg. Staats- und Cabinetsminister und pflanzte den Stamm in der Ehe mit Amalia Stromeyer, geb. 1777 und verm. 1795, Tochter des Hofraths und Professors Dr. Stromeyer zu Göttingen, neben fünf Töchtern, durch fünf Söhne fort. Das Haupt der Familie ist jetzt der älteste dieser Söhne: Freih. Adolph, geb. 1798, grossherz. oldenburg. Amtmann zu Westerstede, verm. 1831 mit Sophie v. Rössing, geb. 1806, aus welcher Ehe drei Söhne: Günther, geb. 1832, Julius, geb. 1835 und Edmund, geb. 1844, und drei Töchter, Cäcilie, geb. 1834, Mathilde, geb. 1839 und Bertha, geb. 1848, stammen. Die vier Brüder des Freih. Adolph sind die Freih. Edmund, Gustav, Carl und Günther. Freih. Edmund, geb. 1800, k. sächs. Oberforstrath und Director der Forstacademie zu Tharand, vermählte sich 1825 mit Mathilde Freiin v. Hammerstein-Equord, geb. 1804, aus welcher Ehe vier Söhne, die Freiherren Hermann, geb. 1827, Gustav, geb. 1828, Wilhelm, geb. 1830 und Günther, geb. 1842 und fünf Töchter, die Freiinnen Marie, geb. 1826, verm. 1851 mit Wilhelm v. Croneberg, k. schwed. Lieutenant, Anna, geb. 1832, Ida, geb. 1836, Luise, geb. 1837 und Elise, geb. 1843, leben. — Freih. Gustav, geb. 1803, k. k. Oberstlieutenant in d. Armee, vermählte sich 1836 mit Luise Freiin v. Mandel, aus welcher Ehe zwei Söhne, Ludwig, geb. 1841 und Carl, geb. 1852, entsprossen sind.

— Freih. Carl, geb. 1810 ist grossherz. oldenburg. Minister des Innern und seit 1840 mit Adelheid v. der Hellen vermählt, aus welcher Ehe drei Söhne: Günther, geb. 1841, Carl, geb. 1845 und Gustav, geb. 1853 und drei Töchter: Amalie, geb. 1843, Adelheid, geb. 1844 und Luise, geb. 1851, stammen. — Freih. Günther, geb. 1820 ist grossherz. oldenburg. Oberlieutenant und vermählte sich 1851 mit Anna Röcking, aus welcher Ehe ein Sohn, Günther, geb. 1852, entsprossen ist. Die fünf Schwestern dieser Gebrüder sind: Emilie, geb. 1804, verm. 1827 mit dem Präsidenten der grossherz. oldenburg. Finanzkammer Jansen; Auguste, geb. 1806, verm. mit Wilhelm v. Blum, k. hannov. Amtsassessor a. D.; Amalie, geb. 1806, verm. mit dem k. schwed. Civilgouverneur der Provinz Wermeland, Hans Oldewig; Caroline, geb. 1811, Hofdame der Frau Grossherzogin v. Oldenburg und Adelheid, geb. 1816.

*Gradmann*, Gelehrtes Schwaben, S. 54 fg. u. 824. — *Saalfeld*, Geschichte d. Univers. Göttingen, 1820, S. 202 fg. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 78 u. 79. — *Genal. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1855, S. 30–32.

**Berg, vom Berg** (in Blau einen von Roth und Silber in zwei Reihen, jede von vier Steinen, geschachten Querbalken). S. Schrimpf vom Berg.

**Berg.** Altes, schwäbisches Rittergeschlecht, welches, gesessen zu Berg bei Stuttgart, von 1140 bis 1400 vorkommt.

Handschr. Notiz.

**Berg** (Schild kreuzweise der Schräge nach abgetheilt: jedes Feld ist golden und in jedem ein schwarzer Wolfsangel, oder in Gold ein schwarzes Andreaskreuz, zwischen den Armen von vier schwarzen Wolfsangeln begleitet). Jülichisches Adelsgeschlecht, von welchem Fahne eine Abstammung giebt, welche mit Johann v. Berg, Vater des 1561 gestorbenen Hermann v. Berg beginnt und bis zu Johann Matthias v. Berg, geb. 11. Aug. 1771, reicht. Hermanns Enkel, Peter v. Berg, starb 1627 als Bürgermeister zu Düren und von demselben stammte Johann Hermann v. Berg, geb. 1609, promovirte zu Wien 1637, war jülichischer Rath und Bürgermeister zu Düren und pflanzte in zweiter Ehe mit Catharina v. Kreps den Stamm fort. Das von Bernd im W.-B. d. Preuss. Rheinprov. bezüglich dieser Familie angeführte Diplom vom 23. Sept. 1737, muss nach Obigem ein Adels-Bestätigungsdiplom, und zwar ausgestellt für Johann Hermann v. Berg, sein. — Der Stamm hat dauernd fortgeblüht und in die Adelsmatrikel der preussischen Rheinprov. ist Peter Matthias v. Berg, Pier, 22. Jun. 1829, in die Classe der Edelleute unter Nr. 48 eingetragen.

*Fahne*, II. S. 7 u. 8. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 195. — *Siebmacher*, IV. 33. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. 5. Nr. 10 u. S. 9 u. 10.

**Berg** (in Gold ein schwarzer, geschlossener Adlerflug, welcher oben von zwei, unten von einem silbernen Sterne begleitet ist). Liefländisches, als herrenmeisterliches aus den Häusern Schaden und Berghof in die liefländ. Adelsmatrikel eingetragenes Geschlecht, welches sich auch in der esthländischen Adelsmatrikel aus dem Hause Kattentack und Kandel findet. Die Familie, über welche

**Hupel** Weiteres angiebt, ist durch mehrere Sprossen zu grossem Ansehen gekommen.

*Hupel*, Nordische Miscell. 20 u. 21. S. 25—30.

**Berg** (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau ein halber, schwarzer Adler und links in Silber eine rothe Mauer mit drei Zinnen). Liefländisches, der Insel Oesel angehörendes Adelsgeschlecht, welches in die Matrikel aus dem Hause Kandel eingetragen ist, früher aber auch Carmel, welches wohl das Stammgut war, und Jöggis besass. Das Geschlecht soll aus Schlesien auf die Insel Oesel gekommen sein und hat sich auch in Schweden ausgebreitet. Als Hupel schrieb (1790), lebte nur noch ein unangesessenes und unverheirathetes Glied der Familie.

*Hupel*, Nord. Miscell. 20 u. 21. S. 17. — *Schabert*, Curländ. W.-B. 1. 17.

**Berg, Berg v. Clausholm** (in Gold auf einem schwarzen Dreihügel ein schwarzer Adler). Kaiserl. Erneuerungsdiploin des der Familie zustehenden Reichsadels vom 14. Jul. 1581 für die Gebrüder Bernhard und Niclas v. Berg. — Liefländ. Adelsgeschlecht, aus welchem 1790 noch der Assessor und Titularrath v. Berg, Erbherr auf Müllershof lebte, welcher den Stamm durch drei Söhne, welche in der k. russ. Artillerie standen, fortsetzte.

*Hupel*, Nord. Miscell. 20 u. 21. S. 20 u. fg.

**Berg und Bingen.** Altes, tiroler Adelsgeschlecht, welches um 1381 ausgegangen ist.

*Graf v. Brandis*, S. 46. Nr. 25.

**Berg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1629 für Simon Berg in den kaiserl. Erblanden.

Handschr. Notiz.

**Berg.** Reichsadelsstand. Diplom von 1637 für Johann Hermann Berg, k. k. Rath und Licentiaten der Rechte und für Peter Berg.

Handschr. Notiz.

**Berg** (in Roth ein mit drei Kugeln belegter Querbalken). Kur-sächs. Reichs-Vicariats-Adelsstand. Diplom vom 16. Jan. 1742 für die Gebrüder Berg, k. schwed. und fürstl. holst. Hauptleute.

Handschr. Notiz. — *Tyrolf*, II, 80.

**Berg** (in Blau ein von Silber und Roth in zwei Reihen, jede von acht Feldern, geschachter Querbalken). In Bayern anerkannter Adelsstand. K. bayer. Anerkennungsdiplom vom 25. Dec. 1817 für Johann Andreas v. Berg, quiesc. Bürgermeister in Schweinfurth.

v. Lang, Suppl. S. 88. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 78. X. 15 u. XII. 44.

**Berg, Berge, genannt Blens** (in Silber ein schwarzer Querbalken, besetzt mit einem schwarzen, rothschnabeligen und rothfüssigen Vogel. Der Helm mit schwarz-silbernem Wulste trägt ein schwarzes, silbern beringtes und bedadetes Hiefhorn). Altes, rheinländisches, zunächst jülichisches Adelsgeschlecht, welches sich nach dem Rittergute Blens nannte und eines Stammes mit den v. Berg, genannt Durffendal (Dürffendahl) s. den nachstehenden Artikel, war. Balduin v. B. genannt Blens, war von 1444—1473 und der

Sohn desselben, Gerhard, von 1466—1496 fürstl. jülichischer Rath. Von einem anderen Gerhard, gest. 1520 als Hofmeister des Herzogs von Jülich, stammte aus der Ehe mit Barbara v. Frankenberg Wilhelm v. B., genannt Blens, verm. mit Eva v. Hetzingen. Später ging nach Allem der Stamm aus: das Gut Blens befand sich schon 1600 im Besitze der Familie v. Kolf. Ob zu dieser und zu der im nachstehenden Artikel besprochenen Familie die v. Berg, genannt Güllich, welche, nach v. Steinen, II. S. 1055, noch im 17. Jahrh. Berge und Hausdorf besaßen, gehörten, ist nicht ermittelt.

*Fahne*, I. S. 26. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 51.

**Berge, genannt Durffendal, auch Freiherren** (Schild wie bei v. Berge, genannt Blens. Auf dem Helme ein schwarzer, weiss aufgeschlagener Hut, besetzt mit silbernem, schwarz beringtem und bebändertem Hiefhorne). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, eines Stammes mit der im vorstehenden Artikel abgehandelten Familie v. Berg, genannt Blens. Der Beiname wurde von dem der Abtei Siegburg zustehenden Lehne Durffendal (Dürffendal, Dürffenthal, Dürfenthal) bei Uelpenich im jetzigen Kreise Lechenich angenommen und es bildete sich mit demselben und mit verändertem Helmschmucke eine neue Linie des alten Stammes. — Balduin v. Berg, genant Durffendal schenkte 1502 dem Kloster zu Marienwald einen Zehnten von Durffendal und Gerhard v. B. gen. Durffendal ist vom Jahre 1594 am Hause Schornstein in der Machabeerstrasse zu Cöln mit seiner Gemahlin, Maria v. Frentz, und seinem Sohne, Balduin, angeschrieben. Letzterer war mit Carda v. Hoemer vermählt. — Johann Balduin Christoph Wolfgang v. B., genannt Durffendal schwor 1781 wegen Durffendal bei der jülichischen Ritterschaft auf und die mit dem Ur-Urgrossvater Wilhelm Adolph v. B., gen. D. zu Durffendal beginnende Stammreihe hat Fahne gegeben. Der eben genannte J. B. Chr. Wolfgang, welcher später mit dem freiherrl. Titel vorkommt, besass, ausser Durffendal, vor der französischen Occupation auch Schloss und Herrschaft Seinsfeld (im jetzigen Kreise Wittlich und später der Frankfurter Familie v. Schweitzer zustehend), so wie andere Güter. Als jüngerer Sohn desselben wird im N. Pr. A.-L. der Freih. Ernst, Herr auf Mellich, mit dem Bemerkten aufgeführt, dass derselbe (1836) der letzte Zweig des alten Geschlechts sei. In die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz wurde Franz Georg Edmund Maria Hubert Freih. v. Berg, gen. Dürffendahl, Rheinbach, 10. Jul. 1829, wohl ein älterer Sohn des Freih. Wolfgang, in die Classe der Freiherren unter Nr. 30 eingetragen.

N. Pr. A.-L. I. S. 214. — *Fahne*, I. S. 26. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 51. — W.-B. d. Pr. Rheinprov., I. 4. 9 u. S. 9.

**Berg v. Falkenberg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Heinrich Berg, k. k. Oberlieutenant bei der Artillerie, mit dem Prädicate: v. Falkenberg.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 243.

**Berg v. Oepfingen** (Schild der Länge nach getheilt: rechts von Gold und Blau gerautet, links roth, ohne Bild). Altes, schwä-

bisches Adelsgeschlecht, welches von dem Schlosse und Städtchen Oepfingen an der Donau, unweit Ulm, den Namen führte. Bucelini beginnt die Stammreihe desselben mit Conrad v. Berg, welcher um 1380 lebte und führt dieselbe bis zur Mitte des 16. Jahrh. fort. Marquard v. B., Bischof zu Augsburg, starb 1591 und im 17. Jahrh. ist nach Allem das Geschlecht erloschen.

*Bucelini*, III. S. 89. — *v. Hattstein*, II. S. 22. — *Gauhe*, I. S. 118. — *Salzer*, S. 448—452 u. 456. — *Siebmacher*, II. 100. — *v. Meding*, I. S. 33 u. 34 u. III. S. 823.

**Berg v. Reichenstein.** Alter, böhmischer Ritterstand. Diplom vom 31. Jul. 1705 für Andreas Schreier, mit dem Namen und Prädicate: Berg v. Reichenstein.

Handschr. Notiz.

**Berga** (im oben silbernen, unten rothen Schilde ein schwarzer Querbalken, belegt mit einem laufenden, silbernen Windspiele). Altes, aus einem adeligen Patriciergeschlechte der Stadt Erfurt stammendes, thüringisches und fränkisches Adelsgeschlecht, dessen muthmassliches Stammhaus Berga im sonst fürstl. schwarzburg. und gräfl. stolberg. Amte Kelbra in der jetzigen Provinz Sachsen war. Die von den Marschällen v. Holtzhausen besessene und 1344 an den Propst des St. Petersklosters verkaufte Gerichtsbarkeit zu Erfurt war damals Gleichensches Lehn, welches vorher Heinrich v. Berga inne gehabt hatte. Die Familie wurde zu Wechmar im Gothaischen und zu Klein-Vargel im sonstigen kursächs. Thüringen begütert, erwarb auch das Rittergut Zwernberg, welches zum Rittercanton Altmühl gehörte und wurde daher der reichsfreien Ritterschaft dieses Cantons einverleibt. Das Geschlecht blühte in zwei Linien, der älteren in Thüringen und der jüngeren in Franken und als der gemeinschaftliche Stammvater beider wird Sigmund v. Berga, verm. mit Ottilia v. Spitznas, um 1530, genannt. Der Stifter der älteren Linie in Thüringen war Georg Otto v. Berga, gest. 1722, ein Sohn des 1650 noch lebenden Johann Christoph v. B. aus der Ehe mit Maria Magdalena v. Volgstädt, hohlenlohé-neuenstein. Rath und Oberamtmann zu Ordruff, verm. in erster Ehe mit Anna Sophie v. Gleichen a. d. Hause Ingersleben und in zweiter mit Anna Margaretha v. Thüna a. d. Hause Molzdorf. Derselbe hatte neben fünf Töchtern, durch welche die Familie mit den adeligen Geschlechtern Uetterodt, Holzschuher v. Aspach, Kraft, Bülzingslöwen und Döring versippt wurde, zwei Söhne, Georg Heinrich v. Berga, Erbherrn zu Wechmar, Vargel und Weidensee, sachsen-goth. Oberst, verm. mit Erdmuthe v. Theler, welcher 1778 noch lebte, und Johann Justus v. B., welcher um diese Zeit schon als fürstl. hohenzoller. Oberjägermeister zu Hechingen verstorben war. Von den Brüdern des Georg Otto v. Berga starb Justus v. B. als fürstl. Münsterscher Major und Wolfgang Ernst wurde der Stifter der jüngeren Linie in Franken. Derselbe, gest. 1731 als h. würtemb. Kammerherr und Oberstallmeister war in erster Ehe vermählt mit Christiana Elisa v. Diemar, gest. 1705 und in zweiter mit Philippine Luise Biedenbach v. Treuenfels, gest. 1716. Aus der ersten

Ehe stammten fünf Söhne: Ludwig Ernst, gest. 1735, verm. mit Sophia Dorothea v. Wackerbarth, aus welcher Ehe Carl Friedrich Benjamin v. Berga entspross, welcher 1778 als Erbherr zu Wechmar, Vargel, Zwernberg und Weidensee aufgeführt wird; Johann Ernst, gest. 1696; Friedrich Ernst, als k. k. Lieutenant geblieben bei Villa Franca; Christian Ernst gest. als Donherr zu Arlesheim bei Basel und Johann Ernst, gestorben als onolzbach. Kammerherr und Reisestallmeister, verm. mit Auguste Sophie v. Gemmingen, aus welcher Ehe neben drei Töchtern ein Sohn, welcher aber jung starb, stammte. Näheres über Carl Friedrich Benjamin v. Berga, so wie ob und wie er den Stamm fortgesetzt, ist nicht aufzufinden. Der Mannsstamm ging, wie v. Hellbach, welcher die genauesten Nachrichten haben musste, da die Gemahlin desselben eine v. Berga war, angiebt, am 25. Nov. 1805 aus und mit der erwähnten Hofrätthin v. Hellbach, die, als v. Hellbach schrieb (1825), noch lebte, mag später wohl auch im weiblichen Stamme der Name des Geschlechts erloschen sein. — Freih. v. Ledebur sagt vom Wappen der hier besprochenen Familie: „zwei schwarze Rauten im silbernen Felde“ und giebt später an: „ein anderes Geschlecht zeigt im Wappen einen mit einem Windhunde belegten Querbalken.“ Sollte bei dem Wappen mit den zwei Rauten wirklich der Name v. Berga richtig sein? Die Redaction hat in Lackabdrücken das Wappen der v. Berga oft gesehen, doch zeigten diese immer das oben dem Geschlechte beigelegte Wappen.

v. *Gleichenstein* in *Gotha diplomatica: Geschlechtstafel der v. Berga* (nicht paginirt), (11. Tafel.) — *Gauhe*, I. S. 3036, unten im Artikel: *Bercka*. — *Biedermann*, *Geschlechtsreg. d. Orts Altmühl*, Tab. A. u. F. — *N. geneal. Handb.*, 1778. I. S. 15 u. 16. — v. *Hellbach*, I. S. 125 u. S. 533 (im Artikel: v. *Hellbach*). — *N. Pr. A.-L.* V. S. 33. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 51 u. III. S. 195. — *Siebmacher*, I. 145. — v. *Meding*, I. S. 36.

**Berganski, Barganzki, Bergenski.** Ein in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. im Lauenburgischen und in Hinterpommern vorgekommenes Adelsgeschlecht.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 195.

**Bergauer.** Reichsadelstand. Diplom von 1791 für Franz Xaver Bergauer, k. k. Reichshofraths-Proto-Notar.

*Megerle v. Mühlfeld*, *Ergänz.-Bd.* S. 243.

**Bergbrunn**, s. Ganahl v. Bergbrunn.

**Berge** (Schild quergetheilt: oben in Silber eine aus der Theilungslinie halb nach links aufspringende rothe Gemse und unten blau, ohne Bild). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches, wie sonst angenommen wurde, aus Tirol und Steiermark stammen und mit der Fürstin Hedwig aus Meran gekommen sein soll, nach neueren Forschungen aber wohl richtiger aus dem Fuldaischen hergeleitet wird, wo ein Geschlecht v. Berge mit einem Geisbocke im quergetheilten Schilde noch 1336 und 1423 Burglehne zu Geysen besass. — Dasselbe schrieb sich früher v. Bergk und vom Berge und in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. kam der Grafen- und in der ersten des 18. Jahrh. der Freiherrnstand in die Familie, doch erloschen die Grafen und Freiherren dieses Namens

sehr bald wieder. In Schlesien schrieb sich das Geschlecht, aus welchem Johann v. Berge auf Herndorf 1414 im Gefolge des Herzogs Ludwig zu Brieg auf dem Concil zu Costnitz war, schon seit dem 14. Jahrh. v. Berge auf Herndorf und als Stammvater wird Christoph v. Berge, Herr auf Nymischy, genannt, welcher 1381 Herndorf im Glogauschen an sich brachte. Später wurde Herndorf mit dem nahen Kladau zu einem Seniorate gemacht. — Den Grafenstand, welcher schon früher der Familie zugestanden haben soll, erhielten von Neuem die Gebrüder Christian Georg und Joachim Ladislaus v. Berge und zwar mit folgendem Wappen: Schild geviert: 1 und 4 in Silber eine auf einem Felsen aufspringende, rothe Gemse und 2 und 3 in Roth ein geharnischter Arm mit Schwerte. Graf Christoph Georg, k. k. Kämmerer, Generalmajor und Hofkriegsrath, starb 1706, Graf Joachim Ladislaus, Herr auf Herndorf, war k. k. Kämmerer und Kammerrath im Herzgth. Schlesien. Von Ersterem stammte Carl Johann Emmerich Graf v. B., Herr auf Herndorf und Kladau, k. k. Kämmerer, welcher Oberamtsrath in Schlesien und 1734 Landeshauptmann im Fürstenthume Wohlau wurde. Weiteres über die Grafen v. Berge ist nicht bekannt. — Die freiherrliche Würde, welche nach Ablegung des alten Grafenstandes geführt wurde, erhielt von Neuem durch kaiserliches Diplom von 1713 Ernst Gottfried v. Berge und Herndorf, Herr auf Kroschnitz, so wie durch Diplom von 1720 Ernst Sigmund v. Berge, Herr auf Sackerau und zwar, so viel bekannt, Beide mit dem Wappen, welches K. Leopold I. den von ihm in den Grafenstand versetzten Gebrüdern v. Berge (s. oben) verliehen hatte. — Ausser dem erwähnten Seniorate erwarb die Familie auch andern, im Laufe der Zeit freilich sehr wechselnden Güterbesitz in Schlesien, so wie vom 16. Jahrh. an bis in das 18. in der Lausitz, und ist auch später in der Provinz Brandenburg und neuerlich im Posenschen begütert worden. — Zahlreiche Sprossen des Geschlechts haben in k. preuss. Militair- und Civil-, so wie in kur- und königl. sächs. Kriegsdiensten gestanden. — Der Name und das Wappen der Familie ist übrigens durch k. preuss. Cabinetsordre vom 24. Mai an die zunächst aus einem Halleschen Stadtgeschlechte stammenden Freiherren v. Goldstein, genannt v. Böltzig, s. später den diese Familie betreffenden Artikel, gekommen. Da nämlich der im k. sächs. Uhlaneregimente stehende Major v. Berge als letzter Sprosse derer v. Berge aus dem Hause Lugk in der Niederlausitz 1815 in Flandern geblieben war, so erhielt mittelst erwähnter Cabinetsordre der hinterlassene Schwager desselben, Carl Maximilian Friedrich Freih. v. Goldstein, geb. 1780 und vermählt mit Henriette v. Berge a. d. Hause Lugk, die Erlaubniss, zu seinem Namen und Wappen Namen und Wappen der v. Berge hinzuzufügen und es wurde dem angestammten, gevierten Schilde zwischen Feld 3 und 4 eine quergetheilte Spitze mit dem v. Bergeschen Schilde: oben eine aufwachsende, rothe Gemse in Silber und unten Blau ohne Bild, eingeschoben und zu den zwei Helmen, dem Goldsteinschen und dem

Böltzigschen Helme, ein dritter, und zwar als mittlerer, mit dem v. Bergeschen Kleinode, dem Pfauenschweife, gesetzt.

*Sinapius*, I. S. 249—256 u. II. S. 46—49. — *Gauhe*, S. 115 u. 116. — N. Pr. A.-L. I. S. 214 u. 215. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 51 u. 52. u. III. S. 195. — *Siebmacher*, I. 65. — *Schannat*, S. 42. — *v. Meding*, I. S. 37. — *Tyrolf*, II. 40. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 68. — *Kneschke*, II. S. 44—47.

**Berge** (in Gold ein schwarzer Sparren). Altes, im Anfange des 17. Jahrh. erloschenes Adelsgeschlecht des Münsterlandes, dessen Stammsitz wohl Berge im Kirchspiele Borck war und welches auch Neuengraben im Kirchspiele Enniger besass.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 52.

**Berge, v. dem Berge** (in Silber drei, auch vier spitzgezogene rothe Querbalken). Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches schon im 13. Jahrh. vorkommt, sich weit verzweigte und reichen Grundbesitz erwarb. Man hat aus demselben früher zwei verschiedene Familien machen wollen: die von dem Berge und die de Monte, doch ergeben Archive und Diplome, dass diese Familien nur ein Stamm waren und dass beide Namen nur vorkamen, je nachdem die Urkunden deutsch oder lateinisch abgefasst waren. Zuerst erscheinen in lüneburgischen Urkunden Segebandus und Thidericus de Monte 1228 und Luderus, s. Ludolphus war 1282 Abt des Klosters St. Michaelis zu Lüneburg und lebte noch 1296. Der Redaction liegen die Angaben von gegen 30 Glieder der Familie, welche das Erbschenken- und Erbküchenmeisteramt des Fürstenthums Lüneburg (erstes Amt wenigstens seit 1368) bekleideten, betreffenden Urkunden vor. Der Letzte dieser Glieder ist Fritz v. d. Berge, Sohn des Fritz oder Vicke v. d. B., welcher in sechs Urkunden vorkommt. Derselbe, herz. lüneburg. Landrath und Hauptmann zu Blekede, starb 10. Dec. 1623 und mit ihm erlosch der alte Stamm, dessen Name auch in Urkunden der Altmark vorkommt.

Handschr. Sammlung alter Urkunden. — *Spangenberg*, Schaumburg. Chronik, I. c. 22. fol. 49. — *Pfeffinger*, I. S. 358—363. — *Gauhe*, I. S. 118. u. II. S. 53 u. 54. — *Pfefferkorn*, Histor., VII. S. 358—363. — *Wolf*, Eichfeld. Urkundenb. S. 9. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 52. — *Siebmacher*, I. 186. — *v. Meding*, I. S. 36 u. 37.

**Berge, op dem Berge, v. dem Berge** (in Roth ein silberner, doppelter Kesselhaken [wie die v. d. Ense], oder eine Bremse). Bergisches Adelsgeschlecht, welches sich nach dem Rittersitze op dem Berge, später Kuhlmannsberg, jetzt Bergerhof im bergischen Kirchspiele Leichlingen nannte und mit denen v. Altendorf, Ekenschede, Schedelich und anderen Essenschen Geschlechtern eines Stammes war. Die Familie war von der Mitte des 14. bis zu der des 17. Jahrh. in den jetzigen Kreisen Essen, Recklingshausen und Bochum begütert.

*Kindlinger*, Hörigkeit, S. 330: Urkunden von 1291. — *Fahne*, II. S. 9. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 52. — *Siebmacher*, II. 120.

**Berge, zum Berge** (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein halber schwarzer Adler, links in Silber über vier [3 und 1] Bergen drei [2 und 1] goldene Sterne). Liefländisches Adelsgeschlecht. Polnischer Adelsstand. Diplom vom 5. Jan. 1580 für

**die Gebrüder Martin, Johann Caspar und Balthasar zum Berge a. d. Hause Nachtigall in Liefland.**

Handschr. Notiz. — *Schabert*, Curländ. W.-B. I. 19.

**Bergelase.** Altes Adelsgeschlecht der Insel Rügen aus dem gleichnamigen, später an die v. Normann gekommenen Stammhause. Urkundlich tritt zuerst Jacob Berglase, Herr auf Gyngst, 1350 auf und Gebrüder Bergelase werden in einer Urkunde des Herzogs Bogislav X. in Pommern von 1479 genannt. Nach dieser Zeit kam die Familie zu bedeutendem, doch, wie immer, wechselnden Grundbesitze. Das Geschlecht gelangte an den Höfen der pommer-schen Herzöge zu grossem Ansehen, breitete sich in den Häusern Teschewitz, Losentitz, Schlakewitz etc. aus, zählte aber, nachdem Sprossen desselben auch in k. k. Dienste getreten, im 18. Jahrh. nach und nach weniger Glieder und scheint mit dem v. Berge-lase, welcher das Gut Klotzow mit der Meierei Wangelckow in Neuvorpommern 1766 verkaufte, im Mannsstamme erloschen zu sein.

*Mieraet*, VI. S. 465. — *Wackenroder*, Altes und Neues Rügen I. S. 281 u. II. S. 6. — *Gauhe*, I. S. 1593: Pergelase, Bergelase. — *N. Pr. A.-J.* I. S. 216. u. V. S. 34. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 52. — *Siebmacher*, III. 162. — *Trier*, Einleitung in d. Wappenk., S. 96. — *v. Meiding*, II. S. 41. — *Pomm. W.-B.* III. XV. u. XVII., Nr. 5 u. 6 u. S. 44—46. — *Kneischke*, III. S. 40 u. 41.

**Bergen, Grafen.** Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1846 für Caroline Freifrau v. Bergen, mit dem Incolate im Herrenstande für Böhmen, Mähren und österr. Schlesien. Dieselbe, geb. 1820, Tochter des kurfürstl. hess. Erbkämmerers und Generalmajors Ludwig Hermann Freih. v. Berlepsch, Besitzerin der Herrschaft Pischelly in Böhmen, in morganatischer Ehe vermählt mit dem 1847 verstorbenen Kurfürsten Wilhelm II. von Hessen, hatte um 1837 den Namen: Freifrau v. Bergen erhalten. Die Genannte hat in zweiter Ehe 1851 sich mit Adolph Grafen v. Hohenthal, geb. 1811, Herrn auf Knauthain, Knautnaundorf etc., k. sächs. Kammerherrn, w. Geh. Rathe, a. o. Gesandten und bevollm. Minister am k. preuss. und k. hannov. Hofe vermählt und die aus dieser Ehe stammenden Söhne, Wilhelm, geb. 1853, und Adolph, geb. 1857, führen, lt. k. sächs. Genehmigungsurkunde vom 15. Dec. 1854, den Namen: Grafen v. Hohenthal und Bergen, und neben dem väterlichen auch das mütterliche Wappen.

Leipziger Zeitung, 1855, Nr. 63.: amtl. Nachr. v. 5. März u. Handschr. Notiz. — *Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser*, 1859. S. 373.

**Bergen.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1673 für Heinrich v. Bergen, niederösterr. Regierungsrath und Land-schaftsverordneten.

Handschr. Notiz.

**Bergen.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1622 für Melchior Hieronymus Bergen, kaiserl. Proviandmeister.

Handschr. Notiz.

**Bergen, Berg** (in Silber drei Berge und auf dem mittleren ein Papagei). Anhaltinisches Adelsgeschlecht, aus welchem der Canzler Paul v. Bergen 1530 einen kaiserl. Wappenbrief erhielt. Mehrere Sprossen des Geschlechts, zu welchem auch Dr. Johann v. B. Pro-

fessor zu Frankf. a. d. O. gehörte, standen in k. preuss. Kriegsdiensten. Zu denselben gehörten: Carl Ludwig v. B., verm. mit Sophie v. Beyer und gestorben als k. preuss. Oberst a. D. 1809 zu Memel und Friedrich Wilhelm v. B., jüngerer Bruder des Vorstehenden, welcher 1806 im General-Quartiermeisterstabe als Major stand und 1826 gestorben ist. Beide stammten aus dem Herzogth. Anhalt-Cöthen. Die Familie erwarb Güter im Lande Lebus und dann in der Neumark, so wie in Pommern.

N. Pr. A.-L. V. S. 33. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 52 u. III. S. 195.

**Bergen in Preussen.** Nach Allem kommen in Preussen verschiedene Geschlechter dieses Namens vor, welche Güter erworben und aus welchen Sprossen in k. preuss. Militair- und Civildiensten gestanden haben, doch sind dieselben ihren Wappen nach noch nicht gruppirt und daher noch nicht genau zu unterscheiden. So ist denn nur auf weitere Forschungen zu hoffen.

**Bergen, genannt Kessel** (ein blaues Schildeshaupt und ein silberner Schild mit einem schwarzen Querbalken, zwischen welchem und dem Schildeshaupt nur ein kleiner Raum bleibt). Ein im Anfange des 17. Jahrh. zum fuldaischen Lehnshofe gehörendes Adelsgeschlecht. Dasselbe ist nicht mit dem nassauischen Geschlechte Kessel von Bergen, Bergen, genannt v. Kessel (in Gold ein von drei schwarzen Sternen begleiteter, schwarzer Querbalken), welche auch Triersche Vasallen und Burgmänner zu Limburg a. d. Lahn und zu Balenstein waren und mit Philipp Wilhelm K. v. B. 1643 ausstarben, zu verwechseln.

*Schannat*, S. 42. — *v. Meding*, I. S. 40.

**Bergendorf**, s. Höpfling und Bergendorf, Ritter.

**Bergener** (in Roth ein aus einem grünen Hügel hervorragender, geharnischter Arm mit Schwerte). Preuss. Adelsstand. Diplom vom 6. Apr. 1773 für Paul Bergener, k. preuss. Major im Infanterieregimente v. Schwerin.

N. Pr. A.-L. I. S. 46 u. S. 215. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 52 u. 53 u. III. S. 196.

**Bergenthal, von**, s. Berger v. Bergenthal, Ritter.

**Berger, Berger v. Cosmar** (in Roth ein blauer, mit drei neben einander stehenden, silbernen Lilien belegter Querbalken). Ober- und niederlausitzisches Adelsgeschlecht, welches in der Person des Friedrich Berger, Bürger zu Görlitz und seiner Schwester, Martha Berger, 25. Nov. 1608 einen kaiserl. Wappenbrief mit dem Rechte, sich hinfüro Berger von Cosmar (einem Dorfe bei Görlitz, welches jetzt Cossma heisst) schreiben zu dürfen. Die Familie hatte schon im 16. Jahrh. in der Niederlausitz mehrere Güter erworben und kommt auf Bernsdorf im Kr. Sorau noch 1690 vor. In der ersten Hälfte des 17. Jahrh. wurde dieselbe auch in der Neumark und in der zweiten in Ostpreussen angesessen.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 53 u. III. S. 196. — *Dorst*, I. S. 41 u. 42.

**Berger, Edle v.** (Schild geviert mit unten eingepfropfter Spitze: 1 und 4 in Roth zwei aufgerichtete, mit den Hälsen so verschlungene, goldene Schlangen, dass der Kopf der einen rechts, der der

anderen links sieht; 2 und 3 in Gold an der Theilungslinie ein halber, gekrönter, schwarzer Adler und in der goldenen Spitze ein auf grünem, erhöhtem Rasen stehender Steinbock). Reichs-  
adelsstand. Diplom vom 31. Mai 1717 für die Gebrüder Johann  
Heinrich Berger und Johann Wilhelm Berger, Beide Professoren zu  
Wittenberg und kaiserl. Rätthe, mit dem Prädicate: Edle von.  
Letzterer war nach der Unterschrift seines Portraits Herr auf  
Nibendorf (wohl Nebendorf im Kr. Calau, Prov. Brandenburg, Reg-  
Bez. Frankf.) und Waltersdorf (Kr. Sorau). Von den Nachkommen  
sind zwei Söhne des Reichshofraths Johann Heinrich Edlen v. B.  
bekannt: Johann Samuel, Leibmedicus zu Zelle und Johann August,  
Geh. Justizrath ebendasselbst. Der Stamm hat fortgeblüht und von  
den Sprossen desselben haben mehrere in hannöverschen, preussi-  
schen und dänischen Civil- und Militärdiensten gestanden.

*Jugler*, Jurist. Biograph., I. S. 38, 61 u. 67. — *Ersch u. Gruber*, IX. S. 121. — *Frh. v. d. Knesbeck*, S. 79. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 53. — *Lexicon over adelige Familier i Danmark*, I. S. 43. — *W.-B. d. Kgr. Hannover*, F. 3 u. S. 4. — *Kneschke*, I. S. 32 u. 33.

**Berger** (Schild geviert: 1 in Roth drei silberne Querbalken; 2 in Blau ein von drei silbernen Lilien begleiteter Sparren; 3 in Gold ein halbes rothes Hirschgeweih und 4 in roth ein goldenes Tintenfass mit zwei eingetauchten Federn). Preussischer Adels-  
stand. Diplom vom 30. Jan. 1725 für Gustav Berger, k. preuss.  
Kriegs- und Criminalrath. Ueber etwaige Nachkommenschaft ist  
nichts aufzufinden.

*N. Pr. A.-L.* I. S. 38 u. 215. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 53. — *W.-B. d. Pr. Mon.* II. 80.

**Berger, Edle von.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von  
1820 für Joseph Berger, k. k. pens. Unterlieutenant von Con-  
stantin Cürassier, wegen neununddreissigjähriger Dienstleistung mit  
dem Prädicate; Edler von.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 161.

**Berger, Edle von.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von  
1819 für Thaddäus Berger, Grosshändler in Wien, mit dem Prä-  
dicate: Edler von.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzt.-Bd. S. 243.

**Berger, Ritter.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1815  
für Laurenz Berger, k. böhmischen Gubernialrath.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 99.

**Berger v. Bergenfeld.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom  
von 1827 für Carl Berger, k. k. Obersten.

*Handschr. Notiz.*

**Berger v. Bergenthal, Ritter** (Schild quergetheilt: oben ein auf  
einer vierzinnigen Mauer nach rechts streitender, silberner Löwe,  
oben rechts, wie links, von einem sechsstrahligen, silbernen Sterne  
begleitet und unten in Blau ein goldener Berg). Erbländ.-österr.  
Ritterstand. Diplom vom 16. Jul. 1815 für Johann Wenzel Berger  
v. Bergenthal, Grosshändler zu Arnau und Herrn auf Forst und Stu-  
tinetz. Derselbe war 23. Jan. 1811 mit dem Prädicate: v. Bergent-  
thal in den Adelsstand erhoben worden.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 99 u. 161.

**Berger v. der Pleisse, Freiherren** (Schild geviert: 1 und 4 in Gold zwei gekreuzte Fahnen, von welchen die rechte von Schwarz und Gold, die linke von Roth und Silber der Länge nach getheilt ist und 2 und 3 in Roth ein schrägrechter, silberner, gewellter Fluss). Erbländ.-österr. und ungarischer Freiherrnstand. Diplom über Ersteren vom 16. Febr. 1816 und über Letzteren vom 1. Sept. 1826 für Johann Nepomuk Berger, k. k. Generalmajor und Militaircommandanten in Tirol, und zwar im ersten Diplome mit dem Prädicate: von der Pleisse (weil derselbe 1813 in der Schlacht bei Leipzig mit einem Bataillon seines Regiments bei Lössnig durch den ersten Arm der Pleisse watete, um den Uebergang auf das von dem Feinde hartnäckig vertheidigte jenseitige Ufer zu gewinnen, welchen er jedoch, des tiefen Sumpfes wegen, nicht erlangen konnte). Derselbe, geb. 1768 zu Nagy-Márton in Ungarn, später k. k. Feldzeugmeister und Geh. Rath, Inhaber des 51. Infanterieregiments, vermählte sich 1837 mit Agnes Grf. v. Gleispach, geb. 1790, adoptirte aber in Ermangelung eigener Erben den Enkel seines Bruders, Georg Friedrich Berger, k. k. Oberstlieutenant, welcher in Folge dieser Adoption 21. Sept. 1825 in den Freiherrnstand erhoben wurde. Letzterer hatte sich 1843 mit Ottilie v. Bulatovich vermählt, starb 1853 und hat einen Sohn, Johann Nepomuk, geb. 1846 und eine Tochter, geb. 1845, hinterlassen.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 37. — *General Taschenb. d. freih. Häuser*, 1853. S. 22. u. 1855. S. 32 u. 33. — *W.-B. d. Oesterr. Mon.* XV. 8. — *Kneschke*, I. S. 32 u. 33.

**Berger auf Siebenbrunn, Edle** (Schild geviert: 1 und 4 in Blau eine auf einem hohen, spitzigen, weissen Felsen stehende, einwärtssehende Gemse und 2 und 3 in Roth ein schrägrechter, silberner, mit drei fünfblättrigen, rothen Rosen belegter Balken). Pfalzgräfl. Zeilscher, in Bayern anerkannter und bestätigter Adelsstand. Adelsdiplom mit dem Prädicate: Edler von, vom 15. Jan. 1748 und kurbayer. Anerkennungs- und Bestätigungsdiplom des Adelsstandes vom 4. Dec. 1753 für Johann Joseph Berger, kurbayer. Rath und Leibmedicus. Der Stamm hat fortgeblüht und die Enkel des Diplomempfängers: Andreas Friedrich Edler v. B., vormaliger k. westphälischer Oberst und Georg Gerhard Franz de Paula Edler v. B., geb. 1787, in k. bayer. Militairdiensten, wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

*v. Lang*, S. 88. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, IV. 79. — *v. Hefner*, II. 75 u. S. 69. — *Kneschke*, I. S. 33.

**Bergerath.** Adelsbestätigungsdiplom von 1605 für die Gebrüder Bergerath.

Handschr. Notiz.

**Bergerhausen.** Rheinisches Rittergeschlecht, dessen Name in Cölnischen Urkunden aus dem 13. und 14. Jahrh. mehrfach vorkommt. Werner v. Bergerhausen, Ritter, erscheint 1292, 1300 und 1302, Margaretha v. B., vermählt mit Carsil v. Paland junior, Ritter, 1380, Wilhelm v. B. 1397 etc.

*Fahne*, II. S. 7 u. S. 211.

**Bergfeld**, s. Breyer v. Bergfeld, Ritter.

**Bergfeld, Bergfeldt** (im Schilde ein mit zwei Sternen belegter Querbalken, über demselben ein laufendes Pferd und unter demselben ein Palmaum und ein Stern). Ein ursprünglich aus Holstein stammendes Adelsgeschlecht, welches früher den Namen v. Berg geführt haben soll. Dasselbe wurde in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrh. in der Provinz Ostpreussen begütert und kommt in derselben noch neuerlich angesessen vor. August Ernst v. Bergfeld starb als k. preuss. Major der Cavall. 1776 und der Sohn desselben war Herr auf Laggarben im Kr. Gerdauen. Ein v. B., welcher den freiherrl. Titel führte, stand lange als Major im Invalidencorps zu Berlin und starb 1814 und ein v. B. war (1839) Major im k. preuss. 9. Infant. Reg. — Ueber ein gleichnamiges Adelsgeschlecht, welches in Gold auf einem dreihügeligen Berge einen gekrönten schwarzen Adler führen, so wie über ein anderes Geschlecht, welches in der Person des Christian Brauer, 1726, den Ritterstand mit: v. Bergfeld, erhalten haben soll, ist Näheres nicht aufzufinden. Das erwähnte Wappen führen die v. Berg in Liefland, s. S. 335 und die Ritterstandsfamilie heisst wohl Breyer v. Bergfeld.

N. Pr. A.-L. V. S. 33. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 53 u. III. S. 196.

**Bergfelden**, s. Carneri v. Eben- und Bergfelden.

**Bergh, Berge, Berge, genannt Trips, Grafen** (Schild geviert: 1 und 4 von Silber und Roth sechsmal quergestreift und die silbernen Streifen schwarz gegittert (Stammwappen); 2 und 3 in Silber drei blaue Pfähle und im rechten Oberwinkel eine rothe, golden eingefasste Vierung). Reichsgrafenstand. Diplom vom 27. März 1796 für Franz Adolph v. Bergh, genannt Trips, kurpfalzbayer. w. Geh. Rath, bergischen Oberstjägermeister und General-Busch-Inspector, Herrn zu Hemmersbach, Sindorf, Junkersdorf, Kerkrade etc. — Derselbe stammte aus einem alten, ursprünglich niederdeutschen, brabantischen und lüttichschen Adelsgeschlechte, welches seinem von dem brabantischen Schlosse Berge erhaltenen Namen den Namen Trips (Tripps, Tribbs) von einem durch Heirath ererbten Ritter-sitze zugesetzt hat, um sich von gleichnamigen Familien zu unterscheiden. Gerard Berg v. Trips unterzeichnete 1118 eine Funda-tion zu Waffenberg und schon im 12. und 13. Jahrh. kommen Glieder der Familie als eigene Herren, Dynasten und Ritter vor. Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Theodor v. Berg, dessen Sohn, Reiner, 1346 mit N. v. Grevenbroich vermählt war. Aus dieser Ehe stammte Adam, Herr zu Limbricht und Sittard, verm. mit Johanna v. Linden und der Sohn aus dieser Ehe, Wilhelm, war um 1446 vermählt mit Margaretha v. Pallant, deren Heiraths-gabe die Baronei Trips war. Von Wilhelm stammte im sechsten Gliede Johann Franz v. B., gen. T., Herr zu Eys, Linter und Junkersdorf, vermählt in dritter Ehe mit Philippa Isabella Clara v. Spies v. Büllesheim und aus dieser Ehe entspross Johann Heinrich Adam Christ v. B., gen. Trips, Herr zu Junkersdorf, welcher sich mit Maria Anna Grf. v. Ingelheim, gen. Echter v. Mespelbrunn, vermählte. Der Sohn aus dieser Ehe war der oben genannte Franz

Adolph v. B. gen. Trips, welcher den Grafenstand in die Familie brachte. Derselbe, geb. 1732, gest. 1799, ein Neffe des in der letzten Hälfte des vorigen Jahrh. bekannt gewordenen k. k. General-Feldwachtmeisters Adolph Freih. v. Bergh, genannt Trips, war dreimal vermählt, in erster Ehe mit Maria Theresia Grf. v. Geloës zu Eysten, in zweiter mit Eleonore Kunigunde Freiin v. Rathsamhausen und in dritter mit Charlotte Freiin v. Rathsamhausen, geb. 1749, gest. 1804. Aus zweiter Ehe entspross Graf Eduard Ignaz, gest. 1842, k. bayer. und des Herzogth. Berg Oberjägermeister und General-Forstinspector, verm. mit Elisabeth Freiin v. Lemmen, und aus der dritten Graf Clemens August, k. bayer. Kämmerer und charact. pens. Oberst, vermählt mit Friederike Pauli, gest. 1850. Von Letzterem stammte Graf Eduard, geb. 1814, gest. 1856, Herr der Fideicommiss-Herrschaft Hemmersbach und Junkersdorf in der Rheinprovinz, k. preuss. Lieutenant a. D. Derselbe hatte sich 1846 mit Bertha Grf. v. Quadt-Wykradt zu Isny, geb. 1819, vermählt und aus dieser Ehe leben zwei Söhne, Graf Clemens, geb. 1850, Erbherr der oben genannten Fideicommiss-Herrschaften und Adolph Lothar, geb. 1855, und drei Töchter, Elisabeth, geb. 1847, Anna, geb. 1848 und Mechthilde, geb. 1853. — Die beiden Brüder des verstorbenen Grafen Eduard sind Graf Maximilian, geb. 1817, k. k. Major, verm. 1847 mit Sidonia v. Kottowitz Edlen v. Kortschak, geb. 1823, aus welcher Ehe ein Sohn, Clemens, geb. 1851 und eine Tochter, Maximiliana, geb. 1848, stammen und Graf Otto, geb. 1821. Die Schwester dieser Gebrüder, Gräfin Friederike, welche sich 1847 mit Ernst v. Paschwitz, k. bayer. Major, vermählte, ist 1858 gestorben. Das erwähnte Fideicommiss der Familie Hemmersbach etc. liegt in der Rheinprovinz im Kr. Bergheim und besteht seit 1840. In die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz wurde die Familie in der Person des Grafen Eduard Ignaz, Düsseldorf, 20. Jul. 1829, in die Classe der Grafen unter Nr. 2 eingetragen.

v. Lang, S. 86. — N. Pr. A.-L. V. S. 33. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 79 u. 73 u. II. S. 720. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 33. — General. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859, S. 76 n. histor. Handb. zu demselben, S. 48. — *Robens*, Element. Werk, I. 77 u. desselben Niederrh. Adel, II. 44. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 33. — W.-B. d. Pr. Rheinprov., I. Tab. 4. Nr. 12 u. S. 10 u. 11. — W.-B. d. Oesterr. Mon. VII. 97.

**Bergh, Berge zu Berge, Freiherren** (in Silber ein rother, rechtssehender Adler). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, von welchem Fahne nur das Wappen aufgeführt hat. Freih. v. Ledebur rechnet zu dieser Familie den kurhess. Major a. D. Christian Carl Maximilian Maria August Freih. v. Bergh, Kammerherrn der verw. Prinzessin Heinrich v. Preussen, in erster Ehe vermählt mit Friederike Wilhelmine Freiin v. d. Goltz und in zweiter mit Sophie Grf. v. Neale. Ein Sohn desselben, Franz Levin Camille Alfred Freih. v. Bergh, war (1852) Major im k. preuss. Garde-Reserve-Infanterieregimente.

N. Pr. A.-L. V. S. 33. — *Fahne*, I. S. 27: Berge zu Berge. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 33 u. III. S. 196. — *Siebmacher*, I. 128.

**Bergh, op dem Bergh** (in Silber ein rechtsspringender Hirsch von natürlicher Farbe). Clevisches Adelsgeschlecht, aus welchem

in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. eine Erbtöchter an einen v. Retraidt vermählt war.

*Fahne*, II. S. 9.

**Berghauer** (im Schilde über einem Dreiberge zwei gekreuzte Bergmannseisen). Reichsadelstand. Diplom vom 20. Mai 1732 für den herzogl. braunsch. Obersten Martin Berghauer. Derselbe starb 1763 ohne männliche Nachkommen. Die einzige Tochter aus der Ehe mit Catharina Engel Hausen war an den Obersten des herzogl. braunsch. Dragonerregiments Carl Hartwig v. Bibow vermählt, welcher die Berghauerschen Güter Bürstedt etc. erhielt. Der nachmalige Generalmajor v. Bibow starb 1766 zu Helmstädt und hinterliess nur eine Tochter, mit welcher das Gut Bürstedt an die v. Plessen gelangte.

Handschr. Notiz.

**Berghauer.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1755 für Johann Thomas Berghauer, Dechant auf dem Wischerad zu Prag.

*Megerte v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. 8. 122.

**Berghauer**, auch **Fergkhauser**, zu **Berghausen**. Altes, bayerisches Rittergeschlecht, welches zu Berghausen, einem Schlosse und Kirchdorfe im Landgerichte Abensberg, sass. Der Erstbekannte dieses alten Geschlechts ist Ulrich de Berghusin, Zeuge in Urkunden des Klosters Schamhaupten von 1282 und dasselbe endigt mit Catharina Praxedis Berghausen v. Berghausen, Fürst-Aebtissin zu Obermünster, erwähnt 1608 und gestorben 1649.

Handschriftl. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting. — *Siebmacher*, II. 55.

**Berghe v. Limmingen**, van dem **Berghe v. Limmingen**. Altes, niederländisches Adelsgeschlecht mit dem Beinamen Limmingen von den mütterlichen Ahnen: Engelbert v. d. Berghe vermählte sich 1060 mit Cunigunde, Tochter des Bastin, letzten Grafen v. Limmingen. — Carl v. d. B. v. L., ein Sohn des Lamorald v. d. B.-L., Präsidenten der Rechnungskammer von Brabant, Sergeantmajor bei deutschen Cuirassieren, wurde 1694 in den Grafenstand erhoben.

*Gauhe*, I. S. 118 nach: L'Erection de toutes les terres et familles du Brabant.

**Bergheide**. Altes, erloschenes, meklenburg. Adelsgeschlecht, dessen Wappen aus einem Siegel mit der Beischrift: Johann Bergheide, Famulus, welcher 1360 lebte, bekannt ist.

v. *Meding*, I. S. 40 nach dem Manusc. abgegang. meklenb. Familien.

**Bergheim** (in Silber drei [2 und 1] rothe Rosen). Cölnisches Patriciergeschlecht, aus welchem zuerst Gerhard v. Bergheim 1317 als Schultheiss des edlen Vogts von Cöln im Archive St. Georg, vorkommt. Johann v. Bergheim, von 1491 bis 1512 sechsmal Bürgermeister zu Cöln, fiel im letztgenannten Jahre in dem grossen Tumulte der Zünfte gegen den Senat.

*Fahne*, I. S. 27, doch zu vergleichen mit II. S. 9.

**Bergheim**, **Berchem**, **Berghem** (ein schrägliker Bach, beseitet von zwei Blättern), s. Berchem.

**Bergheim** (Schild quergestellt: oben drei Muscheln). Bergisches Adelsgeschlecht, welches sich nach der Burg Bergheim an der Sieg

nannte. Sybelo, Ritter, trug 1287 dem Grafen Adolph v. Berg die Burg Berchheim zu Lehn auf, Peter v. Bergheim kommt 1392, Henrich 1402 etc. und Johann v. B., genannt Böckholtz, noch 1453 urkundlich vor.

*Fahne*, II. S. 9.

**Bergheim.** Jülichsches Adelsgeschlecht, welches ein Burghaus zu Bergheim besass. Dasselbe trug 1321 Arnold v. B., Ritter, dem Grafen Gerhard v. Jülich zum Offenhaus auf, Daem v. B. kommt 1400 urkundlich vor und 1520 fiel, nach dem Tode des Johann v. B. und seiner Gemahlin, Gertrud, deren Erbe auf die Tochter Gertrud, vermählt mit Wilhelm v. Lüninck, Canzler von Jülich und Berg.

*Fahne*, I. S. 27.

**Berghes, de Berghes** (Schild quer und in der obern Hälfte der Länge nach getheilt, dreifeldrig: 1 in Schwarz ein goldener Löwe; 2 in Gold drei rothe Pfähle und 3 in Grün drei [2 und 1] ausgebrochene Rauten). Altes, ursprünglich niederländisches Adelsgeschlecht, welches gegen Ende des 16. Jahrh. in einer Linie in die Rheinlande kam. Dasselbe soll von dem natürlichen Sohne eines Herzogs von Brabant stammen, welcher zuerst den Namen Johann Gor. Tygen oder Cordeken, nachher aber de Glymes führte und vom K. Ludwig von Bayern, 27. Aug. 1344, legitimirt wurde. Ein Nachkomme desselben, Johann IV., erhielt durch Vermählung mit Johanna v. Bouxersen die Herrschaft Bergen op Zoom und nahm von derselben den Namen an. Die übrigen Linien, die Herren von Tourines, Boulers, Limelette und v. Louvrance und die Herren v. Grimbergen, aus welchen Letzteren die Fürsten Berghes de Grimbergen hervorgingen, führten bis 1567 den Namen: de Glymes fort, nahmen aber dann, nach dem Tode des letzten Marquis v. Bergen op Zoom, sämmtlich den Namen: de Berghes an. Peter de Berghes flüchtete, zur Zeit des Herzogs Alba, nach Cöln, vermählte sich 1595 mit Helena v. Sand und wurde der Stammvater der in den Rheinlanden fortblühenden Familie dieses Namens. — In die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz sind Franz Joseph und Constantin de Berghes, Cöln, 7. Aug. 1830, unter Nr. 176 der Classe der Edelleute, eingetragen und im N. Pr. A.-L. werden (1839) als Glieder der Familie, Johann de B., Steuer-einnehmer in Cöln und der Doctor med. de B. in Boppard genannt.

*Gauhe*, I. S. 118—120. — N. Pr. A.-L. V. S. 34. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 196. — *Suppl. zu Siebmachers W.-B.* I. 18. — *W.-B. d. Pr. Rheinprov.*, I. Tab. 5. Nr. 11. u. S. 10. — *Kneschke*, IV. S. 33 u. 34.

**Berghes v. Grimbergen.** Niederländisches Adelsgeschlecht, welches den Beinamen von dem Schlosse und der Grafschaft Grimbergen bei Brüssel annahm und später, s. unten, den fürstlichen Character erhielt. Das Geschlecht soll, wie *Lucae* u. A. angenommen, von Johann, einem natürlichen Sohne des Johann III., Herzogs von Brabant, stammen. Johann stiftete die Familie Glymes, s. den vorstehenden Artikel de Berghes, welche in drei Linien,

die Markgrafen v. Bergen op Zoom, die Herren von Tourines, Boulers etc. und die Herren v. Grimbergen zerfiel. Letztere begannen mit Johanns Sohne Philipp. Von den Nachkommen desselben, welche später, wie alle Sprossen des Hauses, den Namen Berghes führten, starb Cornelius 1543 als Bischof zu Lüttich; Robertus wurde 1557 Bischof zu Lüttich und Maximilian 1559 Bischof und später Erzbischof und Herzog von Cambray: eine Würde, welche später Wilhelm v. B. bis 1609 besass. Gottfried v. B., ein Urenkel Philipps, wurde 1625 zum Grafen v. Grimbergen erhoben und starb 1635 mit Hinterlassung von sieben Söhnen und mehrerer Töchter. Von den Söhnen wurde der dritte Erzbischof zu Mecheln und von dem ältesten, Eugenius, stammte Philipp Franz, gest. 1730, welcher als Gouverneur zu Brüssel 1683 den Fürstenstand erhielt. Der von ihm stammende Sohn starb 1724 und die Erbtöchter, Maria Magdalene, vermählte sich mit einem Grafen v. Alberti, welcher seit 1730 den Titel eines Prinzen führte. Der Bruder des Fürsten Philipp Franz, Georg Ludwig, starb 1724 als Bischof zu Lüttich. Der Name Berghes blüht in Frankreich in den Fürsten v. Berghes-St.-Winock fort, über welche das Gothaische geneal. Taschenb., 1858 S. 101 und 1859, S. 101 Näheres ergiebt.

*Gauhe*, I. S. 118—120 nach Lucae Fürstensaal u. L'Erection de toutes les terres et familles du Brabant, S. 98.

**Berghof**, s. Baroni v. Berghof, S. 204.

**Berghofer**. Liefländisches, in das Bayreuthsche gekommenes Adelsgeschlecht. Hans v. Berghofer, früher k. schwed. Oberstlieut. kam nach Hessen-Darmstadt und wurde fürstl. Oberamtman zu Asfeld und Romrodt. Georg v. B., wohl der Sohn des Hans v. B. starb 1706 als markgräfl. bayreuth. Geh. Rath und Hof-Raths-Präsident und Johann Adolph v. B. war 1735 markgräfl. Geh. Rath und Comitialgesandter zu Regensburg.

*Gauhe*, II. S. 59.

**Berghorn**. Reichsadelstand. Diplom von 1682 für Anton Günther Berghorn. Wahrscheinlich ist der Diplomempfänger der, 25. Jun. 1698, verstorbene Stallmeister an der Universität Halle v. Berghorn. Von den Söhnen desselben war der eine, Anton Friedrich v. B. 1700 Magdeburgischer Regierungs- und markgräfl. bayreuth. Geh. Rath, der andere kommt 1736 als fürstl. sachsen-meiningenscher Geh. Legationsrath vor und eine Tochter, Johanna Elisabeth v. B., war 1739 Stiftsdame im Stifte zum heiligen Grabe bei Wittstock. Der Stamm ist ausgegangen.

N. Pr. A.-L. V. S. 34. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 53. u. III. S. 196.

**Berglasfeld**, s. Schneiderer v. Berglasfeld.

**Bergleisfeld**. Reichsadelstand. Diplom vom 14. Nov. 1702 für Johann Heinrich Schneider Bergleisfeld.

v. *Hellbach*, I. S. 127.

**Bergmann**. Reichsadelstand. Diplom vom 19. Jun. 1617 für die Gebrüder Peter Bergmann und Georg B. aus Danzig. Der Stamm wurde fortgesetzt, doch erlosch derselbe 1748 mit

Israel v. Bergmann, k. preuss. Geh. Rath, Herrn auf Tetterin (im Kr. Anclam, Pommern).

N. Pr. A.-L. I. S. 216 u. V. S. 34. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 53.

**Bergreichenstein**, s. Schreyer v. Bergreichenstein, Ritter.

**Behringen**. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, dessen Besitzungen und Stammhäuser wahrscheinlich die im Gothaischen gelegenen Güter Grossen-Oester- und Wolfs-Behringen waren und welches von 1186—1488 vorkommt.

v. *Hellbach*, I. S. 127 nach Brückner, Sammlung versch. Nachrichten zur Beschr. des Kirchen- u. Schulstaates im Herzgth. Gotha, III. 2. Stek. 3. 73.

**Beringe, Beringen** (im Schilde ein an einen Ring angeketterter Eber). Preussisches Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen im Kr. Schlochau und in Pommern im Kr. Grimmen begütert wurde und aus welchem mehrere Glieder in der k. preuss. Armee standen. Ein v. B., Capitain im 21. Infanterieregimente wurde 1814 pensionirt und ein Sohn desselben war (1836) Lieutenant in der Gardeartillerie. F. C. v. B. lebte 1849 zu Neustadt-Eberswalde und ein Rittmeister a. D. v. B. war Postmeister zu Barth und Herr auf Landsdorf im Kr. Grimmen. — Das Geschlecht ist nicht mit der Familie v. Berengi s. S. 328 zu verwechseln.

N. Pr. A.-L. V. S. 34 u. 35. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 53. u. III. S. 196. — Suppl. zu *Siebmachers* W.-B. XI. 21.

**Beringer** (in Silber über einer Zinnenmauer ein schreitender, schwarzer Bär). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 2. Jun. 1806 für Leopoldine Luise Schoch und deren mit dem Fürsten von Anhalt-Dessau erzeugte Kinder: Wilhelmine Sidonie, Luise Adelheid und Franz Adolph unter dem Namen: v. Beringer.

v. *Hellbach*, I. S. 127. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 54. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 75.

**Beringer**. In Preussen anerkannter und erneuerter Adelsstand. Anerkennungs- und Erneuerungsdiplom des Adelsstandes vom 2. Mai 1707 für Johann Gottfried v. B., k. preuss. w. Geh. Rath und Vicekanzler des Markgrafen v. Bayreuth.

v. *Hellbach*, I. S. 127. — N. Pr. A.-L. I. S. 37. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 54.

**Beringhausen, Berninghausen**. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches sich nach dem Rittersitze dieses Namens in der Grafschaft Arnsberg nannte und auch vielfach in Cölnischen Urkunden, so wie in den Ahnentafeln der jülichischen Hochzeit vorkommt. Fahne giebt eine Abstammung, welche mit Heinrich v. B., Herrn zu Berninghausen, 1313 begiunt und mit Johann (Anton) v. B., welcher 1639 den Mannstamm schloss, endigt. Ein Bruder des Letzteren, Theodor v. B., war von 1585 bis 1616 Abt zu Corvey. Die ansehnlichen Güter der Familie kamen durch des Johann v. B. Erbtochter, Amalia, an die Schnellenbergen, dann an die Schlingel, von diesen an die Schencken v. Niddeg und als auch diese 1737 erloschen, an die Gaugreben-Almen.

v. *d. Berawoerd*, westphäl. adel. Stamm. bei Hobeling, Beschr. d. Stifts Münster, S. 489. — v. *Steinen*, II. S. 1432. — N. Pr. A.-L. I. S. 216. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 54. — *Siebmacher*, II. 116. — *Kobens*, Elem. Werk. 2. Samml. p. 52 u. Tab. 35.

**Berka, Bercka, Freiherren und Grafen v. Berka zu Duba und**

**Leipa (Leippa).** Eins der ältesten böhmischen Herrengeschlechter, welches weit verzweigt und sehr mächtig war, auch nach dem Abgange des Hauses Howora das oberste Erbmarschallamt in Böhmen erhielt, wogegen aber das dem Hause Howora näher verwandte Haus Ronow immer protestirte. Hagecius und andere böhmische Historiker wollen dasselbe in sehr frühe und dunkle Zeit zurückversetzen. Sei dem auch, wie es wolle: unter K. Heinrich II. und III. tritt das Geschlecht auf und die Annahme, dass Howora, wegen der dem Herzog Jaromir bewiesenen Treue, 1003 vom K. Heinrich II. zum ersten Landstand in Böhmen ernannt und dass im folgenden Jahre Berckowitz, sonst Bercka, zum zweiten Herrn in Böhmen erklärt, auch Letzterem erlaubt worden sei, mit Howora ein gleiches Wappen (in Gold zwei ins Andreaskreuz gelegte, oben und unten abgehauene und auf jeder Seite viermal geastete, schwarze Aeste) zu führen, ist vorschnell nicht von der Hand zu weisen. Urkundlich steht fest, dass im 13. und, nach Unterbrechung, im 14. Jahrh. die Herren v. Leippa, eines Stammes und Wappens mit den Herren v. Howora v. Berka und Duba, Pfandinhaber der Stadt Zittau waren. Johannes Berka zu Duba kommt 1381 und Heinrich B. zu D. 1413 als Landvogt in der Lausitz vor. Im Laufe der Zeit trennte sich der Stamm Berckowitz mit den Namen von Besitzungen in viele Aeste, welche nach und nach wieder ausgingen. Die Hauptbesitzungen lagen in Böhmen nach der Lausitz zu. Im Meissnischen kamen Lohmen und Mühlberg in die Hand der Familie, doch ging in Meissen der Name schon im 15. Jahrh. aus. Um diese Zeit fand sich das Geschlecht auch in Polen. In Schlesien war noch im 17. Jahrh. die Familie begütert: Johann Georg Berka, Freih. auf Gross-Ellguth, k. k. Oberstlieutenant, starb 1676 ohne männliche Erben. Franz Anton v. Berkhem (wie Wissgrill schreibt) Freiherr, nachher Reichsgraf v. Berka zu Dauba (Duba) und Leippa, k. k. Geh. Rath, Kämmerer und Feldmarschalllieutenant, wurde 14. Apr. 1687 dem niederöstr. Herrenstande als Landesmitglied einverleibt. Derselbe, vermählt mit Aloysia Anna Grf. v. Montecuccoli, war später k. Botschafter bei der Republik Venedig, lebte noch 1708 und ist dann ohne Nachkommen gestorben. Gauhe führt ihn auf als Franz Anton v. Bercka, d. h. r. R. Grafen Howora v. Duba und Leippa, Herrn auf Reichenberg, Gabel, Tschetschelitz, Nemislowitz, Rossitz und Datschitz. Nach Allem ist mit demselben der alte Stamm erloschen.

*Grosser*, III. S. 13. — *Wissgrill*, I. S. 251. — *Pescheck*, Geschichte v. Zittau, I. S. 336—340, S. 648 u. 649 u. v. a. O. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 54 u. III. S. 196. — *Stebnmacher*, I. 28.

**Berka.** Thüringisches Dynastengeschlecht, dessen Stammhaus das längst in Ruinen liegende, alte Bergschloss Berka (Bercha) a. d. Ilm, zwischen Weimar und Kranichfeld, war. Dieses Schloss bewohnten die Grafen gleiches Namens bis in das erste Viertel des 15. Jahrh., dann kam es durch Erbschaft an die Grafen v. Gleichen und durch Kauf 1605 an die v. Witzleben und 1608 an Sachsen-Weimar. Eine Familie v. Berka, nach Einigen ein Seiten-

zweig der alten Grafen v. B., kommt im adeligen Patriciat der Stadt Erfurt und mit Gleichenschen Lehen vor. Aus derselben war Conrad v. B. 1313 einer der Vierherrs zu Erfurt.

v. *Falkenstein*, Thüring. Chronik, II. S. 778 u. fg. — v. *Heilbach*, I. S. 127. — N. Pr. A.-L. V. S. 35. — Staats-Handb. d. Grossh. S.-Weimar-Eisenach, 1855, S. 166.

**Berken, Berkien, Berken-Stein, Stein-Berkien** (in Silber eine grüne Birke und neben derselben zwei schwarze Bärenatzen, die, jede eine Granate haltend, mit einander zusammentreffen). Altes, kurländisches Adelsgeschlecht, welches aus Westphalen stammen soll und mit dem deutschen Orden nach Liefland und Kurland gekommen ist, wo das Geschlecht sich Berkien nannte und viele Sprossen desselben in die Geschichte des Ordens und seiner Kriege verflochten sind. Heinrich v. Berkien wurde von dem Heermeister Walther v. Plettenberg 1532 mit den Gütern Szteymuysen und Randemuysen belehnt und von dieser Zeit an begann die Linie der Berkien v. Szteymuyk oder v. Stein. Ein Nachkomme aus diesem Stamme, Wilhelm v. Berken-Stein, ein Sohn des Heinrich Ludwig v. Berken-Stein, kam nach Preussen, trat in die Armee und starb 1797 als Major. Aus seiner Ehe mit einer v. Knobloch a. d. Hause Bärwalde stammten, neben einer Tochter, Julie, zwei Söhne: Rudolph v. B. und August v. B., welche beide, 1836, k. preuss. Rittmeister waren.

N. Pr. A.-L. I. S. 217 u. 218 auf Grund einer Originalurkunde, welche als ein Ahnenproben-Decret der Familie von dem Gouvernements-Marschall und den Deputirten der lithauisch-wilnaschen Ritterschaft ausgestellt worden ist. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 50. u. III. S. 195. — *Neimbs*, Curländ. W.-B. Tab. 2.

**Berken, Bercken, v. der.** Westphälisches Adelsgeschlecht, aus welchem viele Sprossen schon seit Jahrhunderten sich im Justizfache ausgezeichnet haben. Schon seit 1565 waren fast immer v. d. B. Richter zu Ronsel zwischen Wipperforde und Meinershagen im Kr. Altena, Reg. Bez. Arnsberg und noch 1765 kommt Georg Hermann v. d. B. als Richter zu Ronsel vor. Ein v. d. B., welcher in Aschenbergs niederrhein.-westphäl. Blättern, Bd. V. Hft. 1. einen auch besonders abgedruckten Beitrag zur Geschichte des westphäl. Adels geliefert hat, war Oberbürgermeister und Hoffiscal zu Altena und der Sohn desselben, Wilhelm v. d. B. (1836), Justizrath und Bergrichter zu Bochum in Westphalen. Ob das von Siebmacher, III. 19, unter den Wappen der Mitglieder der Zirkel- oder Junkergesellschaft zu Lübeck gegebene Wappen der v. Bercken: in Gold ein blauer Halbmond über einer fünfblättrigen Blume, hierher gehöre, muss dahin gestellt bleiben.

N. Pr. A.-L. I. S. 216 u. 217.

**Berkholz.** Reichsadelstand. Diplom von 1793 für Johann Jacob Berkholz, Grosshändler in Riga. Derselbe liess sich später im Grossherzogthume Baden nieder, wo er, oder was wahrscheinlicher, sein Sohn, nach dem Vorbilde des Mittelalters die schöne und grossartige Ritterburg Ortenberg erbaute. Der einzige Sohn trat in württemberg. Kriegsdienste, begab sich aber später nach Amerika.

Handschr. Notiz.

**Berklingen.** Altes, unter dem Adel des Fürstenthums Wolfenbüttel vorkommendes Rittergeschlecht.

Handschr. Notiz.

**Berkow.** Altes, lauenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Thymo de Berkow, Miles, zu Ratzeburg 1229 urkundlich vorkommt. Derselbe war Zeuge in der Schenkungsurkunde des Herzogs Albert zu Sachsen über das Dorf Dasnic an das Hospital zu St. Johannis in Jerusalem.

- Handschr. Samml. alter Urkunden.

**Berks.** Reichsritterstand. Diplom vom 18. Sept. 1792 für Johann Peter Berks, k. k. Rath und Commissair bei der Geh. Reichshofkanzlei, mit seiner Gemahlin, Henriette Elisabeth Azmar. Der Sohn desselben, Lothar Ritter v. Berks, k. k. Legationsrath, war k. k. Generalconsul zu Leipzig und Geschäftsträger an den herzogl. anhaltischen und fürstl. reussischen und fürstl. schwarzburgischen Höfen.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzt.-Bd. S. 122.

**Berlendis, Freiherren.** Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1730 für Laurenz Franz v. Berlendis, k. k. innerösterr. Hofkammerrath.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzt.-Bd. S. 44.

**Berlepsch, Freiherren und Grafen** (Schild geviert: 1 und 4 in Gold fünf [2, 2 und 1] grüne Sittige oder Papageien und 2 und 3 in Schwarz drei goldene Sparren. Schannat nimmt zwei alte Geschlechter: v. Berlips und Berleves [Berleywes] an, legt ersterem die Sittige und letzterem die Sparren bei und nimmt an, dass später beide die Wappen vereinigt und ein Geschlecht gebildet hätten. Beide Geschlechter können aber auch, wie v. Meding glaubt, eines Stammes und nur verschiedenen Wappens gewesen sein). Altes Adelsgeschlecht, welches nach Happel und Letzner vor Zeiten Bernewitzko geheissen und zuerst in Mähren an der ungarischen Grenze gewohnt haben, im 11. Jahrh. aber unter K. Heinrich nach Niedersachsen und von da nach Hessen gekommen sein soll. Urkundlich kommt dasselbe im 13. Jahrh. 1241, 1268 und 1269 vor. Nach Tromsdorf erbaute Arnold v. B. schon 1149 das Schloss Arnstein an der Werra: das Schloss Berlepsch an demselben Flusse — das Dorf Berlepsch gehörte dem Geschlechte nach Einigen schon 1120 — wurde 1370 erbaut und zeitig erhielt das Geschlecht das Erbkämmereramt in Hessen. Wie in Hessen, so breitete sich auch im Laufe der Zeit das Geschlecht in Thüringen, im Meissenschen und im Lüneburgischen aus, erwarb bedeutenden Grundbesitz und kam auch nach Westphalen und die Rheinlande. — Nach Letzner beginnt Val. König die Stammreihe des Geschlechts mit den beiden Brüdern Heinrich und Dietrich v. Bernewitzko, „hernach Berlepsch genannt,“ welche 1070 an den Hof des Herzogs Otto zu Sachsen, Herrn an der Werra und Grafen zu Nordheim, gekommen sein und sich 1079 zu Junde im Lande Göttingen niedergelassen haben sollen, doch sind die ersten Glieder

*Kneschke*, Deutsch. Adels-Lex. I.

dieser Stammreihe jedenfalls ungewiss und erst vom 13. und 14. Jahrh. an kommt mehr Licht in die genealogischen Verhältnisse der Familie. Der gevierte Schild als Wappen ist nach Allem erst im 17. Jahrh. aufgekommen. Erich Volckmar v. B., gest. 1589, kursächs. Geh. Rath, Oberhauptmann in Thüringen und Ober-Hofrichter zu Leipzig, führte noch, wie das von Val. König erhaltene lateinische Gedicht des M. Johann Clajus, Pfarrers zu Berdeleben: In Insignia Familiae Berlebschiorum, ergibt, im Schilde nur die fünf Sittige, auch giebt Siebmacher in der ersten Ausgabe des Wappenbuches (1605) nur das einfache Wappen. — Das Geschlecht ist durch viele seiner Sprossen, wie in früherer, so auch in später Zeit bekannt geworden und zu grossem Ansehen gekommen. Johann v. Berlepsch war Commandant auf der Wartburg, als Luther auf der Rückreise von Worms auf derselben in Sicherheit gebracht wurde. Sittig, Vater des obenerwähnten Erich Volckmar, war dreier Kurfürsten zu Sachsen Geh. Rath und bewährte sich bei mehreren Gesandtschaften so, dass K. Maximilian II. auf dem Reichstage erklärte: er wünsche seinen ganzen Reichsrath mit dergleichen weisen und tapfern Berlepschen besetzen zu können. Der jüngste Sohn des Letzteren, Curt Thilo v. B., starb 1589 als kursächs. Rath und Oberaufseher der Grafschaft Mansfeld. Von ihm stammte Sittig v. B., Herr auf Thomasbrücken, welcher vier Söhne hatte, von welchen der jüngste, Wilhelm Ludwig v. B., gest. 1679, Gertrud Wolf v. Guttenberg (Gudenberg) als Wittve mit zwei Söhnen, Sittig Herbold und Peter Philipp v. B., hinterliess. Die Wittve Gertrud (Maria Josephe Gertrud) kam nach Düsseldorf, erlangte bei der pfalzgräfl. neuenburgischen Prinzessin Maria Anna, welche sich 1690 mit König Carl II. von Spanien vermählte, die höchste Gunst, ging mit derselben nach Spanien und gewann so in dem letzten Jahrzehnt des 17. Jahrh. grossen Einfluss auf die Regierung dieses Königreichs. Nach dem Tode des Königs Carl II. von Spanien kaufte sie von dem Herzoge v. Croy die reichsfreie Herrschaft Millendonck im jetzigen Kreise Gladbach (der Provinz Jülich, Cleve und Berg) und wurde 1705 mit ihren obengenannten beiden Söhnen in den Reichsgrafenstand (Megerle v. Mühlfeld giebt das Diplom als Erneuerungsdiplom) und 1706 zur gefürsteten Aebtissin des von ihr in der Neustadt Prag gestifteten weltlichen Damenstifts erhoben. Graf Peter Philipp, welcher schon 8. Aug. 1695 mit seiner Mutter und seinem Bruder den Reichsfreiherrnstand erhalten hatte, wurde 1697 kaiserl. Reichs-Hofrath und 1699 k. span. Gesandter am k. k. Hofe, bekam zugleich vom Könige Carl II. von Spanien eine reiche Abtei in Sicilien und starb, an den Füßen gebrechlich, schon 1720 im 46. Jahre. Graf Sittig Herbold erhielt von der Mutter die Herrschaft Millendonck, vermählte sich in den Niederlanden und wurde k. k. Kämmerer. Ob und wie die gräfliche Linie fortgepflanzt wurde, ist nicht aufzufinden. — Von den der neuesten Zeit angehörenden Gliedern der Familie sei hier nur der kurhessische Erbkämmerer und General-

major Ludwig Hermann Freih. v. B. erwähnt, dessen Tochter, Caroline Grf. v. Bergen, s. S. 341 den betreffenden Artikel, in morganatischer Ehe zuerst mit dem Kurfürsten Wilhelm II. von Hessen, gest. 1837, vermählt war. Die Familie ist noch reich begütert: in Kurhessen ist, abgesehen von anderen Gütern, Berlepsch, wie oben angegeben seit 1120, im Göttingenschen ein Streulehn, im preuss. Thüringen im Kreise Nordheim Seebach, und Welsbach im Kr. Langensalza und im Kgr. Sachsen Proschwitz bei Meissen in der Hand der Familie. Aus letzterem Hause stehen drei Sprossen in der k. sächs. Armee.

*Wagneri* Insignia Nobil. a Berlepsch a J. Traxines ligata oratione constricta, Erfurt, 1583. — *Letzner*, Berlepschisches Stammbuch, Erfurt, 1591. — *Peccenstein*, Theatr. Saxon. S. 308. — *Inhof*, S. 675. — *Knauth*, S. 482 u. 483. — *Seifert*, Geneal. hochadel. Eltern u. Kinder, S. 23. — *Gauhe*, I. S. 120—122. — *Schannat*, S. 42. — *Valent. König*, II. S. 96—129. — *Biedermann*, Geschlechtsreg. d. Orts Rhön u. Werra, Tab. 212—215. — *Estor*, Ahnenprobe, S. 329 u. Tab. II. — *Pratje*, Altes u. Neues aus d. H. Brömen, IV. S. 299, 301, 306 u. 307. — *v. Uechtritz*, Geschl. Erzähl., I. Tab. 60. u. Dessen diplom. Nachr., II. S. 1—7. — *Wenck*, Hess. Land. Gesch. II. Urk. von 1325. — *Rommel*, Gesch. von Hessen, I. Anmerk. S. 286. II. Anmerk. S. 223. III. Anmerk. S. 30. — *v. Ompteda*, Vaterl. Literat. S. 298. — *Wolf*, Eichsfeld. Adel, S. 18. — *Erach* u. *Gruber*, IX. S. 145. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzung.-Bd. S. 8. — *N. Pr. A.-L. I.* S. 218. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 79 u. 80. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 54 u. 55. u. III. S. 196. — *Siebmacher*, I. 134. — *v. Meding*, I. S. 40 u. 41. — *Suppl. zu Siebm.* W.-B. V. 21. — *W.-B. d. Oesterr. Mon.: Graf v. B.* I. 95. — *W.-B. d. Kgr. Hannover*, C. 61 u. S. 4. — *W.-B. d. Sächs. Staaten*, I. 69; v. B. u. III. 12; Frh. v. B. — *W.-B. d. Pr. Mon.* XII. 95 u. XIII. 13. — *illustr. Adelsrolle*, I. 3. Nr. 8 u. S. 31 u. 32.

✓ **Berlichingen, Freiherren und Grafen.** Altes, bis in das 10. Jahrh. zurückzuführendes Adelsgeschlecht, welches schon in früher Zeit zu den reichsritterschaftlichen Cantonen in Franken zählte und noch jetzt in Württemberg und Baden blüht. Das lange schon verödete, gleichnamige Stammhaus liegt an der Jaxt im jetzigen k. württemb. Oberamte Oehringen und das älteste Denkmal der Berlichingen ist angeblich ein Grabstein Arnolds B., gest. 927, welcher in der Kirche zu Eberach in Franken aufgefunden wurde. Die ordentliche Stammreihe beginnt mit Johann v. B., genannt Frechhans, welcher 1165 urkundlich bei einer Verhandlung zu Schönthal erscheint und in der 14. Generation tritt Kilian v. B. auf und zwar als der nächste allgemeine Stammvater aller nachfolgenden und jetzt lebenden Berlichingen, da derselbe in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. der Einzige war, welcher den alten Stamm hielt. Derselbe, gest. 1498, ein Sohn des Friedrich v. B. aus der Ehe mit Catharina v. Seckendorf, war Herr auf Jaxthausen, Hornberg, Hettingen, Beuern und Olnhäusen, erhielt laut kaiserl. Diploms d. d. Neustadt, 14. Jul. 1488, mit seinen Brüdern und Vettern mehrere adelige Freiheiten, so wie das Recht, anstatt der bisher geführten, silbernen Krone auf dem Helme eine goldene zu führen. Durch seine beiden Söhne, Hanns, aus zweiter Ehe mit Elisabeth v. Steinau, gen. Steinrück, und Götz, dem seit den ersten Decennien des 16. Jahrh. so bekannten Ritter mit der eisernen Hand, welcher aus dritter Ehe mit Margaretha v. Thüngen stammte, bildeten sich die zwei Hauptlinien zu Jaxthausen und Rossach. Die ältere Hauptlinie zu Jaxthausen umfasst die Nachkommenschaft des Hanns v. B., gest. 1556 und verm. mit Ursula v. Wetterstetten. Dieselbe schied sich durch des Stifters Enkel Johann Wolf und

Johann Conrad, Söhne des 1605 verstorbenen Hans Georg v. B. und der Barbara v. Crailsheim, in eine ältere und jüngere Speciallinie, oder in das innere und äussere Haus. Die ältere Speciallinie, oder das innere Haus ergiebt die Nachkommenschaft des Johann Wolf v. B., gest. 1646 und vermählt mit Catharina v. Liebenstein und hat fortgeblüht. Die jüngere Speciallinie oder das äussere Haus umfasst die Nachkommenschaft des Hans Georg v. B., gest. 1682, verm. mit Susanna Margaretha v. Seckendorf. Dieselbe schied sich durch die Enkel des Stifters Johann Christoph, verm. mit Maria Philippine v. Gemmingen und Johann Reinhard Wilhelm, vermählt mit Sophia Magdalena v. B.-Rossach, in zwei neue Aeste, welche beide fast gleichzeitig in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrh. im Mannsstamme wieder ausgegangen sind und zwar in den älteren Ast, oder die Hengstfelder Linie, oder das rothe Haus, erloschen 8. Mai 1818 mit Gottfried Christoph Freih. v. B., welcher aus zwei Ehen acht Töchter hinterliess und in den jüngeren Ast, oder die Nachkommenschaft des Johann Reinhard Wilhelm v. B., welche mit dem Enkel des Stifters, Joseph Friedrich Anton Grafen (s. unten) v. B., da derselbe nur fünf Töchter hinterliess, 23. Apr. 1832 im Mannsstamme wieder ausgegangen ist. — Die jüngere Hauptlinie wurde, wie oben angegeben, vom Ritter Götz v. Berlichingen gegründet. Derselbe, geb. 1480 zu Jaxthausen, gest. 23. Jul. 1562 auf Hornberg, war zweimal vermählt, zuerst, wie er selbst in seiner Lebensbeschreibung, welche zuerst Nürnberg 1731 gedruckt wurde, sagt, mit Dorothea, Tochter des Reinhard v. Sachsenheim und später mit Dorothea Gayling v. Illesheim. Eine Schwester des Götz war mit Sigmund v. Truchsess vermählt; der ältere Bruder sass auf der Stammburg Jaxthausen, Götz zu Hornberg. Dass Göthe der Gemahlin des Götz den Namen seiner Mutter geliehen etc., ist dichterische Freiheit. Götz hinterliess fünf Töchter und acht Söhne, doch pflanzte von Letzteren nur Einer, Hans Jacob, gest. 1567, die Linie fort. Durch die beiden Söhne desselben, Hans Reinhard und Hans Bleickard, entstanden die Speciallinien zu Rossach und Illesheim, von welchen letztere im vierten Gliede mit Anton Heinrich Julius 1801 ausstarb. Die Nachkommenschaft des Hans Reinhard, die Linie zu Rossach, hat dauernd fortgeblüht. Dieselbe theilte sich durch seine Söhne, Hans Conrad und Melchior Reinhard, in zwei neue Linien, die zu Rossach und zu Rechenberg, welche letztere im Mannsstamme 15. Jan. 1781 mit dem Freih. Friedrich, welcher fünf Töchter hinterliess, erloschen ist und so blüht nur noch die Linie zu Rossach, welche von Hans Conrad, gest. 1606 und seiner Gemahlin Dorothea v. B.-Neuenstetten herrührt. — Ueber die weitere Ausbreitung des Geschlechts nach Gründung der beiden Hauptlinien zu Jaxthausen und Rossach und über die genealogischen Verhältnisse der jetzigen Glieder der Familie geben sehr genaue Auskunft die Stammtafeln, welche im Jahrg. 1859 des Taschenb. d. freiherrl. Häuser, S. 40—45 enthalten sind und auf welche hier verwiesen

werden muss. — Der Freiherrnstand (Herrenstand) der Familie schreibt sich aus früher Zeit her und ist zunächst erweislich aus dem kaiserlichen, oben angeführten Diplome von 1488. Dasselbe hat später, wie angegeben wird, K. Maximilian I. bestätigt, doch kann diese Bestätigung von ihm als Kaiser nicht 25. Aug. 1489 erfolgt sein, denn Maximilian I. wurde bekanntlich erst 1492 Kaiser, so müsste dieselbe also von ihm als römischen König (seit 1486) erfolgt sein. Den Grafenstand des Kgr. Württemberg brachte 7. Jan. 1815 Joseph Friedrich Anton Freih. v. B., k. württemb. Kammerherr, Staatsrath und Landvogt an der Enz, damaliger Senior des Hauses, in Anerkennung seiner und seiner Vorfahren geleisteten Dienste mit der Bestimmung in die Familie, dass diese Würde je auf den Aeltesten des Gesammthauses übergehen solle, doch machte der spätere Senior des Geschlechts, Maximilian Freih. v. B.-Rossach, grossh. badensch. Geh. Rath und Kammerherr von dieser Bestimmung keinen Gebrauch. Graf Joseph Friedrich Anton, aus dem jüngeren Aste der jüngeren Speciallinie der älteren Hauptlinie zu Jaxthausen stammend, ein Enkel des Stifters dieses Astes, des Johann Reinhard Wilhelm, und ein Sohn des Johann Friedrich Alexander, k. k. Kämmerer und Feldmarschalllieutenant aus der Ehe mit Anna Catharina Grf. Forgacs de Ghym, war in erster Ehe verm. mit Sophia Freiin v. B.-Jaxthausen, gest. 1807 und in zweiter mit der Schwester derselben, Freiin Clara Caroline, gest. 1811. Von fünf Töchtern aus erster Ehe leben noch vier: Christiane verw. Freifrau v. Varnbüler, Charlotte Freifrau v. Berlichingen-Rossach, Catharina Freifrau v. Baumbach und Josephe verw. Freifrau v. König. — Wie Freih. Maximilian v. B.-Rossach von der oben angeführten Bestimmung über den Grafenstand keinen Gebrauch machte, so wird auch der jetzige Senior nur als Freiherr aufgeführt. — Der Grundbesitz beider Linien ist bedeutend. Die gesammten Besitzungen der Jaxthäuser Linie im Kgr. Württemberg werden unter dem Collectivnamen des Ritterguts Jaxthausen zusammengefasst und im Grossh. Baden stehen der Linie Merchingen, Hängsheim, der Dürnhof etc. zu. Die Rossacher Linie besitzt in Württemberg das Rittergut Rossach mit Pertinentien und einen Antheil am Rittergute Rechenberg, so wie in Baden Helmstädt, Hedingenbeuren und Neuenstetten. — Der jetzige Personalbestand des freiherl. Hauses ist im geneal. Taschenb. d. freih. Häuser genau angegeben. Hier mögen in Bezug auf den Mannsstamm folgende Angaben hinreichen: Linie zu Jaxthausen: Aeltere Speciallinie: Freih. Götz, geb. 1811, Sohn des 1831 verst. Freih. Götz und vom Stifter der Linie Johann Wolf in siebenter Generation stammend, Herr zu Jaxthausen etc., verm. 1806 mit Sophia Grf. v. Zedtwitz, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, drei Söhne, Götz, geb. 1836, k. k. Lieutenant, Sigmund, geb. 1839 und Ernst, geb. 1841, stammen. Der Bruder des Freiherrn Götz, Freiherr Carl, geb. 1813, k. württemb. Kammerherr und Oberst a. D., vermählte sich 1840 mit Sophia Freiin v. Erffa, geb. 1818. —

Jüngere Speciallinie: Hengstfelder Linie: im Mannsstamme ausgestorben, s. oben. — Linie zu Rossach: Freih. Götz, geb. 1819, Sohn des 1847 verst. Freih. Maximilian und vom Stifter der Linie, dem Ritter Götz v. B., in der zehnten Generation stammend, k. k. Rittmeister in d. A. Der Bruder des Freih. Götz ist, neben zwei Schwestern, Freih. Friedrich, geb. 1826, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A., verm. 1856 mit Ebba Grf. Sparre v. Kroneberg, genannt v. Bettendorf, geb. 1836, aus welcher Ehe ein Sohn, Götz, geb. 1857, stammt. Von den Brüdern des Freih. Maximilian leben die Freiherren Gustav und Friedrich. Freih. Gustav, geb. 1792, k. württemb. Kammerherr, vermählte sich in erster Ehe 1818 mit Friederike Grf. v. B.-Jaxthausen, gest. 1824, und in zweiter, 1825, mit Charlotte Grf. v. B.-Jaxthausen, geb. 1796. Aus der ersten Ehe stammt Freih. Rudolph, geb. 1821, k. württemb. Kammerherr, k. k. Kämmerer und Major, und aus der zweiten Freih. Reinhard, geb. 1826, k. württemb. Oberlieutenant. — Freih. Friedrich, geb. 1798, k. württemb. Kammerherr, vermählte sich 1839 mit Albertine v. Eschenburg, aus welcher Ehe zwei Söhne, Adolph, geb. 1840, und Joseph, geb. 1849 entsprossen sind.

*Bucelini*, II. p. 79. — *Albinus*, S. 62. — *Bürgermeister*, S. 280 u. a. a. O. — *Gauhe*, I. S. 110 u. 111. — *Schannat*, S. 42. — v. *Hattstein*, III. S. 29 u. Tab. 9. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 105—126. — *Salver*, S. 412. 469, 487 u. ff. — N. general. Handb. 1778, I. S. 16—18. — v. *Lang*, S. 102. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb., S. 121—129 u. desselben Adelsb. d. Grossh. Baden, S. 42—50. — General. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849, S. 30—33 u. 1859. S. 36—49. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 196. — *Siebmacher*, I. 104 u. Suppl. III. 18. — v. *Meding*, I. S. 42. — *Tyroff*, I. 52 u. *Siebenkees*, I. S. 151. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 64 u. v. *Wöickern*, II. Abth. S. 129 u. 130. — W.-B. d. Kgr. Württg. 139. — *Kneschke*, I. S. 34 u. 35.

**Berlin** (in Silber ein goldener Greif). Altes, erloschenes, märkisches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus wohl das Dorf Brelin, jetzt Bröllin im Kr. Prenzlau, war. Dasselbe besass schon 1375 die Güter Herzfelde, Klein-Luckow und Nechlin. Die Stammreihe der Familie eröffnet Rosa de Berlin, Miles und Niclas de Berlin kommt 1308 als Münzmeister zu Prenzlau vor. Der Stamm erlosch 28. Apr. 1632. Das Geschlecht darf mit der von Siebmacher, II. 132 dem Elsasser Adel zugerechneten Familie dieses Namens, welche in Gold einen aufspringenden, schwarzen Bären führte, nicht verwechselt werden, auch hat es, da Freih. v. Ledebur, III. S. 196 sagt: „Gebrüder Berlin, 1559 geadelt,“ noch eine gleichnamige Familie gegeben.

*Grundmann*, S. 32 u. 33. — *Zedler*, Supplem. III. S. 847. — N. Pr. A.-L. I. S. 219. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 55.

**Berlinkampf**, s. Rödich v. Berlinenkampf.

**Berling**. Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht. Harmen (Hermannus) v. Berling gab 1279 der übrigen Ritterschaft des Herzogthums Lüneburg den Rath, den Herzog Otto, Johanns Sohn, im Kriege wider die Märkischen zu verlassen.

Handschriftl. Samml. alter Urkunden.

**Berling** (Schild der Länge nach getheilt: rechts von Silber und Blau viermal quergestreift und links in Gold ein halber, gekrönter, schwarzer Adler). Ein mit den v. Berlichingen, welche

sonst auch unter dem Namen v. Berlingen vorkamen, nicht zu vermischesendes Adelsgeschlecht, welches im 17. und 18. Jahrh. im Sulzbachischen und Neuenburgischen blühte und mit Bertolsheim, Trugenhofen, vorzugsweise aber im Markte Freieung begütert war. Philipp Franz v. Berling starb daselbst 1728 und seine Tochter, welche die Letzte des Stammes gewesen sein wird, brachte ihrem Gemahle, J. A. Chr. v. Brandt, den Sitz Freieung zu.

Handschr. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechtling.

**Berlo.** Altes, niederländisches Adelsgeschlecht, welches namentlich im Hochstifte Lüttich und im Luxemburgischen begütert, später mit dem freiherrlichen und dem reichsgräflichen Character vorkommt. Zuerst erscheint Johann de Berlo 1244 als Zeuge in einem Diplome, welches Heinrich Graf v. Anhalt dem Stifte Coswig aushändigen liess. Ein Baron v. Berlo war 1667 Commandant zu Dendermonde und ein Generallieutenant 1702 Commandant in der Citadelle zu Lüttich. Der Bruder des Letzteren war um diese Zeit Canonicus zu Lüttich. Eine Grf. v. Berlo starb 102 Jahr alt 1709 zu Brüssel, ein Graf v. Berlo 1725 als Bischof zu Namur, und Amos Benjamin Graf v. Berlo findet sich 1736 unter den Domherren zu Lüttich. In der Mitte des 18. Jahrh. war das Geschlecht in Westphalen (im Kr. Iserlohn und Altena) begütert und später war noch Köbbing im Kr. Warendorf in der Hand der Familie.

Gauche, I. S. 122. — Frh. v. Ledebur, I. S. 55. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 6.

**Berlstedt.** Altes, erloschenes, thüringisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause, dem sachsen-weimar. Dorfe B. zwischen Erfurt und Buttstedt. Das Geschlecht kam später in das Patriciat der Stadt Erfurt und Conrad v. B. kommt 1306 als Mitglied des Rathes zu Erfurt vor.

N. Pr. A.-L. V. S. 35.

**Bermudez della Torre, Grafen.** Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1728 für Paul Bermudez della Torre, k. k. Hofrath und Staatssecretair in sicilianischen und mailändischen Staatsgeschäften, und den Bruder desselben, Alphonsus Bermudez della Torre. Dieselben stammten aus einem ursprünglich spanischen Geschlechte, welches nach Mailand gekommen war. Graf Paul kaufte 1729 von dem Grafen v. Auersperg die Herrschaften Rothenhauss und Wiselburg und wurde 3. Febr. 1730 in den niederösterr. Herrenstand aufgenommen. Derselbe, gest. 1751, war mit Michaela Antonia de Paluzzo vermählt und aus dieser Ehe stammte eine einzige Tochter, Grf. Maria Theresia, welche zuerst mit Emanuel Grafen d'Amor-Soria, k. k. Kämmerer und Hofrath bei dem italienischen Staatsdepartement und in zweiter Ehe mit N. Grafen v. Boscetti sich vermählte und die väterlichen Güter bis zu ihrem Tode, 1779, besass. Bald darauf, 1781, verkauften ihre Töchter aus erster Ehe, Johanna Grf. v. Molza und Charlotte de Forni die obengenannten Herrschaften an Franz Freih. v. Prandau.

Wissgrill, I. S. 351 u. 352. — Megerte v. Mühlfeld, S. 12.

**Bermuth, Bermueth.** Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1712

für Franz Bermuth, Gutsbesitzer in Schlesien. Der Familie stand das Gut Steine im Oelsischen zu und den Mannsstamm schloss, so viel bekannt, 22. Nov. 1766 Gottlieb Benjamin v. Bermuth, welcher aus der Ehe mit Johanna Eleonora v. Walther nur eine Tochter hinterliess.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. 8. 243. — *N. Pr. A.-L. V. S. 35.* — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 55.

**Bern, v. der Leiter zu Behrn, Freiherren.** Altes, aus Verona stammendes freiherrl. Geschlecht, welches ursprünglich v. d. Leiter oder della Scala hiess und dessen Sprossen der deutschen Kaiser erbliche Verwalter der Städte und Lande Bern (Behrn, Dieterichsbern, später Verona) und Vicenza in Italien gewesen sein sollen. Aus diesem Geschlechte wendete sich, nach Spener, Brunorius mit dem Zunamen der Bayer, nach Deutschland und mag den Namen della Scala mit dem v. Bern, oder Bern v. d. Leiter vertauscht haben. Aretin hat, wie v. Hellbach angiebt, den Stamm von den alten Grafen v. Burschausen und von Scala in Oesterreich abgeleitet, woher auch die Namen: Scalani und Scaligeri kommen. Das Erlöschen des Geschlechts fällt in das 17. Jahrh. und der Name desselben ging mit Johanna Freiin v. d. Leiter zu Behrn aus, welche die dritte Gemahlin des Georg Sigmund Freih. v. Lamberg wurde. Aus dieser Ehe stammte Johann Maximilian v. Lamberg, welcher 1636 (das Diplom wurde erst 1641 ausgefertigt) den Reichsgrafenstand in die Familie brachte, wobei der angestammte Schild seiner Mutter in das Wappen der Orteneggischen Linie als Mittelschild kam; der erwähnte Johann Maximilian Graf v. Lamberg starb 1682.

*Spener*, *Histor. Insign.* p. 214. — *Gatterer*, *Handb. d. Geneal. u. Herald.* S. 159. — *Salver*, S. 417 u. 418. — *v. Hellbach*, I. S. 129 u. 130. — *Siebmacher*, I. 31. u. V. 4. — *v. Meding*, III. S. 40—42.

**Bernakowicz, nach Anderen Bernatowicz.** Galizischer Adelsstand. Diplom vom 7. Jan. 1789 für Gregor Bernakowicz, Bürger zu Lemberg.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. 8. 243. — *Handschr. Notiz.*

**Bernard** (in Blau ein silberner Anker und in der linken Ober-ecke ein Stern). Französisches Adelsgeschlecht, aus welchem in der Mitte des vorigen Jahrh. mehrere Sprossen auswanderten und in der k. preuss. Armee standen.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 55.

**Bernard, Bernhard, Freiherren** (Schild geviert: 1 und 4 in Roth auf grünem Boden ein aufrechtstehender, einwärtssehender, schwarzer Bär und 2 und 3 in Gold drei [1 und 2] grüne Kleeblätter ohne Stiel). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1744 für Joseph Bernard, k. k. Ingenieur-Oberstwachmeister.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. 8. 45. — *W.-B. d. Oesterr. Mon. X. 9.* — *W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 56.*

**Bernardi.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Johann August Bernardi, Buchhändler in Wien.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. 8. 243.

**Bernardi v. Bernardis, Edle und Ritter.** Reichsritterstand. Diplom

von 1687 für Johann Franz Bernardi, kaiserl. Reichshofraths-Agent, mit dem Prädicate: Edler v. Bernardis.

Handsehr. Notiz.

**Bernardin, Bernerdin zum Pernthurm, Freiherren.** Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1651 für Andreas II. v. Bernardin, k. dänisch. und nachher k. schwed. Oberstlieutenant. Derselbe stammte aus einem alten, ursprünglich kärntenschen Adelsgeschlechte, welches später nach Schwaben gekommen war und welches, im Besitze der Güter Sindlingen und Unter-Oeschelbron, dem Rittercanton Neckar einverleibt war. Die bekannte Stammreihe der Familie beginnt mit Julius v. Bernardin (Bernerdin) zu Pernthurm, dessen Urenkel, Andreas I., 1622 starb. Der Sohn des Letzteren, Andreas II., s. oben, gest. 1657, erkaufte 1640 Sindlingen und halb Unter-Oeschelbron. Aus der Ehe mit Barbara Freiin v. Regal, gest. 1681, stammte Georg Ehrenreich, gest. 1680. Von diesem entspross Wilhelm Friedrich, gest. 1695 und von Letzterem Friedrich Ludwig, gest. 1729, welcher, neben vier Töchtern, zwei Söhne, Ludwig Wilhelm, geb. 1717, und Seyfried Ehrenreich, geb. 1720, hinterliess. Damit hören die Nachrichten über das Geschlecht auf und in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. ist wohl der Mannstamm ausgegangen. Vom weiblichen Stamme kommt zuletzt Julie Freiin v. B. zum P. vor. Dieselbe starb 11. Sept. 1803 als zweite Gemahlin des württemb. Kammerh. und Oberforstm. Hans August Wilhelm v. Troyff und hinterliess diesem den Mitbesitz der Herrschaft Adelmansfelden und des Ihingerhofs.

v. Hattstein, II. Anhang I. S. 4 u. 5. — Siebmacher, IV. 25. u. Suppl. IV. 8. — v. Meising, III. S. 42—44.

**Bernath.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1754 für Georg Bernath, Secretair bei der Administration der k. ungar. Herrschaften.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 122.

**Bernâtre.** Altes, französisches Adelsgeschlecht, aus welchem unter König Friedrich I. Daniel Vicomte de Boubers-Bernâtre, verm. mit Susanne de Roussel, nach Berlin kam. Aus dieser Ehe stammte ein Sohn, Henri Louis Vicomte de B., Seigneur de Miaunay, welcher sich später mit einer Tochter des General Dorthé vermählte und zwei Töchter, Julie, Hofdame bei der Kurfürstin Wittve, später vermählte v. Foller, und Françoise, gest. 1755 als Aebtissin des adeligen v. Jenaischen Damenstiftes zu Halle. Ein Enkel des Henri Louis Vicomte de B., Armand Charles Marie de Boubers, Vicomte de Bernâtre, kam 1791 als Emigrant nach Berlin und liess sich 1794 in Preussen naturalisiren.

N. Pr. A.-L. V. S. 36. — Frh. v. Ledebur, I. S. 55.

**Bernay v. Favancourt und zu Coussay, Grafen.** Altes, französisches, aus der Picardie stammendes Adelsgeschlecht, welches zu grossem Ansehen und zu bedeutenden Besitzungen gelangte, den Grafenstand erhielt und nach Anfange dieses Jahrhunderts in die k. k. Staaten kam. Joseph Ludwig Graf Bernay v. Favancourt und zu

Coussay, geb. 1771, gest. 1854, vermählte sich 1803 mit Anna Maria Grf. v. Cucullet, Freiin v. Arrey, geb. 1770, gest. 1840. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne: Graf Julius Joseph, geb. 1804, k. k. Kämmerer und Generalmajor in d. A. und Graf Eduard, geb. 1808.

Oesterr. Militair. Conversat.-Lexicon, I. S. 778—780. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., III. S. 21. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1839. S. 78. u. histor. Handb. zu demselben, S. 50.

**Bernelo, Berneloe, Bärnklaus, Bernclaus, v. Schönreuth** (in Gold ein rechtsspringender Biber und auf dem gekrönten Helme drei nebeneinander aufgerichtete, fünfblättrige, grüne Zweige). Altes, ritter- und hochstiftsmässiges Geschlecht, in der oberen Pfalz, wie in Böhmen vielfach versippt, welches noch jetzt, durch die religiösen Verfolgungen und kriegerischen Verwüstungen der oberen Pfalz, zu welchen letzteren der durch die Kriege von 1741—1745 bekannte k. k. Feldmarschall-Lieutenant Johann Leopold Bärnklaus v. Schönreuth selbst beigetragen hat, in seinem Vermögen arg beschädigt, theils im adeligen, theils im bürgerlichen Stande blüht. Der Beiname: von Schönreuth ist dem ältesten und am längsten innegehabten Besitzthume der Familie in der obern Pfalz, dem Schlosse und der Hofmarch dieses Namens in der Grafschaft Waldeck entnommen. — Adam Ernst Freih. B. v. S., Weihbischof in Regensburg, ist der Verfasser einer sehr geschätzten Stemma. Palat. superioris und tüchtiger Vorarbeiter der Genealogie des Grafen v. Seiboltsdorf. Der Sohn seines Bruders, Caspar Adam B. v. S., gest. 1800, war Regensburgischer Hofmarschall und Comthur des adeligen St. Georgen-Ordens und ein Sohn des Letzteren, Maximilian Joseph B. v. S., geb. 1774, k. bayer. Polizeibeamter in Regensburg, wurde in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen. Der als Ritter des k. bayer. Max.-Joseph-Ordens den persönlichen Adel führende k. bayer. Generalmajor Ferdinand B. (in Gold ein rechtsspringender, und auf dem gekrönten Helme ein wachsender Biber) entstammte aus einem des Adels sich nicht bedienenden Aste dieses Hauses.

Handschr. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting. — Gauhe, II. S. 59 u. 60. — v. Lang, S. 293 u. Suppl. S. 89. — Siebmacher, I. 99. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 79: Ritter v. Bernclaus u. 80: Bernelo v. Schönreuth.

**Bernd.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1855 für J. Bernd, k. k. Ministerialrath.

Handschr. Notiz.

**Berndorff v. Päl** (in Gold ein linksgekehrter, aufgerichteter, schwarzer Bär). Bayerisches, später reich begütert und hochstiftsmässiges Adelsgeschlecht, welches, schwerlich mit der grossen Anzahl von Perndorf, auch Peerendorf, welche im 12. und 13. Jahrh. unter dem Adel Altbayerns vorkommen, in Gemeinschaft stehend, in Caspar Berndorffer, erst Kammerschreiber, dann Kammermeister des Herzogs Wilhelm in Bayern, seinen Stammvater verehrt. Derselbe erhielt durch Vermählung mit Ursula v. Gera 1506 Rösslsberg, und erwarb 1521 käuflich das Schloss Päl, zwei zwischen

dem Würm- und Ammersee gelegene Güter, welche noch jetzt im Besitz seiner Erben sind und, durch die Freiherren v. Egloff und Götzengrien, den Grafen v. Vieregg zustehen. Die Güter am Lech erbten die Freiherren v. Donnersperg. Der Letzte dieses in Bayern, wie in Schwaben, durch Bedienstungen und Vermählungen sehr angesehenen Geschlechts war Joseph Marquard Eustach Freih. v. Berndorff, kurbayer. Kämmerer und Oberst, welcher 1769 auf dem alten Familienschlosse Pöringen starb. Die Genealogie der Familie giebt v. Hattstein, II. S. 24—27. Das oben angegebene Stammwappen wurde, um 1530, nach Verleihung der Ambranger Lehenschaften, mit dem Wappen der Ambranger vermehrt. Der Schild war geviert: 1 und 4 der Bär des Stammwappens und 2 und 3 in Silber eine halbgeöffnete, schräglinks in die Höhe gekehrte, rothe Schmiedezange. Die Ambranger Lehne erbten nach Erlöschen der Berndorffe die Grafen Arco und die Freiherren v. Lasser.

Handschr. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting. — *v. Meding*, III. S. 44 u. 45.

**Berndt** (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein halber, schwarzer Adler und 2 und 3 in Roth drei über einander gelegte, mit den Köpfen einwärts gekehrte, silberne Fische [Forellen]). Sächsischer Adelsstand. Diplom vom 11. Jun. 1812 für Carl Berndt, Besitzer des Rittergutes Comptendorf bei Cottbus. Derselbe, später neu-märkischer Ritterschaftsrath, ist 2. Sept. 1850 gestorben:

Handschr. Notiz. — N. Pr. A.-L. V. S. 36. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 55 u. III. S. 196. — *Dorst*, II. S. 39, Nr. 174. — W.-B. d. Sächs. Staaten, II. 40. — *Kneschke*, I. S. 35 u. 36.

**Berndt v. Bernohrt**. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1728 für Augustin Anton Berndt, k. k. Lieutenant bei Alt-Wallis Infanterie, mit dem Prädicate: v. Bernohrt.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzt.-Bd. S. 243.

**Berne**. Rheinländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Bernard v. Berne und Johann v. Sassenberg Gesandte des Erzbischofs Friedrich von Cöln 1371 vom K. Carl IV. zu Budissin für ihren Herrn die Belehnung mit den Regalien erhielten.

*Fahne*, II. S. 9.

**Berneaux**. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 17. Jun. 1798 für Clement Berneaux, Banquier in Warschau.

N. Pr. A.-L. I. S. 219 u. III. S. 5. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 55. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 81.

**Bernebrocke, v. dem**. Altes, ausgegangenes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, dessen Wappen: ein schrägrechts liegender, durrer, doch ziemlich starker, an jeder Seite zweimal geasteter Zweig, im Archive des Klosters St. Michael zu Lüneburg vorkommt. Jürges van dem Bernebrocke, Knappe, lebte 1440.

*v. Meding*, II. S. 42.

**Berneck**. Altes, schwäbisches Rittergeschlecht, welches die gleichnamige Stammburg 1352 verkaufte.

**Berneck**, s. Müller v. Berneck.

**Bernecker**. Eine, dem fränkischen Rittercanton Steigerwald

immatriculirt gewesene Adelsfamilie, von welcher nur bekannt ist, dass sie zu Vestenbergsgereuth gesessen habe.

*Biedermann, Canton Steigerwald, I. Verzeichniss.*

**Bernecksbruck**, s. Nowack, Edle v. Bernecksbruck.

**Bernegg, Berneck.** Altes, tiroler Adelsgeschlecht, dessen Sprossen zu den einstmaligen Dienstmannen der Grafen v. Tirol gehörten. Das Stammhaus desselben war das am Eingange des Kaunserthales unweit des Dorfes Kauns auf einem Hügel liegende Schloss Bernegg, Berneck. Urkundlich treten Hageno v. Berneck schon 1225, Gebhard 1234 und Heinrich 1239 auf. 1361 wohnte Michael v. B. dem offenen Landtage in Meran bei und seitdem kommen die Berneck in der tiroler Adelsmatrikel vor. Durch Friedrichs v. Berneck Tochter, Margreth, ging Schloss Berneck, jetzt Eigenthum der v. Bach, um 1380, an den Gemahl derselben, Victor v. Firmian, über. Nach Graf v. Brandis erlosch in Tiról das Geschlecht 1540, doch blühte damals eine Seitenlinie noch in Oesterreich fort.

Handschr. Notiz. — *Graf v. Brandis, Ehrenkränzel*, S. 46. Nr. 24. u. desselben Landeshauptleute in Tirol; S. 83. — *Beda Weber, das Land Tirol mit Vorarlberg*, III. 163. — *Stafter, Tirol u. Vorarlberg*, I. S. 215. — *N. Zeitschr. d. Ferdinandeums*, B. XI. 1845. S. 80—82 u. Abbild. Nr. 2. — *Siebmacher*, III. 101. — *v. Mayrhofer, Tiroler Wappen*, Nr. 46. — *v. Hefner*, VI. 3. 2.

**Bernegger.** Reichsadelstand. Diplom vom 3. Aug. 1728 für Albrecht Friedrich Bernegger, Geh. Rath und Canzler zu Wetzlar. Derselbe kaufte das Gut Vestenberg und wurde deshalb 20. Nov. 1742 in die fränkische Ritterschaft des Cantons Steigerwald aufgenommen. Das Geschlecht erlosch zu Anfange des 19. Jahrh.

Handschr. Notiz.

**Berner (Barner) v. Gottenradt** (in Blau zwei ins Andreaskreuz gelegte, in der oberen Hälfte schwarze, in der unteren silberne Feuerhaken). Altes, im Anfange des 17. Jahrh. ausgestorbenes Adelsgeschlecht, welches zur hildesheimischen Ritterschaft gehörte und einen Burghof zu Sarstedt besass. Daniel B. v. G. war von 1490—1522 Dompropst zu Minden.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 55. — *Siebmacher*, I. 186.

**Berner, Bärner** (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein aufgerichteter schwarzer Bär und 2 und 3 in Blau die im vorstehenden Artikel beschriebenen, gekreuzten, oben schwarzen und unten silbernen Feuerhaken). Ein in Hessen, Meklenburg etc. vorgekommenes Adelsgeschlecht, angeblich eines Stammes mit der Familie Berner v. Gottenradt. Eine nach Anhalt gekommene Linie Letzterer soll misslicher Zeitläufe wegen den Adel aufgegeben haben. Aus dieser Linie stammte Justus Friedrich v. Berner, vormaliger fürstl. lippe-detmold. Reg. Rath und nachheriger Geh. Rath und Regierungs-Vicepräsident in Cassel, welcher als Gesandter am kaiserl. Hofe 1721 ein Erneuerungsdiplom seines alten Adels erhielt. Derselbe, gest. 1778, Herr auf Gross-Engershausen, Rinteln und Hörstmar, war mit N. v. der Malsburg vermählt. Aus dieser Ehe stammte Ludwig August v. Berner, fürstl. hessen-casselscher Ober-Appella-

tions-Gerichtsrath zu Cassel, welcher bei der Krönung des K. Joseph II. als Gesandtschaftscavalier zum Ritter des h. r. R. geschlagen wurde. Derselbe setzte den Stamm durch zwei Söhne: Friedrich Christian Carl Wilhelm in hessischen Militairdiensten und Friedrich Clemens Hilmar Otto, so wie durch zwei Töchter, Amalia und Julia, fort. Die Schwester des Geh. Raths v. B. war mit dem fürstl. waldeckischen Hofmarschall v. Dalwigk vermählt. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. erwarb die Familie auch Buchhof und Pentzin in Meklenburg.

N. geneal. Handbuch. 1780. Nachtrag I. S. 12—14 u. 1781. Nachtrag, S. 4. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 55. — *Tyrolf*, III. 89.

**Berner.** Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Vincentius v. B., Ritter, 1475 abseiten der Hauptleute zu Bleckede wider die zu Sachsen-Lauenburg war. Derselbe kommt urkundlich auch 1482 als bischöfl. hildesheimischer Rath vor.

Handschr. Samml. alter Urkunden.

**Bernewitz.** Sächsisches, braunschweigisches und preussisches Adelsgeschlecht, eines Stammes und Wappen mit der alten märkischen, später auch nach Dänemark und Meklenburg gekommenen, erloschenen Familie v. Barnewitz, s. S. 203. Für den von Mehreren angenommenen Ursprung des Geschlechts aus Mähren von der Familie Bernevizko, von welcher die v. Berlepsch hergeleitet werden, spricht das Wappen nicht: das Wappen der v. Bernevizko war das, welches die v. Berlepsch führen. — Nach Sachsen kamen die v. Bernewitz zu Ende des 17. Jahrhunderts, und aus Sachsen gelangte 1767 ein Zweig nach Braunschweig, welcher 1826 einen Ast nach Preussisch-Minden abgab. Friedrich Alexander v. B. wurde 1837, und Carl Friedrich Gotthard v. B. geb. 1808, 1848 in k. sächs. Militairdiensten Hauptmann. Ersterer ist gestorben und ein gleichnamiger Sohn aus der Ehe mit Wilhelmine v. Brocke bildet sich auf der Landesschule Grimma zu weiteren Studien aus. Zu der braunschweigischen Linie gehörte Carl Heinrich v. B., früher k. grossbrit. Generalmajor und später herz. braunschweig. Generalmajor und von demselben stammen zwei, den freiherrlichen Titel führende Söhne, Adolph Wilhelm Ferdinand Freih. v. B., geb. 1802, k. preuss. Major a. D. und Carl Heinrich Friedrich Wilhelm Freih. v. B., geb. 1808, herzogl. braunschw. Oberst und Kammerherr.

S. die S. 203 dem Artikel: v. Barnewitz beigegebene Literatur. — W.-B. d. Sächs. Staaten, III. 70. — *Illustr. deutsche Adelsrolle*, I. V. Nr. 12 u. S. 52: Freih. v. B.

**Bernhard, Ritter.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1818 für Joseph Franz Bernhard, k. galizischen Gubernialrath etc. *Megerle v. Mühlfeld*, S. 99.

**Bernhard, Freiherren**, s. Bernard, Freih.

**Bernhard von Bernhardsburg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1763 für Jacob Bernhard, gewesenen k. k. Rittmeister bei Carl Pálffy Cuirassier, mit dem Prädicate: v. Bernhardsburg.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 162.

**Bernhardi, Bernhardy.** Preussische Adelsgeschlechter, welche bisher noch nicht von einander geschieden werden konnten. Freih. v. Ledebur nimmt den Wappen nach drei verschiedene Familien an, von welchen die erste in Blau einen schrägrechten, oben und unten von einer goldenen Lilie begleiteten, goldenen Balken, die zweite einen quergetheilten Schild, oben mit einem Berge, unten mit einer Stadt und die dritte einen schräglinks getheilten Schild, oben in Gold mit einem an der Theilungslinie aufklimmenden schwarzen Bär, unten in Schwarz mit einem schräglinken, goldenen Balken führt. Zu dem letzteres Wappen führenden Geschlechte gehört der Lieutenant im k. preuss. 1. Ulanenregimente v. B. Von anderen in der k. preuss. Armee gestandenen Officieren dieses Namens giebt das N. Pr. A.-L. drei an: ein Major v. Bernhardy, welcher 1810 sein funfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert hatte, starb 1818 als pens. Oberstlieutenant; der Sohn desselben, Friedrich Wilhelm v. B., Lieutenant im westpreuss. Dragonerregimente, hatte sich 1810 mit Luise Wilhelmine Eytelwein vermählt und ein Lieutenant v. B. stand (1839) im 5. Cuirassierregimente.

N. Pr. A.-L. V. S. 37. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 55. u. III. S. 197.

**Bernhardsburg**, s. Bernhard v. Bernhardsburg.

**Bernhart** (Schild schrägrechts getheilt: oben in Gold ein auf der Theilungslinie nach rechts und oben laufender Wolf und unten in Roth ein schrägrechter, silberner Balken). Oesterreichisches Adelsgeschlecht, welches vom K. Rudolph II. in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. geadelt wurde und vom K. Ferdinand II., 1623, den ungarischen Adelsstand erhielt. Ein Glied der Familie, Johann Anton v. Bernhart, der Philosophie und Medicin Doctor, geb. 1728, wurde 1762 aus Wien als k. polnischer und kursächs. Hofrath und Leibmedicus nach Dresden berufen, ging aber später wieder nach Oesterreich zurück und wurde Rector magnificus der Universität Wien. Derselbe pflanzte den Stamm durch zwei Söhne, Vincenz und Johann v. B., fort.

*Leupold*, I. 1. S. 154. — *Kneschke*, III. S. 11 u. 12.

**Bernhauer, Berrenhauer.** Preussisches, erloschenes Adelsgeschlecht, aus welchem schon mehrere Glieder in der kurbrandenburg. Armee unter dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm standen. Die Familie war schon 1676 mit Dietersdorf im Kr. Neidenburg, Provinz Ostpreussen, angesessen, und besass dieses Gut mit anderen im genannten Kreise auch noch im 18. Jahrh. — Sigismund August v. Bernhauer wurde 1792 in k. preuss. Militairdiensten Generalmajor und Commandant in Königsberg und starb 1795. Derselbe war mit einer v. Briesen vermählt, welche 1801 zu Memel starb. Mit Sigismund August scheint der Mannsstamm erloschen zu sein.

N. Pr. A.-L. I. S. 219. u. V. S. 36. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 55.

**Bernhausen, Freiherren.** Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 19. Jun. 1665 für Wolf Christoph v. Bernhausen und den Bruder desselben, Franz Joseph. Dieselben stammten aus einem alten, schwäbischen Adelsgeschlechte, dessen Name mehrfach unter den

**Dom- und Capitularherren zu Bamberg und Würzburg, Constanz, Fulda etc. genannt wird.** Nach Bucelini lebte Wolf (Wolfram) v. B., Ritter, 1027, und nach Cast kommt derselbe nebst seinem Sohne, Wolfram dem Jüngeren, im genannten Jahre urkundlich unter den württembergischen Vasallen vor. Der erste und immer der Hauptsitz der Familie war bis zur Mitte des 15. Jahrh. die Burg Bernhausen, südwestlich von Stuttgart auf den Fildern, in welcher Gegend dieselbe auch mehrere Städte, Schlösser und Güter besass. Als die Burg Bernhausen 1449 im Städtekrige von den Esslingern zerstört worden war, wandte sich das Geschlecht auf das auf der Alb unweit Blaubeuren gelegene Schloss Herrlingen, welches, nebst den Rittersitzen Klingenstein und Lauterburg, Wilhelm v. B., gest. 1492, von den Herren v. Stein gekauft hatte und welches fortan der Sitz der Familie blieb. Die Söhne des obengenannten Wolfram I., Wolfram II. und Friedrich, stifteten zwei Hauptlinien: Ersterer die ältere oder Hauptlinie zu Bernhausen, Letzterer die jüngere Linie zu Bonlanden. Wolframs II. Nachkommenschaft schied sich wieder in mehrere Zweige, unter denen der eine das bis zum 13. Jahrh. bekannte Geschlecht der Herren v. Echterdingen, ein anderer das der Herren von Plattenhart bildete, auch scheint die Familie v. Grözingen ein Zweig des Bernhausischen Stammes gewesen zu sein. Im 14. Jahrh. waren diese Nebenlinien schon sämmtlich erloschen. Der Hauptstamm zu Herrlingen und Klingenstein pflanzte sich in mehreren Zweigen durch zwei Jahrhunderte kräftig fort, nahm aber dann an Gliedern immer mehr ab und ist 1839 mit Franz Maria Gebhard Freih. v. Bernhausen, geb. 1759, k. württemb. Kammerherrn, erloschen. Aus der Ehe desselben mit Rosina de Cort, gest. 1833, entspross Freiin Caroline Antonie, geb. 1785, welche sich mit Joseph Gotthardt Grafen v. Andlaw zu Stotzheim im Elsass vermählt hat. Von den Sprossen des Geschlechts, welche sich meist dem Dienste der Kirche, doch auch Hof- und Kriegsdiensten widmeten, hat Cast eine grosse Zahl angegeben.

*Bucelini*, II. p. 89 u. 90. — *Gauhe*, I. S. 122 u. 123. — *v. Hattstein*, III. S. 37. — *Annal. Bebenh.* I. Cap. p. 259. — *Pfister*, Geschichte von Schwaben, II. Abth. 2. — *Besold*, Docum. red. S. 467. — *Sattler*, Grav. I. S. 11 u. desselben Topogr. S. 165. — *Schindler*, Journ. von u. für Franken, S. 691. — *Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1848, S. 427. — *Siebmacher*, I. 111. — *Fuldaischer Stütscalender*. — *v. Meding*, I. S. 42. — *Suppl. zu Siehm. W.-B.* IV. S. u. V. 29. — *W.-B. d. Kgr. Württb.*

**Bernheim, Berheim** (in Silber eine rothe Lilie, deren Spitzen mit kleinen Federn besetzt sind). Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches im 16. Jahrh. nach Schlesien, in die Mark Brandenburg und in die Niederlausitz kam. Sinapius führt nach Thebesius an, dass Friedrich v. Bernheim 1566 Erbsasse zu Freuendorf im Liegnitzischen gewesen sei. Im 17. Jahrh. war die Familie noch in der Mark Brandenburg und der Niederlausitz begütert und der Mannsstamm ist, so viel bekannt, 1762 mit Johann v. B. ausgegangen. Derselbe stand als kursächs. Major in Naumburg und hinterliess nur Töchter.

*Bucelini*, II. p. 21. — *Angeli*, S. 443. — *Gauhe*, I. S. 123. — *Biedermann*, Canton Altmühl, Tab. 176. — *N. Pr.-A.-L.* I. S. 219. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 55 u. 56. u. III. S. 197. — *Siebmacher*, I. 105. — *v. Meding*, II. S. 42.

**Bernheim.** Altes, im 14. Jahrh. im Fürstenthume Kalenberg vorgekommenes Rittergeschlecht, welches auch zu den Quedlinburgischen Vasallen zählte.

Handschr. Notiz.

**Bernhold.** Fränkisches Adelsgeschlecht, dessen Adel und Stammreihe von der freien Reichsritterschaft in Schwaben, Viertels am Neckar und Schwarzwald, Ortenauischen Bezirks, bestätigt worden ist.

*Siehmacher*, I. 107. — *v. Meding*, II. S. 42 u. 43.

**Bernigerothe.** Altes, im 12. Jahrh. unter dem Adel des Fürstenthums Hildesheim vorgekommenes Rittergeschlecht.

Handschr. Notiz.

**Berning.** Reichsadelsstand. Diplom von 1758 für Gottfried Werner Berning, fürstl. Münsterschen Hofrath.

Handschr. Notiz.

**Berninger.** Rheinländisches, um 1814 erloschenes Adelsgeschlecht, dessen alter Adel von kaiserlicher Seite 7. Sept. 1668 erneuert und 1707 bestätigt wurde.

Handschr. Notiz.

**Bernini.** Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1731 für die Gebrüder Joseph, Hieronymus und Stephan v. Bernini. Später kommen dieselben als Grafen und Herren auf Kornitz im Kr. Ratibor, Reg. Bez. Oppeln (1732 und 1789), vor.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzt.-Bd. S. 122. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 56.

**Bernklau v. Rotto-Fredo.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1746 für Flaminus Bernklau, mit dem Prädicate: von Rotto-Fredo. Derselbe war ein natürlicher Sohn des k. k. Feldmarschall-Lieutenants Johann Leopold Freih. v. Bärnklaue.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzt.-Bd. S. 243.

**Bernkopf**, s. Stockart v. Bernkopf, Freiherren.

**Bernrieder, Ritter.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1764 für Franz Bernrieder, k. k. Hofsecretair, mit dem Prädicate: Edler von.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 99.

**Bernsau**, auch **Freiherren** (Schild geviert: 1 und 4 von Gold und Blau quergetheilt, ohne Bild [Stammwappen] und 2 und 3 in Roth zwei silberne Sparren [Hardenberg]). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches den Namen von der Burg Bärensau an der Agger bei Ovrath führte. Die Gebrüder Adolph, Theodor und Henrich, Söhne des Adolph v. B. kommen urkundlich schon 1218 und 1222 vor. Emmerich v. B. besass mit seinem Bruder, Ulrich, bis 1348 die Burg Bernsau, sie verpfändeten dann dieselbe an den Abt zu Sigburg und wurden von diesem wieder damit belehnt. Fahne giebt von Emmerichs Nachkommen eine Abstammung, welche mit Wilhelm v. Bernsau zu Bernsau, Amtmann zu Portz und Steinbach, 1489, beginnt. Von den Söhnen desselben war Wilhelm (II.) v. B. fürstl. bergischer Rath, Kammermeister und Amtmann zu Portz, jülichischer Marschall etc. und Ludwig v. B., welcher dem Herzoge von Berg grosse Dienste erwiesen, wurde von demselben

mit der Herrschaft Hardenberg und dem Rittersitze Bellinghoven bei Wesel belehnt. Die beiden Söhne des Letzteren, Wilhelm (III.) bergischer Rath und Marschall etc., und Sibert, waren 1563 auf dem Wahltage des K. Maximilian II. zu Frankfurt. Durch den Sohn des Wilhelm (III.), Wilhelm (IV.), bergischen Rath und Marschall, verm. in erster Ehe 1557 mit Magdalena Grf. v. Daun und Falkenstein und in zweiter mit Elisabeth v. Heese, blühte durch Kinder aus zweiter Ehe der Stamm fort. Durch den Urenkel, Henrich Ferdinand v. B., kaiserl. und kurcölnischen Generalgouverneur, kam der Freiherrenstand in die Familie. Derselbe starb 1715 und mit ihm schliesst die von Fahne gegebene Abstammung und, so viel bekannt, der Stamm.

*Gauhe*, I. 123 u. 124. — *Robens*, Element. Werk, II. 2 u. S. 111. u. Niederrh. Adel, II. S. 234. — *Fahne*, I. S. 28 u. 29. u. II. S. 10. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 56. — *Siebmacher*, I. 125. u. V. 304. — *W.-B. d. Pr. Rheinprov.* II. 4 u. S. 124.

**Bernsau** (in Blau ein schräglinker, von Gold und Roth gewürfelter Balken). Cölnisches Adelsgeschlecht, welches sich ursprünglich v. Hemberg nach einem grossen Hause dieses Namens in der Columba-Pfarre schrieb. Tillmann v. Hemberg kaufte 1333 das Haus zur Bärensau in der Martini-Pfarre und nannte sich nun: v. Hemberg, genannt Bernsau. Die Nachkommen desselben gaben ersteren Namen auf und führten nur letzteren. Das Ansehen des einst sehr reichen Geschlechts, aus welchem Johann 1406 Bürgermeister zu Cöln war, vernichteten die bürgerlichen Unruhen und Gertrud v. Hülse musste im Wittwenstande 1440 das Erbe Bernsau verkaufen. Mit der gleichnamigen Tochter ging der Name aus.

*Fahne*, I. S. 27.

**Bernsau** (Schild geviert: 1 und 4 in drei Reihen, je zu drei Feldern geschacht und 2 und 3 ein Kreuz von neun Kugeln [5 und 5, die mittelste doppelt gerechnet]). Niederrheinisches Adelsgeschlecht, aus welchem Bernhard v. Bernsau 1685 kurcölnischer Oberst war.

*Fahne*, I. S. 29. u. Tab. I. 24.

**Bernsdorf, Grafen**, s. Bernstörff, Grafen.

**Bernstedt, Bernstat** (in Gold ein schwarzer Bär). Ein in Sachsen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches Siebmacher zu dem schwäbischen Adel zählt. In der Gotha diplomatica findet sich ein Stammregister der v. Bernstedt, welches mit Volkmar v. B., Herrn auf Gehren und Isenborn, doch ohne Angabe der Zeit, in welcher er gelebt, beginnt und als Nachkommen desselben sind Bernhard v. B., kursächs. Geh. Rath und Hans Heinrich v. B., Herr auf Gelsdorff, kursächs. Oberstlieutenant der Cavallerie aufgeführt. Gauhe nimmt an, dass die Familie im Herzgth. Sachsen-Gotha geblüht habe, doch schon zu seiner Zeit erloschen gewesen sei.

v. *Gleichenstein*, Stammregister der v. B. (Tab. 3). — *Gauhe*, I. S. 210. im Anhang zu dem Artikel v. Bornstädt. — v. *Hellbach*, I. S. 131 u. 132. — *Siebmacher*, I. 110.

**Bernstein**, s. Bärenstein, S. 170—172.

**Bernstorff, Bernsdorf, Grafen**. Dänischer Lehnsgrafenstand.

*Kneschke*, Deutsch. Adels-Lex. I.

Diplom vom 14. Dec. 1767 für die Brüder Andreas Gottlieb Freih. v. B., kurbraunsch. lüneburg. Land-, Kriegs- und Schatzrath, und Johann Hartwig Ernst Freih. v. B., k. dän. Staats- und Conferenzminister, und zwar mit der weiter nicht mehr vorgekommenen Auszeichnung, dass alle Glieder des Hauses Vorrechte, Titel und Rang der wirklichen Besitzer von Lehnsgrafschaften geniessen sollten, und Diplom als Lehnsgrafen zu Gyldensteen vom 17. Apr. 1827 für Erich Grafen v. B., k. dän. Kammerherrn, Hofjägermeister und Landrath. Dieselben gehörten zu einem alten Adelsgeschlechte, aus welchem, wie Einige annehmen, zuerst in bayerischen Urkunden aus dem 12. Jahrh. Glieder als *nobiles et domini* vorkommen, doch sind die allerdings in dieser Zeit unter dem Adel Altbayerns in grosser Anzahl vorkommenden Perndorfe, auch Peerendorfe, welche mit dem Geschlechte Berndorff v. Pael, s. S. 362 u. 363 schwerlich Gemeinschaft haben, noch nicht so gesichtet, dass sich angeben liesse, ob und welche zu dem hier in Rede stehenden Geschlechte gehörten. Vom genannten Jahrh. an erscheint der Stamm in Niedersachsen und erbaute in dem jetzt meklenburg. schwerinischen Amte Grevismühlen das noch jetzt der Familie zustehende Stammschloss Bernstorff. Ein anderer Zweig kam im 13. Jahrh. nach Oesterreich und blühte in diesem Lande reich begütert bis in das 17. Jahrh., und ist auch neuerlich ein Anstand daran genommen worden, dass die österreichischen Pernsdorffe, Pernstörfer, ein Zweig der Bernstorffe gewesen wären, so nimmt doch das Reichsfreiherrndiplom von 1715, s. unten, dies ausdrücklich an und es ist das Wappen der österreich. Pernsdorffe (Schild geviert: 1 und 4 in Schwarz zwei goldene, gegen einander gekehrte Radfelgen, worinnen fünf zugespitzte Speichen ohne Nabe stecken und 2 und 3 in Blau eine hinter einem Felsen hervorkommende, einen grünen Kranz vor sich haltende Jungfrau) als 2. und 3. Feld in das freiherrliche Wappen gekommen. — Aus dem niedersächs. Zweige kommen seit dem 13. Jahrh. stets Glieder als erbgesessen auf Bernstorff und Teschow vor, durch Belehnung, Vermählungen und Käufe sind in Hannover, Meklenburg, Lauenburg, Holstein und Dänemark bedeutende Besitzungen an die Familie gelangt und viele Sprossen derselben haben sich früher, namentlich in braunsch. lüneburgischen Militair- und Civildiensten, so wie auch theilweise in kaiserl., später aber besonders in k. dänischen Staatsdiensten, hohen Ruf erworben. Den jetzigen Glanz verdankt die Familie dem um das Haus Hannover sehr verdienten Andreas Gottlieb Freiherrn v. B., gest. 1726, k. grossbrit. und kurbraunsch. lüneburg. Premierminister, welchem K. Carl VI. den Reichsgrafenstand anbot, der sich aber, wenn auch sehr reich, mit der reichsfreiherrlichen Würde begnügte, welche er durch Diplom vom 31. Jan. 1719 erhielt. Ohne Söhne stiftete er das grosse Gartow-Wotersensche Familien-Fideicommiss, welches nach seinem Tode an seinen, mit ihm in den Freiherrnstand erhobenen Schwiegersohn und Grossneffen, Joachim Freih. v. B., gest. 1737, kurbraunschweig. lüneburg. Kammerherrn und a. o. Gesandten, kam. Die

Söhne des Letzteren, Joachim Freih. v. B., gest. 1768 und Johann Hartwig Ernst Freih. v. B., gest. 1772, brachten, s. oben, den Grafenstand in die Familie. Graf Johann Hartwig Ernst hinterliess keine Söhne, vom Grafen Andreas Gottlieb aber stammten zwei Söhne, Graf Joachim Bechtold, gest. 1807, hannov. Geh. Rath, welcher die ältere oder Gartowsche Hauptlinie gründete und Graf Andreas Peter, gest. 1797, k. dänischer erster Staatsminister, welcher die jüngere oder Wotersensche Hauptlinie stiftete, die sich in die Gyldensteen-Wotersensche und in die Dreilützow-Stintenburg-Speciallinie geschieden hat. Den jetzigen Personalbestand des weitverzweigten Hauses ergiebt das geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, s. unten. Haupt der älteren oder Gartowschen Hauptlinie ist Bechtold, Lehnsgraf v. Bernstorff, geb. 1803, Enkel des Grafen Joachim Bechtold und Sohn des Grafen Ernst, Erbherr auf Gartow, Wenigen, Jasebeck und Wahrsdorf, Senior der Familie und erbl. Mitglied der 1. Kammer der hannov. Ständeversammlung, vermählt 1828 mit Thecla Freiin v. Bibra a. d. Hause Irmelshausen, geb. 1810, aus welcher Ehe fünf Söhne und sechs Töchter stammen. Der Bruder desselben, Graf Arthur, geb. 1808, Herr auf Bernstorff, Wedendorf, Hundorf und Hanshagen, k. preuss. Kammerherr und Legationsrath a. D., vermählte sich 1835 mit Auguste Freiin v. Miltitz, geb. 1815, aus welcher Ehe fünf Söhne und vier Töchter entsprossen sind. — Was die jüngere oder Wotersensche Hauptlinie anlangt, so ist Haupt der Gyldensteen-Wotersenschen Speciallinie: Johann Lehnsgraf v. Bernstorff-Gyldensteen, geb. 1815, Grossenkel des Grafen Andreas Peter und Sohn des Grafen Erich, Herr der Grafschaft Gyldensteen, und auf Wotersen, Hetteln und Lanken, k. dän. Kammerh. und Hofjägermeister, verm. 1844 mit Anna Grf. v. Hardenberg, geb. 1824, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, drei Söhne stammen. Die drei Brüder desselben sind: Graf Christian, geb. 1816, verm. 1852 mit Anna Grf. v. Luckner, geb. 1834, Graf Hugo, geb. 1817, k. k. Major und Graf Friedrich, geb. 1818, verm. 1846 mit Ulrike v. Mylius, geb. 1817, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn lebt. — Das Haupt der Dreilützow-Stintenburg-Speciallinie ist Graf Hermann, geb. 1804, Enkel des Grafen Andreas Peter und Sohn des Grafen Friedrich, Herr auf Dreilützow und Harst, grossh. meklenb.-schwer. Kammerherr und Oberjägermeister, verm. 1836 mit Frida v. Rantzen a. d. Hause Pancker und Trahlan, geb. 1812, aus welcher Ehe, neben neun Töchtern, ein Sohn stammt. Der Bruder des Grafen Hermann ist, neben vier Schwestern, Graf Albrecht, geb. 1809, Herr auf Stintenburg und Bernstorff, k. preuss. w. Geh. Rath, Kammerherr und a. o. Gesandter und bevollmächtigter Minister am königl. grossbrit. Hofe, verm. 1839 mit Anna Freiin v. Könneritz a. d. Hause Erdmannsdorf und Lossa, aus welcher Ehe zwei Töchter und zwei Söhne stammen. Noch leben auch Nachkommen des 1836 verstorbenen Grafen Magnus Carl, Enkel des Grafen Andreas Peter, k. dän. Kammerherrn und Obersten a. D., Herrn auf Berns-

torff, in Seeland, so wie die Wittve und zwei Töchter des 1835 verstorbenen Grafen Christian, eines Sohnes des Grafen Andreas Peter, k. preuss. Staats- und Cabinetsministers.

*Spangenberg*, Mausfeld. Chronik, S. 48. — *Gauhe*, I. S. 124 u. 125. — *Pritzbuer*, Nr. 12. — *v. Behr*, Res Meklenb. p. 1601. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 67—69. — *Ersch u. Gruber*, IX. S. 217—221. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 219 u. 220. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 80 u. 81. — *Deutsche Grafenb. d. Gegenw.* I. S. 74—76. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 56 u. 57. — *General. Taschenb. d. gräf. Häuser.* 1859. S. 79—83. u. *histor. Handb. zu demselben*, S. 50. — *Siebmacher*, V. Zusatz, 24, 5. — *v. Meding*, I. S. 42—45. — *Tyrolf*, II. 138. — *Lexicon over adel. Famil. i Danmark*, I. Tab. 16. Nr. 403 u. S. 46. — *Meklenb. W.-B. Tab. 5.* Nr. 16 u. 17. u. S. 17. — *W.-B. d. Kgr. Hannover*, A. 4. u. S. 4.

**Berthal**, s. Pernold v. Berwald und Berthal, Reichsritter und Edle.

**Bernuth**. Preussischer Adelsstand. Diplom vom 20. Nov. 1786 für die Gebrüder Johann Matthias Bernuth, k. preuss. Kammerdirector und Johann Christian Bernuth, k. preuss. Kriegs- und Domainenrath in Cleve. Der Stamm wurde fortgepflanzt und zu den Nachkommen gehörten (1836) J. A. v. B., k. preuss. Geh. Ober-Reg.-Rath bei dem Ministerium des Innern und Mitglied des Staatsraths; L. v. B., k. preuss. Geh. Oberfinanzrath in Berlin; v. B., Präsident des Oberlandesgerichts zu Münster; v. B., Landrath des Kr. Lennepe; Emil August v. B., Landrath des Kr. Rees etc.

*v. Hellbach*, I. S. 132. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 229 u. III. 2. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 220 u. III. 197. — *Tyrolf*, II. 195. — *W.-B. d. Pr. Mon.* II. 81. — *W.-B. d. Pr. Rheinprov.* II. Tab. 4. Nr. 8. u. S. 124. — *Kneschke*, I. S. 36 u. 37.

**Beroldingen, Grafen**. Reichsgrafenstand. Diplom vom 14. Febr. 1800 für Paul Joseph Freiherr v. Beroldingen, vormals kurtrier. Kammerherrn und fürstl. Ellwängenschen Oberamtmann zu Kochendorf, später k. württemb. Geh. Rath und Oberhofmeister der Königin. Derselbe stammte aus einem alten, schweizerischen Adelsgeschlechte, welches sich vormals auch Beroldinger schrieb und dessen gleichnamiges Stammschloss auf dem St. Eulisberge (Seelisberge) im Canton Uri, drei Stunden von Altdorf, lag. Urkundlich kommt zuerst — Hedwig v. B. soll schon 1199 die erste Aebtissin des Lazareter-Klosters Seedorf gewesen sein — 1480 Andreas v. B. vor, und zwar ansehnlich in der Schweiz begütert. Der Sohn desselben, Josua I., kaufte das Schloss Steineck in Thurgau und hinterliess zwei Söhne, Josua II. und Sebastian. Ersterer, k. spanischer General und Gouverneur von Navarra, gründete die Sonnenbergsche, durch seinen Sohn Johann Conrad fortgepflanzte Linie, Sebastian aber, Oberst der s. g. heiligen Ligue in Frankreich, die vom Sohne desselben, Hector, gest. 1623, fortgesetzte Gundelhardtsche Linie. Die Sonnenbergische Linie erlosch mit des Stifters Urenkel, Johann Joseph, welcher als commandirender General der Schweizertruppen in Spanien starb. Die Gundelhardtsche (Gündelhartsche) oder die Hectorsche Linie wurde fortgesetzt und Sebastian ist der nächste gemeinschaftliche Stammvater des jetzigen Stammes. Der ältere Sohn desselben, Hector, Landeshauptmann in Thurgau und verm. mit Anna Catharina v. Stadion, erwarb 1623 die Herrschaften Gadnang und Gundelhardt und wurde 18. März 1623, in welchem Jahre er auch starb, in den Reichsfreiherrnstand erhoben, ohne

dass seine Nachkommen von dieser Standeserhöhung Gebrauch machten, bis 1691 dieselbe auf das ganze Geschlecht ausgedehnt wurde. Von Hectors drei Söhnen war Wolfgang Friedrich I. Präfect zu Freudenfels und Eschenz, wie auch Mitglied der Ritterschaft im Breisgau, nachdem er 1652 die Herrschaften Umkirch und Wildthal an sich gebracht hatte und Caspar Conrad, gest. 1702, fürstl. Landeshofmeister zu St. Gallen. Letzterer setzte den Stamm dauernd fort. Von seinen fünf Söhnen war der jüngste, Joseph Anton I., gest. 1744, als Herr des im Canton Högau gelegenen unmittelbaren Ritterguts Berenberg Mitglied der schwäbischen freien Reichsritterschaft. Von sieben Söhnen aus der Ehe mit Maria Barbara Elisabeth Roth v. Schreckenstein, gest. 1701, war der zweite Sohn, Joseph Anton II., gest. 1776, Director der unmittelbaren schwäbischen Reichsritterschaft für die Cantone Altgau, Högau und am Bodensee. Derselbe, zweimal vermählt, hatte, neben fünf Töchtern, sechs Söhne. Aus zweiter Ehe mit Maria Febronia Freiin v. Freyberg-Eisenberg-Almendingen, gest. 1754, stammte als jüngster der sechs Brüder der obengenannte Paul Joseph, gest. 1831, welcher 1800 den Grafenstand in die Familie brachte. Derselbe verkaufte 1788 die Herrschaften des Hauses, Umkirch und Wildthal, brachte aber dafür 1796 die Herrschaft Seyring in Niederösterreich, zwei Stunden ausserhalb der Linien Wiens und 1808 die ebenfalls im Marchfeld, unweit Seyring, gelegene Herrschaft Strebersdorf durch Kauf an sich. Durch seine erste Gemahlin, Maria Josephine Freiin v. Schwarzach, Erbtöchter, gest. 1801, brachte er die dem Rittercantone am Kocher einverleibt gewesene Herrschaft Horn an sein Haus und in zweiter Ehe hatte er sich, 1802, mit Maximiliane Freiin Ritter zu Grünstein vermählt. Aus erster Ehe sind drei Söhne, die Grafen Franz Joseph, Joseph Ignaz und Clemens Franz entsprossen und aus zweiter Ehe stammt Graf Paul Ignaz. — Graf Franz Joseph, geb. 1779, Herr auf Seyring, Aggstein, Schönbühel und Helmhofen in Niederösterreich, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, niederösterr. Landmarschalls-Stellvertreter etc. vermählte sich 1813 mit Antonie Freiin v. Frickenburg, gest. 1838. Die beiden Brüder desselben sind: Graf Joseph Ignaz, geb. 1780, Herr auf Gundelhardt, Horn und Lindach, k. württemb. Generallieutenant und Staatsminister a. D., verm. 1823 mit Caroline Grf. v. Larisch-Männich, geb. 1806, und Graf Clemens Franz, geb. 1791, k. württemb. Kammerherr und Oberstforstmeister a. D., verm. 1823 mit Mauritia Grf. Reuttner v. Weyl, geb. 1798. Aus dieser Ehe stammen sieben Söhne, die Grafen: Cäsar, geb. 1824, Major und Adjutant Sr. Maj. des Königs von Württemberg, verm. 1857 mit Luise Grf. v. Lodron-Laterano, geb. 1835; Franz, geb. 1826, k. k. Oberlieutenant; Clemens, geb. 1828, k. württemb. Artilleriehauptmann; Paul, geb. 1830, k. k. Pionnierlieutenant; Joseph, geb. 1833, k. k. Jägerlieutenant; Wilhelm, geb. 1835, k. k. Dragonerlieutenant und Alfred, k. württemb. Lieutenant d. Cavallerie. — Graf Paul Ignaz, s. oben, geb. 1804,

Herr auf Ratzenried, k. württemb. Kammerherr, vermählte sich 1831 mit Charlotte Freiin Varnbühler v. Hemmingen, geb. 1810, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, vier Söhne stammen: Paul, geb. 1835, Gustav, geb. 1836, k. k. Lieutenant; Maximilian, geb. 1838, und Franz Götz, geb. 1846. Die Schwester des Grafen Paul Ignaz, Grf. Mathilde, geb. 1807, vermählte sich 1824 mit Ernst Freih. v. Ellrichshausen-Assumstädt, k. württemb. Generalmajor und erstem Adjutanten Sr. Maj. des Königs, welcher 1855 gestorben ist.

*Bucelini*, IV. S. 30. — *Seifert*, Stammtafeln, IV. Tab. 3. — *Gauhe*, I. S. 126 u. 127. — *v. Hattstein*, III. S. 51. — *N. geneal. Handb.*, 1778, I. S. 18 u. 19. u. Nachtr. I. 1780. S. 14. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 8. — *Allgem. geneal. u. Staatshandb.*, 64. Jahrg. I. S. 462–464. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb. S. 132–137. — *Deutsche Grafenb. d. Gegenw.* I. S. 77–79. — *Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser*, 1859. S. 83 u. 84 u. *histor. Handb.* zu demselb. S. 54. — *Siebmacher*, I. 202: v. B. — *v. Meding*, III. S. 45. — *Suppl. zu Siebm. W.-B.* II. 13: Freih. v. B. — *W.-B. d. Kgr. Württemb.*: Graf v. B.

**Beretz v. Paron.** Reichsadel. Diplom von 1613 für Ludwig Beretz, mit dem Prädicate: v. Paron.

Handschr. Notiz.

**Bersa v. Leidenthal.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1841 für J. Bersa, k. k. Präsidenten in Zara mit dem Prädicate: v. Leidenthal.

Handschr. Notiz.

**Berschau.** Altes, im 13. Jahrh. unter dem meklenburg. Adel vorgekommenes Rittergeschlecht.

Handschr. Notiz.

**Berscheny, Edle.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Johann Berscheny, k. k. innerösterr. Appellationsrath, mit dem Prädicate: Fidler von.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 162.

**Bersen.** Altes, bremensches Adelsgeschlecht, aus welchem Theodoricus de Bersen 1436 Canonicus und Thesaurarius zu Bremen war.

Handschr. Sammlung alter Urkunden.

**Bersewitz, Freiherren.** Ein, wie angegeben wird, aus Ungarn stammendes, freiherrl. Geschlecht, welches in Westpreussen mit Leistenau im Kr. Graudenz angesessen wurde.

*N. Pr. Prov.-Bl.*, 2. Folge, IV. 1. S. 500. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 197.

**Bersin v. Banyani.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1762 für Niclas Bersin, k. k. Hauptmann des Warasdiner Grenzerregiments, wegen sechsunddreissigjähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Banyani.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 162.

**Bersina v. Siegenthal.** Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrenstand. Adelsdiplom von 1758 für Franz Xaxer Bersina, k. k. Rittmeister bei Trautmannsdorf Cuirassieren, mit dem Prädicate: v. Siegenthal und Freiherrndiplom von 1810 für Heinrich Bersina v. Siegenthal, k. k. Feldmarschalllieutenant. Letzterer, geb. 1762, hatte sich 1801 vermählt mit Auguste Grf. v. Hennin, geb. 1769 und starb 1831 als k. k. Geh. Rath, General der Cavallerie, zweiter

Inhaber des 1. Cürassierregiments und Vicepräsident des k. k. Hofkriegsrathes, so wie als gewesener commandirender General in Slavonien und Syrmien. Von ihm stammen ein Sohn: Freih. Eduard, geb. 1805, k. k. Feldmarschalllieutenant und Divisionair und zwei Töchter, Amalia, geb. 1802, verm. 1820 mit Bartholomäus Freih. v. Testa, orientalischem Dolmetscher bei dem k. k. Generalcommando zu Temesvár und k. k. Feldkriegsconcipisten, Wittwe seit 1849, und Franzisca, geb. 1807, verm. 1826 mit Franz Freih. Grammont v. Linthal, Wittwe seit 1849.

*Megerle v. Mühlfeld*, I. S. 162 u. Ergänz.-Bd. S. 45. — *General. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1849. S. 35 u. 36. u. 1855. S. 34 u. 35. — *W.-B. d. Oesterr. Mon.* XIII. 46. — *Aneschke*, IV. S. 34.

**Berstett, Freiherren.** Altes, stiftsfähiges und ritterbürtiges elssasser Geschlecht, dessen Stammhaus, die Burg und Herrschaft Berstett-Bardestat am Kochersberge, schon 884 urkundlich vorkommt und welches nach alten Traditionen für einen jüngeren Zweig der Dynasten von Lichtenberg gehalten wird. Wido v. Berstatt erscheint in einem Tauschbriefe der Abtei Mauer-Münster 1120 und mit Rudolph v. B. fängt um 1260 die fortlaufende Stammreihe der Familie an. Hans v. B. war 1280 Comthur des Johanniter-Ordens zu Rottweil und Reinhold v. B. 1361 Burgmann zu Brumat. In alter Zeit treten die v. Berstett auch als Bürger der Reichsstadt Strassburg auf und Viele waren in derselben als Rittmeister bedienstet. Eben so war das Geschlecht schon zeitig den ritterschaftlichen Cantonen im Elsass, in der Ortenau und in Schwaben einverleibt. In den Ahnenproben der Familie werden in absteigender Linie genannt: Johann Jacob v. B.: Maria Charitas v. Rathsamhausen. — Philipp Jacob: Maria Esther Volz v. Altenau und Philipp Jacob Reinhard Freih. v. B., geb. 1744: Caroline Christine v. Dettlingen. Aus der Ehe des Letzteren entspross Freih. Wilhelm, gest. 1837, grossh. baden. Geh. Rath, Kämmerer und Staatsminister und aus dessen zweiter Ehe mit Augusta, Grf. v. Luxburg, geb. 1788, stammt Freih. Adrian, geb. 1811, Herr auf Buchheim, Hochdorf, Benzhausen, Weilersbach, Wittnau, Biezighofen, Yach etc. grossh. baden. Kammerherr, verm. 1833 mit Ida v. d. Lilie, geb. 1812, aus welcher Ehe eine Tochter, Freiin Amalia, geb. 1836, lebt. Der Bruder des verstorbenen Freiherrn Wilhelm, Freih. Christian, geb. 1773, k. k. Kämmerer und Major a. D. vermählte sich 1773 mit Julie Mayer und aus dieser Ehe stammt Freih. Otto, geb. 1832.

*Gauhe*, I. S. 127 u. 128. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 220. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. baden, S. 51–55. — *General. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1849. S. 36 u. 37. u. 1855. S. 35. — *Siebmacher*, I. 192. — *v. Meding*, II. S. 43. — *Tyrolf*, II. 5. — *Kneschke*, II. S. 17 u. 18.

**Bersüder.** Reichsadel. Diplom vom 21. Jan. 1701 für Hermann Nicolaus Bersüder.

*v. Hellbach*, I. S. 132.

**Berswordt, v. der Berswordt, v. Berswordt, Berswoerdt.** Westphalisches, zu den adeligen Familien der Städte Dortmund und Hamm gehörendes Geschlecht, welches im 15., 16. und 17. Jahrh. in

Westphalen mehrere Güter erwarb, noch jetzt in dieser Provinz (im Kr. Bochum) begütert ist, und neuerlich sich auch in Schlesien, im Kr. Oels und Polnisch-Wartenburg, ansässig machte. Nicolaus v. d. B., Herr zu Dickeburg, starb 1561. Von seinen Söhnen war Nicolaus (II.), gest. 1596, Rath und Hofmarschall des Bischofs zu Bamberg, so wie Drost zu Oberschönefeld und Conrad, gest. 1593, Domherr und Scholaster zu St. Moritz in München. Johann v. d. B., geb. 1577, gest. 1640, Herr zu Husten, erwarb sich viele Verdienste um die Genealogie der westphälischen Adelsfamilien durch das später durch v. Steinen vermehrte und erläuterte adelige Stammbuch, welches Hopelings Beschreibung des Stifts Münster beigegeben ist. Das Geschlecht hat sich später in mehrere Linien geschieden. Rudolph v. d. B., welcher zu Anfange des 17. Jahrh. lebte, gab einem seiner Güter den Namen Rudolphslohe (Wolfeslohe) im Kr. Soest und stiftete die Linie v. d. B.-Rudolphslohe. Eine andere Linie führte den Beinamen Wallrabe. — Franz v. d. B., k. preuss. Major a. D. und Postmeister zu Sagan, starb 1819 und aus der Ehe mit einer v. Studnitz a. d. Hause Simmenau stammte ein Sohn, Ernst, welcher in k. preuss. Militairdiensten stand.

v. Steinen, Tab. XLII. Nr. 3. — N. Pr. A.-L. I. S. 221. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 57 u. III. S. 107.

**Bert.** Ein im 16. Jahrh. in der Grafschaft Mark und im Herzogthume Cleve vorgekommenes Adelsgeschlecht. Böttger v. Bert war Bürgermeister zu Hamm und Heinrich v. B. Bürgermeister zu Wesel. Letzterer hinterliess nur eine Tochter, welche mit dem fürstl. halberstädtischen Rathe Peter de Weyher (Weyhe) vermählt war und 1590 Wittwe wurde.

N. Pr. A.-L. V. S. 36.

**Bertally, Bertalli.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1654 für Anton Bertally, kaiserl. Kapellmeister mit Verbesserung des Wappens der Familie.

Handschr. Notiz.

**Berteln v. Grenadenberg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Ferdinand Berteln, k. k. Grenadierhauptmann, mit dem Prädicate: v. Grenadenberg.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergän.-Bd. S. 243.

**Bertheramb v. Bertrab.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 28. Febr. 1750 für Franz Bertheramb, k. k. General-Quartiermeister-Assessor und Obersteueramts-Revidenten bei den Landständen in Böhmen, mit dem Prädicate: v. Bertrab. — Zwei Neffen desselben erhielten, s. den Artikel: v. Bertrab, 9. Jan. 1805 den Reichsadel.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergän.-Bd. S. 244. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 6.

**Berthiez.** Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Adels von 1661 für Franz Berthiez.

Handschr. Notiz.

**Bertholacius.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1647 für Joseph Bertholacius, kaiserl. Kriegscommissair.

Handschr. Notiz.

**Berthold.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1763 für Franz Johann Berthold, k. k. Unterlieutenant des herz. sachsen-gothaischen Dragonerregiments.

Handschr. Notiz.

**Bertholdi.** Ein, in die tiroler Landesmatrikel eingeschriebenes, mit den Freiherren v. Bertholdi, s. unten, nicht zu verwechselndes Adelsgeschlecht.

Provinzial-Handb. für Tirol u. Vorarlberg, 1847. S. 288.

**Berthonices.** Reichsadelstand. Diplom von 1634 für Andreas Berthonices.

Handschr. Notiz.

**Berthonid v. Tyron.** Reichsadel. Diplom vom 23. Febr. 1642 für Andreas Berthonid mit dem Prädicate: v. Tyron.

v. Hellbach, I. S. 133.

**Bertie.** Französisches, emigriertes Adelsgeschlecht, aus welchem Carl v. Bertie, welcher den freiherrlichen Titel führte, 1795 fürstl. hohenhohescher Hofmarschall und Herr auf Merchingen war. Die Familie ist später in Deutschland wieder ausgegangen.

Handschr. Notiz.

**Bertickow, Bertikow, Berdikow-Bertkow, Bartkow.** Altes, märkisches Adelsgeschlecht, welches sich schon zeitig in Pommern und Meklenburg ausbreitete. In Pommern kommt das Geschlecht bereits 1295 vor und hatte im 14. Jahrh. die Güter Bublitz und Luckow inne. In Meklenburg stand der Familie das Erbmarschallamt im Stargarder Kreise (M. Strelitz) zu, welches Amt mit dem damit verbundenen Gute Pleetz, als 1469 in Meklenburg die v. Bertickow ausgingen, an die Familie von Hahn kam. In den Marken war das Geschlecht in der Alt-Ucker- und Neumark begütert und in letzterer hielt der Stamm sich am längsten. Derselbe erlosch zu Ende des 18. Jahrh. und das Stammhaus Alt- und Neu-Bertickau im Kr. Osterburg, Altmark, blieb bis zu dem Erlöschen des Geschlechts in der Hand desselben.

v. Gundling, Adel der Altmark, Anh. 6. — Zedler, Suppl. III. S. 925. — v. Behr, Res Mecklenb. S. 1565. — Rango, Orig. Pom. S. 275. — Grundmann, Uekerm. Adelshist. Nr. 5. — Brüggemann, I. 9. Hauptst. — N. Pr. A.-L. I. S. 221. — Frh. v. Ledebur, I. S. 57. — v. Meding, I. S. 45 u. 46; Nach dem Ms. abgegangener meklenb. Familien.

**Bertoldi, Freiherren.** Tiroler Freiherrngeschlecht, welches 1663 landständisch wurde.

Graf v. Brandis, S. 124. a. — Nigrinus, Grafsch. Tirol, S. 484.

**Bertolini v. Gränzenstein, Freiherren.** Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1798 für die Gebrüder Felix, Philipp, Peter und Wilhelm Bertolini, Grosshändler zu Trient, mit dem Prädicate: v. Gränzenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergän.-Bd. S. 45. — W.-B. d. Oesterr. Mon. IX. 66 u. XIV. 17.

**Bertolini v. Monteplaneta.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1729 für Johann Bertolini aus Trient, mit dem Prädicate: v. Monteplaneta.

Megerle v. Mühlfeld, Ergän.-Bd. S. 244.

**Bertolotti v. Polenz.** In Preussen anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 1. Jul. 1854 für den, von seinem Stiefvater,

dem k. preuss. Hauptmanne a. D. und Kreissteuereinnahmer Gustav Ernst v. Polenz, adoptirten, aus einem italienischen Geschlechte stammenden Julius Vincenz Bertolotti, Sec. Lieut. im k. preuss. 11. Infant. Reg., mit der Erlaubniss sich Bertolotti v. Polenz nennen und dem Wappen der Familie Bertolotti das v. Polenzsche Wappen beifügen zu dürfen.

*Frh. v. Ledebur*, III. 8. 197.

**Bertrab.** Reichsadelstand. Diplom vom 4. Jan. 1805 für die Gebrüder Johann Jacob Edmund Bertrab, hannov. Amtsschreiber zu Hunnesrück und Heinrich Lambert Bertrab, hannov. Hofkammerath. Dieselben waren Neffen des 1750 in den Adelsstand erhobenen k. k. Generalquartiermeisters etc. Franz Bertheramb v. Bertrab, s. S. 376. — Eine Linie des Geschlechts erwarb das Rittergut Elbroich bei Düsseldorf und Carl v. Bertrab, Herr zu Elbroich, Düsseldorf, 23. Aug. 1831, wurde der Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz unter Nr. 180 in der Klasse der Edelleute einverleibt. — D. Jacob Hermann v. Bertrab ist seit 1852 fürstl. schwarzburg-rudolstadt. Geh. Rath und Minister, Chef des Ministeriums und Dirigent der 1. Abtheilung.

*Frh. v. d. Knesebeck*, S. 81 u. 82. — *Frh. v. Ledebur*, I. 8. 57. — *W.-B. d. Pr. Rheinprov.*, I. Tab. 7. Nr. 14 u. S. 12. — *W.-B. d. Kgr. Hannover*, S. 9. u. S. 4.

**Bertram, Freiherren** (in Gold ein gekrönter, schwarzer Doppeladler mit einem gevierten Schilde auf der Brust. 1 und 4 in Gold ein blauer Sparren, mit drei goldenen Lilien belegt und von drei neben einanderstehenden, rothen Rosen begleitet und 2 und 3 in Roth ein silberner Querbalken, mit einem, ein goldenes Kleeblatt zeigenden, blauen Schilde belegt). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 2. Mai 1686 für Constantin Edlen Herrn v. Bertram, kurmainzischen Hofcanzler, und vom 11. Aug. 1716 für Joseph Wilhelm Edlen Herrn v. Bertram, k. wirkl. Reichshofrath und für das gesammte Geschlecht. Bei Ertheilung des Diploms von 1686 waren die Brüder und Verwandten des Freih. Constantin, Franz Winand, Winand Rabanus, Johann Wilhelm, Caspar etc. Edle v. Bertram in den Reichsritterstand erhoben worden. — Die Familie stammt aus der Grafschaft Burgund, kam dann in die kurmainzischen Lande und später nach Oesterreich. Nachkommen sind nur von Franz Winand, k. Reichshofraths-Secretair, bekannt, welcher 1687 sich mit dem Gute Deutsch-Broderstorf an der Leitha in Niederösterreich ansässig machte. Von demselben stammten Winand Rabanus II., gest. 1765, und Joseph Wilhelm, gest. 1725, k. Reichshofrath, welcher Letztere, s. oben, den Freiherrnstand in die Familie brachte und den Stamm fortsetzte. Der einzige Sohn desselben, Franz Joseph, niederösterr. Landrechtsbeisitzer, wurde 1734 dem niederösterr. Herrenstande einverleibt und von ihm entspross Anton, später ebenfalls Landrechtsbeisitzer, welcher 1794 noch lebte.

*Wissgrill*, I. 8. 352 u. 353. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 37.

**Bertram.** Reichsadelstand. Diplom von 1792 für Adam Ludwig Bertram, k. preuss. Kriegs- und Domainenrath.

Handschr. Notiz.

**Bertram** (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein rother Sparren und links in Roth ein silberner Löwe). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 16. Oct. 1840 für Carl Friedrich Theodor Bertram, k. preuss. Ober-Landesgerichts-Präsidenten in Insterburg.

General. diplom. Jahrb. I. S. 74. — N. Pr. A.-L. VI. S. 7. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 107.

**Bertram-Höller, Edle von.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Ausdehnungsdiplom des Anton Edlem v. Bertram zustehenden Adels auf den Adoptivsohn Jacob Moritz Höller vom Jahre 1814.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 244.

**Bertrand, Grafen.** Ein aus Savoyen stammendes Grafengeschlecht, welches gegen die Mitte des 17. Jahrh. aus Savoyen nach Bayern kam und bekannter unter dem Namen: Grafen v. Perusa, oder de la Perouse, als unter dem der Grafen v. Bertrand ist. Der Mannstamm ging in Bayern 15. Apr. 1799 aus.

v. *Hellbach*, I. S. 133. — *Tyroff*, I. 233. — *Siebenkees*, I. II. Abschn. Hft. 13. S. 10 ff.

**Bertu.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1621 für Georg Bertu, kaiserl. Hauptmann.

Handschr. Notiz.

**Beruff, Ritter.** Kurpfälzischer Adels- und Ritterstand. Diplom vom 4. Jul. 1792 für Johann Heinrich Beruff, kurpfälzischen ersten Stabssecretair des Oberst-Hofmarschallamtes. Derselbe kam mit dem Hofstaate des Kurfürsten Carl Theodor in München an, wurde 1787 zum Patricier in München erklärt und ist später als k. bayer. Hofgarten-Intendance-Secretair in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen worden.

v. *Lang*, S. 293 u. 294. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 80.

**Berville, Grafen.** Französisches Marquisengeschlecht, dessen Wappen, als in Bayern anerkannt, das W.-B. des Kgr. Bayern, IX. 75 giebt.

**Berwald**, s. Pernold v. Berwald und Bernthal, Reichsritter und Edle.

**Berwalde, Berwald.** Preussisches, erloschenes Adelsgeschlecht, welches im 16. und 17. Jahrh. in Ostpreussen in den Kreisen Friedland, Preuss. Eylau und Labiau angesessen war. Im letztgenannten Kreise stand der Familie Baerwalde zu.

*Frh. v. Ledebur*, I. 57. u. III. S. 197.

**Berwangen.** Ein in der Pfalz und in Baden vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Heinrich v. B. 1438 pfälzischer Rath war und Hans v. B. 1480 in badenschen Diensten stand.

*Arnoldi*, Miscellaneen aus d. Diplomatiek u. Geschichte, 1798. S. 211.

**Berwig.** Reichsadelstand. Diplom von 1631 für Michael Berwig, kurmainzischen Rechnungsschreiber.

Handschr. Notiz.

**Berwinkel.** Altes Adelsgeschlecht, des Fürstenthums Halberstadt. aus welchem Walther v. B. 1356 urkundlich vorkommt und welches 1492 ausgestorben ist. Dem Wappen nach war dieses

Geschlecht eines Stammes mit dem alten, braunschweig., 1741 erloschenen Geschlechte v. Bardensleben, s. S. 205 und 206.

*Singularia Magdeburgica*, VIII. p. 219. — *r. Meding*, II. S. 43.

**Berwinski.** Polnisches, der Provinz Posen angehörendes Adelsgeschlecht, welches früher den Namen Aichinger geführt haben soll und aus welchem Richard v. B. 1853 in Posen vorkam.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 197.

**Bésan, Freiherren.** Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1813 für Carl v. Bésan, k. k. Rittmeister in d. A.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzz.-Bd. S. 45. — *W.-B. d. Oesterr. Mon.* X. 11.

**Beschefer, Bechefer.** Preussischer Adelsstand. Diplom vom 18. Jan. 1705 für Jacques Beschefer, k. preuss. Oberstlieutenant, und die Gemahlin desselben, Susanne de la Claude, und zwar wegen der von Ersterem zum Ruhme der preussischen Waffen bewiesenen Tapferkeit. Derselbe stammte aus einem französischen, der Stadt Vitry le François angehörigen Geschlechte und starb 1731 als k. preuss. Generalleutenant und Commandant von Magdeburg und Herr auf Wusseken, Laase, Kleist etc. in Pommern. Von seinen beiden Töchtern war die eine mit dem Grosskanzler v. Cocceji, die andere mit Samuel Freih. v. Hertefeld, k. preuss. Geh. Staatsrath, vermählt.

*N. Pr. A.-L.* I. S. 221 u. 222. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 57. u. III. S. 197. — *W.-B. d. Pr. Mon.*, II. 81.

**Beschwitz, Freiherren.** Im Kgr. Sachsen anerkannter Freiherrnstand. Anerkennungsdiplom, amtlich 10. Jan. 1859 bekannt gemacht, für Ludwig Wilhelm Ferdinand v. Beschwitz, Herrn auf Arnsdorf etc., grossh. sachsen-weimar. Kammerherrn, für sich und seine Descendenz, mit der Berechtigung, neben dem freiherrlichen Titel, auch das alte freiherrl. Wappen führen zu dürfen. Der Reichsfreiherrnstand ist 13. Aug. 1635 in die Familie gekommen. Altes, meissnisches Adelsgeschlecht, welches früher Petzschwitz, Petschwitz, Peschwitz, Betschitz etc. geschrieben wurde und aus welchem Marquard v. B. urkundlich schon 1227 vorkommt. Gauhe nimmt als Stammhaus das Dorf Petzschwitz in der Lommatzcher Pflege an, während Andere das Dorf Pöschwitz bei Altenburg nennen, welches bis 1409 der Familie gehört habe. Johann v. B. kommt 1355 als Domherr zu Naumburg vor und D. Wolf v. B., kursächs. Rath und Domherr zu Meissen und Naumburg, stand zu seiner Zeit als Gelehrter und Staatsmann in grossem Rufe. Im 15. Jahrh. hatte sich das Geschlecht auch in der Mark Brandenburg ausgebreitet und Heinrich v. B. wird 1499 als Hauptmann des Stifts Brandenburg aufgeführt. Im 16. Jahrh. hatte die Familie in Sachsen die Güter Lichtentanne, Petzwitz, Rödern und Zschorne, so wie mehrere Besitzungen in der jetzigen Provinz Sachsen, wurde auch im 18. Jahrh. in der Oberlausitz, in Schlesien und Oesterreich begütert. — Im kaiserl. Dienste zeichnete sich im dreissigjährigen Kriege ein Oberst v. P. aus und nach Allem brachte dieser den Freiherrnstand in die Familie. Casimir Freih. v. P.

war 1680 k. k. Kämmerer und Anton Ehrenreich Freih. v. P., kaiserl. Hofkammerrath, wurde 1718 Vice-Hof-Kammerpräsident und bald darauf Geh. Rath. Derselbe besass die Herrschaft Land-Preis. Gauhe meint, dass die eben Genannten nicht zur sächs. Familie v. Beschwitz gehört hätten, irrt aber, wie ja schon das freiherrl. Wappen, dessen Mittelschild die Beschwitzsche Staupe zeigt, deutlich ergibt. — Zu den neueren Besitzungen in Sachsen gehören Arnsdorf mit Otdorf und Sornitz, so wie Althörnitz und Gross-Schweidnitz in der Oberlausitz. — Der obengenannte Ludwig Wilhelm Ferdinand Freih. v. Beschwitz, geb. 1798, Herr auf Arnsdorf, Otdorf und Sornitz, grossh. sachsen-weimar. Kammerherr und Mitglied der ersten Ständekammer d. Kgr. Sachsen, vermählte sich 1822 mit Auguste v. Oppel a. d. Hause Wellerswalde und aus dieser Ehe stammt, neben zwei Töchtern, Elisabeth Freifrau v. Boyneburgk, geb. 1831, verm. 1852 und Freiin Sophie, geb. 1836, ein Sohn, Moritz Wilhelm Wolf Freih. v. B., geb. 1823, k. sächs. Rittmeister in d. A., welcher sich 1856 mit Alexandra v. Hesse, Tochter des k. russ. Staatsraths v. Hesse in Riga, vermählt hat. — Alexander Moritz v. B., k. sächs. Oberlieutenant trat 1840 aus dem activen Dienste und lebt auf seinem Gute Schweidnitz bei Löbau.

*Knauth*, S. 483 u. 545. — *Angeli*, S. 269. — *Gauhe*, I. S. 1599 u. 1600. — *Geneal. Diplom. Jahrb.* I. S. 74. — *N. Pr. A.-L.* VI. S. 7. — *Dresdner Calender z. Gebr. f. d. Resid.* 1847. S. 150. — *Frh. v. Ledebur*, II. S. 192. — *Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1858. S. 27 u. 1859 S. 48 u. 49. — *Leipz. Zeitung*, 1859. Nr. 33: *Amtl. Nachricht vom 10. Jan. 1859.* — *Siebmacher*, I. 162: *Stammwappen u. IV. 10: Freiherrl. W.* — *v. Meding*, III. S. 482. — *Kneschke*, I. S. 38. — *W.-B. d. Sächs. Staaten*, I. 46: *Freih. v. B. u. V. 34: v. B.*

**Beßen.** Altes, erloschenes Adelsgeschlecht des Herzgth. Magdeburg, welches im Saalkreise mit Beesen, Dammendorf, Gutenberg, Riedeburg etc. angesessen war. Hans v. B., Herr auf Gutenberg, lebte 1460. Als die Letzten des Stammes kommen Hans Carl v. B. und dessen Vatersbruder, Gottfried v. B., welcher im Juni 1682 starb, vor.

*N. Pr. A.-L. V. S. 37.* — *Frh. v. Ledebur*, I. 57. — *Siebmacher*, I. 173.

**Besold.** Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1704 für Johann Raphael Besold, Buchhalter bei dem k. Deputirtenamte in Böhmen.

*Megerle v. Mühlfeld*, *Ergänz.-Bd.* S. 244.

**Bessoll, Bessoll v. Curasburgo, Freiherren.** Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 4. Apr. 1694 für Johann Franz Besoll (Bessoll), mit dem Prädicate: v. Curasburgo. — Das Geschlecht ist in die tiroler Adelsmatrikel eingetragen worden.

*Provinz. Handb. von Tirol u. Vorarlberg*, 1847. S. 288.

**Besozzi, Freiherren.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1853 für Th. v. Besozzi, k. k. Appellations-Gerichts-Rath in Mailand.

*Handschr. Notiz.*

**Bessel, Coudelance v. Bessel** (im Schilde ein mit einer Lanze stossender Arm). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 14. Oct. 1786 für Friedrich Wilhelm Bessel, k. preuss. Kriegs- und Domainenrath bei der Kammer zu Glogau und zwar mit dem, von seiner Mutter stammenden Namen: Coudelance v. Bessel. Derselbe ist

als k. preuss. Geh. Rath 25. Febr. 1798 ohne Nachkommen gestorben.

N. Pr. A.-L. I. S. 222. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 57. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 61.

**Bessel** (in Silber ein gegen einen Palmbaum aufgerichteter Hirsch). Ein in der Person des kaiserl. Obersten Jobst Bessel, aus dem Hannoverschen gebürtig, vom K. Maximilian I. 12. Febr. 1494 in den Adelsstand erhobenes Geschlecht, welches später im Fürstenthume Minden, der Grafschaft Hoya, der Mark Brandenburg und in Pommern begütert wurde. Georg Eberhard v. B., k. preuss. Geh. Rath, verkaufte 1725 die Güter Plantikow und Cramondorf im Kr. Naugard. Der Sohn desselben, Carl Wilhelm v. B., starb 1810 als k. preuss. Kammerpräsident zu Prenzlau. Letzterer war mit einer v. Winkelmann vermählt, aus welcher Ehe acht Kinder stammten. — Carl Montz v. B. starb als Kammerpräsident zu Cleve und Friedrich Wilhelm v. B., verm. mit Maria Wilhelmine v. Borwitz, ohne Kinder zu hinterlassen, 1798 als k. preuss. Geh. Kriegs- und Domainenrath. Ein v. B., gest. 1821, war k. preuss. Oberstlieutenant und Brigadier der Landgendarmarie und auch noch später haben mehrere Sprossen des Geschlechts in der k. preuss. Armee gestanden.

*Manecke*, biograph. Skizzen, S. 17. — *Ersch u. Gruber*, IX. S. 300. — N. Pr. A.-L. I. S. 222 u. V. S. 37. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 82. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 57 u. 58.

**Bessenye, Freiherren**, s. Mallordi v. Bessenye, Freih.

**Besser** (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein rechtssehender, rother Adler mit goldenen Kleestengeln in den Flügeln [der brandenburg. Adler], über dessen Haupte ein sechsstrahliger, goldener Stern schwebt und links in Blau ein weisses, aufwärts springendes, linkssehendes Einhorn). Kurbrandenburgischer Adelsstand. Diplom vom 14. (24.) Mai 1690 für Johann Besser, kurbrandenburg. Ober-Ceremonienmeister und Hofpoeten. Derselbe, Sohn eines Predigers, geb. 1654 zu Frauenburg in Curland, wurde 1681 kurbrandenb. Legationsrath und 1690, in den Adelsstand erhoben, Ober-Ceremonienmeister am kurbrandenb. Hofe, in welcher Stellung derselbe bis zum Antritte der Regierung des Königs Friedrich I. von Preussen verblieb. Verabschiedet begab er sich an den k. polnischen, kursächs. Hof und fand an demselben als Ober-Ceremonienmeister und Hofpoet eine noch glänzendere Stellung, als er am kurbrandenb. Hofe eingenommen hatte. Er starb zu Dresden 1729, ohne, so viel bekannt ist, Nachkommen zu hinterlassen. Seine Gedichte sind unter dem Titel: des Herrn v. Bessers Schriften, Leipzig, 1711 und 1732 erschienen: für ihre Zeit waren dieselben, wie man auch jetzt über diese Gedichte urtheilen mag, angenehm und correct geschrieben.

N. Pr. A.-L. I. S. 223 u. 224. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 58. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 82.

**Besser** (in Roth ein schrägrechter, silberner Balken). Reichsadelsstand. Diplom, in Sachsen notificirt 21. Nov. 1768, für Carl Christoph Besser, kursächs. Ober-Amts Rath zu Lübben. Derselbe, dessen Familie Freih. v. Ledebur aus Franken mit dem Bemerken

herleitet, dass das Wappen ganz das sei, welches die Familie v. Reitzenstein führe, pflanzte den Stamm durch mehrere Söhne fort, von welchen der eine, Carl Friedrich v. Besser, kursächs. Oberst, 1783 zu Eisleben lebte. Mit demselben scheint später das Geschlecht in Sachsen wieder ausgegangen zu sein. Zwei andere Söhne traten in die k. preuss. Armee und der eine derselben, Ehrenreich Wilhelm v. B., geb. 1742, gest. 1807, stieg bis zum Generalmajor und Chef des seinen Namen führenden Infanterieregiments. Beide Brüder haben den Stamm durch mehrere Söhne, welche in k. preuss. Militair- und Staatsdiensten zu hohen Stellen gelangten, fortgepflanzt, auch erwarb die Familie Güter in Ost- und Westpreussen. Eine Tochter des genannten k. preuss. Generalmajors v. B. war mit dem k. preuss. Landrathe v. Schöning, Herrn auf Morrn, vermählt, und aus dieser Ehe stammten die beiden Brüder Hans Wilhelm und Curt Wolfgang v. Schöning (k. preuss. Generalmajor und Historiograph der Armee, gest. 2. Apr. 1859), welche das für die Genealogie mehrerer berühmter Adelsfamilien wichtige Werk: *Geschichtliche Nachrichten von dem Geschlechte v. Schöning*, Berlin 1830, herausgegeben haben.

Handschr. Notiz. — N. Pr. A.-L. I. S. 222 u. 223. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 58 u. III. S. 191 u. 192. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 9. — W.-B. d. Sächs. Staaten, V. 35. — *Kneschke*, III. S. 43 u. 44.

**Besser** (in Schwarz ein silberner Kelch mit Deckel), Reichs- adelsstand. Diplom vom 4. Oct. 1788 für Carl Christian v. Besser, Herrn auf Niedergersdorf bei Zittau und Lomnitz bei Görlitz. Die amtliche Bekanntmachung dieser Erhebung erfolgte in Kursachsen 21. Mai 1789. Nach anderen Angaben ist das Diplom vom 4. Oct. 1783 und die Notification vom 21. Mai 1784. — Bei der Erhebung in den Adelsstand wurde das Wappen der alten Ulmer Patricierfamilie Besserer v. Thalgingen ertheilt, aus welchem der Erhobene abstammen wollte. Derselbe starb später als k. sächs. Hauptmann a. D. Aus der Ehe mit einer v. Ponçet stammten nur zwei Töchter.

Handschr. Notiz. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 198. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 7. — *Kneschke*, III. S. 44 u. 45. — W.-B. d. Sächs. Staaten, V. 36.

**Besserer v. Thalgingen, Freiherren** (in Schwarz ein alterthümlich geformter, silberner Becher). Bayerischer und württembergischer Freiherrnstand. Bayerisches Freiherrndiplom vom 5. Mai 1817 für Albrecht Theodorich Besserer v. Thalgingen, k. bayer. Kämmerer, Generalmajor und Generaladjutanten Sr. Maj. des Königs und württembergisches Freiherrndiplom vom 27. Sept. 1837 für Denselben, so wie für seine beiden Brüder, Marcus Christoph B. v. Th., k. württemb. Oberförster in Reichenberg und Franz Daniel B. v. Th. k. württemb. Major a. D. Die Besserer v. Thalgingen stammen aus einem alten, früher zur reichsfreien Ritterschaft zählenden schwäbischen Geschlechte, welches namentlich in Ulm angesessen und in den ehemaligen Rittercantonen Donau und Högau begütert war. Zuerst wird Georg B., Herr der Veste Bussnanghausen (Bussmannshausen), welcher schon 1212 urkundlich auftreten soll,

genannt. Walther und Werner B. kommen in Urkunden des Klosters Salmannsweiler 1268 und 1293 vor. Zu Ulm erscheint zuerst Heinrich B. und zwar 1296 in einer Schenkungsurkunde des Klosters St. Michael oder zu den Wengen. Derselbe war nach Allem ein Sohn des Heinrich v. Bussnangshausen, welcher ein Zeitgenosse des obengenannten Georg v. B. war und hatte vier Söhne: Heinrich, Conrad, Otto und Georg, durch welche die Familie sich in vier Hauptlinien, einige wieder mit Speciallinien, schied, doch erloschen dieselben sämmtlich im 16. Jahrh. bis auf die Ottonische Hauptlinie zu Schnürpflingen, aus welcher, nachdem die Unterlinien derselben zu Ravensburg und zu Memmingen wieder ausgegangen waren, Eitel Eberhard (II.) Besserer, s. unten, den Gesamtbesitz des Stammes wieder in seiner Hand vereinigte. — Eitel Eberhard (II.) B., wie mehrere seiner Vorfahren Bürgermeister zu Ulm und herz. württemb. Geh. Rath, erbaute 1540 das Schloss und Bad Oberthalingen, welches er zu einem Fideicommissgute bestimmte und von welchem die Familie ihren Beinamen entnahm. Wie mehreren anderen Ulmer Patriciern, ertheilte auch ihm K. Carl V. auf dem Tage zu Diedenhofen, 29. Oct. 1552, einen Gnadenbrief, dem zu Folge ihm und seinen Nachkommen ihr altadeliges Herkommen und Wappen bestätigt, erneuert und gebessert wurde. Der Urenkel desselben, und der Nachkomme des Stifters der Ottonischen Linie in siebenter Generation, war Eitel Eberhard (II.), s. oben, gest. 1626, verm. mit Catharina v. Rehlingen, aus dessen Ehe zwei Söhne entsprossen, Marcus Philipp und Marcus Conrad, durch welche derselbe der gemeinsame, nähere Stammvater der jetzt blühenden zwei Hauptlinien geworden ist. Marcus Philipp, gest. 1631, stiftete die erste, oder ältere Hauptlinie, welche sich mit seinen Enkeln: Christoph Heinrich und Ferdinand, in zwei Aeste schied, von welchem der erste im Anfange dieses Jahrh. wieder ausging, der andere aber fortblüht. Marcus Conrad, gest. 1708, Obervoigt zu Leipheim, gründete die zweite oder jüngere Hauptlinie, welche sich mit seinen drei Enkeln: Ferdinand, Marcus Christoph und Marcus Philipp, anfangs in drei Aeste schied, von denen aber der erste, oder Ferdinandische mit des Stifters Enkel, Christoph Heinrich, Bürgermeister zu Ulm, 9. Oct. 1737 erloschen ist und nur die beiden jüngeren noch fortbestehen. In den ersten Ast der jüngeren Linie ist, wie oben angegeben wurde, durch die drei Brüder Albrecht, Marcus Christoph und Franz Daniel, Söhne des Marcus Philipp B. v. Th., gest. 1807, Oberamtmannes zu Langenau, aus der Ehe mit Regina Veronica v. Neubronner, der Freiherrnstand gekommen. Freiherr Albrecht, gest. 1839, hatte sich 1819 vermählt mit Caroline Freiin v. Verger, geb. 1788, und aus dieser Ehe stammt, neben einer Tochter, Freiin Therese, geb. 1824, ein Sohn, Freih. Maximilian, geb. 1820, k. bayer. Kammerjunker und Rittmeister, verm. 1853 mit Elisabeth Freiin v. Reck, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Caroline, geb. 1854, ein Sohn, Ludwig, geb. 1857, lebt. — Freih. Marcus

Christoph, s. oben, wurde 1794 geboren und Freih. Franz Daniel, geb. 1797, hat sich 1837 mit Adelheid Frein Kechler v. Schwandorff, geb. 1810, vermählt. Die ältere, nach ihrem oben erwähnten Stifter die Marx-Philippische Linie, umfasst die Nachkommenschaft von des Stifters Ur-Urenkels-Sohn, Philipp Jacob, welcher 1802 als pens. Obervoigt der Stadt und Herrschaft Geisslingen starb, und der Sohn desselben, Benedict v. B.-Th., gest. 1831, Revierförster zu Söfingen, hat, zweimal vermählt, fünf Söhne und acht Töchter hinterlassen. Nähere genealogische Notizen über die ältere Linie, so wie über die zum ersten Aste der jüngeren Linie gehörenden, im Adelsstande verbliebenen Familienglieder und über die des zweiten Astes der jüngeren Linie hat bis 1844 Cast mitgetheilt. — Ausser dem oben angeführten Fideicommiss, welches Eitel Eberhard (I.) B. v. Th. stiftete, besteht in der Familie noch ein zweites von Hans Georg und Wilhelm 1436 gegründetes, mit den Gütern zu Machbronn, Pfaffenhofen und Strass. — Die bedeutenden Besitzungen der Familie liegen theils im Donaukreise, O.-A. Ulm, des Kgr. Württemberg, theils im Kgr. Bayern.

*Bucelini*, II. Append. p. 13–15. — *Fraun*, Beschr. d. adel. Geschlechter in den vornehmsten Reichsstädten, Ulm, 1667. — *v. Lang*, S. 294–296 u. Suppl. S. 31. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb. S. 138–147. — *Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1854, S. 39 u. 40 u. 1857, S. 33 u. 34. — *Siebmacher*, I. 209. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, IV. 81. v. B., II. 65 u. X. 56. Freih. — *W.-B. d. Kgr. Württemb. Freih.*

**Besserer, Boesserer v. Erckheim.** Caspar und Anton B. erhielten 1571 eine adelige Wappenverbesserung und die Erlaubniss, sich B. v. Erckheim (Erkheim) schreiben zu dürfen. Dieselben gehörten wohl zu den B. v. Thalgingen.

Handschr. Notiz.

**Besserer v. Besserseck.** Ein B. v. Besserseck kam um 1790 als fürstl. hohenzollern-sigmaring. Kammerjunker vor.

Handschr. Notiz.

**Bessingen, Besingen.** Ein im 13. und 14. Jahrh. zu dem im Fürstenthume Wolfenbüttel angesessenen Adel zählendes Geschlecht.

Handschr. Notiz.

**Bessler v. Wattingen.** Ein ursprünglich markbrandenburgisches Adelsgeschlecht, welches bei Frankfurt a. d. Oder begütert war, um 1400 aber der Kriegerunruhe wegen den Stammsitz verliess und sich in die Schweiz wendete, in welcher Johann Bessler v. Basteller das Schloss Wattingen kaufte und sich nach demselben nannte. Derselbe starb 1453 und von ihm stammte Johann (II.), welcher unter die Landstände des Cantons Uri aufgenommen wurde. Die Nachkommen sind in Uri zu grossem Ansehen und Würden gelangt.

*Gauhe*, I. S. 128 u. 129 nach *Bucelini* IV. — *Leu*, Schweiz. Lexic. III. S. 306–309. — *N. Pr. A.-L. I. S. 224 u. II. S. 471.* — *Siebmacher*, IV. 31.

**Bessner, Freiherren.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1767 für Ferdinand Alexander Bessner, k. franz. Obersten.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 45. — *W.-B. d. Oesterr. Mon.*, XII. 13.

**Best, Freiherren.** Hannoverischer Freiherrnstand. Diplom vom 22. Dec. 1815 von Georg Prinz Regenten von Grossbrit. für Georg

*Kneschke*, Deutsch. Adels-Lex. I.

August Best, k. hannov. Geh. Cabinetsrath in London. Derselbe ist ohne männliche Nachkommenschaft gestorben.

*Frh. v. d. Knesebeck*, S. 82.

**Besten**, s. Beesten, s. S. 270.

**Bestenborstel.** Lüneburgisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiger Stammsitz im Calenbergischen noch 1777 in der Hand der Familie war. Nach Pfeffinger wurde Tönnies v. Bestenborstel 1570 mit dem Zehnten zu Orgenbostel belehnt. Adolph August v. B. war 1680 fürstl. sachsen-gothaischer Stallmeister; Rudolph Friedrich v. B., herz. braunsch.-lüneburg. Capitain, besass 1708 ein Gut im Kr. Calbe, Prov. Sachsen, ein v. B., k. dän. Oberst und Commandant des Castells zu Kopenhagen, starb 1719 unvermählt, nachdem im Jahre vorher sein Bruder, k. dän. Oberstlieutenant und Jägermeister in Pommern, gestorben war und der k. poln. und kursächs. Oberst v. B. lebte noch 1736. Der Stamm ist, so viel bekannt, gegen Ende des vorigen Jahr. ausgegangen.

*Pfeffinger*, I. S. 999. — *Gauhe*, I. S. 129. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 390 aus *Pfeffingers Collect. Geneal.* (Mscrpt. der herz. Bibliothek zu Wolfenbüttel) II. S. 114 u. 115. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 58. — *Siebmacher*, V. 294.

**Besztlerce, Ritter**, s. Sartori v. Besztlerce, Ritter.

**Bethe.** Ein in Westpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Caspar Nostiz, v. Bethe genannt, von 1458 bis 1466 Hauptmann des deutschen Ordens zu Conitz war. Derselbe heisst in alten Urkunden dieser Stadt oft bloß: unser Herr, auch bezeichnete man ihn mit dem Namen: der Schützer Pommerellens.

*D. Brilowski*, Geschichte der Stadt Conitz, in den Pr. Provinzialblättern, III. S. 221. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 224.

**Bethlen, Bethlehem, Grafen.** Altes, ursprünglich oberungarisches, in der ungarischen und siebenbürgischen Geschichte sehr bekanntes und in Siebenbürgen reichbegütertes Geschlecht, welches, der Sage nach, seinen Ursprung von dem in der achten Generation vom Attila stammenden Heerführer Geysa herleitet. Der Stamm blüht in den beiden Linien, der Grafen Bethlen v. Iktár (eine in der Temescher Gespanschaft liegende Besitzung, aus welcher Linie zwei Glieder, die Brüder Gabriel, gest. 1629, und Stephan Fürsten von Siebenbürgen waren) und der Grafen Bethlen v. Bethlen. — Die früheren genealogischen Verhältnisse der Linie Bethlen v. Iktár hat schon Johann Deyka, Hofprediger des Fürsten Gabriel Bethlen, möglichst genau erörtert, auch die sichersten Nachrichten über die obengenannten Brüder Gabriel und Stephan gegeben, auf welche hier verwiesen werden muss. Die Linie Bethlen v. Bethlen hat eine lange Reihe von Männern aufzuweisen, welche sich grosse Verdienste um Siebenbürgen erworben haben. Johann B. v. B., gest. 1678, war Canzler der Fürsten Barckschai, Kemeny und Apifi I. und Wolfgang B. v. B., gest. 1679, Geh. Rath des Fürsten Michael Apifi I., Provinzialcanzler und Obergespan des Weissenburger Comitats. Beide zählen zu den vorzüglichsten Geschichtschreibern Siebenbürgens. Des Ersteren Sohn Niclas, gest. 1716, als Linguist und Literator bekannt, wurde Obercapitain des Ad-

marhelyer Stuhls und der Festung Hust, Obergespan des marmaroscher Comitats etc. — Ueber die Zeit der Erlangung des Grafenstandes finden sich verschiedene Angaben. Die besten Quellen führen zuerst den eben genannten Niclas B. v. B. als Grafen auf und geben die Erhebung als Leopoldinische: das geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser gab sonst den Grafenstand von 1622 an (dem Jahre, in welchem nach dem Frieden zu Nicolsburg Bethlen Gabor den Reichsfürstenstand zugesichert erhielt), im neusten Jahrg. steht, wohl durch Druckfehler und nicht durch Correctur: 1522. Die älteren genealogischen Verhältnisse der Gesamtfamilie hat Lehotzky am besten zusammengetragen und in den deutschen Grafenb. d. Gegenw. sind die Lehotzkyschen Stammtafeln benutzt, doch ermöglichen dieselben den Anschluss an die Familie im 19. Jahrh. nicht, da Lehotzky die letzten Glieder im Supplemente oder Bd. III. geben wollte, der nicht erschienen ist. — Die Familie theilt sich in die oben erwähnten beiden Linien, in die ältere oder Bethlen Iktár und die jüngere oder Bethlen v. Bethlen. Von der älteren Linie sind nur zwei Glieder bekannt: Graf Dominik, geb. 1810, Herr der Herrschaften Sülelmed, Perecsen und sieben anderer in Siebenbürgen, so wie von Csuda-Balla und Gesztete in Ungarn (meist die von mütterlicher Seite ererbten Zapolya- und Báthorischen Güter), k. k. Kämmerer und die Schwester desselben: Gräfin Catharine geb. 1814, in erster Ehe vermählt mit Michael Grafen Kornis v. Gönez-Ruska, k. Thesauriats Rathe, gest. 1835 und in zweiter 1840 mit Nicolaus Grafen Banffy v. Losonez, k. k. Kämmerer und Geh. Staatsrathe. Die jüngere Hauptlinie zerfällt in das Andreanische und in das Gabrielische Haus. Das Andreanische Haus, welches die Herrschaften Nagy-Bún, Bethlen, Arakalya in Siebenbürgen und Bonyha besitzt, blüht in fünf Linien, von welchen die erste Linie, welche von dem Grafen Gregor, verm. mit Barbara Freiin Nalaczký, aus welcher Ehe drei Söhne, die Grafen Ludwig, Ladislaus und Franz entsprossen, stammt, durch die genannten Brüder in drei Speciallinien geschieden ist. Das Gabrielische Haus besitzt die Herrschaften Radnod, Halmágy, Kokelburg und Teremi. Beide Häuser sind, namentlich das Andreanische Haus, sehr gliederreich. Der jetzige Bestand derselben findet sich im geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser.

*Johann Deyka*, Epistola respons. ad D. Parcun a. 1718 in H. Altinij Eccles. Palat. II. — *Sinapius*, II. S. 43. — *Lehotzky*, Stemonatogr., II. S. 51 u. 52. — *Deutsche Grafenb. d. Gegenw.* III. S. 22—26. u. S. 490. — *Taschenb. d. gräfl. Häuser*, 1859. S. 85—90 u. histor. Handb. zu demselben, S. 55. — *Tyreff*, II. 3. 236. — *W.-B. d. Oesterr. Mon.* II. 15.

**Bethmann, Freiherren** (Stammwappen: Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein halber, schwarzer Adler, links in Silber zwei schrägrechte, rothe Balken. Auf dem Helme ein geschlossener, schwarzer Adlersflug. Adeliges Wappen: wie das Stammwappen, unter Beifügung eines zweiten, rechten Helmes mit drei silbernen Straussenfedern. Bayerische Freiherren: Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau ein halber, silberner Adler, links in Gold zwei schrägrechte, rothe Balken. Zwei Helme, der rechte

mit drei Straussenfedern, silbern, blau, silbern und der linke mit einem geschlossenen, silbernen Fluge. Badische Freiherren: Schild wie das Stammwappen. Drei Helme: der mittlere trägt einen aufwachsenden, goldenen Löwen, der rechte drei silberne Straussenfedern und der linke einen geschlossenen, schwarzen Adlersflug. Oesterreichische Freiherren: Schild wie das Stammwappen. Zwei Helme, der rechte mit drei silbernen Straussenfedern, der linke mit einem geschlossenen, schwarzen Adlersfluge). Bayerischer, badischer und erbländ.-österr. Freiherrnstand. K. bayer. Freiherrndiplom vom 9. Aug. 1842 für Carl Ludwig Caesar v. Bethmann, k. bayer. Kämmerer; grossh. badisches Freiherrndiplom vom 31. Jan. 1854 für Heinrich Alexander Moritz v. B., k. preuss. Generalconsul und erbländ.-österr. Freiherrnstandsdiplom vom 12. Oct. 1855 für Alexander v. B. Dieselben gehören zu dem in Frankfurt a. M., Baden, Nassau, Bayern, Böhmen und Ungarn angesessenen und reich begüterten Geschlechte v. B., welches ursprünglich aus den Niederlanden stammt, dieselben in Folge der Religionsstreitigkeiten verliess und sich nach Nassau wendete, wo der nähere Stammvater der Familie, Simon Moritz Bethmann, gest. 1725, fürstl. nassau-weilburg. Amtmann war. Ein Sohn desselben, Johann Philipp B., geb. 1715, gest. 1793 als k. k. Rath, erwarb 1740 das Bürgerrecht zu Frankfurt a. M. und gründete das bekannte Bankhaus: Gebrüder Bethmann, welchem er als Chef vorstand, und aus welchem Johann Jacob B., k. k. Consul zu Bordeaux mit seinem Schwiegersohne, Peter Heinrich B., 1776 den Reichsritterstand mit dem Prädicate: Edler von, erhielt. Sein einziger Sohn, Simon Moritz, gest. 1826, wurde 11. Mai 1808 in den erbländ.-österr. Ritterstand erhoben, erwarb sich namentlich in den Kriegzeiten grosse Verdienste um seine Vaterstadt und wurde k. russ. Staatsrath und Generalconsul. Aus der Ehe mit Luise Friederike Boode hinterliess derselbe vier Söhne, die obengenannten drei Freiherren Moritz, Carl und Alexander und als jüngsten Sohn Jacob Heinrich Friedrich v. Bethmann, welcher 1845 unvermählt gestorben ist. Freih. Moritz, geb. 1811, k. preuss. Generalconsul vermählte sich 1842 mit Maria Freiin v. Bose, geb. 1819, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, zwei Söhne, Ludwig Simon Moritz, geb. 1844 und Moritz Carl Hugo, geb. 1848, stammen. — Freih. Carl, geb. 1812, Grundherr zu Fechenbach und Reistenhausen, k. bayer. Kämmerer, vermählte sich 1842 mit Therese Freiin Vrints v. Treuenfeld, geb. 1824, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn, Carl Moritz, geb. 1844, lebt und Freih. Alexander, geb. 1814, vermählte sich 1840 mit Johanna Friederike v. Heyder, aus welcher Ehe zwei Töchter und zwei Söhne, Simon Moritz, geb. 1840, und Georg Matthias Alexander entsprossen sind.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 122. — *Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1857, S. 34–37 u. 1858, S. 28. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, XIV. 2. — *v. Hefner*, II. 23 u. S. 27: Freih. v. B. in Bayern. — *Kneschke*, III. S. 45 u. 46.

**Bethmann-Hollweg** (Schild das im vorstehenden Artikel beschrie-

bene Bethmannsche Stammwappen. Der Helm trägt, statt des geschlossenen schwarzen Fluges einen offenen Flug, zwischen welchem ein gegitterter Schild mit Schildeshaupte schwebt). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 15. Oct. 1840 für D. Moritz August Bethmann-Höllweg, Herrn auf Friedrichsrode, Pfersdorf und Willrode in der Grafschaft Mansfeld, Professor der Rechte an der Universität Bonn etc. Derselbe, geb. 1795, stammt von mütterlicher Seite aus der Familie Bethmann in Frankfurt a. M. und von väterlicher Seite von Johann Jacob Hollweg (Holweg), gest. 1808, welcher sich 1780 mit Susanna Elisabeth Bethmann, gest. 1831, einer Tochter des kaiserl. Raths Johann Philipp Bethmann und Schwester des k. russ. Staatsrathes und Generalconsuls Simon Moritz v. Bethmann vermählte, Associé des Frankfurter Bankhauses: Gebrüder Bethmann wurde und seinem Namen, unter Annahme des Bethmannschen Stammwappens, den Namen Bethmann vorsetzte. Nach Studien auf den Universitäten Göttingen und Berlin wurde D. Moritz August B.-H. 1820 a. o., und 1823 o. Prof. der Rechte an der Universität Berlin und war 1827—1828 Rector der Universität. 1829 ging er als Professor nach Bonn und blieb in dieser Stellung bis 1842, legte dann die Professur nieder und übernahm als Geh. Ober-Regier.-Rath das Curatorium der Universität Bonn. 1845 wurde derselbe Mitglied des Staatsrathes des Kgr. Preussen, 1846 Mitglied der evangelischen Generalsynode, sass 1849 in der ersten und 1852 in der zweiten preuss. Kammer, ging dann in das ihm liebe Rheinland zurück und wurde 6. Nov. 1858 als Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten in das k. preuss. Staatsministerium berufen. Ein Sohn desselben ist jetzt Mitglied des Abgeordnetenhauses im Königr. Preussen und eine Tochter, Anna, geb. 1827, hat sich 1846 mit Albert Grafen v. Pourtalès, Herrn auf Topola im Grossherz. Posen, k. preuss. Kammerh., w. Legationsrath und jetzt k. preuss. Gesandten am k. franz. Hofe, vermählt.

Handschr. Notiz. — N. Pr. A. L. VI. S. 7 u. 8 u. S. 143. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 58. — W.-B. d. Pr. Rheinprov., Nachtrag, Tab. II.

**Bethusi, Grafen.** Kurpfälzischer Vicariats-Reichsgrafenstand. Diplom d. d. Schwetzingen, 18. Sept. 1773, „pro Paulo Marchione de Huc, Domino in Bethusiis.“ Derselbe stammte aus dem ursprünglich der Provinz Languedoc angehörenden Adelsgeschlechte der Herren v. Huc, welches schon im 14. Jahrh. erwähnt wird. Raymund v. H. und die Nachkommen desselben warben im 16. Jahrh. Reiter, welche dieselben in den Kriegen der Krone Frankreich anführten. Johann (II.) v. Huc, Sohn des Johann I., Herrn zu Vessel war mit einer Tochter, aus dem Stamme der Herren d'Agault, Grafen v. Sault, Peter v. H. aber mit einer Tochter aus dem Hause Montfaucon vermählt. Von den beiden Linien, in welche der Stamm sich geschieden hatte, erhielt die ältere den Marquistitel, die jüngere erlosch. Aus ersterer Linie verliess Paul Marquis v. Huc mit seinem Vater, Philipp Marquis v. Huc, um die Mitte des

18. Jahrh. Frankreich und begab sich in die Schweiz, wo derselbe die Güter Bethusy und andere Besitzungen in den Cantonen Bern und Freiburg erwarb. Nach Erhebung in den Reichsgrafentstand nannte sich Graf Paul: Graf v. Huc v. Bethusy, welcher Name auch beibehalten wurde, doch wird gewöhnlich nur der neue, nach der Besetzung in der Schweiz angenommene Name Bethusy geführt. Graf Paul kaufte sich in der Oberlausitz mit den Gütern See und Sproitz an, wurde kursächs. Kammerherr und hinterliess, aus der Ehe mit einer de Villes neben einer Tochter, welche an den kursächs. Oberforstmeister v. Schirnding vermählt war, einen Sohn, den Grafen Ernst, gest. 1831, k. preuss. Kammerherrn, welcher sich mit Anna Amalia Eleonore Grf. v. Posadowski vermählte und 2. Juli 1792 das Incolat in Schlesien erhielt. Aus seiner Ehe stammten drei Söhne, die Grafen Heinrich, Eduard und Eugen. Graf Heinrich, gest. 1833, k. preuss. Rittmeister a. D. und Landesältester des Kr. Kreutzburg, war in erster Ehe mit Charlotte v. Bosse, und in zweiter mit Aline v. Gaffron und Oberstradam, geb. 1808, vermählt und aus der zweiten Ehe stammt, neben einer Tochter, Helene, verm. Grf. Reichenbach-Goschütz, geb. 1832, ein Sohn: Graf Eduard, geb. 1829, Herr der Herrschaft Bankau und Brzezinka im Kreutzburger- und Albrechtsdorf und Lowoschan im Rosenberger Kreise (Reg.-Bez. Oppeln, Oberschlesien), verm. mit Emmy v. Ohlen und Adlerskron a. d. Hause Altstadt, aus welcher Ehe zwei Töchter, Ella, geb. 1856, und Hertha, geb. 1857, leben. — Graf Eduard, geb. 1799, Herr der Herrschaft Krzyzanzowitz im Kr. Rosenberg, k. preuss. Major a. D. war mit Caroline v. Kircheisen, gest. 1851, vermählt, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Wanda, geb. 1840, zwei Söhne: Graf Eduard, geb. 1835, k. preuss. Lieutenant a. D. und Graf Reinhold, geb. 1843, stammen. — Graf Eugen, geb. 1805, Herr auf Langenhof im Kr. Oels, ist verm. mit Elmire v. Ohlen und Adlerskron, geb. 1811, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossen sind, die Grafen: Heinrich, geb. 1833, k. preuss. Lieutenant, Ernst, geb. 1835, k. preuss. Lieutenant und Eugen, geb. 1842.

N. Pr. A.-L. I. S. 224 u. 225. — Deutsche Grafenb. d. Gegeuw. I. 79 u. 80. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 59 u. III. S. 199. — *Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser*, 1859, S. 90 u. 91. u. *histor. Handb. zu demselben*, S. 57. — *Schlesisches W.-B.* II. Nr. 303.

**Betsch, Betschen, Betschow, Fetsch.** Schlesisches, ausgegangenes Adelsgeschlecht. Heinrich v. Betsch war im Gefolge des Herzogs Ludwig zu Brieg 1414 auf dem Concil zu Costnitz und Hans v. B. kommt 1516 als Landeshauptmann der Grafschaft Glatz vor. Die Familie besass Leuthmannsdorf bei Schweidnitz und war auch im Jauerschen ansässig.

*Aeluri Glaciograph*, p. 375. — *Sinapius*, I. S. 259 u. II. S. 523. — *Siebmacher*, I. 62. — *v. Meding*, II. S. 44.

**Betta di Toldo.** Tiroler Adelsgeschlecht, welches 1564 landständisch wurde.

*Graf v. Brandis*, S. 122 a. — *Nigrinus*, *Grafsch. Tirol*, S. 483. — *v. Mayrhofen*, *Tirol. Wappen*, Nr. 47. — *Handschr. Notiz*.

**Betten.** Niedersächsisches Adelsgeschlecht, aus welchem Wilhelm v. B. 1313 urkundlich vorkommt.

Handschr. Samml. alter Urkunden.

**Bettendorf, Bettendorff, Freiherren.** Dieselben gehören zu einem alten, ursprünglich rheinländischen Adelsgeschlechte, aus welchem Sprossen schon im 13. Jahrh. unter den fränkischen Rittersn vorkommen. Zahlreiche Glieder der Familie sind in den Hochstiften Mainz, Bamberg, Würzburg, Worms und Augsburg zu hohen Würden gelangt. Humbracht beginnt die Stammreihe des Geschlechts, welches sonst auch Pettendorf geschrieben worden ist, mit einem v. B., welcher 1300 zu Leckendorf bei Nabburg lebte. Altmann v. B. wohnte 1413 dem Concil zu Costnitz bei und Johann Dietrich v. B. wurde 1552 Fürstbischof zu Worms. — Mit den beiden Söhnen des pfalzweibrück. Raths Hans v. B. theilte sich die Familie in zwei Hauptlinien, die catholische und protestantische. Letztere besass Wedesheim im Westrich, Warsching in Lothringen, Fechingen und Leopoldsthal im Saarbrückschen, Steinlach im Zweibrückenschen und Altwinsloch und Beierval in der Rheinpfalz, ist aber in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrh. ausgestorben. Die catholische Hauptlinie schied sich mit des Stifters Hans Enkeln in zwei Zweige, von welchen der eine, der s. g. Mainzer Zweig mit des Stifters Urenkel, Lothar Franz, wieder ausgegangen ist, der andere Zweig, der Mildenbergische, blüht aber noch. — Nach Humbracht lebte Johann Christoph v. B. um 1601 und von demselben stammten zwei Söhne: Johann Friedrich und Peter Johann Christoph. Johann Friedrich starb 1652 als gräfl. hanauscher Stallmeister, Hofrichter und Amtmann zu Wolfsheim und hinterliess zwei Söhne, Jörg Wilhelm, fürstl. badenschen Rath und Franz Reinhard, Herrn zu Walddüren, kurmainz. Oberamtmann in Mildenberg, welcher zwei Söhne hatte: Johann Philipp, kurpfälz. General, s. unten, und Johann Friedrich, kurmainz. Kammerherrn, Oberst etc. Peter Johann Christoph, der zweite Sohn des Johann Christoph v. B., war kurmainz. Oberstlieutenant und Commandant zu Königstein und von ihm stammte Adolph Johann Carl v. B., gest. 1706 als kurmainz. Geh. Rath, wie auch Oberamtmann zu Königstein, Reichs-Burggraf zu Friedberg und Ritterhauptmann am Unter-Rhein. Derselbe brachte den Reichsfreiherrnstand in die Familie, wobei mit dem v. Bettendorffschen Wappen das Wappen des alten rheinländischen, mit dem kurmainz. Geh. Rathe Heinrich Brömser v. Rudesheim 25. Nov. 1668 im Mannsstamme erloschenen Geschlechts der Brömser v. Rudesheim verbunden wurde (gevierter Schild: 1 und 4 in Roth ein silberner Ring: Bettendorff und 2 und 3 in Schwarz unter einem silbernen Schildeshauptse sechs [3, 2 und 1] silberne Lilien: Brömser v. Rudesheim), da Anna Sidonia vermählte v. Cronberg, mittlere Schwester des letzten Brömser v. Rudesheim, die Grossmutter des in den Freiherrnstand erhobenen Adolph Johann Carl v. B. gewesen war. Der Sohn des Letzteren, Freih. Lothar Carl, Herr zu Falckenstein, kurmainz. Geh.

Rath und Oberamtmann zu Königstein, Director des Canton Mittel-Rhein, war 1716 kurmainz. Gesandter am k. franz. Hofe und von ihm stammte der obengenannte Lothar Franz. — Die jetzigen Sprossen des Geschlechts, welche, da nach Angabe des geneal. Taschenb. der freih. Häuser das Reichsfreiherrndiplom der Empfänger für die ganze Familie erlangt hat, den freiherrlichen Titel, doch nur das Stammwappen den Bettendorfschen Ring führen, gehören dem Mildenbergischen Zweige, der catholischen Linie an und die dieselbe betreffende Abstammung ist folgende: Franz Reinhard, s. oben: Anna Margaretha v. Sternfels; — Johann Philipp: Maria Anna Josepha Freiin v. Frankenstein; — Christoph Friedrich, gest. 1761, k. k. Oberst: Maria Johanna Josephe Freiin Schenk v. Stauffenberg; — Friedrich Wilhelm, gest. 1806, kurmainz. Kämmerer, fürstl. Würzburg. Geh. Rath und Oberamtmann in Lauda: Therese Freiin v. und zu Guttenberg, gest. 1814. Aus letzterer Ehe stammen fünf Töchter und ein Sohn: Franz Ludwig Freih. v. Bettendorff, geb. 1793, Grundherr zu Gauangeloch und Nussloch in Baden und zu Burg-Gronau in Rheinbayern, grossherz. toscan. Kammerherr und grossherz. badenscher Rittmeister à la suite, verm. 1819 mit Antoinette Grf. Monts de Mazin, geb. 1795. Aus dieser Ehe lebt, neben einer Tochter, Anna verm. v. Sarachaga-Uria, geb. 1826, verm. 1850, ein Sohn, Freih. Ludwig, geb. 1827, k. bayer. Lieutenant.

*Bucelini*, II. 2. 8. 81. — *Humbracht*, Tab. 152 u. 153. — *Gauhe*, I. 8. 1601 u. 1602. — *v. Hattstein*, I. 8. 9. u. III. 8. 152 u. Titelkupfer. — *Biedermann*, Canton Ottenwald. Tab. 255 fg. — *Saenger*, S. 602 u. 697. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, II. Abth. — *Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1854, S. 40—42. u. 1858. S. 29. — *Siebmacher*, I. 113. — *v. Meding*, III. 8. 45—47.

**Bettln.** Altes, märkisches Adelsgeschlecht, welches im 16. und 17. Jahrh. mit Dittersdorf und Löwenbruch im jetzigen Kr. Teltow-Storckow der Provinz Brandenburg angesessen war und mit Caspar v. Bettin 1645 erloschen ist.

*Frh. v. Ledebur*, I. 8. 58.

**Bettingen.** Altes Dynastengeschlecht der Eifel, dessen Namen mehrere in Trümmern liegende Burgen an der Kyll, an der Prüm und im Elsass tragen. Wolfram v. Bettingen wurde schon 1077 Abt zu Prüm. Die Bettingen, deren Schloss an der Prüm lag und welches Peter v. Bar, Herr von Pierrefort, 1333 an die Falkensteine verkaufte, nannten sich auch Betange. Die anderen Burgen Bettingen gelangten später an das Haus Manderscheid. Die alten Dynasten v. B. sollen in Silber einen oben von sechs, unten von fünf rothen Sternen begleiteten, blauen Balken geführt haben, die Bettingen an der Prüm führten in Blau einen goldenen Balken und die im Elsass in Gold drei blaue Querbalken.

N. Pr. A.-L. I. S. 226. — *Siebmacher*, II. 128: Elsass. — *Schannat*, S. 215: v. B. an der Prüm

**Bettoni, Grafen.** Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1751 für die Geschwister Paul, Johann Maria, Johann Anton, k. k. Oberstlieutenant, Franz, Weltpriester, Jacob, Delajo und Carl, so wie Maria Lucretia und Barbara v. Bettoni. Der Adel war 1724

in der Person des Joseph Dominik Bettoni in die Familie gekommen.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. 8. 9 u. 244.

**Bettschart (Betschart) auf Immenfeld in der Halden, Freiherren und Grafen.** Reichsfreiherren- und kurpfälzischer Reichsvicariatsgrafenstand. R.-Grafendiplom vom 10. Febr. 1742 für Johann Freih. v. Bettschart, Pfalz-Sulzbachschen Hofcavalier, Kammerjunker, Hofrath und Landrichter zu Sulzbach. Derselbe stammte aus einem Adelsgeschlechte des Canton Schwyz, die Sprossen der Familie bekleideten früher im genannten Canton die ersten Stellen und Johann Dominic Bettschart, Banierherr des Canton Schwyz, erhielt 1716 mit dem Prädicate: v. und zu Immenfeld den erbländ.-österr. Adelsstand. Der Stamm hat fortgeblüht, doch nur unter Beibehaltung des freiherrlichen Titels. Zwei Enkel des Grafen Johann, die Brüder Joseph Gerhard Rudolph Aegydt Freih. v. B., geb. 1797 und Carl Rudolph Wilhelm Freih. v. B., geb. 1800, wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Supplement. 8. 31 u. 32. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. 8. 244. — *Tyffo*, I. 30 und *Siebenkees*, I. 1. S. 253 u. 254. — Suppl. zu *Siebm.* W.-B. III. 5. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 65.

**Betulanus.** Reichsadelsstand. Diplom von 1640 für Bartholomäus Betulanus, kaiserlichen Hofconcipisten.

Handschr. Notiz.

**Betulus, Birken.** Reichsadelsstand von 1654 für Sigmund Betulus (Birken). Derselbe, geb. 1626 zu Wildenstein einem böhmischen Marktflecken, gest. 1681, zu seiner Zeit als dramatischer Dichter, so wie durch sein historisches Werk. Oesterreichischer Ehrensiegel, Nürnberg, 1668, bekannt, kam als dreijähriges Kind nach Nürnberg, wohin sich sein Vater, ein lutherischer Pfarrer, der Religionsstreitigkeiten wegen, geflüchtet hatte. Nachdem er zu Jena die Rechte studirt, wurde er 1646 zweiter Erzieher der Prinzen Anton Ulrich und Ferdinand Albrecht zu Braunschweig. Später, zu Nürnberg ohne eigentliches Amt lebend, erhielt er bei der in dieser Stadt zur Vollziehung des Osnabrückschen Friedens gehaltenen Reichsversammlung vom Fürsten Octavio Piccolomini den Auftrag, diese freudige Begebenheit durch ein Gedicht zu feiern, welches so gut aufgenommen wurde, dass K. Ferdinand III. ihm den Adel, eine Gnadenkette und die Comitive verlieh.

Handschr. Notiz.

**Betzold, Bezold.** Ein zu den neueren Adelsfamilien des Kgr. Bayern zählendes Geschlecht, in welches, so viel bekannt, der Adel in der Person des verstorbenen Regierungs- und Kreis-Medicinalraths D. v. B. zu Anspach gekommen ist. Der Sohn desselben, Albert v. Betzold, geb. 1836, ein Schüler von Johannes Müller und Dubois-Raymond, ist auf besondere Empfehlung des Letzteren im April 1859 zur neucreirten Stelle eines Professoes der Physiologie an der Universität Jena berufen worden.

Leipziger Zeitung, 1859, Nr. 85: Nachricht aus Jena vom 7. Apr. 1859. — W.-B. d. Kgr. Bayern, XIV. 15: v. Bezold.

**Beuchell, Beuchel, Ritter**, s. Beichelt, Ritter, S. 279.

**Beuerhaus.** Reichsadelstand. Diplom vom 20. Jan. 1750 für die Gebrüder Carl Johann Heinrich Zacharias und Friedrich Beuerhaus. Letzterer hatte sich aus Preussen in die hannoverschen Lande gewendet, war kurbraunschw. lüneburg. Oberappellationsrath und Herr auf Riddagshausen, und der Adel der Familie wurde, 4. Aug. 1756, in Hannover amtlich bekannt gemacht. Der Stamm ist später wieder ausgegangen.

Handschr. Notiz. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 83. — *Frh. v. Ledebur*, I, S. 58 u. 59. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 9.

**Beughem.** Ein ursprünglich burgundisches Adelsgeschlecht, welches sich von Ludwig, jüngerem Sohne des Herzogs von Burgund Philipp des Guten, herleitet. Ludwig, so nimmt die Sage an, vermählte sich wider Willen des Vaters mit der Erbtöchter des Hauses Bodeghem, genannt Beughem, Beatrix Schönhoven d'Arshot, nahm den Namen Beughem an und veränderte den burgundischen Wappenschild dadurch, dass die rothe Einfassung mit acht Mispelblumen belegt wurde. In der sechsten Generation schied sich durch die Söhne des François v. B., Cornil und Hieronymus, 1570 die Familie in zwei Linien, von welchen die ältere protestantisch wurde, die jüngere, catholische Linie aber im Besitze der Stamm- und Lehngüter blieb. Letztere Linie ist nur durch Adoptiverben fortgesetzt worden, erstere aber in das Herzogthum Cleve gekommen. — Die Gebrüder Friedrich Leonhard Arnold v. B., jetzt Ober-Staatsanwalt in Paderborn, Carl Leonhard Christian Heinrich v. B., k. preuss. Major a. D. und Ludwig v. B. Gerichtsdirector in Neuwied, wurden lt. Eingabe d. d. Essen und Bochum, 24. Aug. 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz, unter Nr. 107 der Edelleute, eingetragen.

N. Pr. A.-L. V. S. 37. — *Frh. v. Ledebur*, III, S. 198. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. S. Nr. 15 u. S. 12 u. 13. — Illustr. deutsche Adelsrolle, I. S. Nr. 2 u. S. 63.

**Beulbar.** Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen, schon 1280 unter dem Namen Bulwar vorkommenden Stammhause im grossherz. sachsen-weimar. Amte Bürgel. Heinrich Vollmar v. B. lebte 1518, Hans Rudolph und Hans Heurich kommen 1630 vor, Valentin Dietrich wurde 1640 von schwedischen Soldaten erschlagen und Christoph August v. B. wohnte noch 1656 den fürstl. Exequien des Prinzen Friedrich zu Weimar bei. Bald nachher ist wohl der Stamm erloschen.

v. *Gleichenstein*, Beschreibung des Klosters Bürgel, S. 50. — *Gauhe*, II. S. 60 u. 61.

**Beulwitz, auch Freiherren.** Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches früher unter den Namen: Bulewitz, Bulwitz, Belwitz, Bielwitz und Beulwiz vorkam und von den alten Sorben stammen soll. Dasselbe liess sich an der Saale auf dem nach ihm benannten Stammhause Beulwitz bei Saalfeld nieder und von diesem, nicht von einem Dorfe bei Jena ging die Familie aus: das bei Jena im Justizamte Dornburg liegende Dorf (Butenicz 1355, Bewtenitz 1486) heisst Beutnitz (nicht Beutwitz). Aus dem genannten Stammhause

verbreitete sich das Geschlecht nach Sachsen, Schwarzburg und dem Voigtlande und bildete mehrere, nach den Gütern benannte Linien, von welchen mehrere, die zu Zoppoten etc. wieder ausgegangen sind. Auch kam dasselbe nach Dänemark, wo es in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. und später zu grossen Ehren kam, nach Hannover, Bayern, Württemberg, Galizien etc. — In neuerer Zeit giebt es zwei Hauptlinien, die schwarzburg-rudolstädtische und die voigtländische, von welcher letzteren die freiherrliche in Bayern eine Nebenlinie ist. Die ordentliche Stammreihe der Familie, deren Namen die von der Gegenwart richtig beurtheilten Turnierbücher nennen, beginnt mit Hartmund B., gräfl. schwarzburg. Rath und Schlosshauptmann zu Blankenburg, welcher 1265 urkundlich erscheint. Von den vier Söhnen desselben setzte Dietrich, der gemeinsame Stammvater aller späteren Sprossen des Geschlechts, den Stamm dauernd fort. Von demselben stammte Heinrich (I.), welcher 1333 urkundlich vorkommt und Vater dreier Söhne wurde, von welchen Georg die schwarzburgische und Heinrich (II.) die voigtländische Linie gründete, welche beide aber in Gemeinschaft der mehrfachen von der Familie erlangten Lehnenschaften verblieben. Die Sprossen beider Linien, von welchen Mehrere in den betreffenden Ländern zu grossem Ansehen und hohen Ehrenstellen gelangten, haben Val. König und Gauhe bis auf ihre Zeit aufgezeichnet. — Im Laufe der Zeit gelangte die Familie, welche später zu den angesehensten Geschlechtern des Rittercanton Gebürg zählte, zu bedeutendem Grundbesitz und zwar in den schwarzburgischen und reussischen Landen, im sächsischen Voigtlande, im Sachsen-Weimarischen und im Meiningischen und im bayerischen Ober-Mainkreise, wurde auch im Lüneburgischen und in neuerer Zeit in der Priegnitz begütert. — Im Königreiche Sachsen stehen dem Geschlechte die Güter Erlbach im Voigtlande, Eubabrunn und Schwand zu. — Nach Hannover kam dasselbe 1760 durch den Ober-Appellationsrath Ludwig Friedrich v. B., früher fürstl. wald-eckschen Regierungsrath, nachmals Geh. Rath in Hannover und durch Besitz des Gutes Wieckenberg (Weckenberg) im Lüneburgischen gehört die Familie zu dem ritterschaftlichen Adel der lüneburgischen Landschaft. — In die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde ein Enkel des h. württemb. Kammerherrn Albrecht Anton v. B., Carl Christian Franz Freih. v. B., geb. 1786, k. bayer. Kämmerer und Mitglied des k. Grenz-, Mauth- und Hallamtes Nördlingen, und zwar nachdem die Freiherrnwürde desselben durch ein Zeugniß von vier adeligen Anverwandten nachgewiesen worden war, eingetragen. — Von Sprossen des Geschlechts aus neuerer Zeit mögen hier nur angeführt sein: Carl August v. B., k. preuss. Generalmajor, gest. 1799; F. W. v. B. fürstl. schwarzb.-rudolstädt. Geh. Rath und Consistorialpräsident (1825); August v. B., fürstl. schwarzb.-rudolst. Geh. Legations- und Regierungsrath etc. (1836); Heinrich Emil Friedrich August v. B., Generaladjutant Sr. k. H. des Grossh. von Sachsen-Weimar, Generalmajor a. D., w. Geh.

Rath etc. Im Kgr. Sachsen trat August Alexander Wilhelm v. B., Herr auf Erlbach, k. sächs. Rittmeister, 1821 aus dem activen Dienste, Friedrich Moritz v. B. ist k. sächs. Rittmeister, und Hans August v. B. k. sächs. Oberlieutenant. Nach Galizien ist die Familie 1802 mit Friedrich Wilhelm Freih. v. B., gest. 1821, k. k. Canzlisten bei der Tabaksadministration (bis 1791 fürstl. brandenb.-onolz. Premierlieutenant), gekommen. Von demselben stammt Freih. Wenzel, geb. 1810, k. k. Oberamtscontroleur beim Lemberger Haupt-Zoll- und Gefällenamte, welcher sich 1833 mit Rosina Haga vermählt und seine Linie durch fünf Söhne und sechs Töchter fortgesetzt hat.

*Spangenberg*, Adelspiegel, I. S. 123. — v. *Gleichenstein*, Stammreg. der v. B. in Gotha diplomatica. — *Val. König*, III. S. 79—116. — *J. F. Müller*, Abhandl. von dem adeligen Hause v. B., Frankfurt. 1744 u. Desselben Beweis, dass die v. B. Familie schon seit Jahrhunderten in schwarzburg. Rathsbestellungen gestanden. Ebendasselbst. — *Biedermann*, Ritterschaft im Voigtlande, Tab. 19—53. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 69—73 u. S. 327 u. 328. — *Hörschelmann*, Adelshistorie, S. 25 u. 26. — N. geneal. Handb. 1777, S. 18—30, 1778, I. S. 20—31 u. Nachtrag, I. S. 14 u. 15. — v. *Uchtritz*, Geschlechterzähl. I. Tab. 83 u. Desselben diplom. Nachrichten, I. S. 5—46. — *Sichenkees*, I. S. 254. — v. *Lang*, Supplem. S. 32. — v. *Hellbach*, I. S. 135. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 83. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 59. — General. Taschenb. d. freih. Häuser, 1858, S. 30—32. — *Siebmacher*, I. 165 u. Suppl. VII. 4. — v. *Meding*, III. S. 47 u. 48. — *Tyropf*, I. 30. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 66 u. X. 57: Freih. v. B. u. XI. 49: v. B. — W.-B. d. Kgr. Hannov. C. 54 u. S. 4. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 70. — v. *Hefner*, II. 23 u. 27: Frh. v. B. u. II. 76 u. S. 69: v. B.

**Beuren.** Altes, schwäbisches Rittergeschlecht, welches auf der gleichnamigen Burg im jetzigen württemberg. Oberamte Riedlingen sass und wahrscheinlich schon im 14. Jahrh. ausgestorben ist.

Handsehr. Notiz.

**Beurmann.** Reichsadelsstand. Diplom von 1761 für Wilhelm Beurmann. Die Familie erwarb das Rittergut Oppin im Saalkreise und mehrere Sprossen derselben traten in k. preuss. Civil- und Militairdienste. Das Gut Oppin besass (1836) der k. preuss. Kreisdirector v. B., Landrath a. D. und der Sohn desselben wurde k. preuss. Regierungsrath, der Bruder aber, welcher bis 1806 k. preuss. Hauptmann gewesen, nahm 1814 als Kreisbrigadier bei der Gensdarmrie den Abschied.

N. Pr. A.-L. I. S. 226 u. 227. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 59. u. III. S. 198.

**Beust, v., Freiherren und Reichsgrafen** (s. unten). Altes Adelsgeschlecht der Altmark, welches sich früher Büste schrieb und dessen, schon 1301 der Familie zustehender, gleichnamiger Stammsitz im jetzigen Kreise Stendal liegt. Aus der Altmark kam das Geschlecht ins Magdeburgische und Merseburgische und breitete sich in den Sächsischen Landen Albertinischer- und Ernestinischer Linie, so wie in mehreren anderen Landen weiter aus. Nach der Mitte des 14. Jahrh. kämpften mehrere Sprossen desselben in den Heeren des K. Carl IV. und Johann v. Beust starb 1438 als Bischof zu Havelberg. Die fortlaufende Stammreihe beginnt nach Pecenstein, Val. König u. A. mit Melchior v. B., Herrn auf Altenzaun (nicht Alten-Dühna) im jetzigen Kreise Osterburg in der Altmark. Von Melchior im vierten Gliede stammte Achim v. B., Hauptmann zu Möckern im Magdeburgischen und von den fünf Söhnen desselben kam besonders Joachim v. B., gest. 1597, Doctor der Rechte,

kur- und fürstl. sächs. Oberconsistorial- und Kirchenrath, Professor zu Wittenberg, fürstl. anhalt. Hofrath etc., zu grossem Ansehen. Derselbe erwarb den Rittersitz Planitz bei Zwickau und aus seiner Ehe mit Barbara Brand v. Lindau stammte ein einziger Sohn, Heinrich Friedrich v. B., gest. 1627, Herr auf Planitz und Kleinsaara, welcher aus erster Ehe mit Barbara v. Löser, a. d. Hause Leipnitz (ja nicht Barbara Oesern, wie in der neusten Stammtafel der Familie steht, sondern Barbara Lösern, da die alte Familie v. Löser zu den sächs. Adelsgeschlechtern zählte, welche in der Regel das „von“ weglassen) und in zweiter Ehe mit Maria v. Bose vermählt war. Aus der ersten Ehe stammte Joachim Heinrich v. B., Herr auf Langen-Hessen (nicht Langenressen), dessen Linie wieder ausging, aus der zweiten aber entsprossen Joachim Ernst, Herr auf Langen-Orla und Beinstädt, sächs. altenburg. Ober-Steuer-einnehmer und Joachim Friedrich (I.), gest. 1680, kursächs. Kammerjunker und Rittmeister, welche Beide, Ersterer in der Ehe mit Magdalena v. Wolframsdorf, Letzterer, vermählt mit Eleonore Sabine v. Trautenberg, den Stamm dauernd fortgepflanzt haben. Joachim Ernst wurde der nähere Stammvater der jetzigen ersten freiherrlichen Linie in Sachsen, Altenburg und Preussen, Joachim Friedrich (I.), der der zweiten in Baden, so wie der dritten im Königreiche Sachsen und die Grafen v. Beust gehören ebenfalls zur Nachkommenschaft des Letzteren. Zwei, dem geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859, S. 50 und 51 beigegebene Stammtafeln geben sehr genaue Nachweise über die genealogischen Verhältnisse der zweiten freiherrlichen Linie in Baden, welche sich an die Angaben der jetzigen Sprossen anschliessen, in Bezug auf die dritte freiherrliche Linie in Sachsen ist aber nur angeführt, dass Joachim Friedrich (II.) v. B., geb. 1661, k. dänisch. Staatsminister und General-Salinen-Director, als solcher die Freiherrnwürde erhalten, die dritte Linie gestiftet habe und der Urgrossvater des Freiherrn Friedrich Constantin (s. unten) sei. Hier dürfte wohl dadurch, dass der Vorname Joachim Friedrich im jetzigen Stamme der Freiherren v. B. in Sachsen lange Zeit immer vom Vater auf einen der Söhne übergegangen ist, ein Vater mit dem Sohne verwechselt worden sein, was hier einestheils im Interesse der genauen Stammreihe, anderentheils aber deshalb angeführt werden mag, um nur durch einen Beleg zu zeigen, dass die Forschungen der geneal. Taschenb. der freiherrl. Häuser, welche allerdings nicht unbeachtet bleiben können, aller eigenen Forschung baar hier nicht wieder gegeben werden. Joachim Friedrich (II.) v. B., geb. 1661, Herr auf Ober-Göltzsch, Ober-Losa und Liebau im Voigtlande, war, wie durch Kirchenbücher feststeht und wie bisher auch immer in der Literatur angenommen wurde, der dritte Sohn des Joachim Friedrich (I.) und ist als herzogl. sachsen-zeitlicher Landrath und Kreiscommissair, wie Freih. v. Krohne sagt: Marschcommissar, 1741 gestorben. Aus seiner Ehe mit Johanna Charlotte Edle v. d. Planitz stammten zwei Söhne: Joachim Friedrich (III.) und Carl Leo-

pold. Ersterer, welcher früher herz. sachsen-eisenach. Oberberg-rath und Legationsrath war, kommt später mit dem freiherrlichen Character, als k. dän. Geh. Rath und Gesandter vor (Jacobi II. S. 148), Letzterer, Carl Leopold, gest. 1778, Herr auf Neustadt- und Berg-Sulze, kurpfalzbayer. Kämmerer, brachte, 4. Jan. 1775, den Reichsgrafenstand in seine Linie: somit hat sich die dritte, von Joachim Friedrich (II.) gestiftete Linie des Stammes durch die beiden Söhne des Stifters, Joachim Friedrich III. und Carl Leopold in zwei Zweige, einen älteren und einen jüngeren geschieden, von welchen der ältere im Freiherrn-, der jüngere im Grafenstande fortblüht. — Die immer sehr gliederreiche Familie, welche wie früher in der Mark, so später im Merseburgischen, im Sachsen-Altenburgischen und Weimarischen, im Reussischen, in Kursachsen, und zwar im voigtländischen Kreise und im Erzgebirge, so wie im bayerischen Ober-Mainkreise bedeutenden Grundbesitz an sich brachte, breitete sich weit aus, wie dieselbe auch neuerlich nach Oesterreich gekommen ist und viele Sprossen derselben kamen in Staats- und Militärdiensten zu hohen Ehrenstellen. Von den im 18. Jahrh. lebenden hat Freih. v. Krohne die Meisten angegeben. In Bezug auf die geneal. Verhältnisse der jetzigen Familienglieder mögen hier nachstehende Stammreihen einen Platz finden: Reichsgrafen und Herren zu Beust: Carl Leopold, erster Graf (s. oben), zweite Gemahlin: Caroline Dorothea Elisabeth v. Rex, gest. 1791. — Gottlob, Herr auf Ponitz, Neu-Stadt und Berg-Sulze, gest. 1796, herz. sachs.-goth. w. Geh. Rath und Consistorialpräsident, zweite Gemahlin: Susanne Christiane Henriette v. Born. — Carl Leopold, gest. 1849, grossherz. und herz. sächs. Geh. Rath und Bundestags-gesandter: Friederike v. Trützschler, gest. 1813. — Friedrich Hermann, geb. 1813, grossherz. sächs. Kammerh., Ober-Hofmarschall, Oberst und Adjutant Sr. k. H. des Grossh. von Sachsen-Weimar: Cäcilie Freiin v. Gersdorf, geb. 1821, verm. 1842, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne, Carl, geb. 1843 und Thilo, geb. 1846, stammen. Von den Brüdern des Grafen Carl Leopold lebt Graf Ernst, geb. 1783, Herr auf Neusulze und Pangel in Schlesien, k. preuss. w. Geh. Rath, verm. 1823 mit Josepha v. Carlowitz, geb. 1803, und von dem 1852 verstorbenen Bruder der Grafen Carl Leopold und Ernst, dem Grafen Traugott, Herrn auf Serba, herz. sachs.-altenb. Kammerherrn und Oberjägermeister, stammt aus erster Ehe mit Charlotte v. Fuchs, gest. 1815, Graf Louis, geb. 1811, Herr auf Göllnitz und Gross-Tauschwitz, grossherz. sächs. a. o. Gesandter und bevollmächt. Minister am k. preuss. Hofe, herz. sachs.-altenb. Geh. Rath etc., welcher, vermählt mit Maria Freiin v. Krosigk, geb. 1810, den Stamm durch drei Söhne, Heinrich, geb. 1841, Achim, geb. 1843 und Hans, geb. 1845, fortgesetzt hat — und aus zweiter Ehe mit Luise v. Wangenheim Graf Ernst, geb. 1824, Herr auf Serba im Altenburgischen, vermählt mit Fanny v. Mangoldt, geb. 1837. — Was die Freiherren v. Beust betrifft, so stammte vom Stifter der ersten Linie, Joachim Ernst (s. oben)

**Carl Friedrich**, gest. 1701, herzogl. sachsen-altenb. Kammerherr und Stallmeister und von diesem aus der Ehe mit B. E. v. Pöllnitz **Hans Friedrich**, herzogl. sachs.-goth. Kammerjunker und Oberforstmeister, vermählt mit J. D. v. Ende. Ein Urenkel des Letzteren, **Freiherr Maximilian**, gest. 1832, Herr auf Moderwitz, k. preuss. Major a. D., war mit Charlotte v. Hacke, geb. 1785 vermählt und von demselben stammen sechs Söhne, **Freih. Ottomar**, geb. 1810, herz. sachs.-altenb. Kammerherr und Hauptmann, vermählt in erster Ehe mit **Caroline v. Braun**, gest. 1845, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, ein Sohn, **Carl**, geb. 1841, lebt und in zweiter mit **Clara v. Winning**, geb. 1828, aus welcher ebenfalls, neben einer Tochter, ein Sohn, **Kuno**, geb. 1850, stammt; — **Freih. Philipp**, geb. 1820, Bergdirector, vermählt mit **Emma v. Kotsch**, geb. 1827, aus welcher Ehe vier Töchter leben. — **Freih. Thilo**, geb. 1821, herz. sachsen-altenb. Premierlieutenant; — **Freih. Louis**, geb. 1822, Oeconom, vermählt mit **H. v. Sander**, aus welcher Ehe zwei Töchter entsprossen sind; — **Freih. Maximilian**, geb. 1827, k. preuss. Lieutenant und Adjutant, vermählt mit **Anna Blanchois**, aus welcher Ehe eine Tochter und **Freih. Bernhard**, geb. 1831, Doctor med., vermählt mit **Sidonie Peters**, aus welcher Ehe ein Sohn, **Max**, geb. 1854, stammt. Auch leben noch von dem Bruder des **Freih. Maximilian**, dem **Freih. Carl August**, gest. 1844, Herrn zu Arnshaugk, herz. sachs.-goth. Hauptmann a. D., aus der Ehe mit **Franzisca v. Schillershausen** drei Söhne, die **Freih. Robert**, k. k. Oberlieutenant, **Arno**, in grossherz. sächs. Staatsdiensten und **Joachim**, k. k. Lieutenant. — Die fortlaufende Stammreihe der zweiten freiherrlichen Linie, der in Baden, ist folgende: **Joachim Friedrich (I.) v. B. s. oben.** — **Adam Liebmann**, ältester Sohn, gest. 1707, Herr auf Haynichen, herz. sächs. w. Geh. Rath, Oberaufseher der hennebergischen Lande: **Hippolyta Eleonora v. Römer.** — **Liebmann Casimir**, Herr auf Nakendendorffas, kurpfälz. Geh. Rath: **Wilhelmine Catharina v. Zedtwitz.** — **Franz**, gest. 1803, markgräfl. baden. Kammerherr, Geh. Rath und Oberstallmeister, zuletzt kurfürstl. baden. Oberforstmeister: **N. N.**, und **Carl Ludwig Joseph**, gest. 1792, markgräfl. baden. Kammerherr, Major und Flügeladjutant: **Anna Maria Grf. v. Zedtwitz.** Durch die eben genannten beiden Brüder schied sich die zweite Linie in zwei Zweige. Der von **Franz** gestiftete Zweig läuft, wie folgt, fort: — **Carl**, gest. 1842, grossherz. baden. Kammerherr und Hofgerichts-Präsident zu Rastatt: **Charlotte Freiin Göler v. Ravensburg.** — **Wilhelm**, geb. 1805, grossherzogl. baden. Major a. D.: **Emilie Meier.** — **Adam**, geb. 1848 und **Alfred**, geb. 1852 und zwei Töchter. Den zweiten Zweig setzten zwei Söhne des **Freih. Carl Ludwig Joseph** fort. Der ältere dieser Söhne, **Freih. Franz**, geb. 1776, grossh. baden. Kammerherr und charact. Generalmajor, vermählte sich mit **Nannette Gemel**, geb. 1785, aus welcher Ehe, neben fünf Töchtern, zwei Söhne, **Freih. Ludwig**, geb. 1819, grossherz. baden. Hauptmann und **Freih. Adolph**, geb. 1829, grossherz. baden. Ober-

lieutenant, stammen; — von dem jüngeren dieser Söhne aber, dem Freih. Friedrich, gest. 1839, grossherz. baden. Obersten und Commandeur der Gensdarmarie, ist aus der Ehe mit Charlotte Fellmeth, gest. 1857, entsprossen: Freih. Carl Friedrich Franz August, geb. 1816, grossherz. baden. Major und Flügeladjutant Sr. k. H. d. Grossherzogs. — Die dritte Linie, die freiherrliche in Sachsen, blüht in den beiden Urenkeln des Stifters dieser Linie, Joachim Friedrich III., s. oben; Freih. Constantin, geb. 1806, k. sächs. Ober-Berghauptmann, vermählt 1841 mit Maria Freiin v. Houwald, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Rosa, geb. 1845, zwei Söhne, Ferdinand, geb. 1846 und Carl, geb. 1851, leben — und Freih. Ferdinand, geb. 1809, k. sächs. Ministerpräsident und Staatsmin. des Innern und Auswärtigen, vermählt 1843 mit Mathilde Freiin v. Jordan, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Maria, geb. 1845, drei Söhne stammen, Friedrich, geb. 1844, Adolph, geb. 1848 und Heinrich, geb. 1855. Nächstdem gehören noch in diese dritte freiherrliche Linie die Nachkommen des 1843 verstorbenen Freih. Heinrich Leopold, Herrn auf Neusalz, k. sächs. Kammerjunker und Amtshauptmann, aus der Ehe mit Charlotte v. Carlowitz, gest. 1848, nämlich, neben vier Töchtern, vier Söhne, die Freiherren: Adolph Eduard, k. sächs. Ober-Bergamts-Assessor, vermählt mit Cäcilie Hoffman, aus welcher Ehe zwei Töchter und ein Sohn, Friedrich Leopold, geb. 1850, stammen. — Heinrich Woldemar, geb. 1818, k. sächs. Regierungsrath. — Ernst, geb. 1824, k. sächs. Oberlieutenant a. D., vermählt mit Emma v. Römer und Leopold, geb. 1825, k. sächs. Forstconducteur.

*Pöckenstein*, Theatr. Saxon., S. 114. — *Knauth*, S. 483 u. 484. — *Val. König*, II. S. 130—141. — *Gauhe*, I. S. 136—138. — *Frh. v. Krohne*, I. 1. S. 73—75. — *N. geneal. Handb.* 1781. II. Nachtr. S. 4 u. 5. — *v. Uechtritz*, Geschl. Erzähl. Tab. 51 u. 52. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 227 u. 228 u. V. S. 37 u. 38. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, 3. Abthell. — *Deutsche Grafenh. d. Gegenw.* I. S. 80—82. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 59 u. III. S. 198. — *Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1854, S. 42. 1855, S. 37 u. 1859, S. 49—55. — *Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser*, 1859, S. 91—93 u. *histor. Handb. zu demselben*, S. 58. — *D. Joach. a Beust*, *Lectura in titulum de jure jurando: das Wappen unter dem Portrait des Verf.* — *v. Meding*, I. S. 59. — *Tyrolf*, I. 2. 104 u. *Siebenkees*, I. 1. S. 254—256. — *Suppl. zu Siebn. W.-B. V.* 21: Graf v. B. — *W.-B. d. Pr. Rheinprov.* I. 8. Nr. 16 u. S. 13: Graf v. B. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, X. 65: v. B. u. XIII. 6: Graf v. B. — *Schlesisches W.-B.* Nr. 282: Graf v. B. — *W.-B. d. Sächs. Staaten*, I. 10: Graf v. B., 17: Freih. v. B. u. I. 71: v. B.

**Beutel.** Markbrandenburgisches Adelsgeschlecht, welches früher Boytel und Botel geschrieben wurde. Dasselbe war schon in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. in den jetzigen Ober- und Nieder-Barminschen Kreisen begütert, erwarb später mehrere Besitzungen und war noch im 18. Jahrh. im Kr. Prenzlau angesessen. Ein gleichnamiges Dorf liegt im Kreise Templin. — Der Stamm blühte bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrh. und ist dann erloschen. Ein Fähnrich v. B. stand 1761 in dem k. preuss. Dragonerregiment Finkenstein, und ein Fähnrich v. B. noch 1775 im Regiment v. Tümping.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 59 u. 60.

**Beutler v. Heldenstern.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1831 für Johann Carl Beutler, k. k. Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. Heldenstern. Der Stamm ist fortgesetzt worden und

Ferdinand B. v. H. stand (1856) als Hauptmann im 45. k. k. Infanterieregimente.

Handschr. Notiz.

**Bevelt.** Alte Burgmänner auf der Burg Lauenau im Fürstenthume Kalenberg.

Handschr. Notiz.

**Bevenhausen.** Erloschenes, pommersches Adelsgeschlecht, welches schon um 1395 vorkommt. Das gleichnamige Stammschloss lag im Amte Bublitz, Reg.-Bez. Cöslin, nahe bei dem heutigen Vorwerke Schlosskämpen.

*Brügemann, I. 9. Hptst. — Wutstrack, Gesch. von Pommern, S. 607. — N. Pr. A.-L. I. S. 228.*

**Bevensen.** Altes, erloschenes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus der gleichnamige, drei Meilen von Lüneburg im Amte Medingen liegende Flecken war und dessen Wappen noch in archivalischen Siegeln vom Jahre 1476 im Kloster St. Michaelis zu Lüneburg und an einem Epitaphium in dortiger Klosterkirche vorkommt.

*Siebmacher, I. 168: v. Bebesen, Sächsisch. — v. Meding, III. 3. 48 u. 49.*

**Beverförde, auch Freiherren.** Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches namentlich im Stifte Münster und in der Grafschaft Mark Güter erwarb und von Einigen auch zum Adel Burgunds gerechnet wird. Das Geschlecht schied sich durch Bernd v. B. und Gert v. B. in zwei Hauptlinien, in die Beverförde-Mensing (im Kr. Aahaus) und in die Beverförde-Werries (im Kr. Beckum und Hamm). Letztere bestand am längsten, erlosch aber mit dem k. preuss. Staatsminister Freih. v. Beverförde, dessen Adoptivsohn und Erbe, Friedrich Clemens Freih. v. Elverfeld, mit kaiserlichem Consense vom 10. Mai 1789 mit seinem Namen und Wappen den Namen und das Wappen der v. Beverförde verband, und die freiherrliche Familie v. Elverfeld, genannt Beverförde-Werries (Elverfeld-Beverförde) stiftete, s. den betreffenden Artikel.

*Gauhe, I. S. 134 in der Note zu Bevern. — v. Steinen, III. S. 910 fg. u. das Wappen II. 30. Nr. 2. — N. Pr. A.-L. I. S. 228. — Frh. v. Ledebur, I. S. 60 u. III. S. 198. — Siebmacher, I. 189: v. B., Westphälisch u. V. Zusatz. 39. Nr. 1., v. Beverförde, Burgundisch. — v. Meding, I. S. 46. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 14.*

**Bevern, Beveren, Freiherren** (Stammwappen: in Gold zwei wellenweise gezogene, rothe Flüsse, oder nach einem Siegel von 1372 Schild viermal gezackt, oder spitz gezogen getheilt). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 21. Aug. 1679 für Johann Gottfried v. Beveren. Derselbe stammte aus einem alten Adelsgeschlechte Westphalens und der ehemaligen Grafschaft Dassel (Fürstenthum Göttingen), aus welchem Letzner den Ahasverus, Ritter, anführt. Als Stammhaus wird neuerlich Bevern im Kr. Warendorf (Reg.-Bez. Münster) genannt, welches der Familie schon 1134 zustand und zu welchem später andere Güter, meist im Münsterlande, kamen. Gauhe und Andere halten nach Letzner und Tromsdorf das braunschweigische Schloss Bevern im Kreisgericht Holzminden, nach welchem sich die alte, 1735 zur Regierung gekommene, und die

neue, 1809 erloschene Braunschweig-Bevernsche Linie nannte, für das Stammhaus und Letzner wollte wissen, dass Clamor v. B. sich 903 daselbst niedergelassen habe. Im Dasselschen und Bentheim-schen erscheint das Geschlecht im 14. und 15. Jahrh. Im 18. Jahrh. war die Familie, aus welcher Ernst Freih. v. B. 1700 als Canonicus, Scholasticus und Archidiaconus im Stifte Osnabrück, Hermann Freih. v. B. 1712 als Kurtrierscher Geh. Rath und Oberst der Garde und Sebastian Freih. v. B., Herr zu Landsberg, 1732 als kurpfälzischer Ober-Hofmarschall vorkommt, im Bergenschen, und zwar im Landkreise Düsseldorf begütert und in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh., nach 1764, ist der Stamm ausgegangen.

*Letzner*, Dasselsche Chronik, S. 181. — *Jung*, Histor. Comit. Benthem. VI. — *Gauhe*, I. S. 133 u. 134. — N. Pr. A.-L. I. S. 228 u. 229. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 60. — *Siebmacher*, I. 189. — *v. Meding*, I. S. 46 u. 47. — *Vetter*, Wappen u. Stammtafeln der Bergischen Rittersch., S. 3. — *Robens*, Rhein. Adel, I. S. 111. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. II. 5. Nr. 9. u. S. 124.

**Bevern** (in Silber drei schwarze, vorwärts gekehrte Büffelsköpfe mit goldenen Kronen neben einander). Altes Adelsgeschlecht des Fürstenthums Kalenberg. Wickboldt, Hildebolt und Arnoldt, Gebrüder, kommen als Burgmänner zu Bodenwerder 1107 vor. Das Geschlecht, dem Wappen nach eines Stammes mit der im 14. Jahrh. erloschenen Familie v. Hassvörde ist mit Bruno Arnold v. B. 1588 erloschen.

*Letzner*, Dasselsche Chronik, S. 181 u. desselben Corbeyische Chronik, S. 86 b. — *Siebmacher*, II. 124. — *v. Meding*, I. S. 47 u. 48.

**Bevern** (in Gold ein brauner Biber). Ein drittes, von Letzner aufgeführtes Adelsgeschlecht dieses Namens, welches aber, wie vermuthet wird, durch Verwechselung mit der Familie Beverförde oder Bibra entstanden ist.

*v. Meding*, I. S. 47.

**Bevernest, Beverness, Bevernit.** Markbrandenburgisches und meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Dietrich v. B. 1509 den Kurfürsten Joachim I. zu Brandenburg auf dem Turniere zu Ruppin begleitete. Das Geschlecht, welches in der Priegnitz und in Meklenburg begütert war, ist 1665 mit Joachim Friedrich v. B., Herrn auf Lüsseritz (im Amte Ribnitz, Meklenb.-Schwerin), welcher im Zweikampfe fiel, erloschen.

*Gauhe*, I. S. 134. — *v. Behr*, Res Meklenb. 3. 1566. — N. Pr. A.-L. VI. S. 8. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 60. — *v. Meding*, I. S. 43.

**Bevier v. Freyriedt, Ritter und Freiherren.** Reichsritter- und Freiherrnstand. Reichsritterstandsdiplom von 1702 für Johann Baptist Bevier, mit dem Prädicate: v. Freyriedt, und erbländ.-österr. Freiherrnstandsdiplom für Ignaz Cajetan Ritter Bevier v. Freyriedt, k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann zu Hradisch in Mähren.

*Megorte v. Mühlfeld*, S. 100 u. Ergänz.-Bd. S. 45.

**Béville, le Cheneix de Béville.** Altes, französisches Adelsgeschlecht der Provinz Chartres, in welcher dasselbe neben anderen Gütern auch das Schloss Béville besass. Benjamin le Cheneix de Béville kam schon vor dem Widerruf des Edicts von Nantes in die kurbrandenburgischen Staaten und kaufte 1681 vom Generale

du Hamel Stadt und Herrschaft Rheinsberg, welche ihm König Friedrich Wilhelm I. von Preussen 1733 für den Kronprinzen Friedrich wieder abkaufte, und die nach dem Regierungsantritte des Letzteren 1740 an den Prinzen Heinrich und später an den Prinzen August übergingen. — Jean de Béville, nach seiner Besitzung Béville de Storf genant, ein jüngerer Bruder des erwähnten Benjamin de Béville, war General der Republik Venedig, kehrte aber 1698 nach Frankreich zurück und wurde wieder in seine Güter eingesetzt. Ein Zweig der Familie wendete sich nach England unter dem Namen v. Chenevix und aus demselben wurde Jacques de Chenevix Bischof von Waterford und zwei seiner Brüder dienten als Obersten in der k. grossbrit. Armee. — Von den brandenburgischen Béville vermählte sich Heinrich le Chenevix de Beville, k. preuss. Oberstlieutenant, mit Susanna Freiin v. Montalieu Saint Hippolyte und aus dieser Ehe entspross 1737 Gottlieb Ludwig, gest. 1810, k. preuss. Generalmajor und bis 1806 Gouverneur von Neufchatel. Derselbe war in erster Ehe mit einer v. Voss und in zweiter Ehe mit einer Freiin v. Holten vermählt. Aus der ersten Ehe stammt Louis v. Beville, k. preuss. Oberstlieutenant a. D., Herr auf Zützer in Westpreussen.

N. Pr. A.-L. I. S. 229. — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 60.

**Bewer.** Rheinländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Ludwig Wilhelm Anton v. Bewer, laut Eingabe aus Düsseldorf vom März 1833, in die Adelsmatrikel der Rheinprovinz in die Klasse der Edelleute unter Nr. 183 eingetragen worden ist.

*Erh. v. Ledebur*, III. S. 193. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. 133. Nr. 266 u. S. 120.

**Bex.** Sächsisches, erloschenes Adelsgeschlecht, dessen Adel 5. März 1670 erneuert wurde, welches dann das Gut Hohenthurm im Saalkreise erwarb und auch Nischwitz bei Wurzen an sich brachte. Nach Allem hat das Adelsernenerungsdiplom wohl der Leipziger Rathsherr Franz Bex, Herr auf Nischwitz, erhalten, dessen Töchter, Christine, die erste Gemahlin des 1709 verstorbenen kursächs. Geh. Raths D. Jacob Born war. Der Stamm mag in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. ausgegangen sein.

*Erh. v. Ledebur*, I. S. 60. u. III. S. 198. — *Bütow*, Geheime Geschichten, VII. S. 112. Note 2. — *Siebmacher*, V. 141.

**Beyenburg.** Altes, schwäbisches Rittergeschlecht, welches auf der gleichnamigen Burg im jetzigen württembergischen Oberamte Ravensburg sass und wohl schon im 13. Jahrh. ausgegangen ist.

Handschr. Notiz.

**Beyendorf.** Adeliges Pfännerggeschlecht der Stadt Gross-Salze im Kr. Calbe, Provinz Sachsen, dessen Stammhaus das Dorf Beiendorf zwischen Salze und Magdeburg war. Zuerst kommt 1514 Valentin v. B. vor und der Stamm erlosch in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. mit Hans Albrecht v. B. (Beindorff), Bürgermeister zu Salze, welcher 1629 noch lebte, und den Vettern desselben Georg und Albrecht v. B.

N. Pr. A.-L. V. S. 38. — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 60.

**Beyenleth, Beyenflid.** Ein im 16. Jahrh. erloschenes meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches sich auch in Holstein ausgebreitet hatte.

v. *Meding*, I. S. 49 u. 50.

**Beywegh.** Reichsadelsstand. Diplom von 1705 oder 1711 (dasselbe wurde bei einer Kaiserkrönung ausgestellt) für Arnold Johann Beywegh, Bürgermeister zu Cöln. Derselbe, gest. 1716, stammte aus einem alten Cöln. Patriciergeschlechte, dessen adelige Linie nicht fortgesetzt wurde.

*Fahne*, I. S. 29.

**Beyer, Freiherren** (Schild geviert mit goldenem Mittelschilde, in welchem ein schwarzer Reichsadler aufwächst. 1 in Silber ein rechts gekehrter, goldener Löwe, welcher in der erhobenen rechten Pranke drei purpurrothe Rosen mit grünen Stielen und Blättern hält; 2 in Blau eine gekrönte Schlange von natürlicher Farbe in schrägrechter Richtung; 3 in Blau drei [2 und 1] goldene Kronen und 4 in Silber zwei goldene Sparren, oben rechts und links von einer weissen und in der Mitte von einer rothen Rose begleitet). Ein in Oberschlesien reich begütert gewesenes Freiherrngeschlecht, als dessen näherer Stammvater ein aus der Mark Brandenburg stammender kaiserl. Oberst v. B. genannt wird, welcher sich im dreissigjährigen Kriege in Schlesien ankaufte. Der Sohn desselben, Paul Reinhard Freiherr v. Beyer, Herr auf Moschen, Deutsch- und Polnisch-Müllern, Legelsdorf etc. war k. Oberster-Landrichter. Derselbe starb 9. Oct. 1715 und mit ihm ging der Stamm wieder aus.

*Sinapius*, II. S. 300 u. fg. — *Gauhe*, I. S. 139. — N. Pr. A.-L. I. S. 230. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 61.

**Beyer, Ritter.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1716 für Johann Carl Beyer.

*Megerle v. Mühlfeld*, *Ergänz.-Bd.* S. 123.

**Beyer, Beier** (im, durch einen goldenen Querbalken getheilten Schilde oben in Blau zwei neben einander stehende, goldene Sterne und unten in Roth zwei geharnischte Arme mit gekreuzten Schwertern). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 22. Jul. 1747 für Johann Albrecht Beyer. Derselbe, ein Sohn des in der Schlacht bei Malplaquet gebliebenen k. preuss. Rittmeisters B. im Schlippenbachschen Cuirassierregimente, fiel als Major und Commandeur eines Grenadierbataillons, 2. Nov. 1760, in der Schlacht bei Torgau. — Dass, oder wie derselbe den Stamm fortgesetzt habe, ist nicht aufzufinden.

N. Pr. A.-L. I. S. 42 u. S. 230. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 60 u. 61. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 82.

**Beyer** (Schild der Länge nach getheilt; rechts in Silber auf grünem Boden drei goldene Kornähren und links in Blau ein schräg-linker mit drei goldenen Sternen belegter rother Balken). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 2. Oct. 1786 für mehrere Brüder und Vettern Beyer. Der Stamm hat in mehreren Gliedern fortgeblüht und zu demselben gehören wohl der k. preuss. Geh. Ka-

**binetsrath Wilhelm Heinrich v. Beyer**, welcher 1803 Schönefeld und Sydow im Kr. Ober-Barnim besass, so wie der k. preuss. Geh. Oberfinanzrath Georg Eberhard v. B., Herr auf Friedeburg im Mansfelder Gebirgskreise; auch erwarb die Familie im Teltower Kreise Grossbeeren und Marienfelde.

N. Pr. A.-L. I. S. 230 u. III. S. 2. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 61 u. III. S. 198. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 82.

**Beyer v. Buechholz**. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1716 für Franz Anton, Inneren Rath zu Freiburg.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 244.

**Beyer v. Boppart, auch Freiherren** (Stammwappen: in Silber ein gekrönter, schwarzer Löwe). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches zu Boppart das schon 1249 zerstörte Königshaus besass. Die Stammreihe beginnt Humbracht mit einem B. v. B. um 1000. Von den Nachkommen wurde Dietrich 1349 Bischof zu Worms und der Bruder desselben, Heinrich, pflanzte den Stamm fort, welchen Freih. Jürge, f. lothring. General, 1598 schloss.

*Humbracht*, Tab. 102. — *Gauhe*, I. S. 139. — *Siebmacher*, I. 125. — *v. Meding*, II. S. 47 u. 48.

**Beyer v. Karger** (Schild geviert: 1 in Blau ein, eine goldene Kugel haltender, goldener Löwe; 2 in Roth drei silberne Rosen; 3 in Roth ein silberner Sparren, begleitet von drei goldenen Sternen und 4 in Schwarz auf silbernem Hügel ein silberner Kranich). Preussischer Adelsstand. Diplom aus neuerer Zeit für Oscar Wilhelm Alphons Mortimer Beyer, Hauptmann im k. preuss. 7. Infanterieregimente, mit dem Prädicate v. Karger.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 198.

**Beyer v. Sternberg** (in Gold ein achteckiger, schwarzer Stern). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches den Namen von dem nahe an der Burg Lewenstein (gewöhnlich Liebenstein und jetzt den Freiherren v. Preuschen zustehend), unweit des Klosters Bornhofen, am Rheine gelegenen, uralten Schlosse Starrenberg führte und welches von den Beyer v. Boppart und den Boppart, genannt Starrenberg, zu unterscheiden ist. Die B. v. St. waren in Lorch und Geissenheim am Rheine im herz. nassau. Amte Rüdesheim begütert und Burgmänner auf Starrenberg im herz. nassau. Amte Braubach. Heinrich B. v. St., Domherr zu Mainz, starb 1394, und Johann kommt 1402, Ludwig, Edelknecht, 1408 vor.

*Bodmann*, Rheingauische Alterthümer, 1819. I. S. 299. — *Vogel*, Beschreib. d. Hrzgth. Nassau, 1843, S. 654.

**Beyerhüeber v. Hueb**. Erloschenes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches namentlich im Breslauischen vorgekommen ist.

*Sinapius*, II. S. 523. — *Siebmacher*, IV. 32.

**Beyern**, s. Trautenberg, v. der, genannt Bayern.

**Beyersdorff**. Erloschenes, in Ostpreussen im Angerburgischen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches aus Sachsen stammen soll, wo im 14. Jahrh. die Familie mit Beiersdorf, Frankenthal etc. im Kr. Liebenwerda, Prov. Sachsen, angesessen war.

N. Pr. Prov.-Blätter, 2. Folge, VI. 1. S. 50. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 198 u. 199.

**Beygott v. Reinderstädt, Ritter.** Erbländ.-österr. Ritterstand vom 8. Febr. 1638 mit dem Prädicate: v. Reinderstädt.

*v. Hellbach, I. S. 137.*

**Beym.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1738 für Alois Theodor Beym, Beamten der k. k. österr. Hofkanzlei.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 244.*

**Beyme, Beym** (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein schwarzer Adler und 2 und 3 ebenfalls in Silber und unten mit rothem Gitterwerk ein grüner Baum). Ein zu dem Adel in Oberschlesien gehörendes Geschlecht, aus welchem 1817 Anton Jacob v. B. Landschaftssyndicus zu Neisse und Ignaz Ferdinand v. B. k. preuss. Rittmeister a. D., Commissionsrath und Salzfactor zu Tarnowitz war. Später (1836) lebte, so viel bekannt ist, nur noch ein Sprosse des Geschlechts, Joseph v. Beyme (Beym), k. preuss. Geh. Justizrath, Amtshauptmann und Director des Land- und Stadtgerichts zu Ottmachau, welcher nur eine, an einen Herrn v. Götze vermählte Tochter hatte.

*N. Pr. A.-L. I. S. 231 u. V. S. 38 u. 39. — Frh. v. Ledebur, I. S. 61.*

**Beyme** (Schild geviert mit Mittelschild, in welchem auf grünem Boden ein grünbelaubter Baum steht: 1 und 4 in Silber zwei schwarze Flügel mit goldenem Kleestengel und 2 und 3 in Gold ein grüner Lorbeerkranz). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 17. Jan. 1816 für Carl Friedrich Beyme, k. preuss. Staatsminister und ehemaligen Grosskanzler, Herrn auf Steglitz, Dahlen, Trienke etc. Derselbe, geb. 1765 zu Königsberg i. d. Neumark, war erst Kammergerichtsrath, dann, seit 1798, Geh. Kabinettsrath, wurde 1808, unter dem Titel: Grosskanzler, mit der obersten Leitung der Justiz betraut, verwaltete 1814 und 1815 das Civilgouvernement in Pommern, arbeitete dann als w. Geh. Staatsminister bei der neuen Organisation der Justizverwaltung und trat 1819 aus dem activen Dienste. Der einzige Sohn desselben starb vor ihm und so ist mit ihm um 1840 der Stamm wieder ausgegangen.

*N. Pr. A.-L. I. S. 231 u. 232. u. III. S. 7. — Frh. v. Ledebur, I. S. 61. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 82.*

**Bez v. Pezzen, Bezen, Freiherren.** Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 26. März 1603 für die Gebrüder Johann Baptist B. v. P., k. Obersten, Bartholomaeus, k. Reichshofrath und Julian. Dieselben stammten aus einem tirolischen Adelsgeschlechte und waren Söhne des Bartholomaeus v. Bez, k. Reichshofraths, vermählt mit Anna Catharina Fuchs v. Fuchsberg, welcher 1593 unter die neuen niederösterr. Ritterstandsgeschlechter aufgenommen worden war. Freih. Johann Baptist kommt 1606 als Commandirender der k. k. Feldtruppen in Grosswardein vor und war mit Anna Susanna v. Lamberg vermählt, doch ist von einer Nachkommenschaft nichts bekannt.

*Wisagrill, I. S. 353 u. 354.*

**Beznicek, Ritter.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1853 für Joseph Beznicek, k. k. Obersten.

*Handschr. Notiz.*

**Bezisky.** Polnisches Adelsgeschlecht, welches, nach Schlesien gekommen, in dieser Provinz im 17. und im Anfange des 18. Jahrh. blühte.

*Siebmacher*, I. 58. — *Spener*, Theor. Insign. p. 1211. — *Sinapius*, I. 8. 250. — *v. Meining*, I. 8. 259.

**Bezuc.** Französisches Adelsgeschlecht, welches ansehnliche Güter in der Gegend von Uzez, Departem. des Gard, Languedoc, besass. Die Hauptlinie sass im Schlosse St. Jean. Hier wurde Philipp de Bezuc, Baron de Brueys, geboren. Derselbe verliess im 16. Jahre Frankreich, und kam unter König Friedrich Wilhelm I. nach Berlin, wo er in die k. preuss. Armee eintrat. Nach und nach stieg er zum Obersten des Regiments Varenne, wurde Commandant von Emden, Befehlshaber der k. Truppen in Ostfriesland und zuletzt Gouverneur von Neufchatel, als welcher er 1742 starb. Vermählt mit Charlotte v. Chenevix, hat er den Stamm nicht fortgesetzt. Eine Schwester, Anna de Bezuc, hatte sich mit einem Baron v. Verfeuil vermählt und starb 1763 in Berlin im hohen Alter.

N. Pr. A.-L. I. 8. 232 u. 233. — *Frh. v. Ledebur*, I. 8. 61.

**Bezenberger.** Württembergischer Adelsstand. Diplom für den k. württemberg. Obertribunalspräsidenten Bezenberger. Derselbe wurde neuerlich auch zum lebenslänglichen Mitgliede der Kammer der Standesherrn des Kgr. Württemberg ernannt.

Handschr. Notiz.

**Bialachowski.** Polnisches, in den Stamm Cholewa eingetragenes Adelsgeschlecht, welches 1789 mit Latkowo im Kr. Inowraclaw, Prov. Posen, begütert war.

*Frh. v. Ledebur*, I. 8. 61.

**Bialcke.** Pommersches Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze Bialke im Lauenburg-Bütower Kreise. Mehrere Sprossen der Familie standen in der k. preuss. Armee.

*Frh. v. Ledebur*, I. 8. 61. — *Siebmacher*, III. 162.

**Bialkowski.** Polnisches, zum Stamme Biberstein zählendes Adelsgeschlecht, welches in Litthauen und Samogitien ansässig ist und aus welchem ein v. B. 1846 Schullehrer in Obornik, Provinz Posen, war. Ein gleichnamiges, im Kr. Schoda begütert Adelsgeschlecht, zu welchem Alphons v. B., Herr auf Pierzchno, gehört, ist von Ersterem verschieden.

*Frh. v. Ledebur*, I. 8. 61 u. verglichen mit III. 8. 199.

**Bialoblocki.** Altes, zum Stamme Ogonczyk gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann v. B. 1608 Landrichter von Culm war. Dasselbe war im 17. Jahrh. in West- und Ostpreussen begütert und besass im Anfange dieses Jahrh. in der jetzigen Prov. Posen, im Kr. Gnesen, mehrere Güter. Anton Thomas v. B. kommt 1854 als Herr auf Krzeslice im Kr. Schroda vor.

*Frh. v. Ledebur*, I. 8. 61 u. III. 8. 199.

**Bialeskorski.** Polnisches Adelsgeschlecht, aus welchem Daniel

v. B. 1618 genannt wird. Die Familie ist (1854) in der Provinz Posen, im Kr. Gnesen mit Strzyzewo angesessen.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 61 u. 199.

**Bialozor, Biallosser.** Litthauisches, dem Stamme Wieniawa einverleibtes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen begütert wurde und 1782 Juckstein im Kr. Ragnit besass.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 61 u. III. S. 199.

**Bianchi Duché di Casalanza, Freiherren.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 6. Aug. 1816 für Friedrich v. Bianchi, k. k. Feldmarschalllieutenant. Derselbe, geb. 1768, gest. 1855 als k. k. Geh. Rath und Feldmarschalllieutenant a. D., Regimentsinhaber etc., stammte aus einem alten, adeligen, in vielen Linien und Zweigen durch Italien verbreiteten, ursprünglich savoyischen Geschlechte und wurde von dem Könige Ferdinand I. von beiden Sicilien, nachdem er als commandirender General der k. k. Armee durch die Gefechte bei Bologna und Tolentino und durch die Militairconvention von Casa-Lanza das Königreich Neapel wieder der rechtmässigen Dynastie unterworfen hatte, 10. Mai 1815 mit dem Titel: Duca di Casa-Lanza und der mit demselben verbundenen Dotation in den neapolitanischen Fürstenstand erhoben. Aus seiner Ehe mit Friederike Liebetreu von Maixdorf, verm. 1801, stammen zwei Söhne, die Freiherren Ferdinand und Friedrich. Ferdinand Freih. v. Bianchi, Duca di Casa-Lanza, geb. 1810, Besitzer des Majorats auf Mogliano bei Treviso, k. k. Oberstlieutenant in d. A., vermählte sich 1842 mit Anna Grf. v. Kinsky zu Wchinitz und Tettau, geb. 1815, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Friederike, geb. 1855, zwei Söhne, Ferdinand, geb. 1843, und Felix, geb. 1851, stammen. — Freih. Friedrich, geb. 1812, k. k. Feldmarschalllieutenant, Divisionair bei dem 10. Armeecorps und Regimentsinhaber, ist seit 1838 vermählt mit Leonharda Grf. v. Beckers zu Westerstetten, geb. 1816, und aus dieser Ehe sind neben zwei Töchtern, Natalie, geb. 1850 und Julie, geb. 1853, zwei Söhne, Freih. Friedrich, geb. 1839, k. k. Oberlieutenant und Leonhard, geb. 1846, entsprossen.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergän.-Bd. S. 45. — *v. Schönfeld*, Adels-schematismus, I. S. 143 u. 144. — *General. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1848, S. 30 u. 31. u. 1859, S. 55 u. 56.

**Bianco.** Rheinländisches Adelsgeschlecht, welches in der Person des Anton Joseph Cyriacus Franz Caspar v. Bianco, Cöln, 23. Jun. 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz in die Klasse der Edelleute unter Nr. 65 eingetragen worden ist.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 199. — *W.-B. d. Pr. Rheinprov.* I. 9. Nr. 17 u. S. 13 u. 14. — *Kneschke*, IV. S. 36.

**Biarowski.** Reichsadelstand. Diplom vom 23. Jun. 1758 für Friedrich Sigmund Biarowski, Capitaine de Brigade bei einem k. französischen Volontairregimente. Derselbe stammte aus einem ursprünglich schlesischen Geschlechte, welches später nach Elsass gekommen war und ein Sohn, Friedrich Maria Ferdinand v. B., geb. 1766, k. bayer. w. Rath und Geh. Secretair des Ministeriums

der auswärtigen Angelegenheiten, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 297. — Frh. v. Ledebur, I. S. 61. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 9. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 82.

**Biber.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1714 für Reichard Biber, k. k. Proviantverwalter.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 162.

**Biberach, Rübel v. Biberach.** Westphälisches Adelsgeschlecht, welches mit den Gütern Kuttersbrock, Horn, Grapendorf etc., angeschlossen war. Der Stammmame der Familie war wohl Rübel und der Beiname Biberach wurde von einem Sitze derselben, oder von der ehemaligen freien Reichsstadt Biberach in Schwaben angenommen. — Von Georg Wilhelm v. B., Herrn auf Horn und Kuttersbrock, kais. Oberstwachmeister, stammte Johann Leopold v. B., dessen Tochter, Maria Gertrud, um 1727 mit Levin Ludwig v. Schlaberndorf, Herrn auf Kienitz und Glasow im Brandenburgischen, Senior des Stifts Brandenburg etc. vermählt war.

*Gauhe*, II. S. 61 u. 62.

**Biberach.** Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen Name unter den Genossen des 1311 zu Ravensburg gehaltenen Turniers genannt worden ist.

*Gauhe*, II. S. 61.

**Biberach.** Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus das Schloss und der Marktflecken Biberach, auch Biberbach an der Schmutter, zwei Meilen von Augsburg, war. Der Verfasser des bekannten, von Gauhe benutzten Mscrpt. genealogicum unterscheidet dieses Geschlecht von dem im vorigen Artikel erwähnten, und ist, wie Einige annehmen, das Geschlecht 1160 ausgegangen, so sind Beide nicht Eins und Dasselbe.

*Gauhe*, II. S. 61. — Handschr. Notiz.

**Biberack.** Altes, schwäbisches Dynastengeschlecht, aus welchem Conrad von 1122 bis 1142 Bischof zu Chur war.

*Gauhe*, II. S. 61.

**Biberau**, s. Ermanns v. Biberau.

**Biberbach**, s. Marschall v. Biberbach.

**Biberern, Biberen, Biebern.** Altes, erloschenes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches dem Canton Ottenwald einverleibt war. Der Stammvater des Geschlechts, Kraft v. B., kommt urkundlich 1280 vor. Sebastian v. B., gest. 1569, schloss den Mannsstamm und die Erbtöchter, Margaretha v. B., verm. mit Georg Heinrich Stiebar v. Buttenheim, starb 1613.

*Biedermann*, Geschl.-Reg. d. Orts Ottenwald, Tab. 371. — *Siebmacher*, II. 78. — *Salver*, S. 146, 441 u. 480. — *v. Meding*, III. S. 49 u. 50.

**Bibergau.** Altes, erloschenes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches im Canton Steigerwald begütert war. Das gleichnamige Stammhaus des Geschlechts liegt zwei Stunden von Kitzingen. Urkundlich erscheint zuerst 1280 Heinrich v. und zu B. und den Mannsstamm schloss Götz v. B., mit dessen Tochter Margaretha,

verm. mit Ludwig jun. v. Hutten, 1516 der Name des Geschlechts ausging.

*Biedermann*, Geschl.-Reg. d. Orts Steigerwald, Tab. 191.

**Bibersee.** Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamige Stammburg im jetzigen württemb. Oberamte Ravensburg bei Blitzenreuth lag. Dasselbe kommt urkundlich schon 1299 vor, verkaufte aber 1396 seine gesammten Besitzungen an das Kloster Weingarten und ist wahrscheinlich bald darauf erloschen.

Handschr. Notiz.

**Bibersheim**, s. Zambelli v. Bibersheim.

**Biberstein-Trembinski, Grafen.** Galizischer Grafenstand. Diplom von 1783 für die Gebrüder Adam und Franz v. Biberstein-Trembinsky.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 12.

**Biberstein, Freiherren** (Stammwappen: in Gold die fünfendige Stange eines Hirschgeweihes. Vermehrtes Wappen: Schild geviert: 1 in Gold ein springender Hirsch; 2 Stammwappen; 3 in Gold drei übereinander gelegte, schwarze Senseneisen und 4 in Roth ein silberner Bock). Altes, böhmisches, lausitzisches und schlesisches Freiherrngeschlecht, welches ursprünglich aus der Schweiz und zwar aus dem Stammschlosse Biberstein bei Arau stammte und in der Schweiz den gräflichen Titel führte. Nachdem das Stammschloss an die Grafen v. Habsburg verkauft worden war, wendete sich Bolco oder Boleslaus Graf v. Biberstein nach Deutschland und kaufte in Böhmen die Herrschaft Friedland. Die Nachkommenschaft desselben führte den freiherrlichen Titel, erwarb grosse Besitzungen, namentlich in beiden Lausitzen und breitete sich weit, in den Linien zu Beeskow, Forst (Forsta, Förste) Sorrau etc. aus. Endlich nahm mehr und mehr der gliederreiche Stamm des Hauses, welches mehr Herrschaften erworben hatte, als manches Fürstenhaus besass, ab, und mit dem Freih. Ferdinand II., Herrn zu Forst, ging, 16. Oct. 1667, der Mannstamm, mit der Schwester desselben aber, Elisabeth Freiin v. B., Pröpstin zu Quedlinburg, ersten Gemahlin des Johann Albrecht Grafen v. Ronow, 1683 der Name des Geschlechts aus, welchen mit dem Wappen, lt. Diploms vom 6. Sept. 1670, der genannte Johann Albrecht Graf v. Ronow mit seinem Namen und Wappen verband. Die Nachkommenschaft des Letzteren blüht noch als Haus Ronow-Biberstein im Kgr. Sachsen etc., s. den betreffenden Artikel.

*Sinapius*, I. S. 259–262 u. II. S. 306 u. 307. — *Gauhe*, I. S. 140 u. 141. — *Ersch u. Gruber*, X. S. 44 u. 45. — *Schifner*, im Allgem. Anz. d. D., 1822. S. 381–387. — N. Pr. A.-L. I. S. 233 u. 234. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 61 u. 62. — *Siebmacher*, I. 56 u. II. 32. — *Spener*, Theor. Insign. p. 251. — *v. Meding*, III. S. 50–52.

**Biberstein** (in Gold ein grüner, befruchteter Eichenzweig). Adelsstand des Königr. Württemberg. Diplom vom 1. Jan. 1806 für Peter Biberstein, k. württemb. Stabscapitain. Derselbe, geb. 1778 zu Memmingen, gest. 1825 als Oberst a. D., war mit Henriette Christiane Gaum, gest. 1825, vermählt, und hinterliess neben zwei Töchtern, drei Söhne: Carl, geb. 1808, in k. württemb.

Militärdiensten, verm. mit Blanka Kleiner, Wilhelm, geb. 1817, Pfarrer zu Nerenstetten, 1844 und Otto, geb. 1819.

*Cast, Adelsb. d. Kgr. Württemb. S. 408. — W.-B. d. Kgr. Württemb. Nr. 242 u. S. 58. — Kneschke, I. S. 39.*

**Bibra, Freiherren** (in Gold ein springender, purpurfarbiger Biber). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 3. Aug. 1698 für Johann Ernest v. B., fürstl. Würzburg. Geh. Rath und Feldmarschalllieutenant, Christoph Erhard v. B., kurmainz. Obersten, Georg Friedrich v. B., herz. sachsen-gothaischen General-Feldzeugmeister und Heinrich Carl v. B., Oberstlieutenant des fränkischen Kreis- Dragonerregiments, sämmtlich aus der Schwebheimer Linie. — Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches der reichsunmittelbaren Ritterschaft des Cantons Steigerwald einverleibt war, in welchem, namentlich in der Grafschaft Henneberg, das Stammhaus Bibra an der Tauber, unweit Röttingen im Fürstenthume Würzburg, dessen Erbmarschallamt die Familie aus früher Zeit als Seniorat zu Lehn trug, Schwebheim, Irmelshausen etc., lagen. Abgesehen davon, dass der Namen Bibra unter den Genossen der Turniere im 13. Jahrh. zu Worms, Würzburg und Schweinfurt genannt wurde, kommt Hermann 1333 und auch noch 1357 als Dechant zu Erfurt vor und Berthold v. B. zu Schwebheim, Ritter, erhielt vom K. Carl IV. 1372 als Wappenverbesserung eine Krone auf den Helm. Lorenz v. B., aus der erloschenen Linie zu Gemünd, starb 1519 als Fürstbischof zu Würzburg, Conrad v. B. aus der ausgestorbenen Nebenlinie zu Rosstrieth 1546 als Fürstbischof des genannten Hochstifts und Heinrich Sigmund Freih. v. B. aus der 1826 ausgegangenen Linie zu Schnabelweide 1788 als Fürstbischof zu Fulda. — Der gemeinsame Stammvater aller noch blühenden Linien ist Hans v. und zu B., gest. 1588, dessen beiden Söhne aus der Ehe mit Eva Marschall v. Ostheim, Valentin und Bernhard, die Stifter zweier, nach ihnen benannten Stämme des Hauses wurden. Der Valentinische Stamm oder die Schwebheimer Hauptlinie, schied sich im vierten Gliede mit des 1595 verstorbenen Stifters Urenkels Hans Christoph nachgelassenen vier Söhnen, welche, s. oben, den Freiherrenstand in die Familie brachten, in vier Linien: es stiftete nämlich Christoph Erhard die Linie zu Adelsdorf, Georg Friedrich die zu Gleicherwiese, Johann Ernest die zu Schwebheim und Heinrich Carl die Linie zu Schnabelweid, welche letztere mit des Stifters Enkel, den Freih. Philipp Anton, gest. 1826, wieder erloschen ist, während die drei anderen noch blühen. Der Bernhardische Stamm, oder die Irmelhäuser Hauptlinie theilte sich durch die beiden Söhne des 1609 gestorbenen Stifters, Hans Caspar, gest. 1641 und Hans Christoph, gest. 1638, zuerst in zwei Linien, die ältere und die jüngere und jede dieser Linien später wieder in zwei andere Linien, so dass sich vier Speciallinien bildeten, welche sämmtlich noch blühen. Es stifteten nämlich die Enkel des Hans Caspar, Friedrich Gotthilf und Carl Friedrich, Söhne des Ludwig Ernest, die Linien zu Brennhausen und zu Höchheim und die Urenkel des

Hans Christoph, Eugen Georg August und Ludwig Friedrich, Söhne des Georg Heinrich die ältere und die jüngere Linie zu Irmelshausen. Das im Meiningsischen und in Franken, seit 1830 auch in Schlesien begüterte Haus blüht in den genannten beiden Stämmen und in den angeführten Linien derselben in zahlreicher Nachkommenschaft fort, welche der neueste Jahrgang des geneal. Taschenb. d. freih. Häuser sehr genau angiebt. Von früheren Sprossen der Familie haben Gauhe und Biedermann die Meisten genannt.

*Seifert*, Geneal. adel. Eltern, S. 24 u. 25. — *v. Gleichenstein*, Geschl.-Reg. d. v. B. (Nr. 7). — *Gauhe*, I. S. 141 u. 142. — *Estor*, Ahnenprobe, Tab. V. — *Biedermann*, Geschl.-Reg. d. Orts Steigerwald, Tab. 8—27. — N. geneal. Handb., 1777. S. 31—39, 1778. I. S. 31—37 u. Nachtrag, I. S. 31—37. — *Sateer*, S. 251, 275, 335, 337 u. a. v. a. O. — *Schindler*, Journal von u. für Franken, Hft. 21. — *v. Lang*, S. 102 u. Suppl. S. 32 u. 33. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 62 u. III. 199. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859. S. 56—64, so wie 1849. S. 38—44 u. 1857. S. 42—51. — *Siebnacher*, I. 100. — *Schnannat*, S. 42. — *Schneider*, Historie des gräf. Hauses Erbach, S. 11. — Fuldaischer Stiftscalender. — *v. Meding*, I. S. 50 u. 51. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 17. — *Tyroff*, I. 99 u. *Siebenkees*, I. 1. S. 256—264. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 66 u. X. 57. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 72. — Schlesisch. W.-B. Nr. 148.

**Bibran, Bibran und Modlau, Freiherren** (Stammwappen: Schild von Blau und Roth der Länge nach getheilt, mit einem silbernen, schräglings liegenden, den goldenen Griff in die Höhe kehrenden Schwerte). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 13. Jul. 1624 für Heinrich v. Bibran und Modlau, k. Rath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. — Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches, nach Angabe des aus demselben abstammenden Abraham v. Bibran-Kittlitztreben und Woitsdorf, welchen, um 1625 der Fürstenth. Schweidnitz und Jauer Oberlandgerichtsbeisitzer, Sinapius Flos literatae Nobilitatis nennt, mit dem fränkischen Geschlechte v. Bibra eines Stammes sein soll, wenn es auch nicht dasselbe Wappen führt. In einem von demselben hinterlassenen Manuscripte: „Origines Familiae Bibraniorum in Francia orientali, Silesia et Lusatia“, wird angenommen, dass mit Adelheid, Tochter des K. Heinrich IV. (1056—1106) und Gemahlin des Uladislaus, ersten Herzogs in Schlesien, Sigmund v. Bibra aus Franken nach Schlesien gekommen sei und den Stamm fortgesetzt habe. Die schlesische Familie schied sich in die Linien zu Modlau im Kreise Bunzlau, Profen im Kr. Jauer und Kittlitz-Treben-Woitsdorf im Kr. Bunzlau und Goldberg-Hainau. Modlau und Profen waren schon 1480 in der Hand der Familie. Von diesen Linien hat die Linie zu Modlau, zu welcher Freih. Sigismund Heinrich, gest. 1693, einer der reichsten und grössten Grundbesitzer in Schlesien, vermählt mit der für ihr Zeitalter sehr kenntnissreichen Catharina Freiin v. Czettritz-Neuhaus, gehörte, am längsten geblüht. Diese Linie erlosch im Mannsstamme, 16. Nov. 1828, mit David Heinrich Freih. v. B.-M., Landschaftsdirector im Fürstenthume Schweidnitz-Jauer, Herrn auf Modlau, Altenlohm, Primkenau etc. Derselbe hinterliess nur drei Töchter, welche sich an die Herren v. Kölichen, v. Block und v. Schönberg vermählten. Nach Erlöschen des Mannsstamms verband der Gemahl der ältesten Erbtochter, der k. preuss. Kammerherr v. Kölichen, mit k. preuss.

**Erlaubniss Namen und Wappen der Freih. v. Bibran und Modlau mit seinem angestammten Namen und Wappen, doch starb derselbe schon 1833 ohne männliche Nachkommen und nur mit Hinterlassung einer an Louis Freiherrn v. Senden vermählten Tochter, worauf Egon Heinrich Gustav v. Schönberg, Herr auf Giessmannsdorf, k. sächs. Kammerh., als Gemahl einer der Erb-töchter, mit k. preuss. Genehmigung vom 19. Mai 1836 und k. sächs. von demselben Jahre zu seinem Namen und Wappen den und das der Freih. v. B.-M. fügte.**

*Sinapius*, I. S. 169 u. fg. u. II. 3. 308. — *Gauhe*, I. S. 143 u. 144. — *N. geneal. Handb.* 1778. S. 250 u. 251 (gibt genaue Nachrichten über die Stammreihe des Letzten des Geschlechts). — *N. Pr. A.-L.* I. S. 234 u. 235. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 62 u. III. 199. — *Sieb-macher*, I. 66. — *Abinus*, *Histor. d. Graf. u. Herren v. Werthern*, S. 62. — *v. Meding*, I. S. 51—53 u. III. S. 823 u. 824.

**Bibow.** Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches im 17. Jahrh. nach Dänemark kam und noch in Dänemark, wo es zu hohen Ehrenstellen gelangte, blüht. Das Geschlecht ist, wie Mehrere annehmen und wofür auch zum Theil das Wappen spricht, eines Stammes mit dem meklenburgischen Hause Hahn. Die Entstehung des, anscheinend lateinischen Namens leitet, nach v. Pritz-buer, v. Behr daher, dass der Stammvater, ein v. Hahn, weil er gern trinken mochte, den Namen Bibow erhalten und dieser Name seinen Nachkommen so gefallen habe, dass sie denselben beibe-halten und zum Andenken an ihren Stammvater ein grünes Kissen, auf welchem er gewöhnlich gesessen, dem Hahne im Wappen unter-gelegt hatten, was aber wenigstens schon vor 1390 geschehen sein müsste, denn in diesem Jahre siegelte Eggerd v. Bibave mit dem Hahne auf einem Kissen. Wahrscheinlicher ist, dass der Name vom Sitze Bibow im Amte Lübz, Meklenb.-Schwerin, welches der Familie schon 1242 zustand, hergekommen sei. So viel bekannt, ist in Meklenburg der Stamm in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. ausgegangen: Blengow im Amte Neu-Buckow war noch 1774 in der Hand der Familie. Mehrere Sprossen derselben dienten in der k. preuss. Armee und zu diesen gehörte Friedrich v. Bibow, k. preuss. Major a. D., welcher 1848 starb.

*Gauhe*, I. S. 139 u. 140 nach v. Pritzbuer, *Index Nobil. Megapol.* — *v. Behr*, S. 1603. — *N. Pr. A.-L.* V. S. 39. — *Lisch*, *Gesch. d. Geschl. v. Hahn*, I. S. 47. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 62 u. III. S. 199. — *v. Westphalen*, *Monum. inedita*, IV. 19. Nr. 65. — *v. Meding*, I. S. 50.

**Bibritsch.** Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Wolff-gang v. Bibritsch (Biberitsch) im 16. Jahrh. lebte. 1610 war das-selbe noch in den jetzigen Kreisen Breslau, Neisse und Grottkau begütert. Freih. v. Ledebur vermuthet, dass das Geschlecht das-selbe sei, welches unter dem Namen v. Biberitsch vom 14. bis ins 16. Jahrh. im Patriciat von Freiberg vorkommt und wohl mit dem heutigen Bobritzsch bei Freiberg im nahen Zusammenhange steht. Polenz bei Meissen war schon 1364 in der Hand dieser Familie.

*Sinapius*, I. S. 262. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 63 u. III. S. 199. — *Siebmacher*, I. 62. — *v. Meding*, III. S. 50.

**Bichowen.** Altes, erloschenes, pommersches Adelsgeschlecht, welches Micrael dem Stettinischen Adel zuzählte.

*Micrael*, S. 466. — *Siebmacher*, III. 161. — *v. Meding*, III. S. 52 u. 53.

**Bichowsky**, s. Bychow.

**Bicken, Freiherren.** Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Bicken im nassauischen Amte Herborn, welches später den freiherrlichen Titel führte. Humbracht begiunt die Stammreihe desselben mit Philipp v. B., welcher um 1080 lebte. Conrad, welcher gegen Ausgang des 15. Jahrh. starb, nannte sich zuerst Herrn zu Hayn, nach einer Herrschaft, welche durch Vermählung mit einer Gräfin zu Nassau an ihn gekommen war. Johann Adam v. B. war von 1601—1604 Erzbischof und Kurfürst zu Mainz und nach v. Hattstein schrieb der Bruder desselben, Jobst Philipp, gest. 1636, nach Humbracht aber der Sohn des Letzteren, Philipp Caspar, gest. 1688, kurmainz. Geh. Rath und Vitzthum auf dem Eichsfelde, sich zuerst Freiherr v. B. Derselbe erhielt 7. Mai 1664 ein Reichsfreiherrndiplom, welches nach Allem kein Erneuerungs-, sondern das ursprüngliche Freiherrndiplom war. Von den Söhnen des Freih. Philipp Caspar war Friedrich Wilhelm, Domherr zu Mainz und Trier, Propst zu Klingenmünster, k. Reichshofrath, Geh. Rath zu Mainz und seit 1717 Statthalter zu Erfurt. Derselbe starb 1732 und schloss den Manssstamm seines Geschlechts.

*Humbracht*, S. 6. — *Gauhe*, I. S. 144 u. 145. — *Schannat*, S. 42. — *v. Hattstein*, I. S. 12 u. Suppl. revis. S. 2. — *Biedermann*, Geschl.-Reg. d. Orts Ottenwald, Tab. 355 u. ff. *Frh. v. Ledebur*, I. S. 63 u. III. 199. — *Siebmacher*, I. 124. — *v. Meding*, II. S. 49 u. 50.

**Bickenbach, Freiherren.** Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches schon 1330 mit dem freiherrlichen Character vorkommt und von Venator, vom deutschen Ritterorden, zum Herrenstande gerechnet wird. Nach Humbracht lebten 1316 die Brüder Ulrich und Gottfried v. B. Wie mehrfach angenommen wird, ging der Stamm schon 1471, zwei Tage nach Ostern, mit Michael Herrn v. B., Ritter, aus, doch führt Schannat ein Document an, nach welchem Schenk Erasmus Herr zu Erbach, nach dem Tode seines Veters, Conrad Herrn zu Bickenbach, vom Abte zu Fulda 1484 beliehen wurde: das Geschlecht ist also später als 1471 erloschen.

*Humbracht*, Tab. 274. — *Gauhe*, I. S. 145: im Anhang zu dem Artikel: v. Bicken. — *Schannat*, S. 42. — *Biedermann*, Geschl.-Reg. d. Orts Steigerwald, Tab. 179—183. — *Grüßner*, Diplom. Beiträge, Stück 4, S. 237. — *Wenck*, Hess. Landesgesch. I. S. 423—450. — *v. Hellbach*, I. S. 139 u. 140. — *v. Meding*, II. S. 51.

**Bickhel.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1621 für Paul Bickhel, erzherz. österr. Kammermusikus.

Handschr. Notiz.

**Bickert v. Bienenau.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Adam Bickert, k. k. Unterlieutenant bei dem Militair-Grenzcordon, mit dem Prädicate: v. Bienenau.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 162.

**Bidau, Bedau, Bedow.** Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Titzke v. Bedaw 1294 lebte. Die Familie besass im 16. und 17. Jahrh. in den Kreisen Breslau, Liegnitz, Strehlen etc. wechselnd mehrere Güter und war noch im 19. Jahrh. im Kreise Neumarkt mit Pohldorf etc., angesessen. Der Stamm ist in der Person des k. preuss. Justizraths Emanuel v. B., Herrn auf Pohl-

dorf etc., erloschen und der Schwiegersohn desselben, Emanuel v. Woykowski, k. preuss. Landrath a. D. hat, 6. Febr. 1837, die königl. Erlaubniss erhalten, sich Woykowski v. Bidau, oder Biedau nennen und seinem angestammten Wappen das v. Bidausche Wappen hinzufügen zu dürfen.

*Sinapius*, I. S. 262 u. II. S. 524 u. 525. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 193. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 93 u. III. S. 200. — *Siebmacher*, I. 62. — *v. Meding*, II. S. 51 u. 52. — *Schles. W.-B.* Nr. 512.

**Bidenbach v. Treuenfels.** Reichsadel. Diplom für Georg Wilhelm Bidenbach, herz. württemb. Regimentsrath und Obovoigt, mit dem Prädicate: v. Treuenfels. Derselbe, gest. 1677, war zu Tübingen geboren, wo sein Vater, der nachherige Reichshofrath Bidenbach, Professor war. Die Familie blüht schon lange nicht mehr in Württemberg und ist wohl bald wieder erloschen.

Handschr. Notiz.

**Biebelnheim.** Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches den Namen von dem Flecken Biebelnheim auf dem Altzer-Gow (Pfalz) führte. Die Stammreihe desselben beginnt Humbracht mit Arnold v. B., Ritter, um das Jahr 1268 und der Stamm blühte bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrh. Henrich Christoff v. B., der Letzte des Mannstammes, lebte noch 1566 und mit der Schwester seines Vaters, Eyda, welche mit Christoph Capler v. Oed, genannt Bautz, vermählt war, ging auch der Name des Geschlechts aus, welches v. Hattstein, wohl Siebmacher folgend, zum Schwäbischen Adel zählte.

*Humbracht*, Tab. 264. — *Gauhe*, I. S. 145. — *v. Hattstein*, *Specialregister*, S. 16. — *Siebmacher*, II. 87. — *v. Meding*, II. S. 52.

**Bieber** (Schild schrägrechts getheilt: rechts silbern, ohne Bild und links in Blau ein schräg nach rechts laufender Biber). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 20. Febr. 1824 für Sigmund Bieber, k. bayer. Generalmajor.

W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 16. — *v. Hefner*, II. 76 u. S. 70. — *Kneschke*, I. S. 39.

**Bieberstein, Biberstein,** s. Marschall v. Bieberstein.

**Bieberstein** (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein schwarzes Büffels- und links in Schwarz ein goldenes Hirschhorn, oder wohl auch umgekehrt). Unter dem Namen Bieberstein und mit dem angegebenen Wappen des Stammes Rogalla kommen mehrere polnische Adelsgeschlechter mit meist den Besitzungen entnommenen Beinamen vor, welche unter sich im Zusammenhange stehen, und mehrfach zu Besitzungen in den preussischen Staaten gekommen sind. Freih. v. Ledebur, auf welchen hier verwiesen werden muss, hat dieselben möglichst zusammengestellt und giebt folgende Familien an: v. Bieberstein-Boischowsky im Kr. Pless; v. B.-Lichowsky in Oberschlesien; v. B.-Pilchowsky in Westpreussen; v. B.-Starowiesky; v. B.-Rogalla, besonders in Ostpreussen; v. B.-Sawadzky, namentlich im Regierungsbezirke Bromberg; v. B.-Blonski im Ortelsburgischen und v. B.-Orsechowski, Freiherren, im Kr. Graudenz.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 63. u. III. S. 200. — *Schles. W.-B.* Nr. 360.

**Biechowski.** Polnisches, zu dem Stamme Ogonczyk zählendes Adelsgeschlecht, welches im vorigen Jahrh. (1740) in Westpreussen mit Choiten im Kr. Stuhm begütert war.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 200.

**Bieczynski.** Polnisches, zu dem Stamme Lodzia gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Adalbert v. B. 1658 vom Könige Johann Casimir in Polen als Gesandter zum Tartaren-Chan geschickt wurde. Thaddaeus v. B. war 1854 Herr auf Grablewo etc. im Kr. Kosten, Grossherzogth. Posen.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 63, verglichen mit III. S. 200.

**Biedal, Bidal, Freiherren.** Schwedischer Freiherrenstand. Diplom von der Königin Christina v. Schweden für Peter B., k. schwed. Hoffactor. Derselbe wurde bei Erhebung in den Freiherrnstand mit der Herrschaft Wildenbruch im jetzigen Kr. Greiffenhagen der Provinz Pommern beschenkt, musste diese Herrschaft 1676 dem Feldmarschalle Freih. v. Dörfling überlassen, erhielt sie aber nach dem drei Jahre später geschlossenen Frieden zu St. Germain als k. franz. Resident bei der freien Stadt Hamburg wieder zurück.

N. Pr. A.-L. I. S. 236. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 63 u. III. S. 199 u. 200.

**Biedenfeld, Biedenfeldt, Bidenfeldt, auch Freiherren.** Altes, hessisches Adelsgeschlecht, welches zur Ritterschaft am Fulda-Strome gehörte und im vorigen Jahrh. sich auch in Württemberg ausbreitete. Nach dem N. geneal. Handb. war Hans Christoph v. B. herz. württemb. Major, mit Christiana v. Leutrum vermählt. Aus dieser Ehe stammten die Gebrüder Gustav Ferdinand, Friedrich Christoph, Johann Carl und Ernst Wilhelm v. B. — Gustav Ferdinand v. B. war 1778 Herr zu Berneburg und Stadt Gossbach, Burgmann zu Sontra etc., herz. württemb. Generallieutenant und des schwäbischen Kreises Generalmajor. Derselbe war in erster Ehe mit Dorothea Ernestine v. Gaisberg und in zweiter mit Friederike Johanna Margaretha v. Kaltenthal vermählt. Aus der ersten Ehe lebten im genannten Jahre Gustav Friedrich v. B., geb. 1748, h. württemb. Hauptmann, verm. mit Johanna Heinerica v. Beulwitz und Ernst Heinrich v. B., geb. 1751, k. sardin. Premierlieutenant. Aus der zweiten Ehe war ein Sohn entsprossen. In neuerer Zeit lebte in Baden Ferdinand Freih. v. Biedenfeld, geb. 1788, welcher sich als belletristischer, so wie als historischer Schriftsteller durch sein Werk über Orden etc. bekannt gemacht hat.

*Seifert*, Geneal. adel. Eltern u. Kinder, Tab. 24 u. 25. — N. geneal. Handb. 1778. 2. Bd. S. 252. — *Rommel*, Hess. Geschichte, II. Anhang, S. 13 u. 163. — N. Pr. A.-L. I. S. 236. — *Cast*, Adelsb. v. Baden. 3. Abth. — *Siebmacher*, I. 139. — *v. Meding*, II. S. 53.

**Biedermann, Freiherren** (Schild gespalten: rechts in Schwarz eine silberne und links in Silber eine schwarze Rose). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 23. Jun. 1802 für den kursächs. Geh. Rath und Director des III. Departements des Geh. Finanzcollegiums Traugott Andreas Biedermann. Derselbe gehörte zu einem Geschlechte, welches aus Franken nach Preussen, wo es in Westpreussen Gudnicken im Kr. Rastenburg erwarb und nach Sachsen

kam und von ihm stammt, neben einer Tochter, Caecilie verw. Frau v. Oppen, geb. 1790, ein Sohn: Freih. Gustav, geb. 1789, Herr auf Nieder-Forchheim, k. sächs. Amtshauptmann, Dechant des Domstifts Wurzen, Kreisvorsitzender der Stände des Erzgebirges und Mitglied der I. Kammer der Ständeversammlung des Königr. Sachsen, verm. 1815 mit Caroline Tost, geb. 1788, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Clementine, geb. 1820, drei Söhne, die Freiherren Woldemar, Moritz und Detlev stammen. Freih. Woldemar, geb. 1817, k. sächs. Finanzrath und Eisenbahndirector, Vorsitzender der k. Staatseisenbahn zu Chemnitz, vermählte sich 1848 mit Antonie v. Trützschler a. d. Hause Falkenstein, geb. 1825 und aus dieser Ehe leben, neben einer Tochter, Walburg, geb. 1852, sechs Söhne: Arnold, geb. 1849, Berthold, geb. 1851, Childebert, geb. 1853, Dancrat, geb. 1855, Erhard, geb. 1856 und Clodoard, geb. 1858. — Freih. Moritz, geb. 1818, k. sächs. Rittmeister, ist seit 1847 vermählt mit Adelaide v. Seelhorst, geb. 1822, aus welcher Ehe ein Sohn, Edgar, geb. 1849, stammt — und Freih. Detlev, geb. 1828, Herr auf Nieder-Wellersdorf, vermählte sich 1856 mit Clara v. Grävenitz, geb. 1826.

Handschr. Notiz. — Dresdner Calend. z. Gebr. für d. Resid., 1847, S. 140. u. 1848, S. 140. — Tyroff, III. 67c. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 48.

**Biedermann, Freiherren** (Stammwappen: Schild schrägrechts getheilt: oben in Silber ein laufender Löwe, unten in Schwarz zwei goldene Lilien). Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 1. Dec. 1676 für Rudolph Ferdinand v. B., Herrn auf Weissen-Leipe. Derselbe, — ein Sohn des Johann Gottfried v. B., welchen Sinapius zuerst anführt, Herrn auf Guhlau, Kapatschütz und Schmolz, herz. Ober-Amts-rath im Herzogthum Ober- und Niederschlesien und 1676 kais. Commissar bei der Huldigung des Fürstenthums Liegnitz, als welcher er wohl den Adel erhalten hatte — war königl. Regierungsrath des Fürstenthums Liegnitz, lebte noch 1725, hatte sich zweimal vermählt, hinterliess aber keine männliche Nachkommen. •

*Sinapius*, II. S. 311. — *Gauhe*, II. S. 62. — *Tyroff*, II. 67.

**Biedermann, Ritter.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 3. Jul. 1670 für D. Johann Biedermann, k. böhm. Oberamtsrath. *e. Heibach*, I. S. 140.

**Biedersee, Bidersee.** Altes, anhaltisches Adelsgeschlecht, welches, nach Beckmann, vor Zeiten seinen Sitz an einem See gehabt haben und daher by der See, oder bei der See genannt worden sein soll, wobei der erste Geschlechtsname mit der Zeit vergessen worden sei. Friedrich v. Biedersee unterzeichnete 1466 den Revers des Erzbischofs zu Magdeburg an den Fürst Bernhard zu Anhalt, wegen der Magdeburgischen Lehnschaft, und Martin v. B. starb 1707 als fürstl. anhaltischer Rath und Hofmeister, mit Hinterlassung zweier Söhne, welche sich in die Rittersitze Ilberstedt und Ballenstedt theilten. Der eine derselben war k. preuss. Geh. Rath und von 1732—1734 Gesandter am k. dän. Hofe. Zu

seinen Nachkommen gehörten (1806) der k. preuss. Präsident der Regierung zu Halberstadt, v. B., und der k. preuss. Major und Rendant bei dem Salzwerke zu Stasfurt, v. B. Mit demselben ist später der Mannsstamm der Familie erloschen. Ein Fräulein Aurora v. B. lebte noch 1854 in Berlin.

*Beckmann, Anhalt. Histor. VII. c. 2. S. 199 u. 200, u. Tab. A. Nr. 1. — Gauhe, I. S. 145 u. 146. — N. Pr. A.-L. I. S. 237. — Frh. v. Ledebur, I. S. 63. — v. Meding, I. S. 53.*

**Biedowsky v. Baldersee.** Reichsadelstand. Diplom von 1768 für Bartholomaeus Biedowsky, k. k. Proviantverwalter, mit dem Prädicate: v. Baldersee.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 244.*

**Biegeisen.** Reichsadel. Diplom von 1630 für Johann Georg Biegeisen, Canzler zu Strassburg.

*Handschr. Notiz.*

**Biegeleben, Biegeleben.** Hessen-darmstädtischer Adelsstand. Diplom von 1809 für Caspar Joseph B., grossh. hess. Geh. Rath. Die Familie, welche schon seit einem Jahrh. im Kr. Soest, Westphalen, begütert war, ist später nach Preussen und Oesterreich gekommen, hat auch neuerlich im Kr. Kreutzburg, Schlesien, Grundbesitz erworben. Zu derselben gehören: der k. preuss. Geh. Oberfinanzrath v. B., der k. preuss. Geh. Justizrath v. B., der k. k. Hof- und Ministerialrath v. B. und Joseph v. B., k. k. Lieutenant im Geniecorps.

*Handschr. Notiz. — N. Pr. A.-L. I. S. 239. — Seibertz, Westph. Beitr. I. S. 59. — Frh. v. Ledebur, I. S. 64 u. III. S. 201. — Schles. W.-B., Nr. 597. — W.-B. d. Sächs. Staat. VI. 11.*

**Biegon, Biegon v. Czudnochowski.** Preuss. Adelsstand. Erneuerungsdiplom von 1802 für den k. preuss. Lieutenant Samuel Friedrich Biegon, mit dem Namen Biegon v. Czudnochowski und vom 9. Apr. 1804 für den Bruder desselben, den Prediger Biegon zu Baldenburg. Die schon früher in die Familie gekommenen Adels-Erneuerungsdiplome vom 7. Nov. 1786 und vom 22. Apr. und 29. Sept. 1800, so wie das neuere vom 17. März 1821 s. im Artikel: Czudnochowski.

*N. Pr. A.-L. V. S. 118. — Frh. v. Ledebur, I. S. 63 u. 64. — W.-B. d. Pr. Mon. III. 2.*

**Biel, auch Freiherren.** Reichsadelstand. Diplom vom 24. Nov. 1791 für Christian Andreas Biel, herz. braunschweig. Geh. Justizrath und Dechanten des Stifts St. Blasii zu Braunschweig. Die Familie ist später nach Meklenburg gekommen und führte den freiherrl. Titel.

*Frh. v. d. Knesebeck, S. 84. — Meklenb. W.-B. VI. 18. — Kneschke, I. S. 40.*

**Biela, s. Bila, S. 426.**

**Bielanski, Ritter.** Galizischer Ritterstand. Diplom vom 11. Jun. 1782 für Peter Bielanski, griechisch-unirten Lemberger-, Haliczer- und Kaminiecer Bischof.

*Handschr. Notiz. — Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 123.*

**Bielde.** Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, dem Schilde nach eines Stammes mit den v. Ebersbach, welches namentlich im Fürstenthume Neisse angesessen war, doch schon, als Sinapius schrieb, ausgegangen war.

*Sinapius, I. S. 263. — Stebmacher, I. 52. — v. Meding, II. S. 53.*

**Bieleck v. Bielenberg.** Alter, böhmischer Ritterstand. Diplom vom 17. Mai 1687. Der Adel war 20. Apr. 1661 in die Familie gekommen.

*v. Hellbach*, I. S. 141. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 9.

**Bielen.** Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches zu dem ältesten schwarzburgischen, begüterten Adel gezählt wird. Heinrich v. B. begleitete 1476 den Herzog Albrecht zu Sachsen bei der Reise in das gelobte Land. D. Heinrich v. B. war um die Mitte des 16. Jahrh. kursächs. Rath und Stiftshauptmann zu Merseburg und Georg Heinrich v. B. lebte noch 1715.

*Gauhe*, I. S. 146 nach Müller, *Annal. Saxon. u. Spangenberg, Adelspiegel*, II.

**Bielfeld, Bielefeld, Freiherren.** Preussischer Freiherrenstand. Diplom vom 23. Apr. 1748 für Jacob Friedrich v. Bielfeld, k. preuss. Legationsrath und Gouverneur des Prinzen Ferdinand. Derselbe gehörte schon in Rheinsberg zu den Gesellschaftern des damaligen Kronprinzen, Friedrich, war später Grossmeister einer Freimaurerloge und ist namentlich durch die unter dem Titel: „Lettres familières“ herausgegebene Beschreibung der Verhältnisse am Hofe des Königs Friedrich II. bekannt geworden. Er verliess später den königlichen Hof und die preussischen Staaten, kaufte im Altenburgischen die Güter Trebsen und Haselbach und der Stamm ist, wie mehrfach angegeben worden ist, nicht erloschen, sondern hat fortgeblüht, soll aber neuerlich nur noch auf zwei Augen beruhen. Es wird nämlich noch Odo Freih. v. Bielfeld als h. sachs.-altenb. Kammerherr, Oberstlieutenant und Flügeladjutant aufgeführt.

*v. Hellbach*, I. S. 141. — *N. Pr. A.-L. I. S. 42 u. 237.* — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 64 u. III. S. 200. — *W.-B. d. Pr. Mon.* II. 23. — *W.-B. d. Sächs. Staaten*, IV. 6. — *v. Hefner*, II. Abth. 3., Lief. 31. — *Kneschke*, IV. S. 37 u. 38. — *Illustr. deutsche Adelsrolle*, I. Tab. 17. Nr. 5 u. S. 117.

**Bielin, Bilin, Grafen.** Altes, längst erloschenes, böhmisches Grafengeschlecht, dessen Stammhaus die jetzt fürstl. Lobkowitzsche freie Schutzstadt Bilin an der Bila im Kr. Leutmeritz war.

*Gauhe*, II. S. 1379; im Anhang zu dem Artikel: *Bielinsky*.

**Bielinski** (in Roth ein silberner Widder mit goldenen Hörnern). Altes, ursprünglich böhmisches Adelsgeschlecht, welches, nach Balbin, von den v. Pruskow abstammend haben soll. Dasselbe kam zeitig nach Polen, wo es zum Stamme Junosza gehörte und später nach Preussen. Zielislaus Bielinski zeichnete sich 1103 als polnischer Heerführer aus und Borislaus B. war 1307 Erzbischof zu Gnesen. Johann Franz B., Woywode zu Marienburg, erhielt 1682 auf dem Landtage zu Graudenz das preuss. Indigenat. Der Sohn desselben, Casimir Ludwig, starb 1713 als Kronmarschall von Polen und Starost von Tuchel, und der Enkel, Franz, war seit 1726 Woywode von Culm, Schatzmeister von Preussen und Starost von Kowasewo, Strasburg und Marienburg. Die Besitzungen der Familie lagen in Ostpreussen und der Stamm ist mit August v. Bielinski 1852 erloschen.

*Balbin*, Tab. Stemmat., Fol. 27. — *Hartknoch*, Altes u. Neues Preussen, S. 453. — *Gauhe*, II. 1378 u. 1379. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 64.

**Bielinski, auch Grafen** (in Roth ein goldener Halbmond, zwischen dessen nach oben gerichteten Hörnern ein kleines, goldenes Kreuz schwebt). Altes, polnisches, zum Stamme Szeliga zählendes, von der gleichnamigen, im vorigen Artikel besprochenen Familie ganz verschiedenes Adelsgeschlecht, dessen Stammgut Bieliny bei Rawa liegt und in Polen auch die grosse Herrschaft Grodziec, so wie im Grossherz. Polen viele Güter an sich brachte. Alexander v. B. wurde 1734 Castellan von Lenda und der Enkel desselben, Peter, erhielt als Senator-voywode des Kgr. Polen 1825 den russischen Grafenstand. Der Senator Johann Graf v. B., welcher nur eine Tochter hat, ist der Letzte seines Stammes.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 64 u. III. S. 200.*

**Bielitzer v. Bielitz, Bilitzer v. Bilitz.** Schlesisches Adelsgeschlecht, welches Jacobsdorf und Langenwaldau im Liegnitzischen besass und mit Joachim Friedrich B. v. B., k. k. Capitainlieutenant, 7. Sept. 1645, erloschen ist.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 65.*

**Bielke, Bielcke, Freiherrn und Grafen.** Schwedischer Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrendiplome vom 10. Jul. 1569 für Hogenscöld B. mit dem Prädicate: v. Leckio und vom 12. Aug. 1608 für Suanto Bielcke, k. schwed. Reichsrath und Reichscanzler, und Grafendiplom vom 10. Dec. 1687 für Nicolaus B., Baron v. Saalstadt, k. schwed. Oberhofmarschall und Generalgouverneur von Pommern. Altes, schwedisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe von Kettillus, Ritter, um 1300, hergeführt wird. Dasselbe breitete sich später auch in Norwegen und Dänemark weit aus und blühte auch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh., in welcher es vor 1724 noch in Pommern im Kr. Uckermünde begütert war, in Kursachsen. Zahlreiche Sprossen der Familie sind in Schweden und Dänemark zu hohen Ehrenstellen in Staats- und Kriegsdiensten gelangt. In Sachsen kommt noch 1728 der k. poln. und kursächs. Oberst Freih. v. Bielcke vor.

*Gauhe, II. S. 1373—1378, nach Messen., Pufendorf, Rittersh., Wagner u. Hübner. — Frh. v. Ledebur, I. S. 67 u. III. S. 200.*

**Bielried.** Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, welches vom 11. bis 13. Jahrh. vorkommt und das Küchenmeisteramt der Grafen zu Hohenlohe besass.

*Handschr. Notiz.*

**Bielski** (in Roth ein silberner Schwan mit gehobenen Flügeln und mit goldenem Schnabel und Füssen). Polnisches Adelsgeschlecht, welches zum Stamme Labendz zählt, 1728 in Westpreussen im Kr. Conitz angesessen war und in diesem Jahrhunderte im Grossherz. Posen ansehnliche Besitzungen erwarb.

*Frh. v. Ledebur, III. S. 200 u. 201.*

**Bielski v. Bely** (im Schilde ein Jägerhorn und ein Fisch). Polnisches, von Paprocus unter dem mährischen Adel aufgezähltes Adelsgeschlecht.

*Paprocus, Specul. Moraviae, fol. 277. — N. Pr. A.-L. I. S. 237 u. 238.*

**Bielski** (in Roth eine silberne Zinnenmauer, aus welcher ein goldener Löwe, mit den Vorderpranken einen goldenen Schlüsselring haltend, halb hervorbricht). Polnisches, dem Stamme Prawdzic einverleibtes Adelsgeschlecht, aus welchem die Chronisten Martin und Joachim v. Bielski (1595) stammten. Die Familie kam später nach Westpreussen und zu derselben gehörte der 1848 verstorbene Ferdinand v. B., k. preuss. Hauptmann im Regiment Kaiser Franz.

N. Pr. A.-L. I. S. 237 u. 238. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 64 u. III. S. 200. — Schles. W.-B. Nr. 335.

**Bielski, Grafen.** Galizischer Grafenstand. Diplom von 1778 für Anton v. Bielski. Derselbe gehörte zu der Familie aus dem Stamme Prawdzic und die gräfliche Linie ist fortgepflanzt worden. Der Name findet sich im Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserthums.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 9.

**Bielsky v. Bielitz, Ritter.** Böhmischer Ritterstand. Diplom vom K. Matthias für Adam Bielsky mit dem Prädicate: v. Bielitz. Derselbe lebte in Oberschlesien, gehörte zu der Familie v. Bielski des Stammes Prawdzic und starb 1619.

*Sinapius*, II. S. 525. — N. Pr. A.-L. I. S. 237. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 64. — Schles. W.-B. Nr. 335.

**Bielstein, Bilstein, Grafen** (Schild quergetheilt: oben ein Beil, unten geschacht). Altes Grafengeschlecht an der Werra. Die Stammburg desselben liegt im Höllenthale nahe an der Werra im Kurfürstenthume Hessen auf steilen Höhen und das Geschlecht bekleidete das Gaugrafenamnt über die Germarmark. Als Ahn dieser mächtigen Grafen wird der zur Zeit Ludwig des Frommen 860 verstorbene Graf Erb oder Erphe, dessen Freigebigkeit die Kirchen zu Fulda und Würzburg reichlich bedachte, angesehen und als Beweis hierfür der in der Familie oft vorkommende Name, besonders aber der Güterbesitz auf dem Eichsfelde und in Thüringen angenommen. Mit Gewissheit lässt sich erst 966 Graf Wigger zu ihnen zählen. Derselbe wurde, als K. Otto II. seiner Gemahlin verschiedene Güter in der Germarmark schenkte, als Graf dieses Gaus genannt. Graf Sigo, Wiggers Bruder, erscheint 979 als Graf des Untergaus Winidun, 994 aber wird derselbe vom K. Otto III. Graf der Germarmark genannt. K. Conrad II. nennt 1035 den Ludiger als Grafen dieser Mark und Graf Rüdiger tritt 1070 unter den Anhängern des K. Heinrich IV. auf und hielt 1073 auf der Malstätte seines Gaus ein Gericht, welchem auch sein Bruder, Eberhard, beiwohnte. Auf derselben Stelle wurde 24. Jul. 1075 Gericht gehalten und wichtige Verträge geschlossen und hierbei kommen zuletzt die beiden Brüder vor, welche 1095 nicht mehr lebten. Graf Rüdiger soll zur Gemahlin eine Gräfin v. Padberg gehabt haben und sein Sohn, Rüdiger II. erscheint urkundlich zuerst 1143. Derselbe stiftete das Kloster Germerode, welches 1195 Papst Cölestin III. in seinen Schutz nahm. Erpo und Wigger Grafen v. B. befanden sich 1148 im Gefolge des Erzbischofs Heinrich von

Mainz auf der Burg Rüsteberg; Giso schenkte 1153 dem Stifte Fulda ein Gut zu Unterriede beim Bilstein; Gebhard kommt 1158 als Zeuge in einer Urkunde des Klosters Biedhausen im Hennebergischen vor, Antonius 1188 als K. Friedrich I. die Kapelle auf der Boineburg stiftete und Wigger in Urkunden von 1182, 1189 und 1205. Widekind befand sich 1218 im Gefolge des Erzbischofs Sifried von Mainz zu Fitzlar, Albert und Ludwig, Gebrüder, lebten 1242, Burghard 1273, Ludolph bestätigte 1277 die Besitzungen und Gerechtsame des Klosters Germerode, Heinrich kommt 1293 vor und Otto, der Letzte des alten Stammes, verkaufte 1301 einen grossen Theil seiner Activlehen an den Landgrafen Heinrich I. von Hessen und starb bald nachher.

Handschr. Notiz. — *Gebhardi*, Histor. geneal. Abhandl. III. S. 98—112. — *Landau*. Hessische Ritterburgen, I. S. 3 ff.

**Bielstein, Bilstein** (in Gold ein schwarzer Querbalken, oben von zwei, unten von einer schwarzen Kugel begleitet). Ein zum Fuldaischen Lehnhofo gehöriges Geschlecht, welches schon 1306 vorkam.

*Schannal*, p. 42. — *v. Meding*, II. S. 55.

**Bienefeld v. Wallensee, Freiherren**. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1814 für Wilhelm v. Bienefeld, k. k. Hauptmann bei Kollowrat-Infanterie, mit dem Prädicate: v. Wallensee.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 45.

**Bienenau**, s. Bickert v. Bienenau, S. 414.

**Bienenberg**, s. unten Biener v. Bienenberg.

**Bienenburg**, s. Beinl, Edle v. Bienenburg, S. 282.

**Bienenstein**, s. Schmidt v. Bienenstein.

**Bienenthal**, s. Bender v. Bienenthal, S. 300 und Richter v. Bienenthal.

**Bienenwald**, s. Linder v. Bienenwald.

**Biener v. Bienenberg, v. und Ritter**. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1754 für Philipp Anton Biener, k. k. Richter zu Leutmeritz, mit seiner Schwester, Theresia Ementia B., und den Kindern seines Bruders, Carl, Franz und Maria Abundantia B. mit dem Prädicate: v. Bienenberg und Ritterstandsdiplom von 1769 für die Gebrüder Carl und Franz B. v. B., wegen geleisteter Militairdienste.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 100. u. Ergänz.-Bd. S. 245.

**Bieniewski**. Polnisches Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen im Kr. Oletzko sich ansässig machte.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 201.

**Bienkowski**. Polnisches, zum Stamme Korwin zählendes, im Grossh. Posen begütertcs Adelsgeschlecht. Albin v. B. kommt 1854 vor als Herr auf Smuszewo, Stanislaus v. B. auf Skiereszewo und Waldemar v. B. auf Mierzewo.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 64 u. III. S. 201.

**Bierbrauer zu Brenstein**. Reichsadelstand. Diplom vom 6. Jul.

1782 für Joseph Friedrich Bierbrauer, Doctor der Medicin, mit dem Prädicate: zu Brennstein. Derselbe, geb. 1716 zu Halle, vermählt mit N. Gräfin v. Stolberg, verw. Grf. v. Sayn-Wittgenstein-Berleburg, stand anfangs in gräfl. Stolbergschen Diensten, war dann k. grossbritan. Hofmedicus und zuletzt in fürstl. nassau-oranisch. Diensten Director des Bergcollegiums zu Dillenburg, als welcher er auf seinem Gute Friedrichsthal bei Cummersbach im Bergischen starb, nachdem er kurz vorher in Folge chemischer Untersuchungen erblindet war. Von ihm stammte Christian Ludwig B. v. B., gest. 1820, herz. nassauischer Geh. Justizrath und Consistorialdirector zu Dillenburg, verm. mit Rebecca Charlotte v. Aussem, gest. 1802, aus welcher Ehe vier Söhne entsprossen: Wilhelm B. v. B., gest. 1844, herz. nassau. Forstmeister zu Hadamar; Jacob B. v. B. früher grossherz. bergischer Hauptmann und seit 1817 herz. nass. Hauptmann a. D.; Friedrich Wilhelm B. v. B., herz. nass. Hofgerichtsrath zu Dillenburg, verm. 1841 mit Luise Frein. v. Grass, geb. 1815, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Auguste, vier Söhne, Oscar, Emil, Adolph und Hugo, leben und August B. v. B., gest. 1832, herz. nass. Amtssecretair.

Handschr. Notiz. — General. Reichs- u. Staatshaudb., 1805. II. S. 445. — Staats- u. Adresshaudb. d. Herzogth. Nassau. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 7. — v. Hefner, Liefer. 18: Adel d. Herzogth. Nassau, Tab. 12. u. S. 11. — *Kneschke*, IV. S. 38.

**Bieren** (bei Gauhe und Siebmacher), s. Byern.

**Biermann v. Ettenberg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1794 für Joseph Biermann, k. k. Oberamtsrath und Obervoigt in Vorderösterreich, mit dem Prädicate: v. Ettenberg.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzt.-Bd. S. 245.

**Biernacki.** Polnisches, zum Stamme Poray gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Wladislaus v. B. 1690 Castellan von Rozpir, und Wladislaus v. B. 1779 Castellan von Sieradz war. Die Familie ist jetzt im Grossh. Posen im Kr. Mogilno und in Westpreussen im Kr. Conitz begütert.

*Erh. v. Ledebur*, I. S. 64 u. III. S. 201.

**Bierold v. Johannsdorf.** Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1654 für Matthäus Bierold, k. Waldschreiber und Waldmeister zu Glatz, mit dem Prädicate: v. Johannsdorf.

Handschr. Notiz.

**Bieschin v. Bieschin, Freiherren.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1768 für Johann Philipp B. v. B., k. k. Landesunterkämmerer in Böhmen und Diplom von 1791 für Franz v. Bieschin, k. k. Kämmerer und Hofrath bei der obersten Justizstelle. Dieselben stammten aus einem böhmischen Adelsgeschlechte, welches im vorigen Jahrh. so zahlreich war, dass 1745, wie Gauhe angiebt, siebenundzwanzig Glieder auf mehreren Rittergütern: Strachowitz, Woykow, Trnova, Krehleb, Politzschan etc., lebten. — Anton Ritter Bieschin v. Bieschin war 1856 als k. k. Major in der Remontirungsbranche angestellt.

*Gauhe*, II. S. 1379 u. 1380 nach dem Calendarium S. Adalberti. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 37. u. Ergänzt.-Bd. S. 45. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 20.

**Biesenbrow, Biesenbron, Biesenbroh, Biesenroh.** Altes, märkisches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus Biesenbron in der Uckermark bis 1696 in der Hand der Familie war, welche schon 1537 das Gut Hohen-Landin besessen hatte. Hans Joachim v. B., gest. 1658, ein Sohn des Johann Christoph und Enkel des Heinrich v. und zu B. kam nach Sachsen, erwarb Lauterbach und Naunhoff bei Leissnig und wurde zu Anfange des 17. Jahrh. kursächs. Oberjägermeister. Von Hans Joachim stammte ein Sohn, Hans Christoph v. B., Herr zu Naunhoff, welcher, so viel bekannt, den Stamm in Sachsen schloss, oder die uckermärkischen Lehne nicht gehörig verfolgte, denn Valentin Erdmann v. B., der Sohn des Jacob Dietloff v. B., der Letzte seines Stammes in der Uckermark, starb 1696, worauf das Stammhaus als ein eröffnetes Lehn eingezogen und zur Herrschaft Schwedt geschlagen wurde. — Freih. v. Ledebur giebt a. u. a. O. als Wappen das von Siebmacher, I. 175 unter dem Namen Wiesenbrohe aufgeführte Wappen: in Grün ein goldener Querbalken und über und unter demselben sechs [3 und 3] goldene Kugeln und meint, dass Siebmacher einen unrichtigen Namen angegeben habe. Dem ist aber nach Allem nicht so und der Name: Wiesenbrohe ist wohl richtig, denn die v. Biesenbrow führten in Blau einen rothen Querbalken, welcher oben von zwei und unten von einem goldenen Sterne begleitet war. Der Helm trug zwei blaue, mit einem rothen Querbalken belegte Elefantenrüssel, während die v. Wiesenbrohe auf dem Helme sechs Straussenfedern, eine um die andere golden und grün und zwischen denselben einen Pfauenschweif führten.

*Val. König*, III. S. 117–121. — *Gauhe*, I. S. 147. — *Grundmann*, Uckermärk. Adelshist. S. 33. — *N. Pr. A.-L. V.* S. 40. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 64. — *Suppl. zu Siebmachers W.-B.* V. 21.

**Biesenroth.** Altes, sächsisches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus verschieden angegeben wird. Beckmann, welchem Val. König, Gauhe u. A. gefolgt sind, nimmt das im Harze, nahe an den Anhaltischen Grenzen gelegene, alte Schloss Biesenrodt als Stammsitz an und führt dabei an, dass Albrecht v. B. in dem Vergleiche des Abts Siegfried zu Nienburg mit dem Herzoge Bernhard zu Sachsen wegen der Advocatie zu Scowitz 1194 als Zeuge aufgetreten sei. Dagegen hält v. Hellbach den bei Ohrdruf im Herzgth. Sachsen-Gotha gelegen gewesenen, längst verschwundenen Ort dieses Namens für das wahrscheinliche Stammhaus der Familie, auch ist nicht zu übersehen, dass im jetzigen Mansfelder Gebirgskreise der Provinz Sachsen ein Ort Biesenrode liegt. Sichere Nachrichten über die Familie beginnen erst um die Mitte des 15. Jahrh., in welcher Zeit dieselbe in der Weissenfelder Pflege begütert auftritt, ansehnliche Besitzungen erwarb und dieselben auch behauptete, so dass Knauth 1692 noch sagen konnte: „Biesenroth, deren noch Einige in der Weissenfelder Pflege zu Pretsch, Skortleben, Wehlitz etc. angesessen.“ Die von Val. König gegebene Stammreihe beginnt mit Hans Christoph, Herrn auf Skortleben, läuft durch die Glieder: Heinrich (I.), Rittmeister, Jacob, Rath und Amtmann zu Weissenfels

und Heinrich (II.), Herrn zu Skortleben und Teuditz, fort, kommt im vierten Gliede zu Hermann v. B., gegen Ende des 16. Jahrh. Rath und Hofmarschall des Herzogs Friedrich Wilhelm, der Kur Sachsen Administrator und schliesst mit Hans Hermann v. B., welcher als Director des Jüterbockschen Kreises des Fürstenthums Sachsen-Querfurt, 1698, mit Hinterlassung zweier Söhne, Hans Günther und Hans Hermann, über welche Letztere aber keine weitere Nachrichten zu erhalten waren, starb. In der ersten Hälfte des 16. Jahrh. war die Familie übrigens auch nach Preussen gekommen und Hans v. B. kommt 1527 als Burggraf in Preussen vor. Derselbe, anerkannt rechtlich, aber sehr streng, wurde scherzweise oft statt Biesenroth, der Böse-Rath genannt. Von der sächs. Linie ist, über die Nachrichten, welche Val. König gegeben, hinaus, nichts aufzufinden — dafür, dass wohl die preuss. Linie länger fortgeblüht habe, sprechen in Sammlungen Lackabdrücke von Petschaften, welche später gestochen sind, als die Familie noch in Sachsen vorgekommen ist.

*Knauth*, S. 484. — *Henneberger*, Pr. Chronik, S. 176. — *Seifert*, Geneal. adel. Eltern u. Kinder, S. 27. — *Val. König*, I. S. 57—64. — *Gauhe*, I. S. 147 u. 148. — *v. Hellbach*, Archiv für Gleichen, I. Nr. 103. — *N. Pr. A.-L.*, I. S. 238. — *Frh. v. Leidebur*, I. S. 64 u. III. S. 201. — *v. Meding*, III. S. 54. — Supplement zu Siebmachers W.-B. V. 21 u. XII. 7.

**Biessin, Biessing, Freiherren.** Böhmisches Freiherrengeschlecht, welches die eine Linie des ursprünglich aus Savoyen stammenden, im 14. Jahrh. nach Deutschland gekommenen Adelsgeschlechts, welches sich später Bissing, Bissingen geschrieben hat, ausmacht. Beckmann und nach ihm Val. König haben sehr richtig das Gesamtgeschlecht in drei Linien, die sächsisch-anhaltische, die schwäbische und die böhmische getheilt, doch meint Gauhe, dass das Geschlecht der Freih. v. B. von dem anhaltischen Geschlechte sowohl dem Namen, als dem Wappen nach verschieden sei und v. Hellbach ist sehr bereitwillig auf Gauhes Irrthum eingegangen. Wie verschieden zu verschiedenen Zeiten Familiennamen geschrieben wurden, ist ja allbekannt, und was das Wappen anlangt, so würde Gauhe, wenn er das Wappen der Grafen v. Bissingen-Nippenburg, welches, 1747 zusammengestellt, derselbe nicht kennen konnte, hätte sehen können, in welchem im 1. Felde die mit dem Rücken gegen einander gestellten, silbernen Sensenklingen zu sehen sind, von Verschiedenheit der Wappen nicht mehr gesprochen haben: v. Hellbach aber hätte wohl dieses Wappen kennen sollen, da zur Herausgabe eines Adelslexikons Bekanntschaft mit der Heraldik, wenn dieselbe auch unnöthiger Weise nicht zur Schau getragen wird, unerlässlich nothwendig ist. — Gauhe handelt nach Balbin die von ihm Biessin genannte freiherrliche Familie, in welche der Freiherrnstand in der Person des Hans Friedrich v. B., kaiserl. Obersten und des k. Reichshofgerichts zu Rottweil Vicerichter, 1644 kam, ab, und sagt: „derselbe residirte zu Schramberg, vier Meilen von Rottweil und zeugte, vermählt mit einer Nippenburg, vier Töchter und so viel Söhne.“ Da hat man ja die nächsten Stammeltern

der jetzigen Grafen v. Bissingen-Nippenburg, und so ist also nur auf den diese Grafen betreffenden Artikel zu verweisen.

*Gauhe*, I. S. 149. — *v. Hellbach*, I. S. 142.

**Biessnig.** Ein v. Knauth 1692 unter dem meissnischen Adel aufgeführtes Adelsgeschlecht, welches mit Löbertitz (Löberitz) im damaligen Amte Zörbig, begütert war. — Das genannte Gut gehörte der Familie v. Bissing, s. unten, und so hat denn Knauth dieselbe Biessnig geschrieben.

*Knauth*, S. 484.

**Biezenau, Bienenau**, s. Pienzenau.

**Bigato**, s. Junker v. Bigato, Freiherren.

**Biegeleben**, s. Biegeleben, S. 418.

**Bigoni v. Wundenheim.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1805 für Emergild Bigoni, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Wundenheim.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 162.

**Bigot v. Saint-Quentin, Grafen.** Dieselben stammen aus einer alten, französischen, ursprünglich der Picardie angehörenden Adelsfamilie, welche den Beinamen von der jetzt zum Departement der Aisne gezählten, durch den von den Spaniern 1557 erfochtenen Sieg bekannt gewordenen Stadt und dem Gemeindebezirk Saint Quentin führt. Aus derselben kam zu Ende des 18. Jahrh. Franz Graf Bigot v. St. Quentin in österreichische Militärdienste und ist 1854 als k. k. Feldmarschalllieutenant a. D. und zweiter Inhaber des Dragonerregiments K. Franz Joseph, gestorben. Derselbe war seit 1802 mit Elise Freiin v. Ysselbach vermählt und aus dieser Ehe stammt, neben einer Tochter, Margarethe, geb. 1808, welche sich mit Carl Freih. v. Ransounet, k. k. Ministerialrath und Canzleidirector, vermählte, ein Sohn, Graf Carl, geb. 1805, k. k. Oberst und Regimentscommandant von Prinz von Savoyen Dragonerregiment, vermählt 1851 mit Caroline Grf. v. Sternberg, verw. Grf. v. Lamberg.

*Deutsche Grafenb. d. Gegenw.* III. S. 27 u. 28. — *Genral. Taschenb. d. gräf. Häuser*, 1856. S. 81 u. histor. Handb. zu demselben, S. 59.

**Bihn, Ritter.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1764 für Franz Anton Bihn, k. k. w. Rath und Oberhofpostamts-Verwalter in Wien, wegen vierzigjähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler von.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 100.

**Bickelthorp, Bickelthorp.** Mit diesem Namen kommen adelige Dienstmannen des Stifts Halberstadt im 12. Jahrh. vor.

*Handschr. Notiz.*

**Bila, Byla, Biela** (in Blau ein aufrecht stehender, grüner, rechts und links zweimal geasteter Baumstamm, beseitet von zwei aufrecht gestellten, mit der Schärfe auswärts gekehrten, silbernen Beilen, die unten am dünnen Stiele mit einem Habichtsfange geziert sind). Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches im Harze, im Schwarzburgischen und namentlich in der Grafschaft Hohenstein

begütert wurde und noch jetzt in der preuss. Provinz Sachsen in den Regierungsbezirken Erfurt und Merseburg angesessen ist. Als Stammsitz dürfte wohl Bielen bei Nordhausen anzusehen sein, da, wie dieser Ort, sonst meist die Familie geschrieben wurde. Müller, *Annal. Saxon.*, erwähnt zuerst Heinrich v. B., welcher den Herzog Albrecht zu Sachsen auf der Reise ins gelobte Land begleitete. Ein anderer Heinrich v. B., Herr auf Heynrode und Staplenburg, war um die Mitte des 16. Jahrh. kursächs. Rath und Stiftshauptmann zu Merseburg. In späterer Zeit haben mehrere Sprossen des Geschlechts in k. preuss. Militär- und Civildiensten gestanden. Zudenselben gehörten zwei Gebrüder v. B. aus der Grafschaft Hohenstein, von welchen der ältere, gest. 1820, Brigadier der Magdeburgischen Füselierbrigade, der andere, gest. 1808, Chef der seinen Namen führenden Husarenescadron zu Neustadt a. d. Aisch im Anspachischen war. Später (1839) commandirte ein Oberst v. B. das 39. Infanterieregiment zu Luxemburg und ein anderer v. B. war Landrath des Kr. Nordhausen. — Ob mit dieser Familie, welche neuerlich auch in Schlesien im Kr. Steinau begütert wurde, die alte böhmische Adelsfamilie gleichen Namens, aus welcher sich Brunen de Bila unter den 98 böhmischen Magnaten befand, welche 1415 den Protestationsbrief gegen Huss's Verbrennung unterzeichneten und aus welcher Friedrich v. B. des deutschen Lehns Hauptmann und Landschaftsdirector in Böhmen war, in einem Zusammenhang gestanden habe, ist noch nicht ermittelt.

*Gaube*, I. S. 150. — *Lesser*. *Leben Dr. Heinrichs v. Biela*, Nordhausen, 1648. — *v. Hellbach*, I. 140. — *N. Pr. A.-L.* V. S. 40. — *Frh. v. Ledebur*, S. 64 u. 65. u. III. S. 201. — *Siebmacher*, I. 147: v. Billa. — *v. Meding*, III. S. 53 u. 54. — *Suppl. zu Siebm. W.-B.* VII. 7: Bilau. — *W.-B. d. Sächs. Staaten*, VII. 7. — *Schles. W.-B.* Nr. 514.

**Bilbis.** Bayerisches Adelsgeschlecht, welches ursprünglich dem Bürgerstande in Hemmau, einem Städtchen in der obern Pfalz, angehörte, wo bereits 1417 Niclas Bilbis als Hochstifts-Regensburger Lehnmann erscheint. Durch Vermählung Leonhards Bilbis mit Clara Feur v. Pfettrath kam die Familie um 1547 in Besitz der v. Hinzenhausenschen Lehen in Siegenburg, einem Städtchen in Oberbayern, wo sie sich nun ganz niederliess. Die Zeit der Erhebung in den Adelsstand und das Wappen sind nicht bekannt, die Bilbis bekleideten aber, besonders im 17. Jahrh., ansehnliche Würden, und verheiratheten sich bis ins 18. Jahrh. mit den besten Familien des Landes. Ihr Hauptgut war Nieder-Ulrain bei Siegenburg, welches nach ihnen an die v. Heidon und dann, erbschaftsweise durch die Hörwarth und Rambaldi, an die Imhoff kam. Maria v. Bilbis, angeblich Freiin v. B., die Gemablin des Ferdinand Franz Freiherrn v. Sandizell, welcher 1752 starb, ist eine der letzten des Geschlechts gewesen, über welches bisher in der Literatur Nachweise sich noch nicht vorfinden.

Handschr. Notiz d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

**Bilderbeck** (in Roth zwei von einander abgesonderte, goldene Adlersflügel, zwischen welchen ein kleines, goldenes Kreuz schwebt). Reichsadelstand. Diplom von 1714 für Christoph Bilderbeck, herz.

braunschw. Ober-Appellationsrath und die Nachkommenschaft. Die Erhebung wurde in Hannover amtlich 18. Aug. 1755 bekannt gemacht und zu der erwähnten Nachkommenschaft gehörten die Söhne des verstorbenen Ober-Appellationsraths Joachim Heinrich v. B. und des Hofraths Laurentius Christoph v. B. Das Geschlecht, welches im Lüneburgischen begütert war, ist später ausgegangen.

*Frh. v. d. Knesebeck*, S. 84. — *v. Meding*, II. S. 53 (das Wappen, wie sich dasselbe im Archive d. Klosters zu St. Michael in Lüneburg von 1726 findet).

**Bilfinger.** Preussischer Adelsstand. Diplom vom 8. Febr. 1791 für Wendel Bilfinger, k. preuss. Kriegsath, später Geh. Legationsrath und Landrath des Kr. Schlawe in Pommern. Derselbe, Herr auf Pustamin, ist 1835 mit Hinterlassung männlicher Nachkommen gestorben.

*v. Hellbach*, I. S. 143. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 239. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 65. u. III. S. 201. — *W.-B. d. Pr. Mon.* II. 82. — *Kneschke*, I. S. 40 u. 41.

**Bilhauer v. Hohenhau.** Reichsadel. Diplom vom 13. Febr. 1659 für Urban Bilhauer, mit dem Prädicate: v. Hohenhau.

Handsehr. Notiz.

**Bilitsch, Bilitsch v. Sitzmannsdorf.** Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Nicolaus und Hans v. B. 1591 lebten. Die Familie war von diesem Jahre an im Ohlauschen mit Dremling, Jacobine und Sitzmannsdorf begütert und schrieb sich wohl auch nach letzterem Gute. Im Kreise Neumarkt stand ebenfalls gegen Ende des 16. Jahrh. dem Geschlechte Schimmelwitz zu und noch 1720 war Strehlen in der Hand desselben. Nach dieser Zeit ist der Stamm ausgegangen, denn 1718 lebte nur noch Georg v. B. im hohen Alter, und es ist nicht bekannt, dass der Sohn desselben Nachkommen hinterlassen habe.

*Sinapius*, I. S. 263. u. II. S. 526. — *Gauhe*, II. S. 63. — *Siebmacher*, I. 67. — *v. Meding*. III. S. 54 u. 55.

**Bilitzer v. Bilitz**, s. Bielitzer v. Bielitz, S. 420.

**Billa v. Billau.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1783 für Carl Billa, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Billau.

**Billard Edle v. Hawen, Ritter.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1760 für Johann Michael Billard, wegen adeligen Herkommens und guter Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v. Hawen.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 100.

**Bille-Brahe, Freiherren und Grafen.** Dänischer Lehnsgrafenstand. Diplom vom 9. Mai 1790 für Preben Freih. v. Bille-Brahe, Herrn der Majoratsbesitzung Hvedholm. — Die Freiherren und Grafen v. Bille-Brahe, deren Beiname: Brahe durch Erbschaft hinzu gekommen ist, stammen aus sehr alten dänischen Adelsfamilien. Die Familie Bille wird als ein ursprünglich schlesisches Geschlecht genommen, welches 1350 nach Dänemark kam, sich in diesem Lande ansässig machte, weit ausbreitete und zu den angesehensten, reich begüterten Geschlechtern gehörte, was auch von der Familie v. Brahe gesagt werden muss, welche mit der schwedischen

**Familie dieses Namens nicht zu verwechseln ist. Robert v. Brahe** kommt urkundlich schon 1226 und Niels Brahe 1375 vor. Am 18. Aug. 1786 erlosch der alte Stamm Brahe und Namen und Wappen, so wie die Majoratsbesitzung Hvedholm, erbte der älteste Zweig des Geschlechts v. Bille, worauf Heinrich v. B., k. dän. Geh. Rath, gest. 1789, vermählt mit Agnes v. Raben, gest. 1810, den Namen: Bille-Brahe annahm. Die Majoratsbesitzung Hvedholm wurde hierauf, als der Sohn des Heinrich v. B.-B., Preben, s. oben, den dänischen Lehnsgrafenstand in die Familie brachte, zu einer k. dän. Lehnsherrschaft erhoben. — Graf Preben, gest. 1857, k. dänischer Kammerherr und Geh. Conferenzzath, war dreimal vermählt und zwar in erster Ehe mit Eleonora Sophia Grf. v. Rantzau, gest. 1800, in zweiter mit Johanna Catharina Wilhelmine v. Falbe, gest. 1823 und in dritter mit Brigitte Grf. v. Schaffalitzky, geb. 1801. Aus der ersten Ehe stammen Graf Heinrich und Freih. Friedrich, aus der zweiten, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Freih. Christian, und aus der dritten ein Sohn, Freih. Erich Carl. Graf Heinrich, geb. 1798, Herr der Grafschaft Brabesminde auf der Insel Fühnen, k. dän. Kammerherr, Geh. Conferenzzath, a. o. Gesandter und bevollm. Minister am k. k. österr. Hofe, vermählte sich 1838 in erster Ehe mit Jeromia Catharina Freiin v. Selby, gest. 1848, aus welcher Ehe ein Sohn, Preben Carl, geb. 1842, lebt, und in zweiter, 1851, mit Luise Freiin v. Hochschild. — Freih. Friedrich, geb. 1799, Besitzer der Secundogenitur Egeskow auf Fühnen, k. dän. Kammerherr und Rittmeister a. D. ist vermählt mit Maria v. Bülow, aus welcher Ehe ein Sohn, Freih. Franz, geb. 1824, k. dän. Hofjägermeister und Legationssecretair zu Berlin, stammt. Derselbe ist mit Camilla v. Harmens vermählt, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Camilla, geb. 1853, ein Sohn, Friedrich Heinrich, geb. 1851, lebt. — Freiherr Christian, geb. 1819, Besitzer des Gutes Svanholm auf Seeland, k. dän. Kammerherr und Amtmann zu Skanderborg, vermählte sich mit Maria Grf. v. Moltke-Bregentved, geb. 1827, aus welcher Ehe zwei Söhne, Preben Wilhelm, geb. 1852, und Adam Wilhelm, geb. 1855, entsprossen sind. Von den leiblichen beiden Schwestern des Freih. Christian ist Freiin Eleonora, geb. 1817, mit Ferdinand Freih. v. Wedell vermählt und Freiin Ida, geb. 1822, seit 1853 Wittwe von Christian Hoyer v. Bille, k. dän. Kammerherrn und a. o. Gesandten am k. grossbrit. Hofe. — Freih. Erich Carl, geb. 1827, Besitzer des Gutes Björnemose auf Fühnen, vermählte sich 1851 mit Hedwig Freiin v. Schaffalitzki, aus welcher Ehe drei Kinder leben: Betzy, geb. 1852, Preben, geb. 1854 und ein Sohn N. geb. 1858.

Lexicon over adelige Familier i Danmark, I. S. 51 u. 57. — Deutsche Grafenb. d. Genew., III. S. 28 u. 29. — Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser, 1859. S. 93 u. 94 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 60.

**Billek v. August-Auenfels.** Erbländ.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterstandsdiplom von 1851 für Carl Billek, k. k. Obersten und Commandanten des Otócaner Grenzregiments und

Freiherrendiplom von 1852 für denselben, und zwar mit dem Prädicate: v. August-Auenfels.

Handschr. Notiz.

**Billenfeld.** Reichsritterstand. Diplom von 1697 für Jacob Billenfeld, kurmainzischen Hofrath und später Reichskammer-Gerichtsbeisitzer.

Handschr. Notiz.

**Billerbeck** (in Silber drei [2 und 1] goldene Würfel, auf der vorgekehrten Seite mit den punktirten Zahlen 6, 3 und 5). Altes, seit 1304 urkundlich vorkommendes, pommersches Adelsgeschlecht, welches aus Pommern nach den Marken und nach Meklenburg gekommen, in letzterem Lande aber schon lange ausgegangen ist und auch in Ostpreussen im Herzogthume Posen, in Schlesien und in der Provinz Sachsen Besitzthum erwarb. Ulricus v. Billerbeck, Ritter, erscheint mit seinen Brüdern, Thydericus und Lippoldus, urkundlich 1304 und die Brüder Günther, Marcus und Peter v. B. kommen 1447 vor. Der Besitz der Familie in Pommern, über welchen Bagmihl im Pommerschen W.-B. sehr genaue Nachweise giebt, wechselte im Laufe der Zeit mehrfach, war aber im 18. Jahrh. noch sehr bedeutend. Zu diesem gehörte auch das Stammhaus Billerbeck im Kreise Pyritz, welches schon 1337 in der Hand der Familie war. In neuerer Zeit besass Eduard Leopold v. B. einen Antheil des Gutes Barnims-Cunow im Pyritzer Kreise. — Von älteren Gliedern der Familie machte sich besonders in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. Franz v. B., ein Sohn des Hofrichters Peter v. B., durch grosse Reisen in Asien bekannt. Später sind mehrere Sprossen des Geschlechts, namentlich in k. preuss. Militairdiensten, zu hohem Ansehen gelangt. Johann Christoph v. B., Herr auf Hohenwalde, Golz und Janikow, starb 1717 als k. preuss. Generalleutenant a. D.; Constantin v. B., welcher sich im siebenjährigen Kriege mehrfach ausgezeichnet, wurde 1772 Regimentschef und starb 1789 als k. preuss. Generallieutenant; Heinrich Wilhelm v. B., gest. 1775, Herr auf Warnitz, war einer der Tapfersten unter den Tapferen des berühmten Husarenregiments v. Ziethen und später Oberst und Chef eines Husarenregiments etc., auch ist bis auf die neueste Zeit der Name des Geschlechts in den Listen der k. preuss. Armee vorgekommen.

*Michael*, S. 466. — *Gauhe*, I. S. 151. — *Brüggemann*; I. S. 144. — N. Pr. A.-L. I. 86-88. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 65 u. III. S. 201. — *Siebmacher*, III. 162. — *v. Meding*, II. S. 53 u. 54. — *Tyroff*, II. 137. — Pomm. W.-B. I. S. 86-89 u. Tab. 32. — *Kneschke*, I. S. 41 u. 42.

**Billerbeck** (in Gold drei rothe Rosen). Altes, zu dem Adel im Münsterlande gehöriges Geschlecht, aus dem demselben schon 1092 zustehenden, gleichnamigen Stammhause, welches zu Anfange des 17. Jahrh. erloschen ist. Die letzten Belehnungen mit Eggelburg und Nienburg erfolgten 1600.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 65.

**Billich.** Ein in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem Balthasar Heinrich v. Billich, Bürgermeister zu Rasten-

burg, gehörte, dessen Tochter, Maria Elisabeth, geb. 1680, sich mit Adam Christoph v. Egloffstein vermählte. Nach einer Ahnentafel wird derselben das Wappen (in Silber eine schwarze Katze) beigelegt, welches nach Siebmacher, II. 56 eine gleichnamige, näher nicht bekannte, bayerische Adelsfamilie führen sollte.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 65.*

**Billick, Billicki.** Schlesisches, erloschenes Adelsgeschlecht, welches schon im Anfange des 17. Jahrh. in Schlesien vorkam und bis ins 18. Jahrh. blühte. Friedrich v. Billick, fürst-bischöfl. Breslauer Landcommissar, starb 1714 und der Sohn desselben, k. k. Lieutenant, war bei Kanth im Kr. Neumarkt angesessen.

*Sinapius, I. S. 264. — Frh. v. Ledebur, S. 65. — Siebmacher, I. 71. — v. Meding, II. S. 54.*

**Billing.** Billingische Fürsten ist der allgemeine Name der alten Dynasten, welchen von 961 bis 1106 das Herzogthum Sachsen zustand. Der erste Graf Billing starb 967 und der Letzte, Magnus, 23. Aug. 1106. Nach dem Tode desselben kam das Herzogthum Sachsen an Lothar Grafen v. Süpplingenburg, den nachmaligen Kaiser Lothar (1125—1138), die Erbländer aber fielen an die beiden Erbtöchter.

*Lucae, Grafensaal, I. S. 132—139. — Wedekind in Ersch u. Gruber, X. S. 91. — v. Hellbach, I. S. 142.*

**Billing v. Gemmen.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1844 für Heinrich Billing, k. k. Oberstlieutenant im Ingenieurcorps mit dem Prädicate: v. Gemmen. Derselbe wurde neuerlich als k. k. Oberst aufgeführt.

*Handschr. Notiz.*

**Billing v. Treuburg, Freiherren.** Hohenzollern-hechingenscher Freiherrenstand. Diplom vom 20. Oct. 1834 für Gustav Billing, Hofcavalier des Herzogs zu Leuchtenberg, mit dem Prädicate: v. Treuburg.

*Frh. v. Ledebur, III. S. 201.*

**Bilow** (in Roth [oder Gold] drei quer übereinander gelegte, silberne Beile). Altes, seit 1387 vorkommendes, pommersches Adelsgeschlecht, welches aber nie zu den sehr ausgebreiteten Familien zählte und ja nicht mit den v. Bülow, Below und Bila (Biela) zu verwechseln ist. Als Stammhaus wird Bilow, jetzt Wüsten-Bilow im Grimmer Kreise, Neu-Vorpommern, angenommen, welches im genannten Jahre schon dem Geschlechte gehörte. Radeke Bilow, Herr auf Bilow, erscheint urkundlich 1387. Gertrud Bilow kommt 1484 und Klaus B. 1493 und 1494 vor. Die Besitzungen, welche zeitweise die Bilow inne hatten, liegen meist im Grimmer Kreise und nähere Nachweise über dieselben hat Bagmihl im Pommerschen W.-B. gegeben. Zu dem Besitz in neuerer Zeit gehören die Güter Grischow, Borgstedt, Grellenberg, Grabow und Drosedow. — Georg v. B. kommt 1658 und 1659 als k. schwed. General und Commandant in Thorn vor. Ein k. preuss. Oberst v. B. starb 1811 und ein v. B. war (1828) Rittmeister im k. preuss. sechsten Uhlanenregimente.

*Micrael, S. 466. — Gauhe, I. S. 151 u. 152. — N. Pr. A.-L. VI. S. 8. — Frh. v. Le-*

*debur.* I. S. 65. u. III. S. 201. — *Siebmacher*, III. 162. — *v. Meding*, II. S. 54 u. 55. — *Pomm. W.-B.* I. S. 84. u. 85 u. Tab. 32, so wie Urkundensiegel von 1499, Tab. 35. — *Knaeschke*, I. S. 42.

**Bilquer, Bilguer.** Reichsadelsstand. Diplom von 1791 für Johann Ulrich Bilquer, k. preuss. Generalchirurgus. Derselbe, gest. 1796, gehörte zu den in der Geschichte der Chirurgie fortlebenden, durch den siebenjährigen Krieg gebildeten und erfahrungsreichen preussischen Militärärzten und ist der Verfasser der meisterhaften Schrift: „de membrorum amputatione rarissime administranda, aut quasi abroganda,“ Hal. 1761. Der Stamm ist fortgesetzt worden und blüht in Meklenburg-Schwerin. Zu demselben zählt der grossh. meklenburg.-schwer. Major v. Bilquer.

Handschr. Notiz. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 201. — *v. Hefner*, Meklenburg. Adel.

**Bilstein**, s. Bielstein, S. 421.

**Bilstein.** Reichsadel. Diplom von 1728 für C. M. Bilstein, fürstl. thurn- und taxisschen Rath und für den Sohn seines Bruders.

Handschr. Notiz.

**Binago, Ritter.** Reichsritterstand. Diplom vom 15. Jan. 1642 für Anton Binago.

*v. Hellbach*, I. S. 143. — Suppl. zu *Siebm. W.-B.* VIII. 9.

**Binbach, Bienbach, Bimbach** (im Schilde ein Querbalken). Ein mit dem fränkischen und rheinländischen Geschlechte Fuchs v. Bimbach nicht zu verwechselndes Adelsgeschlecht, welches zum fuldaischen Lehnshofe gehörte und schon 1278 vorkommt.

*Schannat*, S. 42. — *v. Hattstein*, Specialregister, S. 16. — *v. Meding*, II. S. 55.

**Bindauf, Bindoff.** Altes, zuerst im Anhaltschen nachzuweisen- des Adelsgeschlecht, welches im Anfange des 17. Jahrh. in der Mark und bald nachher in Sachsen begütert wurde. Nach Beckmann wurden Burchard Thomas und Glories, Söhne des Georg v. Bindauf, 1503 mit einem freien Sattelhofe und sechs Hufen Landes zu Klein-Wülcknitz im Anhaltschen beliehen. Niemeck im jetzigen Kr. Zauche-Belzig der Provinz Brandenburg war 1600 und Hermsdorf, sonst Hermannsdorf, bei Dresden 1616 in der Familie, doch besass dieselbe letzteres Gut nicht mehr, als Knauth schrieb. In der ersten Hälfte des 18. Jahrh. sass dieselbe noch zu Niemeck und Rietzschern im damaligen sächsischen Kurkreise und 1761 blühte der Stamm noch zu Sitten bei Leisnig. Nach dieser Zeit mag derselbe bald ausgegangen sein. Die sächsische Linie stammte übrigens von dem obengenannten Burchard Thomas v. B. Von den Nachkommen desselben starb Georg (I.) v. B. als kursächs. Stallmeister und von dem Sohne des Letzteren, Simon, Herrn auf Klein-Wülcknitz, entspross ein gleichnamiger Sohn, welcher kursächs. Truchsess wurde. Georgs Bruder hatte zwei Söhne, von welchen Georg (II.) als kursächs. General 1631 bei Lützen fiel, Johann Rudolph aber 1626 kursächs. Generalmajor war. Ein anderer Georg (III.), ebenfalls ein Nachkomme Burchards, kommt zu Anfange des 17. Jahrh. als kursächs. Ober-Forstmeister vor. Dasselbe Amt verwaltete später Christoph Adolph, dessen Sohn, Hans Rudolph, 1701 als kursächs. Grenadierhauptmann mit Hinterlassung

eines Sohnes, Georg Rudolph, starb. Einer der Letzten, wenn nicht der Letzte, war, wie ein Allianzwappen ergiebt, mit einer v. Streithorst vermählt.

*Knauth*, S. 484. — *Beckmann*, VII. S. 200. — *Gauhe*, I. S. 152 u. 153. — *v. Meding*, I. S. 54.

**Bindemann.** Böhmisches und schlesisches Adelsgeschlecht, welches von der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. bis in die erste des 18. begütert vorkommt. Schon 1464 war Ebersdorf in Böhmen an der lausitzischen Grenze und 1580 Eckersdorf im Schweidnitzschen in der Hand der Familie und in der Mitte des 17. Jahrh. war dieselbe in der Oberlausitz mit Seidenberg, Ullersdorf etc. angesessen. Das Geschlecht stand mit mehreren der angesehensten Familien Schlesiens, mit Hohberg, Zedlitz, Pannwitz, so wie der Oberlausitz, mit Penzig, Salza, Boblitz etc. in Verwandtschaft und es sind noch Lackabdrücke von Petschaften der Maria v. Salza, vermählten v. Bindemann und der Maria Catharina v. B., vermählten v. Penzig erhalten worden. Mit den noch 1720 erfolgten Belehungen mit Guhlau im Kr. Trebnitz und Jawor im Kr. Militsch hört der Name der Familie auf.

*Sinapius*, I. S. 264 u. II. S. 527. — *N. Pr. A.-L.* V. S. 41. — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 66. u. III. S. 201. — *Stiebmacher*, I. 56. — *v. Meding*, II. S. 55 u. 56.

**Binder, Edle und Ritter.** Kurpfälzischer Ritterstand. Diplom vom 7. Aug. 1789 für die Gebrüder Franz Joseph und Franz Xaver Binder mit dem Prädicate: Edle von. Dieselben wurden später, wie folgt, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen: Franz Joseph Edler und Ritter v. B., geb. 1742, k. bayer. Rath und quiesc. Hauptcassier bei der ehemaligen Landschaft in München und Franz Xaver E. und R. v. B., geb. 1749, ehemaliger fürstl. bischöfl. Kastner bei dem Stifte der alten Kapelle in Regensburg.

*v. Lang*, S. 297. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, IV. 83.

**Binder v. Bindersfeld.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1840 für Ignaz Binder, k. k. Major, mit dem Prädicate: v. Bindersfeld. Der Stamm ist fortgesetzt worden und nach den neuesten Jahrgg. des Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. war Theodor B. v. B. k. k. Oberst und Victor B. v. B. k. k. Hauptmann im General-Quartiermeister-Stabe und Archivar bei der Militaircommission des deutschen Bundes zu Frankfurt a. M.

Handschr. Notiz.

**Binder v. Degenschild, Ritter.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1747 für Georg Heinrich Binder, k. k. Oberstwachmeister bei Kollowrat Infanterie, mit dem Prädicate: v. Degenschild. Der Stamm ist fortgepflanzt worden und Johann Binder v. Degenschild stand 1856 als Oberlieutenant im k. k. Infanterieregiment 45.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 123.

**Binder v. Fallbusch, Freiherren.** Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1817 für Wilhelm Binder, k. k. Hauptmann bei Grossherz. Toscana Infanterie, mit dem Prädicate: v. Fallbusch.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 37.

*Kneschke*, Deutsch. Adels-Lex. I.

**Binder v. Kriegelstein, Ritter und Freiherren.** Reichsritter- und Freiherrenstand. Ritterstandsdiplom von 1723 für Johann Binder, k. k. Reichshofrath und den Bruder desselben, Ludwig Binder, kurfälzischen Rath, mit dem Prädicate: Edle v. Kriegelstein. Reichsfreiherrndiplom von 1759 für Johann Binder Edlen v. Kriegelstein, Reichshofrath und Administrations-Commissair der eroberten preussischen Lande, wegen seiner Gelehrsamkeit und reichshofrätlichen Dienstleistung und erbländ.-österr. Freiherrndiplom von 1763, für Johann Baptista Binder Edlen v. Kriegelstein, k. k. Hauptmann bei Emanuel Kollowrat Dragoner, wegen gutadeligen Herkommens und langjähriger Dienste; ebenfalls von 1763 für Christian Binder v. Kriegelstein, k. k. Oberstwachmeister bei Herzog Aremberg Infanterie und von 1775 für Anton Binder Edlen v. Kriegelstein (Sohn des Ludwig Reichsritters B. v. K.), Hofrath bei dem Departemente der ausländischen Geschäfte und bevollmächtigten Minister bei dem niedersächs. Reichskreise. — Dieselben stammten nach dem geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, welches das Prädicat: v. Kriegelstein schreibt, aus einer altadeligen Familie in Colmar, aus welcher Wendelin B., Syndicus zu Colmar, 29. März 1509, einen kaiserl. Wappenbrief erhielt. Ludwig-B., k. k. Hauptmann, erhielt 6. Febr. 1550 den Reichsadel und Friedrich v. Kriegelstein erhielt, 27. Oct. 1589, ein Bestätigungsdiplom des Reichsadels mit Vermehrung des Wappens. Weitere Bestätigungsdiplome erhielten die beiden Söhne Friedrich, und zwar der ältere, Stephan, als kaiserl. und kurbayer. Oberst, 12. Jul. 1634 und der jüngere, Friedrich (II.), 12. Jul. 1648, als Stättemeister zu Colmar und Reichskammergerichts-Beisitzer zu Speier. Von Letzterem stammten zwei Söhne, Johann Friedrich, k. k. Reichshofrath und bevollm. Minister, verm. mit Catharina v. Willussin, welcher 1709 ohne Nachkommen starb und Friedrich (III.), vermählt mit Elisabeth, einer Enkelin des Martin Binder Kriegelstein, Stättemeisters zu Colmar, welcher schon zu Anfange des 16. Jahrh. einen Wappenbrief besass und 1595 mit dem Prädicate: v. Wandelburg im Adelsstande bestätigt wurde. Von diesem Friedrich (III.) stammte der obengenannte Johann, welcher, wie angegeben, den Reichsritter- und Freiherrnstand in die Familie brachte. Derselbe scheint bis zu seiner Erhebung von dem Adelsstande seiner Vorfahren keinen Gebrauch gemacht zu haben, denn Megerle von Mühlfeld, immer mehrfach eine Autorität, nennt ihn: Reichshofrath Johann Binder und sagt, dass derselbe Reichsritter, mit dem Prädicate: v. Kriegelstein, geworden sei. Freih. Johann stiftete von den beiden Linien, in welchen die Familie später blühte, die ältere. In erster Ehe vermählt mit Elisabeth v. Salzmann und in zweiter mit Anna Maria Freiin v. Quarischetti, hatte er aus beiden Ehen sieben Kinder. Von diesen war Christian k. k. Major, Friedrich k. k. Geh. Rath und Staatsrath und Wilhelm Ernst, k. k. Oberstlieutenant und Generaladjutant in Italien. Letzterer setzte in der Ehe mit Maria v. Hoffmann den Stamm fort und sein Enkel ist das jetzige Haupt

der älteren Linie. Die jüngere Linie stiftete der Bruder des Freih. Johann, der Reichsritter Ludwig, durch seinen Sohn, den Freih. Anton (s. oben). Der jetzige Bestand der Familie ist folgender: Aeltere Linie: Freih. Carl Matthias Friedrich, geb. 1789 — Sohn des 1789 verstorbenen k. k. Legationsrathes Freih. Johann Wenzlaus aus der Ehe mit Maria Anna Walburga Glasiwitz a Bau-  
mière, gest. 1769, und Enkel des Freih. Wilhelm Ernst (s. oben) — k. k. Ober-Finanzrath und Forstdirector von Niederösterreich, verm. in erster Ehe mit Aloysia, verw. Edlen v. Rettig und in zweiter mit Maximiliana Grf. v. Baldasseroni. Aus erster Ehe leben, neben einer Schwester, Marie, geb. 1825, zwei Söhne Aloys, geb. 1822, k. k. Bezirksgerichts-Beamter, und Ernst, geb. 1831, k. k. Oberlieutenant, aus der zweiten aber, neben drei Töchtern, Seraphica, geb. 1839, Anna, geb. 1849 und Irene, geb. 1851, drei Söhne, Carl, geb. 1841, Bruno, geb. 1843 und Maximilian, geb. 1845. — Die jüngere Linie ist mit Freih. Carl, geb. 1773 — Sohn des 1791 verstorbenen Freih. Anton aus der Ehe mit Sophia v. Hayd — k. k. Hof- und ersten Botschaftsrath, 27. Apr. 1855 gänzlich erloschen.

*Meyerle v. Mühlfeld*, S. 38 u. Ergänzt.-Bd. S. 131. — *Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1855, S. 48 u. 49, 1856, S. 67 u. 1857, S. 53. — *Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 4.*

**Bindersleben.** Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiges Stammhaus wahrscheinlich zu der Zeit an die Stadt Erfurt kam, als dasselbe das Erfurter Bürgerrecht erlangte. Der Rittersitz ist verschwunden, das Dorf findet sich noch vor. Heinrich v. B., Lehnsman der Grafen von Gleichen und Bürger zu Erfurt, kommt urkundlich 1291 und mit Ludwig v. B. 1301 und Nicolaus v. B., Rathmeister zu Erfurt, 1322 und 1324 vor. Später ist das Geschlecht, ohne dass das Jahr des Erlöschens bekannt ist, ausgegangen.

N. Pr. A.-L. V. S. 41.

**Binger, Vogte v. Bingen** (in Silber ein schwarzer Querbalken). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches von dem bekannten, am Rhein liegenden Orte Bingen im jetzigen Rheinhessen den Namen führt. Der Letzte des Stammes in den Rheinlanden, Theodorich Vogt v. Bingen, wanderte 1285 nach Ostpreussen aus und wurde der Ahnherr einer Nachkommenschaft, welche nach neueren genauen Forschungen unzweifelhaft in den jetzt in den Baltischen Provinzen Russlands vorkommenden Geschlechte v. Bingen fortblüht. Demselben steht in Curland das Gut Klein-Dselden im Kirchspiele Ambothen zu. Das Wappen der Vogte von Bingen ist unverändert fortgeführt worden.

Handschr. Notiz.

**Binsfeld.** Altes, jülichisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiges Stammhaus im jetzigen Kr. Düren lag, in welchem dasselbe auch die Güter Merzenich und Nideggen besass. Der Stamm ist wohl zu Anfange des 17. Jahrh. erloschen.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 66. — *Siebmacher*, I. 131: v. Binsfeld, Rheinländisch.

**Birch v. Dahlerup, Freiherren.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1851 für Hans Birch v. Dahlerup, k. k. Viceadmiral. Der Diplomempfänger stammt aus einer schwedischen Adelsfamilie und wird in den neueren Jahrgängen des Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. als Feldmarschalllieutenant und zwar so aufgeführt, dass der Name Birch nicht zum Familiennamen zu gehören, sondern Vorname zu sein scheint. Doch sei nach unterstehender, sonst sehr zuverlässiger Quelle der Name, wie geschehen, gegeben.

Handschr. Notiz.

**Birckhahn, Freiherren** (Schild geviert: 1 und 4 in Blau auf grünem Hügel ein schwarzer Birkhahn und 2 und 3 in Gold, ebenfalls auf grünem Hügel, ein grünender Palmbaum). Preussischer Freiherrnstand. Diplom vom 1. Dec. 1786 (nach anderen Angaben vom 7. Jan. 1787) für Carl Wilhelm v. Birckhahn, Herrn auf Polgsen im Kr. Wohlau, k. preuss. Capitain (Major). Derselbe gehörte zu der alten preussischen, nach Einigen meklenburgischen Adelsfamilie v. Birkhahn (Berckhahn, s. S. 326), deren Besitz in Ostpreussen in den jetzigen Kreisen Osterrode und Neidenburg schon seit 1520 vorkommt, zu deren Gliedern Georg v. B., der sich in der Schlacht bei Pelezkow auszeichnete, so wie Sigismund, 1609 Starost von Soldau, gehörte, und welche zu obigen Gütern andere in anderen Kreisen an sich brachte und später auch in Schlesien ansässig wurde. Nach dem Tode des obengenannten Freih. Carl Wilhelm gingen die Güter desselben auf den legitimen Adoptivsohn desselben, Carl Freih. v. B., über, welcher nach dem N. Pr. A.-L. 1836 noch unvermählt war.

N. Pr. A.-L. I. S. 241, III. S. 2 u. V. S. 42. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 66 u. III. S. 201 u. 202. — *W.-B. d. Pr. Mon.* II. 24. — *Schles. W.-B.* Nr. 114. — *Kneschke*, IV. S. 38 u. 39.

**Birckholtz.** Altes, ursprünglich märkisches Adelsgeschlecht, welches sich aus dem Stammsitze Birkholz im Kr. Stendal der Altmark weit ausgebreitet hat. Dasselbe kam aus der Altmark nach der Mittelmark und Neumark, in die Niederlausitz, nach Sachsen, Schlesien, Pommern, Schweden etc. und erwarb in allen diesen Ländern bedeutenden Grundbesitz, welcher im Laufe der Zeit mehrfach wechselte. Zu Knauths Zeit war die Familie schon in Sachsen mit Liebstädt bei Pirna, Murschwitz und Leissenau bei Leisnig und zu Stechau und Pröstewitz im Kurkreise angesessen, hatte auch im 18. Jahrh. noch mehrere Güter in Sachsen, in der Lausitz und Neumark und in Pommern inne. — Heinrich v. B. sass 1411, und Anshelm 1440, nebst Anderen vom Adel, im Rathe zu Stettin; Barthel war 1550 kurbrandenburg. Rentmeister zu Cottbus und der Sohn desselben, Hieronymus v. B., J. U. D., starb 1590 als kurbrandenburg. Canzler, und Friedrich kommt 1580 als kurbrandenburg. Hauptmann zu Cottbus vor. Um diese Zeit kam auch eine Linie der Familie nach Meklenburg, aus welcher ein Sprosse 1718 herz. meklenb.-schwer. Ober-Jägermeister und Hofmarschall, und ein Anderer k. russ. Generallieutenant war. Heinrich v. B., Herr auf Kümritz, Landesältester und Ober-Steuerernehmer der Niederlausitz,

lebte noch 1640. Von den Söhnen desselben starb Cuno Christoph als k. poln. und kursächs. General und Commandant zu Dresden. Georg Friedrich war 1713 k. poln. und kursächs. Generalleutenant und Johann Georg Kammerherr. Wolf Gotthard v. B. kommt 1717 als Stiftscanzler zu Wurzen vor und besass Kümritz und Blankenstein in der Niederlausitz. — Aus der niederlausitzischen Linie wurde ein Oberst v. B. durch Vermählung mit einer v. Kottulinski in Schlesien ansässig. Derselbe setzte seine Linie durch sieben Söhne fort. Von diesen war Georg Wilhelm, welcher 1703 das schlesische Incolat erhalten hatte, k. poln. und kursächs. General der Cavallerie, und 1733 Gesandter am k. preuss. Hofe, Cuno Friedrich wurde k. dän. General und Ernst Oberst, welche Letzteren Beide den Stamm fortsetzten. — Die pommerschen Güter Aalkist und Rosenow im jetzigen Regenwalder Kr. kamen 1754 durch Testament des k. preuss. Majors Johann Carl v. B. an den Bruder desselben, den damaligen k. preuss. Kammerdirector und nachmaligen Kammerpräsidenten Georg Albert v. B., doch waren dieselben 1774 nicht mehr in der Hand der Familie. Im 19. Jahrh. scheint der Stamm nicht mehr gliederreich gewesen zu sein. Ein k. preuss. Major v. B., welcher die Invaliden vom Regimente Prinz von Oranien commandirte, starb 1807 und später (1836) commandirte ein Major v. B. das 1. Bataillon des 15. k. preuss. Infanterieregiments.

*Knauth*, S. 484. — *Gauhe*, I. S. 153 u. 154 u. II. S. 1381 u. 1382. — *N. Pr. A.-L. I. S. 240 u. 241.* — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 66 u. 67. — *Siebmacher*, V. 139. — *Schwed. W.-B. Adelm.* 3.

**Birckicht, Birkig, Birchle.** Altes, erloschenes, meissnisches und coburgisches Adelsgeschlecht, welches sonst den Namen: Zentgrafenfürste führte, nachdem es aber das Gut Birckich (Birkicht) im Coburgischen an sich gebracht hatte, den Namen dieses Gutes annahm. Otto und Nicolaus v. Birckich kommen urkundlich 1338 und in den folgenden Jahren vor. Nach *Knauth* standen die v. Birckicht an dem Hofe des Kurfürsten zu Sachsen, Friedrich des Sanftmüthigen, in grossem Ansehen, auch wurden mehrere Sprossen des Geschlechts, wegen ihrer Tapferkeit gegen die Hussiten, zu Ritttern geschlagen. Eucharius v. B. war 1614 fürstl. sachs.-coburg. Rath und Conrad v. B. lebte noch 1656 als kurfürstl. sächs. Oberst. Später ging der Stamm aus.

*Knauth*, S. 484 u. 485. — *Gauhe*, I. S. 154 u. 155, nach *Horn*, *Lebens- u. Heldengesch. Friedrichs des Streitbaren*, *Knauth u. Hoen*, *Coburg. Chronik.* — *v. Hattstein*, III. S. 387. — *Biedermann*, *Geschl.-Reg. d. Orts Ottenwald*, Tab. 302; des Orts Rhön u. Werra, Tab. 165; d. Orts Baunach, Tab. 264 u. 275. — *Ritterschaft d. Voigtlandes*, Tab. 9. 41. 45 u. a. v. O. — *Mader*, *Magazin*, V. S. 695. — *Gruner*, *Beschr. von Coburg*, III. S. 75. — *v. Hellbach*, I. S. 144. — *Siebmacher*, I. S. 154. — *v. Meding*, III. S. 55. — *Tyrolf*, I. 135. u. *Siebenkees*, I. S. 264.

**Birelli, Ritter.** Böhm. Ritterstand. Diplom von 1719 für Johanna Ernestine Birelli, Wittve des k. k. Appellationsraths Birelli.

*Megerle v. Mühlfeld*, *Ergänz.-Bd.* 8. 123.

**Birgden.** Ein zu den Adelsgeschlechtern der freien Stadt Frankfurt a. M. zählendes Adelsgeschlecht, welches in der ersten

Hälfte des 18. Jahrh. in Ostpreussen Sandlaucken im Kr. Königsberg (1730) besass.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 67. — *Siebmacher*, V. 311.

**Birgo, Ritter und Freiherren.** Erbländ.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterdiplom von 1839 für Carl Birgo, k. k. Major und Freiherrndiplom von 1845 für Denselben.

Handschr. Notiz.

**Birken** (in Schwarz ein rother Sparren, unten von einem goldenen Sterne begleitet). Adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Thorn, welches noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. (1730) vorkam.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 202.

**Birken, Bircken** (in Gold zwei ins Andreaskreuz gelegte, an jeder Seite zweimal geastete, schwarze Baumstämme). Schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Bernhard Bircke, Ritter, 1411 vorkommt. Das Wappen ergiebt deutlich, dass die Familie zu dem alten Stamme Berka, s. S. 350 und 351 gehörte. Ueber die von Siebmacher, V. 31. zum rheinländischen Adel gezählten v. Birken fehlen nähere Nachrichten.

*Sinapius*, I. S. 264. — *v. Meding*, III. S. 55.

**Birkenfells.** Altes, fränkisches, dem Canton Altmühl einverleibtes Adelsgeschlecht. Das gleichnamige Stammschloss, seit langer Zeit schon öde, lag zwischen Onolzbach und Flachslanden und kam 1511 halb und bald ganz an die v. Seckendorf. Franz v. B. war 1362 bei dem Turniere zu Bamberg und die Gebrüder, Hans, Melchior und Stephan, die 1510 noch lebten, schlossen den Stamm.

*Biedermann*, Geschl.-Reg. d. Orts Altmühl. Tab. 178.

**Birkenfelt.** Altes, erloschenes, Triersches Adelsgeschlecht, aus welchem Clais v. Birkenfelt 1387 als Triersches Lehn des Cuno v. Trainrebach Güter zu Dambach und Brücken erhielt. Dasselbe scheint mit dem alten ebenfalls Trierschen Geschlechte: Geurer v. Birkenfeld in keinem genealogischen Zusammenhange gestanden zu haben.

Handschr. Notiz nach *Meier* und *Erhard*, Zeitschr. für vaterl. Geschichte u. Alterthumskunde, II. S. 168.

**Birkenhayn.** Schlesisches Adelsgeschlecht, welches im 14. Jahrh., und zwar von 1317—1364 im Trebnitzischen vorgekommen ist.

*Sinapius*, I. S. 265.

**Birkenstock.** Reichsadels- und Reichsritterstand. Adelsdiplome von 1745 für Johann Conrad Birkenstock, kais. Reichsfiscal zu Wetzlar und von 1778 für Peter Nicolaus Birkenstock, kais. Reichshofraths-Agenten und Reichsritterdiplom von 1747 für Johann Conrad v. Birkenstock (s. oben) und Melchior B., kurmainzischen Hofrath.

Handschr. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 9.

**Birkenthal**, s. Brzezina v. Birkenthal.

**Birkenwald**, s. Brzezina v. Birkenwald.

**Birkhofen.** Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht,

aus welchem sich schon in der Mitte des 18. Jahrh. mehrere Glieder in k. preuss. Militairdiensten befanden.

Handschr. Notiz.

**Birkig**, Birckich s. Birckicht, S. 437.

**Birlan**, s. Prigl v. Maria-Hülff und Birlan.

**Birlen v. Stollhoffen**. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1719 für Georg Joseph Birlen, Bürger zu Prag, mit dem Prädicate: v. Stollhoffen.

*Megerle v. Mühlfeld. Ergänz.-Bd. S. 245.*

**Birnitz, Ritter**, s. Czezingar v. Birnitz, Ritter.

**Biron**. Der nähere Stammvater des Hauses Biron ist Ernst Johann Reichsgraf v. Biron, geb. 1690, gest. 1772, welcher 1730 russischer Graf wurde und 1737 das Herzogthum Curland erhielt, bei welcher Gelegenheit er vom K. Carl VI. den Reichsgrafentitel bekam. Die Familie desselben stammte aus Frankreich, welches Land zur Zeit Ludwig XIV. Armand Gontaud de Biron verlassen und sich nach Curland gewendet hatte, wo er Güter erwarb. Ernst Johann verlor 1741 Curland, erhielt es zwar in der Folge wieder, doch sein Sohn, Peter, geb. 1724, gest. 1800, aus der Ehe mit Benigna Gottliebe v. Trotta-Treyden, gest. 1782, trat es 1795 gegen eine Pension, welche später auf seines Bruders Sohn, den Prinzen Biron, überging, an Russland ab. Schon vorher, 1786, hatte Peter das Herzogthum Sagan in Schlesien und 1792 die Herrschaft Nachod in Böhmen erkaufte, welche beide er seiner ältesten Tochter hinterliess, während die Standesherrschaft Wartenberg, da männliche Nachkommen nicht da waren, der Sohn seines Bruders Carl, Gustav Calixt erbe. Es blühte daher später das Haus Biron in zwei Linien, der zu Sagan und zu Wartenberg. Herzog Peter war dreimal vermählt, hatte aber nur aus dritter Ehe mit Anna Charlotte Dorothea Grf. v. Medem, gest. 1821, mehrere Töchter und einen Sohn, Peter, welcher, geb. 1787, schon 1790 starb. Von den Töchtern war die älteste Catharina, geb. 1781, gest. 1844, Herzogin v. Sagan und Herrin von Nachod, in erster Ehe vermählt mit Julius Prinz v. Rohan-Guemenée, in zweiter mit Wasilei Fürsten Trubetzkoi und in dritter mit Carl Rudolph Grafen v. Schulenburg. Von den Schwestern derselben vermählte sich die ältere, Johanna Prinzessin v. Curland, Semgallen und Sagan, geb. 1783, 1801 mit Franz Pignatelli de Belmonte Herzog von Acerenza und ist jetzt Wittwe, die Jüngere aber, Dorothea Prinzessin v. Curland, Semgallen und Sagan, geb. 1793, Herzogin zu Sagan durch k. Investitur vom 6. Jan. 1845, vermählte sich 1809 mit Edmund v. Talleyrand-Périgord Herzog v. Talleyrand und Herzog von Dino in Calabrien. — Das Haus Biron-Wartenberg umfasst die Nachkommenschaft des Bruders des Herzogs Peter, Carl. Der Sohn des Letzteren, Gustav Calixt, gest. 1821, erbe, wie angegeben, die freie Standesherrschaft Wartenberg, in welcher demselben sein älterer Sohn, Carl (II.), folgte, nach dessen Tode, 1848, der jetzige

**Standesherr, Carls Bruder, Calixt Prinz Biron-Curland, succedirte.** Derselbe, geb. 1817, vermählte sich 1845 mit Helene Fürstin Mestchersky, geb. 1820. — Vom Prinzen Carl lebt die Wittwe, Agnes Grf. zur Lippe-Biesterfeld, geb. 1810, welche sich in zweiter Ehe 1849 mit Leopold Grafen v. Zieten vermählt hat. Die beiden Schwestern der Prinzen Carl (II.) und Calixt sind: Pr. Antoinette, geb. 1813, welche ihrer Mutter, Fanny Luise Grf. v. Maltzan, Wittwe des Prinzen Gustav Calixt v. Biron-Wartenberg, 1849 im Besitze der Herrschaft Dyhrnfurt in Schlesien folgte, und sich 1834 mit Lazar v. Lazareff, k. russ. Generalmajor a. D. vermählte und Pr. Fanny, geb. 1815, welche sich 1850 mit dem k. preuss. Oberstlieutenant v. Boyen, Adjutant Sr. k. H. des Prinz-Regenten von Preussen vermählt hat.

*Gauke*, II. S. 64—73 u. 1382. — *Hupel*, Materialien zu einer liefländ. Adelsgesch. 1788 S. 643 u. 1789. S. 49. — *Jacobi*, General. Handb. 1800. S. 515—517. — *Allgem. general. Handb.* 1824. S. 252—254. — *General. histor.-statist. Almanach*, 1832. S. 436—438. — *N. Pr. A.-L. I.* S. 385—388. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 67. u. III. S. 202. — *Goth. general. Taschenb.* 1859. S. 118 u. 119.

**Birti v. Weinfeld.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1744 für Christoph Michael Birti, Rathsverwandten zu Roveredo, mit dem Prädicate: v. Weinfeld.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 245.

**Birzele, Ritter.** Kurpfälz. und Reichsritterstand. Diplom vom 24. Sept. 1790 für Johann Ulrich Birzele. Derselbe, geb. 1759, wurde später als k. bayer. Landes-Directionsrath und Archivar zu Amberg in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

*v. Lang*, S. 298. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, IV. 83.

**Bisa.** Ein, in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. (1423) zum Fuldaischen Lehnshofe gehörendes Adelsgeschlecht.

*Schannat*, S. 42. — *v. Meding*, II. S. 56.

**Bischan v. Ebenburg.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1797 für Anton Joseph Bischan, galizischen Gubernialrath mit dem Prädicate: v. Ebenburg.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 162.

**Bischaun.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1638 für Hans Bernhard Bischaun in den kaiserl. Erbländen.

Handschr. Notiz.

**Bischoferoda, Bischofsrode, Bischofrod.** Altes, erloschenes hessisches Adelsgeschlecht, welches noch im Anfange des 16. Jahrh. blühte und dessen Wappen auch noch später (1605) Siebmacher gegeben hat.

*Wolf*, Eichfeld. Urkundenbuch, S. 10. — *Siebmacher*, I. 138: v. Bischofsrod, Hessisch.

**Bischoff.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1596 für die Gebrüder Bischoff zu Linz.

Handschr. Notiz.

**Bischoff v. Altenstern.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1836 für Rudolph Bischoff, k. k. Feldstabsarzt und Professor, mit dem Prädicate: v. Altenstern.

Handschr. Notiz.

**Bischofshausen, Bischhausen v. und zu.** Altes, ursprünglich fränkisches Adelsgeschlecht, welches sich später in Hessen ausbreitete und Güter erwarb. Dasselbe kommt urkundlich schon 1160, 1196, 1227 und 1254 vor, besitzt seit 1448 Lehne im Lüneburgischen und wurde auch im Coburgischen ansässig. Anna v. B. war 1444 Aebtissin zu Urspringen und Johann Philipp v. Bischofshausen zu Bischhausen 1680 herz. sachsen-coburg. Geh. Rath und Hofmarschall. Der Sohn des Letzteren starb 1710 als herz. sachsenmeining. Hofmarschall. Ueber die späteren Sprossen des Geschlechts fehlen genaue Nachrichten.

v. *Gleichenstein*, Geschl.-Regist. der v. B. (Nr. 8). — *Hönn*, Coburg. Chron. 8. 53. — *Gauhe*, I. 8. 155. — *Weack*, Hess. Laud. Gesch. II. Urk. von 1196 u. 1254. — *Rommel*, Gesch. v. Hessen, II. Anmerk. S. 223 u. 274. — *Frh. v. d. Knesbeck*, S. 85. — *Siebmacher*, I. 140: v. Bischhausen, Hessisch.

**Bischofsheim.** Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, dessen Name seit dem 14. Jahrh. in Münsterbergischen Urkunden vorkommt. Dasselbe soll in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. mit der Prinzessin Jutta von Savoyen, welche sich mit dem Herzoge Boleslav v. Münsterberg vermählte, aus dem Elsass nach Schlesien gekommen sein und Reinhard v. B., der Rath und Freund des genannten Herzogs, wird als Stammvater der Familie angenommen. Nach den Hauptbesitzungen schied sich das Geschlecht in die Linien Bischofsheim-Leipe-Eisenberg und Bischofsheim-Seifersdorf. Die erstere, deren Besitzungen in den jetzigen Kreisen Strehlen und Münsterberg lagen, ging zuerst aus und später, im Anfange des 18. Jahrh., erlosch auch die im Kr. Grottkau begüterte zweite Linie und zwar mit Christoph v. Bischheim, welcher aus der Ehe mit einer v. Pfeil keine Nachkommen hinterliess. — Das hier besprochene schlesische Adelsgeschlecht Bischofsheim war, wie Sinapius meinte, eines Stammes mit dem elsassischen Adelsgeschlechte dieses Namens und ein Blick auf die Wappen Beider macht diese Annahme sehr wahrscheinlich. Das schlesische Geschlecht führte einen von Schwarz, Silber und Roth schräglinks getheilten Schild und das elsassische, Siebmacher, III. 150: Bischoffheim, Elsassisch, einen von Roth, Silber und Schwarz schrägrechts getheilten Schild. Der Helm des ersteren Geschlechts trug drei sich rechts krümmende Hahnenfedern, von welchen die rechte die kleinste und roth, die mittlere silbern und die linke die grösste und schwarz war, der Helm des letzteren aber drei silberne Straussenfedern. Siebmacher giebt übrigens, V. Zusatz 28. unter den elsassischen noch ein Bischofsheimsches Wappen, nämlich einen von Silber, Roth und Schwarz quergeheilten Schild und auf dem Helme drei Straussenfedern, silbern, roth, schwarz. — Auch kam noch eine gleichnamige Familie im Würzburgischen vor, deren Stammhaus das Schloss (später Stadt und Amt) Bischofsheim vor der Rhön war. Gottfried v. B. erscheint 1258 in Fuldaischen Urkunden und mit Peter v. B. zu Hiltersing 1399 der Stamm aus.

*Bucetini*, II. S. 10 u. 26. — *Sinapius*, I. S. 265. — *Gauhe*, I. 8. 155 u. 156. — *Biedermann*, Geschl.-Reg. d. Orts Rhön-Werra, Tab. 376. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 241. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 67. — *Siebmacher*, I. 59, III. 150 u. V. Zusatz 28.

**Bischofswerder.** Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Glieder schon im 14. Jahrh. am Hofe der Herzöge aus dem Stamme der Piasten erschienen und aus welchem Seyfried v. Bischofswerde urkundlich 1411 vorkommt. Dasselbe war zuerst im Liegnitzischen mit Petersdorf und im Jauerschen mit Peterwitz begütert, kam gegen Ende des 17. Jahrh. auch in die Oberlausitz und wurde weiter in Sachsen und später im Brandenburgischen begütert. — Die Angabe, dass Bischofswerder in Sachsen der Stammsitz des Geschlechts sei, beruht wohl auf einem Irrthume. Ein Bischofswerder giebt es in Sachsen nicht, wohl aber eine Stadt Bischofswerda, Kr. Direction Dresden, mit welcher aber die v. Bischofswerder in keinem Zusammenhange stehen dürften. — Sigismund v. B. war 1530 F. Münsterb. Hofmeister und Arnold 1558 der Fürsten und Stände in Schlesien Obereinnehmer; Heinrich kommt 1630 als Rath des Herzogs zu Liegnitz vor und Hans Adolph v. B., Herr auf Creba, war 1696 kursächs. Rath und Landesältester im budissiner Kreise. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. verlor sich der Name des Geschlechts in Sachsen immer mehr, wurde aber in Preussen durch Johann Rudolph v. Bischofswerder desto bekannter. Derselbe, gest. 1804, k. preuss. Generallieutenant und Generaladjutant, war, wie bekannt, der Vertraute des Königs Friedrich Wilhelm II. von Preussen und alle Geschäfte des Letzteren gingen bis zum Tode desselben durch seine Hand. Von seinen Töchtern aus erster und zweiter Ehe vermählte sich die eine mit einem v. Biernacki und die andere mit dem k. preuss. Oberst v. Witzleben, ein Sohn aus zweiter Ehe aber war (1836) k. preuss. Major und Herr auf Marquart im Kr. Ost-Havelland, Prov. Brandenburg. Zu den neueren Besitzungen gehören im Havellande Eutz, Paaren a. d. Wublitz und das eben genannte Gut Marquart, so wie Insel in der Altmark im Kr. Stendal.

*Bucelini*, II. S. 26. — *Sinapius*, I. S. 266 u. II. S. 528. — *Gauke*, I. S. 156, nach *Lucae* u. *Groszer*. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 141 u. 142. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 67. u. III. S. 202. — *Siebmacher*, I. 55. — *Spener*, S. 302. — *v. Meding*, III. S. 56 u. 57. — *Tyross*, I. 251 u. *Siebenkees*, I. 1. S. 265. — *Schles. W.-B.* II. Nr. 298. — *Kneschke*, II. S. 48 u. 49.

**Bischoping.** Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches zu den Münsterischen Erbmännern gehörte. Der Name desselben kommt zuerst 1241 mit Henricus de Bischoping in einer Schenkungsurkunde des Bischofs zu Verden, Luderus, vor. Der Sitz Bischoping im jetzigen Kr. Lüdinghausen stand schon 1419 der Familie zu, welche auch im Reg. Bez. Münster und Arnsberg mehrere andere Güter erwarb und fortgeblüht hat. Die neueste Belehnung ist die von 1817 mit Gross-Getter im Kr. Münster.

Handschr. Samml. alter Urkunden. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 67.

**Bischwang, Bieswang.** Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, welches im 15. Jahrh. aus Schwaben nach Meklenburg kam und, 31. Jan. 1783, mit Christian Heinrich v. Bischwang, k. preuss. Hauptmann, erloschen ist.

*v. Meding*, I. S. 54. — *Meklenb. W.-B.* 6. Nr. 19 u. S. 17.

**Bismarck, auch Grafen.** Württembergischer Grafenstand. Diplom

vom 17. Apr. 1816 für Friedrich Wilhelm v. Bismarck, k. württemb. Obersten und Chef im Generalstabe des Prinzen Adam und Ausdehnungsdiplom des Grafenstandes vom 13. Sept. 1831 auf die Kinder des älteren Bruders desselben, Johann Heinrich Ludwig v. B. — Die Familie v. Bismarck ist ein altes, brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches nach Einigen von den Wenden stammen, nach Anderen in sehr früher Zeit aus Böhmen in die Altmark gekommen sein soll, in welcher es die Stadt Bismark und das Dorf Burgstall erbaute. Bismark kam schon im 14. Jahrh., oder nach anderen Angaben 1494, an die v. Alvensleben, Burgstall aber wurde 1562 von dem Kurfürsten Joachim II. zu Brandenburg gegen Schönhausen, Fischbeck, Crevese, Briest etc. von Friedrich v. Bismarck, Landeshauptmann in der Altmark, eingetauscht, welcher dieses Tausches wegen in der Familie den Namen: „Permutator“ erhielt. — Im 12. und 13. Jahrh. erwarb sich das Geschlecht um Stendal viele Verdienste: Herebord war im 12., Heinrich, Frank, Williko, Ruleko und Wittekinus im 13. Jahrh. Bürgermeister der Stadt Stendal, in welcher auch von dem Geschlechte das Gertrudenstift gegründet wurde. 1280 und 1311 werden Gernhard, Heinrich und die vier Söhne des Letzteren als Lehnsleute und Schlossgesessene zu Prenzlau genannt und die Familie verblieb bis 1340 auch im Besitze dieser Lehne. Der obengenannte Friedrich v. B. mit dem Beinamen Permutator gründete zwei Linien, die zu Schönhausen im Magdeburgischen und die zu Crevese (Krevese) in der Altmark und aus beiden Linien sind mehrere Sprossen bis auf die neueste Zeit zu hohen Ehrenstellen in Staats- und Kriegsdiensten gelangt. Die westphälische Linie, aus welcher die Grafen v. Bismarck stammen, ist ein Zweig der Linie zu Schönhausen. Der Besitz der Familie in der Altmark, im Magdeburgischen und in der Provinz Brandenburg und Pommern wechselte im Laufe der Zeit mehrfach, auch wurde dieselbe in der ersten Hälfte des vorigen Jahrh. in Litthauen, so wie in dem jetzigen in Württemberg und Nassau begütert. Von den zu hohen Stellungen gelangten Gliedern des Geschlechts mögen hier nur folgende genannt sein: Christoph Friedrich v. B., gest. 1704, Herr auf Schönhausen, k. preuss. General und Commandant von Cüstrin; August v. B., k. russ. Generalleutenant und Chef sämtlicher Truppen in Litthauen, der Ukräne und Liefland, mit dem Herzoge Biron verwandt; Alexander v. B., k. preuss. Oberst und Commandeur des Reg. Bayreuth Dragoner, geblieben im ersten schlesischen Kriege bei Czaslau; Levin Friedrich v. B., gest. 1774, von 1746 bis 1764 k. preuss. Geh. Staats- und Justizminister und erster Präsident des Kammergerichts; August Wilhelm v. B., gest. 1783, Sohn des Ministers Levin Friedrich, Geh. Staats-, Kriegs- und dirigirender Minister im Generaldirectorium, auch Chef des Accise-, Zoll-, Handels- und Fabrikwesens im gesammten preussischen Staate; Friedrich v. B., gest. 1813, k. preuss. Generalleutenant und Chef des Leibcarabinier-Regiments und Friedrich v. B., gest. 1830, k. preuss. Generalleutenant. Noch 1836 dienten

vierzehn Glieder des Geschlechts in der k. preuss. Armee und fünf in Staatsdiensten. Zu Letzteren gehört Otto v. B.-Schönhausen, k. preuss. Geh. Legationsrath, von 1851—1858 bevollm. Minister und Gesandter bei der deutschen Bundesversammlung und jetzt Gesandter am k. russ. Hofe. — Was die genealogischen Verhältnisse und den jetzigen Bestand des gräflichen Hauses v. Bismarck anlangt, so ist das Haupt desselben Graf Friedrich Wilhelm (s. oben) geb. 1783, gewesener k. württemb. Generallieutenant und bis 1845 a. o. Gesandter und bevollm. Minister an den königl. Höfen zu Berlin, Dresden, Hannover und bis 1847 an dem grossh. Hofe zu Carlsruhe, Mitglied der k. schwed. Academie der Kriegswissenschaften etc., verm. in zweiter Ehe 1848 mit Amalie Julie Thibaut, aus welcher Ehe ein Sohn, August, geb. 1849 und eine Tochter, Clara, geb. 1851, stammen. Der Adoptivsohn desselben ist der Sohn seines älteren, 1816 verstorbenen Bruders, des Freih. Ludwig v. B., herz. nass. Oberhofmarschalls und Obersten, aus der Ehe mit Anna Freiin v. Breidbach-Bürresheim, gen. v. Riedt: Graf Friedrich, geb. 1809, Besitzer des ehemaligen stift-bleydenstadtischen Hofguts zu Schierstein im Hrzgth. Nassau, herz. nass. Kammerh. und Legationsrath, auch Director der Badeanstalten zu Ems, verm. 1847 mit Henrietta Williams-Wynn, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Mary, geb. 1848 und Helene, geb. 1850, zwei Söhne leben, Herebord, geb. 1852 und Otto, geb. 1854. Der Bruder des Grafen Friedrich, Graf Carl, geb. 1814, ist herz. nass. Kammerh. und Major a. D., und von den beiden Schwestern ist die ältere, Grf. Auguste, verw. Freifrau v. Thüngen, geb. 1810, Oberhofmeisterin der Herzogin Adelheid von Nassau und die jüngere, Grf. Franzisca, geb. 1813, ist seit 1830 mit dem Standesherrn und Reichsrathe der Krone Bayern Carl Grafen v. Giëch vermählt.

*Seifert*, Geneal. adel. Elt. u. Kinder, S. 29. Nr. 131. — *Gauhe*, I. S. 158 u. 159 nach *Enzell*, Altmärk. Chron., *Angeli*, Märk. Chron. u. *Spangenberg*, Adelspiegel, II. — N. Pr. A.-L. I. S. 242—244. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, S. 147—151. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 67 u. 68 u. III. S. 202. — Deutsche Grafenh. d. Gegend, I. S. 83 u. 84. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 94 u. 95. u. histor. Handb. zu demselben, S. 60. — *Siebmacher*, III. 141. — *Dithmar*, S. 6. Nr. 12. — *Dienemann*, S. 254. Nr. 22 u. S. 335. Nr. 14. — *v. Meding*, II. S. 56. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 8. — Pomm. W.-B. I. S. 38 u. 39 u. XV. — W.-B. d. Kgr. Württg.: Grafen v. B. — *Kneschke*, II. S. 49 u. 50.

**Bismarck- (Bismark) Bohlen, Grafen** (Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein goldenes Kleeblatt, in jeder seiner drei Ecken mit einem silbernen, langen und spitzigen Blatte besetzt: Bismarcksches Stammwappen; 2 und 3 in Silber sieben rothe, in Sparrenform über einander gelegte, längliche Quadrate, auf deren oberstem ein rechts gewandter, rother Greif aufwächst: Bohlen. Der Schild der württembergischen Grafen v. Bismark, s. den vorstehenden Artikel, ist ebenfalls geviert: 1 und 4 das Stammwappen, welches abweichend von dem angegebenen, gewöhnlichen Stammwappen als silbernes Nesselblatt in Blau angegeben wird; 2 ebenfalls in Blau ein einwärts gekehrter, goldener Löwe und 3 auch in Blau ein einwärts springendes, silbernes Ross). Preussischer Grafenstand. Diplom vom 11. Aug. 1818 für Theodor Alexander Friedrich Phi-

lipp v. Bismark, k. preuss. Major, mit dem Namen: Graf v. Bismark-Bohlen und der Erlaubniss, mit dem angestammten Wappen das der Grafen v. Bohlen führen zu dürfen. Der Empfänger des Diploms, welcher dasselbe auf den Wunsch seines Schwiegervaters, des Friedrich Ludwig Graf v. Bohlen, gest. 1828, Herrn des Schlosses Carlsburg und der dazu gehörigen Güter bei Anclam, kurhess. Hofmarschalls und Kammerherrn, erhielt, stammte aus dem im vorstehenden Artikel näher abgehandelten Adelsgeschlechte v. Bismarck. Ueber das alte rügensche Adelsgeschlecht v. Bohlen, in welches im kursächsischen Reichsvicariate, 11. Sept. 1745, der Reichsgrafentstand in der Person des Carl Heinrich Bernd v. Bohlen, Presenzker Linie, k. schwed. Kammerherrn, Regierungsrath und Schlosshauptmann, kam, s. unten den betreffenden Artikel. — Der jetzige Personalbestand des gräflichen Hauses Bismark-Bohlen ist folgender: Graf Theodor, geb. 1790, Herr auf Carlsburg, Jasedow und Steinfurt im Kr. Greifswald, so wie auf Uenglingen, Bindfeld, Schönebeck und Charlottenhof in der Altmark, Landtagsmarschall des Hrzgthms. Pommern und des Fürstenth. Rügen, k. preuss. Generalmajor a. D., verm. 1817 mit Caroline Grf. v. Bohlen, gest. 1858. Aus dieser Ehe stammen, neben einer Tochter, Grf. Caroline, geb. 1819, welche sich 1837 mit Hermann Frh. v. Malortie, k. hann. Kammerherrn, vermählt hat, zwei Söhne, Graf Friedrich, geb. 1818, k. preuss. Oberstlieutenant, Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs und Commandant der Leibgensdarmarie, verm. 1850 mit Pauline v. Below, geb. 1825, aus welcher Ehe zwei Töchter, Caroline, geb. 1851 und Marie, geb. 1855, und zwei Söhne, Friedrich Carl, geb. 1852 und Theodor, geb. 1854, leben und Graf Carl, geb. 1832, k. preuss. Lieutenant im 2. Garde-Landwehr-Cavallerieregiment.

N. Pr. A.-L. I. S. 244 u. III. S. 7. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 67. — *Deutsche Grafenb. d. Gegenw.* I. S. 84 u. 85. — *Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser*, 1859. S. 96 u. *histör. Handb. zu dems.*, S. 61. — *Pr. W.-B. I.* 19. — *Pomm. W.-B. I. Tab. 16.* — *v. Briesen u. L. Bergmann*, W.-B. d. ritterl. Ordens St. Johann etc., *Balley Brandenburg*, I. Lief. Tab. 6.

**Bissing, auch Freiherren und Grafen** (Stammwappen: in Blau, nach Anderen in Roth, zwei aufwärts mit dem Rücken gegen einander gestellte, goldene oder silberne Sensenklingen. Freiherrliches Wappen: Schild geviert: 1 und 4 das Stammwappen und 2 und 3 in Silber ein schwarzer Adler). Die Familie v. Bissing ist ein altes, sächsisches und anhaltisches Adelsgeschlecht, welches aus Savoyen stammen soll und gewöhnlich, unter Berücksichtigung der Angaben von Henninges und Spener, für einen Zweig der berühmten Sanseverinischen Familie in Neapel gehalten wird. Man nimmt an, dass das Geschlecht mit Hans v. B., welcher als Herr auf Sägenstedt (Seegenstedt) im Amte Meissen (wohl Selingstädt bei Grimma) aufgeführt wird, im 14. Jahrh. nach Deutschland gekommen sei und aus dem Meissnischen sich weiter ausgebreitet habe. Mit dem genannten Hans v. B. beginnen Beckmann, Gauhe u. A. die Stammreihe der Familie. Der älteste Sohn desselben, Cornel, und der dritte Sohn, Heinrich (I.), setzten den Stamm fort. Die Nachkommenschaft des Ersteren blühte im Meissnischen und im An-

haltschen fort, die des Letzteren aber kam, nach Balbin, mit zwei Brüdern, Zbinco und Heinrich (II.), an den Rhein und nach Böhmen. So hatten sich also drei Linien des Stammes gebildet, die sächsisch-anhaltsche, die rheinische oder schwäbische und die böhmische. Ueber die erste Linie findet sich unten Näheres; in die zweite, welche sich Bissingen schrieb, kam durch den Sohn des Zbinco, Johann Friedrich, k. Obersten und des Reichs-Hofgerichts zu Kottweil Vicerichter, welcher sich mit Cunigunde Catharina v. Nippenburg vermählte, 1644 der Reichsfreiherrnstand und durch den Urenkel desselben, den Freih. Joseph Ferdinand, k. k. Geh. Rath und Kämmerer, 5. Aug. 1746, der Reichsgrafenstand, s. Weiteres unten in dem Artikel: v. Bissingen-Nippenburg, Grafen — und die dritte Linie, die böhmische, welche sich meist Biessin, oder Biessen und Bissin, später aber auch Bissingen schrieb, blühte in der Nachkommenschaft des Heinrich (II.) v. B., Vicerichters in Böhmen, fort, aus welcher Hans Ulrich v. B. 1633, Hans Friedrich v. B. aber, 14. Jun. 1647, den böhmischen Freiherrnstand, und die Brüder, die Freiherren Carl Gottfried v. B. und Johann Heinrich v. B., k. k. Appellationsrath, 1747, den böhmischen Grafenstand erhielten. Mit diesen Angaben ist zu vergleichen, was S. 425 in dem Artikel: Biessin angeführt worden ist. Die böhmischen Grafen erloschen schon wieder 1778 mit dem Empfänger des Grafendiploms, dem Grafen Johann Heinrich, Herrn auf Petrowitz etc. und die Güter gingen durch Erbschaft auf Joachim Heinrich Grafen v. Woracziczky, einem Neffen der Gemahlin des Grafen Johann Heinrich, Franzisca Freiin v. Astfeldt, über, und der Erbe fügte zu seinem angestammten Namen den Namen Bissingen, s. den Artikel: Woracziczky-Bissingen. Was nun die sächsisch-anhaltsche Linie, welche Knauth auch Biessnig nennt, anlangt, in Bezug auf welche und auf die zuerst vorgekommenen Glieder des Geschlechts nicht zu übersehen ist, dass nach Schannat zwei Gebrüder, Beide Bertold v. Bissing genannt, schon 1393 fuldaische Lehnleute waren, so stammte von dem genannten Cornel v. B., Herrn auf Kötteritzsch bei Colditz, Ludwig v. B., gest. 1627, welcher, vermählt mit Dorothea v. Schilling a. d. Hause Löberitz, zu den sächsischen Gütern Loeberitz, Grötz, Radigau und Rödgen (sämmtlich in der jetzigen Provinz Sachsen) die er 1601 durch seine Vermählung erhalten, auch Wadendorf im Anhaltschen, so wie Zschortau bei Delitzsch und Wolfen bei Bitterfeld erworben hatte. Von seinen Söhnen setzte der zweite, Gottfried (I.), Herr auf Löberitz, Wadendorf etc., welcher sich 1638 mit Dorothea v. Löben vermählte, den Stamm durch zwei Söhne, Hans Ludwig und Gottfried (II.), fort. Von Ersterem stammte Hans Ludwig, Herr auf Löberitz, Seelingstädt und Storkewitz, vermählt in erster Ehe mit Magdalena Catharina v. Schneidewind, aus welcher Ehe Georg Heinrich, fürstl. sachsen-weissenfels. Lieutenant, verm. mit Sabina Elisabeth v. und zu Posern, Hans Gottfried, f. schwarzb.-sondersh. Kammerjunker und Lieutenant, verm. 1704 mit Hippolyta Sophie v. Weidenbach,

und Ludwig Wilhelm v. B. entsprossen, welcher Letztere, verm. mit Christiane Sophie v. Lehsten, verw. Generalin v. Dewitz, als k. preuss. Generalmajor der Cavallerie a. D. und Chef eines Dragonerregiments 1762, mit Hinterlassung einer Tochter, welche sich mit Otto Alexander Grafen v. Schwerin-Wolfshagen vermählte, starb. Dagegen pflanzte Georg Heinrich den Mannsstamm durch einen Sohn, Hans Heinrich, geb. 1712, und Hans Gottfried durch drei Söhne, Hans Wilhelm, geb. 1706, Carl Bethmann, geb. 1709, und Friedrich Leopold, geb. 1723, fort. Auch lebten noch, als Val. König schrieb, von Gottfried (II.), gest. 1708, dem zweiten Sohne Gottfrieds (I.), s. oben, Herrn auf Löberitz, Wadendorf etc. f. sächs. Hofmeister zu Zörbig, aus zweiter Ehe mit Sophia Hedwig v. Schieck, verm. 1696, drei Söhne, Friedrich, f. sachsen-weissenf. Kammerjunker, Carl Ludwig und Christian Wilhelm. — Die jetzigen Sprossen des Geschlechts sind Nachkommen des obengenannten Friedrich Leopold v. B., gest. 1790 (eines Sohnes des Hans Gottfried v. B., s. oben, gest. 1740). Derselbe, Herr auf Altenhayn, Löberitz, Rödikau, Grötz, Rödichen und Gr.- und Klein-Kaink, k. preuss. Major im Leibcuirassierregimente, war mit einer Freiin v. Hohenthal a. d. Hause Altenhayn vermählt; aus welcher Ehe die Söhne Hans August, August Wilhelm und Wilhelm Ferdinand entsprossen. Hans August, geb. 1771, Herr auf Altenhayn bei Wurzen, Tümping a. d. Saale, Braunsdorf und Langenau im Erzgebirge, so wie Herr der Herrschaft Thomaswalde mit Lichtenau und Haidau, der Güter Ober- und Nieder-Berberg bei Marklissa und der Herrschaft Bielau mit Mohrau und Steinhübel in Schlesien, k. preuss. Oberst und von 1813 bis 1816 Commandeur eines Cavallerieregiments, vermählte sich mit Auguste v. Gröna, aus welcher Ehe zwei Söhne leben, Adolph, geb. 1800, Herr auf Ober- und Nieder-Berberg und Hartmannsdorf etc., Dr. jur. und k. preuss. Kammerherr, verm. mit Maria Gotty, und Moritz, Herr auf Ober- und Nieder-Bellmannsdorf, k. preuss. Kammerh., verm. mit Henriette v. Kloch a. d. H. Massel, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, vier Söhne stammen; — August Wilhelm, geb. 1773, Herr auf Rödichen, Löberitz und Grötz, kursächs. Premierlieutenant im Chevauxlegeregiment Pr. Clemens, fiel 1806 bei Jena. Derselbe war vermählt mit Marianne v. Franckenberg-Ludwigsdorf und aus dieser Ehe stammt ein Sohn, Willy, Herr auf Ellguth bei Nimptsch, k. preuss. Kammerherr, verm. 1833 mit Emma Grf. v. Pfeil und Klein-Ellguth auf Neudeck, geb. 1833, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn, August Hieronymus, geb. 1843, entsprossen ist — und Wilhelm Ferdinand, geb. 1787 ist in k. hannov. Militärdiensten Oberstlieutenant geworden. — Nach dem geneal. Taschenb. der freih. Häuser ist die ganze früher sächs.-anhalt., jetzt preuss. Linie in dem ihr in Folge der Diplome von 1634 und 1647 zustehenden Freiherrenstande von Sr. Maj. dem Könige Friedrich Wilhelm IV. von Preussen anerkannt worden, während Freih. v. Ledebur nur angiebt, dass Wilibald v. B. auf Ellguth, k. preuss.

Kammerherr, 19. März 1855 in den Freiherrenstand erhoben worden sei.

*Henniges*, Theatr. general. IV. S. 1320. — *Spener*, I. c. 79 S. 314. — *Balbin*, III. im nicht paginirten Tabularium stemmatogr. Bohem. — *Knauth*, S. 484: v. Biessnig. — *Beckmann*, VII. c. 2. p. 201—203 u. Tab. A. Nr. 2. — *Gauhe*, I. S. 156—158. — *Schannat*, S. 42. — *v. Uechtritz*, Geschl. Erzähl. I. Tab. 46. — N. Pr. A.-L. S. 244 u. 245. — *Frh. v. d. Knezebeck*, S. 85. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 68 u. III. S. 202. — General. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 53—55. — *Siebmacher*, I. 163. — *v. Meding*, III. S. 57 u. 58. — W.-B. d. Sächs. Staat. III. 71. — Schles. W.-B. Nr. 66.

**Bissing, Ritter und Edle v.** (im blauen Schilde in vom Schildesfusse bis zum Schildeshaupt aufsteigendem, oben zwei ganze und an den Seiten je eine halbe Spitze bildendem Silber, zwei neben einander stehende, blaue Rauten). Reichsritterstand. Diplom von 1765 für Anton Joseph Bissing, Taxamts-Gegenhändler in der k. k. Reichs-Hofkanzlei und Johann Christoph B., k. k. Reichsagenten, mit dem Prädicate: Edler v.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. 8. 123. — Handzeichnung.

**Bissingen-Nippenburg, Grafen** (Schild der Länge nach und zweimal quer getheilt: sechsfeldrig: 1 die Sensenklingen des v. Bissingischen Stammwappens und zwar silbern in Roth; 2 in Blau zwei silberne, von einander abgesonderte Adlersflügel: Nippenburg, 3 und 6 in Schwarz auf grünem Dreihügel ein einwärts gekehrter goldener Greif mit einem Schwerte; 4 in Roth ein aus Wolken einwärts hervorgehender, geharnischter Arm, in der Faust einen goldenen Granatapfel haltend und 5 ebenfalls in Roth eine goldene Krone, durch welche aufrecht zwei weisse Straussenfedern gesteckt sind). Reichsgrafenstand. Diplom vom 5. Aug. 1746 für Joseph Ferdinand Freih. v. Bissingen-Nippenburg, k. k. Geh. Rath und Kämmerer, so wie für den Sohn seines verstorbenen Bruders, des Freiherrn Leopold Anton, Joseph Cajetan Freih. v. B.-N. kur-bayerischen Kämmerer. — Die Grafen v. Bissingen-Nippenburg stammen aus dem alten sächs.-anhalt. Adelsgeschlechte v. Bissing, s. den betreffenden Artikel, und machen die zweite Linie desselben, die rheinische, später schwäbische Linie aus. Als nächster Stammvater derselben wird Zbinco v. B. genannt, welchen Balbin als einen Nachkommen des Heinrich v. B., des dritten Sohnes des zuerst in Sachsen vorgekommenen Hans v. B., um 1553 aufführt: eine Annahme, welche wohl richtiger ist, als die Casts, welcher die schwäbische Linie von dem zweiten Sohne des Hans, Simon, ableitet, da frühere Schriftsteller von Letzterem nur den Namen anzugeben wissen. Von den Nachkommen des Zbinco nahm Johann Friedrich v. B., k. k. Kriegsrath, Oberst und Commandant zu Rottweil, oder nach Anderen k. k. Oberst und des Reichs-Hofgerichts zu Rottweil Vice-Richter, in Folge seiner 1646 erfolgten Vermählung mit Cunigunde Catharina v. Nippenburg, Erbtöchter des Ludwig v. Nippenburg, Erbschenken des Herzogth. Württemberg, welcher als der Letzte seines alten, schwäbischen Geschlechts, 1640 den Mannstamm desselben geschlossen hatte, den Beinamen: Nippenburg an und wurde, 14. Jun. 1647, in den Reichsfreiherrenstand erhoben. Der Urenkel desselben, Joseph Ferdinand, Sohn des Freih.

Ferdinand Carl aus der Ehe mit Therese Grf. v. Gravenegg, brachte mit seinem Neffen, Joseph Cajetan, kurbayer. Kämmerer, dem Sohne des Freih. Leopold Anton aus der Ehe mit Victoria Grf. Ruepp v. Falkenstein, 5. Aug. 1746 (s. oben), den Reichsgrafenstand in die Familie. Von Letzterem stammte Graf Ferdinand Ernst Maria, gest. 1831, k. k. Kämmerer, Geh. Rath und Gouverneur von Tirol und Vorarlberg, welcher 1819 eine ungarische Dotation, die Herrschaft Jám und Merasina, erhielt und aus erster Ehe mit Maria Amalie Freiin v. Stötzingen, gest. 1792, den Grafen Ernst Maria und aus zweiter Ehe mit Maria Theresia Grf. v. Thurn-Valsassina und Taxis den Grafen Cajetan Alexander hinterliess, von welchen Ersterer die ungarische, Letzterer die schwäbische Linie stiftete. Die ungarische Linie besitzt die Güter der erwähnten Dotation in Ungarn und die schwäbische Linie durch Erb-Kauf-Vertrag mit der ungarischen Linie die württembergischen Besitzungen, die Herrschaften Schramberg, Neckarburg und Ramstein. — Das Haupt der ungarischen Linie ist jetzt Graf Ernst, geb. 1809, — Sohn des Grafen Ernst Maria, s. oben, gest. 1835, k. k. Kämmerers, k. württemb. Kammerh. und k. k. Majors a. D., aus erster Ehe mit Elisabeth Freiin v. Deuring, gest. 1814, — Herr und Landmann in Tirol, Indigena des Kgr. Ungarn, k. k. Kämmerer und Dienstkämmerer des K. Ferdinand. Die leiblichen Schwestern desselben sind: Grf. Therese, geb. 1807 und Grf. Sophie, geb. 1813, verm. 1836 mit Augustin v. Makay. Aus der zweiten Ehe des Vaters mit Adelheid Freiin v. Salis-Soglio, geb. 1788, verm. 1818, leben vier Söhne, die Grafen Ferdinand, geb. 1820, k. k. Kämmerer, verm. 1853 mit Maria Grf. Meraviglia-Crivelli, geb. 1835, aus welcher Ehe drei Söhne stammen: Ernst, geb. 1854, Ferdinand, geb. 1856 und Günther, geb. 1857; — Anton, geb. 1822, k. k. Kämmerer und Hauptmann in d. A., verm. 1856 mit Eleonore Grf. v. Pergen, geb. 1835, aus welcher Ehe ein Sohn, Rudolph Gabriel, geb. 1857, entsprossen ist; — Cajetan, geb. 1823, k. k. Kämmerer und Major, und Maximilian, geb. 1825, k. k. Kämmerer und Hauptmann in d. A., verm. 1856 mit Therese Grf. Meraviglia-Crivelli, geb. 1836, aus welcher Ehe eine Tochter, Adelheid, geb. 1857, lebt. — Das Haupt der schwäbischen Linie ist: Graf Cajetan Alexander, geb. 1806, s. oben, Herr der Herrschaften Schramberg, Neckarburg, Ramstein und Hohenstein, Doctor der Rechte, k. k. Kämmerer und Geh. Rath, Statthalter in Venedig, verm. 1834 mit Ludovica Freiin v. Warsberg, geb. 1814, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, zwei Söhne: Ferdinand, geb. 1837 und Alexander, geb. 1840, stammen. Aus des Vaters erster Ehe lebt Grf. Ámalie, verw. Grf. v. Spaur, aus der zweiten aber, neben den Schwestern Josepha und Theresia, Grf. Friederike, vermählte Grf. v. Künigl, geb. 1798.

Die im Artikel v. Bissing angeführten älteren Quellen. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 9. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württbg., S. 151–153. — *Deutsche Grafenh. d. Gegenw.*, I. S. 86 u. 87. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 68. — *Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser*, 1859. S. 96–98 u. histor. Handb. zu demselben, S. 61. — *Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 2.* — *W.-B. d. Oesterr. Mon. u. d. Kgr. Württbg.* — In Bezug auf Nippenburg: *Siebmacher*, I. 111. — *v. Hattstein*, II. Anhang, S. 51. — *v. Meding*, III. S. 461 u. 462.

*Kneschke*, Deutsch. Adels-Lex. I.

**Bissinski, genannt Jackeli.** Polnisches Adelsgeschlecht, welches nach Einigen zum Stamme Prus III., nach Anderen zum Stamme Nowina gehörte. Bartholomaeus v. B. zeichnete sich 1592 im Heere des K. Rudolph II. gegen die Türken in Croatien aus, Adalbert und Adam v. B. erhielten 1593 Illowitz im Teschenschen und im 17. Jahrh. ging mit Johann Ladislaus v. B., Herrn auf Illowitz, der Stamm aus.

*Sinapius*, I. S. 586 u. II. S. 528. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 68 u. III. S. 202.

**Bisskupski, Biskupski, Biskubski.** Polnisches, zum Stamme Lis gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Xaver v. B. 1804 als Herr zu Adlicz und Trzelino im Grossh. Posen vorkommt und Casimir v. B. 1854 in Posen lebte.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 202.

**Bissy, Grafen.** Französisches Marquis- und Grafengeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1815 Herr der schlesischen Herrschaft Leuthen im Kr. Neumarkt war.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 202.

**Bistramb, Bistram, Bystram, Freiherren.** Schwedischer Freiherrnstand. Diplom vom 13. Jun. 1604 für Gotthard v. B., Majoratsherrn auf Waddax, Oberkammerherrn und Obermundschenk des Herzogs Friedrich I. von Curland. Der Freiherrnstand der Familie ist, wie das genealogische Taschenbuch der freiherrl. Häuser angiebt, in Sachsen 1789, in Russland 1801 und 1802 und in Bayern 1806 anerkannt worden. Altes, ursprünglich ungarisches Geschlecht, welches im 11. Jahrh. nach Polen und Pommern gekommen sein soll und welches in Polen dem Stamme Tarnawa einverleibt wurde. Boleslas v. B. war um 1340 Woiwode von Kulm, Hugo und Peter kommen im 15. Jahrh. als Comthure des deutschen Ordens der Balley Doblen vor und Christoph v. B., gest. 1600, wendete sich nach Curland. Derselbe, Stallmeister des Herzogs Gotthard von Kurland, erhielt durch Vermählung mit Anna Schenck v. Neydeck, einer reichen Erbtöchter, mehrere Besitzungen und erwarb auch das kurländische Indigenat. Der Sohn desselben, Gotthard, gest. 1628, brachte (s. oben), den Freiherrnstand in die Familie, und ist der Stammvater der sämtlichen Glieder der die Familie jetzt bildenden drei Häuser zu Waddax, Pahzen und zu Chelmno und Sluzk. Die genealogischen Verhältnisse dieser gliederreichen Häuser in der Gegenwart ergiebt das Taschenb. d. freih. Häuser a. u. a. O.: hier mögen nur nachstehende Angaben einen Platz finden. Haus zu Waddax: Freih. Frommhold, geb. 1795, Herr auf Daudgke in Samogitien, verm. in erster Ehe 1820 mit Maria Freiin v. Hahn, a. d. Hause Memelhof, gest. 1826 und in zweiter, 1829, mit Charlotte Freiin v. Hahn a. d. Hause Meschneken, gest. 1843. Der älteste Sohn aus erster Ehe ist: Freih. Adolph, geb. 1822, Majoratsherr der Waddaxschen Güter in Curland, vermählt 1853 mit Clotilde Grf. Belzig v. Kreutz, geb. 1825. — Haus Pahzen: Freih. Carl — Sohn des Freih. Georg, gest. 1845, Kurcanzlers, aus der Ehe mit Elisabeth Freiin v. Engelhardt —

geb. 1806, Erbherr auf Pahzen in Curland, verm. 1833 mit Augustine v. Schiemann, geb. 1814, aus welcher Ehe als ältester Sohn Freih. Eduard, geb. 1835, k. russ. Marineofficier, stammt. Von den Brüdern des Freih. Carl hat sich Freih. Roderich, geb. 1808, k. russ. Generalmajor à la suite Sr. Maj. des Kaisers und Commandeur des Semeonoffschen Leibgarde-Infanterieregiments, 1841 mit Julie Freiin v. Thurnau — und Freih. Conrad, geb. 1812, Oberhauptmann zu Tockum, 1845 mit Johanna Freiin v. Pfeilitzer, genannt Franck, a. d. H. Strutteln, geb. 1822, vermählt. Beide Brüder haben ebenfalls den Stamm mehrfach fortgepflanzt. — Haus zu Chelmno und Sluzk: Freih. Nicolaus — Sohn des Freih. Wilhelm, gest. 1822, k. preuss. Majors a. D., aus der Ehe mit Felicie Freiin v. Rothkirch-Panthen — geb. 1807, Majoratsherr auf Chelmno im Kgr. Polen, Herrn auf Sluzk in Esthland und auf Slaosk in Polen, k. russ. Kammerh., verm. 1840 mit Caroline Grf. Belzig v. Kreutz, geb. 1822. Der älteste Sohn aus dieser Ehe ist Freih. Nicolaus jun., geb. 1843, Erb-Majoratsherr auf Chelmno. Der Bruder des Freiherrn Nicolaus, Freih. Ardalion, geb. 1808, k. russ. Kammerherr, ist Mitbesitzer des Guts Sluzk. Der Oheim dieser beiden Brüder, Freih. Carl, gest. 1838, Majoratsherr auf Chelmno, k. russ. General der Infanterie, Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers und Commandeur des ganzen Gardecorps, hat aus der Ehe mit Charlotte Freiin v. Tisenhausen, gest. 1823, Nachkommen nicht hinterlassen.

N. Pr. A.-L. I. S. 245. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 68 u. III. S. 202. — *Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1859. S. 65—68.

**Bitermann v. Mannsthal.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1858 für Johann Bitermann, k. k. Generalmajor, mit dem Prädicate: v. Mannsthal.

Handschr. Notiz.

**Bitowsky, Bitowski v. Bitowa** (im Schilde ein Herz, aus welchem zweifaches Feuer heraussprüht). Ein in Schlesien vorgekommenes, ausgegangenes Adelsgeschlecht, welches zur Ritterschaft des Fürstenthums Troppau gehörte und dessen alter Sitz das Gut Herabina war. Heinrich v. Bitowa kommt schon 1440 in Ollmützschen Urkunden vor. — Carl B. v. B., Herr auf Licultowics und Petrikow, lebte noch 1593 als Landgerichts-Assessor des Fürstenth. Troppau und hatte zwei Söhne, Adam und Wenzel, von welchen aber Weiteres nicht aufzufinden ist.

*Sinapius*, I. S. 267. — *Gauhe*, I. S. 37. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 68. — *v. Meding*, III. S. 58.

**Bitowski v. Slawikow.** Mährisches Adelsgeschlecht, welches, von der Familie Bitowski v. Slawikow verschieden, nach Paprocus von Sinapius, doch ohne das Wappen anzugeben, aufgeführt wird.

*Paprocus*, *Speculum Moraviae*, S. 344. — *Sinapius*, I. S. 267. — *Gauhe*, I. S. 3037.

**Bitowt.** Litthauensches Adelsgeschlecht, welches mit Wodogden begütert war und aus welchem noch ein Glied 1780 Capitain im k. preuss. Regimente v. d. Goltz war.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 68 u. 69.

**Bittburg**, s. Grün v. Bittburg.

**Bitterl v. Tessenberg**. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Johann Joseph Bitterl, Advocat in Innerösterreich, mit dem Prädicate: v. Tessenberg und Diplom von 1814 für Franz Bitterl, Hofrichter zu Göss, mit demselben Prädicate. — Alois Bitterl v. Tessenberg ist Lieutenant in der k. k. Armee.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 245.

**Bitterthal**, s. Bittner v. Bitterthal.

**Bittkau**. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1623 für Michael Bittkau, kaiserl. Obertapezier.

Handschr. Notiz.

**Bittl v. Lillienkron, Edle**. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Johann Anton Bittl, Pächter der Herrschaften Hornegg und St. Joseph in Steiermark, mit dem Prädicate: Edler v. Lillienkron.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 245 u. 246.

**Bittner v. Bitterthal, Freiherren**. Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 18. Dec. 1773 für Carl Bittner, k. k. Hauptmann bei Gyulay Infanterie, mit dem Prädicate: v. Bitterthal, und Freiherrndiplom vom 19. Nov. 1804 für Carl Bittner v. Bitterthal, k. k. Rittmeister bei Erzherzog Albert Cuirassier. Letzterer, ein Sohn des Ersteren, starb als k. k. Oberstlieutenant und aus seiner Ehe mit Catharina Grf. Bagliacca entspross Freih. Carl, geb. 1772, k. k. Oberst in d. A., welcher 6. Dec. 1808 das Indigenat des Kgr. Ungarn erhielt und sich 1799 mit Barbara v. Jeszerniczky de eadem et Bahony, gest. 1823, vermählt hat, aus welcher Ehe Freiin Maria, geb. 1803, und Freih. Johann, geb. 1805, k. k. Oberst, stammen.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 38. u. Ergänz.-Bd. S. 246. — General. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853, S. 34 u. 35 u. 1856. S. 63 u. 64. — *Kneschke*, II. S. 51 u. 52.

**Bitzenhofen**. Altes, schwäbisches Rittergeschlecht, welches auf der gleichnamigen Burg im jetzigen württemb. Oberamte Tettnang sass und schon im 13. Jahrh. ausgegangen ist.

Handschr. Notiz.

**Biuk v. Gerstenfeld, Ritter**. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1786 für Joseph Biuk v. Gerstenfeld, k. k. Landrath und Oberstlandschreiber in Mähren. Der Adel war in der Person des Moritz Biuk, 21. Aug. 1665, mit dem Prädicate: v. Gerstenfeld in die Familie gekommen.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 123. — *v. Hellbach*, I. S. 146.

**Bizarro**. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1739 für die Gebrüder Matthias und Johann Bizarro.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 246.

**Blaarer v. Wartensee, auch Freiherren**. Altes, aus dem früher zu Schwaben gerechneten Theile der heutigen Schweiz stammendes Adelsgeschlecht, welches auch im Elsass und Breisgau begütert wurde und das Erbtruchsessenamt der gefürsteten Propstei Ell-

wangen erlangte. Bucelini beginnt die Stammreihe desselben mit Diethelm B., welcher um 1286 lebte, mit Elisabeth v. Wartensee, der Letzten ihres Geschlechts aus dem gleichnamigen Stammhause bei Constanz, vermählt war und den Namen derselben als Beiname an sein Geschlecht brachte. Albert B. v. W. war 1408 Bischof zu Basel, Luderus 1525 Prälat des Klosters Einsiedeln, Diethelm 1530 Abt zu St. Gallen und Heinrich um dieselbe Zeit Abt zu Weingarten, auch befand sich 1530 Christoph, kaiserl. Kämmerer, im kaiserl. Comitete auf dem Reichstage zu Regensburg. Ein Sprosse des Geschlechts starb 1608 als Bischof zu Basel und nach der Mitte des 17. Jahrh. lebten: Gregor, Abt zu Georgenthal bei Münster; Michael Ferdinand, welcher zuerst den freiherrl. Titel führte; Wilhelm, Propst zu Basel; Catharina, gefürstete Aebtissin zu Massmünster; Christoph Jacob, Propst zu Ellwangen, Caspar, k. k. Oberst und Johann Caspar, welcher Letztere den Stamm ins 18. Jahrh. durch mehrere Söhne fortsetzte. v. Hattstein führt den Freih. Franz Jacob Anton B. v. B. auf. Der Stamm hat in der Schweiz und in Baden bis auf die neueste Zeit fortgeblüht. Franz Siegmund B. v. W. wurde 1800 als Domcantor des Hochstifts Basel aufgeführt, Philipp Freih. B. v. W. lebte 1845 als grossh. badenscher Hauptmann a. D., und in Zürich, wo die Familie 1363 das Bürgerrecht erhielt, gehört dieselbe noch jetzt zu den 19 daselbst blühenden Adelsgeschlechtern.

*Gauhe*, I. S. 159 u. 160 nach Bucelini. — *v. Hattstein*, II. S. 27—35. — *Jacobi*, I. S. 280. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 3. — *Adressbuch der Stadt Zürich von 1859*. — *Siebmacher*, I. 198. — *Salver*, S. 638. — *v. Meding*, III. S. 53—60.

**Blacha.** Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches früher Plach geschrieben wurde. Als Stammhaus desselben nimmt man Lubie im Kr. Tost-Gleiwitz an, nach welchem Gute sich auch Mehrere nannten. Nächst dem erwarb die Familie Rybna im Kr. Beuthen, Gohle und Buczow im Kr. Rosenberg und andere Güter. Friedrich v. Blacha und Lubie, Herr auf Rybna, war 1720 Landrechts-Beisitzer und Landschreiber der freien Standesherrschaft Beuthen; um diese Zeit lebte Samuel Friedrich v. B., Herr auf Gohle, k. k. Hauptmann, von welchem vier Söhne stammten: Johann Rudolph, Carl Friedrich, Franz Ferdinand und Leopold Joseph; Nicolaus v. B. war 1728 Mundschenk von Fraustadt etc. Im Laufe der Zeit hatte sich die Familie in zwei Linien, die catholische und die evangelische, geschieden. Aus ersterer waren Mehrere Prälaten, Domherrn und Canonici des Domstifts St. Johannes, des Collegiatsstifts ad St. Jacobum und Nicolaum zu Neisse etc., und zu denselben gehörten Carl Wilhelm v. B. und Ernst Carl v. B. In diesem Jahrh. hat die Zahl der Sprossen des Geschlechts sich sehr vermindert. Die evangelische Linie war (1836) auf Heinrich v. B. zu Breslau beschränkt; aus der catholischen Linie besass Ernst v. Blacha die Güter Thule und Marienfeld im Kr. Rosenberg und Carl v. B. Borkewitz in demselben Kreise. — Anton v. Blacha ist jetzt k. k. Lieutenant.

*Sinapius*, I. S. 267. u. II. S. 528. — *Gauhe*, I. S. 3038. u. II. S. 75. — *N. Pr. A.-L.* I.

S. 245 u. 246. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 69. u. III. S. 202. — *Siebmacher*, I. 59. — *v. Meding*, I. S. 55. — *Schles. W.-B.* Nr. 28.

**Blagay, Ursini v. Blagay, Grafen.** Altes, im Herzgth. Krain blühendes und mit der Herrschaft Weissenstein begütertens Grafengeschlecht, welches, wie das Haus Rosenberg, von dem alten Hause Orsini oder Ursini in Italien seinen Ursprung herleitet: die Orsini v. Rosenberg nennen als ihren ältesten Stammvater den Vitellus Ursini, welcher um 1150 lebte und die Ursini v. Blagay halten für ihren Ahnherrn einen Verwandten des Vitellus, den Nicolo Ursini. Letzterer, römischer Senator, begab sich 1150 zu dem mit ihm verwandten Hermann, Markgrafen von Görz, und vermählte sich mit der Tochter desselben. Aus dieser Ehe stammte Graf Stephan Ursini, welcher dem Könige in Ungarn, Bela III., gegen die Einfälle eines Nachbars, Albert v. Michowa, Hülfe leistete und für dieselbe die Grafschaft Wodicha erhielt, worauf das Geschlecht in Ungarn blühte. Graf Babo Ursini v. Wodicha, ein Enkel Stephans, gest. 1290, erbaute 1249 das Schloss Blagay in Croatien zwischen Slun und Carlsstadt, unweit vom Ursprunge des Flusses Kruppe, nannte sich nach diesem Schlosse und noch jetzt führen die Nachkommen des Sohnes Babo's, Rodoslaus, Banus von Slavonien, gest. 1318, den Beinamen Blagay, welcher gewöhnlicher als der Stammmame geworden ist. Das Schloss Blagay wurde um 1512 von den Türken zerstört, welche bei weiteren Einfällen auch die anderen Familiengüter verheerten und so tapferen Widerstand auch das Geschlecht leistete, so musste doch 1545 der grosse Besitz der Familie den Türken Preis gegeben werden, worauf dieselbe 1547 mit dem Grafen Franz II., welcher mit Magdalene v. Lamberg vermählt war, sich nach Krain wendete, wo das Geschlecht zu bedeutendem Güterbesitz und hohen Ehrenstellen, wie Valvasor angiebt, gelangte. — Die in dem Werke: Deutsche Grafenh. d. Gegenw. a. u. a. O. nach Familienpapieren gegebene Stammreihe ermöglicht den Anschluss der jetzigen Familienglieder an die früheren und dieselbe ist folgende: Eberhard Leopold Graf U. v. B.: Anna Maria Grf. v. Paradeiser; — Franz Adam: Sibylla Catharina Grf. v. Auersperg, geb. 1652; — Anton: Maria Cäcilia Freiin v. Teuffenbach; — Johann Nepomuk: Maria Cäcilia Freiin v. Neuhauss; Joseph Franz Georg, gest. 1831: I. Maria Anna Grf. v. Auersperg, gest. 1787; II. Carolina Freiin v. Schluga, gest. 1803 und III. Wilhelmine Grf. v. Auersperg, gest. 1807; — Richard, Sohn erster und Ignaz und Franz Joseph Carl, Söhne zweiter Ehe. — Haupt der Familie ist jetzt Graf Ludwig, geb. 1830 — Sohn des Grafen Ignaz, gest. 1857, Herrn der Herrschaft Weissenstein und k. k. Kämmerer, aus der Ehe mit Maria Freiin v. Lazarini-Zobelsberg, geb. 1801, — k. k. Oberlieutenant in d. A., verm. 1855 mit Mathilde Freiin Lazarini a. d. Hause Flödnigg, geb. 1830. Von den Schwestern ist Grf. Hyacintha 1825 geboren und Grf. Mathilde, geb. 1833, hat sich 1855 vermählt mit Hugo Freih. v. Lauer, k. k. Lieutenant. — Vom Grafen Richard, gest. 1858, k. k. Käm-

merer und Landstande in Krain, lebt die Wittwe, Antonie Freiin v. Billichgrätz und Graf Franz Joseph Carl, geb. 1797, k. k. Kämmerer, jubil. Hofrath und gewesener zweiter Vorsteher der Berg- und Salinendirection zu Hall in Tirol, hat sich 1840 vermählt mit Luise Grf. v. Gaschin, Freiin v. und zu Rosenberg, geb. 1818.

*Gaube*, I. S. 2719 u. 2720 nach *Hübner*, II. Tab. 840 sq., *Budd. Lexic. Hist. u. Valvasor*. — *Deutsche Grafenb. d. Gegenw.* III. S. 30 u. 31. — *Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser*, 1859. S. 28 u. 29 u. *histor. Handb. zu demselben*, S. 63.

**Blagatinschegg v. Kaiserfeld.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Franz B., Inhaber des Guts Rosenhof und Pächter der Herrschaft Ebensfeld in Steiermark, mit dem Prädicate: Edler v. Kaisersfeld. Der Stamm ist fortgesetzt worden und Franz B. Edler v. K. ist k. k. Artilleriehauptmann.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 162.

**Blaha.** Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1721 für Michael Wenzel B., Rathsverwandten zu Prag.

*Megerle v. Mühlfeld*, *Ergänz.-Bd.* S. 246.

**Blaichhten**, s. Peer v. Blaichhten.

**Blanc** (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein halbes silbernes Hufeisen, welches sich oben an eine links in Blau stehende, mit der Schneide einwärts und mit der Spitze nach unten gekehrte, silberne Sensenklinge anschliesst und auf beiden ein silbernes Doppelkreuz, welchem der untere, linke Arm fehlt). Polnischer und preussischer Adelsstand. Polnisches Adelsdiplom von 1791 für Peter Blanc und Aufnahme desselben in den Stamm Pruss III. und preussischer Adelsstand vom 13. Apr. 1819 für die, dem Grossh. Posen angehörenden Gebrüder: Louis Blanc, Kaufmann, August B., Oberamtmann in Birnbaum und Ferdinand B., k. preuss. Premierlieutenant, mit dem Wappen des polnischen Stammes Pruss III. Der Familie steht in Schlesien das Gut Wüsten-Waltersdorf im Kr. Waldenburg zu.

*v. Hellbach*, I. S. 147. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 246 u. III. S. 7. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 69. u. III. S. 202. — *W.-B. d. Pr. Mon.* II. 32. — *Schles. W.-B.* III. Nr. 561.

**Blanc, le Blanc** (Schild durch eine aufsteigende Spitze getheilt: rechts, wie links, ein Zweig und in der Mitte ein geharnischter Mann). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 19. Nov. 1691 für Johann Jacob le Blanc, Bürgermeister zu Sagan. Derselbe besass Knobelsdorf im Kr. Goldberg-Hainau und stammte aus einer Familie, welche aus Piemont nach Schlesien kam und im 17. Jahrh. im Saganschen und Liegnitzschen begütert wurde.

*Sinapius*, II. S. 529. — *v. Hellbach*, I. S. 147. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 147 nach *v. Hellbach*. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 69.

**Blanc, le Blanc-Souville** (in Blau ein goldener Sparren, begleitet von drei, die Hörner nach oben kehrenden Monden, oben rechts, wie links, und unten einen und über den letzteren eine goldene Lilie). Französisches Adelsgeschlecht, zu welchem der Oberstlieutenant v. le Blanc-Souville im k. preuss. 2. Garderegiment zu Fuss gehört.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 69.

**Blanck, auch Freiherren** (Schild von Roth in vier Reihen, jede zu drei Plätzen, geschacht). Ein der preuss. Rheinprovinz angehörendes Adels- und Freiherrngeschlecht, aus welchem Joseph v. B. 1782 die Güter Glimbach im Kr. Erkelenz und Bischmühlen im Kr. Jülich, so wie Meulenbeck bei Veert im Gelderschen besass. Carl Siegebert und Carl Franz Joseph v. B. meldeten sich, Aachen, 4. Nov. 1829, zur Aufnahme in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz an und wurden darauf in die Klasse der Edelleute unter Nr. 151 eingetragen. Carl Franz Joseph führte den freiherrl. Character. Von dieser und den anderen angeführten gleichnamigen Familien ist wohl die Familie v. Blanck in Ostpreussen in der Gegend von preuss. Mark, so wie die v. Blancken im Fischhausenschen, welche aus dem Meissnischen stammen soll, verschieden, doch fehlen nähere Nachrichten über dieselben.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 69. — W.-B. d. Pr. Rheinprov., I. Tab. 9. Nr. 18. u. S. 14.*

**Blanck, Blanc, Blank, Ritter** (Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein einwärts gekehrter, goldener Löwe, welcher in den Pranken eine silberne, oben zugespitzte Planke [Latte] hält und 2 und 3 in Roth drei neben einander auf dem Felde fusse aufgestellte, dergleichen Planken). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 23. Febr. 1765 für Franz Anton Blanck, k. k. Rath bei dem Consensus in Causis summi Principis in Böhmen.

*Handschr. Notiz. — Megerle v. Mühlfeld, Ergänzt.-Bd. S. 123 u. 124.*

**Blanck, Blanc, Ritter.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1779 für Joseph Blanck, vorderösterreichischen Regierungs- und Kammersecretair und Canzler des fürstl. Johanniterordens-Grosspriorats zu Heitersheim.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 100.*

**Blanckart, auch Freiherren.** Niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches im 13. Jahrh. aus Spanien nach Frankreich, dann nach Lothringen und in das Cölnische, Triersche und Jülichsche kam und sich in die Linien zu Odenhausen und Alsdorf (Alstorf) und zu Ahrweiler schied. Der Name des Geschlechts soll von Hermann herkommen, welcher 1170 Gefährte des h. Gerlach gewesen und wegen seiner weissen Farbe den Namen Blanckhard erhalten habe. Urkundlich kommen zuerst 1360 Hermann, Decan zum heiligen Adalbert in Aachen und der Oheim desselben, ebenfalls Hermann, Decan zu U. L. Frauen in Aachen, vor. Die Cölnische Landesvereinigung untersiegelten zuerst Peter, Gerard und des Letzteren Sohn, Bartholomaeus und später, 1508, Johann B. zu Ahrweiler etc., in die Bergische Ritterschaft aber schwor die Familie von 1717 an mehrfach auf. Die fortlaufende Stammreihe der Familie beginnt Fahne mit Peter B., welcher mit Catharina v. Meckenheim vermählt war. In der Linie zu Odenhausen und Alsdorf, welche, während die zu Ahrweiler bald erlosch, fortblühte, erscheinen im achten Gliede die Brüder Carl Alexander, verm. 1795 mit Maria Francisca v. Negri und Edmund Ludwig, kurpfälz. Oberstwachmeister, verm. mit Eleonora v. Dorth und aus der Ehe des Ersteren entsprossen Johann

Anton Hubert, geb. 1796, k. belgischer Oberstlieutenant und Theodor Johann Hubert, Posth. geb. 1812. — In die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz ist die Familie laut Eingabe, Alsdorf, 17. Aug. 1829, in der Person des Joseph Freih. v. Blanckart in die Klasse der Freiherren unter Nr. 43 eingetragen worden.

*a Streesdorf*, Dioeceseos Coloniensis descriptio, 1670. I. 4. — *Robens*, Elem. Werk, I. Tab. 8 u. 8. 184, u. Desselben Niederrhein. Adel, I. 8. 197. — *Fahne*, I. 8. 36 u. II. 8. 12. — *Frh. v. Ledebur*, I. 8. 69. — *Tyroff*, II. 22. — *Neuforge*, Armorial du royaume des Paysbas. Nr. 23. — *W.-B. d. Pr.* Rheinprov. I. Tab. 9. Nr. 19 u. 8. 14.

**Blancke.** Bremisches Adelsgeschlecht, welches noch, als Mushard schrieb, 1708, blühte, später aber ausgegangen ist.

*Mushard*, 8. 106. — *v. Meding*, II. 8. 56.

**Blanckenfeld**, s. Schreibeys v. Blanckenfeld.

**Blanckenfels, Blankenfels.** Altes Adelsgeschlecht, dessen Stammschloss Blankenfels dem fränkischen Rittercanton Gebürg angehörte, eines Stammes und Wappens (in Silber ein blauer Wolf) mit denen v. Wichsenstein war und sich auch in der obern Pfalz durch Besitz, Würden und Vermählungen weit verbreitet hatte. Die v. Blankenfels erscheinen daselbst schon 1288 mit Albrecht Planchenvelser und dann fortlaufend in zahlreicher Geschlechtsfolge, welche Biedermann ganz unbekannt geblieben zu sein scheint, bis zu Anfange des 17. Jahrh. Friedrich v. B. 1450 zum Fürstbische von Regensburg erwählt wurde.

Handschr. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting. — *Siebmacher*, I. 96: v. Blankenfels, Bayerisch.

**Blanckenhagen, Blankenhagen.** Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1719 für Johann Jacob B., Mercantilrath (nicht Medicinalrath) zu Breslau.

*Sinapius*, II. 8. 529. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. 8. 246. — *Frh. v. Ledebur*, I. 8. 70.

**Blanckenschwerdt**, s. Marcant v. Blanckenschwerdt, Ritter und Freiherren.

**Blanckenstein, Blanckstein** (in Blau ein goldenes Radstück mit drei Speichen, welches die Felge oberwärts und die zerspaltene Nabe schrägrechts kehrt). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, eines Stammes mit den v. Kemnicz und v. Stentzsch, aus welchem Theodoricus und Conrad um 1390 lebten, in welchem Jahre Buckowinke im Kr. Oels in der Hand der Familie war. Später wurde dieselbe mit Jackschenau und Pangau in demselben Kreise begütert, und erwarb auch noch Liebsen und Zeippau im Kr. Sagan. Das Gut Liebsen besass noch Georg Heinrich v. B., des Landes Oels Commissarius, welcher 1711 starb. Der Vater desselben, Caspar v. B., war 1666 Landesältester des Fürstenthum Oels und von seinen Söhnen kommt Johann Caspar als k. preuss. Oberstwachmeister vor. Von den Belehnungen mit Pangau und Giersdorf im Kr. Namslau, so wie in der Oberlausitz mit Dobers im Kr. Rothenburg, wird zuletzt die von 1720 angeführt, doch ist Pangau bis ins 19. Jahrh. in der Hand der Familie geblieben und noch 1806 lebte Wilhelm Sigismund v. B., Herr auf Pangau bei Bernstadt,

Kreisdeputirter im Oels-Bernsteinschen Kreise. Mit demselben ist später, so viel bekannt, der Stamm erloschen und Pangau ist 1817 an die v. Paczowski gelangt.

*Sinapius*, I. S. 268 u. II. S. 529. — *Gauhe*, I. S. 161. — N. Pr. A.-L. I. S. 250. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 70 u. III. S. 203. — *Siebmacher*, I. 60. — *v. Meding*, II. S. 57.

**Blanckowski, Blankowski, Freiherren v. Dembschütz.** Böhmischer Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 2. Nov. 1644 und Freiherrndiplom vom 7. Jun. 1681 mit dem Prädicate: Freih. v. Dembschütz. Die Familie erwarb in Oberschlesien im Fürstenthume Oppeln mehrere Güter und noch 1720 waren in der Hand derselben Guttentag und Warlow im Kr. Lublinitz, Turawa im Kr. Oppeln, Oschietzko, Pruskau und Zembowitz im Kr. Rosenbergr u. s. w. Später ist das Geschlecht ausgegangen.

*Sinapius*, II. S. 212. — N. Pr. A.-L. I. S. 251. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 69.

**Blanckschein, Blankschein.** Ein in Ostpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches die Güter Gendringen im Kr. Gerdauen und Gross-Maraunen im Kr. Königsberg erwarb und im Anfange dieses Jahrh. auch nach Pommern kam und mit Speck im Kr. Naugard begütert wurde.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 202.

**Blandowski.** Polnisches, zum Stamme Wieniawa gehörendes Adelsgeschlecht, welches nach Oberschlesien kam und in neuerer Zeit die Güter Bielschowitz, Chudow und Klein-Papiow im Kr. Beuthen erwarb. — Der k. preuss. Oberstlieutenant und Commandeur des 2. schlesischen Landwehr-Infanterieregiments v. B., verm. mit einer v. Woysch, trat 1817 aus dem activen Dienste und ein Premierlieutenant v. B. stand 1851 im k. preuss. 22. Infanterieregimente.

N. Pr. A.-L. V. S. 42. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 69 u. III. S. 203. — Schles. W.-B. Nr. 250.

**Blank, Blanck** (Schild geviert: 1 und 4 von Silber und Roth quer getheilt mit einem rechtsstreichenden Löwen von gewechselter Farbe, in der rechten Pranke ein Schwert schwingend und 2 und 3 ebenfalls von Silber und Roth quer getheilt und von einem schräg-linken Flusse durchzogen). Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 8. Mai 1773 für Carl Joseph Sigmund, Reichspostmeister zu Passau, wegen besorgter Negotiationen. Derselbe hat den Stamm fortgesetzt und zwei Söhne: Joseph v. B., k. bayer. Rechnungsscommissair 1. Klasse bei der General-Postdirection in München und Franz Xaver, geb. 1760, fürstl. taxischer Pensionist zu Regensburg, wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

*v. Lang*, S. 298. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 163. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 84.

**Blankenburg und Rheinstein, Grafen** (Reinsteinsches Stammwappen: in Silber die Stange eines rothen Hirschgeweihes. Vermehrtes Wappen: Schild silbern und geviert: 1 und 4 die Stange eines schwarzen und 2 und 3 die eines rothen Hirschgeweihes). Eins von den s. g. Harzgrafengeschlechtern, welches das Schloss und die Stadt dieses Namens mit den Aemtern Heimburg, Stiege, Has-

selfelde etc., sämmtlich im jetzigen Herzogth. Bräunschweig, besass. Reussner, Opus genealogicum catholicum, 1539 und 1592, bringt diese Grafen mit den an der deutschen Grenze gegen Lothringen hin gesessenen Freiherren v. Blankenburg und Andere mit den Grafen zu Schwarzburg, welche als Herren v. Blanckenburg im Schwarzburgischen sich bisweilen Grafen von Blankenburg nannten, in Verbindung, doch fand diese wohl nicht Statt. Die hier in Rede stehenden Grafen bildeten zwei (nach Anderen drei) Hauptlinien: die Blankenburger und die Reinsteiner (Rheinsteiner, Regensteiner) Linie. Die alte Blankenburger Linie beginnt mit Bodo Grafen v. Blankenburg, welcher um 1081 lebte und schliesst mit Poppo, letztem Grafen v. Blankenburg, welcher noch 1367 vorkommt und nach dessen Tode die Grafschaft Blankenburg durch Graf Ulrich v. Reinstein an die Linie der Grafen v. Reinstein erblich verfällt wurde, welche in den oben erwähnten Stämmen mit Johann Georg (nach Anderen Johann Ernst) 4. Jul. 1599 den alten Stamm der Grafen v. Blankenburg und Reinstein schloss: Blankenburg fiel an das Haus Braunschweig-Lüneburg, Reinstein aber wurde vom Stifte Halberstadt als heimgefallenes Lehn eingezogen. Die Grafschaft Reinstein kam später an die Grafen v. Tättenbach, s. den betreffenden Artikel, wurde aber 1671 nach dem Tode des Johann Erasmus Grafen v. Tättenbach, k. Statthalters in Steiermark, von Kur-Brandenburg, als Fürsten zu Halberstadt, wieder zu Halberstadt geschlagen.

*Lucas*, Grafensaal, S. 155—174. — *Behrens*, Histor. Hildesh. S. 58. — *Leuckfeld*, Antiquit. Blankenb. §. 42. S. 75. — *Jovius*, Geschichte der Grafen v. Rheinsteiu u. Blankenburg, S. 375. — *Gauhe*, II. S. 75 u. 76. u. S. 951—953. — *Gebhardi*, Geschichte der ersten Grafen v. Blankenburg in Desselben Histor.-geneal. Abhandl. IV. S. 1. — *Hassel* in Ersch u. Gruber, Allgemeine Encyclopädie, X. S. 314—316. — *e. Hellbach*, I. S. 147 u. 148. — *Siebmacher*, I. S. 17 Grafen v. Reinstein u. 107: v. Reinstein, Fränkisch. — *Albinus*, Geschichte der Grafen u. Herren v. Werthern, S. 67. — *Salzer*, S. 231, 146 u. 147. u. Tab. 22 Nr. 87. — *e. Meding*, III. S. 518 u. 519.

**Blankenburg, Blankenborg** (im Schilde ein eckig oder spitz gezogener Balken, der oben drei ganze und zwei halbe und unten vier ganze Spitzen hat [Siegel von 1320] oder: im Schilde ein gehender Hirsch mit ausgeschlagener Zunge und einer um seinen Hals laufenden und in zwei längeren Streifen bis an die Klauen herabhängenden Turniersdecke [Siegel von 1346]). Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches mit denen v. Campen, v. Heringlsberge, Löwenberge und Gersdorf, Elvelingerode und Schencken v. Niendorp einen Ursprung haben, oder vielmehr das Geschlecht sein soll, aus welchem die anderen, eben genannten stammen. Anno und Ludolph de Blanckenburg kommen schon 1164 vor, doch verschwindet, nach Steffens, der Name allmählig nach der Mitte des 13. Jahrhunderts. Jordan de Blankenborg und Anno Blankenburg erscheinen urkundlich 1320 (Anno ist in der Urkunde Anno de Campe genannt und ist wahrscheinlich der, welcher in einem Documente im Klosterarchive zu St. Michael in Lüneburg Anno Droste de Blankenberch heisst) und Aschwin de Blankenborch siegelte 1346.

*e. Meding*, I. S. 56, nach Steffens, Geschlechtsgeschichte der Herrn v. Campe.

**Blankenburg, Blanckenburg, auch Freiherren** (in Blau der Kopf und Hals eines silbernen Bocks mit langem Bart und rückwärts umgebogenen Hörnern). Preussischer Freiherrnstand. Diplom vom 22. Apr. 1799 für die westpreussische Linie. Altes, märkisches und pommersches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Kr. Prenzlau, welches sonst sich Blankenborgh und Blankenborch, Blanckenburg, Blanckenborg schrieb. Anselm v. Blankenborch kommt 1253, Jordanus de Blanckenborch 1257, Tiedemannus 1273 und Johannes und Baldrianus de Blanckenborch 1277 urkundlich vor. In Pommern erscheint die Familie zuerst 1323 in einer Urkunde im Besitz des Schlosses Ramelow, doch muss dasselbe schon lange vorher in der Hand des Geschlechts gewesen sein, da die Urkunde von Rückgabe desselben spricht. Später wechselte, wie die Nachweise zu dem pommerschen W.-B. ergeben, der Besitz der Familie mehrfach und als pommersche Besitzungen in neuerer Zeit werden genannt Zimmerhausen und Cardemin im Kr. Regenwalde, Strachmin und Strippou im Fürstenth. Caminschen Kreise und Blumenwerder im Kr. Neustettin. Aus Pommern verbreitete sich das Geschlecht, nachdem es in den Marken reich begütert gewesen, nach Westpreussen in den Deutsch-Croner Kreis, nach Polen, ins Mansfeldische, nach Meklenburg etc. — Die von Diethmar angegebene Stammreihe des 1731 zu Sonneburg zum Johanniter-Ordens-Ritter geschlagenen Dionysius (IV.) v. B., k. preuss. Oberstwachmeisters, durchläuft absteigend folgende Glieder: Henrich v. B., Herr auf (Märkisch-) Friedland, Henkendorf, Fuhlbeck, Nierosen, Wartekow und Ramelow. — Dionysius (I.) v. B., k. polnisch. Landrichter zu Arndkrone, Herr auf Henkendorf etc. — Dionysius (II.) v. B., Herr auf Friedland etc. — Dionysius (III.) v. B., Herr auf Friedland etc. — Dionysius (IV.) v. B. — Mehrere Sprossen des Geschlechts machten sich durch Schriften bekannt. Albin v. B. schrieb schon 1561 wider den Wucher, später zeichnete sich Friedrich v. B. als militärischer Schriftsteller aus und Christian Friedrich v. B., gest. 1796 zu Leipzig, von Seiten seiner Mutter ein Neffe des Dichters Ewald v. Kleist, war zu seiner Zeit als Schriftsteller und Gelehrter rühmlichst bekannt. Zahlreiche Sprossen des Geschlechts haben bis auf die jetzige Zeit in der k. preuss. Armee mit Auszeichnung gestanden. Der Commandeur eines Bataillons im 2. pommersch. Landwehr-Infanterieregimente v. B. trat 1815 aus dem activen Dienste; der k. preuss. Oberst v. B. commandirte (1836) das 4. Dragonerregiment; ein Major v. B., gehörte (1854) zum zweiten Aufgebote des k. preuss. 32. Landwehrregiments etc.

*Micrael*, S. 466. — *Gauhe*, I. S. 160 u. 161. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 247 u. 248. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 69 u. 70. u. III. S. 203. — *Siebmacher*, I. 172. u. III. 169, an letzterem Orte nach *Micrael* u. *Elzow*. — *Dithmar*, S. 8. Nr. 20. — *v. Meding*, I. S. 55. — *Pomm. W.-B.* I. S. 78–80 u. Tab. 31, so wie Tab. 35 Nr. 1 u. 2: Urkundensiegel.

**Blankenfeld, Blankenfelde.** Berliner adeliges Stadtgeschlecht, dessen Stammhaus Blankenfelde im Kr. Nieder-Barnim war. Wilke und Hans v. B. erhielten 1474 einen kaiserlichen Wappenbrief. Die Familie hatte schon 1375 mehrere Güter in den jetzigen Krei-

sen Teltow und Nieder-Barnim inne und besass auch zu Ende des 17. und im Anfange des 18. Jahrh. in der Oberlausitz das Gut Oehna bei Bautzen. Nach Küster soll der Stamm ausgegangen sein, doch sagt das N. Pr. A.-L., dass mehrere Officiere dieses Namens, die früher in den Listen der k. preuss. Armee Blankenfelde geschrieben waren, noch (1836) unter dem Namen Blankenfeld in der Armee sich befänden, so der Oberstlieutenant v. Blankenfeld, Brigadier der 3. Landgensdarmarie-Brigade zu Potsdam. — Freih. v. Ledebur nimmt das Geschlecht als erloschen an.

v. *Hellbach*, I. S. 148 nach *Küster*, Comment. ad Seidelii icones, p. 23 u. 201. — N. Pr. A.-L. I. S. 248. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 70.

**Blankenhayn, Blanckenhain, Blankenhagen.** Altes, thüringisches Herrengeschlecht aus dem Stammschlosse und Stammsitze Blankenhayn (jetzt Stadt im Grossherzogth. Sachsen-Weimar); früher Blanckinhain 1415, Blangkinhayn 1470. Sagittar giebt nach Jovie eine Stammtafel des in alten Urkunden auch unter dem Namen Blankenhagen vorkommenden Geschlechts, welche mit Beringern v. B. 1230 beginnt und im fünften Gliede mit Ludwig v. B. 1416 schliesst, welcher der Letzte des Mannsstammes war. Die Herrschaft Blankenhayn kam durch die Erbtochter in Folge von Vermählung an die Grafen v. Gleichen, nach diesen von 1631—1794 an die Grafen v. Hatzfeld, dann an Kurmainz, 1802 an die Krone Preussen und 1815 an Weimar.

P. *Jovie*, Gleichische Chronik, S. 180 u. 184. — *Sagittar*, Histor. der Grafen v. Gleichen. — v. *Hellbach*, I. S. 149. u. Desselben Archiv für die Geographie etc. der Grafsch. Gleichen, I. S. 77 ff.

**Blankenheim, Grafen.** Altes Dynastengeschlecht an der Eifel aus dem gleichnamigen Stammschlosse, welches nach Einigen Albinus am Ende des 9. Jahrh. erbaute und Stammvater der späteren Grafen v. B. wurde, doch kommen nach Anderen die ersten Ritter des Geschlechts erst zu Anfange des 12. Jahrh. vor und namentlich wird in vielen Urkunden Gerhard v. B. als Stifter des 1380 mit Gerhard VII. in den Grafenstand erhobenen Hauses Blankenheim genannt. Gerhard VII. starb ohne männliche Nachkommen und der Bruder desselben, Friedrich, Bischof zu Utrecht, der Letzte seines Stammes, verzichtete 1415 auf die Grafschaft Blankenheim, welche an den Gemahl seiner Nichte Elisabeth, den Grafen Wilhelm v. Bonn, fiel. Mit dem Sohne des Letzteren, Wilhelm II., welcher 1468 in einer Fehde blieb, erlosch der Stamm der Bonn-Blankenheim und die Grafschaft fiel 1472 an die Nachkommen der erwähnten Elisabeth Grf. v. Bonn, Blankenheim an die v. Manderscheid. Fahne giebt nur an, dass das Wappen dieses bekannten Dynastengeschlechts sich im Cölnischen Vasallenbuche finde und dass Barsch in der „Eiflia illustrata“ die Genealogie gegeben habe.

*Schnant*, S. 123 u. ff. — N. Pr. A.-L. I. S. 248. — *Fahne*, II. S. 12.

**Blankensee, Grafen** (in Blau drei [2 und 1] sechsstrahlige, silberne Sterne). Preussischer Grafenstand. Diplom vom 5. Jun. 1798 für Alexander Sigismund Friedrich Richard Georg v. B.,

k. preuss. Kammerherrn, Dechanten des Hochstifts Cammin, General-Landschafts-Präsidenten in Westpreussen, Herrn der Herrschaft Filehne. — Die Familie v. Blankensee ist ein altes, brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches sich später auch in Pommern weit ausbreitete und in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. auch in Ostpreussen und Westphalen und mit der Herrschaft Filehne im Grossh. Posen begütert wurde. Das erste bekannte Besitzthum des Geschlechts war Schlagentin in der Neumark, welches Gyso v. Blankensee schon 1333 besass. 1449 kaufte ein anderer Gyso v. B., kurf. brandenb. Geh. Rath, das halbe Dorf Schönwerder und sein Sohn, Hans, stiftete 1460 die beiden Hauptlinien der Familie zu Schlagentin und zu Schönwerder, indem von seinen Söhnen Hans der Jüngere Schlagentin und Neu-Klücken, Tyde aber und Hans der Aeltere Schönwerder und einen Antheil von Schlagentin erhielten. Beide Linien wurden fortgesetzt und aus beiden, namentlich aber aus der Schlagentiner Linie, gelangten mehrere Sprossen in k. preuss. Militairdiensten zu hohen Ehrenstellen. Zu diesen gehören: Peter v. Blankensee, fast immer Gesellschafter des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preussen, gest. 1734 als k. preuss. Generalleutenant der Cavallerie und Gouverneur zu Colberg; Wolf Alexander Ernst v. B., einer der hohen Officiere, welchen König Friedrich Wilhelm I. die Leitung des Baues der Friedrichsstadt zu Berlin anvertraut hatte, geblieben als k. preuss. Generalmajor 1745 in der Schlacht bei Soor, und zwar durch dieselbe Kugel, welche auch seinen Sohn und Adjutanten, Friedrich Wilhelm v. B., tödtete; Bernhard Sigismund v. B., gest. 1752 als k. preuss. Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments; Christian Friedrich v. B., k. preuss. Generalmajor, einer der bekannten Führer des Gesslerschen Cuirassierregiments in der Schlacht bei Hohenfriedberg, geblieben 1757 an der Spitze seines Regiments bei Prag; Busso Christian v. B., Herr auf Steinberg und Nantickow, Chef eines k. preuss. Garnisonregiments, gest. 1765 etc. — Auch in diesem Jahrh. standen mehrere Sprossen der Familie in k. preuss. Staats- und Militairdiensten, so (1836) der k. preuss. Ober-Landesgerichts-Rath und erster Director des Stadtgerichts zu Breslau, v. B. etc. — Den Grafenstand brachte, wie oben angegeben, Alexander Sigismund v. B. in die Familie. Derselbe, gest. 1817, ein Sohn des k. preuss. Generalmajors Christian Friedrich v. B. (s. oben) aus zweiter Ehe mit einer v. Flemming, kaufte von der Prinzessin Sapiaha die Herrschaft Filehne im Kr. Czarnikau, Grossh. Posen Aus der Ehe mit Auguste Dorothea Freiin v. Hagen, gest. 1819, entsprossen zwei Söhne, Graf Wilhelm, gest. 1850, Herr der Herrschaft Filehne, k. preuss. Oberst a. D., verm. mit Wilhelmine v. Schöninig a. d. Hause Ueckerhof und Graf Georg, geb. 1792, Erbherr auf Wugarten und Zemlin, Doctor beider Rechte und k. preuss. Kammerherr, verm. in erster Ehe mit Ludovica Francisca Freiin v. Wessenberg-Ampringen, gest. 1834 und in zweiter 1837 mit Amalia Prinzessin v. Carolath-Schönaich, geb. 1798. Aus der

ersten Ehe lebt Grf. Marie, geb. 1834, verm. 1857 mit Clotar Freiherrn v. Fircks, Herrn zu Beitsch, welcher 1857 den preuss. Grafenstand unter dem Namen: v. Blankensee-Fircks erhalten hat. Die Schwester der Grafen Wilhelm und Georg, Grf. Auguste, ist Wittve von dem k. preuss. Generalmajor Freih. v. Warburg auf Iohelandin bei Schwedt.

*Michael*, S. 466. — *Gauhe*, I. S. 162. — *Zedler*, Suppl. III S. 1368. — *Brüggemann*, Hptst. — *Ersch u. Gruber*, X. S. 319. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 248—250. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 70 u. III. S. 203, 251 u. 252. — *Deutsche Grafenh. d. Gegenw.* I. S. 88 u. 89. — *Geneal. Taschenb. d. gräfll. Häuser*, 1859. S. 99, 271 u. 272. n. histor. Handb. zu demselben, S. 65. — *Siebmacher*, I. 172. — *v. Meding*, II. S. 57. — *W.-B. d. Pr. Mon.* I. 19.

**Blankenstein** (in silbern eingefasstem Schilde zwei rothe Queralken und vor diesen ein aufrecht gestellter Pfeil). Ein in Westpreussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, in dessen Hand 1730 as Gut Rittersberg im Kr. Schlochau war.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 203.

**Blankenstein, Grafen** (in Roth acht silberne, in drei Reihen 2, 4 und 2] an einander gereihte Wecken). Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1796 für Ernst Paul Christian Freih. v. B., k. k. General der Cavallerie, Inhaber eines Husarenregiments und Kämmerer, so wie für die beiden Neffen desselben, Ludwig Heinrich und Christian Friedrich Ferdinand Freih. v. B. — Lin von Siebmacher zum schlesischen Adel gerechnetes Geschlecht, dessen Wappen, nach Siebmacher, auch Spener und Sinapius gegeben haben. Da früher gleichnamige Familien nicht unter Rückblick auf die Wappen genauer von einander unterschieden worden sind, so ist auch in die Geschichte dieser Familie Mehreres gekommen, was neueren Forschungen nach nicht in dieselbe gehört. In die Mitte des 18. Jahrh. kommt das Geschlecht in der jetzigen Provinz Sachsen vor und wurde mit Braunsdorf im Kr. Wittenberg 1750 und mit Reinsdorf im Kr. Wiehe 1765 belehnt. Um diese Zeit trat die Familie im Freiherrnstande in Oesterreich auf und jetzt blüht dieselbe in Mähren, mit Battelau, Bohdalic, Herotic, Hobitschau etc. begütert, im Grafenstande in zwei Linien, in der älteren zu Battelau und der jüngeren zu Hobitschau. Die ältere Linie stiftete Graf Ludwig Heinrich, s. oben, k. k. Kämmerer und berst, Herr der Herrschaft Battelau, verm. mit Caroline Freiin von Wenckheim. Aus dieser Ehe stammt Graf Carl, geb. 1814, Herr der Herrschaft Battelau, verm. 1855 mit Constanze Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg, geb. 1824, aus welcher Ehe eine Tochter, Maria Franzisca, geb. 1856 lebt. — Die Linie zu Hobitschau gründete Graf Christian Friedrich Ferdinand, gest. 1839, k. k. Oberstleutnant. Von demselben stammen Graf Joseph, geb. 1830, Herr auf Hobitschau, k. k. Rittmeister und zwei Töchter, Grf. Theresia, geb. 1824, verm. 1841 mit Michael Reichsritter v. Manner, Besitzer der Güter Bohdalic, Kojatek und Herotic, mährischen Landbesitzer und Grf. Ernestine, geb. 1827, verm. 1845 mit Vincenz Farkas de Nagy-Joka, k. k. Kämmerer und Major.

*Sinapius*, I. S. 268. — *Gauhe*, I. S. 161. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 250 u. 251. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 70. — *Deutsche Grafenh. d. Gegenw.* I. S. 89 u. 90. — *Geneal. Taschenb. d.*

gräf. Häuser, 1859. S. 99 u. 100. u. Histor. Handb. zu demselben, S. 65. — *Siebmacher*, I. 53. — *v. Meding*, II. S. 57 u. 58.

**Blankenstein, Ritter**, s. *Horak v. Blankenstein*.

**Blaschke v. Reigersheim**. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1854 für J. Blaschke, k. k. Statthaltereirath, mit dem Prädicate: v. R. Handschr. Notiz.

**Blasbalg, Blasbelch**. Meissnisches Adelsgeschlecht, welches früher unter dem Namen Blasbelch vorkam und schon 1500 das Gut Lössnig bei Leipzig besass. Dasselbe war noch 1705 in der Familie, in welchem Jahre Johann Heinrich v. Blasebalg als Herr auf Lössnig starb. Mit ihm ging, so viel bekannt, der Stamm aus.

*Knauth*, S. 328 u. 485. — *Fr. Schütz*, Leichenpredigt auf J. H. v. B., Leipzig, 1705. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 70 u. III. S. 203. — *Siebmacher*, I. 157: Die Blasbelch, Meissnisch.

**Blasio, Grafen**. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1734 für die Gebrüder Johann, Thomas und Anton v. Blasio aus Neapel.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 9.

**Blaspiel, Freiherren**. Reichsfreiherrnstand, von Kurbrandenburg anerkannt. Reichsfreiherrndiplom vom 19. Dec. 1678 für Werner Wilhelm v. Blaspiel, kurbrandenburg. Geh. Rath und kurbrandenb. Anerkennungsdiplom vom 18. Sept. 1694 für den Sohn desselben, Johann Moritz Freih. v. B., ebenfalls kurbrandenb. Geh. Rath. Dieselben stammten aus einer cleveschen Adelsfamilie, welche 1638 mit Blaspielshoven zu Mannlehnrecht beliehen worden war. Freih. Johann Moritz wurde 1711 als k. preuss. w. Geh. Rath Gesandter an verschiedenen Höfen, später Ober-General-Kriegs-Commissar und Ober-Regierungspräsident zu Cleve und starb 29. Juli 1723. Mit ihm ging der freiherrl. Stamm wieder aus.

*Gauhe*, I. S. 3037 u. 3038. — *N. Pr. A.-L. I. S. 36 u. 251*. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 70 u. 71. — *W.-B. d. Pr. Mon. II. 24*. — *Kneschke*, IV. S. 39 u. 40.

**Blassitsch**. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Anton Blassitsch, k. k. Appellationsrath zu Klagenfurt.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 246.

**Blauenfels**, s. *Schubert v. Blauenfels*.

**Blauenstein**, s. *Weigel v. Blauenstein*.

**Blawen**. Schlesisches Adelsgeschlecht, welches 1560 in der Person des Andreas Blawen den böhmischen Adelsstand erhielt, 1573 im Kr. Glatz mit Pischkowitz begütert war und 1602 in der Niederlausitz im Kr. Guben die Güter Bahro, Drentzig, Markersdorf, Ossendorf und Seitwan besass. Um diese Zeit ist das Geschlecht erloschen.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 71 u. III. S. 203.

**Blazow-Blazowski, Freiherren**. Galizischer Freiherrnstand. Diplom von 1780 für Dominik v. Blazow-Blazowski, galizischen Appellationsrath.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 46.

**Blecken v. Schmeling**. Pommersches Adelsgeschlecht, durch Adoption entstanden. Carl Ludwig Wilhelm v. Schmeling, gest. 1850, Herr auf Jüdenhagen, s. den diese Familie betreffenden Artikel,

adoptirte mit k. preuss. Genehmigung die drei Kinder aus der ersten Ehe seiner Gemahlin, Catharina Hedwig Hues, verw. Blecken, gest. 1841, Peter Friedrich B., k. preuss. Major, Gottlieb Wilhelm B., k. preuss. Premierlieut. und Johanna Amalie B., verm. Freifrau v. Breidenbach, mit der Befugniss, sich fortan Blecken v. Schmeling schreiben und das v. Schmelingsche Wappen führen zu dürfen. — Die Familie ist in den Kreisen Fürstenthum Camin und Stolp begütert.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 71., II. S. 332 u. III. S. 203.

**Bleichenbach.** Hessisches Adelsgeschlecht, welches zum fuldaischen Lehnshofe gehörte. Zuletzt wird bei diesem Lehnshofe Rudolph v. B. 1419 genannt.

*Schannat*, S. 42. — *Siebmacher*, III. 171. — *v. Meding*, III. S. 60.

**Blessingh.** Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 18. Nov. 1743 für Johann Adam Blessingh. Die Familie gehört der Insel Rügen an und besass schon 1750 Teschvitz. In neuester Zeit (1850) war dieselbe mit Postelitz, Rappin, Teschvitz und Titzitz begütert. Ein v. B. war 1843 Bürgermeister zu Bergen auf Rügen und der Name des Geschlechts fand sich noch 1851 in der Liste der k. preuss. Armee.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 71 u. III. S. 203. — *Pomm. W.-B.* IV. 3. — *Schwed. W.-B. Rittersm.* Nr. 208 u. 1864.

**Bleszynski, Bleczinsky.** Polnisches, zum Stamme Topor gehörendes Adelsgeschlecht, dessen eine Linie den gräflichen Character führt. Nach dem unten angeführten Kalender war neuerlich eine zu diesem Adelsgeschlechte zählende Dame im k. sächs. Hofstaate bedienstet.

*Dresdner Kalender z. Gebr. d. Resid.*, 1847. S. 150. — *W.-B. d. Sächs. Staaten*, VI. 1: Grafen v. Bleczinsky.

**Bletz v. Rotenstein, Pletz v. R.** Altes, von Burgermeister zur reichsfreien Ritterschaft in Schwaben, von v. Humbracht aber zum rheinischen Adel gerechnetes Geschlecht. Letzterer hat eine Stammtafel von 1080 bis 1671, in welchem Jahre der Stamm erlosch, geben und Ersterer führt an, dass die Familie 1392 in der schwäbischen Vereinigung wegen Führung der St. Georgenfahne gestanden habe.

*v. Humbracht*, Tab. 66. — *Gauhe*, I. S. 162. — *Siebmacher*, I. 121.

**Bleul, Bleuel, Freiherren** (Schild quer- und in der oberen Hälfte der Länge nach getheilt, somit dreifeldrig: 1) oben rechts, in Gold eine blaue Lilie; 2) oben links, in Blau ein schwarzes Mühleisen; 3) untere Hälfte, in Roth auf einem sechsmal ausgespitzten, silbernen Schildesfusse ein rechtsgekehrter, doppeltgeschweifeter, gekrönter, goldener Löwe und über dem ganzen Schilde ein mit vier rothen Querbalken belegter, silberner Sparren). Reichsritter- und Freiherrnstand. Ritterstandsdiplom von 1797 für Heinrich Bleul, k. k. Hofsecretair und Freiherrndiplom vom 25. Nov. 1800 für denselben als k. k. Kriegscanzleidirector und Director der Plenipotenzarcanzlei in Rastadt. Derselbe geb. 1765 zu Coblenz, war 1790 — 1793 kurtrierscher Hofgerichtsassessor und dann Hof-

gerichtsrath, kam hierauf in k. k. und später in kursalzburgische Dienste, wurde in letzteren Geh. Rath und Hofcanczler, übernahm die Leitung der Justiz und Finanzen und starb, nachdem Salzburg an Oesterreich gekommen, 1807 als k. k. Präsident der Landrechte in Salzburg. Aus der Ehe mit Friederike D'Ester, gest. 1751, stammen, neben drei Töchtern, zwei Söhne: Freih. Clemens Wenceslaus Johann Friedrich, geb. 1800 und Freih. Ferdinand Joseph Friedrich, geb. 1806, k. preuss. Kreisdeputirter, verm. 1839 mit Johanna Zweifel, geb. 1816, aus welcher Ehe zwei Söhne, Heinrich, geb. 1843 und Clemens, geb. 1847 und zwei Töchter, Camilla, geb. 1841 und Katinka, geb. 1856, entsprossen sind.

v. Lang, S. 103. — N. Pr. A.-L. I. S. 251. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 203. — *Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1859, S. 68—70. — *Tyroff*, III. 114. — W.-B. d. Kgr. Bayern. II. 67. — v. *Hefner*, II. 23 u. S. 27. — *Knaeschke*, I. S. 43 u. 44.

**Bleul v. Westerland.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1830 für Georg Bleul, k. k. Hauptmann bei dem Infant. Reg. Herzog Wilhelm v. Württemberg, mit dem Prädicate: v. Westerland.

Handschr. Notiz.

**Bley v. Schneefeld.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1787 für Ludwig B. v. S., Rittmeister und ersten Vice-Second-Wachtmeister der adeligen Leibgarde, wegen 41jähriger Dienstleistung.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 38.

**Bleymann.** Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1653 für Hubert Bleymann, kaiserlichen Reichspfennigmeister.

Handschr. Notiz.

**Blick v. Lichtenberg** (in Schwarz ein schmaler, silberner Balken, über demselben zwei rechtsgekehrte, gekrönte und doppeltgeschweifte, goldene Löwen und unter demselben ein dergleichen Löwe). Altes, von v. Humbracht zum rheinländischen, von v. Hattstein zum elsassischen Adel gerechnetes Geschlecht, — aus welchem v. Humbracht zuerst Wilhelm B. v. L. 1219 anführt, die ordentliche Stammreihe der Familie aber erst um die Mitte des 14. Jahrh. beginnt und dieselbe bis auf Wolfgang B. v. L., welcher 1575 pfalzgräfl. zweibrückscher Amtmann zu Lichtenberg war, fortführt. Mit Letzterem ging der Stamm aus, welchem mehrere Ritter des Johanniter- und des deutschen Ordens, so wie geistliche Würdenträger entsprossen waren.

v. *Humbracht*, S. 99. — *Gauhe*, I. S. 3038 u. 3039. — *Siebmacher*, V. 128. B. v. L. Rheinländ. — v. *Meding*, II. S. 58.

**Blick v. Rotenburg** (in Silber ein schwarzes Mühlrad). Altes, von der vorstehenden Familie wohl zu unterscheidendes, elsasser Adelsgeschlecht.

*Siebmacher*, I. 195: Die Blicken v. Rotenburgk, Elsassisch.

**Blier, Freiherren.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 3. Febr. 1657 für den k. k. Obersten Blier.

v. *Hellbach*, I. S. 150.

**Bliesky, Grafen.** Unrichtiger, von mehreren Schriftstellern für Bninsky angegebener Name.

**Blindow.** Altes, erloschenes, uckermärkisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Blindow bei Prenzlau, welches früher auch Blingow geschrieben wurde, und nachdem es durch mehrere Hände gegangen war, durch Kauf an die Stadt Prenzlau kam. Daniel de Blingow erscheint 1269 als Zeuge in dem Stiftungsbriefe des Klosters Boytzenburg; Paul v. Blingow hatte 1311 seine Lehnstücke in und bei Prenzlau und Coping de Blingow war 1372 Bürgermeister der Stadt Prenzlau. Das Geschlecht scheint bald nachher erloschen zu sein und konnte daher von v. Gundling in der Zusammenstellung des Adels der Mark Brandenburg in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. nicht angegeben werden.

*Grundemann, S. 34 u. 35. — N. Pr. A.-L. I. S. 251 u. 252.*

**Blittersdorff, Blittersdorf, Blitterstorff, Plittersdorf, Freiherren.** Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 3. März 1664 für Johann Werner v. Blittersdorff, k. k. Kämmerer, Reichshofrath, a. o. Gesandten in Rom etc. und für die ganze Familie. Das Geschlecht der Blittersdorffe ist seit der Mitte des 13. Jahrh. am Niederrhein bekannt, soll aber ursprünglich aus der Grafschaft Stade und dem Stifte Bremen stammen, den Namen von dem im Stifte Bremen, unweit Horneburg gelegenen Dorfe Bliderstorp führen und bis zum Auftreten am Niederrhein im Stifte Bremen geblüht haben. Der älteste, näher bekannte Ahnherr kommt 1258 als Lehnvasall und Armiger des St. Severinstifts in Cöln vor und der Hof, welchen das Geschlecht von diesem Stifte zu Lehn trug und bis 1442 ununterbrochen besass, hiess Bliderinendorp. — In früherer Zeit hatte sich die Familie, aus der mehrere Sprossen zu Fulda und Corvey, Obermünster, Eppinghoven, Ruremond etc. aufgeschworen hatten und zu welcher Conrad v. Blittersdorff, von 1722—1737 Abt zu Corvey, gehörte, in mehrere Linien getheilt. Fahne, welcher einen Rittersitz Blittersdorff bei Bonn angebt und der Familie das Oberjägermeisteramt im Stifte Kempen beilegt, nimmt, wie Cast, zwei Linien an, von welchen die eine in der Ortenau, die andere im Jülich-schen ansässig war. Erstere erlosch zu Ende des vorigen Jahrh., Letztere, nach dem Sitze Müllendorf (Mühlendorf) im Kirchspiele Lips des Kr. Bergheim genannt, hat fortgeblüht, und die von Fahne gegebene Stammreihe, welche mit Wilhelm v. B., 1483 u. 1485 von Jülich belehnt, beginnt, durchläuft neun Glieder. Das geneal. Taschenb. d. freih. Häuser nimmt dagegen drei Hauptlinien des Geschlechts an: die Bayerische, Goestorfer und Mühlendorfer Linie. Die Erstere blühte zwischen dem 15. u. 17. Jahrh. in der Gegend bei Regensburg, und die Goestorfer Linie, welche mit den Gütern zu Goestorf, Wieselsbruch, Bergeln etc. im Jülich-schen angesessen war, verliess mit Carl Ferdinand Freih. v. B., nachmals badischen Geh. Rath, Hofrathspräsidenten etc. und Herrn zu Waldsteeg in der Ortenau, die Heimath und kam mit dem neuen Besitzthume in badische und pfälzische Dienste. Mit dem Enkel des Freih. Carl Ferdinand, dem Freih. Carl Adolph, erlosch 1770 der Mannstamm der Goestorfer Linie: die einzige Tochter, Antonia Alexandra,

war mit dem Freih. v. Ritz in Offenburg vermählt. — Die Mühlendorfer, von Hans v. B., welcher 1527 mit Mühlendorf belehnt wurde, abstammende Linie hat dauernd fortgeblüht und der sechste Urenkel des Stifters war Freih. Carl Caspar, geb. 1710, gest. 1784, Herr zu Mühlendorf, kurpfälz. Hauptmann und Commandant zu Beusberg, welcher sich 1746 mit Wilhelmine v. Bronckhorst, gest. 1752, vermählte. Aus dieser Ehe entspross Freih. Wilhelm Joseph Friedrich, geb. 1748, gest. 1798, Herr zu Mühlendorf, markgräfl. bad. Kämmerer, Hofrath und Landvogt in Mahlberg, aus dessen Ehe mit Franzisca Freiin v. Vispach, gest. 1835, drei Söhne, die Freiherren Carl, Philipp und Friedrich entsprossten. Haupt der Familie ist jetzt: Friedrich Carl Landolin Reichsfreih. v. Blittersdorff, geb. 4. Febr. 1792, grossh. bad. Kammerherr, Staatsminister und gewesener Bundestagsgesandter, verm. 30. Dec. 1824 mit Maximiliane v. Brentano, geb. 1804, aus welcher Ehe ein Sohn, Freiherr Ludwig, geb. 1829, Legat. Secret. bei der k. k. Gesandtschaft zu Hannover und drei Töchter stammen: Freiin Antonie, geb. 1825, Freiin Ludovica, geb. 1827, verm. 1856 mit Adalbert v. Rauch, Gutsbesitzer in Böhmen und k. k. Oberlieut. in d. A., und Freiin Hildegarde, geb. 1846. — Vom Freih. Carl, s. oben, geb. 1785, gest. 1829, grossh. bad. Kammerherrn und Forstmeister, stammt aus der Ehe mit Caroline Freiin v. Gemmingen-Guttenberg, geb. 1799 und verm. 1817, ein Sohn, Freih. Carl, geb. 1829, und vom Freih. Philipp, geb. 1790, gest. 1846, grossh. bad. Forstmeister, sind aus der Ehe mit Caroline Freiin Göler v. Ravensburg, gest. 1855, drei Söhne entsprossen, die Freih. Carl, geb. 1821, Landolin, geb. 1838, grossh. bad. Hofjunker, und Friedrich, geb. 1839 und zwei Töchter, die Freiinnen Franzisca, geb. 1823 und Philippine, geb. 1827.

*Mushard*, Monum. nobil. antiqu. fol. 36. — *Bürgermeister*, Schwäbischer Reichsadel, S. 395. *Gaube*, I. S. 1631 u. 52. — *Schannat*, S. 139. — *v. Hattstein*, II. S. 238. — *Frh. v. Krohne*, I. S. 75–77. — *N. geneal. Handb.* 1777. S. 193 u. 1778. II. S. 253. — *Cast*, Adelsbuch d. Grossh. Baden, 3. Abtheil. — *Fahne*, I. S. 37 u. II. 13. — *Frh. v. Ledebur*, II. S. 207 u. III. S. 203. — *Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1864. S. 51, 1855. S. 53 u. 1859. S. 70. u. 71. — *Siebmacher*, I. 97: v. Plittersdorf, Bayerisch. — *v. Meding*, I. S. 136: v. Plittersdorff.

**Blitterswich** (im Wappen ein Herzschild und drei um dasselbe im Winkel gesetzte Kugeln). Clevisches Adelsgeschlecht, aus welchem Sibert v. B. urkundlich 1415 vorkommt.

*Fahne*, II. S. 212.

**Blitterswich** (in Silber ein rother Löwe). Cölnisches Patriciergeschlecht, welches ursprünglich aus Osnabrück stammte, seit Ende des 14. Jahrh. in Cöln vorkam und sich anfangs v. Osnabrügge, genannt Blitterswich, schrieb. Eine von Fahne gegebene Abstammung beginnt mit Peter v. B., verm. mit Cunigunde v. Dahlen. Von einem Urenkel desselben, Eberhard v. B., Senator und Schöffe am Niederich, stammte Goddert (Gotfrid) v. B., Senator, welcher 22. April 1587 den Stamm schloss.

*Fahne*, I. S. 37.

**Blitterswich** (Schild durch Pyramidalschnitt quer getheilt: oben roth, unten silbern). Geldernsches Adelsgeschlecht, wahrscheinlich

aus dem gleichnamigen Stammhause an der Maas unterhalb Venloo. Dem aus dieser Familie stammenden, zu Brüssel geborenen Johann v. B. wurde 1610 vom Erzherzog Albert v. Oesterreich der Adel erneuert, und eben so erhielten die Brüder Adam v. B. und Jacob v. B., Canonicus zu Benoy, 1619 die Adelserneuerung. — Ein Rittersitz Blitterswich war übrigens zu Ende des 16. Jahrh. an die v. Linden gekommen, die sich seitdem gewöhnlich v. Blitterswich schrieben.

*Fahne*, I. S. 37. u. II. 19. — Ahnenproben der Jülichschen Hochzeit. Tab. 10.

**Blitzberg, Ritter.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1855 für J. Blitzberg, k. k. Bezirksvorsteher zu Brixen in Tirol.

Handschr. Notiz.

**Blixen** (in Blau eine von zwölf Strahlen umgebene, goldene Sonne, aus welcher drei Blitze hervorgehen). Altes, pommersches Adelsgeschlecht, eines Stammes mit der hinterpommerschen Familie v. Schmeling. Henricus Blixino tritt urkundlich schon 1239 auf und eine Urkunde von 1305 führt Blixen dicti Smelinch an. Bereits zu Anfange des 14. Jahrh. war das Geschlecht in Pommern mit mehreren Gütern angesessen und die alten Lehnsgüter Jargenow, Negentin, Klein-Zastrow, Zestlin etc. blieben in der Hand der Familie. Von den genannten Gütern stehen die beiden ersteren jetzt der adeligen, die beiden letzteren der freih. Linie des Geschlechts (s. den nachstehenden Artikel) zu. In der ersten Hälfte des 17. Jahrh. kam die Familie auch nach Schweden und wurde 1723 in das Ritterhaus zu Stockholm eingeführt, so wie in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. nach Dänemark und später nach Meklenburg-Schwerin.

*Micrael*, VI. S. 467. — *Gauhe*, I. S. 162 u. 163. — *Brüggemann*, 9. Hptst. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 252. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 71. u. III. S. 204. — *Lubin*, Karte von Pommern. — *Siebmacher*, III. 162. — *Svea Rikes Wapnbok*, Rittersm. 59. — *Lexicon over adelige Familier i Danmark*, I. IX. 199. — *v. Meding*, II. S. 58 u. 59. — *Pomm. W.-B.* II. XXXVII u. XLII u. S. 97 u. 98. — *Kneschke*, II. S. 54 u. 55.

**Blixen-Finecke, Fineke, Freiherren** (im Schilde das Blixensche Stammwappen, die Sonne mit den drei aus ihr hervorgehenden Blitzen und auf dem Schilde zwei Helme. Rechts der v. Blixensche Helm: ein von einem silbernen Pfeile schräglinks durchbohrter Mohrenkopf mit silberner Stirnbinde und links vor zwei silbernen Fahnen der Finecksche gestürzte, schwarze Adler, welcher mit einem rothsilbernen geschachten Querbalken belegt ist). Schwedischer Freiherrnstand vom Jahre 1772. Diplom für eine Linie der Familie v. Blixen, (s. den vorhergehenden Artikel) unter Hinzufügung des Namens und Wappens der erloschenen Familie v. Finecke. Die freih. Linie, deren Name wahrscheinlich durch Vermählung entstanden ist, ist jetzt, wie oben erwähnt, in Pommern mit Klein-Zastrow, Zestlin etc. begütert. Die Familie v. Finecke war ursprünglich ein altes pommersches Geschlecht, aus welchem Michael Vinecke schon 1293 vorkam. Die Familie kam später nach Meklenburg, wo sie noch 1748 mit Dobbin angesessen war, und zu Anfange des 18. Jahrh. nach Dänemark. Nach der Mitte

des 18. Jahrh. ist dieselbe nach Allem im Mannsstamme ausgegangen. Weiteres s. im Artikel v. Finecke.

Ausser den im Artikel: v. Blixen angegebenen Quellen: *Svea Rikes Wapubok*, *Freih.* 13. — *Pommn. W.-B.* II. XXXVII u. S. 100. — *Kneschke*, II. S. 56 u. 57.

**Bloch v. Blottnitz, Blott v. Blottnitz.** Böhmischer Adelstand. Diplom vom 18. Juni 1684 für Johann Bloch mit dem Prädicate: v. Blottnitz. Der Stamm hat fortgeblüht. Im Anfange dieses Jahrh. standen zwei Officiere dieses Namens in der k. preuss. Armee und noch ist ein Sprosse des Geschlechts Lieut. im 6. k. preuss. Artillerieregimente.

v. *Hellbach*, I. S. 150. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 204.

**Blochmann.** Preussischer Adelsstand. Diplom vom 6. Nov. (nach einer andern Angabe vom 25. Oct.) 1741 für Johann Chrisostomus Blochmann, k. preuss. Geh. Kriegs Rath und Director des Oberconsistorii und Rathscollégii zu Breslau. Derselbe hatte als k. preuss. Hofrath zu Cüstrin vom Könige Friedrich Wilhelm I. von Preussen den Auftrag erhalten, während der Gefangenschaft des damaligen Kronprinzen Friedrich für die Oeconomie desselben zu sorgen und war diesem Auftrage eben so rächtlich, wie zart nachgekommen. In Anerkennung seiner Verdienste ernannte ihn König Friedrich II. im August 1741 zum Kriegsrathe und Magistratsdirector zu Breslau und erhob ihn am obengenannten Tage, unter Ernennung zum Geh. Kriegsrathe, in den Adelsstand.

v. *Hellbach*, I. S. 150. — *N. Pr. A.-L.*, I. S. 40 u. S. 252. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 71. — *W.-B. d. Pr. Mon.* II. 83.

**Blociszewski.** Polnisches, zum Stamme Ostoja zählendes, im Grossherz. Posen in den Kr. Kröben und Obornic begütertes Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze Blociszewo im Kr. Schrimm. — Thaddeus v. B. war 1780 poln. Generalmajor, Matthias v. B. 1804 Herr auf Ciolkowo und Royowo und Stanislaus v. B. 1854 Herr auf Smogorzewo.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 71 u. III. S. 204.

**Block, Block v. Bolte, Blocki** (in Blau ein goldener Halbmond und über demselben ein goldener Stern). Altes, pommersches Adelsgeschlecht, welches im 14. Jahrh. in der Uckermark, im 15. in der Neumark und im 17. und 18. in Ost- und Westpreussen begütert wurde. — Bolte dictus Block, armiger kommt 1248 und Johann Block 1298 urkundlich vor.

*Dreger*, *Cod. dipl. Pom.* I. p. 280. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 71 u. III. S. 204.

**Block** (im Schilde in Blau ein schräggestellter, von zwei silbernen Sternen beseiteter, goldner Ast). Schwedischer Adelsstand. Schwedisches Adelsdiplom vom 29. Mai 1719 für Magnus Gabriel Block.

*Svea Rikes Matrik.* II. 1215. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 86. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 71.

**Block** (in Silber auf grünem Boden ein Baumstamm, aus welchem oben links ein grüner Zweig treibt). Preussisches Adelsgeschlecht. Königl. Erneuerungsdiplom des, wie angegeben, alten Adels vom 25. Juni 1787 für Johann Carl Friedrich Block, Major

im k. preuss. Feldartilleriecorps. Der Stamm ist fortgesetzt worden und zu demselben gehörte Carl Heinrich v. Block, welcher 1839 als k. preuss. Generallieutenant und commandirender General des zweiten Armeecorps starb. Auch zählt zu dieser Familie Benedict v. Block, Herr auf Modlau etc., k. preuss. Premierlieutenant a. D., welcher als Schwiegersohn des 1828 verstorbenen Landschaftsdirectors David Heinrich Freih. v. Bibran und Modlau, des Letzten seines alten Stammes, s. S. 412, in Folge königl. Genehmigung vom 19. Mai 1836, eben so wie sein Schwager, Egon Heinrich Gustav v. Schönberg, k. sächs. Kammerherr, s. S. 413, mit seinem Namen und Wappen den und das seines Schwiegervaters verband und sich v. Block, gen. Freih. v. Bibran und Modlau schrieb. Die Familie ist mit mehreren Gütern in Schlesien angeschlossen.

*v. Hellbach*, I. S. 150. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 252 u. 253 u. III. S. 3. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 86. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 71 u. 72 u. III. S. 204. — *Suppl. zu Siebm. W.-B. IX.* 9. — *W.-B. d. Pr. Mon. II.* 83. — *Schles. W.-B.* Nr. 50 u. 359; v. Block, gen. Frh. v. Bibran u. Modlau.

**Block.** Reichsadelstand, in Hannover anerkannt. Anerkennungsdiplom vom 12. Aug. 1723 für Georg Eberhard v. Block, kurbraunschw. lüneb. Hof- und Canzleirath und, auf Grund eines kaiserl. Diploms vom 11. Oct. 1748, vom 7. März 1753 für die Gebrüder Johann Heinrich v. B., kurbraunschw. lüneb. Generalmajor und Otto v. B., kurbraunschw. lüneb. Obersten. — Die Familien sind erloschen. Ob dieselben eines Stammes waren, mit der schwedischen Familie zusammenhingen und das Wappen der letzteren, wie Freih. v. Ledebur anzunehmen scheint, führten, muss dahingestellt bleiben.

*Frh. v. d. Knesebeck*, S. 85 u. 86. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 71.

**Block.** Reichsadelstand. Diplom vom Jahre 1749 für Matthäus Albert Block, kurcölnischen Hofrath.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 204.

**Blocki.** Polnisches, zum Stamme Leliwa gehöriges Adelsgeschlecht, welches in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Westpreussen im Kr. Graudenz begütert wurde. Dem Wappen nach ist dasselbe eines Stammes mit der Familie Block, Block v. Bolte, s. den betreffenden Artikel.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 204.

**Blodig v. Sternfeld.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1777 für Johann Blodig, k. k. Rittmeister bei Grossherzog Toscana Dragoner, mit dem Prädicate: v. Sternfeld.

*Megerle v. Mühlfeld*, *Ergänz.-Bd.* S. 246.

**Bloemen, v. der Bloemen.** Jülichsches Adelsgeschlecht, aus welchem 1385 die Gebrüder Wilhelm, Johann und Detmar v. d. B. vom Herzoge zu Jülich gegen Godart v. Hamme angeworben wurden.

*Fahne*, II. S. 212.

**Bloen v. Plawenstein.** Die Gebrüder v. Bloen erhielten 1605 eine Bestätigung ihres adeligen Wappens und die Erlaubniss, sich Bloen v. Plawenstein schreiben zu dürfen.

Handschr. Notiz.

**Bloffen.** Erloschenes, pommersches Adelsgeschlecht, welches 1671 noch auf der Insel Wollin blühte.

*Frh. v. Ledebur, III. S. 204.*

**Blois v. Tzelong, Ritter.** Reichsritterstand. Diplom von 1694 für Caspar Blois mit dem Prädicate: v. Tzelong.

Handschr. Notiz.

**Blomberg, Freiherren** (Schild geviert mit Mittelschilde. Im Mittelschilde in Silber zwei über einander stehende Reihen blauer Berge, oder Wolken, in jeder Reihe drei: Wappen der schwäbischen Blomberge. 1 und 4 in Silber ein schwarzer Querbalken, mit einem goldenen, schmalen Streifen in Gestalt eines länglichen Vierecks belegt, welcher von drei schwarzen Mühleisen oder Spornschnallen begleitet ist: Wappen des Blomberg-Kurländischen Stammes und 2 und 3 in Gold ein halber schwarzer kaiserlicher Adler: Gnadenzeichen, bei Erhebung in den Freiherrnstand hinzugefügt). Reichsfreiherrnstand. Diplom (nach Einigen Bestätigungsdiplom) vom 15. Mai 1670 für Johann Albert v. Blomberg, Herrn auf Sexaten, Sergewiten und Zilden, k. k. Hofkriegsrath und später, 1682, Gesandten an die Czare Iwan und Peter und für die Brüder desselben, Sebastian und Heinrich v. Blomberg. — Nach dem Reichsfreiherrndiplome soll die Familie von dem alten, längst erloschenen schwäbischen Geschlechte, welches im 12., 13. und 14. Jahrh. blühte, nach dem Städtchen Blomberg, zwei Stunden von Donaueschingen, Blomberg, Blumberg und Blumenberg sich nannte, und, neben Blomberg, Donaueschingen und Stählingen besass, abstammen, weshalb auch das Wappen dieser schwäbischen Familie in das freih. Wappen als Mittelschild gesetzt worden ist, doch dürfte wohl sicherer der Ursprung der Familie in den lippeschen Fürstenthümern, in welchen dieselbe später wieder Besitz erwarb, und zwar in dem gleichnamigen Orte zwischen Detmold und Pyrmont zu suchen sein. — Pawel v. Blomberg kam 1306 mit andern Rittern nach Kurland und erwarb Sexaten und Puhmen. Heinrich v. B., geb. 1513, brachte Sergewiten bei Hasenpott und Mitau an sich und dieses Gut ist noch jetzt als Majorat in der Hand seiner Nachkommen. Heinrichs drei Söhne, Johann Albert, Sebastian und Heinrich, erlangten, wie oben angegeben, den Freiherrnstand. — Die Familie blüht jetzt in zwei Linien. Die erste ist in Kurland und Preussen begütert. Das oben erwähnte Majorat Sergewiten in Kurland ging, als der Urenkel des Freih. Johann Albert, Freih. Carl Friedrich, kinderlos starb, auf Gotthard Freih. v. B., Herrn auf Liebthal in der Neumark und dann auf den Sohn desselben, den Freih. Carl, gest. 1836, über. Von Letzterem stammt der jetzige Majoratsherr, Freih. Hugo, geb. 26. Sept. 1820, verm. 1852 mit Adelheid v. Eberhardt, aus welcher Ehe ein Sohn, Hans Hugo, geb. 1857, und eine Tochter, Eva, geb. 1856, stammt. Der Bruder des Freih. Hugo, Freih. Richard, geb. 1826, Herr auf Liebthal in der Neumark, vermählte sich 1853 mit Mathilde v. Beerfelde, gest. 1855, und aus dieser Ehe lebt ein Sohn, Gustav, geb.

1854. — Die zweite Linie ist im Fürstenthume Lippe-Detmold und in Oesterreich unter der Enns begütert. Nach Erlöschen der alten lippeschen Linie der Freih. v. B. liess sich ein Kurländer, Georg Dietrich Freih. v. B. a. d. Hause Perbohnen, in Lippe-Detmold nieder, wo er 1759 starb. Drei seiner Söhne, Ludwig Wolfart Alexander, Wilhelm Carl Christoph und Alexander Georg Gottlieb Emil, setzten den Stamm fort. Freih. Ludwig Wolfart Alexander, k. preuss. Oberst, fürstl. lippescher Hofrichter und Landrath etc., war dreimal vermählt und hinterliess aus erster und dritter Ehe Nachkommen. Aus erster Ehe mit Jeannette v. d. Brinck stammte Freih. Georg, Herr auf Vortlage in der Provinz Westphalen, k. preuss. Regierungsrath, gest. 1818. Von demselben sind drei Söhne entsprossen: Freih. Julius, geb. 1800, k. preuss. Appellations-Gerichtsrath zu Münster, verm. mit Caroline v. Pöppinghausen, aus welcher Ehe drei Söhne leben, die Freih. Moritz, geb. 1831, k. preuss. Regier. Referendar zu Münster, Otto, geb. 1834, k. preuss. Lieutenant und Ludwig, geb. 1838, k. preuss. Portepéfährnich; — Freih. Georg, geb. 1808, k. preuss. Premierlieutenant a. D. und Polizeicommissair zu Cöln, verm. mit Ottilie v. Rappard, aus welcher Ehe drei Kinder leben — und Freih. Wilhelm, geb. 1814, k. preuss. Hauptmann, verm. mit Valerie Heidemann, aus welcher Ehe zwei Kinder stammen. Aus der dritten Ehe des Freih. Ludwig Wolfart Alexander, s. oben, mit Catharina Schott v. Schottenstein entsprossen fünf Söhne: Freih. Ludwig, geb. 1784, gest. 1855, Herr des Amtes Iggenhausen und auf Schackenburg im Fürstenthume Lippe-Detmold, k. preuss. Kammerherr, Hauptmann und Geh. Ober-Regier.-Rath a. D.; — Freih. Wilhelm, k. preuss. Major, als Schriftsteller bekannt; — Freih. Alexander, k. preuss. Lieutenant, später im Schillschen Freicorps, fiel 1813 bei der Einnahme von Berlin als Adjutant des damaligen k. preuss. Obersten v. Tettenborn; Freih. August, gest. 1857, Herr zu Iggenhausen und Schackenburg, Sylbach und Niederntalle im Lippeschen, so wie zu Achleiten in Niederösterreich, k. württ. Kammerherr, wirkl. Staatsrath und Gesandter am k. k. Hofe, verm. mit Friederike v. Wintzingeroda, geb. 1804 — und Freih. Friedrich, geb. 1797, k. k. Feldmarschalllieutenant und Divisionair zu Pesth, verm. 1844 mit Jeannette v. Scharlach. — Vom Freih. Wilhelm Carl Christoph, gest. 1821, k. preuss. Obersten a. D., stammten zwei Söhne, Freih. Georg, gest. 1855, k. preuss. Domainenrath, und Freih. Eduard, gest. 1855, k. preuss. Oberlieutenant a. D. Ersterer hat, neben drei Töchtern, drei Söhne, die Freih. Hermann, k. preuss. Premierlieutenant, Ludwig und Eduard, k. preuss. Premierlieutenant, Letzterer aus der Ehe mit Dorothea v. Reibnitz vier Töchter hinterlassen. — Vom Freih. Alexander Georg Gottlieb Emil, fürstl. lippe-detmoldschen Hofmarschalle, stammt aus der Ehe mit Luise Hermine v. Trott ein Sohn, Freih. Friedrich.

*Frh. v. Krohne*, I. S. 77—91. — N. geneal. Handb. 1777 u. 1778. Nachtrag I. — *Siebenkees*, I. S. 11 u. 12. — Allgem. Anzeig. d. Deutschen, 1819, Nr. 350 u. 1820, Nr. 122. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württbg., S. 408—410. — N. Pr. A.-L. I. S. 253—255. — *Frh. v. Ledebur*,

I. S. 72 u. III. S. 204. — *Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1857, S. 56—58 u. 1859. S. 71—73. — *Siebmacher*, V. 23. — *Tyrolf*, I. 52.

**Blome, Blum, Blume, Grafen und Freiherren** (in Blau ein nach der rechten Seite aufspringendes, silbernes Windspiel mit goldenem Halsbande). Dänischer Lehnsgrafenstand. Diplom vom 11. Sept. 1819 für Otto v. Blome, Herrn zu Heiligenstetten, Bahrenfleth, Campen, Beckhof und Beckmünde, k. dän. Generallieutenant und Gesandten am k. russischen Hofe und für den ältesten Sohn seines verstorbenen Bruders, des k. dän. Kammerherrn Friedrich v. Blome, Herrn zu Saltzau und Blomes-Wildniss, Otto v. Blome, Herrn zu Saltzau etc., k. dän. Kammerherrn und Rittmeister. — Altes, holsteinisches Adelsgeschlecht, welches nach Angelus aus dem Braunsch.-Lüneburgischen stammt, in Braunschweig aber um die Mitte des 16. Jahrh. ausgegangen ist. Dietrich v. Blome führte 1400 eine Schwadron Reiter aus Braunschweig nach Holstein, wurde in Holstein ansässig, vermählte sich mit einer Schack v. Rantzow und setzte den Stamm fort. Von den Nachkommen desselben fielen um 1500 die Brüder Hans v. B., Herr auf Sechedorff und Heinrich v. B., Hauptmann zu Gottorp, im dithmarschen Kriege; Hans v. B., Herr zu Sechedorff, Rath und Hauptmann zu Hadersleben und Dietrich v. B., Herr zu Hornstorff, waren 1580 als Rätthe bei dem Erbvergleiche, welchen König Friedrich II. von Dänemark mit dem Herzoge Adolph in Holstein schloss; Otto v. B. kommt 1640 als herzogl. holsteinisch-gottorpischer Landrath vor, Hans v. B. war um diese Zeit Oberjägermeister und Wolff und Dietrich v. B. werden 1698 als k. dän. Geh. Rätthe unter den Rittern des Danebrogordens aufgeführt. Das Ansehen der Familie stieg immer mehr, dieselbe zählte zu den vornehmsten holsteinischen Adelsgeschlechtern, erwarb grossen Grundbesitz und mehrere Sprossen des Geschlechts bekleideten immer hohe Staatsämter. Im 17. Jahrh. kam die Familie auch nach Oesterreich und hat hier bis vor 30 Jahren geblüht. Zu dieser österr. Linie wird der von Weingarten, Fürstenspiegel, S. 375, angeführte Georg Heinrich v. Blum (wie, s. oben, die Familie sich früher auch schrieb), k. böhmischer Appellationsrath und früher k. k. Resident am kursächsischen Hofe, gerechnet, welchen K. Leopold in den Freiherrnstand erhoben hatte. — Die der lehnsgräflichen Linie nicht angehörenden Glieder des Hauses führen, s. unten, den freiherrlichen Character. Haupt der Familie ist jetzt: Otto Graf v. Blome, geb. 1. Oct. 1795, k. dän. Lehnsgraf, Kammerherr und Geh. Conferenzzath, auch k. hannov. Geh. Rath, Majoratsherr zu Saltzau und dem bahrenflether Fideicommiss nebst den Gütern Sophienhof, Selkau, Charlottenthal und Ottenhof, Herr zu Lammershagen, Friedeburg und Blumenberg, wie auch der Herrschaft Hagymadfalva in Ungarn, verm. in erster Ehe 1823 mit Agnes Prinzessin v. Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, gesch. 1825, in zweiter 1828 mit Clementine v. Bragation, gest. 1829 und in dritter 1837 mit Julie-Grf. v. Platen-Hallermund. Aus der zweiten Ehe stammt ein Sohn,

**Graf Gustav**, geb. 1829, Herr der Herrschaft Hagymadfalva, Gesandtschaftssecretair bei der k. k. Gesandtschaft zu Paris und aus der dritten eine Tochter, Grf. Adeline, geb. 1838. — Der Bruder des Grafen Otto, Adolph Freih. v. Blome, geb. 1798, Majorats-herr zur Blomeschen Wildniss, Heiligenstedten, Bahrenfleth, Campen, Beckhof und Beckmünde, k. dän. Geh. Conferenzzrath und Hofjägermeister, vermählte sich 1823 mit Fanny Grf. v. Reventlow, gest. 1856, aus welcher Ehe, neben drei Söhnen, den Grafen Otto, geb. 1831, Hans, geb. 1834 und Rudolph, geb. 1836, fünf Töchter entsprossen sind, die Freiinnen Friederike, geb. 1827, verm. 1845 mit Alexander Grafen v. Einsiedel, k. sächs. Kammerherrn, Julie, geb. 1829, Bertha, geb. 1830, Marie, geb. 1832 und Charlotte, geb. 1838. Von den Schwestern des Grafen Otto und des Freih. Adolph ist Freiin Adelheid, geb. 1801, Stiftsdame des adeligen Klosters zu Preetz und Freiin Natalie, geb. 1813, hat sich 1836 mit Carl Grafen v. Einsiedel, freien Standesherrn der Herrschaft Reibersdorf-Seidenberg etc., vermählt.

*Angeli*, Holstein. Chronik, S. 7, 8, 40 u. 41. — *Gauche*, I. S. 164 u. 165. — *Lexicon over adelige Familier i Daumark*, I. S. 61 u. 62. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 86. — *Deutsche Grafen u. Gegenw.* III. S. 32—34. — *Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser*, 1859. S. 100 u. 101 u. *Histor. Handb. zu demselben*, S. 66. — *Siebmacher*, III. 154. — *Dienemann*, vom Johannerorden, Nr. 32 u. S. 339. — *v. Meding*, III. S. 60 u. 61. — *Tyrolf*, II. 295. — *W.-B. d. Kgr. Hannover*, A. 16 u. S. 4.

**Blomenstein**. Clevisches Adelsgeschlecht, dem Wappen nach (drei, [2. und 1.] Maueranker und im Schildeshaupte ein Turnierkragen) eines Stammes mit dem Geschlechte Budel. Johann v. Blomenstein, Ritter, kommt 1360 als clevischer Vasall vor.

*Fahne*, II. S. 212.

**Blon, le Blon, Ritter**. Reichsadels- und Ritterstand. Diplom beider Erhebungen von 1744 für Johann Carl le Blon.

*Handschr. Notiz*. — *Suppl. zu Siebm. W.-B.* IX. 9.

**Blonay**. Ein ursprünglich savoyensches Adelsgeschlecht, aus welchem Gaucher de Blonay schon 1103 und Amé de Blonay 1108 vorkommen. Später dienten Sprossen desselben in der k. franz. Armee und Joseph de Blonay war unter Ludwig XV. Oberst. Der Sohn desselben, Joseph Emanuel v. Blonay, ebenfalls französischer Officier, wendete sich nach Deutschland und vermählte sich mit einer reichen Erbtöchter, Appollonia Magdalena v. Angelbeck. Der aus dieser Ehe stammende Sohn, Joseph v. Blonay, diente in der hannov. Armee.

*Guichenon Histoire généalogique de Savoye*, IV. Vol. — *Ersch. u. Gruber*, Sect. 1. Th. XI. S. 41. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 87.

**Bloniewski**. Polnisches, zum Stamme Nalencz zählendes Adelsgeschlecht, dessen Name nach Anfang dieses Jahrh. (1806) in den Listen der k. preuss. Armee vorkommt.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 206.

**Blonski**, s. Bieberstein-Blonski, S. 415.

**Blottnitz, s. Bloch v. Blottnitz**. Johann Michael v. Blottnitz (1804), Hebr auf Siejewo im Kr. Krotoszyn, Grossh. Posen, gehörte nach Allem zu der Familie Bloch v. Blottnitz.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 204.

**Blowsky.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1765 für Franz Carl Blowsky.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 246.*

**Bludowski, auch Freiherren** (in Roth ein silberner Geisbock mit schwarzer, golden eingefasster und mit drei Türkisen etc. gezielter Leibbinde). Altes, polnisches, zum Stamme Koziel zählendes Adelsgeschlecht, welches aus Polen nach Mähren und dann nach Schlesien kam, wo es sich den Stammsitz Bludowitz im Fürstenthume Teschen erbaute. In teschenschen Urkunden kommt die Familie schon von 1441—1458 vor, doch beginnt die ordentliche Stammreihe erst mit Johann v. B., welcher 1528 Herr auf Nieder-Bludowitz und dessen Sohn, Caspar, Landrechts-Beisitzer und Ober-Schlosshauptmann zu Teschen war. Durch drei Enkel des Letzteren, Adam, Joachim und Friedrich, blühte der Stamm fort. Von Adam v. B., des teschenschen Fürstenthums Landrechts-Beisitzer, stammten zwei Söhne, Nicolaus, welcher als teschenscher Landcommissar und Rittmeister 1692 mit Hinterlassung einiger Söhne starb, und Johann, Herr auf Ernstorf und Regierungsrath zu Bielitz, welcher den Stamm nicht fortsetzte. Joachim v. B., Herr auf Orlau, war k. poln. Capitain und der gleichnamige Enkel setzte seine Linie fort. Von Friedrich v. B., Herrn auf Nieder-Bludowitz, teschenschem Landgerichts-Beisitzer, stammte im zweiten Gliede Georg Friedrich v. B., welcher durch kaiserl. Diplom vom 10. Febr. 1685 in den Freiherrnstand versetzt wurde. Letzterer, reich begütert, hat männliche Nachkommen nicht hinterlassen. Das adelige Geschlecht blühte bis in das 19. Jahrh. fort und Mittel-Lazisk im Kr. Pless war noch 1817 in der Hand desselben. Später soll, wie angegeben wird, der Stamm ausgegangen sein. — Paprocus, *Specul. Morav. p. 148.* führt eine Familie Bludowsky v. Kornic mit dem Wappen Kornitz (in Roth ein goldenes Antoniuskreuz auf einem dergleichen Fussgestelle von drei Stufen) auf und Lucae legt dem Andreas v. Bludowski und Bludowitz, welcher 1599 lebte, als Wappen ein Schiff (Stamm Lodzia: in Roth ein goldener Kahn) bei. Haben Paprocus und Lucae nicht geirrt, so gab es mehrere Geschlechter Bludowski.

*Sinapius, I. S. 269 u. III. S. 312—316. — Gauhe, I. S. 163. — N. Pr. A.-L. I. S. 255 u. 256. — Frh. v. Ledebur, I. S. 73. — Siebmacher, I. 29. — v. Meding, III. S. 61 u. 62.*

**Blücher** (in Roth zwei neben einander aufrecht gestellte, silberne Schlüssel, die Ringe nach unten, die Bärte nach oben und auswärts gekehrt). Eins der ältesten Adelsgeschlechter in Pommern, Meklenburg und Holstein. Dasselbe war schon in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. in Meklenburg mit Buttellkow, Leesen und Fuschow begütert und Ulrich v. B. kommt schon 1256 als Bischof zu Ratzeburg vor, welche Würde Hermann 1291 und Wipert 1356 bekleideten. Micrael führt nach alten Briefen von 1293 Hermann v. B. an und vom 15. Jahrh. an ist in Pommern, wo das Geschlecht zu den s. g. Schlossgesessenen gezählt wurde, der Grundbesitz desselben, welcher im Laufe der Zeit immer

grösser wurde, näher bekannt, bis der pommersche Stamm um 1760 mit Vincenz v. B. und dem Vetter desselben, Ludwig v. B., ausging, worauf die bedeutenden Besitzungen in Folge von Vermählungen an die v. Platen und v. Mellin, so wie später an die v. Plötz kamen. Im Laufe der Zeit wurde das Geschlecht auch in Liefland und in der Provinz Brandenburg, so wie neuerlich in Schlesien begütert. — Die jetzigen Sprossen des Geschlechts gehören dem meklenburgischen Stamme an und in denselben ist nicht nur durch mehrere Diplome der Grafen-, sondern auch der Fürstenstand gekommen, wie die nachfolgenden Artikel ergeben. Zu den Gütern der Familie in Meklenburg gehören Suckow, Rosenow, Finken etc. Suckow stand 1837 dem Landrath v. B., Rosenow dem Rittmeister v. B. zu und um dieselbe Zeit kommt der Klosterhauptmann des Klosters Malchow v. B. vor.

*Micrael*, S. 467. — *v. Pritzbuer*, Nr. 6. — *Gauhe*, I. S. 163 u. 164. — *v. Behr*, *Res.* Mehl. L. S. 1604. — *Lexicon over adelige Familier i Danmark*, I. S. 62 u. Tab. X. Nr. 208. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 256–58. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 72 u. 73 u. III. S. 204. — *Siebmacher*, III. 161 u. V. 154. — *v. Westphalen*, *Monum. inedit.* III. Tab. 6 u. IV. Tab. 18. — *v. Meising*, II. S. 59 u. 60. — *Meklenb. W.-B.* Tab. VI. Nr. 21 u. S. 17.

**Blücher-Altona, Grafen** (Schild geviert mit gekröntem Mittelschilde. Im Mittelschilde das erwähnte Blüchersche Stammwappen. 1 und 4 in Blau ein sechsstrahliger, goldener Stern und 2 und 3 in Gold eine schwebende rothe Veste mit drei Thürmen). Dänischer Grafenstand. Diplom vom 27. Oct. 1818 für Conrad Daniel v. Blücher, k. dänischen Geh. Conferenzzrath und Oberpräsidenten der Stadt Altona, mit dem Prädicate: v. Altona. Derselbe, geb. 1764, gest. 1845, aus der meklenburgischen Linie des v. Blücherschen Geschlechts stammend und, abgesehen von einer abweichenden, wohl unrichtigen Angabe, der Enkel eines Oheims des Fürsten v. Blücher-Wahlstatt, hatte sich 1794 mit Manon d'Abbestee, Tochter des vormaligen Generalgouverneurs der dänischen Besitzungen in Ostindien d'A. vermählt, und aus dieser Ehe stammt Gustav Graf Blücher v. Altona, geb. 15. Dec. 1798, k. dän. Kammerherr, Oberstlieutenant und Hofchef der verw. Königin Caroline Amalie, verm. 1826 mit Emilie, des k. dän. Kammerherrn Roger Ferral Tochter, geb. 1802, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Fanny, geb. 1829, Stiftsdame zu Walloë, verm. 1857 mit dem k. dän. Kammerjunker Werner v. Levetzow, zwei Söhne entsprossen sind, die Grafen: Conrad, geb. 1832 und Gustav, geb. 1842.

*N. Pr. A.-L.* I. S. 257. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 72. — *Deutsche Grafenb. d. Gegenw.* I. S. 92. — *Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser*, 1859 S. 103 u. *Histor. Taschenb. zu demselben*, S. 67.

**Blücher-Finken** (Schild golden eingefasst und geviert mit ebenfalls golden eingefasstem Mittelschilde. Im blauen Mittelschilde der goldene Buchstabe F. 1 und 4 das Blüchersche Stammwappen und 2 und 3 in Silber ein rothes Fallgatter). Preussischer Grafenstand. Diplom vom 13. Oct. 1815 für Ludwig Gerhard v. Blücher, Herrn auf Finken in Meklenburg, mit dem Prädicate: v. Finken. Derselbe, geb. 1769, gest. 1836, ebenfalls aus der meklenburgischen Linie der Familie v. Blücher stammend und gewöhnlich als Neffe

des Fürsten v. Blücher-Wahlstatt aufgeführt, hatte sich 1796 mit Friederike Maria Bernhardine v. Lücken aus dem Hause Massow vermählt, und hinterliess aus dieser Ehe zwei Söhne, die Grafen Ludwig Alexander und Adolph Ludwig. — Ludwig Alexander Graf Blücher v. Finken, geb. 1. Mai 1814, Herr auf Blücher, Göhren etc. verm. sich 1838 mit Maria v. Bülow a. d. Hause Prützen und aus dieser Ehe stammen, neben zwei Töchtern, Maria Ernestine Wilhelmine, geb. 1842 und Asta, geb. 1853, sechs Söhne: Gebhard Ludwig, geb. 1839; Adolph Ludwig Leopold August, geb. 1840; Iwan Elias, geb. 1848; Werner Obric, geb. 1849; Ulrich Henning Menno, geb. 1850 und Lebrecht Ernst August Adolph, geb. 1851. — Graf Adolph Ludwig, geb. 27. Aug. 1821, Herr auf Finken, Gotthun etc., vermählte sich 1848 mit Elisabeth Eleonora v. Schöning aus dem Hause Schönrade und aus dieser Ehe sind zwei Söhne entsprossen: Wolfgang Friedrich Franz Leonhard Maria, geb. 1854 und Constantin Carl Georg Gebhard Adolph, geb. 1856.

N. Pr. A.-L. I. S. 257 u. III. S. 6 (gibt den Grafenstand wohl unrichtig vom Jahre 1814 an). — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 72. — *Deutsche Grafenb. d. Gegenw.* I. S. 93. — *Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser*, 1859, S. 103 u. *Histor. Handb. zu demselben*, S. 67. — *W.-B. d. Pr. Mon.* I. 20. — *Meklenb. W.-B. Tab.* VI. Nr. 20 u. S. 17.

**Blücher-Wahlstatt, Fürst und Grafen** (Schild geviert, mit Mittelschilde. Im Mittelschilde das Blüchersche Stammwappen: in Roth zwei silberne Schlüssel. 1 und 4 in Silber der preussische, schwarze Adler; 2 in Gold ein grüner Lorbeerkrantz, durch welchen ein blankes Schwert und ein schwarzer, mit Silber beschlagener Marschallstab schräg ins Kreuz gelegt sind und 3 in Gold das mit Silber eingefasste, eiserne Kreuz). Preussischer Fürstenstand. Diplom vom 3. Juli 1814 für den k. preuss. Feldmarschall Gebhard Leberecht v. Blücher mit dem Prädicate: v. Wahlstatt und preuss. Grafenstand laut Diploms von demselben Tage für die Nachkommen des Fürsten, mit dem gleichen Prädicate. — Fürst Gebhard Leberecht stammte aus dem noch übriggebliebenen meklenburgischen Zweige der Familie v. Blücher und war ein Sohn des früher in Diensten des Landgrafen von Hessen-Cassel gestandenen Rittmeisters v. B., Herrn auf Gross-Renzow, aus der Ehe mit einer v. Zülow. Derselbe war in erster Ehe mit Einer v. Mehling, Tochter des Generalpächters in Polen v. M., vermählt, nach dem Tode derselben aber, 1798 in zweiter Ehe, mit Amalie v. Colomb, geb. 1770, gest. 1850. Bei seiner Erhebung in den Fürstenstand erhielt er eine Dotation von einer halben Million in schlesischen, früher dem reichen fürstlichen Stifte Trebnitz zugehörigen Gütern. Aus der ersten Ehe stammten die Grafen Franz und Friedrich Gebhard, so wie die Gräfin Bernhardine Friederike. Graf Franz, geb. 1777, gest. 1829, k. preuss. Generalmajor, war mit Bernhardine v. Sass, gest. 1806, vermählt und hat zwei Söhne hinterlassen, die Grafen Gebhard und Gustav. Graf Gebhard, geb. 14. Juli 1799, Herr der Fideicommissherrschaften Wahlstatt und Kriebowitz in Schlesien, vermählte sich 1832 mit Maria Grf. v. Larisch-Männich, geb. 1801, Herrin der Herrschaften Radun, Bros-

**dorf**, Stauding, Stiebzig, Polanka und Dobroslawitz in Oesterreichisch-Schlesien und aus dieser Ehe stammen zwei Söhne: Graf Gebhard, geb. 1836, k. preuss. Lieut. à la suite, commandirt zur k. preuss. Gesandtschaft am k. k. Hofe und Graf Gustav, geb. 1837. Der zweite Sohn des Grafen Franz, Graf Gustav, geb. 1800, hat sich 1828 zu Florenz mit der zweiten Tochter des Lord-Oberrichters, Sir Robert Dallas, vermählt. — Graf Friedrich Gebhard, zweiter Sohn des Fürsten v. Blücher-Wahlstatt, geb. 1780, gest. 1834, k. preuss. Oberstlieutenant a. D. war seit 1809 mit Elisabeth v. Conring, gest. 1842, vermählt, hat aber männliche Nachkommen nicht hinterlassen. — Die einzige Tochter aus dieser Ehe Justine, gest. 1854, hatte sich mit Max Grafen v. Schmettau, k. preuss. Lieutenant, vermählt. — Die Tochter des Fürsten v. Blücher-Wahlstatt, Grf. Bernhardine Friederike, geb. 1786, Herrin der Tarnaster Güter im Kr. Trebnitz, vermählte sich in erster Ehe 1806 mit Adolph Ernst Ludwig Grafen v. d. Schulenburg, Herrn auf Hornhausen, gest. 1813, und in zweiter 1814 mit Maximilian Grafen v. d. Asseburg, k. preuss. Kammerherrn, gest. 1851.

N. Pr. A.-L. I. S. 256—258. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 72. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 90 u. 91. — General. Taschenb. d. gräf. Häuser, 1859, S. 102 u. Histor. Handb. zu demselben, S. 67. — W.-B. d. Pr. Mon. I. 3: Fürst v. B.-W. u. 20: Grafen v. B.-W.

**Blumberg**, s. Aichinger v. Blumberg, S. 33.

**Blümlein**, s. Flosculus.

**Blümegen, Grafen.** Reichsfreiherrn-, erbländ.-österr. und Reichsgrafenstand. Freiherrndiplom vom 9. April 1720 für Hermann Jodocus v. Blümegen, k. Reichshofrath; erbländ.-österr. Grafendiplom von 1758 und Reichsgrafendiplom von 1761 für die drei Söhne desselben, die Freih. Heinrich Cajetan, k. Geh. Rath, Repräsentations- und Kammerpräsidenten und Landeshauptmann in Mähren, Hermann Hannibal, Bischof zu Königsgrätz, und Johann Christoph Heinrich, mährischen Landeskämmerer. — Freih. Hermann Jodocus, geb. 1672, gest. 1733, Herr auf Erla, wurde 1722 als Landmann unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Herrenstandes aufgenommen. Derselbe, aus einem westphälischen Adelsgeschlechte stammend, und ein Sohn des Theodor v. Blümegen aus der Ehe mit Anna Margaretha v. Tottig, war mit Genofeva Freiin v. Deuring vermählt, aus welcher die obengenannten drei Brüder stammten, welche den Grafenstand erhielten. Von Letzteren starb Graf Hermann Hannibal, k. k. Geh. Rath, 1774 als Bischof zu Königsgrätz etc., Heinrich Cajetan und Johann Christoph aber setzten den Stamm fort. Graf Heinrich Cajetan, geb. 1715, gest. 1788, Herr der Herrschaften Lettowiz und Klein-Slatinka in Mähren und Kettenhof in Niederösterreich, k. Geh. Rath, böhmischer und österr. oberster Hofcanczler, war in erster Ehe vermählt mit Maria Anna Antonia Freiin v. Chorinsky, welche, als Mutter von neun Kindern, 1781 starb und in zweiter mit Carolina Grf. v. Breuner, welche ihn mit vier Töchtern und einem Sohne erster Ehe überlebte. Letzterer, Graf Franz Heinrich, geb. 1756, k. k. Käm-

merer (und niederösterreich. Regierungsrath, besass gegen Ende des 18. Jahrh. Kettenhof in Niederösterreich und die Herrschaft Lettowitz in Mähren und war mit Aloysia Grf. v. Heister vermählt. — Graf Johann Christoph, s. oben, geb. 1722, Herr auf Wisowitz, k. k. Kämml., Geh. Rath und Landeshauptmann in Mähren, vermählte sich in erster Ehe mit Maria Aloysia Grf. v. Herberstein, gest. 1767 und in zweiter mit der Tochter seines Bruders Heinrich Cajetan, Maria Antonia Grf. v. Blümegen, verw. Grf. v. Kollowrath. Aus der ersten Ehe stammten, neben drei Töchtern, drei Söhne, Franz Joseph, geb. 1750, Peter v. Alcantara, geb. 1754 und Johann Nepomuk, geb. 1765. Die genealogischen Verhältnisse der Familie, welche sich auch in der tiroler Adelsmatrikel findet, im 19. Jahrh. sind nicht bekannt.

*Gauke*, II. S. 76. — *Wissgrill*, I. S. 354—356. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 13. u. *Ergänz.-B.* S. 9. — *Tyrol*, I. 77; *Freih. v. B.* — *Siebenkees*, I. S. 265—267. — *Suppl. zu Stemm. W.-B.* II. 19. *Freih. u. VI. 2. Grafen.*

**Blümenegger.** Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom von 1629 für Johann Leonhard Blümenegger, kaiserl. Hauptmann.

Handschr. Notiz.

**Blümer, Ritter und Edle.** Reichsritterstand. Diplom von 1715 für Heinrich Angelis Blümer, k. k. Rath, Leib- und Reichshofraths-Protomedicus mit dem Prädicate: Edler von.

*Meyerle v. Mühlfeld*, *Ergänz.-Bd.* S. 124.

**Blümgen.** Reichsadelsstand. Diplom von 1708 für Nicolaus Blümgen, Canzler des Abts in Kempten.

Handschr. Notiz.

**Blümner v. Frohburg, Freiherren.** Sächsischer Freiherrenstand. Diplom vom 31. Aug. 1811 für Ernst Blümner, k. sächs. Legationsrath, Herrn auf Frohburg etc., zur Bezeugung Allerhöchster Gnade und der aus den Diensten, welche derselbe bei verschiedenen, ihm aufgetragenen Verrichtungen geleistet hatte, geschöpften Zufriedenheit, mit dem Namen: Blümner v. Frohburg. Der Mannstamm wurde durch einen Sohn fortgesetzt, doch starb derselbe später unvermählt. Der sehr bedeutende Güterbesitz befindet sich jetzt in den Händen der verwandten Familien v. Falkenstein und v. Gruner.

Handschr. Notiz. — *W.-B. d. Sächs. Staaten*, IV. 6. — *Kneschke*, IV. S. 14.

**Blüthenthal**, s. Goetz v. Blüthenthal.

**Blum** (neun [3, 3, 2 und 1] weisse Rosen in Blau oder nach Andern, aber wohl nicht richtig, acht [3, 3, 2] rothe Rosen in Silber). — Reichsadelsstand, in Hannover anerkannt. Adelsdiplom vom 15. April 1662 für Friedrich Ulrich Blum und dessen Brüder, mit der Nachkommenschaft derselben. — Der Sohn des Friedrich Ulrich v. Blum, der braunschw. Klosterrath Heinrich Wilhelm v. B., reichte, nach handschriftlichen Notizen, 10. Mai 1726 das erwähnte Diplom von 1662 ein, worauf die amtliche Anerkennung erfolgte. Nach anderen, unten angegebenen Quellen wurde in Hannover 18. März 1727 die Erhebung des fürstbischöfl. hildesheimischen Consistorialraths Friedrich Ulrich v. Blum und seiner

Gebrüder, mit ihrer Descendenz, darunter der h. braunsch. wolffenbüttelsche Legationsrath Heinrich Wilhelm v. Blum, auf Grund des obenerwähnten Adelsdiploms amtlich bekannt gemacht. Die Familie, welche von der im vorigen Jahr. in Preussen vorgekommenen Familie v. Blume zu unterscheiden ist, zählte schon im 14. Jahr. zu den Patriciergeschlechtern der Stadt Hannover und erlangte mehrere calenbergische und mindensche Lehen. Der Name des Geschlechts kam und kommt auch in den Listen der k. preuss. Armee vor.

Handschr. Notiz. — v. Hellbach, I. S. 152. — Frh. v. d. Knesebeck, S. 87. — Frh. v. Ledebur, I. S. 73. — W.-B. des Kgr. Hannover, D. S. u. S. 4. — Kneschke, I. S. 44 u. 45.

**Blumberg, Ritter**, s. Stadler v. Blumberg, Ritter.

**Blumberg, Blumenberg** (in Silber zwei schwarze Querbalken, zwischen denselben ein schwarzer Ring, über dem oberen Balken zwei und unter dem unteren eine schwarze Schnalle). Westphälisches Adelsgeschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 18. Jahr. in Westpreussen in den Kr. Culm und Graudenz und später auch in Ostpreussen im Kr. Mohrunen Güter erwarb. — Anna Dorothea verw. v. B. auf Kitnowo starb 1805, Hans v. B. war 1810 Herr auf Ciehoczyn und der älteste Sohn desselben, Carl August v. B., starb 1811 als k. preuss. Lieutenant. Wenn, wie angegeben wird, einem anderen Wappen: Schild geviert, 1 und 4 ein blauer Querbalken mit einem einen Säbel schwingenden Arme und 2 und 3 zwischen zwei Flügeln auf einem Berge eine Blume, der Name Blumberg zukommt, so ist dieses Wappen das eines anderen Stammes.

N. Pr. A.-L. V. S. 46. — Frh. v. Ledebur, I. S. 73 u. III. S. 204.

**Blume** (von Roth und Gold quergetheilt mit einer Rose von gewechselten Farben). Ein in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem der 13. Aug. 1767 verstorbene k. preuss. Major v. Blume im Regimente v. Sass gehörte, welcher eine Wittwe, Juliane v. Truchsess und, neben drei Töchtern, einen Sohn hinterliess.

Frh. v. Ledebur, I. S. 73.

**Blumeck**. Altes, schwäbisches Rittergeschlecht, welches im 15. Jahr. (1419—1425) blühte.

Handschr. Notiz.

**Blumen** (in Silber ein Herz, aus welchem fünf Rosen hervorzunehmen). Ein in Preussen vorkommendes Adelsgeschlecht, wohl zu unterscheiden von der Familie v. Blume. Zu demselben gehörte (1842) der k. preuss. Generalmajor v. Blumen. Ein Sprosse des Geschlechts war 1854 Oberförster zu Bodland im Kr. Rosenberg, Oberschlesien.

Frh. v. Ledebur, III. S. 204.

**Blumenau, Ritter**, s. Hoyer v. Blumenau, Ritter und Strauss v. Blumenau.

**Blumenberg**, s. Daschkoffsky v. Blumenberg und Hertel v. Blumenberg und Blumenberg, v. und Ritter, s. Vevier v. Blumenberg, auch Ritter.

Kneschke, Deutsch. Adels-Lex. I.

**Blumenburg, Ritter**, s. Settele v. Blumenburg, Ritter.

**Blumencron, Blumenkron, Ritter**. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 21. Juni 1690 für Maximilian Adam Ludwig Blumenkron. Der Stamm ist fortgesetzt worden und die Familie erwarb Güter im Fürstenthume Jägerndorf. Heinrich Wilhelm Ludwig Ritter v. B. war kaiserl. Kammerrath in Schlesien und Friedrich Sigmund Herr auf Dobersdorf bei Leobschütz. Ein Sohn des Letzteren, welcher in k. k. Diensten stand, kam im bayerischen Erbfolgekriege in preuss. Gefangenschaft. Joseph Ritter v. B., k. k. Hauptmann und Herr auf Pilgersdorf starb 1807 in hohem Alter und das ebengeannte Gut war noch neuerlich (1854) in der Hand der Familie.

*Sinapius*, II. S. 230. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 259 u. V. S. 46 u. 47. — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 73 u. III. S. 204. u. 205. — *Schles. W.-B.* Nr. 328.

**Blumendorf**, s. Zigeiner v. Blumendorf.

**Blumeneck, Blumenegg, auch Freiherren**. Altes, ursprünglich graubündtner Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen Stammhause am Inn in der Grafschaft Sonnenberg, welches nach dem Elsass und später auch nach Oesterreich kam. Dietrich v. B. war 1499 kaiserlicher Oberst und Christoph v. B. lebte um 1630. Letzterer hinterliess mehrere Söhne, von welchen der eine, Franz, den Stamm fortsetzte. Gauhe legt dem Geschlechte das freiherrliche Prädicat bei, doch fehlen nähere und weitere Nachrichten.

*Bucelini*, III. — *Spangenberg*, S. 11. — *Gauhe*, I. S. 166 u. 167. — *Siebmacher*, I. 193.

**Blumenfeld**, s. Fasolo v. Blumenfeld und Gärtler v. Blumenfeld; Blumenfeld, s. Negelin v. B., Sackich v. B. und Schipka v. B. und Blumenfeld, Ritter, s. Negelin v. B. Ritter.

**Blumenfeld** (Schild schräglinks getheilt, rechts eine Rose am Stiele, links zwei Querbalken). Schwedischer Adelsstand. Diplom von der Königin Christine von Schweden für Peter Larson, k. schwed. Major, mit dem Namen: v. Blumenfeld. Die Söhne desselben, Daniel Friedrich und Carl Wilhelm v. B., standen als Gardecapitains in kurbrandenburgischen und später in k. preuss. Diensten. Mit Daniel Friedrichs Enkel, welcher 1793 starb, ist nach Allem der Stamm ausgegangen.

*N. Pr. A.-L.* V. S. 46. — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 73.

**Blumenheim**, s. Böhm v. Blumenheim.

**Blumenstein** (Schild durch zwei Wolkenschnitte von Blau, Silber und Gold quergetheilt). Altes, schweizerisch-elsassisches Adelsgeschlecht.

*Siebmacher*, II. 150.

**Blumenstein**. Ausgestorbenes hessisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse.

*Rommel*, Hessische Gesch. I. S. 282. a. 20. — *v. Hellbach*, I. S. 153.

**Blumenstein**. Hessisches Adelsgeschlecht, welches vom Landgrafen Constantin zu Hessen-Rothenburg, geb. 1716, gest. 1778, abstammt. Zu dieser Familie gehörte Wilhelm Johann v. Blumen-

stein, Herr auf Conradswaldau im Kr. Trebnitz, Prov. Schlesien, welcher 1835 als k. preuss. Generalmajor starb. Derselbe, in Frankreich geboren, suchte und fand 1782 in der k. preuss. Armee Anstellung, zeichnete sich 1794 bei Kaiserslautern aus, war 1807 als Oberstlieutenant Vicecommandant der Stadt und Festung Glatz, commandirte im Befreiungskriege vor Glogau, kam später zum Artilleriecorps, wo er bis 1821 eine Brigade befehligte, wurde dann Commandant zu Erfurt und trat nach zwei Jahren aus dem activen Dienste. Die Familie besitzt (1854) Stropfen im Kr. Trebnitz.

N. Pr. A.-L. I. S. 259. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 73 u. III. S. 205.

**Blumenstern**, s. Bohn v. Blumenstern.

**Blumenthal, Grafen** (Stammwappen: in Gold auf grünem Boden ein Weinstock mit drei blauen Trauben. Gräfliches Wappen von 1786: Schild geviert mit goldener Einfassung und mit Mittelschilde. Im silbernen Mittelschilde eine aus goldener Krone zwischen schwarz und rothem Adlersfluge aufwachsende Jungfrau in roth-schwarzem Kleide und mit grünem Kranze um das Haupt, die in der Rechten hochhebend einen Ring und in der Linken eben so einen grünen Zweig hält. 1 und 4 in Silber der preussische, schwarze Adler, ohne Scepter und Reichsapfel, und 2 und 3 in Gold das Stammwappen, der Weinstock auf grünem Boden, mit den drei blauen Trauben). Preussischer Grafenstand. Diplom vom 2. Oct. 1786 für Joachim Christian v. B., k. preuss. w. Geh. Staats- und Kriegsath, Vicepräsidenten und dirigirenden Minister bei dem Geh. Ober-Finanz-Kriegs- und Domainen-Directorium, Chef des Departements von Pommern und der Neumark, auch Oberschatzmeister und den Bruder, oder nach Einigen den Neffen desselben, August v. B., k. preuss. Oberstlieutenant und Diplom vom 15. Oct. 1840 nach dem Rechte der Erstgeburt für Werner Constantin v. B., Herrn auf Varzlin, k. preuss. Hauptmann a. D., dessen Linie sich Blumenthal-Suckow schreibt. — Die Familie v. Blumenthal ist ein altes brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches nach Angeli Märk. Chronik 926, nach Vertreibung der Wenden, in die Mark gekommen sein soll und welches nach Bucelini aus Graubündten stammt, wo unweit Ilanz das Stammschloss lag. Die eine Linie des Geschlechts erhielt vom K. Heinrich I. nach der Schlacht bei Merseburg, wie gesagt wird, die Güter Horst und Blumenthal in der Priegnitz und kam in derselben zu grossem Grundbesitz. Später breitete sich die Familie in Pommern aus, auch leitet man die in Oesterreich vorgekommene freiherrliche Familie dieses Namens, welche 1785 ausstarb, s. den nachstehenden Artikel, von dem hier in Rede stehenden Geschlechte ab, doch spricht das Wappen nicht für einen gleichen Stamm. — Von älteren Sprossen des Geschlechts wurde namentlich Georg v. B. a. d. Hause Horst als Gelehrter bekannt. Das Capitel zu Havelberg ernannte denselben 1520 zum Bischofe, doch widersetzte sich dieser Wahl der Kurfürst zu Brandenburg, er erhielt jedoch 1524 die Bisthümer Ratzeburg und Lebus. Später gingen vier Staatsminister und wirkl.

Mitglieder des Geh. Rathes dem brandenburgisch-preussischen Staate aus dieser Familie hervor. Von diesen wurde Joachim Friedrich v. B., geb. 1602, gest. 1657, vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg um 1650 in den Freiherrnstand erhoben. Derselbe war schon unter der Regierung des Kurfürsten Georg Wilhelm zu Brandenburg Gesandter am k. k. Hofe gewesen, und Kurfürst Friedrich Wilhelm verwendete ihn namentlich zur Wiederherstellung der unter dem Vorgänger verfallenen Finanzen. 1652 wurde er Director des Geh. Rathes und Statthalter des Fürstenthums Halberstadt, später aber der Regierung des Herzogthums Cleve vorgesetzt und zuletzt zum k. Reichshofrath und kurbrandenburgischen Gesandten bei der Kaiserwahl Leopolds I. ernannt. — Vor dem oben erwähnten preuss. Grafenstande war übrigens schon durch Diplom vom 20. Jan. 1701 für Ludwig Freih. v. Blumenthal, k. preuss. Kammerherrn und Obersten, der Reichsgrafenstand, welchen König Friedrich I. von Preussen 17. Juni 1701 bestätigte, in die Familie gekommen, doch erlosch diese gräfliche Linie schon 1730, oder nach Gauhe 1732, mit dem Sohne des Grafen Ludwig, welcher k. preuss. Capitain war. — Graf Joachim Christian, s. oben, gest. 1800, hinterliess männliche Nachkommen nicht, Graf Johann August aber, später k. preuss. Oberst, pflanzte den Stamm fort. Von dem Sohne desselben, dem Grafen Heinrich Leopold August, gest. 1830, entsprossen aus der Ehe mit Friederike v. Plessen, gest. 1848, vier Söhne, die Grafen Albert, Friedrich, Heinrich und Bernhard und vier Töchter, die Grf. Ida, Angelica, Katinka und Maria. Graf Albert, geb. 13. April 1796, Domherr des Hochstifts Halberstadt, k. preuss. Generalmajor à la suite, Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, Commandeur der 31. Infant.-Brigade und Führer der Brigade der Besatzung der Bundesfestung Mainz, vermählte sich 1825 mit Mathilde v. Schlegel und aus dieser Ehe stammt Grf. Mathilde, geb. 1837, verm. 1856 mit Ludwig Grafen v. Wartensleben, k. preuss. Lieutenant und Adjutanten im 1. Garderegimente zu Fuss. — Graf Friedrich, gest. 1855, k. preuss. Oberstlieutenant und Commandeur des Lehr-Infant.-Bataillons, hat aus der Ehe mit Malwina Rehfeld drei Töchter, die Grf. Friederike, Elise und Angelica und Graf Heinrich, gest. 1839, k. preuss. Lieutenant, aus der Ehe mit Marie Wolfart zwei Töchter, Grf. Helene, verm. 1856 mit dem k. preuss. Kammerjunker Georg v. Schack, und Grf. Henriette hinterlassen. Graf Bernhard, geb. 1804, k. preuss. Oberstlieutenant und Commandeur des 1. Husarenregiments, vermählte sich 1831 mit Leonida v. Arnim a. d. Hause Fredenwalde, aus welcher Ehe zwei Söhne, die Grafen Oscar, geb. 1833, k. preuss. Lieutenant und Alfons, geb. 1846, und zwei Töchter, die Grf. Asta, verm. 1850 mit Christoph Freih. v. Barnekow auf Teschwitz, und Olga, geb. 1850, stammen. Von den obengenannten vier Töchtern des Grafen Heinrich Leopold August vermählte sich Grf. Maria 1837 mit dem 1845 verstorbenen k. preuss. Kammerherrn Georg v. Arnim, Majoratsherrn auf Suckow. — Die bis-

her aufgeführten Familienglieder zählen zu der ersten Linie des Geschlechts. Das jetzige Haupt der zweiten Linie: Blumenthal-Suckow ist Graf Werner, geb. 6. März 1815 — Sohn des 1844 gestorbenen Grafen Werner Constantin, s. oben, aus der Ehe mit Ottilie Anna Charlotte Grf. v. Podewils, Erbfrau auf Varzin, Egsow, Kummerzin, Suckow etc. — Herr auf Suckow, Besitzer von Jannewitz, Lantow, Gross- und Klein-Quesdow, Eulenburg und Clarenwerder in Pommern und Pawonkau in Oberschlesien, k. preuss. Landrath zu Schlawe, verm. in erster Ehe 1840 mit Mathilde Freiin v. Buddenbrock a. d. Hause Pläswitz, gest. 1848 und in zweiter 1852 mit Elisa v. Zastrow, geb. 1828. Aus der ersten Ehe stammen Maria, geb. 1841 und Werner, geb. 1847, und aus der zweiten Waldemar, geb. 1853, und Elise, geb. 1855. — Der Bruder des Grafen Werner, Werner Ludwig v. Blumenthal, Herr auf Varzin in Pommern, hat sich mit Anna v. Schmeling vermählt, und von den Schwestern vermählte sich Frl. Anna 1836 mit Carl Freih. v. Senden, jetzt k. preuss. Regierungspräsidenten a. D. und Frl. Ottilie mit Henning Adolph Carl v. Kamecke, Herrn auf Egsow und Kummerzin, k. preuss. Rittmeister a. D.

*Angeli*, Märk. Chron. S. 316 u. 317. — *Gauhe*, I. S. 167 u. II. S. 76 u. 77. — *Küster*, Access. in Biblioth. Brandenb. II. S. 5. — *Brüggemann*, I. 2. Hptsts. — *r. Hellbach*, I. S. 153. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 36 u. 259–261. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 73 u. 74. u. III. S. 205. — *Deutsche Grafenh. d. Gegenw.* I. S. 94 u. 95. — *Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser*, 1859, S. 104–106 u. *Histor.-Handb. zu demselben*, S. 68. — *W.-B. der Pr. Mon.* I. 21. — *Pomm. W.-B.* III. 39 u. 41.

**Blumenthal, Freiherren** (Schild geviert mit Mittelschilde. Im silbernen Mittelschilde eine rothe Zinnenmauer, auf welcher ein gekrönter, schwarzer Doppeladler steht. 1 und 4 in Silber drei an einander gestellte schwarze Wecken, an der Spitze je mit einem goldenen Sterne besetzt und 2 und 3 der Länge nach getheilt: rechts in Blau ein gekrönter, silberner Löwe und links von Roth, Silber, Roth und Silber pfehlweise getheilt). Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1728 für Wolf Wilhelm Andreas Blumenthal, Edlen Herrn auf Grünberg, k. k. Hofrath der österr. Hofkanzlei, und für die Brüder desselben, Johann Andreas und Georg Michael Christoph, kurbayerische Truchsesse und Regierungsräthe. Dieselben stammten aus einem pfälzischen Adelsgeschlechte. Wissgrill erwähnt das Freiherrndiplom nicht, sondern giebt nur den Reichs- und des rheinischen Kreises Ritterstand an. Nach ihm wurde Wolf Wilhelm Andreas Edler v. Blumenthal, Herr auf Grünberg, Gänloss und Hagenberg, ein Sohn des Johann Conrad Schreyer, (der alte Geschlechtsname) v. Blumenthal, Reichs- und des rheinischen Kreises Ritter, 1719 in die Landschaft in Oesterreich ob der Ens und 1728 in die in Oesterreich unter der Ens aufgenommen. Derselbe, gest. 1732, war in erster Ehe mit Maria Regina Aloysia Edle v. Wöbern, gest. 1718 und in zweiter mit Elisabetha v. Thalmann vermählt. Aus erster Ehe stammten sechs, aus zweiter drei Kinder, doch alle starben jung und nur der Sohn zweiter Ehe, Joseph, überlebte den Vater. Genannter Joseph, geb. 1729, k. k. Truchsess, war mehrere Jahre niederösterr. Landrechts-Bei-

sitzer, blieb unvermählt und schloss 9. Juni 1785 den Stamm, — welchen, so viel bekannt, die Brüder des Wolf Wilhelm Andreas nicht fortgesetzt haben.

*Frh. v. Hoheneck*, I. S. 679. — *Wissgrill*, I. S. 357 u. 358. — *Meyerle v. Mühlfeld*, *Ergänz.-Bd.* S. 46. — *Suppl. zu Siebm. W.-B.* I. 2: die Herren v. Blumenthal (im 2. Felde steht der Löwe rechts, im 3. links).

**Blumenthal, Ritter**, s. Schreyer Edle Herren v. Blumenthal und Grünberg, Ritter; Hartting v. Blumenthal und Zieglauer v. Blumenthal.

**Blumenthal** (in Gold eine rothe Nelke an grünem Stiele, welche aus einem Thale zwischen zwei grünen Bergen aufwächst). Reichsadelsdiplom von 1546 für Johann Blumenthal. Derselbe baute zu Brackelen das Haus Blumenthal und war jülichischer Geh. Rath, Amtmann zu Wassenberg und Lülsdorf etc. Fahne giebt eine Stammreihe vom Stammvater Johann bis zu den Urenkeln Johann und Arnold v. Blumenthal.

*Fahne*, I. S. 38.

**Blumfeld**, s. Florentin v. Blumfeld.

**Blumröder**. Fürstlich schwarzburg-sondershausenscher Adelsstand. Diplom vom 6. Aug. 1816. Die Familie besass (1817) im Münsterschen das Gut Rönhagen im Kr. Lüdinghausen und in der k. preuss. Armee stand 1851 ein Lieutenant v. Blumröder.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 74 u. III. S. 205.

**Blumstein** (in Gold ein Maiblümchen mit zwei grünen Blättern). Ostpreussisches, nach Prätorius, Preussische Schaubühne, aus dem Johannsburgischen stammendes Geschlecht, welches früher auch Quadkoffsky genannt wurde. Dasselbe, welches mit dem S. 482 erwähnten Geschlechte v. Blumenfeld nicht zu verwechseln ist, war schon 1529 mit Glauch im jetzigen neidenburger Kreise begütert, in welchem es im 18. und 19. Jahrh. (1775 und 1805) das Gut Wolcken besass. Auch hatte dasselbe Borcken im ortelsburger Kreise an sich gebracht.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 74 u. III. S. 205.

**Blumuth**. Adelsdiplom von 1620 für Leopold, Anton und Christoph Blumuth.

*Handschr. Notiz.*

**Bninski, Bnin-Bninski, Grafen**. Preussischer Grafenstand. Diplom vom 5. Juni 1798 für Lucas v. Bninski, Landrichter in Posen und Herrn der Herrschaft Zirke, mit dem Namen Bnin-Bninski, so wie vom 17. Jan. 1816 für Florentin v. Bninski, Herrn auf Biedzrowo und vom 12. Juni 1816 für Joseph v. Bninski, Herrn aus Samostrzel. Die genannten Diplomempfänger stammten aus einem alten, zum Stamme Lodzia zählenden, polnischen Adelsgeschlechte, welches, wie angegeben wird, mit den erloschenen alten Grafenhäusern Górka und Opalinski eines Ursprunges ist. Den Namen führt dasselbe von dem Städtchen Bnin bei Posen, welches schon im Mittelalter als Hauptort einer gleichnamigen Grafschaft vorkommt, welche aber König Casimir III. in Polen der Familie entzog, worauf dieselbe Peter v. Lusignan, natürlicher Sohn des Königs

Johann von Cypern, erhielt. Jacob v. Bnin, Woiwode von Posen, wurde 1163 vom Herzoge Boleslaus IV. in Polen, grosser Verdienste wegen, mit den Schlössern Schneidemühl und Uscz im jetzigen Grossh. Posen und mit umfangreichen Ländereien unweit der Grenzburg Nakel in der s. g. polnischen Mark (Kraina), wo noch jetzt das Geschlecht reich begütert ist, beliehen. Peter v. Bnin war 1202 Canzler des Herzogs Heinrich des Bärtigen in Schlesien, der Sohn desselben, Nicolaus, fiel 1241 in der Schlacht bei Liegnitz an der Seite des Herzogs in Schlesien Heinrich II., Andreas v. Bnin aber, Castellan von Kalisch fand seinen Tod bei Vertheidigung des Königs Przemyslaus in Polen, als Letzterer 1296 in Rogasen von den Markgrafen Otto und Johann zu Brandenburg überfallen wurde. Ein anderer Andreas v. B. befand sich unter den polnischen Grossen, welche dem Könige Wenzel in Böhmen 1300 die Krone Polen verschafften und derselbe, welcher, Nachkommen nicht hinterliess, war der letzte Herr der Herrschaft Bnin. Die Agnaten behielten nur die Güter bei Nakel und als Herr derselben kommt urkundlich 1570 Stanislaus v. Bnin vor. — Stanislaus v. B. war 1671 Regent der polnischen Kronkanzlei und Adalbert starb 1755 als Castellan von Kowal und Starost v. Nakel; der Sohn des Letzteren kommt 1772 als Castellan von Culm, Marschall des Krontribunals von Grosspolen und als Starost von Murzyckno vor und Stanislaus starb 1770 als Castellan von Schrimm. — Dass Lucas Graf v. Bnin-Bninski, s. oben, seine Linie fortgesetzt habe, ist nicht aufzufinden: die neuerlich vorgekommenen Glieder der Familie stammen von den erwähnten Grafen Florentin und Joseph, welche die Stifter der zwei Linien waren, in welchen das gräfliche Haus blüht und zwar gründete Graf Joseph die erste und Graf Florentin die zweite Linie. Als Haupt der ersten Linie kommt neuerlich der älteste Sohn des Grafen Joseph, Graf Constantin, Herr auf Glesno und Sztezele, vor. Derselbe war in erster Ehe mit einer v. Kenszycka, aus welcher Ehe die Grf. Franzisca und Maria stammen und in zweiter mit einer v. Kalkstein vermählt. Von dem einen Bruder des Grafen Constantin, dem Grafen Ignaz, Herrn auf Samostrzel, sind aus der Ehe mit Franziska Boleslawa Regina v. Loncka Boleslaw Adalbert, geb. 1849, Emilie, geb. 1846 und Maria, geb. 1851, entsprossen. Der 1847 verstorbene Bruder, Graf Johann, hinterliess aus der Ehe mit Maria Grf. v. Mielzýnka, Herrin der Güter Karne und Reclin, zwei Kinder, von denen der älteste Sohn Joseph heisst. Von den Schwestern der genannten Grafen vermählte sich Grf. Anjela mit Hilarius v. Baranowski und Grf. Anna mit Herrn v. Cielecki. — Haupt der zweiten Linie ist der älteste Sohn des Grafen Florentin, Graf Alexander, Herr der Güter Popowko, Popowo, Urbanie, Zagay und Wychowanice, vermählt mit N. v. Mlicka, welche ihm drei Kinder hinterlassen hat. Die drei Brüder des Grafen Alexander sind: Graf Adolph, Herr auf Pierwoszewo, Biezdrowo, Gross- und Klein-Cmachowo, Zakrzemo, Mokrz, Popowo, Gogolice und Kobus, verm.

mit Eleonore v. Wensierska, aus welcher Ehe drei Kinder leben: Graf Marcell und Graf Maximilian, Herr auf Pomiontkowo, Zalewo, Przeclawek und Choynica, verm. mit Severina v. Zóltowska. Die fünf Schwestern dieser Brüder sind die Gräfinnen: Emilie, verm. v. Bialkowska, Johann, verm. v. Doliwa, Florentine, verw. v. Zarembe, Julie, verm. v. Moszczenska und Maria verm. v. Kostutka.

N. Pr. A.-L. I. S. 261 u. 262. u. III. S. 7. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 74. u. III. S. 205. — Deutsche Grafenb. d. Gegeuw. III. S. 34–36. — *Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser*, 1854, S. 95–97 u. 1858, S. 101 u. *Histor. Handb. zu demselben*, S. 70. — *W.-B. d. Pr. Mon.* I. 22.

**Boballich v. Sokol.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Ignaz Boballich, k. k. Major des peterwardeiner Gränzerregiments mit dem Prädicate: v. Sokol.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 163.

**Bobart.** Bremensches Stadtgeschlecht, aus welchem Arnold v. B. F. ostfriesischer Geh. Rath und Canzler war. Ein Sohn desselben, Heinrich v. B. wurde Kaufmann und liess sich in Stettin nieder, wo er 1666 mit Hinterlassung mehrerer Kinder starb. Der Stamm wurde fortgesetzt und zu demselben gehörte Balthasar Elert Georg v. Bobart, welcher 20. Febr. 1790 als k. grossbritann. und kurhannov. Oberstlieutenant starb.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 74.

**Bobenheim, Ritter.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1808 für Johann Sebastian Bobenheim, Inhaber beträchtlicher Blei- und Eisen-Berg-Schmelz- und Hammerwerke in Kärnten, wegen seiner montanistischen Verdienste.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 100.

**Bobenhausen, Bobenhausen, genannt Mernolf, Babenhausen.** Altes, von v. Humbracht und v. Hattstein dem rheinländischen, von Siebmacher dem schwäbischen und von Neueren dem fränkischen Adel zugezähltes Geschlecht, welches in den niedern Maingegenden, im Hanauschen, Nassauschen, Isenburgischen, Darmstädtchen und Würzburgischen begütert wurde und später auch nach Preussen, Bayern etc. kam. Dasselbe war schon 1246 bekannt, in welchem Jahre Friedericus v. Babenhausen starb, mit welchem v. Humbracht die Stammreihe beginnt. Den Beinamen Mernolf, Mernolfs, scheint zuerst Goetz, vielleicht wegen des Wohnsitzes, angenommen zu haben. Derselbe lebte 1396 und v. Humbracht nennt ihn: Götz, genannt Mernoltz, doch hat später die Familie die Schreibart Mernolf als die richtigere anerkannt. Der Beiname ist übrigens bald gebraucht, bald weggelassen worden, auch kommt er bei einzelnen Familiengliedern verändert vor, z. B. Marborne, Katzenbeiss und Merwolf. — Als Stammhaus des Geschlechts wird gewöhnlich das Schloss und die Stadt Babenhausen im jetzigen Grossherzogthum Hessen angegeben, in welchem sich auch zwei Dörfer Bobenhausen befinden, das eine im Amte Lissberg, das andere im Amte Ulrichstein. Siebenkees a. u. a. O. nennt als Stammhaus das zu seiner Zeit im fürstl. würzburg. Amte Ebenhausen unweit Münnerstadt gelegene Dorf Bobenhausen. — 1595 starb zu Kron-Weissenburg Heinrich v. Bobenhausen, Grossmeister des deutschen Ordens, doch nennt

**Gryhius**, die Ritterorden, S. 85. denselben v. Bodenhausen. Zu Ende des 17. Jahrh. lebte Heinrich Ludwig v. B., fürstl. darmstädt. Kammerrath und Oberforst- und Jägermeister und nach seinem Tode erhielt der Sohn das Oberforstmeister-Amt, welcher mehrere Nachkommen hinterliess. Wilhelm Ernst v. B. war Hofmeister zu Weilburg, und von ihm stammten Philipp Ernst, Hofmeister am fürstl. darmstädtischen Hofe und Georg Christian Ludwig v. B. auf Oppach etc., welche Beide den Stamm fortsetzten. Letzterer starb später als k. k. w. Rath, fürstl. hessen-darmstädt. Geh. Rath und des Rittercantons Rhein-Werra Ritterrath. — In Preussen war Dietrich v. B. Statthalter von Lötzen, ein anderer Dietrich v. B. Fischmeister zu Angerburg und Johann Friedrich v. B. starb 1811 als k. preuss. Oberforstmeister. Die beiden Söhne des Letzteren aus der Ehe mit Friederike Freiin Schenck v. Schwejnsberg, Alexander und Friedrich waren Officiere in der k. preuss. Armee. Ersterer wurde 1827 als Major pensionirt und war später Postmeister zu Oranienburg, Letzterer schied 1822 als Capitain aus dem activen Dienste. — In die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde nach 1815 immatriculirt Friedrich Philipp Georg Christian Wilhelm v. B., geb. 1766, grossh. hessisch. Kämmerer und Herr auf Riedbach, Hart und Oppach.

v. *Humbracht*, I. S. 7. — *Gauhe*, I. S. 169. — v. *Hattstein*, I. S. 17. — *Estor*, S. 112 u. 113 u. Tab. X. — *Biedermann*, Geschl. Reg. des Orts Rhön-Werra, Tab. 9–16. — *Satzer*, S. 451. — *Siebenkees*, I. S. 267 u. 268. — v. *Lang*, Suppl. S. 89. — N. Pr. A.-L. V. S. 47. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 74 u. 75. — *Siebmacher*, I. 114. — v. *Meding*, II. S. 60 u. 61. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 8. — *Tyroff*, I. 99. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 84.

**Bobers**. Reichsadelstand. Diplom vom 9. Nov. 1763 für August Wilhelm Bobers, kurbraunsch.-lüneb. Geh. Canzlei- und Lehnssecretair und amtliche Bekanntmachung dieses Adelsstandes in Hannover vom 8. Mai 1764. Der Diplomempfänger, später kurbraunsch.-lüneb. Lehns- und Hofrath, war mit Agnes Margaretha Eyffler aus Hamburg vermählt, und aus dieser Ehe stammten drei Söhne und zwei Töchter. Von Ersteren starb der Eine 1815 als k. preuss. pens. Major und ein Sohn des Letzteren trat 1812 aus preussischen in westphälische Dienste, starb aber als Premierlieutenant im Generalstabe auf dem Rückzuge aus Moskau. — Die Familie besitzt seit 1466 Grubenhagensche Lehen, erlangte später auch lüneburgische Lehen zu Bennemühlen, Jungebostel, Klaveshof, Mellendorf und Sommerlingbostel und war 1800 auch im Ravensbergischen begütert.

*Frh. v. Krohne*, I. S. 92. u. ff. — N. Pr. A.-L. V. S. 47. — *Frh. v. d. Knesbeck*, S. 87 u. 88 — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 75 u. III. S. 205. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 7. — W.-B. d. Kgr. Hannover, F. 6. u. S. 4. — *Kneschke*, I. S. 45.

**Boblick**. Ein ursprünglich polnisches Adelsgeschlecht, welches aus Polen nach Ungarn und von da im 17. Jahrh. in die Lausitz und nach Sachsen kam. Mehrere Sprossen aus demselben standen in der kur- und k. sächs. Armee. Johann Heinrich v. B., gest. 1747, wurde 1725 k. poln. und kursächs. General; Heinrich Adolph v. B. starb 1809 als k. sächs. General und Regimentsinhaber und Heinrich Adolph (II.) v. B. trat 1849 als k. sächs.

Oberstlieutenant d. Cav. aus dem activen Dienste, auch dienten Sprossen des Geschlechts im 18. Jahrh. in der k. preuss. Armee. Die Familie erwarb in Sachsen die Güter Mockritz, Jessnitz und Döschütz p. r.

Handschr. Notiz. — Dresdner Kalender z. Gebr. f. d. Resid., 1847. S. 150 u. 151 u. 1848. S. 151. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 75 u. III. S. 205. — W.-B. d. Sächs. Staaten, II. 41. — *Kneschke*, I. S. 45 u. 46.

**Boblitz** (das in der Heraldik wohl nur wenig bekannte Wappen zeigt im Schilde einen gestürzten Halbmond und unter demselben einen sechsstrahligen Stern. Der Helm trägt einen die Hörner nach oben kehrenden Mond, über welchem ein Stern schwebt). Altes, oberlausitzisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Boblitz bei Bautzen. Die Familie war im 16. Jahrh. (1595) und später mit Wanscha bei Ostritz und im 17. mit Dornhennersdorf bei Zittau, Lomnitz bei Görlitz und noch 1690 im weiblichen Stamme mit Tranitz (?) begütert. Den Mannsstamm schloss 20. Nov. 1689 Hans Heinrich (unterschrieb sich meist Johannes Heinrich) v. Boblitz, welcher mit Juliane Sophie v. Borau, genannt Kessel vermählt war.

Handschr. Notiz. — *Flössel*, Beiträge von dem erloschenen Geschlechte der v. Boblitz in der Oberlaus. Nachlese, 1768, S. 257 u. Nachtr. 1770. S. 199, 219 u. 223. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 75.

**Bobogredacz v. Ehrenhügel**. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1762 für Lovro Bobogredacz, k. k. Oberlieutenant des slawonischen peterwardeiner Grenzregiments, mit dem Prädicate: v. Ehrenhügel.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 163 und Handschr. Notiz, welche das Diplom von 1763 angiebt, und den Diplomempfänger Lorenz B. nennt.

**Bobowsky, Freiherren**. Galizischer Freiherrenstand. Diplom von 1788 für Joseph v. Bobowsky.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 46.

**Bobronicz, Freiherren**, s. Jawora Bóbronicz Jaworsky, Freiherren.

**Bobrowsky, Grafen**. Galizischer Grafenstand. Diplom von 1800 für Ignaz Edlen v. Bobrowsky.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 9.

**Boch, Bochen, Bochow, Bochenski v. Bochen, genannt Lausdorf, Bogesken**. Cassubisches Adelsgeschlecht, welches nach den Gütern sich auch v. Bozepolski und v. Paraschin schrieb. Dasselbe war im 17. Jahrh. im Lauenburg-Bütowschen, in welchem auch der Stammsitz Bochow liegt, welcher 1632 in der Hand des Johann v. Lausdorf-Bochen war, mit Bozopol, Chmelens, Gross-Lüblow, Wusecken, Damerkow, Numik und Schlochau begütert, und besass nach 1780 noch Paraschin. Mit dem k. preuss. Hauptmanne Johann Christian Sigmund v. Bochen erlosch 8. Juni 1783 der Stamm.

*Micrael*, S. 467. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 75 u. III. S. 205. — *Siebmacher*, III. 161. — *v. Meding*, II. S. 61 u. 62. — Pomm. W.-B. V. 66 (giebt statt des richtig beschriebenen Wappens: in Silber ein grüner Papagei in der Abbildung in Gold ein halbes rothes Rad).

**Bochatz**. Brandenburgisches Adelsgeschlecht, von welchem nur bekannt ist, dass Georg v. Bochatz, welcher auch Buchwitz ge-

nannt wird, 1603 kurbrandenburg. Hausvogt von Berlin war, sich 1605 in zweiter Ehe mit Catharina v. Köckritz vermählte und aus seiner ersten Ehe einen Sohn, Georg v. B., hatte.

*Erh. v. Ledebur, I. S. 75.*

**Bochdanowicz.** Galizischer Adelsstand. Diplom von 1791 für Theodor Bochdanowicz.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 246.*

**Bochenski.** Galizischer Adelsstand. Bestätigungsdiplom von 1854 für die Gebrüder Victor, Julian, Felix und Casimir v. Bochenski.

*Handschr. Notiz.*

**Bochingen.** Altes, schwäbisches Rittergeschlecht auf der gleichnamigen Burg im jetzigen k. württemb. Oberamte Oberndorf. Benz v. Bochingen lebte noch 1360.

*Handschr. Notiz.*

**Bocholtz, Boholz, Bochohltz, Buchholtz, Bucholz** (Stammwappen: in Grün drei (2 und 1) silberne Leopardenköpfe. Freiherrliches Wappen: Schild geviert, 1 und 4 das Stammwappen und 2 und 3 von Roth und Gold schräglings getheilt. Gräfliches Wappen: Schild geviert, 1 und 4 das Stammwappen und 2 und 3 in Gold ein rother Sparren (Meschede). Preussischer Grafenstand. Diplom vom 10. Jul. 1803, nach Anderen vom Jahre 1804, für Theodor Werner Freih. v. Bocholtz, Dompropst zu Paderborn, k. preuss. Regierungspräsidenten, Oberhofmarschall etc. — Die Familie v. Bocholtz ist ein altes geldernsches Adelsgeschlecht, welches den Namen von dem Schlosse Bocholtz im Fürstenthume Geldern führt und sich in vielen Aesten an Niederrhein und in Westphalen ausbreitete und bedeutende Besitzungen erwarb. Nach Fahne waren mehrere Sprossen des Geschlechts Schöffen in Cöln und derselbe giebt eine Stammreihe, welche, mit Gerard v. B., Ritter, 1361, verm. mit Aleed v. Bocholtz, beginnend, acht Glieder bis in die erste Hälfte des 17. Jahrh. durchläuft. Wilhelm v. B. starb 1494 als Abt des Klosters Pantaleon zu Cöln; Aegidius war 1506 und Peter 1539 Abt zu Gladebach, Reinhold aber 1555 zu Corvey; Arnhold, Dompropst zu Lüttich und Hildesheim und kurcöln. Geh. Rath, begleitete 1619 den Kurfürsten von Cöln, Ferdinand, Herzog von Bayern, zur Kaiserwahl nach Frankfurt; Gottfried war 1636 kurcöln. Rath, Ferdinand 1667 Vicedom zu Münster und Johann Arnold Freih. v. u. zu Bocholtz lebte 1700 als Domberr zu Lüttich. Letzterer kommt, so viel bekannt, zuerst mit dem freiherrlichen Character, welcher 1680 in die Familie gekommen ist, vor. — Graf Theodor Werner, s. oben, war mit Caroline Freiin v. Weichs, gest. 1845, vermählt, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Clotilde, geb. 1801, zwei Söhne, die Grafen Dietrich Werner und Hermann stammen, welche jetzt als ältere Linie des gräflichen Hauses aufgeführt werden. Graf Dietrich Werner, geb. 20. Febr. 1797, Majoratsherr der Herrschaft Alme (seit 15. Juli 1853 Fideicommiss) und Herr der Rittergüter Niesen, Menzel und Störmede etc., war in erster Ehe vermählt mit Charlotte Freiin v. Schade

und vermählte sich 1838 in zweiter Ehe mit Franzisca Freiin v. Schade. — Graf Hermann, geb. 1803, grossh. oldenburg. Hofmarschall und Kammerherr, vermählte sich 1830 mit Auguste Freiin v. Ruxleben, geb. 1806, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, den Grff. Caroline, geb. 1832, Marie, geb. 1837, vermählt 1856 mit Helmuth Freih. v. Maltzahn, und Hildegard, geb. 1845, zwei Söhne stammen: Graf Wilhelm, geb. 1833, grossh. oldenb. Kammerjunker und Graf Clodwig, geb. 1835, k. k. Cadet.

*Schannat*, S. 42. — N. geneal. Handb. 1778. Nachtr. I. S. 18 u. 19. — N. Pr. A.-L. III. S. 5, IV. S. 441 u. 442 u. V. S. 47 u. 48. — *Fahne*, I. S. 39 u. II. S. 13 u. 14 u. Tab. I. Nr. 20: Siegel des Johann v. B. von 1463. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 75 u. S. 205. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 96 u. 97. — General. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 106 u. 107. u. Histor. Handb. S. 72. — *Siebmacher*, I. 174: v. Buchholtz, Märkisch. — Halberstädt. Stiftskalender von 1764. — *v. Meding*, I. S. 56 u. 57. — W.-B. d. Pr. Mon. I. 23.: Graf v. B. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. II. 6. Nr. 11 u. S. 125.

**Bocholtz-Asseburg, Grafen.** (gevierter Schild mit Mittelschilde. Im grünen Mittelschilde die Bocholtzschen drei (2 und 1) silbernen Leopardenköpfe. 1 und 4 in Gold ein den Leib zusammenziehender, schwarzer Wolf, oder Vielfrass (v. d. Asseburg) und 2 und 3 in Gold ein rother Sparren (Meschede). Preussischer Grafenstand. Diplom vom 16. Juli 1803 für Hermann Werner Freih. v. Bocholtz, k. k. Kämmerer und zwar mit dem Namen v. Bocholtz-Asseburg, da derselbe durch Erbschaft von seiner Grossmutter, einer Freiin v. d. Asseburg, die Asseburgischen Güter in Westphalen und der jetzigen preuss. Provinz Sachsen erhalten hatte. Derselbe, aus dem im vorigen Artikel abgehandelten adeligen und freiherrlichen Geschlechte stammend, und ein Bruder des dort erwähnten Grafen Theodor Werner, geb. 1770, gest. 1849, war in erster Ehe vermählt mit Felicie Grf. v. Wolf-Metternich und in zweiter seit 1810 mit Franzisca Freiin v. Haxthausen, geb. 1793. Aus der zweiten Ehe stammen vier Söhne, die Grafen Dietrich, Adolph, Hermann und Johann und vier Töchter, die Grf. Anna, Therese, Hermenegilde und Helene, welche jetzt als zur jüngeren Linie des gräflichen Hauses Bocholtz gehörig aufgeführt werden. — Graf Dietrich, geb. 25. Mai 1812, Besitzer der Ritter- und seit 1760 Fideicommissgüter Hinnenburg mit Heinhausen im Kr. Höxter und Wallhausen im Kr. Sangerhausen, vermählte sich 1837 mit Wilhelmine Grf. v. Westerholt-Gysenberg, aus welcher Ehe, neben fünf Töchtern, Clementine, Therese, Anna, Maria und Hermenegilde, ein Sohn, Graf Hermann, geb. 1841, stammt; — Graf Adolph, geb. 1817, Herr des Ritterguts Pannwitz im Kr. Trebnitz, ist seit 1843 vermählt mit Eleonore Grf. zu Münster, geb. 1818, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Thusnelde, drei Söhne, Hermann, geb. 1845, Ernst, geb. 1847 und Dietrich, geb. 1856, entsprossen sind. — Graf Hermann, geb. 1825, ist k. k. Oberlieutenant d. Cav. und Graf Johann wurde 1833 geboren. Die genannten vier Töchter sind: Grf. Anna, geb. 1813, verm. 1835 mit Ferdinand Grafen v. Galen, k. preuss. Kammerherrn, Geh. Rath u. a. o. Gesandten am k. spanischen Hofe; Grf. Therese, geb. 1815, verm. 1835 mit Felix Grafen Droste v. Nesselrode-Reichenstein; Grf. Hermene-

gilde, geb. 1819, verm. 1840 mit Maximilian Grafen v. Wolff-Metternich zur Gracht und Gräfin Helene, geb. 1822.

N. Pr. A.-L. III. S. 5, IV. S. 441 u. 442 u. V. S. 47 u. 48. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 75 u. S. 205. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. I. S. 96 u. 97. — *Geneal. Taschenb. d. gräf. Häuser*, 1859. S. 107 u. 108 u. *Histor. Handb. zu demselben*, S. 72. — *W.-B. der Pr. Mon.* I. 23.

**Bochsen.** Ostpreussisches Adelsgeschlecht, welches in den jetzigen Kreisen Rastenburg, Gerdauen und Preussisch-Holland begütert war. Hans v. Bochsen erwarb 1475 vom deutschen Orden Seelgenfeld, Samuel v. B. war Hauptmann zu Bartenstein und Adrian v. B. Hauptmann zu Rastenburg. Hildebrand v. B., Erbherr auf Colmen und Seelgenfeld, starb 1651 ohne Nachkommen und mit demselben ist wohl der Stamm erloschen.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 75 u. III. S. 205.

**Bock** (in Roth ein silberner Bock). Altes, elsasser Adelsgeschlecht, von welchem wohl mehrere Familien dieses Namens, welche ein gleiches Wappen, wenn auch mit abweichenden Farben und Tincturen, führen, entsprungen sein mögen, ohne dass man meist die Verbindungen dieser Familien unter einander näher kennt. Was Marquard im Lobe der Deutschen vom Ursprung des hier in Rede stehenden Geschlechts aus Franken u. s. w. anführt und was nach ihm Gauhe angegeben, gehört in das Reich der Fabeln. Das Geschlecht tritt zuerst in Strassburg auf, als diese Stadt erbaut und die Regierung derselben mit adeligen Familien besetzt wurde, in welcher Zeit dasselbe die Aufsicht über den Proviant geführt haben soll. Bucelini beginnt die Stammreihe mit Rupertus Bock, welcher in der nach ihm genannten Rupertsau bei Strassburg wohnte und dessen Güter in der zweiten Hälfte des 11. Jahrh. im Kriege mit dem Herzoge Philipp von Schwaben, welchen die Strassburger nicht anerkennen wollten, zerstört wurden. Derselbe hinterliess nach Hertzog zwanzig Kinder. — Cunz wurde vom K. Albrecht von Oesterreich bei seiner Wahl 1298 zum Ritter geschlagen, und 1386 nahm Claus zuerst den Beinamen von seiner Besetzung Blossheim an. Johann vertrat Strassburg 1414 auf dem Concil zu Costnitz und ein anderer Johann war 1442 Schöffe des k. Landgerichts zu Hegenau. Jacob und Stephan kommen 1486 als kurpfälzische Rätthe vor; in demselben Jahre erhielten, als der nachmalige K. Maximilian I. zu Frankfurt zum römischen Könige erwählt und gekrönt worden war, Ulrich und Jacob v. B. den Ritterschlag und Georg Jacob wurde 1587 Stadtmeister zu Strassburg. Claus Eberhard Bock gehörte 1686 zum Ausschusse der Ritterschaft im Unterelsass und Anton Eberhard, Herr auf Blossheim, war 1723 Praector zu Strassburg. Um diese Zeit besass die Familie bei Strassburg die Rittergüter Blossheim, Görstheim und Obernheim. Weitere und neuere Nachrichten über das Geschlecht sind nicht aufzufinden.

*Hertzog*, *Elsass. Chronik*, L. VI. — *Bucelini*, II. 2. S. 61 u. 62. — *Gauhe*, I. S. 169 u. 170. — *Siebmacher*, I. 192.

**Bock** (in Gold ein schwarzer Bock, markbrandenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Nicolaus Bock angeführt wird.

Derselbe war kurbrandenb. Rath und 1314 bevollmächtigter Gesandter auf dem kaiserl. Wahltag zu Frankfurt, kam aber nach der Rückkehr von demselben in Gefangenschaft und starb in selbiger. Wie angenommen wird, war er angewiesen worden, seine Stimme dem Herzoge Ludwig von Bayern zu geben, gab aber dieselbe Friedrich dem Schönen von Oesterreich. Wahrscheinlich zu seinem Andenken führten die mehrsten späteren Sprossen des Geschlechts den Vornamen Nicolaus. Von Letzteren wird, ausser Nicolaus, welcher 1392, und Sigmund, welcher 1446 Bischof zu Camin war, besonders Nicolaus Bock, 1630 markgräfl. brandenburgischer und erzbishöfl. magdeburgischer Oberst, genannt. Der märkische Stamm mag bald nachher erloschen sein.

*Gaube*, I. S. 173. — *N. Pr. A. L.* I. S. 263. —

**Bock** (in Silber ein rother Hirsch). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches das Erb-Hof-Richter-Amt zu Reichenbach erlangte und vorner schon in Böhmen geblüht haben soll. Als Stammhaus wird Habendorff im Schweidnitzschen genannt. Die Familie kam zu bedeutenden Besitzungen im Breslauschen, Liegnitzschen etc. und zu ihrem Stamme gehören die weiter unten in den Artikeln Bock-Hermsdorf, Freih. und Bock v. Polach, Pollach, aufgeführten Familien. — Berchtold v. B. war nach Henel 1288 bei Gründung des Hospitals St. Nicolai zu Liegnitz und Nicodemus lebte 1483 am Hofe des Herzogs Conrad VIII. zu Oels und Wohlau. Von Lucae wird zuerst Albrecht v. B., Herr auf Wandritsch aufgeführt, welcher 1521 fürstl. Rath und Landeshauptmann zu Liegnitz war und um diese Zeit lebte auch Johannes Bock, Oberhofmarschall der Königin Maria Regina in Ungarn, welcher mit Anna v. Hohberg vermählt war. Wolfgang v. B. auf Panthenau, Doctor der Rechte und Liegnitzscher Canzler, hielt nach Henel 1546 die Schlesier, welche sich von Böhmen absondern wollten, durch seine Beredsamkeit von diesem Vorhaben ab; Sigmund v. B. und Gutmannsdorff auf Habendorff und Rossenbach war 1620 k. Landrechtsbeisitzer zu Jauer und Schweidnitz, wurde später schlesischer Kammerrath und zuletzt Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg; Georg auf Simsdorf kommt 1630 als Regierungsrath zu Oels vor, Balthasar auf Gross-Aussker 1660 als Landesältester des Fürstenthums Wohlau und Friedrich auf Habendorff und Schönbrunn um 1680 als Landesältester der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. — Die Familie, deren Besitz im Laufe der Zeit in Schlesien sich mehrfach änderte, wurde auch in Sachsen, s. den Artikel Bock v. Polach, in Brandenburg, in Liefland, in Westpreussen und Nassau, s. den Artikel: Freih. v. Bock-Hermsdorf, in Pommern etc. begütert. Die liefländische Linie, welche 1581 in den liefländischen Adel aufgenommen worden ist, erwarb das Haus Lachmes und theilte sich in die Häuser Lachmes, Kersel und Willust. Hupel giebt die Ahnentafel des Oberstlieutenants Bernhard v. B., welcher 1679 als Herr auf Lachmes und Willust starb. Zu dieser Linie gehörte nach Hupel der Landrath und liefländische Oberconsisto-

rialpräsident Berend Johann v. B., gest. um 1770, Herr auf Kersel, Willust, Schwarzhof und Woiseck. Derselbe war zweimal vermählt, zuerst mit einer v. Oettingen und dann mit Helene v. Schütz und hatte vier Söhne und drei Töchter. Von den Söhnen starb der eine als Oberstlieutenant, der zweite, Assessor Berend v. B., war Herr auf Kersel, der dritte, Wilhelm v. B., Capitain a. D., besass Willust und der vierte, Carl Heinrich v. B., Gardelieutenant, war Herr auf Woiseck. Mit diesen Angaben schliessen Hupels Nachrichten.

*Sinapius*, I. 8. 269—276 u. II. 8. 316 u. 8. 531—534. — *Hupel*, Nord. Miscell. Stück 15—17. S. 431—435. — N. Pr. A.-L. I. 8. 262 u. 263. — *Frh. v. Ledebur*, I. 76 u. 77 u. III. S. 205 u. 206. — *Siebmacher*, I. 62.

**Bock** (in Roth ein aufgerichteter silberner Bock, nach Einigen mit einem schräglinken Balken belegt). Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches weit verbreitet war, in allen Linien aber im Anfange des 17. Jahrh. ganz erlosch. Dasselbe war im Osnabrück-schen, Ravensbergischen und Münsterschen schon im 14. Jahrh. begütert, und gehörte im Münsterschen noch zu Anfange des 17. Jahrhunderts zu den Erbmännern der Stadt. Zu diesem Geschlechte scheinen auch die v. Bock gehört zu haben, welche zu der Lübecker Cirkelgesellschaft gehörten.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 75. — *Siebmacher*, V. 146. u. III. 193; v. B. Lübecksehe Cirkelgesellschaft.

**Bock, Buck, genannt v. Hanxleden.** Ein zu den Erbsälzern zu Werl im jetzigen Kr. Arensberg, Provinz Westphalen, gehörendes, schon 1485 vorkommendes Adelsgeschlecht, welches, begütert in der Grafschaft Mark und im Herzogthume Westphalen, im 17. Jahrh. ausgegangen ist.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 76.

**Bock** (in Roth ein springender, silberner Bock). Rheinländisches Adelsgeschlecht, aus welchem mit dem angegebenen Wappen in dem Stammbaume der Familie v. Nesselrode Elisabeth v. Bock vorkommt. — Nach diesem Wappen gehörte dieselbe in das Geschlecht, welches, s. oben, dem elsassischen Adel zuzählte.

*Fahne*, I. S. 40.

**Bock** (auf einem Querbalken drei fortschreitende Vögel). Altes, ausgegangenes jülichisches Adelsgeschlecht. Nach Fahne gab es im Cölnischen und Jülichischen sechs dem Stamme nach verschiedene Adelsfamilien v. Bock. Von Vieren derselben mit Einschluss der hier in Rede stehenden sind zu ihrer Unterscheidung die Wappen bekannt und in den betreffenden Artikeln aufgeführt.

*Fahne*, I. S. 40.

**Bock** (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth zwei unter einander gestellte grüne Trauben mit grünen Stielen und Blättern und links in Blau eine dergleichen Traube). Altes, herrenmeisterliches lief- und esthländisches Adelsgeschlecht aus dem Hause Suddenbach, welches ursprünglich aus Braunschweig und dem Hildesheimischen stammen soll, im vorigen Jahrh. in Lief- und Esthland mit mehreren Gütern angesessen war, und in den drei Zweigen,

zu Sarenhof, Noistfer und von der Arende Arrohof blühte. Dirik Bock kommt schon 1328 vor und Didrich Bock war 1525 reval-scher Comthur. Die liefländischen Besitzungen waren 1781 in der Hand der Söhne des ehemaligen Ordnungsrichters Otto Georg v. B., Herrn auf Sarenhof, eines Nachkommen des Johann v. B., Herrn auf Suddenbach, welcher, vermählt mit Gertrude Margarethe v. Taube, noch 1699 lebte: des k. russ. Etatsraths und Obersten Johann Magnus v. B. auf Sarenhof, welcher, vermählt mit Euphrosina v. Stackelberg, nur eine Tochter hatte und des kursächs. Geh. Raths Otto v. B. auf Kibbijerwe, welcher unvermählt war. Der zweite Zweig, gestiftet von dem Lieutenant und liefländischen Landmarschalle Berend Dietrich v. B., welcher, verm. mit Gertrude v. Helmersen, sieben Söhne und drei Töchter hatte, war, als Hupel schrieb, dem Erlöschen nahe, da nur noch der Oberst v. B., vermählt mit einer v. Felden, lebte, und über den esthländischen Zweig zu Noistfer konnte Hupel genaue Nachrichten nicht erhalten. Wahrscheinlich ist einige Zeit nachher der Stamm, wenn nicht ganz erloschen, doch dem Erlöschen bald immer näher gekommen. Ueber die genealogischen Verhältnisse des oben erwähnten zweiten Zweiges konnte Hupel später noch, s. die Materialien zu einer esthländischen Adelsgeschichte, sehr genaue Nachrichten geben. — Von dem hier besprochenen liefl. und esthländischen Geschlechte v. Bock ist das zur polnischen Regierungszeit in Lief-land recipirte Adelsgeschlecht dieses Namens aus dem Hause Lachmes wohl zu unterscheiden. Dasselbe, in Silber einen auf grüner Wiese gehenden rothen Hirsch führend, gehört zu der alten schlesischen Familie v. Bock und ist daher oben in dem diese Familie betreffenden Artikel schon erwähnt worden.

*Hupel, Nord. Miscell., Stück 15—17, S. 96—104 u. Stück 18 u. 19 (Mater. zu einer esthländ. Adelsgesch.) S. 54—59.*

**Bock** (im Schilde zwei Hunde und auf dem Helme ein Bock). Näher nicht bekanntes Adelsgeschlecht, zu welchem Carl Friedrich v. Bock aus Kyrn im Regierungsbezirk Coblenz gehörte, welcher sieben Jahre im k. preuss. Freibataillon Angenelli diente und dann in k. russische Dienste trat.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 76.*

**Bock, Ritter.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1773 für den k. k. Commerzienrath v. Bock.

*Meyerte v. Mühlfeld. S. 100.*

**Bock v. Bockrzywnitzki, Pokrzywnicki** (in Blau ein mit den Stollen nach unten gekehrtes silbernes Hufeisen, dessen Rücken mit einem kleinen, goldenen Kreuze geziert ist, auf welchem ein Rabe, mit einem goldenen Ringe im Schnabel, steht). Polnisches, zum Stamme Stepowron gehörendes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen im Kr. Neidenburg begütert wurde, und aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen, welche sich auf Befehl des Königs Friedrich II. von Preussen v. Bock nennen mussten. In der Hand der Familie war 1800 Frankenau und 1820 Dietrichsdorf.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 76. u. III. S. 205.*

**Bock v. Eissmost** (in Silber ein rother Hirsch im vollen Sprunge). Oesterreichisches Adelsgeschlecht, aus welchem Wolfgang Bock v. Eissmost zu Streitwiesen durch Ritterstandsschluss 10. Juli 1597 als Landmann unter den alten Geschlechtern des niederöstr. Ritterstands anerkannt wurde. Nach den Matrikeln ging zu Anfange des 18. Jahrh. der Stamm aus.

*Wiesgrill*, I. S. 358.

**Bock v. Erphenstein** (im Schilde ein springender Bock und über demselben ein Schildeshaupt). Altes, erloschenes, triersches Adelsgeschlecht, aus welchem Rüdiger B. v. E. sich dem Erzbischofe Balduin von Trier verpflichtete, zum Dienste für den König Carl (von 1346 K. Carl IV.) sein Haus Erphenstein zu öffnen. Für die dafür erhaltene Summe trug derselbe 1347 einige Ländereien zu Atzenheim zu Lehen auf.

*Meier und Erhard*, Zeitschr. für vaterl. Geschichte, II. S. 181.

**Bock v. Gerstheim u. Blussheim.** Ein von v. Hellbach, I. S. 155 nach Bucelini, doch mit unrichtigem Citate, genanntes Adelsgeschlecht.

**Bock-Hermsdorf, Freiherren** (in Silber ein rechts springender, richtiger wohl gehender, rother Hirsch). Eine zu dem alten, schlesischen Adelsgeschlechte Bock; s. den betreffenden Artikel S. 494. gehörende Familie, aus welcher Albrecht v. B. 1480 das Gut Hermsdorf bei Goldberg besass, welches 1608 noch in der Hand des Urenkels, Christoph v. B., war, während des dreissigjährigen Krieges aber verkauft wurde. Drei Enkel des Letzteren erkaufte Polach, s. den Artikel Bock v. Polach, S. 499, und Simbsdorf. Aus dem Hause Simbsdorf lebte um 1688 Friedrich v. B., welcher Herr auf Ober-Dammer, Gutmannsdorf, Schönbron und Simbsdorf war und sechs Söhne hatte. Der jüngste derselben, Hans Wolf, welchem aus dem Erbe Simbsdorf und Ober-Dammer zufielen, vermählte sich mit Maria Freiin v. Rothkirch, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, zwei Söhne stammten. Von Letzteren erbe der Aeltere, Ernst Friedrich, die väterlichen Güter, der jüngere aber, Wolfgang Friedrich, trat erst in k. k., dann in kurpfälzische Kriegsdienste und starb 1758 als Oberst und Commandeur der Grenadiergarde. Von ihm stammte aus der Ehe mit Anna Magdalena v. Blumen Alexander Bernhard Freih. v. Bock-Hermsdorf, gest. 1772, Oberstwachmeister der kurpfälz. Grenadiergarde, verm. mit Maria Friederike Caroline Freiin v. Geispitzheim, gest. 1768. Von acht Kindern desselben setzten die Söhne Johann Georg Justin Moritz und Friedrich Carl den Mannsstamm fort und gründeten die ältere und jüngere Linie, in welchen beiden die Familie jetzt blüht. Der Stifter der älteren Linie, Johann Georg Justin Moritz, geb. 1759, starb 1822 als k. preuss. Major mit Hinterlassung zweier Söhne, Friedrich und Heinrich, welche den Stamm fortgesetzt haben. Freih. Friedrich, geb. 1787, k. preuss. Oberstlieutenant und früher Commandant des Invalidenhauses zu Rybnik, vermählte sich in erster Ehe mit Ferdinande v. Schönholz und in zweiter mit Antoinette Güntzel. Aus der ersten Ehe stammen

zwei Söhne, Freih. Julius, geb. 1816, Herr der Rittergüter Lenkau und Czyssowa in Schlesien, h. nassau. Kammerherr und k. preuss. Lieutenant a. D., verm. 1852 mit Maria v. Zawadzky, geb. 1830, aus welcher Ehe ein Sohn, Friedrich, geb. 1853, entsprossen ist — und Freih. Ferdinand, geb. 1819, k. preuss. Hauptmann, in erster Ehe vermählt mit Lyda v. Teichmann und in zweiter mit Maria v. Wallhofen, geb. 1830, aus welcher Ehe vier Töchter leben. Aus der zweiten Ehe des Freih. Friedrich entsprossen drei Söhne, Alexander, gest. 1853, k. preuss. Lieutenant, August, geb. 1826 und Wilhelm, geb. 1828, beide k. preuss. Lieutenants. — Freih. Heinrich, s. oben, gest. 1849 als k. preuss. Oberst und Commandant der Festung Weichselmünde, war zuerst mit Caroline Güntzel und später mit Emilie Böhm vermählt. Aus erster Ehe stammen, neben einer Tochter, Agnes, vermählt mit dem k. preuss. Marinehauptmann Jordan, zwei Söhne, Oscar, geb. 1825, k. preuss. Hauptmann im grossen Generalstabe und Hugo, geb. 1828, k. preuss. Lieutenant, aus der zweiten Ehe aber leben, neben zwei Töchtern, Johanna, geb. 1839 und Clara, geb. 1840, zwei Söhne, Hans, geb. 1835, k. preuss. Lieutenant und Georg, geb. 1847. — Der Stifter der jüngern Linie, Freih. Friedrich Carl, geb. 1762, gest. 1834, h. nassau. Kammerherr und Geh. Legationsrath, vermählte sich 1797 mit Henriette Carolina Freiin v. Holzhausen und gelangte durch diese Vermählung in die altadelige Ganerbschaft des Hauses Alten-Limpurg in Frankfurt a. M. Der Sohn desselben, Freih. Friedrich, geb. 1798, h. nassau. Oberst, Kammerherr und Geh. Rath, ist seit 1827 mit Juliane Freiin v. Nordeck zur Rabenau, geb. 1806, vermählt und aus dieser Ehe leben vier Töchter, Mathilde, geb. 1831, verm. 1854 mit Philipp Carl Friedrich Freih. v. Malapert, gen. Neufville, h. nassau. Hauptmann und Kammerjunker, Pauline, geb. 1838, Charlotte geb. 1842 und Caroline, geb. 1845.

Die in den Artikeln v. Bock in Schlesien und Bock v. Polach angeführten Quellen. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856. S. 65, 1858. S. 51 u. 1859. S. 74—76.

**Bock v. Lichtenberg** (im Schilde ein rechtsstretender Löwe). Jülichisches Adelsgeschlecht, welches den Beinamen nach einer Burg an der Mosel bei Heinsberg führte. Dasselbe besass den Forst- hof in der Wehrmeisterei Düren und durch ihn die Erbförsterei im Jülichischen. Reinhard Bock v. Lichtenberg wurde 1556 in der Ausdehnung, wie diese Försterei der gleichnamige Vater besessen, mit derselben belehnt und nach seinem Tode gestattet 1564 der Herzog der Wittwe, Anna v. Hochkirchen, die Administration zu Gunsten der minderjährigen Kinder. Von Letzteren zeichnete sich später Frambach B. v. L. aus. Derselbe trat in den deutschen Orden und wurde Coadjutor der Comthurei Alten-Biesen.

*Mering, Burgen*, VIII. S. 72. — *Fahne*, I. S. 40 u. II. S. 14. — *Siebmacher*, II. 121.

**Bock v. Nordholz** (in Gold zwei über einander laufende schwarze Böcke und auf dem gewulsteten Helme eine mit einem Pfauenschweife besteckte, goldene Säule, vor welcher ein Bock läuft).

Ein nach Siebmacher und Gauhe unter dem braunschweigischen Adel vorgekommenes Geschlecht, welches noch Allem eine Linie des Stammes v. Bock war, aus welchem die Bock v. Wülffingen hervorgingen. Diese Linie sass schon 1286 und noch 1518 zu Nordholz und nannte sich nach diesem Gute. Später ist dieselbe ausgegangen.

*Siebmacher*, I. S. 185. — *Gauhe*, I. S. 173.

**Bock v. Pattern** (in Gold ein schwarzes Lilienstabkreuz von sechs Stäben, jeder aus drei über einander gesetzten Lilien bestehend, und in der Mitte an einem Ringe vereinigt). Jülichisches, erloschenes Adelsgeschlecht. Wilhelm v. Bock zu Pattern, einem jülichischen Lehen, vermählte sich mit Ida v. Hochkirchen. Im vierten Gliede von demselben stammte, nach der von Fahne gegebenen Stammreihe, Johann Adam v. Bock, welcher sich 1701 wegen des Gutes Pattern in der jülichischen Ritterschaft aufschwor.

*Fahne*, I. S. 40. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 76. — *Robens*, *Elementar-Werk*, I. S. 9. — *Tyrolf*, II. 22. — *W.-B. d. Pr. Rheinprov.* II, Tab. 6. Nr. 12 u. S. 125.

**Bock v. Polach, Pollach** (in Silber ein rother Hirsch). Ein aus dem Stamme der v. Bock in Schlesien, s. S. 494 hervorgegangenes Adelsgeschlecht, welches sich nach dem Gute Polach, Pollach, im jetzigen Kr. Lübben, Prov. Brandenburg, Reg. Bez. Frankfurt, und nicht, wie Gauhe anführt, nach einem Gute dieses Namens im Meissnischen, welches es nicht giebt, nannte. Abraham v. Bock, der Sohn eines Bruders des S. 494 erwähnten liegnitzischen Canzlers Wolfgang v. B., liess sich nach Peccenstein zuerst in Meissen nieder und schrieb sich nach dem Gute Polach, welches schon sein Vater, Georg v. B. besessen hatte. Kurfürst August von Sachsen liess denselben studiren und reisen und ernannte ihn, nachdem er zu vielen Gesandtschaften und Verrichtungen gebraucht worden war, zum Geh. Rath und Oberhofrichter zu Leipzig. Bei seinem 1603 erfolgten Tode hinterliess er vier Söhne, von welchen Johann Adolph 1612 kursächs. Geh. Rath, die anderen drei aber, Abraham, Christian und Friedrich Wilhelm kursächs. Räte waren. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. ging, wie gewöhnlich angenommen wird, in Sachsen das Geschlecht, in dessen Hand 1656 noch Kalbitz bei Oschatz war, aus und Knauth schrieb 1692: „Bock, weiland auf Saalhausen, Klipphausen, Zwöckau, Polckenberg etc. Schlesischer Abkunft etc.“ Nach einer andern Nachricht soll noch eine Belehnung der Familie mit Polckenberg bei Leisnig 1747, vorgekommen sein, auch wurde noch im 18. Jahrh. der Beiname Polach geführt, da, s. den Artikel: Bock-Hermsdorf, S. 497, nach Abgang der sächs. Linie das Gut Polach durch Kauf bei dem schlesischen Hauptstamme verblieb.

*Peccenstein*, *Theatr. Saxon.* p. 123. — *Knauth*, S. 485. — *Albinus*, *Historie d. Grafen v. Werthern*, S. 62. — *Gauhe*, I. S. 172. — *Estor*, *Ahnenprobe*, S. 399. — *r. Meding*, I. S. 58.

**Bock v. Wülffingen, Wülffingen** (in Gold zwei über einander gehende, schwarze, säugende Wölfinnen und auf dem gekröntem Helme der Kopf und Hals eines schwarzen Ziegenbocks, dessen rothes Halsband ringsum mit zwölf goldenen Pfennigen besetzt ist).

Altes, urkundlich schon 1248, 1267 und 1272 vorkommendes, hildesheimisches Adelsgeschlecht, welches Bodendal bei Amelunxborn und Oldendorf bei Holzminden schon 1286, so wie Holtenem 1297 besass und welches mit dem Erbkämmerer- und Erbdrostenamte von Hildesheim belehnt ist. Die Familie hatte mindensche Lehen und Wilhelm B. zu Pattersen wurde 1631 Domberr zu Minden. Jetzt gehört das Geschlecht zu dem ritterschaftlichen Adel des Königreichs Hannover und besitzt die Güter Bockerode im Calenbergischen, Sindorf im Lüneburgischen, ein Gut in Elze und drei Güter zu Gronau im Hildesheimischen. — Zu diesem Geschlechte gehörten die Bock v. Nordholz, s. den betreffenden Artikel, S. 498. — Wülffingen scheint nicht zu den älteren, sondern erst zu den späteren Besitzungen der Familie gehört zu haben.

*Gaube*, I. S. 173. — *Röbbelen*, Gesch. d. Stadt Gronau, Lüneb. 1832. S. 14 fg. — *Baring*, Beschreib. d. Saale, II. S. 252 u. 257. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 262 u. 263 im Artikel Bock. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 88 u. 89. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 76. — *Siebmacher*, I. 184: Die Güldenböck, Braunschweigisch. — *v. Meding*, I. S. 58. — *W.-B. d. Kgr. Hannover*, C. 24 u. S. 4.

**Bockelberg.** Preussischer Adelsstand. Diplom vom 1. Dec. 1736 für Johann Heinrich Bockelberg. Von den Söhnen desselben starb der eine als k. preuss. Generalmajor und ein Sohn des Letzteren war Friedrich Heinrich v. B., k. preuss. Oberst und Hofmarschall am Hofe des Herzogs Eugen von Württemberg zu Carlsruhe in Schlesien, dessen jüngster Sohn, Heinrich Friedrich Philipp v. B., seit 1829 k. preuss. Kammerherr, und seit 1835 Legationsrath bei der Gesandtschaft am k. k. Hofe, später aber Gesandter am k. bayer. Hofe wurde. — Die Familie erwarb in Pommern die Güter Muddelmow und Woldenburg im Regenwalder Kreise, welche 1846 eine verw. Frau v. B., geb. v. Jagow, besass und später ist in die Hand des Geschlechts in der Provinz Brandenburg das Gut Starpel und in Schlesien Strebitzko gekommen. — Alfred Ferdinand Emil v. Bockelberg erhielt im März 1850 die königliche Erlaubniss, den Namen v. Vollard-Bockelberg anzunehmen und seines Stiefvaters, des Rittmeisters a. D. v. Vollard, Herrn auf Starpel bei Schwiebus, welcher, aus einer alten, ursprünglich böhmischen Adelsfamilie entsprossen, in Preussen 1. März 1829 ein Anerkennungsdiplom des alten ihm zustehenden Adels erhalten, Wappen: in Blau drei silberne schrägrechte Balken, mit dem seinigen: Schild von Silber und Schwarz schräg geviert mit einer Rüstung und unter derselben zwei gekreuzte Pistolen, verbinden zu dürfen. Der Name des Geschlechts kommt noch jetzt in den Listen der k. preuss. Armee vor.

*v. Hellbach*, I. S. 155. — *N. Pr. A.-L.* S. 39 u. S. 263. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 77 u. III. S. 206. — *W.-B. d. Pr. Mon.* II. 83. — *Pomm. W.-B.* III. 54. u. S. 168. — *Schles. W.-B.* Nr. 496. — *Kneschke*, I. S. 46 u. 47.

**Bockelmann.** Reichsadelstand. Diplom vom 8. März 1797 für August Julius (nach Anderen Christian Friedrich Carl) Bockelmann, k. preuss. Commerzienrath. Derselbe, aus dem Bremenschen stammend und Herr auf Adlershof im Kr. Teltow, hat den Stamm fortgesetzt. Carl Gottfried v. Bockelmann wurde 1839 k. preuss. Ge-

neralmajor und ist jetzt Generallieutenant a. D., und ein Bruder desselben, mit einer v. Netz vermählt, wurde als k. preuss. Oberstlieutenant pensionirt. — In h. braunsch. Diensten steht der Oberstlieutenant v. B., auch dienen Mehrere v. B. in d. k. preuss. Armee.

N. Pr. A.-L. V. S. 48. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 76 u. III. S. 206. — *Illustr. deutsche Adelsrolle*, I. Tab. 11. Nr. 1 u. S. 82.

**Bockelmund.** Cölnisches Rittergeschlecht, welches im Dorfe dieses Namens ansässig war. Georg v. B., genannt Schrym, wurde 1404 Vasall der Stadt Cöln mit der Verpflichtung, bei Vertheidigung der Stadt zu jeder Zeit mit zwei Knechten zu helfen.

*Fahne*, I. S. 40.

**Bockelhagen.** Altes Adelsgeschlecht der ehemaligen Grafschaft Dassel im jetzigen Kgr. Hannover, Fürstenthum Göttingen. Der Stamm hiess vor Alters Riemen und änderte mehrmals den Namen. Pencesslaus Rieme erbaute sich 1143 einen Rittersitz zu Bockelhagen und erhielt daher mit Einigen seiner Nachkommen den Namen Bockelhagen, während ein Sohn desselben, Goserich, sich zu Espelingeroda anbaute und nach seinem Sitze nannte, Johann Rieme aber, nach Letzner, die auf dem Eichsfelde gelegenen Dörfer Minningerode und Breitenberg von der Aebtissin zu Quedlinburg zu Lehen erhielt und den Namen Minningerode, welcher schon 1289 gebräuchlich war, annahm. Das Geschlecht v. Minningerode hat bekanntlich fortgeblüht, und so sind denn nur die früheren Namen, und unter diesen der Name Bockelhagen, nicht aber der Stamm ausgegangen. Das Stammhaus der v. Bockelhagen scheint, wie v. Hellbach angiebt, das zu dem vormals schwarzburgischen, später preuss. Amte Bodungen gehörige Dorf Bockelhagen zu sein: ein Ort dieses Namens im Kgr. Hannover ist nicht aufzufinden.

*Letzner*, Dasselsche Chronik, S. 172. — *Leuckfeld*, Antiquit. Poeldens, S. 136. — *v. Hellbach*, I. S. 155. — *v. Meding*, I. S. 58 u. 59.

**Bockenförde, Bockenvoerde, beigenannt Schungel, Schungel v. Bockenroda.** Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, aus welchem Heinrich v. B. 1415 Abt zu Bergen bei Magdeburg und ein anderer dieses Vornamens 1440 Heermeister der Ordensritter in Liefeland war. Wenn oder woher die Familie, welche in Westphalen den Sitz Bockenförde im Kr. Lippstadt schon 1244 besass und mit Echthausen, Evigson und Wocklum noch zu Anfange des 17. Jahrh. begütert war, den Beinamen Schlungel angenommen habe, ist nicht bekannt. Hermann Theodor v. B. war 1667 Canonicus zu Cöln, 1700 lebten noch als Canonici zu Hildesheim Hermann Stephan, Ernst Leopold, Stephan Theodor und Maximilian August v. B., welcher Letztere noch 1738 zu Ferdinandi Franz daselbst Domherr war. Nach dieser Zeit ist der Stamm erloschen.

*Gauhe*, I. S. 174 nach Gryphius, vom deutschen Orden u. v. Imhof Notit. Procer. Imp. R. C. XI. — *Frh. v. Ledebur*, I. 77.

**Bockenheimer v. Bockenheim.** Reichsadel. Bestätigungsdiplom von 1615 für Ludwig Bockenheimer, mit dem Rechte, sich v. Bocken-

heim zu schreiben und von 1615 für Remarkus Bockenheim, Sohn des Vorigen, lothringischen Amtmann zu Siesberg.

Handschr. Notiz.

**Bockheisser.** Reichsadelstand. Diplom von 1712 für Johann Georg Bockheisser, k. k. Reichshofcanzlist.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. 8. 247.*

**Bockhorst.** Altes, in geldernschen und münsterschen Urkunden schon im 13. bis 15. Jahrh. vorkommendes Adelsgeschlecht. Gerhardus de Buckhorst, Nobilis, erhielt 1225 von dem Grafen von Geldern die Grafschaft über das Salland zu Lehn und kaufte demselben auch die Voigtei über das Stift Essen ab. — Johann Arnold v. B., kurcöln. Geh. Rath und Canzler, wurde mit seinem Bruder, Philipp Wilhelm v. B., 1677 und Gottfried v. B. 1690 im Cleveschen mit Bienen, Heuchelhofen und Loe belehnt. Nachher ist der Stamm erloschen.

*Frh. v. Ledebur, I. 8. 77.*

**Bockum, genannt Dolfs, Dolffs** (in Blau eine rothe Rose, oben von zwei, unten von einer weissen Lilie beseitet). Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, von v. Altenbuckum, s. S. 56 (in Schwarz ein breiter, silberner Ring) wohl zu unterscheiden. Der Stammsitz Bockum liegt bei Arnsberg, die übrigen Güter in und bei Soest. Der seit Mitte des 15. Jahrh. gewöhnliche Beiname: Dolphus, Dolffes, Dolffs soll durch Adoption entstanden sein. Stocklarn war schon 1398 und Sassendorf 1468 in der Hand der Familie, welche jetzt noch die Güter Ahse, Sassendorf und Völlinghausen besitzt. Im 15. Jahrh. kam das Geschlecht auch nach Liefland.

*Frh. v. Krohne, I. S. 251. — Frh. v. Ledebur, I. 8. 77 u. III. 8. 206. — v. Steinen, Westph. Gesch. Tnb. XI. VI. Nr. 3 u. II. 8. 1628—1633.*

**Bockusch.** Unter diesem Namen führt Sinapius einen 1506 im Liegnitzischen Begüterten auf, welcher, wie er, und wohl richtig, glaubt, zu der Familie v. Backisch, Packisch, gehörte.

*Sinapius, I. 8. 276.*

**Bockwitz** (Schild quer getheilt: oben in Silber ein rother aufwachsender Greif, unten in Silber sieben abwärts gekehrte Feuerflammen). Altes, schlesisches, dem Breslauischen angehörendes Adelsgeschlecht, welches von dem eben daselbst vorgekommenen Adelsgeschlechte v. Buchwitz wohl zu unterscheiden ist. Was auch Bucelini und Spangenberg über dieses Geschlecht angegeben haben, so war es wohl ein Patriciergeschlecht der Stadt Breslau. Hans v. B., Ritter, wohnte 1527 dem Einzuge des Königs Ferdinand in Breslau bei, und Johann v. B. starb 1584 als Rathspräsident zu Breslau, nachdem er diese Würde 40 Jahre bekleidet hatte. Später ist der Stamm erloschen.

*Bucelini, IV. — Spangenberg, 8. 276. — v. Schickfuss, Chronicon, Lib. I. 8. 206. — Sinapius, I. 8. 276. — Gauhe, II. 8. 77. — Frh. v. Krohne, I. 8. 93. — Siebmacher, II. 52. — Spener, Histor. Insign. 8. 274. — v. Meding, II. 8. 62 u. 63.*

**Boemast.** Altes, erloschenes lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches nur durch v. Meding bekannt ist, der nach einem im

Archive des Klosters St. Michaelis zu Lüneburg befindlichen Siegel von 1327 das Wappen desselben gegeben hat.

*v. Meding*, II. S. 63.

**Bodden** (im Schilde drei [2 und 1] aufrecht gestellte Blätter). Cölnisches Patriciergeschlecht, aus welchem Peter Ludwig Bodden Consul zu Aachen war. Theodor v. Bodden kommt als Herr zu Godenrath und Beularzstein bei Aachen und Johann Heinrich Michael v. Bodden als Canonicus zu Aachen vor.

*Fahne*, I. S. 40 u. Tab. 1. Nr. 49.

**Bodden** (in Roth ein von sechs Sternen beseitetes Band). Flandrisches Adelsgeschlecht, in welches durch Diplom vom 30. Apr. 1598 für Ludwig und Peter Bodden, gebürtig aus Burg de Thielt, der Reichsadel kam.

*Fahne*, II. S. 14.

**Boddien**. Reichsadel. Diplom vom 8. Juli 1787 für August Gotthard Boddien, Herrn auf Dannendorf. Von den Nachkommen desselben wurde der k. hannov. Generalmajor Johann Caspar v. Boddien, Herr auf Weisin (Weisdin) in Meklenburg-Strelitz 1821 in die meklenburgische Ritterschaft aufgenommen. Von den Sprossen des Geschlechts haben neuerlich mehrere in der k. hannov. Armee, so wie in k. preuss. Civil- und Militairdiensten gestanden. Leopold v. Boddien, k. hannov. Capitain, war 1852 k. Flügeladjutant und der k. preuss. Oberst v. B. commandirte um diese Zeit das 4. Ulanenregiment etc., auch erwarb die Familie in Ostpreussen das Gut Leissienen im Kr. Welau.

Handschr. Notiz. — N. Pr. A.-L. V. S. 49. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 89. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 77 u. 78 u. III. S. 206. — *Masch*, Meklenburger Adel, S. 9. — Meklenb. W.-B. Tab. VII. Nr. 22 u. S. 17. — *Kneschke*, II. S. 57. — *v. Hefner*, 45. Lieferung: Meklenb. Adel.

**Bode**. Reichsadelstand. Diplom vom 11. Febr. 1747 für Carl Heinrich Fuhrmann, Besitzer des schriftsässigen Guts Emmerstedt im Wolfenbüttelschen, mit dem Namen: v. Bode. Derselbe, später braunschw. Oberhauptmann, war von dem Bruder seiner Mutter, dem kurbraunschw. lüneb. Hof- und Landschaftsrathe v. Bode, an Kindesstatt angenommen worden, und hatte sich mit Margarethe Philippine v. d. Trauttenburg, gen. Bayern, vermählt. Das Geschlecht ging im Mannsstamme schon 1762 mit dem Diploms-empfänger und in weiblicher Linie mit der einzigen Tochter desselben aus, welche mit dem Schatzrathe v. Bötticher, Herrn auf Ampleben, vermählt war. — Nach einer andern Angabe eines sonst sehr genauen Manuscripts starb 25. Febr. 1807 zu Ampleben im 69. Jahre der Hofkammerrath Friedrich Franz Gerhard v. Bode, verm. mit Leopoldine Agnese Luise v. Schenk. Sollte hier nicht eine immerhin doch mögliche Verwechslung der Namen v. Bode und v. Bötticher eingetreten sein, so müsste der Name Bode auf den Enkel des Carl Heinrich v. Bode übergegangen sein.

Handschr. Notiz.

**Bode, Bodinus, Freiherren** (Schild geviert, 1 und 4 in Silber ein halber, schwarzer Adler und 2 und 3 in Blau ein silberner Querbalken, oben von zwei, unten von einer weissen Rose be-

gleitet). Reichsadels- und Reichsfreiherrnstand. Adelsdiplom vom 4. Juli 1707 für Hejnrich Bode oder Bodinus, Professor der Rechte und Consistorialrath zu Halle, und vom 14. Oct. 1713 für den Bruder desselben, Justus Volrath Bode, h. württemb. Rath und Canzler zu Oels und später k. Reichshofrath, so wie Freiherrndiplom von 1740 für den Sohn des Letzteren, Johann Volrath v. B., Präsidenten der Oberamtsregierung von Oberschlesien. Der Freiherrnstand wurde in Preussen 10. März 1745 anerkannt. Freih. Johann Volrath setzte, verm. mit Elisabeth Freiin v. Sterneck, den Stamm durch mehrere Söhne fort, von welchen Freih. Justus Vollrath Friedrich Präsident der Regierung zu Oppeln wurde, Freih. Peter Adolph lange in Russland lebte, und Freih. Lothar Franz August k. preuss. Major war. — Justus Volrath v. B., gest. 1727, hatte Güter zu Assmannshausen, Caub und Lorch im Nassauischen zu Lehn und später, gegen Ende des vorigen Jahrh., wurde die Familie in Schlesien mit Kochelsdorf und Kl. Woitsdorf begütert. Mehrere Sprossen des Geschlechts haben noch neuerlich in der k. preuss. Armee gestanden. Ein Major Freih. v. B. commandirte 1832 das 1. Bataillon des 1. Gardelandwehrregiments und ein Freih. v. B. war 1839 Rittmeister im k. preuss. 2. Dragonerregimente.

v. *Hellbach*, I. S. 156. — N. Pr. A.-L. I. S. 41 u. V. S. 48 u. 49. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 78 u. III. S. 206. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 25. — *Kneschke*, I. S. 47.

**Bodeck, Bodecker, v. Bodeck zu Elgau, Freiherren** (Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein das ganze Feld durchziehendes, goldenes Kreuz und 2 und 3 in Gold ein nach der rechten Seite streitender Löwe mit hochaufgeworfener Schweife). Weit verzweigtes Adelsgeschlecht, welches in Preussen, Bayern etc., in den Niederlanden und in der Schweiz in höheren städtischen Amtswürden in Antwerpen, Augsburg, Danzig, Elbing, Frankfurt a. M., Hamburg, Strassburg, Thorn, Utrecht und Worms vorkam. Nach Gauhe wendete sich Bonaventura (I.) v. B., geb. 1512 zu Thorn — ein Sohn des Johann v. Bodeck und Enkel des Jacob v. B. aus der Ehe mit Catharina v. Roggendorf und Bruder des unten angeführten Valentin v. B. — später in die Niederlande und von da nach Frankfurt a. M., wo er auch 1591 starb, nachdem er vom K. Rudolph II. für sich und seine Nachkommen mehrere Privilegien erhalten hatte. Von dem älteren Sohne desselben, Johann, stammte die Linie zu Frauenhagen bei Frankfurt und die zu Gilsau im Lauenburgischen ab, welche letztere im 17. Jahrh. Bonaventura III., des Herzogs Christian II. zu Meklenburg Kammerherr und Geh. Rath, anfang. Von dem jüngeren Sohne des Bonaventura I., welcher ebenfalls Bonaventura (II.) hiess, entsprang die Elckauische, Elgausche, Ellgauische Linie in der Schweiz, welche mit dem Sohne desselben Bonaventura (IV.) anfang und im 17. Jahrh. von den Söhnen des Johann Evangelista v. B., Oberamtmann zu Oberkirchen bei Strassburg fortgesetzt wurde. Diesen Angaben fügt Gauhe im 2. Bande mehreres noch hinzu und zwar, dass die

Familie, welche 1622 auch der Landtafel der Krone Polen einverleibt worden, aus Preussen stamme, wohin mit dem deutschen Orden Conrad, gest. 1272, und Dietrich, geblieben 1281, gekommen wären, führt dann mehrere spätere Familienglieder auf und giebt dann an, dass der Bruder des Bonaventura I., Valentin v. B., Burggraf zu Danzig, den Stamm in Preussen in einer zweiten Hauptlinie fortgesetzt und die Zahndorfsche Linie, welche später die Güter Falkhorst und Wiese an sich brachte, und die 1560 Johann v. B., Rathsherr zu Elbing inne hatte, gestiftet habe. Die Hauptbesitzungen des Geschlechts lagen in Preussen, doch wurde dasselbe auch im Rheingebiet, in Bayern, Pommern etc. begütert. Nicht uninteressant ist, dass bekanntlich König Friedrich II. von Preussen bei einer Revue, als ihm ein Lieutenant v. Bodeck vorgestellt wurde, zu demselben sagte: „nicht Bodeck, sondern Bodecker heisst er.“ — In Preussen ist der Mannsstamm der zweiten Hauptlinie 27. Aug. 1829 mit Albrecht Christoph Hans v. B. erloschen. Derselbe, geb. 1750 zu Hansdorf bei Elbing, war in erster Ehe vermählt mit Jeannette v. Pogwisch, gest. 1803 und in zweiter mit einer v. Wildemann aus Kurland. Die Güter desselben, Wiese, Hirschfeld, Gross- und Klein-Marwitz, Hansdorf, gelangten in den Besitz des k. preuss. Generalmajor a. D. v. Hülßen, welcher sich mit der dritten Tochter des Letzten v. Bodeck, Ulrike v. B., vermählt hatte. Eine andere Tochter, Jeannette, war mit Heinrich Freiherrn v. Keyserlingk vermählt. — Die erste Hauptlinie hat in einem Aste fortgeblüht. Von den Söhnen des Bonaventura (I), s. oben, vermählt mit Agathe v. Beck, stiftete, wie erwähnt, der Eine, Hans der Aeltere, einen Ast, der zu Anfange des 18. Jahrh. erloschen zu sein scheint, nachdem er in mehreren Zweigen zu Frankfurt a. M., Frauenhagen, Pframheim, so wie zu Marwitz, Hirschfeld und Gilsau geblüht hatte. Der jüngere Sohn des Bonaventura I., Bonaventura II., geb. 1556, unter dem K. Rudolph II. und Matthias Rath und Gesandter, kaufte die Herrschaft Ellgau im Canton Zürich und starb 1629. Zwei seiner jüngeren Söhne aus erster Ehe mit Catharina v. Röhlingen verpflanzten das Geschlecht vorübergehend auch nach der Pfalz und den Niederlanden, indess der älteste, Bonaventura (IV), gest. 1658, verm. mit Maria Salome Link v. Thurnberg, die Stammlinie fortsetzte. Der Sohn des Letzteren, Johann Conrad, gest. im 7. Jahrzehnt des 17. Jahrh., war vermählt mit Helena v. Molina und aus dieser Ehe entspross ein Sohn, Johann Evangelist, geb. 1706, s. oben, welcher mit Anna Maria v. Scharpfenstein, gen. Pfeil, vermählt war. Aus dieser Ehe entspross Johann Philipp Ernst, nach Anderen Philipp Anton, geb. 1687, welcher sich mit Maria Anna Auguste Freiin v. Blittersdorf vermählte. Der Sohn aus dieser Ehe, Franz Johann, setzte den Stamm fort. Derselbe, k. franz. Oberstlieutenant, reichsrittersch. ortenauischer Directorialrath und Ausschuss, Director der Ritterschaft im Unterelsass, vermählte sich mit Maria Freiin Böcklin v. Böcklinsau und aus

dieser Ehe stammte Franz Ludwig, geb. 1773, k. k. Kämmerer, Besitzer von Heidenfeld und eines Theils von Röttingen, verm. mit Leopoldine Freiin v. Würtzburg, welcher, nachdem der Freiherrnstand der Familie bis 1706 zurück nachgewiesen war, in die Freiherrnklasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen wurde. Von demselben entspross: Freih. Carl, geb. 1805, k. bayer. Kämmerer und Landwehrmajor zu Kloster-Heidenfeld im Untermainkreise, verm. 1841 mit Euphemia Freiin v. Zandt, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, vier Söhne leben: Franz Ludwig Maximilian, geb. 1842, Carl Maximilian Maria Bonaventura, geb. 1849, Friedrich Maximilian Maria, geb. 1854 und August Max Emil Maria, geb. 1857. Die beiden Schwestern des Freih. Carl sind: Freiin Theresia, geb. 1804, verm. 1823 mit Christoph Freih. v. Buseck, genannt Buseck zu Forstlahm und Ippelborn und Freiin Euphemia, geb. 1808.

*Bucelini*, II. S. 84 u. Appendix, S. 28. — *Seifert*, Stammtafeln, I. Nr. 2. — *Gauhe*, I. S. 174 u. 175 u. II. S. 78. — *Brüggemann*, I. 2 Hauptst. — *Frh. v. Krohne*, S. 93—98. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 264. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 78 u. III. S. 206. — *Geneal. Taschenb. der freih. Häuser*, 1857, S. 59—61 u. 1859, S. 76. — *Tyroff*, II. 1. 6. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, II. 67. — *v. Wölkern*, II. Abtheil. — *v. Hefner*, bayer. Freiherren.

**Bodecker** (in Blau der Kopf und Rumpf eines Türken, dessen Turban von einem Pfeile durchschossen ist). Reichsadelstand. Diplom d. d. Regensburg, 11. Juni 1594 für Georg und Hans die Bodecker Gebrüder, unter Besserung ihres alten Wappens. Der Stamm wurde fortgesetzt und zu demselben gehörte Friedrich August v. Bodecker, Bürgermeister zu Rheine im Münsterschen, welcher 1800 mittelst letztwilliger Verfügung ein Familien-Fideicommiss, eventuell zu Gunsten des hannoverischen Capitains Rudolph v. Bodecker und dessen Brüder stiftete. Die Familie, welche im Magdeburgischen und, wie Siebmacher annimmt, doch ohne von Knauth erwähnt zu werden, auch im Meissenschen vorkam, wird von Einigen für erloschen angegeben, was aber nach einer zuverlässigen Nachricht der Fall nicht ist: dieselbe blüht noch in Hannover.

Handschr. Notiz. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 78 u. III. S. 206. — *Siebmacher*, III. 138. — *Meissnisch.* — *W.-B. d. Sächs. Staaten*, III. 75.

**Bodelschwing, Bodelswing, Bodelschwing, Bollschwing, Freiherren** (in Gold ein rother Querbalken und über demselben eine blaue Schnalle). Altes, rheinländisches und westphälisches Adelsgeschlecht, welches früher auch Bolswingen, Boselwic und Bodenschwengel geschrieben wurde und welches namentlich v. Humbracht dem reichsfreien, rheinischen Adel zuzählte. Das gleichnamige, noch heute der Familie zustehende Stammschloss, welches schon 1318 in der Hand derselben war, liegt in der Nähe von Unna bei Mengede in der Grafschaft Mark. Die Besitzer dieses Hauses waren Erbvögte des kaiserlichen freien Hofs Frohnde, Richter erster Instanz der in der Grafschaft Dortmund wohnenden Frohnder Hofleute, Schultheissen des von der Abtei Werden lehnsrührigen Hofes und Hofgerichts zu Marten, auch Holzrichter zu Hockerde im Walde Meinelo. Zum Schlosse gehörte ein Freistuhl. In alter Zeit hiess das Ge-

**schlecht v. Specke.** — Gieselbert, gen. Specke, Ritter, Richter zu Buche, kommt 1306 vor, und die Gebrüder Ernst und Gerlach Specke theilten die Güter, zu denen auch Mengede gehörte, und nannte sich Bodelschwing und Westhusen. Gisbert, Herr zu Bodelschwingen, wurde 1537 als der Älteste des Stammes mit dem ganzen Gericht Mengede belehnt. Die Familie erhielt das Erbthürhüteramt im Erzstifte Trier, führt den freiherrlichen Character und blüht jetzt in den Linien B.-Velmede und B.-Plettenberg, welcher letzteren Linie das erwähnte Stammhaus zusteht. Näheres über die freih. Linie Plettenberg-Bodelschwing, in Bezug auf welche der Name Bodelschwing nur als Beiname zu betrachten ist, s. in dem betreffenden Artikel. Hier sei nur bemerkt, dass Carl Freih. v. Plettenberg, geb. 1765, gest. 1850 — Sohn des Johann Adolph Freih. v. Plettenberg-Schwarzenberg und Heeren, k. preuss. Kammerherr und Gross-Comthur des deutschen Ordens von der Ballei Utrecht — bei seiner ersten Vermählung, 19. Aug. 1788, mit der Erbtochter Luise Freiin v. Bodelschwingh, mit k. preuss. Genehmigung den Namen und das Wappen derer v. Bodelschwingh zu dem seinigen fügte und demnach folgendes Wappen annahm: Schild geviert: 1 und 4 das oben angegebene Bodelschwingsche Stammwappen und 2 und 3 von Blau und Gold senkrecht getheilt, ohne Bild (Plettenberg). — Was das Haus Velmede anlangt, so vermählte sich Rainer v. Bodelschwingh um 1633 mit Anna Felicitas v. Oenhhausen (Oeynhaus), welches als Erbin ihrer Mutter das Gut Velmede an ihre Linie brachte. Ein Enkel des Rainer v. B., Herrn zu Velmede, war Christoph Giesbert Dietrich v. B., Herr zu Velmede, verm. mit Anna Elisabeth Henriette v. Bodelschwingh zu Bodelschwingh und ein Enkel des Letzteren ist Carl Freih. v. B., geb. 1800, Herr auf Heyde, k. preuss. Geh. Staats- und Finanzminister a. D. — Vielfache Nachrichten und ein Geschlechtsregister der Familie hat namentlich v. Steinen am unten angeführten Orte gegeben. Vom 18. Jahrh. an breitete sich mit der Schreibart Bollschwung das Geschlecht auch in Ostpreussen und in Kurland aus, und besitzt in Ersterem noch jetzt mehrere Güter. In Westphalen und im Rheinlande ist dasselbe gegenwärtig mit Bamenol, Binckhoff, Geretzhoven, Heyde, Rodenberg, Sandfort, Schörllingen und Velmede begütert.

*Gaube*, I. S. 175. — *v. Steinen*, Westph. Geschichte, III, S. 481 u. ff. u. Tab. 61. Nr. 3. — *Robens*, Element. Werk, II. Tab. 5. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 264 u. 265. u. V. S. 49. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 78 u. III. S. 206. — *Siebmacher*, I. 132. — *W.-B. d. Pr. Rheinprov.*, II. Tab. 7. Nr. 13 u. S. 125. — *v. Briesen u. L. Bergmann*, W.-B. des Johanniterordens, Liefer: 1. Tab. 3.

**Boden, Freiherren**, s. Spens v. Boden, Freiherren.

**Bodendick.** Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches mit Oswald v. B., lüneburgischem Landrath, 24. Dec. 1666 im Mannstamme erloschen ist. Das Stammhaus war Bodendick, das jetzige Amt Bodenteich im Kgr. Hannover, welches Gut die Familie schon 1276 besass. Nach Allem war das Geschlecht, welches in Silber einen springenden, braunen Hirsch mit zehndigem Geweihe und

mit einer rothen Decke überlegt, führte, auf welcher oben eine halbe und drei ganze, unten aber drei ganze und eine halbe Spitze waren, ein Seitenzweig des lüneburgischen Geschlechts v. Campen, welcher erst den spitzgezogenen Balken dieses Geschlechts, später aber den Hirsch des Helmschmuckes führte; des Hirsches wegen die Familie für eine Linie des Geschlechts v. Meding zu nehmen, würde irrig sein. Die Familie war vom 14. bis in das 17. Jahrh. namentlich im Lüneburgischen und vom 15. Jahrh. auch im Magdeburgischen begütert.

*Steffen*, Campensche Geschlechtsgeschichte, S. 86. — *Gruppen*, Nachricht von der Stadt Hannover, S. 16. — v. *Meding*, I. S. 63–66 unter der Benutzung der Historia Bodent. von Pfeiffinger, welche im Manuscripte ihm zur Hand war. — *Siebmacher*, I. 180.

**Bodendorff, Badendorp.** Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz wohl Bodendorf im Kr. Neu-Haldensleben der jetzigen Provinz Sachsen war. Dasselbe ist 24. Apr. 1733 erloschen.

*Büttner*, Geneal. d. adeligen lüneburg. Patriciergeschlechter. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 79. — *Siebmacher*, I. 179. — v. *Meding*, I. S. 60 u. 61.

**Bodenhausen, auch Freiherren** (Stammwappen: in Silber drei [2 und 1] rechts gekehrte, rothe Monde. Freiherrliches Wappen: Schild geviert mit Mittelschilde, welches das Stammwappen, die drei rothen Monde zeigt. 1 in Gold ein schwarzer Doppeladler mit über demselben schwebender Krone; 2 in Blau drei neben einander gesetzte, silberne Säulen, die mittelste gekrönt, die äussere mit einem silbernen Pfennig belegt; 3 ebenfalls in Blau ein ausgerissener, dürrer, vielzweigiger, silberner Baum und über demselben ein silberner, spitzig gezogener, dünner Quersaden und 4 in Gold ein aufrecht gestellter, gekrönter, schwarzer Bär mit beringtem, silbernem Halsbande). Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1669 für Franz Wilke v. Bodenhausen. — Altes, urkundlich schon 1135, 1184, 1239, 1297 und 1299 vorkommendes Adelsgeschlecht, welches sich in Hessen, Hannover, Anhalt, Sachsen, Preussen etc. weit ausgebreitet hat, zu ansehnlichem Güterbesitz gelangte und durch mehrere seiner Sprossen zu grossem Ansehen kam. Nach älteren Schriftstellern wird Bodenhausen, ein Städtchen in Niederhessen an der braunschweigischen Grenze als das Stammhaus angenommen, doch ist in Hessen ein Städtchen dieses Namens nicht aufzufinden, wohl aber ein Hof Bodenhausen bei Ehlen im kurhessischen Amte Wolfshagen, auch liegt im Göttingischen ein Bodenhausen wüste bei Fredeland. In Niederhessen breitete sich das Geschlecht namentlich aus dem Hause Arnstein im jetzigen kurhess. Amte Witzenhausen aus, welches schon 1560 in der Hand der Familie war und in Thüringen aus dem Hause Heiligenstadt, welches das Geschlecht schon 1373 inne hatte. Muhltruff im Voigtlande stand demselben schon 1614 zu und weitere Besitzungen in Kursachsen kamen im 18. Jahrh. hinzu. Im Anhaltschen war die Familie im 17 und 18. Jahrh. begütert und wurde noch neuerlich, 1854, mit Trebbichau belehnt. Auch war die Familie vorübergehend in der Altmark, Westphalen, Schlesien etc. angesessen. Der jetzige Hauptbesitz liegt in Kurhessen, nächst dem besitzt die

Familie im Göttingischen das Gut Niedergandern, in Pommern (1855) Herzberg im Kr. Neustettin, im Kgr. und der Prov. Sachsen Robschütz bei Meissen, Pöhl und Helmsgrün, Burghemnitz, Lebusa, Schköna etc. Eine neue Belegung mit Radis im Kurkreise ist noch 1837 erfolgt: — Was ältere Sprossen des Stammes anlangt, so führt Leuckfeld, Antiquit. Poeldens., S. 90, zuerst den Heinrich v. B., Ritter, als Zeugen in einem Diplome auf, welches Herzog Albrecht zu Braunschweig 1297 dem Kloster Pölde gab, Spangenberg nennt 1360 Johann v. B. als Decretorum Doctor und Domherrn zu Erfurt und Heinrich v. B. war, nach Gryphius, von 1572 bis 1595 Hochmeister des deutschen Ordens. Seifert beginnt die ordentliche Stammreihe des Geschlechts mit Melchior v. B., Herrn auf Arnstein und Niedergandern, welcher, ein Enkel Heinrichs v. B. und der Catharina v. Kerstlingerode, 1521 als fürstl. hess. Rath auf dem Reichstage zu Worms war. Die Söhne desselben, Otto Heinrich und Wilcke setzten den Stamm fort. Von Otto Heinrich, Herrn auf Arnstein, Wülfingerode etc. stammten Melchior und Krafft. Melchiors Sohn, Cuno Odomar, welcher in der Fruchtbringenden Gesellschaft den Namen des Bequemen führte, setzte seinen Ast durch die Söhne Dietrich und Bodo Dietrich fort. Von Krafft v. B., Herrn auf Radis und Wülfingerode, kurmainz. und kursächs. Rath, Obersten zu Ross und Hauptmann der Aemter Torgau und Liebenwerda, wie auch Beisitzer des Landgerichts auf dem Eichsfelde, stammte Otto Wilcke, Herr auf Radis, kursächs. Ober-Steuer-Einnehmer, dessen Sohn, Krafft Burckhard, Herr auf Rahnis, Brandis, Sollstädt, k. poln. und preuss. Kammerherr und Ober-Steuer-Director der Grafschaft Hohnstein, nach Gauhe den freih. Character führte und, 1704 verm. mit Luise v. Pfuhl, durch seinen Sohn, Otto Wilhelm, den Stamm mit männlichen Erben fortsetzte. Von Wilcke v. B., dem Bruder Otto Heinrichs, s. oben, fand Gauhe Genaues nicht aufgezeichnet, doch stammten wohl von ihm die nachstehenden Sprossen des Geschlechts ab: Cuno v. B., Herr auf Gleichen, Arnstein und Bodenhausen, welcher 1560 fürstl. hessen-casselscher Oberst war; Hans v. B., um die Mitte des 17. Jahrh. kursächs. Oberhofmarschall; Otto v. B., um dieselbe Zeit fürstl. brandenb.-culmbach. Geh. Rath; Regnerus Freih. v. B., um 1669 fürstl. hessen-casselscher Geh. Rath und Melchior Otto Freih. v. B., Herr auf Mühltroff im Voigtlande, welcher sich mit einer v. Reiwitz aus Schlesien vermählte, dadurch das Rittergut Grabowska im Ratisborschen bekam und den Stamm durch zwei Söhne fortsetzte. Die freih. Linie zu Mühltroff erlosch später im Mannstamme und durch Vermählung der Erbtöchter kam Mühltroff an die Familie v. Kospoth, weshalb Otto Carl Erdmann v. Kospoth 2. Oct. 1790 bei Erhebung in den Grafenstand im kursächs. Reichsvicariate das freih. Bodenhausische Wappen nur mit der Veränderung annahm, dass der Mittelschild nicht die Bodenhausenschen drei Monde, sondern in Blau die drei Kospothenschen silbernen Sterne zeigte. — Mit dem freih. Character kam

1735 auch Bodo Friedrich v. B., kurbraunschw. lüneb. Oberappellationsrath zu Zelle vor. Was neuere Sprossen des Geschlechts betrifft, so war der Dombherr zu Merseburg v. B. noch 1836 Prael. Aedilis im genannten Hochstifte, Hans Otto v. B., k. sächs. Major der Cavallerie trat 1849 aus dem activen Dienste, Hans C. v. B. Herr auf Burgchemnitz, Lebusa, Schköna etc., k. preuss. Kammerherr, lebt in Leipzig und Rudolph Woldemar v. B. steht als Oberlieutenant in der k. sächs. Cavallerie.

*Albinus*, Histor. d. Grafen v. Werthern, S. 61. — *Seifert*, Ahnentafeln, II. S. 12. — *Sinapius*, II. S. 317 u. 318. — *G. Herrmann*, Betracht. des Bodenhaus. Geschl.-Namens, nebst Darstellung der Ahnen und Urahnen. Jessnitz, 1727. — *Gauhe*, I. S. 176 u. 177. — Nachrichten von dem alten Geschlechte v. Bodenhausen in dem Dresdner Gelehrten Anzeiger, 1751, S. 201. — *Möbius*, Histor. diplomat. Nachrichten vom Voigtlande. Jena, 1760. S. 46 u. 47. — *v. Uechtritz*, Geschlechterzählungen, I. Tab. 19 u. 60. — *Schmidt*, Beitr. z. Gesch. d. Adels, I. S. 169 u. II. S. 298. — *Wolf*, Polit. Gesch. d. Eichsfeldes II. S. 102 u. 103. — *Wenck*, Hess. Landesgesch. II. Urk. von 1299. — *Rommet*, Gesch. von Hessen, II. Anm. S. 22, 223 u. 274 u. IV. Anm. S. 494. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 265 u. 266 u. V. S. 49. — *Frh. v. d. Knesbeck*, S. 89. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 79 u. III. S. 206. — *Siebmacher*, I. 179. — *Beckmann*, VII. Tab. A. — *v. Meding*, I. S. 61 u. 62. — *W.-B. d. Kgr. Hannover*, C. 10 n. S. 4.

**Bodenlauben.** Früher fränkische Grafen aus dem später öden Stammhause B. zwischen Kissingen und Schweinfurt. Gr. Heinrich verkaufte B. 1143 an Henneberg, die Nachkommen legten den Grafentitel ab und mit Heinrich, der im 7. Gliede vom erstgenannten Heinrich stammte, und 1323 noch lebte, erlosch der Mannsstamm.

*Biedermann*, Geschlechtsregist. d. Orts Rhöu-Werra, Tab. 377.

**Bodensec.** Altes, auf dem Eichsfelde begütert, später erloschenes Adelsgeschlecht.

*Wolf*, Eichsfeldisches Urkundenbuch, S. 10.

**Bodenstede.** Altes, erloschenes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Heinrich Bodenstede von 1412 bis 1433 Propst zu Lüneburg war und von welchem Siegel von 1346 und 1433 bekannt sind.

*v. Meding*, I. S. 62 u. 63.

**Bodenstein.** Ein namentlich durch v. Meding a. u. a. O. bekannt gewordenes Adelsgeschlecht, welches von Siebmacher dem braunschweigischen Adel zugezählt wurde. Als Stammhaus wird Bodeustein im jetzigen Kr. Worbis, Provinz Sachsen, angenommen. Das Geschlecht sass auf Ettischleben, \*Elschleben, seinem Sitze, welcher nicht, wie v. Meding glaubte, in Sachsen-Gotha, sondern 1½ Stunde von Arnstädt, Schwarzburg-Sondershausen, liegt. Auf diesem Sitze erlosch 6. Jun. 1591 der Mannsstamm mit dem im 81. Jahre stehenden Hans v. Bodenstein, welcher mit Anna v. Eschwey (Eschwege), gest. 1602, vermählt war. Zwei Söhne aus dieser Ehe waren frühzeitig gestorben, die Tochter aber hatte sich mit Curt v. Mandelsloh, Herrn der Herrschaften Blankenhain und Crackendorf, vermählt, welcher 1605 seinem Schwiegervater in der Kirche zu Ettischleben ein Epitaphium setzen liess. Dadurch, dass dasselbe erst viele Jahre nach dem Tode des Letzten des Stammes gesetzt wurde und dass man dies übersah, ist der Irrthum in die Literatur gekommen, dass das Geschlecht 1605 ausgegangen sei.

*v. Meding*, III. S. 62–84. — *Wolf*, Eichsfeld. Urkundenbuch, S. 11. — *v. Heubach*, I. S. 157. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 79. — *Siebmacher*, I. 182: Braunschweigisch.

**Bodenteich**, s. Bodendick.

**Bodewitz.** Thüringisches Adelsgeschlecht, welches zu den Patriciern der Stadt Erfurt zählte.

v. *Gleichenstein*, Nr. 9. — v. *Hellbach*, I. S. 157 nach dem ihm zugängigen Manuscripte über sächs. Adelsfamilien von Carl Wurschmidt in Erfurt. — *Siebnacher*, I. 147.

**Bodlenberg**, s. *Bottlenberg*, genannt *Kessel*, auch *Bottlenberg*, genannt *Schirp*.

**Bodmann, Freiherren** (Bodmann-Bodmann: Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein schwarzer Steinbock; 2 und 3 in Silber drei [2 und 1] mit den kurzen Stielen aufwärts gestellte, grüne Lindenblätter. Bodmann-Möggingen: Schild geviert mit Mittelschilde: im rothen Mittelschilde ein silbernes, zehnehdiges Hirschgeweih mit seiner Krone und die vier Felder des Schildes, wie Bodmann-Bodmann): Reichsfreiherrenstand. Diplom vom 4. Mai-1686 für Johann Franz v. und zu Bodmann, Herrn auf Steusslingen und Wiex, Ritterhauptmann des schwäbischen Cantons Hegau, Allgey und am Bodensee; vom 30. Jan. 1690 für die Gebrüder Johann Marquard und Johann Ludwig v. und zu Bodmann-Möggingen und vom 28. Oct. 1716 für die Gebrüder Johann Adam v. und zu Bodmann auf Eschbessingen, Johann Joseph, Capitular zu Constanz und Johann Wolf v. und zu Bodmann. — Die Genannten gehörten zu einem alten, schwäbischen Rittergeschlechte, welches Bucelini, Bürgermeister u. A. von den alten Grafen v. Lindau am Bodensee herleiten wollten. Der Ahnherr desselben soll von dem Herzoge Varin in Alemannien um 720 zum Burggrafen auf dem Schlosse Bodmann am Bodensee eingesetzt worden sein, nach welchem Schlosse sich die Nachkommen genannt hätten. — Cast a. u. a. O. vermuthet, dass das Geschlecht im Stamme der Grafen v. Bregenz wurzele, deren einer schon um 879, zur Zeit des K. Carl des Dicken, auf dem Schlosse Bodmann gesessen habe. Caspar v. B. soll sich schon unter K. Heinrich I. gegen die Ungarn ausgezeichnet und 939 bei einem Turniere zu Magdeburg auf Helm und Schild den Steinbock, das Zeichen rhätischer Herkunft seiner Vorfahren, und die drei Lindenblätter von Lindau, welches zum Gaue der bregener Grafen gehörte, geführt haben. — Mit Hans v. B., dem Sohne Ulrichs, welcher gegen Ende des 10. Jahrh. lebte, fing das Geschlecht an, zum Theil sich v. Bodmann und Hohen-Bodmann zu schreiben. Hohen-Bodmann ist jetzt ein Dorf auf dem jenseitigen Ufer des Ueberlinger Sees mit einer Schlossruine und hohem Thurme, steht aber dem Geschlechte nicht mehr zu, welches, in zahlreichen Sprossen blühend und sehr angesehen, durch das ganze Mittelalter fortläuft, und dessen ununterbrochene Stammreihe mit Johann v. und zu Bodmann beginnt, welcher, verm. mit Elisabeth Grf. v. Rheineck, in der Mitte des 13. Jahrh. lebte. Von seinen Nachkommen tritt 1384 Hans v. und zu B., welcher seiner vielen Reisen wegen den Beinamen: „Landstürzer“ erhalten hatte, in einer Urkunde auf, in welcher er sich Johann v. B., sesshaft zu Möckingen und seinen Bruder Johann den Jüngern, sesshaft zu Bodmann, nennt. Letzterer war noch auf dem Concil zu Costnitz. In der zweiten

Hälfte des 15. Jahrh. trennte sich der Stamm in zwei Linien, indem die Nachkommen der Brüder Wildhans und Frischhans v. B., Enkel des obengenannten Johann des Jüngern, jene die Burg Bodmann, diese Möckingen (Möggingen) zum beständigen Sitze wählten, wodurch die Linien zu Bodmann und zu Möckingen entstanden. Durch diese beiden Hauptlinien bildeten sich später einige Nebenlinien: die Bodmann zu Kargegg, Güttingen, Wiech, Hohenkrähen und Homburg, die aber wieder erloschen sind. Unter den Sprossen des Geschlechts im 18. Jahrh. war namentlich Rupert v. B., gest. 1728, als Fürst-Abt zu Kempten und der Catharina Fürstin-Aebtissin zu Lindau bekannt. Im fürstlichen Stifte Kempten besass übrigens die Familie bis zu der Auflösung des deutschen Reichs das Erbschenkenamt. — Beide Linien sind reich begütert. Die ältere Linie besitzt im Grossherzogthum Baden die Orte Bodmann, Espasingen, Wahlwies, Liggeringen, Langenrhein und Freudenthal, nebst 12 Höfen und 4 Schlössern, welche ein unzertrennliches Ganze bilden. Der jüngeren Linie stehen die Grundherrschaften Güttingen und Möggingen nebst zwei Schlössern und einigen Höfen zu. — Nach dem oben Angegebenen umfasst die ältere Linie zu Bodmann die Nachkommenschaft des Wild-Hans v. B., welcher von 1430—1445 lebte und mit Anna Freiin v. Schwarzenberg vermählt war, die jüngere Linie zu Möckingen aber die des Frisch-Hans, welcher mit Barbara Grf. v. Thenger vermählt war und noch um 1457 lebte. Letzterer war um die Zeit Johannis des Evangelisten geboren und wurde wegen der kalten Jahreszeit, in welche dieser Tag fällt, Frisch-Hans genannt. Die Stammreihe beider Linien vom 7. Gliede der Stifter hat das Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser sehr genau gegeben, auf welches daher eben so, wie in Bezug auf die zahlreichen Sprossen beider Linien in der Gegenwart hier verwiesen sein mag, und so sei denn nur Folgendes erwähnt: Haupt der älteren Linie ist: Freih. Johann Sigmund, geb. 16. Apr. 1801, Herr zu Bodmann, etc. grossh. bad. Kammerherr, verm. 1833 mit Mathilde Grf. v. Hennin, geb. 1808, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, fünf Söhne, Johann, Hermann, Sigmund, Richard und Albert, entsprossen sind. Die fünf Brüder des Freih. Johann Sigmund, neben fünf Schwestern, sind die Freih. Max, Franz, Wilhelm, Heinrich und Ludwig; vom Freih. Wilhelm aber stammen vier, und vom Freih. Heinrich drei Söhne. — Haupt der jüngeren Linie ist Freih. Carl, Herr zu Möggingen und Güttingen, verm. 1834 mit Clementine Freiin v. Bodmann zu Bodmann, geb. 1816, aus welcher Ehe, neben acht Töchtern, vier Söhne stammen.

*Bucelini*, II. S. 16 u. 17 u. III. S. 206. — *Seifert*, Stammtafeln, II. Nr. 2. — *Gauhe*, I. S. 177—179. — *v. Hattstein*, III. S. 75 u. 76 u. Tab. III. — *N. geneal. Handb.* 1776. S. 136 bis 146 u. 1778. I. S. 37—40. — *Siebenkees*, I. S. 268 u. 269. — *v. Lang*, Suppl. S. 34. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, 3. Abtheil. und Desselben Adelsb. d. Grossh. Baden. 2. Abtheil. — *Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1848, S. 31—36; 1849, S. 45—49 u. 1856, S. 67—69. — *Siebmacher*, I. 111, V. Zusatz II u. Suppl. II. 13. — *Einzing*, Tab. 3. u. S. 165. — *Tyrfö*, I. 186. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, II. 68. — *v. Wöckern*, 2. Abtheil. S. 138 u. 139. — *W.-B. d. Kgr. Württemberg*. Nr. 70 u. S. 25. — *v. Hefner*, II. 23 u. S. 28. — *Kneschke*, IV. S. 58—60.

**Bodneck.** Altes, schwäbisches Rittergeschlecht, welches auf der gleichnamigen Burg im jetzigen k. württemb. Oberamte Ravensburg urkundlich im 14. Jahrh. vorkommt.

Handschr. Notiz.

**Bodt; de Bodt.** Französisches Adelsgeschlecht, aus welchem Jean de Bodt unter König Friedrich I. von Preussen Baumeister desselben und Ingenieurhauptmann war. Derselbe trat später in kursächs. Dienste und wurde General-Feld-Zeugmeister.

Frh. v. Ledebur, I. S. 79.

**Bodtfeld, Bothfeld, Bottfeld.** Altes, meissnisches Adelsgeschlecht, welches aus dem Braunschweigischen stammte und den Namen von dem längst in Ruinen liegenden Lust- und Jagdschlosse der alten Kaiser Bodtfeld zu Quedlinburg geführt haben soll. Nach Leuckfeld, Antiquit. Gandersh., kommt Gerhard v. Bodtfeld 1247 als Zeuge in einem dem Kloster Gandersheim vom Herzoge Otto zu Braunschweig gegebenen Diplome vor. Nach Meissen ist nach Allem die Familie in früher Zeit gekommen und hat dann den späteren Stammsitz Bottfeld, Bothfeld, bei Lützen gebaut. Johann v. B. war Rath des Bischofs zu Merseburg Heinrich v. Hoym, welcher 1382, bald nachdem er Erzbischof zu Magdeburg geworden, starb. Val. König beginnt die fortlaufende Stammreihe des Geschlechts mit Melchior v. B., Herrn auf Burgwerben, welcher 1560 kursächs. Rath war. Abraham v. B. auf Göttwitz und Julius v. B. auf Burgwerben kommen 1614 als fürstl. sächs. Räte vor, Melchior v. B. auf Plessen starb 1696 als Stifts-Merseburgischer-Landschaftsdirector und Hans Sigmund v. B. auf Geusa bei Merseburg war 1699 herzogl. sachsen-weissenfels. Oberschenk. Mit diesem Hans Sigmund v. B., welcher später Condirector der merseburgischen Stiftsstände wurde, ist 25. Jul. 1729 der Mannstamm erloschen. Somit ist die Angabe, dass dieser Stamm schon 15. Oct. 1695 ausgestorben, nicht richtig. Der Name des Geschlechts ist mit Hypolita v. B., vermählte v. Römer, wohl der Tochter des Hans Sigmund v. B., ausgegangen.

Knauth, S. 309. — Vat. König, III. S. 122—129. — Gauhe, I. S. 179. — Frh. v. Ledebur, I. S. 93. — Siebmacher, I. 156. u. Suppl. V. 21. — v. Meding, I. S. 66.

**Bodungen.** Thüringisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Gross- und Klein-Bodungen in den jetzigen Kreisen Worbis und Nordhausen der Provinz Sachsen. Werner v. B., Herr auf Martinfeld im Kr. Heiligenstädt, wohnte 1634 einer herzogl. sachsen-eisenachschen Commission bei. Später kam die Familie auch nach Braunschweig, besass im Anfange des 18. Jahrh. im Stifte Gandersheim die Güter Ollenrode, Tidenhausen, Gibelhausen etc. und wurde auch im Eichsfelde begütert. Die letzten bekannten Belehnungen mit thüringischen Gütern sind von 1712, 1721 und 1737. Der Stamm wird jetzt als erloschen angenommen, doch war ein v. Bodungen 1806 Land- und Steuerrath für den Obereichsfelder Kreis und ein Rittmeister v. B., so wie ein Premierlieutenant v. B. standen 1839 im 31. k. preuss. Landwehrregimente.

Müller, Annal. Saxon. S. 350. — Gauhe, II. S. 78 u. 79. — Brückner, Sammlung zu einer Kneschke, Deutsch. Adels-Lex. I.

Beschreibung des Kirchen- und Schulenstaats in S. Gotha, I. 3. S. 240. — N. Pr. A.-L. V. S. 50. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 79. — *Siebmacher*, I. 170.

**Boechorst.** Reichsadel. Bestätigungsdiplom des von den Vorfahren erlangten Adels von 1654 für Johann Philipp v. Boechorst, anfangs in kurbrandenburgischen Diensten, später kurcöln. Canzler und hildesheimischen Kammerpräsidenten und für die weiteren Abkömmlinge des ersten Erwerbers, nämlich für Theodor und Johann v. Boechorst.

Handschr. Notiz.

**Böck, Boecken** (in Silber zwei ins Andreaskreuz gelegte Buchenbäume). Altes, pommersches und meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches schon im 14. Jahrh. in Pommern die Güter Dawendick, Metzko, Gross-Rischow, Schmachtenhagen und Stenbeke besass, in Meklenburg wieder erlosch, später aber sich aus den Stammhäusern Barnims-Cunow und Lemgau im Kr. Pyritz noch ausbreitete, und im 18. Jahrh. auch im Mansfeldischen mit Zabitz und Gehofen begütert war. Adam Heinrich v. B., Herr auf Zabitz, war kursächs. Oberst und der zweite Sohn desselben, Philipp Levin, starb 1768 als k. k. Feldzeugmeister, nachdem er 1766 den Freiherrnstand erhalten hatte. Doch schreibt Megerle v. Mühlfeld, s. S. 253, nicht Boeck, sondern Beck, und so fragt es sich, ob das N. Pr. A.-L., welchem diese Angabe entnommen ist, nicht irre. — Ludwig Günther war 1768 Herr auf Gehofen und Friedrich v. B. starb als fürstl. anhalt-berenburg. Oberhofmeister mit Hinterlassung dreier Söhne, welche in der k. preuss. Armee standen. Ein v. B. war 1806 Hauptmann im Regimente v. Malschitzky und ein Oberstlieutenant v. B. schied 1827 aus dem activen Dienste. — Noch im 18. Jahrh. war die Familie in Pommern mit Barnims-Cunow und Schönwitz begütert.

*Micrael*, VI. S. 468. — N. Pr. A.-L. V. S. 50. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 77. — *Siebmacher*, II. 161 (hat Micraels Wappenbeschreibung missverstanden und statt Buchen Böcke abgebildet). — *v. Meding*, I. S. 59 u. 60. — Pomm. W.-B. I. Tab. 36. a.

**Boeck, Boecken** (im Schilde ein Fischkopf). Pommersches, ausgegangenes Adelsgeschlecht, welches, wie das Wappen ergibt, von der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie dieses Namens wohl zu unterscheiden ist.

*Micrael*, S. 468. — *v. Meding*, I. S. 60.

**Boeck** (Schild geviert mit schwarzem Mittelschilde und in demselben zwei abgesonderte, goldene Adlersfügel. 1 und 4 in Gold auf grünem Dreiberge ein schwarzer einwärts springender Bock; 2 in Roth auf grünem Dreiberge ein goldener Greif, welcher einen goldenen Speer hält und 3 in Silber ebenfalls auf grünem Dreiberge eine aufspringende Gemse). In Bayern bestätigter Reichsadelstand. Bestätigungsdiplom vom 2. Febr. 1815 für die fünf Gebrüder Franz Friedrich v. B., geb. 1759, fürstl. Fuggerschen Rath und früher Oberamtmann zu Marck, Carl Leonhard v. B., geb. 1764, Conventual des ehemaligen Reichsstifts Neresheim, Jacob Anton v. B., geb. 1764, vormaligen stauffenbergischen ersten Rath und Canzleidirector, dann ersten Geschäftsführer der gräf. Fuggerschen

Häuser, Gesamtarchivar und Administrator der Herrschaft Kirchberg, Peter Aloys v. B., geb. 1767, ersten Landgerichtsassessor zu Obergünzburg und Franz Sales v. B., geb. 1783, Caplan zu Aresing. Den Adel hatte zuerst der Grossvater, Johann Christoph v. Boeck, fürstl. augsburg. Regierungsvice-director in Dillingen und Gubernator der dortigen Universität, gest. 1733, geführt. v. Hellbach hat das eben angeführte Todesjahr irrigerweise als das Jahr der Erhebung in den Adelsstand genommen.

v. Lang, S. 298 u. 299. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IV. 85. — v. Hefner, II. 77 u. S. 170. — Kneschke, IV. S. 40 u. 41.

**Boeckel.** Ein nur durch v. Meding bekanntes Adelsgeschlecht, welcher das Wappen desselben nach Lossius, Ehrengedächtniss Christophs v. Wrisberg, giebt. Das Geschlecht gehörte hiernach wahrscheinlich Hannover und Braunschweig an.

v. Meding, III. S. 62.

**Böckellen.** Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 18. Aug. 1668 für Martin Boeckellen, k. schwedischen Rath zu Hamburg. Derselbe wurde im genannten Jahre in das Ritterhaus zu Stockholm eingeführt und kommt 1674 als herzogl. braunschweigischer Canzler vor. Von ihm stammte Johann Gotthard v. B., Professor zu Helmstedt, mit dessen Sohne der Stamm erlosch. — Noch giebt es in Helmstedt eine v. Böckellensche Stiftung, deren Ertrag zur Erhaltung des auf dem Kirchhofe der St. Stephanikirche befindlichen Erbegräbnisses der Familie und zur Kleidung armer Leute verwendet wird.

Handschr. Notiz. — Frh. v. d. Knesebeck, S. 90. — Schwed. W.-B. von Cedercrona, Rittersm. Nr. 790.

**Boecker.** Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 18. Juni 1700 für Christoph Boecker, Doctor der Medicin und Arzt zu Glogau. Ein Sohn desselben, Johann Carl v. Boecker, verm. mit Caroline Charlotte v. Wedelstedt, starb 1797 als k. preuss. pens. Oberstlieutenant.

v. Hellbach, I. S. 158. — N. Pr. A.-L. V. S. 50. — Frh. v. Ledebur, I. S. 77.

**Boecklin v. und zu Boecklinsau, Freiherren** (in Roth ein springender silberner Bock). Altes, elsassisches Adelsgeschlecht, welches in Unterelsass die Hälfte von Buschweiler, so wie Niedermotern, Bischen, Obernheim, und mehrere andere Güter an sich brachte und später zur schwäbischen unmittelbaren Reichsritterschaft gehörte. Früher nannte sich eine Linie des Geschlechts Böckle aus dem Utingerthale, später aber schrieb sich die Familie nur Böckle und von 1450 an zum Theil Böcklin v. Böcklinsau. Der Name der Familie war urkundlich schon 1150 bekannt und sass nach Hertzog, Elsass. Chronik, bereits 1266 im Rathe der Stadt Strassburg. Von späteren Gliedern der Familie hat Gauhe a. u. a. O. Mehrere genannt. Wilhelm und Ludwig v. B. wurden 1493 bei der Krönung des K. Maximilian I. zu Ritttern geschlagen und Philipp Ulmann v. B. war 1689 im Ausschusse der Ritterschaft im Unterelsass. Um diese Zeit lebte auch der Oberst Claus Friedrich v. B., welcher den Stamm fortpflanzte. — Derselbe blühte im 18. Jahrh. fort, wie das N. general. Handb. a. u. a. O. ergibt, über das Bestehen im 19. Jahrh. aber

fehlen weitere Nachrichten. Ein B. v. B., welcher den freih. Titel führte, war bis 1797 herzogl. braunschweig. Hauptmann. Im genannten Jahre ging derselbe auf seine Güter im fränk. Rittercanton Ortenau zurück.

Handschr. Notiz. — *Gauke*, I. S. 180. — *v. Hattstein*, I. S. 19. — *N. geneal. Handb.* 1778, S. 40 u. 41. — *Siebmacher*, I. 194 u. Suppl. IV. 8. — *v. Meding*, II. S. 62. — *Tyroff*, II. 5.

**Boecklin.** Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1736 für David August Böcklin, k. k. Lieutenant.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 247.

**Böckmann.** Reichsadelsstand. Meklenburgisches und pommerisches Adelsgeschlecht, welches aus Holstein stammt. Der k. dänische Capitain v. B. nahm den Abschied, verkaufte seine holsteinischen Güter, liess sich in Meklenburg-Schwerin nieder und erhielt, nach Erlangung des Reichsadels, das Indigenat. Der Stamm ist fortgesetzt worden, und erwarb in Pommern in den Kreisen Dramburg und Franzburg mehrere Güter. Ein Sohn des erwähnten dän. Capitains Hans Wilhelm Christian v. B. kommt als Herr auf Birkholz und ein anderes Familienglied als Herr auf Duvelsdam vor.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 77. u. III. S. 206. — Suppl. zu Siebm. IV. B. XII. 8. — *Meklenb. W.-B.* Tab. 7. Nr. 23 u. S. 17. — *Pomm. W.-B.* I. 34 u. S. 92 — *Kneschke*, I. S. 48.

**Boheim v. Löwencron.** Reichsadelsstand. Diplom vom 11. Febr. 1680 für Johann Wolf Boheim, mit dem Prädicate: v. Löwencron.

*v. Hellbach*, I. S. 158.

**Boehl.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Johann Friedrich Boehl, Gutsbesitzer.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 247.

**Böhlau**, s. Below, Böhlau, S. 294 u. 295.

**Böhlendorff-Kölpin.** Preussischer Adelsstand. Diplom vom 25. Apr. 1856 für August Carl Heinrich Alexander Böhlendorff-Kölpin, k. preuss. Regierungsassessor.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 207.

**Boehler.** Preussisches Adelsgeschlecht, aus welchem Christian v. Boehler 1829 als k. preuss. Generalmajor pensionirt wurde. Derselbe war ein Sohn des k. preuss. Oberstlieutenants v. B.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 81.

**Bohm.** Reichsadelsstand. Diplom von 1791 für Joseph Vincenz Boehm, fürstl. breslauischen Landesrechtsrath. Die Familie, aus welcher derselbe stammte, war schon vor seiner Erhebung in den Adelsstand in Schlesien im Kr. Namslau begütert und wurde später auch im Kr. Glatz ansässig. Der Stamm hat fortgeblüht und mehrere Sprossen desselben traten in die k. preuss. Armee.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 81. u. III. S. 207.

**Böhm, Ritter.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1790 für Anton Moritz Böhm, Grundherrn zu Koschetitz und Inhaber verschiedener Fabriken, wegen seiner Verdienste als Director und Repräsentant des gedungenen schweren Kriegsfuhrwesens, aus höchst eigener Bewegung.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 100 u. 101.

**Boehm, Ritter.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1796

für Johann Evangelist Boehm, Canonicus zu Brünn und Censor in Mähren.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 124.*

**Böhm, Ritter** (in Blau ein von Roth und Silber in vier Reihen geschachter Querbalken, über welchem ein sechsstrahliger, goldener Stern, unten aber eine gekrönte, in den Schwanz sich beissende, goldene Schlange schwebt). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 29. Oct. 1810 für Johann Wenzel v. Böhm, böhmischen Gubernialrath, aus höchst eigenem Antriebe.

*Handschr. Notiz. — Megerle v. Mühlfeld, S. 101.*

**Boehm, Edle.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Johann Boehm, k. k. Hofsecretair und Beisitzer der Bücher-Revisions-Commission, mit dem Prädicate: Edler von.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 247.*

**Boehm.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Joseph Vincenz Boehm, fürstbischöfl. breslauer Landrechtsrath zu Johannsberg.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 247.*

**Boehm v. Bawerk** (in Roth ein goldener Sparren, von drei goldenen, sechsstrahligen Sternen, zwei oben, einer unten, begleitet). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1855 für den k. k. Hofrath bei der mährischen Canzlei Boehm, mit dem Prädicate: v. Bawerk. Mit demselben Prädicate hatte 1765 Johann Sebastian Boehm, Auditor und Archivar bei dem ollmützer bischöfl. Consistorium den erbland.-österr. Adelsstand erhalten und war 1776 als ollmützer bischöfl. Rath und Consistorialassessor in den Ritterstand versetzt worden.

*Handschr. Notiz. — Megerle v. Mühlfeld, S. 163 u. Ergänz.-Bd. S. 124.*

**Böhm-Bezing.** Schlesisches Adelsgeschlecht, welches in neuerer Zeit in Schlesien in den Kreisen Oppeln, Wohlau und Oels begütert wurde.

*Frh. v. Ledebur, III. S. 207. — Schles. W.-B. Nr. 25.*

**Boehm v. Blumenheim.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Franz Boehm, k. k. Grenadierhauptmann von Erbach Infanterie, mit dem Prädicate: v. Blumenheim. Der Stamm hat fortgeblüht. Anton Boehm v. Blumenheim kommt (1856) als k. k. Major im 36. Infant.-Reg. und Joseph B. v. B. als k. k. Lieutenant vor.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 163.*

**Boehm v. Böhm.** Das unter diesem Namen in den Suppl. zu Siebm. W.-B., XII. 8., sich findende Wappen: geviert: 1 und 4 in Roth ein Löwe mit Schwerte und 2 und 3 in Schwarz zwei goldene Querbalken, ist das Böhmostettensche (S. 519) Wappen.

**Boehm v. Boehmenau.** Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1724 für Johann Georg Boehm, Postmeister zu Aussig, mit dem Prädicate: v. Boehmenau.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 247.*

**Boehm v. Freydenfeld.** Erbländ.-österr. Adelstand. Diplom von 1775 für Balthasar Boehm, k. k. Oberlieutenant bei Kaiser Chevaux-legers, mit dem Prädicate: v. Freydenfeld.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 247. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 8.*

**Boehm, Böhme v. d. Geiss.** Ein nach Henel, *Silesiographia renovata*, im Breslauischen vorgekommenes, von Sinapius nur dem Namen nach genanntes Adelsgeschlecht.

*Sinapius*, II. S. 534.

**Boehm, Böhme v. d. Heyde.** Ein ebenfalls im Breslauischen nach Henel, *Silesiographia renovata*, vorgekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem der von Cunradi, *Silesia togata*, angeführte Hieronymus Böhme, fürstl. münsterberg. Rath, gest. 9. Dec. 1590, gerechnet wird.

*Sinapius*, II. S. 534.

**Boehmb v. Boehmstetten.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Adelsdiplom von 1653 für die Gebrüder Boehmb (Boehm) und zwar Wenzel Boehm, kaiserl. Hofkammerregistrator und Johann Sigmund B. mit dem Prädicate: v. Böhmostetten. Nach Allem gehörte zu dieser Familie der S. 519 aufgeführte Dominik v. Böhmostetten.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 124.

**Böhme.** Reichsadelsstand. Diplom vom 20. Mai 1789 für Carl Friedrich Böhme, kursächs. Hofbereuter. Die Angabe des Dresdner Kalender zum Gebr. f. d. Residenz, 1847, S. 151, dass das Diplom vom Jahre 1791 sei, ist wohl unrichtig. Vielleicht erfolgte im letztgenannten Jahre die Notification in Kursachsen. Der Stamm ist neuerlich erloschen.

Handschr. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 7. — W.-B. d. Sächs. Staaten I. 74.

**Boehmen.** Preussisches Adelsgeschlecht, zu welchem der k. russ. Generalleutnant Friedrich Wilhelm v. B. gehörte. Der Sohn desselben, Carl Friedrich Georg v. B., stand zuerst in der k. preuss. Armee und war später Amtshauptmann zu Stargard.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 81 u. III. S. 207.

**Boehmenau**, s. oben Böhme v. Boehmenau.

**Böhmer.** Sächsischer Adelsstand. Diplom von 1809 für Ernst Gottfried Böhmer, Protonotar zu Budissin. (Eine in den gewöhnlichen Angaben über den sächsischen Adel nicht vorkommende Erhebung.)

Handschr. Notiz.

**Boehmer** (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein rechtsgekehrter, zum Fluge geschickter, schwarzer Adler und 2 und 3 ebenfalls in Gold ein mit drei silbernen Sternen belegter, schrägrechter, blauer Balken). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 8. März 1770 für D. Johann Samuel Friedrich Böhmer, k. preuss. Geh. Rath, Director der Universität Frankfurt a. d. Oder, Professor der Rechte an derselben etc. Das Diplom wurde dem Diplomempfänger auf sein rücksichtlich seiner in verschiedenen k. preuss. Diensten stehenden Söhne angebrachtes Gesuch ausgestellt. Einer derselben, Georg Friedrich v. B., war 1770 k. preuss. Hof- und Legationsrath, auch Ministerresident am k. Hofe. Der Stamm blühte fort und erwarb in der Oberlausitz das Gut Förstgen im jetzigen Kreise Rothenburg.

Beitr. zur jurist. Liter. in den Preuss. Staaten, V. Samml. S. 41—45. — *Weidlich*, vollst. Verzeichn. aller halleischen Jurist. Dissert. u. Progr. S. 30. — *v. Hellbach*, I. S. 159. — N. Pr. A.-L. I. S. 46. S. 267 u. VI. S. 10. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 81 u. III. S. 207. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 84.

**Böhmer, Boehmer v. Boehmfeld** (Schild der Länge nach getheilt:

rechts in Silber ein schwarzer Adlersflügel mit silbernem Klee-  
stengel und links in Gold ein grüner Palmbaum). Preussischer Adels-  
stand. Diplom vom 12. Oct. 1743, nach Andern 1742 für Carl  
August Böhmer, Präsidenten und Geh. Rath der schlesischen Ober-  
amtregerung zu Glogau, mit dem Namen: Böhmer v. Böhmfeld.  
Letzteres Prädicat führte schon früher eine schlesische Adelsfamilie,  
s. den nachstehenden Artikel, welche wohl bald wieder ausgegangen  
ist und dem Wappen nach mit der hier besprochenen nicht im Zu-  
sammenhange stand. — Dass übrigens in dem, dem ersten Bande des  
N. Pr. A.-L. vorgesetzten, mehrfach sehr zu beachtenden Verzeich-  
nisse der preussischen Erhebungen unter dem Jahre 1741 S. 40 an-  
gegeben worden ist: „Böhmer v. Böhmfeld, 6. November, Freiherren“  
kommt daher, dass am genannten Tage die Gebrüder Andreas Wil-  
helm und Hans Carl Waltmann, Ritter v. Grunfeld und Guttenstätten  
mit ihrer Mutter, der Schwester des oben genannten Präsidenten  
Carl August Böhmer v. Böhmfeld, in den Freiherrnstand erhoben  
wurden.

v. *Hellbach*, I. S. 159. — N. Pr. A.-L. I. S. 40 u. 41. u. S. 267. — *Erh. v. Ledebur*, I.  
S. 81. — W.-B. d. Pr. Mon., II. 84.

**Böhmer, Böhm v. Böhmfeld** (Schild geviert mit Mittelschilde, in wel-  
chem zwei gekreuzte Fähnchen schweben. 1 in Roth ein weisser Thurm;  
2 in Silber ein halber, goldner Löwe; 3 in Silber ein grüner Zweig  
mit zwei rothen Rosen und 4 in Roth ein goldener Stern). Schle-  
sisches Adelsgeschlecht, welches der Stadt Schmiedeberg angehörte  
und um dieselbe sich mehrfache Verdienste erwarb. Michael Böhm  
v. Böhmfeld aus Schmiedeberg besass Herzogswaldau im Jauernschen,  
welches Gut, als derselbe zu Danzig starb, wahrscheinlich durch eine  
Erbtochter, an die Praetorii v. Richthof kam. Nach Allem erlosch  
mit Michael B. v. B. der Mannsstamm des Geschlechts, über welches  
Weiteres nicht aufzufinden ist.

*Sinapius*, II. S. 534 u. 535. — *Siebmacher*, V. 71.

**Böhmstetten.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 11. Jun.  
1772 für Dominik v. Böhmstetten, mährischen Gubernialtaxator.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 124.

**Bohn, Bochen, Behn, Boenen, auch Freiherren** (in Roth drei über  
einander laufende Windspiele). Eins der ältesten pommerschen Adels-  
geschlechter, welches namentlich im Stettinschen begütert wurde,  
schon seit 1279 bekannt ist und früher auch Bone, Bonen, Bohnen,  
Böne und Bonys geschrieben wurde. — Johannes de Bone kommt  
1279, Arnoldus de Bonen 1299 und als Arnoldus, Monachus,  
dictus de Bone 1300, Otto Böne, Bone, Bohnen, auch Bonys von  
1302—1322 und Arnd van deme Bone 1426 urkundlich vor. Jürge B.  
begleitete 1496 den Herzog Bogislaus X. auf der Reise ins gelobte  
Land; Jürgen B. zu Kulsow, Jacob zu Besow und Lorenz zu Zignitz  
werden 1523 genannt und Hans v. B. war 1545 Hofmarschall zu  
Wollgast. Herzog Johann Friedrich in Pommern belehnte 1575 den  
Bartholomaeus, Marcus, Christoph, Jürgen und Michael v. Böhn zu  
Grumbkow, Culsow, Besow und Lubbelow (Lüblow) und deren un-

mündige Vettern, Michael und Hans, mit den genannten Gütern und ihrem Besitze in Sagerke, Zignitz, Plassow, Czechelin (Dzechlin) und Varzmin und Herzog Ulrich 1621 den Hofmarschall, Cämmerirer, Canzler und Domcapitular zu Colberg Georg v. Böhne zu Plassow und den Andreas Bulgrin v. B. mit den v. Münchowschen Lehen in Cartzenburg und Gervin. Von 1672 an und im 18. Jahrh. traten mehrfache Veränderungen im Grundbesitze der Familie ein. In neuerer Zeit (1843) standen derselben, neben anderen Gütern, nachstehende zu: Gross-Pobloth im Fürstenthum Camminischen Kreise, Besow und Zignitz im Kr. Schlawe und Culow, Sagerke, Wendisch-Plassow, Klein-Silkow und Zirchow im Kr. Stolp. — Im Laufe der Zeit verbreitete sich das Geschlecht aus Pommern auch nach Schlesien, Westphalen, Schweden, Württemberg, Bayern etc. — In die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde die Familie in die Classe der Freiherren eingetragen und zwar in der Person des k. bayer. Kämmerers und Geh. Raths Carl Axel Ludwig Freih. v. Böhnen, geb. 1765, Herrn zu Burtenbach, Bechingen und Sophienreuth im Donaukreise des Kgr. Württemberg. Von neueren Sprossen des Geschlechts nannte das N. Pr. A.-L. (1836) den Landschaftsdeputirten v. Böhn auf Scharow im Kr. Rummelsburg, den k. preuss. Oberlandesgerichtsrath v. B. in Cöslin und den k. preuss. Oberförster v. B. zu Falkenhagen. In den Listen der k. preuss. Armee kam und kommt der Name der Familie mehrfach vor.

*Micraet*, VI. S. 468. — *Sinapius*, II. S. 535. — *Gauhe*, I. S. 181. — *Brüggemann*, I. S. 145. — *v. Lang*, S. 103. — N. Pr. A.-L. I. S. 268. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 81 u. III. S. 207. — *Siebnacher*, III. 161: Pomm. u. V. 73: Schles. — *v. Meding*, III. S. 64. — Schwed. W.-B. Riddersm. 61. — W.-B. d. Kgr. Bayern. II. 68: Freih. v. B. — *v. Wölkern*, 2. Abtheil. S. 139. — Pomm. W.-B. I. Tab. 69 u. S. 189–191. — *Kneschke*, I. S. 49.

**Böhne, Bone.** Altes, erloschenes Adelsgeschlecht der Mark Brandenburg, welches von der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. an im Besitze mehrerer Güter in den jetzigen Kreisen Ost- und Westhaveland und Ober- und Niederbarnim war und aus welchem noch 1613 Matthias v. B. und 1627 Agnes v. B., Tochter des verstorbenen Joachim v. B. lebten. Die Familie scheint mit dem im vorhergehenden Artikel abgehandelten Geschlechte eines Stammes nicht gewesen zu sein, doch war es noch nicht möglich, durch Auffinden und Angabe des Wappens diese Annahme ausser Zweifel zu setzen.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 81.

**Bohnlich v. Nordenfeld.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1812 für Ferdinand Bohnlich, k. k. Rittmeister bei Rosenberg Chevaux-legers, mit dem Prädicate: v. Nordenfels.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 163.

**Boek, v. d. Boecke.** Adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Erfurt, welches daselbst einen Adelssitz besass und zu den Hofjunkern und Lehnsleuten der Grafen v. Gleichen gehörte. Demselben standen auch zu Gispersleben adelige Herrschaftsrechte zu. In einem Lehnsbriefe der Grafen v. Gleichen von 1438 werden Jutta, Jüntken und Johann Boek genannt und Johann B., Rottmeister zu Erfurt, kommt mit anderen Edlen und Patriciern von Erfurt 1488 urkundlich vor.

N. Pr. A.-L. V. S. 50.

**Böller.** Erbländ-österr. Adelsstand. Diplom von 1692 für Heinrich Böller, Niederlagsverwalter und Handelsmann in Wien.

Handschr. Notiz.

**Böltzig, Boelzig, Belzig.** Altes, seit dem 15. Jahrh. näher bekanntes, sächsisches und anhaltisches Adelsgeschlecht, welches früher auch zu dem braunschweigischen Adel gezählt wurde. Die Familie schrieb sich vor Zeiten auch Belzig und man hat daher die Stadt Belzig im jetzigen Zauche-Belzigschen Kreise des Reg. Bezirks Potsdam als Stammhaus angenommen, doch ist diese Annahme nicht hinreichend begründet. In einer Urkunde von Bernhard Grafen v. Askanien von 1194 kommt Hermann v. Bielzig als Zeuge vor, und man hat denselben als zu dieser Familie gehörig angenommen. — Val. König beginnt die ordentliche Stammreihe des Geschlechts mit Hans v. Böltzig, Herrn auf Schortewitz, dessen Urenkel, Albrecht v. B., Herr auf Wörpzig, welcher 1530 mit Joachim v. B. den Kurfürsten zu Sachsen Johann den Beständigen auf den Reichstag nach Augsburg begleitete, der Aelternvater Albrechts (II.) und Joachims (II.) v. B., kursächs. Rittmeisters und um 1593 Amtshauptmanns zu Arnshaug, Ziegenrück und Weida, wurde. Letztere Beide halfen 1587 die Leiche des Fürsten Joachim Ernst zu Anhalt zur Gruft tragen. — Andreas Dietrich v. B. auf Preussendorf, Spören, Gross-Saltza etc. hinterliess zwei Söhne, Andreas Dietrich und Balthasar Dietrich. Ersterer, k. poln. und kursächs. Oberaufseher der Aemter Gommern und Elbenau, Panner- und Erbherr zu Gross-Saltza, von welchem fünf Söhne stammten, erhielt aus dem väterlichen Erbe Oberröblingen, Steubenberg etc., Letzterer aber, welcher vier Söhne hinterliess, die in k. preuss. Militärdienste traten, bekam Preussendorf, Spören, Mösslitz, Ranneritz etc. Von diesen vier Söhnen stammen alle diejenigen Familienglieder ab, welche in der k. preuss. Armee standen, zu welchen namentlich der 1834 verstorbene Generalmajor und k. Generaladjutant Wilhelm Ferdinand v. B. gehörte, dessen Sohn aus der Ehe mit Karoline Auguste v. Beeren a. d. Hause Stoltzenhagen sich mit einer Gräfin Corsi aus Prag vermählte. — Ueber die genealogischen Verhältnisse der Familie im 18. Jahrh. hat v. Uechtritz, a. u. a. O., namentlich über die Häuser Spören, Preussendorf, Zschorta etc. mehrere sehr genaue Nachrichten gegeben. Aus dem Hause Zschorta stammte auch als jüngster Sohn des Rudolph v. B., kursächs. Oberforstmeisters und Herrn auf Passendorf und Zschorta, aus der Ehe mit Ernestine Friederike Kregel v. Sternbach: Carl Wilhelm v. Böltzig, geb. 1756, welcher laut k. Bestätigungsurkunde d. d. Dresden, 5. Sept. 1761 von dem k. poln. und kursächs. Kammerherrn Carl Gottlob Freih. v. Goldstein adoptirt wurde. Durch denselben entstand der Stamm der Freih. v. Goldstein, genannt Böltzig, aus welchem später, s. S. 339 und 340, der freih. Stamm v. Goldstein-Berge hervorgegangen ist. — Den Besitz der Familie in den Provinzen Brandenburg und Sachsen, im Anhaltischen und im Kgr. Sachsen hat Freih. v. Ledebur a. u. a. O. sehr genau angegeben.

Beckmann, V. S. 195. — Val. König, II. S. 151—163. — Gauhe, I. S. 181 u. 182. —

v. Uechtritz, Geschlechterzähl., I. Tab. 6 u. desselben diplom. Nachr. VI. S. 1—8. — N. Pr. A.-L. I. S. 268 u. 269. — Frh. v. Ledebur, I. S. 82 u. 83 u. III. S. 208. — Siebmacher, I. 181. Braunsch. u. Suppl. II. 29. — v. Meding, III. S. 65. — W.-B. der Sächs. Staaten, I. 76.

**Bömcken.** Preussisches Adelsgeschlecht, aus welchem Melchior Leberecht v. B., k. preuss. Oberst und Commandeur des Colberg'schen Infant. Reg. stammte. Derselbe, geb. 1810, mit Henriette v. Rudolphi vermählt, hat den Stamm fortgesetzt und Nachkommen desselben stehen noch jetzt in der k. preuss. Armee.

N. Pr. A.-L. V. S. 51: v. Bömicke. — Frh. v. Ledebur, I. S. 83. u. III. S. 208.

**Boemel, Bömeln.** Ostpreussisches Adelsgeschlecht, welches die Güter Bommels und Tauerlanken im Kr. Memel erwarb. — Georg v. B. war Bürgermeister und Präsident der Stadt Danzig und starb im 7. Jahrzehnt des 17. Jahrh. Vater, Gross- und Urgrossvater kommen mit dem Vornamen Hermann als Erbgesessene zu Tauerlanken vor und sollen aus Geldern gestammt haben.

Frh. v. Ledebur, I. S. 83 u. III. S. 208.

**Bömelburg, Freiherren** (von Blau und Gold geviert, ohne Bild). Reichsfreiherrnstand. Erneuerungsdiplom vom 25. Febr. 1679 für Philipp Wilhelm Freih. v. Boineburg zu Lengsfeld, nebst Anerkennung des althergebrachten und zu verschiedenen Zeiten erneuerten Freiherrnstandes des Gesamtgeschlechts Boineburg, Boyneburgk und Bömelburg und preuss. Anerkennungs- und Bestätigungsdiplom von 1845. — Die Freih. v. Bömelburg gehören zu dem Stamme der Freih. v. Boineburg, s. den betreffenden Artikel. Der nächste Stammvater derselben ist der in der sechsten Generation der Boineburg'schen Stammreihe vorkommende Sohn des Hermann v. Boineburg: Christoph, genannt Hoenstein, welcher 1489 von seinem Bruder, dem Fürstabt Hermann zu Corvey, zum Landdrosten des Stifts ernannt und mit dem Rittergute Maygadessen bei Höxter und mehreren Freihöfen und Gütern belehnt wurde. Die Nachkommen desselben erwarben im Hochstifte Paderborn Grundbesitz zu Lügde und in der Grafschaft Pyrmont, und der ganze Gütercomplex steht noch jetzt der Familie zu. — Der Name Boineburg wurde früher auch Bömelburg und Bemelberg geschrieben und gesprochen, und da der oben erwähnte Christoph vorzugsweise der Bömelburger hiess, so führten die Nachkommen den Namen Bömelburg. Der Beiname: genannt v. Hoenstein, blieb weg, wohl weil Christoph aus dem gemeinschaftlichen Besitz des Schlosses und der Herrschaft Boineburg in Niederhessen gegen Entschädigung trat, auch sind die Tincturen des Wappens geändert worden. — Die nachgeborenen Söhne der Familie gingen, wenn sie nicht in den geistlichen Stand getreten, in auswärtige Kriegsdienste, namentlich in kaiserliche. So stellte in der funfzehnten Generation Friedrich Wilhelm (I.) Freih. v. Bömelburg, fürstl. corveyscher Landeshauptmann und Vater von sieben Söhnen, sechs derselben in Wien dem K. Joseph II. als Eleven für die kaiserliche Armee vor. Fünf derselben ernannte der Kaiser zu Officieren in der Armee und der eine, wohl der zweitgeborene Sohn, erhielt Anwartschaft auf eine Präbende im Hochstifte Corvey. Letzterer, Friedrich Wilhelm (II.), geb. 1761, resignirte bald darauf, als der älteste der

**Brüder auf der Universität plötzlich starb**, vermählte sich 1798 mit Clara Anna v. Zeppenfeld, gest. 1840 und starb 1844. Von ihm stammt die jetzige Linie zu Maygadessen. Ein jüngerer Bruder desselben, Freih. Philipp, geb. 1766, gest. 1831, k. k. Rittmeister in d. A., verm. mit Anna Rupp, gest. 1852, setzte ebenfalls den Stamm fort und gründete eine zweite Linie des Stammes, die in Ungarn; so blühen denn jetzt die genannten zwei Linien. Das Haupt der Linie zu Maygadessen ist Freih. Carl, Sohn des Freih. Friedrich Wilhelm (II.), geb. 1801, verm. 1840 mit Ferdinande Freiin v. Kanne, und aus dieser Ehe leben, neben vier Töchtern: Wilhelmine, geb. 1841, Antonie, geb. 1843, Maria, geb. 1851 und Franzisca, geb. 1853, drei Söhne: Wilhelm, geb. 1842, Clemens, geb. 1848 und Hermann, geb. 1853. — Das Haupt der Linie in Ungarn ist Freih. Rudolph — Sohn des Freih. Philipp, — geb. 1809, verm. 1842 mit N. v. Burian-Dedina, aus welcher ein Sohn, Joseph, geb. 1848, entsprossen ist. Der Bruder des Freih. Rudolph, Freih. Felix, geb. 1803, ist Rittmeister in der k. k. ersten Arcieren-Leibgarde.

Die im Artikel: Boineburg, Freiherren, aufgeführten Quellen. — N. Pr. A.-L. I. S. 272 u. 274. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854. S. 62—64 u. 1859. S. 76 u. 77. — Siebmacher, I. 136: v. Boyneburg, gen. v. Hoinstein, Hessisch (Schild Blau u. Silber geviert). — Spener, Histor. Insign. S. 394. — Schannat, S. 42.: Hoenstein, auch Hanstein. — v. Meding, I. S. 66 u. 67.

### **Bönen, s. Böhn, Böhnen, S.**

**Boenigk, Freiherren.** Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 19. Juli 1736 (nach einer andern Angabe vom Jahre 1729) für Georg Gottfried Boenigk, mehrerer Reichsfürsten Geh. Rath und Gesandten am k. k. Hofe. — Derselbe, geb. 1700, — ein Sohn des Gottfried B., der Rechte Doctor und Regierungsadvocats zu Halle — zog 1758, nachdem er schon lange sich aus dem Staatsdienste zurückgezogen hatte, in das Sächsische und starb 1768 auf seinem Rittergute Zurchau bei Altenburg. Seine drei Söhne, Ferdinand, geb. 1755, Sylvius, geb. 1758 und Friedrich, geb. 1760, setzten den Stamm in drei Linien fort, doch ist die Linie des Letzteren bereits wieder ausgegangen, so dass jetzt nur noch eine ältere und eine jüngere Linie blühen, von welchen jene die Nachkommenschaft des Freih. Ferdinand, diese die des Freih. Sylvius umfasst. — Haupt der ältern Linie ist Freih. Otto, geb. 1821 — Sohn des 1851 verstorbenen k. preuss. Obersten a. D., Ferdinand Freih. v. B., aus der Ehe mit Henriette v. Kamptz-Deven, geb. 1792 — k. preuss. Hauptmann im 5. Jägerbataillon, verm. 1844 mit Luise v. Kamptz-Dratow, gest. 1854, aus welcher Ehe zwei Töchter leben, Anna, geb. 1847 und Wanda, geb. 1852. Die Geschwister desselben sind Freiin Emma, geb. 1825, Stiftsdame zu Hall und Freih. Wilhelm, geb. 1833, k. preuss. Lieutenant. Von den Geschwistern des Freih. Ferdinand leben, neben einer Schwester, Freiin Luise, geb. 1808, Stiftsdame zu Heiligengrave, die Freih. Gottfried und August, die Freih. Adolph und Carl aber sind gestorben. Freih. Gottfried, geb. 1797, k. preuss. Generalmajor zur Disposition, vermählte sich 1836 mit Sophie v. Kamptz-Deven, geb. 1804, aus welcher Ehe eine Tochter, Johanna, geb.

1841, lebt, und Freih. August, geb. 1801, k. preuss. Oberst zur Disposition, vermählte sich mit Maria v. Sanden, aus welcher Ehe ein Sohn, Freih. Gustav, k. preuss. Lieutenant, stammt. Freih. Adolph, gest. 1842, k. preuss. Premierlieutenant a. D., war mit Eveline Penak vermählt und hinterliess einen Sohn, Alfred, geb. 1837 und eine Tochter, Elisabeth, geb. 1840 und vom Freih. Carl, gest. 1856, k. preuss. Appellations-Gerichtsrathe, sind aus der Ehe mit Bertha v. Eckartsberg und Weisstrupp, verm. 1835, entsprossen: Freih. Maximilian, geb. 1836, k. preuss. Lieutenant und Freiin Hedwig, geb. 1838. — Haupt der jüngeren Linie ist Freih. Wilhelm, geb. 1806, — Sohn des Freih. Sylvius aus der Ehe mit Charlotte v. Dobschütz — k. preuss. Premierlieutenant a. D. u. Oberinspector der Garnisonverwaltung zu Glogau, verm. in erster Ehe 1835 mit Luise v. Wienskowski, gest. 1837 und in zweiter, 1840, mit Luise v. Pritzelwitz, geb. 1818. Aus der ersten Ehe lebt Freiin Olga, geb. 1841; aus der zweiten stammen, neben Freiin Clara, geb. 1843, drei Söhne: Kurt, geb. 1844, Oscar, geb. 1846 und Kuno, geb. 1848. Der Bruder des Freih. Wilhelm, Freih. Friedrich, geb. 1811, k. preuss. Oberstlieutenant, vermählte sich in erster Ehe mit Philippine v. Gerskow, gest. 1850 und in zweiter mit Alwine Fritsch. Aus erster Ehe stammen drei Söhne, die Freih. Victor, geb. 1834, k. preuss. Fähnrich, Eugen, geb. 1837, k. preuss. Lieutenant und Gustav, geb. 1838, Oeconom.

N. Pr. A.-L. I. S. 269 u. V. S. 54. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 84 u. III. S. 208. — *Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1854, S. 55—57 u. 1859. S. 77—79. *Schles. W.-B.* Nr. 315.

**Boeninghausen, Bönninghausen, auch Freiherren** (in Blau ein gekrönter Fisch). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 24. Nov. (20. Mai) 1634 für Luther (Franz Adolph) v. B., k. k. Feldmarschalllieutenant. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stamme im Kirchspiele Heeren, Kr. Hamm, welches, wie das Wappen ergibt, von dem im nachstehenden Artikel aufgeführten Geschlechte dieses Namens unterschieden werden muss. Der Familie stand schon 1500 das Gut Apricke im jetzigen Kreise Iserlohn zu, die Sprossen derselben, zu welchen auch Ferdinand Lothar, fürstl. münsterscher General gehörte, kamen später namentlich als Erbesessene zu Neheim und Herren zu Bram, ersteres im Kr. Arnsberg, letzteres im Kr. Hamm, vor, und in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. wurde das Geschlecht auch in den Niederlanden mit Heringhaven begütert. Sprossen desselben standen in der k. preuss. Armee und der Stamm hat auch im 19. Jahrh. fortgeblüht. Die letzte bekannte Belehnung erfolgte 1817 mit Darup im Kr. Coesfeld.

v. Steinen, III. S. 843 u. Tab. VII. Nr. 4. — N. Pr. A.-L. I. S. 269. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 85.

**Bönninghausen, auch Grafen** (im Schilde ein Sparren). Westphälisches, erloschenes Adelsgeschlecht, zu welchem Balthasar v. B. gehörte, welcher von 1630—1655 als kaiserl. Rath vorkommt. Der Sohn desselben, Moritz Balthasar v. B., welcher den Grafenstand erlangt hatte, lebte noch 1687.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 85.

**Boeringen.** Altes, schwäbisches Rittergeschlecht auf der gleichnamigen Burg im jetzigen württembergischen Oberamte Geislingen, welches im 14. Jahrh. erloschen ist.

Handschr. Notiz.

**Boerstel, auch Freiherren** (Stammwappen: Schild durch einen schrägrechten, rothen Balken getheilt: oben, links, blau, unten, rechts, silbern. Der schrägrechte Balken ist mit drei unter einander stehenden, silbernen Bürsten mit aufwärts gekehrten, oder runden, goldenen Stielen belegt. Freiherrliches Wappen: Schild geviert mit das Stammwappen zeigendem Mittelschilde. 1 und 4 in Roth ein links springender Tiger und 2 und 3 in Gold drei schrägrechte, schwarze Balken). Schwedischer Freiherrnstand. Diplom vom 28. Dec. 1676 für Friedrich v. Boerstel, k. schwed. Generalmajor. — Die Familie v. Boerstel war ein altes, magdeburgisches Adelsgeschlecht, welches schon 1455 Blekendorf und Westerregeln im jetzigen Kr. Wanzleben besass, bald nachher auch andere Güter im Magdeburgischen an sich brachte, nach Anfang des 17. Jahrh. sich im Anhaltschen mit mehreren Gütern ankaufte, in der zweiten Hälfte des 17. und im 18. Jahrh. mehrere Güter in der Provinz Brandenburg und in Pommern erwarb, und nicht, wie geschehen ist, mit dem Adelsgeschlechte der Altmark v. Borstell (in Silber drei schwarze Flügel und in der Mitte ein grünes Kleeblatt) verwechselt werden darf. Beckmann fängt die Stammreihe mit Hans v. B. an, welcher 1455 als Herr der erwähnten Güter Blekendorf und Westerregeln vorkommt. Derselbe war ein Aeltervater des Curt v. B., welcher 1606 Oberhauptmann im Brandenburgischen und Director der bernburgischen Landschaft wurde. Von vier Söhnen desselben setzten zwei, Heinrich und Ludwig, den Stamm fort. Von Heinrich v. B., fürstl. anhaltischem Geh. Rathe und Präsidenten zu Bernburg, entsprossen zwei Söhne, Friedrich, welcher, s. oben, den Freiherrnstand in die Familie brachte, aber unvermählt blieb und 1681 starb und Christian Friedrich v. B., fürstl. anhaltischer Rath und Hofmeister zu Bernburg, dessen Sohn, Hans Heinrich v. B., k. preuss. Generallieutenant und Commandant zu Magdeburg war. Von Heinrichs Bruder, Ludwig v. B., s. oben, Amtshauptmann zu Lebus und Fürstenwalde, stammten die beiden Söhne Georg Friedrich v. B., kurbrandenb. Kammergerichts- und ravenbergischer Appellationsrath und Ernst Gottlieb v. B., kurbrandenb. Kriegerath und Generalmajor, von dessen Söhnen Carl Ludwig (1710) k. preuss. Hof- und Legationsrath, und Wilhelm Friedrich v. B. Hofmeister zweier Prinzen zu Anhalt-Bernburg war. So weit gehen die von Beckmann und Gauhe gegebenen genealogischen Nachweise. Im 18. Jahrh. besass die Familie Bitkau in der Altmark, Hohen-Finow und Tornow im Ober-Barnimer Kreise und Doebritz und Ferbitz im Havellande und erlosch im Manusstamme, 8. Jan. 1771, mit Friedrich Carl v. B., Herrn auf Doebritz und Ferbitz, k. preuss. Geh. Rathe und Domdechanten zu Brandenburg. Derselbe, geb. 1729, war ein Sohn des 1750 verstorbenen k. preuss. Geh. Oberfinanzrathes Friedrich Carl v. B., aus der Ehe mit Juliane Dorothea

**Wilhelmine Marschall v. Ebnet.** Nach Freih. v. Ledebur, *Märkische Forschungen*, s. unten, überlebten den Letzten des Mannsstammes drei Wittwen seines Namens: Sophie Luise v. B., geb. v. d. Osten, Wittve des 1764 kinderlos verstorbenen Carl Friedrich Wilhelm v. B. zu Bitkau, gest. 29. Mai 1780, die eigene Gemahlin, Sabina v. B., geb. v. Bredow, gest. 11. April 1786 und die Stiefmutter, die Geh. Oberfinanzrätthin Anna Henriette Christine v. B., geb. v. Görne, gest. 5. Mai 1795, mit welcher auch der Name des Geschlechts ausging.

*Beckmann*, VII. S. 203—206 u. Tab. A. Nr. 4 u. 5. — *Gauhe*, I. S. 182—184. — N. Pr. A.-L. I. S. 289 u. 290. — *Frh. v. Ledebur* in den *Märkischen Forschungen*, Bd. II. S. 330 in dem Aufsätze: die von 1740—1840 erloschenen altadeligen Geschlechter der Mark Brandenburg und Desselben A.-L. d. Pr. Mon. I. S. 90 u. III. S. 212. — *Siebmacher*, I. 174. — *Svea Rikes Wapubock*, Freih. 4. — v. *Meding*, II. S. 71—73. — *Kneschke*, IV. S. 42—45.

**Boeselager, auch Freiherren.** Altes, ursprünglich westphälisches Adelsgeschlecht, welches urkundlich schon 1134 und 1363 vorkommt und ansehnliche Güter in Westphalen, so wie später in Hannover, der preuss. Rheinprovinz und in Hessen erwarb. Caspar Freih. v. B. aus dem Hause Honeburg im Osnabrückschen wurde 1737 zum gefürsteten Abte zu Corvey erwählt, und um dieselbe Zeit kommen als Domherren vor: Friedrich Anton Wilhelm Nicolaus Freih. v. B. auf Eggermühlen zu Münster, Friedrich Caspar Benedict Freih. v. B. a. d. Hause Nehlen zu Paderborn und Ludwig Wilhelm Bernhard Freih. v. B. a. d. Hause Eggermühlen zu Hildesheim und Osnabrück. Ferdinand Goswin v. B. zu Egger- und Grumsmühlen war 1800 Domcantor zu Osnabrück und Domherr zu Münster, Maximilian Friedrich v. B. Domherr zu Osnabrück, Caspar Friedrich v. B. auf Haus Eggermühlen, Landdrost zu Fürstenau und verm. mit Maria Anna Freiin v. Kettler, starb 1801, Friedrich Joseph Freih. v. B. war kurcöln. Geh. Rath etc. — Die Familie besitzt noch jetzt in Westphalen die Güter Curl, Dahl, Heessen, Höllinghofen, Narteln, Nehlen und Wolfsberg, gehört durch die Güter Wegemühlen, Eggermühlen und einen Theil von Huntmühlen im Osnabrückschen, so wie durch Grumsmühlen im Lingenschen zu dem ritterschaftlichen Adel des Kgr. Hannover und zählt auch durch die Peppenhovenschen Güter zu dem Adel der preuss. Rheinprovinz. In die Adelsmatrikel der Letzteren wurden Carl und Friedrich Joseph Alexander etc. Freih. v. B. laut Eingabe d. d. Bonn und Peppenhoven, 15. Dec. 1829, in die Classe der Freiherren unter Nr. 70 und 72 eingetragen.

*Gauhe*, I. S. 3099. — N. Pr. A. L. V. S. 51. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 90. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 92 u. III. S. 212. — *Köhler*, Wappenkalender von 1751: Wappen des Abts zu Corvey. — *Münsterscher Stiftskalender* von 1784. — v. *Meding*, III. S. 73. — *Tyrolf*, II. 21. — Suppl. zu *Siebm.* W.-B. XII. 15. — *Robens*, *Elementarwerk*, II. 37. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. Tab. 11. Nr. 22 u. S. 15. — W.-B. d. Kgr. Hannover C. 23 u. S. 4. — *Kneschke*, I. S. 51.

**Bösinger.** Brandenburgisches, ausgegangenes Adelsgeschlecht, in welches Michael B., Bürgermeister zu Landsberg an der Wartha, den Adel brachte. Derselbe, ein Sohn des Michael B., Herrn auf Falkenwalde (wohl im Königsberger Kreise, Reg. Bez. Frankfurt) wurde vom K. Maximilian II., somit nach 1564, seiner Tapferkeit und geleisteter Kriegsdienste wegen in den Adelsstand erhoben. Bei seinem Tode hinterliess er nur eine Tochter.

N. Pr. A.-L. V. S. 51. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 92.

**Boessler v. Eichenfeld.** Reichs- und erbländ.-österr. Adelsstand. Reichsadelsdiplom von 1710 für Johann Philipp Bössler, k. k. Rath und Legationssecretair am k. russ. Hofe, mit dem Prädicate: v. Eichenfeld und Reichs- und erbländ.-österr. Adelsstandsdiplom von 1746 für Martin Bössler, k. k. Hof- und Staats-, auch österr. Geh. Hofcanzleitaxator, wegen achtunddreissigjähriger Dienstleistung, so wie für den Vetter desselben, Franz Xaver Bössler, Caméralprovisor zu Possega in Slavonien, mit dem erwähnten Prädicate: v. Eichenfeld. Mit demselben Prädicate erhielt auch 1765 Anton Boessler, k. k. Geh. Cabinetskanzlei-Registratursadjunct den erbländ.-österr. Adelsstand.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 163 u. 164 u. *Ergänz.-Bd.* S. 247.

**Boessner, Freiherren.** Galizischer Freiherrenstand. Diplom von 1785 für Jacob Bössner, k. k. Commerzienrath und Banquier zu Brody.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 38 u. 39.

**Boethen, Bodhem.** Erloschenes, thüringisches Adelsgeschlecht, aus welchem Hermann Bodhem urkundlich 1130 als Zeuge vorkommt. Derselben gehörte das Vorwerk Böhmem oder Boethen bei Georgenthal im Herzogthume Sachsen-Gotha.

*Brückner*, Nachr. zu einer Beschr. d. Kirchen- u. Schulenstaats im H. Gotha, I. 3. Stück, S. 231. — *v. Hellbach*, I. S. 160.

**Bötticher** (in Blau ein silberner Pelikan mit zwei Jungen, auf grünem Boden stehend). Ein schon im 17. Jahrh. in Polen und Kurland ansässiges deutsches Adelsgeschlecht, zu welchem Friedrich v. B., Buchhändler zu Riga, gehört.

*Illustr. Deutsche Adelsrolle*, I. Tab. 9. Nr. 10 u. S. 75 nach handschr. Nachr. aus der Familie.

**Boetticher** (Schild durch eine aufsteigende Spitze in drei Theile getheilt: 1, rechts, in Silber eine rothe, golden besaamte Rose; 2, links, in Gold ein schrägrechter, schwarzer Balken und 3, in der Spitze, in Blau auf grünem Rasen ein Eichstumpf, welcher, rechts und links geastet, aus jedem der beiden Aeste ein grünes Blatt treibt). Reichsadelsstand. Diplom vom 3. März 1717 für Siegfried Just B., fürstl. braunsch. wolfenb. Geh. Rath und den Vetter desselben, Joachim Just B., Geh. Kammerrath. Ersterer, gest. 1720, war ein Sohn des 1712 verstorbenen Geh. Rathes Justus B. Der Stamm wurde von Beiden fortgesetzt. Der Stamm des Siegfried Just v. B. erwarb die Rittergüter Klein-Denkle und Linden und besass früher auch Helmstedt; Joachim Just v. B., gest. 1721, brachte Ampleben an seinen Stamm. Sprossen beider Stämme haben in herzogl. braunsch. Hof-, Civil- und Militairdiensten gestanden. Der 1832 noch lebende Geh. Rath v. B. war ein Enkel des Siegfried Just v. B.

*Handschr. Notiz.* — *Frh. v. Krohne*, I. S. 98 (schreibt den Namen: Bötticher). — *Frh. v. Knesbeck*, I. S. 90. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 93 u. III. S. 212. — *W.-B. d. Kgr. Hannover*, E. 7 u. S. 5. — *Kneschke*, I. S. 51.

**Bötticher** (im Schilde ein Kranich). Reichsadel. Diplom vom 16. Dec. 1714 für Jonas Heinrich Bötticher, herzogl. braunsch. Hauptmann. Die Familie, welche nicht zu dem Geschlechte v. Boet-

ticher gehört, welches die braunschweigischen Güter Linden und Amp-  
leben erwarb, ist ausgegangen.

Handschr. Notiz.

**Boetticher.** Reichsadelsstand. Diplom von 1753 für Dorothea  
Wilhelmine Boetticher, Tochter des fürstl. sachsen-weissenfelsischen  
Hof- und Justizraths Ernst Zacharias Bötticher. Dieselbe, geb. 1725,  
war mit Christian August Grafen zu Solms-Wildenfels zu Laubach  
verlobt, vermählte sich nach Erhebung in den Adelsstand 28. Oct.  
1753 mit demselben, wurde hierauf zur Reichsgräfin v. Löwensee er-  
hoben, starb aber schon 27. August 1754 im Kindbette.

N. Pr. A.-L. V. S. 52. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 93.

**Bötticher** (in Blau ein silberner Querbalken, in welchem ein  
schwarzer Windhund mit rothem Halsbande rechts läuft und unter  
dem Balken zwei silberne gekreuzte Pfeile). Preussischer Adels-  
stand. Diplom vom 21. Mai 1819 für Heinrich Philipp Bötticher, k.  
preuss. Major des Gardedragoneregiments. Derselbe starb als k.  
preuss. Oberst a. D. 21. Sept. 1838.

v. *Hellbach*, I. S. 160. — N. Pr. A.-L. I. S. 269 u. III. S. 7. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 93.

**Bötzelar, Boezelaer, Bozelaer, Boetzeler, auch Freiherren u. Reichs-  
grafen.** Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches sich nach  
dem Hause Boetzelar im Cleveschen schrieb. Aus dem Cleveschen  
kam die Familie nach Holland. Peter v. B. sass 1660 im Rathe der  
Generalstaaten zu Haag; Heinrich v. B., holländischer Oberst, Herr  
auf Schoot, wird 1726 als Staatsrath von Seiten der Ritterschaft in  
Holland genannt und Jacob Gottfried Freih. v. B. wurde 1727 Gross-  
siegelbewahrer der vereinigten Niederlande, wie auch Statthalter der  
Lehen in Holland und Westfriesland und Präsident des Collegiums der  
committirten Räte im Haag. Letzterer starb 1736, um welche Zeit  
auch Jacob Philipp Freih. v. B., Rath im Admiralitätscollegium zu  
Amsterdam war. Vorher, 1733, war ein Freih. v. B. als Oberforst-  
meister der Provinz Holland gestorben und ein Freih. v. B. wurde  
von den Generalstaaten 1744 bei dem Kriege in Flandern an den  
König v. Grossbritannien gesendet. Genaue genealogische Angaben  
hat Butkens, *Troph. de Brabant*, mitgetheilt. Der Reichsgrafenstand  
ist nach der Mitte des vorigen Jahrh. in die Familie gelangt.

*Gauhe*, II. S. 91 u. 92. — *Fahne*, I. S. 40 u. III. S. 14. — *Suppl. zu Siebm. W.-B.* II. 2:  
Gr. v. Boezelaer.

**Bog, Boga.** Ein von Henel, *Silesiogr.*, C. 8. S. 635 aufgeführtes,  
schlesisches Adelsgeschlecht, welches nicht unwahrscheinlich das-  
jenige ist, welches Buch, Boch heisst.

*Sinapius*, II. S. 535.

**Bogacki, Bogatki.** Polnisches, zum Stamme Prawdzic gehören-  
des Adelsgeschlecht, welches 1789 in Schlesien mit Golkowo im Kr.  
Militsch und 1804 mit Gerzyce und Ostrowek im Kr. Inowraclaw,  
Provinz Posen, belehnt wurde. Stanislaus v. B. war schon 1458 Ca-  
stellan von Ciechanow und Nicolaus v. B. 1478 Palatin von Ma-  
sowien.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 80 u. III. S. 206.

**Bogatko.** Polnisches, zum Stamme Pomian zählendes, in Cuja-

wien begütertcs Adclsgeschlecht, aus dem Stammgute Bogatki bei Stenczyn in Polen. Peter v. B., Starost von Bielsk und Lida, war 1672 Herr auf Balbuchow und Casimir v. B., Herr auf Pistrkowie-Swierczyn, 1782 Castellan von Kruschwitz. 1782 waren in der Hand der Familie die Güter Brzesc und Tarnowa, im jetzigen Kr. Inowraclaw, Provinz Posen.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 80 u. III. S. 206.*

**Bogatcki, genannt Reichmann.** Ein ursprünglich polnisches Adclsgeschlecht, welches Bogatek hiess, in Schlesien aber den Namen: Bogatzki, genannt Reichmann annahm, da das polnische Wort bogaty so viel wie: reich bedeutet. Jacob Bogatzki, genannt Reichmann, war 1654 zu Brieg der Prinzessin Sybille Margaretha zu Liegnitz und Brieg Küchenmeister, wurde 1659 standesherrlicher Rath in Militsch und erwarb das Gut Iantkowe. Der Sohn desselben, Hans Erdmann v. B., starb 1719 als k. k. Oberstlieutenant und hinterliess, verm. mit einer v. Kalckreuth, einen Sohn und Töchter. Rothendorf im Kr. Trebnitz war 1740 und Rogosawe im Kr. Militsch 1770 in der Hand der Familie.

*Sinapius, II. S. 534. — Gauhe, II. S. 79. — Frh. v. Ledebur, I. S. 80 u. III. S. 206.*

**Bogdan v. Sturmbruck, Freiherren.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1802 für Joseph v. Bogdan, k. k. Oberstwachmeister bei Merveld Uhlanen, mit dem Prädicate: v. Sturmbruck.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 39.*

**Bogdanovich, Bogdanovic, Ritter.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1819 für Nicolaus Bogdanovich, k. k. Hauptmann. Der Stamm ist fortgepflanzt worden. Nicolaus Ritter v. Bogdanovic stand in der letzten Zeit als Lieutenant im k. k. 1. Grenzfanterieregimente.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergän.-Bd. S. 124.*

**Bogdanovich, Edle.** Erbländ.-österr. Adclstand. Diplom von 1820 für Niclas Bogdanovich, k. k. Hauptmann vom Warasdiner-Creutzer Grenzfanterieregimente, mit dem Prädicate: Edler von.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 164.*

**Bogdanowicz, Ritter.** Galizischer Ritterstand. Diplom von 1784 für die Gebrüder Michael, Valerian und Bernard Bogdanowicz.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergän.-Bd. S. 124.*

**Bogdanski, Bogdahn** (in Roth rechts ein halbes, silbernes Hufeisen, welches sich oben an eine links stehende, mit der Schneide einwärts und mit der Spitze nach unten gekehrte, silberne Sensenklinge anschliesst, und auf diesem Wappenbilde ein silbernes Doppelkreuz, welchem der untere linke Arm fehlt). Polnisches, dem Stamme Prus III. einverleibtes, in Ostpreussen begütertcs Adclsgeschlecht. Spieglowken im Kr. Ortelsburg stand bereits 1696 dem Geschlechte zu und in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. erwarb dasselbe mehrere andere Güter.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 80 u. III. S. 206.*

**Bogdanski** (in Gold ein gehender, schwarzer Bär). Ein, wie das Wappen ergibt, von der im vorigen Artikel besprochenen Familie

*Kneschke, Deutsch. Adcl-Lex. I.*

verschiedenes Adelsgeschlecht. Zu demselben gehörte Stephan v. B., welcher 1648 Castellan von Konary war, so wie neuerlich, 1855, Edmund v. B., Herr auf Slupowo.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 207.

**Bogen, Grafen.** Altes, bayerisches, 1242 erloschenes Grafengeschlecht, von welchem Schollinger die heutigen Grafen v. Arco, s. S. 99, ableitet. Eine Stammtafel derselben hat Granser gegeben.

*Schollinger*, *Stemmatographia Comitum de Bogen hodie ab Arco.* — *B. Granser*, *Gesch. der berühmten und uralten Grafen v. Bogen*, in den *Neuen histor. Abhandlungen der Academie der Künste*, Bd. II., München, 1782.

**Bogenhofen.** Ein Geschlecht dieses Namens in Alt-Bayern, welches vorzugsweise im 14. Jahrh. blühte, erlosch nach 1403. Nach dem Abgange desselben gab Herzog Ludwig von Landshut seinem natürlichen Sohne Leonhard 1450 mit dem Gute Bogenhofen im Innviertel auch dessen Namen und dazu den Wittelsbachschen Schild als Wappen, stattete ihn überdies noch so aus, dass er nur der reiche Bogenhofer genannt wurde und auch Schloss und Herrschaft Baumgarten im Landgerichte Pfarrkirchen erwarb. Mit seinen beiden Töchtern, welche an die grossen Familien der Pienzenau und Trennbach vermählt wurden, erlosch jedoch auch dieser Adel wieder. Hiernach ist Wigul Hundt, III. S. 537, zu berichtigen, welcher dem Leonhard eine ganz falsche Abstammung zugetheilt hat.

*Handschr. Notiz. des Herrn Frh. v. Leoprechting.*

**Bogner v. Steinburg, Ritter** (Schild geviert: 1 und 4 in Blau eine weisse Burg mit drei spitzen Thürmen und 2 und 3 in Gold ein gespannter, silberner Bogen, auf welchem ein Pfeil mit rothem Gefieder aufrecht steht). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 23. Oct. 1805 für Joseph Bogner, k. k. Hofagenten, mit dem Prädicate: v. Steinburg. Der Stamm ist fortgesetzt worden und Guido Bogner, Ritter v. Steinburg wurde in den neueren Jahrgg. des Militairschematismus des österr. Kaiserstaats als k. k. Hauptmann aufgeführt.

*Handschr. Notiz.* — *Megerle v. Mühlfeld*, *Ergänz.-Bd.* 8. 124 (gibt das Prädicat nicht an).

**Bogner** (Schild quer und in der unteren Hälfte der Länge nach getheilt, dreifeldrig. 1. oben, in Blau ein Regenbogen, oben von zwei, unten von einem goldenen Sterne begleitet; 2. unten rechts, in Gold ein schrägrechter, blauer, mit drei goldenen Sternen und 3. unten links, in Roth ein schräglinker, silberner, mit drei blauen Kugeln belegter Balken). Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1785 für Johann Leonhard Bogner, Handelsmann zu Kempten und vergesellschafteter Grosshändler in Triest. Der Stamm wurde fortgesetzt und ein Sohn des Diplomsempfängers, Johann Christoph v. Bogner, geb. 1780, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

*v. Lang*, S. 299. — *Megerle v. Mühlfeld*, *Ergänz.-Bd.* 8. 247. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, IV. 85.

**Bogner, Edle.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Franz Bogner, Börse- und Wechselsensal, mit dem Prädicate: Edler von.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 164.

**Bogović, Bogovich v. Grombothal.** Erbländ.-österr. Adels- und

Ritterstand. Adelsdiplom von 1838 für Johann Bogović, k. k. Generalmajor, mit dem Prädicate: v. Grombothal. Derselbe wurde später in den Ritterstand versetzt und hat den Stamm fortgesetzt. In der k. k. Armee stehen Johann Ritter B. v. G. (1856) Hauptmann 1. Classe, Gustav Ritter B. v. G., Rittmeister 1. Classe und Adolph Ritter B. v. G., Lieutenant.

Handschr. Notiz.

**Bogucki.** Polnisches, zum Stamme Abdank gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Joseph v. B. 1821 als Herr auf Bombolin im Kr. Inowraclaw, Provinz Posen, vorkommt.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 80.*

**Bogun v. Wangenheim.** Preussischer Adelsstand. Diplom von 1823 für Ludwig Wilhelm Leopold Bogun, k. preuss. Premierlieutenant in der dritten Ingenieurinspection, mit der Erlaubniss, Namen und Wappen seines Oheims und Adoptivvaters, des k. preuss. Hauptmanns a. D. und Postmeisters zu Gumbinnen v. Wangenheim, annehmen und sich Bogun v. Wangenheim nennen zu dürfen.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 80 u. III. S. 207.*

**Bogurski.** Polnisches Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen die Güter Babken im Kr. Oletzko und Thyman im Kr. Osterode erwarb.

*Frh. v. Ledebur, III. S. 207.*

**Boguslawski** (in Roth ein silbernes Doppelkreuz, welchem der linke untere Arm fehlt). Polnisches, zum Stamme Pruss I. gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem der 1817 verstorbene k. preuss. Generalmajor Carl Anton Andreas v. B. stammte und welches in Schlesien mit Muschlitz im Kr. Wartenberg, mit Kapsdorf und Grossraake im Kr. Trebnitz aber 1830 belehnt wurde.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 80 u. III. S. 207.*

**Boguslawski** (in Roth ein schwarzer Schweinskopf und ein blau bekleideter Mannsarm, welcher mit der Faust dem Schweinskopf in das Maul greift und den Untertheil desselben hält). Polnisches, zum Stamme Swinka zählendes Adelsgeschlecht, welches in der jetzigen Provinz Posen 1779 mit Vorwerk bei Inowraclaw und 1836 und 1854 mit Czackory im Kr. Adelnau belehnt wurde. — Ausser den beiden hier angeführten Geschlechtern dieses Namens giebt es wohl, nach Siegeln in zuverlässigen Sammlungen, noch ein drittes Geschlecht v. Boguslawski, welches das vom Frh. v. Ledebur, I. S. 80 zuerst der im vorstehenden Artikel aufgeführten Familie beigelegte Wappen: in Roth einen aufgerichteten Pfeil, führt.

Handschr. Notiz. — *Frh. v. Ledebur, I. S. 80 u. III. S. 207.*

**Bohdanowicz v. Oroscheny, Edle.** Galizischer Adelsstand. Diplom von 1782 für Deodatus und Iwan Bohdanowicz, armenisch-catholische Handelsleute, mit dem Prädicate: Edle v. Oroscheny.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 247 u. 248.*

**Bohl v. Montbach, Ritter.** Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1721 für Joseph Bohl, mit dem Prädicate: v. Montbach. Derselbe

kaufte die vorher den Grafen v. Hoditz zustehende Herrschaft Bechau im Neisseschen und pflanzte den Stamm durch drei Söhne fort.

*Sinapius*, II. 534. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänzt.-Bd. S. 124.

**Bohlen, Freiherren und Grafen.** Kursächsischer Reichsvicariats-Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 11. Mai 1711 für Ernst Heinrich v. Bohlen, Bohlendorfer Linie, Obersten in herzogl. meklenburgischen Diensten und Grafendiplom vom 11. Sept. 1745 für Carl Heinrich Bernd v. Bohlen, Presenzker Linie, k. schwed. Kammerherrn, Regierungsrath und Schlosshauptmann. — Die Familie v. Bohlen gehört zu den ältesten und angesehensten edlen Geschlechtern auf Rügen. Sichere Nachrichten über dieselbe bis ins 14. Jahrh. fehlen, vom 15. Jahrh. an aber kommt der Name des Geschlechts oft vor. In diesem Jahrh. hatte sich das Geschlecht schon in die vier Linien zu Presenzke, Bohlendorf, Kassnevitze und Wostevitz getheilt. Diese vier Linien, von welchen die beiden letzteren später wieder ausgingen, erhielten 1540 vom Herzoge Philipp I. in Pommern, als von einem Stamme entsprossen, den ersten gesammten Hand- und Lehnbrief über ihre Güter, welcher 1602, 1626, 1673 und 1704 von Neuem verliehen wurde. — Werneke, Willeke, Henneke, Claus und Pawel Bolenson kommen 1316 im Bunde des rügenschen Adels mit Stralsund vor; Henning Bohle, Comthur zu Zachau und Martin Bohle kündigten nach Frideborn, Stettinsche Chronik, im Namen des Herzogs Erich in Pommern 1460 der Stadt Stettin den Krieg an; Arnold v. Bohle war 1616 Hofgerichtsverwalter zu Wolgast, Friedrich 1653 k. schwed. Abgesandter auf dem Reichstage wegen Pommern und Arnd v. Bohlen auf Glasitz 1630 Landvoigt in Rügen. Arnd Christoph v. B. auf Gnatzkow, Presenzke etc., Landrath in Pommern, wurde im Anfange des 18. Jahrh. k. schwed. Regierungsrath und pflanzte eben so, wie Adolph Christoph v. B. auf Bohlendorf, Landvoigt auf Rügen und der Bruder desselben, Herr auf Lafe und Reetz, herzogl. meklenb. Oberst, in dieser Zeit den Stamm fort, welcher in den beiden Hauptlinien zu Presenzke und Bohlendorf weiter blühte. — Den im Laufe der Zeit vielfach wechselnden, bedeutenden, auf Rügen, in Alt- und Neu-Vorpommern und Schlesien liegenden Grundbesitz beider Linien, deren gemeinschaftlicher Stammvater Henning v. B. war, welcher in Lehnsbriefen von 1628 vorkommt, hat Freih. v. Ledebur a. d. u. a. O. sehr genau angegeben. — Was die genealogischen Verhältnisse des Stammes der Grafen v. Bohlen, Presenzker Linie, anlangt, so war der oben genannte Graf Carl Heinrich Bernd, geb. 1712, gest. 1752, mit Anna Eleonora v. Normann vermählt, aus welcher Ehe drei Söhne, die Grafen Carl Julius Bernhard, Curt Ludwig Thuro und Ludwig Carl Friedrich Wilhelm stammten. Graf Carl Julius Bernhard, geb. 1738, gest. 1811, k. schwed. Reichsherr und Generallieutenant der Cavallerie, war in erster Ehe vermählt mit Hedwig Brigitte Freiin v. Krassow, geb. 1739, gest. 1778. Aus dieser Ehe stammte Graf Friedrich Ludwig, geb. 1760, gest. 1828, Herr auf Carlsburg, Jasedow, Steinfurt und Zarenkow, hurbessischer Hofmarschall und Kammerherr, verm. mit Caroline v. Walsleben, geb.

1781, auf dessen Wunsch, vom Könige Friedrich Wilhelm III. von Preussen, 11. Aug. 1818, sein Schwiegersohn, Theodor Alexander Friedrich Philipp v. Bismarck, unter dem Namen: Graf v. Bismarck-Bohlen in den preuss. Grafenstand erhoben wurde (s. in Bezug auf alles Nähere und Weitere den Artikel: Bismarck-Bohlen, Grafen, S. 444 und 445). Die Tochter des Grafen Friedrich Ludwig, Grf. Julie, geb. 1800, hat sich 1816 mit Carl Lazar Grafen Henkel v. Donnersmark vermählt. — Graf Curt Ludwig Thuro, geb. 1740, gest. 1816, k. preuss. Major und k. schwed. Kammerherr, welcher auch unter dem Namen Carl Ludwig Thuro vorkommt und, wie die angeführten Geburtstage des Grafen Carl Julius Bernhard und seiner Gemahlin ergeben, nicht, wie Einige anführen, der Sohn des Grafen Carl Julius Bernhard, sondern der zweite Sohn des Grafen Carl Heinrich Bernd war, vermählte sich mit Hedwig Anna Grf. v. Bohlen, Tochter seines Bruders, des Grafen Carl Julius Bernhard, geb. 1758, gest. 1833. Aus dieser Ehe entspross Graf Ludwig, geb. 1791, gest. 1856, Herr auf Breetz und Schmedshagen in Pommern, k. preuss. Rittmeister a. D. Derselbe war mit Caroline v. Keffenbrinck-Gribenow, geb. 1819, vermählt, und hat eine Tochter, Hedwig, geb. 1849, hinterlassen. Seine Schwester, Grf. Luise, ist 1793 geboren. — Vom Grafen Ludwig Carl Friedrich Wilhelm stammte Graf Carl Wilhelm, gest. 1823, k. russ. Major, verm. mit Henriette Auguste Freiin v. Ingersleben, gest. 1838. Aus dieser Ehe ist entsprossen Graf Carl Hermann August, geb. 23. Sept. 1815, jetziges Haupt des gräflichen Stammes, Herr auf Kroppen und Heinersdorff in der preuss. Niederlausitz, k. preuss. Hauptmann a. D., verm. in erster Ehe 1849 mit Pauline Grf. v. Hertzberg, gesch. 1854 und in zweiter 1856 mit Anna Freiin v. Speck-Sternburg, geb. 1824. Die drei Schwestern desselben sind: Grf. Caroline, geb. 1816, verm. 1837 mit Theodor v. Clödt, Herrn auf Remblinghausen etc.; Grf. Luise, geb. 1820, verm. 1843 mit Albrecht Grafen v. Hoogstraeten und Grf. Alwine, geb. 1821, verm. 1843 mit Georg Gosewisch, k. hannov. Beamten. — Was die Bohlendorfer freiherrliche Linie anlangt, so ist der entferntere Stammvater derselben der, wie oben angegeben wurde, 1316 vorgekommene Wernecke B. Von den Nachkommen desselben besass Henning v. B. in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. Slagekevitze, Bohlendorf, Krimvitze, Dumpzevitze, Jerkvitze, Warksow und Buse und seine vier Söhne, Michael, Henning, Arndt und Victor stifteten vier neue Linien. Die Krimvitzer von Michael und die Dumpzevitzer von Henning gegründete Linie blühen noch auf Rügen, die Slagekevitzer Linie aber, welche Victor stiftete, ging im 17. Jahrh. aus: Arndts Nachkommenschaft, die Bohlendorfer Linie, bildet den zum Theil noch mit den ältesten Stammgütern auf Rügen angesessenen, freiherrlichen Zweig des Stammes Bohlen. Arndts Urenkel, Henning, besass in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh., ausser Bohlendorf, noch Laase, Reetz, Pretzenicz und Hagen auf Rügen. Der Sohn desselben war der oben genannte erste Freih. Ernst Heinrich, und von ihm stammte Freih. Johann Adolph, geb. 1707, gest. 1795, Herr auf Bohlendorf,

Reetz etc., verm. mit Christine Amalia v. Gagern. Aus dieser Ehe entspross Freih. Casimir Ernst Christoph, geb. 1748, gest. 1829, verm. mit Sophia v. Harder, welcher zwei Söhne, die Freih. Wilhelm und Hermann, hinterliess. Freih. Wilhelm, geb. 1793, Herr auf Bohlendorf und Streu, vermählte sich 1819 mit Charlotte v. Ferber a. d. Hause Turow und aus dieser Ehe entsprossen drei Söhne, die Freih. Julius, Wilhelm und Edmund. Freih. Julius, geb. 1820, Herr auf Bohlendorf, k. preuss. Lieutenant a. D., vermählte sich 1846 mit Anna v. Jacob, gest. 1854, aus welcher Ehe drei Söhne und eine Tochter leben. Freih. Wilhelm, gest. 1847, war seit 1845 mit Caroline Holtz vermählt und hat einen Sohn, Leopold, geb. 1846, hinterlassen, Freih. Edmund aber, geb. 1825, ist k. preuss. Lieutenant im 2. Landwehrregimente. — Freih. Hermann, s. oben, geb. 1792, Herr auf Poppelwitz, vermählte sich 1819 mit Wilhelmine v. Ferber, a. d. Hause Turow, Schwester seiner Schwägerin, und aus dieser Ehe stammen, neben Freiin Caroline, geb. 1820, Freih. Gustav, geb. 1824, Herr auf Poppelwitz, und Freih. Malte, geb. 1826, k. preuss. Lieutenant.

*Micrael*, VI. S. 467. — *Gauhe*, I. S. 184. — *Brüggemann*, I. 2. Hptst. — *N. Pr. A.-L.* V. S. 53 u. 56. — *Deutsche Grafenb. d. Gegenw.* I. S. 98 u. 99. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 80 u. III. S. 207. — *General. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1849. S. 50–52 u. 1856, S. 71 u. 72. — *General. Taschenb. d. gräf. Häuser* 1859, S. 108 u. 109 u. *Histor. Handb. zu denselben*, S. 73 u. 74. — *Stiebmacher*, III. 162. — *Tyrolf*, II. 93 — *Pomm. W.-B.* I. Tab. 13 u. 14.

**Bohm.** Preussischer Adels-, Freiherrn- und Grafenstand. Adelsdiplom von 1794, Freiherrndiplom vom 15. Dec. 1810 und Grafendiplom vom 7. Oct. 1819 sämmtlich für Christian Wilhelm Andreas Bohm, k. preuss. Legationsrath, Kammerherrn und Canonicus des Collegiatstiftes St. Sebastian zu Magdeburg. Das Diplom von 1794 wird gewöhnlich als Adelsdiplom angegeben, doch sagt Freih. v. Ledebur, III. S. 207 „Schwedischer Adelsstand Juli 1751 für Anders Bohm“. Demgemäss scheint es, dass Christian Wilhelm Andreas Bohm zu dem Stamme des Anders Bohm, der übrigens nicht 1751, sondern 1651 nobilitirt wurde, gehört habe, und dass das Diplom von 1794 den schwedischen Adel für Preussen anerkannt habe. Doch sind die Wappen ganz verschieden. Im schwedischen Adelsdiplome von 1651 ist der Schild quer getheilt: oben in Gold auf grünem Hügel ein grüner Baum und unten in Silber drei gefluthete, blaue, schrägrechte Balken (*Cedercrona*, Schwed. W.-B., *Riddersm.* 59), im preussischen von 1794 aber schwebt im goldenen Schilde ein silbern geharnischter Arm, welcher in der Faust einen grünen Palmzweig hält. — Der Diplomsempfänger starb im Anfange des 4. Jahrzehnts dieses Jahrh. als k. preuss. Geh. Legationsrath a. D. zu Paris, nachdem kurz vorher der einzige Sohn in Berlin gestorben war. Der Stamm ist somit erloschen.

v. *Hellbach*, I. S. 101. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 270 u. III. S. 2. 6. u. 7. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 81 u. III. S. 207. — *W.-B. d. Pr. Mon.* I. 23: *Gr. v. B.* u. II. 25.: *v. B.* u. *Freih. v. B.*

**Bohn, Freiherren.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1780 für die Gebrüder Franz v. Bohn, k. k. Unterlieutenant im Fabrischen- und Wilhelm v. Bohn, k. k. Unterlieutenant im Steinschen Regimente, wegen der Verdienste ihres Vaters Paul Wilhelm

v. Bohn, k. k. General-Feld-Zeugmeisters und Prodirectors des Geniewesens.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 39.

**Bohn.** Reichsadelstand. Diplom von 1654 für Philipp Bohn, kaiserl. Reichshofrath. (Wahrscheinlich der Stammvater der Familie, aus welcher der k. k. General-Feld-Zeugmeister v. Bohn mit seinen Söhnen stammte.)

Handschr. Notiz.

**Bohn** (Schild durch ein breites, goldenes Kreuz geviert: 1 und 4 in Blau ein goldener Stern; 2 in Silber ein goldener Löwe und 3 ebenfalls in Silber ein aufrecht gestellter Anker). Bayerischer Adelsstand. Diplom vom 21. März 1835 für Joseph Bohn, gräfl. Arcoschen Güteradministrator.

W.-B. d. Kgr. Bayern, XI. 50. — v. *Hefner*, II. 77 u. S.-70.

**Bohn v. Blumenstern.** Erbländ.-österr. Adelsstand. In den letzten Jahrgg. d. Milit. Schematism. d. österr. Kaiserthums wurden aufgeführt Johann Bohn v. Blumenstern, k. k. Hauptmann 1. Classe und die Lieutenants Joseph und Carl B. v. B.

**Bohowuski.** Ein nur durch Andreas v. B., welcher 1591 als Herr zu Triebusch im Herrnstädtisch-Wohlauschen vorkommt, bekanntes Adelsgeschlecht. Sinapius vermuthet, dass dasselbe die Familie v. Bojanowsky sei, da Triebusch nur eine Meile von Bojanowa, dem Stammbause der Letzteren, liege.

*Sinapius*, II. S. 535.

**Bohr.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1653 für Georg Bohr, kaiserl. Garderobemeister.

Handschr. Notiz.

**Bohuniowitz, Grafen**, s. Sack, Grafen und Freiherren v. Bohuniowitz.

**Bohuslav, Ritter**, s. Scheth v. Bohuslav, Ritter.

**Boja, Boy, Boga.** Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches Sinapius aufführt, ohne sagen zu können, ob dasselbe das von Henel und ihm Bog oder Boga genannte Geschlecht sei. Dasselbe besass Iam im Rosenberg-Oppelnschen. Sigmund v. Boja war vermählt mit Barbara v. Kösick, und aus dieser Ehe stammte Dorothea v. B., welche sich mit Siambor Paczensky v. Tenczin vermählte. Niclas v. Boy, Herr zu Wabnitz im Oelsnischen, war 1641 unter den zwölf Adeligen im fürstlichen Leichenconducte, welche den Herzog Heinrich Wenzel zu Münsterberg-Oels und Bernstadt zu Grabe trugen.

*Sinapius*, II. S. 535.

**Bojakowsky v. Knurow, Freiherren.** Böhmischer Freiherrnstand. Diplom von 1728 für Franz Carl Bojakowsky v. Knurow.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 46.

**Bojan, Boyan, Bojan v. Pucdravski.** Polnisches, zum Stamme Junosza gehörendes Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen (1782) das Gut Pucdrowo im Kr. Karthaus, nach welchem es sich auch nannte, so wie später in Cassuben Lowitz im Kr. Lauenburg-Bütow erwarb. Sprossen des Geschlechts standen in der k. preuss. Armee.

Ein v. B. war 1828 Landwehrcapitain und ein Anderer 1839 k. preuss. Major.

N. Pr. A.-L. V. S. 56. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 81 u. III. S. 207.

**Bojanowski, auch Freiherren.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1760 für Sylvius Alexander v. Bojanowski, k. k. Obersten des Serbellonischen Cürassierregiments, wegen altadeligen Herkommens und sechsundzwanzigjähriger Dienstleitung. Die Familie v. Bojanowski ist ein altes, polnisches Adelsgeschlecht, welches zu dem Stamme Junosza zählt. Peter v. B. war 1530 Gesandter des Königs Sigmund auf dem Reichstage zu Augsburg und der Enkel desselben, Stephan v. B., k. poln. Truchsess und der poln. Woywodschaft Surrogator, Herr auf Bärsdorf, erbaute 1638 das jetzt zur Provinz Posen gehörige Städtchen Bojanowe, seit welcher Zeit das Geschlecht sich Bojanowa, Bojanowski schrieb. Von den Söhnen des Letzteren starb Bogislaus, Herr auf Bojanowa, Baersdorf etc., der Woywodschaft Posen Fähnrich, 1691 kinderlos, Johann Albert aber, Herr auf Gross- und Klein-Wiesewitz setzte den Stamm in Polen fort. Durch einen andern Enkel des Peter v. B., Jaroslaus, k. poln. Geh. Secretair und des Frauenstädtchen Territorium Tribun, kam das Geschlecht nach Schlesien. Derselbe erwarb auf Veranlassung des Herzogs Sylvius zu Oels, mit dem er früher gereist war, das Rittergut Ellgut im Oelsnischen und wurde des Fürstenthums Landesältester, so wie herzogl. Rath. Von seinen Söhnen wurde Jaroslaus Adam v. B., Herr auf Bitschin und Neudorf, der Herrschaft Wartenberg Landesältester und Johann Achatius 1708 des Fürstenthums Oels Landesdeputirter. Von den Söhnen des Letzteren kommt Ernst Sigismund v. B. noch 1730 als Herr zu Baersdorf vor. — Den im Laufe der Zeit mehrfach wechselnden ansehnlichen Güterbesitz der Familie in den jetzigen Provinzen Schlesien, Preussen und Posen, so wie in andern Theilen von Polen hat Freih. v. Ledebur a. d. a. O. sehr genau angegeben. Der Stamm hat fortgeblüht und 1836 besass der k. preuss. Landesälteste und Polizeicommissair im Kr. Grünberg, v. B., das Gut Deutschkessel im Kr. Grünberg, und in der k. preuss. Armee dienten vier Brüder v. B., von welchen der Aelteste, (1835) königl. Flügeladjutant und Commandeur des 2. Dragonerregiments, mit einer v. Knobelsdorf vermählt war.

*Okolski*, Orbis polon. I. S. 334. — *Sinapius*, I. S. 277—279 u. II. 535—537. — *Gauhe*, II. S. 79 u. 80. — N. Pr. A.-L. S. 270. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 81 u. 82 u. III. S. 207 u. 208. — *v. Meding*, II. S. 63 u. 64. — W.-B. d. Sächs. Staaten, III. 76.

**Boikamen**, s. Mikich v. Boikamen.

**Boilstedt.** Altes, thüringisches Rittergeschlecht, welches sein Stammhaus in dem bei Gotha liegenden Dorfe dieses Namens hatte, und daselbst von 1236—1401 vorkam. Dasselbe ist mit dem weiter unten aufgeführten Geschlechte Bollstedt nicht zu verwechseln.

*Brückner*, Nachr. zu einer Beschreib. d. Kirchen- u. Schulenstaats im H. Gotha, Bd. III. St. 4. S. 18. — *v. Heibach*, I. S. 161.

**Boimeneburg, Boimburg, Baumburg.** Altes Grafengeschlecht am Rheine, welches mit dem Titel: Raugrafen, Comites hirsuti de Boimeneburg, vorkam. Die Sprossen des Stammes waren Erbtruchsesse

der Pfalz und Stammverwandte der Wild- und Rheingrafen. Das Geschlecht hatte sich in zwei Hauptlinien, in die Raugrafen zu Alt- und Neu-Boimburg geschieden, und später entstanden noch die Linien der Raugrafen von Embrinne und Serainchamps. Nachdem 1457 die Raugrafschaft Boimburg an die Pfalz verkauft worden war, begaben sich die Nachkommen in die Niederlande, in welchen sie als Grafen v. Raugrafen noch bis gegen Ende des 18. Jahrh. blühten.

*Senkenberg, Meditationes de Comit. hirsut. de Boimeneburg, S. 33. §. 17. — Grösner, diplom. Beiträge, S. 110. — Zedler, Bd. II. S. 1102 u. 1103. — v. Hellbach, I. S. 161 u. 162.*

**Boineburg, Boyneburgk, Freiherren u. Grafen** (Stammwappen: Schild von Silber und Schwarz [älterer, weisser Hauptstamm] oder von Schwarz und Silber [jüngerer, schwarzer Hauptstamm] geviert, ohne Bild und auf dem gekrönten Helme zwei von Silber und Schwarz, oder von Schwarz und Silber mit gewechselten Farben quer getheilte Büffelshörner. Ludwigsche Linie des schwarzen Hauses: der Stammschild liegt, bedeckt mit einer Krone auf der Brust eines gekrönten Doppeladlers, welcher von Silber und Schwarz mit gewechselten Farben geviert ist. Wilhelmische Linie: der Stammschild trägt nicht den einen angegebenen Helm, sondern drei dergleichen). Reichsfreiherrn- und Reichsgrafenstand. Reichsfreiherrndiplom, oder eigentlich Erneuerungs- und Bestätigungsdiplom des alten Freiherrnstandes, vom 30. Oct. 1554 für Conrad Freih. v. Boineburg, kaiserl. Feldobersten und Kriegrath und für dessen gleichnamigen Sohn, kurbayer. Rath, Kämmerer und Pfleger zu Wembdingen, so wie vom 16. Oct. 1653 für Johann Christian v. Boineburg zu Lengsfeld, k. k. Kämmerer, kurmainz. Geh. Rath und Obermarschall, unter Vermehrung des Wappens mit dem Doppeladler und Verleihung des grossen Palatinats und Reichsgrafendiplom vom 25. Febr. 1697 für Philipp Wilhelm Freih. v. B., k. Kämmerer und Reichshofrath, mit dem Rechte, beim Erlöschen seiner Linie den Grafenstand durch Adoption auf eine andere Linie zu verpflanzen. — Das Haus Boineburg zählt zu den ältesten und verbreitetsten deutschen Adelsgeschlechtern, und gehört ursprünglich Kurhessen an, wo unweit Eschwege die alte Stammburg Boineburg, Boimeneburg, Bömelburg liegt. Entsprössen, wie mehrfach angenommen wird, von den alten sächs. Grafen zu Nordheim, stand dem Stamme eine reichsunmittelbare Grafschaft in dem zum grossen Germar-Park gehörigen Netra- und Rinkgau zu, welche sich auf beiden Seiten der Werra in Hessen und Thüringen hinzog und seine grossen Besitzungen umfasste. Nachdem die Gauverfassung in Verfall gekommen und 1142 mit Siegfried der Urstamm der Grafen zu Nordheim und Boimeneburg ausgestorben war, blieben die Brüder Hermann, Poppo und Almar, Söhne des Grafen Thiadmar zu Boimeneburg, eines Bruders oder Vatersbruders des Siegfried, von 1120 bis 1141 im alleinigen Besitze der Stammburg Boimeneburg oder Boineburg und die Nachkommen derselben hatten die Burg als unmittelbares Reichslehn inne, bis 1292 Adolph v. Nassau als Kaiser dieselbe dem ersten besonderen Landgrafen zu Hessen, Heinrich a. d. Hause Brabant, zu Lehn auftrug. Bereits 1221 hatten die Brüder Heimbrod

und Heinrich v. B. den Stamm in die beiden noch blühenden Hauptstämme, den älteren, weissen und jüngeren, schwarzen getheilt. Der Erstere verblieb im Besitze der Stammherrschaft und der zu dieser gehörenden Güter im Netra- und Rinkgau und verbreitete sich in mehreren Nebenlinien in die angrenzenden Länder. Zu diesen Linien gehörten die im Anfange des 17. Jahrh. ausgestorbene Linie im Geldernschen, die im Fuldaischen, in Schwaben, Bayern und Westphalen reichbegüterte, 1826 ausgegangene Linie zu Gehmen und Raesfeld und die 1792 erloschene hessische Linie mit dem Beinamen: v. Hoenstein, so dass der ältere, weisse Stamm jetzt nur noch in der Hauptlinie, den Freiherren v. Bömelburg, s. den betreffenden Artikel, S. 522, und zwar in der Linie zu Maydassen und in der Linie in Ungarn, blüht. — Der jüngere, schwarze Stamm behielt die thüringischen Güter, gelangte, neben der Reichsburgmannschaft zu Gelnhausen, zu grossem Besitzthum, namentlich im Fuldaischen, in welchem auch Stadt und Amt Lengsfeld an der Felda liegt, welches schon 1498 durch Kauf und Vermählung in die Hand dieser Hauptlinie kam und noch jetzt, zum Grossherzogthum Sachsen-Weimar gehörig, derselben zusteht. — Die Sprossen des Geschlechts gehörten durch ihre Besitzungen an der Rhön und Werra zu dem reichsritterschaftlichen fränkischen Cantone Rhön-Werra, schworen mehrfach bei Erz- und Hochstiften, sowie im deutschen und Johanniterorden auf, und wurden mit vielen alten, stiftsmässigen Geschlechtern verwandt. Von besonderer Bedeutung für die Geschichte der Familie ist Ludwig Freih. v. B. auf Lengsfeld-Felsberg, Schildegg, Herda und Altenburg, geb. 1466, gest. 1536, Landeshofmeister des Fürstenthums Hessen und während der Minderjährigkeit des Landgrafen Philipp vormundschaftlicher Regent, verm. mit Mechtild v. Herda, Erbtochter ihres Hauses. Durch die beiden Söhne desselben, Ludwig II., gest. 1538, verm. mit Anna Schenk v. Schweinsberg und Wilhelm, gest. 1525, verm. mit Maria Anna v. Elckershausen, entstanden nämlich zwei Speciallinien, die Ludwigsche, welche in den Nachkommen im 8. Gliede in den Aesten zu Weilar und Gehaus, und die Wilhelmische, welche in den Nachkommen im 9. Gliede zu Lengsfeld in vollster Blüthe ist. Nächstdem sind hier, da der Stamm an berühmten Sprossen zu reich ist, als dass nur die bekanntesten aufgeführt werden könnten, nur noch Johann Christian Freih. v. B. und der Sohn desselben, der oben genannte Philipp Wilhelm Graf v. B. zu nennen. Freih. Johann Christian, geb. 1622, gest. 1672, war k. k. kurmainz., kurtrier. und kurpfälz. Geh. Rath und Kämmerer, und als Gelehrter und Staatsmann zu seiner Zeit sehr berühmt. Aus seiner Ehe mit Anna Christine Schütz v. Holzhausen entspross Graf Philipp Wilhelm, geb. 1656, gest. 1717, k. Geh. Rath und Kämmerer, Domherr zu Mainz etc. und zuletzt Statthalter zu Erfurt. Von Leibnitz erzogen und auf seinen Reisen begleitet, hatte er sich zum Gelehrten ausgebildet und erlangte später als Staatsmann grossen Ruf. Seine und seines Vaters herrliche Bibliothek vermachte er der Universität Erfurt. Nach seinem ohne Nachkommen erfolgten Tode ist der Grafenstand, welcher,

s. oben, auf eine andere Linie verpflanzt werden konnte, von der Familie nicht weiter beansprucht worden. — Was die wichtigsten genealogischen Verhältnisse des Hauses Boineburg betrifft — auf alles Nähere und Weitere muss bei der grossen Masse des vorrätigen Materials auf die unten erwähnten Quellen verwiesen werden — so erhielt der Stifter des weissen Stammes Heimbrod, s. oben, oder Heimerad III. v. B., ältester Sohn Conrads, 1262 das Reichsschloss Boimeneburg und die Hälfte der väterlichen Besitzungen an der Werra in Niederhessen. In der 14. Generation schied sich der weisse Stamm mit den beiden Söhnen des Johann Sigmund, gest. 1721, Erbberghauptmanns, verm. mit Sabina Catharina v. Volkstedt, in zwei Aeste. Der ältere Sohn, Johann Adolph, gest. 1763, erhielt 1753 aus dem Erbe Schloss und Gericht Stedtfeld mit Hörsckel, Rangen und Schnepfenhof, im jetzigen Kr. Eisenach des Grossherzogthums Sachsen-Weimar und wurde Stifter des älteren Astes, welcher sich später in die ältere Linie, in der Burg zu Stedtfeld und in die jüngere Linie, im Oberhaus zu Stedtfeld trennte; der jüngere Sohn des Johann Sigmund, Ludwig Bernhard, erhielt bei der Erbtheilung ein Drittheil des Schlosses Boineburg mit Zubehör in Niederhessen, so wie das Rittergut Deubach bei Eisenach und stiftete den jüngeren Ast, welcher sich später in die ältere Linie, zu Deubachshof und Har-muthshausen und in die jüngere Linie, zu Wichmannshausen in Hesen schied. — Den schwarzen Stamm stiftete Conrads zweiter, gleichnamiger Sohn, welcher 1262 das von seinem Vater erbaute Schloss Brandenfels, unweit des Schlosses Boimeneburg, mit der anderen Hälfte der väterlichen Güter an der Werra bekam. Von ihm stammte im 7. Gliede Ludwig v. B., s. oben, gest. 1536, Landhofmeister in Hessen. Derselbe war der älteste Sohn des Otto v. B. zu Brandenfels und Gerstungen und der gemeinsame Stammvater des Hauses Lengsfeld, da, wie bereits erwähnt, seine beiden Söhne, Wilhelm und Ludwig, die Stifter der beiden noch blühenden Speciallinien wurden. Die Wilhelmische Speciallinie breitete sich später in vier Nebenlinien aus, von welchen drei im Anfange dieses Jahrh. wieder ausgingen und nur die vom Freih. Christoph Ernst, verm. mit Sophie Freiin v. Hattstein, den Grossältern der jetzigen Stammhalter, gestiftete noch blüht. Dieselbe besitzt die Hälfte der Herrschaft Lengsfeld und das Gut Schändeln bei Rürmonde im Krg. der Niederlande. Die Ludwigsche Speciallinie schied sich im Laufe der Zeit ebenfalls in vier Nebenlinien, von denen auch drei in diesem Jahrh. erloschen sind, so dass nur noch die in der 10. Generation von Eitel v. B. und Maria v. Lichtenhain a. d. Hause Vitzburg seit 1579 entsprossene noch fortblüht und dieser Linie stehen zu: die Hälfte der Herrschaft Lengsfeld, das Rittergut Herda, das Gericht Frankenheim mit Birks auf der Rhön im Kr. Eisenach, Schloss Altenburg an der Edder in Kurhessen, das Rittergut Hufar vor der Rhön im Kgr. Bayern und mehrere adelige Lehen im Fürstenthum Waldeck. — Was die jetzigen Sprossen des Gesammthausen Boineburg anlangt, so ist dasselbe so gliederreich, dass wir hier hinsichtlich derselben und ihrer Abstam-

mung durchaus auf das, die genauesten Angaben enthaltende Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser verweisen müssen, doch können wir es uns nicht versagen, wenigstens die Häupter der einzelnen Linien anzugeben: weisser Stamm, älterer Ast, ältere Linie, in der Burg zu Stedtfeld: Freih. Otto, geb. 1823, verm. 1852 mit Elisabeth Freiin v. Beschwitz a. d. Hause Arnsdorf, geb. 1831, aus welcher Ehe zwei Söhne, Alexander, geb. 1853, und Maximilian, geb. 1854, leben. — Jüngere Linie im Oberhaus zu Stedtfeld: Freih. Sigismund, geb. 1819, k. k. Rittmeister in d. A. — Jüngerer Ast des schwarzen Stammes: ältere Linie, zu Deubachshof und Harmuthshausen: Freih. Wilhelm, geb. 1821, herzogl. sachs.-cob.-goth. Kammerherr und Hauptmann à la suite, verm. 1845 mit Agnes Freislich, geb. 1824, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Erich, geb. 1852, stammt. — Jüngere Linie, zu Wichmannshausen in Hessen: Freih. Friedrich, geb. 1792, k. preuss. Hauptmann a. D. — Schwarzer Stamm: Wilhelmische Speciallinie: Freih. Johann, geb. 1790, k. bayer. Lieutenant d. Cav. a. D., in erster Ehe verm. 1830 mit Franzisca Therese Freiin v. Würtzburg und in zweiter 1839 mit Franzisca Lemoult, aus welchen beiden Ehen nur je eine Tochter lebt. — Ludwigsche Speciallinie: Freih. Albrecht, geb. 1785, kurhess. und herzogl. nassauisch. Kammerherr und Major à la suite, hochverdient durch die sorgsamsten und genauesten Studien und Mittheilungen, s. unten, über die Geschichte seines alten Stammes.

*Bucelini*, I. S. 253 u. II. S. 77–87. — *Seifert*, Stammtaf. I. Nr. 3. u. Desselben Beschreib. 24 adeliger Familien S. 14–38, so wie Beschreib. 17 hoher Familien S. 38–51. — *v. Humbracht*, Tab. 230–235. — *Gauche*, I. S. 185–189 u. II. S. 1382–1384. — *Schannat*, S. 42. — *Zeller*, II. — *v. Hattstein*, I. S. 20 u. Suppl. I. S. 40. — *Saleer*, S. 656. — *Biedermann*, Rhön-Werra, Tab. 35–59. — N. geneal. Handb. 1778, I. S. 41–43. — *Rommel*, Hess. Gesch. I. S. 134. Anmerk. 208, II. 166. 215. 216. 226. a. 62. 122. 140. 162. 163. 184 u. 223. — *Wigand*, Corbeysche Gesch., I. 2. Abtheil. S. 50. — *v. Lang*, Suppl. S. 34 u. 35. — *Albert*, Freih. v. Boineburg u. Bauer in Erseh u. Graber, XII. S. 173–180. — *v. Hellbach*, I. S. 173–175. — N. Pr. A.-L. I. S. 271–278 u. IV. S. 384 u. 395. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 82. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849, S. 53–59; 1855, S. 59–67; 1856, S. 72–78 u. 1859, S. 79 bis 84. — *Siebmacher*, I. 25 u. 136; IV. 10; V. 12 u. Suppl. IV. S. — *Spener*, Histor. Insign. I. Tab. 15. S. 102 u. II. S. 395. — *Albinus*, Histor. d. Gr. v. Werthern, S. 62. — *v. Meding*, I. S. 66–69. — *Tyroff*, II. 219. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 71 u. *v. Wölckern*, 2. S. 146. W.-B. d. Sächs. Staaten, II. 11.

**Bois, Freiherren** (in Gold drei schwarze Zapfen (Holznägel) und im blauen Schildeshaupte drei gestümmelte, ausgebreitete Adler). Ein ursprünglich wohl der Picardie angehörendes Geschlecht, welches in die spanischen Niederlande und aus diesen nach Böhmen und Schlesien kam. Philibert du Bois senior, welcher sich Flandro-Bohemus nannte, lebte 1618 in Böhmen, verliess aber dieses Land später in Folge der Kriegsunruhen. Nach Redel, welcher die Familie unter die Vornehmsten des böhmischen Herren- und Ritterstandes zählt, stand derselben das Rittergut Lust zu. — Ein Freih. du Bois, welcher aus den spanischen Niederlanden gekommen, war 1701 Canonicus bei der Collegiatkirche zum heiligen Kreuze in Breslau und um die Zeit, in welcher Sinapius schrieb (1728), besass im Oppelschen Abraham v. Bois eine Parcellen von Dralin und Anna Barbara verm. v. Bois das Gut Gross-Dzian. Was sonst noch Sinapius nach v. Humbracht angegeben, gehört hierher nicht. v. Humbracht schrieb den Namen der bekannten Familie Boos v. Waldeck Bois v. W., welche von der

hier in Rede stehenden ganz verschieden ist. Was übrigens das oben nach Spener angegebene Wappen anlangt, so fragt sich immer noch, ob die in Böhmen und Schlesien vorgekommene Familie du Bois dieses Wappen und nicht das führte, welches Siebmacher, IV. 30 mit dem Namen: Edle du Boys giebt: in Silber ein aufspringender, schwarzer Löwe.

*Redel.* Sehenswürdiges Prag, S. 99 u. 100. — *Sinapius*, II. S. 318.

**Bois, du Bois-Chatelleraut, Chatelleraut, Chattelleraut** (Schild geviert: 1 in Gold der Kopf und Hals eines gekrönten, schwarzen Adlers; 2 in Blau eine Eule; 3 ebenfalls in Blau ein goldener Greif und 4 in Gold drei [2 und 1] grüne entwurzelte Bäume). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 8. Mai 1765 und vom 21. Mai 1768 für den herzogl. parmaschen Finanzrath du Bois-Chatelleraut. Gewöhnlich werden beide Diplome angegeben. Die Familie wurde später in Ostpreussen im Kr. Braunsberg und in Westpreussen in den Kr. Behrendt und Marienwerder begütert.

*v. Hellbach*, I. S. 162. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 44 u. 45 u. S. 274 u. 275. — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 82 u. III. S. 208. — *W.-B. d. Pr. Mon.* II. 85.

**Bois de Dunilac** (in Blau drei goldene Querbalken: Stammwappen der Du Bois und in der rechten Oberecke in Gold drei goldene Pfähle: Wappen der Du Terraux). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 24. Sept. 1855 für Henri Louis François du Bois-Bovet, Gutsbesitzer im Val de Travers des Fürstenthums Neuenburg, und zwar unter dem Namen: du Bois de Dunilac und mit Vereinigung der Wappen der Familien Du Bois und Du Terraux.

*Erh. v. Ledebur*, III. S. 208.

**Bois, Bois de la Tour, Bois d'Ellatour, Roy de la Tour** (in Blau ein zu beiden Seiten mit Gebüsch umgebener Thurm mit Mauer und über demselben ein goldener Stern). Diplom vom 6. Apr. 1750 für die Familie Bois de la Tour in Neuenburg.

*N. Pr. A.-L.* I. S. 42. — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 82 u. III. S. 208. — *W.-B. d. Pr. Mon.* IV. 77.

**Bois, du Bois**, s. Waldner du Bois.

**Boischott, Grafen.** Brabantsches Grafengeschlecht, welches die Grafschaft Erps besass und von dieser den Titel führte. Bucelini beginnt die Stammreihe der Familie mit Gerlach v. Rovere, Ritter und Herrn in Starckenburg, welcher um die Mitte des 13. Jahrh. lebte. Der Enkel desselben, Wilhelm v. Starckenburg, vermählte sich 1306 mit Margaretha v. Boischott und die Nackkommen schrieben sich erst: beigenannt Boischott, nahmen aber später diesen Namen anstatt des väterlichen an. Johann war zu Ausgange des 16. Jahrh. k. span. Geh. Rath und Gesandter am k. englischen Hofe. Der Sohn desselben, Ferdinand, erster Graf v. Erps, Freih. v. Saventhem, k. span. Geh. Staatsrath, Canzler von Brabant und des Lehnhofs Oberstatthalter, wurde zu Gesandtschaften nach Frankreich und England gebraucht, vertrat auch bei den Münsterschen Friedenstractaten die Stelle eines Plenipotentarius und starb, nachdem er der Krone Spanien 56 Jahr gedient hatte, mit Hinterlassung eines Sohnes Franz, welcher um 1680 des brabantischen Lehnhofes Oberstatthalter war

und zwölf Söhne hatte, von denen sechs ihn überlebten, zu welchen Carl Ferdinand v. B., Graf v. Erps, des Lehnhofes zu Brabant Statthalter und k. span. Staatsrath, gehörte. — Nach Anfange des 18. Jahrh. erlosch der Mannsstamm und die Schwester des Letzten des Stammes, Helena Hyacintha (nach Anderen: Therese, gest. 1759), Herrin zu Erps, Savelthem etc., vermählte sich 1720 mit Carl Ferdinand Grafen v. Königsegg, Rothenfelser Linie, k. k. und der Niederlande Geh. Rath. Derselbe nahm den Namen Boischott an und schrieb sich Boischott Graf v. Königsegg und Erps, hinterliess aber nur eine Tochter, Maria Josephe, geb. 1724.

*Gauhe*, nach Bucelini und Butkens, I. S. 190 u. 191.

**Boitzenburg, Boitzenberg.** Altes, lüneburgisches Rittergeschlecht, aus welchem die Brüder Otto und Thidericus 1234, Otto 1247—1263, Ekkehardus 1269 und Hinricus 1334 in lüneburgischen Urkunden vorkommen. v. Meding vermuthet, dass dieses Geschlecht, von welchem das ihm zugängige Manuscript meklenb. abgegangener Familien angiebt, dass es nach 1248, wo es noch in Pommern gewesen, erloschen wäre, dasjenige sei, dessen Wappen vom Jahre 1342 er im Archive des Klosters St. Michael zu Lüneburg mit dem Namen: Boyceneborg gefunden habe.

Handschr. Samml. alter Urkunden. — v. Meding, I. S. 75.

**Bokede.** Adelige Dienstmänner der Stifter Quedlinburg und Halberstadt im 13. Jahrhunderte.

Handschr. Notiz.

**Bokenem.** Ein zum Adel des Bisthum Hildesheim im 14. Jahrh. zählendes Geschlecht.

Handschr. Notiz.

**Boknic.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1855 für Michael Boknic, k. k. pens. Hauptmann.

Handschr. Notiz.

**Boland, Bolanden, Bolandt, Pollandt** (in Gold ein rothes Wagenrad mit sechs Speichen). Altes, niederrheinländisches Rittergeschlecht, dessen Stammschloss Donnersberg, Kirchheim-Bolanden im Luxemburgischen an der jülichischen Grenze lag. v. Humbracht beginnt die Stammreihe 1140 mit Werner I., Herrn zu Bolanden und Truchsess des kaiserlichen Hofes. Von demselben stammte Werner II. und von Letzterem Werner III., dessen jüngerer Sohn, jüngerer Enkel und jüngerer Urkel sämmtlich den Vornamen Werner IV—VI führten und das Truchsessenamt verwalteten, welches somit wohl ein Erbamt war. Von Werner VI. stammten Friedrich, Domherr und von 1272—1320 Bischof zu Speier, Werner, Domherr zu Mainz und Propst zu St. Victor und Philipp, Truchsess des kaiserlichen Saales, welcher Letztere 1344 mit Hinterlassung von vier Söhnen, Otto, Georg, Conrad und Philipp, Herrn zu Neuenburg, starb. Conrad lebte noch 1360. Das Geschlecht blühte noch bis Mitte des 16. Jahrh. fort, um welche Zeit dasselbe mit Peter v. B. erlosch, worauf die von der Familie besessene Herrlichkeit Kaldenborn, welche ein kölnisches Lehn war, an die v. Hillesheim kam.

v. *Humbracht*, Tab. 244. — *Gauhe*, I. S. 3039 u. 40. — *Fahne*, I. S. 41 u. II. S. 14 unter Berufung auf *General dominor Falkensteinensium*, Grusner, *academ. Beiträge*, Gebhardi, *Geneal.* I. u. Croll, *Acta academ.* — v. *Meding*, II. S. 64.

**Boland, Monemit v. Boland, Boland-Moneimt oder Monumenten, auch Freiherrn** (in Blau drei [2 und 1] antike, goldene Schlüssel). Reichsfreiherrnstand. Diplom von 8. Juni 1628 für Johann v. Boland, Bürgermeister zu Cöln. Derselbe, gest. 1645, gehörte zu einem cölnischen Patriciergeschlechte, welches ursprünglich aus dem Cleveschen stammte, in der Mitte des 16. Jahrh. aber aus Münster nach Cöln gekommen war. Fahne beginnt die Stammreihe mit N. Moneimt v. B. Ein Enkel desselben war der genannte Bürgermeister Johann v. B., welchem seiner Verdienste wegen, namentlich hinsichtlich der Aufrechthaltung der catholischen Religion, sein alter Adel vom K. Ferdinand II. bestätigt worden war. Des Letzteren Enkel, Johann Freih. Monemit v. B., geb. 1650, Herr zu Kulscheggen, Sültz, Weilerwist etc., k. k. General-Feldmarschalllieutenant und commandirender General in Siebenbürgen, setzte in der Ehe mit Agnes, Freiin v. Hillen, den Stamm durch vier Söhne, die Freih. Johann Arnold Joseph, Wolfgang Wilhelm, Franz Otto und Franz Friedrich fort, über deren etwaige Nachkommenschaft nähere Nachrichten fehlen. Fahne giebt nur an, dass der Stamm noch in einem Aste zu Stolzenberg im Luxemburgischen, wo er schon 1394 ansässig gewesen sei, fortblühe, dass aber dieser Ast in Roth drei silberne Schlüssel führe. Der Beiname Monemit oder Monumenten kommt übrigens nach Fahne wahrscheinlich von Mormter (monumentum) her.

*Fahne*, I. S. 41 u. II. S. 14.

**Bolant, Bulan** (in Blau ein grosses, goldenes Kreuz zwischen kleineren Kreuzen). Limburgisches Adelsgeschlecht, welches ein Seitenast des Dynastengeschlechtes Hufalize war.

*Fahne*, II. S. 15.

**Bolberitz** (Schild der Länge nach getheilt: rechts silbern ohne Bild und links von Roth und Silber geschacht). Altes Adelsgeschlecht der Oberlausitz, welches um Bautzen und Rothenburg begütert war. Die Güter Diehmen und Meiselschitz waren bereits 1559 in der Hand der Familie, und später besass dieselbe noch Schönbach und Gross-Seitschen. — Hans v. B. war 1422 Amtshauptmann zu Görlitz, Heinrich v. B. um dieselbe Zeit Herr auf Fürstenwalde, Joachim v. B. auf Seitschen 1650 Hofrichter der Oberlausitz zu Bautzen und Hans Heinrich v. B. kommt als Kämmerer und Acciseinspector zu Soest und später, 1720, als Rathskämmerer und Kirchenvorsteher zu Bernau vor. Nachdem der Stamm in einzelnen Sprossen noch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. fortgeblüht hatte, erlosch derselbe 1794 mit Carl Gottlob v. B., kursächs. Major.

*Grosser*, Oberlaus. Merkwürdigkeiten I. S. 26 n. 28 u. III. S. 43. — *Gauhe*, I. S. 191. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 82 u. III. S. 208. — *Siebmacher*, I. 158: mit dem Namen v. Bolmeritz, Meissnisch.

**Bolberitz v. Bleibach**. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1827 für Christoph Bolberitz, mit dem Prädicate: v. Bleibach.

Handschr. Notiz.

**Bolcke, Bolke**, s. Bolko.

mit Maria v. Dentis vermählt und hinterliess drei Söhne, Ignaz, Joseph und Franz Xaver. Ignaz Edler v. Born, Reichsritter, Herr auf Zelitsch und Buckawez in Böhmen, k. k. Hofrath bei der Hofkammer in Münz- und Bergwesen, verm. mit Maria Magdalena Edlen v. Montag, starb 1791 nur mit Hinterlassung einer Tochter; — Joseph Freih. v. Born, s. oben, Herr auf Tirna und Tissa in Böhmen, hatte aus der Ehe mit Antonia Edlen v. Rieger, neben fünf Töchtern, drei Söhne, Martin Armand, Johann Nepomuk und Ignaz Joseph — und Franz Xaver Edler v. Born, Reichsritter, k. k. niederösterreich. Landrath, welcher 1774 in den niederösterreich. Ritterstand unter die neuen Geschlechter als Landmann aufgenommen worden war, war vermählt mit Josepha Edlen v. Bolza und hatte, neben drei Töchtern, einen Sohn, Joachim Joseph. — Nach den neusten Jahrgg. d. Milit.-Schemat. d. österr. Kaiserth. stand noch Johann Nepomuk Freih. v. Born, s. oben, k. k. Hauptmann. I. Cl. ad latus des Commandanten im Invalidenhaus zu Pettau in Steiermark.

*Wissgrill*, I. S. 359 u. 360. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 39 u. *Ergänz.-Bd.* S. 125. — *Suppl. zu Siebm. W.-B.* VI. 20. (die Kometen mit ihren abwärtsgehenden Strahlen sehen wie Pfeile aus, welche an der Spitze je mit einem Sterne besetzt sind).

**Born** (Schild der Länge nach von Schwarz und Gold getheilt, mit einem rothen, auch blauen, geflutheten Querbalken). Cölnisches Patriciergeschlecht, von welchem zuerst Christian (I.), Kaufmann im kleinen Woll sack, von 1507—1530 vorkommt. Der Enkel desselben, Christian (II.), war Doctor der Rechte und Senator zu Cöln. Von ihm stammte Christian (III), v. Born, 1603 Assessor des Kammergerichts zu Speier, verm. mit Margaretha v. Bisterfeld. Aus dieser Ehe entspross, neben sechs Töchtern, ein Sohn, Henrich v. B., Doctor der Rechte, Senator zu Cöln und 1640 Schöffe, so wie Herr auf Eichelstein, welcher sich 1616 mit Sybilla Maas vermählte. Aus dieser Ehe stammte nur eine Tochter, Agnes v. B., verm. mit Hermann v. Stein zu Schwallenburg.

*Fahne*, I. S. 44.

**Borna, Truchsesse v. Borna.** Altes, meissnisches Adelsgeschlecht, dessen Sprossen erbliche Truchsesse der Markgrafen von Meissen waren. Albrecht, Truchsess von Borna, war 1200 Zeuge auf dem Landtage zu Colmnitz und von ihm zieht der Stamm, dessen Glieder mehrfach die Namen Albrecht und Heinrich (I—V) führten, sich durch das 13. bis in die zweite Hälfte des 14. Jahrh. fort. Hans, Heinrich und Heiden, Gebrüder, Truchsesse v. Borna, kommen urkundlich 1357 vor und noch 1371 wird der Name genannt. Um diese Zeit ging der Stamm aus. — Was den Namen anlangt, so mag wohl bis 1260 die Stadt Borna ein meissnisches Lehn des Geschlechts gewesen sein, als aber die Markgrafen von Meissen Borna an sich nahmen, erhielten die Truchsesse von Borna andere Güter bei Oschatz, Strehla und Belgern, und es wurde ihnen das Dorf Borna bei Oschatz und später auch das dabei liegende Bornis erbaut, welches letztere nach Urkunden später der eigentliche Sitz des Stammes war.

*Kreysig*, Beitr. zur Sächs. Geschichte. III. S. 55—69.

**Bornack, Bornagius v. Bornack.** Preussischer Adelsstand. Diplom

vom 15. Oct. 1786 für Paul Friedrich Bornagius, Herr des Gutes Klein-Tschunkawe im Kr. Militsch, mit dem Prädicate: v. Bornack.

v. *Hellbach*, I. S. 168. — N. Pr. A.-L. I. S. 286 u. III. S. 2. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 88. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 87.

**Borne, v. dem Borne, Born** (in Blau ein schrägrechter, wohl auch schräglinker, silberner Balken, welcher mit drei rothen Rosen belegt ist, oder nach Micrael in Silber ein Rosenstrauch mit drei gefüllten, rothen Rosen). Altes, pommersches Adelsgeschlecht, welches von den Familien v. Born, s. die betreffenden Artikel, und namentlich von dem gleichfalls pommerschen Geschlechte der Freien v. dem Borne, s. den nachstehenden Artikel, wohl zu unterscheiden ist. — Hinricus de Borne, Advocatus Episcopi Camiensis, kommt urkundlich schon 1287 vor, und andere Glieder des Geschlechts erscheinen im 14. Jahrh. als Zeugen, immer aber ohne Angabe des Grundbesitzes, bis die Familie im Anfange des 15. Jahrh. gleich mit vielen und ansehnlichen Gütern auftritt, welche, mehrfach wechselnd, bis in das 18. Jahrh. der Familie in Pommern zustanden. Vom 17. Jahrh. an wurde die Familie mit mehreren Gütern in der Mark Brandenburg angesessen und eine neue Belehnung mit Gross-Silber im Kr. Saatzig kam 1803, mit Liebenau im Kr. Züllichau-Schwiebus 1808 und 1836 noch mit dem altväterlichen Gute Berneuchen im Kr. Landsberg vor, welches Gut bereits 1653 in der Hand der Familie war. Die im Archive zu Berneuchen aufbewahrten früheren Lehnbriefe der Familie reichen bis 1484, und aus denselben sind sehr interessante Nachrichten im N. Pr. A.-L. Bd. IV., s. unten, mitgetheilt worden. Was die neueren Verhältnisse der brandenburgischen Linie zu Berneuchen (bis zum dreissigjährigen Kriege das frühere Städtchen Bernowichen) anlangt, so hoben die vier Söhne des Gotthelf Kreuzwendedich v. d. B., Herrn auf Berneuchen, Dolgen, Pritten und Born: Gotthelf Joachim Ferdinand, Carl Friedrich Kreuzwendedich, Wilhelm August Wodeslaw und Philipp Alexander das Lehen auf, da Lehnsvettern sich nicht mehr vorfanden. Ersterer blieb im Besitze von Berneuchen und vererbte dieses Gut seinen Söhnen, Carl Gustav, Carl Gotthelf Kreuzwendedich und Adolph Woleslaw, von denen es der Erstere annahm und 1837 noch besass: die Güter Dolgen, Born und Pritten wurden verkauft. Im eben genannten Jahre lebten noch: Carl Friedrich Kreuzwendedich, die drei Söhne des Gotthelf Joachim Ferdinand: Carl Gustav auf Berneuchen und dessen Söhne, Max Gustav und Hans, Carl Gotthelf Kreuzwendedich auf Schlossgut Neuwedel und Grünhof, und dessen Söhne, Ernst und Wilhelm und ein Sohn des Philipp Alexander: Heinrich, Justizcommissarius zu Friedeberg, mit seinen Söhnen.

*Micrael*, S. 469. — *Gauhe*, I. S. 207 u. 208. — N. Pr. A.-L. I. S. 285 u. IV. S. 385—387. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 88 u. 89 u. III. S. 211. — *Siebmacher*, III. 165. Nr. 1. — v. *Meding*, II. S. 70. — Pomm. W.-B. I. Tab. 34 u. 36. Nr. 3 u. 4 ältere Siegel u. S. 94—96. — *Kneschke*, II. S. 62.

**Börne, v. dem Borne, Born, auch Freiherren** (in Blau ein silberner Mond, dessen aufwärts gekehrte Hörner je mit einem goldenen Sterne besetzt sind). Ein in Westpreussen schon 1432 mit Darsen und 1630

mit Breitenfelde, beide im Kr. Schlockau, begütert, Adelsgeschlecht, welches im 18. Jahrh. wie in Westpreussen, so auch in Hinterpommern mehrere Güter erwarb. Micrael unterscheidet diese Familie durch den Zusatz: die Freyen, von der im vorigen Artikel besprochenen Familie dieses Namens und rechnet zu ihr den Claus vom Borne, welcher um 1460 des Herzogs Erich I. in Pommern Hauptmann zu Rügenwalde war, doch sind beide Familien in Bezug auf Besitz und Sprossen früher so untereinander geworfen worden, dass wohl noch nicht genau bestimmt werden kann, welcher von Beiden die von Micraelius, Gauhe u. A. genannten v. d. Borne angehört haben. — In die hier in Rede stehende Familie kamen in Westpreussen neue Belehnungen mit Tuszyny im Kr. Schwetz 1820 und mit Pagelkau im Kr. Schlockau 1850, so wie im Grossherzogthum Posen mit Sienno im Kr. Bromberg 1850.

*Micrael*, S. 469. — *Gauhe*, I. S. 207 u. 208. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 205. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 89. u. III. S. 211. — *Siebmacher*, III. 165. Nr. 2. — *Pomm. Ständekarte*. — *v. Meding*, II. S. 70.

**Bornefeld.** Meklenburgisches Adelsgeschlecht aus dem Hause Prietzen (wohl Prützen im Amte Bützow). Boeckel Paul v. Bornefeld und Prietzen kam um 1695 an den fürstlich oelsnischen Hof, wurde erst Kammerjunker, dann Hofmarschall, Oberhofmeister, Kammerdirector, Regierungs- und Consistorialrath, und starb 23. Jan. 1708. Derselbe war von 1704—1707 der Begleiter und Führer der Prinzen Carl Friedrich und Christian Ulrich zu Oels auf der Universität Frankfurt a. d. O. und auf der Ritteracademie zu Berlin gewesen und hinterliess dem kurz vor seinem Tode zur Regierung gelangten Herzoge Carl Friedrich seine sehr werthvolle Bibliothek.

*Sinapius*, II. S. 539. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 89.

**Bornentin, Borntin, Borentin** (in Schwarz drei silberne Gartenlilien). Altes, pommersches Adelsgeschlecht, dessen Sprossen nach Micrael „der v. d. Osten Afterlehnsleute zu Heidebreke und Pipenborg Erbgessene“, waren. Justin war schon 1394, Pipenborch 1470 und Heidebreck 1497 in der Hand der Familie, welche vor 1724 auch Bornin besass. In Ostpreussen war dieselbe in der zweiten Hälfte des 17. und der ersten des 18. Jahrh. begütert. Ein v. B. war 1715 k. preuss. Oberst und Commandant zu Memel und Michael, Vaters Bruder desselben, Herr auf Pipenborch, kommt als Bürgermeister zu Treptow vor. Ein Sohn des Letzteren, Ernst Joachim, starb 1660 als kurbrandenb. Kammerjunker und pommerscher Regierungsrath und ein v. B. a. d. Hause Pipenborch lebte 1729 als fürstl. liechtensteinscher Jägermeister zu Rotenhaus in Böhmen. — Ob mit diesem Geschlechte Joseph Borntin, welcher 1728 den böhmischen Freiherrnstand, s. unten den betreffenden Artikel, erhielt, im Zusammenhange stand, ist nicht bekannt.

*Micrael*, S. 468. — *Gauhe*, I. S. 208 u. 209. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 89 u. III. S. 211. — *Pommersche Ständekarte*. — *v. Meding*, III. S. 70.

**Bornheim.** Cölnisches Adelsgeschlecht, welches die Burg, Herrlichkeit und Vogtei Bornheim unweit Cöln mit Blutbann daselbst, so wie auch Brenich, besass, sich in der Regel: Voegte v. Bornheim

(Burnheim, Burne) schrieb, ursprünglich aber Schilling (solidus) hiess. Dasselbe war dem Erzstifte lehnspflichtig und gehörte zu den ältesten Familien des Landes. Fahne giebt zuerst mehrere einzelne Sprossen des Geschlechts von 1150—1340 und dann eine fortlaufende Stammreihe an, welche mit Wilhelm Solidus (Scilline) beginnt, der mit seinem Sohne in vielen Urkunden von 1173—1247 vorkommt und welche im 4. Gliede mit Ludolph, Voigt v. Bornheim, Ritter, schliesst. Letzterer versetzte 1342 seinen Antheil an Bornheim seinem Onkel Arnold, wurde später dessen Universalerbe, vermählte sich mit Lora und starb nach 1359 ohne männliche Nachkommen.

*Fahne*, I. S. 45 u. 46.

**Bornstädt, Bornstedt** (in Silber eine rothe, gezinnte Mauer und über derselben ein schrägrechts gestellter Mauerbrecher. Die neumärkische Linie a. d. Hause Kaltzig führt, statt des Mauerbrechers, einen Ast mit drei Eichel). Altes, märkisches Adelsgeschlecht, dessen angenommene Abkunft von dem edlen Geschlechte in der Grafschaft Mansfeld, welches sich im 12. Jahrh. nach dem in derselben gelegenen Sitze Bornstädt nannte, sehr wahrscheinlich ist. Aus letzterem Stamme kommen in quedinburgischen und halberstädtischen Urkunden des 12. Jahrh. mehrere Sprossen als Zeugen vor: Esicus de Burmenstede, auch Burnenstede tritt 1152 in einem Diplome des bischöflichen Stuhls zu Magdeburg auf und Hoyer v. Bornstädt verkaufte das Stammschloss 1265 an die Grafen v. Mansfeld. Mechtild v. B. war 1360 und Helena v. B. noch 1506 Priorin des Klosters Marienborn im Magdeburgischen. — Im 16. Jahrh. erwarb das Geschlecht bedeutenden Grundbesitz im Brandenburgischen, namentlich in der Neumark, in welcher sich die Linie zu Kaltzig, s. oben, welches Gut bereits 1540 der Familie zustand, abzweigte und wo Lauchstädt, Dieckow, Dolgen etc. zum Hauptbesitze des Geschlechts gehörten. Im 18. und 19. Jahrh. wurden auch viele Güter in Pommern erworben, auch kam zu diesen der Besitz von Gütern in Schlesien. — Eine fortlaufende Stammreihe der Familie hat Val. König gegeben. Dieselbe beginnt mit Erasmus (I.) v. B., aus dessen Ehe mit Gertraud v. Wrech a. d. Hause Adamsdorff Heidenreich v. B., Herr auf Lauchstädt, stammte. Von einem Urenkel des Letzteren, Hans Wilhelm v. B., entspross Thomas Friedrich v. B., geb. 1655, gest. 1698 als k. poln. und kursächs. Generalmajor, dessen Sohn 1740 Oberstlieutenant und Generaladjutant in k. poln. und kursächs. Diensten war. — Ausser den von Val. König genannten Gliedern der Familie führt Gauhe noch folgende an: Jordan v. B., welcher 1614 im Namen der Ritterschaft einen Vergleich zwischen Prälaten und Ständen des Stifts Halberstadt wegen der Reichs- und Türkensteuer unterschrieb; Christian, k. schwed. Rittmeister, geblieben 1644; Wolf Asmus v. B., 1673 Comthur zu Werben, kurbrandenb. Geh. und neumärkischer Regierungsrath, wie auch Canzler des Johanniterordens zu Sonnenburg und Heinrich v. B., Bruder des Vorstehenden, Herr auf Dietershagen, früher kurbrandenb. Oberst, später kursächs. Generallieutenant. — Im 18. und 19. Jahrh. haben zahl-

reiche Sprossen des Geschlechts mit grosser Auszeichnung in der k. preuss. Armee gestanden. Zu diesen gehören: Bernhard Heinrich v. B., gest. 1752, Herr auf Mandelkow und der Herrschaft Guttenberg in Schlesien, k. preuss. Generalleutenant und Chef eines Cürassierregiments; Hans Ehrenreich v. B. a. d. Hause Cüstrinchen, k. preuss. Generalleutenant und Chef des Regiments: Alt-Bornstädt; Dietrich Eugen Philipp v. B. auf Wollenschier bei Stendal, k. preuss. Generalmajor und Chef des Infanterieregiments Jung-Bornstädt; August Gottlieb v. B., k. preuss. Generalmajor, bis 1759 Chef des Regiments in Magdeburg, welches nachher Jung-Bornstädt hiess; Eugen v. B., Sohn des Dietrich Eugen Philipp v. B., k. preuss. Major und Commandeur eines Grenadierbataillons, gefallen bei Gross-Görschen etc. etc.

*Val. König*, II. S. 164—174. — *Gauhe*, I. S. 209 u. 210 u. S. 3041 (im Schlusse des Artikels) u. II. S. 85—87. — *Brüggemann*, I. 2. u. 11. Hptst. — *Lenz*, historische Abhandlung von dem alten und vornehmen Geschlechte der Herren v. B. in Oetters histor. Bibliothek, II. S. 313—326. — *Rose* in Ersch u. Gruber, XII. S. 43. — *v. Hellbach*, I. S. 169. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 286 u. 287. — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 80 u. III. S. 211. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 21. — *Pomm. W.-B.* IV. 55. — *Illustr. deutsche Adelsrolle*, 1. Tab. 20. Nr. 3 u. S. 128.

**Bornstädt, Ritter.** Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 20. Febr. 1669 für Conrad Emanuel B., k. böhmischen Hofsecretair.

*v. Hellbach*, I. S. 169.

**Bornstedt, Bornstädt** (in Blau ein rother Hut [Tartarenmütze] mit gelbem Stulpe und mit drei silbernen Federn besteckt). Altes, so viel bekannt ist, im Magdeburgischen zuerst vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches schon 1311 Klein-Rottmersleben und Tundersleben und 1363 Bornstedt im jetzigen Kr. Neu-Haldensleben besass. Im Magdeburgischen kam noch 1800 eine neue Belehnung mit Vollenschier im Kr. Gardelegen und in der Altmark mit Königsmark im Kr. Osterburg vor. — Siebmacher führt das Geschlecht zuerst unter dem schlesischen Adel und dann unter dem märkischen auf, Sinapius giebt es mit Mehreren ebenfalls als schlesische Familie, auch wird es, s. unten, als dänisches und meklenburgigches Geschlecht genannt. Nach Allem sind die Familien dieses Namens früher mehrfach unter einander gemischt worden, indem man auf die verschiedenen Wappen nicht Rücksicht nahm. So führt Gauhe nach Sinapius und Lünig, Reichscanzlei, III. S. 803, den im vorstehenden Artikel genannten Conrad Emanuel v. Bornstädt bei der hier in Rede stehenden Familie auf und setzt hinzu, dass er den Adelsstand vielleicht erst erhalten und den Stamm in Schlesien fortgesetzt habe. Ersteres war der Fall und Letzteres könnte wohl der Fall gewesen sein, doch ist das Wappen desselben nicht bekannt und dürfte wohl ein anderes gewesen sein, als Siebmacher schon 1605 der nach ihm schlesischen und märkischen Familie beigelegt hat. Es fragt sich übrigens noch sehr, ob die in Schlesien vorgekommenen v. Bornstädt wirklich theilweise das oben angegebene Wappen mit dem Hute, oder ob nicht alle die Zinnenmauer mit dem Mauerbrecher geführt, also zu dem im vorigen Artikel besprochenen Geschlechte gehört haben. Sinapius, welcher an Siebmacher sich mehrfach sehr hielt, kann leicht hier geirrt haben,

da Siebmacher das Wappen mit dem Hute auch unter den schlesischen Familien gegeben hat.

*Sinapius*, I. S. 284 u. II. S. 539. — *Gauhe*, I. S. 3041. — N. Pr. A.-L. I. S. 287. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 89 u. III. S. 211. — *Siebmacher*, I. 34: Schlesisch u. 177: Märkisch. — *Spener*, I. 121. — *Lexicon over adelige Familier i Danmark*, I. Tab. 11. Nr. 258 u. S. 71. — *Meklenb. W.-B.* Tab. 8. Nr. 27 u. S. 18.

**Borntin, Freiherren.** Böhmischer Freiherrnstand. Diplom von 1728 für Joseph Borntin, k. k. Rittmeister.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 47.

**Borojevich v. Sabelfeld.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1801 für den k. k. pens. Hauptmann Borojevich, mit dem Prädicate: v. Sabelfeld.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 248.

**Boros Jenö, Grafen**, s. Korda de Boros Jenö, Grafen.

**Borosine v. Hohenstern, Ritter.** Reichsritterstand. Diplom von 1773 für Gabriel Borosine, k. k. Hofkriegsrath und den Bruder desselben, Franz Borosine, mit dem Prädicate: v. Hohenstern. Der Stamm ist fortgesetzt worden, und die neuesten Jahrgg. des Milit. Schematism. d. österr. Kaiserthums nennen den k. k. Generalmajor Joseph Ritter B. v. H., den Oberlieutenant Gustav Ritter B. v. H., und die Lieutenants Anton, Norbert und Victor Ritter B. v. H.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 125.

**Borowicki.** Polnisches, zum Stamme Dembno gehörendes Adelsgeschlecht, welches im Grossh. Posen im Kr. Schubin begütert ist. Casimir v. B. war 1853 Herr auf Dobieszewko und 1855 auf Krzekotowo und Krzekotowko.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 211.

**Borowski, Freiherren.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1808 für Joseph Borowski, Gutsbesitzer.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 47.

**Borowski** (in Blau ein goldenes Hufeisen, zwischen dessen nach oben gekehrten Stellen ein kleines, goldenes Kreuz schwebt). Polnisches, zum Stamme Jastrzembiec zählendes Adelsgeschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. in Ost- und Westpreussen mehrere Güter erwarb, und später auch im Grossh. Posen und neuerlich in Pommern begütert wurde.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 89 u. 90 u. III. S. 211.

**Borowski** (Schild geviert mit Mittelschilde und in diesem in Blau ein goldener Stern. 1 und 4 in Roth ein goldenes Geweih und 2 und 3 in Blau ein goldener Löwe). Preussischer Adelsstand. Adelserneuerungsdiplom von 1831. Mehrere Sprossen des Geschlechts haben in der k. preuss. Armee gestanden und ein v. B. war 1806 Canonicus zu Fraustadt. — Eduard v. B., k. preuss. Hauptmann a. D., vermählte sich 1836 mit Maria v. d. Osten.

N. Pr. A.-L. I. S. 288. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 90 u. III. S. 211. — *W.-B. d. Pr. Mon.* II. 87. — *Schles. W.-B.* Nr. 24.

**Borowski.** Preussischer Adelsstand. Diplom von 1831 für Ludwig Ernst Borowski, Erzbischof von Preussen, in Folge seiner Ernennung zum Ritter des ersten Ordens der Krone Preussen, des schwarzen Adlerordens. Derselbe, geb. 1740 und gest. 1831 nach 70jähriger

Amtsthätigkeit, war der Sohn des Küsters an der Schlosskirche zu Königsberg B. und seit 1829 Erzbischof von Preussen. Ein jüngerer Bruder, Georg Heinrich B. ist schon um 1800 als Professor der Naturgeschichte zu Frankfurt a. d. O. gestorben.

N. Pr. A.-L. I. S. 287 u. 288. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 90.

**Borries.** Preussisches und hannoversches Adelsgeschlecht, welches ursprünglich aus einer alten, angesehenen Patricierfamilie zu Minden stammt. Hermann Borries, der gemeinschaftliche Stammvater aller späteren Glieder des Stammes, gest. 1523, Bürgermeister zu Minden, besass schon die dem Geschlechte noch jetzt zustehenden Lehne zu Hummelbeck und Sudhemmern bei Minden. Die Nachkommen verbreiteten sich in mehreren Linien und Zweigen, deren Sprossen früher in Minden als Patricier lebten und mehrfach das Bürgermeisterramt dieser Stadt verwalteten. Später liess die jüngere Linie sich in Hannover nieder und Johann Friedrich v. B., kurbraunschw.-lüneburg. Justizrath und Canzleidirector zu Stade, erhielt 20. Aug. 1733, nach Anderen 1732, ein kaiserliches Bestätigungsdiplom des seiner Familie zustehenden Adels, welches in Hannover, 4. Febr. 1734, amtlich bekannt gemacht wurde. In neuerer Zeit, 17. Juni 1816, ist der Adel des Geschlechts im Kgr. Preussen bestätigt worden, so wie denn auch vom Freih. v. Ledebur noch ein in die Familie gekommenes Adelsbestätigungsdiplom vom 1. Sept. 1777, doch ohne Angabe, von welcher Seite dasselbe erfolgt sei, erwähnt wird. Die Nachkommenschaft des Johann Friedrich v. B. ist theils im Herzogthum Bremen geblieben und gehört durch die Güter Schönebeck und Avensen im Kgr. Hannover zum ritterschaftlichen Adel der Bremenschen Landschaft, theils ist dieselbe in das Preussische zurückgekehrt und mit mehreren Gütern im Fürstenthume Minden und in der Grafschaft Ravensberg angesessen. Auch wurde die Familie im Fürstenthume Lippe begütert. Philipp v. B., Herr auf Eckendorf im Lippeschen, war 1836 k. preuss. Landrath des biestfelder- und Franz v. B., auf Steinlake im Ravensbergischen Landrath des herfordter Kreises. Wilhelm Friedrich Otto v. B. ist jetzt k. hannov. Staatsminister und Minister des Innern und in der k. preuss. Armee standen und stehen mehrere Glieder des Stammes.

*Fratje*, Altes und Neues aus dem Herzogthum Bremen, VII. S. 287 u. 88. — *v. Kobbe*, Gesch. des Herzogthum Bremen und Verden, I. S. 297. — N. Pr. A.-L. I. S. 283. — *Frh. v. d. Knesbeck*, S. 92. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 90 u. III. S. 211. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 88. — W.-B. d. Kgr. Hannover, D. 10 u. S. 4. — *Kneschke*, I. S. 53 u. 54.

**Borsch-Borsod, Freiherren.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 19. Mai 1832 für Gottlieb Friedrich Ritter v. Borsch, Herrn auf Gross-Pöchlarn etc., herzogl. sächs. Geh. Rath und Ministerresidenten am k. k. Hofe. Derselbe, welcher als k. k. Reichshofagent laut Diploms vom 7. Apr. 1802 in den Reichsadelsstand erhoben und später, 1818, als herzogl. sächs. gothaischer Legationsrath in den erbländ.-österr. Ritterstand versetzt worden war, stammte aus einem alten, ungarischen Adelsgeschlechte des biharer Comitats, welches von Johann Zapolya (gest. 1540) mehrere Güter, welche in Ungarn der Familie noch jetzt zustehen, geschenkt und vom Fürsten Georg

Rakoczy, 7. Febr. 1643, das frühere Wappen erneuert und bestätigt erhalten hatte. — Freih. Gottlieb Friedrich, gest. 1836, hatte schon vor Erlangung des Reichsadels die Güter Gross-Pöchlarn, Krumnussbaum, Schadendorf und Zelking, so wie die Güter Poppendorf, Duchenstein und Pletterjach in Innerösterreich erworben und war, 16. Oct. 1800, unter die innerösterreichischen Stände aufgenommen worden. Aus der Ehe desselben mit Josepha Clara v. Lobenstein entsprossen zwei Söhne, die Freih. Friedrich und Julius, und eine Tochter, Freiin Sophia. — Friedrich v. Borsch (Bors) v. Csik Szent-Kiralyi Freih. v. Borsod, geb. 1809, Herr auf Tamasda, Puszta, Nagy-Kemenyi, Pöchlarn, Krumnussbaum etc., herzogl. sächs. Geh. Rath, Kammerherr und Ministerresident am k. k. Hofe, vermählte sich 1837 mit Eleonora Grf. v. Harrach, gest. 1856, aus welcher Ehe, neben fünf Töchtern, den Freiinnen: Eleonore, geb. 1838, Sophie, geb. 1840, Maria, geb. 1843, Rudolphine, geb. 1845 und Ludmilla, geb. 1846, zwei Söhne stammen, die Freih. Friedrich, geb. 1839 und August, geb. 1841. Freih. Julius, geb. 1815, Herr auf Poppendorf, war vermählt mit Bernhardine Freiin v. Brandt, gest. 1855 und Freiin Sophie, geb. 1808, vermählte sich 1827 mit Alexander Grafen v. Christalning, k. k. Kämmerer.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 125 u. 248. — *Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1849. S. 59–61 u. 1859, S. 89 u. 90. — *W.-B. d. Sächs. Staaten*, IV. S. — *Kneschke*, IV. S. 49 u. 50.

**Borschitta, Freiherren.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 5. Aug. 1687 für Franz Rudolph v. Borschitta, Herrn auf Limberg und Wisent in Niederösterreich. Derselbe, ein Sohn des Johann Sigmund v. Borschitta aus der Ehe mit Elisabeth Regina v. Hirschberg und Enkel des Johann Rudolph v. B. und der Hetzenlaut Maria Freiin v. Kirchberg, stammte aus einem alten mährischen Adelsgeschlechte, welches in Mähren schon mehrere Jahrhunderte unter den Namen Worscheda, Worschita und Borschitta bekannt und angesessen war und wurde als Erbe seiner obengenannten Grossmutter, welcher die erwähnten Güter Limberg und Wisent zugestanden, 1685 als Landmann in die niederösterreichische Ritterschaft aufgenommen und, nach Erhebung in den Freiherrnstand, 1698 in die neuen Geschlechter des niederösterreichischen Herrenstandes eingeführt. 1728 wurde er Verordneter des Herrenstandes, starb aber schon 1729 ohne aus der Ehe mit Maria Catharina Freiin v. Walldorf männliche Nachkommen zu hinterlassen. Die einzige Tochter, Freiin Josepha, vermählte sich mit einem Grafen v. Breda und besass die väterlichen Güter, welche später, 1755, ihre Erben an das Stift Altenburg verkauften.

*Wissgrill*, I. S. 364.

**Borschnitz, Borsnitz.** Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Martin Borisich (Borsnicz) schon 1203 lebte. Vom 14. Jahrh. breitete sich der Stamm weit aus und erwarb mehrere Güter. Conrad erkaufte bereits 1338 einen Antheil des Guts Stampen, Czdencko, Hans, Ferdinand und Hermann, so wie Heintze und dessen Sohn Hans waren von 1420 und später Herren auf Pannwitz, und Prauss stand schon

1423 der Familie zu. Später theilte das Geschlecht nach Lucae sich in die vier Häuser Friedeberg und Peterwitz im Schweidnitzischen, Prauss im Liegnitzischen und Stampen im Oelsischen. — Am längsten blühte nach Allem die Linie zu Prauss: Wenzel v. B. auf Prauss war 1587 Hofrichter im briegschen Fürstenthume und Georg aus derselben Linie kommt noch 1668 als Landesältester des genannten Fürstenthums vor. Gauhe nimmt nach Sinapius an, dass der Stamm noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. fortgeblüht habe, nach Freih. v. Ledebur aber ist derselbe 1696 erloschen.

*Lucae*, Schles. Chron. S. 1789. — *Sinapius*, I. S. 284—288 u. II. S. 539—541. — *Gauhe*, I. S. 210 u. 211. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 90 u. III. S. 211. — *Siebmacher*, I. 53. — *Spener*, Theor. Insign. S. 189. — *v. Meding*, III. S. 70 u. 71.

**Borseri v. Kanilfeld.** Reichsadelstand. Bestätigungsdiplom desselben von 1767 für die Gebrüder Peter, Franz und Johann Baptist Borseri aus Trient, mit dem Prädicate: v. Kanilfeld. — Johann Baptist Borseri (Borsieri, Burserius) v. Kanilfeld, geb. 1724, gest. 1786, studirte Medicin, wurde später Professor zu Ferrara und Pavia, und gehörte mit Maximilian Stoll unter die besten Pyretologen des 18. Jahrh. Von seinem Meisterwerke: *Institutionum Medicinae practicae Volum. Quatuor*, Mailand, 1781—84, hat den vierten Band sein Sohn, Ubald Vigil B. v. K., herausgegeben.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergän.-Bd. S. 248. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 10.

**Borsken, Borski, Koss-Borski** (in Blau, oder in Grün, zwei silberne, gerade oder schräg über einander springende Windhunde). Eine von Micrael als Geschlecht der Freien aufgeführte pommersche Adelsfamilie, welche, wie die nachstehenden vier Familien v. Borski, vom Freih. v. Ledebur als cassubisches erloschenes Geschlecht angegeben wird.

*Micrael*, S. 469. — *Frh. v. Ledebur*, III. S. 211. — *Siebmacher*, III. 165. Nr. 5. — *v. Meding*, III. S. 71. — *Pomm. W.-B. V. S. 140* (die Abbildung Tab. 66 weicht von der Beschreibung ganz ab).

**Borski** (Schild schräglinks getheilt: oben, links, in Roth ein aufwachsender, goldener Löwe und unten, rechts, grün, ohne Bild). Erloschenes, pommersches Adelsgeschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 16. und in der ersten des 17. Jahrh. Paraschin und die wüste Feldmark Porentz im jetzigen Kr. Lauenburg-Bütow besass.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 211.

**Borski, Borsky** (in Blau über einem die Hörner nach oben kehrenden Monde eine silberne, heraldische Lilie). Erloschenes, pommersches Adelsgeschlecht, welches von Micrael ebenfalls als ein Geschlecht der Freien erwähnt wird.

*Micrael*, S. 469. — *Siebmacher*, III. 165 Nr. 4. (giebt eine Gartenlilie). — *v. Meding*, III. S. 71 u. 72. — *Pomm. W.-B. V. S. 140* (Beschreibung nach Siebmacher, doch mit abweichender Abbildung).

**Borski** (in Blau ein goldener Löwenkopf). Erloschenes, pommersches Adelsgeschlecht, welches mit Zechlin 1575 und 1658 und mit Barkenzin, beide im jetzigen Kr. Stolp, 1601 belehnt war.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 212.

**Borski** (in Roth ein abgeschnittener, nackter Menschenfuss, welcher schrägrechts nach unten hin von einem goldenen Pfeile durch-

schossen ist). Ein zum polnischen Stamme Noga gehörendes Adelsgeschlecht, als dessen Stammhaus Borszicz oder Bortsch in Kr. Karthaus, Westpreussen, angenommen wird.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 212.

**Borstel, v. dem Borstel** (in Silber drei [2 und 1] rothe, fünfblättrige, gefüllte Rosen). Altes, schon seit dem 13. Jahrh. bekanntes, bremensches Adelsgeschlecht, welches seinen Namen unstreitig von dem Orte Borstel im Gogerichte Achim, Landdrostei Stade, erhalten hat und nach Mushard wahrscheinlich von den Herren v. d. Hude abstammt. Johann v. d. Hude, anders Borstele genannt, kommt nämlich um 1369 und Lüder v. d. Hude, anders genannt v. Borstel, um 1382 vor, doch hat Mushard's Angabe vom Standpunkte der Heraldik aus wenig für sich, da die Wappen nicht übereinstimmen, denn die v. d. Hude führten einen von Silber, Schwarz und Gold quergetheilten Schild und auf dem gewulsteten Helme zwei, wie der Schild getheilte Büffelshörner ohne Mündung. — Urkundlich erscheint zuerst 1297 Johannes de Borstelde und Heyno v. Borstel wird in der Bulla bannitoria des K. Carl IV. von 1371 genannt. — Um die Mitte des 15. Jahrh. wurde die Familie im Lande Kedingen, und zwar wohl durch Vermählungen, zu Ritsche im Kirchspiele Assel, zu Flethe und Götzdorf im Kirchspiele Bützfleth etc. ansässig. Jodocus vom Borstel wurde vom Erzbischofe Christoph 1529 zum Abte zu Stade ordinirt und Moritz v. d. B., Gräfe des Landes Kedingen, erhielt 1566 mit seinem Bruder, Hein v. d. B. und seinem Vetter, Carsten v. d. B., geleisteter guter Dienste wegen, eine Bestätigung des der Familie zustehenden, alten Adels. — Zu der jüngsten, von Mushard aufgeführten Generation gehörte August v. d. B. Derselbe war Oberstlieutenant im Montignyschen, später Alt-Bremenschen Cavallerieregimente und hatte sich mit Hedwig Caecilia v. Stemshorn vermählt. Aus dieser Ehe stammten zwei Söhne: Moritz Johann Otto v. d. B., verm. mit Anna Elisabeth v. Gruben und Augustin v. d. B., Capitain-Lieutenant im v. Behrschen Cavallerieregimente, verm. mit Dorothea Hedwig v. d. Beck, aus welcher Ehe 1774 Augustin Friedrich Adolph, geb. 1769, Otto Carl, geb. 1772 und Luise Amalia Maria, geb. 1773, lebten. — Die Familie v. d. Borstel gehört jetzt im Kgr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der bremenschen Landschaft und es stehen derselben die Güter Broocklosin-Borstel und Götzdorf im Bremenschen zu.

*Mushard*, S. 134. — *Frh. v. Krohne*, II. S. 403 u. 404. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 289 (erwähnt nur gelegentlich das Wappen). — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 92. — *Siebmacher*, IV. 29. — *v. Meding*, II. S. 70 u. 71. — *W.-B. d. Kgr. Hannover*, C. 50 u. S. 4.

**Borstell, Borstel** (in Silber drei schwarze Adlersflügel, zwei oben, je einer seitlich, und einer unten und in der Mitte derselben ein grünes Kleeblatt). Altes Adelsgeschlecht der Altmark, welches mehrfach mit der hannoverschen Familie v. dem Borstel, so wie mit der anhaltschen Familie v. Boerstel verwechselt worden ist. — Die Besitzungen des Geschlechts lagen und liegen meist im Kreise Stendal. Das Stammhaus Borstel stand der Familie schon 1375 zu und bereits im 14. und 15. Jahrh. waren viele Güter in der Hand der Familie,

besonders aber mehrte sich im 18. Jahrh. der Güterbesitz. Im 19. Jahrh. kamen neue Belehnungen mit Brunkau, Gross- und Klein-Schwarzlosen, Vielbaum und Windberge vor. In letzter Zeit stand der Familie Gross- und Klein-Schwarzlosen zu. — Johann Daniel v. B. starb 1705 als Director und Landrath der Altmark. Die Tochter desselben, Dorothea, war die Gemahlin des zu seiner Zeit berühmten k. preuss. General-Feldmarschalls v. Jeetze, gest. 1752, von welchem sie auch im Kriege sich nicht trennte und ihn daher auch im italienischen Feldzuge begleitete, wo sie zu St. Crosette bei Parma im Feldlager einen Sohn gebar. — Mehrere Sprossen des Stammes haben bis auf die neueste Zeit in der k. preuss. Armee gestanden. Der k. preuss. Generalleutenant und Chef eines Cürassierregiments v. B. starb 1805. Von den Söhnen desselben war (1836) der ältere, Ludwig v. B., verm. mit einer v. Voss, welche 1842 starb, General der Cavallerie und commandirender General in den Rheinprovinzen und später Präsident der Ordenscommission in Berlin, und der jüngere, Heinrich v. B., Generalleutenant und Commandant von Stralsund. Um dieselbe Zeit lebte in Berlin ein Generalmajor a. D. v. B., welcher früher Oberst im Infanterieregimente v. Wedell und 1815 Commandeur des 7. kurmärk. Landwehrregiments gewesen war. Der Sohn desselben, Ludwig v. B., war 1836 k. preuss. Oberstleutenant.

N. Pr. A.-L. I. S. 289, V. S. 62 u. 63 u. VI. S. 11. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 90.

**Bortfeld** (in Silber zwei kreuzweise über einander gelegte, rothe Lilien mit ihren Stengeln). Altes, braunschweigisches Adelsgeschlecht, welches wohl von dem älten meissenschen, ursprünglich aber auch braunschweigischen Adelsgeschlechte Bodtfeld, Bothfeld, Bottfeld, s. den betreffenden Artikel S. 513 (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein silberner Querbalken und links schwarz ohne Bild) zu unterscheiden ist. — Der Stammsitz Bortfeld im Kreisgerichte Betmar, District Wolfenbüttel, war schon 1169 in der Hand der Familie. Gevehardus de Bortvelde kommt in lüneburgischen Urkunden 1269, Bernhardus senior, miles, und dessen Sohn, Gevehardus, 1273, Henrick 1443 und Aschwin de Bortvelde 1482 vor. Nächst dem werden genannt: Gebhard, 1327 Heermeister zu Sonnenburg, Heinrich, 1340 Abt zu Nienburg und Octravus 1342 Abt zu St. Michaelis in Lüneburg. Aswin ergab sich mit seinen Schlössern und mit Hans v. Bortfeld 1521 in den Fehden gegen Hildesheim den Herzogen zu Braunschweig, Henning war 1560 Hauptmann zu Delitzsch und um diese Zeit war Werner v. B. als Kriegsheld bekannt. — Die Besitzungen des Geschlechts, welches vorübergehend auch im Magdeburgischen und im Thüringischen angesessen war, lagen im Hannoverschen und Braunschweigischen, namentlich im Hildesheimischen und Gandersheimischen. Als Hauptbesitzungen werden Lafferde, Soeder, Gross- und Klein-Rühden, Mahlum, Volkersheim etc. genannt. — Der Mannstamm des Geschlechts ging nach Anfange des 18. Jahrh. (die Angabe im N. Pr. A.-L. V. S. 63, dass ein v. Bortfeld als Landrath in Halberstadt um 1756 gestorben sei, beruht doch wohl auf einem Irrthume) aus, worauf auf Ansuchen des kurbraunschw.-lüneburg. Oberhaupt-

manns Adam v. Cornberg, seiner Gemahlin Ilsa Anna v. Bortfeld und den Schwestern derselben Metta Catharina v. B. verw. v. Kragen und Hedwig Dorothea v. B. laut kaiserl. Erlaubniss vom 22. März 1708 dem Oberhauptmann Adam v. Cornberg gestattet wurde, für sich und seine Nachkommen, unter dem Namen v. Cornberg, genannt Bortfeld, mit dem Cornbergschen Wappen das Bortfeldsche zu verbinden.

*Letzner*, Dasselsche Chron. S. 193. — *Gauhe*, I. S. 211 u. 212. — *Estor*, S. 35 (rechnet die Familie zu den hessischen Vasallen). — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 90 u. 91. — *Siebmacher*, I. 171. — *v. Westphalen*, Monum. ined., IV. Tab. 19, Nr. 30. — *v. Meding*, II. S. 72 u. 73 u. S. 110 u. 111.

**Bortholazy, Bortolazzi, Grafen.** Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1702 für die Gebrüder Bartholomäus und Ludwig Bartholazy. Die Familie, welche in Trient begütert war, ist im Mannsstamme erloschen.

Handschr. Notiz. — *Megerte v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 9.

**Borucki, Borutzki.** Polnisches, zum Stamme Rola gehörendes Adelsgeschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. im Lauenburgischen und in Westpreussen mit Prenzlau im Kr. Marienwerder begütert wurde und in letzter Zeit mehrere Güter im Grossh. Posen besass. Bonaventura v. B. war 1803 westpreuss. Ritterschaftsrath und im damaligen Südproussen begütert.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 91 u. III. S. 212.

**Borwitz** (in Roth ein rechtsgekehrter, nach der Linken zurücksehender, silberner Widder mit unterwärts krummgebogenen Hörnern). Altes, schlesisches, mit der Familie v. Borewitz, s. S. 572 nicht zu verwechselndes Adelsgeschlecht, welches ursprünglich aus Polen stammt und zu dem Hause Junosza gehört. Dasselbe kommt vom 15. Jahrh. an in Schlesien mit mehreren Gütern angesessen vor. Wiltschkau im Kr. Neumarkt stand schon 1413 und Leisersdorf im Kr. Goldberg-Hainau 1466 der Familie zu. Im Anfange des 16. Jahrh. sass dieselbe bereits zu Koitz und Neudorf im Kr. Liegnitz. Später wechselte der Besitz mehrfach. Im 19. Jahrh. erfolgten mehrere Belehnungen und zwar mit Kloden 1817, Grabig und Rassewitz 1830, Weichnitz 1850 und Pinkoschine 1854, auch wurde die Familie neuerlich in Ostpreussen mit Pottenen bei Fischhausen und mit Gedau bei Heiligenbeil, so wie in Pommern 1847 mit Borntin und Nemrin im Kr. Neu-Stettin belehnt. — Was bekanntere Sprossen des Geschlechts anlangt, so begleiteten die Gebrüder Christoph und Nicol v. Borwitz auf Wiltschkau 1414 die schlesischen Herzöge auf das Concil zu Costnitz, Adam v. B. und Hartenstein, Herr auf Herzogswaldau, war 1650 fürstl. briegscher Rath und des Fürstenthums Brieg Landeshauptmann; der Sohn des Letzteren, Adam Christian v. B., kommt 1669 als Regierungsrath zu Liegnitz vor, und von demselben stammte David Christian v. B. auf Herzogswaldau, welcher 1720 Hofrichter des Lübenschen Weichbildes war. Von neueren Gliedern der Familie ist besonders Emanuel v. B., gest. 1842, früher Commandeur des 7. k. preuss. Infanterieregiments, später Generalmajor a. D., zu nennen. Derselbe hinterliess aus der Ehe mit Henriette v. Schorsée mehrere Kinder. Eine der Töchter, Julie v. B., geb. 1812, ist seit

1833 mit Alexander Gr. v. Wartensleben, Herrn auf Schwirsen und Rottenow, vermählt.

*Lucas*, Schles. Chron. S. 258 u. 1790. — *Sinapius*, I. S. 288—291 u. II. S. 541 u. 42. — *Gaube*, I. S. 212. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 290 u. VI. S. 11 u. 12. — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 91 u. III. S. 212. — *Siebmacher*, I. 70. — *v. Meding*, II. S. 73. — *W.-B. d. Pr. Mon.* VII. 35: v. Borwitz-Hartenstein. — *Schles. W.-B.* Nr. 211 u. 212. — *Pomm. W.-B.* III. Tab. 46 u. S. 154. — *Kneschke*, III. S. 51 u. 52.

**Borzati v. Löwenstern.** Reichsadelsstand. Diplom von 1735 für Johann Baptist Borzati, Wechsler zu Venedig und den Bruder desselben, Anton Borzati, mit dem Prädicate: v. Löwenstern.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergän.-Bd. S. 249.

**Borzeck-Dohalsky v. Dohaliz, Freiherren und Grafen.** Erbländ.-österr. alter Freiherrnstand. Freiherrndiplom von 1757 für Johann Christoph Borzeck-Dohalsky v. Dohaliz, k. k. Repräsentations- und Kammerrath, so wie Burggrafen des Königsgrätzer Kreises, wegen altritterlichen Geschlechts und 42jähriger Dienste, und Grafendiplom von 1764 für denselben wegen seines uralten ritterlichen und freiherrlichen Herkommens, so wie wegen der im Militair und Civil geleisteten Dienste. Derselbe gehörte zu dem alten böhmischen Rittergeschlechte Dohalsky v. Dohalitz, s. den betreffenden Artikel.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 16. 39 u. 40. — *Tyrolf*, II. 240.

**Borzencki.** Polnisches, zum Stamme Pulkozio gehörendes Adelsgeschlecht, welches im Posenschen 1798 mit Charbielin begütert war.

*Erh. v. Ledebur*, I. S. 91.

**Borzestowski.** Polnisches, zum Stamme Lubicz zählendes Adelsgeschlecht, welches in Westpreussen 1782 mit Borzestowo im Kr. Karthaus angesessen war.

*Erh. v. Ledebur*, I. S. 91.

**Borzyskowski, Wysk-Borzyskowski.** Polnisches, dem Stamme Lodzia einverleibtes Adelsgeschlecht, welches auch Borzykowski, Borzykowski, Borzychowski, Boriskowski, Borgkowski und Borzykowski geschrieben wurde. Die Familie besass in Pommern im Kr. Butow 1784 und später das Gut Przebiatkow und wurde 1836 im genannten Kreise mit Rekow belehnt. 1820 waren in Westpreussen mehrere Güter in den Kr. Karthaus und Schlochau in der Hand der Familie.

*Erh. v. Ledebur*, I. S. 91 u. III. S. 212.

**du Bos du Thil, Freiherren.** Altes, französisches Adelsgeschlecht, welches seinen Sitz namentlich zu Eu in der Normandie hatte. Nach dem Widerruf des Edicts von Nantes wanderten 1686 die sechs Söhne des David du Bos Escuyer Sieur du Thil, eines sehr eifrigen Protestanten, aus und begaben sich in holländische, englische und deutsche Kriegsdienste, starben aber bis auf den Jüngsten, Isaac du Bos du Thil, unvermählt. Letzterer, geb. 1679, gest. 1769, war später herzogl. braunsch. Oberst und mit Eleonore Henriette Freiin v. und zu Grass vermählt. Von den Söhnen aus dieser Ehe liess sich der Eine in Triest nieder, wo noch jetzt Nachkommen leben sollen, der Andere, Anton-Ferdinand du B. d. Th., geb. 1728, war ebenfalls Oberst in herzogl. braunsch. Diensten und hinterliess aus der Ehe mit Albertine Friederike Freiin v. Roeder zu Dierspurg mehrere Kinder, von welchen Freiin Auguste Wilhelmine Helene, geb. 1781,

gest. 1854, mit Carl Ludwig Freih. v. Lersner, grossherzogl. hess. Kammerherrn und Obersten, vermählt war, ein Sohn aber, Carl Wilhelm du Bos du Thil, grossherzogl. hess. Kammerherr und Geh. Rath, viele Jahre als grossherzogl. hess. Staatsminister fungirt hat. Derselbe war dreimal, ohne Nachkommen zu haben, vermählt.

Handschr. Notiz. — N. geneal. Handb., 1777, S. 195 u. 1778, S. 254. — v. Hellbach, I. S. 170 u. 171. — Kneschke, IV. S. 50 u. 51.

**Boscamp-Lasopolski.** Polnischer Adelsstand. Diplom von 1778 für Carl B. Derselbe stammte aus einer aus Frankreich nach Holland gekommenen Familie, hatte das Indigenat im Kgr. Polen erlangt und wünschte 1781 als k. poln. Kammerherr sich in Preussen niederzulassen und das Gut Bialutten im Kr. Neidenburg zu kaufen, was ihm aber durch königl. Cabinetsordre vom 30. Juli 1786 verweigert wurde. Sein Sohn Carl Friedrich v. B.-L. war später k. preuss. Oberbergrath und Director des Bergamts zu Tarnowitz. Die Familie erwarb (1850) im Grossherzogthum Posen Rybitwy im Kr. Schroda.

N. Pr. A.-L. V. S. 63. — Frh. v. Ledebur, I. S. 91 u. III. S. 212.

**Bosch.** Reichsadelstand. Diplom von 1723 für Franz Joseph Bosch, Taxbeamten der k. k. Hofkanzlei und für die Brüder desselben, Johann Ignaz B., Concipisten bei der k. k. österr. Hofkanzlei und Ferdinand Conrad B., Feldkriegscommissair zu Kaschau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänzt.-Bd. S. 249. — Tyroff, II. S. 55.

**Boschetty, Ritter.** Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1769 für die Gebrüder Peter und Johann Boschetty, so wie für die Schwester derselben, Antonia, verw. Antonelli.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänzt.-Bd. S. 125.

**Boschi, Grafen.** Grafenstand des Herzogthums Parma. Diplom vom 25. Nov. 1710 für die Familie Boschi. August Valerius Johann Maria Caspar Graf Boschi, geb. 1760, k. bayer. Kämmerer und Oberstlieutenant, wurde 17. Mai 1816 in die Grafenclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Suppl. S. 17. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 20 u. v. Wölkern, II. S. 55.

**Bose, auch Grafen** (Stammwappen: in Roth ein von Silber und Schwarz der Länge nach getheilte Schild). Reichsgrafenstand. Diplom vom 30. Mai 1715 für Carl Gottfried Bose, kursächs. w. Geh. Rath und bevollm. Gesandten auf dem Reichstage zu Regensburg bei Gelegenheit der vom K. Carl VI. für Kursachsen erhaltenen Belehnung. So viel bekannt ist, hat sich derselbe des gräflichen Titels nicht bedient, sondern denselben hat erst, nach neuer Bestätigung, sein Sohn, Johann Friedrich Carl v. B., kursächs. Kammerherr und Hof- und Justitienrath zu führen angefangen. Dass schon der Vater des Carl Gottfried, Carl v. B., kursächs. Oberst und Herr von 28 Rittergütern, wie angegeben wird, 1650 den Reichsgrafenstand erhalten habe, bedarf noch näherer Nachweise über das Diplom. — Die Familie Bose ist eine der ältesten und angesehensten deutschen Adelsfamilien, welche sich namentlich im Meissenschen, im Voigtlande und in Franken ausbreitete, und welche ursprünglich aus Bayern stammen soll. Ein aus Bayern gebürtiger Bose war, so erzählt die Sage, Caplan

des K. Otto I. und als Letzterer beschlossen hatte, die Bisthümer Merseburg, Meissen und Zeitz zu stiften, soll Ersterem die Wahl überlassen worden sein, wo er Bischof werden wolle. Bōse habe Merseburg gewählt, sei 969 als erster Bischof eingeführt worden, doch schon im zweiten Jahre gestorben. Schon früher, als er noch am kaiserlichen Hofe gewesen, habe er für treue Dienste ein Lehn bei Zeitz erhalten, auf demselben ein Dorf seines Namens erbaut und dieses sei nach seinem Tode an einen seiner Brüder gekommen, welcher den Stamm fortgepflanzt habe. — Im Laufe der Zeit theilte sich das Geschlecht in drei Hauptlinien: in die Stift-Merseburgische, die Voigtländische und Fränkische. Die Erstere schied sich im 16. Jahrh. in drei besondere Häuser: zu Frankleben, Runstedt und Benkendorf, während die Voigtländische sich in die Häuser zu Trüntzig und Netzschau theilte, und die Fränkische sich im Hennebergischen ausbreitete. Ueber die genealogischen Verhältnisse dieser Linien und Häuser haben Val. König und Gauhe bis in die erste Hälfte des 18. Jahrh., so wie v. Uechtritz von 1628—1793, Mehreres, was für die Geschichte der Familie von vielem Interesse ist, mitgetheilt. Ueber den gräflichen Stamm folgen unten nähere Angaben. Was den adeligen Stamm anlangt, so sei hier nur aus alter Zeit ein zweiter Johann Bōse erwähnt, welcher von 1431—1463 als Bischof zu Merseburg vorkommt. Derselbe war ein Sohn des Heinrich Bōse, welcher die Stift-Merseburgische Linie anfang. Aus dieser Linie ging besonders durch die Nachkommen des zweiten Sohnes des Stifters, Balthasar Bōse, eine lange Reihe von Sprossen hervor, welche in kursächsischen Hof-, Staats- und Militairdiensten zu den höchsten Würden und Ehrenstellen gelangten, auch reihten an diese sich viele Familienglieder aus den anderen Linien an, welche zu hohem Ansehen kamen und bis auf die neueste Zeit haben mehrere Sprossen des alten Stammes in k. sächs. Staats- und Militairdiensten gestanden. Zu Letzteren gehören Carl Gustav Adolph v. B., k. sächs. Kammerherr und seit 1852 Ministerresident am k. bayer. und k. württemb. Hofe; Rochus v. B., seit 1849 k. sächs. Major etc., auch haben mehrere Glieder der Familie ihre Dienste der Krone Preussen gewidmet. Ein v. B. war bis 1806 k. preuss. Geh. Finanzrath im Generaldirectorium zu Berlin und leitete die Angelegenheiten des neuostpreuss. Departements; ein v. B., früher k. sächs. Oberst und Generaladjutant, starb nach 1830 als pens. k. preuss. Generallieutenant und Commandant der Festung Schweidnitz; ein Hauptmann v. B. auf Ober-Rudelsdorf war k. preuss. Landrath des Laubanschen-, und ein Rittmeister v. B. Landrath des Torgauer Kreises etc. — Die Besitzungen der Familie, in Bezug auf welche im Laufe der Zeit vielfache Veränderungen eintraten, lagen meist im jetzigen Kgr. Sachsen, in der Provinz Sachsen und in den herzogl. sächs. Landen. Vorübergehend war das Geschlecht im 17. Jahrh. auch in Schlesien und zwar im Schweidnitzschen und Jauerschen, so wie später in Pommern im Kr. Naugard, in Preussen im Kr. Rastenburg etc. begütert. Jetzt besitzt die Familie im Erzgebirge Langenhessen-Bosenhof; in der Oberlausitz, wo

Nicolaus Bose schon 1283 Dittersbach inne hatte, Radibor und Ober-Rudelsdorf im Kr. Lauban; in der Provinz Sachsen kam eine neue Belehnung mit dem dem Geschlechte zustehenden Ober- und Unter-Frankleben im Kr. Merseburg 1847 vor etc. — Was nun den Stamm der Grafen v. Bose anlangt, so sind dieselben aus der Voigtländischen Linie, deren Stifter Hans Christoph, der jüngste Sohn des obengenannten Heinrich und der Bruder des Bischofs Johann und des Gründers der Stift-Merseburgischen Linie, Balthasar, war, hervorgegangen und zwar aus dem später entstandenen Hause Netzschkau. Von Hans Christoph stammte im 6. Gliede Johann Friedrich Carl, s. oben, ein Enkel des 1657 gestorbenen kursächs. Obersten und Amtshauptmanns zu Zwickau Carl v. B., und ein Sohn des 1731 verstorbenen kursächs. w. Geh. Raths und bevollm. Ministers bei der Reichsversammlung zu Regensburg, Carl Gottfried v. B., welchem Letzteren, wie oben erwähnt, 1715 der Reichsgrafenstand erneuert und bestätigt wurde. Graf Johann Friedrich Carl, geb. 1685, gest. 1728, kursächs. Kammerherr und Hof- und Justitienrath, hatte sich 1714 mit Anna Sophia v. Einsiedel, geb. 1694 und gest. 1754, vermählt und aus dieser Ehe entspross Graf Friedrich Carl, geb. 1726, gest. 1767, kursächs. Oberkammerherr und früher markgräfl. brandenb.-bayreuth. Oberhofmarschall, verm. 1746 mit Juliane Wilhelmine Grf. v. Putbus. Von dem Sohne des Letzteren, dem Grafen Friedrich Wilhelm August, geb. 1753, k. sächs. Cabinetsminister, stammt aus der Ehe mit Charlotte Wilhelmine Grf. v. d. Schulenburg-Wolfsburg, das jetzige Haupt des gräflichen Stammes: Graf August Carl, geb. 1787, k. sächs. w. Geh. Rath, Hofmarschall a. D., verm. 1813 mit Catharina v. Löwenstern, Frau auf Alt- und Neu-Antzen in Liefland, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, ein Sohn, Graf Carl, geb. 1814, verm. 1845 mit Luise Grf. v. Reichenbach-Lessonitz, geb. 1820, stammt. Die vier Töchter sind die Gräfinnen: Maria, geb. 1817, verm. 1840 mit Alexander Grafen v. Igelström, k. russ. Gardestabsrittmeister a. D.; Anna, geb. 1819, verm. 1839 mit Wilhelm Freih. Staël v. Holstein auf Tastama in Liefland; Elisabeth, geb. 1822, verm. 1853 mit Georg Freih. v. Schwertzell auf Wellingshausen in Kurhessen und Amalie, geb. 1835, verm. 1857 mit Theodor Freih. v. d. Ropp, Herrn auf Neu-Antz und Galenhoff.

*Knauth*, S. 486 u. 487. — *C. Metsch*, der auf drei Ehrensäulen ruhende Bosische Ritterstamm, 1703. — *Seifert*, Geneal. adel. Eltern und Kiuder, S. 20–27. — *Sinapius*, II. S. 542 u. 43. — *Val. König*, III. S. 139–170. — *Gauhe*, I. S. 212–220 u. II. S. 1386–1393. — *e. Uechtritz*, Diplom. Nachr. VI. S. 9–15. — *Jacobi*, Jahrg. 1800. II. S. 149. — *Allgem. geneal. Staatshandb.* Jahrg. 1824 (64.) I. S. 470. — *N. Pr. A.-L.* I. S. 290 u. 291. — *Deutsche Grafenh. d. Gegenw.* I. S. 108 u. 109. — *Frh. e. Ledebur*, I. S. 91 u. 92 u. III. S. 212. — *Geneal. Tascheub. d. gräfl. Häuser*, 1859. S. 118 u. *Histor. Handb. zu demselben*, S. 82. — *Siebmacher*, I. 155 u. Suppl. VII. 25 u. XII. 9. — *Tyroff*, II. 176: Gr. v. B. — *Schles. W.-B.* Nr. 86. v. B. — *W.-B. d. Sächs. Staaten*, I. 11: Gr. v. B. u. 79 v. B.

**Bosertwe**, s. Drassenovich v. Bosertwe.

**Bosfort, Freiherren.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1760 für Franz de Bosfort, k. k. Obersten des portugallischen Cürassierregiments.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 40.

**Bosi und Belmonte, Edle**, s. Fedrigotti Edle v. Bosi und Belmonte.

**Bosio Fedrigotti v. Campoboario.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1717 für die Gebrüder Johann und Friedrich Fedrigotti, aus Roveredo, mit dem Prädicate: v. Campoboario (Ochsenfeld).

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 249.*

**Bosio v. Klarenbrunn.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Johann Bosio, öffentlichen Notar bei dem landesfürstlichen Gerichte Primör in Tirol, mit dem Prädicate: v. Klarenbrunn.

*Megerle v. Mühlfeld, S. 164.*

**Boslar, Freiherren.** Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 19. Juni 1736. Die Familie, über deren genealogische Verhältnisse Näheres nicht aufzufinden ist, wurde der Adelsmatrikel d. Kgr. Bayern in der Classe der Freiherren einverleibt.

Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 5. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 70 u. v. *Wölckern*, 2. Abth. S. 143 u. 144.

**Bossarich v. Ivos.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Georg Bossarich, k. k. pens. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Ivos.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.- Bd. S. 249.*

**Bossart.** Reichsadelsstand. Diplom von 1746 für die Gebrüder Bossart: Hermann Werner, k. k. Ministerresidenten am kurcöln. Hofe und niederrhein.-westph. Kreise, so wie niederländ. Staats- und Geh. Rath etc. und Peter Alexander (Johann Alexander), kurcöln. Geh.- auch fürstl. paderbornschen Geh. Regierungs- und Hofrath. Beide stammten aus einer aus der Picardie ins Reich gekommenen Familie, welche in Frankreich fortblühte, und waren die Söhne des fürstl. paderbornschen Geh. Rathes und Canzlers B., geb. 1638, gest. 1710. Hermann Werner v. B., geb. 1695, gest. 1762, starb ohne Nachkommen, Peter Alexander aber, geb. 1699, gest. 1766, pflanzte den Stamm durch fünf Söhne fort: Theodor Clamor, k. k. Ministerresidenten am kurcöln. Hofe etc., geb. 1723, gest. 1769; Franz Joseph, k. k. Oberstlieutenant und Ministerresidenten am kurcöln. Hofe, geb. 1726, von welchem ein Sohn, Franz Maria Theresia, geb. 1764, stammte; Hermann Werner, Capitular der osnabrückschen Stiftskirche zu St. Johann, geb. 1728; Christian Friedrich, geb. 1736 und Alexander Gereon Carl, geb. 1739.

*Frh. v. Krohne, I. S. 99 u. 100. — Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 249. — N. Pr. A.-L. V. S. 63. — Frh. v. Ledebur, I. S. 92. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 10.*

**Bosse, Bose** (Schild von Gold und Blau quergetheilt mit einem schrägrechten, rothen, mit drei Eicheln belegten Balken). Ein 1399 der münsterschen Ritterschaft beigezähltes Adelsgeschlecht, aus welchem 1556 Johann B. zum Adel des osnabrückschen Amtes Hunteburg gehörte. 1627 war die Familie noch im Lippeschen und 1662 im Paderbornschen mit Pömben im jetzigen Kreise Brackel begütert. Nach dieser Zeit ging der Stamm aus.

*Frh. v. Ledebur, I. S. 92.*

**Bosse** (Schild von Silber und Schwarz der Länge nach getheilt, mit einem schrägrechten, rothen Balken, welcher mit vier das Schloss nach oben kehrenden Muscheln belegt ist. Andere Angaben über das Wappen sind unrichtig). Preussischer Adelsstand. Diplom für die

Gebrüder Heinrich Günther Gottfried Bosse, k. preuss. Generallieutenant und Hans Martin B., k. preuss. Oberstlieutenant im Cadetten-corps. Dieselben waren die Söhne des zu seiner Zeit berühmten Ingenieurs Nicolaus Bosse zu Eisleben. Heinrich Günther Gottfried v. B., geb. 1680, diente von unten auf und starb 1755 als k. preuss. Generallieutenant, Chef eines Garnisonregiments und Amtshauptmann zu Usedom, Uckermünde, Stolpe und Verschen. Dass derselbe vom Könige Friedrich II. von Preussen mit seinem Bruder in den Adelsstand erhoben worden sei, giebt König, Biograph. Lexicon aller Helden etc. I. S. 192, doch ohne Jahr und Tag der Erhebung, an, und noch haben neuere Schriftsteller Näheres nicht angegeben. Nach Allem wurde das Diplom erst um die Mitte des 18. Jahrh. verliehen, und war wohl, wenn die Angabe des W.-B. d. Sächs. Staaten, dass der Adel durch Diplom vom 10. Dec. 1659 in die Familie gekommen sei, richtig ist, ein Adelserneuerungsdiplom. Der älteste Sohn Heinrich Günther Gottfrieds, Friedrich Leopold v. B., geb. 1719, gest. 1802, stieg in k. preuss. Kriegsdiensten ebenfalls bis zum Generallieutenant und Chef eines Dragonerregiments, und war auch Amtshauptmann zu Draheim. Ein gleichnamiger Sohn des Letzteren war Herr auf Langendorf bei Polnisch-Wartenberg in Schlesien und k. preuss. Landrath. Derselbe hinterliess mehrere Kinder, und Nachkommen desselben, namentlich Enkel, haben in der k. preuss. Armee gestanden. Später sind Sprossen des Geschlechts auch nach Sachsen gekommen: Alexander Ludwig Wilhelm v. B. erhielt 1836 das Patent als k. sächs. Hauptmann, Alexander Georg Gustav v. B. trat 1830 als k. sächs. Oberlieutenant aus dem activen Dienste, August v. Bosse war 1841 Postmeister zu Königsbrück. In der k. sächs. Armee ist (1858) Alexander Adolph Julius v. B. Oberlieutenant und Divisionsadjutant. Ausserdem sind im Kgr. Sachsen bedienstet: Alexander Moritz Leopold Eduard v. B., Obercontrolleur beim Hauptsteueramt Schandau; Gustav v. B., Oberlieutenant a. D., Chausseegeldereinernehmer in Camenz und Ernst Hugo v. B., Lieutenant in d. A., berittener Steueraufseher.

N. Pr. A.-L. I. S. 291. — Dresdner Kalender z. Gebr. f. d. Resid., 1847, S. 151 u. 152 u. 1848, S. 152. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 92. — W.-B. d. Sächs. Staaten, V. 39.

**Bosse, Ritter** (in Blau, rechtsher, hält eine goldene Löwentatze drei goldene Aehren und einen silberweissen Eichenstrunk mit einem grünen Zweige an der linken Seite. Nach dem Diplome, doch ist, wie Siegel ergeben, das „Rechts und Links“ nicht im Sinne der älteren Heraldik bestimmt). Ritterstand des Kgr. Westphalen. Diplom vom 19. Sept. 1811 für Philipp Georg Bosse, k. westphäl. Palastfourier und Ritter des Ordens der westphäl. Krone und für Rudolph Heinrich Bernhard Bosse, Auditeur im k. westphäl. Staatsrathe und Wappen-ertheilungsdiplom für dieselben vom 9. Nov. 1811, welches Letztere, besiegelt und gezeichnet vom Justizminister Siméon, ausgefertigt wurde.

Handschr. Notiz.

**Bosset** (Schild quergetheilt: oben in Blau auf einem goldenen  
*Kneschke*, Deutsch. Adels-Lex. I.

Berge zwei rothe Rosen an grünblättrigen Stielen, von drei goldenen Sternen umgeben und unten in Silber ein schwarzer, von drei gestümmelten Vögeln begleiteter Sparren). Preussischer Adelsstand. Diplom vom 8. Jan. 1787 für die Gebrüder Bosset, Jean Frédéric, Abel Charles und Henry, sämmtlich Beamte im Fürstenthume Neufchatel, so wie für Franz Bosset, holländ. Lieutenant. Dieselben waren die Söhne und der Enkel des 1770 verstorbenen Jean Georg Bosset. Louis de Bosset war 1835 Major im Militair-Depart. des Fürstenth. Neufchatel.

N. Pr. Ä.-L. I. S. 292. — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 92. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 88.

**Bosset v. Trautenberg, Ritter** (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein blau bekleideter, roth aufgeschlagener Arm mit Streitkolbe und 2 und 3 in Blau eine gethürmte Burg mit rothen Dächern). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1769 für Joseph Bosset v. Trautenberg, Herrn der Herrschaften Trautenberg und Altenburg in Steiermark. Derselbe hatte 1762 als Pächter der Herrschaft Stadl, mit dem Prädicate: v. Trautenberg, den erbländ.-österr. Adelsstand erhalten.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 125 u. 249.

**Bossi, Ritter**. Böhmisches, alter Ritterstand. Diplom von 1736 für Wenzel Joseph v. Bossi, Wirthschaftshauptmann zu Pardebitz.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 125. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 10.

**Bossichevich v. Sokolacz**. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Johann Bossichevich, k. k. Oberlieutenant bei den Ottochanern, mit dem Prädicate: v. Sokolacz.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 249.

**Bostel**. Wetzlarsches Adelsgeschlecht, dessen Vorfahren bei dem ehemaligen Reichskammergerichte bedienstet waren. Die Familie führte in Roth drei (2 und 1) silberne Rosen.

Handschr. Notiz.

**Boswell, Bothwell**. In Preussen anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom von 1791 für die Söhne der verw. E. v. B., geb. v. Lockenn, Besitzerin von Schwarplien im Kr. Pilkallen, Ostpreussen, Christoph Leopold v. B. im k. preuss. Dragonerregimente v. Bardeleben und August Ferdinand v. B., Studirenden. Dieselben waren die Söhne des Theodor Wilhelm v. B., welcher ein Nachkomme im vierten Grade des Lord James Boswell war, der im 17. Jahrh. sich aus seinem Vaterlande, Schottland, flüchtete und sich als Kaufmann in Tilsit niederliess. Der Stamm der Familie, welche in Ostpreussen auch Langellen im Kr. Labiau erwarb und einige Zeit auch in Sachsen Schloss Schleinitz bei Lommatzsch besass, ist fortgesetzt worden: ein Lieutenant v. B. stand 1851 im 18. k. preuss. Infanterieregimente und ein Anderer im 2. Artillerieregimente.

*Erh. v. Ledebur*, I. S. 92 u. 93 u. III. S. 212.

**Botenloebe, Botenloube, Bodenlaube, Grafen**. Ein zum fuldaischen Lehnshofe gehöriges Geschlecht. Otto Graf v. Henneberg führte vor Ende des 12. Jahrh. seinen Beinamen, veränderte aber nachher denselben und schrieb sich: de Bodenlaube. Der urkundlich vorkommende Otto Junior Comes de Bodenlauben war ohne Zweifel ein

Sohn des Ersteren und mit ihm ist die Bodenlaubensche Linie noch vor der Mitte des 13. Jahrh. wieder erloschen.

*Schannat*, S. 17. — *Schulthess*, Diplom. Gesch. d. gräfl. Hauses Henneberg, I. S. 20 u. Allgem. Literat. Zeit., 1789, Nr. 134. — *e. Hellbach*, I. S. 172. — *Siebmacher*, III. 11. u. 25. — *e. Meding*, III. S. 73 u. 74.

**Both, Bothen** (in Blau ein auf Wellen schwimmendes, rundes, silbernes Boot). Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches nach v. Pritzbuer westphälischen Ursprungs sein soll, mit der Familie v. Bothmer, Bothmar ein Wappen führt, an der 1572 geschehenen Ueberweisung der meklenburg. Klöster Antheil nahm und die Güter Rankendorf, Kalckhorst und Güldenhorn im Amte Grevesmühlen bereits im 16. und im Anfange des 17. Jahrh. besass. Zu den später erlangten Besitzungen gehörten Calsow, Horstorff, Naudin, Rastorff und Röhlstorff, welche noch gegen Ende des 18. Jahrh. in der Hand der Familie waren. Eine neue Belehnung mit Kalckhorst erfolgte 1813. — Zuerst erscheint in Meklenburg Henricus Bot urkundlich 1318, später kommt Hermann v. Bothen, Herr auf Kalckhorst, vor, dessen Tochter, Armgarde, Wittve des herz. Rittmeisters Heinrich v. Günthersberg auf Reichenbach, um 1560 am meklenb. Hofe Hofmeisterin war. — Georg Wilhelm v. Both, kurbrandenb. und später k. k. Oberst, erhielt 1639 vom Kurfürsten Georg Wilhelm zu Brandenburg das Vorwerk Klemmenhof bei Memel. Zu den in neuerer Zeit vorgekommenen Sprossen des Geschlechts gehörte namentlich (1837) der grossherzogl. meklenb.-schwerin. Generallieutenant v. Both, auch dienten Mehrere in der k. preuss. Armee. Der k. preuss. Major und Brigadier der Garnisonscompagnien v. B. starb 1811 und ein Sohn desselben 1835 als k. preuss. Generallieutenant a. D. Zwei Söhne des Letzteren standen (1839) in k. preuss. Militairdiensten.

*Pritzbuer*, Nr. 7. — *Gaube*, II. S. 90. — *v. Behr*, S. 1603. — Lexicon over adelige Familier i Danmark, I. S. 72 u. Tab. 11. Nr. 264. — *Schmidt*, Beitr. zur Gesch. d. Adels, I. S. 193. — *N. Pr. A. L. V. S. 63.* — *Erh. v. d. Knesbeck*, S. 93. — *Erh. v. Ledebur*, I. S. 93. — *e. Meding*, I. S. 71 u. 72. — *Tyrolff*, II. 131. — Meklenb. W.-B. Tab. 8. Nr. 28 u. S. 4 u. 18. — *v. Hefner*, Meklenburger Adel. — *Masch*, Meklenburger Adel etc, 1858, S. 13.

**Bothendorf, Ritter**, s. Werner v. oder auf [Both]endorf, Ritter.

**Bothmer, Bothmar, Bodmar, Freiherren und Grafen** (Stammwappen: in Blau ein quergestelltes und rechtsgekehrtes, silbernes Boot. Dasselbe findet sich in der Mittelschilde des freiherrlichen und gräflichen Wappens). Reichsfreiherrn- und Reichsgrafenstand. Freiherrndiplom vom 9. Nov. 1696 für Julius August v. Bothmer, kurbraunschw.-lüneburg. Geh. Rath, Hofrichter zu Celle und Landdrost in Lauenburg, und Grafendiplom vom 14. Nov. 1713 (als Varianten kommen 4. Nov. 1713 und das Jahr 1715 vor) für die vier Söhne desselben, die Gebrüder und Freiherren Hans Caspar, Friedrich Johann, Julius August und Ludolph Christian v. B. (Weiteres über den Grafenstand der Familie s. unten). — Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause in der jetzigen Amtsvoigtei Bissendorf und Essel, dessen Name, sonst auch Bothmar und Bodmar geschrieben, schon in Urkunden vom Ende des 12. Jahrh. vorkommt. Ulrich v. B., welcher als allgemeiner Stammvater des Geschlechts genannt

wird, tritt 1196 und Volbert v. B. 1291 als Zeuge auf. Im 14. Jahrh. schied sich durch die Söhne des Dietrich (I.) v. B., welcher um 1330 lebte, Dietrich (II.) und Gerhard, der Stamm in zwei Linien: Ersterer stiftete die Drakenburger, Letzterer die Giltensche Linie. — Im Laufe der Zeit breitete sich die Familie immer weiter im Braunschweigischen aus und kam später nach Meklenburg und Schlesien, so wie neuerlich nach Pommern, Bayern etc. In den braunschweigischen Landen erwarb dieselbe ansehnlichen Grundbesitz und zählt noch jetzt im Kgr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der lüneburgischen, calenbergischen, osnabrückschen und hoyaischen Landschaft und zwar durch zwei Güter in Giltén, vier Güter in Bothmer, das Gut Lauenbrück, zwei Güter in Schwarstedt und Bennemühlen, sämmtlich im Lüneburgischen, Vesbeck und einen Hof in Pattensen im Calenbergischen, Schwegerhof im Osnabrückschen und Landsbergen im Hoyaischen. In Meklenburg, wo die Familie v. Both, s. den betreffenden Artikel S. 595, welche, wie das Wappen ergiebt, mit dem Geschlechte v. Bothmar wohl in ursprünglichem Zusammenhange steht, schon im 16. Jahrh. bekannt war, kam das Geschlecht in der ersten Hälfte des 18. Jahrh., namentlich im Amte Grevismühlen, zu bedeutendem Güterbesitze und erlangte in der gräflichen Linie 1733 das meklenburgische Indigenat. Die Besitzungen in Meklenburg-Schwerin sind jetzt folgende: Schloss Neu-Bothmer mit Holzumfelde, Niederklütz und Damshagen; Arps-hagen mit Häusern und Grundstücken in den Flecken Klütz und Hohen-Schönberg, Brook; Christienfeld; Elmenhorst; Goldbeck; Grundshagen; Parin mit Rolofshagen; Moor; Kussow und Gustow; Steinbeck und Tarnewitzerhagen. — In Schlesien war die Familie schon im Anfange des 18. Jahrh. in den jetzigen Kreisen Jauer, Schönau und Gubrau begütert, und wurde in diesem Jahrh. auch in Bayern, s. unten, und in Pommern ansässig. — Der Freiherren- und Grafenstand gelangte in die Drakenburger Linie. Von Dietrich II., dem Stifter dieser Linie, s. oben, welcher 1356 als Zeuge erscheint, stammte im dritten Gliede Heinrich v. B. auf Drakenburg, Bothmer und Lauenbrück, dessen Urenkel Rudolph v. B., gest. 1628, Herr auf Drakenburg etc. war. Der Sohn des Letzteren, Julius August, s. oben, brachte den Freiherrnstand, und durch die Söhne desselben kam, wie angegeben, der Grafenstand in die Familie. Die Erhebung in den Grafenstand wurde in Hannover 15. Apr. 1716 amtlich bekannt gemacht, doch war schon vorher durch einen zu London im Aug. 1715 (daher kommt wohl die bei dem Grafendiplome oben erwähnte Variante 1715) bestätigten Familienrecess von den vier Brüdern, welche das Grafendiplom erhalten hatten, festgesetzt worden, dass nur der jedesmalige Besitzer des meklenburgischen Fideicommisses den Grafentitel, die anderen Brüder aber nur den Freiherrntitel führen sollten. Zur Zeit des abgeschlossenen Recesses besass das meklenb. Fideicommiss der älteste der genannten vier Brüder, der Geh. Rath Hans Caspar, welcher sonach den gräflichen Titel annahm. Demselben folgte im Majorate der Sohn Hans Caspar Gottfried, dessen männliche Nachkommenschaft mit dem fünften Majorats-

herrn, dem Grafen Christian Ludwig, 1848 ausgegangen ist, worauf die bis zu dieser Zeit in einer Hand befindlich gewesenen meklenburgischen und hannöverschen Gütercomplexe in verschiedene Hände gekommen sind. Ueber das Seniorat in der Familie so wie über die vielen anderen in derselben geltenden Bestimmungen giebt das Geneal. Handb. d. gräfl. Häuser, 1854, S. 110 u. 111 genaue Auskunft. — Der Grafenstand der Familie wurde übrigens auch im Kgr. Bayern 12. Dec. 1817, an welchem Tage Carl Heinrich Ernst Gr. v. B., vormaliger k. württemb. Gesandter am k. bayer. Hofe, Besitzer von Mehring, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen worden war, anerkannt. — Was die jetzigen Sprossen des Stammes anlangt, so ist Majoratsherr auf Neu-Bothmer in Meklenburg und nach dem Rechte der Erstgeburt Besitzer des meklenburgischen Gütercomplexes: Graf Felix, geb. 1804, — Sohn des Freih. Carl, gest. 1845, aus der Ehe mit Antoinette Freiin v. Hanstein — verm. mit Mathilde, des Superintendenten Huhn in Kurland Tochter, aus welcher Ehe drei Söhne, die Freih. Felix, geb. 1831, verm. 1855 mit Emilie Jochmus, geb. 1833, Ludwig, geb. 1835 und Max, geb. 1842, stammen. Die fünf Brüder des Grafen Felix sind, neben zwei Schwestern: Luise, geb. 1803, verw. Grf. zu Pückler-Limpurg und Clotilde, geb. 1809, verm. 1839 mit Apollonius Freih. v. Maltitz, k. russ. Staatsrathe und Geschäftsträger zu Weimar, die Freiherren: Friedrich, geb. 1805, k. bayer. Kämmerer, Oberstlieutenant und Commandant des 3. Artillerieregimentes Königin, verm. 1852 mit Adelheid Freiin v. Strahlenheim, gest. 1855, aus welcher Ehe eine Tochter Maria, geb. 1853, lebt; — Adolph, geb. 1807, k. bayer. Major, verm. mit Adolphine v. Görne; — Hippolyt, geb. 1812, zuerst vermählt mit Henriette v. Hartmann, aus welcher Ehe eine Tochter Caroline, geb. 1845, entsprossen ist, und später mit Miss Young; — Carl, gest. 1855, pens. k. bayer. Hauptmann, aus dessen Ehe mit Anna Baumgärtner die Töchter Clotilde, geb. 1845 und Sophie, geb. 1846 und die Söhne Carl, geb. 1847 und Ludwig, geb. 1853 stammen — und Max, geb. 1816, k. bayer Major im Generalquartiermeisterstabe, verm. 1841 mit Laura v. Reichert, aus welcher Ehe, neben den Töchtern Clotilde, geb. 1844 und Wilhelmine, geb. 1850, die Söhne Robert, geb. 1842, Moritz, geb. 1845, Otto, geb. 1847 und Felix, geb. 1853, leben. — Senior der Familie und in Folge des hannöv. Lehensfolgerechts und der Familienverträge Besitzer des hannöv. Gütercomplexes ist jetzt: Freih. Theodor, geb. 1798 — Sohn des Freih. August, gest. 1851, aus erster Ehe mit Amalie Freiin v. Bothmer — verm. 1838 mit Otilie Reichard, geb. 1814, aus welcher Ehe zwei Söhne, Adolph, geb. 1839 und Otto, geb. 1842 und eine Tochter, Therese, geb. 1852, stammen. Die Halbgeschwister des Freih. Theodor aus der vierten Ehe des Vaters mit Therese Freiin v. Waldenfels sind: Freiin Luise und Freih. Ernst, geb. 1832. — Als Bruder des obengenannten Freih. August wird noch neuerlich aufgeführt: Freih. Ferdinand, geb. 1778, herzogl. braunschw. Rittmeister a. D. — Die jetzigen Sprossen des freih. Stammes sind übrigens in dem Gothaischen geneal. Taschenbuch nicht vollständig aufgeführt, denn

noch in neuester Zeit standen in der k. k. Armee: Freih. Ernst, Major im 2. Dragonerregimente, Freih. Gustav, Rittmeister im 8. Uhlänenregimente und die Freiherren Ernst Wilhelm und Ludwig waren Cadetten. Aus dem adeligen Stamme stand Adolph v. B. als Oberlieutenant im 2. Dragonerregimente und Wilhelm v. B. als Cadet. Nächst dem kam noch Alexander Freih. Bothmer v. Eickhof als Rittmeister 1. Classe im 3. Uhlänenregimente vor.

*Pfeffinger*, II. S. 961—1000. — *Sinapius*, II. S. 319 u. 320. — *v. Hattstein*, III. Suppl. Tab. 14. u. S. 22. — *Gaube*, I. S. 220—224. — *v. Behr*, S. 1677. — *v. Lang*, Suppl. S. 17 u. 18. — *v. Hellbach*, I. S. 172. — N. Pr. A.-L. I. S. 293. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 93 u. 94. — Deutsche Grafenb. d. Gegenw. I. S. 110 u. 111. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 93. — General. Taschenb. d. gröff. Häuser, 1859, S. 118—121 u. Histor. Handb. zu d. selbst. S. 84—86. — *Siebmacher*, I. 181 v. B., Braunsch. u. Suppl. VII. 28. — Durchlaucht. Welt., W.-B. II. 78. — *v. Meding*, I. S. 72—74. — Lexicon over adelige Familier i Danmark, S. 72 u. Tab. 11. Nr. 266 u. 267 u. Tab. 16. Nr. 405. — *Tyrolf*, II. 126 u. 164. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. Tab. 12. Nr. 23 u. S. 16. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IX. 94. — Meklenb. W.-B. Tab. 8. Nr. 24 u. S. 18. — W.-B. d. Kgr. Hannover, A. 1 u. S. 5 u. C. 17 u. S. 4. — Pomm. W.-B. II. Tab. 70 u. S. 187 u. 188.

**Botsch zu Zwingenberg und Auer.** Altes, tiroler Adelsgeschlecht, welches 1361 landständisch wurde und 1639 ausgestorben ist. Johannes Christophorus Botsch in Aur unterschrieb sich auf einem Gedenkblatte 1573 und Hanns Botsch Z. Z. 1574.

Handschr. Notiz. — *v. Birken*, Fuggers Ehrenspegel, S. 375. — *Graf v. Brandis*, S. 47. Nr. 27 u. desselben Landeshauptl. von Tirol, S. 84. — *Beda Weber*, die Stadt Bozen, S. 198. Provinzialhandb. von Tirol u. Vorarlberg, Jahrg. 1847, S. 287. — *Siebmacher*, II. 39. — *v. Mayrhofen*, Tiroler Wappen, Nr. 51. — *v. Hefner*, VI. 3. Tab. 2.

**Botterweck, Edle v. und Ritter.** Reichsritterstand. Diplom vom 16. Apr. 1733 für Heinrich Christian Botterweck, k. poln. und kursächs. Rath und herzogl. braunsch.-lüneburg. Hofrath, mit dem Prädicate: Edler von. — Der Stamm hat nach Allem nicht lange geblüht.

*v. Meding*, II. S. 73—75. — *v. Hellbach*, II. S. 172. — *Spangenberg*, N. Vaterl. Arch. 1827, II. S. 8. — *Frh. v. d. Knesebeck*, S. 94.

**Bottfeld, Bothfeld, s. Bodtfeld, S. 513.**

**Bottlenberg, v. dem Bottlenberg, genannt Kessel, auch Bottlenberg, genannt Schirp, Freiherren.** Eins der ältesten rheinländischen Adelsgeschlechter aus dem Stammsitze, dem Hofe Bottlenberg bei Opladen im Bergischen, welcher schon 1189 der Familie gehörte. Im genannten Jahre lebte Hermann (I.), von welchem Hermann (II.) und Engelbert (I.), Ritter, stammten. Ersterer kommt von 1224—1253, Letzterer von 1224—1264 vor. Dieselben besaßen die Schirpen- und die Kesseldünen bei Dabringhausen (im jetzigen lenneper Kreise) und nach diesen Besitzungen schied die Familie sich in die Bottlenberg, gen. Kessel, und in die B., genannt Schirp: andere Angaben sind nicht begründet. Von Hermann (II.) setzte sich der Stamm B. gen. Kessel, von Engelberts (I.) Sohne, Engelbert (II.), der Stamm B., gen. Schirp, fort. Der Letztere war in Westphalen, Berg und Jülich angesessen, und namentlich zu Burg Sindern und Bredeburch und zu Lüntenbeck bei Elberfeld; Ersterer sass zu Hackhausen, Kesselberg und Muchhausen, die Sprossen desselben waren Lehnherren zu Lüttringhausen, bekleideten meist die Amtmannstellen zu Ratingen, Mettmann, Solingen und Elberfeld und erhielten auch das Landmarschallamt des Herzogthums Berg. Die von Robens gegebenen Stamm-

reihen beider Linien hat Fahne mehrfach berichtet und vervollständigt. Vom Hause B., genannt Schirp, giebt Letzterer eine Stammreihe, welche mit Henrick v. B. gen. S. 1529 beginnt, und durch acht Generationen bis zu Johann Wilhelm B. gen. S., Herrn zu Lüntenbeck, den Letzten seiner Linie, aufgeschworen 1737, fortläuft. Derselbe hinterliess aus der Ehe mit Anna Casparina Brüggenev, gen. Hasencamp, die Töchter Caroline Dorothee, verm. mit Johann Friedrich Wilhelm v. Nitz und Sophie Franzisca, verm. mit Clemens August v. Syberg. — Die Stammreihe der B., gen. Kessel, fängt mit Wennemar B., gen. Kessel, an, und zieht sich durch zwölf Generationen in zwei Stämmen fort. Der eine derselben ergiebt in der zwölften Generation die Brüder: Leopold Friedrich Franz, aufgeschworen 1768, Caspar Johann Ludwig Adolph Carl, aufgeschworen 1769 und Stephan Christian Henrich, Söhne des Friedrich Leopold Christian zu Hackhausen, Blechhausen, Neuhoft, Lohausen und Lehnsheern zu Luttinghausen aus der Ehe mit Elisabeth Juliane v. Syberg, Erbin zu Aprath — und der andere einen 1783 geborenen Sohn N. N. des Carl Abraham Franz Alexander, gest. 1791 aus der Ehe mit Wilhelmine Henriette v. Ossenbruch. Hiermit hören die Nachrichten über die v. B. gen. Kessel auf. — Im Laufe der Zeit gelangte das Geschlecht auch zu Besitzungen in Ostfriesland, den Niederlanden und Westphalen, der Hauptbesitz aber lag in den Rheinlanden, wo im 18. Jahrh. dem Geschlechte die Güter Aprath, Blechhorst, Casparsbruch, Hackhausen, Kesselberg, Kuhlmannsberg, Lohausen, Lüntenbeck und Lüttringhausen zustanden. Der neueste bekannte Lehnsfall erfolgte 1851 mit Bärenkamp im Kr. Dinslacken. — In die Adelsmatrikel der Pr. Rheinprovinz ist die Familie in die Freiherrenklasse unter Nr. 86, laut Eingabe d. d. Baldenow bei Werden, 10. Juli 1830 in der Person des Franz August Carl Benedict Freih. v. dem Bottlenberg, genannt v. Schirp, eingetragen.

v. Steinen, II. S. 143 ff. — Vetter, Authentische Sammlung, Tab. 6. u. 13. — Robens, Element. Werk, II. 19 u. Desselben niederrheinischer Adel, II. S. 333. — Fahne, I. 44 u. 45 u. II. S. 15 u. 16 u. 212. — Erb. v. Ledebur, I. S. 94 u. III. S. 212. — Siebmacher, II. 115 u. Suppl. XII. 11. — v. Meding, S. 74 u. 75. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. 12. Nr. 24 u. S. 16.

**Botze.** Lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches nur durch ein im Archive des Klosters St. Michael zu Lüneburg aufbewahrtes Siegel von 1337 bekannt ist.

v. Meding, II. S. 75.

**Botzen.** Tiroler, in die Adelsmatrikel eingeschriebenes Geschlecht.

Provinz.-Handb. für Tirol und Vorarlberg, Jahrg. 1847, S. 287.

**Botzheim, Bozheim, auch Freiherren.** Altes, unterelsassisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze, welches durch seine Besitzungen zu der Ritterschaft der schwäbischen Cantone Neckar, Schwarzwald und Ortenau, so wie des Cantons Oberrhein gehörte, gegen Mitte des 18. Jahrh. aber auch in Pommern im jetzigen Kreise Neu-Stettin mehrere Güter inne hatte. Gauhe führt aus dem von ihm benutzten geneal. Manuscripte nachstehende Sprossen des Geschlechts auf, welche um die Mitte des 17. Jahrh. lebten: Wolf v. B. zu Alt-

stadt; Johann Casimir v. B., kurpfälz. Vorschneider, Georg Sigmund v. B., kurpfälz. Vicariats-, Regierungs-, Hof- und Gerichtsrath und Haushofmeister, und Gottfried Christian v. B., kurpfälz. Kammerjunker und setzt hinzu, dass die Genannten zum Theil den Stamm fortgesetzt hätten. Im 18. Jahrh. standen mehrere Glieder der Familie in k. preuss. Civil- und Militairdiensten. Friedrich Casimir v. B. starb 1737 als k. preuss. Generalmajor und F. W. L. v. B., k. preuss. Geh. Rath, war 1766 Herr auf Wachenheim bei Worms. Später war namentlich Friedrich Ludwig Freih. v. B., k. k. w. Geh. Rath und fürstl. nassau-weilburg. Präsident aller Collegien, und Ritterrath bei dem Canton Oberrhein, welcher 1802 starb, bekannt.

v. *Hattstein*, III. S. 522. — *Gauhe*, II. S. 90. — N. Pr. A.-L. V. S. 64. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 24 u. III. S. 212. — *Siebmacher*, I. 125 u. III. 152. — v. *Meding*, III. S. 74 u. 75. — *Tyroff*, I. 39 u. *Siebenkees*, I. S. 272 u. 273.

**Bouchard v. Puscenthal.** Reichsadelstand. Diplom von 1718 für Franz Joseph Bouchard, mit dem Prädicate: v. Puscenthal.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 249.

**Bouchenrödern, Bouchenröder, Freiherren.** Ein in der Pfalz begütertcs Adelsgeschlecht, welches, wie angegeben wird, aus Sachsen stammt und jetzt zum Adel des Grossherzogth. Hessen gehört. Carl Friedrich Wilhelm Freih. v. B. und Ludwig Freih. v. B. stehen als Rittmeister in grossherzogl. hessisch. Militairdiensten.

N. general. Handb. 1777, S. 196 u. 1778, S. 255. — Hof- und Staatshandb. d. Grossherz. Hessen, Jahrg. 1858.

**Bouchet, du Bouchet.** Französisches Adelsgeschlecht, aus welchem Jacques du Bouchet in kurbrandenb. und k. preuss. Kriegsdiensten seit der Belagerung von Bonn 1689, bis zur Belagerung von Stralsund, zuletzt als Capitain, stand. Mit dem Enkel desselben, Jacob Leopold du B., k. preuss. Major a. D., welcher 29. Nov. 1794 starb, ist der Stamm in Preussen ausgegangen.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 94.

**Bouff v. Buffenstein.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1716 für Johann Richard Bouff, Postverwalter in Schlesien, mit dem Prädicate: v. Buffenstein.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 250. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 94.

**Boufflers.** Französisches Marquisengeschlecht, aus welchem Stanislaus Johann Marquis v. Boufflers 1803 Meerkatzenheide und Wittwen im Kr. Neu-Ruppin, Provinz Brandenburg, besass.

*Frh. v. Ledebur*, III. S. 212.

**Boulange.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1797 für Peter Boulange, k. k. Ingenieur-Oberstlieutenant.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 164.

**Boulanger v. Ehrenritt.** Reichsadelstand. Diplom von 1733 für Matthias Elias Boulanger, Reichshofcanzleiverwandten mit dem Prädicate: v. Ehrenritt.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 250.

**Boulet.** Preussischer Adelsstand. Diplom vom 31. Aug. 1786 für den k. preuss. Major und Flügeladjutanten Boulet. Derselbe starb schon 1789 ohne Nachkommen.

v. *Heilbach*, I. S. 173. — N. Pr. A.-L. I. S. 292 u. III. S. 2. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 94. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 88.

**Boullich, Bulich.** Altes, ursprünglich Trierisches Adelsgeschlecht, welches zu den Ministerialen im Erzstifte Trier gehörte und sich später im Cölnischen aus dem Stammsitze Boullich, jetzt Billig, bei Zülpich ausbreitete. Reinard v. B. und sein Sohn besiegelten 1463 die Cölnische Landesvereinigung. Nach Robens war die Familie auch der jülichischen und immediaten rheinischen Ritterschaft einverleibt. — Fahne hat eine Stammreihe gegeben, welche mit Reinold v. B. beginnt. Im 9. Gliede ist Wilhelm v. B., gest. 1578, Amtmann zu Rulant und verm. mit Anna v. Enscheringen, aufgeführt und die Stammreihe schliesst mit den beiden Urenkeln des Letzteren: Philipp Arnold v. B. zu Georghausen und Rulant, aufgeschworen zu Mülheim am Rhein und Johann Bertram v. B. zu Mülheim, verm. mit Magdalene Margarethe v. Schöller, welche 1673 Wittwe war.

*Robens, Element. Werk, I. Tab. 12. u. Desselben niederrhein. Adel, I. S. 105—108. — N. Pr. A.-L. I. S. 292. — Fahne, I. S. 46 u. II. S. 16. — Frh. v. Ledebur, III. S. 212. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. II. Tab. 2. Nr. 13 u. S. 126.*

**Boulignez.** Burgundisches Adelsgeschlecht, aus welchem der k. preuss. Major im Ingenieurcorps v. B., welcher 1808 starb, stammte.

*N. Pr. A.-L. V. S. 64. — Frh. v. Ledebur, I. S. 94.*

**Boullement.** Ein nach Einigen ursprünglich irländisches Adelsgeschlecht, welches später lange Zeit in der Normandie blühte und mit Johann v. B., Ritter, Herrn von Bourgerue, 1731 in die k. k. Staaten kam. Derselbe, gest. 1742 zu Wien, war mit Catharina Petronella Dujardin vermählt, und aus dieser Ehe stammten drei Söhne: Johann Franz Carl, k. k. Hofsecretair, gest. 1786 ohne männliche Nachkommen; Heinrich Carl, k. k. Oberlieutenant und Adjutant, gest. in Folge der 1739 erhaltenen Wunden, und Johann Franz Victor, welcher im k. k. Proviandwesen angestellt war. Von Letzterem stammten die Söhne Johann Franz Victor, geb. 1763 und Carl Philipp, geb. 1765, welche beide in k. k. Militairdienste traten.

*Leupold, I. S. 156 u. 157.*

**Boules, Freiherren.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1793 für Joseph v. Boules, böhmischen Gubernialrath.

*Megerle v. Mühlfeld. Ergänz.-Bd. S. 47.*

**Boumann, s. Zaleski-Boumann.**

**Bourgemaitre v. Villarsburg, s. Burgermeister, Bourgemaitre v. Villarsburg.**

**Bourgeois** (im goldenen, quergetheilten Schilde drei silberne Querbalken und über denselben ein roth gekrönter, silberner Löwe). Ein aus Frankreich nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches in der Provinz Preussen mit denen v. Rauter, Kayserlingk, Müllenheim und anderen alten dortigen Familien verwandt war, später aber erloschen ist. Ein v. B. war 1765 Gouverneur der Militairacademie zu Berlin und ein Fräulein v. B. lebte noch 1854 in Berlin.

*N. Pr. A.-L. I. S. 293. — Frh. v. Ledebur, I. S. 94 u. III. S. 212.*

**Bourgeois-Tussaint, Freiherren** (Schild von Gold und Blau geviert und belegt mit zwei über einander stehenden Sparren von gewechselter Farbe). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 12. Jan. 1811 für den k. k. Feldmarschalllieutenant und Localdirector der k.

k. Ingenieuracademie v. T.-B. — Derselbe, geb. 1744 zu Thuin an der Sombre in den Niederlanden, gest. 1820, erhielt 1797 den erbländ.-österr. Adelsstand, vermählte sich in erster Ehe 1791 mit Anna Maria de Best, gest. 1795 und in zweiter 1798 mit Dominica Freiin v. Forgatsch, gest. 1840. Aus erster Ehe stammt Freih. Joseph, geb. 1794, Herr auf Hoch-Wolkersdorf in Niederösterreich, k. k. Hauptmann in d. A., verm. in erster Ehe 1821 mit Josepha Freiin Güldermüller v. Güldenstein, gest. 1842, in zweiter mit Clara v. Egloff, gest. 1848 und in dritter 1849 mit Babette Edlen v. Zierfeld, verw. Grf. Borzék-Dohalsky. Aus der ersten Ehe sind, neben sieben Töchtern: Maria, geb. 1825; Camilla, geb. 1828, verm. 1850 mit Carl Brasseur Ritter v. Kehldorf, k. k. Rittmeister; Emilie, geb. 1829; Anna, geb. 1831, verm. 1849 mit Wilhelm Steiner Edlen v. Pfungen, k. k. Landgerichtsrath; Josepha, geb. 1834; Ritta, geb. 1840 und Catharina, geb. 1842, zwei Söhne entsprossen, die Freih. Carl, geb. 1836, k. k. Cadet, und Ernst, geb. 1838.

*Meyerte v. Mühlfeld, Ergänzt.-Bd. S. 108 u. 250. — Genent. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849, S. 61 u. 62 u. 1855, S. 68 u. 69.*

**Bourguignon v. Baumberg, Freiherren.** Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1773 für Johann Franz Bourguignon v. Baumberg, k. k. Hofrath der obersten Justizstelle, wegen seiner Gelehrsamkeit. Derselbe war als k. k. Directorialhofrath und Geh. Referendar, wegen seiner Verdienste als Professor des Natur- und Völkerrechts, dann des deutschen und Lehenrechts zu Prag und als Director des juridischen Studiums zu Wien, 1757, aus höchsteigener Bewegung, mit dem Prädicate: v. Baumberg, in den erbländ.-österr. Adelsstand erhoben worden. — Der Stamm ist fortgesetzt worden. In letzter Zeit war Anton Freih. Bourguignon v. Baumberg k. k. Oberst und Linienschiffscapitain bei der Kriegsmarine und Stanislaus Freih. B. v. B. Hauptmann 1. Classe in dem k. k. Generalquartiermeisterstabe.

*Meyerte v. Mühlfeld, S. 40 u. S. 101. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 10.*

**Bourk** (Schild golden und durch ein rothes Kreuz in vier Theile getheilt und im ersten Quartiere ein silberner Löwe). Ursprünglich irländisches Adelsgeschlecht, welches in Folge von Religionsstreitigkeiten nach Deutschland kam und mit Geschlechtern von gleichlautendem Namen nicht zu verwechseln ist. — Carl Joseph Theodor v. Bourk stieg in k. sächs. Militairdiensten zum Obersten des Leib-Infanterieregiments und trat 1848 aus dem activen Dienste.

*Handsehr. Notiz. — Dresdner Kalender z. Gebr. d. Resid. 1847, S. 152 u. 1848, S. 152.*

**Bournonville.** Französisches Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1773 als Lieutenant in k. preuss. Wegnerschen Landwehrebataillon stand. Der Sohn desselben, Johann Sebastian Friedrich v. B., wurde 1774 in das Potsdamer Cadettencorps aufgenommen.

*Erh. v. Ledebur, I. S. 94.*

**Bourry v. Oedwald, Edle.** Erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: Edle v. Oedwald. Gotthelf B. Edler v. O. stand neuerlich als Lieutenant im k. k. 43. Infanterieregimente.

**Bourze v. Seethal.** Reichsadelstand. Diplom vom 5. März 1704

für Johann Franz Bourze, Canzleiverwalter zu Zell am Untersee, Abgeordneten der schwäbisch-österr. Stände etc. und den Bruder desselben, Johann Christoph Bourze, Reichsvoigt zu Zell und fürstl. constanz. Forstmeister, wegen des Diensteyfers und der Geschicklichkeit, welche Johann Franz B. während der drangvollen Periode der französischen Einfälle gegen Ende des 17. Jahrh. zum Besten des gemeinen Wesens bewiesen etc., mit dem Prädicate: v. Seethal. Von dem gleichnamigen Sohne des Johann Franz Bourze v. Seethal stammten fünf Söhne: Johann B. v. S., geb. 1749, fürstl. constanz. Hofkammerrath, gest. ohne Nachkommen; Marquard B. v. S., geb. 1765, Amtsrevisor zu Heiligenberg, von welchem Johann Evangelist, geb. 1810 entsprossen ist; Bernhard B. v. S., geb. 1766, Canzlist zu Heiligenberg, von welchem zwei Söhne stammten: Bernhard, geb. 1804 und Joseph, geb. 1807, Pfarrer zu Burgweiler; Joseph B. v. S., geb. 1770, Pfarrer zu Lattenbrunn und Johann B. v. S., geb. 1775, Amtschreiber zu Möhringen.

*Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 250. — *Cast*, Adelsbuch des Grossherzogth. Baden S. 241. — *Kneschke*, I. S. 54 u. 55.

**Bousnard.** Französisches Adelsgeschlecht, aus welchem der k. preuss. Ingenieurmajor v. B. in Danzig stammte, welcher 1807 blieb.

*Erh. v. Ledebur*, I. S. 94.

**Boutteville, Freiherren.** Französisches, in Lothringen begütertcs Adelsgeschlecht, welches in Folge der ersten französischen Revolution sich 1790 nach Bayern wendete, wo der alte Adel der Familie anerkannt und dieselbe später der Adelsmatrikel des Königreichs in der Classe der Freiherrn einverleibt wurde. Edmund Freih. v. B., gest. 1850, war mit Charlotte Grf. v. Berchem, gest. 1852, vermählt. Aus dieser Ehe entsprossen, neben einer Tochter, Marianne, Wittwe des k. bayer. Staatsrathes Gottlieb Freih. v. Thon-Dittmer, zwei Söhne: Freih. Maximilian, geb. 1809, Herr auf Mering bei Augsburg, k. bayer. Kammerjunker, verm. mit Theresia Grf. v. Seinsheim, aus welcher Ehe ein Sohn, Edmund, und eine Tochter, Clementine, leben — und Freih. Sigmund, k. bayer. Kammerjunker und Lieutenant à la suite.

*Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser*, 1859, S. 90 u. 91. — *W.-B. d. Kgr. Bayern*, XIV. 3.

**Boutin.** Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 3. Juli 1819 für Heinrich Rudolph Boutin, grossherzogl. sachsen-weimar. Commissionsrath und Herrn auf Nöda und Tunzenhausen im Amte Weissensee.

*Handschr. Notiz.* — *W.-B. d. Sächs. Staaten*, III. 177. — *Kneschke*, IV. S. 48.

**Bouvard, Ritter und Edle** (Schild geviert: 1 und 4 in Blau vier [2 und 2] goldene Sterne und 2 und 3 in Silber ein schrägrechter mit drei silbernen Kugeln belegter, rother Balken). Reichsritterstand. Diplom von 1793 für Johann Peter Bouvard, Deputirten der Kloster-Neuburger Zuckerfabrik, wegen seiner Handlungs- und Fabriksverwendung, mit dem Prädicate: Edler von. Der Stamm hat fortgeblüht. In der k. k. Armee standen in neuester Zeit Friedrich Ritter v. B., Hauptmann 1. Cl. und Ludwig Ritter v. B., Lieutenant.

*Megerle v. Mühlfeld*, S. 101. — *Suppl. zu Siehm. W.-B.* XI. 20. — *Tyroff*, II. 297.

**Bouvard v. Chatelet.** Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von

1810 für Johann Bouvard, k. k. Rath, Niederlagsverwandten und Wechselgerichtsbeisitzer, mit dem Prädicate: v. Chatelet.

*Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. 8. 250.*

**Bouverot, Grafen.** Französisches Grafengeschlecht, aus welchem ein Sprosse zu Anfange des 19. Jahrh. in k. preuss. Kriegsdienste trat und bis zum Major stieg. Später wurde derselbe im Forstfache angestellt und war 1839 k. preuss. Regierungs- und Forstrath zu Frankfurt a. d. O.

*N. Pr. A.-L. V. 8. 64. — Frh. v. Ledebur, I. 8. 94.*

**Bouwens van der Boyen, Freiherren.** Geldernsches Adelsgeschlecht, in welches Johann Rénatus B. v. d. B., Herr auf Neerysche, Vennay, Helden und Macken, 1691 den Freiherrnstand brachte. Derselbe war ein Sohn des Albert B. v. d. B., k. spanischen Raths- und Generaleinnehmers in Geldern, und ein Enkel des Johann B. v. d. B., k. spanischen Raths und Präsidenten der geldernschen Rechnungskammer.

*Gauhe, I. 8. 224 u. 225 nach Butkens, L'ereet. de tout. les terr. et familles du Brabant.*

**Bouwinghausen, B. v. Wallmerode, Freiherren.** Ältes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches früher den Namen Wallmerode führte und auf dem Westerwalde reich begütert war, in dem es den grösseren Theil des jetzigen Bezirksamts Wallmerod im Herzogthume Nassau nebst dem Flecken Molsberg besass. Dietrich v. Wallmerode zu Molsberg kommt schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. und Heinrich um 1320 urkundlich vor. Letzterer liess sich 1323 in Hessen nieder, kaufte das freiadelige Hofgut Bouwinghausen im jetzigen Oberamte Homburg und nahm von demselben Namen und Wappen an. Von dieser Zeit an führten die sämmtlichen Zweige des Geschlechts neben dem ursprünglichen Familiennamen auch den Namen Bouwinghausen. Die ordentliche Stammreihe der Familie beginnt um 1400 mit Conrad I. v. Bouwinghausen, gen. Wallmerode. verm. mit Anna v. Schönstein. Durch zwei Söhne desselben, Conrad II. und Johann, entstanden zwei Linien, von welchen die jüngere schon mit ihrem Stifter erlosch, die ältere hingegen setzte der Sohn des Conrad II., Hermann Conrad, geb. 1535, gest. 1588 fort. Von den vier Söhnen des Letzteren wurde besonders Benjamin bekannt. Derselbe, geb. 1568, gest. 1638 diente früher im französischen Heere und erhielt vom Könige Heinrich IV. von Frankreich den Ritterschlag, trat aber später in die Dienste des Herzogs Friedrich I. von Württemberg, in welchen er bis zum Geh. Rath und Obersten stieg. Er genoss das Vertrauen des Herzogs in so hohem Grade, dass er Statthalter in dem damals neuerworbenen Herzogthume Alençon geworden war, welche Würde er, bis dasselbe 1612 wieder verkauft wurde, bekleidete. Für die auf dieser Ehrenstelle dem Hause Württemberg geleisteten Dienste belehnte ihn Herzog Eberhard III. 1636 mit der Hälfte des im Canton Neckar-Schwarzwald immatrikulirt gewesenen Rittergutes Altbung und Weltenschwan, wozu er später die andere Hälfte mit Zavelstein kaufte, worauf er der schwäbischen freien Ritterschaft des genannten Cantons einverleibt wurde. — Von

den Nachkommen des Hermann Conrad kamen Mehrere in herzogl. württemb. Staatsdiensten zu hohen Aemtern und machten sich um ihr Vaterland vielfach verdient. Ein späterer Sprosse des Stammes, Friedrich Carl, geb. 1692, gest. 1736, zeichnete sich als k. k. Oberstwachmeister aus. Der Sohn desselben aus der Ehe mit Maria Juliane Leutrum v. Ertingen, geb. 1728, gest. 1796, stieg bis zum Generallieutenant und Chef des herzogl. württemb. Husarenregiments. Derselbe trat das Schlossgut Altburg nebst Weltenschwan 1759 an den herzogl. württemb. Lehenhof ab, wogegen er durch Vermählung an die Familie einen Theil des Ritterguts Helfenberg im Oberamte Marbach brachte, welcher dem Geschlechte noch jetzt zusteht. Von seinen vier Söhnen pflanzte der jüngste, Carl Friedrich Christian, den Stamm fort. Letzterer hat sich um die Naturgeschichte des Pferdes und die Thierarzneikunde sehr verdient gemacht und ist als Schriftsteller in diesen Fächern bekannt. Von ihm stammte Carl Friedrich Christian Freih. v. B. und Wallmerode, geb. 1771, gest. 1825, früher Stallmeister und Kammerjunker in herzogl. meklenb.-schwer. Diensten, später k. württemb. Kammerherr und Landvoigtthierarzt an der Enz, verm. mit Maria Freiin v. Freiberg-Eisenberg-Allmendingen, geb. 1781. Aus dieser Ehe entsprossen zwei Töchter, die Freiinnen Caroline, geb. 1815, und Luise, geb. 1816, und ein Sohn, Freih. Carl, geb. 1820.

*Bucelini*, II. S. 97. — *Burgermeister*, vom schwäb. Reichsadel, S. 140. — *Gauhe*, I. S. 312. — *Mader*, Reichsrittersch. Magazin, VII. S. 663. — *Memminger*, Württemb. Jahrb., 1824. — *Cast*, Adelsbuch d. Kgr. Württemberg, S. 154—157. — *Siebmacher*, II. 113 u. IV. 28. — *v. Meding*, III. S. 99 u. 100. — *W.-B. d. Kgr. Württemberg*, Nr. 72 u. S. 25. — *Kneschke*, I. S. 55 u. 56.

**Bovelino, Ritter und Edle.** Reichsritterstand. Diplom vom 1. Nov. 1793 für Johann Baptist Bovelino, Intendanten des galizischen Salzverschleisses, mit dem Prädicate: Edler von.

Handschr. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 101. — Suppl. zu Siebm. *W.-B.* XI. 5.

**Boxberg, auch Freiherren.** Ursprünglich fränkisches Adelsgeschlecht, dessen Stammschloss wohl Schloss und Städtchen Boxberg am Odenwalde ist, welches schon vor langer Zeit an Kurpfalz kam. Pastorius, Francon. rediv., zählt die Familie zu denen, welche 1439 dem Turniere zu Ländshut beiwohnten. Heinrich v. B. war um 1530 gräfl. hohenlohescher Canzler und Rath. Der Urenkel desselben, Georg Bernhard v. B., kam 1621 nach Sachsen, erwarb Klingenthal und Sachsenberg im Voigtlande und erhielt um 1650 den Adelsstand seiner Familie erneuert. Derselbe starb 1678 und hinterliess fünf Söhne, zu welchen Christoph Carl, gest. 1699 als herzogl. sachsen-zeitlicher Bergrath und Berghauptmann des neustädtischen und voigtländischen Kreises, mit Hinterlassung von sechs Söhnen, von welchen Erdmann Ernst die väterlichen Aemter bekleidete, und Julius Ferdinand v. B., welcher noch 1707 herzogl. sachs.-zeit. Geh. Rath und Oberjägermeister war, gehörten. — Später haben mehrere Sprossen des Geschlechts und unter diesen Carl Maximilian v. B., gest. 1739 als kursächs. Oberstlieutenant, in der kursächs. Armee, sowie in neuerer Zeit in der k. sächs. Armee gestanden. — Emil Bernhard v. B. und Ottomar Robert v. B. sind jetzt k. sächs. Majore und Friedrich August

v. B., k. sächs. Hauptmann, trat 1852 aus dem activen Dienste. — In Oesterreich blüht das Geschlecht mit dem freiherrlichen Character in mehreren Sprossen, welche in der k. k. Armee stehen. In neuester Zeit war Friedrich Freih. v. B. k. k. Oberst; Carl Freih. v. B. k. k. Oberst und Flügeladjutant Sr. Maj. d. K. und K.; Ernst Freih. v. B. k. k. Oberstlieutenant der Cavallerie; Theodor Freih. v. B. k. k. Major und Emerich Freih. v. B. k. k. Rittmeister.

*Gauhe*, I. S. 225. — *Dresdner Kalender z. Gebr. f. d. Resid.*, 1847, S. 152. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 94. — *Siebmacher*, V. 100. — *Sulzer*, S. 224.

**Boy, du Boy (Bois) de la Tournelle, Freiherren** (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein grüner Palmbaum und 2 und 3 in Gold ein auswärts gekehrter, doppelt geschweiffter Löwe von natürlicher Farbe). Altes, französisches Adelsgeschlecht, welches früher Du Bos, später aber Du Boy de la Tournelle, wohl auch Du Bois de la T. genannt wurde und mit den S. 540 und 541 aufgeführten Familien Bois nicht zu verwechseln ist. Dasselbe stammte aus den französischen Niederlanden und der Grafschaft Artois, wo es den Namen: Freiherren Desfeigny de la Tournelle führte. Nähere Nachrichten hat Carpannier, *Histoire généalogique de Pays bas etc.*, gegeben. — Wilhelm du B., Freih. Desfeigny de la Tournelle stand in der k. franz. Armee und blieb um 1675. Durch den jüngsten Sohn desselben, Jean Philipp, kam die Familie in die k. k. Erblande. Derselbe starb 1746 als k. k. Kämmerer, Generalfeldmarschalllieutenant und Commandant der Festung Leopoldstadt, und hinterliess aus der Ehe mit Maria Antonie Freiin Bawyer v. Frankenberg vier Söhne, Jacob, Anton, Christian und Stephan und zwei Töchter, Sophie und Theresia. Die ersten drei der genannten Söhne fielen in k. k. Kriegsdiensten, der Jüngste aber, Stephan, der Letzte des Stammes, k. Kämmerer, früher in k. k. Kriegsdiensten, später Kreishauptmann des budweiser Kreises, lebte noch 1774. Von den Töchtern war die älteste, Sophie, mit dem Grafen v. Michna, Freih. v. Waitzenau, die jüngere aber, Theresia, mit Emerich Grafen Sztaray ab Nagy Myhal vermählt.

*Frh. v. Krohne*, I. S. 101 u. 102.

**Boya.** Ein in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches Wabnitz im Oelsischen 1641 besass und in dessen Hand noch 1742 Bankau im Briegschen war.

*Frh. v. Ledebur*, I. S. 94.

**Boycenburg,** s. Boitzenburg, Boitzenberg, S. 542.

**Boye, Freiherren** (in Blau drei [2 und 1] goldene, ovale Wecken). Schwedischer Freiherrnstand. Diplom vom 15. Oct. 1771 für sieben Brüder und Vettern v. B. Dieselben stammten aus einer Familie, welche im 15. Jahrh. aus Böhmen nach Finnland und Schweden gekommen sein soll. Von den Sprossen des Geschlechts standen mehrere in der k. schwedischen Armee. Zu diesen gehörten namentlich zwei Freih. v. B., welche 1814 Generalmajore waren. Der eine lebte später (1839) in Stralsund, der andere, Gustav Freih. v. B., trat in k. preuss. Dienste und starb 1831 als Generalmajor a. D. — Ein Lieutenant v. B. stand noch 1850 im k. preuss. 32. Infanterie-

regimente. — So viel bekannt ist, gehörten die in Preussen vorgekommenen v. B. zu der hier in Rede stehenden schwedischen Familie, und führten das angegebene Wappen. — Ueber eine andere Familie dieses Namens, von welcher sich in den Suppl. zu Siebm. W.-B. zwei verschiedene Wappen finden (VIII. 9.: Schild geviert; 1 und 4 in Gold ein dreiblättriger Zweig mit drei Eicheln und 2 und 3 in Blau drei neben einander stehende, goldene Sterne und IX. 10: Schild geviert: 1 und 4 in Gold der eben beschriebene Eichenzweig und 2 und 3 in Silber auf grünem Boden ein abgehauener Baumstamm, an welchem aufgerichtet ein Bär steht), fehlen alle nähere Nachrichten.

*Hupel*, Material. zur liefländ. Adelsgesch., 1788, S. 443. — v. *Hellbach*, I. S. 174. — N. Pr. A.-L. V. S. 64. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 94.

**Boyen.** Preussischer Adelsstand. Kurbrandenburg. Naturalisierungs- und Adelsdiplom vom 11. Aug. 1672 (1674) und k. preuss. Adelsdiplome vom 18. Jan. 1701 und 12. Juli 1705, s. unten. — Die Familie v. Boyen ist ein ursprünglich niederländisches Geschlecht und der älteste bekannte Sprosse desselben war 1464 niederländischer Brigadeoberst. Derselbe begab sich nach Bayern, ging aber einige Zeit darauf nach Böhmen und machte sich ansässig. Von den Nachkommen wanderten in Folge der Unruhen in Böhmen zu verschiedenen Zeiten mehrere nach Schweden, Polen und Ostpreussen aus, und die in Böhmen zurückgebliebenen verloren 1627 durch die Religionsstreitigkeiten ihre Güter. — Der nähere Stammvater der späteren preuss. Familienglieder diente in Schweden und Holland als Oberst und kam nach dem westphälischen Frieden nach Ostpreussen, wo er die Güter Bosem (Bossen), Wolka und Gamsau an sich brachte und Kassenschreiber im Oberlande wurde. Um diese Zeit blühten schon zwei andere Zweige der Familie in Preussen, welche Hohendorf und Gaynen besaßen. Von diesen war der Zweig zu Hohendorf bereits 1672 oder 1674 naturalisirt und dem preuss. Adel einverleibt worden; beide Zweige gingen übrigens später wieder aus. — Der älteste Sohn des erwähnten Kassenschreibers hatte in brandenburgischen, polnischen, französischen und zuletzt als Oberstlieutenant in holländischen Diensten gestanden, übernahm später das Gut Gamsau, und wurde bei der Krönung des Königs Friedrich I. von Preussen 1701 ebenfalls naturalisirt und unter den k. preuss. Adel aufgenommen. Die Linie desselben erlosch im Laufe der Zeit. Der zweite Sohn des angeführten näheren Stammvaters war Major in k. polnischen Diensten und die drei Söhne desselben, von denen der älteste k. poln. Generallieutenant und Commandant von Kaminietz, der zweite k. russ. Oberstlieutenant, und der jüngste erst holländischer und dann preuss. Capitain war, erhielten 1705 den preuss. Adelsstand. Der älteste dieser Brüder verblieb in Polen und hinterliess keine Nachkommen, die beiden anderen Brüder aber theilten sich in Bosem und Wolka, und stifteten zwei Linien. Vom Stifter der Linie zu Bosem blieb der älteste Sohn als k. preuss. Lieutenant bei Jägern-dorf, ein zweiter Sohn starb 1793 als Landesdirector und der jüngste

im Feldzuge von 1794 als Oberst und Commandeur des k. preuss. Regiments v. Favrat. Von den Nachkommen dieses Zweiges standen 1836 vier in k. preuss. Militair- und Civildiensten, und zwei lebten als Gutsbesitzer in Ostpreussen. Der Stifter der Linie zu Wolka, der k. preuss. Capitain v. B., hatte zwei Söhne, von welchen der ältere 1777 als k. preuss. Oberstlieutenant starb. Von Letzterem stammte Hermann v. Boyen, k. preuss. Staats- und Kriegsminister, Generallieutenant a. D. etc., geb. 1771. — Der zweite Sohn aus der Wolka'schen Linie starb 1806 als k. preuss. Generallieutenant. Von drei Söhnen, welche derselbe hinterliess, blieb der Aelteste als Rittmeister bei Auerstädt, der zweite wurde später Oberforstmeister in Liegnitz und der dritte Generalmajor und Brigadecommandeur in Cöln. Der k. preuss. Oberst v. B. ist jetzt persönlicher Adjutant Sr. K. H. des Prinz-Regenten v. Preussen.

N. Pr. A.-L. I. S. 293—295. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 94 u. 95 u. III. S. 213. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 89.

**Boyke oder Stuberestorp.** Längst erloschenes, holsteinisches Adelsgeschlecht, dessen Wappen: ein Pferdekopf mit Halse und Zaum, mit diesem Namen vom Jahre 1340 bekannt ist.

v. *Meding*, II. S. 75.

**Boymund und Payersberg, Payersberg zu Boimund, Freiherren.** Tiroler Freiherrngeschlecht, welches 1361 landständisch wurde und später auch mit dem Grafentitel vorkommt, s. den Artikel: Payersberg und Boymund und Payersberg, Grafen. Martin Freih. zu Boymundt und Payersberg unterschrieb sich auf einem Gedenkblatte 1570 und Jacob Freih. zu Boymunde-Payersperg und Schwaburg 1574.

Handschr. Notiz. — *Gr. v. Brundis*, S. 79, Nr. 146 u. Desselben Landeshauptleute von Tirol, S. 84. — *Nigrinus*, Grafschaft Tirol, S. 498. — *Beda Weber*, Meran u. seine Umgebung, S. 228. — *Stafler*, Tirol und Vorarlberg, II. S. 813. — *Provinz.-Handb. von Tirol und Vorarlberg*, Jahrg. 1847, S. 287. — *Siebmacher*, I. 99 u. II. 37. — v. *Mayrhofen*, Tiroler Wappen, Nr. 92 u. 96.

**Boyneburg**, s. Boineburg, Freiherren, S. 537—540.

**Boynogrod, Ritter und Freiherren**, s. Rukawina v. Boynogrod Ritter und Freiherren.

**Boys du**, s. Waldner du Boys.

**Boytal.** Brandenburgisches Adelsgeschlecht, dessen Sprossen lange in Prenzlau wohnten und daselbst Ackerhöfe besaßen. Thomas v. B. war 1551 Bürgermeister zu Prenzlau, auch finden sich unter den Herren vom Adel, welche das Prenzlauer Bürgerrecht erlangten, im Rathhäuslichen Register 1589 Heinrich und 1597 Bertram v. B. Einige Glieder der Familie lebten auch in Halberstadt, wo von 1586 bis 1588 Eustachius v. B., Domherr und Propst zu U. L. F. und Ernst v. B. 1597 vorkamen.

*Grundemann*, S. 35. — N. Pr. A.-L. V. S. 64.

**Boyve, Boywe.** Preussischer Adelsstand. Diplom vom 21. März, 1765 für Jerome Emanuel Boyve, k. preuss. Staatsrath in Neufchatel.

v. *Hellbach*, I. S. 175. — N. Pr. A.-L. I. S. 44 u. S. 295. — *Frh. v. Ledebur*, I. S. 95. — W.-B. d. Pr. Mon. II. 89.

## Nachträge zu A.

---

**Abersdorf.** Altes, erloschenes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches sich nach dem schon 895 urkundlich vorgekommenen, später eingegangenen Dorfe Abersdorf bei Freising schrieb und aus welchem schon 1020 Heilvicus und 1080 Herrant und Richerius de Alperisdorf unter den edlen Zeugen im Stifte Freising erscheinen. Dasselbe hat schwerlich eine Stammesgemeinschaft mit den Herren v. Abersdorf, einem Schlosse bei Rötz in der oberen Pfalz, welche in Gold einen schwarzen Adlerskopf mit rothem Kamme und Lappen führten und welche Siebmacher, I. 62 mit dem Namen: v. Albersdorf unter dem schlesischen Adel aufgeführt hat. Letzteres Geschlecht war in der oberen und jungen Pfalz ansehnlich begütert und aus demselben stammte Anton v. Abersdorf, Domherr in Freising und Gesandter von den vier bayerischen Bisthümern bei dem Concil von Trient, welcher 1560 starb und in Freising begraben liegt. Um diese Zeit verschwindet das Geschlecht in Bayern.

Handschr. Notiz, d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

**Adelshausen.** S. 13, Z. 28 v. o. ist die synonyme Bezeichnung: Behem v. Adelshausen und Z. 35 v. o. der Name Behem zu streichen. Die Behem v. Adelshausen, s. unten den Artikel mit dieser Ueberschrift, standen mit dem a. a. O. beschriebenen Geschlechte in keiner Verbindung.

**Adelzhausen, Adaleshusin, Adolteshusin, Adlershusen, Adolzhausen, Adlshausen,** s. S. 13: **Adelshausen.** Altes, ritterbürtiges und hochstiftsmässiges, bayerisches Adelsgeschlecht, welches auch dem deutschen Orden einverleibt war und aus dem Schlosse und Pfarrdorfe Adelzhausen an der Ecknach im Landgerichte Aichach, Oberbayern, stammte. — Die „Nobiles“ Adalhelm und Mathun de Adolteshusin vergaben schon im Jahre 775 und 890 von ihrem Erbgute im Orte Adaleshusin Höfe und Hufen an die Bischöfe Aribo und Walto von Freising, ob aber dieselben zu den Vorfahren der im 12. Jahrh. schon zahlreich vorkommenden Adelzhausen (in Schwarz ein gekrönter, golden bewehrter, silberner Adler, Siebmacher, I. 80: v. Adelshausen, Bayerisch) gerechnet werden dürfen, kann noch nicht bestimmt werden. Dagegen gehören Rudiger, Wolfram, Otto, Rudolf, Willibald de Adelzhausen, welche schon in der ersten Hälfte des 12. Jahrh. urkundlich erscheinen, notorisch dem Geschlechte

mit dem eben angegebenen Wappen an. Neben Adelzhausen war Weickertshofen eine Hauptbesitzung des Geschlechts, welche, um 1411 erkaufte, bis zum Erlöschen des Stammes in den Händen desselben blieb. Die Sprossen des Geschlechts liesssen sich bei den Landesfürsten von Bayern gut brauchen und eben so bei verschiedenen Domstiften und an anderen Höfen. So war Hans v. A. Statthalter in Zeitz und Georg v. A. begleitete den Herzog Heinrich zu Braunschweig-Lüneburg, als derselbe auf dem Meere eine Wallfahrt nach Compostell unternahm und bei einem furchtbaren Sturme von demselben vermocht wurde, sich der Mutter Gottes von Altenötting zu verloben, worauf nach glücklicher Heimkunft der Herzog jenes berühmte, silberne Schiff opferte, an dessen Vordertheile 14 Schilde prangen, darunter auch das von Adelzhausen und welches Köhler, s. o. S. 13, beschrieben hat. — Den Freiherrnstand erteilte der Familie, ohne Veränderung des Wappens, K. Ferdinand II. laut Diploms d. d. Regensburg, 9. Nov. 1630 und um diese Zeit wurde auch das Erbtruchsess-Amt im Stifte Passau erworben. Hans Sebastian v. A., Herr auf Weickertshofen, des Erzhertzogs Leopold, Fürstbischofs zu Passau, Kämmerer und Rath, war der Sohn des bei v. Hattstein, II. S. 1 im Supplemente S. 1 aufgeführten Philipp v. A. aus der Ehe mit Margaretha v. Preysing. Mit den beiden Söhnen desselben aus der Ehe mit Sophie v. Pühring, Philipp Hector und Leopold, erlosch das alte Geschlecht. Leopold, Passauischer Kämmerer, starb ledig 1631 in Wien und Philipp Hector, Domherr und Statthalter in Passau, zu Passau 1634. Die Schwester Beider, Marianne, vermählt mit Warmund Grafen v. Preusing, erbte und im Besitze der weiblichen Nachkommen derselben, der Grafen v. Hundt, ist noch jetzt das Schloss und die Hofmarch Weickertshofen.

Neben *v. Hattstein* (n. a. O.) s. *Bucetini*, IV. Fol. 1, *Wigul Hundt*, III. S. 188 sq. u. *v. Heubach*, I. S. 52. — Handschr. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

**Adelzhofen.** Altes, erloschenes, bayerisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Schlosse mit Hofmarch rechts der Maisach im Landrichte Bruck, Oberbayern, welcher Ort unter dem Namen Adelingshoven bereits 824 erwähnt wird, in welchem Jahre Heidreich, Presb. Eccl. Frigins., Stiftungen aus seinem dortigen Besitze zu Gunsten der Domkirche gemacht hat. Urkundlich erscheinen nächstdem 1175, 1185 etc. Ulrich, Heinrich, Walter, Alebrant, Hilteprant etc., meist unter den edlen Zeugen, vorzugsweise des Klosters Schäftlarn. Dieselben werden zu dieser Zeit noch Adelingshoven genannt, welcher Name erst im 15. Jahrh. in Adelzhofen verändert wurde. Dies alte ritterbürtige und hochstiftsmässige Geschlecht, dessen Wappen (Schild von Silber und Schwarz der Länge nach getheilt und rechts, wie links ein aufrecht gestelltes, mit der Schneide auswärts gekehrtes Breitbeil [Hacke] von gewechselter Farbe) Siebmacher, I. 82 gegeben hat, besass neben dem bedeutenden Gute Adelzhofen noch mehrere andere ansehnliche Güter, kam aber zuletzt in Schulden. Marquart v. A. verkaufte

**Adelzhofen** an Hans Jacobs Fugger Söhne, welche eine eigene Linie auf Adelzhofen gründeten. Mit Marquarts Söhnen, Hans Georg und Marquart, ist in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. der Stamm des alten Geschlechts ausgegangen.

*Wigul Hundt*, III. S. 192 u. *Bucelini*, IV. fol. 1. — Handschr. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

**Adlersberg**, S. 17. Reichsadelstand. Diplom von 1697 für Ulrich Anton Gökken, kais. Ober-Feld-Proviant-Commissar mit dem Prädicate: v. Adlersberg.

**Adlersflügel**, S. 18. Georg Simon Winter, in Oesterreich angesessen, markgr. brandenburg-onolzbachher-, später h. württemb. Gestütsmeister, wurde um 1681 mit dem Prädicate: v. Adlersflügel nobilitirt. Der Stamm wurde fortgesetzt und demselben im Kgr. Preussen unter dem Namēn: v. Winter der Adel erneuert.

W.-B. d. Pr. Mon. IV. 95.

**Ahaim** (Schild von Schwarz und Silber quergetheilt). Altes, bayerisches Turniergeschlecht aus dem Schlosse und der Hofmarch Ahaim an der Vils im Landgerichte Vilsbiburg, Niederbayern, welches sich immer die Ahaimer an der Vils nannte und von den Ahaimern zum Neuenhauss (im Silber ein rother Panther mit weissen Flecken, Siebmacher, I. 77. Bayerisch), welche sich früher Ahamb, auch Ahaim und Ahahaim schrieben und welche S. 42 abgehandelt worden sind, unterschieden werden muss. Der berühmte bayerische Turnierreim hat von beiden Geschlechtern folgendes: „Die v. Ahaim im Vilsthal — ein alt Geschlecht allzumal — die Ahaimer zum Neuenhauss — Vast köstlich mit grossem Saus.“ — In älteren Urkunden erscheinen, und zwar mit Sicherheit von diesem Geschlechte, in den Jahren 1120—65 Hervicus und Aribo, dann Hartperht und noch Andere de Ahahaim, wie des Namens ältere Schreibart war, auch kommt schon Reikher v. Ahaim 1321 als Domherr in Passau vor und nach ihm mehrere in anderen Hochstiften. An König Ottos grosser Handveste betheiligte sich 1311 auch Hartbrecht v. Ahaim. Dessen Nachkomme, auch Hartbrecht genannt, verkaufte 1420 Ahaim an Seitz v. Layming, dessen Nachkommen es lange besaßen, später kam es an die Grafen v. Lerchenfeld, welche sich danach auch nannten und neuerlich an die Grafen v. Montgelas. Mit Hans v. Ahaim, welcher nur Töchter hinterliess, starb um 1450 der alte Stamm aus.

*Wigul Hundt* erwähnt das Geschlecht kurz I. S. 159. — Handschr. Notiz d. Hrn. Frh. v. Leoprechting. — *Siebmacher*. II. 63; v. Ahaim, Bayerisch.

**Ahnen**, S. 27. Der Stamm blühte noch bis Mitte des 18. Jahrh. fort, wo derselbe mit Wilken Johann v. A. ausging.

**Aichbichl**, I. S. 29. Der gräfliche Stamm ist, wie angegeben, 2. Oct. 1770 erloschen und zwar mit Carl Rudolph Grafen v. Aichbichl, k. k. w. Geh. Rathe und Kämmerer, Herr der Herrschaften Sitzenberg in Niederösterreich und Lessenitz in Mähren, geb. 28. Jul. 1712. Der einzige Sohn, Graf Franz Carl, geb. 1736, war vor dem Vater 1755 gestorben. Das Erbe gelangte an die Töchter.

**Aichberg**. Altes, stattliches, bayerisches Adelsgeschlecht aus

der Hofmarch Aichperg im Landgerichte Deggendorf, Niederbayern, welches reich begütert war, namentlich mit Moos, Seldenau, Raab etc. und der Grafschaft Hals. Die Aichperge erscheinen schon im 12. Jahrh. zahlreich und zuerst kommt 1130 Aribo de Aichperg vor. Dieselben sind auf Turnieren und in Hochstiften mannigfaltig vertreten, greifen mächtig in die Geschichte Niederbayerns ein und waren Erbmarschalle von Regensburg. Hans v. Aichperg, Herr zu Hals, Moos und Seldenau, liess sich, neben Hans v. Stauff zu Ehrenfels und Hans v. Degenberg, 1465 durch K. Friedrich III. in Wien freien. Alle drei waren von so stattlichem Thun, dass man dieselben nur die drei grossen Hannsen aus Bayern nannte. Doch schon mit eben diesem Hans v. Aichperg starb 1511 der Stamm wieder aus und der beiden Töchter Männer, Ulrich Graf v. Ortenburg und Hans Herr v. Degenberg, waren die Erben. Das Wappen des Geschlechts theilte sich in das Alt- und Neuaichpergsche Wappen (in Gold ein schwarzer Querbalken und in Schwarz drei quer über einander liegende Eichenblätter), über welche Näheres, nebst Abbildungen, v. Einzinger, Baierischer Löwe, II. S. 26. ergibt. Als später die Grafen v. Preysing Moos c. p. erwarben, erhielten sie ins 2. und 3. Feld dieser Herren v. Aichperg Wappen, welches somit noch bis 1836, in welchem die Linie der Grafen v. Preysing-Moos erlosch, florirte. Weiteres s. besonders bei Wigul Hundt, I. S. 160.

Handschr. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

**Aicher.** Den Namen Aicher führten drei erloschene, bayerische Adelsgeschlechter: die Aicher v. Aicha, die Aicher v. Herrengierstorff und die Aicher v. Walkersaich.

Die Aicher v. Aicha (Schild quer getheilt: oben in Silber drei schrägrechte, geflutete, schwarze Balken; unten Roth ohne Bild) waren ein sehr altes Geschlecht, welches sich nach dem Dorfe Aicha im Landgerichte Abensberg nannte und aus welchem schon 1241 Hartneid v. Aicha Domherr und 1258 Decanus in Freising war. Das Begräbniss und Seelgeräth der Familie befand sich hauptsächlich bei den Carmeliten in Abensberg, wo auch der Letzte des Stammes, Conrad A. v. A., gest. 1392, mit Schild und Helm begraben wurde.

Die Aicher v. Herrengierstorff (in Schwarz auf einem goldenen Dreiberge zwei in der Mitte gekreuzte und oben nach aussen gekehrte Eichenzweige, jeder mit einer goldenen Eichel und einem goldenen Blatte) stammten aus Aich, einem Sitze im Landgerichte Vilsbiburg und gehörten mehr dem Bürgerstande, vorzüglich Landshuts an, waren aber zeitweise auch adelig sesshaft. Der Erste, welcher bekannt geworden ist, war Friedrich Aicher zu Tann, welcher 1446 in Weltenburg Briefe ausfertigte und dessen Wappen ganz mit dem übereinstimmte, welches Siebmacher, I. 97: die Aycher v. Herngiesdorf, Bayerisch gegeben hat. Mit dem Besitze Offenstettens führte die Familie auch das Wappen der v. Offenstetten (in Blau ein schrägrechts gelegtes silbernes Büffelshorn ohne Mündung, welches nach oben und links der Länge nach mit 4 rothen

Binnen, jede mit einer silbernen Straussenfeder besteckt, besetzt ist) wie dies auch die v. Frönau gethan haben. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. ging der Stamm wieder aus. — Das von Siebmacher V. 82 mit dem Namen Aicher gegebene Wappen, welches, nach Freih. v. Krohne, I. S. 22, v. Hellbach, I. S. 56 citirt, gehört nicht nach Bayern.

Die Aicher v. Walkersaich (im Schilde drei in Form eines Schächerkreuzes zusammengesetzte Eicheln) führten den Namen von dem Schlosse und der Hofmarch Walkersaich im Landgerichte Neumarkt an der Rott, einem sehr alten Orte, in welchem ein heidnischer Thurm gestanden hat. Der Name Walkersaich soll von Walchun Aicher hergekommen sein, dessen noch in einem Seelgeräth in der Pfarrkirche Puechbach gedacht wird, für welche diese Aicher schöne Stiftungen machten. Als Erster des Geschlechts ist Niclas Aicher, 1283 Ministerialis des Bischofs Enicho von Freising, bekannt, der Letzte des Stammes wird Conrad Aicher v. Walkersaich gewesen sein, welcher 1425 starb.

Handschr. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

**Aichinger v. Aichstamm** (S. 32 und 33). Diplom von 1637 für den kais. Rath Hans Wolf v. Aichinger mit dem Prädicate: v. Aichstamm.

**Aicholz**, S. 33. Die in dem a. a. O. erwähnten Verzeichnisse wie vorstehend geschriebene Familie rechnet Frh. v. Ledebur, III. S. 180 zu den österr. Grafen v. Aicholt und sagt: „In Westphalen: Wilhelm Graf v. Aicholt 1854 in Münster.“

**Aigner, Aygner** (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein gekrönter, goldener Löwe und links von Blau und Gold schräg rechts getheilt. Preussisches Adelsgeschlecht, in welches in der Person des Wolfgang Aigner 22. Mai 1545 der Adel kam. Der k. preuss. Major v. A. war 1843 Commandeur des 3. Bataill. des 11. Landw.-Reg. Dieses Geschlecht ist nicht mit einem gleichnamigen zu verwechseln, in welches Wilhelm A. 1652 den Adel brachte und welches, s. Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 8., in Silber einen von drei (1 und 2) rothen Kreuzen begleiteten, gestürzten, blauen Sparren führt.

Frh. v. Ledebur, III. S. 180. — Schlesisch. W.-B. Nr. 295.

**Albert**, S. 39. Das Zeile 6—8 v. o. erwähnte Wappen (der Querbalken ist silbern und die schräglinken Balken roth) führt nach Freih. v. Ledebur, III. S. 180 die Nachkommenschaft des k. preuss. Ingenieursobersten Felix v. Albert, gest. 1812. Der gleichnamige Sohn desselben, k. preuss. Major a. D., besitzt das Gut Labitsch in der Grafschaft Glatz und von demselben stammen vier Söhne, sämmtlich Officiere in der k. preuss. Armee.

Schlesisch. W.-B. Nr. 546.

**Albm, v. der Albm.** Siehe S. 41. Altes, mächtiges Adelsgeschlecht, welches aus dem „In der Albm“ genannten Thale mit schöner Kirche im Pinzgäu stammte. Dasselbe bekleidete in Salzburg, Passau und München die höchsten Würden im Hof- und Felddienste, gab im J. 1000 dem Frauenstifte Chiemsee in Hinzilla v. der Albm eine

Aebtissin und verwaltete in Salzburg das Erbtruchsessenam. Der Letzte des Geschlechts war Eustachius v. d. Albm, Marschalk zu Salzburg. Den grossen Nachlass erbten die Törring und Chamer.

*Wigul Hundt u. Siebmacher*, II. 63. — Handschr. Notiz. d. Hrn. Frh. v. Leoprechting.

**Albrecht v. Albrechtsburg** (Schild geviert mit Mittelschilde. Im gekrönten, blauen Mittelschilde in Blau eine aufsteigende, gebogene, goldene Spitze, welches rechts, wie links, von einem goldenen Kleeblatte beseitet wird. 1 in Blau eine goldene Sonne; 2 in Gold ein zum Flug geschickter, gekrönter, schwarzer Adler; 3 in Gold eine goldene Krone, welche mit vier blaugoldenen, von einem im rechten obern Winkel erscheinenden Windengel gleichsam niedergeblassenen Straussenfedern besteckt ist und 4 in Blau ein auf einem schräglinks jäh aufsteigenden Berge liegendes, roth gedecktes Bergschloss). Nach diesem Wappen (die S. 42 erwähnte Familie der Reichsritter v. Albrecht führte, ausser dem a. a. O. beschriebenen Mittelschilde, einen gevierten Rückenschild, wie folgt: 1 und 4 in Blau ein goldener Greif, welcher in der rechten Klaue einen Hammer, in der linken aber eine Kirche mit rothem Dach und roth gedecktem Thurme emporhält; 2 in Roth ein silberner mit den Buchstaben L. I. [Leopold I.] in Gold belegter Querbalken und 4 in Blau ein gestürzter silberner Anker) lassen sich leicht, sollte man von den Prädicaten: Edle v. und v. Albrechtsburg absehen und sich nur an den Stammnamen: Albrecht halten, beide Ritterstandsfamilien Albrecht von einander unterscheiden.

**Alcántara**, S. 44. Das a. a. O. erwähnte Grafendiplom ist dem genannten Herrn Diplomempfänger in huldreicher Erwägung der von demselben bei dem Abschlusse der Verbindung des Königs Don Pedro V. mit der Königin Estephania, bei deren Vermählung, Uebergabe, Reise und Ankunft in Lissabon in seiner Eigenschaft als k. preuss. Ministre-Commissaire geleisteten Dienste, unter Ernennung zum Granden (d. h. nach heutiger politischer Bedeutung zum Pair) des Königreichs Portugal und mit Verleihung des Titels: Graf v. Alcántara ausgestellt worden. Der Titel: Graf v. Alcántara ist dem Stadttheile Lissabons entnommen, in welchem der König wohnt, d. h. in welchem das Schloss (ehemalige Kloster) Necessidades liegt. — In dem neuen, für die Geschichte der Grafschaft Glatz und Schiesiens mehrfach so wichtigen Prachtwerke: „Geschichtliche Nachrichten vom Geschlechte Stillfried v. Rattonitz, herausgegeben von Rudolph Stillfried. Als Manuscript gedruckt. Berlin, 1858. fol.“ findet sich auf der unter Lit. G. gegebenen Stammtafel des Geschlechts folgende Angabe: Rudolph Maria Bernhard, geb. 1804. — 1858 Grand v. Portugal und Graf v. Alcántara.

**Ampach**, S. 72. Reichsadel. Diplom vom 2. Jan. 1698 für Georg Ampach. Die Familie starb in Deutschland nicht mit Christian Leberecht v. A., sondern erst 1847 mit dem Neffen desselben, Hans Friedrich Reinhard v. A., k. sächs. Hauptmanne, aus. In Curland, wo 1801 der Adel des Geschlechts von der Ritterschaft anerkannt wurde, soll dasselbe noch fortblühen.

**Aries.** Altes braunschweigisches Adelsgeschlecht, welches schon in Urkunden des 13. Jahrh. vorkommt. Nicolaus Aries, Miles, wird in fürstl. braunschw. Urkunden v. J. 1247 als Zeuge aufgeführt.

Handschriftl. Sammlung alter Urkunden.

**Arndt** (in Blau eine fliegende Taube, im Schnabel einen grünen Oelzweig haltend). Ein im Grossh. Posen begütertcs Adelsgeschlecht, dessen Adel 5. Aug. 1841 im Kgr. Preussen anerkannt worden ist. Das Anerkennungsdiplom erhielt Johann v. Arndt.

*Erh. v. Ledebur*, III. S. 183.

**Arnoldi**, S. 111. Diplom vom 2. Jun. 1803 für Johannes A., Fürstl. nassau-oranischen geh. Conferenzzrath. In h. nassauischen Diensten stehen: Friedrich v. A., Hauptmann und Referent im Kriegsdepartement und Alexander v. A., Appellationsgerichts-Procurator, Beide zu Wiesbaden.

**Aschoff**, S. 123. Das Adelsdiplom ist 13. Aug. 1847 ausgestellt.

**Asmuth, genannt Walmont.** Reichsadel. Diplom vom 1. Jul. 1762 für Johann Daniel Asmuth, genannt Walmont, h. sächs.-goth. und gräfl. leiningen-hardenburg. Regierungsrath und Kreisgesandten.

*Erh. v. Ledebur*, III. S. 184.

**Auerswald**, S. 144. In Sachsen lebte noch 1729 Hans Wilhelm v. A., Herr auf Kiebitz und weibliche Sprossen der Familie kamen noch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. vor.

**Axekow.** Altes Rittergeschlecht, dessen Name noch in braunschweigischen und meklenburgischen Urkunden aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh. vorkommt. Mathies v. Axekow erscheint 1409 als Zeuge in einem Diplome der Herzoge Bernhard und Heinrich zu Braunschweig-Lüneburg und 1430 als Matthyas v. Axekow in Diplomen der Catharina Ducissae Megapol.

Handschriftl. Sammlung alter Urkunden.

SM ←

10

10